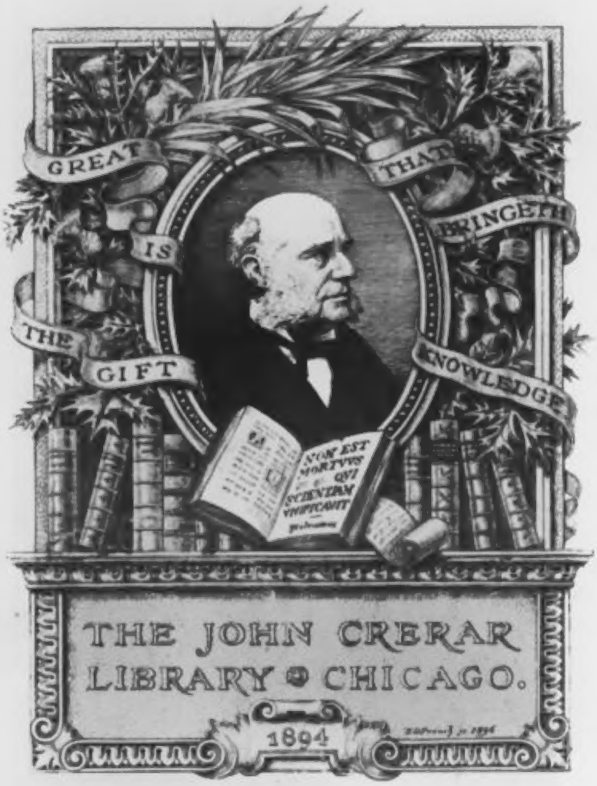
FAUNA AUSTRIACA: DIE KÄFER

Ludwig Redtenbacher

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

FAUNA AUSTRIACA.

Die Käfer.

Nach dem Systeme bearbeitet

von

Ludwig Redtenbacher,

Professor am k. k. polytechnischen Institute in Wien, Ritter des k. k. österreichischen Leopold-Ordens, Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften, der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft, der Linnean Society in London, der Société entomologique de France, der Société des sciences naturelles de Cherbourg, der Société Linnéenne de Normandie, der Société Linnéenne de Lyon, der Société des sciences naturelles de Strasbourg, der Société des sciences naturelles de Neuchâtel, der Société Vaudoise des sciences naturelles, der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, der Naturforschenden Gesellschaft in Emden, der Naturforschenden Gesellschaft in Halle, der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Freiburg im Breisgau, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Bonn, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Hanau, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Wiesbaden, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Nassau, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Kassel, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Marburg, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Giessen, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Darmstadt, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Mainz, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Trier, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Aachen, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Köln, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Düsseldorf, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Münster, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Paderborn, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Hildesheim, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Braunschweig, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Hannover, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Oldenburg, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Bremen, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Hamburg, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Lübeck, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Rostock, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Greifswald, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Stettin, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Posen, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Breslau, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Glogau, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Liegnitz, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Görlitz, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Frankfurt an der Oder, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Berlin, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Potsdam, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Magdeburg, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Halberstadt, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Quedlinburg, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Erfurt, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Gotha, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Weimar, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Jena, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Leipzig, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Chemnitz, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Zwickau, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Plauen, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Bautzen, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Meissen, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Freiberg, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Annaberg, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Schneeberg, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Zwickau, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Plauen, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Bautzen, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Meissen, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Freiberg, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Annaberg, der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Schneeberg,

ZWEITE AUFLAGE.

Mit 48 Tafeln in Steindruck und 1 Tafel in Holzschnitt.

Wien.

Verlag von Carl Gerold's Sohn.

1858.

DO NOT REMOVE SLIP FROM BOOK

Note for the Reviewer.

In Section 2.2 of the Data Analysis Plan (May 2007), we state that

> The Commission's Regulations for Determining Equivalent Damages of Marine Habitat and Associated Public Services (NOAA 1995) will be used to scale the amount of habitat restoration required to offset the habitat losses caused by the oil spill.

Since the Regulations were published, NOAA has developed a more sophisticated approach to scaling habitat restoration, called Habitat Equivalency Analysis (HEA). HEA is now the preferred approach for scaling habitat restoration in NOAA damage assessments. We will use HEA to scale habitat restoration in the Deepwater Horizon assessment.

FAUNA AUSTRIACA.

Die Käfer.

Nach der

analytischen Methode bearbeitet

von

Ludwig Redtenbacher,

Med. Dr., Director des k. k. zoologischen Hofkabinetes, k. k. wirkl. Regierungsrath,

correspondirendes Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Ehrenmitglied des entomologischen Vereines in Berlin, der Gesellschaft Isis für specielle, besonders vaterländische Naturgeschichte in Dresden, der Societas entomologica rossica in Petersburg, des naturforschenden Vereines in Brünn und des Museums Francisco-Carolinum in Linz, Mitglied der kaiserl. Leopold-Carolinischen Akademie der Naturforscher, der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften in Hermannstadt, des Vereines für Landeskunde von Nieder-Oesterreich und des entomologischen Vereines zu Stettin, correspondirendes Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, des naturforschenden Vereines Lotos in Prag, der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M., der Wetterauschen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, und der Société Linnéenne in Lyon.

Dritte, gänzlich umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage.

Zweiter Band.

Wien.

Druck und Verlag von Carl Gerold's Sohn.

1874.

Digitized by Google

THE
JOHN CREAR
LIBRARY

Digitized by Google

XLII. Fam. **Malacodermata.**

Erste Gruppe **Lycini.**

(K. von dem H. bedeckt. V-Brust kurz. Hlb. mit sieben Ringen.)

685. Gatt. **Dictyoptera.**

Latreille. Règn. anim. Edit. II. IV. pag. 464.

(K. grösstentheils unter dem aufgeworfenen Vorderrande des H. versteckt. Mund rüsselförmig verlängert. Fühler 11-gliederig, flach gedrückt. O-Lippe abgerundet. O-Kiefer einfach, mit scharfer, sichelförmig gebogener Spitze, am Aussenrande mit einigen Borsten besetzt. U-Kiefer mit zwei lang bebarteten Lappen, von denen der innere sehr kurz und mehr häutig ist, der äussere zugespitzte das dritte Glied der Taster erreicht. K-Taster 4-gliederig, ihr letztes Glied schief abgestutzt. U-Lippe hornig, schmal, länglich, die Zunge als kleine, abgerundete, bebartete Spitze zwischen der Wurzel der L-Taster vorragend, diese 3-gliederig, ihr zweites Glied fast so lang als das dritte, dieses abgestutzt. Fussglieder herzförmig. Die Klauen einfach. H. viereckig, breiter als lang, mit aufgeworfenen Rändern. Schildchen länglich, an der Spitze abgestutzt. Fd. flach. Die einzige einheimische Art lebt auf Blumen.)

Schwarz, etwas glänzend, die Seiten des von einer Mittelfurche durchzogenen, unebenen H. und die Fd. hochroth, letztere mit undeutlichen erhabenen Längslinien und dichter, niederliegender Behaarung. $3^1/_4-4'''$. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 116. 29. (Lycus.) Pz. Fn. 41. 9. (eod.) Gyllh. Ins. I. 320. 1. (eod.)
sanguinea.

686. Gatt. **Eros.**

Newman. Entom. Mag. V. pag. 382.

Redtenb. Fn. edit. II. S. 517. Dictyopterus.

(Der vorigen Gattung sehr ähnlich, aber durch den kurzen, nicht rüsselförmig verlängerten K. leicht zu unterscheiden. O-Lippe und O-Kiefer sind wie bei der vorigen Gattung. Die U-Kiefer sind ebenfalls zweilappig, der äussere Lappen aber ist sehr breit und kurz, von aussen nach innen schief abgestutzt, kaum über die Wurzel des zweiten Gliedes hinausreichend, der innere Lappen ist sehr kurz und nur schwer zu unterscheiden. Die K-Taster wie bei der vorigen Gattung. Die U-Lippe ist kurz, die behaarte Zunge zwischen den Wurzeln der enge an einander stehenden L-Taster etwas vorragend. Die L-Taster haben ein sehr grosses, fast dreieckiges Endglied, ihr zweites Glied ist aber beinahe ebenso klein als wie das erste. H. mit aufgebogenen Rändern und mehreren erhabenen Linien, wodurch gewöhnlich vier bis fünf grubenartige Vertiefungen eingeschlossen werden. Fd. mit stark erhabenen Längslinien. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung. Die Arten leben auf Blumen. Bei der Berührung mit der Hand ziehen sie K. und Beine an und bleiben wie todt liegen.)

1 H. ganz roth oder nur in der Mitte schwarz 2
— — ganz schwarz 4

2 Drittes Glied der Fühler nur halb so lang als wie das vierte. Oberseite des Käfers roth, mit dichtem, röthlichem Filze bekleidet, Unterseite pechschwarz, Beine braunschwarz; Stirne mit zwei, durch eine tiefe Furche getrennten

595.76
505962
141331
N700
Digitized by Google

Höckern an der Wurzel der Fühler; Scheibe des H. durch die erhabenen Linien in vier seichte Gruben getheilt; jede Fd. mit vier erhabenen Linien und die Zwischenräume derselben mit zwei Reihen grosser, grübchenartiger Punkte. 3—4‴. Nicht sehr selten. Redt. Fn. austr. I. 318. **rubens.**

Drittes Glied der Fühler ebenso lang oder nur wenig kürzer als wie das vierte Glied 3

3 H. und Fd. roth, die Scheibe des ersteren gewöhnlich dunkler, mit vier breiten, flachen Gruben, und mit einer kleinen, rautenförmigen in ihrer Mitte; Zwischenräume der erhabenen Linien auf den Fd., mit zwei regelmässigen Reihen von viereckigen, flachen Grübchen; Unterseite dunkelbraun, Fühler und Beine etwas heller. 4—4½‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 1;6. 30. (Lycus.) Pz. Fn. 41. 10. (eod.) Gyllh. Ins. I. 321. 2. (eod.) **Aurora.**

—— —— —— gelbroth, die Scheibe des ersteren schwärzlich, mit drei Gruben auf der vorderen und zwei auf der hinteren Hälfte, von denen die zwei letzteren durch eine schmale Verlängerung der vorderen, mittleren Grube getrennt sind; Zwischenräume der erhabenen Längslinien auf den Fd. mit unregelmässigen, grübchenartigen Vertiefungen; Stirne mit einer tiefen Mittelfurche zwischen den Fühlern, und mit einer tiefen Querfurche zwischen den Augen; K., Fühler, Unterseite und Beine schwarz. 3—3½‴. In Alpengegenden, selten. Chevrolat in Guerin. Iconogr. d. regne anim. pag. 46. (Dictyopterus.) Redt. Fn. edit. II. S. 522. 3. (Dictyopterus flavescens.) **Cosnardi.**

4 Fühler schwarz, die letzten Glieder gelb, ihr drittes Glied höchstens um die Hälfte kleiner als das vierte und viel grösser als das zweite; H. viereckig, seine Seiten in der Mitte verengt, seine Scheibe mit zwei grubenartigen Vertiefungen auf der hinteren Hälfte, mit drei auf der vorderen, von denen die mittlere durch eine erhabene Linie getheilt ist; Fd. roth, mit zwei Reihen grosser, viereckiger Punkte zwischen den erhabenen Linien; die Unterseite und Beine pechbraun. 2—2½‴. Selten. Fabr. S. E. II. 117. 34. (Lycus.) Gyllh. Ins. I. 233. 4. (eod.) Pz. Fn. 41. 11. **minutus.**

—— ganz schwarz, ihr drittes Glied nur wenig grösser als das zweite, und kaum ein Drittel so gross als wie das vierte; H. breiter als lang, nach vorne verengt, die Vorderecken abgerundet, die Scheibe mit einer länglich-eiförmigen Grube in der Mitte und mit zwei grossen, viereckigen Gruben beiderseits; Fd. hochroth, die erhabenen Längslinien durch regelmässige, erhabene Querlinien verbunden. 3—3¾‴. Selten. Payk. Fn. II. 176. 3. (Lycus.) Gyllh. Ins. I. 322. 3. (eod.) **affinis.**

687. Gatt. **Homalisus.**

Omalisus. Geoffr. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Von der vorigen Gattung hauptsächlich nur durch die Bildung des H. und der Fd. verschieden. Das H. ist etwas breiter als lang, an den Seiten scharf gerandet, die Vorderecken sind abgerundet, die Hinterecken spitzig und stark nach auswärts gebogen, seine Scheibe ist durch drei grubenartige Eindrücke uneben und beiderseits am Grunde mit einer erhabenen, fast bis zur Mitte reichenden Linie versehen. Die Fd. sind lang-gestreckt, gleich breit, flach, dicht und stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen nicht erhaben, nur der sechste Zwischenraum tritt gewöhnlich als feine, erhabene Linie mehr hervor. An den Fühlern ist das zweite und dritte Glied sehr klein[1]*). Die Mundtheile sind wie bei der vorigen Gattung, mit Ausnahme der sehr kurzen L-Taster, deren erstes und zweites Glied sehr klein ist und deren letztes, viel grösseres Glied sich mehr der Kugelform nähert. Die einzige einheimische Art lebt auf Blumen.)*

[1]) Bei den Arten der Gattung Dictyopterus ist das dritte Fühlerglied stets viel grösser als das zweite, mit Ausnahme des Dict. affinis, bei dem das dritte Glied nur wenig grösser ist als das zweite, der Bau des H., die erhabenen Linien auf demselben, sowie auf den Fd., entfernen ihn aber von der Gattung Homalisus.

Digitized by Google

Schwarz, fein behaart, die Fd. roth, ein breiter, vor der Spitze verschwindender Längsstreifen über die Naht schwärzlich, Unterseite pechbraun. Fühler und Beine gewöhnlich braun. $2^1/_2$‴. Eine Abart mit ganz schwarzen Fd. sammelte Dr. *Krackowitzer* bei Sirning in Oest. ob der Enns. Fabr. S. E. II. 108. 1. Pz. Fn. 35. 12. **naturalis.**

Zweite Gruppe **Lampyrini.**

(Augen sehr gross. O-Kiefer klein, unbewaffnet. Schenkel am äusseren Rande der Schenkelanhänge angeheftet. H. an den Seiten blattartig erweitert, den K. mehr oder weniger bedeckend.)

688. Gatt. **Lampyris.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(K. vollkommen unter dem vorne abgerundeten H. versteckt. Fühler 11-gliederig, fadenförmig, zusammengedrückt, auf der Stirne einander genähert. Augen sehr gross, den grössten Theil des K. einnehmend und nur einen kleinen Theil für den Mund frei lassend. O-Kiefer nicht vorragend, gerade, parallel. U-Kiefer mit zwei sehr kurzen Lappen und keulenförmig verdickten, 4-gliederigen Tastern, deren letztes Glied zugespitzt ist. L-Taster 3-gliederig, ihr letztes Glied das grösste, zugespitzt. H. am Grunde breiter als lang, vorne vollkommen abgerundet. Fd. ziemlich flach, mehr als doppelt so lang als breit, kaum breiter als das H. V-Brust hinter den V-Hüften mit deutlich sichtbarem Luftloche. Fussglieder allmälig an Länge abnehmend, das vierte Glied zweilappig. Fussklauen einfach. Die zwei vorletzten Bauchringe sind im todten Zustande gelb gefärbt, im lebenden verbreiten sie im Finstern ein helles Licht. Die ♀ sind ohne Flügel und Fd., bei dem ♂ sind die Fd. so lang wie der Hlb.)

Graubraun; H. graugelb, die Scheibe dunkel; Fd. dreimal so lang als wie zusammen breit. Das ♀ ungeflügelt und ohne Spur von Fd. 5‴. ♀ 6—8‴. Ziemlich selten. Linné. S. N. II. 643. 1. Gyllh. Ins. I. 318. 1. Pz. Fn. 41. 7 (ohne Abbildung der Larve, welche einer Sylphen-Art angehört). **noctiluca.**

689. Gatt. **Lamprorhiza.**

Motschulsky. Etud. entom. III. pag. 47.

(Von der vorhergehenden Gattung durch die vorragenden, dünnen, sichelförmig gebogenen O-Kiefer und durch die nicht sichtbaren Luftlöcher der V-Brust vorzüglich unterschieden. Die ♂ haben ganze Fd., die ungeflügelten, larvenförmigen ♀ an deren Stelle nur kleine Schuppen.)

Länglich, braun; H. vorne mit zwei glasartig durchsichtigen Flecken; Fd. kaum mehr als doppelt so lang als zusammen breit. ♀ weissgelb, ungeflügelt, mit zwei kleinen Schuppen statt den Fd. 4—$4^1/_2$‴. ♀ 4—5‴. In manchen Jahren häufig. Linné. S. N. II. 644. 3. Pz. Fn. 41. fig. 8. Gyllh. I. 319. 2. **splendidula.**

690. Gatt. **Phosphaenus** [1]).

Laporte. Ann. d. l. Soc. entom. de France. 1833.

Geopyris. Dejean. Cat. II. 116.

(K. vollkommen unter das vorne abgerundete H. versteckt. Fühler 11-gliederig, bei dem ♂ fast so lang als der halbe Leib, bei dem ♀ kürzer, ihr zweites Glied sehr klein, die folgenden so breit als lang, zusammengedrückt, an Grösse

[1]) Eine erschöpfende Abhandlung über diese Gattung schrieb *Ph. W. Müller* in *Illiger's* Mag. IV. 175.

einander gleich. H. so lang als breit, vorne abgerundet, mit aufstehendem Rande. Fd. kaum länger als das H., an der Spitze einzeln abgerundet und von einander abstehend, bei dem ♀ ganz fehlend. Die O-Kiefer sind verschieden von denen der vorigen Gattung, sie sind sehr schmal, stark sichelförmig gebogen und etwas vorragend. Die K-Taster sind stark keulenförmig verdickt, ihr letztes Glied sehr gross und schief abgestutzt, so dass selbes in einer Richtung fast dreieckig erscheint. Die Beine sind wie bei Lampyris. Beiden Geschlechtern fehlen die Flügel und nur das ♂ besitzt die Fd. Der vorletzte Bauchring besitzt zwei kleine im Dunkeln leuchtende Punkte.)

Schwarzbraun, sparsam behaart, Schienen und Füsse braun, die zwei letzten Bauchringe gelb. ♂ 3‴, ♀4‴ lang. Ein ♂ wurde von Herrn *Rhibitschka*, Pfarrer in Hof an der Leitha, gefangen. Nach Dr. *Hampe's* Angabe in faulem Holze, faulenden Kartoffeln u. s. w. Fabr. S. E. II. 106. 33. (Lampyris.) Oliv. Entom. II. 28. 3. pl. III. fig. 25. (eod.) **hemipterus.**

691. Gatt. **Luciola.**

Laporte. Ann. d. l. Soc. entom. de France. 1833. pag. 148.

(Von der Gattung Lampyris leicht durch die Form des H. zu unterscheiden. Dieses ist vorne nicht vollkommen abgerundet, sondern mehr oder weniger abgestutzt und bedeckt den K. nur theilweise, seine Basis ist nicht durchaus gleichmässig, sondern nur in der Mitte fein erhaben gerandet und beiderseits innerhalb den Ecken grubenförmig vertieft, so dass letztere ziemlich stark nach rückwärts vorspringen. Ein wichtigerer Unterschied zeigt sich in den L-Tastern, welche auf eigenthümliche Weise gebildet sind, wie mir kein zweites Beispiel bei den Käfern bekannt ist, das letzte, lang-eiförmige Glied derselben ist nämlich nach innen in mehrere stachelartige Fortsätze erweitert [1]*). Die ♀ sind bei den Arten dieser Gattung ebenso wie bei Lampyris ungeflügelt, nach Angabe von Linné, Rossi, Illiger u. a. m. — Charpentier behauptet das Gegentheil.* [2]*)*

Die zahlreichen Arten dieser Gattung sind über die wärmeren Gegenden der ganzen Erde verbreitet und bewohnen in Europa vorzüglich die Küstenländer des mittelländischen Meeres. Eine der bekanntesten Arten ist Luciola italica Linné. S. N. 645. (Lampyris.), Charpentier l. c. pag. 192. taf. VI. fig. 5. 6. (eod.) Schwarzbraun, der K. schwarz, das H. bis auf die schwärzliche Scheibe, das Schildchen, die Brust, so wie der umgeschlagene Rand der Fd. gelbroth, die Beine blassgelb, die zwei letzten Hinterleibsringe weiss, phosphorescirend. $2'/_2-3'''$. In den meisten Theilen von Italien zur Sommerszeit in grosser Menge. Eine andere, viel grössere und breitere, bereits in Ungarn und Siebenbürgen vorkommende Art ist Luciola (Colophotia) mehadiensis Küster Käf. Eur. IX. 28. Sie ist 5‴ lang und darüber, viel gröber als die vorige Art punktirt, der Vorderrand des H. ist etwas in der Mitte ausgebuchtet und stark aufgebogen, die Hinterwinkel ragen weit nach rückwärts vor, die Fd. sind ganz schwarzbraun.

Dritte Gruppe **Telephorini** [3]).

(Fühler an der Wurzel einander mässig genähert, auf der Stirne eingefügt. O-Lippe kaum sichtbar. O-Kiefer stark gekrümmt, mit einfacher Spitze. Schenkel an der Aussenseite der Schenkelanhänge angeheftet. Bauch mit sieben Ringen.)

---

[1]) Ich untersuchte Luciola italica, lusitanica, mehadiensis.

[2]) In seinen Horis entom. pag. 193. Beide Geschlechter bildet er auf taf. VI. fig. 5—6 ab. Ich halte aber das angeblich mit einer an der Spitze mit Haken bewaffneten Legeröhre ausgerüstete Weibchen für ein Männchen.

[3]) Eine Monographie der europäischen Arten und der Mittelmeer-Fauna dieser Familie lieferte *de Marseul* in seiner l'Abeille. Bd. I. pag. 1.

Digitized by Google

692. Gatt. **Cantharis.**

Linné. Syst. Nat. 1735.

Schäffer. Elem. Entom. 1766. Telephorus.

(Fühler 11-gliederig, faden- oder borstenförmig, auf der Stirne vor den Augen eingefügt. K-Schild ausgerandet. O-Kiefer einfach, dünn, mit sichelförmig gebogener, einfacher Spitze. U-Kiefer mit zwei dicken, fleischigen, bebarteten Lappen, von denen der innere aber nur klein und wenig von dem äusseren getrennt ist. K-Taster 4-gliederig, die Lappen weit überragend, ihr letztes Glied, sowie das der L-Taster beilförmig. Zunge dick, fleischig, behaart, vorne abgestutzt oder stumpf zugespitzt. Viertes Fussglied in zwei Lappen gespalten. Schienen mit deutlichen Enddornen an der Spitze. Fussklauen einfach oder die äussere Klaue ist am Grunde zahnförmig erweitert. Körper länglich, weich. K. vorgestreckt. H. breiter als lang, mit aufstehenden Rändern und mehr oder weniger abgerundeten Ecken. Schildchen klein, mit abgerundeter Spitze. Fd. etwas breiter als das H., den Hlb ganz bedeckend. Die Arten leben auf Blumen.)

1 Beide Klauen aller Füsse an der Basis: bei dem ♀ mit einem feinen, dornartig abstehenden Zahne, beim ♂ mit einer eckigen, aber nicht zahnartigen Erweiterung und abstehenden Borstenhärchen. (Ancystronycha Markel) . 2
Nur die äussere Klaue an allen Füssen mit einer mehr oder minder beträchtlichen, zahnartigen Erweiterung, oder einfach 4

2 Fd. blau oder blaugrün 3
—— schwarz 4
—— blass gelbbraun, öfters an den Rändern dunkler 18

3 Röthlich-gelb, Fühler, mit Ausnahme des Wurzelgliedes, schwarz, Fd. blau, M- und H-Brust schwärzlich, Schenkel des ♂ gewöhnlich dunkel gezeichnet. 5‴. Auf Alpen, sehr selten. Payk. Fn. I. 260. 4. (Cantharis.) Gyllh. Ins. I. 333. 5. (eod.) **violacea.**
♂ ganz schwarz, und nur der Mund und der Hinterleib röthlich-gelb, Fd. blau. ♀ schwarz, das Wurzelglied der Fühler, der Vordertheil des K., das H., die V-Brust und vorderen Schenkel röthlich-gelb. 5‴. In Gebirgsgegenden, selten. Fabr. S. E. I. 295. 4. Pz. Fn. 84. 5. **abdominalis.**

4 H. ganz gelbroth, oder nur mit einer dunklen Makel auf der Scheibe oder am Vorderrande 9
—— ganz schwarz oder die Seitenränder gelb oder alle Ränder fein gelb gesäumt 5

5 H. an den Seitenrändern breit, am Vorder- und Hinterrande nicht oder schmal heller gesäumt 6
—— an allen Rändern schmal weissgelb gesäumt 8
—— so wie der übrige fein grau behaarte Körper schwarz, die Wurzelglieder der Fühler, der Mund, so wie gewöhnlich auch die Spitze der Schienen röthlich-gelbbraun. 4½—5‴. Auf blühenden Fichten in Alpengegenden, ziemlich häufig. Fabr. S. E. I. 297. 16. Pz. Fn. 84. 6. **tristis.**

6 H. an allen Rändern hell gesäumt 7
Schwarz, unten dichter, oben sparsamer fein grau behaart, nur die Seitenränder des H. breit gelb gesäumt, die ersten zwei Wurzelglieder der Fühler, so wie die Seitenränder der Bauchringe, ganz oder grösstentheils röthlich-gelb. 4 bis 5½‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 648. 5. Schäff. Icon. I. taf. 16. 8. Gyllh. Ins. I. 334. 7. **obscura.**

7 Schwarz, die Oberkiefer, die Ränder des H. und des Bauches so wie der After gelb; der Seitenrand des H. breit, der Hinterrand und gewöhnlich auch der Vorderrand schmal gelb gesäumt. 3‴. Nicht gemein. Fabr. S. E. I. 303. 5 L. Oliv. Entom. II. nro. 26. pag. 17. tab. III. fig. 20. a. b. Germar. Insect. spec. nov. 68. 113. (Cantharis opaca.) Redt. Fn. edit. II. 526. 5. (eod.) **pulicaria.**
——, glänzend, die Fühlerwurzel, die Ränder der Bauchringe und die Beine röthlich gelbbraun, die Schenkel dunkler; Vorder- und Hinterrand des H. schmal, die Seitenränder breit röthlich oder braungelb durchscheinend. 2½

Digitized by Google

bis 3‴. Von Herrn *Türk* in den österreichischen Alpen gesammelt. Fallén. Monogr. Canth. I. 12. 11. Kiesenwetter. Ins. Deutsch. IV. 502. 26. Id. Annal. d. l. soc. entom. de France 1851. pag. 598. (Telephorus fuscicollis.) **flavilabris.**

8 Schwarz, der Vordertheil des K., die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-braungelb; H. etwas breiter als lang, mit aufstehenden, fein weiss gesäumten Rändern; Fd. gerunzelt, mit kurzer, grauer, etwas seidenschimmernder Behaarung; Spitze der Schenkel und die hintersten Schienen dunkel. 4½‴. In Alpengegenden, selten. Märkel, Annal. d. l. soc. entom. de France. 1851. pag. 592. (Telephorus.) **albo-marginata.**

Der vorigen Art sehr ähnlich und von gleicher Grösse, der K. ist aber mit Ausnahme der Oberkiefer und Taster ganz schwarz, das H. ist um die Hälfte breiter als lang, die Fd. sind rauh, mit kleinen, vorne feineren Körnchen bestreut, und an den dunklen Beinen sind gewöhnlich nur die Hüften und die Unterseite der Vorderschenkel rothbraun. Von Herrn *Miller* auf den österreichischen Alpen gesammelt. Märkel, l. c. pag. 593. (Telephorus.) **fibulata.**

9 Aeussere Fussklaue an den H-Füssen mit einem kleinen Zahne an der Wurzel 10
—— —— mit einer breiten zahnförmigen Erweiterung an der Wurzel, welche beinahe die Hälfte der Klaue erreicht 13

10 Fd. mit blassgelbem Seitenrande. Käfer schwarz, mit feinem, grauem, silberglänzendem Haarüberzuge, die ganzen Fühler, Beine, die vordere Hälfte des K., das H., die V-Brust und die Ränder der Bauchringe röthlich-gelb. 2½‴. Ziemlich selten. Germar. Ins. spec. nov. 70. 118. Schoenh. Syn. Ins. II. 65. 23. (Cantharis lateralis.) Redt. Fn. edit. II. 526. 8. (eod.) **oralis.**
—— einfärbig 11

11 Schildchen schwarz 12
—— so wie der grösste Theil des Körpers röthlich-gelb, der K. von der Einlenkungsstelle der Fühler angefangen nach rückwärts schwarz, die Fd., die Fühler gegen die Spitze und öfters auch die Mitte der H-Brust schwärzlich; drittes Fühlerglied mehr als um die Hälfte länger als das zweite; H. quervierreckig, vorne vollkommen abgerundet, die Hinterwinkel schwach angedeutet. 2½—3‴. Selten. Fabr. S. E. I. 300. 35. (?) **fulvicollis.**

12 Schwarz, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler, der Vordertheil des K., das H. und der Umkreis des Bauches rothgelb, H. am Vorderrande mit einer schwarzen Makel. 5½‴. Häufig. Linné. S. N. II. 647. 2. Schaeff. Icon. I. taf. 16. 11. Gyllh. Ins. I. 329. 1. **fusca.**

Wie der Vorige, die schwarze Makel auf dem H. befindet sich aber ziemlich in der Mitte der Scheibe, und die Beine sind nicht ganz schwarz, sondern alle Schenkel, mit Ausnahme ihrer Spitze, oder wenigstens die der vorderen Beine sind roth. 5½—7‴. Sehr gemein. Fallen. Canth. I. 9. 2. Gyllh. Ins. I. 330. 2. Oliv. Entom. II. 26. 6. I. pl. 1. fig. 1. a—c. (Teleph. fuscus.) **rustica.**

13 Drittes Fühlerglied kaum zweimal so lang als das zweite. Fd. äusserst fein punktirt, mit feinem, dichtem, grauem Haarüberzuge 14
—— —— fast dreimal so lang als das zweite. Fd. stark gerunzelt, mit ziemlich langen, feinen Härchen nicht dicht besetzt. Käfer röthlichgelb, die Fühler bis auf die Wurzel, der Scheitel, die Fd. und die Brust schwarz, Füsse dunkel. 3—3¼‴. Nicht gerade selten. Oliv. Ent. II. 26. 12. 10. pl. I. fig. 2. a. b. (Telephorus.) Illig. Käf. Pr. 302. 11. (Canth. fulvicollis.) **thoracica.**

14 K. dem H. gleich ganz hell gefärbt oder nur eine Makel auf der Mitte des Scheitels dunkel 15
—— von der Einlenkungsstelle der Fühler nach rückwärts ganz schwarz . . 16

15 Rothgelb, eine Makel in der Mitte des Scheitels, das Schildchen, die ganzen Fd., die M- und H-Brust und der Bauch mit Ausnahme des Saumes schwarz, die Fühler gegen die Spitze, die hinteren Schienen und gewöhnlich eine Makel vor der Spitze der Schenkel schwärzlich; H. um ein Drittel breiter als lang, vorne vollkommen abgerundet, die Hinterwinkel schwach angedeutet[1]). 5—5½‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 295. 3. Gyllenh. Ins. I. 331. 3. **dispar.**

[1]) Dr. *Gemminger* (System. Verz. d. Käfer um München. S. 26) will auch gelb gefärbte Weibchen dieser Art gesehen haben.

Digitized by Google

Ganz rothgelb und nur die Fd. mit Ausnahme des umgeschlagenen Randes von dem Schulterhöcker bis gegen die Mitte so wie die H-Brust schwarz, die Fühler gegen die Spitze und die Hinterschienen in der Mitte schwärzlich; H. um die Hälfte breiter als lang, vorne vollkommen zugerundet, hinten mit abgerundeten Ecken. Scheitel äusserst selten mit einer kleinen schwärzlichen Makel [1]). 5‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Redt. Fn. edit. II. S. 527. 18. **scapularis.**

16 Bauch ganz rothgelb 17

—— nur mit rothgelben Rändern der einzelnen Ringe. Körper bräunlichschwarz, der Vordertheil des K. und der Umkreis des H. hellgelb, die Fühler und Beine rothgelb, die Schienen der H-Beine gewöhnlich, öfters auch die Spitze ihrer Schenkel schwärzlich, H. manchmal nur mit einer kleinen schwarzen Makel auf der Scheibe, manchmal ganz hellgelb. $4^1/_2$—5‴. Häufig, vorzüglich auf blühenden Nadelhölzern. Fabr. S. E. I. 296. 6. Gyllenh. Ins. I. 333. 6. **nigricans.**

17 Heller oder dunkler rothgelb, die Fühler mit Ausnahme der Wurzel, die Fd., die M- und H-Brust, die Schienen der hinteren Beine und öfters auch die Spitze ihrer Schenkel schwarz. 4—5‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 296. 10. Gyllh. Ins. I. 332. 4. **pellucida.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, durch etwas schmälere Form und vorzüglich durch die Färbung der Beine verschieden, diese sind nämlich ganz rothgelb und zeigen nur an den Füssen eine etwas dunklere Färbung. 4‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Ménétriés, Nouv. Mem. d. l. soc. imper. d. Natur. de Moscou 1835. pag. 191. nr. 173. Kiesenwetter. Insect. Deutschl. IV. 488. 15. (C. longicollis.) **cyanipennis.**

18 Aeussere Klaue an den H-Füssen am Grunde mit einem deutlichen Zahne versehen 22

—— —— kaum gezähnt, an der Spitze sehr selten undeutlich gespaltet . . 19

19 Drittes Glied der Fühler nur wenig länger als das zweite 20

—— —— —— —— fast doppelt so lang als das zweite. Fühler des Männchens fast so lang als der Körper, die des ♀ länger als dessen Hälfte. Körper ziemlich lang, gestreckt und lang behaart, röthlich-gelbbraun, die Fd. heller; H. bei dem ♂ an den Seiten gerade, bei dem ♀ in der Mitte etwas erweitert. $3^1/_2$—4‴. Anfangs Sommer auf Alpen, vorzüglich auf jungen Fichten, selten. Payk. Fn. I. 264. 9. Gyllh. Ins. I. 354. 30 [2]). **pilosa.**

20 Aeussere Fussklaue an allen Füssen mit einer mehr oder minder beträchtlichen, zahnartigen Erweiterung an der Basis. H. breiter als lang 21

Klauen bei dem ♀ sämmtlich einfach, bei dem ♂ die äussere an allen Füssen in zwei über einander liegende Spitzen gespalten; H. so lang als breit, dessen Vorderrand abgerundet, die Seitenränder fast gerade, der Hinterrand gerade abgestutzt, seine Scheibe kaum punktirt, mit schwacher Mittelrinne. K., so wie die langen Fühler und die Beine ganz gelb, eine Makel auf der Scheibe des H., die Brust und die Mitte von jedem Bauchringe schwarz; Fd. blass gelbbraun, fein behaart, die Naht, der Seitenrand und die Spitze schwärzlich angelaufen. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴. Auf blühendem Weissdorn am Kahlenberge nächst Wien, häufig. Ahrens nov. Act. Hal. II. 2. p. 12. fig. 2. 6. Falderman Col. Pers. Arm. pag. 186. 167. (Cantharis signata.) Redt. Fn. edit. II. pag. 528. 18. (Cantharis humeralis.) Bach Käfer fn. III. p. 68. 25. (Telephorus lineatus.) Dietr. Stettiner entom. Ztg. 1857. S. 131. 20. (Telephorus desertus.) **discoidea.**

21 Oberseite blassgelb, die hintere Hälfte des K. und eine grosse, vorne und hinten gewöhnlich ausgerandete Makel auf der Scheibe des H. schwarz, Unterseite schwarz, die Ränder der Bauchringe und die Beine gelb, die Spitzen der Schenkel öfters schwärzlich. $2^1/_2$‴. Im Frühjahre auf Blüthen, häufig. Fabr. S. E. I. 299. 26. Illiger. Käf. Pr. 299. 7. (Cantharis clypeata.) Redt. Fn. edit. II. 528. 19. (eod.) Pz. Fn. 57. 5. (Cantharis nivea.) **haemorrhoidalis.**

---

[1]) Unter neun Exemplaren, welche ich vor mir habe, zeigt nur ein einziges diese Makel. Nach Herrn von *Kiesenwetter* sind diese beiden Arten nur Varietäten der Cantharis livida.

[2]) Für diese Art gründete wegen des längeren H. und des mehr messer- als beilförmigen Endgliedes der K-Taster *Mulsant* die Gattung Absidia.

Digitized by Google

Oberseite braun oder gelbbraun, H. mit einer doppelten schwarzen Makel auf der Scheibe, Fd. an den Rändern gewöhnlich dunkler angelaufen; Unterseite schwarz, die Ränder des Hlb. und die Beine gelbbraun, die Schenkel mit einem dunklen Streifen auf der Oberseite. $4^1/_2$‴. Auf blühenden Gesträuchen, selten. Fallen. Cath. II. 18. 24. Gyllh. Ins. I. 348. 24. **lituratа.**

22 Beine hell gefärbt 23

— — ganz oder grösstentheils schwarz. Männchen (Cantharis nigricornis Dejean Catal.) oben blass gelbbraun, der Scheitel, die Fühler und das Schildchen schwarz, H. ganz rothgelb oder seine Scheibe schwarz, Unterseite schwarz, die Seitenränder und die Spitze des Bauches rothgelb. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴. ♀ (Telephorus dilatatus, Redt. Fn. austr. I. 324) etwas grösser und breiter, bis 5‴ lang, sein H. nach vorne etwas verengt, rothgelb, mit einer kleinen, runden, schwarzen Makel auf der Scheibe, Wurzel der Schenkel und Spitze der Schienen an den vier vorderen Beinen gelbbraun. Das erste Fühlerglied und die Wurzel des zweiten Gliedes sind bei dem ♀ ganz, bei dem ♂ an der Unterseite gelbbraun. Paykull, Fn. I. 261. 6. Gyllenh. Ins. I. 347. 23. **assimilis.**

23 H. quer-viereckig, vorne abgerundet, die Seitenränder mit dem Hinterrande deutlich unter einem ziemlich rechten, an der Spitze abgerundeten Winkel zusammenstossend 24

— — quer, vorne und an den Seiten vollkommen abgerundet, die Hinterwinkel kaum angedeutet. Röthlich-gelb, die Fd. ochergelb, die Augen, die Brust und die Flügel schwarz, die Fühler gegen die Spitze, gewöhnlich eine kleine Makel auf der Stirne und häufig auch die Schienen der H-Beine schwärzlich. 5 bis $5^1/_2$‴. Häufig. Linné. S. N. II. 647. 3. Gyllenh. Ins. I. 346. 22[1]). **livida.**

24 Röthlich-gelbbraun, die Fd. ochergelb, die Augen, die Flügel und fast immer auch die Brust schwarz. $4^1/_2$—5‴. Nicht gemein. Linné. S. N. II. 647. 3. Gyllenh. Ins. I. 350. 26. **rufa.**

— — — —, Fd. grau-ochergelb, die Augen, die Flügel, Brust, Wurzel des Hlb. und gewöhnlich auch die H-Beine schwarz. 3—$3^1/_2$‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 303. 38. Pz. Fn. 39. 19. Gyllenh. Ins. I. 351. 27[2]). Mannerh. Bull. de Moscou. 1843. p. 92 (C. figurata.) **bicolor.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 1. Cantharis Erichsonii. Bach. Käf. Fn. für Nord- und Mittel-Deutschl. III. pag. 68. 26. (Telephorus.) Rothgelb, die Fühler mit Ausnahme der Wurzel, die Spitze der Fd. und die Tarsen schwärzlich; H. so lang als breit mit abgerundeten Ecken. $4^3/_4$—$5^1/_4$‴. In Gebirgsgegenden von Mittel- und Süd-Deutschland[3]).

Zu Nr. 4. — — oculata. Gebler Memoir. d. Moscou V. pag. 216. Kiesenwetter. Insect. Deutsch. IV. S. 476. 4. Schwarz, grau behaart, das H. roth, punktirt, vorne gerundet, auf der Scheibe mit zwei runden schwarzen Makeln, der Mund, der Saum des H. und die Beine roth. Manchmal sind die Beine mehr oder weniger dunkel, das H. zeigt an der Basis zwei Punkte und die Makeln der Scheibe fliessen zusammen. West-Deutschland.

Zu Nr. 4. — — paludosa. Fallen. Monogr. Canth. I. 12. 10. Dietrich. Stettiner entoml. Zeitg. 1857. pag. 129. 17. (Telephorus nigritulus.) Lang gestreckt, schwarz, die Oberkiefer, die Wurzel der Fühler und Schienen und der Vordertheil des Seitenrandes des H. gelbbraun; H. quer mit abgerundeten Ecken. $2^1/_2$—3‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 21. — — prolixa. Märkel Annal. d. l. soc. entom. de France 1851. pag. 598. mas. (Telephorus.) Id. l. c. pag. 599. not fem. (Telephorus sulcifrons.) Linear, länglich, stärker behaart; Stirne mit einer Mittelfurche, der Scheitel quer eingedrückt; H. ziemlich viereckig mit stumpfwinkeligen Ecken, überall fein gerandet, rothgelb; Fd. fast sechsmal so lang als das H., schmal, gleichbreit runzelig-punktirt, lehmgelb mit dunklerem Anfluge. 3—$3^1/_2$‴. In den Salzburger Alpen von Herrn *Märkel* entdeckt.

---

[1]) Siehe Note zu C. scapularis unter Nr. 15.

[2]) Von dieser Art fing Herr Graf von *Ferrari* bei St. Pölten ein Exemplar mit schwarzem K. und schwärzlichen, nur an der Schulter und Naht gelbbraunen Fd.

[3]) Das Männchen dieser Art ist von Herrn *Dietrich* in der Stettiner entom. Zeitg. 1857. S. 131 unter dem Namen Telephorus rotundicollis beschrieben.

Digitized by Google

Zu Nr. 21. Canth. sudetica. Letzner (Arb. u. Veränd. der schles. Gesellsch. 1846. S. 75). Der Cantharis liturata am nächsten verwandt. Gelbbraun, der K. schwarz, das H. vorne gerundet, schwarz gefleckt, Spitze der Fd. und die H-Schienen schwarz. $3^1/_2$‴. Schlesien auf dem Schwarzenberge.

693. Gatt. **Podabrus.**

Fischer. Entomogr. Ruth. 1821.

(Im Baue der Fussklauen ganz mit der folgenden Gattung übereinstimmend, unterscheidet sich die Gattung Podabrus von dieser, sowie von der vorhergehenden Gattung nur durch die Form des K. Dieser nämlich ist breit, vor den Augen sind die Backen stark entwickelt, die kugeligen Augen springen bedeutend vor, und hinter den Augen ist der K. stark halsförmig verengt und somit aus dem H. weit herausragend. Mundtheile wie bei der Gattung Cantharis.)

Oben gelbbraun, der Scheitel und eine Makel am Vorder- und Hinterrande des H. oder die ganze Scheibe bis auf den Seitenrand schwärzlich; H. viel breiter als lang, vorne und hinten gerade abgestutzt, beiderseits stark vertieft, mit aufgebogenem Rande, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken als kleine Spitze nach vorwärts ragend, die Scheibe stark punktirt, mit einer tiefen Mittelrinne; Fd. viel breiter als das H., lang, gleichbreit. Oefters sind die ganzen Fd., seltener der grösste Theil des Körpers schwarz und nur der Mund, der Seitenrand des H., die Ränder der Bauchringe und die Schienen gelb. 5—$5^1/_2$‴. Auf dem Schneeberge nicht eben selten. Payk. Fn. I. 259. 2. (Cantharis.) Dejean. Cat. edit. III. pag. 118. **alpinus.**

694. Gatt. **Rhagonycha.**

Eschscholtz. Bulletin d. l. Soc. imp. d. Natur. d. Moscou. 1830. 64.

(Diese Gattung stimmt sowohl im Baue des Körpers als auch der Mundtheile mit der Gattung Cantharis überein, unterscheidet sich aber leicht durch die Fussklauen, von denen jede einzelne in zwei mehr oder minder gleich lange Hälften gespalten ist. Die Schienen haben an der Spitze nur undeutliche Enddornen. Die Arten leben ebenfalls auf Blumen und blühenden Gesträuchen.)

1 H. ganz schwarz 8
— — ganz roth oder wenigstens die Seitenränder breit röthlich-gelb gesäumt . 2

2 Fd. gelb oder gelbbraun 3
— — so wie die Fühler, der K. und die Unterseite, mit Ausnahme der V-Brust und der Spitze des Hlb., schwarz; H. röthlich-gelb, breiter als lang, nach vorne etwas verengt, die Seiten fast gerade, die Hinterecken rechtwinkelig, ihre Spitzen abgerundet; Fd. sehr stark punktirt, die Punkte nur gegen die Spitze in Runzeln zusammenfliessend; Beine röthlich-gelb. $2^1/_2$‴. Anfangs Sommer auf Alpen, selten. Schummel. Arb. & Veränd. der schles. Gesellsch. 1843. pag. 28. 3. Märkel Annal. d. l. soc. entom. de France 1851. pag. 601. Note. I. (Rhg. Redtenbacheri.) Redt. Fn. edit. I. S. 324. (Rhag. nivalis.) **denticollis.**

3 K. rothgelb. H. so lang als breit, nach vorne verengt, der Vorderrand abgerundet 4
— — schwarz 6

4 Fd. mit schwarzer Spitze. 5
— — ganz hell gefärbt, Körper lang, schmal, röthlich-gelb, die Fd. blass ochergelb, die Augen schwarz; H. kaum breiter als lang, vorne verengt und vollkommen abgerundet, hinten stumpfwinkelig; Fd. breiter und mehr als viermal so lang als das H.; drittes Glied der rothbraunen Fühler fast doppelt so lang als das zweite. 4—$5^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Col. I. 275. 50. (Telephorus.) Märkel, Annal. d. l. soc. entom. de France. 1851. p. 605. (Rag. concolor.) **translucida.**

Digitized by Google

5 Ganz röthlich-gelb, die Fühler mit Ausnahme der Wurzel, die Füsse und die Spitze der Fd. schwarz. 4‴. Im Monat Juli auf Doldenblüthen sehr gemein. Scopoli. Fn. carn. pag. 39. nro. 124. (Cantharis.) Pz. Fn. 85. 6. (Cantharis melanura.) Redt. Fn. edit. II. S. 530. 5. (eod.) **fulva.**

Wie der Vorige, die Fd. etwas kürzer und breiter, und die schwarze Färbung der Spitze nimmt beinahe ihre ganze hintere Hälfte ein. 3½—4‴. Auf Alpen an der steiermärkischen Grenze, selten. Redt. I. 324. **terminalis.**

6 H. ganz röthlich-gelb 7

Die Seiten des H. röthlichgelb, seine Scheibe, sowie der K., die Unterseite, der grösste Theil der Schenkel und die Spitze der Fühler schwarz, deren Wurzel, die Fd., die Schienen und Füsse gelbbraun. 2—2½‴. Häufig. Linné. S. N. II. 649. 15. (Cantharis.) Gyllh. Ins. I. 355. 32. (eod.) Pz. Fn. 57. 4. **testacea.**

7 H. ziemlich eben, mit sehr seichter Mittelrinne und so wie die V-Brust, die Beine und der After röthlichgelb; K. und die Unterseite schwarz; Fühler braun, an der Wurzel heller; Fd. gelbbraun, ihre Spitze schwarz. 3‴. Ziemlich selten. Oliv. Ent. II. 26. 11. 9. pl. I. fig. 4. a. b. Gyllh. Ins. I. 352. 28. (Cantharis.) Pz. Fn. 39. 12. (Cantharis melanocephala.) Kiesenwetter. Annal. entom. de France, 1851. pag. 606. (Telephorus Markelii.) **fuscicornis.**

— — mit einer tiefen breiten Mittelrinne und stark aufgebogenen Seitenrändern, so dass sich auf der Scheibe zwei stark vortretende Längserhabenheiten bilden, seine Farbe ist wie die der Beine und der letzten Bauchringe röthlichgelb; der K., die Fühler mit Ausnahme der röthlichgelben Wurzelglieder und die Unterseite bis auf die V-Brust sind schwarz; die Fd. sind runzelig punktirt, viel feiner, kürzer und weniger dicht behaart, durchaus gelb und so wie das H. ziemlich stark glänzend. 4‴. Ich sammelte diese schöne Art auf der Raxalpe, Dr. *Krackowitzer* bei Sirning in Oesterr. o. d. E. Waltl. Isis. 1838. S. 270. nr. 8. (Cantharis.) Kiesenwetter. Stett. entom. Zeitg. 1850. S. 224. (Rhag. atricapilla.) **nigriceps.**

8 Fd. ganz oder grösstentheils blass braungelb. 9

— — schwarz 11

9 Die ganzen Beine, so wie die Wurzel der Fühler röthlichgelb, K., H. und Unterseite schwarz, Fd. entweder ganz gelb (Cantharis pallida. Fabr. S. E. I. 299. 27) oder ihre Spitze ist schwarz (Cantharis pallipes Fabr. S. E. I. 299. 24). 3‴. Häufig. Illiger. Käf. Pr. 301. 9. (Cantharis.) Gyllh. Ins. I. 354. 31. (eod.) **pallida.**

Wenigstens sind die Schenkel schwarz 10

10 Schwarz, die zwei Wurzelglieder der Fühler, die Wurzel der Schienen und ihre äusserste Spitze, so wie die Fd. blass gelbbraun. 2½—3‴. Auf Alpen selten. Wilhelm Redt. Quaed. gen. & spec. col. Austr. p. 13. n. 10. (Cantharis) **nigripes.**

— —, die Fühler braun oder schwärzlich, ihre Wurzelglieder, so wie die ganzen Schienen und die äusserste Spitze der Schenkel röthlichgelb; Fd. blass braungelb, kürzer und breiter als bei der vorigen Art. 2—2½‴. Auf Bergwiesen nicht eben selten. Brullé Expedit. scient. Morée. Zool. I. 147. 214. (Telephorus.) Redt. Fn. I. 325. **femoralis.**

11 Körper linear, langgestreckt, schwarz, glänzend, Fd. gewöhnlich bräunlichschwarz, fein grau behaart, dreimal so lang als zusammen breit, die Wurzel der Fühler und der Schienen, selten die ganzen Schienen gelbbraun. 2½‴. Auf nassen Waldwiesen, selten. Fallén. Monogr. Canth. I. 11. 8. (Cantharis) Kiesenw. Insect. Deutschland. IV. 517. 43. Redt. Fn. edit. II. S. 531. 11. (Rhag. paludosa.) **elongata.**

Wie die Vorige, aber kürzer und breiter, die Fd. mehr als doppelt so lang als breit, die Wurzel der Fühler und die Schienen stets röthlichgelb. 2—2½‴. Nicht selten. Linné. S. N. II. 649. 16. (Cantharis.) Gyllh. Ins. I. 336. 10. (eod.) Oliv. Ent. II. 26. 13. 12. pl. I. fig. a. b. (Teleph. ater.) **atra.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 2. Rhagonycha Milleri. Kiesenwetter Ins. Deutsch. IV. S. 516. 41. (Cantharis.) Schwarz, greishaarig, der Seitensaum des H. nach vorne erweitert wie die Hlb-Spitze fleischroth; H. viereckig, so lang als breit, etwas schmäler als der K. und mehr als die Hälfte schmäler als die Fd. 3½‴. Um Botzen.

Digitized by Google

Zu Nr. 2. Rhag. banatica. Rosenhauer. Beitr. z. Insect. Fn. Eur. I. 17. (Podabrus.) Schwarz, das H., die Wurzel der Fd. und der Saum an den Seiten der Fd. gelb. 3—3½‴. Tirol.

Zu Nr. 4. —— signata. Germar. Reise nach Dalmat. pag. 200. 103. Ahrens. Fn. Eur. II. 10. (Cantharis.) Rothgelb, die grossen Augen schwarz, die Scheibe jeder Fd. und die Untersite des Körpers mehr oder weniger dunkel; H. wenig breiter als lang, sein Vorder- und Hinterrand ziemlich gerade. 5—6‴. Süd-Alpen.

Zu Nr. 4. —— ericeti. Kiesenwetter. Insect. Deutsch. IV. S. 508. Röthlich-gelb, die sehr grossen, vorspringenden Augen schwarz; H. ziemlich viereckig, vorne abgerundet, seine Scheibe mit einer dunkleren Makel. 5‴. Triest.

Zu Nr. 4. —— rufescens. Letzner. Arb. und Verhandl. schles. Gesellsch. 1844. S. 10. Märkel. Annal. d. l. soc. entom. de Françe 1851. p. 10. (Telephorus concolor.) Röthlich-gelb, die sehr grossen, vorspringenden Augen und theilweise der Hlb. schwarz; H. kürzer als breit, vorne gerundet, die Hinterwinkel scharf rechteckig; Fd. viel breiter und sechsmal so lang als das H. 4½—5‴. Im gebirgigen Mittel-Deutschland.

Zu Nr. 6. —— Meisteri. Gredler. Käf. v. Passeier II. p. 66. (Cantharis.) Märkel Annal. d. l. soc. entom. de France 1851. pag. 607. (Rhag. maculicollis.) Schwarz, das H. gelbroth, die Scheibe mit einem seitlich eckig erweiterten, schwarzen Flecken; Fd. wenig breiter als das H., blass gelbbraun. 3‴. Tiroler-Alpen.

Zu Nr. 7. —— laeta. Fabr. S. E I. pag. 218. 22. (Cantharis.) Jaquelin. Duval. Genr. d. Coleopt. III. pl, 41. fig. 201. (Telephorus.) Rothgelb, der K., die Wurzel und Spitze der Fd. sowie der Bauch schwarz, dessen Spitze gelbbraun. 2½‴. Süd-Tirol [1]).

Zu Nr. 10. —— Scopolii. Gredler Käfer Tirols. S. 245. (Cantharis.) Zwischen Rhag. nigripes und femoralis stehend, jedoch länger und breiter als diese. In der Färbung der nur wenig lichteren ersten zwei Fühlerglieder, sowie in der Behaarung mit der ersteren, in der Färbung der Beine mit der zweiten übereinstimmend; nur dass bei Rhag. Scopolii bloss die Kniee (nicht ein Theil des Schenkels) lebhafter, allein auch diese, sowie die Schienen, Flügel und Fd. viel bräunlicher gefärbt sind, als bei letzterer Art. Bei Botzen.

Zu Nr. 11. —— viduata. Küster. Käfer Europ. XXVIII. 71. (Cantharis.) Kiesenwetter. Berliner entom. Zeitschr. 1859. S. 27. Gestreckt, etwas glänzend, schwarz, fein greishaarig, die Wurzel der Fühler und die Beine gelb; H. quer mit stumpfen Hinterwinkeln. 3½‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

695. Gatt. **Silis.**

Redtenb. Fn. austr. I. 326.

(Fühler 11-gliederig, nach innen schwach gesägt, ihr zweites Glied sehr klein. K-Schild vorne abgerundet. O-Kiefer wie bei der Gattung Cantharis, aber etwas mehr breit gedrückt und am Innenrande mit einem kleinen Ausschnitte, wodurch vor der Mitte ein Zahn gebildet wird. U-Kiefer zweilappig, der innere Lappen sehr klein. Endglied der K- und L-Taster beilförmig. Zunge fleischig, etwas zugespitzt. K. bis zu den Augen in das H. zurückgezogen, dieses breiter als lang, beiderseits an den Hinterecken bei dem ♀ mit einem seichten, bei dem ♂ mit einem sehr tiefen Ausschnitte, aus welchem bei dem ♂ ein kleiner, an der Spitze verdickter und ausgerandeter Fortsatz von der Unterseite des H. hervorragt. Schildchen klein, stumpf. Fd. etwas breiter als das H. Vorletztes Fussglied zweilappig. Fussklauen an der Wurzel gerundet erweitert. Die einzige Art dieser Gattung lebt auf Haidebeerkraut.)

♂ schwarz, glänzend, fein grau behaart, die O-Kiefer und die Kniee gewöhnlich gelbbraun. 2½‴. (Germar. Ins. spec. nov. 71. 121. Teleph. excisus.) ♀ röthlichgelb, fein grau behaart, die Fühler und Füsse braun, der Scheitel, die

[1]) Für diese Art errichteten *Mulsant & Rey* (Mémoir. d. l. soc. imp. des scienc. nat. de Cherbourg. tome VIII. pag. 190) die Gattung Pygidia, verschieden von den übrigen Arten durch die dreieckig erweiterten, nicht abgerundeten Hinterwinkel des letzten Rückensegmentes des Hlbs. und durch den bis zur Mitte des Bauches verlängerten umgeschlagenen Rand der Fd.

Digitized by Google

Fd. und die H-Brust schwarz. H. kaum punktirt. $2^3/_4$‴. (Fabr. S. E. I. 303. 46. Cantharis nitidula.) Megerle. Dejean. Cat. 1821. p. 37. (Silis spinicollis.) **nitidula.**

Als deutsche Art noch hieher:

Silis ruficollis. Fabr. S. E. I. p. 299. 28. (Cantharis.) Charpentier. Horae. entom. I. p. 195. taf. VI. fig. 7. (Silis rubricollis.) Gyllh. Ins. suec. IV. App. p. 340. 12 bis 13. (Cantharis torquata.) Schwarz, die O-Kiefer, das H. und der Bauch roth; H. quer, uneben, gerunzelt und unregelmässig punktirt, in beiden Geschlechtern hinten ausgeschnitten; Fühler kräftig, etwas gesägt. $2^1/_2$—3. Hie und da in Deutschland.

696. Gatt. **Podistra.**

Motschulsky. Bulletin de Moscou. 1839. pag. 78.

(K. gross, vorgestreckt, hinten nicht verengt, Fühler am inneren Rande der Augen eingelenkt, 11-gliederig, schwach sägeförmig, lang, die Glieder unter sich gleich, nur das zweite sehr kurz. O-Kiefer sichelförmig mit einfacher Spitze. Letztes Glied der Taster eiförmig, so lang wie die zwei vorhergehenden zusammen. Fd. verkürzt, an der Naht klaffend, an den Spitzen abgerundet. Flügel fehlend.)

Die einzige bis jetzt bekannte europäische Art dieser Gattung. Podistra rupicola. Kiesenwetter. Berliner Entom. Zeitschr. 1863. S. 429. taf. V. fig. 1 ist 2—$2^1/_4$‴ lang, braun, die Wurzel der Fühler und die Beine sind heller, fein und ziemlich sparsam punktirt, greishaarig; Fd. beinahe doppelt so lang wie das H., punktirt-gerunzelt. In den südlichsten Theilen der Julischen Alpen auf Alpenwiesen von Herrn *Micklitz* und Herrn von *Kiesenwetter*, von Herrn *Schreiber* bei Görz gefunden.

697. Gatt. **Malthinus** [1]).

Latreille. Gen. Crust. et Ins. I. 1806.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, öfters so lang als der Körper, auf der Mitte der Stirne nahe dem inneren Rande der Augen eingefügt. Das K-Schild ist vorne abgerundet und entweder gekerbt oder in der Mitte nur leicht eingeschnitten. Die O-Kiefer sind an der Spitze einfach, ihr innerer Rand in der Mitte mit einem ziemlich grossen Zahne bewaffnet. Die U-Kiefer und U-Lippe fast wie bei der Gattung Telephorus, nur ist das letzte Glied der Taster eiförmig und zugespitzt. Der K. ist hinten halsförmig verengt, mit den vorspringenden Augen breiter als das H., dieses breiter als lang, mit gewöhnlich aufstehendem Vorder- und Hinterrande. Das Schildchen ist klein. Die Fd. sind nicht oder wenig kürzer als der Hlb. Das vierte Fussglied ist in zwei längliche Lappen gespalten. Die Fussklauen haben am Grunde ein kleines Zähnchen. Die Arten leben auf Blumen und Gesträuchen.)

1 Fd. deutlich punktirt-gestreift 2
—— ohne deutliche Punktstreifen 3

2 Blass röthlich-gelb, die hintere Hälfte des K., das H. mit Ausnahme der breiten Seitenränder und die H-Brust schwarz, Fd. blass graugelb, eine grosse, dreieckige Makel am Schildchen und eine breite Querbinde vor ihrer schwefelgelben Spitze schwärzlich; K. und H. deutlich und runzelig punktirt, letzteres mit einer breiten Längsfurche auf der hinteren Hälfte. $1^3/_4$‴. In schattigen Waldungen um Wien auf Unterholz nicht selten. Fallén, Canth. I. 16. 20. (Cantharis.) Olivier. Entom. II. 26. 18. 20. pl. III. fig. 14. a. b. (Telephorus.) Latreille, Gen. Crust. & Ins. I. 262. 4 (Malthinus flavus.) [2]) Redt. Fn. austr. I. 326. **fasciatus.**

---

[1]) Eine ausgezeichnete Monographie dieser und der folgenden Gattung lieferte Herr Regierungsrath v. *Kiesenwetter* in der Linnea entomologica VII. S. 239.

[2]) Eine etwas grössere Varietät dieser Art mit breiterem H., längeren und stärker punktirt-gestreiften Fd. ist Malth. seriepunctatus, Kiesenwetter. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1851. S. 610; eine zweite Malth. balteatus, Küster. Käf. Eur. 22. 50, mit schmälerem H. und dunklen H-Beinen.

Digitized by Google

Dem Vorigen sehr ähnlich, etwas kleiner, der K. und das H. sind nur undeutlich punktirt, letzteres am Vorder- und Hinterrande schmal gelb gesäumt, die Fd. sind unregelmässiger und undeutlicher punktirt-gestreift, die schwärzliche Zeichnung nur angedeutet. Selten. Kiesenwetter. l. c. 254. 5. **glabellus.**

3 Fd. mit gelber Spitze. 4

—— wie der übrige Körper ganz schwarz, der Mund, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun; K. und H. runzelig punktirt, letzteres etwas breiter als lang, mit geraden, nach rückwärts etwas zusammenlaufenden Seiten und fast spitzig vorspringenden Hinterwinkeln; Fd. etwas breiter als das H., bei dem ♂ fast viermal so lang als zusammen breit, bei dem ♀ etwas kürzer, unregelmässig und etwas runzelig punktirt. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. Von Herrn *Miller* in Oesterreich gesammelt. Marsham, Entom. Brit. I. 373. 17. (Cantharis.) Kiesenwetter. l. c. 264. 14. **frontalis.**

4 Fühler hart am inneren Rande der Augen eingelenkt. H. viel breiter als lang, nach vorne erweitert, sattelförmig mit stark nach abwärts gedrückten Seitenrändern und einer kleinen grübchenartigen Vertiefung vor dem Schildchen. Käfer pechschwarz, die Fühler und Fd. weniger dunkel, die Spitze der letzteren schwefelgelb; Wurzel der Fühler und die Vorderschenkel gelbbraun. $1^1/_2$'''. Selten. Payk. Fn. III. add. 445. 15. (Cantharis.) Gyllh. Ins. I. 341. 16. (eod.) **biguttula.**

—— etwas von den Augen entfernt eingelenkt. H. wenig breiter als lang, an den Seiten wenig erweitert. K. sammt den Augen so breit als die Fd. Käfer röthlichgelb, die Fühler bis auf die Wurzelglieder und die hintere Hälfte des K., manchmal auch die Scheibe des H. schwärzlich; Fd. schwärzlichgrau, ihre Spitze schwefelgelb. 2—$2^1/_2$'''. Auf schattigen Waldwiesen, selten. Herbst. Archiv. 8. 171. 12. (Cantharis.) Gyllh. Ins. I. 340. 14. (eod.) **flaveolus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 4. Malthinus rubricollis. Baudi a Selve. Berliner entom. Zeitschr. III. S. 297. Mulsant. Coléopt. de France — Mollipennes — pag. 371. H. gelb oder orangefärbig, der K. mit Ausnahme der Oberkiefer, das Schildchen und die Fd. schwarz, letztere mit einem gelben Flecken an der Spitze, ein Theil der Beine und Fühlerwurzel gelb; H. ziemlich viereckig, vorne beiderseits eckig ausgerandet, nach rückwärts allmählig verengt; Fd. mit ziemlich grossen, tiefen Punkten, und Spuren von Punktreihen. $1^1/_2$—2'''. Bei Triest.

698. Gatt. **Malthodes.**

Kiesenwetter. Linnea entom. 1852. VII. 265.

(Von der Gattung Malthinus durch ungezähnte O-Kiefer, unmittelbar am Innenrande der Augen eingefügte Fühler und durch die stets abgekürzten Fd. verschieden. Bei den ♂ der Arten dieser Gattung sind die letzten Hlbs-Segmente auf die verschiedenste Weise geformt.)

1 Die beiden letzten Rückensegmente des Hlb. bei dem ♂ einfach, kurz oder nur mässig verlängert, das letzte an der Spitze höchstens leicht ausgerandet . . 2

—— oder eines der beiden letzten Rückensegmente verlängert und durch Ausrandung, Spaltung oder andere Weise ausgezeichnet [1]) 5

2 Letztes Bauchsegment bis auf den Grund in zwei Hälften gespalten 3

—— stielförmig oder mit zackigen Ausrandungen 4

3 Braun, der Mund, die Wurzel der Fühler, das H., die Schienen und Füsse röthlich-gelb; H. quer, vorne und hinten gerandet, in der Mitte gewöhnlich mit dunklerer Makel; Fd. etwas breiter als das H., mehr als doppelt so lang als zusammen breit, ihre Spitze schwefelgelb. $1^1/_2$—2'''. Nicht selten. Fallén. Mon. Canth. I. 15. 17. (Cantharis.) Schoenh. Syn. II. 756. (Malthinus sanquinicollis.) Redt. Fn. austr. I. 327. 6. (eod.) Kiesenwetter. l. c. 275. 2. **sanquinolentus.**

Graulich-braun, fein behaart, die Fühler und Beine, ein Theil des Bauches, der Mund und die Ränder des H. gelbbraun; H. etwas breiter als lang, bei dem

[1]) Die Eintheilung der Arten ist nach *Kiesenwetter's* Monographie l. c. S. 271—274.

Digitized by Google

♂ etwas kleiner als bei dem ♀ und der Seitenrand nicht wie bei diesem gerade, sondern in der Mitte leicht ausgebuchtet, der Vorderrand ist leicht gerundet; Fd. nicht ganz dreimal so lang als zusammen breit mit schwefelgelber Spitze. 2—2½‴. Selten. Latreille. Gen. Crust. & Ins. I. 261. 2. (Malthinus.) Pz. Fn. 11. 15. (Cantharis biguttata.) Gyllh. Ins. I. 342. 17. (eod.) Redt. Fn. I. 327. 7. (Malthinus biguttatus.) Kiesenwetter. l. c. 277. 3. **marginatus**

4 Heller oder dunkler graubraun, fein behaart, die Spitze der Fühler, die Schienen und Füsse und ein Theil des Bauches mehr gelbbraun; H. breiter als lang, der Vorderrand etwas gerundet, die Vorderecken stumpfwinkelig vortretend; Fd. fast doppelt so breit als das H. und fast dreimal so lang als zusammen breit, mit schwefelgelber Spitze; letztes Bauchsegment bei dem ♂ in Form eines einfachen gekrümmten Stieles vortretend. 1½—2‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Kiesenwetter. l. c. 280. 5. **pellucidus.**

Schwarz, etwas glänzend, äusserst fein und sparsam behaart, ein Theil des Bauches und die Spitze der Fd. gelb; H. viel breiter als lang, ziemlich gleichbreit, die Vorderecken stumpf, die Hinterecken ziemlich rechtwinkelig, der Hinterrand sehr fein gelb gesäumt; Fd. kaum zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit; letzter Bauchring des ♂ in zwei mit zackigen Ausrandungen versehene Fortsätze getheilt. 1½—1¾‴. Sehr selten. Kiesenwetter l. c. 282. 7. **mysticus.**

5 Die Lappen des vorletzten Bauchsegments mässig gross, einfach dreieckig oder rundlich 6
— — — — gross, vorgezogen 18

6 Letztes Bauchsegment dreimal tief gespalten 7
— — — — nur einmal gespalten oder eingeschnitten 8

7 Graubraun, fein behaart, die Ecken des H. und sein Vorder- und Hinterrand gelbbraun, die Spitze der Fd. schwefelgelb; H. viel breiter als lang, bei dem ♀ kürzer, seine Seiten bei dem ♂ in der Mitte etwas verengt, bei dem ♀ gerade; Fd. doppelt so breit als das H. und etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Letzter Hlb-Ring oben in eine nach abwärts gebogene Gabel verlängert, am Bauche bis auf den Grund in zwei gabelförmige Fortsätze gespalten. 2 - 2½‴. Von Herrn *Miller* in den österreichischen Gebirgen gesammelt. Kiesenwetter l. c. 284. 8. **trifurcatus.**

Schwarz, einfärbig, fein behaart; H. um die Hälfte breiter als lang, ringsum deutlich gerundet, mit stumpfen Ecken, wenig gewölbt mit unregelmässigen Eindrücken; Hlb-Spitze ähnlich wie bei der vorigen Art. 2‴. Ebenfalls von Herrn *Miller* gesammelt. **atramentarius.**

8 Das vorletzte Rückensegment am Vorderrande beiderseits ohne dorn- oder hakenförmigen Fortsätzen 9
— — — — — — vorne beiderseits mit einem Dorne oder ausgeschnitten und die Ecken des Ausschnittes in Fortsätze verlängert 12

9 Fd. einfärbig, dunkel 10
— — mit schwefelgelber Spitze. Schwarz, fein grau behaart, die Beine heller oder dunkler braun, die Brust und theilweise der Bauch gelbbraun; H. breiter als lang, ringsum gerandet, vorne und hinten in leichten Bogen gerandet, die Seitenränder ziemlich gerade, die Vorderecken stumpf, die Hinterecken rechtwinkelig; Fd. merklich breiter als das H. und etwa doppelt so lang als zusammen breit, gerunzelt mit Spuren von feinen Längsrippen. Bei dem ♂ sind die beiden oberen Hlb-Segmente verlängert, das letzte nach abwärts gebogen mit ausgerandeter Spitze, letztes Bauchsegment bis zur Wurzel in zwei nach aufwärts gekrümmte, parallele Fäden getheilt. 1¾—2‴. Selten. Kiesenwetter. l. c. 287. 11. **guttifer.**

10 Letztes Bauchsegment des ♂ als langer bis an die Wurzel gespaltener Stiel vorspringend 11
Letzter Bauchring bei dem ♂ in einen kurzen und breiten, an der Spitze etwas zangenförmig getheilten Griffel umgebildet. Schwarz, einfärbig, die Beine braun, mit lichteren Knieen; H. doppelt so breit als lang, seine Ecken stumpf, aber alle aufgebogen und etwas vortretend. 1—1¼‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Kiesenwetter l. c. 307. 27. **nigellus.**

Digitized by Google

11 Schwarz oder schwarzbraun, fein greishaarig, der Bauch theilweise gelbbraun; H. viereckig, kaum breiter als lang, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpfwinkelig; Fd. um die Hälfte breiter als das H., zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Kiesenwetter l. c. 290. 13. **spretus.**

— —, greishaarig mit lichterer Fühlerwurzel; H. um die Hälfte breiter als lang, mit stumpfen, aber deutlich etwas vortretenden Vorderwinkeln; Fd. wenig breiter als das H., etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit. 1—$1^1/_4$‴. Nach Herrn *Miller's* Angabe in Oesterreich. Kiesenwetter. l. c. 291. 14. **chelifer.**

12 Fd. mit schwefelgelber Spitze 13

— — einfärbig dunkel 14

13 Pechfarbig, etwas glänzend, fein behaart, der Mund, die Wurzel der Fühler und die Beine, die Ränder der Bauchringe und der After röthlich-gelbbraun; H. etwas breiter als lang, hinten kaum merklich verengt, der Vorderrand beiderseits schief nach aussen abgestutzt, die Hinterecken rechtwinkelig; Fd. etwas breiter als das H., mehr als doppelt so lang als zusammen breit; drittletztes Segment des Hlb. bei dem ♂ an der Spitze beiderseits in einen langen, nach oben gekrümmten Haken verlängert. 2—$2^1/_4$‴. Ziemlich selten. Germar. Ins. spec. nov. 73. 124. (Malthinus.) Kiesenwetter. l. c. 293. 15. **dispar.**

Braunschwarz, fein behaart, Mund, Brust und theilweise oder ganz der Bauch bräunlich-gelb, Beine bräunlich mit dunkleren Schienen; H. merklich breiter als lang, ringsum gerandet, vorne in flachen Bogen abgerundet mit stumpfen, etwas vortretenden Ecken, an den Seiten nach rückwärts merklich verengt, vor den rechtwinkelig vortretenden Hinterecken etwas eingeschnürt; Fd. etwas breiter als das H. und mehr als doppelt so lang als zusammen breit; drittes und vorletztes Hlbs-Segment bei dem ♂ an der Spitze beiderseits in einem Stachel ausgezogen. $1^3/_4$—2‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Kiesenwetter l. c. 294. 16. Gyllenh. Ins. I. 344. 19. (?) (Cantharis minima.) **flavoguttatus.**

14 Vorletztes Hlb-Segment bei dem ♂ an der Spitze ausgeschnitten, die Ecken beiderseits in lange, in der Mitte senkrecht nach abwärts geknickte Fortsätze verlängert 15

— — — — beiderseits in einen dornförmigen Fortsatz ausgezogen. Schwarz, etwas glänzend, greishaarig, die Wurzel der Fühler, die Kniee und die Ränder der Bauchringe heller; H. fast doppelt so breit als lang, vorne beiderseits schief abgestutzt, die Ecken etwas aufgebogen; Fd. etwas breiter als das H., zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Von Hrn. *Miller* gesammelt. Kiesenwetter l. c. 303. 23. **hexacanthus.**

15 H. wenigstens am Vorder- und Hinterrande gelb gesäumt 16

— — wie der übrige Körper ganz schwarz, und nur die O-Kiefer und die Kniee gelbbraun, der Bauch theilweise gelb; H. so lang als breit, vorne beiderseits abgerundet mit vortretenden Ecken, nach hinten nicht verengt, vor den abgerundeten Hinterecken etwas eingeschnürt. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Selten. Kiesenwetter l. c. 299. 20. **misellus.**

16 Vorder- und Hinterrand des H. in leichten Bogen gewölbt, die Vorderwinkel stumpf, nicht vortretend 17

— — — — — — fast gerade. Pechschwarz, die Wurzel der Schienen und die Seiten des Hlb. gelbbraun, K. und H. glatt, glänzend, letzteres etwas breiter als lang, vorne am breitesten, die Vorderecken als stumpfe Höckerchen vortretend, seine Scheibe sattelförmig, der Vorder- und Hinterrand aufgebogen, die Seitenränder stark nach abwärts gedrückt, ohne scharfe Begrenzung. Bei den grösseren Individuen (♀ ?) sind die Wurzel der Fühler, der Vorder- und Hinterrand des H. und die ganzen V-Schienen bräunlichgelb. $1^1/_2$—2‴. Im Frühjahre auf Erlen in den Donau-Auen, gemein. Redt. Fn. I. 327. (Malthinus.) **maurus.**

17 Graulich-schwarz, die Wurzel der Fühler, der Umkreis des H. und theilweise die Beine röthlich-braungelb; H. wenig breiter als lang, nach hinten kaum verengt, Fd. beträchtlich breiter als das H., zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. $1^1/_2$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Kiesenwetter l. c. 300. 21. **fibulatus.**

Digitized by Google

Schwarz, Vorder- und Hinterrand des H. und theilweise die Beine gelbbraun; H. breiter als lang, nach rückwärts nicht verengt; Fd. etwas breiter als das H. und zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. $1^1/_4$'''. Bei Wien, selten. Kiesenwetter l. c. 302. 22. **profanus.**

18 Diese Lappen sind vorne abgerundet oder abgestutzt 19
—— sind scharf zugespitzt. Bräunlichschwarz; das H. fast doppelt so breit als lang, der Vorder- und Hinterrand ziemlich stark aufgebogen, die Seitenränder niedergedrückt, die Scheibe mit einer seichten Mittelrinne; Fd. aschgrau, einfärbig. $^1/_2$'''. Selten. Payk. Fn. I. 269. 16. (Cantharis?) Gyllh. Ins. I. 345. 20. (eod.) Kiesenwetter l. c. 312. 30. **brevicollis.**

19 Fd. mit einer schwefelgelben Makel an der Spitze 20
—— ganz schwarz. H. schwarz, sein Vorder- und Hinterrand sehr fein gelb gesäumt, eine dreieckige Makel auf dem hinteren Theile der Scheibe gelb; Fd. ganz braunschwarz, K. und Unterseite schwarz, Fühler schwarz, die ersten zwei Glieder hellgelb, Beine schwarzbraun, die V-Schienen gelbbraun, die Wurzel und Spitze der hinteren braun. 1'''. Mir von Herrn *Ullrich* mitgetheilt. Redt. Fn. austr. I. 327. (Malthinus.) Rosenhauer, Beitr. I. 20. (Malthinus dimidiatocollis.) Kiesenwetter l. c. 315. 32. **pulicarius.**

20 Graubraun, fein punktirt, die Brust und theilweise der Bauch, wie die Fd-Spitze schwefelgelb, die Wurzel der Fühler, der Mund, die Kniee und ein Theil des H. gelbbraun, letzteres quer mit stumpfen Ecken. $1-1^1/_4$'''. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich. Kiesenwetter l. c. 313. 31. **spathifer.**
——, der Mund, die Wurzel der Fühler und des H. wie die Fd-Spitze gelb; H. quer, sein Vorder- und Hinterrand leicht gerundet, die Ecken stumpf. Sehr selten. $^3/_4$'''. Kiesenwetter l. c. 317. 34. **lobatus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 3. Malthodes crassicornis. Maeklin. Bulletin de Moscou. 1846. I. pag. 179. (Malthinus.) Schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine rothbraun; Fd. dreimal so lang als zusammen breit; H. quer, überall gerandet. Bei dem ♂ sind die letzten Hlb-Ringe oben etwas verlängert, einfach, der vorletzte Ring unten tief dreieckig ausgeschnitten, der letzte mit einem einfachen, gekrümmten und behaarten Bügel. $1-1^1/_4$'''. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 7. —— lautus. Kiesenwetter. Linné. entom. VII. S. 285. Schwarz, die Beine theilweise braun, die Spitze der Fd. schwefelgelb; H. quer, wenig gewölbt, ringsum gerandet. Bei dem ♂ ist das letzte Rückensegment des Hlb. wenig verlängert, breit, an der Spitze tief gespalten; das vorletzte Bauchsegment ausgerandet, das letzte tief gespalten und jeder Lappen abermals gabelförmig getheilt. $1^1/_2-1^3/_4$'''. Triest.

Zu Nr. 11. —— alpicola Kiesenwetter. Linné entom. VII. S. 289. Braun, die Fühler, der Bauch und die Beine heller; Fd zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, an der Spitze schwefelgelb; H. so lang als breit, gerandet. Bei dem ♂ sind die letzten Rückensegmente des Hlb. verlängert, der letzte an der Spitze eingeschnitten; das vorletzte Bauchsegment ist ausgerandet, das letzte erscheint als eine, bis an die Basis gespaltene Zange, deren einzelne Schenkel dünn, wenig gebogen, fast gleichbreit, gegen die Spitze hin etwas verschmälert sind und ziemlich parallel neben einander liegen. 2'''. In den Kärnthner Alpen.

Zu Nr. 14. —— aemulus. Kiesenwetter. Berliner entom. Zeitschr. 1861. pag. 382 und 1863. taf. V. fig. 2. Schwarz, etwas glänzend, fein greishaarig, Fühler in beiden Geschlechtern viel kürzer als der Körper; H. mehr als doppelt so breit als lang, gerandet, der Seitenrand vorne wulstig verdickt mit etwas vortretenden Ecken; Fd. einfarbig. Bei dem ♂ sind die letzten Rückensegmente des Hlb. verlängert, das letzte schmal, parallel, an der Spitze eingeschnitten, an den Seiten mit einem grossen, dreieckigen, aufwärts gerichteten Zahne versehen, der vorletzte Bauchring an der Spitze ausgerandet, jederseit in eine dreieckige Spitze vortretend, der letzte bildet einen ziemlich langen, bis zur Wurzel gabelförmig gespaltenen Bügel. Süd-Tirol. Monte Rosa.

Zu Nr. 14. —— cyphonurus. Kiesenwetter. Berliner entom. Zeitschr. 1861 pag. 383 und 1863 taf. V. fig. 3. Schwarz, mit kurzer, grauer Behaarung; Fühler kürzer als der Körper; H. quer, uneben. Bei dem ♂ sind die beiden letzten

Digitized by Google

Rückensegmente des Hlb. stark verlängert, das vorletzte beiderseits mit einem fadenförmigen Anhängsel versehen, das letzte tief gabelförmig gespalten. Der vorletzte Bauchring ist an der Spitze ausgerandet und jederseits in einen langen, lanzettförmigen Lappen ausgezogen, der letzte bildet einen langen, *S*-förmig gebogenen, an der Spitze gabelförmig getheilten Bügel. 1—1½‴. Süd-Tirol.

Zu Nr. 14. Malth. boicus. Kiesenwetter. Berliner entom. Zeitschr. 1853. taf. V. fig. 7. Schwarz mit äusserst feiner, ziemlich sparsamer, kaum grau schimmernder Behaarung; Fühler kürzer als der Körper; H. etwa um die Hälfte breiter als lang, uneben. Bei dem ♂ sind die letzteren Rückensegmente des Hlb. bedeutend verlängert, das letzte tief gabelförmig gespalten, die Lappen an der Spitze abgerundet. — Das vorletzte Bauchsegment ist ausgerandet, und jederseits in einen schräg viereckigen Lappen mit abgerundeten Ecken vorgezogen, das letzte eine mässig verlängerte, einfach gekrümmte, bis ziemlich auf den Grund gespaltene Gabel bildend. 1—1½‴. Um Kreuth in den bayrischen Alpen.

Zu Nr. 14. —— montanus. Kiesenwetter. Insect. Deutsch. IV. S. 723. Der vorhergehenden Art äusserst ähnlich, aber leicht daran erkenntlich, dass die Seiten des vorletzten Rückensegmentes nach der Spitze hin mit einem kleinen, dornartigen Zähnchen besetzt sind, und dass der Bügel, zu welchem das letzte Bauchsegment umgestaltet ist, hier nicht einfach gekrümmt, sondern S-förmig gebogen ist. 1—1½‴. Von Herrn von *Kiesenwetter* mit dem Vorigen gesammelt.

Zu Nr. 14. —— subductus. Kiesenwetter. Insect. Deutsch. IV. S. 722. Dem M. cyphonurus täuschend ähnlich und besonders dadurch ausgezeichnet, dass das letzte Bauchsegment einen S-förmig gekrümmten, in seiner ganzen Länge ungetheilten, nach der Spitze hin allmälig erweiterten und hier zwischen den scharfen Vorderecken mässig tief ausgerandeten, geglätteten Bügel bildet. 1 bis 1½‴. Auf Alpenwiesen bei Tolmein in den Julischen Alpen.

Zu Nr. 20. —— brachypterus. Kiesenwetter. Insect. Deutschl. IV. S. 725. Ungeflügelt, braungrau, etwas glänzend, sparsam und äusserst fein greishaarig, die Wurzel der Fühler und die Beine blass-gelbbraun; Fd. nicht viel länger als zusammen breit, doppelt so lang als das H., an der Spitze einzeln abgerundet, klaffend. ⅔—¾‴. Von Herrn von *Kiesenwetter* bei Botzen gesammelt.

699. Gatt. **Malchinus.**

Kiesenwetter. Insect. Deutschl. IV. S. 726.

(Von den vorhergehenden Gattungen vorzüglich durch die Form der O-Kiefer verschieden. Diese sind von der Basis bis zur Mitte ziemlich gleichbreit, von da unter einer stumpfen, aber deutlich wahrnehmbaren Ecke verdünnt und umgebogen. K. geneigt, hinten wenig verengt. Fühler am inneren Rande der Augen eingelenkt. Letztes Tasterglied eiförmig, zugespitzt. Fd. die Flügel und den Hlb. bedeckend.)

Von den drei bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung ist der von Baudi (Berliner entom. Zeitschr. 1859. S. 297.) beschriebene — Malchinus (Malthodes) sinuatocollis, von dem Autor bei Triest gesammelt, 1½‴ lang, schlank, gleichbreit, gerunzelt, fein behaart; die langen Fühler sind ziemlich dick, an der Wurzel gelbbraun, das H., die Beine und die Unterseite des Körpers sind licht pechbraun, ersteres an den Seiten heller; die Fd. sind etwas breiter als das H., — der von Herrn von *Kiesenwetter* im südlichen Krain gefundene und (Insect. Deutschl. IV. 727) beschriebene, Malchinus demissus, ist dem Vorigen sehr ähnlich, jedoch durch grössere, breitere Gestalt, dunklere Färbung, kürzere, dünnere Fühler, und dunklere Beine verschieden. M- und H-Beine haben nämlich nur lichtgefärbte Kniee und Füsse und die Schenkel der V-Beine sind an ihrer Wurzel dunkel.

Digitized by Google

Vierte Gruppe **Drilini.**

(Fühler an den Seiten des K. vor der Wurzel der O-Kiefer eingefügt. O-Lippe sichtbar, die O-Kiefer nicht ganz bedeckend, letztere gekrümmt, mit scharfer Spitze. Schenkel an der Aussenseite der Schenkelanhänge angeheftet. Bauch aus sieben Ringen zusammengesetzt.)

700. Gatt. **Drilus.**

Olivier. Entomologie. 1790.

(Fühler 11-gliederig, das erste Glied ziemlich gross, das zweite sehr klein, die folgenden dreieckig, an Grösse gleich, nach innen kammartig erweitert. O-Lippe quer, nach vorne stark verschmälert, abgestutzt, an der Spitze ausgerandet. O-Kiefer vorragend, mit scharfer, gebogener Spitze und mit einem grossen spitzigen Zahne hinter derselben, beinahe in der Mitte. U-Kiefer nur mit einem einzigen sehr kleinen, behaarten Lappen. K-Taster fadenförmig, 4-gliederig, das letzte Glied lang-eiförmig. Zunge kurz, halbhornig. Die L-Taster kurz, 3-gliederig, enge an einander stehend, ihr letztes Glied stumpfspitzig. K. geneigt. H. mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten etwas erweitert. Schildchen eiförmig. Fd. etwas breiter als das H. und mehr als dreimal so lang, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine ziemlich kurz, die Hüften der H-Beine schmal, nach innen etwas erweitert, die Schienen etwas zusammengedrückt. Fussglieder allmälig an Länge abnehmend, das vierte Glied zweilappig, das Klauenglied dünn, gebogen, die Klauen einfach. Die hier angeführten Charaktere gelten nur für die ♂, die ♀ der Arten dieser Gattung haben weder Flügel noch Fd. und sind dreimal so gross als die ♂.[1])

♂ schwarz rauchhaarig, runzelig punktirt; Fühler tief gesägt, H. mit fast rechtwinkeligen Ecken und aufgebogenen Rändern; Fd. so breit als das H., an der Spitze gerundet. 2 – 2½‴. Selten auf sandigen Grasplätzen, in der Brigittenau. Ahrens Neue Schrift. d. naturf. Gesellsch. zu Halle II. 2. pag. 13. taf. I. fig. 4. d. Audouin Ann. d. scienc. nat. II. pag. 460. (Drilus ater.) Redt. Fn. edit. II. S. 525. (Drilus pectinatus.) **concolor.**

—— schwarz, die Fd. bräunlich-gelb, gelb behaart, die Fühler gekämmt. 2½ bis 3‴. Am Rhein, Tyrol und wahrscheinlich auch in Oesterreich. Olivier. Entom. II. 23. pag. 4. tab. I. fig. 1. a – c. Kiesenwetter Ins. Deutschl. IV. 566. 1. **flavescens.**

701. Gatt. **Paradrilus.**

Kiesenwetter. Berliner entom. Zeitschr. 1865. S. 369.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, kaum um die Hälfte länger als K. und H. zusammen, das zweite und dritte Glied klein. K. hinter den Augen kaum verengt, die Stirne geneigt. O-Lippe klein, vorne gerundet, die O-Kiefer bedeckend. O-Kiefer sichelförmig mit einfacher Spitze. K-Taster fadenförmig, 4-gliederig. L-Taster klein, fadenförmig, scheinbar nur 2-gliederig. H. fast quadratisch, nach hinten nur schwach verengt. Schildchen klein, quer. Fd. breiter und viermal so lang als das H., nach hinten allmälig verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, klaffend. Körper geflügelt.)

Die einzige bis jetzt und zwar nur im männlichen Geschlechte bekannte Art dieser Gattung — Paradrilus opacus — Kiesenwetter l. c. 1865. S. 369 note und

[1]) Die Larven leben von Land-Mollusken, vorzüglich Helix-Arten, in deren Gehäuse sie sich auch verpuppen.

Digitized by Google

1866. S. 245. taf. I. fig. 2 wurde von dem Autor in Spanien entdeckt. Dieselbe ist 1½‴ lang, schwarz, matt, fein und dicht körnig punktirt, fein behaart; die Stirne ist deutlich gefurcht. Augen wenig vorragend.

702. Gatt. **Malacogaster.**

Bassin. Guèrin. Mag. d. Zoolog. III. pl. 99.
Dejean. Catal. edit. III. p. 117. Ctenidion.

(Fühler 11-gliederig, an den Seiten des K. vor den Augen eingefügt, das zweite Glied sehr klein, die folgenden breit, dreieckig, nach innen gesägt. K. sammt den runden Augen so breit als der Vorderrand des H. O-Lippe wenig vorragend, doppelt so breit als lang, vorne abgerundet. O-Kiefer stark vorragend mit scharfer, einfacher Spitze, ihr innerer Rand in der Mitte mit einem stumpfen Zähnchen. U-Kiefer mit zwei sehr kleinen, kurzen, pergamentartigen, behaarten Lappen, welche kaum die Mitte des zweiten Tastergliedes erreichen. K-Taster 4-gliederig, fadenförmig, ihr zweites und viertes Glied an Länge gleich, das dritte etwas kürzer. U-Lippe sehr klein, ohne deutlich begrenztem Kinn und mit kurzer, abgerundeter, häutiger Zunge. L-Taster 3-gliederig, fadenförmig. H. nur wenig breiter als lang, mit parallelen oder nach vorne etwas zusammenlaufenden Seiten, der Vorderrand gerade, der Hinterrand in der Mitte sehr leicht gerundet, alle Ecken rechtwinkelig. Schildchen dreieckig. Fd. etwas breiter als das H., um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, den Hlb. nicht ganz bedeckend. Bauch mit sieben deutlich sichtbaren, am Aussenrande schuppenartig über einander liegenden Ringen und mit einem grossen, aufwärts gebogenen, als längliche Hornplatte vorragenden Aftersegmente. Schienen in der Mitte schwach gerundet, erweitert. Die Fussglieder ziemlich gleich gross, länglich-dreieckig, das Klauenglied dünn mit zwei einfachen Klauen.)

Der auf der Insel Sicilien zuerst entdeckte Malacogaster Passerinii, Bassi, l. c., ist 4—4½‴ lang, schwarz, mit ziemlich langer, nicht dichter, abstehender Behaarung, das H. sammt dem umgeschlagenen Seitenrande, der Bauch, die Spitze der Schienen und die Füsse sind hellgelb; H. mit parallelen Seiten; Fd. lederartig gerunzelt [1]).

Fünfte Gruppe **Melyrini** [2]).

(Fühler fadenförmig, gesägt oder gekämmt, am Rande der Stirne unter den Augen eingefügt. O-Lippe und K-Schild deutlich. V-Hüften quer, kegelförmig vorragend, einander genähert. M-Brust mit deutlichen Seitenstücken. Bauch mit fünf bis sechs Ringen.)

703. Gatt. **Apalochrus.**

Erichson. Entomogr. p. 50.

(Fühler scheinbar 10-gliederig, an den Seiten des K. eingelenkt, ihr zweites Glied äusserst klein und schwer zu erkennen. O-Lippe breiter als lang, vorne abgerundet. O-Kiefer mit zweizähniger Spitze. U-Kiefer mit zwei lederartigen Lappen und 4-gliederigen Tastern, deren viertes Glied beilförmig und so lang als das zweite ist. Zunge hornig, an der Spitze abgestutzt. L-Taster 3-gliederig, das letzte

[1]) Nach der Beobachtung des Herrn *Lucas* (Annal. d. l. soc. entom. de France 1870. pag. LVII) ist das Weibchen ebenfalls flügellos. Lebensweise wie bei der Gattung Drilus.

[2]) Eine vortreffliche Abhandlung über die in diese Abtheilung gehörigen Gattungen lieferte Prof. Erichson in seinen Entomographien I. 1840.

Digitized by Google

Glied das längste, schwach beilförmig. Füsse sämmtlich 5-gliederig, die ersten zwei Glieder an Länge einander gleich. K. so breit als das H., dieses breiter als lang, nach hinten verengt, die Hinterecken abgerundet. Schildchen klein, viel breiter als lang, abgestutzt. Fd. kaum breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit, gegen die Spitze etwas erweitert. Die einzige österreichische Art lebt auf Grasplätzen.)

Schwarz, die Fd. dunkel blaugrün, die fadenförmigen Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun. $1^1/_2$‴. Diese seltene Art wurde von meinem Freund Dr. *Krackowitzer* zweimal bei Klosterneuburg am Ufer der Donau gefangen. Erichson. Entom. 53. 7. **femoralis.**

704. Gatt. **Malachius.**

Fabr. Syst. Entomol. 1775.

(Fühler deutlich 11-gliederig, borstenförmig, zwischen den Augen eingefügt, die ersteren Glieder sowohl bei den verschiedenen Arten als auch bei den Geschlechtern gewöhnlich verschieden. O-Lippe fast so lang als breit, vorne leicht abgerundet. O-Kiefer mit zweizähniger Spitze. U-Kiefer mit zwei lederartigen Lappen und 4-gliederigen, fadenförmigen Tastern, deren letztes Glied wenig länger als das vorletzte und zugespitzt ist. Zunge häutig, viereckig. L-Taster fadenförmig, 3-gliederig. Füsse 5-gliederig, die beiden ersten Glieder an Länge einander gleich. Form des Körpers im Allgemeinen wie bei der vorigen Gattung. Die Arten leben auf Blumen und blühenden Gesträuchen.)

1 Spitze der Fd. bei beiden Geschlechtern einfach 2
—— —— —— —— bei dem ♂ eingedrückt, mit zipfelförmigen Anhängen. . . 5

2 Seitenrand und Spitze der Fd. breit roth gesäumt 3
Fd. einfärbig oder nur an der Spitze mit einem rothen oder gelben Flecken . 4

3 Grün, der K. vorne gelb, die Vorderecken des H. und die Fd. roth, mit einem gemeinschaftlichen, grünen Flecken, welcher sich, sich allmälig verschmälernd, von der Wurzel bis über die Mitte der Naht zieht. Fd. sehr fein gerunzelt, glanzlos. Zweites Glied der Fühler des ♂ unten mit einem langen, das dritte mit einem dünneren, zurückgebogenen Zahne. 3—$3^1/_2$‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 306. 3. Pz. Fn. 10. 2. Erichson, l. c. 66. 1. **aeneus.**

Wie der Vorige, die Fd. aber undeutlich fein punktirt, schwach glänzend, mit einer dreieckig grünen Makel, welche sich ziemlich auf den Umkreis des Schildchens beschränkt. Zweites Fühlerglied bei dem ♂ stark nach abwärts erweitert. 3—$3^1/_4$‴. Sehr selten. (Anninger.) Erichson l. c. 67. 2. **scutellaris.**

—— —— —— ——, glänzend, mit einem breiten, dunkelgrünen Streifen über die Naht, der sich am Schildchen etwas erweitert, und gewöhnlich erst vor der Spitze verschwindet. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Anfangs Sommer auf Waldwiesen am Anninger (Köhlergraben) nicht selten. Ziegler. Erichson. l. c. 70. 6. **rubidus.**

4 Grün, der Mund gelb, die Vorderecken des H. und die Spitze der Fd. roth; die ersteren Fühlerglieder bei dem ♂ mehr oder weniger nach innen verschieden erweitert. $2^1/_2$—3‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 306. 4. Pz. Fn. 10. 3. Erichson. l. c. 71. 8. **bipustulatus.**

——, —— —— ——, das erste und zweite Fühlerglied unten gelbbraun, die äusserste Spitze der Fd. gewöhnlich roth. Bei dem Männchen ist nur das erste Fühlerglied verdickt. 2‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 307. 8. Oliv. Ent. II. 27. 7. 6. pl. III. fig. 14. Erichs. l. c. 75. 15. **viridis.**

5 H. einfärbig grün 6
Körper grün, glänzend, der Mund gelb, die Seiten des H. und die Spitze der Fd. gelbroth, das dritte bis siebente Fühlerglied bei dem ♂ an der Unterseite ausgerandet, an der Spitze in ein kleines stumpfes Zähnchen nach innen

Digitized by Google

erweitert. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. I. 307. 6. Oliv. Ent. II. 27. 6. 5. pl. 3. fig. 18. Erichs. l. c. 77. 18. **marginellus.**

— — schwarzblau, das längliche H. ganz gelbroth, ungefleckt, die Fd. blau. Bei dem ♂ (Malachius armifrons Kraatz. Berliner entom. Zeitschr. 1862. S. 269) ist die Stirne zwischen den Fühlern in ein dreieckiges Zähnchen ausgezogen, das fünfte Fühlerglied dreieckig, das sechste an der Spitze mit einem rechtwinkelig nach innen abstehenden, gelblichen Fortsatze bewehrt, und die Spitze der Fd. ist roth, eingedrückt und mit einem zipfelförmigen Anhängsel. $1^1/_2$‴. Von Herrn *Miller* am Laaerberge gesammelt. Erichson. l. c. pag. 89. 31. **longicollis.**

6 Wenigstens die ersteren Fühlerglieder an der Unterseite gelb 7
Fühler ganz schwarz. Grün, das Kopfschild gelb, die Spitze der Fd. hochroth; Fühler des ♂ nur etwas kräftiger als die der ♀. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Von Herrn *Miller* am Laaerberge gesammelt. Erichson. l. c. 81. 23. **spinosus.**

7 Nur die Oberlippe und das Kopfschild gelb gefärbt. 8
Die ganze vordere Hälfte des K. ist gelb, so dass sich die Wurzel der Fühler noch auf gelbem Grunde befindet; Käfer sonst grün oder blaugrün, die Spitze der Fd. mit einer rothgelben Makel. Bei dem ♂ sind das vierte bis sechste Glied nach innen an der Spitze erweitert. $2^1/_3$—$2^1/_2$‴. Selten. Olivier. Ent. II. 27. 6. 4. pl. III. fig. 12. Erichs. l. c. 79. 20. **elegans.**

8 Die ersten vier oder fünf Fühlerglieder bei dem ♂ sind unten gelb und an der Spitze mehr oder weniger nach innen erweitert, bei dem ♀ sind die Fühler einfach, schwarz und nur die drei ersten Glieder unten gelb. Käfer sonst blaugrün, die Spitze der Fd. roth, die Kniee der vorderen Beine gelb gefleckt. $2^1/_2$‴. Nicht selten. Germ. Ins. spec. I. 73. 125. Erichson. l. c. 78. 19. **geniculatus.**

— — — — vier bis fünf Fühlerglieder bei dem ♂ an der Spitze nur sehr wenig erweitert, gelb gefärbt, die des ♀ einfach schwarz, das zweite bis fünfte Glied unten gelb gefärbt. Käfer sonst ebenfalls blaugrün, mit rothgelber Spitze der Fd., die Beine sind aber alle einfärbig. 2‴. Selten. Von Dr. *Krackowitzer* um Wien gesammelt. Germ. Ins. spec. 75. 127. Erichson. l. c. 80. 21. **spinnipennis.**

— — — — drei Glieder unten gelb, die folgenden drei bei dem ♂ mit etwas vortretender, gelber innerer Ecke an der Spitze. Käfer grün, der Mund und die Füsse der V-Beine, öfters auch die Mittelfüsse gelb. 2‴. Von Herrn *Miller* bei Wien gefunden. Ménétries. Catal. rais. 164. 662. Miller Wiener entom. Monatschr. S. 138. (Malachius gracilis.) **affinis.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 4. Malachius dilaticornis. Grün, der vordere Theil des K. bis zur Fühlerwurzel gelb, Hinterwinkel des H. gelb gerandet, Fd-Spitze gelbroth; drittes und viertes Fühlerglied bei dem ♂ etwas, das fünfte sehr stark erweitert. 2‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland. Germar. Ins. spec. nov. 74. 126. Erichson. l. c. 73. 10.

Zu Nr. 4. — — inornatus. Ziemlich kurz, blaugrün oder blau einfärbig, K-Schild und der vordere Theil der Oberlippe sowie die Seitenstücke der M-Brust gelb. Bei dem ♂ die ersten zwei Glieder etwas vergrössert. $1^3/_4$—2‴. Tirol. Küster. Käf. Eur. VI. 38. Kiesenwetter. Insect. Deutschl. IV. 586. 6.

Zu Nr. 4. — — — — cyanipennis. Ziemlich gestreckt, schwarzblau; H. länger als breit, nach hinten verengt; F.. des ♂ an den Seiten gerade, die des flügellosen ♀ bauchartig aufgeblasen, ihre Spitze in beiden Geschlechtern einfach. — Schwarzblau, das H. roth, mit einem schwarzen Mittelstreifen, Spitze der Fd. nur bei dem ♂ rothgelb. $1^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* bei Triest gesammelt. Erichson. l. c. 86. 30. [1])

[1]) Für diese Art gründete Herr von *Kiesenwetter* die Untergattung (Anthodytes).

Digitized by Google

705. Gatt. **Axinotarsus.**

Motschulsky. Etud. entom. II. pag. 55.

Thomson. Skandin. Coleopt. I. pag. 111. (Adenophorus.)

(Der vorhergehenden Gattung sehr nahe stehend, an den stärkeren Tastern ist das letzte Glied doppelt so lang als das vorletzte, die vorzüglich bei dem ♂ von der kurzen, queren O-Lippe wenig bedeckten O-Kiefer zeigen innen eine feine, gekerbte Leiste, die Fühler sind in beiden Geschlechtern einfach und an den V-Füssen des ♂ ist das zweite Glied an der Spitze schief abgestutzt und mit einem Kranze senkrecht abwärts gerichteter, kurzer und steifer Borsten besetzt. Beide Geschlechter geflügelt.)

Schwarzgrün, glänzend, schwach greishaarig, die Seiten des schwarzen H. und die Spitze der Fd. roth, der Mund, die Fühler und die V-Füsse bräunlichgelb. Fd. des ♂ an der Spitze eingedrückt und schief abgestutzt mit zwei kleinen, braunen Anhängseln. $1\frac{1}{2}-1\frac{3}{4}'''$. Häufig. Fabr. S. E. I. 308. 19. (Malachius.) Pz. Fn. 10. 4. (eod.) Erichson. l. c. 83. 26. (eod.) **pulicarius.**

Schwarzgrün, glänzend, die Seiten des H. roth, Mund gelb, die Fühler und die vorderen Schienen und Füsse bräunlichgelb. Fd. des ♂ an der Spitze eingedrückt mit Anhängseln. $1\frac{1}{4}'''$. Ziemlich selten. Castelnau Hist. nat. d. Col. I. 279. 21. Erichson l. c. 81. 27. (Malachius.) **marginalis.**

Dunkelgrün, das H. und die Spitze der Fd. roth. $1\frac{1}{4}-1\frac{1}{2}'''$. Selten im Prater. Olivier. Entom. II. 27. 9. 10. tab. II. fig. 9. (Malachius.) Kiesenwetter. Insect. Deutschl. IV. 594. 3. Redt. Fn. edit. II. 537. 2. (Malachius rubricollis.) **ruficollis.**

706. Gatt. **Anthocomus.**

Erichson. Entomogr. 1810. pag. 97.

(Fühler deutlich 11-gliederig, fadenförmig, schwach gesägt, an den Seiten des K. eingefügt. Die Form des Körpers und der Mundtheile wie bei Malachius, die K-Taster ebenfalls fadenförmig, mit etwas zugespitztem Endgliede. K-Schild quer, kurz, häutig. O-Lippe quer, abgestutzt. Die Zunge ist häutig, vorne abgerundet. Die L-Taster sind kurz, ihr zweites und drittes Glied an Länge ziemlich gleich. Am Hlbe. sind die hornigen, mittleren Bauchringe in der Mitte unterbrochen, häutig. Die Füsse sind sämmtlich 5-gliederig. Die kleinen Arten dieser Gattung leben auf Blumen.)

1 Fd. an der Spitze oder auch in der Mitte roth, oder roth mit schwarzer Querbinde 2

—— ganz roth, die Seiten des H. noch etwas heller gefärbt, der übrige Theil des Körpers dunkelgrün; Stirne mit zwei seichten Grübchen; H. breiter als lang, mit abgerundeten Ecken; Fd. etwas breiter als das H., bei dem ♂ an der Spitze eingedrückt und mit einem kleinen schwärzlichen Anhange versehen. $1\frac{3}{4}-2'''$. Anfangs Sommer, auf Anhöhen um Wien, selten. Fabr. S. E. I. 307. 9. (Malachius.) Oliv. Ent. 27. 7. 7. pl. III. fig. 13. (eod.) Erichson l. c. 97. 1. **sanguinolentus.**

2 K. und H. dunkelgrün oder schwarz 3

—— grün, das H., die Wurzel der Fühler, der Mund, eine breite, vorne gezackte Binde an der Spitze der Fd. sowie die Beine mit Ausnahme der Schenkelwurzel röthlich gelb, Unterseite schwarz, die Bauchringe gelb gesäumt. $1\frac{3}{4}'''$. Von meinem Freunde Dr. *Krackowitzer* zuerst bei Wien gefunden. Ménétries Catal. rais. p. 164. Nr. 664. (Malachius.) Kiesenw. Insect. Deutschl. IV. 598. 4. Wilh. Redtenb. Quad. gen. & spec. Col. Austr. pag. 14. 17. (Anthocomus festivus.) Fabr. S. E. I. p. 223. 7. (Malachius ruficollis.) Pz. Fn. 2. 10. (eod.) **terminatus.**

3 Käfer grün oder schwarz, die Fd. roth, eine dreieckige gemeinschaftliche Makel am Schildchen, und eine breite Querbinde hinter der Mitte dunkelgrün oder

Digitized by Google

schwarz, H-Beine dunkel, die Schienen der V-Beine oder auch die Schenkel, so wie die Schienen der mittleren gelb; Spitze der Fd. bei dem ♂ eingedrückt, mit einem kleinen schwärzlichen Anhängsel. 1¼‴. Anfangs Sommer auf jungen Fichten, nicht selten. Fabr. S. E. I. 309. 22. (Malachius.) Pz. Fn. 10. 6. (eod.) Erichson l. c. 98. 2. **equestris.**

— — schwarz, K. und H. grün, die Fd. an der Spitze und eine an der Naht unterbrochene Binde vor ihrer Mitte roth, Beine dunkel, die Kniee der V-Beine gelb; Spitze der Fd. bei dem ♂ eingedrückt mit einem kleinen Anhängsel. 1½‴. Selten. Fabr. S. E. I. 309. 20. (Malachius.) Pz. Fn. 10. 5. (eod.) Erichs. l. c. 98. 3. **fasciatus.**

707. Gatt. **Attalus.**

Erichson, Entom. 1840. I. pag. 89.

(Fühler deutlich 11-gliederig, fadenförmig oder schwach gesägt, das zweite Glied kleiner, die übrigen von ziemlich gleicher Grösse. K-Schild von mässiger Breite. O-Lippe kurz und breit, vorne abgerundet, die Spitze der O-Kiefer bedeckend. K-Taster fadenförmig, ihr letztes Glied lang-eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Zunge halbkreisförmig, so lang als die L-Taster, diese kurz, ihr drittes Glied doppelt so lang als das zweite. Bauchringe durchaus hornig. Zweites Glied an den V-Füssen des ♂ mit einem Fortsatze, der die beiden folgenden Glieder bedeckt. Die Arten leben ebenfalls auf Blumen und Gesträuchen.)

1 H. so lang oder länger als breit 2

— — doppelt so breit als lang. Schwarz, glänzend, die Fühler etwas heller an der Wurzel, Fd. blaugrün. 1⅘‴. Von Herrn Dr. *Giraud* um Gastein gefunden. Verhandl. des zool. botan. Vereins in Wien. I. S. 132 (Ebaeus.) ♁ Kiesenwetter. Insect. Deutschl. IV. 602. 3. Id. Berliner entom. Zeitschr. 1861. p. 384. ♂ ♀ Redt. Fn. edit. II. S. 540. 3. (Ebaeus.) **alpinus.**

2 H. viel länger als breit, nach hinten stark verengt, die Basis etwas in die Länge gezogen und aufgebogen 3

— — so breit als lang, nach hinten etwas verengt, am Hinterrande abgeschnitten. Gedrungen, schwarz, Fühler, Beine und die Spitze der Fd. gelb, letztere nach hinten erweitert, an der Spitze bei beiden Geschlechtern einfach; H. mit Ausnahme der dunkleren Scheibe röthlichgelb. 1¼‴. Selten. Pz. Fn. 57. 6. (Malachius.) Erichs. l. c. 106. 16. Redt. Fn. edit. II. S. 539. 4. (Anthocomus.) **analis.**

3 Fd. ganz schwarz mit bläulichem Schimmer, Körper schwarz, der vorgezogene Hinterrand des länglichen, nach rückwärts zusammengezogenen H., die Wurzel der Fühler und die Vorderbeine gelbbraun. 1‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson l. c. 104. 12. Redt. Fn. edit. II. 538. 2. (Anthocomus.) **coarctatus.**

Schwarz, oben mit grünlichem Schimmer, glänzend, die Wurzel der braunen Fühler, der Hinterrand des H., der Spitzenrand der Fd., die Ränder der Bauchringe, so wie die vier vorderen Beine bei dem ♂, die zwei vordersten bei dem ♀ gelb. 1¼‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Olivier. Entom. II. 27. 12. 15. pl. 2. fig. 8. (Malachius.) Erichson, l. c. 103. 11. Redt. Fn. edit. II. 539. 3. (Anthocomus.) Mink. Stettiner entom. Zeitg. 1853. S. 59. (Troglops limbatus.) **lobatus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Attalus Cardiacae. Linné. S. N. I. II. 649. 13. (Cantharis.) Erichson. l. c. 100. 5. (Anthocomus.) Thomson. Skand. Coleopt. I. pag. 112. (Nepachys.) Schwarz, glänzend, Fd. mit rother Spitze. Fühler bei dem ♂ gekämmt, bei dem ♀ gesägt. Fd. des ♂ an der Spitze eingedrückt. Zweites Glied der V-Füsse bei dem ♂ mit einem Fortsatze, der die beiden folgenden Glieder bedeckt. Nach *Zebe* bei Regensburg.

— — dalmatinus. Erichson l. c. pag. 91. 4. Glänzend, schwarz, die Fühler, der vordere Theil des K., das H. und die Beine bräunlich-gelb, die Hinterschenkel schwarz, die Fd. blau. 1½‴. Bei Triest.

Digitized by Google

—— lateralis. Erichson l. c. p. 101. 6. Schwarz, das H. so lang als breit, roth mit schwärzlicher Scheibe; Fd. grün mit einer länglichen, weisslichen Makel am Seitenrande vor der Mitte und mit rother oder bräunlich-gelber Spitze. $1^1/_2$‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

708. Gatt. **Ebaeus.**

Erichson. Entomogr. 1840. p. 113.

(Fühler deutlich 11-gliederig, an den Seiten des K. hart am Vorderrande eingefügt, bei beiden Geschlechtern schwach gesägt. Körperform und Mundtheile im Allgemeinen wie bei Anthocomus, nur ist die Zunge dreieckig und reicht blos bis zur Spitze des zweiten Gliedes der L-Taster. K-Schild sehr kurz, hautartig. Die Bauchringe sind ganz hornig. Die Füsse sämmtlich 5-gliederig, dünn, bei dem ♂ ist das zweite Glied von aussen kürzer als von innen. Die Fd. sind bei dem ♂ an der Spitze eingedrückt und mit zwei Fortsätzen versehen. Beide Geschlechter sind geflügelt.)

1 H. schwarz 2
Schwarz, glänzend; H. um die Hälfte breiter als lang, gelbroth, Fd. etwas breiter als das H., gegen die Spitze erweitert. Beine dunkel, die V-Beine gelb, ihre Schenkel bis auf die Spitze schwarz, $1^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 308. 14. (Malachius.) Oliv. Ent. II. 27. 9. 11. taf. II. fig. 10. (eod.) Erichs. l. c. 116. 5. **thoracicus.**

2 Die vier hinteren Beine sind ganz oder grösstentheils schwarz 3
—— —— vorderen Beine sind ganz gelb oder nur die Wurzeln der Schenkel schwärzlich 4

3 Schwarz, glänzend, die Fd. mit blauem Schimmer, erstes Glied der Fühler an der Spitze, die nächstfolgenden an der Unterseite, sowie die V-Beine mit Ausnahme der Wurzel der Schenkel gelbbraun; Fd. in beiden Geschlechtern einfärbig, bei dem ♂ an der Spitze eingedrückt, und jede mit zwei ungleichen Anhängseln. $1^1/_2$‴. Von Herrn Grafen *Ferrari* auf Rüstern bei Nussdorf gesammelt. Erichson l. c. 115. 3. **coerulescens.**

——, ——, Fühler gelb, gegen die Spitze bräunlich, ihr erstes Glied schwarz oder pechbraun, Beine theilweise gelbbraun; Fd. bei dem ♂ mit einem gelben der Spitze in seiner ganzen Breite nach aufsitzenden, ovalen Anhange, bei dem ♀ mit schmal aufgebogener, röthlichgelb gesäumter Spitze. $1^1/_1$‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Wien gefunden. Kiesenwetter. Insect. Deutschl. IV. 608. 5. **ater.**

——, ——, die ersten zwei Fühlerglieder dunkel-gelbbraun, Beine ganz schwarz, Fd. bläulich grün. $1^1/_5$‴. Von Herrn *Giraud* in Gastein gefunden. Giraud in den Verhandl. des zoolog. botan. Vereins in Wien. I. S. 132. **alpinus.**

4 Fd. dunkelgrün, glänzend, der übrige Körper schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, die Schenkel der vorderen Beine bis zur H., die der hintersten beinahe ganz schwarz. Spitze der Fd. bei dem ♂ mit einem kleineren, linearen, schwärzlichen und einem grösseren, rothgelben Anhängsel. 1—$1^1/_4$‴. Selten. Erichson l. c. 116. 4. **appendiculatus.**

—— so wie der übrige Körper schwarz, glänzend, selten mit schwachem, bläulichem Glanze 5

5 Die Wurzel der Fühler, alle Schienen und die vorderen Schenkel mehr oder weniger an der Spitze gelb. Fd. mit schwachem, bläulichem Glanze, ihre Spitze bei beiden Geschlechtern gelbroth. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Auf Malvenblättern ziemlich häufig. Schrank. Enum. Ins. Aust. 179. 331. (Cantharis.) Gyllh. Ins. I. 364. 9. (Malachius praeustus.) Erichson l. c. 114. 1. **pedicularius.**

Die ganzen Fühler und die vier vorderen Beine gelb, die Wurzel der letzteren mehr oder weniger schwarz, H-Beine schwarz, die Spitze der Schienen und

Digitized by Google

die Füsse gelb. Fd. bei dem ♀ stets einfärbig, bei dem ♂ einfärbig oder an der Spitze roth. 1¼‴. Sehr selten. (Krackowitzer.) Erichson l. c. 114. 2. **flavicornis.**

Als deutsche Art noch hieher:

Ebaeus colláris. Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der Basis der vorderen Schenkel gelb, das H. und die Spitze der blauen Fd. gelbroth. 1¾‴. Bei Botzen. Erichson l. c. pag. 117. 7. Fairmaire Annal. d. l. soc. entom. de France 1857. pag. 637. (Eb. congressarius.)

709. Gatt. **Hypebaeus.**

Kiesenwetter. Ins. Deutschl. IV. S. 610.

(Von der vorhergehenden Gattung durch die einfachen Vordertarsen bei dem ♂, von der folgenden durch die dreieckige Zunge verschieden. Bei dem ♂ überragen die Fd. bedeutend den Hlb., bei dem ♀ sind sie mehr oval, gewölbt oder bauchig aufgetrieben.)

Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die ganzen Beine gelb, H. rothgelb, am Vorderrande gewöhnlich dunkel, Spitze der Fd. bei dem ♂ gelb, mit einem ziemlich grossen Anhängsel. ♂ ¾‴ ♀ 1‴ lang. Sehr selten. Erichson. l. c. 117. 8. Redt. Fn. edit. III. 540. 2. (Ebaeus.) **flavicollis.**

——, ——, Fühler schwarz, ihre Wurzel gelb, die vorderen Beine mit Ausnahme der Wurzel ihrer Schenkel gelb, die H-Beine schwarz, die Spitzen ihrer Schenkel und die Wurzel der Schienen gelb. Fd. des ♀ einfärbig oder an der äussersten Spitze röthlich (Malachius flavipes Fabr. S. E. 309. 23), die des Männchens an der Spitze breit, weisslichgelb (Malachius praeustus. Fabr. S. E. I. 308. 17). 1‴. Nicht selten. Erichson l. c. 118. 10. **flavipes.**

710. Gatt. **Charopus.**

Erichson. Entomogr. 1840. p. 119.

(Fühler deutlich 11-gliederig, an den Seiten des K. dicht am Vorderrande eingefügt, fadenförmig. Mundtheile wenig von denen der vorigen Gattungen abweichend, nur die K-Taster etwas länger, ihr letztes Glied so lang als die beiden vorhergehenden zusammen und zugespitzt. Die Zunge ist abgerundet und ragt kaum über die Hälfte des zweiten Gliedes der L-Taster hinaus. Das H. ist länger als breit, rückwärts bedeutend verengt. Die Fd. des geflügelten ♂ sind so ziemlich gleichbreit, die des ungeflügelten ♀ bauchig aufgetrieben. Die Hlbs-Ringe sind alle ganz hornig. Die Füsse sind bei beiden Geschlechtern sämmtlich 5-gliederig, die Klauen klein, nur wenig grösser als die Läppchen. Die Arten leben auf schattigen Grasplätzen.)

Schwarzgrün, matt, äusserst fein und kurz weisslich behaart, die Wurzel der Fühler, die Vorderschienen und die Füsse gelb. Die länglichen Fd. des ♂ sind an der Spitze eingedrückt, und mit einem häutigen Anhängsel versehen. 1½—1¾‴. Um Wien in den Donau-Auen sehr häufig. Oliv. Ent. II. 27. 11. 14. pl. II. fig. 7. (Malachius.) Gyllh. Ins. I. 365. 10. (Malachius flavipes.) Erichson. l. c. 120. 1. **pallipes.**

——, matt, äusserst fein behaart, die Wurzel der Fühler gelbbraun, die Beine schwarz, die länglichen Fd. des ♂ sind an der Spitze in mehrere Zipfel geschlitzt[1]). Selten. Fabr. S. E. I. 310. 27. (Malachius.) Erichson. l. c. 121. 2. **concolor.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Charopus madidus. Kiesenwetter. Ins. Deutschl. IV. S. 614. 2. Dunkelgrün, wenig glänzend, der Hinterrand des nach rückwärts etwas verengten H. bräunlich

[1]) In einigen Sammlungen sah ich das Männchen dieser Art unter dem Namen Malachius furcatipennis Villa.

Digitized by Google

gelb, die Schienen und Füsse der V-Beine gelb. Fd. des ♂ länglich-eiförmig, stumpf am Ende zugespitzt, vor der Spitze an der Naht tief eingedrückt mit einem dünnen, dornartigen Fortsatze. 1‴. Bei Bozen in Süd-Tirol.

—— rotundatus. Erichson l. c. pag. 121. 3. Dem Char. concolor äusserst ähnlich, doch durch das an den Seiten stark gerundete, hinten weniger verlängerte und der Quere nach eingedrückte H. unterschieden. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

711. Gatt. **Antidipnis.**

Wollaston, Annals & Mag. of natur. hist. II. Ser. XX. pag. 337.

(Fühler 11-gliederig. K-Schild und O-Lippe sehr kurz, hautartig. Zunge an der Spitze gerundet abgestumpft. K-Taster des ♀ fadenförmig, die des ♂ mit stark verdickten zwei letzten Gliedern. V-Füsse des ♂ mit vier, die des ♀ mit fünf Gliedern, Glieder einfach.)

Die bekannteste Art dieser Arten-armen Gattung ist — Antidipnis (Charopus.) punctatus. Erichson. l. c. pag. 122. gleich mit Antid. rubripes Jaquelin-Duval. Annal entom. de France 1852. pag. 707. Id. Genr. des Coleopt. d' Eur. III. pl. 44. fig. 217. Diese in Süd-Europa vorkommende Art ist 1‴ lang, schwarz, glänzend, das H. hinten, die Fühler, Schienen und Füsse röthlich-gelb, die Fd. sind punktirt.

712. Gatt. **Homoeodipnis.**

Jaquelin-Duval. Glanur. I. pag. 47.

(Fühler 11-gliederig. K-Schild und O-Lippe äussert kurz. Zunge abgestutzt. Letztes Glied der K-Taster in beiden Geschlechtern gross, eiförmig, an der Spitze breit abgestutzt. Füsse einfach, die vordersten bei dem ♂ mit vier, bei dem ♀ mit fünf Gliedern.)

Eine schöne Art dieser Gattung — Homoeodipnis. (Colotes.) Javeti — wurde von Herrn *Jaquelin-Duval* auf jungen Eichen bei Montepellier zuerst gefunden, von ihm in den Annal. d. l. soc. entom. de France 1852. pag. 705 beschrieben und in seinen Genera des Coléopt. d' Europe. III. pl. 44. fig. 216. abgebildet. Dieselbe ist $^2/_3$—$^3/_4$‴ lang, geflügelt, schwarz, mässig glänzend, das H. ist rothgelb mit einem breiten, schwarzen Längsbande über die Mitte, die Fd. sind schwarz. Bei dem ♂ ist der Vordertheil des K., bei dem ♀ nur der Mund gelb. Fühler und Beine bräunlich gelb, die Wurzel der Hinterschenkel dunkler.

713. Gatt. **Atelestus.**

Erichson. Entomogr. 1840. pag. 122.

(Fühler deutlich 11-gliederig, fadenförmig, dicht neben dem Vorderrande des K. beiderseits eingefügt. K-Schild sehr schmal, häutig. O-Lippe kurz, gerade abgestutzt. K-Taster fadenförmig, ihr letztes Glied lang-eiförmig, an der Spitze abgestutzt. K. so breit als das H., bei dem ♂ oben ungleich mit tiefen Gruben. H. kaum breiter als lang, nach hinten verengt. Fd. abgekürzt, kaum um die Hälfte länger als das H. Füsse 5-gliederig, das erste Glied bei dem ♂ etwas verlängert und an der Spitze nach aussen und unten über die Einlenkung des zweiten Gliedes erweitert.)

Die bekannteste Art dieser kleinen Gattung — Atelestus brevipennis. Laporte de Castelnau. Silbermann's Revue. entom. IV. pag. 29. identisch mit A. hemipterus. Erichson. l. c. pag. 123. kommt im südlichen Frankreich vor. Sie ist $1^1/_3$‴ lang, schwarz, die Wurzel der Fühler und die Füsse sind bräunlich gelb, eine grosse, quere Makel an der Wurzel der Fd. weisslich gelb.

Digitized by Google

714. Gatt. **Troglops.**

Erichson. Entomogr. 1840. pag. 125.

(Fühler deutlich 11-gliederig, an den Seiten des K. dicht am Vorderrande eingelenkt, fadenförmig und bei beiden Geschlechtern einfach. Mundtheile ähnlich denen der vorigen Gattungen, nur ist das letzte Glied der fadenförmigen K.- und L-Taster an der Spitze schief abgestutzt. Das H. ist wie bei der vorigen Gattung vorne gerundet, am Grunde in einen abgestutzten Fortsatz erweitert. Bei dem ♂ sind die V-Füsse bloss 4-gliederig, der K. ist viel breiter als bei dem ♀ und die Stirne tief eingedrückt. Die einzige einheimische Art lebt auf Wiesen und ist in beiden Geschlechtern geflügelt.)

Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und das H. mit Ausnahme der schwarzen Scheibe röthlichgelb, die Beine sind bei dem ♂ gelbbraun, die Wurzel der vorderen Schenkel, die Hinterschenkel und die Wurzel ihrer Schienen schwarz, bei dem ♀ sind sie schwarz und nur die vorderen Schienen gelbbraun. K. des ♂ etwas breiter als das H. mit eingedrückter Stirne, gelb, der Scheitel schwarz. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Selten. Linné. S. N. I. II. 649. 14. (Cantharis.) Fabr. S. E. I. 308. 15. (Malachius angulatus.) Oliv. Ent. II. 27. 12. 16. pl. III. fig. 15. (Malachius cephalotes.) Erichson l. c. 126. **albicans.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Troglops cruentatus. Kiesenwetter Insect. Deutschl. IV. S. 618. 2. Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und das H. roth, letzteres ungefleckt, nach hinten verschmälert, an den Seiten gerundet. $1\frac{1}{2}$‴. Oberlausitz.

—— corniger. Kiesenwetter. Insect. Deutschl. IV. S. 729. Schwarz, glänzend, der K. mit Ausnahme des Scheitels, die Basis des queren, hinten kaum eingeschnürten H. und theilweise die Beine roth. K. des ♂ viel breiter als das H. Stirne breit eingedrückt, beiderseits am inneren Rande der Augen mit einem kleinen, zahnförmigen Vorsprunge. Weibchen unbekannt.

715. Gatt. **Colotes.**

Erichson. Entomogr. 1840. pag. 129.

(Fühler deutlich 11-gliederig, an den Seiten des K. dicht am Vorderrande eingelenkt, fadenförmig, bei beiden Geschlechtern einfach. O-Kiefer wie bei Malachius. U-Kiefer mit zwei an der Spitze häutigen Lappen, ihre Taster mit einem stark beilförmigen Endgliede. Die Zunge ist häutig, dreieckig. Die L-Taster sind fadenförmig, ihr letztes Glied etwas zugespitzt, die Spitze selbst abgestutzt. Das H. ist viel breiter als lang, am Grunde abgerundet, fast halbkreisförmig. Fd. am Grunde breiter als das H., nach rückwärts vorzüglich bei dem ♀ erweitert, doppelt so lang als an der Wurzel breit. V-Füsse des ♂ bloss 4-gliederig. ♀ der einzigen einheimischen Art ungeflügelt.)

Schwarz, der Seiten- und Hinterrand des H., die Wurzel der Fühler, die Spitzen der Schenkel, die Schienen und Füsse röthlichgelb, der Seiten- und Spitzenrand der Fd. und eine längliche Makel auf der Mitte der Naht weissgelb, der gelbe Seitenrand nach innen vor der Mitte erweitert, die Spitze breit weissgelb gesäumt. K. und H. kaum, die Fd. grob zerstreut punktirt. $\frac{1}{3}$—1‴. Diese dem Süden Europa's angehörige schöne Art wurde von Herrn Grafen *Ferrari* und mir einige Male um Wien gesammelt. Laporte de Castelnau. Silbermann's Revue entom. IV. 29. (Malachius.) Erichson l. c. 130. 1. (Colotes trinotatus.) **maculatus.**

Der vorigen Art an Grösse und Gestalt sehr ähnlich, das H. ist aber wenigstens bei dem ♀, wenn auch sehr fein, doch deutlich punktirt und bei beiden Geschlechtern durchaus schwarz gefärbt, die Fd. sind etwas feiner punktirt, die helle Zeichnung ist röthlich braungelb, ihre Spitze nicht breit hell gesäumt,

sondern schwarz. Diese neue Art oder wenigstens interessante Local-Varietät wurde von Herrn *Hampe* bei Ravensburg in Niederösterreich in Mehrzahl gefunden und mir freundlichst mitgetheilt. (Red.) **Hampei.**

716. Gatt. **Henicopus.**

Stephens, Illustr. Brit. Entom. III. pag. 318. (emend.)

(Von der Gattung Dasytes vorzüglich nur durch die lange abstehende Behaarung des Körpers und durch die sonderbare Bildung des ersten Fussgliedes bei dem ♂ an den V- und H-Füssen verschieden. An den V-Füssen ist nämlich dieses Glied gross, dreieckig, der äussere Winkel desselben in einen grossen, angelförmig gebogenen Fortsatz verlängert, an den H-Beinen sind die Schienen stark gekrümmt, das erste Fussglied zeigt einen grossen, breitgedrückten und stark hakenförmig gebogenen Fortsatz und das zweite Glied ist sehr stark verlängert. Die 11-gliederigen Fühler sind stumpf, bei dem ♂ etwas spitziger gesägt. O-Lippe breiter als lang, vorne in flachen Bogen abgerundet. O-Kiefer mit getheilter Spitze und ungezähntem Innenrande, an den Seiten lang bebartet. U-Kiefer und U-Lippe wie bei Dasytes. Die Zunge kurz, breit, an den Seiten abgerundet, vorne sehr seicht ausgerandet, bewimpert. Fussklauen am inneren Rande mit einem häutigen, an der abgerundeten Spitze freien Saume, welcher fast bis zur Spitze der Klaue reicht. [1])

Schwarz, mässig glänzend, mit langen abstehenden, bei dem ♂ schwarzen, bei dem ♀ grauen Zottenhaaren; H. quer, hinten und an den Seiten gerundet, vorne abgestutzt, die zerstreut-punktirte Scheibe innerhalb des Seitenrandes mit einer vertieften, geschwungenen Linie; Fd. wenig breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit, nicht fein, unregelmässig und etwas runzelig punktirt. 3—4‴. Auf dürren, sandigen Grasplätzen um Wien im Frühjahre, gemein. Linné. S. N. I. II. pag. 563. 14. (Dermestes.) Fabr. S. E. II. pag. 71. 1. (Dasytes ater.) Pz. Fn. 8. 9. (eod.) Oliv. Entom. II. 21. 9. 9. pl. 2. fig. 8. (Melyris.) **hirtus.**

717. Gatt. **Dasytes.**

Payk. Fn. suec. 1798.

(Fühler 11-gliederig, an den Seiten des K. am Vorderrande der Augen eingefügt, fadenförmig, nach innen gewöhnlich gesägt. O-Lippe deutlich vorragend, an der Spitze abgerundet. O-Kiefer gewöhnlich an der Spitze gespalten und mit einfachem Innenrande, oder die Spitze ist gespalten und der Innenrand mit mehreren Kerbzähnen hinter derselben versehen. U-Kiefer 2-lappig, der äussere Lappen hornig, an der Spitze erweitert und bebartet, der innere Lappen viel dünner und kürzer und mehr von häutiger, durchsichtiger Substanz. K-Taster 4-gliederig, fadenförmig, das erste Glied sehr klein, das zweite länger als das dritte, das vierte das längste, in der Mitte verdickt, an der Spitze schief abgestutzt. U-Lippe halbhornig, die Zunge häutig, an der Spitze gerade abgestutzt oder ausgerandet, bewimpert. L-Taster 3-gliederig, kurz, das letzte Glied lang-eiförmig, an der Spitze schief abgestutzt. Beine einfach, ziemlich schlank. Die Fussklauen sind entweder nur am Grunde zahnförmig erweitert oder es befindet sich an jeder Klaue ein hautartiger Fortsatz, welcher beinahe die Klaue selbst an Länge erreicht. Die Füsse sind deutlich 5-gliederig, das vierte Glied einfach, nicht gespalten. Die Arten leben auf Blüthen.)

---

[1]) Eine Auseinandersetzung der zahlreichen südeuropäischen Arten dieser Gattung lieferte *Joquelin-Duval*, Glanures entom. II. pag. 1.

Digitized by Google

1 Beide Geschlechter beträchtlich von einander verschieden. ♂ lang gestreckt, mit langen, mehr oder weniger fadenförmigen Fühlern und grossen, stark vorgequollenen Augen. Tarsen langgestreckt, das erste Glied länger als das zweite und reichlich so lang als das letzte. 3
—— —— wenig von einander verschieden 2

2 Fühler kurz. Körper kurz, gedrungen, gewölbt. Erstes Fussglied kürzer als das letzte. Erzfärbig, punktirt, durch greise, öfters schwache Behaarung bleiglänzend, mit sparsamen abstehenden, langen, schwarzen Haaren, Fd. mit Reihen von kleinen, nackten, schwarzen Punkten. $1^3/_4$—2‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gefunden. Brullé. Exped. scient. Mor. Zool. pag. 531. 227. tab. 37. fig. 4. **striatulus.**

—— wenig länger als K. und H. zusammen. Erstes Fussglied oben so lang als das letzte. Käfer ganz schwarz; K. und H. fein und zerstreut punktirt, letzteres an den Seiten dicht und fein gerunzelt, am Grunde mit einer vertieften Längslinie innerhalb des Seitenrandes; Fd. sehr fein runzelig punktirt; Fussklauen am Grunde sehr schwach zahnförmig erweitert. $1^3/_4$—2‴. Auf blühenden Doldenblumen nicht selten. Fabr. S. E. II. 72. 4. Pz. Fn. 96. 9. Gyllh. Ins. I. 325. 2. Oliv. Ent. II. 21. 9. 10. pl. II. fig. 10. a. b. (Melyris villosus.) **niger.**

3 Fd. braun erzfärbig oder schwarz mit oder ohne grünlichen Metallglanz. . . 4
Käfer blau oder blaugrün, die Fühler und Füsse schwarz. Körper langgestreckt, mit langen aufstehenden Haaren besetzt; K. und H. grob und nicht dicht punktirt, letzteres breiter als lang; Fd. runzelig punktirt. $2^1/_2$—3‴. Eben nicht häufig. Paykul Fn. suec. II. 157. Fabr. S. E. II. 73. 7. Pz. Fn. 96. 10.[1]) **coeruleus.**

4 Oberseite des Käfers mit feinen, grauen, niederliegenden Härchen sparsam und mit langen, aufstehenden, schwarzen Haaren ziemlich dicht besetzt . . . 5
—— —— —— bleigrau, mit dichtem, niederliegendem, silberglänzendem Haarüberzuge und mit zerstreuten, aufstehenden schwarzen Haaren besetzt, Fd. mit Reihen schwarzer Punkte; Unterseite pechschwarz, sehr fein grauhaarig. $1^3/_4$—2‴. Um Wien in den Seitenthälern des Anninger zur Sommerszeit, selten. Schoenh. Syn. Ins. III. 15. 20. Oliv. Ent. II. 21. 11. 14. pl. III. 14. a. b. Melyris aeneus.) Megerle. Dahl. Catal. p. 24. (Dasytes rigidus.) Suffrian, Stett. entom. Zeitg. 1843. p. 236. (D. scaber.) **subaeneus.**

5 H. viereckig, so lang als breit. Körper lang gestreckt 7
—— deutlich breiter als lang, an den Seiten gerundet. Körper länglich . . 6
Käfer schwarz, mit grünem Metallglanze; Fühler stumpf gesägt, bei dem ♂ länger als der halbe Leib, die drei letzten Glieder mehr als doppelt so lang als an der Spitze breit, bei dem ♀ etwas länger als K. und H. zusammen, die Glieder dreieckig, an der Spitze so breit als lang, das letzte Glied langeiförmig; Stirne des ♂ mit einer grossen, flachen Grube, die des ♀ mit drei Grübchen; K. und H. sehr fein und sparsam punktirt, die Seiten des letzteren dicht runzelig punktirt, mit einem schwachen Längseindrucke am Grunde innerhalb des Seitenrandes; Fd. fein runzelig punktirt, bei dem ♀ bedeutend breiter als bei dem ♂. $1^3/_4$—2‴. Auf blühenden Föhren um Wien nicht selten. Gyllh. Ins. suec. III. add. p. 685. 1—2. **obscurus.**

Fühler nach innen spitzig gesägt, die mittleren Glieder breiter als lang, der nach innen gerichtete Winkel scharf zugespitzt, mit ziemlich langen, zottigen, schwarzen Haaren besetzt, oben schwarzgrün mit blauem Schimmer, die ersten zwei Glieder und die Füsse röthlich gelbbraun; K. fein, zerstreut punktirt, mit zwei tiefen Längsgrübchen zwischen den Augen und einem seichten Grübchen auf der Stirne; H. viel breiter als lang, nach vorne merklich verengt, der Hinter- und Seitenrand fein abgesetzt und aufgebogen, die Oberseite zerstreut und ziemlich grob punktirt; Fd. kaum breiter als das H., etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, grob zerstreut punktirt. $2^1/_4$‴. Sehr selten, auf blühenden Föhren. Gyllh. Ins. suec. IV. 337. 4—5. **tarsalis.**

---

[1]) Die Entwicklungsgeschichte siehe Annal. d. l. soc. entom. de France. 1858. pag. 513, beschrieben von *Laboulbène*.

Digitized by Google

7 Wenigstens die Schienen heller oder dunkler gelbbraun 8
Beine und Fühler ganz schwarz. Gewölbt, glänzend, oben schwarzerzfärbig, unten greishaarig, mit langen, zerstreuten, abstehenden schwarzen Haaren. 2‴. Von Herrn *Miller* am Leitha-Gebirge gesammelt. Küster Käf. Eur. 21. 6. **acneiventris.**

8 Käfer schwarz und nur die Schienen röthlich-gelbbraun, die Oberseite mit grünem Metallglanze und feinem, niederliegendem, grauem oder gelbgrauem, ziemlich dichtem Haarüberzuge und zerstreuten, aufstehenden, schwarzen Haaren; H. sehr dicht punktirt, mit einer feinen, aber deutlichen, vertieften Mittellinie; Stirne eingedrückt, mit drei seichten Grübchen; Augen bei dem ♂ etwas mehr vorspringend als bei dem ♀. 2½‴. Selten. Illiger. Mag. I. 83. (Melyris fuscula.) Gyllh. Ins. suec. IV. App. 336. 4—5. **fusculus.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber bedeutend kleiner 1½—1¾‴ lang, die Fühler an der Wurzel röthlichgelb, das H. ohne vertiefte Mittellinie, die Oberseite des Käfers stärker mit aufstehenden, schwarzen Haaren besetzt die Augen des ♂ bedeutend vorspringend, so dass der K. sammt den Augen breiter als das H. erscheint; an den Vorderbeinen ist gewöhnlich ausser den Schienen noch die vordere Seite der Schenkel bräunlich gelb. Häufig. Oliv. Entom. II. 21. 10. 12. pl. II. fig. 12. a. b. (Melyris. Payk. Fn. suec. II. p. 158. 4. (Dasytes flavipes.) Redt. Fn. edit. II. S. 545. (eod.) **plumbeus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Dasytes brevicornis. Kiesenwetter. Ins. Deutschl. IV. S. 730. Länglich, wenig gewölbt, schwarz, nur sparsam mit langen, schwarzen Haaren besetzt, glänzend, weniger dicht punktirt, Fd. runzelig; Fühler kürzer als K. und H., ziemlich dick, tief gesägt. Fühler des ♂ gegen die Wurzel kaum verschmälert, mit weisslicher, abstehender, flaumartiger Behaarung, tief gesägt. 1½‴. Bei Triest.

Zu Nr. 2. —— bipustulatus. Fabr. Spec. Ins. I. pag. 828. (Hispa) Pz. F. 43. 17 (eod.) Schwarz, glänzend mit langen, schwarzen, abstehenden Haaren, gewölbt; H. kaum länger als breit, ziemlich stark, gleichmässig und nicht dicht punktirt; Fd. runzelig punktirt, vor der Mitte mit einer grossen, gelbrothen Makel nahe dem Seitenrande; Fühler kurz, tief gesägt, in beiden Geschlechtern wenig verschieden. 2—3‴. Nach *Panzer* in Deutschland, in Süd-Europa häufig.

Zu Nr. 2. —— alpigradus. Kiesenwetter. Insect. Deutschl. IV. S. 633. 2. Länglich, ziemlich gleichbreit, schwarz, mit etwas Metallschimmer, punktirt, mit feiner anliegender und etwas stärkerer, abstehender, schwarzer Behaarung; H. so breit als lang, vorne und hinten gerade abgeschnitten, an den Seiten dicht gerunzelt mit einer mehr oder minder deutlich eingegrabenen, nach vorne verschwindenden Furche; Fussklauen mit einer grossen, zahnförmigen Erweiterung. 1¾—2‴. Auf Blumen in den Alpengegenden Deutschlands.

Zu Nr. 8. —— aerosus. Kiesenwetter. Berliner entom. Zeitschrift 1867. S. 116. Ziemlich schlank, bläulich schwarz, mit gleichfärbigen Fühlern und Beinen; fein greishaarig und mit sparsamen, abstehenden, schwarzen Haaren. Fühler des ♂ länger als der halbe Leib; die Augen gross, kugelig vorragend, behaart; die Klauen an den V-Füssen mit einem grossen, die Spitze der Klaue fast erreichenden Zahne. 1½—2‴. Nach Herrn von *Kiesenwetter* in Mittel-Deutschland.

718. Gatt. **Acanthocnemus.**

Perris. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1866. pag. 187.

(Fühler 11-gliederig, das erste Glied dick, verkehrt kegelförmig, so lang als die drei folgenden zusammen, das zweite und dritte verkehrt kegelförmig, unter einander ziemlich gleich, viertes bis achtes Glied knopfförmig, die drei letzten rundlich, eine deutliche, 3-gliederige Keule bildend. K. abgestutzt. O-Lippe quer, ziemlich halbrund. O-Kiefer kurz, stark, mit 2-zähniger Spitze. U-Kiefer mit breitem an der Spitze dicht bewimpertem Lappen und 4-gliederigen, fadenförmigen Tastern, das letzte Glied derselben walzenförmig, an der Spitze abgestutzt, beinahe so lang

Digitized by Google

als das zweite und dritte Glied zusammen. L-Taster fadenförmig, 3-gliederig, das zweite und dritte Glied an Länge fast gleich. Zunge abgestutzt, kaum ausgerandet. Kinn abgestutzt. Bauch mit sechs Ringen, der letzte klein. Beine langhaarig, die Schienen aussen bewimpert und mit Dornen, Füsse 5-gliederig, die ersten vier Glieder klein, einander gleich, das letzte so lang als die drei vorhergehenden zusammen, mit einfachen Klauen.)

Die einzige bis jetzt bekannte von Herrn *Revelière* unter der Rinde eines Wachholder-Baumes auf Corsica gefundene und von *Perris* l. c. pag. 188. beschriebene Art dieser Gattung — Acanthocnemus ciliatus — ist 2¼‴ lang, schwarz, etwas glänzend, mit langen, schwarzen Haaren, der Mund und die Taster sind bräunlich gelb, die Ränder des H. röthlich, die Kniee und Tarsen gelblichbraun, die Schienen mit röthlich gelben Zottenhaaren. Körper schlank, flach, gleichbreit. H. beinahe doppelt so breit als lang, mit abgerundeten Ecken, seine Scheibe einzeln, die Seiten dicht und runzelig punktirt. Schildchen quer-viereckig mit einer Mittelfurche. Fd. gleichbreit, gereiht punktirt.

719. Gatt. **Dolichosoma.**

Stephens. Illust. Brit. Entom. 1830.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, die Glieder gegen die Spitze erweitert und zwar nach innen etwas mehr als nach aussen. O-Lippe breiter als lang, vorne in der Mitte sehr leicht ausgerandet, an den Ecken abgerundet. O-Kiefer stark, mit gabelförmig gespaltener Spitze, ihr innerer Rand einfach, gerade. U-Kiefer mit zwei kurzen, an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere Lappen hornig, nach aussen an der Spitze in einen kleinen Höcker erweitert, der innere Lappen fast häutig, viel kleiner. K-Taster die Lappen weit überragend, ihr drittes Glied kurz, das vierte, letzte länger als das zweite, eiförmig, zugespitzt, die Spitze selbst schief abgestutzt. Zunge häutig, abgerundet. Letztes Glied der L-Taster langeiförmig, an der Spitze abgestutzt. Fussklauen von der Wurzel bis zur Hälfte etwas erweitert. Körper sehr lang gestreckt, fadenförmig. K. sammt den Augen breiter als das H., dieses um die Hälfte länger als breit, mit einer seichten Mittelrinne. Fd. breiter als das H., fast viermal so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln zugespitzt und gekerbt. Die einzige Art dieser Gattung lebt auf schattigen Grasplätzen um Wien häufig.)

Graugrün, glänzend, sehr dicht, körnig punktirt und mit sehr kurzen, schuppenartigen, fast anliegenden Härchen dicht bekleidet, welche dem Käfer ein ganz glanzloses Aussehen geben, die Fühler sind gewöhnlich schwarzblau, das zweite Wurzelglied bei dem kleinen ♂ röthlich-gelbbraun. 2—3‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 75. 11. Gyllh. Ins. I. 328. 6. Creutzer. ent. Vers. I. 121. 13. taf. III. fig. 25. (Tillus filiformis.) Pz. Fn. 67. 17. **linearis.**

720. Gatt. **Psilothrix.**

Küster. Käf. Eur. XXI. 9 [1]).

(Fühler 11-gliederig, etwas länger als K. und H., ziemlich fadenförmig, kaum merkbar gegen die Spitze verdickt, das letzte Glied lang-eiförmig. O-Lippe quer-viereckig, die Ecken abgerundet. O-Kiefer dreieckig mit gabelförmig gespaltener Spitze und einfachem, ungezähntem Innenrande. U-Kiefer 2-lappig, der innere Lappen sehr klein und kurz, häutig, an der Spitze behaart, der äussere viel grösser und länger, hornig, an der Spitze bebartet. K-Taster ziemlich gross, 4-gliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite eben so dick, aber länger als das dritte,

[1]) Dr. *Küster* hat diesen Gattungsnamen für Das. protensus eingeführt, ohne weitere Gattungscharaktere anzugeben.

Digitized by Google

das Endglied so lang als die beiden vorhergehenden Glieder zusammen, gestreckt-eiförmig mit schief abgestutzter Spitze. Kinn klein, quer-viereckig, vorne abgerundet. Zunge gross, dreieckig, ihre leicht ausgebuchtete Spitze mit nach aussen ragenden Ecken. Letztes Glied der 3-gliederigen L-Taster so lang als die zwei vorhergehenden Glieder zusammen, lang-eiförmig mit abgestutzter Spitze. Körper lang gestreckt, ziemlich walzenförmig. K. gross, sammt den grossen, runden Augen fast breiter als das H., dieses kaum so breit als lang, von der Mitte nach rückwärts verengt. Schildchen gerundet dreieckig. Fd vorne wenig breiter als der Hinterrand des H., nach rückwärts allmälig erweitert, hinten klaffend, einzeln zugespitzt. Füsse deutlich 5-gliederig, die Glieder allmälig an Länge abnehmend, Klauenglied mit zwei ungleichen Klauen, eine einfach, mit wenig gebogener Spitze, die andere kürzer und in einen ovalen Hautlappen endigend.)

Die bekannteste Art dieser Gattung, Psilothrix (Dasytes) protensus, Gené. Ins. Sard. I. 19. 19. taf. I. fig. 10, kommt häufig auf der Insel Sardinien auf blühenden Pflanzen vor. Sie ist $1^1/_2$—$2^1/_2$‴ lang, lebhaft grün oder blau, glänzend, mit zerstreuten, langen, abstehenden Haaren, dicht punktirt, die Punkte auf dem K. und H. mit flachen, mit einem Mittelpunkte versehenen Boden.

721. Gatt. **Lobonyx**.

Jaquelin-Duval. Glanures entom. I. pag. 42.

(Fühler fadenförmig. O-Lippe ziemlich quer viereckig. O-Kiefer mit kaum gespaltener Spitze. U-Kiefer mit kurzen Lappen, der äussere nur wenig länger als breit. Endglied der K-Taster breit und schief abgestutzt. U-Lippe kurz mit tief ausgerandeter Zunge. Erstes und letztes Glied der Tarsen ziemlich gleich, jede Fussklaue mit einem mit der Klaue an Länge ziemlich gleichen und mit ihr verwachsenen häutigen Lappen. Bei dem ♂ ist an den V-Füssen das erste Glied sehr kurz, das zweite und dritte schief abgestutzt, nach innen erweitert, der innere Rand mit kammförmig gestellten Borsten besetzt.)

Die einzige bekannte, in Spanien vorkommende Art dieser Gattung — Lobonyx (Dasytes) aeneus Fabr. Mant. Ins. I. pag. 94. Illiger Mag. VI. S. 302. (Dasytes aurarius.) Gralls. Annal. entom. de France 1842. pag. 221. pl. X. II. fig. 3—6 (Dasytes ciliatus) ist 3‴ lang, metallisch grün, sehr fein punktirt und gekörnt, die Körnchen, jedes mit einem aufstehenden schwarzen Haare. Ränder des H. und der Fd. mit abstehenden Wimpern.

722. Gatt. **Haplocnemus**.

Stephens. Illustr. of brit. Entom. III. p. 316. Aplocnemus.

(Fühler 11-gliederig, gesägt. O-Lippe quer. Taster ziemlich dick, das letzte Glied der K-Taster abgestutzt. Füsse kurz, ihr erstes Glied kürzer als das letzte. Jede Klaue mit einem nur an der Basis verwachsenen, bis zur Spitze der Klaue reichenden Hautläppchen. Körper gewölbt, mehr oder weniger walzenförmig.)

1 Seitenrand des H. undeutlich gekerbt, der der Fd. von der Mitte bis zur Spitze fein und stumpf gesägt 2

—— —— —— und der Fd. einfach. Käfer länglich, die Oberseite erzfärbig, mit grünem Schimmer und mit ziemlich langen, grauen Haaren besetzt, die Unterseite ist schwarz, sehr schwach metallglänzend, der umgeschlagene Rand der Fd., die Schienen und Füsse, so wie die Wurzel der Fühler röthlich-gelbbraun; H. fein und nicht dicht, Fd. sehr grob punktirt. 2‴. Auf blühenden Nadelhölzern häufig. Fabr. S. E. II. 73. 10. Gyllh. Ins. I. 327. 4. **nigricornis.**

Digitized by Google

2 Käfer ziemlich walzenförmig, braun erzfärbig, lang grau behaart, H. feiner, Fd. sehr grob punktirt, Unterseite schwarz, mit Metallschimmer, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; das H. ist fast doppelt so breit als lang, nach vorne merklich verengt und kaum schmäler als die walzenförmigen Fd. $1^3/_4$'''. Wurde von Herrn *Miller* bei Bertholdsdorf auf blühenden Föhren gefangen und mir unter dem Namen Dasytes metallicus Dahl mitgetheilt. Redt. Fn. I. 335. **Pini.**

Wie der Vorige, eben so gefärbt und punktirt, die Fd. sind aber nicht so walzenförmig gewölbt und breiter als das H., nach rückwärts etwas erweitert, ihr Seitenrand ziemlich spitzig gesägt, die Fühler sind braun, ihre Wurzel heller, die Beine sind röthlich-gelbbraun, die Mitte der Schenkel und die Spitze der Schienen dunkel erzfärbig. $2^1/_4$—$2^1/_2$'''. Ich fing diese Art einige Male auf blühenden Föhren. Redt. Fn. I. 335. **serratus** [1]).

Als deutsche Arten noch hieher:

Dasytes virens. Dem Das. nigricornis nahe verwandt und wie dieser mit einem beilförmigen Endgliede der Kiefertaster. Flach gewölbt, oben metallisch grün, unten schwarz, rauchhaarig, die Wurzel der Fühler, die Kniee und Füsse gelbbraun; Fd. grob punktirt. $2^1/_2$'''. Suffrian. Stett. Entom. IV. 337. 10.

—— ahenus. Länglich, ziemlich walzenförmig, dunkel erzfärbig, glänzend, braun behaart, die Wurzel der Fühler und die Füsse braungelb, die Fühlerglieder vom vierten angefangen schärfer gesägt; H. ziemlich stark und nicht ganz gleichmässig, an den Seiten dichter punktirt; Fd. stark und dicht punktirt-gerunzelt, mit ungekerbten Seitenrändern. Letztes Rückensegment des Hlb. bei dem ♀ an der Spitze abgerundet. 2'''. Rheingegend. Kiesenwetter. Insect. Deutschl. IV. S. 656. 3.

—— alpestris. Länglich, schwarz metallisch, etwas glänzend, braun behaart, mit abstehenden, langen, schwarzen Haaren. Fühler und Beine schwarz; K. dicht punktirt; H. mit stumpfen Hinterwinkeln und mit ziemlich stark, aber nicht ganz gleichmässig und nicht sehr dicht punktirter Oberfläche; Fd. dicht und stark runzelig punktirt mit einfachen Seitenrändern; Fühler des ♂ länger als bei dem ♀ und stärker gesägt. $2^1/_2$'''. Süd-Tirol. Kiesenwetter l. c. S. 656. 4.

—— aestivus. Erzfärbig, glänzend, graubraun behaart; K. und H. feiner und weniger dicht punktirt als die Fd., letztere mehr als dreimal so lang als das H., ziemlich glatt oder fein lederartig gerunzelt, mit einfachen Seitenrändern, abstehend gelbbräunlich behaart; Fühler des ♂ stärker gesägt und länger als die des ♀ Botzen. Kiesenwetter l. c. S. 657. 5.

723. Gatt. **Julistus.**

Kiesenwetter Berliner entom. Zeitschr. III. S. 174.

Thomson Scandin. Coleopt. I. pag. 109. Trichoceble.

(Fühler 11-gliederig, ziemlich lang, scharf und tief gesägt. O-Lippe quer, abgestutzt. O-Kiefer mit stumpf-zweizähniger Spitze. Zweites Glied der K-Taster verlängert, an der Spitze etwas verdickt, das letzte stark beilförmig. Füsse ziemlich schlank, ihr zweites Glied kaum kürzer als das erste. Fussklauen lang und schlank, an der Wurzel erweitert, die eine mit einem schwächeren, die andere mit einem stärkeren, vorne abgestutzten Zahne.)

Tief schwarz, ziemlich lang, aber nicht zottig behaart. Fühler bei beiden Geschlechtern nach innen spitzig gesägt, die einzelnen Glieder von dem vierten angefangen breit dreieckig. Erstes Fussglied an allen Füssen bei beiden Ge-

[1]) In der kais. Sammlung befindet sich diese Art unter dem Namen Dasytes aurarius Hellw., noch von dem verstorbenen *Megerle v. Mühlfeld* verzeichnet. Ich finde diesen Namen nur in *Illiger's* Magazin, VI. p. 302. 8, verzeichnet, der ihn als gleichlautend mit Dasytes metallicus, Fabr. S. E. II. 73. 8, angibt. Die wenigen Worte des Prof. *Fabricius* sind aber für die Arten der Gattung Dasytes zu allgemein, als dass man mit einiger Sicherheit auf irgend eine der metallisch gefärbten Arten schliessen könnte.

Digitized by Google

schlechtern einfach. Behaarung schwarz; H. viel breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, die Scheibe fein und zerstreut, seine Seiten dicht und grob punktirt; Fd. ein wenig breiter als das H., nicht sehr fein, in schiefer Richtung besehen, runzelig punktirt. 2‴. Sehr selten. Oliv. Entom. II. 21. 11. 13. pl. III. fig. 13. a. b. (Melyris.) Gyllh. Ins. I. 326. 3. Kiesenwetter. Berliner entom. Zeitschr. 1861. S. 386. Note 1. (I. floricola.) **floralis.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Julistus memnonius. Länglich, schwarz, mässig glänzend, mit greisgelblicher Behaarung; mässig gewölbt, am Rücken etwas flach gedrückt; Fühler spitzig gesägt; Fd. doppelt so breit als das H. 2‴. In Schlesien und bei Dresden. Kiesenwetter. Berliner entom. Zeitschr. 1861. S. 385.

—— fulvohirtus. Länglich, pechfarben, ziemlich gewölbt, mit hell röthlichgelber, ziemlich langer, dichter, abstehender Behaarung; Fühler weniger scharf gesägt; Fd. kaum um die Hälfte breiter als das H. $1^1/_2$‴. Von Herrn von *Heyden* bei Frankfurt a. M. gefunden. Brisout de Barneville Annal. d. l. soc. entom. de France 1861. pag. 106.

724. Gatt. **Amauronia.**

Westwood. Transact. of the entom. Soc. of London. Vol. II. pag. 174.

(Fühler 11-gliederig, kaum länger als der K. sammt den Augen breit, merkbar gegen die Spitze verdickt, die Glieder verkehrt-kegelförmig, das letzte eiförmig. O-Lippe quer, halbkreisförmig. O-Kiefer dreieckig, mit doppelter Spitze und einfachem Innenrande. U-Kiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der innere viel kürzer. K-Taster 4-gliederig, das Endglied beinahe so lang als die drei vorhergehenden zusammen, breit, beilförmig. Kinn äusserst kurz. Zunge viereckig, bewimpert. L-Taster 3-gliederig, das letzte Glied lang-eiförmig. Körper länglich. K. sammt den Augen fast breiter als das H., dieses ziemlich viereckig mit abgerundeten Ecken, nach vorne merkbar verengt. Schildchen halbrund. Fd. etwas breiter als das H. und etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit. Beine mit deutlich 5-gliederigen Füssen, die ersten vier Glieder ziemlich gleich gross, das Klauenglied etwas länger, mit zwei mit einem Hautläppchen versehenen Klauen.)

Die bekannteste Art dieser Gattung — Amauronia subaenea, Westwood. l. c. 175. pl. XIV. fig. 10, stammt von der Insel Corfu. Sie ist $^5/_6$‴ lang, schwarzerzfärbig, ziemlich zerstreut und nicht fein punktirt, überall mit sehr kurzen, gelblichen Börstchen besetzt, die Wurzel der braunen Fühler und die Beine sind gelb, die Schenkel in der Mitte und die Spitze der Füsse dunkel, Fd. öfters mit stahlblauem Schimmer.

725. Gatt. **Aphyctus.**

Jaquelin-Duval. Glanures. pag. 142.

(Fühler 11-gliederig, dünn, so lang als K. und H. zusammen. O-Lippe quer, K-Taster mit stark beilförmigem Endgliede, welches jedoch länger als breit ist. Zunge in der Mitte tief eingeschnitten. Fühler dünn, ziemlich schnurförmig. Erstes Fussglied den beiden folgenden zusammen beinahe an Länge gleich. Fussklauen einfach an der Wurzel kaum zahnartig erweitert.)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung — Aphyctus (Amauronia) megacephalus. Kiesenwetter. Berliner entom. Zeitschr. 1859. S. 182. taf. II. fig. 9. Jaquelin Duval. Genr. d. Coléopt. d'Europe III. pl. 46. fig. 229. ist $^5/_6$‴ lang, länglich, walzenförmig, dunkel-erzfärbig, sehr dicht punktirt, durch kurze, steife Härchen grau schimmernd, die Fühler und Beine sind gelb. $^5/_6$‴. Bei Athen von Herrn von *Kiesenwetter* gefunden.

Digitized by Google

726. Gatt. **Dasytiscus.**

Kiesenwetter Berliner entom. Zeitschr. 1859. S. 179. Taf. II. Fig. 15, 16, 19, 20.

(Fühler 11-gliederig, schnurförmig oder etwas gesägt. O-Lippe quer. K-Taster fadenförmig, ihr letztes Glied viel länger als die zwei kurzen vorhergehenden Glieder zusammen, an der Spitze stumpf zugespitzt. Füsse kurz, ihr zweites und drittes Glied erweitert, das vierte klein, das letzte so lang, wie die drei vorhergehenden zusammen. Klauen einfach, gekrümmt.

Eine von Herrn von *Kiesenwetter* in Griechenland entdeckte Art dieser Gattung — Dasydiscus graminicola. — Kiesenwetter l. c. S. 180. taf. II. fig. 12, ist ¾ bis 1‴ lang, pechschwarz mit schwachem Metallglanze, wenig glänzend, schwach gewölbt mit bleigrauer nicht sehr dichter Behaarung, undeutlicher punktirt, die Schienen und Füsse braungelb.

727. Gatt. **Cerallus.**

Jaquelin-Duval. Glanures entom. I. 43.

(Fühler nur mit zehn Gliedern, sehr kurz, gesägt. O-Lippe quer. K-Taster fadenförmig. V-Schienen mit Dörnchen besetzt. Füsse kurz, ihr erstes Glied kürzer als das zweite, etwas versteckt. Alle Klauen mit einem starken bis über ihre Hälfte reichenden Zahne.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Cerallus (Dasytes) rubidus. Schoenherr Synon. Insect. III. App. 12. 16. ist 1⅓—1¾‴ lang, länglich, schwarz, lang behaart; das H. ist sparsamer und weniger tief als die Fd. punktirt, diese sind braun, an der Spitze röthlich, die Fühler und Beine sind rostfärbig. Süd-Ungarn.

728. Gatt. **Danacea.**

Laporte de Castelnau in Silberm. Revue entom. IV. pag. 31.

Rosenhauer Thiere Andal. S. 169. Cosmiocomus.

(Fühler 11-gliederig, allmälig gegen die Spitze verdickt, das letzte eiförmig zugespitzt. O-Lippe halbrund, O-Kiefer ziemlich breit, ihre scharfe, einfache Spitze stark einwärts gebogen, ihr Innenrand fein gekerbt mit einem grösseren Zahne hinter der Spitze. U-Kiefer mit zwei halbhornigen, an der keulenförmig verdickten Spitze behaarten Lappen, der innere etwas kürzer und dünner. K-Taster fadenförmig, 4-gliederig, ihr zweites Glied doppelt so lang als das dritte, aber bedeutend kürzer als das spindelförmige, an der Spitze schief abgestutzte Endglied. Kinn ziemlich viereckig, etwas breiter als lang. Zunge häutig, kurz, vorne breit ausgerandet und lang bewimpert. Körper fein und dicht seidenartig behaart. K. kurz, nach vorne stark verengt, sammt den Augen schmäler als die Mitte des H., dieses länglich, in der Mitte etwas erweitert. Schildchen gerundet. Fd. viel breiter als das H., nach hinten etwas erweitert, kaum doppelt so lang als breit, an der Spitze abgerundet. Füsse mit fünf deutlichen Gliedern, die ersten vier allmälig an Grösse abnehmend, das Klauenglied mit zwei ungleichen Klauen, die äussere einfach, die innere kürzer, unregelmässig geformt, an der Spitze häutig. Der grösste Theil der Arten kommt in Süd-Europa vor.)

Schwarz, grünlich glänzend, dicht punktirt, mit kurzem, dicht anliegendem, grauem oder gelbgrauem Haarüberzuge, die Haare hie und da schüppchenartig, auf dem H. gleichmässig vertheilt, die Fühler und die Beine röthlich-gelb. 1⅓—1½‴. Um Wien auf Grasplätzen zur Sommerszeit sehr häufig. Panzer. Fn. 6. 11. (Lagria.) Illiger. Mag. I. 83. (Melyris.) Redt. Fn. I. 334. (Dasytes.) **pallipes.**

Digitized by Google

Schwarz, metallisch schimmernd, mit gelben oder weisslich grauen Schüppchen dicht bedeckt, die Wurzel der Fühler und die Beine gelb, die Tarsen an der Spitze dunkler, die Schuppenhärchen vor der Mitte des H. in einer Querlinie wirbelartig gestellt.[1]) 1½‴. Etwas seltener. Küster Käfer Eur. 21. 14. Pz. Fn. 40. 12. (Dermestes tomentosus.) **nigritarsis.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Danacea (Cosmiocomus) marginata. Küster Käf. Eur. 22. 58. Braun, mit sehr schwachem Metallschimmer, weniger dicht schuppenartig behaart, K. und H. theilweise, der Seitenrand und die Spitze der Fd., die letzten Bauchringe, die Fühler und Beine roth; H. breiter als lang, die Schüppchen auf seiner Oberfläche vorne strahlenartig zusammenlaufend. 1‴. Ost-Deutschland.

—— morosa. Kiesenwetter Insect. Deutschl. IV. S. 664. 4. Schwarz-erzfürbig, etwas glänzend, weniger dicht mit schuppenähnlichen Härchen besetzt, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelb; H. wenig breiter als lang, die Schüppchen auf der Oberfläche vor der Mitte strahlenförmig zusammenlaufend. 1¼‴. Süd-Schlesien.

729. Gatt. **Melyris.**

Fabricius. S. Ent. 1775.

(Fühler 11-gliederig, länger als der K., die Glieder von viertem angefangen allmälig etwas grösser, zusammengedrückt, nach innen stumpf gesägt. O-Lippe weit vorragend, halbrund. O-Kiefer vorragend, die schwach hakenförmig gebogene Spitze einfach, der Innenrand undeutlich gekerbt. U-Kiefer 2-lappig, der innere Lappen sehr klein, an der Wurzel des äusseren anliegend, dieser hornig, mit der breiten, schief abgestutzten, bebarteten Spitze, die Wurzel des Endgliedes der K-Taster fast erreichend. K-Taster 4-gliederig, fadenförmig, das Endglied langeiförmig. U-Lippe mit kleinem, quer-viereckigem, an den Ecken abgerundetem Kinne. Zunge häutig, an der Spitze in zwei behaarte Lappen getheilt. L-Taster 3-gliederig, mit länglich-eiförmigem Endgliede. Körper länglich. K. sammt den wenig vorragenden Augen breiter als lang, etwas schmäler als das H., dieses mehr als um die Hälfte breiter als lang, mit etwas vorragenden Vorder- und abgerundeten Hinterwinkeln. Schildchen gerundet. Fd. kaum breiter als das H., ein und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. Füsse deutlich 5-gliederig, das Klauenglied wenig kürzer als die vier vorhergehenden Glieder zusammen, mit zwei gleichen, in der Mitte gezähnten Klauen.)

Die einzige in Spanien vorkommende europäische Art — Melyris (Opatrum.) granulata, Fabr. Ent. syst. I. 90. 11. Coqueb. Illustr. Ins. III. pag. 132. taf. 30. fig. 7. Waltl. Reise. II. 62. (Melyris andalusica), ist 2—3‴ lang, schwarzgrün oder blau; K. und H. mit netzartig verbundenen, flachen, augenförmigen Punkten, letzteres mit breit abgesetztem Seitenrande; Fd. erhaben gerandet und jede mit drei Längskielen auf der Scheibe und in den Zwischenräumen mit zwei oder drei Reihen tiefer, grübchenartiger Punkte. Sie lebt in den Blüthen verschiedener Pflanzen.

730. Gatt. **Zygia.**

Fabricius. S. Ent. 1775.

(Fühler 11-gliederig, kurz, kaum länger als der K., die Glieder vom fünften angefangen, vorzüglich bei dem ♂, nach innen dreieckig erweitert, sägeförmig. O-Lippe so lang als breit, an den Ecken abgerundet. O-Kiefer weit vorragend,

[1]) Diese Stellung der Schuppenhärchen zeigen übrigens auch manche Exemplare der Dan. pallipes.

Digitized by Google

ihre einfache Spitze hakenförmig umgebogen. U-Kiefer mit zwei schmalen, am inneren Rande bebarteten Lappen, der innere Lappen sehr klein, wenig die Wurzel des äusseren Lappens überragend und enge anliegend, der äussere hornig, bis zur Mitte des dritten Tastergliedes reichend. K-Taster 4-gliederig, vollkommen fadenförmig, das erste Glied sehr kurz, die drei folgenden an Länge ziemlich gleich. U-Lippe auf einem langen Stiele des Kehlrandes aufsitzend. Zunge vorne in zwei bebartete Lappen getheilt. L-Taster 3-gliederig, das dritte Glied das längste, langeiförmig [1]*). Körper länglich. K. länger als breit, nach vorne verengt, (im todten Zustande) gegen die Brust zurückgebogen. H. viel breiter als der K. und viel breiter als lang, nach vorne verengt, die Ecken sehr stumpf, der leistenförmig erhabene Vorderrand setzt sich als feine erhabene Linie beiderseits innerhalb des Seitenrandes bis zu dem Hinterrande fort. Schildchen stumpf dreieckig. Fd. wenig breiter als das H., ziemlich doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, hinten zusammen abgerundet. Füsse mit fünf deutlichen, einfachen Gliedern, das erste etwas kürzer als die folgenden, das Klauenglied so lang als die vier anderen Glieder zusammen, mit zwei gleichen, hinter der Spitze gespaltenen Klauen.)*

Die einzige bis jetzt bekannte europäische Art — Zygia oblonga, Fabricius, S. E. II. 22 [2]), ist, $3\frac{1}{2}'''$ lang, gelblich-roth, der K., das Schildchen und die Fd. sind blau oder blaugrün, letztere tief punktirt mit erhabener Naht und drei erhabenen Längslinien auf der Scheibe. Süd-Frankreich, Spanien.

XLIII. Fam. **Clerides** [3]).

731. Gatt. **Cylidrus.**

Latreille. Règne anim. edit. II. tom. IV. pag. 467.

Spinola. Monogr. des Clérites. I. pag. 89. — Denops. —

(Fühler 11-gliederig, vor einer kleinen Ausrandung der Augen eingefügt, die ersten vier Glieder stielrund, die folgenden flach gedrückt, dreieckig, nach inner etwas sägeartig erweitert. O-Lippe vorragend, vorne leicht ausgerandet. O-Kiefer stark, mit scharfer, umgebogener Spitze und 2-zähnigem Innenrande. K- und L-Taster fadenförmig. Zunge vorne ganzrandig. Körper lang-gestreckt, walzenförmig. K. länglich-viereckig, der Vorderrand dreimal ausgebuchtet. H. länger als vorne breit, nach rückwärts kegelförmig verengt. Schildchen dreieckig. Fd. walzenförmig. Füsse deutlich 5-gliederig, die ersten vier Glieder unten mit einem häutigen Anhängsel, das Klauenglied mit zwei gleichen Klauen, ihr innerer Rand 2-zähnig.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Cylidrus (Tillus) albofasciatus Charpentier. Hor. entom. I. 198. taf. VI. fig. 3. Spinola l. c. I. 90. 4. pl. I. fig. 4. A. B. (Denops personatus), welche vorzüglich in westlichen Theilen von Süd-Europa vorkommt, ist $2\frac{1}{2}$—$3'''$ lang, schwarz, der K. und das H., die Wurzel der Fühler und gewöhnlich auch die Schultern sind rostroth, Fd. nicht punktirt, etwas vor der Mitte mit einer scharf begrenzten, geraden, gelblich-weissen Quer-

---

[1]) Die hier beschriebenen Mundtheile sind von einer noch unbeschriebenen Art der Gattung Zygia genommen, welche sich hauptsächlich nur durch die, mit Ausnahme des schwarzen Kopfes und Schildchens, ganz gelbrothe Färbung von Zygia oblonga unterscheidet. Selbe wurde in grosser Anzahl von Herrn Dr. *Roth* bei Beiruth in Syrien gesammelt und auch der kaiserl. Sammlung mitgetheilt, wo diese Art mit dem Namen Zygia melanocephala bezeichnet ist.

[2]) Zygia scutellaris, Mulsant, Opusc. entom. I. pag. 50, bei welcher Art auch das Schildchen rothgelb gefärbt ist, kommt nach des Autors Angabe in Algier vor. Im Stettiner Kataloge ist selbe als europäische Art angegeben.

[3]) Vortreffliche Monographien mit Abbildungen lieferten Dr. Fr. *Klug* in den Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften 1840 und *M. Spinola* (Essai monographique sur les Clérites) 1844.

Digitized by Google

binde. Nach einer Mittheilung des Herrn *Hampe*, welcher diesen Käfer in Siebenbürgen sammelte, soll er springen. Auch soll er im westlichen Deutschland vorkommen.

732. Gatt. **Tillus.**

Olivier. Entom. 1790.

(Fühler 11-gliederig, ihr zweites Glied klein, rundlich, die folgenden nach innen gesägt. O-Kiefer mit 2-zähniger Spitze. U-Kiefer 2-lappig, ihre Taster 4-gliederig, das dritte Glied kurz, das vierte länger als das zweite, lang gestreckt, allmälig zugespitzt. Zunge häutig, leicht ausgerandet, am Rande bewimpert. Endglied der 3-gliederigen L-Taster stark beilförmig. Fussklauen gespalten. Körper lang, walzenförmig. H. walzenförmig, nach rückwärts gewöhnlich verengt. Fd. gleich breit oder hinter der Mitte etwas erweitert. Die Arten leben auf Blüthen und auf frisch gefälltem Holze.)

Schwarz, fein behaart, Fd. bläulich-schwarz, punktirt-gestreift. Bei dem etwas grösseren ♀ ist das H. roth. $3^1/_2$—4‴. Selten. ♂ Tillus. elongatus. Fabr. S. E. I. 281. 1. Pz. Fn. 43. 16. ♀. Tillus ambulans. Fabr. S. E. I. 282. 4. Pz. Fn. 8. 9. (Lagria atra.) **elongatus.**

Schwarz, glänzend, mit langen, schwarzen Haaren bekleidet, die vordere kleinere Hälfte der Fd. grob punktirt-gestreift, roth, die hintere schwarz, mit einer gelblich weissen Querbinde am Ende der Punktreihen. Spitze der Fd. weiss behaart. $2^1/_2$—3‴. In Oesterreich ob der Enns auf frisch ausgegrabenen Fichtenstöcken, nicht sehr selten. Fabr. S. E. I. 281. 9. (Clerus.) Sturm. Ins. XI. 8. 4. taf. 228. fig. b. B. Castelnau. Hist. natur. d. Ins. I. 285. (Tilloides unifasciatus.) **unifasciatus.**

733. Gatt. **Opilus.**

Latreille. Hist. natur. des Insectes. 1802.
Notoxus. Fabr. S. E. I. 287.

(Der folgenden Gattung sehr ähnlich, die Fühler sind aber fadenförmig, und nur die drei letzten Glieder merklich verdickt, die mittleren Glieder länger als die vorderen; die Endglieder, sowohl der K- als L-Taster, sind beilförmig; die Zunge ist 2-lappig; die Füsse scheinbar 4-gliederig, das erste Glied nur schwer sichtbar, die drei folgenden mit lappenförmigen Anhängseln; Fussklauen einfach. Die Arten leben wie die der vorigen Gattung.)

Dunkel- oder schwarzbraun, die Fühler, Beine, mit Ausnahme der Mitte der Schenkel, die Spitze der Fd., eine etwas gezackte Querbinde in ihrer Mitte und eine schwächere Binde an ihrer Wurzel blassgelb, welche letztere gewöhnlich auf jeder Fd. sich in drei Makeln auflöst; Bauch rothgelb; die Punktstreifen der Fd. verschwinden vor oder nahe an der Mitte. $4^1/_2$—5‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 287. 2. (Notoxus.) Pz. Fn. 5. 5. (eod.) Sturm. Ins. XI. 14. 1. (eod.) **mollis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur 3—$3^1/_2$‴ lang, die Binde an der Wurzel der Fd. gewöhnlich nicht unterbrochen und die Punktreihen auf den Fd. verschwinden erst vor der Spitze. Nicht seltener als der Vorige und in den meisten Sammlungen mit ihm vereint. Sturm. Ins. XI. 16. 2. taf. 229. fig. n—P. **domesticus.**

Röthlich-gelbbraun mit dunklen Augen, die Fd. mit einer undeutlichen, sehr verwaschenen lichteren Binde hinter der Mitte und feinen, deutlichen, vor der Spitze verschwindenden Punktstreifen. 4‴. Von Herrn Oberst von *Kirchberg* bei Pitten, von Herrn *Türk* im Prater gefunden. Olivier Entom. IV. 76. pag. 11. pl. 1. fig. 11. (Clerus.) [1] **pallidus.**

[1] Höchst wahrscheinlich sind Opilus domesticus und O. pallidus Oliv. nur Abarten des Opilus mollis.

Digitized by Google

734. Gatt. **Clerus.**

Geoffroy. Hist. abbr. d. Ins. 1764.

Thanasimus. Latreille. Gen. Crust. et Ins. 1806.

(Fühler 11-gliederig, allmälig gegen die Spitze verdickt, die drei letzten Glieder so breit oder breiter als lang, das letzte eiförmig zugespitzt. O-Lippe ausgerandet. O-Kiefer mit zwei abgerundeten, bewimperten Lappen und 4-gliederigen, fadenförmigen Tastern. Zunge 2-lappig. L-Taster mit einem grossen beil- oder messerförmigen Endgliede. Füsse undeutlich 5-gliederig, das erste Glied grösstentheils in der Schiene versteckt, die folgenden unten lappenartig erweitert, die Klauen einfach oder an der Wurzel zahnartig erweitert. H. fast herzförmig, hinten stark eingeschnürt, vor der Spitze mit einem Quereindrucke. Die Arten findet man am häufigsten auf frisch gefälltem Holze, wo sie vom Raube anderer Insekten leben.)

1 Fussklauen an der Wurzel mit einer breiten, zahnförmigen Erweiterung . . 2
— — einfach. (Allonyx Jaquelin-Duval). Etwas flach gedrückt, braun behaart, schwarz, das H., die Fühler und Beine roth, die Schenkel in der Mitte schwarz, Fd. bis über die Mitte punktirt-gestreift, jede mit einer weisslich-gelben Makel vor der Mitte und mit einer zweiten vor der Spitze. 2‴. Aeusserst selten. Fabr. S. E. I. 281. 8. Pz. Fn. 43. 15. **quadrimaculatus.**

2 Endglied der L-Taster beilförmig. (Pseudoclerops Jaquelin-Duval.) Schwarz, mit weissen und schwarzen langen Haaren besetzt, die Fd. an der Wurzel und der Bauch roth, eine schmale, gewöhnlich in Flecken aufgelöste Binde auf den Fd. an der Grenze zwischen der rothen und schwarzen Färbung und eine breite, gezähnte Binde hinter ihrer Mitte, dicht weiss behaart. 4—5‴. Selten. Fabr. S. E. I. 279. 1. Pz. Fn. 31. 12. **mutillarius.**

— — — — — — messerförmig. (Thanasimus Latreille.) Käfer roth, der K., der Vorderrand des H., die Beine, mit Ausnahme der Füsse und der Fd. schwarz, letztere an der Wurzel im ersten Viertel roth, mit einer schmalen, winkeligen, weissfilzigen Binde hinter der rothen Färbung, und mit einer breiteren vor der Spitze. 3—4½‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 620. 8. (Attelabus.) Pz. Fn. 4. 8. **formicarius.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Clerus substriatus. Gebler. Memoir. soc. natur. de Moscou. II. pag. 47. Nr. 1. Zetterst. Faun. Ins. Lapp. I. pag. 122. Nr. 2. (Cler. femoralis.) Dem Cl. formicarius sehr ähnlich, die Wurzel der Fd. ist aber bis zum ersten Drittel roth, die vordere, weisse Binde bildet genau die Grenze zwischen der rothen und schwarzen Färbung und an den Beinen sind auch die Wurzel der Schenkel und die Schienen roth. 4‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 2. — — rufipes. Brahm. Hoppe's Taschenb. S. 136. 3. Der vorhergehenden Art ebenfalls sehr ähnlich, an den Fd. ist ebenso das ganze erste Drittel roth, die Beine sind aber ganz roth. 3—3¼‴. Von Herrn von *Heyden* aus Kieferholz bei Frankfurt a. M. gezogen.

735. Gatt. **Tarsostenus.**

Spinola Monogr. des Cleriten I. pag. 287.

(Fühler 11-gliederig, mit einer länglichen, lose gegliederten, 3-gliederigen Keule. O-Lippe ausgerandet. O-Kiefer mit einem spitzigen Zahne hinter der Spitze am inneren Rande. U-Kiefer mit zwei ziemlich gleichlangen, dicht bewimperten Lappen. Letztes Glied der K-Taster mehr als doppelt so lang wie das vorletzte, gegen die Spitze erweitert, dann abgestutzt. Kinn quer. Zunge durch einen Einschnitt in zwei abgerundete Lappen getheilt. L-Taster an Form wenig von den K-Tastern verschieden. H. an den Seiten durch keinen scharfen Rand von der

Digitized by Google

Unterseite abgegrenzt. Hlb. mit sechs Ringen. Füsse 5-gliederig, das vierte Glied nur als ein Anhängsel der Wurzel des Klauengliedes sichtbar, Klauen einfach.)

Die einzige deutsche Art dieser Gattung — Tarsostenus (Clerus) univittatus — Rossi. Fn. etrusc. mant. I. 44. 112. Spinola Monogr. d. Clerides I. pag. 288. tab. XXXII. fig. 3. ist 2—2¼‴ lang, pechschwarz, weisslich behaart, die Fühler, mit Ausnahme der schwärzlichen Keule, die Oberlippe, die Taster, Schienen und Füsse sind gelb, ein quer stehender Flecken, etwas hinter der Mitte jeder Fd. weiss. Um Botzen von Herrn *P. Gredler* gefangen.

736. Gatt. **Trichodes.**

Herbst. Naturgyst. Käfer. IV. 1792.

(Fühler 11-gliederig, mit 3-gliederiger Endkolbe, deren Endglied das grösste und schief abgestutzt ist. O-Lippe ausgerandet. O-Kiefer mit 2-zähniger Spitze. U-Kiefer mit zwei bebarteten Lappen und fadenförmigen Tastern, deren letztes Glied an der Spitze abgestutzt ist. Zunge ausgerandet. Das Endglied der L-Taster stark beilförmig. Bei dem ♂ sind gewöhnlich die Hinterschenkel mehr verdickt. Die Füsse sind 4-gliederig, die ersten drei Glieder haben lappenförmige Anhängsel an der Unterseite; Klauen einfach. Das H. ist nach hinten verengt, vor der Spitze der Quere nach eingedrückt, so dass der Vorderrand wulstig aufgeworfen erscheint. Die Fd. sind fein runzelig punktirt. Die Arten leben auf Blüthen.)

Schwarzblau, zottig behaart, die Fd. roth, zwei breite Binden und die Spitze schwarzblau. 4—7‴. Häufig. Linné. S. N. 2. 620. 10. (Attelabus.) Pz. Fn. 31. 13. [1]) **apiarius.**

— —, — — — —, die Fd. roth, ihre Naht, zwei breite Binden und die Spitze schwarzblau. 5—6‴. Um Wien, aber selten. Illig. Mag. I. 80. (Clerus.) Sturm. Ins. XI. 26. 3. 230. **favarius.**

— —, — — — —, die Fd. roth, ihre Naht, zwei breite Binden und eine Makel vor der Spitze schwarzblau. 5—6‴. In der Umgebung des Schneeberges bei Reichenau, sehr selten. Fabr. S. E. 284. 7. Pz. Fn. 31. 17. **alvearius.**

Als deutsche Art noch hieher:

Trichodes bifasciatus. Fabr. Spec. Ins. I. pag. 202. 7. (Clerus.) Herbst. Käf. IV. S. 159. 3. taf. 41. fig. 13. Blau, undeutlich punktirt, grau zottig behaart, Fd. mit zwei rothen Querbinden, eine in der Mitte, die zweite, weder den Seitenrand noch die Naht berührende, vor der Spitze. 5‴. In den bairischen Alpen.

737. Gatt. **Orthopleura.**

Spinola Monogr. des Cleriles. II. pag. 80.

(Fühler 11-gliederig, mit drei grossen getrennten Endgliedern, von denen die zwei ersten viel breiter als lang und nach innen sägeartig erweitert sind, das letzte ist eiförmig, zugespitzt. Die O-Lippe ist nur wenig vorragend, vorne leicht ausgerandet. O-Kiefer an der Spitze 2-zähnig. U-Kiefer 2-lappig, der innere Lappen klein. K-Taster fadenförmig, ihr Endglied, so wie das der fadenförmigen L-Taster abgestutzt. Füsse 4-gliederig, das zweite und dritte Glied unten lappenartig erweitert, die Klauen am Grunde mit einem breiten Zahne bewaffnet [2]). Körper ziemlich walzenförmig, der K. so breit als das H., dieses viereckig, etwas

---

[1]) Die Varietät, bei welcher die vordere, dunkle Binde nur durch eine gemeinschaftliche Makel auf der Naht vertreten ist (Tr. interruptus Dej. cat.), wurde bei Vöslau gefangen.

[2]) *Spinola* gibt ungezähnte Fussklauen an. Bei meinem in der Nähe von Wien gefangenen Exemplare, und denen, welche ich in den hiesigen Sammlungen untersuchte, ist jede Klaue in einen breiten grossen Zahn erweitert.

Digitized by Google

breiter als lang und nur wenig schmäler als die Fd., diese walzenförmig, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit.)

Schwarz, behaart, der Faden der Fühler, die Füsse, das H. so wie die V-Brust und der Bauch roth, Fd. schwarzblau, auf der vorderen Hälfte mit Punktreihen. $3\frac{1}{2}'''$. Aeusserst selten. Fabr. S. E. I. 187. 5. (Corynetes.) Sturm. Ins. XI. 51. 1. taf. 233. Redt. Fn. edit. II. S. 553. (Enoplium.) Spinola. Essai. Monogr. sur les Clerites. II. 82. 2. **sanguinicollis.**

738. Gatt. **Enoplium.**

Latreille Hist. nat. d. Crust. e. d. Ins. IX. pag. 146.

(Der vorhergehenden Gattung sehr nahe stehend, die drei Endglieder der Fühler sind aber unverhältnissmässig gross, jedes einzelne von ihnen länger als das zweite bis achte Glied zusammen, nach innen gesägt, — die Taster haben ein beilförmiges Endglied, — der Bauch ist aus sechs Ringen zusammen gesetzt und die Fussklauen sind einfach.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Enoplium serraticorne — Villers. Entom. I. 1789. pag. 222. (Attelabus.) Pz. Fn. 26. 13. (Tillus.) ist $2—2\frac{1}{2}'''$ lang, schwarz, auf den Fd. und auf der Unterseite goldgelb- sonst bräunlich-behaart, Fd. gelb, seicht runzelig punktirt. Aus West-Deutschland.

739. Gatt. **Corynetes.**

Paykull. Fn. suec. 1778. I. 274.

(Fühler 11-gliederig, mit drei grossen getrennten Endgliedern, deren letztes an der Spitze gewöhnlich abgestutzt ist. O-Lippe tief ausgeschnitten. O-Kiefer hinter der Spitze mit einem kleinen Zähnchen. U-Kiefer mit zwei dickhäutigen, bewimperten Lappen, ihre Taster 4-gliederig, fadenförmig, das letzte Glied abgestutzt. Zunge kurz, am Vorderrande gebuchtet. Die L-Taster fadenförmig, 3-gliederig, ihr erstes Glied sehr kurz. Die Füsse scheinbar 4-gliederig, indem das vierte, äusserst kleine Glied in dem 2-lappigen, dritten Gliede versteckt ist. Klauen an der Wurzel zahnförmig erweitert. Körper länglich, fast walzenförmig. K. so breit als das H., dieses schmäler als die Fd., in der Mitte gewöhnlich erweitert. Schildchen klein, abgerundet. Fd. walzenförmig, mit etwas erhöhten Schulterecken und mit Punktstreifen oder Punktreihen. Die Arten dieser Gattung leben von thierischen Stoffen und halten sich sammt ihren Larven in Wien häufig in den Magazinen der Leimfabrikanten auf.

1 H. mit deutlichen, ziemlich rechtwinkeligen Hinterecken 2
— — an den Hinterecken abgerundet. (Gatt. Agonolia Mulsant.) Dunkelblau, behaart, die Geissel der Fühler, der Mund und die Beine roth; Fd. mit ziemlich groben, beiläufig in ihrer Mitte verschwindenden Punktstreifen. $2—2\frac{1}{2}'''$. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 186. 2. (Corynetes.) Oliv. Ent. IV. 16. 2. pl. 1. fig. l. a. b. **rufipes.**

2 Fühlerkeule ziemlich lose gegliedert, die drei Glieder unter einander an Grösse wenig verschieden. Endglied der Kiefertaster fast beilförmig. (Gatt. Corynetes. Steph. Spin. Corynetops Duval.) 3
Erstes und zweites Glied der Fühlerkeule doppelt so breit als lang, das dritte, Endglied gross, viereckig, eben so breit und doppelt so lang als das vorhergehende. Endglied der Kiefertaster walzenförmig, abgestutzt. (Gatt. Necrobia, Latr. Spin.) 4

3 Schön stahlblau, schwarz behaart, die Füsse bräunlich-gelb; H. mit ziemlich zerstreuten, an den Seiten etwas dichteren Punkten; Fd. mit Reihen tiefer Punkte, welche bis weit hinter die Mitte reichen. $1\frac{1}{5}'''$. Selten. De Geer.

Digitized by Google

Hist. d. Ins. IV. und V. 322. taf. 5. fig. 13. 14. (Clerus.) Sturm. Ins. XI. 40. 1. (Corynetes violaceus.) **coeruleus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich und nur durch rothbraune Fühlergeissel und etwas dichtere Punktirung der Seiten des H. verschieden, seine Füsse entweder dunkel oder ebenfalls hell gefärbt. Sehr selten. Sturm. Ins. XI. 42. 2. taf. 232. fig. p. P. **ruficornis.**

4 Oberseite blau oder blaugrün, behaart, die Unterseite des Käfers, die Beine und Fühler schwarz; H. zerstreut punktirt; Fd. mit starken, in der Mitte verschwindenden Punktreihen[1]). $1^3/_4$—$2^1/_4$‴. Häufig. Latreille. Hist. gen. d. Crust. & Ins. IX. 156. Oliv. Ent. IV. 76. bis 5. 1. fig. 1. a. b. c. Spinola. Essai. Monogr. d. Clerites. II. 105. 3. pl. 44. fig. 1. **violaceus.**

—— dunkelblau, behaart, das H., die Wurzel der Fd., die Unterseite, mit Ausnahme des Bauches und die Beine roth; Fd. stahlblau, fein punktirt, mit feinen Punktstreifen. $2^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 286. 3. Sturm. Ins. XI. 45. 4. (eod.) Spinola. Essai. Monogr. d. Clerites. II. 103. 2. pl. 43. fig. 6. **rufcollis.**

740. Gatt. **Opetiopalpus.**

Spinola. Essai. Monogr. d. Clérites. 1844. II. 110.

Fühler mit einer 3-gliederigen, lose gegliederten Keule, die ersten zwei Glieder derselben wenig breiter als lang, das dritte, letzte, viel länger, eiförmig, stumpf zugespitzt. Endglied der Taster ahlförmig zugespitzt. Fd. mit sehr tiefen, keine Reihen bildenden Punkten. Das Uebrige wie bei der vorhergehenden Gattung.)

Käfer roth, behaart, die Fd. dunkelgrün, grob punktirt, der Bauch schwärzlich, die Füsse braun. $1^1/_2$‴. Ich fing diese seltene Art nur einmal in Wien, Dr. *Krackowitzer* in Sirning in Oesterreich ob der Enns. Illiger. Käf. Pr. 282. 1. (Clerus.) Pz. Fn. 38. 19. (Clerus.) Schoenh. Syn. Ins. II. 51. 3. (Corynetes.) Spinola. l. c. II. p. 112. 2. pl. 45. fig. 4. **scutellaris.**

741. Gatt. **Laricobius.**

Rosenhauer. Zwei neue Käferg. 1846. 8. 5.

(Fühler 11-gliederig, kürzer als K. und H. zusammen, mit drei grösseren Endgliedern, das letzte rund. O-Lippe quer-viereckig, vorne seicht ausgebuchtet mit abgerundeten Ecken. O-Kiefer von der O-Lippe bedeckt, mit scharfer, zweizähniger Spitze. U-Kiefer mit zwei schmalen, ziemlich gleich langen, an der feinen Spitze umgebogenen Lappen, der äussere hornig, der innere lederartig. K-Taster 4-gliederig, fadenförmig, das letze Glied walzenförmig, so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Kinn quer-viereckig, nach vorne stark verengt. Zunge hinten hornig, vorne häutig und gerade abgestutzt mit einem Haarzipfel beiderseits in den Ecken. L-Taster 3-gliederig, das erste Glied sehr klein, das letzte gross, verdickt-eiförmig mit abgestumpfter Spitze. Füsse undeutlich 5-gliederig, das vierte Glied sehr klein und in dem 2-lappigen dritten Gliede versteckt. Klauen gleich, ungezähnt. K. rundlich, gesenkt. H. viel breiter als lang, an den Seiten gerundet. Schildchen klein, dreieckig. Fd. breiter als das H., um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, den Hlb. ganz bedeckend.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Laricobius Erichsoni, Rosenhauer l. c. S. 7, wurde von dem Autor in Tirol auf Lärchen gesammelt. Selbe ist $^3/_4$—$1^1/_8$‴ lang, pechbraun, mit feiner aufstehender Behaarung, ein

[1]) Bei dieser Art kommen auch Individuen von nur $1^1/_4$‴ Länge vor, die fast immer hell gefärbte Füsse haben (Corynetes pygmaeus Megerle), mir ist es aber nicht gelungen, einen durchgreifenden Unterschied aufzufinden.

Digitized by Google

breiter Längsstreifen über jede Fd., die Fühler, Schienen und Füsse sind gelbbraun; H. sehr fein und dicht punktirt und ausserdem mit zerstreuten grossen Punkten, welche am Hinterrande eine Reihe bilden; Fd. mit regelmässigen Reihen von tiefen und starken Punkten.

XLIV. Fam. **Lymexylonides.**

742. Gatt. **Hylecoetus.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. 1806.

(Fühler 11-gliederig, nach innen gesägt, bei dem ♂ manchmal wedelförmig, ihr zweites Glied klein. O-Lippe sehr klein, fast viereckig. O-Kiefer mit einfacher Spitze. U-Kiefer mit zwei halbhäutigen, bewimperten Lappen, von denen der innere kürzer, dreieckig ist. Letztes Glied der K-Taster bei dem ♂ mit einem quastenartigen Büschel, von schmalen, länglichen Blättchen oder das dritte Glied mit einem gliedförmigen Anhängsel, so dass das letzte Glied gabelförmig getheilt erscheint, bei dem ♀ nur gegen die Spitze verdickt und abgestutzt. Zunge häutig, viereckig. L-Taster 3-gliederig, fadenförmig. Bauch aus sieben Ringen zusammengesetzt. Körper lang, walzenförmig. Das H. breiter als lang. Die einzige Art lebt im alten trockenen Holze, sowohl der Eichen und Buchen als auch Fichten.)

Männchen entweder ganz schwarz und nur die Beine röthlichbraun oder gelb. Fabr. S. E. II. 88. 6. (Lymexylon morio), Pz. Fn. 22. 4. (Lymexylon barbatum), oder es sind auch die Fühler und die Fd., mit Ausnahme ihrer schwarzen Spitze, gelbbraun. Fabr. S. E. II. 87. 3. (Lym. proboscideum.) 3—5½‴. ♀ ganz röthlich-gelbbraun und nur die Augen oder auch die Brust schwarz. Fabr. S. E. II. 87. 1. (Lym. dermestoides.) 4—8‴. Um Wien ziemlich selten. Sturm. Ins. XI. 68. 1. taf. 235. **dermestoides.**

Als norddeutsche Art noch hieher:

Hylecoetus flabellicornis. Schneider Mag. I. pag. 109. (Lymexylon.) Pz. Fn. 13. 10. (eod.) Etwas kleiner als die vorige Art, mit mehr gewölbter Stirne und vorzüglich durch das ♂ unterschieden. Bei diesem sind nämlich die Fühlerglieder vom vierten angefangen doppelt gewedelt, das dritte Glied der K-Taster hat an der Spitze einen gliedförmigen Anhang, und das letzte ist einfach. 3—5‴. Um Königsberg.

743. Gatt. **Lymexylon.**

Fabricius. Syst. Ent. 1775.

(Der vorigen Gattung sehr nahe stehend mit derselben verschiedenen Tasterbildung bei den verschiedenen Geschlechtern, die Fühler sind aber bei dieser Gattung fast fadenförmig, in der Mitte etwas verdickt, kaum gesägt, das H. ist länger als breit, nach vorne verengt, der Bauch ist aus sechs Ringen zusammengesetzt. Die einzige Art lebt im Eichenholze.)

♂ schwarz, die Fd. an der Wurzel bis zur Mitte der Naht, der Hinterleib und die Beine gelb. 2½—4‴. Fabr. S. E. II. 88. 5. (Lym. flavipes.) Pz. Fn. 22. 6. (eod.) ♀ ochergelb, der K., so wie der Rand und die Spitze der Fd. schwärzlich. 3½—6‴. Sehr selten. Linné. S. N. II. 650. 26. (Cantharis navalis.) Fabr. S. E. II. 88. 4. Pz. Fn. 22. 5. Gyllh. I. 316. 2. Sturm. Ins. XI. 60. 1. taf. 234. Sehr selten. **navale.**

Digitized by Google

XLV. Fam. **Ptinides** [1]).

744. Gatt. **Hedobia.**

Latreille Règn. anim. edit. II. IV. pag. 482. Note.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, länger als der halbe Körper, das erste Glied das dickste, das zweite klein, die folgenden an Länge einander ziemlich gleich. O-Kiefer dick, dreiseitig, der innere Rand hinter der einfachen Spitze mit einem deutlichen Zahne und hinter diesem gewöhnlich noch mit einigen sehr kleinen Zähnchen. U-Kiefer mit zwei stark bebarteten Lappen und 4-gliederigen, fadenförmigen Tastern. Zunge sehr klein und nur mit einem Haarbüschel zwischen der Wurzel der fadenförmigen, 3-gliederigen L-Taster vorragend. Füsse deutlich 5-gliederig, das dritte und vierte Glied doppelt so breit als lang, an der Spitze ausgerandet, das Klauenglied kurz und wenig schmäler als die anderen Glieder, mit zwei kleinen, einfachen Klauen. Fd. walzenförmig, mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit. Die Arten leben auf blühenden Gesträuchen.)

1 H. vor dem Schildchen mit einem stumpfen Höcker. Fd. unregelmässig gereiht-punktirt, ihr Seitenrand hinten deutlich gezähnelt. Lappen der U-Kiefer gross, deutlich von einander geschieden, der äussere dreieckig, die Spitze stark bebartet, der innere halb häutig, nach innen schief abgestutzt und ebenfalls stark bebartet. Letztes Glied der Kiefertaster fast walzenförmig, an der Spitze abgerundet. Letztes Glied der Lippentaster allmälig gegen die Spitze schwach erweitert und hier stumpf abgerundet. Käfer pechschwarz oder braun, grau behaart, K. und H. stark punktirt, Fd. gewöhnlich gelbbraun. 3—3½‴. Sehr selten. Oliv. Ent. II. 17. 5. 1. pl. 1. fig. 7. (Ptinus.) Duft. Fn. III. 51. 7. (Anobium.) Dahl. Cat. p. 26. (Hedobia Vulpes.) Sturm. Ins. XII. 22. 1. taf. 246. **pubescens.**

— — vor dem Schildchen mit einer kammförmigen oder spitzigen Erhabenheit. Fd. dicht und fein verworren punktirt, ihr Seitenrand einfach. Lappen der U-Kiefer hornig, am inneren Rande dicht bebartet, der innere Lappen schmal, sehr kurz und fest an die Wurzel des äusseren anliegend, so dass er nur schwer erkennbar ist. Endglied der Lippentaster eiförmig, mit sehr stumpfer Spitze [2]) 2

2 Oberseite des Käfers graubraun, sehr fein behaart, die Seiten des H. grau, las Schildchen weiss behaart, auf den braunen Fd. ist eine Makel an der Schulter, die Spitze und eine breite Querbinde hinter der Mitte dicht graulich weiss behaart, diese Binde ist beiderseits und in der Mitte erweitert und verlängert sich auf der Naht nach vorne in eine dreieckige oder V-förmige Makel. 1¼—2⅓‴. Selten. Linné. S. N. II. 565. 4. (Ptinus.) Pz. Fn. 5. 7. (eod.) Duft. Fn. III. 60. 1. (eod.) **imperialis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber stets kleiner, die Fd. sind braunschwarz, mit grelleren weissen Zeichnungen und ihre Naht, so wie die Umgebung des Schildchens mit rostgelben Haaren besetzt, welche Haare auf der Scheibe jeder Fd. gewöhnlich noch drei erhabene Längslinien bilden. 1½—2‴. Häufiger. Duft. Fn. III. 61. 2. (Ptinus.) Charpentier. Horae. entom. 196. t. 5. fig. 4. (eod.) Sturm. Ins. XII. 27. 3. taf. 246. fig. o. O. **regalis.**

745. Gatt. **Ptinus.**

Linné. S. N. II. pag. 566.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, bei dem ♂ so lang als der Körper, bei dem ♀ kürzer, zwischen den an den Seiten des K. befindlichen, mässig grossen

---

[1]) Eine ausgezeichnete Monographie dieser Familie mit einer grossen Anzahl von prachtvollen Abbildungen ist in dem Jahrg. 1856 der Ann. d. l. Soc. entom. de France, von *M. Boieldieu* bearbeitet, enthalten. Aber trotzdem ist ein grosser Theil der Arten der eigentlichen Gattung Ptinus wegen ihrer veränderlichen Grösse, Verschiedenheit der Geschlechter und Vergänglichkeit des Haarkleides äusserst schwierig mit Sicherheit zu bestimmen.

[2]) Die Zeichnung der U-Kiefer und der U-Lippe, wie selbe *Sturm* auf seiner 246. Tafel gibt, beruht sicherlich auf einer Verwechselung. Für diese zwei hieher gehörigen Arten stellte *Mulsant* in seiner Hist. natur. des Coléopt. de France (*Gibbicolles*) die Gattung Ptinomorphus auf.

Digitized by Google

Augen, nahe aneinander vorne auf der Stirne eingefügt. O-Lippe ganzrandig, behaart. O-Kiefer dick, dreiseitig, mit einfacher Spitze und einem kleinen Zähnchen am inneren Rande. U-Kiefer mit zwei kurzen, breiten, deutlich getrennten Lappen, deren breit abgestutzte Spitze mit langen, gekrümmten Borstenhaaren dicht besetzt ist, ihre Taster wie bei der vorigen Gattung. L-Taster lang, an der bebarteten Spitze der halbhornigen Zunge eingefügt, ihr erstes Glied lang und dünn, das zweite sehr kurz, dreieckig, das dritte lang-eiförmig. Schenkel an der Wurzel sehr dünn, ihre Spitze keulenförmig verdickt. Füsse 5-gliederig, die Glieder fadenförmig, allmälig an Länge abnehmend, das Klauenglied dünn, stielrund, länger als die zwei vorhergehenden Glieder. Der Körper ist bei dem ♂ gewöhnlich viel schmäler und länger als bei dem ♀, mehr oder weniger walzenförmig, bei dem ♀ länglich-eiförmig, gewölbt. Das H. ist breiter als lang, der vordere Theil ist stark kugelig gewölbt und gewöhnlich mit vier Höckern versehen, der Hintertheil stark zusammengeschnürt. Die meisten Arten dieser Gattung leben in Häusern. Die Weibchen sind gewöhnlich ungeflügelt.)

1 H. beiderseits mit einem Büschel schwarzer, dicker Borsten, welche gleichsam wie zwei Ohren in die Höhe stehen. Fd. des Männchens länglich, walzenförmig, die des ♀ eiförmig, bei beiden Geschlechtern ungefleckt und nur mit feinen zerstreuten, weissgrauen und längeren, schwarzen Haaren besetzt; K. und H. schwarz, letzteres zwischen den Höckern mit goldgelb behaarten Flecken, Fühler und Beine röthlich braun, ziemlich dicht behaart, die Schenkel bei dem ♂ gewöhnlich schwärzlich. $1^1/_2$‴. Unter Steinen im ersten Frühjahre ehemals auf der Türkenschanze. Duft. Fn. III. 65. 10. Sturm. Ins. XII. 70. 10. taf. 255. Dahl. Catal. p. 26. Ptinus signaticollis ist das ♀ dieser Art. **nitidus.**

— — ohne diesen Ohren ähnlichen Haarbüschel 2

2 H. mit vier mehr oder minder deutlichen, mit aufstehenden Haaren bekleideten, in einer Querreihe stehenden Höckerchen auf der Scheibe, die mittleren nicht oder nur wenig von den Seitenhöckern durch Grösse oder Form ausgezeichnet 3

— — länglich, hinten zusammengeschnürt mit vier Höckern, von denen die mittleren viel grösser, stärker gewölbt, gelbfilzig unb durch eine tiefe Furche getrennt sind. Körper heller oder dunkler rostfärbig oder braun, die Fühler und Beine mehr gelbbraun; Fd. des ♂ länglich, walzenförmig, die des ♀ länglich-eiförmig, in beiden Geschlechtern tief gereiht-punktirt und mit zwei von weissen Härchen gebildeten, unterbrochenen, geschlängelten Querbinden, welche bei dem ♂ manchmal fehlen. $1^1/_2$—2‴. Nicht selten. Olivier. Ent. II. 17. pag. 8. 6. pl. 2. fig. 10. a. b. Sturm. Ins. XII. 53. 4. taf. 250. (Ptinus raptor.) **bidens.**

3 Fd. bei beiden Geschlechtern länglich mit parallelen Seiten und ziemlich rechtwinkeligen Schultern 4

— — in beiden Geschlechtern oder wenigstens bei dem ♀ an den Seiten erweitert, eiförmig oder gerundet 7

4 Fd. wenigstens bei dem ♀ mit weiss behaarten Querbinden oder Makeln . . 5

— — in beiden Geschlechtern ohne Zeichnung, mit gleichmässig vertheilter Behaarung 6

5 Fd. des ♂ ohne Zeichnung, die des ♀ mit zwei Binden. ♂ bräunlich-roth, ♁ pechschwarz, die Unterseite, das Schildchen und der grösste Theil der Beine mit dichtem, gelblichweissem Filze bedeckt; H. bei dem ♂ weniger, bei dem ♀ mehr vor dem Hinterrande eingeschnürt, überall mit röthlichgelben, goldglänzenden Haaren dicht besetzt; Fd. mit Punktstreifen von tiefen, viereckigen Punkten. $1^3/_4$—2‴. Selten. Rossi, Mant. I. 43. Charpentier, Horae entom. 198. taf. 5. fig. 6. Boieldieu, l. c. 490. 17. pl. 17. fig. 13. **variegatus.**

Digitized by Google

Fd. in beiden Geschlechtern gleich gezeichnet. Käfer in beiden Geschlechtern ziemlich walzenförmig, braun, die Stirne, das Schildchen, eine grosse Makel hinter der Schulter jeder Fd. und eine zweite, gewöhnlich doppelte, vor ihrer Spitze schneeweiss; Unterseite des Käfers mit dichtem, grauweissem Filze überzogen. Schenkel nur allmälig gegen die Spitze verdickt. $1^1/_2$‴. Selten. Pz. Naturf. 24. p. 11. 16. taf. I. fig. 16. Pz. Fn. 1. 20. Gyllh. Ins. I. 306. 4. Duft. Fn. 63. 6 [1]). **sexpunctatus.**

6 H. mit vier deutlichen Höckerchen, die zwei mittleren spitzig, durch eine tiefe Furche getrennt. Rothbraun, überall mit weissen und gelblichen Härchen gesprenkelt, Fühler und Beine heller; H. breiter als lang, hinten eingeschnürt, grob punktirt; Fd. walzenförmig, gereiht-punktirt. $1^1/_2$—$2^1/_4$‴. Sehr selten. Fabr. Spec. Ins. I. 72. Illiger. Mag. VI. 21. 1. Sturm. Ins. XII. 77. 13. (Ptinus coarcticollis.) Boieldieu. l. c. 487. 15. **germanus.**

H. nur beiderseits mit einem kleinen Höckerchen. Länglich, walzenförmig, das Weibchen breiter, rostroth, die Fühler und Beine heller; H. schmal, länglich, hinter der Mitte eingeschnürt und niedergedrückt; Fd. dicht und tief punktirt-gestreift mit gewölbten Zwischenräumen. 1—$1^1/_4$‴. Unter Nadelholzrinde von Herrn *Ullrich* und von Herrn *Türk* auf blühenden Föhren bei Mödling gesammelt. Sturm. Ins. XII. 75. 12. taf. 257. A. B. Boieldieu, l. c. 502. 27. **dubius.**

7 Fd. öfters in beiden Geschlechtern, stets aber bei dem ♀ mit zwei weiss behaarten, wellenförmig gebogenen Querbinden 8

— — an den Schultern mit einer kurzen, schiefen, von weiss behaarten Punkten gebildeten Linie 11

— — ganz ungefleckt oder nur mit einer schwach angedeuteten, heller behaarten Makel an den Schultern 12

8 Die Höckerchen des H. sind ziemlich gleichförmig behaart oder ganz klein und undeutlich 9

Die zwei mittleren Höcker sind von länglichen, vorzüglich bei dem ♀ grösseren, gelben, nach rückwärts convergirenden Haarbüscheln bedeckt. Körper roth, roth- oder pechbraun, behaart; K. mit weisslicher Behaarung und mit einer schwach vertieften Mittellinie; H. vor der Basis stark eingeschnürt und quer eingedrückt, beiderseits hinter der Mitte mit einem kleinen Zähnchen; Schildchen weisslich behaart; Flügeldecken des ♂ gestreckt, mit parallelen Seiten, die des ♀ länglich-eiförmig, in beiden Geschlechtern punktirt-gestreift mit schmalen Zwischenräumen und mit zwei weiss behaarten Querbinden, welche aber manchmal beinahe verschwinden; Fühler und Beine röthlichgelbbraun. $1^1/_4$—$1^3/_4$‴. Häufig, vorzüglich in Naturalien-Sammlungen. Linné. S. N. II. 566. 5. Sturm. Ins. XII. 48. 3. taf. 249. A. E. Pz. Fn. 99. 4. (Ptinus clavipes.) **fur.**

9 Fd. in beiden Geschlechtern mit weisser Zeichnung. 10

— — des ♂ walzenförmig, dicht und gleichmässig grau behaart, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas erhaben, die des ♀ lang-eiförmig, tief und grob gestreift-punktirt, mit zwei weiss behaarten, mehr oder weniger unterbrochenen Binden; der K. und das H., so wie die Fühler und Beine sind bei dem ♀ bräunlich-roth, bei dem ♂ sind sie schwarz und nur die Fühler und Beine roth. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 325. 3. Duft. Fn. III. 62. 3. Sturm. Ins. XII. 59. 6. taf. 252. **rufipes.**

10 Kastanienbraun mit Erzschimmer, fein behaart, die Fühler und Beine rostroth, die Mittellinie des H. und zwei Querbinden auf den Fd. weisslich behaart; H. schmal, länglich, hinten eingeschnürt, vorne stark gewölbt, in der Mitte mit einem schwach angedeuteten Höckerchen beiderseits neben der Mittellinie; Fd. des ♂ schmal, mit parallelen Seiten, die des ♀ länglich-eiförmig, in beiden Geschlechtern stark gekerbt-gefurcht. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt, Müller. (Germar's Mag. IV. 218. 18.) Sturm. Ins. XII. 62. 7. taf. 253. (Ptinus fuscus.) **ornatus.**

---

[1]) Dr. *Giraud* sammelte ihn in dem Baue der Mauerbiene — Chalicodoma muraria.

Digitized by Google

Dem Vorigen äusserst ähnlich, das ♂ rostfärbig oder gelbbraun, das ♀ schwarzbraun mit rostrothen Fühlern und Beinen, das H. hat keine weiss behaarte Mittellinie, aber vier, wenn auch kleine, doch deutliche, schwach behaarte Höckerchen, die Binden auf den Fd. sind mehr gerade, gewöhnlich beiderseits aus drei weiss behaarten Makeln zusammengesetzt, die des ♂ sind oft kaum angedeutet. $^3/_4$—$1^1/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Sturm. Ins. XII. 56. 5. taf. 251. Boieldieu. l. c. 639. 36. **bicinctus.**

11 Rostgelb, das H. fast viereckig, hinten eingeschnürt und beiderseits mit einem gerundeten Höckerchen; Fd. gekerbt-gefurcht, mit erhöhten Zwischenräumen, dicht reihenweise gelblich behaart, und mit zwei aus Punkten gebildeten, ziemlich verloschenen Querbinden. $1^1/_4$'''. Selten. Sturm. Ins. XII. 65. 8. taf. 251. a. A. Boieldieu, l. c. 643. 39. **pusillus.**

Rostroth, dünn behaart, die Fühler und Beine lichter; H. kugelig, vor dem Hinterrande zusammengeschnürt, mit einer tiefen Längsfurche und mit vier Höckerchen, die zwei mittleren stumpf; Fd. stark punktirt-gefurcht, mit einer kurzen Binde an der Schulter. 1'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Sturm. Ins. XII. 32. 15. taf. 258. **subpilosus.**

12 Fd. mit einem licht behaarten Flecken an der Schulter 13

—— ganz ungefleckt, einfärbig 14

13 Schwarz oder pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine braun oder rothbraun und so wie die Stirne ziemlich dicht grau behaart; H. mit einer schwachen Mittelrinne, seine Oberfläche von grossen, warzenförmigen Punkten rauh, die Seiten kaum gehöckert, nur stark gerundet erweitert; Fd. des ♀ ei-, die des ♂ länglich-eiförmig, punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen ziemlich tief, viereckig, die Zwischenräume glänzend glatt, mit zerstreuten, aufstehenden, gelbgrauen Härchen besetzt. $^3/_4$'''. Selten. Müller (Germar's Mag. IV. 220). Duft. Fn. III. 60. (Ptinus pallipes.) Sturm. Ins. XII. 73. 11. taf. 256. (eod.) **pilosus.**

Oval, gewölbt, gelb oder rothbraun, fein behaart, Fühler und Beine heller gefärbt; H. länger als breit, hinten stark der Quere nach eingedrückt, oben mit vier breiten, stumpfen Zähnchen, Schildchen weiss; Fd. kugelig-eiförmig, gereiht-punktirt und behaart mit schwach gewölbten Zwischenräumen und mit einem weisslich-gelb behaarten, schiefen Flecken an der Schulter. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Duft. Fn. III. 65. 9. Boieldieu. l. c. 649. 44. pl. 18. fig. 24. **brunneus.**

14 Gelb- oder rostroth, die Fühler und Beine heller; H. länglich, hinten zusammengeschnürt, borstig mit vier gleichen, stumpfen Höckerchen neben einander; Schildchen weissfilzig; Fd. gekerbt-gefurcht, mit leicht gewölbten Zwischenräumen, bei dem ♂ länglich, mit parallelen Seiten, bei dem ♀ länglich-eiförmig. $1^1/_2$—$1^2/_3$'''. Im Frühjahre an Mauern, selten. Fabr. S. E. I. 326. 9. Duft. Fn. III. 64. 7. Sturm. Ins. XII. 68. 9. taf. 254. **latro.**

Rostfärbig, die Fühler und Beine heller; H. breiter als lang, hinten vorzüglich bei dem ♀ stark zusammengeschnürt, oben fast kugelig gewölbt, dicht behaart, mit vier deutlich erhöhten, kegelförmig zugespitzten Höckerchen neben einander; Fd. des ♂ länglich mit parallelen Seiten, die des ♀ eiförmig, stark punktirt-gefurcht, dicht behaart. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Selten. Olivier. Ent. II. 17. pag. 9. 8. pl. II. fig. 7. Sturm. Ins. XII. 80. 14. taf. 258. (Ptinus hirtellus.) Boieldieu. l. c. 654. 48. **testaceus.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 5. Ptinus exulans. Erichson. Archiv. für Naturg. 1842. VIII. pag. 147. Boieldieu l. c. pag. 499. pl. 17. fig. 16. Länglich, parallel, bräunlich-roth, überall mit langen, goldglänzenden Haaren. K. gelb. H. gewölbt, runzelig, hinten leicht eingeschnürt und niedergedrückt, mit gold glänzendem Filze und beiderseits mit zwei schneeweissen Makeln; Fd. länglich, parallel, reihenweise behaart und punktirt jede mit sechs schneeweissen Makeln, zwei an der Schulter, die anderen quer hinter der Mitte. Fühler wie die Beine dichter behaart. $1^1/_2$'''. Diese Art kommt in Neu-Holland vor und ist nach Deutschland eingeschleppt.

Digitized by Google

Zu Nr. 8. —— lepidus. Villa. Alt. Suppl. Coleopt. 1838. pag. 62. Boieldieu l. c. pag. 634. pl. 18. fig. 19. ♂ und 20. ♀. Dem Pt. ornatus nahestehend, doch nochmal so klein, sein H. weniger kugelig, ohne weiss behaarter Mittellinie, die Fd. mehr kugelig, breiter, weniger stark punktirt, die Punkte bei dem ♀ beinahe verschwindend. $1^3/_4$'''. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr. 11. —— intermedius. Boieldieu l. c. pag. 646. pl. 18. fig. 22. Eiförmig, pechschwarz, fein langhaarig. K. gelb. H. kugelig, hinten stark eingeschnürt und niedergedrückt, runzelig, mit vier kleinen Zähnchen, die mittleren abgerundet, die seitlichen spitzig. Schildchen gelb. Fd. eiförmig, dicht, tief und grob punktstreifig, mit einer Binde aus weissen Punkten an der Schulter. Die dicken Fühler und die Beine roth, behaart. $1^1/_2$'''. Steiermark.

746. Gatt. **Niptus**.

Boieldieu. l. c. pag. 662.

(Von der vorhergehenden Gattung vorzüglich durch den stark gewölbten Körper verschieden. Der K., ziemlich von der Breite des H., ist ganz gegen die Brust zurückgebogen. Die O-Lippe ist an der Spitze breit ausgerandet. Das Kinn[1]*) ist in der Mitte in einen lang-dreieckigen, an der Spitze stumpfen Zahn erweitert. Das H. ist stark kugelig gewölbt, am Hinterrande stark eingeschnürt. Das Schildchen ist klein, rund, die Fd. sind ballonartig aufgetrieben. Die Flügel fehlen. Die Beine sind dünn, die Spitzen der Schenkel stark keulenförmig verdickt*[2]*).*

Kugelig gewölbt, bräunlich gelb oder roth, seidenhaarig. H. mit nur schwach angedeuteten Höckerchen an den Seiten, viel breiter als lang, der eingeschnürte Theil sehr kurz und am Hinterrande nicht mehr erweitert, die Oberfläche mit dichten, filzigen Haaren überzogen, welche von der Punktirung und der seichten Mittelrinne wenig zu erkennen geben; Fd. kugelig-eiförmig, stark gekerbt-gestreift, fein, gelbgrau, an der Wurzel dichter behaart. $^3/_4$—1'''. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 326. 8. (Ptinus.) Gyllh. Ins. suec. I. 309. 6. (eod.) Sturm. Ins. XII. 84. 16. taf. 258. fig. e. E. (eod.) **crenatus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Niptus (Ptinus) hololeucus. Falderman Fn. Transcauc. I. 214. 197. taf. VII. fig. 6. Sie ist $1^1/_2$—$1^4/_5$''' lang, überall mit dichtem, goldgelbem, glänzendem Filze bedeckt, die Fd. sind sehr fein gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit Reihen von aufstehenden, gelben Härchen besetzt. In Hamburg in Häusern nicht selten, und selbst schon in Wien lebend in Bücherballen gefunden.

747. Gatt. **Trigonogenius**.

Solier in Gay's Hist. Chil. IV. pag. 464 (1849).

Wollaston Insect. mad. pag. 263. Sphaericus.

Jaquelin-Duval. Gener. d. Coleopt. III. pag. 210. Tipnus.

(Von der Gattung Ptinus vorzüglich, wie die Gattung Niptus, durch den kurzen, kugelig gewölbten, ungeflügelten Körper verschieden, von letzterer Gattung aber, ebenso wie von der Gattung Ptinus, durch die kurzen, fadenförmigen Fühler, welche kaum die Hälfte des Körpers überragen, durch den Mangel eines Schildchens und durch kurze, dicke Beine verschieden. Der Körper ist mit einem sehr dichten Filze bedeckt.)

---

[1]) Boieldieu, l. c. pag. 663.

[2]) Herr *Mulsant* trennte in seiner Hist. natur. des Coléopt. de France (Gibbicolles) die Arten dieser Gattung in drei Gattungen und zwar für die Arten, deren Fühler nur durch eine schmale, erhabene Kante getrennt sind, stellt er die Gattung — Eurostus — auf. Hieher Ptinus submetallicus Fairm. und frigidus Boield. — Die Arten mit breiterem oder schmäleren aber flachen Zwischenraum der Fühlerwurzeln mit dünnen, an der Spitze plötzlich stark verdickten Schenkeln zählt er zur Gattung, — Niptus — hieher: Niptus hololeucus, — jene mit ebenfalls flacher Stirne und dickeren, nur allmälig gegen die Spitze keulenförmig verdickten Schenkeln zur Gattung — Epauloecus — hieher — Niptus crenatus. —

Digitized by Google

Die Arten bewohnen die Küstenländer des mittelländischen Meeres, Südamerika u. s. w. Eine beschriebene europäische Art, Trigonogenius gibboides, Boieldieu, l. c. 669. 3, ist 1—1¼‴ lang, kugelig gewölbt, überall mit grauem und braunem Filze bedeckt; K. gerundet, mit einer Mittelfurche; H. länger als breit, kegelförmig, an der Spitze abgerundet; Fd. viel breiter als das H., kugelförmig, glänzend, glatt, ganz dicht grau beschuppt, die Fühler und Beine gelbbraun. Lombardie, Sicilien, Algier.

748. Gatt. **Mezium**.

Curtis. British. Entom. V. 232.

(Von der vorigen Gattung hauptsächlich nur durch die Bildung des H. verschieden. Dieses zeigt nämlich drei tiefe Längsfurchen, deren Zwischenräume wulstartig erhöht sind, und parallel dem Hinterrande eine feine, tief eingegrabene Linie, ausserdem ist selbes nicht glatt wie die Fd., sondern mit einem dichten Filze bedeckt. An den Fühlern ist das erste Glied bedeutend länger als das zweite. Von den drei bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung wurde nur eine in Oesterreich beobachtet.)

Körper ganz mit gelblich-weissem, etwas silberglänzendem Filze bedeckt, nur die schwarz kastanienbraunen Fd. kahl und bloss bei ganz reinen Individuen an der Wurzel und Spitze mit sparsamen, gelblichen Börstchen besetzt; H. mit vier blasig aufgetriebenen Erhabenheiten, von denen die zwei mittleren birnförmig sind, nach vorne sich verschmälern und vereinigen und so eine grosse ovale Vertiefung einschliessen. 1¼‴. Im Schönbrunner Parke an einem Treibhause von Herrn *Sartorius* gesammelt. Wahrscheinlich mit Pflanzen eingeschleppt. Fabr. Spec. Ins. I. 37. (Ptinus.) Boieldieu l. c. 673. 1. **sulcatum**.

Als deutsche Art noch hieher:

Mezium affine. Sturm. Catal. 1843. S. 86. Id. Ins. XII. 37. 1. (Mezium sulcatum.) Matt goldgelb, zartfilzig, das H. mit drei breiten, tiefen Furchen und mit vier kammförmig erhabenen Längswülsten, die beiden äusseren vorne abgekürzt; Fd. dunkel kastanien- oder schwarzbraun, glasartig durchscheinend. 1¼‴. Hie und da nach *Sturm* in Deutschland.

749. Gatt. **Gibbium**.

Scopoli. Introd. ad. hist. nat. p. 505.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, fast so lang als der Körper, das erste Glied kleiner als das zweite, breiteste, die folgenden allmälig an Breite etwas abnehmend, dicht behaart. Augen klein, punktförmig, oben auf der Stirne gerade hinter der Fühlerwurzel. O-Lippe gerundet, an der Spitze tief ausgerandet und lang bebartet. O-Kiefer dick, dreiseitig, hinter der Mitte mit einem kleinen Zähnchen. U-Kiefer undeutlich zweilappig, die Lappen mit starken, gekrümmten Borstenhaaren besetzt, der innere Lappen sehr kurz und dicht an den äusseren anliegend. K-Taster 4-gliederig, ihr erstes Glied lang, dünn und nach aussen in einen Bogen gekrümmt, das letzte lang-eiförmig, zugespitzt. Zunge wenig über die Wurzel der Taster vorragend, abgerundet, behaart. L-Taster kurz, ihr Endglied eiförmig. Füsse deutlich 5-gliederig, fadenförmig. Klauen sehr klein. Körper klein, ungeflügelt. H. sehr kurz, ohne Eindrücke, glänzend glatt wie die Fd., — diese an der Naht verwachsen, zu einer blasenartigen, durchscheinenden Kugel aufgetrieben. Schildchen nicht sichtbar. Die Schenkel der Hinterbeine sind an der Spitze des Schenkelanhanges eingefügt, welcher den Schenkeln selbst an Länge beinahe gleichkommt. Die einzige österreichische Art lebt in Häusern bei thierischen Stoffen, Schafwolle, Leder u. s. w.)

Digitized by Google

Kastanienbraun, glasartig glänzend und durchscheinend, das H. sehr kurz, die Fühler und Beine mit gelben, glänzenden Härchen dicht bekleidet. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. In Wien in Wohnungen nicht häufig. Fabr. S. E. I. 327. 14. Pz. Fn. 5. 8. (Ptinus.) Sturm. Ins. XII. 32. 1. **scotias.**

XLVI. Fam. **Anobiides** [1]).

Erste Gruppe **Anobiini.**

(H-Brust und Bauch ohne Vertiefungen zum Einlegen der vier hinteren Beine. Fühler nicht sägeförmig gezähnt, die drei letzten Glieder gross, gewöhnlich auch in die Länge gezogen. Füsse deutlich 5-gliederig, ihr erstes und zweites Glied ziemlich gleich lang.)

750. Gatt. **Dryophilus.**

Chevrolat. Guerin. Mag. d. Zool. 1832. pl. 3.

(Stirne schmal. Fühler 11-gliederig, mit drei sehr langen Endgliedern, bei dem ♂ so lang als der ganze, bei dem ♀ länger als der halbe Körper. O-Kiefer dreieckig, die Spitze stumpf mit einem Einschnitte, wodurch zwei stumpfe, zahnartige Vorragungen sich bilden. U-Kiefer mit zwei am Rande stark bebarteten Lappen, von denen der innere schmäler und kürzer ist. K-Taster 4-gliederig, das erste und dritte Glied klein und kurz, das letzte gestreckt-eiförmig, zugespitzt. Kinn viereckig, nach vorne etwas verengt und wie die Zunge hornig, letztere kurz, breit, vorne gerade abgestutzt, die Spitze des zweiten Gliedes der L-Taster kaum überragend, letztere 3-gliederig, ihr letztes Glied eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Füsse deutlich 5-gliederig mit einfachen Gliedern. Körper walzenförmig. K. geneigt, bei dem Weibchen sammt den Augen so breit als das H., bei dem ♂ viel breiter. Augen gross und stark vorspringend. H. bei dem ♂ wenig, bei dem ♀ viel breiter als lang. Fd. walzenförmig. Die Arten leben auf Bäumen und Gesträuchen.)

Länglich-walzenförmig, schwarz oder pechschwarz, fein und dicht punktirt, sehr fein grau behaart, Fühler und Beine heller oder dunkler braun oder rostroth; H. ohne Erhöhungen oder Eindrücke; Fd. sehr fein und dicht punktirt und regelmässig fein gefurcht, die Furchen kaum punktirt. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Anfangs Sommer auf Fichten häufig. Gyllenh. Ins. I. 294. 6. (Anobium.) Sturm. Ins. XI. 138. 20. taf. 243. A. B. (eod.) **pusillus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Dryophilus anobioides: Chevrolat. Guerin. Mag. d. Zool. 1831. pl. 3. Mulsant Opisc. II. 17. 2. (Anobium compressicornis.) Lang-gestreckt, ziemlich walzenförmig, glanzlos, mit äusserst zarter, weisslicher, schimmernder Behaarung, schwarz, die äusserste Spitze des H. und der Fd., die Schultern, die Fühler und der Mund, so wie die Beine rostbraun; Schildchen dichter weiss behaart; Fd. mit dicht punktirten Zwischenräumen der Streifen; Fühler mit gedrängten Mittelgliedern. 1—$1^1/_2$'''. Von Professor *Döbner* bei Aschaffenburg gesammelt.

—— (Anobium) rugicollis. Mulsant. opusc. II. p. 19. 3. Lang-eiförmig, etwas walzenförmig, wenig glänzend, mit dünner, weisslicher, schimmernder Behaarung, schwarz, die Spitze des H. und der Fd., so wie die Schultern rothpechbraun, der Mund, die Fühler und Beine rostroth; H. kurz am Grunde gekielt; Fd. mit sparsam punktirten Zwischenräumen der Streifen, die Wurzel

[1]) Eine ausgezeichnete Arbeit über diese Familie lieferten *Mulsant & Rey* in ihrer Histoire naturelle des Coléoptères de France — Térédiles.

Digitized by Google

der Fühler mit abstehenden feinen Härchen. 1—1¼‴. Von Herrn Dr. *Kraatz* bei Ilsenburg im Harze gesammelt.

—— longicollis. Muls. & Rey. Hist. natur. d. Coleopt. de France (Terediles) pag. 40. 3. Gestreckt, fein behaart, dicht runzelig punktirt, heller oder dunkler pechbraun; H. länglich, beiderseits in der Mitte etwas gerundet erweitert; Fd. fein punktirt-gestreift, mit ebenen, fein runzelig punktirten Zwischenräumen. 1—1½‴.

751. Gatt. **Priobium.**

Motschulsky. Bullet. de Moscou 1845. I. pag. 35.
Thomson Scandin. Coleopt. V. p. 152. — Grynobius. —

(Stirne breit, einfach. Fühler 11-gliederig, kurz, ihr neuntes und zehntes Glied länglich. H. schmäler als die Fd., mit fein geleisteten Seitenrändern, mässig gewölbter Scheibe und ohne Aushöhlung auf der V-Brust zur Aufnahme des zurückgeschlagenen K. Fd. etwas niedergedrückt, gestreift. Die vorderen Hüften etwas, die hintersten stark von einander abstehend. Seitenstücke der H-Brust schwer sichtbar. Bauchringe frei beweglich.)

Ziemlich walzenförmig, dicht behaart, runzelig punktirt, matt, braun, die Taster gelbbraun, die Fühler und Beine rostfärbig. Die zwei vorletzten Glieder der Fühler viermal so lang als breit, ihr drittes Glied wenig länger als die folgenden. Fd. doppelt so lang als breit. Lang, walzenförmig, rothbraun, dünn grau behaart, die Fühler und Beine heller; Augen gross, stark vorragend, halbkugelförmig; H. mehr als doppelt so breit als lang, vorne abgestutzt, hinten in flachen Bogen abgerundet, an den Seiten mit schmal aufgebogenem Rande, oben äusserst dicht und fein rauh punktirt, mit einer angedeuteten, vertieften Mittellinie und mit einem sehr kleinen Höckerchen vor dem Schildchen; Fd. mit nicht ganz regelmässigen, von ungleichen Punkten gebildeten Streifen. 1¾—2¼‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. I. 322. 5. (Anobium) Sturm Ins. XI. 115. 8. taf. 240. d. D. (Anobium cinnamomeum.) Kugelan. Schneid. Mag. I. S. 488. 3. (Anobium excavatum). **castaneum.**

Als deutsche Art noch hieher:

Priobium (Anobium) tricolor. Olivier. Entom. II. nro. 16, pag. 10, 7. pl. 2 fig. 10 Sturm. Ins. XI. S. 140. 21 taf. 243 fig. C. (Anobium castaneum.) Länglich-walzenförmig, etwas niedergedrückt, dunkelbraun, mit goldglänzenden Härchen dicht besetzt; H. nahe am Vorderrande leicht eingedrückt; Fd. gekerbt-gefurcht. Drittes Fühlerglied viel länger als die folgenden. 2¼‴. Norddeutschland.

752. Gatt. **Anobium.**

Fabricius, Syst. Entom. 1775.

(Fühler 11-gliederig, das erste Glied grösser und dicker, die folgenden klein, die drei letzten lang und breit gedrückt, öfters zusammen viel länger als der übrige Theil der Fühler. O-Kiefer mit zweizähniger Spitze. U-Kiefer mit zwei am Rande behaarten Lappen, von denen der innere schmäler und kürzer ist. K-Taster fadenförmig, 4-gliederig, das letzte Glied schief abgestutzt. Die Zunge häutig, ausgerandet. L-Taster fadenförmig, 3-gliederig, das letzte Glied an der Spitze schief abgestutzt. Füsse sämmtlich 5-gliederig, die Glieder einfach, das letzte öfters herzförmig. Körper lang, walzenförmig. Der K. grösstentheils mit senkrechter Stirne und in das kurze, kaputzenförmige, hinten abgerundete H. zurückgezogen, letzteres unten ausgehöhlt. Die Fd. mit regelmässigen Punktstreifen. Die ♂ unterscheiden sich gewöhnlich durch kleineren Körper und längere Fühler. Die Arten dieser Gattung leben als vollkommene Käfer auf Holz und auf blühenden Gesträuchen, im Larvenzustande leben sie im Holze.)

Digitized by Google

1 Der untere und der obere Vorderrand des H. stossen mit dem Seitenrande an einem Punkte zusammen, die Hinterecken abgerundet 2

Die Vereinigungsstellen dieser drei Ränder sind von einander entfernt, die Vorderecken sind nämlich so abgestutzt, dass sich eine kleine, dreieckige Fläche bildet, in welche die Ränder zusammen laufen. Oberseite des H. ziemlich gleichmässig gewölbt, an den Vorderecken und am Grunde beiderseits tief eingedrückt, die Hinterecken deutlich, beinahe rechtwinkelig. Dunkel pechbraun, glanzlos, fein und dicht punktirt, sehr fein behaart, die beiden Eindrücke am Grunde des H. und der Bauch mit graugelben, glänzenden Härchen dicht besetzt. 2‴. Ziemlich selten. Pz. Fn. 35. 8. Duft. Fn. III. 50. 4. Sturm. Ins. XI. 106. 3. taf. 240. A. **denticolle.**

2 H. ganz gleichmässig gewölbt, ohne eine Erhöhung oder nur mit einem ganz kleinen Höckerchen vor dem Schildchen 3

— — mit einer oder mehreren kielförmigen oder höckerartigen, deutlichen Erhöhungen am Grunde in der Mitte 4

3 Käfer kurz-walzenförmig, röthlich-braun, fein und ziemlich dicht behaart; H. nach vorne deutlich verengt, die Vorderecken stumpf abgerundet; Fd. kaum breiter als das H., fein und regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume äusserst fein gerunzelt. 1—1⅓‴. Sehr häufig, vorzüglich gerne in altem Brode und in Pflanzenvorräthen. Fabr. S. E. I. 323. 9. Gyllh. Ins. I. 293. 5. Sturm. Ins. XI. 135. 18. Pz. Fn. 66. 6. **paniceum.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur ⅔—¾‴ lang, das H. nach vorne nur sehr wenig verengt, der Vorderrand gerade, die Vorderecken beinahe rechtwinkelig, mit abgerundeter Spitze, die Punktstreifen auf den Fd. gegen die Spitze fast verschwindend. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. I. 323. 9. Sturm. Ins. XI. 137. 19. taf. 242 c. C. **minutum.**

4 H. vor dem Schildchen mit einem von beiden Seiten zusammengedrückten, nach rückwärts stumpf zugespitzten Höcker, an dessen oberster Kante sich gewöhnlich eine feine, seichte Mittelrinne befindet 5

— — am Hinterrande und an den Seiten beiderseits mit flachen Eindrücken und mit einer flachen, breiten, rautenförmigen Vertiefung in der Mitte vor dem Schildchen, wodurch mehrere kleine Höcker sich bilden 9

5 Seitenränder des H. fein gekerbt 6

— — — — — — einfach 7

6 Drittes Fühlerglied wenig grösser als das vierte. Fd. deutlich abgestutzt, Käfer schmal, walzenförmig, pechschwarz oder braun, glanzlos, äusserst fein, kaum sichtbar behaart; Fd. breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit, regelmässig und stark punktirt-gestreift. 1⅓—1½‴. Selten. Fabr. S. E. I. 324. 15. Gyllh. Ins. IV. 384. 4. 5. Sturm. Ins. XI. 112. 6. taf. 240. fig. b. B. **nitidum.**

Drittes Fühlerglied nur wenig kürzer als das zweite und fast doppelt so gross als das vierte. Fd. nicht abgestutzt, mit stumpf abgerundeter Spitze. Käfer pechschwarz oder braun, glanzlos, äusserst fein und kurz behaart, Fühler und Beine rothbraun, seine Körperform wie bei dem vorigen, aber 2⅓—3‴ lang. Häufig. Fabr. S. E. I. 322. 4. Payk. Fn. I. 303. 1. (A. elongatum.) Gyllh. Ins. I. 289. 2. Duft. Fn. III. 51. 6. Thomson Skand. Coleopt. V. p. 159. (Hadrobregmus brunneus) ♂ **rufipes.**

7 Fd. an der Spitze abgestutzt, der Seitenrand nicht vollkommen zugerundet, sondern vor der Spitze einen sehr stumpfen Winkel bildend 8

— — — — — — — — vollkommen abgerundet. Heller oder dunkler pechbraun, äusserst fein und kurz grau behaart, Fühler und Beine von der Farbe des Körpers, der Rand des H. in der Gegend der Schultern etwas winkelartig aufgebogen, Fd. regelmässig punktirt-gestreift, etwas breiter als das H. Sehr häufig aber in der Grösse von 1⅓‴ Länge und ½‴ Breite bis zu 2‴ Länge und ⅕‴ Breite abändernd. Illiger. Käf. Pr. I. 329. 5. Gyllh. Ins. I. 291. 4. Pz. Fn. 66. 5. (A. pertinax.) **striatum.**

Digitized by Google

8 Schwarz, glanzlos, mit äusserst feiner und kurzer grauer Behaarung, die Schienen und Füsse, gewöhnlich der Vorderrand des H., so wie der fein gesägte Spitzenrand der Fd. rothbraun, die Fühler heller gefärbt; H. hinten in der Mitte kammförmig erhöht; Fd. punktirt-gefurcht. $1^3/_4$—2‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* auf Fichten gesammelt. Sturm. Ins. XI. 114. 7. taf. 240. c. C. Thomson Skand. Coleopt. V. p. 160. (Hadrobregmus sericans.) **fulvicorne.**

Schwarz, glanzlos, mit sehr feinem, grauem, etwas glänzendem Haarüberzuge, die Fd. und Beine rothbraun, die Fühler etwas heller; H. neben der kielförmigen Erhabenheit hinten beiderseits mit einem Grübchen; Fd. punktirt-gestreift [1]) $1^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Duft. Fn. III. 56. 16. **rufipenne.**

9 Seitenrand und die Ecken des H. abgerundet. Käfer schwarz oder pechbraun, äusserst kurz und fein grau behaart, glanzlos, die Unterseite etwas dichter behaart, der Hinterrand des H. beiderseits mit einer dicht gelb behaarten Makel, Fühler und Beine von der Farbe des Körpers. $2^1/_4$—$2^3/_4$‴. Nicht sehr häufig. Linné. S. N. II. 565. 2. (Ptinus pertinax.) Gyllh. Ins. I. 288. 1. Duft. Fn. III. 49. 3 Pz. Fn. 66. 4. (Anobium striatum.) **pertinax.**

Vorderecken des H. rechtwinkelig, der Seitenrand sehr fein gekerbt und ausgebuchtet, hinter der Mitte schnell verengt in den abgerundeten Hinterrand übergehend, so dass eine ziemlich vorspringende Ecke vor den Schultern gebildet wird. Käfer pechbraun, überall äusserst kurz und fein grau behaart, ohne Makeln; Fd. wie bei der vorigen Art, fein und regelmässig punktirt-gestreift; Fühler und Beine von der Farbe des Körpers. $1^1/_3$—2‴. Selten auf Fichten. Duft. Fn. III. 54. 13. Sturm. Ins. XI. 119. 10. taf. 241 fig. a. A. **emarginatum.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 3. Anobium hirtum. Illiger. Mag. VI. S. 19. Oval, dunkelbraun, auf den Fd. mehr rothbraun, grau-seidenfilzig, und mit längeren, aufgerichteten Haaren. Fd. punktirt-gestreift mit zwei nackten Querbinden, die Punkte in den Streifen gross, ziemlich viereckig. 2‴.

Zu Nr. 3. Anobium nanum. Küster, Käf. Eur. XIX. 45. Dem Anob. minutum sehr nahe stehend, und nach des Autors Angabe durch weniger gewölbtes H., welches hinten beiderseits einen schmalen Quereindruck besitzt, vorzüglich unterschieden. Kurz-walzenförmig, dunkel rostroth, mit dünner, gelblicher, seidenglänzender Behaarung, die Fühler und Beine heller gefärbt; H. mit sehr stumpfen, doch angedeuteten Hinterecken; Fd. fein punktirt-gestreift, die ebenen Zwischenräume fein quer-gerunzelt. 1‴. Von Dr. *Küster* bei Erlangen gesammelt.

Zu Nr. 8. —— fagicola. Mulsant & Rey. Hist. nat. d. Coleopt. de France. (Térédiles.) Thomson Skand. Coleopt. V. p. 165. (An. fulvicorne.) Ziemlich walzenförmig, dicht mit grauem Filze überzogen, schwarzbraun, die Taster gelbbraun, die Fühler, die Spitze des H., der Schulterhöcker und die Beine rostroth; K. und H. fein und dicht gekörnt. Stirne breit. H. merklich länger als breit, vorne mässig verengt, vor dem Schildchen mit einem dreieckigen Höcker, der eine schwache Mittelfurche zeigt. Fd. ziemlich gleichbreit, an der Spitze deutlich abgestutzt, gestreift-punktirt, die Zwischenräume eben fein chagrinirt. 2—$2^3/_4$‴.

753. Gatt. **Xestobium.**

Motschulsky. Bulletin de Moscou. 1845. I. pag. 35.

(Stirne breit, einfach. Fühler 11-gliederig, mässig lang, die drei letzten Glieder länglich. H. so breit wie die Fd., unten einfach, nicht ausgehöhlt, seine Seitenränder schneidend, seine Scheibe nicht höckerig gewölbt. Fd. nur punktirt,

[1]) Wahrscheinlich nur eine kleine, heller gefärbte Abart des Anobium fulvicorne.

Digitized by Google

ohne Streifen, an der Spitze stark abgerundet. Die vorderen Hüften wenig, die hinteren weit von einander entfernt. Seitenstücke der H-Brust kaum sichtbar. Bauchringe frei beweglich. Fussglieder kurz und dick.)

Sechstes bis achtes Fühlerglied länglich. Fussglieder breit, dreieckig, das 2. Glied nicht viel länger als das 3. Käfer braun, fein und äusserst dicht punktirt, die ganze Oberseite mit kleinen, aus graugelben Härchen gebildeten Makeln gesprenkelt. $2^1/_2$—$3'''$. In altem Holze, ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 321. 1. Gyllh. Ins. I. 295. 7. Pz. Fn. 66. 3. Duft. Fn. III. 48. 1. Schaller Act. Hal. I. pag. 249. (Ptinus pulsator.) **tessellatum.**

— — — — fast quer. Käfer schwarz, die Oberseite metallischgrün, sehr fein punktirt, mit ziemlich langen, aufstehenden, graugelben Haaren besetzt, der breit abgesetzte Seitenrand des H. und der Spitzenrand der Fd. röthlich durchscheinend; Unterseite mit feiner, anliegender Behaarung; die Fühler, die Spitze der Schenkel, die Schienen und Füsse rostroth; H. viel breiter als lang, der Vorder- und Hinterrand in der Mitte gerundet erweitert, mit den fast geraden Seitenrändern unter einem stumpfen Winkel zusammenstossend. $2'''$. Ich sammelte diese schöne Art einige Male mit dem Schöpfer auf blühenden Gesträuchen auf der hohen Wand. Illiger. Mag. I. 87. Sturm. Ins. XI. 129. 15. taf. 242. fig. b. B. Duft. Fn. III. 53. 11. (A. politum.) **plumbeum.**

754. Gatt. **Ernobius.**

Thomson. Skandin. Coleopt. V. pag. 146.

Mulsant & Rey. Hist. nat. de Coléopt. de France (Térédiles) pag. 133. Liozoum.

(Stirne breit, einfach. Fühler 11-gliederig, lang, die drei letzten Glieder stark verlängert, öfters linear. H. unten vor den V-Hüften zur Aufnahme des zurückgeschlagenen Kopfes nicht ausgehöhlt, an den Seiten scharf gerandet, seine Scheibe nicht höckerig gewölbt. Fd. punktirt ohne Streifen, an der Spitze gerundet. V-Hüften einander berührend, die M-Hüften einander genähert, die H-Hüften etwas von einander entfernt, mit schmaler Hüftplatte. Seitenstücke der H-Brust schwer sichtbar. Füsse zart und lang, ihr erstes Glied verlängert, die folgenden allmälig kürzer.)

1 Endglieder der Fühler doppelt so lang als breit oder kürzer 2

— — — — — — viermal so lang als breit oder länger 4

2 Schildchen mit einem deutlich von der übrigen Behaarung verschiedenen, weisslichen Filze bedeckt 3

— — nicht heller als die übrige Oberseite des Körpers behaart. Käfer länglich-walzenförmig, röthlich-gelbbraun, die Fühler und Beine heller, die Augen gross, halbkugelförmig, schwarz; H. doppelt so breit als lang, vorne und hinten gleichmässig gerundet, der kurze Seitenrand abgerundet, wenig aufgebogen, die Oberfläche wie die des K. mit dichten, deutlich mit einem haartragenden Mittelpunkte versehenen Punkten; Fd. kaum breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, körnig punktirt, ihre Spitze heller gefärbt. $1^1/_3'''$. Von den Herren *Ullrich* und *Miller* gesammelt. Sturm. Ins. XI. 121. 11. Thomson Skand. Coleopt. V. p. 147. (E. Abietis.) (?) **Pini.**

3 Länglich-walzenförmig, röthlich-braun, fein und sehr dicht punktirt, sehr fein grau behaart; H. flach gewölbt, viel breiter als lang, ohne Erhabenheiten, der Vorder- und Hinterrand gebogen, die Seitenränder kurz, abgerundet; Fd. kaum breiter als das H. am Grunde, bei dem ♀ an der Spitze gewöhnlich heller gefärbt. $1^1/_2$—$2'''$. Auf Fichten, häufig. Fabr. S. E. I. 323. 8. Duft. Fn. III. 52. 9. Herbst. Käf. V. 61. 8. taf. 47. fig. 9. Sturm. Ins. XI. 132. 16. **mollis.**

— — — —, röthlich-gelbbraun, fein und sehr dicht punktirt, sehr fein behaart; H. vor dem Schildchen mit einer kurzen, glänzenden, etwas erhabenen Linie,

Digitized by Google

mit fast geradem Hinterrande und mit deutlichen, wenn auch stumpfen Vorderwinkeln. $1^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 323. 10. Duft. Fn. III. 55. 14. Pz. Fn. 66. 6. Sturm. Ins. XI. 133. 17. Thomson Skand. Coleopt. V. p. 149. (E. abieticola.) **Abietis.**

4 Die mittleren Fühlerglieder kurz. — H. ohne Erhabenheiten 5

—— —— —— länglich, das siebente und achte Glied zusammen länger als das neunte. — Länglich-walzenförmig, hell bräunlich-roth, weich behaart; H. kurz, vorne nicht verengt, wenig gewölbt, am Grunde mit drei mehr oder weniger deutlichen Höckerchen; Fussglieder kurz und dick. $1^1/_2$‴. Auf den Nadeln von Tannen. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gyllh. Ins. I. 298. 10. Sturm. Ins. XI. 122. 12. taf. 241. c. C. **abietinus.**

5 H. mit abgerundeten Winkeln, nach hinten nicht verengt 6

—— nach rückwärts auffallend verschmälert, der Seitenrand und ein Theil des Hinterrandes sehr stark aufgebogen. Schwarzbraun, die Fd. vorzüglich an der Spitze heller, die Fühler und Taster, die Kniee und Füsse gelbbraun; Fühlerglieder vom zweiten bis achten Gliede allmälig und regelmässig an Länge zunehmend. $1^1/_2$—2‴. Von Herrn *Miller* in Oesterreich gesammelt. Ratzeburg, Forstinsecten, Käfer, I. 45. 5. taf. II. fig. 16. **angusticollis.**

6 Lang, walzenförmig, sehr fein behaart, pechschwarz, die Fd. pechbraun, sehr fein weichhaarig, die Fühler und Beine braungelb; die ersten acht Glieder der Fühler kurz, gleich, die drei letzten lang, aber nicht dicker; H. kurz, nach vorne verengt, gewölbt und eben; Fd. lang, gleichbreit, hinten eiförmig zugespitzt. $1^3/_4$ – 2‴. Sehr selten. Sturm. Ins. XI. 124. 13. taf. 241. fig. d. D.[1]) **longicornis.**

—— —— sehr fein behaart, pechschwarz, die Fd. pechbraun, die Fühler und Beine fast immer pechschwarz, mit helleren Füssen, manchmal die Fühler und Schienen gelbbraun (Anobium politum Rdt. Fn. aust I. 346); die ersten vier Fühlerglieder länger als dick, die nächsten vier sehr kurz; H. kurz, vorne verengt, mit einer kurzen, vertieften Mittelrinne; Fd. kaum breiter als das H., walzenförmig, bei dem Weibchen gewöhnlich heller. $1^3/_4$—2‴. Auf Föhren, nicht selten. Sturm. Ins. XI. 126. 14. taf. 242. fig. a. A. **nigrinus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 4. Ernobius (Liozoum) lucidus. Mulsant & Rey. Opus. entom. XIII. p. 109. Lang, ziemlich walzenförmig, dünn und kurz greishaarig, stark glänzend, röthlich gelbbraun, mit etwas hellerer Spitze der Fd., die Augen schwarz. K. und H. fein gekörnt, Fd. mit schwacher, etwas rauher Punktirung. Stirne etwas niedergedrückt. H. quer, die Seiten leicht gerundet und etwas aufgebogen, die Scheibe stark aber gleichmässig gewölbt, alle Winkel stark abgerundet. Schildchen nicht filzig behaart. Fühler etwas länger als der halbe Körper, fadenförmig, ihr drittes Glied länger als das zweite. 2—$3^1/_2$‴. Nach Dr. *Kraatz* auch in Deutschland vorkommend.

Zu Nr. 6. —— —— parens. Mulsant & Rey. Opusc. entom. XIII. p. 171. Länglich, dick, mit blasser, langer Behaarung, wenig glänzend, dunkel rostfärbig oder bräunlich gelb, seltener K. und H. pechschwarz, die Spitze des letzteren so wie die Fd. gelbbraun. K. und H. fein gekörnt, Fd. mit schwacher, etwas rauher Punktirung. Stirne leicht gewölbt. H. wie bei der vorigen Art. Schildchen nicht filzartig behaart. Fühler mässig lang, merkbar gegen die Spitze verdickt, ihr zweites und drittes Glied an Grösse ziemlich gleich. $1^1/_4$—2‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr. 6. —— —— parvicollis. Mulsant & Rey. Opusc. XIII. pag. 121. Länglich, kaum behaart, fein gekörnt, glänzend, pechschwarz mit braunen Fd., die Spitze der letzteren gelbbraun, Fühler dunkel, der Mund rostroth, die Beine dunkel gelbbraun; Stirne stark gewölbt; H. um ein Drittel breiter als lang, schmäler als

[1]) Hieher dürfte wohl auch das An. sericeum Duftsch. Fn. aust. III. 53. 10 gehören.

Digitized by Google

die Fd. etwas nach vorne verengt, an der Basis abgerundet mit sehr stumpfen Winkeln. Schildchen nicht filzig behaart; Fd. schwach gewölbt, ziemlich parallel, dicht und fein gekörnt. $1^1/_4$—$2^1/_2$‴. Tirol.

755. Gatt. **Oligomerus.**

Redtenb. Fn. Aust. I. 347.

(Fühler 10-gliederig, das erste Glied ziemlich gross, das zweite und dritte an Grösse gleich, viel kleiner als das erste und fast doppelt so lang als die vier folgenden kleinen, die drei letzten Glieder sehr gross, zusammen länger als alle übrigen Glieder. Mundtheile wie bei der Gattung Anobium, das Endglied der K-Taster aber fast walzenförmig. H. so breit wie die Fd. mit höckerig gewölbter Scheibe. Fd. der ganzen Breite nach längsgestreift. Füsse einfach. Körper walzenförmig.)

Lang, walzenförmig, heller oder dunkler braun, mit sehr feinem, etwas sammtartigen Haarüberzuge, die Fühler und Beine röthlich; H. viel breiter als lang, hinten und an den Seiten gerundet, der Vorderrand gerade, die Seitenränder fein gekerbt, die Scheibe stark gewölbt, mit einer schwach vertieften Mittellinie; Fd. gestreift, in den Streifen mit feinen, etwas unregelmässigen Punkten, die Zwischenräume fein lederartig punktirt. 2—3‴. Ich sammelte einzelne Exemplare mit dem Schöpfer, daher mir das nähere Vorkommen unbekannt. Sturm. Ins. XI. 117. 9. taf. 239. fig. a—D. (Anobium.) Duft. Fn. III. 54. 12. (eod.) **brunneus.**

756. Gatt. **Amphibolus.**

Mulsant & Rey. Opusc. Entom. XIII. pag. 139.

(Stirne sehr breit, einfach. Fühler 10-gliederig, ihre drei letzten Glieder verlängert und zusammen gedrückt. H. schmäler als die Fd. mit stumpfen Seitenrändern, nicht höckerig gewölbter Scheibe und einfacher V-Brust. Fd. punktirt, nur an den Seiten schwach gestreift, an der Spitze stumpf abgerundet. V-Hüften einander beinahe berührend, H-Hüften etwas von einander entfernt mit schmalen Platten. Bauchringe frei. Füsse ziemlich lang, ihr erstes Glied lang.)

Von den zwei in Deutschland bis jetzt beobachteten Arten dieser Gattung ist Amphibolus (Anobium) gentilis. (Rosenhauer, Beitr. z. Insect. Fn. Eur. pag. 21.) $1^1/_2$‴ lang, länglich, ziemlich walzenförmig, fein behaart, schwarz, der Mund, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelb, die Fd. gelblich-braun, das H. ist hinten abgestutzt, an den Seiten nicht niedergedrückt, mit stark vortretenden Vorderwinkeln; — Amphibolus (Gastrallus) striatellus. Brisout. (Matér. pour la Faune franc. pag. 87. 106.) ist $1^1/_4$‴ lang, schlank, leicht gewölbt, äusserst kurz fein behaart, weniger dicht und sehr fein gekörnt, schwarz, glänzend, die Fühler, Beine und Fd. rostfärbig, letztere undeutlich gestreift; H. quer, an den Seiten schwach gerundet mit schief abgestutzten Vorderwinkeln. Letztere Art bei Liegnitz auf Nadelholz, erstere in Tirol.

757. Gatt. **Gastrallus.**

Jaquelin-Duval. Gen. Col. d'Eur. III. pag. 215 pl. 53. fig. 262.

(Stirne breit, einfach. Fühler 10-gliederig, ihre drei letzten Glieder stark zusammengedrückt, nach innen erweitert. H. ziemlich walzenförmig von der Breite der Fd. unten und vorne tief ausgehöhlt, seine Seiten stumpf, seine Scheibe nicht höckerig gewölbt. Fd. punktirt, an den Seiten schwach gestreift, an der Spitze abgerundet. Die vorderen Hüften wenig, die hintersten weiter von einander entfernt. Nebenseitenstücke der H-Brust schwer sichtbar. Die ersten zwei Bauchringe sehr gross, in der Mitte mitsammen verwachsen Füsse kurz, die Glieder gegen die Spitze breiter werdend, das erste Glied verlängert.)

Digitized by Google

Stirne eben, ohne Mittelrinne, durch die flachen, wenig vorragenden, schwarzen Augen etwas verengt. Länglich, ziemlich walzenförmig, schwarzbraun, braun oder röthlich, mit sehr feiner, schimmernder Behaarung, die Fühler und Beine röthlich-gelb; H. ungerandet, vorne in der Mitte schwach erhöht; Fd. so breit als das H., hinter den Schultern allmälig, doch nur sehr schwach erweitert. $1^1/_5$‴. Sehr selten. Olivier Entom. II. Nr. 16. pag. 12. 10 pl. 1. Fig. 3. (Anobium) Sturm Ins. Deutschl. XI. pag. 142. 22. Taf. 243. Fig. D. (Anobium exile) Redt. Fn. edit. II. S. 566. 17 (Anobium immarginatum). **laevigatus.**

—— sehr stark gewölbt, mit einer feinen, aber deutlichen Mittelrinne, durch die flachen, an den Seiten des Kopfes befindlichen Augen nicht verengt. Schwarz, etwas glänzend, mit einem ziemlich dichten, feinen, sehr kurzen, graugelben, seidenschimmernden Haarkleide, die Fühler und Beine, die Spitze des Hlb. und der Vorderrand des H. röthlich-braun. Form des H. und der Fd. wie bei der vorigen Art[1]). 1—$1^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Castelnau. Hist. natur. d. Ins. I. 294. 15. (Anobium) Jaquelin-Duval l. c. pl. 53. Fig. 262. (Gast. immarginatus). **sericatus.**

Zweite Gruppe **Xyletinini.**

(H-Brust und Bauch ohne Vertiefungen zum Einlegen der vier hinteren Beine. Fühler gesägt, gekämmt oder wedelförmig, ihre letzten Glieder nicht oder wenig vergrössert. Füsse deutlich 5-gliederig.)

758. Gatt. **Ptilinus.**

Géoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Der Gattung Xyletinus sehr nahe verwandt, der Körper ist aber lang gestreckt, walzenförmig, die Fd. doppelt so lang als zusammen breit, die Fühler des ♂ sind gekämmt, die Glieder vom dritten Gliede angefangen in lange Fortsätze nach innen erweitert, bei dem ♀ nach innen spitzig gesägt, die K.- und L-Taster sind fadenförmig, ihr Endglied nicht erweitert, der innere Lappen der U-Kiefer ist schmal und kurz, aber deutlich getrennt[2]). Die Zunge ist in zwei lange, häutige, bewimperte Nebenzungen gespalten, welche beinahe die Spitze des zweiten Tastergliedes erreichen. Die zwei Arten dieser Gattung leben in trockenem Holze.)

Schwarz und nur die Fd. braun; die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, oder der Käfer ist ganz braun, die Fühler und Beine heller gefärbt; die Fortsätze der Fühlerglieder bei dem ♂ linienförmig, gegen die Spitze nicht erweitert; Fd. verworren punktirt, ohne erhabene Linien. 2—$2^1/_2$‴. In alten Baumstämmen, häufig. Linné. S. N. II. 565. 1. (Ptinus.) Pz. Fn. 3. 7. Duft. Fn. III. 43. 1. Sturm. Ins. XI. 75. 1. taf. 236. a. A. b. B. **pectinicornis.**

Tief schwarz, matt, selten die Fd. schwarzbraun und nur die Fühler, die Schienen und Füsse bräunlichroth; Fortsätze der Fühlerglieder gegen die Spitze etwas verdickt; Fd. verworren punktirt, mit drei mehr oder minder deutlichen, schwach erhabenen Längslinien. $2^1/_2$‴. Seltener. Gyllh. Ins. IV. app. 329. 1—2. Sturm. Ins. XI. 77. 2. taf. 236. n. N. **costatus.**

---

[1]) Ich würde diese Art nur für eine dunkelgefärbte Abart des Gast. laevigatus halten, wäre die Form der Stirne nicht so verschieden.

[2]) Sturm's Beschreibung und Abbildung der Unterkiefer, Fig. G, ist unrichtig, so wie die Abbildung der Unterlippe, Fig H. J.

Digitized by Google

759. Gatt. **Trachelobrachys.**

Gemminger. Coleopt. Heft VI. 1870.

Moravitz. Bulletin d. N. de Moscou. 1861. pag. 290. Brachytrachelus [1]).

(Fühler des ♂ wedelförmig. O-Kiefer mit getheilter Spitze. Letztes Glied der K-Taster zugespitzt, das der L-Taster etwas beilförmig. K. fast von der Breite des H.; dieses fast dreimal so breit als lang mit kaum vorgezogenen Vorder- und abgerundeten Hinterwinkeln. Fd. so breit wie das H. um die Hälfte länger als zusammen breit, gestreift.)

Von der einzigen bis jetzt bekannten, von Herrn *Moravitz* in der Umgebung von Sarepta gefundenen Art dieser Gattung — Trachelobrachys (Brachytrachelus) Kiesenwetteri Moravitz. l. c. sind nur die ♂ bekannt. Der Käfer ist $1^3/_4$—2‴ lang, länglich, schwarz, matt, die Spitze der Schienen und die Füsse sind gelblich, die einfach gestreiften Fd. sind blassgelb mit dunkler Naht und Spitze.

760. Gatt. **Ochina.**

Redtenb. Fn. aust. I. 347.

Der unten folgenden Gattung Anobium sehr nahe verwandt, die 11-gliederigen Fühler sind aber nach innen gesägt, die einzelnen Glieder so lang als breit. Die Endglieder der Taster sind eiförmig, zugespitzt. H. viel breiter als lang, die Seitenränder und der Hinterrand bilden zusammen einen Bogen, der Vorderrand ist in der Mitte etwas kapuzenförmig über den stark geneigten Kopf vorgezogen. Die Fd. sind walzenförmig, um die Hälfte länger als zusammen breit. Füsse dünn, das erste Glied fast so lang als die folgenden zusammen. Die Arten leben als Larven im Holze.)

Seiten des H. stark gerundet und breit aufgebogen. Schwarz, glänzend, fein behaart, mässig fein und nicht sehr dicht punktirt, die Fühler, der K. und das H. so wie die Spitze der Fd. roth, Beine braun; H. fast halbkreisförmig, die Vorderecken stark nach abwärts gebogen. $1^1/_3$‴. Von Herrn Prof. *Schmidt-Goebel* Ende Mai an einem morschen Ahornbaume im Prater gesammelt. Bonelli. Soc. Agric. di Tor. pag. 167. 12. pl. 3. (Ptilinus) Duft, Fn. austr. III. S. 156. 17. (Anobium sanquinicolle) Sturm. Ins. XI. S. 97. 2. pl. 238. Fig. o. O. (Ochina sanquinicollis) Redt. Fn. edit. II. S. 562 (eod.). **Latreillei.**

—— leicht gerundet und nur schmal gerandet. (Cittobium Muls.) Braun, Fühler und Beine heller, fein und dicht punktirt, ziemlich dicht graugelb behaart, die Wurzel der Fd., ihre Spitze und eine breite Binde in der Mitte unbehaart. $^3/_4$—$1^1/_2$‴. Der vollkommene Käfer lebt auf Epheu. Müller. Germ. Mag. IV. 193. (Ptilinus.) Sturm. Ins. XI. 95. 1. taf. 238. fig. a—N. **Hederae.**

761. Gatt. **Trypopitys.**

Redtenb. Fn. aust. I. 346.

(Fühler 11-gliederig, nach innen gesägt, die Glieder dreieckig, so breit als lang. O-Lippe und O-Kiefer wie bei Anobium. U-Kiefer mit zwei halbhäutigen, an der Spitze abgestutzten, bebarteten Lappen, von denen der äussere breiter und etwas länger ist. K-Taster 4-gliederig, das erste Glied klein, das zweite und dritte an Grösse ziemlich gleich, kürzer als das letzte, beinahe beilförmige Glied, dessen äusserer Rand ganz gerade, der innere gerundet erweitert ist. Kinn fast doppelt so breit als lang, nach vorne stark verengt. Zunge tief ausgeschnitten, in der

---

[1]) Da bereits eine Curculioniden-Gattung von *Schoenherr* mit dem Namen Brachytrachelus belegt wurde, so wurde dieser Name von Dr. *Gemminger* umgedreht.

Digitized by Google

Mitte kaum über die Wurzel der L-Taster vorragend, beiderseits aber in eine schmale, häutige, lang bewimperte Nebenzunge erweitert, welche beinahe die Spitze des zweiten Tastergliedes erreicht. L-Taster mit einem grossen, beilförmigen Endgliede. Fd. doppelt so lang als zusammen breit. Füsse einfach, die Glieder allmälig an Länge abnehmend. Körper vollkommen walzenförmig.)

Braun, glanzlos, fein und dicht grau behaart, die Behaarung am Grunde des H. und auf der Unterseite dichter; H. fast so lang als breit, stark gewölbt, der Vorderrand stark gerundet, die Seitenränder etwas ausgebuchtet, vor dem Hinterrande in einen stumpfen Höcker erweitert, die Hinterecken als kleine stumpfe Winkel vortretend; Fd. vollkommen walzenförmig, punktirt-gestreift, die Punkte viereckig, die Zwischenräume etwas erhaben, dicht punktirt. 2—3‴. In altem Fichtenholze, sehr selten. Herbst. Käf. V. 58. 4. taf. 47. fig. 5. d. D. (Anobium.) Duft. Fn. aust. III. 50. 5. (Anobium serricorne. Megerle.) **Carpini.**

762. Gatt. **Metholcus.**

Jaquelin-Duval. Gen. d. Coléopt. d'Europe III. pag. 218 pl. 54. Fig. 269.

(Stirne breit, einfach. Letztes Glied der Taster erweitert, an der Spitze breit ausgerandet. Fühler 11-gliederig, gesägt. V-Brust tief ausgehöhlt. H. quervierreckig mit scharfem Seitenrande und nicht höckerig gewölbter Scheibe, die Hinterwinkel wenn auch sehr stumpf doch angedeutet. Fd. hie und da etwas gereiht punktirt, an der Spitze abgerundet. H-Brust ohne erhabene Querlinie. V-Hüften einander berührend, H-Hüften ziemlich weit von einander entfernt. Seitenstücke der H-Brust kaum sichtbar. Bauchringe frei beweglich. Tarsen kurz, seitlich zusammengedrückt, ihr erstes Glied etwas verlängert. Körper walzenförmig.)

Metholcus (Ptilinus) cylindricus: Germar Reise nach Dalmatien. pag. 202. 113. Fairmaire Annal. d. l. soc. entom. d. France 1859. pag. 53 (Trypopitys Phoenicis) Mulsant & Rey. Opusc. IX. pag. 177. (Trypopitys Raymondi.) Walzenförmig; rostbraun, fein punktirt und fein gelb behaart. $1^3/_4$—$2^1/_4$‴.

763. Gatt. **Calypterus.**

Mulsant & Rey. l. c. pag. 254.

(Stirne breit, einfach. Letztes Tasterglied ziemlich spindelförmig. Fühler 11-gliederig, ziemlich kurz und dünn, leicht gesägt. Vordertheil des H. unten mässig ausgehöhlt, seine Seitenränder schneidend, die Scheibe einfach gewölbt, seine Hinterecken wenig angedeutet. Fd. gestreift, ihre Spitze stumpf abgerundet. M-Brust hinten mit einer erhabenen Querleiste. H-Brust vorne ohne erhabene Querlinie. V-Hüften einander berührend, die hinteren Hüften etwas von einander entfernt. Seitenstücke der H-Brust sichtbar, dreieckig. Bauchringe frei. Tarsen verlängert, schmal, ihr erstes und zweites Glied länglich, an Länge ziemlich gleich. Körper länglich, ziemlich walzenförmig.)

Die einzige bis jetzt bekannte, in Südfrankreich und Portugal vorkommende Art dieser Gattung — Calypterus (Ptilinus) bucephalus Illiger Mag. VI. 8. 16. Fairmaire. Annal. d. l. soc. entom. de France 1857. pag. 638 (Xyletinus striatipennis) *Mulsant & Rey* Opusc. entom. IX. pag. 181 (Calypterus sericans) ist von Grösse und Gestalt des Xyletinus pectinatus, etwa 2‴ lang, dunkel-braunroth mit schimmernden, bräunlichen, angedrückten Seidenhärchen.

764. Gatt. **Xyletinus.**

Latreille. Cuv. Règne. Anim. IV. 1829.

(Fühler 11-gliederig, gesägt, die mittleren Glieder breiter als lang, nach innen spitzig erweitert. Stirne sehr breit, einfach. O-Kiefer vorragend, mit zwei-

Digitized by Google

zähniger Spitze, ihr Aussenrand gerundet erweitert. U-Kiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, von denen der innere kürzer und schmäler ist. K-Taster 4-gliederig, die Lappen weit überragend, ihr letztes Glied an der Spitze erweitert, schief abgerundet, fast beilförmig. Zunge häutig tief ausgeschnitten. L-Taster mit einem fast beilförmigen Endgliede. Füsse 5-gliederig, einfach, das erste Glied das längste. Körper länglich, walzenförmig gewölbt; H. kurz, so breit als die Fd. und sich genau an selbe anlegend, an der Unterseite vor den Hüften tief ausgehöhlt, seine Seiten scharfrandig, seine Scheibe kissenförmig gewölbt; Fd. gewöhnlich um die Hälfte länger als zusammen breit, gestreift, an der Spitze abgerundet. Bauchringe frei. V-Hüften genähert, H-Hüften von einander entfernt, Tarsen wenig verlängert, ihr erstes Glied länglich. Die Arten leben im Holze.)

1 Mittelplatte der M-Brust länglich. H-Brust vorne deutlich gekielt. (Sternoplus Muls.) Schwarz oder schwarzbraun, seidenglänzend, die Fühler, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; H. an den Seiten nur wenig verschmälert, nach vorne kaum verengt, die Vorderecken rechtwinkelig; Flügeldecken fein gestreift, die Zwischenräume äusserst fein lederartig gerunzelt. $1^1/_2$‴. Selten. Pz. Fn. 35. 9. (Ptilinus.) Duft. Fn. III. 45. 4. (eod.) Sturm. Ins. XI. 85. 2. **ater.**

— — der M-Brust kurz, quer. H-Brust nicht gekielt. (Xyletinus Muls.) . . 2

2 Länglich, dunkelbraun, wenig glänzend, die Ränder des Halsschildes, der Spitzenrand der Flügeldecken, die Fühler und Beine rostroth; H. mässig gewölbt, von oben besehen stark nach vorne verengt; die Seiten stark nach abwärts gezogen; Fd. ziemlich tief gestreift. $1^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 329. 4. (Ptilinus) Pz. Fn. 6. 9. (eod.) Gyllh. Ins. I. 302. 2. (eod.) Sturm. Ins. XI. 83. 1. **pectinatus.**

Stumpf, ganz schwarz und nur die Schienen roth, mit sehr feinem, seidenglänzendem Haarüberzuge; H. von vorne nach hinten stark gewölbt, beinahe breiter als die Fd., diese nur wenig länger als zusammen breit, an der Wurzel am breitesten, fein punktirt-gestreift, mit einer deutlichen Achselschwiele. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Sehr selten. Duft. Fn. III. 46. 5. (Ptilinus.) Gyllh. Ins. IV. app. 330. 4. (eod.) Sturm. Ins. XI. 86. 3. **laticolis.**

765. Gatt. **Lasioderma.**

Stephens Illustr. Brit. Entom. V. pag. 417.

— Pseudochina — Jaquelin-Duval. Gen. d. Coléopt. d'Europe III. pag. 220 pl. 50. Fig. 271.

(Stirne sehr breit, einfach. Letztes Tasterglied länglich, an der Spitze abgestutzt. Fühler 11-gliederig, bei dem ♂ schwach, bei dem ♀ stark gesägt, ziemlich kurz und dünn. H. unten vor den Hüften tief ausgehöhlt, seine Seiten scharfrandig, die Scheibe einfach gewölbt, die Hinterwinkeln nicht angedeutet. Fd. nicht gestreift an der Spitze abgerundet. V-Hüften einander berührend, die H-Hüften etwas von einander entfernt. Nebenseitenstücke der H-Brust nicht oder nur sehr wenig sichtbar. Bauchringe frei beweglich. Tarsen ziemlich dünn, ihr erstes Glied verlängert.

Länglich, bräunlichroth, Fühler und Beine röthlichgelb, Oberseite äusserst fein punktirt, mit dichtem, seidenglänzendem, grauem Haarüberzuge; H. halbkreisförmig, mit stark nach abwärts gezogenen Vorderecken; Fd. um die Hälfte länger als zusammen breit. $1^3/_4$—2‴. Ich sammelte diese schöne Art einige Male mit dem Schöpfer um Wien, die Grösse meiner Exemplare ist aber sehr verschieden von *Duftschmid's* und *Sturm's* Angaben. Fabr. Entom. Syst. I. 241. 9. (Ptinus) Duft. Fn. III. 46. 7. (Ptilinus testaceus) Sturm. Ins. XI. 89. 5. taf. 237. p. Q. (Xyletinus testaceus) **serricorne.**

— — dunkel-braunroth, Fühler und Beine röthlichgelb; Oberseite fein punktirt, mit dichtem, seidenglänzendem, grauem Haarüberzuge; H. halbkreis-

Digitized by

förmig; Fd. um die Hälfte länger als zusammen breit. $1^1/_2$—$2^1/_4$'''. Illiger Mag. VI. S. 17. (Ptilinus) Bach Käferfauna. II. S. 115 (Xyletinus Redtenbacheri) Redt. Fn. edit. II. S. 560. (Xyletinus Lestaceus.) **laeve.**

Dritte Gruppe **Dorcatomini.**

(Hinterbrust und Bauch mit Vertiefungen zur wenigstens theilweisen Einlegung der vier hinteren Beine. Fühler mit drei sehr grossen, stark erweiterten Endgliedern. Füsse deutlich 5-gliederig.)

766. Gatt. **Mesothes.**

Mulsant & Rey. l. c. pag. 314.

(Stirne breit, einfach. Augen kaum ausgerandet. Fühler 11-gliederig, mässig lang, dick, innen stark gesägt. H. unten vor den Hüften tief ausgehöhlt, mit scharfen Seitenrändern, seine Scheibe vor dem Schildchen etwas höckerig gewölbt. Fd. runzelig punktirt, an den Seiten mit einem vertieften Streifen, an der Spitze abgerundet. V-Brust mit einer dreieckigen, gekielten Mittelplatte. M-Brust tief ausgehöhlt. H-Brust vorne der Länge nach gekielt. V-Hüften einander berührend, die hinteren etwas von einander abstehend. H-Hüften schmal, nach aussen etwas erweitert. Seitenstücke der H-Brust sichtbar, länglich. Füsse ziemlich kurz, ihr erstes Glied verlängert. Körper länglich, ziemlich walzenförmig.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Mesothes ferrugineus — *Mulsant & Rey.* Opusc. entom. XII. pag. 83 ist $1^1/_2$''' lang, dunkel-rostroth mit dichter, kurzer, greiser Behaarung, sehr fein gerunzelt, ziemlich matt, die Taster, V-Beine und Fühler sind gelbbraun, das erste Glied der Letzteren, die hinteren Beine und der Bauch sind rostroth; H. quer, nach vorne stark verengt, seine Vorderwinkel spitzig, die Hinterwinkel stumpf abgerundet. Schildchen ziemlich dreieckig. Fd. ziemlich gleichbreit. Frankreich.

767. Gatt. **Mesocoelopus.**

Jaquelin-Duval. Gen. d. Coléopt. d'Europe III. pag. 220 pl. 50 Fig. 272.

(Von der vorhergehenden Gattung durch einen mehr ovalen Körper, nicht gekielte V.- und H-Brust, durch an einander stehende H-Hüften und nicht sichtbare Seitenstücke der H-Brust verschieden.)

Länglich-eiförmig, stark gewölbt, pechschwarz, glänzend, fein, niederliegend grau behaart, Fühler und Beine röthlich; H. am Hinterrande leicht zweimal gebuchtet, seine Hinterecken sehr stumpf, die Vorderecken scharfwinkelig; Fd. mit einem kleinen Schulterbeulchen. $^3/_4$—1'''. Diese Art sammelte Graf v. *Ferrari* vor Jahren in grosser Anzahl auf Epheu. Müller. Germ. Mag. IV. 191. 6. (Ptilinus). Sturm. Ins. XI. 88. 4. Taf. 237. o. O. (Xylmurinus.) Léon. Dufour. Annales d. l. Soc. entom. d. France. Serie II. Tom. I. 321. (Xyletinus Hederae.) **niger.**

Als deutsche Art noch hieher nach Dr. *Kraatz:*

Mesocoelopus collaris — *Mulsant & Rey* l. c. pag. 324. Rostbraun, etwas glänzend, mit kurzer, dichter, etwas filzartiger, gelblicher Behaarung. $^3/_4$—1'''. Bei Paris, Lyon u. s. w.

Digitized by Google

768. Gatt. **Stagetus.**

Wollaston Annal. Nat. Hist. Ser. III. VII. pag. 11.

Mulsant Opusc. entom. XII. pag. 40. Theca.

(Stirne ziemlich breit, einfach. Augen innen und unten etwas ausgebuchtet. Fühler 11-gliederig, kurz, dünn mit drei länglichen, grossen, nach innen etwas sägeartig erweiterten Endgliedern. H. unten vor den Hüften tief ausgehöhlt, seine Seitenränder scharfkantig, seine Scheibe einfach gewölbt. Fd. gestreift, an der Spitze stark abgerundet. M-Brust mit einer aufgebogenen, lanzetförmigen Platte. H-Brust mit vertiefter Mittellinie. V-Hüften einander genähert, H-Hüften etwas von einander abstehend. Seitenstücke der H-Brust sichtbar. Bauchringe frei. Füsse kurz, dick, ihr erstes Glied verlängert. Körper länglich-oval.)

Stagetus (Theca) byrrhoides. *Mulsant & Rey.* Opusc. entom. XII. pag. 42. Länglich-oval, mit ziemlich langer, weisslicher Behaarung, röthlich-braun, wenig glänzend, der K., die Taster, das erste Glied der Fühler und die Beine rostroth; H. quer, nach vorne stark verengt, die Seiten ziemlich gerade und fein gerandet, seine Vorderecken spitzig, die Hinterecken ziemlich stumpf, der Hinterrand zweimal gebuchtet. Schildchen gerundet. Fd. fein punktirt-gefurcht mit ebenen Zwischenräumen. $^3/_4$—1 ". Provence.

769. Gatt. **Dorcatoma.**

Herbst. Natursystem. all. Ins. 1790.

Serrocerus. Kugelann. Schneid. Mag. 1793.

(Fühler 7- bis 10-gliederig, das erste Glied gross, das zweite klein, rundlich, die sechs folgenden sehr klein, die drei letzten sehr gross. O-Lippe kurz, bewimpert. O-Kiefer dick, mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei lederartigen, an der Spitze schief abgestutzten und bebarteten Lappen, von denen der innere etwas schmäler und kürzer ist. K-Taster 4-gliederig, die Lappen weit überragend, ihr letztes Glied das längste, gegen die schief abgestutzte Spitze etwas erweitert. Zunge in zwei häutige, bewimperte Zipfel gespalten, die Wurzel der Taster weit überragend. L-Taster 3-gliederig, die ersten zwei Glieder dünn, das letzte gross, dreieckig. Füsse sämmtlich 5-gliederig, die Glieder kurz und breit, enge an einander gedrängt [1]). Körper länglich-rund oder eiförmig, stark gewölbt; das H. ist am Hinterrande beiderseits gebuchtet, in der Mitte gegen das Schildchen gerundet erweitert. Die Arten dieser Gattung können sowohl den K., die Fühler als auch die Beine enge an den Körper anschliessen. Sie leben im Holze oder in Schwämmen.)

1 Unterseite des Körpers gleichförmig punktirt. Fd. fein punktirt, an den Seiten nur mit zwei vertieften Streifen 2

— — — — sehr fein punktirt mit eingestreuten, grösseren, flachsbodigen Punkten. Fd. ziemlich grob punktirt, an den Seiten mit drei eingedrückten Streifen 4

2 Fd. mit kurzer, der Länge nach niederliegender Behaarung 3

— — mit leicht niedergedrückter, der Länge und Quere nach mehr verworrener Behaarung.

— — schwarz, die Taster gelb, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. Achtes und neuntes Glied der Fühler sehr gross, dreieckig, das zehnte langeiförmig. 1‴. Sehr selten. Panzer Fn. 26. 10. *Mulsant & Rey* l. c. pag. 349. 3. Kraatz. Berliner entom. Zeitschr. 1871. S. 146. **serra.**

---

[1]) Die angegebenen Charaktere und die Abbildung der Mundtheile der Gattung — Catorama — welche *Guerin-Meneville* in seiner Revue zoolog. 1850. pag. 431 für einen in Havanna-Cigarren in Paris gesammelten Käfer errichtete, bieten keinen irgend wesentlichen Unterschied von der Gattung Dorcatoma, ausser dass dem Käfer die dem Dorcatomen eigenthümlichen, zwei vertieften Streifen neben dem Seitenrande der Fd. fehlen. Der Käfer — Catorama Tabaci — Guerin, l. c. pag. 437. pl. VIII., ist 2½‴ lang, pechbraun, dicht gelblich behaart, oval, stark gewölbt, die Fühler sind bis auf das schwarze Wurzelglied gelbbraun.

Digitized by Google

3 Fd. ziemlich stark punktirt, mit dem Anfange eines dritten Streifens nach der Schulter. Schwarz, länglich viereckig, Fühler rostroth, die Beine bis auf die dunklen Schenkel braun; H. kurz, vorne stark verengt. $1^1/_4$‴. In Braunschwämmen nicht selten. Herbst. Kaef. IV. 104. 1 taf. 39. fig. 8. a. b. Duft. Fn. III. 47. 1. (Serrocerus bistriatus). **dresdensis.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber etwas länglicher, dichter und feiner punktirt, dichter behaart, die Vorderecken des H. spitziger, die hinteren stumpfer, die Fd. endlich ohne Spur eines abgekürzten Streifens. $1^1/_3$‴. *Mulsant & Rey.* l. c. pag. 346. 2. **punctulata.**

4 Zweiter bis vierter Bauchring in der Mitte frei. Fd. ziemlich dicht und seicht punktirt mit mehr verworrener Behaarung. Pechschwarz, wenig glänzend, Fühler und Beine röthlich gelb; H. vorne leicht verengt, breit abgerundet. 1—$1^1/_4$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Sturm Ins. XII. 7. 2. taf. 244. fig. a. A. B. **chrysomelina.**

— — — — — — in der Mitte der Naht verwachsen. Fd. dicht und runzelig punktirt mit feiner in einer Richtung der Länge nach niederliegenden Behaarung. H. kurz, vorne stark verengt. Pechschwarz, glänzend, die ganzen Fühler und Beine röthlich-gelb, Fd. häufig dunkelbraun. 1‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 401. 38. (Bruchus.) Sturm Ins. XII. 10. 3. taf. 245. a. A. **flavicornis.**

Hieher noch als deutsche Art:

Dorcatoma setosella: *Mulsant & Rey.* l. c. pag. 356. Der Dorcatoma dresdensis sehr ähnlich, aber etwas kürzer, die Behaarung mehr weiss und weniger niedergedrückt, auf den Fd. theilweise gereiht, die Punktirung der Unterseite feiner und undeutlicher, die des Bauches und des mittleren Theiles der Brust stärker und mehr zerstreut. 1‴. Nach Dr. Kraatz in Deutschland.

770. Gatt. **Caenocara.**

Thomson. Skandin. Coléopt. V. pag. 174.

Mulsant & Rey. l. c. pag. 367. (Enneatoma.)

(Stirne breit, einfach. Augen durch eine tiefe Ausbuchtung fast zweilappig. Fühler nur 9-gliederig, mit drei sehr grossen, zusammengedrückten, nach innen mehr oder weniger erweiterten Endgliedern. H. unten vor den Hüften tief ausgehöhlt, mit scharfkantigen Rändern und einfach gewölbter Scheibe. V-Brust mit an der Spitze einfacher Platte. M-Brust tief ausgehöhlt. H-Brust vorne beiderseits etwas hackenförmig erweitert. V-Hüften weit, H-Hüften weniger von einander entfernt. Seitenstücke der H-Brust sichtbar, länglich. Körper ziemlich kugelich.)

Schwarz, mässig glänzend, fein punktirt, fein und ziemlich dicht grau behaart; Fd. an den Seiten stärker punktirt, mit zwei stark vertieften Streifen neben dem Seitenrande, welche fast bis zur Spitze laufen und einem abgekürzten hinter der Schulterbeule; Fühler rothbraun, von den drei Endgliedern ist das erste dreieckig, nach innen in einen Winkel erweitert, die beiden anderen sind länglich-eiförmig; die Beine sind dunkelbraun, die Schenkel schwärzlich. $^1/_5$—$1^1/_5$‴. In Staubpilzen, selten. Bonelli Soc. di Agric. Tori. IX. pag. 162. 7. Entom. Hefte II. S. 100, 2. taf. 3 fig. 11 *α*. (Dorcatoma bovistae) Redt. Fn. edit. II. S. 562 (eod.) Gredler Käf. Tirols. S. 263 (Dorcatoma Castaneae). **subalpina.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber mit bedeutend stärkerem Glanze, die Behaarung des Körpers ist mehr weissgrau, der Körper selbst mehr kugelförmig, die Schulterbeulen treten mehr vor, und von den Beinen sind wenigstens die vier vorderen ganz röthlich gelbbraun. 1‴. Ich fand nur einmal mehrere Stücke in einem Schwamme. Sturm Ins. XII. 15. 5. taf. 245. b. B. **affinis.**

Digitized by Google

771. Gatt. **Anitys.**

Thomson Skandin. Coléopt. V. pag. 175.

Mulsant & Rey. l. c. pag. 381. (Amblytoma.)

(Der vorhergehenden Gattung sehr ähnlich, die Fühler sind aber kurz und haben nur acht Glieder, die Augen sind nur schwach ausgebuchtet und der Fortsatz der V-Brust ist gabelförmig getheilt.)

Oberseite rostroth, glänzend. Fd. mit drei vertieften Streifen neben dem Seitenrande, welche beinahe sämmtlich die Spitze erreichen. Käfer fast kugelförmig; die Fühler dick, ihre drei letzten Glieder an Grösse ziemlich gleich, dreieckig, das letzte mehr eiförmig; H. nach vorne wenig verengt, an den Seiten gleichmässig gerundet; Fd. stärker und dichter als das H. punktirt, stellenweise fast gerunzelt. $1^1/_4$‴. Käfer und dessen Larven leben in Eichen-Schwämmen [1]) Entom. Hefte. II. 103. taf. 3. fig. 12. a. Sturm. Ins. XII. 16. 6. **rubens.**

Vierte Gruppe **Apatini.**

(Hinterbrust und Bauch ohne Vertiefungen zum Einlegen der vier hinteren Beine. Erstes Fussglied sehr klein, oft schwer sichtbar, das zweite und fünfte am längsten.

772. Gatt. **Apate.**

Fabr. Syst. Entom. 1775.

(Fühler 10-gliederig, mit drei grösseren, nach innen etwas gesägten Endgliedern, welche zusammen kürzer sind als die Fühlergeissel. O-Lippe klein, vorragend, der Vorderrand gerade. O-Kiefer mit einfacher Spitze, stumpf dreiseitig, in der Mitte des inneren Randes mit einem kleinen Zähnchen. U-Kiefer mit zwei schmalen, häutigen, an der Spitze behaarten Lappen, von denen der innere etwas kürzer ist. K-Taster 4-gliederig, das zweite und dritte Glied gleich gross, das letzte kleiner, eiförmig. Zunge häutig, an der Spitze herzförmig ausgerandet, behaart. L-Taster 3-gliederig, das zweite und dritte Glied gleich, dieses kurz-eiförmig, zugespitzt. Schienen ungezähnt. Füsse einfach, 5-gliederig, das zweite Glied das längste, das erste sehr klein und grösstentheils in der Schiene versteckt. Körper walzenförmig. Kopf bis zu den vorragenden Augen grösstentheils im stark gewölbten, rauhen H. versteckt. Die Arten leben im alten Holze.)

H. vorne tief eingeschnitten, wodurch zwei vorspringende Zähne gebildet werden, der übrige vordere Theil mit kleinen Höckerchen besäet. Käfer schwarz oder dunkelbraun, die Fd. dicht gekörnt, mit Reihen von kleineren und grösseren, gelblich-weiss behaarten Makeln. 4—$4^1/_2$‴. Von Herrn Dr. *Hampe* in altem Buchenholze, von Herrn *Braunhofer* in Lindenscheitern gefunden [2]). Illiger Mag. I. 172. 7. Latreille. Gen. Crust. & Ins. III. 7. 3. (Bostrichus Dufourii) Pz. Fn. 101. 17. (A. gallica.) Duft. Fn. III. 83. 2. **varia.**

— — nicht eingeschnitten, dicht gekörnt, die Körner nach vorne an den Seiten grösser, zahnartig. Käfer schwarz, die tief und verworren punktirten Fd., sowie der Bauch roth. $2^1/_2$—$6^1/_2$‴. Im alten Holze, häufig. Linné. S. N. II. 562. 5. Pz. (Dermestes) Fn. 34. 18. Duft. Fn. III. 84. 1. **capucina.**

---

[1]) Dr. *Giraud* in den Verhandl. des zool. bot. Vereins in Wien. I. 14.

[2]) Nach *Klingelhöffer's* (Stett. Entom. Zeitg. 1843. S. 86) und Herrn Auditor *Tschapeks* Beobachtung lebt diese Art in Rothbuchen.

Digitized by Google

773. Gatt. **Dinoderus**.

Stephens. Man. of brit. Coleopt. pag. 203.

(Von der vorhergehenden Gattung vorzüglich durch den Bau der Fühler verschieden, — die drei Endglieder derselben sind nämlich zusammen länger als die Fühlergeissel, nach innen nicht oder undeutlich gesägt. Das H. ist vorne nicht eingeschnitten, sondern dicht gekörnt, die Körner vorne und an den Seiten sind zu kleinen Zähnchen vergrössert. Schienen ungezähnt. Die einzige österreichische Art lebt im Nadelholze.

Körper ganz pechschwarz, bräunlich behaart, die Fd. dicht gekörnt, die Körner auf der Mitte etwas undeutliche Reihen bildend. $2^1/_3$‴. Ein Stück fing Dr. *Krackowitzer* auf einer Alpe in Oest. o. d. E. Payk. Fn. 3. 142. 2. Gyllh. Ins. III. 374. 2. Germar. Fn. Ins. XX. 12. **substriatus** [1].

774. Gatt. **Synoxylon**.

Duft. Fn. Aust. III. 85. 1825.

Guerin. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1845. pag. XVII. Trypocladus.

(Der Gattung Apate sehr nahe stehend und hauptsächlich durch den Bau der Fühler verschieden. Diese sind 10-gliederig, mit drei sehr grossen Endgliedern, welche einen dreiblättrigen Kamm bilden, das erste von ihnen ist spitzig dreieckig, mit der Spitze nach innen gekehrt, das mittlere gleichbreit, das dritte gegen die Spitze keulenförmig erweitert. Schienen ungezähnt. Die Füsse sind undeutlich fünfgliederig, dünn, das erste Glied grösstentheils in der Schiene versteckt, sehr kurz, das zweite und letzte lang. Körper walzenförmig. H. kugelig-gewölbt, rauh. Fd. hinten schief abgestutzt und jede mit einem langen Zahne bewaffnet. Die einzige Art lebt im Holze.)

Schwarz, grau behaart, Fd., Fühler und Beine braun; H. grob gekörnt, die Körner vorne an den Seiten stachelartig vergrössert; Fd. grob punktirt, jede mit einem langen Zahne in der Mitte des Eindruckes nahe an der Naht und mit drei kleinen Höckerchen am Aussenrande desselben. 3—$3^1/_4$‴. Um Wien, selten [2]. Fabr. S. E. II. 377. 6. (Sinodendron.) Pz. Fn. 35. 17. (eod.) Duft. Fn. III. 86. 1. Oliv. Ent. IV. 77. 11. pl. II. fig. 15. (Apate bispinosa.) **muricatum**.

Als süddeutsche Art noch hieher:

Synoxylon (Bostrychus) sexdentatum. Olivier Entom. IV. 77. pag. 12. tab. 1. fig. 3. a. b. Schwarz, die Fd. kastanienbraun, rauh punktirt, an der Spitze eingedrückt mit sechs Zähnen zusammen, vier in einer Querreihe und ein grosser Zahn auf jeder Decke oben. $2^1/_3$‴. Bei Botzen im Feigenholze.

---

[1]) Ich besitze nur zwei Exemplare dieser Art, welche nach des *Hermann Asmus* in Dorpat Beobachtung (Annales d. l. Société., entom. d. France. V. p. 625) nur das Weibchen einer anderen Art sein soll, welche *Gyllenhal* in seinen Ins. III. 374. 3. als Apate elongatus beschreibt. Sie unterscheidet sich durch dünnere Behaarung, schwächer gekörntes Halsschild, und durch unbehaarte, glänzende, nicht gekörnte, sondern punktirte Flügeldecken, auf denen die Punkte hie und da Reihen zu bilden scheinen. Mir ist diese Art als in Oesterreich vorkommend nicht bekannt.

[2]) Im Jahre 1849 wurde diese Art in Tirol dem Weinstocke schädlich, indem sie die dicken Rebenstämme ringförmig unter der Rinde aushohlte, dass sie abbrachen. Im Jahre 1855 zerstörte selbe die Gipfel 30—50jähriger Eichen in den kaiserlichen Forsten von Montona im Küstenlande.

Digitized by Google

775. Gatt. **Xylopertha.**

Guerin. Annal. d. l. Soc. entom. de France. 1845. p. XVII.

(Fühler 9-gliederig[1]*), mit drei nach innen nicht oder nur sehr schwach gesägten Endgliedern, die beiden Wurzelglieder zusammen länger als die vier folgenden Glieder zusammen. O-Kiefer und U-Kiefer wie bei der Gattung Apate. Kinn hornig, an dem Hinterrande breiter als lang, nach vorne stark verengt. Zunge pergamentartig, kurz und sehr breit, der leicht abgerundete Vorrand dicht bebartet. L-Taster 3-gliederig, nahe an einander auf der Mitte der Zunge eingefügt, das zweite und dritte Glied derselben ziemlich gleichlang, das dritte eiförmig, zugespitzt*[2]*). Das Uebrige wie bei der Gattung Apate.)*

Schwarz, glänzend, die Fühler und Füsse roth, die Beine pechbraun; K. dicht runzelig punktirt; H. kurz-walzenförmig, vorne mit rauhen, beiderseits grösseren und spitzigen Höckerchen besetzt, sonst glatt; Fd. häufig mehr pechbraun, verworren punktirt, an der Spitze schief abgestutzt, die Naht erhaben, der Umkreis des Eindruckes bei dem ♂ ziemlich scharf erhaben gerandet, bei dem ♂ mehr abgerundet, am Nahtwinkel aber etwas eingeschnitten, und jede einzelne Fd-Spitze in einen kleinen gerundeten Lappen verlängert. $1^3/_4$—2‴. Nach Herrn *Miller* in Oesterreich, häufiger in Ungarn und im Banate. Fabr. S. E. II. 381. 14. (Apate.) Germar. Fn. Eur. XX. 10. (eod.) **sinuata.**

Als deutsche Art noch hieher:

Xylopertha (Apate) pustulata: Fabr. S. E. II. p. 381. 17. Villa Cat. Suppl. I. pag. 49. 65. (Apate Chevrieri). Lucas. Annal. d. l. soc. entom. de France 1843. pag. XXV. (Apate humeralis). Pechschwarz; Stirne mit gelblichen Zottenhaaren; H. rostroth, hinten glatt, vorne höckerig gewölbt, und mit kleinen schwarzen Höckerchen besäet; Fd. an der Spitze eingedrückt, mit erhabener Naht; an der Schulter oder auf der ganzen vorderen Hälfte gelbbraun; Fühler und Beine bräunlich-gelb. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Südtirol in dürren Aesten der Feigenbäume.

776. Gatt. **Rhizopertha.**

Stephens. Man. I. 203. 330.

(Fühler 10-gliederig, die ersten zwei Glieder ziemlich gross, lang-eiförmig, die folgenden fünf klein, ziemlich von gleicher Grösse und beinahe zusammen so lang als die drei grossen, nach innen sehr stark sägeartig erweiterten Glieder. O-Kiefer hinter der einfachen Spitze stumpf gezähnt. U-Kiefer wie bei der Gattung Apate. K-Taster 4-gliederig, das Wurzelglied sehr klein, das dritte Glied kleiner als das zweite, das vierte das grösste, eiförmig, zugespitzt. Kinn hornig, dreimal so breit als lang, vorne in flachen Bogen abgerundet. Zunge klein halbhornig, vorne zugerundet mit einem dicht bebarteten, breiten Hautsaume. L-Taster 3-gliederig, das letzte Glied eiförmig. Vorderschienen am Aussenrande mit scharf zugespitzten, gegen die Wurzel der Schienen allmälig kleineren Sägezähnen, Hinterschienen nur mit drei kleinen Zähnchen. Füsse 5-gliederig, das erste Glied grösstentheils in der Schiene versteckt, das Klauenglied so lang als die vier anderen Glieder zusammen. Körper walzenförmig.)

---

[1]) *Mulsant* bringt (Mém. d. l'Acad. d. Lyon pag. 205) für eine Art dieser Gattung, für die Apate trispinosa des Olivier, Ent. IV. nr. 77, 19. pl. 3. fig. 19. a. b. c., wegen den neungliederigen Fühlern die Gattung Enneadesmus in Vorschlag, da aber alle Arten dieser Gattung, so weit sie mir bekannt sind, nur neun Fühlerglieder haben, so dürfte sich die Aufstellung der Gattung Enneadesmus kaum rechtfertigen lassen.

[2]) Ich untersuchte nur Xylopertha sinuata in Hinsicht der Mundtheile.

Digitized by Google

Es ist bis jetzt nur eine Art von dieser Gattung bekannt — Rhizopertha (Sinodendron) pusilla Fabr. S. E. 378. 9 — deren eigentliche Heimat wahrscheinlich nicht Europa ist, da selbe bis jetzt nur in verschiedenen grösseren Hafenplätzen, z. B. London, Triest, gefangen wurde. Sie ist $1^1/_5$—$1^3/_4$‴ lang, röthlich-braun, die Fühler und Beine sind heller, der K. und die Unterseite schwärzlich; H. etwas breiter als lang, vorne abgerundet, überall dicht körnig punktirt, die Körner vorne viel grösser, mehr zahnartig und in ziemlich concentrische Reihen geordnet; Sch. äusserst klein, kaum sichtbar; Fd. kaum breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit, gestreift-punktirt, die Punkte gross, rund, gegen die Spitze der Decken tiefer.

777. Gatt. **Psoa.**

Herbst. Natursyst. all. Ins. 1797.

(Fühler 10-gliederig, mit drei grösseren, deutlich getrennten Endgliedern. U-Kiefer nur mit einem langen, pinselförmigen Lappen, der das zweite Tasterglied an Länge überragt, der innere Lappen ist verkümmert, und tritt nur an der Wurzel des äusseren mit einem kleinen Haarbüschel vor. Taster fadenförmig. Zunge halbhäutig, lang behaart, kaum ausgerandet. Füsse dünn, einfach, 4-gliederig. Körper lang, walzenförmig. Kopf mit den stark vorspringenden Augen fast so breit als das H., dieses an den Seiten gerundet ohne scharfen Rand zwischen der Ober- und Unterseite. Fd. mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Die einzige einheimische Art lebt in trockenen Weinreben-Stengeln.)

Dunkel, metallgrün, grau behaart, die Fd. rostroth. $3^1/_2$—4‴. Um Wien, im Prater, sehr selten. Herbst. Käf. VII. 214. taf. 109. fig. Pz. Fn. 96. 3.
viennensis.

Als deutsche Art noch hieher:

Psoa (Dermestes) dubia: Rossi. Fn. etrus. Mant. I. pag. 17. 34. tab. I. Fig. F. Küster Kaef. Eur. VI. 43 (Ps. italica.) Schwarz-blau, grün glänzend, Fd. scharlachroth, unregelmässig punktirt. $3^1/_2$—4‴. Südtirol.

XLVII. Fam. **Cioides**[1]).

778. Gatt. **Endecatomus.**

Mellié. l. c. 213.

Redt. Fn. aust. I. 348. Dictyalotus.

(Fühler 11-gliederig, am inneren Rande der Augen eingefügt, mit drei grossen, von einander abstehenden Endgliedern. O-Lippe halbkreisförmig, am Rande dicht bebartet. O-Kiefer dick, dreiseitig, mit gezähnter Spitze. U-Kiefer mit zwei lang bebarteten Lappen, von denen der äussere hornig, dreieckig, an der Spitze abgestutzt, der innere schmal und halbhäutig ist, mit dem Barte aber beinahe die Spitze des äusseren erreicht. K-Taster 4-gliederig, fadenförmig, das letzte Glied das längste, lang-eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Kinn breit-dreieckig, die Spitze weit ausgerandet. Zunge hornig, an der Spitze gerundet erweitert, ausgerandet und mit Borstenhaaren dicht besetzt. L-Taster dick, das erste Glied klein, das zweite und dritte an Länge gleich, dieses eiförmig, stumpfspitzig. Füsse einfach, 4-gliederig, die drei ersten Glieder kurz, das Klauenglied gross und länger als die drei vorhergehenden. Körper walzenförmig. Die einzige Art lebt in trockenem, altem Holze, vorzüglich von Linden und Ahorn.)

---

[1]) Eine ausgezeichnete Bearbeitung dieser Familie lieferte Herr *J. Mellié* in den Annal. d. l. soc. entom. de France 1848.

Digitized by Google

Heller oder dunkler braun, Oberseite stellenweise mit gelben Härchen bekleidet und überall mit kleinen erhabenen Pünktchen besäet, welche vorzüglich auf den Fd. hier und da netzartig zusammenfliessen; das H. ist fast doppelt so breit als lang, die Hinterecken abgerundet, die Vorderecken spitzig vorragend, der Vorderrand in der Mitte stark gerundet erweitert, der Seitenrand gekerbt und bewimpert, etwas hinter der Mitte gerundet erweitert; Fd. vollkommen walzenförmig, kaum breiter als das Halsschild. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 322. 3. (Anobium.) Pz. Fn. 35. 7. (eod.) Duft. Fn. III. 57. 1. **reticulatus.**

779. Gatt. **Xylographus.**

Mellié. l. c. pag. 218.

(Fühler 10-gliederig, vor den Augen eingefügt, mit drei grösseren, von einander abstehenden Gliedern. O-Lippe länglich, vorne abgerundet. O-Kiefer mit gezähnter Spitze. U-Kiefer zweilappig, die Lappen am inneren Rande behaart. K-Taster 4-gliederig, das letzte Glied gestreckt-eiförmig, so lang als die drei vorhergehenden zusammen. L-Taster 3-gliederig, fadenförmig, das letzte Glied so lang als die zwei vorhergehenden zusammen [1]*). Schienen zusammengedrückt, gegen die Spitze erweitert, aussen gezähnelt. Füsse einfach, das Klauenglied länger als die drei vorhergehenden zusammen. Körper gedrungen, kurz-walzenförmig.)*

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Xylographus bostrichoides — Mellié l. c. pag. 231. 9. pl. I. fig. 22. Lucas Explor. d'Algérie, Coleopt. pag. 469. nro. 1250. pl. 40 fig. 2 (Cis cribratus), kommt in Frankreich, Sardinien und Algier vor. Sie ist 1‴ lang, tief schwarz, sparsam behaart, das H. ist von oben besehen fast so lang als breit, vorne vollkommen abgerundet, tief aber nicht dicht punktirt; Fd. kaum um ein Drittel länger als zusammen breit, grob punktirt, die Punkte grösser als die des H., neben der Naht einen Punktstreifen bildend; Fühler und Beine rostroth.

780. Gatt. **Rhopalodontus.**

Mellié. l. c. pag. 233.

(Der folgenden Gattung sehr nahe stehend und vorzüglich durch die Fühler, an welchen das zweite Glied dreimal so lang als das dritte ist, und den Bau der Schienen verschieden, diese endigen sich nämlich in eine breite, abgerundete, am Aussenrande mit sieben bis acht Zähnen bewaffnete Spitze. Der Körper ist kurz-walzenförmig. Der Kopfschild des ♂ zeigt vorne zwei kleine Höckerchen.)

Pechschwarz, sparsam behaart, der Mund, die Fühler und Beine rostfärbig; H. kurz, seine Winkel und Seiten abgerundet, sein Hinterrand fein erhaben gerandet, seine Oberfläche fein und dicht punktirt; Fd. gerunzelt mit grossen, tiefen Punkten, 1‴. Von Herrn v. *Kiesenwetter* bei Gmunden gesammelt. Gyllh. Ins. suec. III. 385. 7. (Cis.) Mellié l. c. p. 234. pl. I. fig. 3. **perforatus.**

Schwarz oder pechschwarz, glänzend und mit sehr kurzen, aufstehenden, weisslichen Börstchen, vorzüglich auf den Fd. ziemlich dicht besäet, welche, so wie die Punkte auf diesen viel stärker und deutlicher sind als auf dem H.; die Stirne des ♂ ist flach, deren aufstehender Vorderrand ist bei dem ♀ einfach, gerade, bei dem ♂ besitzt er in der Mitte zwei kleine, gerade Hörner oder Höckerchen und ein kleines, stumpfes Höckerchen ober der Einlenkung der Fühler; H. viel breiter als lang, am Grunde und an den Seiten sehr fein gerandet, alle Ecken abgerundet, der Hinterrand ziemlich gerade,

[1]) Da mir kein Exemplar einer Art dieser Gattung zur Zergliederung zu Gebote steht, so entlehne ich diese Beschreibung der Mundtheile der Angabe des Herrn *Mellié*.

Digitized by Google

der Vorderrand nach vorne etwas erweitert, nicht gebuchtet; Fd. so breit als das H., kaum um die Hälfte länger als breit, vollkommen walzenförmig; Fühler gelbbraun, die drei Endglieder schwärzlich; Beine rothbraun und die Schenkel schwärzlich oder ganz gelbbraun. $^2/_3$—$^1/_2$'''. In Schwämmen auf alten Eichenstämmen um Wien sehr häufig. Pz. Fn. 98. 7. (Apate.) Gyllh. Ins. IV. app. 628. 4—5. (Cis.) **fronticornis.**

781. Gatt. **Cis.**

Latreille. Préc. d. Car. d. Ins. 1796.

(Fühler 10-gliederig, am inneren Rande der Augen eingefügt, mit drei grossen von einander abstehenden Endgliedern. O-Kiefer dick, dreiseitig, mit gezähnter Spitze. U-Kiefer mit zwei kurzen, hornigen, an der Spitze mit starken Stachelborsten dicht besetzten Lappen, von denen der äussere kurz und stumpf, der innere sehr kurz und schmal ist. K-Taster 4-gliederig, keulenförmig, das letzte Glied das längste und dickste, lang-eiförmig, stumpf zugespitzt. Kinn viel breiter als lang, nach vorne stark verengt, vorne ausgerandet. Zunge halbhornig, klein, viereckig, die Wurzel der L-Taster nicht überragend, diese 3-gliederig, das erste Glied klein, das zweite viel grösser, etwas aufgeblasen, das letzte klein, walzenförmig, aus der Spitze des zweiten Gliedes hervorragend. Füsse einfach, die Glieder wie bei der vorigen Gattung. Die Arten dieser Gattung leben in Schwämmen, bei dem ♂ ist gewöhnlich die Stirne mehr als bei dem ♀ vertieft und der aufgeworfene Vorderrand derselben, so wie der Vorderrand des H. manchmal zahnartig ausgerandet [1]).

1 Fd. äusserst fein und dicht punktirt und gerunzelt und überdies noch gewöhnlich mit grossen zerstreuten Punkten besäet, welche hier und da Streifen zu bilden scheinen 2

— — fein, zerstreut und gleichmässig punktirt, die Punkte nirgends zusammenfliessend, deutlich von einander getrennt, stets ohne Spuren von Streifen . 7

2 H. ohne erhabene Mittellinie, seine Oberfläche ganz gleich 3

— — mit einer feinen, etwas erhabenen Mittellinie, mit ziemlich breit abgesetztem Seitenrande und innerhalb demselben gewöhnlich mit einer gleichlaufenden, feinen, erhabenen Linie, mit etwas unebener, hier und da grübchenartig vertiefter Oberfläche und mit sehr stumpfen, aber deutlichen Hinterecken. Fd. sehr fein und dicht punktirt, mit grossen Punkten gemischt, welche auf der vorderen Hälfte mehr oder minder deutliche Reihen bilden. Käfer schwarz, braun oder gelbbraun, seine Oberseite mit äusserst kurzen, weissgelben, punktartigen Härchen besäet; Vorderrand der Stirne und des H. bei dem ♂ stärker aufgeworfen als bei dem ♀ und in der Mitte ausgerandet. 1—$1^3/_4$'''. Sehr gemein. Fabr. S. E. I. 323. 7. (Anobium.) Pz. Fn. 10. 7. (eod.) Duft. Fn. III. 58. 2. **Boleti.**

3 Fd. wenigstens auf der vorderen Hälfte mit mehr oder minder deutlichen Streifen 4

— — ohne Spuren von Streifen. Pechbraun, mit äusserst kurzen, glänzenden, gelben Härchen dicht bekleidet, äusserst fein, runzelig punktirt, Fühler und Beine hellbraun. 1'''. Häufig. Fabr. S. E. I. 324. 14. (Anobium.) Pz. Fn. 10. 8 (eod.) Duft Fn. III. 59. 3. Gyllh. Ins. III. 379. 2. **micans.**

4 H. mit fein gerandetem Hinterrande 5

— — am Grunde nicht gerandet. Länglich, etwas niedergedrückt, rothbraun, mit kurzen, steifen Härchen sparsam und ziemlich reihenweise besetzt, Fühler und Beine gelbbraun; H. so lang als breit, viereckig, nur an den Seiten fein

[1]) Die Larve von Cis laminatus ist beschrieben von *Perris* in den Annal. entom. de France 1862 pag. 213.

Digitized by Google

gerandet; Fd. so breit als das Halsschild und dreimal so lang, regelmässig gereiht punktirt. $^3/_4$'''. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Gyllenh. Ins. IV. pag. 627. Mellié l. c. 274. 25. **elongatulus.**

5 Fd. mit sparsamen, Längsreihen bildenden Härchen 6

Die Behaarung nicht gereiht. Pechschwarz oder schwarzbraun, mit sehr kurzen, steifen Härchen dicht besäet, sehr fein und dicht punktirt. Fühler und Beine gelbbraun, Fd. auf der vorderen Hälfte schwach, aber deutlich gestreift. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Nicht selten. Payk. Fn. I. 310. 9. (Anobium.) Pz. Fn. 10. 8. (Anobium micans.) Gyllh. Ins. III. 380. 3. **hispidus.**

6 Länglich, pechbraun, mit kurzen, steifen Härchen sparsam und reihenweise besetzt, die Fühler und Beine gelbbraun; K. bei dem ♂ mit zwei kleinen Höckerchen; H. gleichmässig gewölbt, vorne abgestutzt, an den Seiten gerundet erweitert; Fd. kaum so breit als die Mitte des H., viermal so lang als dieses, regelmässig und tief punktirt-gestreift. $^4/_5$—1'''. Von Herrn Grafen v. *Ferrari* gesammelt. Gyllh. Ins. IV. 625. Mellié. l. c. 268. 21. **comptus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, doch heller gefärbt, mehr röthlich und glänzend, fein punktirt, bei dem ♂ ist der Kopfrand vorne aufgebogen und der Vorderrand des H. in der Mitte mit zwei vorspringenden Zähnchen versehen, bei dem ♁ aber abgestumpft. 1'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Mellié l. c. 270. 22. pl. II. fig. 21 und 22. **quadridens.**

7 Halsschild mit spitzig gegen die Augen vorragenden Vorderwinkeln . . . 8

Vorderecken des Halsschildes stumpf oder abgerundet, selten ziemlich rechtwinkelig 9

8 Länglich, gewölbt, etwas glänzend, schwarz oder dunkelbraun, mit äusserst kurzer, zerstreuter Behaarung; H. breiter als lang, hinten abgerundet, bei dem ♂ vorne mit zwei Zähnchen; Fd. so breit und doppelt so lang als das H., sehr fein punktirt; Fühler und Beine rostroth. $1^1/_4$'''. Von den Herren *Sartorius* und *Miller* gesammelt. Olivier, Entom. II. nr. 16. pl. II. fig. 5. (Anobium.) Gyllenh. III. 383. Mellié l. c. 322. 31. pl. III. fig. 5. **bidentatus.**

— —, — —, glänzend, unbehaart, die Fühler und Beine gelbbraun; H. breiter als lang, oben gleichmässig gewölbt, an den Seiten und hinten erhaben gerandet, mit abgerundeten Hinterwinkeln; Fd. so breit und fast mehr als doppelt so lang als das H., mit ungleicher, zerstreuter Punktirung. 1'''. Von Herrn Dr. *Giraud* gesammelt. Herbst. Käf. V, 17. 8. (Anobium.) Pz. Fn. 10. 9. (eod.) Mellié. l. c. 325. 33. pl. III. fig. 7. **nitidus.**

9 Flügeldecken behaart 10

— — kahl. Länglich, glänzend. pechbraun; H. so lang als breit, an den Seiten und hinten gerundet und gerandet, die Vorderecken ziemlich rechtwinkelig; Fd. so breit als das H. und doppelt so lang als dieses, mit ungleich grossen Punkten unregelmässig besetzt; Fühler und Beine rostroth. 1'''. Von Herrn *Sartorius* gesammelt. Mellié l. c. 328. 35. pl. III. fig. 8. **Jaquemarti.**

10 Vorderrand des H. stumpf oder abgerundet. Kopf bei dem ♂ mit zwei Höckerchen 11

— — — — — — beinahe rechteckig. K. des ♂ ohne Auszeichnung. Heller oder dunkler braun, glänzend, mit sehr kurzen, steifen Härchen bestäubt, fein zerstreut punktirt, Mund, Fühler und Beine blass gelbbraun; Stirne quer eingedrückt; H. nur weniger breiter als lang, an den fast geraden Seiten ziemlich breit, hinten schmal gerandet, der Vorderrand nach vorne stark gerundet erweitert; Fd. etwas breiter als das H., um die Hälfte länger als zusammen breit. $1^1/_5$'''. Sehr selten. Gyllenh. Ins. III. 386. 8. Mellié. l. c. 338. 45. pl. III. fig. 18. **Alni.**

11 Fd. mit ziemlich starken, tiefen Punkten. 12

— — sehr fein punktirt 13

Digitized by Google

12 Pechbraun, mit kurzer, gelblicher, schimmernder Behaarung, die Fd. braun, die Fühler und Beine roth; H. breiter als lang, an den Ecken, an den Seiten und hinten abgerundet, etwas feiner als die Fd. punktirt. $^1/_3$—1‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Rosenhauer, Beiträge. S. 58. Mellié. l. c. 347. 51. pl. III. fig. 23. (Cis alpinus.) **bidentulus.**

Dunkel gelbbraun, mit sehr kurzen, steifen, gelben Härchen ziemlich dicht besetzt, H. und Fd. gleich stark punktirt, Fühler und Beine röthlich-gelb; Stirne des ♂ sehr leicht gewölbt, mit einem undeutlichen Höckerchen, die des ♀ flach, der Vorderrand schwach aufgebogen und leicht ausgerandet; Vorderrand des H. bei beiden Geschlechtern mässig nach vorne erweitert und nicht ausgerandet. Nur $^1/_2$—$^3/_4$‴ lang. In Baumschwämmen alter Lärchenstämme häufig. Pz. Fn. 6. 7. (Anobium.) Gyllh. Ins. I. 381. 4. **festivus.**

13 Kastanienbraun, etwas niedergedrückt, mit kurzer, schimmernder Behaarung, Fühler und Beine heller; H. breiter als lang, an den Seiten und hinten fein gerandet, die Hinterecken abgerundet, die Oberfläche sehr fein punktirt; Fd. so breit als das H. und doppelt so lang, vor der Mitte neben der Naht etwas eingedrückt. $^1/_5$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Mellié. l. c. 351. 54. pl. III. fig. 25. **castaneus.**

Bräunlich-roth, mit äusserst kurzer Behaarung, länglich, nach vorne verengt; H. so lang als breit, an den Seiten und hinten fein gerandet, die Ecken abgerundet; Fd. fast dreimal so lang als das H., äusserst fein punktirt. $^3/_4$‴. Ebenfalls von Herrn *Miller* gesammelt. Mellié l. c. 355. 58. pl. IV. fig. 3. **laricinus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Cis rugulosus: Mellié l. c. 242. 2 pl. II. fig. 8. Pechschwarz, ziemlich walzenförmig, mit kurzer, schimmernder, dichter Behaarung, Fühler und Beine heller oder dunkler braunroth; H. auf der Scheibe uneben, mit einer erhabenen Mittellinie, breiter als lang, vorne aufgebogen und ausgebuchtet, an den Seiten breit, hinten aber nicht gerandet; Fd. verworren gerunzelt und punktirt mit Spuren von Streifen. $1^1/_3$‴.

Zu Nr. 2. Cis setiger: Mellié l. c. pag. 244. 3 pl. II. fig. 9. Pechschwarz, ziemlich walzenförmig, mit goldglänzenden Schüppchen bestreut, Fühler und Beine röthlichbraun oder rostgelb; Scheibe des H. sehr uneben, quer, mit einer erhabenen Mittellinie, der Seiten- und Hinterrand geleistet, vorne aufgebogen; Fd. gerunzelt und schwach gestreift. $1^1/_3$‴.

Zu Nr. 9. — — glabratus: Mellié l. c. pag. 329. 36. pl. III. fig. 9. Pechbraun, glänzend, länglich, unbehaart; H. ohne Vertiefungen und ohne Erhabenheiten, quer, die Vorderwinkel abgestutzt, die Hinterwinkel abgerundet; Fd. ungleich und zerstreut punktirt. Kopf des ♂ mit zwei angedeuteten Zähnchen. 1‴.

Zu Nr. 10. — — punctulatus: Gyllenh. Ins. suec. IV. pag. 625. Mellié l. c. pag. 345. 49. pl. 3. fig. 21. Dunkel gelbbraun, ziemlich gestreckt und walzenförmig, lang und dicht behaart; H. gleichmässig gewölbt, mit ziemlich rechtwinkeligen Ecken, an den Seiten und hinten gerandet, vor der Basis quer eingedrückt; Fd. dicht punktirt. Kopf des ♂ mit zwei angedeuteten Höckerchen. 1‴.

Zu Nr. 10. — — Betulae: Zetterstedt. Insect. lapp. pag. 196. 7. Wenig gewölbt, ziemlich kahl, pechschwarz, Fühler und Beine röthlich gelbbraun; H. querviereckig, fein gerandet; Fd. dicht verworren punktirt. $^1/_2$—$^2/_3$‴. In Schwämmen der Weissbirke.

Zu Nr. 11. — — laminatus: Mellié l. c. pag. 318. 28. pl. 3. fig. 16. Pechbraun, gewölbt, breit, mit greiser Behaarung; der Mund, die Fühler und Beine rostfarbig; H. gleichmässig gewölbt, quer mit abgerundeten Winkeln; Fd. stärker als das H. punktirt, die Punkte dicht und gleichförmig; K. des ♂ mit einer breiten, aufstehenden, am abgestutzten Ende gezähnelten Platte, der des ♀ vorne abgerundet und gerandet. $^1/_3$—1‴.

Digitized by Google

782. Gatt. **Ennearthron.**

Mellié. l. c. p. 360. pl. IV.
Redt. Fn. austr. I. 350. — Entypus.

(Fühler 9-gliederig, am inneren Rande der Augen eingefügt, mit drei grossen, getrennten Endgliedern, ihr erstes Glied gross, mit einem gestielten Endknopfe, das zweite viel kleiner, kurz-eiförmig, das dritte dünn, so lang als die drei folgenden zusammen, die ersten zwei Endglieder sind dicker als lang, das letzte gerundet-eiförmig. O- und U-Kiefer, so wie die U-Lippe wie bei der Gattung Cis. Füsse ebenfalls einfach, 4-gliederig, das Klauenglied länger als die übrigen, das erste Glied klein und grösstentheils in der Schiene versteckt. Spitze der Schienen mit einer Reihe kammförmig gestellter Dornen. Körper klein, walzenförmig. Die Arten leben in Baumschwämmen.)

Röthlichbraun oder gelbbraun, stark gewölbt, fein und zerstreut, die Fd. etwas stärker punktirt, mit sehr kurzen, gelblichen, steifen Härchen nicht sehr dicht besäet; Vorderrand der Stirne bei dem ♀ schwach aufgeworfen, bei dem ♂ mit zwei kleinen schwarzen Hörnchen; Vorderrand des H. stark nach vorne erweitert, bei dem ♂ in der Mitte tief ausgerandet, so dass zwei hornartige Zähne sich bilden, bei dem ♀ abgerundet. 1‴. Von meinem Freunde Dr. *Krackowitzer* in Oesterreich ob der Enns bei Sirning gesammelt. Gyllh. Ins. IV. App. 626. 3—4. (Cis.) **cornutum.**

Schwarz oder pechschwarz, glänzend, gewölbt, ziemlich walzenförmig, Fd. dicht und feiner als bei der vorigen Art punktirt, mit kurzen, aufgerichteten und reihenweise geordneten, weisslichen Börstchen. Stirne des ♂ hinter einem halbrunden Eindrucke mit zwei aufstehenden Hörnchen. ⅘‴. Von Herrn *Miller* in Oesterreich gefunden. Gyllh. Ins. suec. IV. pag. 629. (Cis.) Mellié l. c. pag. 364. 2. pl. IV. fig. 13. **affine.**

783. Gatt. **Orophius.**

Redt. Fn. aust. I. 350.

(Fühler 8-gliederig, am inneren Rande der Augen eingefügt, mit drei grossen, getrennten, rundlichen Endgliedern, das Wurzelglied ist gross, dick, die zwei folgenden wenig kürzer aber viel dünner, das vierte und fünfte ist kurz, etwas dicker als lang, die drei Endglieder sind durch einen kurzen, dünnen Stiel von einander getrennt. O-Lippe kaum vorragend. O-Kiefer des ♀ länger als der halbe K., weit vorragend, die des ♂ so lang als der K., mit dreizähniger Spitze, von welchen der oberste Zahn bei dem linken O-Kiefer sich in einen fast senkrechten Ast verlängert. U-Kiefer mit zwei hornigen Lappen, der innere Lappen aber sehr klein und schmal und nur durch eine Reihe von dicken Stachelborsten angedeutet, der äussere Lappen bildet eine lange, kegelförmige, nach innen und an der Spitze mit Stachelborsten besetzte Spitze, welche fast die K-Taster an Länge erreicht. Diese sind 4-gliederig, fadenförmig, ihr erstes und drittes Glied kurz, das letzte das längste, fast walzenförmig. Die U-Lippe ist wie bei der Gattung Cis. Die Schienen sind am Aussenrande und an der erweiterten Spitze mit Dornen besetzt. Die Füsse einfach, 4-gliederig, das Klauenglied dünn. Der Körper ist walzenförmig, unbehaart. Bei dem ♂ sind die Augen stark vorragend, die Stirne tief ausgehöhlt, deren Vorderrand leicht ausgebuchtet, bei dem ♀ die Augen klein, die Stirne der Quere nach eingedrückt. Die einzige Art dieser Gattung lebt in Schwämmen.)

Kastanienbraun oder röthlich-braun, glänzend, unbehaart, fein und schwach punktirt, Fühler und Beine gelbbraun; H. am Grunde und an den Seiten fein gerandet, mit abgerundeten Ecken; Fd. so breit als das H., kurz, kaum um ein

Digitized by Google

Drittel länger als zusammen breit, an der Naht mit einem feinen, schwach eingedrückten Streifen. $^3/_4$—$1^1/_4$'''. In Baumschwämmen auf Alpen in Oesterr. o. d. Enns, selten. Gyllh. Ins. suec. III. 717. add. 5—6. (Cis.) **mandibularis.**

784. Gatt. **Octotemnus.**

Mellié. l. c. pag. 385.

(Fühler 8-gliederig, vor den Augen eingefügt, das erste Glied dick, das zweite und dritte lang, die zwei folgenden klein und kurz, gleich, die letzten drei sehr gross. O-Lippe vorragend. O-Kiefer dreiseitig, mit zweizähniger Spitze, in beiden Geschlechtern gleich. U-Kiefer und U-Lippe wie bei der vorigen Gattung. Schienen am Aussenrande mit Dornen besetzt. Füsse einfach, mit drei kurzen, gleichlangen Gliedern und einem dünnen, langen Klauenglied. Körper lang-oval. Man kennt bis jetzt nur zwei Arten.)

Kastanienbraun, kahl, eiförmig, gewölbt; H. sehr fein punktirt, mit abgerundeten Winkeln; Fd. dicht und zerstreut, etwas runzelig punktirt. $^1/_2$—$^3/_4$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gyllh. Ins. IV. pag. 629. (Cis.) Mellié l. c. 385. 1. pl. IV. fig. 30—33. **glabriculus.**

XLVIII. Fam. **Tenebrionides** [1]).

Erste Gruppe **Zophosini.**

(Hüften der M-Beine ohne einen kleinen Anhang, ihre Gelenksgruben geschlossen. Seitenstücke der M-Brust reichen nicht bis zu den Gelenksgruben, sondern sind durch die Vereinigung der M.- und H-Brust von ihnen getrennt. Kinnplatte gross, nicht gestielt, die Mundtheile mehr oder weniger ganz bedeckend. H-Hüften einander ziemlich genähert, schief gestellt. Schienen mit langen Enddornen. Schildchen nicht sichtbar.)

785. Gatt. **Zophosis.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 146.

(Von der Gattung Erodius vorzüglich durch zwei Merkmale unterschieden: erstens sind die Hüften aller Beine gleichweit und nur etwas von einander entfernt und der Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften ist ziemlich schmal, lanzettförmig, die M-Brust mehr oder minder deutlich gefurcht, — zweitens sind die V-Schienen am Aussenrande ungezähnt. Bei den meisten Arten besitzen die Schienen zwei rostrothe Enddornen. Die zahlreichen Arten leben wie die Arten der Gattung Erodius grösstentheils an Meeresküsten, am mittelländischen Meere, Egypten, Senegal u. s. w.)

Unter den europäischen Arten ist die 3—$3^1/_2$''' lange Zophosis (Erodius) minuta, Fabricius. Ent. syst. I. 93. 4., welche in Spanien vorkommt, eine der bekanntesten. Sie ist oval, gewölbt, schwarz; K. sehr fein und dicht punktirt, mit einer nach vorne mit zwei Aesten laufenden, glänzenden, feinen Querlinie; Fd. sehr fein verworren punktirt, mit kaum angedeuteten, erhabenen Längslinien; Fortsatz der Vorderbrust scharf zugespitzt, fein erhaben gerandet.

---

[1]) Eine ausgezeichnete Monographie dieser Familie lieferte *M. Solier* in den Annales d. l. soc. entom. de France vom Jahre 1834 angefangen, deren Schluss sich in dem Memorie della Reale Academia della Science di Torino, Ser. II. tome VI, und in den von den Herren *Fl. Baudi* und *E. Truqui* in Turin herausgegebenem — Studi entomol. Fasc. II. 184[8] befindet. Eine kritische Revision der Tenebrioniden der alten Welt lieferte Dr. *Kraatz* 1865 als Beilage zur Berliner entomologischen Zeitschrift.

Digitized by Google

Zweite Gruppe **Erodiini.**

(Hüften der M-Beine ohne einen Anhang, ihre Gelenksgruben geschlossen. Seitenstücke der M-Brust reichen nicht bis zu den Gelenksgruben, sondern sind durch Vereinigung der M.- und H-Brust von ihnen getrennt. Kinnplatte gross, nicht gestielt, die Mundtheile mehr oder weniger ganz bedeckend. H-Hüften senkrecht auf die Achse des Körpers, von einander mässig entfernt. Enddorne der Schienen von mässiger Länge.)

786. Gatt. **Erodius.**

Fabricius. S. Ent. 1775.

(Fühler 11-gliederig, schnurförmig oder nur wenig gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied das längste. O-Kiefer an der Spitze zweizähnig. U-Kiefer bis auf die Taster ganz von dem Kinne bedeckt, mit zwei an der Spitze bebarteten, hornigen Lappen. K-Taster 4-gliederig, ihr letztes Glied länglich, etwas beilförmig. Kinn quer, gewölbt, am Vorderrande ausgerandet. Körper eiförmig. oder mehr kugelig. Kopfschild vorne leicht ausgerandet. Augen klein, rund, an den Seiten des K. vollkommen von oben sichtbar. H. nach vorne verengt, sein Hinterrand vollkommen an die Wurzel der Fd. angepasst. Schildchen nicht sichtbar. Fd. mit einem breiten, umgeschlagenen Rande, welcher sich allmälig verschmälernd, von der Wurzel bis zur Spitze der Decken reicht. V-Brust mit einem breiten, abgestutzten Fortsatze gegen die breit vorragende M-Brust. Hüften der M.- und H-Beine weit von einander abstehend. Aussenrand der V-Schienen mit zwei Zähnen. Die Fussklauen dünn.)

Die zahlreichen, ganz schwarzen Arten dieser Gattung bewohnen grösstentheils die Küstenländer des mittelländischen Meeres. Viele zeichnen sich durch kielförmig erhabene Längslinien auf den Fd. aus. Eine der zuerst beschriebenen Arten bildet der ziemlich verbreitete — Erodius gibbus, Fabr. Syst. El. I. 121. 2. Er ist 5½—6‴ lang, hoch gewölbt; K. gerunzelt, mit einer breiten, erhabenen Querlinie; K-Schild an der Spitze ausgerandet, mit zwei Grübchen; H. fein punktirt; Fd. mit drei kielförmigen Linien, an den Seiten schwach, an der Spitze stärker gekörnt; V-Schienen ziemlich fadenförmig, H-Schienen gerade.

Dritte Gruppe **Tentyriini.**

(Hüften der M-Beine ohne einen Anhang, ihre Gelenksgruben geschlossen. Seitenstücke der M-Brust, durch die Vereinigung der letzteren mit der H-Brust von ihnen getrennt. Kinnplatte gross, die Mundtheile ganz oder grösstentheils bedeckend. H-Hüften senkrecht auf die Achse des Körpers, durch eine breite Platte getrennt, Schienen mit langen Enddornen.)

787. Gatt. **Delognatha.**

Steven. Eschscholtz. zool. Atlas. III. pag. 9.
Dejean. Catal. edit. III. 205. — Gnathosia.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, dick, das dritte Glied das längste. O-Lippe von dem Kopfschilde bedeckt. O-Kiefer mit zweizähniger Spitze, an den Seiten des Kopfschildes von diesem unbedeckt. U-Kiefer mit einem Hornhaken an der Spitze des inneren Lappens. K-Taster mit schwach beilförmigem Endgliede. Kinn gross, beinahe senkrecht den Mund als breite Hornplatte verschliessend. Körper länglich. Kopfschild beiderseits vor den Augen ausgerandet, in Form eines abgerundeten Lappens in der Mitte vorgestreckt. Augen an den Seiten des K.,

Digitized by Google

vertical, von hinten durch ein kleines Läppchen des K. bedeckt. H. mehr oder weniger viereckig. Schildchen nicht sichtbar. Fd. mit ziemlich breit umgeschlagenem Rande. V-Brust mit einem ziemlich schmalen Fortsatze zwischen den V-Hüften gegen die etwas ausgehöhlte M-Brust. V-Schienen unbewehrt. Lebensweise wie bei den vorigen Gattungen.)

Eine bekannte, in Griechenland vorkommende Art dieser Gatteng ist — Delognatha caraboides — Solier. l. c. 1835. pag. 265. 6. Sie ist 5—6‴ lang, schwarz, länglich, sehr fein und zerstreut punktirt; H. viereckig, etwas breiter als lang, an den Seiten fast gerade, vorne leicht ausgerandet, der Hinterrand beiderseits schwach gebuchtet; Fd. etwas breiter als das H., länglich-eiförmig, etwas hinter der Mitte am breitesten, ihre Wurzel erhaben gerandet.

788. Gatt. **Colposcelis.**

Lacordaire. Gen. des Coléopt. V. pag. 37.

(Der folgenden Gattung nahe verwandt, das Kopfschild ist aber wie bei der vorhergehenden Gattung vorne in der Mitte gerundet erweitert, und läset ebenfalls die O-Kiefer an ihrer Wurzel frei. Die Fühler sind dünn, ihr drittes Glied doppelt so lang als das zweite, die Endglieder kaum quer. Die nierenförmigen Augen stehen senkrecht. Das H. ist viel länger als breit. Das Schildchen ist deutlich quer. Fd. länglich-oval, an der Wurzel erhaben gerandet und ausgebuchtet. Beine dünn.)

Die einzige bekannte Art — Colposcelis (Anatolica) longicollis. Zoubkoff. Bullet. de Moscou. 1833. pag. 338. ist 4½—5¼‴ lang, schwarz, glänzend, sparsam und undeutlich punktirt; H. nach hinten leicht verengt mit etwas stumpfen Hinterecken; Fd. mit vorragenden Schultern. Süd-Russland.

789. Gatt. **Anatolica.**

Eschscholtz. zool. Atlas. IV. pag. 7.

(Fühler 11-gliederig, dünn, ihr drittes Glied länger als das zweite, die folgenden allmählig an Länge abnehmend. O-Lippe deutlich. O-Kiefer an der Wurzel von dem Kopfschilde kaum bedeckt. Kinn in der Mitte dreieckig ausgerandet. Augen quer, ziemlich nierenförmig. H. nach hinten verengt mit deutlichen Hinterwinkeln. Fd. an der Wurzel gewöhnlich erhaben gerandet. Beine gewöhnlich dünn, die V-Schienen der ♂ häufig verlängert und etwas gekrümmt.)

Die meisten Arten dieser Gattung gehören dem russischen Sibirien an, nur wenige dem südöstlichen Theile von Europa. Eine der bekanntesten Arten ist — Anatolica subquadrata. Tauscher Memoir. de Moscou III. pag. 31. tab. 3. fig. 2. Anat. abbreviata Solier. l. c. 1835. pag. 392. 11. Sie ist 5½—6‴ lang, dunkelschwarz, länglich-oval, fein punktirt; Kehle mit einem im Winkel gebogenen Quereindrucke; Hinterwinkel des H. spitzig, die Unterseite desselben mit starken, ungleichen, hie und da zusammenfliessenden Punkten; Fd. ziemlich gewölbt, fein und seicht punktirt, kaum gerunzelt, an der Wurzel durchaus erhaben gerandet; H-Schienen stark gebogen. Bei Sarepta.

790. Gatt. **Calyptopsis.**

Solier. l. c. 1835. pag. 269. pl. VI. Nr. 1.

(Fühler 11-gliederig, mässig dick, die Glieder ziemlich verkehrt-kegelförmig, das dritte Glied beinahe doppelt so lang als das zweite. O-Kiefer ganz von dem Kopfschilde bedeckt, letzteres abgerundet. Kehle mit einer tiefen Querfurche. Kinn

Digitized by Google

gross, quer, vorne abgerundet und in der Mitte ausgerandet. Augen durch den Rand des Kopfschildes in zwei Theile getheilt. H. ziemlich viereckig, nach hinten leicht verengt, an der Spitze leicht ausgerandet, seine Seiten ziemlich parallel, seine Wurzel fein gerandet und beiderseits etwas ausgebuchtet, seine Hinterecken beinahe rechtwinkelig. Fd. an der Basis fein gerandet, hinten etwas zugespitzt. Beine mässig dick.)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung — Calyptosis Edmondi — ist 5‴ lang, schwarz, etwas glänzend, fein punktirt; H. wenig breiter als lang, sein Hinterrand beiderseits sehr schwach ausgebuchtet; Fd. feiner und viel sparsamer als das H. punktirt. Griechenland.

791. Gatt. **Scythis**.

Kraatz. l. c. S. 102.

(Fühler 11-gliederig, dünn, ihr erstes Glied etwas verdickt, das dritte fast doppelt so lang als das zweite, die folgenden kaum an Länge allmälig abnehmend, das neunte länger als das zehnte, letzteres kürzer als das letzte Glied. Augen quer. O-Lippe deutlich. O-Kiefer unter dem vorne abgerundeten Kopfschilde verborgen. Kinn an der Spitze ausgerandet. Hinterwinkel des H. weniger ausgeprägt, die Vorderwinkel stumpf abgerundet und niedergebogen. Fd. an der Basis gerandet. Beine dünn mit verlängerten Tarsen, deren erstes Glied so lang als die zwei folgenden zusammen.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Scythis (Tentyria) macrocephalus — Tauscher Memoir. de Moscou III. pag. 30 ist $3^1/_2$—$3^3/_4$‴ lang, schwarz, etwas glänzend, die Fühler und die Beine öfters pechbraun; K. ziemlich gerundet, vorne beiderseits leicht eingedrückt; H. etwas breiter als lang, dichter und deutlicher als die mehr glänzenden Fd. punktirt. Süd-Russland.

792. Gatt. **Hegeter**.

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 156.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, das dritte Glied lang, die folgenden allmälig an Länge abnehmend, die drei letzten kaum länger als dick. O-Lippe quer, etwas vorragend. O-Kiefer wenig vorragend, kräftig, mit getheilter Spitze. U-Kiefer und U-Lippe wie bei den vorigen Gattungen. Kinnplatte wenig ausgerandet. Körper gestreckt-eiförmig. K. länglich-rund, sein Seitenrand ober der Einlenkung der Fühler wenig aufgebogen. Kopfschild vorne abgerundet. Augen nierenförmig, vertical. H. etwas breiter als lang, mit erhaben gerandeten, ziemlich geraden Hinter- und Seitenrändern, der Vorderrand seicht ausgebuchtet, mit spitzigen Vorderwinkeln, der Hinterrand vollkommen genau an die erhaben gerandete Wurzel der Fd. angepasst. Schildchen klein, aber deutlich, quer. Fd. etwas breiter als das H., von den Schultern bis hinter die Mitte allmälig erweitert, rückwärts zugespitzt. V-Brust mit einem höckerartig vorragenden, mit einer tiefen Furche versehenen Fortsatze gegen die M-Brust, diese wenig vorragend, dreieckig vertieft. Beine ziemlich schlank, die Schienen nur wenig gegen die Spitze verdickt.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Hegeter amaroides — Solier. l. c. 1835. pag. 379. 2. kommt in Spanien vor. Selbe ist 5‴ lang, oval, schwarz, matt, leicht gewölbt, nicht punktirt; H. oben niedergedrückt, nach vorne verengt; Fd. gewölbt, mit angedeuteten Längsfurchen. Nach Solier in Spanien.

Digitized by Google

793. Gatt. **Dichomma.**

Solier. l. c. 1835. pag. 271.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, vor den Augen unter dem erweiterten Seitenrande des Kopfes eingefügt. O-Lippe nur wenig vorragend. O-Kiefer kaum vorragend, mit zweizähniger Spitze. Innerer Lappen der U-Kiefer mit einem Hornhaken an der Spitze. K-Taster 4-gliederig, fadenförmig, mit schwach beilförmigem Endgliede. Kinn den Mund ganz bedeckend, breiter als lang, vorne durch eine Ausrandung in zwei abgerundete Lappen getheilt. Körper lang-eiförmig. K. gerundet, das Kopfschild vorne abgestumpft, beiderseits nicht ausgerandet, der Seitenrand als feine Leiste die Augen übersetzend, letztere dadurch in zwei Theile getheilt, in einen von oben sichtbaren, ovalen und in einen viel kleineren, nur von unten sichtbaren, vertical stehenden Theil. H. breiter als lang, flach gewölbt, vorne im Bogen ausgerandet mit vorspringenden Ecken, am Hinterrande innerhalb der spitzig vorgezogenen Winkel ausgebuchtet. Schildchen rund, klein. Fd. eiförmig, hinten zugespitzt, ihre Wurzel innen nicht erhaben gerandet, der umgeschlagene Seitenrand mässig breit. Brust und Hüften wie bei der Gattung Delognatha. V-Schienen nur sehr wenig gegen die Spitze erweitert.)

Von den beiden bis jetzt bekannten, ganz schwarzen $4^1/_2$—5‴ langen Arten dieser Gattung unterscheidet sich die in Griechenland vorkommende — Dichomma Maillei, Solier l. c. pag. 237, vorzüglich durch ein ganz kleines, stumpfes Zähnchen in der Mitte des Vorderrandes des Kopfschildes, welches letztere bei der in Syrien vorkommenden Art — Dichomma Duponti, Solier l. c. pag. 274, gerade abgestutzt ist. K. und H. sind bei beiden Arten fein und dicht, die Fd. feiner und nur sehr sparsam punktirt.

794. Gatt. **Pachychila.**

Eschscholtz. zool. Atlas. 1831.

Dejean. Cat. edit. III. pag. 206. — Acisba.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, kaum bis zur Mitte des H. reichend. O-Lippe nicht vorragend. O-Kiefer stark, dick, vor dem Kopfschilde nicht vorragend. Mundtheile, Bau der Brust und Stellung der Hüften wie bei den vorhergehenden Gattungen. Körper lang-eiförmig. K. gerundet, vorne gewöhnlich mit einem dicken Querwulst, der Seitenrand nicht ganz über die Augen fortgesetzt, letztere schmal, mehr mondförmig, vertical gestellt. H. gewöhnlich doppelt so breit als lang, hinten und an den Seiten abgerundet, vorne leicht ausgerandet, mit stumpf vorragenden Ecken, nicht knapp an die Fd. angepasst. Schildchen dreieckig, sehr klein aber deutlich. Fd. an den Schultern erhaben gerandet, ihr umgeschlagener Seitenrand nur vorne ziemlich breit. Schienen etwas gegen die Spitze erweitert, unbewehrt. Vaterland: Südeuropa, vorzüglich Spanien, am Meeresufer [1]).

Eine von Herrn *Johann Natterer* häufig bei Algesiras gesammelte Art, Pachychila hispanica, Solier l. c. pag. 292. 2, von $6^1/_2$‴ Länge, ist schwarz, fein punktirt, die Punkte auf dem K. und H. sind etwas stärker und viel dichter, K. vorne nur mit einem schwachen Querwulst, unten an der Kehle mit einer tiefen Querfurche; H. doppelt so breit als lang, nach vorne etwas verengt, der fein geleistete Hinterrand in der Mitte erweitert und etwas aufgebogen; Fd. mit scharf erhabenem, etwas zurückgebogenem Rande an den Schultern.

---

[1]) Dr. *Rosenhauer* (Thiere Andalus. S. 183—185) sammelte die Pachychila Prioli des Herrn *Solier* und eine neue von ihm als Pach. incrassata beschriebene Art in der Sierra Nevada auf einer Höhe von 6000′ ober dem Meere.

Digitized by Google

795. Gatt. **Microdera.**

Eschscholtz. zool. Atlas. 1831.

(Von der folgenden Gattung vorzüglich durch zwei Charaktere unterschieden. Erstens sind die Fühler dicker, ihre Glieder wenig an der Wurzel verengt, das letzte Glied ist merklich kleiner als das vorletzte; zweitens ist die Wurzel der Flügeldecken nicht der ganzen Breite nach, sondern nur nach aussen erhaben gerandet. Die europäischen, bis jetzt beschriebenen fünf Arten leben an den Küsten des mittelländischen Meeres und im südlichen Russland.)

Eine der bekanntesten Arten dieser Gattung ist die von Herrn *Dahl* auf der Insel Sardinien gesammelte — Microdera pygmaea — Solier. l. c. 1835. pag. 310. 4. Sie ist 3½—4‴ lang, schwarz, beinahe glanzlos, K. und H. fein und ziemlich dicht, Fd. viel feiner und nur sehr sparsam punktirt; H. mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und Hinterecken abgerundet, nach vorne verengt, der Vorderrand leicht ausgerandet, der Hinterrand vor dem Schildchen, mit zwei kleinen, stumpfen Zähnchen; drittes Fühlerglied wenig länger als das zweite.

796. Gatt. **Tentyria.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 154.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, das dritte Glied verlängert, die folgenden etwas länger als dick, an der Wurzel verengt, die drei letzten kürzer, an Länge ziemlich gleich. O-Lippe quer, abgerundet, gewöhnlich unter das Kopfschild zurückgezogen. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer und U-Lippe wie bei den vorhergehenden Gattungen, die Kinnplatte in der Mitte tief ausgerandet. Körper lang-eiformig. Kopf gerundet-viereckig, sein ober der Fühlerwurzel erweiterter Seitenrand vorne die Augen etwas bedeckend, letztere oval, vertical stehend. H. viel breiter als lang, hinten und an den Seiten abgerundet, vorne leicht ausgerandet. Schildchen sehr klein, aber deutlich. Fd. lang-eiförmig, viel breiter als das H., hinten zugespitzt und stark nach abwärts gewölbt. Hüften gegen rückwärts allmälig entfernter von einander. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften höckerartig gewölbt. M-Brust als stumpfer Höcker vorragend. Beine ziemlich schlank, mit wenig gegen die Spitze erweiterten Schienen. Die zahlreichen Arten dieser Gattung sind über die Küstenländer des mittelländischen, schwarzen und caspischen Meeres verbreitet, wo sie sich am Meeresstrande zur Tageszeit herumtreiben und sich vorzüglich von faulenden, animalischen Stoffen nähren.)

In Europa kommen über dreissig Arten vor, von denen eine der bekanntesten und verbreitetsten — Tentyria interrupta — Latreille, Gen. Crust. & Ins. II, 155. 1. — ist. Selbe ist 6—7‴ lang, wenig glänzend, kaum punktirt, länglich-oval; K. an der Kehle mit einer runden Grube; H. mehr als um die Hälfte breiter als lang, nach rückwärts etwas verengt; Fd. gerunzelt und mit schwach vertieften Längsstreifen. — Italien.

797. Gatt. **Psammocryptus.**

Krastz. l. c. S. 239.

Jaquelin-Duval. Gener. d. Coléopt. III. pag. 250. (Stenosida.)

(Fühler 11-gliederig, kurz, dünn, pechbraun oder selbst röthlich-braun, ihr erstes Glied länger als das zweite, die folgenden unter sich ziemlich gleich, das letzte etwas kürzer als das vorletzte. Augen quer mit einem dreieckigen Ausschnitte. Kopf ober den Augen mit einer erhabenen Leiste, unten mit einer Querfurche. H. quer, nach rückwärts verengt, an der Spitze leicht ausgerandet, beiderseits hinten

Digitized by Google

leicht gebuchtet, an den Seiten und an der abgestutzten Basis gerandet, die Vorderwinkel ziemlich spitzig, die Hinterwinkel rechteckig und etwas vorragend. Schildchen quer, deutlich. Fd. länglich-oval an der Basis deutlich erhaben gerandet, punktirt-gestreift. Vorsprung des ersten Bauchringes zwischen die H-Hüften abgestutzt.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Psammocryptus (Tentyria) minutus — Tauscher Memoir. de Moscou III. pag. 33. tab. 2 u. 3. fig. 4. ist $2^1/_2$—$2^3/_4$‴ lang, länglich, schwarz oder pechschwarz, etwas glänzend, die Fühler und Beine heller oder dunkler pechbraun; K. und H. dicht punktirt, letzteres etwas quer, von der Mitte am breitesten, hinten etwas verengt, die Vorderwinkel spitzig, vorragend; Fd. lang eiförmig, punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit sparsamen, etwas gereihten Pünktchen. **Sarepta.**

Vierte Gruppe **Adelostomini.**

(Hüften der M-Beine ohne einen Anhang, ihre Gelenksgruben geschlossen. Seitenstücke der M-Brust durch die Vereinigung der letzteren mit der H-Brust von ihnen getrennt. Kinnplatte von der Zunge überragt. Fühler nur mit zehn Gliedern.)

798. Gatt. **Adelostoma.**

Duponchel. Mem. Soc. Linn. Paris. VI. pl. 12.
Waltl, Reise in Spanien. II. 73. — Polyscopus.

(Fühler ziemlich schnurförmig, nur 10-gliederig, die Glieder ziemlich von gleicher Grösse, nur das letzte doppelt so lang als das vorletzte. O-Lippe klein, nur wenig vorragend. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer und U-Lippe sammt ihren Tastern ganz von der kurz-herzförmigen Kinnplatte bedeckt. K. gerundet-viereckig, die erweiterten Seitenränder und der Vorderrand ausgebuchtet, oben mit kielförmigen Erhabenheiten. Ausschnitt des Kehlrandes für die Kinnplatte einfach, ohne vorragende Ecken. Augen nierenförmig, an der Seite des K., vorne von einem Lappen des Kopfrandes bedeckt. H. wenig breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, die Scheibe mit zwei erhabenen Längslinien. Schildchen halbrund, undeutlich begrenzt. Fd. etwas breiter als das H., kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, gestreckt-eiförmig, mit scharf erhabenem, an der Schulterecke als Zähnchen vortretenden Seitenrande und jede Decke auf der Scheibe mit zwei erhabenen Längsrippen [1]). V-Brust mit einem stumpfspitzigen Fortsatze zwischen den V-Hüften gegen die einfache, nicht vorragende M-Brust. Beine kurz und ziemlich dick, mit stielrunden Schienen ohne Enddorne und mit einfachen, kleinklauigen Füssen.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Adelostoma sulcatum — Duponchel. l. c., ist 3—5‴ lang, schwärzlich oder dunkelbraun, sehr dicht und ziemlich grob punktirt, die Punkte mit kurzen, gelblichen Börstchen besetzt, Fühler und Beine rothbraun; Kopf in der Mitte mit einer erhabenen Linie, auf dem Scheitel mit zwei kurzen, kielförmigen Erhabenheiten; H. nach rückwärts kaum mehr als nach vorne verengt, mit stark erhabenen Längslinien. Diese Art kommt in Andalusien vor und wurde von Dr. *Waltl* in seiner Reise nach Spanien II. Seite 74 als Polyscopus costatus beschrieben.

---

[1]) Bei den europäischen Arten.

Digitized by Google

Fünfte Gruppe **Stenosini.**

(Hüften der M-Beine ohne Anhang, ihre Gelenksgruben geschlossen. Seitenstücke der M-Brust durch die Vereinigung der letzteren mit der H-Brust von ihnen getrennt. Zunge vorragend. Fühler mit 11 Gliedern. H. nicht kugelig.)

799. Gatt. **Stenosis.**

Herbst. Naturgyst. 1799. VIII. pag. 160. 89.

Latreille, Hist. nat. d. Ins. 1802. tome X. pag. 272. Tagenia.

(Fühler 11-gliederig, ziemlich schnurförmig, das erste und dritte Glied etwas länglich, die übrigen kurz, dicker als lang, das letzte etwas kleiner als das vorletzte. O-Lippe kurz, quer, grösstentheils von dem Kopfschilde bedeckt. O-Kiefer nicht vorragend, ihre Spitze getheilt. U-Kiefer zweilappig, der innere Lappen mit einem Hornhaken. K-Taster dick und ziemlich lang, ihr letztes Glied etwas dicker als das vorletzte. Kinnplatte ziemlich klein, gerundet-viereckig, vorne abgestumpft, ein grosser Theil der U-Kiefer von derselben unbedeckt. Zunge etwas vorragend, abgestutzt, am Rande bebartet. L-Taster 3-gliederig, mit lang-eiförmigem Endgliede. Körper ziemlich lang gestreckt, die Fd. am breitesten. Kopf länglich, hinter den Augen halsförmig verlängert. Kopfschild vorne abgerundet oder seicht ausgebuchtet. Augen oval, an den Seiten des K., unten von einem kleinen Lappen des Kopfrandes bedeckt, weit von dem Vorderrande des H. entfernt. H. länger als breit, nach rückwärts verengt, an den Seiten fein erhaben gerandet. Schildchen klein. Fd. gestreckt-eiförmig, durch einen kurzen Hals von dem H. getrennt. V-Brust zwischen den V-Hüften ziemlich breit, stumpf. Schienen stielrund, an der Spitze ohne deutliche Enddorne. Füsse einfach, kleinklauig. Die ziemlich zahlreichen Arten dieser Gattung bewohnen ebenfalls vorzüglich die Küstenländer des mittelländischen Meeres und sind Nachtthiere.)

Eine der bekanntesten, in Italien, Süd-Frankreich u. s. w. vorkommende Art — Stenosis angustata — Herbst. l. c. pag. 161. Latreille. l. c. pag. 272. und Id. Gen. Crust & Ins. II. pag. 150. 1. pl. 10. fig. 9 (Tagenia filiformis), ist 3—4‴ lang, schwarz; K. und H. mit grossen, tiefen, haartragenden Punkten ziemlich dicht besetzt; Fd. an der Wurzel gemeinschaftlich bogenförmig ausgeschnitten, erhaben gerandet, mit etwas vorragenden Schultern, ihre Oberfläche gereiht-punktirt, in den Zwischenräumen der Reihen mit niederliegenden, gelblichen Härchen.

800. Gatt. **Dichillus.**

Jaquelin-Duval. Gen. d. Coléopt. III. pag. 253. pl. 61. fig. 304.

(Von der vorhergehenden Gattung hauptsächlich durch die Augen verschieden, welche von dem Kopfrande ganz durchzogen und in eine ovale, grössere, obere, und eine sehr kleine untere Hälfte getheilt sind. H. mit stumpfen Seitenrändern.)

Eine bekannte Art dieser Gattung — Dichillus (Tagenia) minutus Solier l. c. 1838. pag. 132. 18. ist 1⅓‴ lang, schwarz, K. und H. sind walzenförmig, fein und undeutlich punktirt, oben röthlichbraun; Fd. an der Wurzel bedeutend verengt, die Schultern wenig angedeutet, undeutlich gereiht punktirt; Beine röthlich, die Fühler etwas dunkler. An den Küsten des Mittelmeeres.

801. Gatt. **Microtelus.**

Solier. l. c. 1838. VII. pag. 10.

(Im Allgemeinen der vorhergehenden Gattung sehr ähnlich, K. und H. sind aber nicht glatt, sondern zeigen kielförmig erhabene Längsleisten, der die Augen

Digitized by Google

theilende Kopfrand zieht sich nicht bloss über das ganze Auge bis zu dessen Hinterrande, sondern setzt sich hinter den Augen bis zum Vorderrande des H. fort, die Fd. haben Reihen von starken Punkten, die abwechselnden Zwischenräume sind kielförmig erhaben.)

Die einzige bis jetzt in Europa gefundene Art dieser Gattung — Microtelus asiaticus Solier l. c. Kraatz Berliner entom. Zeitschr. 1862. taf. 2. fig. 3. ist etwas über 2‴ lang, länglich, schwarz oder pechbraun; K. mit drei erhabenen Leisten, von denen die seitlichen nach vorne abgekürzt sind; H. ebenfalls mit drei erhabenen Linien, welche aber sämmtlich von der Spitze bis zur Basis reichen; jede Fd. mit vier erhabenen Zwischenräumen, von denen der zweite und sechste an der Spitze sich verbinden. Von Dr. *Krüper* in Griechenland gefunden.

Sechste Gruppe **Helenophorini.**

(Hüften der M-Beine ohne einen kleinen Anhang, ihre Gelenksgruben geschlossen. Seitenstücke der M-Brust durch Vereinigung der Letzteren mit der H-Brust von den Gelenksgruben entfernt. Kinnplatte schwach gestielt. Zunge nicht vorspringend, tief ausgerandet. Fühler 11-gliederig. K. durch eine halsförmige Verlängerung mit dem ziemlich kugeligen H. zusammenhängend.)

802. Gatt. **Helenophorus.**

Latreille, Cuv. Règn. anim. edit. II. V. pag. 10.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, länger als K. und H. zusammen, die ersten zwei Glieder kurz, das dritte fast so lang als die fünf folgenden, länglichen Glieder zusammen, die drei letzten mehr rundlich, allmälig kleiner. O-Lippe abgerundet. O-Kiefer kräftig, mit getheilter Spitze, ganz von dem Kopfschilde bedeckt. U-Kiefer zweilappig, der innere Lappen an der Spitze abgestutzt. Kinnplatte die U-Kiefer nicht ganz bedeckend, viereckig, vorne und an den Seiten leicht ausgebuchtet, in der Mitte mit zwei dreiseitigen, pyramidenförmigen Höckerchen. Ausschnitt des Kehlrandes beiderseits mit einem scharf zugespitzten, dreiseitigen Fortsatze. K. gross, länglich, so breit oder breiter als das H., hinter den Augen mit einer halsförmigen Verlängerung, das Kopfschild vorne ausgeschnitten, beiderseits mit einem die O-Kiefer bedeckenden Fortsatze. Augen in der Mitte der Seiten des K. etwas halbzirkelförmig, vertical, durch den wulstartig erweiterten und verdickten Seitenrand des K. in der Mitte bedeckt. H. etwas breiter als lang, an den Seiten in der Mitte gerundet erweitert und mit einer kurzen, erhabenen Leiste versehen. Schildchen klein, dreieckig. Fd. stark bauchig erweitert, oben flach gedrückt, mit scharf erhabenem, hinten abgekürztem, leistenartigem Seitenrande, nach unten breit umgeschlagen, der umgeschlagene Theil jeder Decke breiter als der obere Theil. V-Brust mit einem stumpfen, etwas löffelförmigen Fortsatze zwischen den Vorderhüften. Beine schlank, ihre Hüften kugelig, die Schienen stielrund, kaum gegen die Spitze erweitert.)

Die einzige bekannte europäische Art — Elenophorus (Tenebrio) collaris. Linné. S. N. II. 677. 21. Helbst. Käf. VIII. taf. 125. fig. 3. (Pimelia), kommt im südlichen Frankreich, Spanien, Sicilien, Nord-Afriaka u. s. w. vor. Selbe ist 8 bis 10‴ lang, schwarz, matt, K. beiderseits eingedrückt, in der Mitte gekielt, wodurch sich auf dem Scheitel eine ankerförmige Erhöhung bildet; Fd. schwach gerunzelt.

Digitized by Google

Siebente Gruppe **Akisini.**

(Hüften der M-Beine mit einem kleinen Anhange, ihre Gelenksgruben nach aussen mehr oder weniger klaffend, und gewöhnlich mit den Seitenstücken der M-Brust zusammenstossend. Füsse unten bewimpert oder stachelig. H-Brust sehr kurz. Körper fast immer ungeflügelt. K. rhomboidal, hinten mehr oder minder verengt. O-Lippe deutlich. Kopfschild vorspringend. Letztes Glied der K-Taster nicht beilförmig. Zunge unter der Kinnplatte versteckt. H. vorne ausgerandet.)

803. Gatt. **Morica.**

Solier. l. c. 1836. pag. 646.

(Diese zuerst vom Grafen Dejean in seinem Catalogue edit. III. pag. 202 aufgestellte Gattung ist nur durch geringe äussere Merkmale von der folgenden Gattung verschieden. Der Körper ist mehr stumpf. Das H. ist viel breiter als lang, sein flach ausgebreiteter Seitenrand nicht oder wenig aufgebogen, der Hinterrand seicht ausgerandet, die Hinterecken wenig vorragend. Fd. hinten stumpf, senkrecht nach abwärts gewölbt, in keine Spitze ausgezogen. Beine kräftig, mit ziemlich kurzen Schenkeln und Schienen.

Die drei bekannten Arten dieser Gattung kommen in Spanien und Portugal vor und zwar: die 12—14‴ lange Morica (Akis) planata, Fabricius. S. E. I. 134. 1, mit ebenen Fd., häufig in der Umgebung von Gibraltar, die etwas kleinere, 9—12‴ lange M. octocostata, Solier. l. c. 649. 2, durch drei stark erhabene, hinten gezähnte, durch glatte, breite Furchen getrennte Längskiele auf jeder Decke ausgezeichnet, in Portugal, endlich M. obtusata, Solier. l. c. 650. 3, durch schwach erhabene Längskiele und deutlich gerunzelte Zwischenräume unterschieden, bei Carthagena in Spanien.

804. Gatt. **Akis.**

Herbst. Naturst. Käf. VIII. 1799.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, ihr drittes Glied lang, das letzte kleiner als das vorletzte. O-Lippe quer. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer zweilappig, der innere Lappen an der Spitze mit einem Hornhaken. Endglied der K-Taster etwas grösser als das vorletzte Glied. Kinnplatte ziemlich gross, den Stamm der K-Taster aber nicht bedeckend, vorne beiderseits abgerundet, in der Mitte ausgerandet. Ausschnitt des Kehlrandes beiderseits in eine Spitze ausgezogen. K. länglich, in der Mitte am breitesten. Kopfschild vorne ausgerandet. Augen vertical, an den Seiten des K., von dem Seitenrande des K. nicht oder nur wenig bedeckt. H. viel breiter als lang, seine Seitenränder stark aufgebogen, seine Hinterwinkel spitzig, nach hinten vorragend. Schildchen klein. Fd. mit breit umgeschlagenem Rande, hinten mehr oder weniger zugespitzt. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften mässig breit, breit gefurcht, stumpf. Beine lang, schlank. Die Arten dieser Gattung sind wie die meisten der vorhergehenden Gattungen Nachtthiere, welche sich zur Tageszeit unter Steinen, in Erd- und Mauerlöchern aufhalten und nur zur Dämmerungszeit ihre Nahrung, die aus faulenden Substanzen besteht, aufsuchen. Sie bewohnen ebenfalls vorzüglich die Küsten des mittelländischen Meeres.)

Ein Theil der zahlreichen Arten dieser Gattung zeigt nur erhabene Körner oder Höckerchen auf den Fd., ein anderer Theil erhabene Linien. Eine der bekanntesten Arten, welche beinahe an allen erwähnten Küsten angetroffen wird, ist

Digitized by Google

Akis (Pimelia) punctata. Thunberg. Mus. arod. IV. pag. 49. fig. 18. Herbst. Käf. VIII. 128. 2. pl. 125. fig. 6. (Akis reflexa.) Selbe ist 7—10‴ lang, schwarz, glänzend, oben fein punktirt; H. mit gefalteten Seitenrändern; Fd. mit einem scharfen, erhabenen, hie und da gezähnelten, fast bis zur Spitze reichenden Seitenrande, mit grossen, flachen Querfalten innerhalb desselben und mit zwei mehr oder weniger regelmässigen Reihen von Körnchen, von denen die äusseren grösser sind.

Achte Gruppe **Scaurini.**

(Von der vorhergehenden Gruppe durch kaum sichtbare O-Lippe und vorne kaum ausgerandetes H. verschieden.)

805. Gatt. **Scaurus.**

Fabricius. Syst. Ent. 1775. pag. 253.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, ihr letztes Glied viel länger als das vorletzte. O-Lippe quer, wenig vorragend, stark bewimpert. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer zweilappig, der innere Lappen bewimpert, ohne Hornhaken. K-Taster fadenförmig, mit lang-eiförmigem, abgestutztem Endgliede. Kinnplatte kurz-herzförmig einen Theil der Zunge und der Kiefer unbedeckt lassend. Lippen-Taster fadenförmig, mit länglich-eiförmigem, abgestutztem Endgliede. Kehlrand beiderseits in einen langen Lappen erweitert. K. länglich, hinter den Augen etwas halsförmig verlängert. Kopfschild vorne ausgerandet. Augen an den Seiten des K., nierenförmig, vorne von einem Lappen des wulstartig erweiterten Kopfrandes bedeckt. H. viel breiter als der K., fast so breit als die Fd., von diesen durch einen kurzen Hals getrennt. Fd. mit breit umgeschlagenem Seitenrande, oben niedergedrückt, an der Spitze stark nach abwärts gewölbt. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften mit zwei Furchen und einem Mittelkiel, dieser öfters wieder gefurcht. Beine vorzüglich bei dem ♂ stark und kräftig, die verdickten Schenkel der V-Beine häufig vor der Spitze mit einem oder zwei Zähnen, die Schienen mit zwei grossen Enddornen, bei dem ♂ an den V-Beinen manchmal in der Mitte erweitert oder gezähnt. Lebensweise wie bei den vorigen Gattungen.)

Eine der verbreitetsten Arten dieser Gattung ist — Scaurus striatus, Fabricius. S. El. I. 122. 2. Oliv. Entom. 62. 4. 2. pl. 1. fig. 2. Sie ist 6—8‴ lang, schwarz, etwas glänzend; K. in der Mitte runzelig punktirt; H. auf der Scheibe fein und nicht dicht, an den Seiten und hinten viel gröber und dichter punktirt; Fd. fein zerstreut gekörnt und sehr fein querrunzelig; jede Decke mit drei kielförmig erhabenen Linien, von denen die zwei innern an der Wurzel, die innere und die äussere (Seitenwand) aber vor der Spitze sich vereinigen; Vorderschienen des ♂ dünn, gebogen, am inneren Rande gekerbt. Italien, Frankreich, Spanien u. s. w.

806. Gatt. **Cephalostenus.**

Solier. l. c. 1838. pag. 184.

(Mit der vorigen Gattung sehr nahe verwandt und vorzüglich durch die Form des K. unterschieden. Dieser ist länglich, nach hinten verengt, der Theil hinter den Augen viel länger als der vor den Augen. Fühler fast schnurförmig, etwas gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied das längste, die drei vorletzten Glieder kaum länger als dick, das letzte zugespitzt, fast so lang als die zwei vorletzten zusammen. Beine ziemlich schlank, die V-Beine etwas verlängert, ihre Schenkel zusammengedrückt, vor der Spitze gezähnt, Schienen mit zwei kurzen Enddornen, die der hintersten Beine bei dem ♂ auf der vorderen Hälfte innen mit

Digitized by Google

einer Bürste von fuchsrothen, steifen Haaren besetzt. Das Uebrige ziemlich wie bei der Gattung Scaurus.)

Von den zwei bekannten, in Griechenland vorkommenden Arten dieser Gattung besitzt eine — Cephalostenus (Scaurus) elegans — Brullé. Exp. scient. Morée. pag. 195. 341, einen doppelt so langen als breiten, nach hinten stark verengten K., undeutlich gestreifte Fd. und bei dem ♂ eine nur dreieckig erweiterte Spitze der Vorderschienen — die andere — Cephalostenus Dejeanii, Solier. l. c. pag. 186. 1., einen viel kürzeren K., der kaum um die Hälfte länger als breit und weniger nach rückwärts verengt ist, — gewöhnlich deutlicher gestreifte Fd. und bei dem ♂ Vorderschienen, deren Spitze nach innen in eine grosse, dreieckige, schaufelartige Platte erweitert ist. Beide Arten sind übrigens 6—8‴ lang, schwarz, glanzlos, sehr dicht körnig punktirt.

Neunte Gruppe **Blaptini.**

(Von den beiden vorhergehenden Gruppen durch das beilförmige Endglied der K-Taster vorzüglich verschieden. Die O-Lippe ist sichtbar.)

807. Gatt. **Gnaptor.**

Solier. Studi ent. di Baudi et Truqui. 1848. II. pag. 275.

Brullé. Exped. scient. d. Morée. 1832. Col. pag. 202. pl. XL. fig. 12. Petrobius [1]).

(Fühler 11-gliederig, ziemlich fadenförmig, nur sehr wenig gegen die Spitze verdickt, das dritte Glied walzenförmig, so lang als die ersten drei folgenden Glieder zusammen, welche wie die übrigen Glieder ziemlich kugelig, schnurförmig und von ziemlich gleicher Grösse sind, mit Ausnahme des merklich grösseren siebenten Gliedes. O-Lippe vorragend, vorne seicht ausgebuchtet. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit einem getheilten Hornhaken an der Spitze des inneren Lappens. K-Taster mit einem dicken, abgestutzten, beilförmigen Endgliede. Kinnplatte mässig gross, die U-Kiefer bis auf die Lappen unbedeckt lassend, quer, nach hinten verengt, auf einem abgestutzten Vorsprung des Kehlrandes aufsitzend, vorne abgestutzt, mit abgerundeten Ecken. Zunge frei vorragend, zweilappig. L-Taster klein, mit beilförmigem Endgliede. Körper lang-eiförmig, mit bauchig erweiterten Fd. K. klein, bis zu den nierenförmigen Augen in das H. versenkt, letzteres viel breiter als lang, etwas vor der Mitte gerundet erweitert, der Vorder- und Hinterrand gerade. Schildchen sehr klein, breit-dreieckig. Fd. an der Naht verwachsen, länglich-kugelförmig, ihre gemeinschaftliche Spitze stumpf vorragend. Fortsatz der V-Brust gegen die breit gefurchte M-Brust ziemlich schmal, gewölbt, zugespitzt. Beine kurz und dick, mit kräftigen Schenkeln, gegen die Spitze allmälig erweiterten Schienen und mit zwei grossen, nach aussen gewölbten, nach innen flachen oder ausgehöhlten, ungleich grossen Enddornen, die V-Schienen nur mit einem Dorne, der aber sehr breit, etwas krallenartig gekrümmt und so lang als die vier ersten Fussglieder zusammen ist.)

Die zwei bekannten Arten dieser Gattung kommen im östlichen Südeuropa vor, davon Gnaptor (Tenebrio) spinimanus, Pallas. Icon. I. 55. 21. — taf. C. fig. 23, Pz. Fn. 59. 1. (eod.) bereits ziemlich häufig in Ungarn. Er ist 10—13‴, schwarz, mässig glänzend, K.- und H. sind fein und ziemlich dicht punktirt, vorzüglich der erstere, die Fd. sind sehr fein zerstreut punktirt und fein gerunzelt. Die zweite Art — Gnaptor graecus, Küster. Käf. Eur. XIII. 64, kommt in Griechenland vor.

[1]) Der Gattungsname des Herrn *Brullé* wäre der älteste, allein er wurde bereits 1817 von Herrn *Leach* an eine Orthopteren Gattung vergeben.

Digitized by Google

808. Gatt. **Blaps.**

Fabricius. S. Ent. 1775.

(Fühler vor den sehr schmalen, nierenförmigen Augen eingefügt, kaum gegen die Spitze verdickt, das dritte Glied so lang als die drei darauffolgenden zusammen, die vier letzten Glieder fast kugelig. Endglied der K-Taster stark, das der L-Taster schwach beilförmig. Kinn gross, in Form einer rundlichen Platte einen Theil des Mundes von unten bedeckend. H. mehr oder weniger viereckig, an den Seiten schwach gerundet, fein gerandet. Schildchen äusserst klein. Fd. fast doppelt so lang als breit, etwas breiter als das H., ihr breit umgeschlagener Rand die Seiten des Hinterleibes umfassend, jede einzelne Decke rückwärts in eine längere oder kürzere Spitze ausgezogen. Beine lang und dünn, die Schienen fadenförmig, mit zwei ziemlich gleich grossen Enddornen, die Füsse sämmtlich viel kürzer als die Schienen. Die Arten leben im Finstern, in Kellern, Erdlöchern u. s. w. [1]).

1 Spitzenrand des ersten Bauchringes bei dem ♂ in der Mitte mit einem gelben Haarbüschel 2

— — — — — — in beiden Geschlechtern ohne Haarbüschel 4

2 Schweifartige Verlängerung der Spitze der Fd. bei dem ♂ viel länger . . . 3

— — — — in beiden Geschlechtern gleich lang. Schwarz, glanzlos, fein und zerstreut punktirt; H. beinahe so lang als breit, vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts wenig, gegen die Spitze etwas stärker verengt, der Vorderrand seicht ausgeschnitten, der Hinterrand gerade; Fd. fast walzenförmig, in der Mitte kaum erweitert, hinten in zwei lange, an einander liegende Spitzen ausgezogen. 10—12‴. Nicht eben häufig. Linné. S. N. II. 676. 15. (Tenebrio). Pz. Fn. 3. Sturm. Ins. II. 203. 2. Gyllh. Ins. II. 595. 1. Duft. Fn. II. 282. 1. **mortisaga.**

3 Schwarz, glanzlos; H. viel breiter als lang, wie der K. fein und dicht punktirt, die Scheibe schwach gewölbt; Fd. stark gewölbt, in der Mitte erweitert, sehr fein körnig und runzelig punktirt, mit Spuren von erhabenen Streifen, rückwärts nur in eine sehr kurze Spitze ausgezogen. 11—12‴. Häufig. Latreille Hist. nat. d. Crust. & Insect. X. pag. 279. Sturm. Insect. II. 205. 3. taf. 45. fig. a. (Blaps fatidica.) Duftschmid. Fn. II. 282. 2 (eod.) **similis.**

Länglich, fast gleichbreit. H. so lang als breit, die Seiten gewöhnlich gerade oder nur hinten leicht ausgebuchtet, vorne zugerundet, fein und dicht, gegen die Seiten etwas weitläufiger punktirt. Fd. ziemlich weitläufig punktirt, hinten bei dem ♂ in eine längere, bei dem ♁ kürzere Spitze ausgezogen. 11 bis 12‴. Von Herrn *Miller* um Mödling gesammelt. Solier l. c. 314. 13. **reflexicollis.**

4 H. so lang oder nur wenig kürzer als breit. Fd. lang eiförmig oder länglich . 5

— viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, hinten etwas verengt, die Spitzen der rechtwinkeligen Hinterecken abgerundet, dicht und fein punktirt, an den Seiten längsrunzelig. Fd. stark bauchig gewölbt, weitläufig punktirt und gerunzelt, mit Spuren von Punktstreifen, hinten bei dem ♂ in eine lange, schmale, bei dem ♁ in eine kurze, dreieckige Spitze ausgezogen. Erster Bauchring in der Mitte des Spitzenrandes in beiden Geschlechtern ohne Haarbüschel. 11—12‴. Von Herrn *Miller* auf den Bergen um Mödling gesammelt. Latreille Hist. Natur. d. Crust & Insect. X. pag. 278. tab. 88. fig. 3. Solier Studi entom. pag. 298. tab. XV. fig. 1. (Blaps Chevrolatii) **mucronata.**

5 H. etwas breiter als lang, in der Mitte am breitesten, nach hinten merkbar verengt, die Spitzen der rechtwinkeligen Hinterecken wenig abgerundet, der Seitenrand deutlich geleistet, von der Mitte an nach hinten zwar schwach

---

[1]) Siehe die Abhandlung über diese Gattung von *Ludwig Miller* in der Wiener entom. Zeitschr. 1858. S. 15.

Digitized by Google

aber deutlich aufgebogen, die Oberfläche äusserst fein punktirt, neben dem Seitenrande hinter der Mitte seicht furchenartig, vertieft. Fd. bauchig erweitert, fein punktirt, mit Spuren von erhabenen Längslinien. 11—11½‴. Bei Mödling von Herrn *Miller* gefunden. Solier Studi entom. II. pag. 305. 6. **ovata.**

H. so lang als breit, seine Seiten bis vor die Mitte parallel, von da an schief zusammenlaufend, die Spitzen der rechtwinkeligen Hinterecken stark abgerundet, die Oberfläche sehr fein aber deutlich punktirt, eben, der Seitenrand durchaus fein geleistet, die feine erhabene Leiste nirgends erweitert oder aufgebogen. Fd. gestreckt oval, sehr wenig erweitert, fein punktirt ohne Spuren von erhabenen Längslinien. 10‴. Von Herrn Baron *Leithner* und Herrn *Türk* auf dem Bisamberge in Hohlwegen gefunden. Fischer. Spicil. pag. 81. Id. l. c. pag. 83. (Blaps longicollis) Id. l. c. pag. 111. (Blaps halophila.) **confusa.**

809. Gatt. **Prosodes.**

Eschscholtz. zool. Atlas. III. pag. 9.

Solier. Studi entom. II. pag. 285. Nyctipates.

(Der vorhergehenden Gattung äusserst nahe verwandt, der Körper ist aber schmal, lang gestreckt, die L-Taster sind ziemlich lang, fadenförmig, mit eiförmigem Endgliede, das H. ist gewöhnlich so breit oder breiter als die Fd., die Füsse an den V-Beinen sind viel kürzer als die Schienen, die Schienen am Aussenrande einfach oder gezähnelt, die Füsse der vier hinteren Beine sind stark seitlich zusammengedrückt, so lang oder länger als die Schienen, an der Unterseite tief gefurcht, alle Schienen mit zwei spitzigen Enddornen. Die Arten leben in Süd-Russland und Asien.)

Die zuerst beschriebene unter den drei bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung ist — Prosodes (Blaps) cylindrica, Herbst. Käf. VIII. 185. 3. taf. 128 fig. 4. — Schwarz, wenig glänzend, K. und H. fein und nicht dicht punktirt, letzteres bei dem ♂ breiter, bei dem ♀ (Nyctipates pastica, Solier. l. c. pag. 290. 4) etwas schmäler als die Fd., diese viel feiner und sparsamer punktirt und fein und undeutlich gerunzelt. 10—11‴. Süd-Russland.

810. Gatt. **Tagona.**

Fischer de Waldh. Entomogr. de la Russie I. pag. 179.

(Den vorhergehenden drei Gattungen sehr nahe verwandt und wie die Gattung Gnaptor nur mit einem Enddorne an der Spitze der Schienen versehen, die Fühler sind aber verhältnissmässig dünn, ihr drittes Glied so lang wie die drei folgenden zusammen, das vierte bis siebente Glied verkehrt kegelförmig, die vier letzten Glieder unter sich fast gleich, klein, kugelförmig, das H. ist mehr kugelig gewölbt und die Beine sind sehr lang, die Schenkel sind gegen die Spitze stark verdickt und die der H-Beine erreichen fast die Spitze des Hinterleibes; deren Tarsen sind zusammengedrückt und nur wenig kürzer als die Schienen.)

Die einzige europäische im südöstlichen Russland vorkommende Art dieser Gattung ist 5—6‴ lang, schwarz, glänzend, das H. ist äusserst fein und zerstreut punktirt, die Fd. sind äusserst fein und sparsam hautartig gerunzelt. Das ♂ — Tagona macrophthalma — Fischer Entomogr. de la Russie I. pag. 179. pl. 16. Fig. 9, hat grosse Augen und mehr gegen die Spitze verdickte Vorderschenkel, das ♀ — Tagona acuminata — Fischer l. c. I. pag. 181. pl. 16. fig. 8, kleinere Augen und mässig verdickte Vorderschenkel.

Digitized by Google

Zehnte Gruppe **Asidini.**

(Bau der M-Brust wie bei den drei vorhergehenden Gruppen ebenso die Bekleidung der Füsse, der K. ist aber kurz, hinten nicht verengt, das Kopfschild kurz, die O-Lippe vorragend, das Endglied der K-Taster stark beilförmig.)

811. Gatt. **Asida.**

Latreille, Gen. Crust. et Ins. II. 153.

(Fühler 11-gliederig, etwas nach aussen verdickt, das dritte Glied lang, das letzte Glied kaum halb so gross als das vorletzte und theilweise in das letztere versteckt. O-Lippe weit vorragend quer, vorne gewöhnlich leicht ausgerandet. O-Kiefer kräftig, an der Spitze abgestumpft oder zweizähnig. U-Kiefer mit zwei hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere derselben mit einem Hornhaken. K-Taster mit einem dreieckigen Endgliede. Kinnplatte kurz-herzförmig, den Mund bis auf die O-Kiefer ganz bedeckend, am Vorderrande mehr oder weniger tief ausgerandet. Körper oval oder länglich, oben mehr oder weniger niedergedrückt. Kopfschild vorne zugerundet und in der Mitte leicht ausgerandet. Augen klein, nierenförmig, vertical, in der Ruhe des Körpers von den Vorderwinkeln des H. bedeckt. H. breiter als lang, die Seitenränder fast immer breit abgesetzt und etwas aufgebogen, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet. Schildchen sehr klein. Fd. mit sehr breit umgeschlagenem, bis zu den Hüften reichendem Seitenrande, die Seitenleiste, vorzüglich an den Schultern stark erhöht. V-Brust mit einem stumpf zugespitzten Fortsatze gegen die nicht vorragende M-Brust. Schienen gewöhnlich stielrund, nicht oder nur wenig gegen die Spitze erweitert. Füsse fadenförmig[1]*).*

Die Arten dieser Gattung sind sehr zahlreich und finden sich in allen das mittelländische Meer umgebenden Ländern. Sie finden sich unter Steinen und sind wahrscheinlich Nachtthiere. Eine der gemeinsten Arten ist — **Asida** (Opatrum) **grisea** — Fabr. S. E. I. 115. 1. Sie ist 5—7‴ lang, schwarz, gewöhnlich ganz mit einer grauen oder röthlichen Kruste bedeckt, dicht gekörnt und mit kurzen Haaren besetzt; H. nach vorne stark, nach rückwärts sehr wenig verengt, mit nur wenig vorragenden Hinterwinkeln; Fd. mit vier wellenförmig gebogenen, häufig unterbrochenen, erhabenen Linien, von denen sich die zweite und dritte hinten einander nähern; Fühler und Beine dick; Vorderschienen an der Spitze nur mit einem kleinen Zahne, Hinterschienen gekrümmt. Kommt nach von Heyden's Angabe zwischen Bingen und Bonn am Laacher-See vor.

Eilfte Gruppe **Pimeliini.**

(Von der vorhergehenden Gruppe durch die Form des letzten Gliedes der K-Taster verschieden, welches entweder nicht oder nur sehr wenig beilförmig erweitert ist.)

812. Gatt. **Pimelia.**

Fabricius, Syst. Entom. 1775.

(Fühler 11-gliederig, das dritte Glied lang, wenigstens länger als die zwei folgenden zusammen, die folgenden Glieder bald kugelig, bald länglich-kegelförmig, das letzte kleiner als das vorletzte und oft so in letzteres eingefügt, dass beide

[1]) Eine Monographie dieser Gattung gab *de Marseul* in seinem Journal l'Abeille. Tome VI. pag. 160.

Digitized by Google

nur ein Glied zu bilden scheinen. O-Lippe weit vorragend, quer, vorne abgestutzt oder ausgerandet. O-Kiefer mit gabelförmig getheilter Spitze. U-Kiefer zweilappig, der innere Lappen mit einem Hornhaken. K-Taster fadenförmig, das letzte Glied so lang oder kürzer als das vorletzte. Kinnplatte quer, der Stamm und der äussere Lappen der U-Kiefer von derselben unbedeckt, der Vorderrand mehr oder weniger tief ausgerandet. Körper dick, eiförmig oder mehr kugelig. Kopfschild vorne abgestutzt oder ausgerandet. Augen nierenförmig, an den Seiten des Kopfes vertical gestellt. H. quer, an den Seiten und Hinterwinkeln abgerundet. Schildchen sehr klein, oft mit Mühe sichtbar. Fd. fast immer mit abgerundeten Schultern. Vorderschienen zusammengedrückt, ihr Aussenrand scharfkantig, die vier hinteren Schienen kantig, aussen flach gedrückt oder gefurcht. Füsse fadenförmig, das erste oder die ersten drei Glieder der hinteren Füsse zusammengedrückt, öfters mit langen Haaren oder Borsten besetzt. Diese Gattung ist äusserst artenreich, und die Anzahl der beschriebenen Arten erreicht nahe Hundert.)

Unter den europäischen Arten, welche sämmtlich nur im Süden an den Meeresküsten vorkommen, ist die in Italien, Spanien und Frankreich vorkommende — Pimelia bipunctata — Fabricius, S. E. I. 130. Germar. Ins. spec. pag. 134. nro. 226. (Pimelia aspera) wohl die am meisten verbreitete. Dieselbe ist $7\frac{1}{2}$—8‴ lang, oval, schwarz, glanzlos, oben etwas niedergedrückt; K. punktirt; H. mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten gleichmässig gerundet, der Vorder- und Hinterrand gerade, die Oberfläche ziemlich dicht fein gekörnt, mit zwei Grübchen oder einer Querfurche in der Mitte; Fd. dicht und fein gekörnt, der Naht- und Seitenrand, so wie drei Längsrippen zwischen beiden erhaben, glänzend, die mittlere Rippe hinten abgekürzt; Fussglieder einfach.

813. Gatt. **Pachyscelis.**

Solier, l. c. 1836. pag. 54.

(Von der folgenden Gattung vorzüglich nur durch die Form der Schienen verschieden. Diese sind nämlich stielrund, nur selten von beiden Seiten schwach zusammengedrückt, die V-Schienen an der Spitze zwar dreieckig erweitert, ihr Aussenrand aber nie scharfkantig. An den Fühlern sind die Glieder von viertem Gliede angefangen, oval, gleich gross, nur das letzte bloss halb so gross als das vorletzte. Der Körper ist dick, behaart, gewöhnlich dicht mit Körnern besetzt, häufig die ganze Oberfläche mit einer Lehmkruste bedeckt. Füsse fadenförmig. Die Arten leben grösstentheils in den an das mittelländische Meer angrenzenden Ländern, die europäischen in Griechenland und den südlicheren Inseln.)

Eine der bekanntesten Arten ist Pachyscelis (Pimelia) quadricollis. — Brullé. Voyage scient. en Morée. Ins. Col. pag. 193, von Morea. Sie ist $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$‴ lang, kurz, hinten kaum erweitert, schwarz, oben dicht gekörnt; H. nur etwas breiter als lang, nach rückwärts merkbar verengt, seine Hinterecken ziemlich rechtwinkelig; Fd. etwas gröber als das H. gekörnt; Kinn vorne abgerundet, nur sehr schwach ausgerandet.

814. Gatt. **Ocnera.**

Fischer de Waldh. Entomogr. d. la Russie I. pag. 169.

Latreille, Cuvier Règne anim. edit. II. tome V. pag. 7. Trachyderma.

(In diese Gattung werden jene Pimelia-Arten gerechnet, deren Fd. wenigstens ein und ein halbes Mal so lang als zusammen breit sind, und welche lange, schlanke Beine mit stielrunden, an der Spitze kaum erweiterten Schienen haben. Die Fühler sind lang und dünn, das zweite Glied knopfförmig, das dritte lang-

Digitized by Google

gestreckt, fast so lang als die drei folgenden zusammen, die übrigen länglich, das letzte Glied kaum halb so gross als das vorletzte. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften gegen die Mittelbrust, abgerundet oder zugespitzt. Das Uebrige wie bei der Gattung Pimelia.)

Mir sind von dieser Gattung nur Arten aus Afrika und West-Asien bekannt. In dem Catal. Coleopt. Eur. Stettin. edit. VI. ist Trachyderma (Pimelia) hispida Fabr. angeführt. Sie ist 9—12‴ lang, schwarz, glanzlos, das H. und die Fd. mit kleinen, kegelförmig zugespitzten, haartragenden Höckerchen nicht sehr dicht besetzt, die Höckerchen auf den Fd. nach aussen grösser und ziemlich in Reihen geordnet.

815. Gatt. **Pterocoma.**

Solier. l. c. V. pag. 42. pl. 3. fig. 1—4.

(Der Gattung Pimelia sehr nahe stehend, von den Schienen sind aber wenigstens die hinteren walzenförmig gerundet und die Füsse sind fadenförmig. Der Körper ist kurz, gedrungen, das Kopfschild ist nach vorne schnell verengt und die Fd. zeigen mehrere weissbehaarte Längslinien.)

Eine Art dieser Gattung kommt im südlichen Russland vor, Pterocoma (Pimelia) costata, Pallas. Icon. I. pag. 52. taf. C. fig. 18. Solier l. c. V. pag. 46. (Pterocoma Sarpae). Sie ist 5½‴ lang, schwarz, kurz-oval, mit abstehenden Haaren besetzt, die Fühler sind dünn, die Augenlappen des K. stumpf, das H. ist oben dicht mit Höckerchen besetzt, die Fd. haben drei stark erhabene, kielförmige, dicht gekörnte Längsleisten, und eine kleine vierte hinter der Mitte zwischen der Rücken- und Randleiste, die Zwischenräume sind sparsam gekörnt, grauweiss behaart.

816. Gatt. **Platyope.**

Fischer. Entom. d. l. Russie, tome I. pag. 160.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, an den Seiten des K. unter einer lappenförmigen Erweiterung des Seitenrandes eingefügt, das letzte Glied nur halb so lang und dick als das vorletzte. O-Lippe vorragend, quer, vorne ausgerandet. U-Kiefer mit zwei hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere mit einem Hornhaken. K-Taster 4-gliederig, fadenförmig, das letzte Glied schwach beilförmig. Kinnplatte gerundet-viereckig, vorne in zwei Lappen getheilt, an den Seiten den Stamm der K-Taster nicht bedeckend. L-Taster 3-gliederig, mit schwach beilförmigem Endgliede. Körper eiförmig, gewölbt. Kopfschild vorne ausgerandet. Augen klein, rund, an der Oberseite des K. etwas von den Seiten entfernt. H. doppelt so breit als lang, vorne beiderseits gerundet erweitert, die Ecken abgerundet, hinten etwas zusammengedrückt. Schildchen klein. Fd. breiter als das H., mit flachem Rücken, ziemlich parallelen Seiten und deutlich, beinahe rechtwinkelig vorragenden Schultern. V-Hüften durch einen kleinen, stumpfen Höcker der V-Brust getheilt. M-Brust weder vorragend, noch ausgehöhlt. M.- und H-Hüften ziemlich weit von einander entfernt. Beine ziemlich schlank, mit zusammengedrückten Schienen und Füssen, die V-Schienen gegen die Spitze bedeutend erweitert, am Aussenrande gezähnt, die hinteren Schienen am Aussenrande stachelig, ihre Füsse mit langen Borstenhaaren besetzt.)

Von den vier bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung kommt nur eine — Platyope (Tenebrio) leucographa — Pallas, Icon. I. pag. 54. C. 20. tab. C. fig. 20, in Europa und zwar in Süd-Russland vor. Sie ist 5—6‴ lang, schwarz, äusserst fein lederartig gerunzelt und ziemlich dicht mit runden Körnern bestreut,

Digitized by Google

welche auf dem K. am feinsten sind, auf den Fd. in Längsreihen gehäuft erscheinen, deren Zwischenräume vorzüglich nach hinten und an den Seiten mit einem dichten, silbergrauen Haarkleide bedeckt sind.

817. Gatt. **Lasiostola.**

Solier. l. c. V. pag. 27.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, so lang wie der halbe Körper, lang behaart, das dritte Glied länger als die zwei folgenden zusammen, die Glieder bis zum neunten walzenförmig, das zehnte dick, kugelig, das letzte sehr klein knopfförmig. Kopfschild nach vorne schnell verengt, an der Spitze schwach ausgerandet Augen quer an den Seiten des K., leicht ausgebuchtet. O-Lippe vorragend, quer. Kinn quer, an der Spitze tief eingeschnitten. H. quer mit stumpf abgerundeten Ecken. Fd. oval mit erhabenen, gekörnten Längsleisten. Beine lang und dünn behaart, die Schenkel zusammengedrückt, die Füsse fadenförmig.)

Lasiostola (Pimelia) pubescens: Pallas Icon. I. pag. 53. tab. C. fig. 19. Solier l. c. V. pag. 27. fig. 1—7. Länglich-oval, schwarz, ziemlich lang, schwarz behaart; H. quervierreckig, auf der Scheibe dicht gekörnt, mit angedeuteter glatter Mittellinie; Fd. mit vier stark erhabenen auf der Kante gekörnten Längskielen, ihre Zwischenräume fein gekörnt mit einem schmalen, weisslich-grauen Streifen. 5½ bis 5¾‴. Süd-Russland.

818. Gatt. **Trigonoscelis.**

(Fühler 11-gliederig, ziemlich lang, fadenförmig, behaart, das dritte Glied lang, die folgenden bis zum achten ziemlich walzenförmig, das zehnte kurz, das letzte sehr klein. Kopfschild nach vorne verengt. Augen quer, schmal, senkrecht stehend. O-Lippe quer, abgestutzt. Kinn quer, abgestutzt, in der Mitte mit einem kurzen Einschnitte. H. quer, seine Vorderwinkel spitzig vorspringend, die Hinterwinkel abgerundet. Fd. breit, oval, mit deutlicher Seitenkante. Beine lang, die V-Schienen zusammengedrückt und stark gegen die Spitze erweitert, die hinteren Schienen ziemlich walzenförmig und so wie ihre Füsse am Aussenrande mit langen Haaren fransenartig besetzt.)

Trigonoscelis (Pimelia) nodosa: Fischer de Waldh. Lettre à Pander pag. 12. Id. Entomogr. de la Russie I. pag. 149. taf. 14. fig. 3. (eod.) Länglich, schwarz; K. breit, fein und sparsam punktirt; H. quer, dicht mit etwas spitzigen Höckerchen besetzt, sein Vorder- und Hinterrand dicht gelb gefranset; Fd. mit mehr oder weniger regelmässigen Reihen von ziemlich spitzigen Höckerchen, welche vorne und an den Seiten stärker sind und gegen die Spitze allmälig verschwinden, — der Seitenrand fein sägeartig gekerbt. 10½‴. Süd-Russland.

Zwölfte Gruppe **Molurini.**

(Diese und die vier folgenden Gruppen unterscheiden sich von den zunächst vorhergehenden durch die von der Kinnplatte nicht bedeckte Zunge, welche bei dieser Gruppe bogenförmig ausgerandet ist. Die Fd. sind durch eine kuze, halsförmige Verlängerung, auf welcher das Schildchen sich befindet, mit dem H. verbunden.)

819. Gatt. **Sepidium.**

Fabr. Syst. Entom. 1775.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, mit dichtem Filze bedeckt, ihr drittes Glied walzenförmig, so lang als die drei folgenden zusammen, das letzte so lang

Digitized by Google

als das vorletzte, stumpf zugespitzt. O-Lippe quer, vorragend, mit geradem, bewimpertem Rande. O-Kiefer mit gabelförmig getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei stark bebarteten Lappen, der innere an der Spitze mit einem Hornhaken. K-Taster fadenförmig, ihr letztes Glied lang-eiförmig. Kinn klein, von den U-Kiefern nur die Lappen bedeckend, kurz-herzförmig, mit vorspringenden Vorderecken. Zunge deutlich vorragend, hornig, zweilappig. L-Taster fadenförmig, mit gestreckt-eiförmigem, zugespitztem Endgliede. Kehlrand einfach ausgeschnitten. Körper lang-eiförmig. K. schmäler als das H. und oft theilweise unter einer kapuzenförmigen Vorragung des letzteren versteckt. Augen schwach nierenförmig, an den Seiten des K. etwas schief gestellt. H. oben sehr uneben. Schildchen undeutlich. Fd. miteinander verwachsen. Brust einfach. Beine ziemlich kurz, die hinteren Hüften etwas weiter von einander entfernt als die V-Hüften, die Schienen an der Spitze mit scharfen, zugespitzten Enddornen. Fussglieder einfach, drehrund, das erste und letzte Glied die längsten, die Klauen ziemlich gross[1]).

Die meisten Arten dieser Gattung kommen an der Nordküste von Afrika vor, fünf Arten an den südlichsten Punkten von Europa, z. B.: Sepidium siculum, Castelnau, Hist. nat. d. Ins. Col. II. 197. 6. Dicht mit braungrauem Filze bedeckt; H. auf der Scheibe mit drei Borstenkämmen, die beiden äusseren kurz und etwas gebogen, der mittlere gerade, die ganze Mittellinie einnehmend und von einer feinen Furche durchzogen, welche den abgerundeten Vorsprung des Vorderrandes gegen den K. in zwei Hälften theilt, Seitenränder mit einem flügelartigen, an der Spitze abgerundeten Fortsatze in der Mitte; Fd. uneben mit schiefen Falten, der obere Seitenrand und eine Längslinie zwischen ihm und der Naht etwas erhaben und sägeartig, mit an der Spitze weissbefilzten Höckerchen besetzt. $6\frac{1}{2}$—7‴. Sicilien.

Dreizehnte Gruppe **Coniontidini.**

(Fd. fest an den geraden Hinterrand des H. anliegend, welcher ebenso breit wie ihre Wurzel ist. Das Uebrige wie bei der vorigen Gruppe.)

820. Gatt. **Crypticus.**

Latreille. Règne. anim. 1817.

(Fühler fadenförmig, so lang als K. und H. K-Taster mit beilförmigem Endgliede. Körper geflügelt, länglich, vorne und rückwärts zugerundet. K. klein. Augen nierenförmig. H. viel breiter als lang, der Hinterrand gerade, die Ecken rechtwinkelig, die Seitenränder gegen die Spitze zusammenlaufend, der Vorderrand leicht ausgebuchtet, mit abgerundeten Ecken. Schildchen ziemlich gross, dreieckig. Fd. so breit als das H. oder merklich schmäler, um die Hälfte länger als zusammen breit, bis zur Spitze ziemlich gleichbreit, dann zusammen abgerundet. Beine schlank und dünn. Die einzige Art lebt unter Steinen an sonnigen Orten, läuft auch bei Sonnenschein mit grosser Behendigkeit, Beute suchend, herum.)

Schwarz, wenig glänzend, unbehaart, Fühler und Beine pechbraun; K. und H. fein und sehr dicht punktirt, das letztere mit etwas vorragenden, abgerundeten Hinterecken; Fd. feiner und sparsamer als das H. punktirt, hie und da

[1]) Die Bearbeitung der Abtheilung der Moluriden, wohin die Gattung Sepidium gehört, lieferte Herr *Solier* in dem Memorie della reale academia della scienze di Torino. Serie II. Tome VI. pag. 213 bis 332. 1844

Digitized by Google

mit schwachen Spuren von Punktreihen. $2^1/_2$—3‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 143. 15. (Blaps glabra.) Pz. Fn. 50. 1. (eod.) und 36. 1. (Helops laticollis.) Payk. Fn. I. 96. 4. (Helops quisquilius.) Duft. Fn. II. 283. 3. (Pedinus glaber.) Linné S. N. II. 676. 13. (Tenebrio quisquilius.) **glaber.**

821. Gatt. **Oochrotus.**

Lucas. Revue zoolog. 1855. pag. 337.

Erichson. Archiv. 1847. II. pag. 114. Pycnidium.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, ihr zweites Glied das kürzeste, die übrigen ziemlich gleich lang. O-Kiefer kräftig, hinter der scharfen Spitze ausgerandet. U-Kiefer mit zwei pergamentartigen, bewimperten Lappen, der innere viel kürzer. Kinn länger als breit, vorne abgestutzt. K-Taster mit einem grossen, beilförmigen, die L-Taster mit einem eiförmigen Endgliede. Körper oval. K. breiter als lang, stark geneigt und beinahe von dem H. bedeckt. Augen fehlend. H. gross, viel breiter als lang, am Hinterrande am breitesten, nach vorne verengt, alle Winkel abgerundet. Schildchen äusserst klein. Fd. an der Wurzel so breit als das H., wenig länger als zusammen breit, den Hinterleib bedeckend. Flügel fehlend. V-Brust mit einem schmalen, spatelförmigen Fortsatze zwischen den V-Hüften. Beine kurz und stark, einfach, ihre Schienen an der Spitze mit zwei Enddornen, die Füsse einfach, an den vorderen Beinen mit fünf, an den hintersten mit vier Gliedern, das erste und letzte Glied die längsten, Klauen dünn.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Oochrotus unicolor, Lucas. — l. c. pag. 340. pl. 9. fig. 1, wurde zuerst in Algier in den Colonien der Myrmica testaceo-pilosa und der Formica barbara entdeckt, später von Dr. *Rosenhauer* auch in Spanien bei Malaga, Algeciras, Ronda im Mai und Juni unter Steinen in Gesellschaft der Formica barbara gesammelt. Der Käfer ist eine Linie lang, ganz röthlichbraun, glänzend, die Fühler mit gelbbraunen Härchen, der K. und das H. sind äusserst fein und zerstreut punktirt, letzteres am Hinterrande leicht bogenförmig ausgeschnitten, die Fd. sind vorne undeutlich gestreift, in den Zwischenräumen sehr fein und zerstreut punktirt und mit gelbbraunen Härchen besetzt.

Vierzehnte Gruppe **Pedinini.**

(Diese Gruppe unterscheidet sich von den beiden vorhergehenden durch ganzrandige oder nur wenig ausgebuchtete Zunge, von den zwei folgenden durch die erweiterten V-Füsse der ♂. Manchmal sind auch die Glieder der M-Füsse erweitert.)

822. Gatt. **Platyscelis.**

Latreille. Fam. natur. d. Ins. pag. 375.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, ihr drittes Glied höchstens so lang als die beiden folgenden zusammen, die drei vorletzten kaum länger als dick, das letzte eiförmig, etwas länger als das vorletzte. O-Lippe quer, weit vorragend, vorne seicht ausgebuchtet. O-Kiefer nicht vorragend, mit getheilter Spitze. U-Kiefer wie bei der vorigen Gattung. Kinnplatte klein, halbmondförmig, mit der Krümmung auf einem kurzen, abgestutzten Vorragunge des Kehlrandes aufsitzend. Zunge frei. L-Taster mit nur wenig vergrössertem Endgliede. Körper eiförmig. K. klein, bis zu den nierenförmigen Augen in das H. eingezogen. Kopfschild vorne in flachen Bogen abgerundet. H. am Grunde so breit als die Fd. doppelt so breit als lang, von dem Hinterrande nach vorne allmälig verengt, der Vorderrand seicht ausge-

Digitized by Google

schnitten. Schildchen sehr klein und kurz. Fd. um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet. V-Brust zwischen den V-Hüften mit einem schmalen, lanzettförmig zugespitzten Fortsatz gegen die nicht vorragende M-Brust. Beine kurz und stark, die V-Schenkel vor der Spitze stumpf gezähnt, die Schienen mit spitzigen Enddornen, die vorderen Füsse bei dem ♂ mit breiten, stark erweiterten Gliedern. Von den bekannten fünf Arten dieser Gattung kommen zwei in Oesterreich vor.)

Länglich, eiförmig, stark gewölbt, schwarz, etwas glänzend, unbehaart, fein und dicht punktirt; Hinterwinkel des H. spitzig, nach hinten vorspringend. Bei dem ♂ sind die gekrümmten Vorderschienen an der Spitze keulenförmig verdickt, der erste und zweite Bauchring in der Mitte mit einem Büschel rother Haare besetzt. $4^1/_2$—$5^1/_2$‴. Von Herrn Dr. *Giraud* auf trockenen Anhöhen bei Mödling gesammelt. Sturm. Ins. II. 208. 6. taf. 45. fig. c. C. D. (Blaps.) Duft. Fn. II. 286. 2. (Pedinus.) Fischer. Entom. II. 194. 2. 3. pl. 20. fig. 3. (Platyscelis melas.) **politus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber etwas kleiner, die Hinterwinkel des H. sind wenig zugespitzt, die Vorderschienen des ♂ sind gerade, gegen die Spitze dreieckig verdickt und den beiden ersten Bauchringen fehlen bei dem ♂ die Haarbüschel. Von Herrn *Ullrich* in Oesterreich gesammelt. Fischer. Entom. pag. 195. 5. pl. 20. fig. 5. **gages.**

823. Gatt. **Dendarus.**

Latreille. Règne anim. edit. 2. V. pag. 20.

Mulsant. Coléopt. de France (Latigennes) pag. 141. Pandarus.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, fast so lang als K. und H. zusammen. Mundtheile ziemlich wie bei den vorhergehenden Gattungen, ebenso das Kopfschild. Augen an den Seiten des K. vertical, nierenförmig, vorne nur wenig von dem Seitenrande des K. bedeckt. H. quer-viereckig, beiderseits in der Mitte gerundet erweitert, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet, genau an die Wurzel der Fd. anpassend, der umgeschlagene Rand dicht der Länge nach gerunzelt. Schildchen klein. Fd. an der Wurzel so breit als der Hinterrand des H., an der Schulterecke mit einem kleinen Ausschnitte für die nach hinten etwas vorragenden Winkel des H. Erstes Glied der H-Füsse beiläufig so lang als wie das Klauenglied. Es sind über zwanzig Arten dieser Gattung bekannt, welche grösstentheils die Küstenländer des mittelländischen Meeres bewohnen [1]).

Die bekannteste Art dieser Gattung ist — Dendarus (Helops) tristis, — Rossi. Fn. etr. I pag. 286. nr. 586. tab. V. fig. 1. Mulsant l. c. 142. 1. (Pandarus coarcticollis.) Gestreckt-eiförmig, flach gewölbt, schwarz, mässig glänzend, etwas bereift, sehr dicht und nicht fein punktirt, die Punkte auf dem K. und H. stellenweise zu Längsrunzeln zusammenfliessend; Fd. mit unregelmässig punktirten, schwach furchenartig vertieften Streifen, die Zwischenräume flach gewölbt, dicht fein punktirt und gerunzelt. $5^1/_2$—6‴. Italien.

824. Gatt. **Pedinus.**

Latreille. Précc. d. Car. d. Ins. 1796.

(Der vorigen Gattung sehr nahe verwandt, aber leicht zu unterscheiden, durch die nicht zugespitzten, sondern hinten stumpfen und zugerundeten Fd., durch die kielförmig erhabene Mittellinie der Kinnplatte und durch einen nur schmalen Vorsprung des Kehlrandes zur Verbindung mit der Kinnplatte. Hinterrand des H. in flachen

[1]) Mulsant's Gattungen: Pandarus, Panderinus und Bioplanes gehören als Untergattungen hieher.

Bogen ausgeschnitten mit vorspringenden Ecken. Fd. an der Wurzel gemeinschaftlich abgerundet. Die V-Brust besitzt zwischen den V-Hüften einen ziemlich breiten, löffelförmigen Fortsatz gegen die M-Brust. Die Beine sind stark, die V-Schienen gegen die Spitze dreieckig erweitert. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung. Die einzige einheimische Art lebt unter Steinen.)

Schwarz, fast glanzlos, fein und dicht punktirt, die Fd. gestreift-punktirt, mit flachen, punktirten Zwischenräumen. Hinterschenkel des ♂ verlängert, gekrümmt, am inneren Rande mit gelbem Filze bedeckt. 3½‴. Um Wien (Türkenschanze), nicht selten. Linné. S. N. II. 679. 32. (Tenebrio.) Fabr. S. E. I. 143. 12. ♂ (Blaps) und Id. 142. 9. ♀ (Blaps dermestoides.) Pz. Fn. 39. 5. und 39. 6. (Blaps femoralis.) Duft. Fn. II. 286. 1. **femoralis.**

825. Gatt. **Colpotus.**

Mulsant & Rey. Opusc. ent. IV. pag. 208.

(Der Gattung Pedinus äusserst ähnlich und hauptsächlich nur dadurch unterschieden, dass hier der Hinterrand des H. in der Mitte gerade und beiderseits ausgebuchtet ist, und dass die Fd. an ihrer Wurzel nicht gemeinschaftlich abgerundet, sondern an ihrer äusseren Hälfte schief abgestutzt und zur Aufnahme der Hinterwinkel des H. ausgehöhlt sind. Die sechs bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung bewohnen Süd-Europa.)

Eine bekannte Art ist — Colpotus (Pandarus) strigosus, Costa. Descript. di alcun. Coleott. in Annali dell' Accad. d. aspir. natur. Ser. II. tomo 1. p. 144. Mulsant. l. c. 210. 1. (Colpotus strigicollis.) Sie ist 4—4½‴ lang, schwarz, mässig glänzend, die Spitze der Fühler und die Füsse rothbraun; K. und H. tief und dicht punktirt, die Scheibe des letzteren beiderseits flach eingedrückt, mit zu Längsrunzeln zusammenfliessenden Punkten; Fd. fein und dicht punktirt, tief punktirt-gestreift, mit flach gewölbten Zwischenräumen; der umgeschlagene Rand des H. mit Längsrunzeln. Bei dem ♂ sind die Vorderschenkel am unteren Rande mit einem goldgelben Haarsaume versehen, die bedeutend verlängerten Hinterschenkel stark gebogen. Von Herrn *Dahl* bei Florenz gesammelt und als Pedinus serricollis versendet.

826. Gatt. **Isocerus.**

Megerle. Dejean. cat. pag. 65 [1]).

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, kaum gegen die Spitze verdickt, zweites Glied klein, drittes so lang als die zwei folgenden zusammen, die drei letzten dicker als lang; O-Lippe klein, vorne seicht ausgebuchtet, in einem tiefen, halbkreisförmigen Ausschnitte des Kopfschildes enthalten. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei bebarteten Lappen, der innere an der Spitze mit einem Hornhaken. K-Taster gross, mit einem grossen, beilförmigen Endgliede. Kinnplatte klein, schwach herzförmig, etwas breiter als lang, vorne leicht ausgebuchtet, die Lappen der U-Kiefer und die Zunge bedeckend. Vorsprung des Kehlrandes zur Verbindung mit der Kinnplatte breit, gerade abgestutzt. Körper mehr oder weniger eiförmig, hinten etwas zugespitzt. K. bis zu den Augen in das H. versenkt, nach vorne verengt. Augen vertical von dem Seitenrande des K. fast ganz durchsetzt und in zwei ziemlich gleiche Hälften getheilt. H. breiter als lang, hinten so breit als die Wurzel der Fd. und genau an selbe anschliessend, nach vorne schwach verengt, vorne leicht ausgerandet. Schildchen sehr klein, breit-dreieckig. Fd. so breit als das H., gegen die Spitze verengt, ihr Seitenrand schmal umgeschlagen. Fortsatz

[1]) Oberflächlich diagnosticirt von *Latreille* in Cuvier's Regne anim. edit. II. pag. 20.

Digitized by Google

der V-Brust gegen die nicht vorragende, einfache M-Brust ziemlich schmal, lanzettförmig zugespitzt, stark gewölbt, mit einer seichten Furche. Beine kräftig, die vorderen Schienen zusammengedrückt, gegen die Spitze stark dreieckig erweitert, mit zwei feinen, kurzen Enddornen. V-Füsse des ♂ erweitert.)

Die einzige europäische, im südöstlichen Theile von Spanien vorkommende Art — Isocerus (Tenebrio) ferrugineus, Fabr. Ent. syst. suppl. 53. 26, Herbst. Käf. VIII. 20. 44. taf. 119. fig. 1. (Tenebrio purpurascens) ist 4‴ lang, dicht punktirt, ganz rothbraun, die Fühler und Beine heller; die Fd. punktirt-gefurcht; Vorderschenkel vorzüglich bei dem ♂ an der Unterseite mit dichten gelben Borstenhärchen besetzt.

827. Gatt. **Litoborus**.

Mulsant, Opusc. entom. Cah. V. 1854.

(Von der vorigen und folgenden Gattung ebenfalls nur durch einige habituelle Merkmale verschieden. Die Fühler erreichen beinahe den Hinterrand des H., die Augen sind gegen die Stirne zu von einer stark erhabenen Leiste begrenzt, und durch den wulstartigen Seitenrand vollkommen in zwei Theile getheilt. Das H. ist um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne und hinten gleichmässig verengt, der Vorderrand ausgeschnitten mit vorspringenden Ecken, der Hinterrand beiderseits gebuchtet. Schildchen quer, an der Spitze abgerundet. Fd. an der Wurzel wenig breiter als der Hinterrand des H., ohne Ausschnitt an den vorragenden, scharfkantigen Schulterecken. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften ziemlich schmal, stumpfspitzig, seicht gefurcht. Beine kurz, dick, die V-Schienen an der Spitze dreieckig erweitert, das erste Fussglied der H-Füsse viel kürzer als das Klauenglied.)

Von den drei bekannten Arten dieser Gattung kommt — Litoborus (Phylax) planicollis, — Waltl, Reise in Spanien II. S. 71, in Andalusien vor. Derselbe ist bei 5‴ lang, länglich, ziemlich gleichbreit, sehr dicht punktirt, die Fd. viel feiner und zerstreut punktirt, mit schwach angedeuteten, erhabeneren Längsstreifen und zwischen denselben mit fein punktirten Reihen; der umgeschlagene Rand des H. grob punktirt.

828. Gatt. **Heliopates**.

Mulsant. Coleopt. de France. 1854. Latigènes. pag. 157.

(Diese Gattung, welche in den meisten Charakteren mit den vorhergehenden Gattungen vollkommen übereinstimmt, enthält ebenfalls Pedinus-Arten, welche von dem Seitenrande des K. ganz durchsetzte, in zwei Theile getheilte Augen haben, — deren H. einen geraden, beiderseits nicht ausgebuchteten Hinterrand besitzt, und welches kurz vor den rechtwinkeligen Hinterecken stark verengt ist, — deren Schulterecken an den Fd. endlich nicht oder nur wenig vorragen. Mulsant beschreibt zehn Arten, von welchen eine in Oesterreich vorkommt [1]).

Schwarz, glänzend, mässig gewölbt; K. und H. dicht und tief punktirt, der Seitenrand des letzteren vor den rechtwinkeligen Hinterecken ziemlich tief ausgeschnitten; Fd. punktirt-gestreift, die Streifen etwas undeutlich punktirt, die Zwischenräume etwas erhaben und runzelig punktirt. 3—3½‴. Nach Herrn *Ullrich* in der Wienergegend. Fabr. S. E. I. 116. 6. (Opatrum.) Pz. Fn. 39. 4. (eod.) Sturm. Ins. II. 170. 3. (eod.) Herbst. Käf. VII. 29. taf. 112. fig. 3. (Tenebrio pilipes.) Redt. Fn. austr. edit. II. 1. 598. Omocrates gibbus.) **gibbus.**

---

1) *Mulsant* theilt die Arten dieser Gattungen in zwei: Omocrates mit rechtwinkeligen, und Heliopathes mit abgerundeten Hinterwinkeln des Halsschildes.

Digitized by Google

Fünfzehnte Gruppe **Opatrini.**

(Fortsatz des ersten Bauchringes zwischen die H-Hüften rechtwinkelig oder an der Spitze stumpf abgerundet. Das Uebrige wie bei vorhergehenden Gruppen.)

829. Gatt. **Phylax.**

Brullé. Exped. scient. de Morée. Ins. pag. 209.

(Fühler kaum merklich gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied fast länger als die zwei folgenden zusammen, ihre Spitze den Hinterrand des H. kaum erreichend. Augen durch den Seitenrand des K. in zwei vollkommen gleiche Theile getheilt. H. um die Hälfte breiter als lang, beiderseits in der Mitte etwas gerundet erweitert, der Vorderrand ziemlich tief ausgeschnitten, der Hinterrand genau an die Wurzel der Fd. angepasst, beiderseits seicht ausgebuchtet. Der umgeschlagene Rand des H. punktirt. Schildchen breit-dreieckig. Fd. an der Wurzel so breit als das H., etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, gleichbreit, die Schulterecken zahnförmig vortretend und vorne mit einer kleinen Aushöhlung zur Aufnahme der Hinterwinkel des H. Fortsatz der V-Brust mit erhaben gerandeten Seiten und stumpfer Spitze. Vierter Bauchring kurz, stark gewölbt, wulstartig. Beine einfach, mit fadenförmigen Füssen, die Schienen der Vorderbeine gegen die Spitze dreieckig erweitert. Mundtheile wie bei den vorigen Gattungen [1]).

Unter den sieben Arten dieser Gattung, welche *Mulsant* l. c. beschreibt, ist Phylax littoralis, Mulsant, Col. de France. Latigènes. pag. 148. 1, Dejean catal. pag. 66. (Phylax crenatus), wohl eine im Süden von Europa sehr verbreitete Art. Selbe ist $4^1/_2$—5‴ lang, schwarz, glänzend, K. und H. sehr dicht, hie und da runzelig punktirt, letzteres mit Ausnahme der Mitte des Vorderrandes fein erhaben gerandet; Fd. mit eckig vorragenden Schulterwinkeln, grob und tief punktirt-gestreift, mit fein runzelig-punktirten Zwischenräumen, von denen einige kielförmig erhaben sind.

830. Gatt. **Sinorus.**

Mulsant & Rey. Annal. de la soc. Linn. de Lyon. VII. pag. 153.

(Fühler 11-gliederig, vor den Augen unter dem Kopfrande eingefügt, ihr drittes Glied das längste, die letzten fünf vergrössert. K. bis zu den tief ausgerandeten Augen in das H. eingezogen. Kopfschild tief ausgerandet, in der Ausrandung die ebenfalls ausgerandete O-Lippe einschliessend. O-Kiefer unter dem Kopfschilde versteckt. Endglied der K-Taster beilförmig. Kinn etwas nach vorne erweitert, vorne abgerundet, länger als breit. Fd. mit fransenartig besetztem Seitenrande, der umgeschlagene Rand nicht bis zur Spitze reichend. Körper lang-oval, gewölbt.)

Die einzige, auf Corsica entdeckte Art dieser Gattung — Sinorus ciliaris — Mulsant & Rey. l. c. ist schwarz oder grau-schwarz, matt, H. und Fd. körnig punktirt, jeder Punkt mit einem gelblichen Härchen; H. an den Seiten gerundet erweitert, hinten schnell verengt, und ausgebuchtet, seine Vorderwinkel vorspringend, die Hinterwinkel scharf rechteckig, der Hinterrand beiderseits etwas ausgebuchtet; Fd. gefurcht, die Zwischenräume der Furchen breiter als diese, die fünfte derselben verkürzt, von dem vierten und sechsten Zwischenraume vor der Spitze eingeschlossen; Beine schwarzbraun, die Tarsen röthlich. $4^1/_2$‴.

---

[1]) Für mehrere hieher gehörige Arten bildet Mulsant Opusc. entom. V., 1854 die Gattung Microeitus.

Digitized by Google

831. Gatt. **Micrositus.**

Mulsant & Rey. Annal. d. l'Akad. de Lyon. Ser. II. IV. pag. 292.

(Von der Gattung Phylax nur dadurch unterschieden, dass hier die Schulterecken nicht zahnförmig erweitert sind und auch keine Aushöhlung für die Hinterwinkel des H. besitzen.)

Eine bekannte Art dieser Gattung ist — Micrositus (Pedinus) ulissiponensis Germar Insect. spec. pag. 143. 239. Jaquelin-Duval. Gen. d. Coléopt. III. fig. 337, aus Portugal. Sie ist $4^3/_4$‴ lang, gewölbt, schwarz, matt, äusserst dicht punktirt; Scheitel eingedrückt; Fd. gefurcht, die Furchen fein punktirt-gestreift.

832. Gatt. **Pachypterus.**

Lucas. Explorat. d'Algerie. Coléopt. pag. 335.

(Fühler 11-gliederig, allmählig gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied wenig länger als die folgenden kurzen Glieder, das letzte Glied eiförmig. O-Lippe in einer kleinen Ausrandung des Kopfschildes sichtbar. Augen quer, kaum ausgerandet, der K. bis zu ihnen in das H. eingezogen. K-Taster mit beilförmigen Endgliedern. Kinn mit einer erhabenen Mittellinie, in der Mitte in einen spitzig-dreieckigen Fortsatz erweitert. Endglied der L-Taster eiförmig. H. quer, am Seitenrande gekerbt, nach rückwärts etwas verengt, in der Mitte fast breiter als die parallelen Fd., deren umgeschlagener Rand bis zur Spitze reicht. V-Schienen zusammengedrückt, mässig gegen die Spitze erweitert. Körper länglich.)

Eine in Spanien und auch auf der Insel Corsica vorkommende Art dieser Gattung — Pachypterus mauritanicus — Lucas. l. c. pl. 29. fig. 4, ist etwas über 2‴ lang, dunkel rostbraun, mit langen, niederliegenden, gelblichen Haaren nicht dicht besetzt; K. und H. nicht stark punktirt, H. mit ziemlich rechtwinkeligen Ecken; Fd. länglich, gestreift, die Streifen tief punktirt, die Zwischenräume erhaben, glatt, mit in eine Reihe gestellten Borstenhaaren; Fühler und Beine röthlich.

833. Gatt. **Dilamus.**

Jaquelin-Duval. Gen. d. Coléopt. III. pag. 279.

Mulsant & Rey. Opusc. entom. X. pag. 7. (Heterophyllus.)

(Fühler 11-gliederig, dünn, gegen die Spitze allmälig verdickt, ihr drittes Glied etwas länger als das folgende, das letzte kurz-oval, schief abgestutzt. Kopfschild schwach ausgerandet. O-Lippe quer, ausgerandet. Endglied der K-Taster stark beilförmig. Kinn klein, nach hinten verengt, die Mittellinie erhaben. K. vorgestreckt, die wenig ausgerandeten Augen weit von dem Vorderrande des H. entfernt. H. vorne breiter als lang, nach hinten verengt, an den Seiten und an der Basis gerandet, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpfwinkelig. Fd. länglich, kaum so breit als das H. mit abgerundeten Schulterecken, ihr umgeschlagener Rand vor der Spitze abgekürzt. V-Schienen zusammengedrückt, gegen die Spitze erweitert.)

Dilamus (Boros) rufipes Lucas. Explor. d'Algerie. Coléopt. pag. 338. pl. 30. fig. 10. Schwarz, die Fühler und Beine röthlich; K. und H. stark und nicht dicht punktirt; Fd. gestreift, in den Streifen mit einer Reihe starker Punkte. Bei dem ♂ sind die drei ersten Glieder an den Vorderfüssen deutlich, die der Mittelfüsse nur merkbar erweitert. $1^3/_4$‴. Spanien, Sicilien.

Digitized by Google

834. Gatt. **Sclerum.**

Rosenhauer, Thiere Andal. S. 209.

(Fühler 11-gliederig, kurz und dünn, gegen die Spitze keulenförmig verdickt, ihr drittes Glied doppelt so lang als das zweite. O-Lippe ausgerandet. O-Kiefer stumpf zweizähnig. U-Kiefer mit zwei bebarteten Lappen, der innere an der Spitze mit einem Hornhaken. K-Taster schlank, ihr letztes, viertes Glied etwas länger als breit, schief abgestutzt. Kinnplatte breit, ziemlich viereckig, vorne abgestutzt. L-Taster lang, ihr zweites Glied lang, das letzte, dritte Glied viel kürzer, abgestutzt. Kopfschild vorne dreieckig ausgeschnitten. Augen nierenförmig an den Seiten des K., vertical, nur vorne in der Mitte etwas von dem Seitenrande des K. bedeckt. H. beinahe doppelt so breit als lang, vorne tief ausgerandet, der Hinterrand gegen die Fd. gerundet erweitert, seine Ecken viel weniger vorragend als seine Mitte. Schildchen dreieckig. Fd. so breit als das H., gleichbreit, an der Wurzel gemeinschaftlich ausgeschnitten, flach gewölbt, mit erhabenen Längsrippen. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften schmal, gegen die abgerundete Spitze erweitert. Erster Bauchring vorne mit einem breiten, an der Spitze abgerundeten Fortsatze zwischen die H-Hüften, hinten mit dem zweiten Ringe verwachsen und seine Grenze nur durch eine vertiefte Linie angedeutet. V-Brust mit einer kielförmig erhabenen, von den V-Hüften zu den Vorderwinkeln ziehenden Linie. V-Schienen in ein Dreieck erweitert, welches auf der vorderen Seite eine seichte Furche zur Aufnahme der Füsse besitzt. Die Enddornen der Schienen kaum so lang als das erste Glied der Füsse.)

Die Arten bewohnen Süd-Europa und Afrika. Sie sind von schwarzer oder schwarzbrauner Farbe und stets ganz von einem heller oder dunkler grauen, lehmartigen Ueberzuge bedeckt. Eine bekannte Art dieser Gattung ist — Sclerum (Opatrum) armatum, — Waltl, Reise in Spanien. II. S. 72. Dejean. Ins. Catal. edit. III. pag. 215. (Sclerum lineatum), Luc. Explorat. d'Algerie. pag. 335. pl. 29. fig. 10. (Opatrum algiricum). Selbe ist $3^1/_4$—$3^3/_4$‴ lang, gestreckt, parallel; K. zweimal leicht der Quere nach eingedrückt und wie das H. mit feinen, zerstreuten, ein gelbes Börstchen tragenden, schwarzen Höckerchen besäet; Fd. fast doppelt so lang als zusammen breit, jede mit drei mit einer Körnerreihe besetzten Längskielen, die Zwischenräume sparsam mit Börstchen tragenden, sehr feinen Körnchen reihenweise besetzt. Von den Doctoren *Waltl* und *Rosenhauer* in Andalusien gesammelt.

835. Gatt. **Cnemeplatia.**

Costa, Annal. dell' Accad. degli Aspir. 2. Ser. I. pag. 146.

Wollaston Insect. of Mad. pag. 154. tab. I. fig. a—f. Autocera.

(Fühler 11-gliederig, mit drei grösseren Endgliedern, etwas länger als der K., ihr erstes Glied ziemlich gross, die folgenden kurz, schnurförmig. O-Lippe fast ganz unter das breite, vorne ausgerandete Kopfschild zurückgezogen. K. quer, bis zu den runden, grobkörnigen, von dem Kopfrande nicht berührten Augen in das H. eingezogen, vor den Augen beiderseits etwas lappenartig erweitert. H. beinahe doppelt so breit als lang, an den Vorderecken am breitesten, nach hinten etwas verengt, der Vorderrand sehr seicht bogenförmig ausgeschnitten, der Hinterrand gegen das Schildchen schwach gerundet erweitert, mit rechtwinkeligen Ecken. Schildchen dreieckig. Fd. so breit als das H. mit parallelen Seiten. V-Brust ohne Kiellinie an den Seiten. Erster Bauchring nicht mit dem zweiten verwachsen, vorne in der Mitte mit einem dreieckigen, zugespitzten Fortsatze zwischen die H-Hüften, welche nicht weiter von einander entfernt als die vorderen Hüften sind. V-Beine

Digitized by Google

stärker als die anderen, ihre Schienen kaum länger als an der Spitze breit, die Spitze nach aussen dreieckig erweitert, ihre zwei Enddornen von ungleicher Grösse, der grössere so lang und wenig dünner als der ganze, mit zwei feinen Klauen versehene Fuss.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung – Cnemeplatia atropos. — Costa l. c., wurde zuerst bei Neapel an Baumwurzeln und unter Moos gesammelt, später von Herrn *Kovács* auch in Ungarn bei Pest aufgefunden und mir freundlichst mitgetheilt. Sie ist $1-1^1/_2'''$ lang, rothbraun, die Fühler und Beine rostfärbig, K. und H. sind sehr fein und dicht punktirt, mit einigen grübchenartigen Vertiefungen, die Fd. haben Reihen von grossen, flachen, undeutlichen Punkten, deren abwechselnde Zwischenräume feine erhabene Linien bilden.

836. Gatt. **Opatrum.**

Fabr. Syst. Entom. 1775.

(Fühler allmälig und wenig gegen die Spitze verdickt. Augen von dem erweiterten Kopfrande überzogen und in zwei Theile getheilt. U-Kiefer mit zwei hornigen, an der Spitze lang bebarteten Lappen, der innere an der Spitze mit einem grossen, stark gekrümmten Hornhaken. Endglied der K-Taster sehr kurz und sehr dick, schief abgestutzt. Kinnplatte klein, so lang als breit oder länger und nur einen Theil der Mundtheile bedeckend [1]). Endglieder der L-Taster kurz-eiförmig. Erster Bauchring mit einem stumpfen, breiten, an der Spitze abgerundeten Fortsatze zwischen die H-Hüften ragend. V-Schienen bis zur Spitze nur allmälig und schwach erweitert, und hier entweder schief abgestutzt oder nach aussen in einen dreieckigen Zahn erweitert.)

Vorderschienen an der Spitze in einen dreieckigen Zahn erweitert. Schwarz oder grauschwarz, äusserst dicht körnig punktirt, glanzlos; H. fast doppelt so breit als lang, an den Seiten schwach gerundet, die Vorderecken kaum vorragend, die Hinterecken vorspringend, mit abgerundeter Spitze; Fd. so breit als das H., um die Hälfte länger als zusammen breit, mit erhabenen Streifen, und zwischen denselben mit kleinen, glänzenden, höckerartigen Erhabenheiten. Ungeflügelt. $3^1/_2-4'''$. Sehr gemein. Linné. S. N. II. 572 17. (Silpha.) Pz. Fn. 3. 2. Sturm. Ins. II. 169. 2. taf. 40. Duft. Fn. II. 292. 3. **sabulosum.**

— — gegen die Spitze allmälig und nur wenig erweitert, an der Spitze schief abgestutzt, nicht zahnförmig erweitert. Schwarz oder grauschwarz, glanzlos, dicht körnig punktirt, (bei reinen Exemplaren) mit kurzen, niederliegenden, gelblichen Börstchen besetzt; H. um die Hälfte breiter als lang, in der Mitte etwas gerundet erweitert, seine Hinterwinkel spitzig; Fd. gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt. Geflügelt. $2^3/_4-3'''$. Um Wien, ziemlich gemein. Duft. Fn. II. 293. 6. Fabr. S. E. I. 117. 11. (?) (Opatr. arenarium.) Pz. Fn. 97. 2. (eod.) Sturm. Ins. II. 172. 4. (Opatrum pussilum.) **viennense.**

— — gegen die Spitze allmälig und nur wenig erweitert, dünn. Schwarz oder bräunlich-schwarz, mit kurzen, graugelben Börstchen besäet, die Fühler und Beine schwarzbraun; K. und H. dicht gekörnt, letzteres quer, mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorne merklich mehr als nach rückwärts verengt, der Hinterrand beiderseits seicht ausgebuchtet, mit spitzig vorspringenden Ecken; Fd. punktirt-gestreift, mit deutlichen Punkten in den Streifen und mit gekörnten und gerunzelten Zwischenräumen. Geflügelt. $2^1/_2-2^2/_3'''$. Von Herrn *Ullrich* in Oesterreich gesammelt. Fabr. S. E. I. 120. 28. Küster. Käf. Eur. XVI. 60. **pusillum.**

---

[1]) Bei einem Theil der Arten, z. B. Opatrum sabulosum, viennense etc., ist die Kinnplatte mehr oder weniger kurz-herzförmig, bei anderen, wie: Opatrum nigrum, Küster. Käf. Eur. 16. 58, — Opatrum rusticum, Oliv. Encycl. meth. VIII. 498. 7., Opatrum pygmaeum, Küster. Käf. Eur. 16. 61., ist dieselbe mehr rautenförmig, länger als breit. Für diese Arten schuf Herr *Mulsant* die wohl zu wenig begründete Gattung — Gonocephalum.

Digitized by Google

Als deutsche Art noch hieher:

Opatrum rusticum — Olivier. Encycl. meth. pag. 498. Jaquelin-Duval Gen. d. Coléopt. III. pl. 69. fig. 345. Küster Käf. Eur. 16. 53. (O. modestum). Gestreckt, ziemlich gleichbreit, wenig gewölbt, schwarz, matt; H. kurz, fein und zerstreut gekörnt, an den Seiten gerundet, die Hinterecken rechtwinkelig, spitzig; Fd. gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, ihre Zwischenräume gleich, zerstreut gekörnt, und mit kleinen Börstchen besetzt; Fühler pechbraun, ihre Wurzel und Spitze röthlich, Beine pechschwarz, die Kniee und Füsse röthlich. $4^1/_3$‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

—— pedestre — Rosenhauer Beitr. zur Insect. Fn. Eur. S. 31. Pechbraun, matt; Fühler und Beine röthlich-pechbraun; H. gekörnt, an den Seiten erweitert; Fd. punktirt-gestreift; Körper sparsamer, der K. und das H. dichter, die Zwischenräume der Punktstreifen reihenweise mit kurzen, gelblichen Börstchen besetzt. $2^1/_4$—$2^3/_4$‴. Von Herrn Dr. *Gredler* in dürren Grasbüscheln bei Botzen gesammelt.

837. Gatt. **Penthicus.**

Faldermann. Bullet. de Moscou. 1836. pag. 384.

— Opatroides — Brullé. Exped. scient. de Morée. Ins. Col. pag. 219.

(Fühler 11-gliederig, beinahe fadenförmig, nur schwach gegen die Spitze erweitert, ihr drittes Glied so lang als die zwei folgenden zusammen, das letzte etwas länger als das vorletzte, kurz-kegelförmig. O-Lippe ausgerandet, ganz in den dreieckigen Ausschnitt des Kopfschildes eingeschlossen. Die übrigen Mundtheile wie bei den vorhergehenden Gattungen. K. quer, bis zu den Augen in das H. eingezogen. Augen von dem Seitenrand des K. ganz durchsetzt, die untere Hälfte etwas grösser als die obere. H. fast doppelt so breit als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne etwas mehr als nach hinten verengt, der Hinterrand beiderseits seicht ausgebuchtet, mit scharf rechtwinkeligen Ecken, der Vorderrand seicht ausgerandet. Schildchen breit-dreieckig. Fd. so breit als das H., doppelt so lang als zusammen breit, die Schultern weder vorragend noch für die Halsschild-Ecken ausgehöhlt, die Naht nicht verwachsen. Flügel entwickelt. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften lanzettlich mit stumpfer Spitze. Beine kurz und kräftig, die V-Schienen an der Spitze dreieckig erweitert.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Opatroides punctulatus, — Brullé. l. c. pag. 220. nr. 377. pl. 40. fig. 9, kommt in Griechenland vor. Selbe ist $3^1/_2$—4‴ lang, schwarz, mässig glänzend, dicht und fein punktirt, die Scheibe jeder Fd. mit neun regelmässigen seichten Punktstreifen, mit einer kurzen Punktreihe neben dem Schildchen und mit äusserst feinen, sehr zerstreuten Pünktchen auf den flachen Zwischenräumen.

838. Gatt. **Microzoum.**

Redtenb. Fn. aust. I. S. 597.

(Der Gattung Opatrum sehr nahe verwandt und vorzüglich durch die an der Spitze in ein grosses Dreieck erweiterten V-Schienen und durch einen scharf zugespitzten Fortsatz des ersten Bauchringes zwischen die H-Hüften unterschieden. Die Augen sind ebenfalls von dem Seitenrande des K. ganz überzogen und in zwei Theile getheilt. Der innere Lappen der U-Kiefer ist an der Spitze mit zwei geraden, hornigen Nägeln bewaffnet und überdiess so wie der äussere mit langen Borstenhaaren besetzt. Das Endglied der K- und L-Taster ist lang-eiförmig. Die einzige Art lebt auf sandigen Grasplätzen unter Steinen.)

Schwarz, fast glanzlos; K. und H. sehr dicht punktirt, letzteres um die Hälfte breiter als lang, nach rückwärts etwas verengt, dessen Oberfläche mit drei nicht punktirten kleinen Makeln und mit einem ziemlich tiefen Eindrucke beiderseits am Hinterrande; Fd. um die Hälfte länger als zusammen breit, sehr dicht punktirt, grob, undeutlich gerunzelt; Vorderschienen am Aussenrande vor der Erweiterung mit vier bis fünf Kerbzähnen. $1^1/_2$—$1^1/_2$‴. Um Wien, selten. Fabr. S. E. I. 119. 21. (Opatrum.) Pz. Fn. 43. 10. (eod.) Duft. Fn. II. 292. 4. (eod.) Sturm. Fn. II. 174. 5. (eod.) **tibiale.**

839. Gatt. **Lichenum.**

Mulsant. Col. de France. Latigènes. pag. 179.

(Den vorhergehenden Gattungen in der Form des Körpers ebenfalls sehr nahe stehend, die Augen sind aber hier ziemlich gross, rund, von dem Seitenrande des K. nicht überzogen, die Schienen gegen die Spitze kaum erweitert, die V-Schienen am Aussenrande mit scharfen Zähnchen bewehrt und ihre Spitze aussen mit einem langen, senkrecht aufsitzenden, nagelartigen Fortsatze bewaffnet. Die O-Kiefer haben eine ziemlich scharf zweizähnige Spitze. U-Kiefer zweilappig, die Lappen bewimpert, der innere, kürzere an der Spitze mit einem Nagel. Letztes Glied der Taster das längste, lang-eiförmig. Kinn kurz, quer, mit tief ausgerandeter Spitze. Fd. kaum um die Hälfte länger als zusammen breit. Erster Bauchring mit einem breiten, an der Spitze abgerundeten Fortsatze zwischen den H-Hüften. V-Füsse bei dem ♂ mehr als bei dem ♀ erweitert.)

Von den vier bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung kommt eine Art — Lichenum (Opatrum) pictum, — Fabr. S. E. I. 117. nro. 12, bereits in den Donau-Auen bei Pest vor. Selbe ist $1^1/_2$—$1^3/_4$‴ lang, länglich-eiförmig, braun, mit einem grauen und braunen, unten dünneren, oben dichteren Schuppenkleide; Fd. mit tiefen, gross punktirten Streifen, deren Zwischenräume erhaben, schwarz und weiss gesprenkelt und hie und da mit kurzen gereihten Börstchen; Beine rostroth, die Vorderschienen am Aussenrande auf der oberen Hälfte mit drei spitzigen Zähnchen.

Sechzehnte Gruppe **Trachyscelini.**

(Von der vorhergehenden Gruppe durch den spitzig dreieckigen Fortsatz des ersten Bauchringes zwischen die H-Hüften unterschieden.)

840. Gatt. **Anemia.**

Laporte de Castelnau. Hist. nat. des Coléopt. II. pag. 218.

Géné. Ins. Sard. II. Nr. 33. (Cheirodes.)

(Fühler 11-gliederig, gegen die Spitze keulenförmig verdickt, die Glieder allmälig an Breite zunehmend, das letzte Glied quer-eiförmig. K. gross, quer, das Kopfschild halbkreisförmig, den Mund bedeckend, vorne in der Mitte ausgerandet O-Lippe nur wenig sichtbar. Letztes Glied der K-Taster so lang wie das vorletzte, spindelförmig. Kinn klein. Endglied der L-Taster länglich-oval. Augen durch den Kopfrand sehr tief ausgerandet. H. quer, etwas nach hinten verengt, an den Seiten fein gerandet und wie der Rand der Fd. fein bewimpert. Fd. von der Breite des H., ziemlich gleichbreit, ihr umgeschlagener Rand bis zur Spitze verlaufend. Beine kurz, die Schienen stark gegen die Spitze erweitert, die V-Schienen aussen zweizähnig. Körper ganz von dem Aussehen eines Aphodius.)

Digitized by Google

Anemia (Cheirodes) sardoa: Géné l. c. Küster Käf. Eur. XX. 55. Jaquelin-Duval. Gen. d. Coléopt. III. pag. 287. pl. 70. fig. 350. Länglich-eiförmig, schwarz, zerstreut punktirt, die Fühler, Taster und Tarsen roth. $2^1/_2$‴. Sardinien.

841. Gatt. **Ammophtorus.**

Lacordaire Genr. des Coléopt. V. pag. 284.

— Amobius — Guerin. Icon. du Regne anim. de Cuvier. pag. 121.

(Der vorhergehenden Gattung sehr nahe verwandt, der Körper ist aber ungeflügelt, die Fühler haben keine deutlich abgesetzte Keule, sondern sind allmälig gegen die Spitze verdickt, das Kopfschild ist halbkreisförmig, vorne mit einer Ausrandung, die V-Hüften sind kugelig und durch einen zugespitzten Fortsatz der V-Brust gegen die M-Brust getrennt, die V-Schienen haben am Aussenrande drei stumpfe Zähne, von denen der an der Spitze sehr gross, lappenartig ist, die hinteren Schienen endlich sind etwas zusammengedrückt und nur wenig gegen die Spitze erweitert.)

Die einzige bekannte Art — Ammobius (Trachyscelis) rufus, — Latreille, — Nouv. Dict. d'Hist. nat. tome 34. pag. 369. Lucas. Explor. scient. d'Algérie. Ins. pag. 339. 918. pl. 30. fig. 3, lebt an den Küsten des mittelländischen Meeres im Ufersande. Sie ist $1^1/_2$‴ lang, oval, gewölbt, bald heller, bald dunkler braun, das H. gewöhnlich rostroth; K. gekörnt, das ungerandete H., so wie die streifenlosen Fd. feilenartig gerunzelt, letztere mit hie und da gereihten, grauen Härchen.

842. Gatt. **Trachyscelis.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. 1809. IV. pag. 379.

(Fühler 11-gliederig, kurz, mit fünf deutlich grösseren Endgliedern. O-Lippe wenig vorragend, quer. O-Kiefer zurückgezogen, ihre Spitze zweizähnig. U-Kiefer mit zwei bewimperten Lappen, der innere viel kleiner. Endglied der Taster eiförmig. Kinn klein, breiter als lang. Körper geflügelt, eiförmig, stark gewölbt, nach hinten erweitert. K. bis zu den Augen in das H. eingezogen. Kopfschild abgestutzt. Augen schwer sichtbar, theilweise von dem Seitenrande des K., theilweise von den Vorderwinkeln des H. bedeckt. H. doppelt so breit als lang, hinten abgerundet, nach vorne verengt. Schildchen ziemlich gross, dreieckig. Fd. an der Wurzel so breit als das H., nach hinten bauchig erweitert, ihr Seitenrand, so wie der des H. mit langen, abstehenden Fransen. Bauch kurz, die ersten drei Ringe miteinander verwachsen. Hüften der V-Beine einander berührend, gross, aus den Gelenksgruben hervorragend. Schienen an der Spitze erweitert, die hinteren dicht mit Stacheln besetzt, die V-Schienen zusammengedrückt, an der Spitze erweitert und abgerundet, mit ziemlich langen Enddornen.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Trachyscelis aphodioides, — welche eine auffallende Aehnlichkeit mit einigen Arten der Gattung Psammodius hat, kommt am Meeresufer im Sande häufig in Südeuropa vor. Sie ist $1^1/_3$‴ bis $1^1/_2$‴ lang, glänzend, glatt, oben schwarz, unten schwarzbraun, die Fühler und Beine rostroth; K. mit einer tiefen Querfurche vor der Stirne. Fd. mit neun Punktstreifen, die zwei neben der Naht tief, die andern seicht, nach Aussen allmälig verschwindend. Germar. Fn. Ins. 13. 11.

843. Gatt. **Phaleria.**

Latreille. Regne anim. de Cuvier. 1817. tome III. pag. 302.

(Fühler 11-gliederig, mit fünf etwas grösseren schnurförmigen Endgliedern. O-Lippe weit vorragend, quer. O-Kiefer mit zweizähniger Spitze. U-Kiefer zwei-

Digitized by Google

lappig, die Lappen bewimpert, der innere mit einem Hornhaken. Letztes Glied der K-Taster etwas gegen die Spitze erweitert und schief abgestutzt. Kinn quer, vorne abgestutzt. Letztes Glied der L-Taster eiförmig. Körper oval. K. gerundet, klein, bis zu den Augen in das H. versenkt, das Kopfschild vorne gerade abgestutzt. Augen gross, grob façettirt, vorne durch den Seitenrand des K. etwas bedeckt. H. viel breiter als lang, hinten ziemlich gerade und genau an die Fd. anpassend, nach vorne verengt, der Vorderrand ziemlich tief bogenförmig ausgeschnitten. Schildchen breit-dreieckig. Fd. an der Wurzel so breit als das H., in der Mitte sanft gerundet erweitert, um ein Drittel länger als zusammen breit. V-Brust kurz, mit einem langen, lanzettförmig zugespitzten Fortsatze zwischen den ovalen V-Hüften in eine Aushöhlung der M-Brust hineinragend. Beine ziemlich schlank, die hinteren Schienen wenig gegen die Spitze erweitert, am Aussenrande mit Dörnchen besetzt, die V-Schienen an der Spitze nach Aussen gerundet erweitert. Füsse fadenförmig, mit ziemlich grossen, einfachen Klauen[1]).

Von den zwei bekannten gelbbraunen Arten dieser Gattung, welche in Süd-Europa am Meeresstrande vorkommen, besitzt die eine — Phaleria (Tenebrio) cadaverina, Fabricius. Ent. syst. I. pag. 113. 18. Sturm. Ins. II. 230. taf. 47. fig. a. A. — ein fein punktirtes H. und sehr fein punktirte Zwischenräume auf den gestreiften Fd., welche gewöhnlich auch eine dunkle Makel auf der Scheibe jeder einzelnen zeigen, sie ist 3—3½‴ lang; die zweite Art — Phaleria hemisphaerica, — Küster. Käf. Eur. 25. 67, ist kürzer und gewölbter, nur 1½‴ lang, ganz blass gelbbraun, und besitzt weder auf dem H. noch auf den Fd. Punkte.

Siebzehnte Gruppe **Bolitophagini**.

(Bau der M-Hüften und M-Brust wie bei den vorhergehenden Gruppen. Füsse unten filzartig behaart. V-Hüften walzenförmig, quer. Mundrand an der Unterseite des K. stark aufgestülpt, so dass sich hinter demselben eine Querfurche bildet.)

844. Gatt. **Bolitophagus**.

Illiger. Käf. Pr. pag. 100.

Latreille. Précis d. Caract. d. Ins. pag. 19. (?) — Eledona.

Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt, unter dem Kopfrande eingefügt. Mund von dem Kopfschilde bedeckt. U-Kiefer zweilappig, der innere Lappen klein. Endglied der Taster eiförmig zugespitzt, vorne ausgerandet, an den Seiten gerundet. K. breit, mit aufgeworfenem Rande, welcher sich vor den Augen eckig erweitert und sich dann ganz oder grösstentheils über die Augen fortsetzt, vorne abgerundet. H. breiter als lang, etwas schmäler als die Fd., vorne ausgerandet, der Hinterrand schwach gegen das Schildchen erweitert, beiderseits gebuchtet, der Seitenrand sehr breit, fast blattartig erweitert. Fd. wenig oder nur um die Hälfte länger als zusammen breit, kurz-walzenförmig. M-Brust mit einer mehr oder minder deutlichen, dreieckigen Grube für einen stumpfen Fortsatz der V-Brust. Beine ziemlich dünn, die Schienen am Aussenrande ungezähnt, an der Spitze ohne deutliche Enddorne. Die Arten leben in Baumschwämmen.)

1 H. vorne tief ausgerandet, mit stark vorspringenden Ecken, der Seitenrand gerundet erweitert 2

— — — — nur seicht ausgeschnitten, mit schwach vorspringenden Ecken, der Seitenrand fast gerade, deutlich gekerbt oder spitzig gezähnt. M-Brust ohne

[1]) Die Larve der Phal. cadaverina ist beschrieben und abgebildet von *Fairmaire* in den Annal. d. l. soc. entom. de France 1865. pag. 657. pl. XI. fig. 1—9.

Digitized by Google

Vertiefung. Braun oder rothbraun, glanzlos; der Kopfrand vorne mit zwei geraden, aufstehenden Spitzen; Seitenrand des H. und der Fd. spitzig gezähnt, letztere mit erhabenen, gekerbten Längslinien, von denen die abwechselnden etwas erhabener als die übrigen sind. 1—1¼‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 114. 4. Sturm. Ins. II. 160. 4. Duft. Fn. II. 296. 3. Pz. Fn. 61. 2. (Opatrum.) **armatus.**

2 Schwarz, glanzlos; H. vor der Mitte erweitert, nach rückwärts stark verengt, der Seitenrand gekerbt, die Hinterecken spitzig nach rückwärts vortretend; Fd. mit feinen, scharfen, erhabenen, nicht unterbrochenen Längslinien, die Furchen zwischen denselben mit einer Reihe grübchenartiger Punkte. M-Brust mit tiefer, dreieckiger Grube. Oefters ist der ganze Käfer braun. 3—3¼‴. Selten. Linné. S. N. II. 572. 20. (Silpha.) Fabr. S. E. I. 113. 2. (Bolit. crenatus.) Sturm. Ins. II. 154. 1. taf. 39. fig. 1. (eod.) Pz. Naturf. 24. 14. 19. taf. 1. fig. 19. (Opatrum gibbum.) Duft. Fn. II. 295. 1. [1]) **reticulatus.**

— —, — —; H. dpppelt so breit als lang, in der Mitte stark gerundet erweitert, der Seitenrand nicht gekerbt, breit, flach ausgebreitet; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer stark erhabenen, scharfkantigen und oftmal unterbrochenen Längslinie. M-Brust nur mit einer kleinen Grube. 2¼‴. In Weidenschwämmen, sehr selten. Illiger. Wiedem. Arch. f. Zool. I. Bd. 2. pag. 112. Pz. Fn. 94. 1. (Bolit. Goedeni.) **interruptus.**

845. Gatt. **Eledona.**

Latreille. Préc. d. Caract. gén. d. Ins. pag. 19.

(Der vorhergehenden Gattung sehr nahe verwandt, die fünf letzten Fühlerglieder sind aber bedeutend mehr verdickt, — der Seitenrand des K. überzieht kaum die Hälfte der Augen und der Seitenrand des H. ist nur schmal abgesetzt. Lebensweise dieselbe.)

Schwarz, braun oder rothbraun, glanzlos; H. ziemlich stark gewölbt, der Seitenrand schmal abgesetzt, fein gekerbt; Fd. mit feinen, erhabenen Längsstreifen und zwischen denselben mit einer Reihe von grossen Punkten. 1⅛—1½‴. Gemein. Fabr. S. E. I. 114. 3. Pz. Fn. 43. 9. (Opatrum agaricola.) Sturm. Ins. II. 152. 3. Duft. Fn. II. 296. 2. **agaricola.**

Achtzehnte Gruppe **Diaperini.**

(V-Brust kurz, entweder ganz von den V-Hüften eingenommen oder letztere nur wenig von dem Vorderrande entfernt. Körper ei- oder länglich-eiförmig. Die übrigen Hauptcharaktere wie bei der vorigen Gruppe.)

846. Gatt. **Diaperis.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler mit acht bedeutend grösseren Endgliedern, diese doppelt so breit als lang, unter sich an Grösse gleich. Mundtheile wie bei der vorigen Gattung. Körper eiförmig, hoch gewölbt. H. mehr als um die Hälfte breiter als lang, der Vorderrand leicht ausgebuchtet, die Vorderecken abgerundet, der Hinterrand gegen das Schildchen erweitert, die Hinterecken stumpfwinkelig. Fd. kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, so breit als das H., hinten allmälig zugespitzt. V-Brust mit einem schmalen Fortsatze zwischen den V-Hüften gegen die M-Brust, diese

[1]) Die Larve ist beschrieben von Dr. *Kraatz* in der Berliner entom. Zeitsch. 1859. 8. 309. taf. IV. fig. 5.

Digitized by Google

mit einer schmalen, tiefen Grube zu dessen Aufnahme. Die ersten drei Fussglieder an Länge einander gleich. Die einzige einheimische Art lebt in Baumschwämmen [1]).

Schwarz, glänzend, unbehaart, sehr fein und zerstreut punktirt, Fd. fein punktirt-gestreift, eine breite, gezähnte Binde an ihrer Wurzel, eine schmälere hinter der Mitte und die Spitze gelb. $2^1/_2$—3‴. Gemein [2]). Linné S. N. II. 591. 36. (Chrysomela.) Oliv. Entom. III. 55 4. 1. pl. 1. fig. 1. Gyllh. Ins. II. 549. 1.
Boleti.

847. Gatt. **Hoplocephala.**

Laporte et Brullé, Annal. d. Scienc. natur. tom. 23. pag. 338.

Neomida. Ziegler. Dahl. Catal. pag. 44.

(Fühler mit sieben deutlich grösseren Endgliedern, diese an Grösse einander fast gleich, breiter als lang. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer zweilappig, ihre Taster mit lang-eiförmigem Endgliede. Zunge gerade abgestutzt. Endglied der L-Taster eiförmig. Körper walzenförmig. Kopfschild vorne gerundet, dessen erhabener Rand über den vorderen Theil der Augen fortgesetzt. H. mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und Ecken abgerundet. Fd. doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig. V-Hüften nur durch eine schmale Leiste der V-Brust getrennt. M-Brust mit einer dreieckigen, nach rückwärts zugespitzten Vertiefung. Stirne des ♂ mit einer tiefen Grube und vor derselben mit zwei geraden Hörnern. Die einzige Art lebt in Baumschwämmen.)

Roth, glänzend, fein punktirt, die Fd. bis auf die rothgelbe Spitze schwarz, fein und regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit sehr feinen zerstreuten Pünktchen. $2^3/_4$—3‴. Sehr selten, in Eichenschwämmen. Fabr. S. E. II. 580. 18. (Ips.) Pz. Fn. 13. 16. (Diaperis.) Gyllh. Ins. II. 553. 4. (eod.)
haemorrhoidalis.

848. Gatt. **Scaphidema.**

Redtenb. Fn. aust. I. 591.

(Fühler vom dritten Gliede angefangen allmälig gegen die Spitze verdickt. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer zweilappig, der innere Lappen sehr klein und kurz, halbhäutig, bebartet, der äussere ihn weit überragend, hornig, viereckig, an der Spitze lang behaart. Endglied der K-Taster fast walzenförmig, an der Spitze abgestutzt. Zunge gerade abgestutzt mit abgerundeten Ecken. Endglied der L-Taster eiförmig. Körper elliptisch, nach vorne und rückwärts zugespitzt. Kopfschild vorne ohne erhabenen Rand, dessen Seitenrand etwas über die Augen fortgesetzt. H. um die Hälfte breiter als lang, die Seitenränder fast gerade, nach vorne convergirend, die Vorderecken vorragend, die Hinterecken rechtwinkelig. Schildchen dreieckig. Fd. etwas breiter als das H., um die Hälfte länger als zusammen breit, hinter den Schultern am breitesten, dann gegen die Spitze allmälig verengt. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften breit, flach, an der Spitze abgerundet. M-Brust breit ausgerandet. Erstes Glied der H-Füsse länger als die beiden folgenden zusammen.)

Oberseite glänzend, der K. und das H. heller oder dunkler roth, mit Metallschimmer, fein und zerstreut punktirt, Fd. dunkel metallbraun, gestreift-punktirt,

---

[1]) Die Metamorphose der Diaperis boleti ist von *Leon Dufour* in den Annal. d. scienc. nat. X. pag. 290. pl. 19 beschrieben.

[2]) Die Exemplare der Diaperis morio Stentz Dejean. Catal. edit. III. pag. 219, welche ich zu Gesichte bekam, sind verfälschte Diaperis Boleti.

die Streifen gegen die Spitze verschwindend, die Zwischenräume derselben mit feineren, zerstreuten Punkten. $1^3/_4$—$2^1/_4$‴. In Baumschwämmen, Polyporus, selten. Fabr. S. E. II. 586. 6. (Diaperis.) Id. II. 570. 27. (Mycetophagus aeneus.) Pz. Fn. 94. 9. (Diaperis.) Id. 8. 2. (Scolytus aeneus.) Duft. Fn. II. 307. 3. (Diaperis.) Gyllh. Ins. II. 551. 3. (Diaperis aenea.) **bicolor.**

849. Gatt. **Platydema.**

Laporte et Brullé Annal. de Scienc. nat. tom. 23. pag. 350.

(Fühler mit acht bedeutend grösseren Endgliedern, diese breiter als lang, unter sich an Grösse fast gleich. U-Kiefer zweilappig, der innere Lappen zwar viel kleiner als der äussere, aber ebenfalls hornig, dick, die Wurzel des äusseren weit überragend. Endglied der K-Taster gross, beilförmig. Körper elliptisch, vorne und rückwärts zugerundet. Vorderecken des H. nicht vorragend. Fd. mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften schmal, erhaben, zugespitzt, in eine spitzig dreieckige Grube der M-Brust hineinragend. Das Uebrige wie bei Scaphidema. Die Arten leben in Baumschwämmen.)

Stirne grubenförmig zwischen den Augen vertieft, der Rand beiderseits am inneren Augenrande in Form eines kegelförmigen Höckers erhöht. Braun, glänzend, die Fd. dunkler, der Mund, die Fühler, der umgeschlagene Rand der Fd., so wie die Beine, häufig die ganze Unterseite rothbraun; K. und H. fein verworren punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift, die schwach gewölbten Zwischenräume zerstreut punktirt. $2^3/_4$—3‴. Sehr selten. Laporte l. c. pag. 351. 1. Dejean. Catal. edit. I. pag. 68. (Diaperis cornigera.) Dahl. Catal. pag. 44. (Diaperis armata.) **Dejeanii.**

— — nur mit einigen flachen Eindrücken ohne Höcker. Oberseite glänzend, blau, der Mund, die Fühler und Beine braun, die Spitze der Fühler und die Füsse rostroth; K. und H. dicht punktirt, Fd. tief punktirt-gestreift, mit kaum gewölbten, dichter punktirten Zwischenräumen. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴. Sehr selten in Exidia (Peziza) Auricula—Judae, nach Custos Rogenhofer's Beobachtung. Fabr. S. E. II. 586. 3. (Diaperis.) Pz. Fn. 19. (eod.) Duft. Fn. III. 306. 2. (eod.) **violacea.**

Als süddeutsche Art noch hieher:

Platydema europaea: Laporte & Brullé Annal d. Scienc. nat. tome XXIII. pag. 365. Länglich-oval; mässig gewölbt, oben schwarz, matt; Taster, Fühler, die Unterseite des Körpers und die Beine heller oder dunkler rostfärbig oder roth, $2^1/_2$—$3^1/_4$‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

850. Gatt. **Alphitophagus.**

Stephens. Illustr. of Brit. Entom. 1832.

Redtenb. Fn. aust. I. 589. Phylethus.

(Fühler unter dem Seitenrande des K. vor den Augen eingefügt, allmälig und nur wenig gegen die Spitze verdickt, die Glieder vom fünften angefangen breiter als lang[1]*). O-Kiefer mit getheilter Spitze, am Grunde mit einer grossen gerifften Mahlfläche. U-Kiefer mit zwei bebarteten Lappen, der äussere viel breiter und länger. K-Taster viel länger als die Lappen, das vierte, letzte Glied beilförmig. Zunge beiderseits gerundet erweitert, vorne abgestutzt. L-Taster 3-gliederig, ihr letztes Glied gross, lang-eiförmig. Körper lang-elliptisch. Augen gross, vorne nur wenig von dem Seitenrande des K. überragt. H. mehr als um die Hälfte*

[1]) Der Gelenkknopf des Wurzelgliedes ist ziemlich lang gestielt und um einen rechten Winkel gegen die Längenachse des Gliedes gebogen.

Digitized by Google

breiter als lang, vorne verengt. Schildchen dreieckig. Fd. fast doppelt so lang als zusammen breit, kaum breiter als das H. M-Brust mit einer dreieckigen Vertiefung. Die einzige Art lebt unter faulenden Vegetabilien.)

Oberseite unbehaart, schwarz, der Mund und das H. roth, zwei an der Naht unterbrochene Binden auf den Fd., eine nahe an der Wurzel, die andere hinter der Mitte, so wie die Spitze der Fd. röthlichgelb, Unterseite gelbroth oder rothbraun, die Fühler und Beine röthlichgelb; H. sehr fein punktirt, am Hinterrande beiderseits mit einem Grübchen; Fd. regelmässig punktirt-gestreift, mit fein und zerstreut punktirten Zwischenräumen. $1^1/_4$‴. Selten. Stephens l. c. Redt. l. c. 589. (Phylethus Populi.) **quadripustulatus.**

851. Gatt. **Sphindus.**

Chevrolat, in Silbermann's Revue entom. 1834. Nr. 8. pl. 6.

Mink. Stettin. Entom. Zeitg. XIV. S. 58. Coniophagus.

(Fühler 10-gliederig, mit drei runden, eine Keule bildenden, grösseren Endgliedern, das Wurzelglied gross, gerundet erweitert, das zweite Glied nur halb so gross, das dritte dünn, das längste. O-Lippe deutlich vorstehend, behaart. O-Kiefer stark, an der Spitze und vor derselben mit einem Zahne bewaffnet[1]*). K-Taster 4-gliederig, das zweite und vierte Glied ziemlich von gleicher Länge und etwa dreimal so lang als das dritte, das vierte kegelförmig, mit abgestumpfter Spitze. L-Taster 3-gliederig, das zweite und dritte Glied an Länge gleich, das dritte kegelförmig. Kinnplatte gross, breiter als lang, nach vorne verengt. Körper ziemlich walzenförmig. K. dreieck, bis zu den grossen, halbkugelförmigen, von dem Seitenrande nicht überschrittenen Augen in das H. versenkt, letzteres doppelt so breit als lang, an den Ecken abgerundet, der Seitenrand fein gekerbt. Schildchen gerundet-dreieckig. Fd. so breit als das H., etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig. V-Brust zwischen den V-Hüften ziemlich breit, flach. Erster Bauchring der längste, vorne mit einer kegelförmigen, an der Spitze abgerundeten Erweiterung zwischen die H-Hüften hineinragend. Beine einfach, die Schienen an der Spitze abgerundet, mit sehr kleinen, schwer sichtbaren Enddornen. Die Füsse mit fünf, die hintersten bei dem ♀ (?) mit vier Gliedern, das Klauenglied länger als die übrigen Glieder zusammen, mit einfachen Klauen.)*

Schwarzbraun, die Fühler und Beine, so wie die Schulterbeule röthlich-gelbbraun; H. fein punktirt; Fd. gestreift-punktirt, kurz und reihenweise behaart. 1‴. Von Dr. *Hampe* bei Seebenstein gesammelt. Herr *Mink* sammelte ihn in Pilzen an alten Erlenstöcken bei Crefeld. Germar. Fn. Ins. Eur. XIV. taf. 8. Chevrolat. l. c. Gyllenh. Ins. suec. I. 243. 33. (Nitidula dubia.) Mink. l. c. S. 59. (Coniophagus humeralis.) **Gyllenhali.**

852. Gatt. **Pentaphyllus.**

Redt. Fn. aust. I. 589.

(Fühler vor den Augen unter dem Seitenrande des K. eingefügt, die fünf letzten Glieder viel dicker als die vorhergehenden, an Grösse einander ziemlich gleich. O-Kiefer mit einfacher Spitze, hinter derselben mit einem Zahne, am Grunde mit einer gerifften Mahlfläche. U-Kiefer zweilappig, die Lappen wenig an Länge

---

[1]) Da mir kein Exemplar zur Zergliederung zu Gebote steht, so kann ich nur die Angaben des Herrn *Mink* hier wiederholen. *Mink* gibt alle Füsse als deutlich 5-gliederig an, *Chevrolat* sieht an den Hinterfüssen nur vier Glieder. Die Hinterfüsse meines einzigen Exemplares sind zweifellos viergliederig. Sollte die Anzahl der Glieder bei den beiden Geschlechtern vielleicht verschieden sein?

Digitized by Google

verschieden. Endglied der Taster eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Zunge abgestutzt, mit abgerundeten Ecken. Körper länglich-eiförmig, flach gewölbt. Augen gross, halbkugelig, grob façettirt, von dem Seitenrande des K. nicht berührt. H., Schildchen und Fd. fast wie bei der vorigen Gattung, die letzteren aber kaum um die Hälfte länger als zusammen breit. M-Brust nicht vertieft.)

Röthlich-gelbbraun, fein behaart, fein und dicht punktirt, glanzlos; H. doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, vorne ausgerandet, hinten in flachen Bogen abgerundet, die Hinterecken rechtwinkelig, mit abgerundeter Spitze. $^3/_4$—$^4/_5$‴. In Eichenmoder als Larve und als vollkommener Käfer, sehr selten. Fabr. S. E. II. 570. 28. (Mycetophagus.) Gyllh. Ins. III. 400. 10. (eod.) **testaceus.**

Neunzehnte Gruppe **Ulomini.**

(V-Brust ziemlich lang, die V-Hüften ziemlich weit von dem Vorderrande derselben entfernt. Körper länglich oder halb-walzenförmig, flach gewölbt. Das Uebrige wie bei den Diaperinen.)

853. Gatt. **Tribolium.**

Mac-Leay. Annulosa Javan. 1825.

Stephens. Illustr. of Brit. Entom. 1832. Stene.

Dejean. Catal. edit. II. 1833. Margus.

(Fühler 11-gliederig mit drei grössern Endgliedern, diese viel breiter als lang. O-Lippe wenig vorragend, vorne abgerundet. O-Kiefer zurückgezogen, versteckt, ihre Spitze zweizähnig. U-Kiefer mit zwei hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere viel kürzer und sehr schmal. Endglied der K-Taster lang-eiförmig, so lang als die zwei vorhergehenden zusammen. Zunge hornig, nach vorne etwas erweitert, gerade abgestutzt. L-Taster an den Seiten der Zunge eingefügt, mit grossem, eiförmigem Endgliede. Körper gestreckt, gleichbreit, flach gewölbt. K. gerundet-viereckig, vorne abgestutzt, hinten bis zu den Augen in das H. eingezogen, letztere ziemlich gross, an den Seiten des K., grob façettirt, vorne von dem wulstigen Seitenrande des K. etwas bedeckt. H. viereckig, kürzer als breit. Schildchen klein. Fd. kaum breiter als das H., fast doppelt so lang als zusammen breit oder länger, flach gewölbt. V-Brust wie bei der vorigen Gattung. Beine einfach, die Schienen nur wenig gegen die Spitze und allmälig erweitert, die Füsse fadenförmig.)

Röthlich-gelbbraun oder kastanienbraun, H. fein und dicht punktirt, Fd. fein punktirt-gestreift, die Streifen nach aussen etwas erhaben, ihre Zwischenräume sehr fein punktirt. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Bei altem Brode und in Naturalien häufig. Fabr. S. E. II. 155. 23. (Trogosita.) Sturm. Ins. II. 228. 6. taf. 47. fig. d. D. (Tenebrio.) Duft. Fn. II. 204. 10. (eod.) Gyllh. Ins. II. 588. 2. (Phaleria castanea Herbst.) **ferrugineum.**

Kastanienbraun, mehr gewölbt, der Mund, das Endglied der Fühler und die Füsse viel lichter; H. gewölbt, dicht und deutlich punktirt, mit zwei in die Quere stehenden Grübchen auf seiner Mitte; Fd. gewölbt, deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein punktirt. $1^1/_3$‴ [1]). Von Herrn *Duftschmid* im Brode gefunden. Duftschmid. Fn. austr. II. 304. 9. (Tenebrio.) **bifoveolatum.**

[1]) Mir ist dieser Käfer unbekannt und aus *Duftschmid's* Beschreibung kann man nicht entnehmen, ob er in diese Gattung gehört. Nach Herrn *Türk* nur Abart der vorhergehenden.

Digitized by Google

Unterseite braun, Oberseite heller oder dunkler, schwarzbraun, glanzlos, dicht und tief punktirt; Fd. mit sehr feinen erhabenen Streifen, und in den Zwischenräumen derselben mit drei feinen Punktreihen, Kopfschild, Mund, Fühler und Beine rostroth. 2‴. Sehr selten, an Bienenstöcken, auch unter Pappelrinde. Charpentier. Horae entomol. pag. 218. (Tenebrio.) Wilh. Redt. quaed. Gen. & Spec. Austr. pag. 17. 14. (Margus obscurus.) **madens.**

854. Gatt. **Lyphia.**

Mulsant & Rey. Opusc. IX. pag. 166.

(Der vorhergehenden Gattung sehr ähnlich, die Fühler haben aber vier vergrösserte Endglieder, das H. ist etwas länger als breit, vor der Mitte am breitesten, und die V-Schienen sind nach vorne nur sehr schwach erweitert, von ziemlich gleicher Gestalt wie die anderen. Fd. parallel, den Hinterleib ganz bedeckend, ihr umgeschlagener Rand vor der Spitze abgekürzt.)

Die einzige bis jetzt an einem Feigenbaume auf Corsica gefundene Art dieser Gattung — Lyphia ficicola — Mulsant & Rey. l. c. Jaquelin-Duval. Gen. d. Coléopt. III. pag. 305. pl. 79. fig. 395, ist 2‴ lang, parallel, wenig gewölbt, unten dunkler oben heller rothbraun; K. und H. runzelig punktirt; Fd. gestreift-punktirt [1]).

855. Gatt. **Gnathocerus.**

Thunberg. Vetensk. Acad. Handl. 1814.

Lucas. Explor. scient. de l'Algerie. pag. 344. Cerandria.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, nur wenig gegen die Spitze allmälig verdickt. O-Kiefer in Form zweier etwas auf- und einwärts gebogener Hörner, bei dem ♂ vorragend, bei dem ♀ ganz unter das grosse, halbkreisförmige Kopfschild versteckt, mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der innere verlängert, schmal. K-Taster ziemlich lang, ihr letztes Glied gegen die Spitze erweitert und schief abgestutzt. Kinn ziemlich viereckig, nach vorne etwas erweitert. Endglied der L-Taster ziemlich kegelförmig. Körper länglich, gleichbreit, flach gewölbt. K. des ♂ beiderseits mit einer flügelartigen, nach aussen abgerundeten, nach vorne zugespitzten, die Augen zur Hälfte überschreitenden Erweiterung und mit zwei kegelförmigen, kurzen Hörnern auf dem Scheitel, der des ♀ vorne halbkreisförmig abgerundet, mit unbewehrter Stirne und mit ausserhalb den halbkugelförmigen, vorspringenden Augen verlaufendem Seitenrande. H. breiter als lang, hinten etwas verengt oder gerade abgestutzt. Schildchen klein. Fd. an der Wurzel wenig breiter als der Hinterrand des H., doppelt so lang als zusammen breit. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften schmal. Beine kurz, ihre Schienen nur wenig gegen die Spitze erweitert, die Füsse fadenförmig.)

Die einzige beschriebene Art dieser Gattung — Gnathocerus (Trogosita) cornutus, — Fabricius, Suppl. Entom. syst. pag. 51. 5—6. Lucas l. c. pag. 345. nro. 925. (Cerandria cornuta) kommt in den Magazinen süd-europäischer Häfen vor, auch in Brasilien, Cuba u. s. w. Selbe ist $1^1/_2$—2‴ lang, röthlich-braungelb oder rothgelb, fein und nicht sehr dicht punktirt, die Fd. jede mit neun feinen Punktstreifen und flachen, mit äusserst feinen, zerstreuten Pünktchen besetzten Zwischenräumen [2]).

[1]) Nach *Jaquelin-Duval's* Ansicht dürfte der von Herrn *Fairmaire* in den Annal. d. l. soc. entom. de France 1856. pag. 534 beschriebene Bius tetraphyllus — hieher gehören.

[2]) Ein Stück wurde von Herrn *Mann* im vorigen Jahre hier in Wien in einem Stück Weissbrod gefunden.

Digitized by Google

856. Gatt. **Hypophloeus**.

Fabricius. Scrivt. of Natur. Selsk. 1790.

(Fühler vom fünften Gliede angefangen bedeutend verdickt, breiter als lang, das letzte Glied kurz-eiförmig. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer zweilappig, der innere Lappen klein, der äussere gross und breit, an der Spitze häutig, schief abgestutzt und bebartet. Endglied der K-Taster lang-eiförmig, das der L-Taster eiförmig. Zunge abgestutzt, an den Seiten mehr oder weniger erweitert. Körper lang-gestreckt, walzenförmig. Augen gross, oval, der Vorderrand derselben durch den Kopfrand etwas ausgebuchtet. H. so lang als breit oder länger, an den Seiten fein gerandet und fast gerade. Fd. wenig breiter als das H., zwei bis dreimal so lang als zusammen breit, die Spitze des Hinterleibes nicht ganz bedeckend. Die Arten leben unter morscher Baumrinde.)

1 Fd. mit deutlichen Punktreihen 2

— — punktirt, die Punkte entweder überall verworren oder nur an der Naht hie und da Reihen bildend 3

2 Röthlich-dunkelbraun, glänzend, die Fühler und Beine heller; H. länger als breit; Fd. fast dreimal so lang als zusammen breit, vollkommen walzenförmig, zwischen den Punktreihen zerstreut punktirt. $2\frac{1}{2}$—3‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 558. 3. Pz. Fn. 12. 13. Gyllh. Ins. II. 578. 1. Duft Fn. III. 308. 1. **castaneus.**

Rostroth, wenig glänzend; H. so lang als breit, dicht punktirt; Fd. wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit, flach gewölbt, die Punktreihen ziemlich tief, deren Zwischenräume kaum sichtbar punktirt. $1\frac{1}{2}$‴. Im Moder alter Bäume und unter deren Rinde, ziemlich häufig. Fabr. S. E. II. 559. 6. Gyllh. Ins. II. 583. 7. Duft. Fn. III. 310. 4. Pz. Fn. I. 23 [1]). **depressus.**

3 Fd. einfärbig braun oder gelbbraun, oder nur an der Naht oder am Schildchen dunkler 4

— — vorne roth, rückwärts schwarz 6

4 Oberseite des Käfers ganz röthlichbraun oder rostroth 5

K. und H. schwarz oder schwarzbraun, fein und dicht punktirt, Fd. kaum breiter als das H., fast dreimal so lang als zusammen breit, vollkommen walzenförmig, röthlich-gelbbraun, die sehr feinen Punkte neben der Naht gereiht. $1\frac{1}{5}$‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 559. 4. Pz. Fn. 6. 16. Gyllh. Ins. II. 582. 6. Duft. Fn. II. 310, 6. **linearis.**

5 Rothbraun, glänzend, fein punktirt, Fühler und Beine heller gefärbt; H. so breit als lang; Fd. sehr fein punktirt, mit einer oder zwei mehr oder minder regelmässigen Punktreihen neben der Naht. $1\frac{3}{4}$—2‴. Selten. Payk. Fn. III. 322. 2. Gyllh. Ins. II. 579. 2. Creutzer. Ent. Vers. 126. 18. taf. III. 30. (Hypoph. ferrugineus.) Duft. Fn. II. 309. 3. (eod.) **Fraxini.**

Rostroth, glänzend; Fühler und Beine röthlichgelb; H. deutlich länger als breit, äusserst fein punktirt; Fd. fein und dichter punktirt als bei dem Vorigen, die Punkte auch an der Naht ganz verworren. $1\frac{3}{4}$‴. Nicht selten. Pz. Fn. 67. 19. Duft. Fn. II. 310. 5. **Pini.**

6 Oberseite des Käfers schwarz, die vordere Hälfte der Fd. roth, der Mund rothbraun, Fühler, Beine und Unterseite rostroth; H. dicht und ziemlich tief, die Fd. feiner punktirt, die Punkte neben der Naht einige Reihen bildend. $1\frac{1}{2}$‴ bis $1\frac{1}{3}$‴. Selten, in den Bohrlöchern des Platypus cylindrus. Fabr. S. E. II. 559. 5. Pz. Fn. 6. 17. Gyllh. Ins. II. 581. 5. **fasciatus.**

---

[1]) Für diese Art, welche sich durch einen mehr aufgeworfenen Kopfrand ober den Augen, durch ein kürzeres H. und längere Fd., welche den Hinterleib ganz bedecken und deren umgeschlagener Rand bis zum Nahtwinkel reicht, von den übrigen Arten unterscheidet, gründeten *Mulsant* und *Jaquelin-Duval* die Gattung — Palorus — wohin auch Hypophloeus Ratzeburgii gehört.

Digitized by Google

K. und H. rostroth; Fd. schwarz, das vordere Drittel derselben röthlichgelb, Unterseite rostroth; H. fein, zerstreut und kaum stärker punktirt als die Fd., diese durchaus verworren punktirt. $1^1/_2$‴. Im Moder alter Bäume und unter deren Rinde sehr häufig. Fabr. S. E. II. 559. 7. Gyllh. Ins. II. 580. 4. Duft. Fn. II. 309. 2. Pz. Fn. 12. 14. **bicolor.**

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 2. Hypophloeus Ratzeburgii. Wissmann in der Stettiner entom. Zeitg. 1848. S. 77. Dem Hypoph. depressus sehr nahe verwandt, aber nur 1‴ lang, etwas heller gefärbt, das H. ist nach rückwärts deutlich verengt, spärlicher und feiner punktirt und die Zwischenräume der etwas schwächeren Punktstreifen auf den Fd. sind nicht zerstreut-punktirt, sondern zeigen eine ziemlich regelmässige Reihe sehr feiner Punkte. Unter Buchenrinde.

Zu Nr. 4. —— suturalis. Paykul. Fn. suec. III. pag. 323. 4. Gyllenhal. Insect. suec. II. pag. 580. 3. Röthlichbraun, glänzend; H. kürzer als bei H. fraxini und so wie die Fd. stärker punktirt, letztere mit einem breiten, schwärzlichen Streifen über die Naht. $1^1/_2$‴.

Zu Nr. 5. —— rufulus. Rosenhauer. Beiträge zur Ins. Fn. Eur. S. 32. Dem Hypoph. Pini zunächst verwandt, aber nur $1^1/_2$‴ lang. schlank, etwas stärker gewölbt und heller gefärbt, ganz röthlich-gelbbraun, glänzend, die Fd. sind sparsam und etwas zarter als das H. punktirt.

Zu Nr. 5. —— longulus. Gyllenhal Insect. suec. IV. App. pag. 417. Linear, gestreckt, weniger gewölbt, röthlichgelb; H. viel länger als breit und wie die Fd. feiner punktirt. 2‴. Nord-Deutschland.

857. Gatt. **Uloma.**

Castelnau. Hist. nat. des Ins. II. 219. 1840.

(Fühler vom vierten Gliede an gegen die Spitze verdickt, etwas breit gedrückt, die vergrösserten Glieder doppelt so breit als lang. O-Kiefer mit getheilter Spitze und gezähntem Innenrande. U-Kiefer mit zwei derben, bebarteten, an der Spitze mit einem hornigen Nagel bewaffneten Lappen. Endglied der K-Taster beilförmig, das der L-Taster eiförmig. Zunge hornig, in der Mitte eingeschnitten. Kinn filzig behaart. K., H. und Fd. ähnlich wie bei der vorigen Gattung, das H. aber an der Spitze verengt, die Fd. schwach gewölbt. M-Brust mit einem spitzig dreieckigen Ausschnitte für einen Fortsatz der V-Brust. V-Schienen gegen die Spitze stark erweitert, ihr Aussenrand scharf gezähnt. Bei dem ♂ ist das H. vorne leicht eingedrückt, mit zwei kleinen Höckerchen hinter dem Eindrucke.)

Braunroth, glänzend, unbehaart, K. und H. tief und ziemlich dicht punktirt, Fd. gekerbt-gestreift. $4^1/_2$‴. Im Moder alter Bäume, nicht selten. Linné. S. N. II. 675 5. (Tenebrio.) Duft. Fn. II. 302. 6. (eod.) Gyllh. Ins. II. 587. 1. (Phaleria culinaris.) Pz. Fn. 9. 2. ♂ (Tenebrio ferrugineus) und 9. 1. ♁ (Tenebrio culinaris). **culinaris.**

858—859. Gatt. **Melasia.**

Mulsant. Opusc. entom. VII. pag. 160.

(Der Gattung Uloma äusserst nahe verwandt und durch die Bildung der Fühlerglieder und der Kinnplatte, so wie durch die kurze Körperform verschieden.

Digitized by Google

Die Fühler sind vom fünften Gliede an allmälig verdickt, ihr sechstes bis zehntes Glied quer-viereckig mit stumpfen Winkeln, nicht schalenförmig wie bei Uloma, das letzte Glied eiförmig. Die Kinnplatte, welche bei Uloma ein vorne breites, nach hinten zugespitztes Dreieck bildet, ist hier quer-oval. Die gegen die Spitze erweiterten V-Schienen sind an der Aussenkante gezähnelt. Der länglich-ovale Körper ist beiläufig noch ein Mal so lang als breit.)

Mulsant gründete diese Gattung für eine mir unbekannte, in Sicilien vorkommende Art — Melasia gagatina — und eine zweite vom Senegal. Erstere ist 3¹/₄‴ bis 3³/₄‴ lang, wenig gewölbt, schwarz glänzend, der Mund, die Fühler, die Spitze der Schienen und die Füsse sind röthlich-braungelb; H. hinten wenigstens um zwei Drittel breiter als in der Mitte lang, fein punktirt; mit erhaben gerandetem, auf der zweiten Hälfte etwas breiterem Seitenrande; Fd. gegen die Mitte am breitesten, jede mit neun tiefen, punktirten Streifen, der zweite bis siebente Streifen an ihrem Ende verloschen, die beinahe ebenen Zwischenräume undeutlich punktirt, an den Seiten durch die Punkte der Streifen etwas gekerbt.

860—861. Gatt. **Pygidiphorus**[1]).

Mulsant. Hist. nat. d. Coléopt. de France. Latigenes. Supplem.

(Der Gattung Cataphronetis sehr nahe stehend. Fühler 11-gliederig, kaum die Mitte des H. erreichend, das erste Glied länger als das dritte, das zweite kurz, das dritte länger als das folgende, viertes und fünftes gleich, verkehrt-kegelförmig, das sechste bis zehnte zusammengedrückt, breiter, eine Art Keule bildend, die Glieder vorzüglich nach innen etwas gezähnt, das letzte Glied eiförmig. O-Kiefer mit einfacher (?) Spitze. Letztes Glied der kurzen K-Taster kegelförmig. Kinn vorne verengt und abgestutzt, breiter als lang. Körper oval, länglich. Augen von dem Kopfrande etwas übersetzt, an der Unterseite des K. stark einander genähert. H. breiter als lang mit geradem Hinterrande, vorne verengt, der Vorderrand leicht ausgeschnitten, mit deutlich vorragenden Ecken. Schildchen breit-dreieckig. Fd. vorne etwas breiter als der Hinterrand des H., in der Mitte wenig erweitert, hinten stumpf abgerundet, die Afterdecke frei lassend. V-Hüften durch einen hinten zugespitzten Fortsatz der V-Brust getrennt. V-Schienen gegen die Spitze dreieckig erweitert, am Aussenrande gezähnelt.)

Diese Gattung gründete *Mulsant* für einen von Herrn *Carl Perroud* bei Bordeaux gesammelten Käfer — Pygidiphorus Caroli. Er ist 3‴ lang, sehr schwach gewölbt, unbehaart, glänzend, oben fein punktirt, schwarz oder schwarzbraun, die Fühlerwurzel röthlich-braungelb; H. im vorderen Drittel verengt, hinten mit geraden Seiten; Fd. mit neun, vorne seichten und punktirten, hinten tieferen, glatten Streifen; von den hinten mehr gewölbten Zwischenräumen der 4. und 6. gewöhnlich die Spitze nicht erreichend; Unterseite und Beine etwas heller gefärbt, erstere an den Seiten körnig punktirt, letztere an den Schienen und Füssen mit kleinen Stacheln versehen.

862. Gatt. **Alphitobius**.

Stephens. Illustr. of brit. Entom. V. pag. 11.

Redt. Fn. austr. I. pag. 594. Heterophaga.

(Fühler gegen die Spitze allmälig verdickt, die äusseren Glieder breiter als lang, kurz-kegelförmig, das letzte rund. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei kleinen, hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen. Endglied der

[1]) Mir ebenso wie die frühere Gattung unbekannt.

Digitized by Google

K-Taster beilförmig, das der L-Taster eiförmig, abgestutzt. Zunge vorne gerade abgestutzt, an den Seiten halbhäutig, abgerundet. H. bei beiden Geschlechtern ohne Eindrücke, am Grunde beiderseits ziemlich tief ausgebuchtet. Aussenrand der V-Schienen ungezähnt, oder nur mit feinen, kurzen Stacheln. Das Uebrige wie bei der folgenden Gattung. Die Arten leben bei modernden Pflanzenstoffen und unter Baumrinden.)

1 Vorderschienen an der Spitze gerundet erweitert, mit einem Kranze von Stacheln, ihr Aussenrand mit deutlichen Dornen besetzt. Oberseite pechschwarz, glänzend, die Unterseite braun oder rostroth, die Fühler und Beine bräunlichroth; H. fein und zerstreut punktirt; Fd. so breit als das H., doppelt so lang als zusammen breit, fein punktirt-gestreift, mit fein und sparsam punktirten Zwischenräumen. $2^1/_2-2^3/_4'''$. Sehr selten. Pz. Fn. 37. 16. (Tenebrio.) Illiger Käf. Pr. 115. 4. (eod.) Sturm. Fn. II. 232. 8. (eod.) Dejean. Catal. edit. III. pag. 220. (Heterophaga opatroides.) **diaperinus.**

—— nur wenig und allmälig gegen die Spitze erweitert, ihr Aussenrand glatt oder nur mit sehr feinen kurzen Dörnchen 2

2 Oberseite pechschwarz, wenig glänzend, die Unterseite braun, die Fühler und Beine rostroth; H. auf der Scheibe sehr fein und ziemlich dicht punktirt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach gewölbt, mit äusserst feinen, kaum sichtbaren Pünktchen. $2-2^1/_4'''$. Sehr selten. Pz. Fn. 61. 3. (Tenebrio.) Duft. Fn. II. 303. 8 (eod.) Sturm. Ins. II. 233. 9. (eod.) Stephens. Manual of. brit. Coleopt. pag. 223. (Alphitobius mauritanicus.) **Fagi.**

—— schwarz, glänzend, der Mund, die Seitenränder des H., eine grosse Makel an der Schulter jeder Fd. und ihre Spitze, so wie die Fühler und Beine rostroth, Unterseite braun; H. wie bei der vorigen Art; Fd. fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume breit, flach, sehr fein und zerstreut punktirt. $1^3/_4-2^1/_2'''$. Selten. Olivier Entom. III. 58. pag. 17. t. 2. fig. a. b. (Helops.) Herbst. Käf. VIII. 17. 41. taf. 118. fig. 9. (Tenebrio chrysomelinus.) Duft. Fn. II. 303. 7. (eod.) Redt. Fn. edit. II. S. 606. 2. (Heterophaga chrysomelina.) **piceus.**

863. Gatt. **Cataphronetis.**

Mulsant. Coleopt. de France. Latigènes. 1854. pag. 240.

(Fühler 11-gliederig, allmälig gegen die Spitze erweitert, ihr erstes Glied das grösste, das zweite und dritte an Grösse ziemlich gleich, das letzte eiförmig. Mundtheile ziemlich wie bei der vorhergehenden Gattung. Körper länglich. K. klein, gerundet, das Kopfschild vorne abgerundet. Augen an den Seiten des K., vertical, vorne in der Mitte von dem Seitenrande etwas bedeckt. H. um die Hälfte breiter als lang, von der Mitte am breitesten, der Hinterrand ziemlich gerade mit stumpfen Ecken, der Vorderrand seicht ausgeschnitten mit etwas vorspringenden Winkeln. Schildchen gerundet-dreieckig. Fd. kaum so breit als der breiteste Theil des H., um die Hälfte länger als zusammen breit, an den Seiten gerade, hinten zugerundet. V-Brust mit einem spatelförmigen Fortsatze zwischen den V-Hüften. Beine kurz und kräftig, die V-Schienen an der Spitze mit zwei grossen Enddornen und mit einer lappenartigen, abgerundeten Erweiterung nach aussen, die Füsse einfach, fadenförmig.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Cataphronetis (Phthora) crenata — Germar. Fn. Ins. Eur. 18. 11. Mulsant. l. c. pag. 241 (Cataphronetis brunnea) kommt unter Steinen und trockenem Dünger in Süd-Frankreich vor. Sie ist 2" bis $2^1/_2'''$ lang, schwarz oder braun, glänzend, die Fühler röthlich-gelb, die Beine rothbraun; K. und H. tief und ziemlich dicht punktirt, letzteres an allen Rändern mit Ausnahme der Mitte des Vorderrandes fein erhaben gerandet; Fd. mit seichten, regelmässigen Punktstreifen und mit feinen, zerstreuten Pünktchen auf den breiten flachen Zwischenräumen.

Digitized by Google

864. Gatt. **Phthora.**

Mulsant. Coléopt. de France. Latigènes. 1854. pag. 228.

(Fühler 11-gliederig, das dritte Glied wenig länger als das zweite, die folgenden kurz und allmälig erweitert, die drei letzten bedeutend erweitert und etwas zusammengedrückt, das letzte rund. O-Lippe quer. O-Kiefer nicht vorragend, ihre Spitze getheilt. Endglied der K-Taster ziemlich gleichbreit, schief abgestutzt. Kinn nach hinten verengt. Endglied der L-Taster eiförmig. Kopfschild vorne sanft abgerundet. Augen gerundet. H. viel breiter als lang, hinten sehr schwach gerundet, nach vorne nur etwas verengt, der Seitenrand breit abgesetzt und etwas aufgebogen. Schildchen sehr klein, punktförmig. Fd. so breit als das H., um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig. V-Brust spatelförmig, zwischen den V-Hüften verlängert. Beine kurz, etwas zusammengedrückt, die Schienen gegen die Spitze etwas erweitert, am Aussenrande fein gezähnelt, die Füsse fadenförmig.)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung — Phthora crenata — Mulsant. l. c. 229. 1, lebt im westlichen Frankreich in Fichten-Stöcken. Sie ist $1^1/_2$—$1^2/_3$‴ lang, röthlich-gelbbraun, die Fühler und Beine heller; H. mit tiefen, nicht sehr dichten Punkten; Fd. tief gekerbt-gefurcht, die Zwischenräume gewölbt, glatt.

865. Gatt. **Erelus** [1]).

Mulsant. Opusc. ent. II. pag. 185.

Fühler 11-gliederig, allmälig gegen die Spitze verdickt, die Mitte des H. kaum überragend. O-Lippe wenig vorragend, quer. O-Kiefer nicht vorragend. Letztes Glied der K-Taster beilförmig. Kinn herzförmig, eben. Körper gestreckt, wenig gewölbt. Kopfschild abgestutzt. Augen an den Seiten des K., vorne nur wenig von dem Seitenrande des K. bedeckt, der K. bis zu ihnen in das H. eingezogen. H. breiter als lang, hinten zweimal gebuchtet, mit vorgezogenen Ecken. Fd. mit ziemlich geraden Seiten bis über die Hälfte. V-Brust mit einem Fortsatze zwischen den V-Hüften, welcher in eine Vertiefung der M-Brust passt. V-Hüften kugelig. Schenkel zusammengedrückt. Schienen allmälig gegen die Spitze erweitert. Füsse fadenförmig, mit einfachen Klauen.)

Die einzige bekannte Art — Erelus sulcipennis — Mulsant. l. c. pag. 186, wurde auf der Insel Sicilien entdeckt. Selbe ist 6‴ lang, schwarz, glänzend, die Fühler, die O-Lippe, die Taster und Füsse sind rothbraun; H. ziemlich viereckig, dicht und gross punktirt, hinten mit einer Mittelrinne; Fd. punktirt-gefurcht, mit vorne stumpfen, hinten schneidig erhabenen Zwischenräumen; der zweite und achte, der dritte und siebente, der vierte und sechste von ihnen hinten sich vereinigend, der fünfte von den zunächst stehenden eingeschlossen.

866. Gatt. **Anthracias.**

Steven. Dejean. Catal. edit. III. pag. 227.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, mit drei grösseren, eine längliche, zusammengedrückte Keule bildenden Endgliedern. O-Lippe mässig vorragend, an den Ecken abgerundet. U-Kiefer mit zwei derben, kurzen, an der Spitze mit dicken Borsten besetzten Lappen, der innere viel schmäler und kürzer. K-Taster 4-gliederig, das erste und dritte Glied klein, das zweite und letzte viel grösser, ziem-

---

[1]) Mir ist diese Gattung ganz unbekannt und die hier gegebenen Charaktere sind nach Herrn *Mulsant*'s Beschreibung.

Digitized by Google

lich gleich gross, das letzte an der Spitze abgestutzt. Kinn fast länger als vorne breit, nach hinten verengt, vorne ziemlich gerade abgestutzt. Zunge vorragend, in der Mitte hornig, nach aussen pergamentartig, an der Spitze ausgerandet und mit Borsten beiderseits besetzt. L-Taster mit eiförmigem, abgestutztem Endgliede. Körper walzenförmig. K. rundlich, vorne abgestutzt und seicht ausgerandet, die Stirne bei dem ♀ ohne Erhabenheiten, bei dem ♂ mit zwei gerade aufgerichteten, parallelen Hörnern. Augen in der Mitte der Kopfseiten, vertical, von einer dünnen Leiste des Kopfrandes ganz überzogen und in zwei gleiche, obere und untere Hälften getheilt. H. quer-viereckig, von der Mitte nach vorne etwas verengt, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet. Schildchen dreieckig, die Seiten gekrümmt. Fd. wenig breiter als das H., etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften schmal, hinten nicht vorragend. Erster Bauchring mit einer stumpfspitzigen, breiten Verlängerung zwischen die H-Hüften. Beine einfach, mit geraden, gegen die Spitze kaum erweiterten Schienen.)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung — Anthracias bicornis — Steven. Dejean. catal. edit. III. 227, lebt unter morscher Baumrinde im Osten von Süd-Europa, Ungarn, Süd-Russland, u. s. w. Selbe ist 5—6‴ lang, schwarz, unten schwach glänzend, oben ganz glanzlos; K. und H. vorzüglich an den Seiten dicht punktirt, die Punkte ziemlich gross mit flachem Boden; Fd. mit sehr feinen, zerstreuten Pünktchen und mit schwachen, bald mehr, bald weniger deutlichen Punktreihen.

Zwanzigste Gruppe **Cossyphini.**

(Körper ganz flach, im Umkreise blattartig erweitert. K. ganz unter dem H. versteckt.)

867. Gatt. **Cossyphus.**

Fabricius. Syst. Entom. 1792.

(Eine durch die Bildung des Körpers vor allen ausgezeichnete Gattung. Der lang-ovale, vorne und hinten vollkommen abgerundete Körper ist nämlich flachgedrückt und die durchscheinenden Aussenränder des H. und der Fd. sind weit über den Körper hinaus erweitert und aufgebogen, und der K. ist von oben nicht sichtbar, sondern steckt in einer Vertiefung der V-Brust. Fühler 11-gliederig, allmälig gegen die Spitze verdickt, die letzteren Glieder breiter als lang, das letzte etwas schmäler als die zwei vorhergehenden. O-Lippe in einem tiefen, von zwei dornartigen Fortsätzen begrenzten Ausschnitte des Kopfschildes eingesenkt, quer, seicht ausgebuchtet. O-Kiefer ungleich, eines an der Spitze getheilt, das andere an der Spitze einfach und hinter derselben gezähnt. U-Kiefer mit zwei kleinen, kurzen, an der Spitze dicht mit Borsten besetzten Lappen und langen Tastern, das Endglied derselben gross, dreieckig. Kinn und Zunge hornig, beide ziemlich halbmondförmig, an den Ecken abgerundet. L-Taster nur mit dem letzten lang-eiförmigen Gliede die Zunge überragend [1]). Augen rund. H. halbkreisförmig. Hüften der V-Beine im zweiten Drittel der Länge der V-Brust eingelenkt. Hinterleib in einer von dem inneren Flügeldeckenrande gebildeten Rinne eingeschlossen. Beine dünn, mit einfachen Schienen und Füssen. Die Arten sind in den wärmeren Ländern der alten Welt einheimisch.)

[1]) Ich zergliederte nur Cossyphus Hoffmannseggi. Herbst.

Unter den vier im südlichen Spanien und Portugal vorkommenden Arten ist — Cossyphus Hoffmannseggi — Herbst. Käf. VII. 229. 2. taf. 109. fig. 13, wohl die verbreitetste. Selbe ist 4‴ lang, braun, der breite, durchscheinende Rand heller, die Naht und eine vorne und hinten abgekürzte Linie auf der Scheibe jeder einzelnen Decke erhaben. Nach Dr. *Rosenhauer* liegen diese Käfer unter Steinen flach auf dem Boden, sind in der Regel mit einer Lehmkruste bedeckt, und man bemerkt sie erst, wenn sie sich bewegen.

Einundzwanzigste Gruppe **Coelometopini.**

(Bau der V-Brust und der V-Hüften wie bei den vorhergehenden Gruppen, ebenso die mehr oder weniger filzartige Behaarung der Unterseite der Füsse. O-Lippe kaum über das Kopfschild vorragend. H-Brust sehr kurz. K. vor den Augen mit einer tiefen Querfurche, welche sich allmälig feiner und seichter werdend, schief bis zum Vorderrande erweitert.)

868. Gatt. **Coelometopus.**

Solier. Studi entom. di Baudi et Truqui. 1848. II. 278.

(Ausgezeichnet von allen verwandten Gattungen durch eine Vertiefung auf der Mitte des K. Etwas vor den Augen befindet sich nämlich eine scharf begrenzte, tief eingegrabene, leicht gebogene Querfurche, welche sich beiderseits in eine schief nach aussen hinter die Ecken des Vorderrandes ziehende, viel schmälere, vertiefte Linie endiget. Fühler 11-gliederig, über die Mitte des H. kaum hinausreichend, fadenförmig, die Glieder vom dritten an länglich, das vierte Glied fast eben so lang als das dritte, die vier letzten Glieder schnurförmig. O-Lippe hornig, nur wenig vorragend, quer, vorne seicht ausgebuchtet. O-Kiefer mit getheilter Spitze. Innerer Lappen der U-Kiefer mit einem einfachen Hornhaken. K-Taster mit beilförmigem Endgliede. Kinnplatte ziemlich klein, etwas breiter als lang, an den Ecken abgerundet. Zunge wenig vorragend, abgerundet, mit dickerem, eiförmigem Endgliede. K. klein, beinahe bis zu den nierenförmigen, verticalen Augen in das H. versenkt, das Kopfschild vorne gerade abgestutzt. H. fast viereckig, wenig breiter als lang, hinten gerade abgestutzt, vorne seicht ausgebuchtet, an den Seiten etwas gerundet erweitert, überall, mit Ausnahme der Mitte des Vorderrandes, erhaben gerandet. Schildchen sehr klein, quer. Fd. etwas breiter als das H., nach hinten etwas bauchig erweitert, fast doppelt so lang als zusammen breit. Fortsatz der V-Brust gegen die M-Brust ziemlich breit, mit zwei tiefen Längsfurchen und abgerundeter Spitze. Beine einfach, dünn, aber nicht lang, mit spornlosen Schienen.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Coelometopus (Blaps) clypeatus, — Germar. Mag. I. 122. 10. kommt in Portugal vor. Sie ist 7- 8‴ lang, schwarz, matt, sehr fein und dicht punktirt, die Fd. fein gestreift.

Zweiundzwanzigste Gruppe **Tenebrionini.**

(O-Lippe deutlich vorragend. H-Brust ziemlich lang, die H-Hüften viel weiter von den M-Hüften entfernt als wie diese von den V-Hüften. Kinnplatte klein, den Mund ganz oder grösstentheils freilassend. Kopfschild ohne Querfurche. Das Uebrige wie bei der vorigen Gruppe.)

Digitized by Google

869. Gatt. **Iphthimus.**

Truqui. Stettiner entom. Zeitg. 1857. S. 92.

(Fühler 11-gliederig, gegen die Spitze verdickt, die letzteren Glieder quer, das letzte länger als das vorletzte, an der Spitze abgerundet. O-Lippe quer, vorne seicht ausgerandet. O-Kiefer kräftig, nur an den Seiten vorragend. U-Kiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der innere an der Spitze mit einem getheilten Hornhaken. K-Taster 4-gliederig, das erste und dritte Glied kurz, das letzte bedeutend verdickt mit schief abgestutzter Spitze. Kinnplatte fast doppelt so breit als lang, durch eine eingedrückte Mittelfurche in zwei kleine, gerundet-viereckige Theile getheilt. L-Taster mit eiförmigem, abgestutztem Endgliede. K. länglich, ober der Fühlerwurzel etwas erweitert, vorne abgestutzt und sehr seicht ausgerandet. Augen an den Seiten des K., weit vor den Vorderecken des H., schmal nierenförmig, vertical. H. quer-viereckig, nach hinten etwas herzförmig verengt, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel etwas spitzig vortretend, der Seitenrand scharfkantig. Schildchen klein, dreieckig. Fd. an der Wurzel etwas breiter als der Hinterrand des H., bis hinter die Mitte etwas erweitert, dann schnell verengt, an der Naht nicht verwachsen. Flügel unvollständig. V-Brust zwischen den V-Hüften ziemlich breit, flach, doppelt gefurcht, durch einen kurzen Hals von der M-Brust getrennt. Vierter Bauchring kaum halb so lang als wie der dritte. Beine ziemlich lang und dünn, die Schienen sämmtlich an der Spitze gebogen und an der inneren Seite desselben behaart, Füsse unten dicht mit Borsten besetzt, das Klauenglied so lang als die übrigen Glieder zusammen.)

Die bekannteste Art dieser Gattung, deren ziemlich zahlreiche Arten vorzüglich über die Tropenländer der ganzen Welt verbreitet sind, wo sie unter Baumrinden leben, ist — Iphthimus italicus, — Truqui l. c. pag. 93. Sie ist 12‴ lang, fast glanzlos, sehr fein punktirt, das neunte und zehnte Fühlerglied sind beinahe doppelt so breit als lang, ihr letztes Glied kaum länger als breit; H. mit schwach gekerbtem Seitenrande; Fd. mit Längsreihen seichter, länglicher, nicht gedrängter Punkte und mit feiner, undeutlicher Punktirung in den Zwischenräumen. Süd-Italien.

870. Gatt. **Upis.**

Fabricius. Ent. Syst. 1792.

(Der vorigen Gattung sehr nahe verwandt und vorzüglich durch die Form der Kinnplatte und des H. verschieden. Erstere ist nämlich sehr klein, beinahe länger als am Grunde breit, vorne etwas verengt und stumpf zugespitzt, beiderseits mit einer Furche hart am Rande; — das letztere ist so lang als breit, etwas walzenförmig, an den Seiten abgerundet und die Grenze zwischen Ober- und Unterseite nur durch eine feine, erhabene, gerade Linie angezeigt, seine Hinterwinkel nicht vorspringend. Das Kopfschild ist hier ebenso wie bei der vorhergehenden Gattung durch eine vertiefte, nach vorne offene Bogenlinie von der Stirne getrennt, der Kopfrand vor den Augen aber nicht erweitert. Die Fd. sind mehr walzenförmig gewölbt, die Flügel entwickelt. Die Beine sind länger und schlanker, die V-Schenkel etwas stärker, ihr Unterrand so wie die Schienen gerade.)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung — Upis ceramboides — Linné. Syst. Nat. II. 621. 12 (Attelabus), Gyllenhal. Ins. suec. II. 594. 1- Herbst. Käf. 237. 5. taf. 110. fig. 5, lebt in Norden von Europa, vorzüglich in Schweden, in Baum-Schwämmen. Selbe ist 8—9‴ lang, schwarz, matt glänzend, K. und H.

Digitized by Google

sind fein und ziemlich dicht punktirt, die Punkte hie und da zusammenfliessend, die Fd. sind mit ziemlich grossen, erhabenen, vielfach netzartig verschlungenen Runzeln dicht überzogen.

871. Gatt. **Tenebrio.**

Linné. Syst. Nat. 1748.

(Fühler schnurförmig, nicht oder nur wenig gegen die Spitze verdickt, die Mitte des H. überragend, ihr drittes Glied das längste. O-Lippe quer. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei kurzen, hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen. Endglied der 4-gliederigen K-Taster verdickt, an der Spitze abgestutzt. Kinnplatte breiter als lang, nach vorne erweitert, abgestutzt oder seicht ausgebuchtet. Zunge vorragend. Endglied der L-Taster länglich-eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Körper lang-gestreckt, gleichbreit. K. gerundet-viereckig, bis zu den grossen, nierenförmigen, an den Seiten des K. befindlichen Augen in das H. eingezogen, die Stirne von dem Kopfschilde durch eine mehr oder minder stark vertiefte Bogenlinie getrennt. H. breiter als lang, seine Hinterwinkel nicht oder nur wenig vorspringend. Schildchen breiter als lang, mit stumpfeckigem oder abgerundetem Seitenrande. Fd. so breit als das H., mit parallelen Seiten und abgerundeter Spitze. Fortsatz der V-Brust gegen die M-Brust schmal, stumpf zugespitzt. Beine kurz, die V-Schenkel etwas stärker, die V-Schienen gekrümmt. Die Arten leben als vollkommenes Insect und im Larvenzustande im Moder alter Bäume und in Mehlstoffen.)

1 Oberseite des Käfers glänzend, Fd. fein punktirt, die Zwischenräume der Punkte grösser als die Punkte selbst 2

— — — — — — glanzlos, äusserst dicht punktirt, die Punkte aneinander stehend 3

2 Schildchen an den Seiten eckig [1]). Pechschwarz oder braun, schwach glänzend, fein und dicht punktirt, Unterseite und Beine braun; H. viel breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, die Hinterecken rechtwinkelig, seine Scheibe gleichmässig punktirt; Fd. etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, flach gewölbt, mit feinen, undeutlich punktirten, vertieften Streifen, Vorderschenkel nur wenig verdickt. $6\frac{1}{2}-7'''$. In alten Mehl- und Brodvorräthen, gemein. Dessen Larven unter dem Namen „Mehlwurm" als Vogelfutter zur Genüge bekannt. Linné. S. N. II. 674. 2. Pz. Fn. 43. 4. Sturm. Ins. II. 219. 2. taf. 46. Duft. Fn. II. 300. 3. **molitor.**

Schildchen halbrund. Dunkel pechbraun, wenig glänzend, die Unterseite und die Beine gewöhnlich etwas heller; H. um die Hälfte breiter als lang, nach vorne und rückwärts gleichmässig verengt, am Hinterrande beiderseits leicht gebuchtet, mit rechtwinkeligen Ecken, seine Scheibe sehr fein und nicht dicht, beiderseits viel gröber und stärker punktirt, Fd. nur doppelt so lang als zusammen breit, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach, fein punktirt. $5\frac{1}{2}-6'''$. Um Wien im Moder alter Bäume, ziemlich selten. Herbst. Käf. VII. S. 245. taf. 111. fig. 5. Duftschmid. Fn. II. 300. 4. (Tenebrio transversalis.) Redt. Fn. edit. II. S. 612 (eod.) **picipes.**

3 H. an den Seiten etwas gerundet erweitert, nach vorne und rückwärts gleich stark verengt, vor den Hinterecken nicht ausgebuchtet, seine Oberfläche äusserst dicht punktirt, mit überall dicht gedrängten Punkten, von dem fein erhaben gerandeten Hinterrande mit einem schmalen, beiderseits von einem Strichelchen begrenzten, oft sehr undeutlichen Querwulst, der Hinterrand bei-

[1]) Die Hälfte eines Sechseckes vorstellend, wenn man selbes durch einen Schnitt theilt, welcher zwei gegenüberliegende Seiten berührt.

Digitized by

derseits ausgebuchtet, mit nach rückwärts vorragenden Ecken. Schildchen ein halbes stumpfwinkeliges Sechseck bildend. Fd. gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, die Zwischenräume sehr fein und äusserst dicht körnig gerunzelt. 6—8‴. Ziemlich selten. Fabricius. S. E. I. 146. 9. Pz. Fn. 43. 13. Duft. Fn. aust. II. 298. 2. **obscurus.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, der Körper ist aber noch mehr gestreckt, das H. ist viel sparsamer, vorzüglich auf der Scheibe punktirt und hier die Zwischenräume der Punkte grösser als die Punkte selbst, der Seitenrand ist vor den Hinterecken etwas ausgebuchtet, die Ecken dadurch etwas nach aussen vorspringend, der Querwulst ist deutlich und auch vorne scharf begrenzt, endlich haben die Streifen auf den Fd. deutliche, tief eingestochene, hie und da längliche Punkte. 8—9‴. Sehr selten, von Herrn Dr. *Hampe* in Wien gesammelt. Duftschmid. Fn. aust. II. 299. 2. **opacus.**

872. Gatt. **Menephilus.**

Mulsant. Coléopt. de France. — Latigènes. 1854. pag. 291.

(Der vorhergehenden Gattung sehr nahe verwandt, durch folgende Merkmale aber gut zu unterscheiden. Die Fühler sind gegen die Spitze ziemlich stark erweitert, ihr drittes Glied nur wenig länger als das vierte, das letzte, ziemlich runde Glied länger als das vorletzte; — der K. ist kleiner und mehr vorgestreckt, so dass sich die Augen weit von dem Vorderrande des H. entfernt, in der Mitte der Seiten des K. befinden; — das H. hat weit vorspringende, kegelförmig zugespitzte Hinterwinkel; — das Schildchen ist so lang als breit, gerundet, nach rückwärts stumpf-spitzig; die Fd. sind tief gekerbt-gestreift, mit gewölbten, glatten und nur mit sehr feinen Pünktchen bestreuten Zwischenräumen; die Kinnplatte ist beinahe länger als breit, nach vorne etwas verengt, in der Mitte der Länge nach kielförmig erhaben, daneben vertieft, der Seitenrand wieder erhaben. Die Beine sind dünner, bei dem ♂ die V-Schienen stark gekrümmt und innen an der Spitze mit einer dicken Quaste von goldgelben Haaren besetzt, bei dem ♀ weniger gebogen und nur schwach behaart. Die einzige bekannte europäische Art lebt im morschen Holze.)

Schwarz, glänzend, lang-gestreckt, ziemlich stark gewölbt, Unterseite und Beine pechschwarz; Fühler gegen die Spitze bedeutend verdickt; H. beinahe so lang als breit, mit stark nach rückwärts vorragenden, spitzigen Hinterecken, fein und dicht, in der Mitte etwas sparsamer punktirt; Schildchen so lang als breit, mit wenigen Punkten; Fd. beinahe dreimal so lang als zusammen breit, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt, mit feinen Punkten, gerunzelt. 6—6½‴. Um Wien sehr selten. Fabr. S. E. I. 145. 5. (Tenebrio.) Pz. Fn. 11. 3. (eod.) Sturm. Ins. II. 225. 4. (eod.) Duft. Fn. II. 301. 5. (eod.) Herbst. Käf. VII. 242. 2. taf. 111. fig. 2. (Ten. cylindricus.) Illiger. Käf. Pr. I. 113. 2. (Tenebrio loripes.) **curvipes.**

873. Gatt. **Bius.**

Mulsant. Coleopt. de France. Latigènes. 1854. pag. 266.

(Fühler 11-gliederig, die Mitte des H. überragend, allmälig gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied nur wenig länger als das vierte, die folgenden allmälig an Länge abnehmend, das letzte gerundet, etwas länger als das vorletzte. O-Lippe quer, abgestutzt und stark bewimpert, an den Ecken abgerundet. O-Kiefer mit zwei [1]) ziemlich schmalen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere etwas

[1]) *Mulsant* l. c. gibt nur einen bewimperten Lappen an. Wahrscheinlich war Mangel an Pressung des Objectes an dieser Täuschung Schuld.

Digitized by Google

schmäler und kürzer, mit zwei langen, wenig gebogenen Hornhaken an der Spitze. K-Taster 4-gliederig, ihr zweites und das letzte Glied die längsten und dicksten, das zweite dreieckig, das letzte lang-eiförmig. Kinnplatte deutlich breiter als lang [1]*), vorne gerade abgestutzt, hinten abgerundet. Zunge wenig vorragend, pergamentartig, die abgerundeten Ecken lang bebartet. L-Taster an den Seiten der Zunge eingefügt, die ersten zwei Glieder dünn, das dritte, letzte, spindelförmig, viel dicker und eben so lang als die zwei anderen zusammen, an der Spitze abgestutzt. Körper länglich, flach gewölbt. K. beinahe bis zu den Augen in das H. eingezogen, mit abgestutztem Kopfschilde. Augen an den Seiten des K., vertical, vorne und hinten etwas von dem Seitenrande des K. bedeckt. H. viereckig, nur sehr wenig breiter als lang, mit scharf rechtwinkeligen Hinterecken. Schildchen gerundet. Fd. etwas breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit, gleichbreit, hinten zugerundet. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften schmal, erhaben gerandet. Erster Bruchring spitzig zwischen die H-Hüften hineinragend. Beine einfach, mit ziemlich dünnen Schienen. Es ist bis jetzt nur eine unter Baumrinden lebende Art bekannt, deren Heimat mehr der Norden von Europa ist, welche aber auch in Oesterreich vorkommt.)*

Rostroth oder rothbraun, etwas glänzend, unbehaart, die Fd. schwarz, ihr Seitenrand röthlich; K. und H. fein und ziemlich dicht, die Fd. feiner und viel zerstreuter punktirt. $2^3/_4 - 3^1/_2$‴ lang. Von meinem verehrten Freunde *Josef Knoerlein* in morschem Eichenholze in Oberösterreich gesammelt. Fabr. Ent. syst. I. 116. 5. (Trogosita.) Gyllenhal. Ins. suec. II. 586. 2. (Boros.) Germar. Fn. Eur. 9. 9. (eod.) **thoracicus.**

874. Gatt. **Centorus.**

Mulsant. Opusc. entom. IX. pag. 140.

(Der folgenden Gattung sehr nahe stehend, der K. ist aber bis zu den kaum ausgerandeten, ovalen Augen in das H. eingezogen, — letzteres ist deutlich nach rückwärts verengt mit zahnförmigen Hinterwinkeln, und das letzte Glied der K-Taster ist an der schief abgestutzten Spitze nicht so breit als lang.)

Der in den Küstenländern des mittelländischen Meeres vorkommende — Centorus (Calcar) procerus — Mulsant Coléopt. de France. (Latigènes) pag. 272, ist $2^1/_2$‴ lang, lang gestreckt, schwarz, oben glänzend; H. an der Wurzel gerandet; Fd. gestreift-punktirt mit beinahe glatten, kaum punktirten, ebenen Zwischenräumen; Beine rostroth oder gelbbraun.

875. Gatt. **Calcar.**

Mulsant. Coléopt. de France. Latigènes. pag. 272 [2]).

(Fühler 11-gliederig, allmälig und wenig gegen die Spitze erweitert, fast bis zum Hinterrande des H. reichend. O-Lippe quer. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei an der Spitze behaarten Lappen, der innere kleiner. K- und L-Taster mit vergrössertem, abgestutztem Endgliede, dieses bei den K-Tastern an der schief abgestutzten Spitze fast so breit als lang. Kinnplatte quer, nach vorne erweitert, an der Spitze ausgerandet, mit abgerundeten Ecken. Zunge hornig. Körper lang-gestreckt, ziemlich gleichbreit, flach gewölbt. K. rundlich, das Kopfschild abgestutzt oder ausgerandet. Augen an den Seiten des K., nierenförmig, ver-

[1]) Nicht wie *Mulsant* sagt: länger als breit.

[2]) *Latreille* diagnosticirt selbe zwar bereits in *Cuvier's* Regne anim. 1829. tome II. pag. 25, aber so kurz und ungenügend, dass Herr *Mulsant* als Gründer dieser Gattung anzusehen ist.

Digitized by Google

tical, von den Vorderwinkeln des H. entfernt. H. länger als breit, hinten etwas verengt, die Hinterwinkel abgerundet. Schildchen quer. Fd. kaum doppelt so lang als zusammen breit, kaum breiter als das H. V-Brust zwischen den V-Hüften mit einem breiten, hinten gerundet erweiterten Fortsatze. Erster Bauchring mit einem breiten, an der Spitze abgerundeten Fortsatze zwischen die H-Hüften hineinragend. Beine kurz, die Schenkel etwas keulenförmig verdickt.)

Es sind bis jetzt drei Arten in Europa bekannt. Die eine — Calcar — (Tenebrio) elongatus — Herbst. Käf. VII. 259. 28. taf. 112. fig. 2. A., ist $4\frac{1}{2}-5'''$ lang, glänzend, schwarz, häufig braun oder gelbbraun, hat ein ausgerandetes Kopfschild, von den Vorderwinkeln des H. entfernte Augen, ein in der Mitte der Wurzel ungerandetes H., gekerbt-gestreifte Fd. und gewölbte, undeutlich und sehr fein punktirte Zwischenräume. Süd-Europa.

876. Gatt. **Boros.**

Herbst. Naturgyst. Käf. 1797. VII. 318.

(Fühler 11-gliederig, die Mitte des H. nicht erreichend, allmälig gegen die Spitze verdickt, die drei letzten Glieder bedeutend grösser als die vorhergehenden, quer, breit gedrückt. O-Lippe quer. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei halbhornigen, an der Spitze stark bebarteten Lappen [1]), der äussere kurz und breit, gegen die Spitze erweitert, der innere schmäler. Endglied der K- und L-Taster verdickt, an der Spitze abgestutzt. Kinnplatte quer, vorne etwas erweitert, ausgerandet, mit vorspringenden, abgerundeten Ecken. Zunge hornig, weit vorragend, nach vorne bedeutend erweitert, der Vorderrand zweimal seicht ausgebuchtet, mit abgerundeten Ecken. Körper lang-gestreckt. K. fast länger als breit, hinter den Augen mit einer kurzen, halsförmigen Verlängerung. Kopfschild vorne abgerundet, zwischen den Fühlerwurzeln quer eingedrückt. Augen gross, mässig vorragend, ziemlich in der Mitte der Kopfseiten, rund, vorne von dem Kopfrande etwas überschritten. H. fast länger als breit, an den Seiten abgerundet und in der Mitte etwas erweitert, ohne scharfen Rand. Schildchen klein. Fd. walzenförmig, zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, an der Naht nicht verwachsen. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften schmal. Erster Bauchring mit einem scharf zugespitzten Fortsatze zwischen die H-Hüften hineinragend, die anderen ziemlich gleich, nur sehr wenig und allmälig kürzer. Beine kurz, einfach.)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung — Boros (Helops) Schneideri — Pz. Fn. 34. 1. Herbst. Käf. VII. 319. taf. 110. fig. 7 (Boros elongatus). Paykull. Fn. suec. 1. 92. 3. (Tenebrio corticalis), Mulsant. Coléopt. de France. Latigènes. pag. 270, kommt im Norden von Europa und Nord-Deutschland unter morscher Baumrinde vor. Selbe ist $5-6\frac{1}{2}'''$ lang, stark glänzend, pechbraun, braun oder röthlich-braun, die Fühler und Beine heller; K. und H. ziemlich dicht mit grossen, flachbodigen Punkten besetzt, letzteres in der Mitte der Länge nach flach gedrückt; Fd. viel breiter als das H., mit Spuren von Streifen und mit sehr feinen, sparsamen, hie und da gereihten Punkten.

877. Gatt. **Boromorphus.**

Wollaston. Ins. Mad. pag. 482.

(Fühler schlank, beinahe fadenförmig, nur wenig und allmälig gegen die Spitze verdickt, nicht ganz bis zur Mitte des H. reichend, ihr drittes Glied das

---

[1]) *Mulsant* (Coleopt. de France. Latigènes. pag. 269) gibt nur einen halb häutigen Lappen an, welche Angabe auf einer Verwechslung beruhen muss.

Digitized by Google

längste, die folgenden allmälig an Länge abnehmend, kurz-kegelförmig, das letzte eiförmig. O-Lippe wenig vorragend, quer. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen. K-Taster 4-gliederig, das letzte Glied spindelförmig, an der Spitze schwach abgestutzt. Kinnplatte breiter als lang, vorne abgestutzt und ausgerandet. Körper länglich. K. so lang als breit, mit dem etwas erweiterten, scharfkantigen Seitenrande die an den Seiten befindlichen Augen überziehend. Kopfschild durch keine Naht von der Stirne getrennt, stumpf zugerundet. H. so lang als breit, hinter den etwas vorspringenden Vorderwinkeln etwas erweitert, dann allmälig und wenig nach rückwärts verengt, hinten ziemlich gerade, mit scharf rechtwinkeligen Ecken, der Hinterrand sehr fein, die Seitenränder etwas breiter und scharf erhaben gerandet. Schildchen äusserst klein, quer. Fd. langelliptisch, vorne gemeinschaftlich leicht ausgerandet, mit etwas erhabenem Rande, zweimal so lang als breit, wenig breiter als das H. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften schmal, mit abgerundeter Spitze. Erster Bauchring mit einem breiten, an der Spitze abgerundeten Fortsatze zwischen die H-Hüften hineinragend. Beine kurz, mit etwas verdickten Schenkeln, dünnen, gegen die Spitze nur wenig erweiterten Schienen und schlanken Füssen.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Boromorphus tagenioides — wurde zuerst von Herrn *Lucas* in Algier entdeckt und als Boros tagenioides beschrieben und abgebildet (Explorat. scient. de l'Algerie. Ins. Col. pag. 338 pl. 30., später von Dr. *Rosenhauer* bei Cadiz im März unter Steinen gesammelt und als zu dieser Gattung gehörig erkannt. (Siehe dessen — Thiere Andalusiens S. 217.) Selbe ist $1^1/_2$‴ lang, röthlich-braun, die Fd. dunkler, K. und H. sind sehr dicht und tief punktirt, die sparsam mit grauen Härchen besetzten Fd. haben feine in ziemlich regelmässige Reihen geordnete Punkte [1]).

878. Gatt. **Sitophagus** [2]).

Mulsant. Coléopt. de France. Latigènes. pag. 263.

(Fühler 11-gliederig, beinahe bis zum ersten Viertel der Fd. reichend, gegen die Spitze allmälig verdickt, das dritte Glied um die Hälfte länger als das vierte, das letzte oval. O-Kiefer (?). U-Kiefer (?). Endglied der K-Taster gegen die Spitze erweitert, an der Spitze schief nach innen abgestutzt. Kinnplatte länger als breit, nach vorne erweitert, am Vorderrande abgestutzt. Zunge (?), vorragend. Endglied der L-Taster nur schwach gegen die Spitze erweitert. Körper länglich, oben flach gedrückt. K. breit, beinahe halbrund und bis zur Mitte der Augen in das H. versenkt. Augen vertical, vorne zur Hälfte von dem Kopfrande bedeckt. H. quer. Schildchen ziemlich von der Form eines halbirten Sechseckes. Fd. so breit als das H. am Hinterrande, bis über zwei Drittel der Länge gleichbreit, mit vorragenden und mit einem kleinen Zähnchen besetzten Schultern. V-Brust schmal, nach rückwärts etwas erweitert, dann abgestumpft. M-Brust mit einer V-förmigen Vertiefung. Erster Bauchring spitzig zwischen die H-Hüften hineinragend. Beine zusammengedrückt, mit etwas verdickten Schenkeln und dünnen Schienen.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Sitophagus Solieri, — Mulsant, l. c. pag. 265, wurde in Marseille gesammelt und ist nach des Autors Ansicht mit Schiffen eingeschleppt. Sie ist $2^1/_2$‴ lang, rostroth, mit schwarzen

[1]) Das kaiserliche Museum besitzt ein Exemplar des Boromorphus Maderae, Wollaston, welches der Autor selbst dem Museum freundlich mittheilte. Ich kann diese Art von dem Boros tagenioides des Herrn *Lucas* nicht unterscheiden.

[2]) Mir ist der Käfer, für welchen diese Gattung gegründet wurde, unbekannt und obige Beschreibung ist dem Werke des Herrn *Mulsant* entlehnt.

Digitized by Google

Augen; H. noch einmal so breit als lang, vorne leicht ausgerandet, der schmal geleistete Seitenrand im ersten Drittel nach rückwärts gerundet erweitert, dann fast gerade, der Hinterrand sehr schmal geleistet und beiderseits ausgebuchtet und mit einem Längsstrichel versehen, die Scheibe fein punktirt; Fd. mit seichten Punktstreifen und flachen Zwischenräumen. Bei dem ♂, welches bis jetzt allein bekannt ist, besitzt der Kopf zwei von dem aufgebogenen Seitenrande des K. gebildete Hörner.

Dreiundzwanzigste Gruppe **Helopini**.

(Von der vorigen Gruppe durch die kürzere H-Brust verschieden. Die H-Hüften sind wenig weiter von den M-Hüften entfernt, als letztere von den V-Hüften.)

879. Gatt. **Laena**.

Latreille. Cuvier's Règne anim. nouv. edit. V. pag. 39.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, den Hinterrand des H. überragend, ihr drittes Glied um die Hälfte länger als das zweite und vierte, die folgenden ziemlich gleich, etwas länglich, das letzte eiförmig. O-Lippe wenig vorragend, quer. O-Kiefer etwas vorragend, innen ausgehöhlt, mit stumpf gezähnter Spitze. U-Kiefer mit zwei an der Spitze stark bebarteten, hornigen, ziemlich gleich langen Lappen. K-Taster lang, mit sehr grossem, beilförmigem Endgliede. Kinnplatte und Zunge kurz-herzförmig, letztere etwas schmäler. L-Taster klein, mit lang-eiförmigem Endgliede. Körper länglich. K. mit kleinen, nur an der Oberseite an den Seiten sichtbaren Augen und leicht ausgebuchtetem Vorderrande, zwischen den Fühlern quer eingedrückt. H. so lang als breit, in der Mitte am breitesten, der Vorder- und Hinterrand beinahe gerade, der letztere von den Fd. durch einen kurzen Hals getrennt, mit abgerundeten Ecken. Fd. lang-eiförmig, etwas hinter der Mitte am breitesten, an der Spitze zusammen abgerundet. Beine ziemlich schlank, die Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt. Man kennt nur zwei Arten.)

Schwarz oder pechbraun, wenig glänzend, äusserst fein und sparsam grau behaart, die Unterseite, die Wurzel der Fühler und die Beine rothbraun; H. nach rückwärts etwas mehr als nach vorne verengt, mit tiefen, nicht sehr dichten Punkten; Fd. regelmässig und tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen gewölbt, mit zerstreuten Punkten. $3^1/_2$‴. Sehr selten. Unter Laub in Buchenwäldern bei Dornbach. Fabr. S. E. I. 162. 39. (Helops.) Sturm. Ins. II. 180. taf. 41. (Scaurus viennensis.) Duft. Fn. II. 289. (Scaurus.)
Pimelia.

880. Gatt. **Misolampus**.

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. pag. 160.

(Fühler 11-gliederig, beinahe fadenförmig, nur wenig gegen die Spitze verdickt, das Endglied länger als das vorhergehende. O-Lippe vorragend, quer, vorne sehr schwach ausgebuchtet. O-Kiefer nicht vorragend, ihre Spitze getheilt. U-Kiefer mit zwei bebarteten Lappen, der innere mit einem Hornhaken. K-Taster mit grossem, beilförmigem Endgliede. Kinnplatte klein, kurz-herzförmig, die U-Kiefer wenig bedeckend. Zunge vorragend. L-Taster klein, mit etwas vergrössertem, abgestumpftem Endgliede. Körper stark gewölbt, eiförmig. K. gerundet, beinahe vertical, bis zu den Augen in das H. eingezogen, vor den Augen quer eingedrückt. Augen an den Seiten des K., vertical, vorne in der Mitte von dem Seitenrande beinahe ganz

Digitized by Google

durchsetzt. H. quer, kugelig-gewölbt, vorne ausgerandet, hinten abgerundet. Schildchen schwer sichtbar. Fd. verwachsen, wenig länger als zusammen breit, bauchig gewölbt. Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften gegen die M-Brust ziemlich breit, hinten stumpf-kantig. Beine dünn, mit langen, fast spornlosen Schienen.)

Von den drei bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung, welche in Spanien und Portugal vorkommen, ist Misolampus gibbulus, Herbst. Käf. VIII. 51. 7. taf. 120. fig. 7. Latreille l. c. pag. 161. (Misolampus Hoffmannsegii), die am längsten bekannte. Sie ist 4‴ lang, schwarz, glänzend; K. und H. dicht punktirt und hie und da gerunzelt; Fd. jede mit achtzehn bis zwanzig Punktstreifen und mit fein und zerstreut punktirten Zwischenräumen.

881. Gatt. **Enoplopus**.

Solier. Studi ent. di Fl. Baudi et F. Truqui. II. 1848. pag. 158.

Latreille, Cuv. Règn. anim. edit. nouv. V. pag. 38. Acanthopus [1]).

(Fühler dünn und lang, die Mitte des Körpers erreichend, ihr zweites Glied sehr kurz, das dritte so lang als die beiden folgenden zusammen, die übrigen länglich. O-Lippe quer, an den Ecken abgerundet. O-Kiefer mit innen ausgehöhlter, stumpfzähniger Spitze. U-Kiefer mit zwei hornigen, an der Spitze mit Borsten besetzten Lappen, der innere kürzer und schmäler, an der Spitze mit einem grossen, scharfen Hornhaken. K-Taster mit sehr grossem, beilförmigem Endgliede. Kinn klein, quer-viereckig, vorne abgestutzt. Zunge weit vorragend, in der Mitte hornig, aussen pergamentartig, kurz-herzförmig, vorne beiderseits mit Borsten besetzt. Endglied der in der Mitte der Zunge angehefteten L-Taster dick-eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Körper kurz, breit, am Rücken der Länge nach hoch gewölbt. K. klein, bis zu den verticalen, nierenförmigen Augen in das H. eingezogen, am Vorderrande abgestutzt. H. fast doppelt so breit als lang, hinten genau an die Fd. angepasst, überall erhaben gerandet, von dem hinteren Drittel nach vorne stark verengt, der Vorderrand seicht ausgeschnitten. Schildchen sehr klein, halbrund. Fd. etwas breiter als das H. und nur wenig länger als zusammen breit, hinten stark nach abwärts gewölbt und stumpf zugespitzt. V-Brust zwischen den V-Hüften schmal, der Länge nach abgerundet. Erster Bauchring mit einem breiten, abgerundeten Fortsatze zwischen den H-Hüften. Beine ziemlich schlank, die V-Beine mit verdickten, vor der Spitze mit einem starken Zahne versehenen Schenkeln und etwas gebogenen Schienen.)

Schwarz, etwas glänzend, das der Länge nach gerunzelte H. seidenglänzend; Fd. fein gestreift, die Streifen durch tiefe, kleine, hie und da in Querfältchen auslaufende, weit von einander abstehende Punkte gekerbt, die Zwischenräume flach, sehr fein und nicht dicht punktirt; Füsse rothbraun. $4^1/_2 - 5^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* in Oesterreich gesammelt, häufig in Italien, Dalmatien u. s. w. Petagn. Ins. Calabr. pag. 26. nr. 129. taf. f. fig. 15. (Tenebrio.) Panz. Fn. 50. 4. (Helops dentipes.) Dejean. Catal. edit. III. pag. 210. (Acanthopus.)
caraboides.

882. Gatt. **Helops** [2]).

Fabricius, Syst. Entom. 1775.

(Fühler fadenförmig, länger als K. und H. zusammen, ihr zweites Glied sehr kurz, das dritte das längste. Mund vorragend. Augen schwach nierenförmig

---

[1]) Dieser Name wurde bereits im Jahre 1807 von Herrn Dr. *Klug* an eine Bienen-Gattung vergeben.

[2]) Dr. *Küster* Käfer Eur. beschreibt eine grosse Anzahl europäischer Arten und gibt in seinem 21. Hefte eine Uebersicht sämmtlicher europäischen Arten, die er in 21 Gruppen theilt. Es dürfte aber kaum Jemanden gelingen, mittelst dieser Uebersicht richtige Bestimmungen zu erhalten.

Digitized by Google

O-Kiefer einfach. U-Kiefer mit zwei hornigen Lappen, der innere viel kleiner, ohne Hornhaken. K-Taster lang, mit einem grossen, beilförmigen Endgliede. Zunge hornig, abgestutzt. Endglied der L-Taster eiförmig an der Spitze abgestutzt. Augen an den Seiten des K., von dem Seitenrande desselben nicht oder nur wenig bedeckt. M-Brust mit einer dreieckigen Vertiefung zur Aufnahme eines schmalen Fortsatzes der V-Brust. Beine ziemlich schlank, die Schenkel in der Mitte oder gegen die Spitze verdickt. Die Arten leben zur Tageszeit gewöhnlich unter loser Baumrinde und in den Ritzen von Bäumen, öfters findet man sie aber auch auf Bäumen, wo sie wahrscheinlich auf andere Insecten Jagd halten.)

1 H. nur wenig kürzer als breit 2

—— mehr als um die Hälfte breiter als lang 3

2 Jede einzelne Fd. ist rückwärts in eine Spitze ausgezogen. Schwarz oder pechbraun mit Metallglanz, die Füsse rostroth, unten mit langen, rothgelben Haaren besetzt; K. und H. tief und dicht punktirt, die Scheibe des letzteren ziemlich flach, der Vorderrand desselben gerade, der Hinterrand beiderseits seicht gebuchtet, die Seitenränder etwas vor der Mitte schwach gerundet erweitert; Fd. länglich, etwas breiter als das H, nach rückwärts etwas erweitert und stärker gewölbt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach gewölbt, fein und zerstreut punktirt; Fühler länger als der halbe Leib. $5^1/_2$—$6^1/_2$‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 157. 6. Pz. Fn. 50. 2. Illiger. Käf. Pr. 119. 1. Duft. Fn. II. 279. 2. **lanipes.**

Fd. rückwärts zusammen stumpf zugespitzt. Pechbraun, glänzend, die Fd. und Unterseite gewöhnlich heller, die Fühler und Beine rothbraun, die Füsse nur mit wenigen langen Haaren besetzt; K. und H. wie bei dem Vorigen, die Scheibe des letzteren aber gewölbt, dessen Hinterrand gerade, mit stumpfwinkeligen Ecken; Fd. lang-eiförmig, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen gewölbt, deutlich zerstreut punktirt; Fühler so lang als der halbe Leib 3—$3^1/_2$‴. Sehr selten. Redt. Fn. Austr. I. 601. **badius.**

3 Oberseite schwarz, glänzend, Unterseite pechbraun, die Fühler und Beine rothbraun; K. und H. dicht punktirt, das letztere nach vorne mehr als nach rückwärts verengt, der Vorderrand ziemlich tief ausgeschnitten, mit stumpf vorragenden Ecken, der Hinterrand beiderseits seicht gebuchtet, die Hinterecken rechtwinkelig; Fd. kaum breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen breit, flach, äusserst fein und undeutlich punktirt. $4^1/_2$‴. Selten. Pz. Fn. 24. 3. Sturm. Ins. II. 257. 2. taf. 50. Duft. Fn. II. 280. 3. Illiger. Käf. 120. 2. (Helops dermestoides.) **caraboides.**

—— pechschwarz oder braun, glänzend, mit schwachem Metallschimmer, Unterseite braun, die Fühler und Beine rothbraun; K. und H. fein und dicht punktirt, das letztere wie bei dem Vorigen gestaltet, häufig an den Rändern röthlich gefärbt, und am Hinterrand beiderseits mit einem schwachen Grübchen; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach gewölbt, fein und zerstreut punktirt. 3—$3^1/_2$‴. Im Frühjahre in Föhrenwaldungen unter Steinen und auf Föhren, gemein. Fabr. S. E. II. 163. 46 (?). Pz. Fn. 50. 5. Sturm. Ins. II, 259. 3. **quisquilius.**

Als süddeutsche Arten noch hieher:

Helops azureus. — Brullé Exped. de Morée. Insect. pag. 224. Sehr gestreckt eiförmig, gewölbt, schwach glänzend, schön dunkel violettblau; Fühler und Taster pechschwarz, die Unterseite des Körpers etwas grünlich; H. fast viereckig kaum $1^1/_4$ so lang als breit, mässig dicht, fein aber tief punktirt, die Seiten gerundet, die Hinterwinkel stumpf; Fd. länglich-eiförmig, gereiht-punktirt mit ebenen, fein punktirten Zwischenräumen. 5—6‴. Nach Dr. *Gredler* bei Botzen.

—— coeruleus. — Linné. S. N. I. II. pag. 677. (Tenebrio.) Küster l. c. XXI. 49. Lang-eiförmig, unten schwarz, oben heller oder dunkler violett, wenig glänzend,

Digitized by Google

die Fühler pechschwarz, die Taster und Füsse röthlichbraun; H. ein und ein halbes Mal so breit als lang, vorne fast gerade, mit stumpfen Ecken, an den Seiten vor der Mitte gerundet, vor den Hinterecken geschweift, diese etwas scharfwinkelig; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, punktirt. 6—8‴. Auf dem Monte Baldo unter Buchenrinde.

— — Rossii. — Germar Reise nach Dalmat. pag. 190. Olivier Entom. III. 58. pag. 11. 18. tab. 2. fig. 9. (Helops Rossii.). Dem H. coeruleus sehr ähnlich, aber länger und schmäler, das H. stärker gewölbt, dicht runzelig punktirt, an den Seiten gerundet, die Hinterecken rechtwinkelig, fast etwas spitzig; Fd. langeiförmig, punktirt-gestreift, quer runzelig, die Zwischenräume gewölbt, punktirt. 6—9‴. Bei Botzen in Mulm alter Kastanienbäume.

— — impressus. — Küster l. c. XXI. 51. Ebenfalls dem H. coeruleus ähnlich, sehr gestreckt eiförmig, glänzend, unten braun oder rostfärbig, oben erzfarben, messing-glänzend; H. dicht punktirt, hinten beiderseits eingedrückt, an den Seiten gerandet, die Hinterecken rechtwinkelig; Fd. länglich-oval, vor der Spitze etwas ausgerundet, punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, fein punktirt, der siebente hinten gekielt. 6‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

— — convexus. — Küster l. c. XXI. 74. Länglich, glänzend, schwarz oder röthlich-pechbraun, die Fühler und Beine heller oder dunkler rothbraun; H. quer, dicht punktirt, hinten mit einer eingedrückten Querlinie, die sich beiderseits erweitert, an den Seiten gerundet, seine Vorderwinkel spitzig, vorragend, die Hinterwinkel etwas stumpf; Fd. stark gewölbt, fein punktirtgestreift, die Zwischenräume eben, fein punktirt. 4—4½‴. Nach Dr. *Gredler* über ganz Tirol verbreitet.

883. Gatt. **Euboeus**.

Boieldieu, Annal. d. l. soc. entom. d. France. 1865. pag. 10.

(*Von der vorhergehenden Gattung durch das ausgerandete Kopfschild, durch die stark und breit abgerundeten Schultern und durch die nicht erhaben gerandete Wurzel der Fd. verschieden. H. breiter als lang, nach vorne etwas verengt, an der Basis beiderseits etwas ausgebuchtet mit scharfen Hinterwinkeln. Fd. viel breiter als das H.*)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Euboeus Mimonti — Boieldieu l. c. pag. 11. pl. 1. fig. 6, wurde auf der Insel Euboea gefunden. Sie ist 6—7‴ lang, lang-oval, metallisch schwarz, auf dem K. und H. dicht, auf dem Fd. weniger dicht punktirt, letztere punktirt-gestreift.

884. Gatt. **Hedyphanes**.

Fischer de Waldh. Entomogr. de la Russie I. pag. 171.

(*Von der Gattung Helops ebenfalls nur wenig verschieden. Die Augen sind vom Vorderrande des H. entfernt, klein, schmal, quer, nicht ausgebuchtet. Das H. stosst nicht fest mit dem Fd. zusammen, deren Schultern vollkommen abgerundet oder nur wenig angedeutet sind. Die meisten Arten bewohnen das asiatische Russland.*)

Eine in Süd-Osten von Europa wahrscheinlich vorkommende, bis jetzt aber nur auf Creta gefundene Art dieser Gattung — Hedyphanes cribripennis — Lucas. Guerin Revue zool. 1854. pag. 32. 1853. pl. 19. fig. 3. ist bei 7‴ lang, schwarz oder schwarzblau, K. und H. punktirt, Fd. jede mit neun Punktreihen und fein punktirten Zwischenräumen.

885. Gatt. **Nephodes**.

Rosenhauer, Thiere Andalusiens. S. 218.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, nur wenig gegen die Spitze verdickt, länger als K. und H. zusammen, ihr drittes Glied das längste, die folgenden allmälig an Länge abnehmend, alle länglich, das letzte eiförmig. O-Lippe quer, gerade abgestutzt, an den Ecken abgerundet. O-Kiefer mit zweizähniger Spitze. U-Kiefer mit zwei halbhornigen, an der Spitze stark bebarteten Lappen, der innere schmal und kürzer, der äussere an der Spitze stark keulenförmig verdickt. K-Taster mit grossem, beilförmigem Endgliede. Kinn quer-viereckig. Zunge vorragend, quer, in der Mitte hornig, die abgerundeten Seiten durchscheinend, der Vorderrand bewimpert. L-Taster mit dickem, eiförmigem, breit abgestutztem Endgliede. Körper länglich, behaart. K. gerundet-viereckig, vorne eingedrückt und gerade abgestutzt. Augen an den Seiten des K., klein, nierenförmig, ziemlich stark vorragend, von dem Vorderrande des H. entfernt. H. viereckig, mit ziemlich geraden Rändern. Schildchen gerundet-dreieckig. Fd. viel breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit. Flügel gross. V-Brust zwischen den V-Hüften schmal, der Länge nach abgerundet. Beine schlank. Erstes Fussglied fast so lang als das Klauenglied, das vorletzte ausgerandet.)

Der in Südeuropa, vorzüglich in Spanien vorkommende — Nephodes villiger — Rosenhauer, l. c. S. 218, ist pechschwarz, braun metallisch glänzend, unten ziemlich dicht, oben sparsamer und auf den Fd. fleckig behaart, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die Vorderschenkel schwarz; K. und H. punktirt; Fd. punktirt-gestreift, mit schwach gewölbten Zwischenräumen. $2^1/_2$—$4^1/_2$‴. Eine zweite hieher gehörige Art ist nach Dr. *Rosenhauer* der von Herrn *Küster* in seinen Käf. Eur. VII. 47 beschriebene, $3^1/_2$‴ lange Helops metallescens von der Insel Sardinien, der sich durch stärkeren Metallglanz und schwache Zwischenräume auf den Fd. vorzüglich unterscheidet.

XLIX. Fam. **Cistelides** [1]).

886. Gatt. **Parablops**.

Rottenberg. Beiträge. Berliner entom. Zeitschr. 1870. S. 254.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, lang. Augen nierenförmig. V-Hüften kugelig vorragend, durch einen Fortsatz der V-Brust getrennt. M- und H-Hüften von einander entfernt. Beine dünn, mit gezähnten Klauen. H. quer, an den Seiten erweitert. Schildchen dreieckig. Fd. eiförmig, hinter der Mitte bedeutend erweitert. Mund vorragend. O-Kiefer mit einfacher Spitze, am inneren Rande stumpf gezähnt. Letztes Glied der K-Taster gross, beilförmig, das der L-Taster dick, an der Spitze abgestutzt. Kinn quer, abgestutzt. Die Zunge vorragend, leicht ausgebuchtet, an den Ecken bewimpert.)

Die einzige bis jetzt bekannte, von *Rottenberg* auf Sicilien gefundene Art dieser Gattung — Parablops aetnensis. — Rottenberg l. c. S. 256. taf. II. fig. 7. a. b. c. ist etwas über 4‴ lang, pechbraun, der Mund, die Fühler und Beine sind rostroth; H. dicht und fein runzelig punktirt, an der Basis beiderseits eingedrückt, die Hinterwinkel ziemlich rechteckig; Fd. fein punktirt, greishaarig, an der Basis breiter als das H., fein punktirt-gestreift, mit flachen, grübchenartigen Vertiefungen.

---

[1]) Eine ausgezeichnete Bearbeitung der in Frankreich vorkommenden Käfer dieser Familie lieferte *M. E. Mulsant* in seiner Hist. nat. des Coléoptères de France. 1856. Pectinipedes.

Digitized by Google

887. Gatt. **Allecula.**

Fabricius. Syst. Ent. II. 21. 94.

(Fühler fadenförmig, so lang oder länger als der halbe Leib, die einzelnen Glieder viel länger als breit, nur das zweite kurz, das dritte kaum so lang als das vierte, das siebente dreimal so lang als dick. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer zweilappig, das Endglied ihrer langen Taster sehr gross, dreieckig. Zunge ausgerandet. Endglied der L-Taster beilförmig. Körper lang, gewölbt. H. etwas breiter als lang, nach vorne schwach verengt, die Vorderecken abgerundet, der Hinterrand leicht zweimal gebuchtet. Schildchen gerundet-eiförmig. Fd. breiter als das H., mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Hüften der V-Beine durch einen ziemlich breiten Fortsatz der V-Brust, die M-Hüften durch einen ähnlichen, an der Spitze getheilten Fortsatz der M-Brust getrennt. Bauch mit fünf Ringen. Beine mässig lang, die H-Schenkel kaum die Spitze des vierten Bauchringes erreichend. Drittes Glied der H-Füsse klein, lappenförmig, über die Wurzel des Klauengliedes hinaus verlängert. Fussklauen mit fünf Kammzähnen. Die Arten leben im morschen Holze.)

Heller oder dunkler pechbraun, fein grau behaart, fein und sehr dicht punktirt, die Fühler und Beine röthlichgelb; Fd. tief gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, die gewölbten Zwischenräume derselben dicht punktirt. 3—3½‴. Selten. Fabr. S. E. II. 21. 1. Pz. Fn. 95. 1. Gyllh. Ins. II. 539. I. Illiger. Schneid. Mag. V. 610. 15. (Cistela opaca.) Pz. Fn. 25. 18. (eod.) **morio.**

Als deutsche Art hieher:

Allecula rhenana: Bach. Berliner entom. Zeitschr. 1858 S. 373. Oben dunkelbraun, glänzend, unbehaart, die Beine schwarz, nur die Knie und Füsse rothbraun. Fühler so lang als der halbe Körper. K. überall dicht und ziemlich stark, runzelig punktirt. H., um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten mehr nach vorne als nach hinten verengt, oben dicht und fein punktirt. Fd. breiter als das H. zwei und ein halbes Mal so lang, als zusammen breit, etwas walzenförmig, gewölbt, tief gestreift, die Streifen tief gekerbt punktirt, Zwischenräume gewölbt, deutlich und dicht gerunzelt. 4‴. Von Herrn v. *Hagens* auf dem Niederwalde bei Bingen gefunden.

888. Gatt. **Hymenorus** [1]).

Mulsant. l. c. pag. 33.

(Der vorhergehenden Gattung äusserst nahe verwandt und nur wenig verschieden. Die Fühler sind kürzer, erreichen kaum zwei Fünftel der Länge des Körpers, ihr drittes Glied ist so lang als das vierte, ihr siebentes kaum doppelt so lang als dick, ihre Mitte etwas erweitert. Das Schildchen ist fünfeckig, am Ende zugespitzt. Die Fussklauen haben beiläufig acht Kammzähne.)

Die einzige Art dieser Gattung aus Süd-Frankreich — Hymenorus Doublieri — Mulsant, l. c. pag. 34. Jaquelin-Duval Genr. d. Coléopt. III. pl. 80 fig. 398, ist 3½—4‴ lang, ziemlich länglich, schwach gewölbt, schwarz oder dunkelbraun mit niederliegender, dunkler Behaarung, die Fühler braun, ihre Wurzel und Spitze, die Schienen und Füsse heller; H. vorne zugerundet, hinten zweimal gebuchtet, runzelig punktirt, in der Mitte der Länge nach niedergedrückt und mit einem schiefen Grübchen beiderseits am Hinterrande; Schildchen punktirt; Fd. etwas gekerbt punktirt-gestreift, mit wenig gewölbten, runzelig punktirten Zwischenräumen.

---

[1]) Mir ist diese Gattung unbekannt, und die angegebenen Charaktere dem Werke des Herrn *Mulsant* entlehnt.

Digitized by Google

889—890. Gatt. **Upinella**.

Mulsant Opusc. entom. VII. pag. 17.

(Fühler fadenförmig, ihr drittes Glied um ein Drittel länger als das vierte, die drei letzten Glieder wenig länger als dick. Beine lang, die H-Schenkel die Spitze des Hlb. überragend. Drittes und viertes Glied der vorderen Füsse und das dritte Glied der H-Füsse an der Spitze lappenartig erweitert. Jede Fussklaue mit acht Kammzähnen. Das Uebrige wie bei der Gattung Allecula.)

Drittes Fühlerglied um ein Drittel länger als das vierte. Jede Fussklaue mit acht Kammzähnen. Oben schwarz, glanzlos, unbehaart, unten schwarzbraun, glänzend, mit sehr feinen, zerstreuten Härchen, die Füsse rothbraun; Fühler so lang als der halbe Körper, oder länger; K. vorne flach vertieft, überall dicht und ziemlich stark runzelig punktirt; H. um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten nach vorne und hinten gleich verengt, alle Winkel abgerundet, alle Ränder mit einem feinen, erhabenen, glänzenden Leistchen gesäumt, die Oberseite mit feinen, sehr zerstreuten Pünktchen; Schildchen dreieckig mit abgerundeter Spitze und einigen undeutlichen Punkten; Fd. breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit, etwas walzenförmig gewölbt, tief gestreift, die Streifen dicht gekerbt-punktirt, die Zwischenräume gewölbt, nur bei sehr starker Vergrösserung sichtbar, dicht gerunzelt. 4—4½‴. Von Herrn Pfarrer *Holzgethan* bei Pitten nächst Wiener-Neustadt auf einem Nussbaumstamm gesammelt. Mulsant Opusc. entom. VII. pag. 18. Jaquelin-Duval Genr. d. Coléopt. III. pl. 80. fig. 396. **aterrima.**

891. Gatt. **Cistela**.

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler gesägt, faden- oder borstenförmig, am Vorderrande der schwach nierenförmig ausgerandeten Augen eingefügt, so lang oder länger als der halbe Körper, ihr zweites, selten auch das dritte Glied kurz. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der innere klein. Endglied der K-Taster schwach beilförmig, das der L-Taster dreieckig oder breit abgestutzt. Zunge abgestutzt, an den Ecken abgerundet. V- und M-Hüften durch einen deutlichen, einfachen Fortsatz der Brust von einander getrennt. Fünf Bauchringe. Drittes Fussglied nicht lappenförmig. H. halbkreisförmig, vorne abgerundet. Schildchen dreieckig. Fd. lang-eiförmig, walzenförmig gewölbt, ihr umgeschlagener Rand bis zum Nahtwinkel verlaufend. Die Arten leben auf Blüthen[1]*).*

1 H. ziemlich halbrund, mit rechtwinkeligen oder spitzig vorspringenden Hinterecken 2

—— Mit etwas stumpfen, an der äussersten Ecke abgerundeten Hinterwinkeln, vorne abgestutzt mit abgerundeten Ecken. Jede Fussklaue mit sechs bis sieben Zähnchen. (Gatt. Gonodera. Muls.) Schwarz, glänzend, oben kaum behaart, der Mund, die Fühler und Beine röthlich-gelb; Fd. mit regelmässigen punktirten Streifen, die Zwischenräume derselben zerstreut punktirt. Oefters ist der ganze Käfer braun oder röthlich-gelbbraun, K. und H. gleichfärbig oder schwärzlich[2]). 3½—4‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 19. 15. Herbst.

---

[1]) Herr *Mulsant*, l. c. pag. 40, vertheilt die Arten dieser Gattung nach der verschiedenen Form des H., der Fühler und des vorletzten Gliedes an den Hinterfüssen in vier Gattungen, welche sich aber bei Betrachtung sämmtlicher europäischen und aussereuropäischen Arten kaum als stichhältig herausstellen dürften. Das von dem Verfasser angegebene Schema zur Unterscheidung dieser Gattungen ist hier benützt.

[2]) Diese Abart findet man häufig in den Sammlungen irriger Weise unter dem Namen Cistela bicolor Fabr.

Digitized by Google

Archiv. IV. 65. 4. taf. 23. fig. 30. (Cistela Luperus.) Gyllenh. Ins. II. 623. 2. Mulsant. l. c. pag. 41. — (Gonodera fulvipes.) **fulvipes.**

2 Hinterwinkel des H. etwas nach rückwärts vorspringend und sich mehr oder weniger an die Schultern anlegend. Fühler etwas zusammengedrückt, mehr oder weniger gezähnt, ihr drittes Glied stets kürzer als das vierte, bei dem ♂ wenig länger als das ganz kurze zweite Glied 3

—— — ——, nicht vorspringend. Fühler nicht zusammengedrückt, ihr drittes und viertes Glied an Länge wenig verschieden. (Gatt. Isomira Muls.) . 4

3 Vorletztes Fussglied der Hinterfüsse an der Spitze ohne jede lappenartige Verlängerung [1]). (Gatt. Cistela Mulsant.) Fühler bei beiden Geschlechtern deutlich gesägt, ihr drittes Glied auch bei dem ♀ viel kürzer als das vierte. Schwarz, mit feinem, sammtartigem Haarüberzuge, die Fd., häufig auch das H. rothgelb: H. sehr fein punktirt; Fd. fein und seicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen schwach gewölbt, äusserst fein lederartig gerunzelt. $4^1/_2$—5‴. Sehr selten. Linné. S. N. II. 602. 17. (Chrysomela.) Oliv. Ent. III. 54. 4. 2. pl. 1. fig. 4. Gyllh. Ins. II. 622. 1. **ceramboides.**

—— —— der Hinterfüsse unten an der Spitze in ein sehr kleines Läppchen erweitert. Fühler nur bei dem ♂ schwach gesägt, bei dem ♀ fadenförmig, ihr drittes Glied nur ein wenig kürzer als das vierte. (Gatt. Hymenalia Mulsant.) Fussklauen nur mit fünf bis sechs Zähnen. Pechschwarz oder braun, ziemlich dicht grau behaart, der Mund, die Fühler und Beine rothgelb; K. und H. sehr fein und dicht punktirt, das letztere halbkreisförmig; Fd. dicht runzelig punktirt, mit äusserst schwach vertieften Längsstreifen. $3^1/_2$—4‴. Selten. Fabr. S. E. II. 19. 12. Gyllh. Ins. III. 714. 2—3. Illiger. Schneid. Mag. V. 610. 16. (Cistela fusca.) Pz. Fn. 25. 19. (eod.) Mulsant l. c. pag. 48. (Hymenalia fusca.) **rufipes.**

4 Fühler in beiden Geschlechtern einfach 5

Viertes Glied der Fühler bei dem ♂ bedeutend verdickt. Lang-eiförmig, gewölbt, heller oder dunkler braun, greishaarig, seidenglänzend, der Mund, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelb; H. fast halbkreisförmig, hinten mit einer kurzen Mittelfurche; Fd. hinten mit schwachen Spuren von Streifen. $2^1/_4$—3‴. Um Wien auf Nadelholz. Pz. Fn. 57. 8. Mulsant l. c. 52. 1. (Isomira.) **antennata.**

5 Oberseite äusserst fein und dicht punktirt, fein und ziemlich dicht grau behaart, das H. halbkreisförmig, die Seitenränder vorne zusammenlaufend; die Fd. nur an der Spitze neben der Naht mit einigen Spuren von vertieften Streifen. Färbung sehr veränderlich. Gewöhnlich ist der Körper schwarz, die Fd. und Beine gelbbraun (Chrysomela murina. Linné S. N. II. 602. 118. Cistela murina. Fabr. S. E. II. 19. 15.), selten nur die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich gelbbraun, öfters ist der Körper pechschwarz oder braun, das H., die Fühler und Beine rostroth. (Cistela thoracica Fabr. S. E. II. 19. 16.) Pz. Fn. 34. 9. (Cistela rubricollis), häufig der Käfer bräunlichgelb, das H. röthlich, der Bauch pechbraun. (Cistela Evonymi Fabr. S. E. II. 20. 19. Pz. Fn. 34. 7.) Schönh. Syn. Ins. II. 335. 13. Gyllh. Ins. II. 626. 4. Mulsant l. c. pag. 55. (Isomira murina.) Fünfter Bauchring bei dem ♂ an der Spitze abgerundet, der sechste schwer sichtbar mit kaum vorspringenden Seitenecken. **murina.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, doch grösser und länger, weniger gewölbt, das H. vorne mehr verengt mit stark niedergebogenen Winkeln, der fünfte Bauchring bei dem ♂ an der Spitze etwas abgestutzt, der sechste deutlich, mit

---

[1]) Ein Exemplar der Cistela morio Dahl, welche Art mir nur aus dem südlichen Europa bekannt ist, wurde mir mit mehreren anderen Käfern mit der Vaterlandsbezeichnung „Austria" zur Bestimmung mitgetheilt. Da ich das Vorkommen dieser Art bei Wien bezweifle, so erlaube ich mir selbe wenigstens als zweifelhafte Art für Oesterreichs Fauna anzuführen: Fühler länger als der halbe Körper, ihr zweites Glied sehr kurz, das dritte kaum mehr als um die Hälfte länger als dieses und viel kürzer als das vierte. Körper länglich, walzenförmig gewölbt, schwarz, glänzend, fein grau behaart, die Fühler und Beine rothbraun; H. halbkreisförmig, dicht und deutlich punktirt, Fd. etwas gröber punktirt, nur an der Spitze mit Spuren von Streifen. $2^3/_4$—3‴.

Digitized by Google

etwas vorspringenden, behaarten Seitenecken. Käfer gewöhnlich schwarz, seltener die Fd. und Beine bräunlich-gelb. Von Herrn Sartorius bei Salzburg gefunden. Küster. Käf. Eur. 25. 71. Mulsant l. c. pag. 60. 3. (Isomira hypocrita.) **semiflava.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 3. Cistela serrata: Chevrolatin. Guerin. Icon. pag. 125. pl. 32. fig. 9. Küster Käfer Eur. XX. 71. (Cistela saperdoides), Schwarz, das H. ganz oder nur an der Oberseite sowie die deutlich gestreift-punktirten Fd. gelbroth. $3^1/_2$—5‴ lang. Auf den sandigen Pfaffendorfer Höhen von Herrn *J. Gerhardt* gefunden.

Zu Nr. 5. Cistela Costessii Bertolini. Verhandl. d. k. k. zool. botan. Gesell. in Wien 1868. S. 119. Pechschwarz, seidenartig behaart, die Fühlerglieder an der Wurzel rostroth, K. und H. dunkler, äusserst dicht punktirt; Fd. metallisch glänzend, wenig gegen die Spitze erweitert, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen etwas kielförmig erhaben und durch eine glatte Furche getheilt; Beine röthlich mit pechbraunen Schenkeln. $3^1/_2$‴. Bei Bedollo im Pine-Thale.

892. Gatt. **Prionychus.**

Solier. Annal. d. l. Société. entom. de France. IV. pag. 287.

Stephens. Illustr. V. 24. Eryx.

(Fühler fadenförmig, kürzer als der halbe Leib, das zweite Glied sehr kurz. Mundtheile fast wie bei der Gattung — Allecula. Hüften der V- und M-Beine durch einen an der Spitze einfachen Fortsatz der V- und M-Brust getrennt. Drittes Glied der H-Füsse klein, lappenartig. Fünf Bauchringe. Körper lang-elliptisch, walzenförmig gewölbt. K. klein, mit nierenförmigen Augen. H. fast halbkreisförmig, vorne abgerundet, der Hinterrand etwas gegen das Schildchen erweitert, die Hinterecken rechtwinkelig. Schildchen dreieckig. Fd. doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, ihr umgeschlagener Seitenrand bis zu den Nahtwinkeln verlängert. Die einzige Art lebt im Moder alter Bäume.)

Schwarz, glänzend, mit äusserst feinen, niederliegenden, grauen Härchen und aufstehenden schwarzen Haaren, der Mund, die Fühler und Beine rothbraun; Oberseite fein und nicht sehr dicht punktirt, die Punkte auf den seicht gestreiften Fd. bei schiefer Ansicht zu Runzeln zusammenfliessend. 5‴. Ziemlich selten unter der Rinde alter Weiden (Semeleder.) Fabr. S. E. I. 161. 37. (Helops.) Pz. Fn. 50. 3. (eod.) Gyllh. Ins. II. 537. 1. (eod.) Duft. Fn. II. 280. 40. (eod.) Mulsant, l. c. pag. 62. (Eryx atra.) **ater.**

893. Gatt. **Mycetochares.**

Latreille. Fam. natur. 1825.

Mycetophila. Gyllh. Ins. II. pag. 541.

(Fühler behaart, kürzer als der halbe Leib, fadenförmig, vor den nierenförmig ausgerandeten Augen eingefügt. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei halbhäutigen, behaarten Lappen, der innere kurz und schmal, der äussere breit, an der Spitze abgerundet. K-Taster gross, ihr letztes Glied dreieckig, an der abgestutzten Seite mit einer ovalen Vertiefung. Zunge häutig, vorne halbkreisförmig abgerundet, bewimpert. Endglied der L-Taster gross, mit abgestutzter, tellerartiger Spitze. K. mit stark vorragenden Augen, dreieckig. H. viel breiter als lang, vorne abgerundet, die Hinterecken mehr oder weniger rechtwinkelig, der Hinterrand ziemlich gerade. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Fd. etwas breiter als das H., doppelt so lang oder länger als zusammen breit, der Nahtwinkel an der Spitze fast rechteckig. Hüften der V-Beine an der Spitze einander berührend, oder nur durch einen sehr schmalen Fortsatz der V-Brust von

Digitized by Google

einander getrennt. Bauch mit fünf Ringen. Drittes Glied der H-Füsse nicht lappenförmig. Die Arten leben im morschen Holze und in Baumschwämmen.)

1 Hüften der Vorderbeine durch keinen Fortsatz der Vorderbrust von einander getrennt, an der Spitze sich berührend 2

—— —— —— durch einen schmalen Fortsatz der Vorderbrust getrennt . . 3

2 Jede Fd. an der Schulter mit einer rothgelben Makel. Körper lang gestreckt, linear, schwarz, wenig glänzend, behaart, der Mund, die Fühler und Beine, so wie die Brust rothgelb; H. am Hinterrande eben so breit als in der Mitte und beiderseits daselbst mit einer Vertiefung, seine Scheibe zerstreut-punktirt; Fd. zwei- und ein halbmal so lang als zusammen breit, punktirt-gestreift, die Zwischenräume zerstreut runzelig punktirt. 3‴. Selten. Fabr. S. E. II. 19. 17. (Cistela.) Illiger. Schneid. Mag. V. 607. not. (eod.) Gyllh. Ins. II. 546. 6. (Mycetophila.) **flavipes.**

Fd. einfärbig schwarz oder pechbraun. Körper lang, gestreckt, linear, schwarz oder pechbraun, behaart, die Füsse und Beine röthlich-gelb, die ersteren gewöhnlich in der Mitte dunkler; H. bei dem ♂ am Hinterrande eben so breit als in der Mitte (M. linearis. Redt. Fn. edit. II. S. 621), bei dem ♀ (M. morio Redt. l. c.) Mulsant l. c. pag. 33. (M. maurina) in der Mitte schwach gerundet erweitert, nach rückwärts deutlich verengt. 3—3½‴. Ziemlich selten. Paykul Fn. suec. II. pag. 123. 4. (Cistela.) **axillaris.**

3 Fd. mit einer rothgelben Makel an der Schulter 4

—— wie die ganze Oberseite schwarz oder pechbraun 5

4 H. am Hinterrande am breitesten, nach vorne allmälig verengt, vorne abgerundet, grob, zerstreut punktirt. Fd. zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, seicht und unregelmässig punktirt-gestreift, die zerstreuten Punkte der Zwischenräume beinahe eben so stark als die der Streifen, die rothgelbe Schultermakel oval, schief nach einwärts gerichtet. Körper schwarz, glänzend, behaart, die ersten drei Glieder der Fühler, die Schienen und Füsse gelb. 2½‴. Selten. Gyllh. Ins. II. 545. 5. (Mycetophila.) Pz. Fn. 25. 14. (Cistela homeralis.) Dejean. Catal. edit. III. 235. (Mycet. humeralis[1]). **scapularis.**

H. in der Mitte deutlich gerundet, nach rückwärts verengt, seine Scheibe tief zerstreut punktirt. Fd. kaum doppelt so lang als zusammen breit, punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit zerstreuten Punkten. Körper schwarz, glänzend, behaart, die Spitze und Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse röthlichgelb. 2½‴. Aeusserst selten. Illiger. Schneid. Mag. V. 606. 12. (Cistela.) Pz. Fn. 25. 15. (eod.) Gyllh. Ins. II. 544. 4. (Mycetophila.) **bipustulata.**

5 Schwärzlich oder pechbraun, glänzend, lang aber nicht dicht behaart, der Mund, die Fühler, mit Ausnahme der dunkleren Mittelglieder, und die Beine bräunlichgelb, die Unterseite des Körpers röthlich-pechbraun; H. quer, an den Seiten gerundet erweitert, nach rückwärts verengt und merkbar ausgebuchtet, seine Hinterwinkel nicht ganz rechtwinkelig mit scharfer Spitze, seine Oberfläche mit mässig starken, zerstreuten Punkten; Fd. schwach und unregelmässig punktirt-gestreift. 2⅓—2½‴. Selten. Nach Schmidt-Goebel in Ameisen-Colonien. Gyllh. Ins. II. 543. 3. (Mycetophila.) Pz. Fn. 24. 4. (Helops picipes.) Illiger. Schneid. Mag. V. 606. 14. (?) (Cistela brevis.) **brevis.**

Tief schwarz, sehr stark glänzend, lang aber nicht dicht schwarz behaart, nur das letzte Glied der K-Taster und die Schienen sind braun, die Tarsen rostfärbig; H. quer, an den Seiten gerundet, nach hinten verengt, mit stumpfen Ecken, seine Wurzel beiderseits deutlich fein erhaben gerandet, seine Oberfläche mit grossen, tiefen, zerstreuten Punkten; [Fd. deutlich gestreift, die

[1]) Diese Art soll das Männchen der folgenden sein.

Digitized by Google

Streifen ungleich punktirt, die inneren zwei Streifen am meisten vertieft; Unterseite der Brust mit grossen, tiefen Punkten. $2^1/_3$‴. Von Herrn *Bartscht* in Weidling bei Wien gefunden. (Redt.) **pygmaea.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Mycetochares quadrimaculata. Latreille Hist. nat. X. pag. 349. 8. Mulsant l. c. pag. 27. 4. Länglich, schwarz glänzend, lang schwarz behaart, der Mund, die Wurzel der Fühler, die Beine und zwei Makeln auf jede Fd. röthlichgelb. 2‴. Von Prof. *Gredler* in Kaltern gefunden.

Zu Nr. 4. — — — — thoracica: Gredler. Käf. von Passeier S. 15. Länglich, mässig gewölbt, pechschwarz, glänzend, mit rothgelber und greiser Behaarung, die Taster, die Wurzel der Fühler, die Beine und zwei Quermakeln auf den Fd., eine hinter deren Wurzel, die andere etwas hinter der Mitte röthlichgelb. 2‴. Von Herrn *Meister* in St. Leonhard in Tirol gefunden.

894. Gatt. **Cteniopus.**

Solier Ann. d. l. Societ. entom. de France. IV. pag. 246.

(Der vorigen Gattung an Form des Körpers sehr ähnlich, der Mund ist aber mehr vorgestreckt, die O-Kiefer sind von dem Vordertheile des K. und der quadratischen O-Lippe bis auf den äussersten Rand bedeckt, das H. ist ziemlich viereckig, vorne abgestutzt mit abgerundeten Ecken, nach rückwärts etwas erweitert, die Hinterecken rechtwinkelig mit abgerundeter Spitze. Fd. etwas breiter als das H., bis hinter die Mitte ziemlich gleichbreit, dann verengt. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung [1]). Die Arten leben auf Blumen.)

Länglich, schwefelgelb, mit seidenglänzender, feiner Behaarung, die Augen schwarz, die Spitze der Fühler, die Taster und die Füsse schwärzlich; H. in der Mitte etwas erweitert, nach vorne mehr als nach rückwärts verengt, etwas breiter als lang, der Vorderrand gerade, der Hinterrand leicht zweimal gebuchtet; Fd. äusserst fein und dicht punktirt, kaum gestreift. Bei dem ♂ dieser Art (Cistela bicolor Fabr. S. E. II. 18. 5. Pz. Fn. 34. 8.) ist öfters der Körper schwärzlich, und nur die Fd., der Mund, die Wurzel der Fühler und die Beine schwefelgelb. 3—$3^1/_2$‴. Nicht selten. Linné S. N. II. 602. 114. (Chrysomela) Pz. Fn. 106. 8. Gyllh. Ins. III. 624. 3. Schmidt. Stettin. Entom. Zeitg. Jahrg. I. p. 131. **sulphureus.**

Schwarz, glänzend, grau behaart, fein und sehr dicht punktirt, die Schenkel und Schienen gelb; H. viel breiter als lang, in der Mitte schwach erweitert, bei dem ♂ (Cistela collaris Dejean. Cat. edit. III. pag. 235. Cistela rubricollis Pz. Fn. 34. 9. (?) braunroth; Fd. bei dem ♂ sehr seicht, bei dem ♀ kaum gestreift. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Ich verdanke diese schöne Art Herrn *Miller*, welcher beide Geschlechter in Copula häufig auf Schirmblumen auf dem Bisamberge bei Wien sammelte. Germar. Ins. spec. 162. 267. (Cistela.) Charpent. Horae entom. pag. 221. Wilh. Redt. Quaed. gen. & spec. Coleopt. Austr. pag. 18. 15. (eod.) **sulphuripes.**

895. Gatt. **Megischia.**

Solier. Annal. d. l. Société. entom. d. France. IV. 247.

Mulsant. l. c. pag. 66. Podonta.

(Fühler fadenförmig, kaum so lang als der halbe Leib, vor den ovalen, stark gewölbten, vorne leicht ausgerandeten Augen eingefügt, ihr zweites Glied kurz,

[1]) Für zwei, wahrscheinlich sämmtlich in diese Gattung gehörige Arten — Cistela nigripennis, Fabr. S. E. II. 19. 9. und Cistela distincta — Castelnau. Hist. nat. des Ins. Col. II. 246. 7, errichtete Herr *Mulsan* die Gattung — Heliotaurus, unterscheidet selbe aber von der Gattung Cteniopus nur durch die an der Spitze etwas verdickten Fühler und durch mehr gerade abgestutztes Endglied der K-Taster. Das Vaterland ist ihm zweifelhaft. Die erste Art, welche *Fabricius* aus Süd-Frankreich stammend angibt, ist ein echter, rothgelber Cteniopus, mit schwarzem Kopfe und Fd. und mir nur aus Mesopotamien bekannt.

Digitized by Google

das dritte dem vierten gleich oder länger. O-Kiefer mit einfacher Spitze, von der O-Lippe und dem Kopfschilde nur am inneren Rande bedeckt. U-Kiefer mit zwei schmalen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere viel kürzer und schmäler. K-Taster fadenförmig, nur wenig länger als die Lappen, ihr letztes Glied gegen die Spitze wenig erweitert, die Spitze schief abgerundet. Kinn kurz-herzförmig. Zunge kurz, vorne tief in weitem Bogen ausgerandet, die Ecken abgerundet. L-Taster an den Seiten der Zunge eingefügt, ihr Endglied verdickt, abgestutzt. Körper lang-elliptisch, der Rücken der Länge nach stark gewölbt. H. ziemlich halbkreisförmig, mit spitzig vorspringenden Hinterwinkeln. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Fd. kaum breiter als das H., ihr umgeschlagener Seitenrand reicht bis zum Nahtwinkel. V-Hüften durch eine schmale Platte der V-Brust getrennt. Bauch mit sechs Ringen. Vorletztes Glied aller Füsse einfach, ohne lappenförmiger Erweiterung an der Spitze. Die einzige beschriebene Art lebt auf Blüthen.)

Körper länglich, vorne und rückwärts etwas zugespitzt, schwarz, glänzend, sehr fein grau behaart, sehr fein und dicht, auf den Fd. runzelig punktirt; H. breiter als lang, nach vorne stark verengt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken schwach nach rückwärts vorspringend; Fd. kaum breiter als das H., mehr als doppelt so lang als zusammen breit, mit undeutlichen, vertieften Streifen. $4^1/_2$‴. Auf Blüthen von Anthemis arvensis um Wien im Sommer, nicht selten. Fabr. S. E. II. 20. 20. (Cistela.) **nigrita.**

896. Gatt. **Omophlus.**

Solier. Annal. d. l. soc. entom. de France IV. pag. 246.

(Fühler fadenförmig, ihr zweites Glied sehr kurz, das dritte das längste. H. viel breiter als lang, vorne und rückwärts ziemlich gerade abgestutzt, beiderseits schwach und gleichmässig gerundet, alle Winkel abgerundet, seine Scheibe uneben. Schildchen dreieckig mit abgerundeter Spitze. Fd. breiter als das H., etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, schwach walzenförmig, an der Spitze einzeln abgerundet, der umgeschlagene Seitenrand nach rückwärts allmälig verschmälert, verschwindet hinter den H-Hüften[1]*). V-Hüften an der Spitze sich berührend, durch keinen Fortsatz der V-Brust getrennt. Bauch mit sechs Ringen. Mundtheile wie bei der Gattung Cteniopus, das letzte Glied der K-Taster ist nur wenig länger als das vorletzte, an der Spitze schwach erweitert und abgerundet. Die Arten leben auf Blüthen*[2]*).*

1 Fd. ziemlich dicht und gleichmässig mit niederliegenden Haaren bekleidet . 2
—— glatt oder doch nur mit sehr zerstreuten Haaren besetzt 3

2 Schwarz, glänzend, fein grau behaart, der K. und das H. an den Seiten so wie die Brust mit langen, abstehenden schwarzen Haaren, Fd. kahl, röthlich-gelbbraun, die ersten drei Fussglieder und gewöhnlich die äussere Spitze der Schienen braun; K. dicht und tief, das H. viel feiner, sparsamer und überall gleichmässig punktirt, der Seitenrand des letzteren in der Mitte ziemlich stark aufgebogen; Fd. mit stark vorragender Schulterbeule, deutlich und dicht punktirt und gerunzelt, mit äusserst seichten Streifen. 4—$4^1/_2$‴. Auf blühenden Föhren, nicht selten. Redt. Fn. I. 604. Curtis Brit. Entom. 13. 622. Redt. Fn. edit. II. S. 626. (Om. pinicola.) Mulsant. l. c. pag. 84 (Om. pubescens). Id. l. c. pag. 87 (Om. lividipes.) **Amerinae.**

---

[1]) Nicht bei allen Arten! Bei Omophlus ruficollis Fabr. läuft er bis nahe zur Spitze. Es würde somit diese Art sammt den nächst verwandten Arten nach dem Schema des Herrn *Mulsant* zur Gattung Heliotaurus gehören.

[2]) Einen Beitrag zur Kenntniss dieser Gattung lieferte Herr *Th. Kirsch* in Dresden in der Berliner entom. Zeitschr. 1869. S. 97.

Digitized by Google

Dem Vorigen an Gestalt und Behaarung gleich, aber nur $2^3/_4$—$3^1/_4$‴ lang, und nebst den Fd. sind der grösste Theil der Schienen und die ganzen Füsse braun oder gelbbraun, die Fd. sind sehr fein und schwach behaart, nur wenig breiter als das H., die Schulterbeule nur schwach vorragend, die Längsstreifen auf den Fd. etwas deutlicher. Seltener. Fabr. S. E. II. 17. 4. (Cistela.) Coquec. Illustr. III. 127. taf. 29. fig. 3. (eod.) **picipes.**

3 Schwarz, glänzend, fein grau behaart, die kahlen Fd. röthlich-gelbbraun; K. dicht punktirt, zwischen den Fühlern mit einem tiefen Quereindrucke; H. auf der Scheibe sehr seicht, an den Seiten gröber und tiefer punktirt, ohne lange, abstehende, schwarze Haare; Fd. sehr dicht runzelig punktirt und seicht gestreift. $4^1/_2$—5‴. Sehr gemein. Fabr. S. E. II. 17. 2. (Cistela.) Pz. Fn. 5. 11. (eod.) Abarten: Küster Käf. Eur. XX. 59. (Om. elongatus.) Miller Verhandl. der zool. botanischen Gesellschaft in Wien. I. S. 112. (Om. alpinus.) **lepturoides.**

Schwarz, weisslich behaart, Fd. gelbbraun; H. mehr als doppelt so breit als lang, vorne ausgerandet, an den Seiten gerundet, mit breit abgesetztem, aufgebogenem Rande, auf der Scheibe sparsam, an den Seiten runzelig punktirt; Fd. hinten erweitert, runzelig punktirt, mehr oder weniger punktirt-gestreift, mit ziemlich breit abgesetztem und schmal aufgebogenem Seitenrande. 5—7‴. Von Herrn *Miller* in Oesterreich am Leithagebirge gesammelt. Brullé Exped. de Morée III. pag. 225. Küster Käf. Eur. XIX. 60. (Om. rugicollis.) Mulsant l. c. pag. 91. (Om. brevicollis.) **rugosicollis.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 3. Omophlus longicornis Bertolinii. Verhandlung der k. k. zoolog. botan. Gesellsch. in Wien. 1868. S. 119. Schwarz, weisslich behaart, Fd. bräunlich-gelb, unbehaart; Fühler dünn, länger als der halbe Körper; K. nach rückwärts verengt; H. quer, vorne ausgerandet, an den Seiten flach und gleichmässig breit aufgebogen, auf der Scheibe zerstreut, an den Seiten dicht punktirt; Fd. undeutlich punktirt-gestreift, querrunzelig, der Seitenrand schmal aufgebogen. Ueber 5‴ lang. Kärnthen, Tirol.

L. Fam. **Pythides.**

897. Gatt. **Pytho.**

Latreille. Préc. d. Car. 1796.

(Fühler fast fadenförmig, kaum merklich gegen die Spitze verdickt, so lang als K. und H. zusammen, die letzteren Glieder breiter als lang. O-Kiefer an der Spitze gespalten, der Innenrand gezähnt. U-Kiefer mit zwei kurzen bebarteten Lappen. K-Taster sehr lang, die drei letzten Glieder an Länge fast gleich, das letzte an der Spitze erweitert und schief abgestutzt. Zunge häutig, tief ausgerandet. L-Taster klein, fadenförmig, das letzte Glied abgestutzt. K. vorgestreckt mit runden, vorspringenden Augen. H. wenig breiter als lang, rundlich, die Seiten ohne scharfen Rand. Schildchen gerundet viereckig. Fd. breiter als das H., zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, auf dem Rücken flach. Fussglieder drehrund, das erste Glied der H-Füsse so lang als die drei folgenden zusammen.)

Schwarz, glänzend, unbehaart, der Mund, die Fühler, Schienen und Füsse rostroth; Fd. blau (Pytho coeruleus Fabr. S. E. II. 95. 1.), der Bauch ganz oder theilweise gelb; H. mit zerstreuten Punkten und mit zwei grossen Gruben auf der Scheibe; Fd. tief gestreift, in den Streifen punktirt. Häufig sind die Fd. röthlich-gelbbraun, und nur auf der hintern Hälfte oder an der Spitze blau oder violet. (Pytho castaneus Fabr. S. E. II. 96. 3.), seltener auch das H. bis auf den mittleren Theil der Scheibe rothgelb. $4^1/_2$—$5^1/_2$‴. Unter morscher

Digitized by Google

Baumrinde in Alpengegenden sehr selten. Linné S. N. II. 677. 24. (Tenebrio.) Pz. Fn. 95. 2 und 3. (Pytho coeruleus & castaneus.) Duft. Fn. II. 274 und 275. 1 und 2 (eod.) Gyllh. Ins. II. 509. 1. **depressus.**

898. Gatt. **Salpingus.**

Illiger. Mag. I. 1802.

Stephens Illustr. of brit. Entom. 1831. Sphaeriestes.

(Fühler fadenförmig, mit allmälig etwas grösseren Endgliedern, nahe den runden, vorspringenden Augen eingefügt. K. dreieckig. O-Kiefer mit getheilter Spitze und mit Kerbzähnen versehenem Innenrande. U-Kiefer mit zwei kurzen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere Lappen kürzer und schmäler, Endglied der Taster eiförmig, mit abgestutzter Spitze. U-Lippe mit einem hornigen, tief ausgeschnittenen Kinne und häutiger, viereckiger nackter Zunge. L-Taster kurz, mit eiförmigem Endgliede. H. länger als breit, nach rückwärts verschmälert, ziemlich herzförmig, die Seitenränder ungezähnt. Fd. am Grunde doppelt so breit als der Hinterrand des H., beinahe doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig gewölbt, an der Spitze zusammen abgerundet. Beine kurz und dick, die Fussklauen einfach. Die Arten leben unter der Rinde halb vertrockneter Bäume.)

1 O-Lippe quer, nochmals so breit als lang. Fühler mit 3 bis 5 grössere Endgliedern 2

—— ziemlich herzförmig oder dreieckig, um ein Drittel breiter als lang. Fühler mit sechs verdickten Endgliedern. (Gattung Rabocerus Mulsant.) Schwarz mit Metallschimmer, ein Theil des Mundes, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-braungelb, die Schenkel gewöhnlich dunkler, der K. ist grösser als bei S. ater, das etwas längere H. zeigt zwei unbestimmte, halbmondförmige, nach Aussen offene, innen einander sich nähernde Eindrücke, und jede Fd. hat vor der Mitte eine schiefe ovale Vertiefung. $1^3/_4$—$2^1/_4$‴. Sehr selten. Ljungh. Acta Holm. 1823. pag. 269. tab. 3. fig. h. Gyllenhal. Ins. IV. 524. 3—4. **foveolatus.**

2 Schwarz mit Metallschimmer, unbehaart, die Wurzel der Fühler und die Beine rostroth, die Schenkel gewöhnlich dunkel; K. und H. tief und dicht punktirt, letzteres vorne viel breiter als lang, kurzherzförmig, hinten mit zwei unbestimmten Eindrücken; Fd. mit feinen, aussen unregelmässigen Punktreihen. $1^1/_2$‴. Sehr selten. Paykull. Fn. I. 298. 28. (Dermestes.) Gyllenhal. Ins. II. 642. 3. **ater.**

Dunkel gelbbraun, glänzend, die Wurzel der Fühler, ein Theil oder die ganzen Beine bräunlich-gelb; H. herzförmig, so lang als vorne breit, der K. tief und ziemlich gross punktirt; Fd. mit feinen an den Rändern unregelmässigen Punktreihen. $1^1/_5$—$1^1/_2$‴. Selten. Panzer. Ind. entom. pag. 189. Id. Fn. germ. 31. 16. (Notoxus.) Germar. Fn. Eur. 10. 9. (Salp. piceae.) Redt. Fn. edit. II. pag. 668. (eod.) **castaneus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Salpingus bimaculatus: Gyllenhal. Ins. II. 644. 4. Pechschwarz, glänzend, unbehaart, die Fühler und Beine rostbraun; H. länglich-herzförmig, vorne etwas breiter als lang, ohne Eindrücke oben; Fd. punktirt-gestreift, jede vor der Mitte mit einer unbestimmten blassgelben Makel. Sonst wie S. ater. Nach Herrn *Zebe* in Norddeutschland.

—— aeratus: Mulsant. Hist. natur. d. Coléopt. de France (Rostriféres) pag. 34. 2. Dunkel metallisch, der grösste Theil der Fühler, die Schienen und Füsse und machmal auch die Schenkel bräunlich-gelb; Fühler mit 3 bis 4 grösseren Endgliedern; K. und H. ziemlich dicht punktirt, letzteres beiderseits mit zwei

Digitized by Google

deutlichen Grübchen; Fd. mit an der Basis verworrenen Punktreihen. $1^1/_2$—$1^1/_2$'''. Nach Dr. *Kraatz* auch in Deutschland.

—— mutilatus Beck Beitr. baier. Ins. pag. 19. taf. 5. fig. 27. Mulsant l. c. pag. 41. (Salp. virescens.) Bronzegrün, an der Oberseite, der Vordertheil des Rüssels, die Fühler und der Bauch röthlich-gelb, die Beine heller, die Brust dunkel; Fühler mit vier vergrösserten Endgliedern; K. und H. dicht punktirt, letzteres breiter als der K. mit einem Grübchen beiderseits hinter der Mitte; Fd. gereiht-punktirt. $1^1/_2$'''. West-Deutschland.

899. Gatt. **Lissodema.**

Curtis. Entom. Mag. 1833. I. 187.

(*Von der vorhergehenden Gattung durch drei bedeutend grössere Endglieder der Fühler, durch am inneren Rande nicht mit Kerbzähnchen versehene O-Kiefer und durch das H. unterschieden, welches beiderseits am Seitenrande vier bis sechs deutliche Zähnchen zeigt. Die Arten leben unter Baumrinde und in Schwämmen.*)

Rostroth, die Spitze der Fühler, die Unterseite so wie die Fd. schwarz, eine grosse Makel an der Wurzel jeder Fd. und eine kleinere, öfters undeutliche Makel vor deren Spitze und die Beine röthlich-gelb; H. so lang als breit, dicht punktirt, nach rückwärts stark verengt, beiderseits mit vier bis fünf spitzigen Zähnchen und vor dem Schildchen mit einen kleinen Eindrucke beiderseits; Fd. ziemlich regelmässig punktirt gestreift. $1^1/_4$'''. Sehr selten. Lep. & Serville. Encycl. meth. X. pag. 288. 1. (Salpingus.) [1]). **quadri-guttata.**

Dem Vorigen an Färbung und Gestalt äusserst ähnlich, das H. ist aber kaum so lang als breit, die Fd. haben nur eine rothgelbe Makel innerhalb der Schulter und die Punkte auf denselben sind fein und seicht, und nur an der Wurzel hie und da gereiht. 1'''. Sehr selten. Gyllh. Ins. II. 715. 5. (Salpingus.) Dejean. Catal. edit. III. p. 251. (Salpingus humeralis.) **denticollis.**

Heller oder dunkler gelbbraun, glänzend, die Augen schwarz, die Fühler und Beine blassgelb; K. und H. tief und ziemlich dicht punktirt, letzteres vor dem Hinterrande beiderseits mit einem Eindrucke, welcher mit dem entgegengesetzten gewöhnlich durch eine schwach angedeutete Querfurche zusammenhängt. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Steyr und von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenhal Ins. suec. III pag. 716. 6. (Salpingus.) Curtis entom. Mag. tome I. pag. 187. (Lissodema Heyana.) Redt. Fn. edit. II. S. 668. (eod.) **cursor.**

900. Gatt. **Rhinosimus.**

Latreille. Hist. nat. des Ins. 1802.

(*Den vorhergehenden Gattungen sehr nahe verwandt, der K. ist aber in einen langen Rüssel verlängert, an dessen Seiten die Fühler weit von den Augen entfernt eingelenkt sind. Die O-Kiefer haben einen einfachen, nicht gekerbten Innenrand. Die Seiten des H. sind ungezähnt. Das Endglied der K-Taster langeiförmig. Zunge abgerundet, bewimpert. Lebensweise wie bei den vorigen Gattungen.*)

1 H. roth, die Fd. blau oder grün 2

—— mit den Fd. gleich gefärbt, schwarz oder braun mit Metallschimmer . . 3

2 K., H., die erste Hälfte der Fühler und die Beine gelbroth, Brust und Hlb. pechschwarz, der Scheitel und die Fd. blaugrün oder dunkelblau; K. und H. tief und zerstreut, die Fd. fein gereiht-punktirt, einige Zwischenräume der Reihen mit einer feinen Punktreihe; Rüssel zwei und ein halbes Mal oder dreimal so

[1]) Nach *Mulsant* nur Abart der folgenden Art.

Digitized by Google

lang als der übrige Theil des K. $1^3/_4$‴. Nicht selten. Linné Fn. suec. pag. 177. 595. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 410. 23. (Anthribus roboris.) Pz. Fn. 104. 5. (eod.) Redt. Fn. edit. II. S. 669. (Rhinosimus roboris.) **ruficollis.**

Der ganze K.; das H., die Wurzel der Fühler und die V-Brust gelbroth, die Fd. grünlichblau, die H-Brust grün, der Bauch rothgelb, die Beine gelb; Rüssel ziemlich so breit und beiläufig um die Hälfte länger als der übrige Theil des K. $1^1/_2$‴. Unter Baumrinde nicht selten. Latreille Hist. nat. XI. pag. 26. 2. Pz. Fn. 24. 19. (Anthribus ruficollis.) Bose Stettin. ent. Zeitg. 1858. 96. (Rhinosimus ruficeps.) **viridipennis.**

3 Schwarz oder braun mit grünem Metallschimmer, die Unterseite gewöhnlich heller, der Rüssel, die Wurzel der Fühler und die Beine gelb; Rüssel breit, etwas kürzer als das H., vor der Einlenkung der Fühler dreieckig erweitert; H. tief und nicht dicht punktirt; Fd. punktirt-gestreift. $1^1/_2$—$1^1/_2$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 410. 24. (Anthribus.(Pz. Fn. 15. 14. (eod.) Paykull. Fn. III. 167. 9. (Anthribus fulvirostris.) Gyllenhal. Ins. 2. 641. 2. (Salpingus.) **planirostris.**

— — mit Metallglanz, fein punktirt, die Fühler und der Rüssel rothbraun, letzterer gleichbreit, flach; Fd. gereiht-punktirt; Unterseite schwarz mit helleren Beinen. 2—$2^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Olivier Entom. V. 86. 3. pl. I. fig. 3. **aeneus.**

901. Gatt. **Agnathus.**

Megerle. Germar's Mag. III. pag. 232.

(Fühler so lang als K. und H., auf der Stirne vor den runden, stark vorspringenden Augen eingefügt, 11-gliederig, mit drei grösseren, getrennten Endgliedern. K. dreieckig. Endglied der K-Taster gross, beilförmig, das der L-Taster eiförmig. H. länger als breit, vorne so breit als der K. ohne Augen, rückwärts stark eingeschnürt, an den Seiten ausgerandet. Schildchen klein, rund, etwas erhaben. Fd. an der Wurzel doppelt so breit als das H. am Grunde, doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig gewölbt, an der Spitze abgerundet. Hüften der V-Beine an einander stehend. Fussglieder einfach, das erste länger als die folgenden.)

Schwarz oder pechschwarz, fein grau behaart, das H. bis auf die Seiten, das Schildchen und der hintere dritte Theil der Fd. mit Ausnahme einer grossen, zackigen, eingeschlossenen Makel weisslich behaart, Fd. an den Schultern mit einer rostfärbigen Makel, und hinter denselben mit einer schmalen, zackigen, weisslichen Binde. $2^1/_2$‴. Ich verdanke diesen schönen Käfer Herrn Dr. *Hampe*, der ihn einige Male um Wien sammelte. Germar. Mag. III. pag. 229. 2. (Notoxus.) Germ. Fn. 12. 4. **decoratus.**

LI. Fam. **Melandryides.**

902. Gatt. **Mycetoma.**

Dejean. Cat. edit. II. 1833.

(Fühler 11-gliederig, ziemlich dick, den Hinterrand des H. überragend, das dritte Glied etwas länger als das vierte, die folgenden gleich gross, etwas breiter als lang, das letzte eiförmig, scharf zugespitzt. O-Lippe halbrund. O-Kiefer mit scharfer Spitze. U-Kiefer mit zwei sehr kurzen, an der Spitze stark bebarteten Lappen, der innere kürzer und viel schmäler. K-Taster ziemlich gross, das erste und dritte Glied kurz, das zweite lang, kegelförmig, das vierte ebenso lang, spindelförmig mit abgestutzter Spitze. Kinn länglich viereckig. Zunge quer-viereckig,

Digitized by Google

vorne abgestutzt, mit abgerundeten und mit Borsten besetzten Ecken. L-Taster klein, das dritte Glied wenig länger als das zweite, eiförmig. K. geneigt, nicht ganz bis zu den nierenförmigen Augen in das H. eingezogen. H. doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, die Hinterecken rechtwinkelig. Schildchen an der Spitze abgerundet. Fd. gleichbreit, hinten zugerundet, flach gewölbt, fast mehr als doppelt so lang als zusammen breit. V-Hüften durch einen der Länge nach abgerundeten Fortsatz der V-Brust getrennt. Schienen mit kleinen Enddornen. Fussglieder einfach.)

Heller oder dunkler gelbbraun, die Fühler bis auf die zwei Wurzelglieder, manchmal die Scheibe des K. und H. und fast immer ein breiter, vom ersten Drittel bis zur Spitze reichender Längswisch auf jeder Fd. schwärzlich; H. mit einer grossen, runden Grube auf der Scheibe und mit einer kleineren beiderseits am Hinterrande; Fd. grob und unregelmässig punktirt-gestreift. 3—3½‴. Von Dr. *Sauter* in der Abtenau bei Salzburg auf Polyporus gefunden. Pz. Fn. 45. 12. (Dryops.) **suturalis.**

903. Gatt. **Eustrophus.**

Illiger. Mag. VI. 1807.

(Fühler so lang als K. und H., vor der Ausrandung der nierenförmigen Augen eingefügt, gegen die Spitze schwach spindelförmig verdickt, die Glieder so dick oder dicker als lang. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer zweilappig, der innere Lappen klein, der äussere gross, hornig, bebartet. Endglied der K-Taster fast walzenförmig, an der Spitze schief abgestutzt, das der L-Taster eiförmig. Zunge an den Seiten abgerundet, in der Mitte sehr schwach ausgerandet. V-Brust mit einem schmalen Fortsatze zwischen den V-Hüften. M-Brust gekielt. Beine kurz, die Schienen an der Spitze mit zwei langen Dornen, die Füsse mit drehrunden, an Länge allmälig abnehmenden Gliedern. Körper lang-eiförmig, vorne und rückwärts zugerundet. K. mit senkrechter Stirne. H. halbkreisförmig, mit nach rückwärts vorspringenden Hinterwinkeln. Fd. so breit als das H., kaum doppelt so lang als zusammen breit. Die einzige einheimische Art lebt in Baumschwämmen.)

Pechschwarz, oder braun, sehr fein und dicht runzelig punktirt, mit feinem, glänzendem Haarüberzuge, die Unterseite heller braun gefärbt; die Fd. fein und seicht gestreift. 2⅓—2½‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 568. 13. (Mycetophagus.) **dermestoides.**

904. Gatt. **Orchesia.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. 1807.

schi[illegible] H., [illegible] gegen die Spitze verdickt, mit grösseren Endgliedern. Endglied der [illegible] am die Hälfte [illegible] am ge[illegible]ter beilförmig. V-Hüften durch einen Fortsatz der V-Brust von einander sehen[illegible]nt. M-Brust gekielt. Beine wie bei der vorigen Gattung, die H-Schienen [illegible]aben aber an der Spitze zwei sehr lange, dem ersten Fussgliede an Länge beinahe gleichkommende Dornen. Körper ähnlich wie bei der Gattung Hallomenus, länglich, walzenförmig gewölbt, nach rückwärts mehr als nach vorne verengt, der K. vollkommen an die V-Brust anlegbar. Die Arten leben ebenfalls in Baumschwämmen und sind äusserst flüchtige, hüpfende und purzelnde Thierchen.)

1 Fd. mit hellen, bindenförmigen Zeichnungen 2
— — einfärbig oder nur an der Spitze heller 3

2 Oberseite schwarz, oder pechbraun, fein und dicht runzelig punktirt und fein seidenglänzend behaart; der K., die Fühler und Füsse röthlich-braun, Fd. mit einer hellen Makel an der Schulter und am Schildchen, mit einer gebuchte-

Digitized by Google

ten, am Seitenrande mit der Schultermakel zusammenhängenden Binde über die Mitte und mit einem ebenso gefärbten, quer-ovalen Fleck zwischen der Mitte und Spitze auf der Scheibe. $1^2/_3$‴. Sehr selten. Paykull. Fn. II. 182. 4. (Hallomenus.) Gyllenhal. Ins. II. 531. 5. (eod.) Illiger. Käf. Pr. 135. 11. (Serropalpus.) Kraatz. Stettin. entom. Zeitg. 1853. taf. III. fig. 4. **fasciata.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, die Fd. haben aber in der Mitte zwei zickzackförmig geformte Querbinden, welche am Aussenrande mitsammen verschmelzen und dann nach ein- und vorwärts gegen die Naht ziehen, so dass die vordere sich mit der Schildchen-Makel verbindet. 2—$2^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* und von Herrn Dr. *Hampe* gesammelt. Kraatz. Stettiner entom. Zeitg. 1853. S. 255. taf. III. fig. 3. **undulata.**

3 Oberseite braun, fein und dicht runzelig punktirt, mit seidenglänzendem Haarüberzuge; H. am Hinterrande gegen das Schildchen erweitert und beiderseits sehr seicht eingedrückt; Fd. zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, gegen die Spitze ziemlich stark verengt und heller gefärbt, neben der Naht etwas vertieft, mit leistenartig erhabenem Nahtrande; Unterseite pechbraun, der Bauch und die Beine röthlichgelb. 2—$2^1/_5$‴. Selten. Payk. Fn. II. 181. 2. (Hallomenus.) Gyllh. Ins. II. 532. 6. (eod.) Duft. Fn. II. 267. 1. (eod.) Pz. Fn. 16. 18. (Hallomenus.) **micans.**

—— pechbraun, einfärbig, mit feinem, seidenglänzendem Haarüberzuge kaum sichtbar punktirt; Unterseite braun, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; H. mit geradem Hinterrande, beiderseits ohne Eindruck; Fd. kaum doppelt so lang als zusammen breit, ihr Nahtrand nicht erhaben, ihre Spitze mit dem übrigen Theile gleich gefärbt. $1^1/_4$‴. Ich sammelte diese Art nur einmal in Dornbach bei Wien in einem am Boden liegenden Baumschwamme. Redt. Fn. I. 611. Rosenhauer Beitr. zur Insect. Fn. Eur. pag 33. (O. grandicollis.) **laticollis.**

Hieher noch als deutsche Art:

Zu Nr. 3. Orchesia sepicola. Länglich, unten pechschwarz, oben gewöhnlich etwas heller, fein greishaarig, runzelig-punktirt; zweites Fühlerglied wenigstens so lang als das dritte, Zwischenraum der Augen wenigstens ein halbes Mal so breit, wie der zwischen den Fühlerwurzeln; H. am Grunde leicht zweimal gebuchtet, beiderseits mit einem Grübchen; der Mund, die Fühler und Beine röthlichpechbraun. $1^1/_3$—$1^3/_4$‴. Rosenh. Beiträge zur Fn. Eur. 32. Aus Steiermark. (Spitzi.)

Zu Nr. 3. —— luteipalpis. Länglich, Körper heller oder dunkler braun, oben fein behaart, seidenglänzend; die vier letzten vergrösserten Fühlerglieder bilden mit dem ihnen vorhergehenden Gliede eine spindelförmige Keule, das zweite Glied ist deutlich kleiner als das dritte und kaum so lang als die Hälfte des ersten Gliedes; Augen kaum halb so weit von einander entfernt, wie die Fühlerwurzeln; H. an der Basis zweimal gebuchtet, mit einer Vertiefung beiderseits [illegible]ler Ausbuchtung. Unterseite des Körpers und die Beine gelb oder brä[illegible]b. $2^1/_6$. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland. Mulsant. Hist. natur d. Coléo[illegible] (Barbipalpes) Suppl. —

905. Gatt. **Hallomenus.**

Hellwig. Illiger. Käf. Pr. 1798.

(Fühler fast so lang als K. und H., vor der Ausrandung der nierenförmigen Augen eingefügt, fadenförmig, die ersten drei Glieder dünner als die folgenden. Augen tief ausgerandet. Endglied der K-Taster eiförmig zugespitzt. Körper wie bei der Gattung Dircaea. Beine ziemlich schlank. V-Hüften durch eine Hornleiste der V-Brust getrennt. Die H-Schienen an der Spitze ohne Enddorne. Füsse dünn, die Glieder allmälig an Länge und Dicke abnehmend, das dritte Glied

Digitized by Google

nicht herzförmig, die Klauen klein. Die Arten leben in Baumschwämmen und machen verfolgt, schnelle, hüpfende Bewegungen.)

Röthlich-gelbbraun oder bräunlichgelb, sehr fein runzelig punktirt und fein behaart, das H. mit zwei schwarzen Makeln, Fd. mit sehr schwachen Längsstreifen, gewöhnlich dunkler als das H. gefärbt, an der Wurzel heller. $2^1/_4$ bis $2^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 91. 10. (Dircaea.) Pz. Fn. 16. 17. (eod.) Duft. Fn. II. 268. 2. Gyllh. Ins. II. 527. 1. **humeralis.**

Unten schwarz, oben braun, sehr dicht und stärker als der Vorige punktirt, fein behaart, die Wurzel und die Seiten der Fd., die Fühler und Beine blass-gelbbraun; Fd. nicht gestreift. $1^1/_2$—$1^2/_3$‴. Selten. Gyllh. Ins. II. 528. 2 [1]). **fuscus.**

906. Gatt. **Serropalpus.**

Hellenius Acta Holmiae. 1786.

(Fühler borstenförmig, bei dem ♂ so lang als der halbe Leib, bei dem ♀ kürzer, die einzelnen Glieder mit Ausnahme des zweiten Gliedes mehr als doppelt so lang als breit. U-Kiefer zweilappig. K-Taster sehr gross, 4-gliederig, das zweite Glied gross, dreieckig, das dritte sehr kurz, nach innen hakenähnlich erweitert, das letzte sehr gross, beilförmig. Zunge an der Spitze eingeschnitten. L-Taster klein und kurz, ihr letztes Glied abgestutzt. Beine lang und dünn, die Schienen an der Spitze mit zwei langen Dornen, die Fussglieder lang, dünn, allmälig an Länge abnehmend. Körper lang gestreckt, walzenförmig. Fd. fast viermal so lang als zusammen breit. Die einzige österreichische Art lebt im alten Holze von Fichten und Tannen.

Braun, sehr fein runzelig punktirt, mit seidenglänzendem Haarüberzuge; H. mit beinahe bis zur Spitze reichendem, scharfem Seitenrande; Fd. seicht gestreift. 6—8‴. Selten. Hellenius Acta Holmiae. VII. 273. taf. 8. fig. 3, 4, 5. Fabr. S. E. II. 88. 1. (Dircaea barbata.) Duft. Fn. II. 264. 1. (eod.) Gyllh. Ins. II. 515. 1. **striatus.**

907. Gatt. **Zilora.**

Mulsant. Hist. nat. d. Coléopt. d. France. (Barbipalpes.) pag. 84.

Paykul. Fn. suec. I. pag. 249. Xylita.

(Der Gattung Dircaea äusserst nahe verwandt und vorzüglich durch etwas verschiedene Körperform unterscheidbar. Die Fühler reichen über den Hinterrand des H., sind etwas mehr gegen die Spitze verdickt und lang behaart. Das H. ist um die Hälfte breiter als lang, vorne zugerundet, vor der Mitte etwas erweitert, am geraden Hinterrande beiderseits mit einem eingedrückten Längsstrichelchen versehen. Fd. sind nur sanft gewölbt, breiter als das H. mit vorragenden Schultern.)

Die einzige beschriebene Art dieser Gattung — Zilora (Xylita) ferruginea — Paykull, l. c. I. 250. 2. Sturm. Ins. II. 261. 4. taf. 51. b. B. C. (Helops sericeus) lebt unter Nadelholz-Rinde im Norden von Europa und nach Sturm auch in Deutschland. Selbe ist 3—$3^1/_2$‴ lang, heller oder dunkler rostbraun mit ziemlich langer, abstehender Behaarung, Fühler und Beine heller gefärbt; Fd. gleichbreit, an der Spitze abgerundet, ziemlich stark punktirt, die Punkte hie und da gereiht.

[1]) Für diese Art gründete *Mulsant* (Hist. nat. d. Coléopt. de France (Barbipalpes pag. 38) die Gattung Dryala.

Digitized by Google

908. Gatt. **Phloeotrya**.

Stephens Illustr. V. pag. 32 et 35.

(Der Gattung Serropalpus und Dircaea sehr nahe verwandt und vorzüglich durch die Form des letzten Gliedes der K-Taster und durch das vorletzte Fussglied verschieden. Ersteres ist nicht beilförmig, sondern messerförmig, mehr als doppelt so lang als am Grunde breit, letzteres ist an allen Füssen etwas über die Wurzel des letzten Gliedes verlängert. Die Fühler haben kürzere Glieder, ihr sechstes bis zehntes Glied sind höchstens noch einmal so lang als dick, während sie bei Serropalpus wenigstens dreimal so lang als dick sind.)

Die beiden bekannten und beschriebenen Arten dieser Gattung sind bald heller, bald dunkler pechbraun, fein seidenglänzend behaart, sehr fein und sehr dicht etwas schuppenartig gerunzelt-punktirt, die Fühler und Beine sind rostroth. Die eine Art — Phloeotrya (Dircaea) rufipes, — Gyllenhal Ins. suec. II. pag. 519. 2. — hat ganz das Aussehen und häufig auch die Grösse einer Dircaea laevigata, das zweite Fühlerglied ist wenigstens zwei Drittel so lang als das dritte, der innere Winkel der Spitze des zweiten Gliedes der K-Taster ist abgestumpft. Lebt in alten Eichen. Die zweite Art — Phloiotrya Vaudoueri — Mulsant. l. c. Barbipalpes pag. 79 ist viel grösser, $5^1/_2$—6‴ lang, das zweite Fühlerglied ist kaum halb so lang wie das dritte, das zweite Glied der K-Taster an der Spitze nach innen in einen scharfen Winkel erweitert [1]).

909. Gatt. **Dircaea**.

Fabr. Entom. Syst. Suppl. 1798.

(Fühler beinahe fadenförmig, kaum merklich gegen die Spitze verdickt, so lang als K. und H. zusammen oder etwas länger. K-Taster mit beilförmigem, an der abgestutzten Seite ausgehöhltem Endgliede. Zunge häutig, an der Spitze abgerundet. L-Taster mit eiförmigem Endgliede. Körper walzenförmig, K. bis zu den Augen in das H. eingezogen, mit senkrechter Stirne. H. wenig breiter als lang, nach vorne verengt und zugerundet, die Hinterecken fast rechtwinkelig, der Hinterrand beiderseits seicht gebuchtet. Fd. ziemlich walzenförmig, so breit als das H., hinter der Mitte nach rückwärts verengt. Hüften der V-Beine sehr gross, enge an einander stehend. Füsse dünn, das erste Glied der H-Füsse länger als die drei folgenden zusammen, das dritte klein, herzförmig. Die Arten leben im faulen Holze.)

Hüften der Vorderbeine bis zu dem Vorderrande der V-Brust reichend. (Dircaea pr.) Körper schwarz, glanzlos, fein und dicht runzelig punktirt, äusserst fein grau behaart, die Knie und Füsse röthlich, zwei grosse runde Makeln auf jeder Fd. gelb, die vordere zackig nach vorne erweitert, dadurch länger als breit. $3^1/_2$‴. Aeusserst selten. Fabr. S. E. II. 89. 3. Gyllh. Ins. II. 520. 3. Germar. Fn. Ins. 6. 6 **quadri-guttata.**

— — — — — — von dem Vorderrande der V-Brust ziemlich weit entfernt. (Xylita Payk.) Körper pechschwarz, fein und dicht runzelig punktirt, fein grau behaart, die Fühler, Schienen und Füsse oder die ganzen Beine, häufig auch die Fd. braun. $2^1/_4$—4‴. Ziemlich selten. Hellén. Acta. Holm. 318. 2. (Serropalpus.) Pz. Fn. 24. 16. (Lymexylon.) Fabr. S. E. II. 89. 2. (Dircaea discolor.) Pz. Fn. 97. 6. (eod.) Payk. Fn. I. 249. I. (Xylita buprestoides.) **laevigata.**

— — — — — — von dem Vorderrande der V-Brust weit entfernt. Pechbraun, sehr dicht punktirt, fein behaart, die Fd. gelbbraun, ein Streifen über die Naht und der Seitenrand braun, die Wurzel der Fühler und die Beine blass-gelb

[1]) Ueber diese beiden Arten siehe *L. v. Heyden's* Bemerkungen in der Stettiner entom. Zeitung. 1866. S. 255.

Digitized by Google

braun oder röthlich-gelb. 3‴. Von Herrn Dr. *Hampe* in Oesterreich gefunden. Schaum. Berliner Entom. Zeitschr. 1859. S. 50. Gredler. Käf. Tirol's S. 278. (Phryganophilus sutura.) **ephippium.**

Als deutsche Arten hieher:

Dircaea quadrimaculata: Illiger Käf. Pr. S. 130. 6. (Serropalpus.) Jaquelin-Duval Genr. d. Coléopt. III. pl. 88. fig. 439. Fairmaire Annal. d. l. soc. entom. d. France 1856. pag. 546. (D. australis.) V-Hüften sehr nahe dem Vorderrande der V-Brust. Schwarz, fein grau behaart, jede Fd. mit zwei grossen, queren rothgelben Makeln, die Spitze der Schenkel, die Wurzel der Schienen und die Füsse röthlich-gelbbraun. $3^1/_2$‴. Norddeutschland. Auch in Ungarn bei Ofen.

Dircaea Parreyssii: Mulsant. Hist. Nat. d. Coléopt. d. France (Barbipalpes) pag. 74. Id. Opusc. entom. IX. pag. 161. (D. Revelierii.) Graëlls. Mem. 58. 73. (D. mollis.) Gredler Käf. Tirol's S. 279. 2 (Phryganophilus ferrugineus). Länglich, fast halb walzenförmig, fein seidenglänzend behaart, oben fein und gleichmässig punktirt, gelbbraun oder heller, die Wurzel der Fühler, Unterseite des Körpers und die Beine röthlichgelb; Hinterwinkel des H. abgestumpft, nicht mehr als die Mitte der Basis vorragend. V-Hüften von dem Vorderrande der V-Brust entfernt. 3‴.

910. Gatt. **Anisoxya**.

Mulsant. Hist. nat. d. Coléopt. de France. (Barbipalpes.) pag. 45.

(Von der vorhergehenden Gattung durch die gleiche Länge des zweiten und dritten Fühlergliedes, durch ein nur schwach beilförmig erweitertes Endglied der K-Taster und durch die Endspornen der M-Schienen verschieden. Diese sind nämlich viel länger als an den H-Schienen und der längere von beiden ist so lang wie ein Drittel des ersten Fussgliedes. Lebensweise dieselbe.)

Anisoxya (Dircaea) fuscula. Illiger. Käf. Pr. 132. 9. (Serropalpus.) Rosenhauer, Beitr. S. 34. (Dircaea tenuis.) Ziemlich walzenförmig, nach hinten mehr als nach vorne verengt, pechbraun, greishaarig, dicht und fein punktirt, der Vorder- und Hinterrand des H., der Mund, die Wurzel der Fühler und die Beine blass röthlich-gelb. $1^1/_2$—$1^3/_4$. Um Erlangen an dürren Zäunen. Kraatz. Stettiner entom. Zeitg. 1856. S. 179.

911. Gatt. **Abdera**.

Stephens. Illustr. of brit. Entom. V. 32 und 37.

(In Form des Körpers der Gattung Dircaea sehr ähnlich. Körper gestreckt-eiförmig. Fühler schwach gegen die Spitze verdickt. K. niedergebogen. Augen ganzrandig. H. wenigstens auf der hinteren Hälfte mit scharfem Seitenrande. Letztes Glied der K-Taster mehr oder weniger eiförmig, schief abgestutzt. V-Hüften an der Spitze einander berührend, durch keine Hornleiste von einander getrennt. Endsporne der M-Schienen höchstens so lang wie die der H-Schienen.)

1 Zweites Glied der Fühler beiläufig so lang als wie das dritte. (Abdera Muls.) 2

—— —— —— —— nur halb so lang als das dritte (Gatt. Carida Muls.) . 3

2 Schwarz, leicht behaart, Mund und O-Lippe so wie der Vorder- und Hinterrand des H. röthlich-gelbbraun, Fd. mit einer hellen, gekrümmten Binde vor der Mitte und einer schmäleren hinter derselben; die Beine und die Wurzel der Fühler blass gelbbraun. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Sehr selten. Curtis brit. entom. VI. pag. 255. 3. Stephens l. c. pag. 38. pl. 24. fig. 6. **quadrifasciata.**

Körper pechbraun, behaart, ziemlich grob runzelig punktirt. Fühler und Beine und drei Makeln auf den Fd. blass gelbbraun. Eine grosse Makel auf jeder

Digitized by Google

Fd. befindet sich vor der Mitte und stösst mit der der anderen Decke an der Naht zusammen, beide Makeln verlängern sich dann ganz schmal nach rückwärts, um vor der Spitze eine gemeinschaftliche runde Makel zu bilden. $1^1/_3$‴. Vom fürstl. Lamberg'schen Oberförster Henschel bei Grainburg gefunden. Gyllenhal Ins. suec. II. pag. 524. 7. (Dircaea.) Mulsant. l. c. pag. 50. (Abdera scutellaris.) **triguttata.**

3 Oberseite röthlich gelbbraun, äusserst fein und dicht runzelig punktirt, sehr fein behaart, eine ziemlich breite, gerade Binde über das H. und zwei stark gebogene, zackige Binden über die Mitte der Fd. schwarz, Unterseite schwarz, die V-Brust und die Beine rostroth. $1^2/_3$‴. Sehr selten. Payk. Fn. suec. II. 182. 5. Gyllh. Ins. II. 529. 4. Duft. Fn. II. 265. 4. (Dircaea.) Pz. Fn. 68. 23. (Hallom. undatus.) **flexuosa.**

—— braun, die Scheibe des H. und der vordere Theil der Fd. schwärzlich, die Spitze der letzteren, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun; H. und Fd. kaum sichtbar punktirt. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Sehr selten. Payk. Fn. II. 181. 3. Gyllh. II. 529. **affinis.**

912. Gatt. **Hypulus.**

Payk. Fn. suec. I. 251.

(Fühler fadenförmig, beinahe so lang als der halbe Leib, das zweite Glied kurz. K-Taster gross, ihr letztes Glied lang eiförmig, innen der Länge nach ausgehöhlt. Zunge vorne häutig, abgerundet. Endglied der L-Taster eiförmig, zugespitzt. Vorletztes Fussglied zweilappig. Körper lang gestreckt, walzenförmig gewölbt. K. geneigt, die Augen nierenförmig. H. so lang als breit oder länger, nur an den Hinterecken mit scharfem Seitenrande, vorne gewöhnlich erweitert, die Hinterwinkel spitzig. Fd. walzenförmig, wenig breiter als das H., zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, an der Spitze verengt und einzeln abgerundet. Die Arten leben im morschen Holze.)

Rostfärbig, grau behaart, dicht und tief punktirt, der K., eine Makel am Vorderrande des H., eine gemeinschaftliche Binde hinter der Mitte der Fd. so wie die Spitze der letzteren schwarz; H. so lang als breit, vorne stark gerundet erweitert, dicht und tief punktirt, hinten beiderseits mit einem tiefen Eindrucke. Oefters zeigt sich auf jeder Fd. vor der Binde noch eine schwarzbraune Makel in der Mitte. $2^3/_4$—3‴. In morschen Eichen, selten. Fabr. S. E. II. 90. 5. (Dircaea.) Gyllh. Ins. II. 622. 5. (eod.) Pz. Fn. 6. 3. (Helops fasciatus.) **bifasciatus.**

Pechbraun, fein behaart, dicht und tief punktirt, die Fühler, Beine und die Fd. röthlich-gelbbraun, das H., die Gegend des Schildchens auf den Fd., eine Binde hinter deren Mitte, eine Makel auf jeder Decke vor der Mitte und gewöhnlich auch die Spitze schwärzlich; H. fast viereckig, vorne nur wenig gerundet erweitert, rückwärts beiderseits mit einem grossen Längseindrucke. $2^1/_2$‴. Sehr selten. Quenzel. Dissert. pag. 17. (Elater.) Gyllh. Ins. II. 523. 6. (Dircaea.) Fabr. S. E. II. 90. 6. (Dircaea dubia.) Pz. Fn. 11. 13. (Notoxus dubius.) **quercinus.**

913. Gatt. **Marolia.**

Mulsant. l. c. Barbipalpes pag. 92.

(K. geneigt, doch bei verticaler Ansicht des Käfers deutlich sichtbar. Fühler in der Mitte des inneren Randes der kaum ausgerandeten Augen eingefügt, 11-gliederig, fadenförmig, das dritte Glied viel länger als das zweite. Endglied der K-Taster messerförmig, beinahe doppelt so lang, als am Grunde breit. H. viel breiter als lang, die Seitenränder ziemlich gerade, nur vorne zugerundet, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet und eingedrückt. Schildchen quer. Fd. lang-

Digitized by Google

oval. V-Hüften durch keinen Fortsatz der V-Brust getrennt. Schienen mit kurzen Endsporen. Vorletztes Fussglied etwas über die Wurzel des Klauengliedes verlängert, schwach zweilappig.

Die einzige, in Frankreich vorkommende Art dieser Gattung — Marolia (Serropalpus) variegata, Bosc Actes d. l. soc. d'Hist. natur. de Paris. I. 1. pag. 40. pl. 10. fig. 2. Fabr. S. E. II. 90. 8. (Dircaea) ist 1½—2½‴ lang, länglich, sehr dicht und etwas runzelig punktirt, ziemlich dicht mit niederliegenden, greisen Härchen bedeckt, K. und H. braun, Fd. braungelb, mit drei mehr oder weniger aus einzelnen, unregelmässigen, getrennten und zusammenfliessenden braunen Stricheln und Makeln gebildeten Binden, die in der Mitte die breiteste und deutlichste; H. am Hinterrande zweimal gebuchtet, vor jeder Ausbuchtung grübchenartig vertieft; Unterseite braun, die Wurzel der Fühler und die Beine rothgelb, die Schenkel in der Mitte dunkler.

914. Gatt. **Melandrya.**

Fabricius. S. Ent. I. 163.

(Fühler fadenförmig, kürzer als der halbe Leib, gekrümmt, die einzelnen Glieder nicht oder nur wenig länger als breit. O-Kiefer mit dreizähniger Spitze. U-Kiefer mit zwei sehr kurzen Lappen und sehr langen Tastern, deren letztes Glied sehr gross, schief abgestutzt und ausgehöhlt ist. Zunge ausgerandet. Endglied der L-Taster abgestutzt. Körper länglich. H. breiter als lang, nach vorne stark verengt, der Seitenrand vorne abgerundet, rückwärts scharfrandig, der Hinterrand beiderseits und vor dem Schildchen ausgerandet, mit spitzwinkeligen Ecken. Fd. breiter als das H., etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, flach gewölbt, hinter der Mitte gewöhnlich erweitert. Drittes Glied der H-Füsse klein, herzförmig. Die Arten leben im alten Holze.)

Schwarz, oben schwarzblau, selten schwarz, behaart, die Spitze der Fühler und der grösste Theil der Füsse röthlichgelb; H. flach, beiderseits am Hinterrande mit einem Grübchen; Fd. dicht punktirt gestreift. 4—6‴. Selten. Linné. S. N. II. 602. 116. (Chrysomela.) Illiger. Käf. Pr. 126. 1. (Serropalpus.) Fabr. S. E. I. 163. 1. (Mel. serrata.) Sturm. Ins. II. 272. 1. (eod.) Duft. Fn. II. 260. 1. Pz. Fn. 9. 3. (Helops serratus.) **caraboides.**

— —, glänzend, die Spitze der Fühler und die Füsse röthlichgelb; H. mit einer deutlichen Mittelfurche und beiderseits neben dem aufgebogenen Seitenrande tief eingedrückt; Fd. hinten tief gestreift, an der Wurzel glatt. 5—7‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 164. 2. Sturm. Ins. II. 274. 2. Duft. Fn. II. 261. 2. Pz. Fn. 9. 4. (Helops.) **canaliculata.**

— —, glänzend, fein grau behaart, der Mund, die Fühler und Beine rothgelb; H. mit einer schwachen Mittelrinne und beiderseits mit einem tiefen Längseindrucke am Hinterrande; Fd. nach rückwärts nicht erweitert, dicht punktirt, jede mit fünf erhabenen Streifen, welche an der Wurzel verschwinden. 4‴. Sehr selten. Duft. Fn. II. 262. 3. Sturm. Ins. II. 275. 3. (Meland. barbata.) Pz. Fn. 105. 5. (eod.) **flavicornis.**

915. Gatt. **Phryganophilus.**

Stahlberg. Ins. Fenn. I. 1834.

(Fühler am Vorderrande der länglichen, wenig vorragenden Augen eingefügt, so lang als K. und H. zusammen, merklich gegen die Spitze verdickt, das zweite und dritte Glied derselben wenig an Grösse verschieden, die folgenden an Länge abnehmend. K-Taster wie bei der Gattung Melandrya. Körper ziemlich flach. H. um die Hälfte breiter als lang, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken etwas stumpfwinkelig, der Hinterrand gegen das Schildchen, die Seitenränder in

der Mitte schwach gerundet erweitert. Fd. kaum breiter als das H. dreimal so lang als zusammen breit, gleichbreit. Erstes Glied der H-Füsse länger als die folgenden zusammen, das dritte klein, herzförmig.)

Schwarz, das H. und die V-Brust so wie die zwei letzten Hinterleibsringe orangegelb; H. fein verworren punktirt, gelb behaart; Fd. lederartig gerunzelt, fein behaart; letztes Fühlerglied mit brauner, gliedförmig abgegränzter Spitze. 7‴. Dieser schöne Käfer wurde von Herrn Grafen von *Ferrari* auf dem Schneeberge gesammelt. Fabr. S. E. II. 90. 4. (Dircaea.) Pz. Fn. 30. 4. (eod.) Gyllh. Ins. II. 536. 8. (Melandrya.) Sturm. Ins. II. 277. 4. (eod.) Sahlberg. Ins. Fenn. I. 454. not. Germar. Fn. Ins. XX. 7. **ruficollis.**

Pechschwarz, glänzend, Mund gelb, die Seiten des H. röthlich-gelb; Fd. fein runzelig punktirt. 5‴. Von Dr. *Hampe* auf dem Schneeberge bei Wien gefunden. Hampe, Stettiner entom. Zeitg. 1850. S. 355. 19. **nigriventris.**

916. Gatt. **Scotodes.**

Eschscholtz Mem. d. l'Acad. d. scienc. de St. Petersburg. VI. 1818.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, nur sehr wenig gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied so lang als die drei folgenden zusammen, das letzte eiförmig. O-Lippe quer-viereckig. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei behaarten, pergamentartigen Lappen, der innere schmäler und kürzer. K-Taster mit beilförmigem Endgliede. Kinn kurz-herzförmig. Zunge quer-viereckig. L-Taster fadenförmig. Körper länglich. K. bis nahe an die Augen in das H. eingezogen. Augen gross, an den Seiten des K. schief stehend. H. breiter als der K., breiter als lang, flach gewölbt, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel rechteckig, Schildchen gerundet. Fd. etwas breiter als lang, doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, hinten zugerundet. Schienen mit zwei kurzen Enddornen. Füsse einfach, die Glieder allmälig an Länge abnehmend. Jede Fussklaue doppelt, die eine Hälfte fadenförmig, die andere von gewöhnlicher Stärke.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Scotodes annulatus, Eschscholtz l. c. pag. 454. nro. 3. Fischer Entom. d. l. Russie. II. tab. XXII. fig. 7. (Pelmatopus Hummeli) — lebt im Norden von Europa. Selbe ist 4½—5‴ lang, sehr dicht punktirt, pechbraun, etwas glänzend, unten gleichmässig, oben scheckig grau behaart, das Schildchen weissfilzig, die Schienen grau und schwarz geringelt. Liefland.

917. Gatt. **Stenotrachelus.**

Latreille. Fam. natur. 1825.

(Fühler 11-gliederig, dünn, fadenförmig, bei dem ♂ so lang, bei dem ♀ kürzer als der halbe Leib, ihr drittes Glied so lang als die zwei folgenden zusammen, die drei letzten bedeutend kürzer. O-Lippe quer, mehr als doppelt so breit als lang, vorne abgestutzt. O-Kiefer mit schwach getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere quer-eiförmig, der innere kürzer und schmal. K-Taster lang, mit einem sehr grossen, beilförmigen Endgliede. Kinnplatte klein, quer, auf einem breiten Stiel des Kehlrandes aufsitzend, nach vorne verengt. Zunge kurz-herzförmig, pergamentartig, am Vorderrande lang bewimpert. L-Taster mit eiförmigem, abgestumpftem Endgliede. Körper lang gestreckt, walzenförmig. K. gerundet, mit vorragendem Munde und mit grossen, eiförmigen, vorne nur sehr schwach ausgerandeten Augen an den Seiten. H. kaum breiter als der K., quer-viereckig, mit abgerundeten Vorderwinkeln und ziemlich flacher Scheibe. Schildchen halbrund. Fd. walzenförmig, etwas breiter als das H., dreimal so lang

Digitized by Google

als zusammen breit. Beine schlank. Schienen mit zwei spitzigen Enddornen. Füsse mit langen, einfachen, an Länge allmälig abnehmenden Gliedern. Fussklauen in zwei ungleich dicke Hälften gespalten.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Stenotrachelus (Dryops) aeneus Paykull Fn. suec. II. 152. 1. ist 6—6½‴ lang, braun, erzfärbig, mässig glänzend, fein und dicht punktirt, fein grau behaart, unten schwarz, Fühler und Beine pechbraun; H. sehr fein gerandet; Fd. mit unregelmässigen Eindrücken. Unter abgestorbener Baumrinde im Norden von Europa, Finnland, Lappland.

918. Gatt. **Conopalpus.**

Gyllh. Ins. suec. II. 547.

(Fühler 10-gliederig, so lang als der halbe Körper, ihr zweites Glied kurz, das dritte walzenförmig. Letztes Glied der K-Taster lang, kegelförmig zugespitzt, letztes Glied der L-Taster sehr gross, kurz und breit, schief abgestutzt und ausgehöhlt. Vorletztes Fussglied zweilappig. H. viel breiter als lang, nach vorne verengt und zugerundet, die Seiten stark gerundet erweitert. Schildchen rundlich. Fd. wenig breiter als das H., an der Spitze einzeln abgerundet.)

Blass röthlichgelb, die Fd. etwas heller, die Fühler mit Ausnahme der ersten drei Glieder so wie die nierenförmigen Augen schwarz (Con.-testaceus Oliv. Encycl. meth. X. pag. 418) oder pechschwarz, die ersten drei Fühlerglieder, der Mund, die Beine und das H. sammt der V-Brust gelb — (Con. flavicollis Gyllenhal. Ins. II. 547. 1.); H. ziemlich dicht aber seicht punktirt; Fd. sparsam punktirt, ihr Wurzel- und Schulterrand rostfärbig. 3½‴. Kraatz. Stettin. entom. Zeitg. 1855. S. 373. Stephens. Illustr. of. brit. Entom. V. 60. taf. 25. fig. 1. (Con. Vigorsii.) Von Dr. *Hampe* bei Sebenstein gefangen. Nach Herrn Eichhoff in abgestorbenen Eichen. **testaceus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Conopalpus brevicollis: Kraatz Stettin. entom. Zeitg. 1855. S. 374. Von der vorhergehenden Art durch mehr bläulich schimmernde, tiefer und feiner punktirte Fd., und ein von hinten nach vorne gleichmässig stark verengtes H. und durch kaum halbe Grösse unterschieden.

919. Gatt. **Osphya.**

Illiger Mag. VI. 1807.

Nothus (Ziegler) Oliv. Encycl. meth. VIII. 1811.

(Fühler 11-gliederig, dünn, fadenförmig, bei dem ♀ so lang als der halbe Körper, bei dem ♂ länger, in einem kleinen Ausschnitte am Vorderrande der Augen eingefügt. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei kurzen, schmalen, halbhäutigen Lappen. Endglied der K-Taster gross, an der Wurzel erweitert, nach vorne verengt, messerförmig. Endglied der L-Taster gross, dreieckig, Zunge häutig, tief ausgerandet. K. bis zu den Augen in das H. eingezogen, schmäler als dieses. H. breiter als lang, in der Mitte etwas erweitert, die Ecken abgerundet. Fd. so breit als das H., ziemlich walzenförmig, zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. Hinterschenkel bei dem ♂ gewöhnlich stark verdickt. Fussklauen bei dem ♂ an der Spitze doppelt gespalten, bei dem ♀ an der Wurzel in einen breiten Zahn erweitert.

♂ schwarz, fein und dicht grau behaart, der Mund, die Wurzel der Fühler, die Ränder des H. und die Beine röthlichgelb, die Gelenke an den Beinen so wie die Spitze der Hinterschenkel schwarz, Hinterschenkel stark verdickt, ihre

Digitized by Google

Schienen an der Spitze mit einem dornartigen, nach einwärts gerichteten Fortsatze. Oefters ist das H. röthlichgelb, zwei Makeln auf der Scheibe schwarz, selten auch die Fd. gelbbraun, an den Rändern und an der Spitze schwärzlich, öfters ist der ganze Körper schwarz und nur der Mund und die Wurzel der Fühler rothgelb, die Hinterschenkel verdickt oder einfach. ♀ gelbbraun, dicht und fein behaart, der Scheitel, zwei Punkte auf dem H., die Spitze der Fd. und die Brust schwarz, selten die ganzen Fd. mit Ausnahme des Seitenrandes schwarz, dicht grau behaart, ihre Spitze kahl. ♂ 3–5‴, ♀ 4½‴. Im Sommer auf Blüthen. Einige schöne Abarten dieser so veränderlichen Art verdanke ich der Güte des Herrn *Sartorius*, welcher sie auf dem Anninger sammelte. Oliv. Encycl. method. VIII. 385. (Nothus clavipes.) ♂ Fabr. S. E. I. 300. 33. (Cantharis bipunctata.) Illig. Mag. VI. 333. (Osphya bipunctata.) Oliv. Encycl. meth. VIII. 385. 2. und 3. (Nothus praeustus & bipunctatus) Banse & Matz Stettiner Entom. Zeitg. 1841. 162. **praeusta.**

Als deutsche Art noch hieher:

Osphya aneipennis Kriechbaumer Stettin. entom. Zeitg. 1843. S. 163. Dunkelbraun, glänzend seidenhaarig, K. theilweise, Wurzel der Fühler, Brustschild ganz oder an den Seiten, Ränder der Hinterleibsringe und Beine rothgelb, Spitze der Schenkel und die Tarsen dunkelbraun, Fd. metallisch-grün glänzend, dicht und ziemlich stark punktirt; Schenkel des ♂ verdickt. 4‴. Von Dr. *Kriechbaumer* bei Chur gefunden.

LII. Fam. **Lagriides.**

920. Gatt. **Lagria.**

Fabr. Syst. Entom. 1775.

(Fühler fadenförmig oder nur äusserst wenig gegen die Spitze verdickt, 11-gliederig, ihr zweites Glied sehr kurz, ihr letztes so lang oder länger als die drei vorhergehenden zusammen. Kopfschild vorne ausgerandet, O-Kiefer nicht vorragend, mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei kurzen, ziemlich gleich grossen, lang behaarten Lappen, ihre Taster mit beilförmigem Endgliede. U-Lippe mit kleinem, querem Kinne und häutiger, abgerundeter Zunge. L-Taster kurz, mit eiförmigem Endgliede. K. mit sehr grossen, nierenförmigen, vorspringenden Augen. H. so lang als breit oder breiter, ohne scharfen Seitenrand. Fd. doppelt so lang als zusammen breit, gegen die Spitze etwas erweitert, ihr Nahtwinkel spitzig. Die einzige Art lebt auf blühenden Pflanzen und Gesträuchen.)

Schwarz, lang-zottig behaart, die Fd. gelbbraun, weich. Bei dem ♂ (Lagria pubescens Fabr. S. E. II. 70. 6.) ist das letzte Glied der schwarzen Fühler länger als die drei vorhergehenden zusammen, das H. so lang als breit, glänzend, zerstreut punktirt, die Fd. schmal, bei dem ♀ (Lagria hirta Fabr. S. E. II. 79. 8.) ist das letzte Glied der Fühler kaum so lang als die drei vorhergehenden zusammen, das H. breiter als lang, dicht punktirt, mit glatter Mittellinie, und die Fd. sind breit, ziemlich bedeutend nach rückwärts erweitert. Oefters sind bei dem ♀ die Fühler, Beine und der Hinterrand des H. braun. 4–5‴. Häufig. Linné S. N. II. 602. 119. (Chrysomela hirta) und 603. 120. (Chrysomela pubescens.) Gyllh. Ins. II. 504. 1. Pz. Fn. 107. 1. (♂) und 107. 2. (♀) **hirta.**

Digitized by Google

LIII. Fam. **Pedilides.**

921. Gatt. **Pedilus.**

Fischer de Waldheim Entomogr. d. l. Russie I. pag. 35.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, die Glieder kegelförmig oder schwach dreieckig, etwas zusammengedrückt, die Länge des zweiten und dritten Gliedes veränderlich. O-Lippe abgestutzt oder abgerundet. O-Kiefer mit einfacher Spitze. K-Taster mit ovalem, zugespitztem Endgliede. Kinn quer, vorne abgestutzt oder abgerundet. Augen quer, mondförmig, ziemlich vorspringend. H. quer, nach hinten verengt, an dem Seitenrande abgerundet. Schildchen länglich-dreieckig. Fd. lang gestreckt, mit parallelen Seiten. Beine mässig stark, die Schenkel verdickt, die Schienen ohne Endsporne, Füsse fein zottig behaart, ihr erstes Glied an den H-Füssen verlängert. Anzahl der Bauchringe wechselnd.)

Die meisten Arten dieser Gattung gehören der Fauna von Nord-Amerika an. Im südlichen, europäischen Russland bei Isium im Gouvernement Kharcov wurde eine Art von Herrn von *Motschulky* entdeckt und von ihm in seinen Etudes entom. VII. pag. 190 als — Pedilus rubricollis — beschrieben. Selbe ist $2^1/_2$''' lang, ziemlich gleichbreit, etwas gewölbt, schwarz, glänzend, mit zerstreuten, langen Haaren; H. fast quer, gerundet, kahl, roth; Fd. mit groben, zusammenfliessenden Punkten; Wurzel der Fühler, Taster, Spitze des Hinterleibes und die Beine röthlich-gelb.

922. Gatt. **Steropes.**

Steven Mem. Moscou. I. 1806.

Illiger, Mag. VI. 1807. S. 334. Blastanus.

(Fühler 11-gliederig, vor den Augen eingefügt, fadenförmig, die drei letzten Glieder kaum dicker, aber ebenso lang, als die vorhergehenden zusammen, gleich lang. O-Lippe nicht ausgerandet. O-Kiefer mit einfacher Spitze. U-Kiefer mit zwei an der Spitze bewimperten Lappen, der innere schmäler, aber kaum kürzer. K-Taster gross, das zweite und dritte Glied lang kegelförmig, das letzte Glied schwach beilförmig. Endglied der L-Taster verkehrt-kegelförmig, schief abgestutzt. Kinnplatte nach vorne verengt, vorne dreieckig ausgerandet. K. durch einen kurzen, dünnen Stiel mit dem H. verbunden. Augen gross, dreieckig. H. etwas länger als breit, vorne etwas zugerundet erweitert, ohne abgesetztem Seitenrande. Schildchen länglich-viereckig, an der Spitze abgerundet. Fd. breiter als das H., fast dreimal so lang als zusammen breit, ziemlich walzenförmig. Vorletztes Fussglied zweilappig.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Steropes caspius — Steven Mém. des nat. de Moscou. I. pag. 166. taf. 10. fig. 9. 10. Illiger Magazin. VI. pag. 334. (Blastanus colon.) Germar. Fn. Eur. XIV. 5. (eod.) kommt in Südrussland vor. Selbe is $2^1/_2$—$3^1/_2$''' lang, länglich, gleichbreit, seidenglänzend behaart, der K. schwärzlich, die Fd. grau, das H., die Fühler und Beine rostfärbig, jede Fd. bei dem ♂ mit einem schwarzen Punkte vor der Mitte.

923. Gatt. **Scraptia.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 1807.

(Fühler fadenförmig, vor den Augen eingefügt, so lang als K. und H. O-Kiefer an der Spitze gespalten. U-Kiefer zweilappig, der innere Lappen klein,

Digitized by Google

Endglied der K-Taster beilförmig, das der L-Taster mehr oder weniger dreieckig. Zunge abgerundet. Körper länglich, walzenförmig gewölbt. K. geneigt, mit grossen, nierenförmigen Augen. H. fast halbkreisförmig, ohne leistenförmig erhabenen Seitenrand, die Hinterecken rechtwinkelig. Schildchen klein. Fd. etwas breiter als das H., und nur wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Schienen ziemlich rund, mit kurzen Enddornen. Vorletztes Fussglied herzförmig. Die einzige österreichische Art lebt im morschen Holze.)

Pechschwarz oder braun, fein und dicht punktirt, fein behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine bräunlichgelb. $1^1/_5$—$1^1/_4$'''. Sehr selten. Müller Germar's Magazin. IV. 202. **fuscula.**

924. Gatt. Xylophilus.

Latreille Fam. natur. pag. 363.

Westwood Zoolog. Journ. V. pag. 58, 59 (Aderus, Eugleues).

Sahlberg Nov. Coléopt. Fennic. Dissert. 1834 (Phytoboenus).

(Fühler so lang als der halbe Leib, bei dem ♂ öfters beinahe so lang als der ganze Körper, die Glieder kurz und dick, manchmal nach innen schwach gesägt, gewöhnlich gegen die Spitze etwas verdickt. O-Kiefer mit getheilter Spitze und fein gekerbtem Innenrande [1]). U-Kiefer mit zwei sehr kleinen, kurzen, bebarteten Lappen, der innere schmal. K-Taster lang, die ersten drei Glieder dünn, das vierte, letzte sehr gross, beilförmig. Zunge halbhäutig, nach vorne erweitert, gerade abgestutzt, an den Ecken abgerundet. L-Taster 3-gliederig, die ersten zwei Glieder dünn, das dritte sehr gross, dreieckig, die äussere Ecke abgerundet. Körper ziemlich kurz, gedrungen. K. gerundet, sammt den Augen so breit oder breiter als das H., enge mit selben durch einen dünnen Hals verbunden. H. breiter als lang, vorne gerundet, nach rückwärts nur wenig verengt. Schildchen sehr klein dreieckig. Fd. viel breiter als das H., etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine mit etwas verdickten H-Schenkeln. Man findet die Arten theils unter Baumrinden, theils auf Waldwiesen.)

Röthlich gelbbraun, fein punktirt, mit sehr feiner, weissgrauer, seidenglänzender Behaarung, eine Makel auf den Fd. am Schildchen und eine Binde hinter deren Mitte unbehaart; H. am Grunde gewöhnlich mit einem bogenförmigen Eindrucke. $^3/_4$—1'''. Selten. Fabr. S. E. I. 292. 19. (Anthicus.) Gyllh. Ins. II. 500. 10. (eod.) Pz. Fn. 35. 4. (Notoxus) Shuckard Brit. Coleopt. p. 47. 403. pl. 55. fig. 4. (Aderus populneus.) **populneus.**

Schwärzlich, grob punktirt, fein und überall gleichmässig grau behaart, die Fühler, Beine und Fd. röthlich gelbbraun; K. des ♂ mit sehr grossen, auf der Stirne einander genäherten Augen, und ziemlich dicken, nach innen schwach gesägten, dem Körper an Länge beinahe gleichkommenden Fühlern; H. am Grunde mit einem mehr oder minder deutlichen Quereindrucke, bei dem ♀ (Notoxus melanocephalus Pz. Fn. 35. 5.) gewöhnlich etwas dunkler als die Fd. gefärbt. Oefters ist die ganze Oberseite des Käfers schwärzlich und nur die Mitte der Fd. der Länge nach braun. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Selten. Payk. Fn. suec. I. 256. 4. (Anthicus.) Gyllh. Ins. suec. II. 501. 11. (eod.) Shuckard. Brit. Coelopt. p. 47. 402. pl. 55. 3. ♀ [2]). **oculatus**

Schwarz, punktirt, greishaarig, die Wurzel der Fühler und die Beine bräunlichgelb. Bei dem ♂ die Fühler wenig kürzer als der Körper, ihr drittes Glied mehr als dreimal so lang als das zweite, die Fd. walzenförmig, der Länge

[1]) Die Beschreibung der Mundtheile ist von Xyl. populneus.

[2]) Für diese Art errichtete *Westwood*, Zool. Jour. 1829, die Gattung — Eugleues — für die vorhergehende l. c. die Gattung — Aderus.

Digitized by Google

nach niedergedrückt; — bei dem ♀ die Fühler nur etwas länger als der halbe Leib, ihr drittes Glied kaum doppelt so lang als das zweite, die Fd. etwas oval und gewölbt. Manchmal ist der Käfer braun, die Fd. vorzüglich bei dem ♀ gelbbraun, die Naht und der Seitenrand schwärzlich angelaufen. 1‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Germar. Fn. Eur. XXII. 7 und 8. **nigrinus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Xylophilus pruinosus: Kiesenwetter Berliner entom. Zeitschr. 1861. S. 241. Glanzlos, sehr fein reifartig behaart, braun, Fühler, Beine und Fd. dunkel gelbbraun, letztere ziemlich stark und nicht sehr dicht punktirt, die Naht und ein gebogener Längsstreifen an den Seiten dunkler; das zweite und dritte Fühlerglied wenig von den übrigen verschieden. ¾‴ lang. Süd-Tirol. Soll auch bei Wien vorkommen.

—— amabilis: Sahlberg. Bulletin. de Moscou 1834. pag. 277. (Phytobaenus) Hampe Stettiner entom. Zeitg. 1850. pag. 356. 20. (Xyloph. bisbimaculatus.) Länglich, schwarz, der Mund, die Fühler, zwei Makeln auf jeder Fd. und die Beine mit Ausnahme der schwärzlichen Hinterschenkel gelb; H. ziemlich walzenförmig. 1‴. Bei Gotha gefunden, von Herrn *Hampe* in Siebenbürgen gesammelt.

—— fennicus: Mannerh. Bulletin. de Moscou. 1843. pag. 98. (Euglenes.) Mulsant Hist. natur d. Coléopt. de France (Colligères) pag 42. Unten pechschwarz, oben pechbraun, die Fd. dunkel gelbbraun, schwach behaart; Augen gross, schwarz, beinahe bis zum Hinterrande des K. reichend; zweites Fühlerglied kaum halb so lang als das dritte, kugelig; H. vor der Basis mit einem nach hinten gebogenen Quereindrucke und mit einer queren Grube weiter nach vorne; Beine gelbbraun. 1½‴. Ober-Schlesien.

—— lateralis: Gredler Käfer Tirols. S. 281. 4. Pechschwarz, fein punktirt; H. blutroth, ziemlich viereckig; Fd. hinter den Schultern eingedrückt und mit einer dichten gelblich-greisen Behaarung bedeckt; Beine bräunlich-gelb; erstes und drittes Glied der Fühler bei dem ♂ bedeutend verdickt, das zweite klein, lebhaft roth; Augen einander ziemlich genähert aber weit von dem Hinterrande des K. entfernt. 1‴. Süd-Tirol.

—— tirolensis: Gredler l. c. S 282. Pechschwarz, gewölbt, stark und sparsam punktirt, etwas glänzend, Augen von einander und von dem Hinterrande des K. entfernt; H. gerundet-viereckig, blutroth; Fd. gegen die Spitze erweitert; die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der Hinterschenkel ziegelroth. 1¼‴. Süd-Tirol.

925. Gatt. **Trotoma**[1]).

Kiesenwetter Annal. d. l. soc. entom. de France. 1851. pag. 623.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, länger als K. und H., das dritte Glied etwas kürzer als die anstossenden, die folgenden nur wenig länger als an der Spitze dick. Innerer Lappen der U-Kiefer bewimpert, der äussere undeutlich (?). Endglied der K-Taster sehr gross, beilförmig. Augen nierenförmig. Hüften aus den Gelenkshöhlen hervorragend, ziemlich kegelförmig, nach rückwärts gerichtet. Erstes Glied der M-Füsse mässig, das der H-Füsse bedeutend verlängert.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung, Trotoma pubescens, Kiesenwetter l. c. 624. pl. 11. I. fig. 9. — welche Herr Regierungsrath von *Kiesenwetter* in der Nähe von Montpellier und Perpignan sammelte, ist ¾‴ lang, röthlich-gelbbraun, greishaarig, auf den Fd. sparsamer und stärker punktirt; H. an den Seiten gerundet, nach vorne verengt; Fd. etwas querrunzelig.

---

[1]) Die angegebenen Charaktere sind der Angabe des Herrn Regierungsrathes v. *Kiesenwetter* entlehnt.

Digitized by Google

LIV. Fam. **Anthicides**[1]).

926. Gatt. **Nothoxus.**

Geoffroy Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, kaum gegen die Spitze verdickt. K. länglichrund mit grossen, kaum vorspringenden runden Augen. O-Kiefer mit gespaltener Spitze. U-Kiefer mit zwei behaarten Lappen, der innere kürzer, schief abgestutzt. K-Taster mit beilförmigem Endgliede. Zunge häutig, ganzrandig, behaart. L-Taster mit eiförmigem Endgliede. H. mit einem nach vorne gerichteten, hornförmigen Fortsatze, nach rückwärts etwas verengt. Fd. breiter als das H., kaum mehr als doppelt so breit als lang. Vorletztes Fussglied zweilappig. Die Arten leben auf schattigen Grasplätzen.)

1 Fd. röthlichgelb mit schwärzlicher Zeichnung, welche die Spitze oben frei lässt 2

—— —— oder gelb mit schwarzer Zeichnung, die Spitze schwarz 3

2 Röthlich-gelbbraun mit seidenglänzender Behaarung, K. dunkel, Fd. mit einer kleinen Makel am Schildchen, mit einer zweiten, öfters fehlenden an den Seiten vor der Mitte und mit einer grossen, mondförmigen Makel hinter der Mitte, welche letztere sich oft bedeutend ausbreitet und sich sowohl mit der Schildchen- als auch Seitenmakel verbindet; Horn des H. mit vier bis fünf deutlichen, abgerundeten Zähnchen am aufgebogenen Seitenrande. Bei dem ♂ sind die Fd. an der Spitze etwas abgestutzt und haben eine schwache beulenförmige Erhöhung. $1^1/_2$—2‴. Häufig. Linné S. N. II. 681. 14. (Meloe.) Gyllh. Ins. II. 490. 1. (Anthicus.) Pz. Fn. 26. 8. Schmidt. l. c. 81. 1. **monoceros.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber $2^1/_4$—3‴ lang, gewöhnlich mehr röthlich gefärbt, die Brust und der Bauch schwarz, das Horn des H. an den Seiten nur mit zwei oder drei grossen, halbrunden Kerbzähnen, die Makeln auf den Fd. sind grösser, die hinter der Mitte bildet mit der entgegengesetzten eine breite Querbinde, die Spitze der Fd. ist bei beiden Geschlechtern abgerundet. Selten. Faldermann Fn. entom. Transcauc. II. p. 106. (Monoceros.) Schmidt. l. c. 83. 2. (Notoxus major.) **brachycerus.**

3 Pechbraun oder schwärzlich mit feiner, seidenglänzender Behaarung, die Fühler und Beine lichtbraun, das H. öfters röthlich, Fd. mit zwei bräunlichgelben, durch die dunkle Naht unterbrochenen Binden, von denen sich die vordere mit einem schmalen Ast bis zur Schulter verlängert. $1^1/_4$—$1^3/_4$. Häufig. Fabr. Ent. Syst. I. 211. 7. Pz. Fn. 74. 7. Gyllh. Ins. suec. II. 491. 2. (Anthicus.) Schmidt. l. c. 84. 3. var. δ. **cornutus.**

Rothbraun, mit feiner Behaarung, der Hinterleib etwas dunkler, der K. und die Fd. pechschwarz, die letzteren mit zwei gelben, an der Naht nicht unterbrochenen Binden, die vordere Binde mit einem schmalen zur Schulter laufenden Aste; Halsschildhorn undeutlich gekerbt. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Selten. Rossi. Fn. Etrusca. I. pag. 384. 113. Schmidt. l. c. 84. 3. (Notoxus cornutus var.) **trifasciatus.**

927. Gatt. **Mecynotarsus.**

Laferté l. c. pag. 57.

(Der vorhergehenden Gattung äusserst nahe verwandt, mit ebenso bewehrtem H., aber leicht durch den Mangel von Flügel und durch die Form der H-Füsse

[1]) Eine vortreffliche Bearbeitung der europäischen Gattungen und Arten dieser Familie befindet sich in der Stettiner entom. Zeitung, Jahrg. III. Nr. 4—9 von Dr. *Schmidt* 1842, — eine ausgezeichnete Monographie der ganzen Familie lieferte M. F. de la Ferté-Sénectère, 1845, unter dem Titel: Monographie des Anthicus et genres voisins.

Digitized by Google

unterschieden. Diese sind nämlich von auffallender Länge und Zartheit, vollkommen fadenförmig, die ersten zwei Glieder zusammen sind so lang als die Schiene, das dritte oder vorletzte Glied ist einfach. Die einzige europäische Art dieser Gattung lebt an feuchten Orten, am Ufer von Bächen u. s. w.)

Schwarz, mit grauer, sammtartiger Behaarung, das H. roth, die Fühler und Beine blass gelbbraun, Fd. lang-eiförmig, entweder ganz schwarz, oder an der Wurzel und Spitze heller, oder ganz hellbraun. $^3/_4$—1‴. In Oesterreich o. d. Enns um Linz, sehr selten. Fabr. Suppl. pag. 66. 7—8. (Notoxus.) Schmidt. l. c. pag. 87. 6. (eod.) Pz. Fn. 31. 17. (Notoxus serricornis.) **Rhinoceros.**

928. Gatt. **Amblyderus.**

Laferté. l. c. pag. 62.

(Diese für zwei zuerst in Nord-Afrika entdeckte Arten gegründete Gattung bildet ein Verbindungsglied zwischen den zwei vorhergehenden Gattungen und Anthicus, von welcher Gattung sie nur die Form des H. unterscheidet. Dieses ist viereckig, so lang als breit oder etwas länger, nach hinten deutlich verengt, vorne gewölbt und gekörnt, die Wölbung hinter dem Vorderrande abgestutzt und von einer Bogenlinie kleiner, zahnförmiger Höckerchen begrenzt.)

Eine Art, Amblyderus (Anthicus) scabricollis, Lucas, Explor. scient. d'Algérie, tome II. pag. 368, besitzt das kaiserliche Museum aus Sicilien, und wurde auch in Andalusien von Dr. *Rosenhauer* gesammelt. Sie ist $1^1/_2$‴ lang, rostroth, die Wurzel und Spitze und öfters eine Makel in der Mitte des Seitenrandes der länglichen, schwarzen Fd. rothgelb, die Fühler und Beine gelb.

929. Gatt. **Formicomus.**

Laferté. l. c. pag. 70.

(Von der Gattung Anthicus durch eiförmige, stark gewölbte Fd. und vorzüglich durch die Form der Schenkel verschieden. Diese sind ziemlich lang, und haben eine ganz dünne Wurzel und eine stark keulenförmig verdickte Spitze. Bei der einzigen, österreichischen Art dieser Gattung ist der K. gross, rundlich, durch einen dünnen kurzen Stiel von dem H. getrennt, — dieses ist etwas schmäler als der K., etwas länger als breit, vorne kugelig gerundet, nach hinten stark verengt und vor dem Hinterrande etwas eingeschnürt.)

Körper schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, das H., eine abgekürzte Binde an der Wurzel der Fd. so wie die Beine mit Ausnahme der Kniee roth; H. viel länger als vorne breit, rückwärts stark zusammengedrückt; Fd. äusserst fein, undeutlich und zerstreut-punktirt, mit langen, abstehenden, zu zwei Binden an einander gedrängten, grauen Härchen, lang eiförmig, nach vorne etwas mehr als nach rückwärts verengt. Bei dem ♂ sind die Vorderschenkel gezähnt, der letzte Bauchring an der Spitze zweimal ausgerandet. $1^3/_4$—2‴. Im ersten Frühjahre um Wien, gemein. Rossi. Mant. Ins. 384. 114. (Notoxus.) Fabr. S. E. I. 291. 12. Pz. Fn. 74. 8. (Notoxus equestris) und 23. 6. (Notoxus thoracicus.) **pedestris.**

930. Gatt. **Tomoderus.**

Laferté. l. c. pag. 94.

(Ebenfalls der Gattung Anthicus sehr nahe verwandt, und ausgezeichnet durch ziemlich dicke, schnurförmige, gegen die Spitze deutlich verdickte Fühler,

Digitized by Google

und durch eine tiefe Einschnürung des H. nahe in seiner Mitte, wodurch er in zwei ungleiche Hälften getheilt wird, deren vordere grösser ist.)

Von den zehn beschriebenen Arten dieser Gattung kommt nur eine — Tomoderus (Anthicus) compressicollis — Motschoulsky Bullet. de Moscou. 1839. pag. 59. Laferté. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1842. pag. 255. 12. pl. X. fig. 6. (Anthicus melanophthalmus) im Süden von Europa vor. Der Käfer ist ganz bräunlich-gelb, etwas glänzend, nur die Augen schwarz, das H. ist etwas breiter als lang, die Fd. haben parallele Seitenränder und Punkstreifen auf der vordern Hälfte.

931. Gatt. **Leptaleus.**

Laferté. l. c. pag. 106.

(Unter dieser Gattung sind jene Arten der Gattung Anthicus begriffen, deren H. durch eine tiefe Einschnürung in einen grösseren, vorderen und kleineren hinteren Lappen getheilt ist. Die Arten gehören dem Süden an.)

Eine in Süd-Frankreich vorkommende Art dieser Gattung — Leptaleus (Notoxus) Rodriguii — Latreille Hist. natur d. Crust. & Ins. X. pag 357. Schmidt. Stettiner entom. Zeitg. 1842. S. 195 (Anthicus pulchellus) ist 1‴ lang, pechfärbig, glänzend, mit greisen Härchen besetzt, K. schwarz; H. rostbraun; eine abgekürzte Makel an der Wurzel der Fd. und eine gemeinschaftliche Querbinde hinter der Mitte gelb, Wurzel der Fühler und beinahe die ganzen Beine bräunlich-gelb. Süd-Frankreich.

932. Gatt. **Anthicus.**

Payk. Fn. suec. I. 1798.

(Fühler 11-gliederig, ziemlich fadenförmig, oder nur schwach gegen die Spitze verdickt, wenig länger als K. und H. zusammen. O-Lippe vorne abgerundet. O-Kiefer mit zweizähniger Spitze. U-Kiefer mit zwei kleinen, pergamentartigen Lappen. K-Taster mit breit-beilförmigem Endgliede. Kinnplatte vorne nicht ausgerandet. Endglied der L-Taster oval. K. breiter als das H., gerundet oder viereckig. H. fast immer länglich, nach hinten verengt, unbewehrt. Schildchen klein. Fd. breiter und zwei- bis dreimal so lang als dasselbe. Schenkel nicht oder nur wenig gegen die Spitze verdickt. Füsse von mässiger Länge, ihr vorletztes Glied leicht zweilappig. Die Arten leben theils auf Wiesen, theils am Ufer von Bächen und Flüssen.)

1 Oberseite des Körpers ganz schwarz, manchmal nur die Fd. pechbraun . . 2

— — ganz oder theilweise hell gefärbt, oder schwarz oder braun mit lichten Zeichnungen oder Makeln 4

2 Fd. fein und dicht, gewöhnlich etwas runzelig punktirt 3

— — mit tiefen grossen Punkten, die Zwischenräume so gross als die Punkte selbst. Lang gestreckt, beinahe unbehaart; K. und H. sehr fein und dicht punktirt, das letztere länger als breit, nach rückwärts mässig verengt, Fd. zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, viel gröber und weitläufiger als das H. punktirt, ihr Nahtrand auf der hinteren Hälfte erhaben. Selten sind die Fd. und Beine pechbraun, die Schienen etwas heller. 1½ bis 1¾‴. Sehr selten [1]). Pz. Fn. 31. 15. (Notoxus.) Illiger. Käf. Pr. I. 290. 7. (eod.) Gyllh. Ins. II. 494. 5. Schmidt. l. c. p. 177. 17. **ater.**

---

[1]) Dr. *Schaum*, Jahresbericht vom Jahre 1848, S. 24, bezweifelt das Vorkommen dieser Art in Oesterreich, das Exemplar meiner Sammlung ist aber von mir selbst gesammelt.

Digitized by Google

3 Fd. an der Spitze einzeln abgerundet. Fühler schwarz. Länglich, ziemlich dicht und lang grau behaart; K. und H. äusserst fein und dicht punktirt, das letztere kurz, kaum so lang als vorne breit, nach rückwärts mässig verengt; Fd. äusserst fein punktirt, kürzer als der Hinterleib. $^5/_6$—1‴. Nicht selten. Schmidt. l. c. pag. 179. 19. **unicolor.**

—— an der Spitze zusammen abgerundet. Fühler ganz röthlich-gelb. Schwarz, glanzlos, greishaarig, äusserst dicht punktirt; K. rundlich viereckig; H. kurz, bedeutend schmäler als der K., allmälig nach hinten verengt; Fd. mehr als dreimal so lang als das H., viel stärker als das H. punktirt. Etwas über 1‴ lang. Von Herrn Grafen von *Ferrari* am Ramingbache bei Steyr gesammelt. Schmidt. l. c. S. 187. 27. **lutelcornis.**

4 Körper mit lang abstehenden, zerstreuten Zottenhaaren 5

—— entweder auf der Oberseite beinahe kahl oder nur mit feiner, niederliegender, grauer Behaarung 6

5 Pechschwarz, grob und nicht dicht punktirt, die Fühler, Schienen und Füsse, der Hinterrand des H. und eine an der Naht unterbrochene Querbinde an der Wurzel der Fd. rothgelb. $1^1/_8$—$1^1/_4$‴. Sehr häufig. Rossi Fn. etrusc. I. 386. 116. (Notoxus.) Pz. Fn. 35. 3. (Notoxus hirtellus.) Fabr. S. E. I. 292. 17. (Anth. hirtellus.) Gyllh. Ins. IV. 507. 8—9. (eod.) Schmidt. l. c. 132. 8. **hispidus.**

——, die Unterseite gewöhnlich heller, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die Spitze der ersteren, so wie die der Schenkel öfters dunkel, Fd. mit zwei gelben, an der Naht manchmal unterbrochenen Binden, eine nahe an der Wurzel, die andere hinter ihrer Mitte. 1—$1^1/_4$‴. Um Wien, sehr selten. Rossi. Fn. etrusca. I. 388. 121. (Notoxus.) Gyllh. Ins. II. 493. 8. (Anth. quadri-notatus.) Schmidt. l. c. 134. 9. **quadri-guttatus.**

6 H. nach rückwärts allmälig verengt 7

—— —— —— stark verengt und vor dem Grunde beiderseits mit einem tiefen, schiefen Eindrucke, wodurch dasselbe bedeutend eingeschnürt erscheint. K. hinten vollkommen abgerundet. Pechbraun, ziemlich dicht grau behaart, der K. schwarz, die Fd. häufig an der Schulter oder auch vor der Spitze hell gefärbt, öfters ganz lichtbraun, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse oder die ganzen Beine rothbraun. 1—$1^1/_4$‴. Am Ufer des Neusiedlersee's, nicht selten. Germar. Fn. Ins. 10. 6. Schmidt. l. c. 188. 28. Dejean. Catal. edit. II. p. 238. (Anthicus riparius.) **humilis.**

7 H. ganz oder grösstentheils roth 8

—— —— oder grösstentheils schwarz 11

8 Körper grösstentheils schwarz oder dunkelbraun, die Fd. mit heller Wurzel oder hellen Zeichnungen 9

—— unten schwärzlich, oben mit ziemlich dichter, silberglänzender Behaarung, K. und H. heller oder dunkler rostbraun, die Fd. röthlich-gelbbraun, hinter der Mitte mit einer Pfeilspitze ähnlichen, nach rückwärts zugespitzten Querbinde, Fühler und Beine blass röthlichgelb. $1^1/_8$—$1^1/_4$‴. Von Herrn *Sartorius* am Ufer der Donau bei Wien gesammelt. Rosenhauer. Beiträge. 1847. S. 35. Laferté l. c. 1848. pag. 179. (Anthicus subfasciatus.) **Schmidti.**

9 Fd. dunkel, mit rostrother Wurzel 10

—— mit zwei an der Naht abgekürzten, gelben Querbinden. Schwarz, fein greishaarig, das H. rostroth, die Fühler bis auf die dunklere Spitze und die Beine röthlichgelb, K. manchmal rothbraun; H. vorne stark gerundet erweitert, etwas breiter als lang, fast so breit als der hinten vollkommen abgerundete K.; Fd. viel breiter als das H., etwa doppelt so lang als zusammen breit. 2—$2^1/_4$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Panzer. Fn. 23. 7. (Notoxus.) Schmidt l. c. 126. 3. **nectarinus.**

Digitized by Google

10 Schwarzbraun, glänzend, schwach behaart, die Fühler und Beine, das H. wie der vorderste Theil der Fd. rostroth, H. des ♂ (Anthicus basalis Villa) vorne mit zwei kleinen Erhabenheiten in der Mitte. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 291. 15. Gyllh. Ins. II. 495. 6. Pz. Fn. 23. 4. (Notoxus) und 8. 3. (Notoxus calycinus.) **floralis.**

Schwarz, matt, mit weissgrauer, langer, ziemlich dichter, anliegender Behaarung, die hintere Hälfte des H., die Wurzel der Fd. und eine Makel vor ihrer Spitze rostroth, Fühler und Beine heller. 1‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Schmidt l. c. 186. 26. **axillaris.**

11 H. viel feiner als die Fd. punktirt, glanzlos, mit dicht an einander gedrängten Punkten 12

—— mit feinen, zerstreuten Punkten, die Punkte viel kleiner als ihre Zwischenräume. Schwarz, glänzend, beinahe unbehaart, die Fühler und der Hinterrand des H. rostroth, zwei Makeln auf jeder Fd., öfters auch deren Spitze, die Schienen und Füsse röthlichgelb. Oefters sind die Spitzen der Fühler und die Schenkel schwärzlich. $1^1/_5$‴. Um Wien, sehr selten. Rossi Fn. Etr. I. 389. 122. (Notoxus.) Schmidt. l. c. 170. 10. Dahl. Catal. pag. 47. (Anth. quadripustulatus.) **bifasciatus.**

12 Fd. wenigstens doppelt so lang als zusammen breit 13

— — wenigstens mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, länglich eiförmig, entweder ganz schwarz (Anth. rufipes Payk.), oder an den Schultern heller, oder röthlichbraun, die Ränder oder ein Flecken vor der Spitze schwärzlich, oder ganz rostbraun. Der übrige Körper ist schwarz, dicht grau behaart, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, das H. kaum so lang als vorne breit, nach rückwärts nur mässig verengt. $^3/_4$—1‴. Am Ufer von Flüssen in Oesterr. o. d. Enns, nicht selten. Pz. Fn 38. 22. Schmidt. l. c. 182. 23. Gyllh. Ins. II. 497. 7. (Anth. rufipes.) **flavipes.**

13 Fd. schwarz, mit einer hellen Makel an der Schulter und einer hellen Binde hinter der Mitte 14

—— hell gefärbt mit dunkler Zeichnung 15

14 Fühler so wie die Schienen und Füsse schmutzig bräunlich-gelb, sonst schwarz, matt, behaart, dicht fein punktirt, Fd. an der Wurzel mit einer mässig breiten, braunrothen, geraden Querbinde und mit einer etwas schmäleren hinter der Mitte, welche etwas schräg nach vorne an die Naht zieht und sich hier mit der der anderen Decke verbindet. 1—$1^1/_4$‴. Nach Dr. *Kraatz* in Oesterreich. Schmidt. l. c. S. 172. 11. Laferté l. c. pag. 195. 102. **tristis.**

Fühler ganz schwarz, Fd. schwarz, eine grosse Makel nahe an ihrer Wurzel und eine schiefe, an der Naht nach vorne und rückwärts gewöhnlich erweiterte Binde hinter der Mitte röthlichgelb, der übrige Körper mit Ausnahme der gelbbraunen Füsse ganz schwarz, selten die Schienen braun [1]). $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Auf Blüthen, nicht sehr häufig. Linné Fn. suec. Nr. 829. (Meloe.) Gyllh. Ins. II. 492. 3. Pz. Fn. 11. 14. (Notoxus.) Schmidt. l. c. 129. 5. **antherinus.**

15 Schwarz, wenig glänzend, dicht grau behaart, die Fühler, Beine und Fd. röthlich gelbbraun, die letzteren mit einer gemeinschaftlichen schwarzen Makel auf der Mitte der Naht oder mit einer breiten, schwarzen Binde. Selten sind die Schenkel und der grösste Theil der Fd. schwarz, auf den letzteren nur eine Makel an der Schulter und eine zweite vor der Spitze röthlich-gelbbraun. $1/^1_2$—$1^3/_4$‴. Um Wien, sehr selten. Pz. Fn. 38. 20. (Notoxus.) Gyllh. Ins. II. 493. 4. Schmidt. l. c. 125. 1. **sellatus.**

Schmal, schwarz, schwach glänzend, fein grau behaart, die Fühler und Beine gelb, Fd. gelbbraun, der Naht- und Seitenrand schwarz, der letztere mit einer bald grösseren, bald kleineren schwarzen Makel in der Mitte, welche sich

[1]) Die von *Gyllenhal* angegebenen Abarten mit fehlender Binde hinter der Mitte und mit ganz schwarzen Fd. sind mir nicht bekannt.

Digitized by Google

öfters in schiefer Richtung nach rückwärts bis zur Naht erstreckt. $1^1/_4$—$1^1/_3$‴. Um Wien an der Donau, sehr selten. Pz. Fn. 38 21. (Notoxus.) Schmidt l. c. 183. 24. Sturm. Catal. I. 70. tat. 3. fig. 23. (Anth. lateripunctatus.) **gracilis.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 5. Anthicus longicollis: Schmidt. l. c. S. 130. Villa Coléopt. dupl. pag. 35. (Anthicus transversalis.) Pechschwarz, etwas glänzend, überall mit dichten, greisen Borstenhärchen besetzt; H. länglich, hinten stark eingeschnürt, an der Basis fast so breit als vorne, deutlich und ziemlich dicht punktirt; Fd. stark punktirt, hinter der Schulter eingedrückt und hier mit einer dreieckigen im zweiten Drittel mit einer ovalen, queren röthlich-gelben Makel; Beine röthlich mit schwarzen Knien, die V-Schenkel des ♂ an der Wurzel mit einem spitzigen Dorne. $1^3/_4$‴. Triest.

Zu Nr. 6. —— salinus: Crotch. Transact. of the entom. Soc. of London 1865—67. pag. 439. 6. Dem Anth. humilis sehr ähnlich, durch das vorne breitere H. und durch die feinere, dichtere Punktirung verschieden. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland. An der Nord-See (?).

Zu Nr. 8. —— bimaculatus: Illiger, Mag. I. 80. 4—5. (Notoxus.) Gyllenh. Ins. II. 499. 9. Schmidt. l. c. 125. 2. Blass braungelb, äusserst dicht punktirt, mit anliegender, greiser Behaarung, der Bauch und eine Makel auf jeder Fd., welche gewöhnlich nach rückwärts gegen die Naht spitzig verlängert ist, schwarz. 2‴. Auf dem Flugsande der Dünen an der Ostsee.

Zu Nr. 9. —— fasciatus: Chevrolat in Guerin's Iconogr. du regne anim. III. 2. pag. 131. pl. 34. fig. 9. Rostroth, matt, seidenhaarig, der K., die Spitze der Fühler, der vordere Theil des H. und die Fd. schwarzbraun, letztere mit einer dreieckigen, rostrothen Makel hinter der Schulter und einer gleich gefärbten, gemeinschaftlichen Querbinde hinter der Mitte. ♂ geflügelt, mit parallelen, vorne abgestutzten Fd., ♀ ungeflügelt, mit ovalen an der ganzen Basis hell gefärbten, an den Schultern mehr abgerundeten Fd. (la Ferté. Annal. d. l. soc. entom. de France 1842. pag. 249. pl. 10. fig. 9. Anth. Antoniae.) $1^1/_4$‴.

Zu Nr. 9. —— venustus: Villa Coléopt. eur. dupl. pag. 33. Anth. unifasciatus Schmidt. l. c. 8. 173. Schwarz, wenig glänzend, seidenhaarig, H. roth, die Wurzel der Fühler, eine Binde hinter der Mitte der Fd. und die Beine röthlich-gelb, Schenkel und Tarsen an der Spitze dunkler, H. vorne öfters schwärzlich. $1^1/_3$‴. Süd-Tirol.

933. Gatt. **Ochthenomus.**

Schmidt. l. c. S. 196.

(Der vorhergehenden Gattung äusserst nahe verwandt, mit beinahe ebenso geformten Mundtheilen, der K. ist aber grösser, die Stirne etwas vertieft und ober der Einlenkungsstelle der Fühler mit einer wulstartigen Erhabenheit versehen, die Fühler sind von halber Körperlänge, mehr oder weniger gegen die Spitze verdickt. Das H. ist schmäler und kürzer als der K., vorne nur wenig gerundet erweitert. Schildchen kaum sichtbar. Fd. an der Wurzel doppelt so breit als der Hinterrand des H., linear-länglich. Schienen mit kaum sichtbaren Enddornen. Vorletztes Fussglied tief zweilappig. Behaarung der Oberseite des Körpers aus kurzen, schuppenartigen, weisslichen Börstchen bestehend. Die Larven spinnen sich in Cocons ein.)

Linear-länglich, pechbraun, glanzlos, mässig dicht beschuppt, sehr dicht punktirt; H. vorne schwach gerundet erweitert; Fd. mit ziemlich geraden Seiten, rothbraun, die Fühler und Beine röthlichgelb, das Wurzelglied der ersteren stark

verdickt. $1^1/_4$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Rossi Fn. etrusca edit. Hellw. I. 388. 120. (Notoxus.) Redt. Fn. edit. II. S. 641. (Ochth. angustatus.) **tenuicollis.**

Linear-länglich, rostroth, glanzlos, äusserst dicht punktirt, beschuppt, der K. pechschwarz, die Fühler und Beine blass röthlich-gelb; H. vorne eckig erweitert; Fd. hinten dunkler. $^1/_3$‴. Von Herrn Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Küster Käf. Eur. IX. 57. **melanocephalus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Ochthenomus unifasciatus Bon. Mem. Acad. Torin. IX. pag. 174. tab. 4. fig. 21. Schmidt. l. c. S. 199. (Ochth. sinuatus.) Linear, länglich, pechschwarz, äusserst dicht punktirt, glanzlos, mit feinen, silbergrauen, haarförmigen Schüppchen, H. rothbraun, Beine und Fd. röthlich-braungelb, letztere mit einer schwarzen Querbinde hinter der Mitte. $1^1/_4$‴. Süd-Tirol.

LV. Fam. **Pyrochroides.**

934. Gatt. **Pyrochroa.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler 11-gliederig, gesägt, die Glieder vom dritten angefangen an der Spitze nach innen in einen Fortsatz erweitert. K. hinter den Augen eckig erweitert. Augen nierenförmig. O-Lippe vorne abgerundet. O-Kiefer mit sichelförmig gebogener, gespaltener Spitze. U-Kiefer mit zwei hornigen, kurzen Lappen, der äussere länger und breiter, an der Spitze dicht bebartet, der innere kürzer, schmäler, enge an den äusseren anliegend, am inneren Rande mit dichten, kammartig gestellten Borstenhaaren. K-Taster ziemlich fadenförmig, ihr letztes Glied messerförmig. Zunge in zwei häutig abgerundete Lappen gespalten. Kinn hornig, kurz viereckig. L-Taster sehr klein. Endglied der L-Taster etwas kürzer und dicker als die vorhergehenden Glieder an der Spitze abgestutzt. Beine einfach, dünn, das Klauenglied an den Füssen mit zwei grossen, an der Wurzel etwas zahnartig erweiterten Gliedern. Die Arten leben auf schattigen Grasplätzen.)

H. und Fd. scharlachroth und roth behaart, das Schildchen, der K. sammt den Fühlern so wie die Unterseite und die Beine schwarz und fein schwarz behaart; Stirne mit einer viereckigen nach rückwärts abgerundeten, bei dem ♂ scharf begränzten Vertiefung; H. so wie die Fd. sehr fein und dicht punktirt. 7—8‴. Nicht selten. Linné Fn. suec. 705. (Cantharis.) Pz. Fn. 13. 11 Gyllh. Ins. II. 505. **coccinea.**

— — — — — — gelbroth, das erstere mit einer schwarzen Makel, der K. sammt den bei dem ♂ gekämmten, bei dem ♀ spitzig gesägten Fühlern, die Unterseite und Beine schwarz; jede Fd. mit zwei stumpfen, schwach erhabenen Längsstreifen; Stirne uneben; Behaarung und Punktirung wie bei der Vorigen. $3^1/_2$‴. In Gebirgsgegenden, selten. Linné. Fn. suec. 715. (Cantharis.) Pz. Fn. 13. 12. Gyllh. Ins. II. 507. 3. **pectinicornis.**

Oberseite ganz roth, roth behaart, Augen, Fühler, Mund, die Brust und der Bauch so wie die Beine schwarz; Stirne mit einem tiefen, mondförmigen Eindrucke; H. mit einer feinen, deutlich vertieften Mittelrinne. $4^1/_2$—$5^1/_2$‴. Häufig. Schrank. Enum. Ins. Austr. 147. 324. Fabr. S. E. II. 109. 2. (Pyr. rubens.) Pz. Fn. 95. 5. (eod.) **satrapa.**

Digitized by Google

LVI. Fam. **Mordellides** [1]).

935. Gatt. **Tomoxia.**

Costa Fauna d. Regn. d. Napol. Mordell. pag. 8.

(Von der folgenden Gattung nur wenig unterschieden. Die Fühler sind vom fünften Gliede an vorzüglich bei dem ♂ gesägt und das eilfte Glied besitzt einen, durch eine Ausrandung erzeugten, krallenförmigen Anhang. Das Schildchen ist an der Spitze abgestutzt, quer viereckig. Die Schienen der M-Beine sind kürzer als die vier ersten Glieder der Füsse.)

Schwarz, mit dichter, seidenglänzender, graugelber Behaarung, Fd. feiner und sparsamer, ihre Wurzel und eine ziemlich grosse, rückwärts ausgerandete Makel auf jeder Decke etwas hinter der Mitte dicht behaart; Fühler stumpf gesägt, die ersteren Glieder röthlichgelb; Aftersegment scharf zugespitzt, oben dicht behaart. $3^1/_2$—4‴. An alten, morschen Weidenstämmen um Wien. Castelnau Hist. nat. d. Ins. II. 265. 3. (Mordella.) Jaquelin-Duval Genr. des. Coléopt. d'Eur. III. pl. 90. fig. 446. **biguttata.**

936. Gatt. **Mordella.**

Linné. S. N. edit. I. 1735.

(Fühler vor den seitlichen eiförmigen Augen eingefügt, fadenförmig, nach innen häufig schwach gesägt, ihr letztes Glied einfach. O-Kiefer an der Spitze gezähnt. U-Kiefer mit zwei häutigen Lappen, der innere schmal, zugespitzt, der äussere breit. Endglied der K-Taster beilförmig. K. breit und kurz, die Augen eiförmig, der Mund an die V-Hüften angelegt. H. gewöhnlich breiter als lang, vorne zugerundet, die Scheibe gleichmässig gewölbt, der Hinterrand gegen das Schildchen gerundet erweitert, die Hinterecken stumpf oder abgerundet. Fd. an der Wurzel am breitesten, nach rückwärts stark verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, die Nahträndер an einander liegend. Letzter Hinterleibsring stachelartig zugespitzt. Hüften der vorderen Beine gross, zapfenförmig, die der H-Beine sehr gross, eine grosse, der H-Brust an Breite gleichkommende, nach rückwärts abgerundete Platte bildend. Schenkel und Schienen der H-Beine breit, flach gedrückt, die Schienen kürzer als die langen Füsse, mit einfacher Rückenkante und langen Enddornen. Fussklauen gezähnt oder gespalten. Die Arten leben auf Blüthen und auf morschem Holze, sie sind äusserst flüchtige Thiere und machen gefangen, schnelle purzelnde Bewegungen.)

1 Die Behaarung der Oberseite bildet Punkte, Makeln oder Binden 2

— — — — ist überall gleichmässig 5

2 Fd. mit vielen rundlichen Makeln oder mit weissen Punkten 3

— — mit einer öfters undeutlichen Makel an der Schulter und mit einer mehr oder minder unterbrochenen Binde oder Makel hinter der Mitte 4

3 Schwarz, behaart, H. mit weisslicher Zeichnung und einigen schwachen Makeln; Fd. mit silberweissen, scharf begrenzten aber sehr veränderlichen Makeln, gewöhnlich auf jeder Decke sechs [2]); Fühler schwach gesägt; Aftersegment

---

[1]) Werthvolle Arbeiten über diese Familie lieferten *Achille Costa* in Fauna del regno di Napoli 1854, Famiglia de' Mordellidei und *Mulsant* in seiner Hist. natur. d. Coléopt. de France. (Longipèdes.)

[2]) Mordella sexpunctata, Herbst Archiv. 8. 148. 3. scheint eine Varietät dieser Art zu sein, bei welcher nur drei Punkte auf jeder Fd. vorhanden sind.

Digitized by Google

in eine lange Spitze ausgezogen. $3^1/_2$—$4^1/_2$'''. Aeusserst selten. Rossi Fn. Etrusc. I. 243. 601. taf. 4. fig. 4. Oliv. Ent. III. 64. pag. 5. 3. pl. 1. fig. 3. a—d. Herbst. Käf. VI. 181. 1. taf. 29. 1. (Mordella perlata.)
duodecim punctata.

Schwarz, äusserst fein punktirt, mit feiner seidenglänzender Behaarung, Fd. mit weiss behaarten Punkten ziemlich dicht gesprenkelt; Fühler ziemlich spitzig gesägt; Aftersegment nur in eine kurze, kegelförmige Spitze ausgezogen. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. In Gebirgsgegenden, äusserst selten. Naezen Acta. Holmiae, 1794. p. 273. Payk. Fn. II. 186. 4. (Mordella guttata.) Gyllh. Ins. II. 607. 4. (eod.) Fabr. S. E. II. 123. 12. (Mordella atomaria.) Fischer. Entom. d. l. Russie p. 222. pl. 38. fig. 4. **maculosa.**

4 Die lappenartige Erweiterung des H. gegen das Schildchen ist in der Mitte seicht ausgerandet. Schwarz, mit ziemlich dichter, seidenglänzender, grauer Behaarung, eine schief nach einwärts gerichtete Makel an der Schulter und eine gerade, am Seitenrande und an der Naht unterbrochene Binde hinter der Mitte dichter behaart; Fühler gesägt mit gelbbraunen Wurzelgliedern; Aftersegment in eine lange, scharfe Spitze ausgezogen. $2^1/_4$'''. Auf Blüthen, sehr gemein. Fabr. S. E. II. 122. 3. Oliv. Entom. III. 64. pag. 4. pl. 1. fig. 2. **fasciata.**

— — — — — — ist vollkommen abgerundet. Schwarz, mit feiner, seidenglänzender, grauer Behaarung, der Hinterrand des H., das an der Spitze abgerundete Schildchen, eine kleine runde Makel etwas hinter der Mitte der Fd., eine längliche, öfters auch fehlende Makel an der Schulter, die Brust so wie der erste Bauchring mit goldglänzenden Haaren ziemlich dicht bekleidet; Fühler schwach gesägt, die Wurzelglieder braun; H. viel breiter als lang, etwas breiter als die Fd., mit stumpf abgerundeten Hinterwinkeln; Aftersegment scharf zugespitzt, so lang als die drei vorhergehenden Bauchringe zusammen. $2^1/_2$'''. Um Wien in Schwämmen (Polyporus), selten. Redtb. Fn. aust. I. 613. Mulsant. l. c. pag. 29. (M. albosignata.) **bisignata.**

5 Unterseite des Körpers ganz schwarz 6

Bauch roth. Körper schmal, länglich, schwarz, mit grauer, seidenglänzender Behaarung, die Haare auf dem H. gewöhnlich graugelb, Fühler fadenförmig, nur sehr schwach gesägt, ihre Wurzelglieder so wie die vorderen Beine heller oder dunkler braun. 2'''. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 125. 19. Gyllh. Ins. II. 609. 6. **ventralis.**

6 Oberseite mässig dicht behaart, so dass die schwarze Farbe vorherrscht . . 7

— — mit äusserst dichter, grauer, seidenglänzender Behaarung, wodurch die schwarze Grundfarbe ganz verschwindet; Fühler fadenförmig, schwach gesägt, die ersten vier Glieder röthlichgelb; H. viel breiter als lang, die Erweiterung gegen das Schildchen seicht ausgerandet; Aftersegment scharf zugespitzt. 3'''. Selten. Schrank. Enum. Ins. Austr. 288. 428. Mulsant. l. c. 35. (M. fasciata var.) **villosa.**

7 Die lappenförmige Erweiterung des H. gegen das Schildchen ist abgestutzt oder ausgerandet 8

— — — — — — ist vollkommen abgerundet. Schwarz, bräunlichgrau behaart, die Behaarung der Fd. stärker und dichter als auf dem K. und H.; Fühler fadenförmig, kaum gesägt, ihre Wurzelglieder gelbbraun; H. so lang als breit, etwas breiter als die Fd., diese zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, nach rückwärts bis gegen die Spitze kaum verengt, mit feinem, leistenförmig erhabenem Nahtrande; After mit sehr langer Spitze. Oefters sind die Vorderbeine braun [1]). $1^1/_4$'''. Nicht häufig. Redt. Fn. I. 614. **pusilla.**

8 H. viel breiter als lang. Fd. etwas mehr als doppelt so lang als an den Schultern breit, nach rückwärts stark verengt. Fühler deutlich gesägt. 2—$2^1/_2$'''.

---

[1]) *Gyllenhal's* Mordella parvula, welche *Dejean* als synonym mit dieser Art anführt, gehört wohl nach des Ersteren Beschreibung nicht hieher.

Digitized by Google

Sehr gemein. Linné S. N. II. 682. 2. Oliv. Entom. III. 64. 4. 1. pl. 1. fig. 1. Gyllh. Ins. II. 604. 1. **aculeata.**

H. so lang als breit, nach vorne nicht verengt. Fd. dreimal so lang als an den Schultern zusammen breit, bis nahe zur Spitze gleichbreit. Fühler fadenförmig, kaum gesägt. $1^1/_2$‴. Selten. Gyllh. Ins. II. 605. 2. **pumila.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 4. **Mordella bipunctata.** Germar Chevrolat Revue de Zool. 1840. pag. 16. (M. decora.) Costa l. c. pag. 15. tab. 20. fig. 5. (M. perspicillata.) Tief schwarz, unten mit silberglänzender Behaarung, H. silberglänzend behaart, ein Flecken auf der Scheibe und eine kleine runde Makel beiderseits nackt; Fd. dicht und niederliegend schwarz behaart, eine grosse, ringförmige, hinten breitere Makel an der Basis und eine Binde hinter der Mitte, welche sich an der Naht gegen die vorderen Makeln spitzig fortsetzt, silber- oder messingglänzend behaart. $1^1/_2$‴. Süd-Tirol.

937. Gatt. **Mordellistena.**

A. Costa l. c. pag. 16 & 31.

(Von der vorhergehenden Gattung dadurch verschieden, dass die H-Schienen und das erste oder auch das zweite Tarsenglied schief gegen die Rückenkante laufende, scharf begrenzte Einschnitte zeigen, welche den Arten der früheren Gattung fehlen. Der Körper ist zusammengedrückt, höher als breit, das H. ist kaum breiter als lang, Fd. schmal, ziemlich zugespitzt. Lebensweise wie bei der vorigen Gattung. Nach M. Goureau leben die Larven in Pflanzenstengeln von den Larven anderer Insecten[1]*).*

1 Bauch schwarz, selten gelbbraun, in welchem Falle die Fd. nicht ganz schwarz sind 2

— — roth, Fd. ganz schwarz. Das ♂ — Mordella ventralis — Fabr. S. E. II. pag. 125. 19. ist schmal, länglich, schwarz, mit grauer seidenglänzender Behaarung, die Haare auf dem H. gewöhnlich graugelb, Fühler fadenförmig, nur schwach gesägt, ihre Wurzelglieder so wie die vorderen Beine heller oder dunkler braun. Das ♀ — Mordella abdominalis — Fabr. S. E. II. pag. 125. 20, ist breiter und das H. oben und unten sowie der Bauch sind rothgelb, ebenso der Mund, die Wurzel der Fühler und die V-Beine. 2 bis $2^1/_2$‴. Nicht selten. Mulsant l. c. pag. 53. 1. Olivier. Entom. III. Nr. 64. pag. 7. 5. pl. I. fig. 1. 5. a. b. (Mordella.) **abdominalis.**

2 Fd. wenigstens theilweise gelbbraun 3

— — ganz schwarz. 5

Fd., so wie der ganze Körper röthlich gelbbraun, die Augen schwarz, die Spitze der Fd. und des Hinterleibes häufig braun; Fühler fadenförmig; H. breiter als lang, nach vorne verengt, die Erweiterung gegen das Schildchen abgestutzt; Fd. so breit als das H., fast dreimal so lang als zusammen breit, nach rückwärts wenig verengt; Aftersegment nur in eine kurze Spitze ausgezogen. $1^3/_4$‴. Sehr selten. Fabr. S. II. 125. 18. Schrank Enum. Ins. Austr. 229. 431. ? (Mordella fusca.) Pz. Fn. 36. 8. (Mordella Neuwaldeggiana.) **brunnea.**

3 H. nur an den Seiten oder Vorderecken roth gefärbt 4

— — ganz rothgelb, ebenso die Wurzel der Fühler, der Mund und die vorderen Beine. Körper länglich, schwarz, grau seidenhaarig. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Selten. Gyllh. Ins. suec. II. pag. 611. 8. **axillaris.**

---

[1]) Annal. d. l. soc. entom. de France 1868. pag. CXIV.

Digitized by Google

4 Schwarz, mit feiner, grauer, seidenglänzender Behaarung, der Mund, die Wurzel der Fühler, die Seiten des H., eine Makel auf den Schultern und die vorderen Beine röthlichgelb; Fühler schwach gesägt. $1^1/_3$—2‴. Selten. Linné S. N. II. 682. 3. Pz. Fn. 62. 3. Gyllh. Ins. 610. 7. **humeralis.**

— —, fein grau behaart, eine mehr oder minder deutliche Makel an den Vorderecken des H. oder beinahe dessen ganzer Vorder- und Seitenrand, eine Makel an der Schulter, welche allmälig sich verschmälernd, bis über die Mitte der Fd. sich erstreckt, der Mund, die Fühler und Beine bräunlichgelb, die Hinterschenkel manchmal in der Mitte dunkel. $1^1/_3$—$1^3/_4$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 122. 5. Gyllh. Ins. II. 611. 9. Oliv. Entom. III. 64. 8. 8. pl. 1. fig. 8. (Mordella lateralis.) Pz. Fn. 13. 15. (Mordella dorsalis.) **variegata.**

5 Der erste schiefe Einschnitt an den H-Schienen zieht sich beinahe über die ganze Breite der Schienen 6

— — — — — — — — ist viel kürzer als die Breite der Schiene 8

6 Die Endsporen der H-Schienen wenig an Länge verschieden 7

Der äussere Endsporn ist um die Hälfte kürzer als der innere. Schwarz, bräunlichgrau behaart, die Behaarung der Fd. stärker und dichter als auf dem K. und H.; Fühler fadenförmig, kaum gesägt, ihre Wurzelglieder gelbbraun; H. so lang als breit, etwas breiter als die Fd., seine Erweiterung gegen das Schildchen abgerundet; Fd. zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, nach rückwärts bis gegen die Spitze kaum verengt, mit feinem, leistenförmig erhabenem Nahtrande; After mit sehr langer Spitze. Oefters sind die Vorderbeine braun. $1^1/_4$‴. Nicht häufig. Redt. Fn. I. 614. Mulsant. l. c. pag. 64. 4. (Mord. inaequalis.) **pusilla.**

7 Die ersten drei Glieder der H-Füsse mit schiefen Einschnitten. Ganz schwarz, dunkel behaart, Mittellappen der Basis des H. sehr schwach ausgerandet. Seitenstück der H-Brust gleichbreit. Hinterleibsspitze scharf, fünfmal so lang als an der Spitze breit. Endsporne der H-Schienen ziemlich gleichlang. $1^1/_2$ bis 2‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Mulsant. l. c. pag. 67. 5. **episternalis.**

Nur das erste Glied mit einer oder zwei schief eingeschnittenen Linien. Ganz schwarz mit gelblicher Behaarung. Mittellappen der Basis des H. abgestumpft. Seitenstück der H-Brust nach rückwärts verschmälert. Hinterleibsspitze scharf. Enddorne der Hinterschienen wenig an Länge verschieden. $^2/_3$‴. Selten. Mannerheim Bulletin de Moscou 1844 II. pag. 198. (Mordella.) Mulsant l. c. pag. 70. 6. (M. liliputiana.) **troglodytes.**

8 Die Erweiterung des Hinterrandes des H. gegen das Schildchen ist abgestutzt und gewöhnlich auch etwas ausgerandet 9

— — — — — — ist abgerundet. Schmal, schwarz, die Behaarung oben beinahe schwarz. Ausbuchtung des Hinterrandes des H. beiderseits gegenüber der Mitte der Fd. Hinterschienen mit fünf, das erste Glied der H-Füsse mit drei bis vier schiefen Linien. 2‴. Von Herrn *Sartorius* auf den Anninger bei Wien gefunden. Costa l. c. pag. 16. 1. pl. 21. fig. 4. (Mordella.) **stricta.**

9 Oberseite überall schwarz behaart 10

Oberseite des ganz schwarzen Körpers gelblich, das Schildchen weisslich-grau behaart. H-Schienen mit vier bis fünf schiefen eingeschnittenen Linien. Hinterleibsspitze scharf zugespitzt. $1^1/_2$—2‴. Von Herrn *Ullrich* in Oesterreich gesammelt. Mulsant. l. c. pag. 72. 7. **grisea.**

10 Die beiderseitige Ausbuchtung des Hinterrandes des H. befindet sich etwas ausserhalb der Mitte der Fd.-Basis. H-Schienen mit fünf bis sechs schief eingegrabenen Linien. Körper ziemlich breit, durchaus schwarz. $1^1/_2$‴. Bei Wien nicht selten. Mulsant. l. c. pag. 73. 8. **subtruncata.**

— — — — — — befindet sich gegenüber der Mitte der Basis der Fd. H-Schienen mit drei bis fünf schief eingegrabenen Linien. Körper sehr schmal, durchaus schwarz. $1^1/_3$‴. Selten. Gyllenhal insect. suec. II. 605. 2. (Mordella.) **pumila.**

Digitized by Google

Als deutsche Arten noch hieher:

Mordellistena (Mordella) micans. Germar Reise nach Dalmatien. S. 212. Schmal, schlank, schwarz, überall mit sehr feinen, goldglänzenden Härchen besetzt. $1^1/_2$'''. Bei Botzen.

—— (Mordella) parvula. Gyllenhal Insect. suec. IV. pag. 519. Schwarz, ungefleckt, seidenhaarig; H. kaum so lang als breit; Hinterleibsspitze kurz kegelförmig; Fühler einfach; Mittellappen der Basis des H. abgerundet. Oefters sind die Wurzel der Fühler und die V-Schenkel gelbbraun. $1^1/_4$'''. Nord-Deutschland.

—— (Mordella) vittata. Gemminger Syst. Uebers. der Käf. Münchens. pag. 5. Mulsant l. c. pag. 81. 13. (Mordelistena artemisiae.) Form und Grösse der Mordella aculeata; schwarz, eine rothbraune Binde vom Schulterwinkel gegen die Mitte der Naht und eine gleichfarbige Makel vor der Spitze der Fd. Bei München.

—— (Mordella) testacea. Fabr. S. E. II. pag. 123. 9. Mulsant l. c. pag. 83. 1. (Stenalia testacea) [1]. Schwarz, fein greishaarig, die Fd. strohgelb mit schwärzlich gesäumten Rändern. $1^3/_4$'''. Thüringen, Regensburg.

938. Gatt. **Conalia**.

Mulsant & Rey Opusc. entom. IX. pag. 55.

(Fühler ziemlich fadenförmig, ihr zweites Glied ziemlich so dick und etwas kürzer als das erste und beinahe so lang wie das dritte, das vierte bis zehnte Glied länger als breit, etwas zusammengedrückt. H-Schienen ohne Zahn auf ihrer Rückenkante, auf der Aussenfläche mit einer vertieften Linie, welche sich, am hinteren Aussenwinkel entspringend, und von dem Aussenrande sich allmälig entfernend bis zur Mitte der Schiene zieht. Ihre Enddorne ungleich, der innere mehr als noch einmal so lang wie der äussere [2]*).*

Die einzige bis jetzt bekannte Art — Conalia Baudii — Mulsant & Rey. l. c., kommt in Ungarn vor, ist $1^3/_4$''' lang, länglich, schwarz, mit braunem, seidenglänzendem Haarüberzuge; das H. ist deutlich breiter als lang, am Hinterrande gegen das Schildchen etwas gerundet erweitert; Hinterleibsspitze kurz kegelförmig, etwas abgestutzt, kaum länger als die ersten vier Bauchringe zusammen.

939. Gatt. **Anaspis**.

Geoffroy Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler fadenförmig, etwas gegen die Spitze verdickt. Augen schwach ausgerandet. U-Kiefer mit zwei schmalen, an Grösse wenig verschiedenen Lappen. H. am Hinterrande schwach gerundet, gegen das Schildchen kaum erweitert. Fd. nur wenig nach rückwärts verengt. Aftersegment stumpf-kegelförmig. Hüften der H-Beine viel schmäler als die H-Brust. Fussklauen einfach, oder nur undeutlich gezähnt, oder an der Wurzel in ein häutiges Läppchen erweitert. Das Uebrige wie bei der Gattung Mordella.)

1 Der umgeschlagene Rand der Fd. verschmälert sich schwach und allmälig nach hinten und seine beiden Ränder sind bis zur Spitze des dritten Bauchringes deutlich. (Anaspis Mulsant.) 2

—— —— —— —— —— ist sehr stark und schnell verengt und seine beiden Ränder vereinigen sich bereits nahe dem Hinterrande der H-Hüften zu einem schneidenden Rande. (Silaria Mulsant.) 9

---

[1]) Für diese Art, welche an den H-Schienen nur eine schief eingegrabene Linie zeigt, die auf der Rückenkante als kleines Zähnchen vorragt, und bei welcher die Augen nicht ganz bis zum Hinterrande des K. reichen, schuf *Mulsant* l. c. die Gattung — Stenalia. —

[2]) Mir ist diese Gattung unbekannt.

Digitized by Google

2 Fd. ganz schwarz oder pechbraun 3

—— gelbbraun oder gelb, gewöhnlich ihre Spitze oder einige Makeln braun oder schwärzlich 8

—— schwarz, eine Makel an der Schulter, die Wurzel der Fühler und gewöhnlich auch die V-Schienen rothgelb, der übrige Körper schwarz, fein grau behaart, 1—1¼‴. Um Wien, sehr selten. Oliv. Entom. III. 64. pag. 8. 7. pl. 1. fig. 7. (Mordella.) Fabr. S. E. II. 125. 21. (eod.) Rossi Fn. Etrusc. Mant. II. App. pag. 103. 69. Müller. Germ. Mag. IV. 214. 16. (Anaspis Geoffroii.) [1] **humeralis.**

3 H. ganz schwarz 5

—— ganz gelbroth 4

—— schwarz, seine Seitenränder und ein Theil des Vorderrandes roth, der übrige Körper schwarz, mit braungrauer, seidenglänzender Behaarung, der Vordertheil des K., der grösste Theil der Fühler und alle Beine oder wenigstens die vorderen röthlichgelb. 1½‴. Selten [2]. Fabr. S. E. II. 125. 23. (Mordella.) Gyllh. Ins. II. 616. 12. (eod.) Fischer Entom. d. l. Russie. II. 223. 6. pl. 38. fig. 6. **lateralis.**

4 Länglich, schwarz, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler, der ganze K., das H. und die vorderen Beine röthlichgelb, Hinterbeine braun, ihre Schenkel dunkel. 1⅓‴. In Oesterreich o. d. Enns, nicht selten. Linné S. N. II. 682. 5. (Mordella.) Gyllh. Ins. II. 616. 13. (eod.) Oliv. Entom. III. 64. p. 9. 10. pl. I. fig. 10. (eod.) Fischer Entom d. l. Russie II. 223. 7. pl. 38. fig. 7. **thoracica.**

Der vorigen äusserst ähnlich, nur wenig über eine Linie lang, etwas dichter behaart, der K. auf der hinteren Hälfte schwarz, die Beine gelb, die Schenkel der Hinterbeine etwas dunkel. Ich sammelte diese Art nur ein einziges Mal um Wien. Geoffroy. Hist. d. Ins. I. 256. 3. Fabr. S. E. II. 126. 27. (Mordella.) Oliv. Entom. III. 64. pag. 9. 9. pl. fig. 1. 9. (eod.) **ruficollis.**

5 Sechstes bis zehntes Fühlerglied ziemlich kugelig, mehr oder weniger schnurförmig 6

—— —— —— allmälig grösser werdend, nicht kugelig oder schnurförmig . 7

6 Länglich, schwarz, fein behaart, die ersten drei oder vier Glieder der Fühler und theilweise die Taster gelb oder rothgelb, das Kopfschild, die O-Lippe und ein Theil der V-Beine öfters braun. 1½‴. Selten. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Mulsant. l. c. 88. 1. Costa l. c. pag. 23. 4. pl. 22. fig. 6. ♀ (Anaspis melanostoma.) **monilicornis.**

——, mit feiner bräunlicher, seidenglänzender Behaarung, die Wurzel der Fühler und der vorderste Theil des K. in grösserer oder geringerer Ausdehnung gelb, die Beine braun, die V-Schienen gewöhnlich heller; Fd. wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit. ¾—1⅕‴. Auf Blüthen um Wien, gemein. Gyllh. Ins. IV. 521. 11—12. (Mordella.) **rufilabris.**

7 Schwarz, mit sehr feiner, braungrauer, seidenglänzender Behaarung, die Wurzel der Fühler, der vordere Theil des K., der Mund und die Vorderbeine hellgelb; Fd. wenigstens dreimal so lang als zusammen breit. Selten ist nur die Wurzel der Fühler gelb, der Mund und die Beine braun. (Mordella atra Fabr.) 1¾‴. Sehr häufig. Linné S. N. II. 682. 4. (Mordella.) Pz. Fn. 13. 13. (eod.) Gyllh. Ins. II. 614. 11. (eod.) **frontalis.**

Länglich, schwarz, behaart, die Wurzel der Fühler gelb oder gelbbraun, die O-Lippe, die Taster, das Kopfschild bis zur schwarzen Stirne und manchmal auch die Beine gelbbraun; die H-Beine gewöhnlich schwarz oder braun, die M-Beine so wie das Kopfschild öfters braun oder röthlich; Fühlerglieder vom siebenten an allmälig vergrössert, das zweite wenigstens halb so lang als das

[1] Die Abarten, wie sie *Müller* angibt, sind mir nicht bekannt.

[2] Wahrscheinlich nur eine Abart der Anaspis frontalis.

Digitized by Google

dritte, dieses und das vierte die längsten, an Länge einander gleich, das sechste bis zehnte länger als breit. $1^1/_4$'''. Sehr selten. Mulsant. l. c. 98. 4. Costa l. c. pag. 22. 3. pl. 22. fig. 5. (Anaspis pulicaria.) **forcipata.**

8 Lang gestreckt, schwach behaart, heller oder dunkler röthlich-gelbbraun, die Spitze der Fühler, die Augen, die Brust und der Bauch schwarz, die Spitze der Fd. gewöhnlich dunkel, seltener die ganzen Fd. bis gegen ihre Wurzel braun. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Selten. Linné. S. N. II. 682. 6. (Mordella.) Pz. Fn. 13. 14. (eod.) Gyllh. Ins. II. 617. 14. (eod.) **flava.**

Kürzer als die Vorige, gelbbraun, ziemlich dicht grau behaart, die Spitze der Fühler, die Augen, die Brust und der Bauch schwarz, Fd. mit drei dunklen, punktförmigen Makeln, eine in der Mitte jeder Fd. die dritte gemeinschaftlich auf der Naht hinter der Mitte. $1^1/_4$'''. Sehr selten. Geoffroy Hist. abbreg. I. pag. 317. 4. Marsham Entom. brit. I. 492. 14. (Mordella obscura.) Redt. Fn. edit. II. S. 645. 5. (Anaspis obscura.) **maculata.**

9 Zweites Fühlerglied höchstens zwei Drittel so lang als wie das dritte. Fd. schwarz, ohne Makeln. Länglich, schwarz, fein behaart, O-Lippe gewöhnlich hell gefärbt, die fünf ersten Fühlerglieder und Taster heller oder dunkler röthlich-gelb, Beine gelbbraun mit helleren Schienen und Füssen. Oefters ist der vordere Theil der Stirne und das H. ganz oder theilweise röthlich-gelbbraun. 1—$1^1/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Mulsant l. c. pag. 127. (Silaria.) **micans.**

—— —— kaum kürzer als das dritte Glied. Gelbroth, die Fühlerspitze und die Brust braun, die Augen, der Bauch, die Wurzel der Fd., ihre Spitze und eine Querbinde über die Mitte, so wie der vordere Theil der Naht schwärzlich. 2'''. Ebenfalls von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Fn. Ins. Eur. XXIV. 8. **phalerata.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 7. Anaspis labiata. Costa l. c. pag. 22. 2. tav. XXII. fig. 3. Länglich, schwarz, äusserst kurz schwarzgrau behaart, die Wurzel der Fühler, der Mund, das Kopfschild und die vier vorderen Beine röthlichgelb. $1^1/_3$'''. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr. 8. —— arctica. Zetterstedt Fauna lappon. I. 290. 5. a. Röthlich-gelbbraun, die Fühler gegen die verdickte Spitze, die Brust und der Bauch schwarz, die braunen Fd. an der Wurzel verwachsen, hell gefärbt, öfters ganz röthlich-gelbbraun, mit dunklerer Spitze; Fühler gegen die Spitze mit länglichen, etwas becherförmigen Gliedern. 1'''. Nach Herrn *Zebe* am Rhein und in Thüringen.

Zu Nr. 9. —— quadripustulata. Müller, Germ. Mag. IV 212. 14. Schoenherr. Syn. Ins. III. App. pag. 37. (Anaspis quadrimaculata.) Mulsant. l. c. pag. 111. 4. (Silaria quadripustulata.) Oval, schwarz, die Wurzel der Fühler und die vier vorderen Beine, so wie zwei Makeln auf jeder Fd., eine an der Schulter, die zweite vor der Spitze rothgelb. Oefters ist das H. bis auf die schwärzliche Scheibe rothgelb, öfters ganz roth. 1'''.

940. Gatt. **Pentaria.**

Mulsant Hist. nat. d. Coléopt. de France. Longipèdes. pag. 135.

(H-Hüften kürzer als der erste Bauchring, ihr Hinterrand wenigstens in den zwei inneren Dritteln beinahe gerade. H-Schienen wenigstens so lang als die zwei folgenden Fussglieder zusammen. Viertes Glied der V-Füsse von dem dritten deutlich getrennt, kaum kürzer als dieses, zweilappig. Umgeschlagener Rand der Fd. allmälig nach hinten verschmälert, seine beiden Ränder wenigstens bis zur Spitze des dritten Bauchringes deutlich und getrennt. Augen grob façettirt, kaum ausgerandet. Fd. mit parallen Seiten. Beine schlank. Bauch mit sechs deutlichen Ringen.)

Digitized by Google

Die einzige Art ist 1¹/₃‴ lang, parallel, fein behaart, oben blassgelb oder blass röthlich-braungelb, die Unterseite bis auf die Beine dunkler, die Fühlerglieder vom fünften an schwarz, das zweite bis vierte Glied beinahe gleich, das sechste bis zehnte Glied viel breiter als lang. ♂ unbehaart, ♀ ohne Anhängsel an den Bauchringen. Mulsant. l. c. **sericaria.**

LVII. Fam. Rhipiphorides.

941. Gatt. Pelecotoma.

Fischer Entom. d. l. Russie. II. 1823. pag. 170.

(Fühler 11-gliederig, vor den Augen eingefügt, länger als K. und H., die ersten drei Glieder einfach, die folgenden, bei dem ♂ gekämmt, bei dem ♀ gesägt. O-Lippe nach vorne verengt, abgestutzt. O-Kiefer kräftig mit zweizähniger Spitze. U-Kiefer mit zwei bebarteten Lappen, der innere kurz und schmal, der äussere viel breiter und länger. K-Taster fadenförmig, ihr letztes Glied walzenförmig mit schief abgestutztem Ende. Kinn auf einem Fortsatze des Kehlausschnittes aufsitzend, ziemlich viereckig, vorne zweimal ausgebuchtet. Zunge breit dreieckig, nach vorne erweitert und gerade abgestutzt. Endglied der L-Taster lang, spindelförmig. Körper länglich. K. gross, quer, vertical. Augen eiförmig. H. dreieckig, nach vorne stark verengt, der Hinterrand gegen das Schildchen gerundet erweitert. Schildchen klein. Fd. den Hlb. ganz bedeckend, ziemlich parallel, an der Spitze einzeln abgerundet. Hüften einander genähert. Schienen ohne Enddorne. Klauen undeutlich zweizähnig.)

Schwarz, mit seidenglänzender, greiser Behaarung, die Fd. braun, die Wurzel der Fühler und die Beine bräunlich-gelb. 1²/₃—2‴ lang. Von Herrn Dr. *Hampe* bei Wien gesammelt und mir freundlichst mitgetheilt. Nach Herrn O. Pfeil Ende Juli in alten Weidenstämmen. Paykull. Fn. suec. II. 178. 2. (Ripiphorus.) Fischer, Mém. d. Natur. de Moscou II. 293. taf. 18. fig. 1. (Pelecotoma mosquense) Idem, Entomogr. d. l. Russie. II. pag. 172. tab. 38. fig. 9. a—f. (Pelecotoma Latreillei.) Gerstäcker l. c. 8. 1. **fennica.**

942. Gatt. Evaniocera.

Guerin — Menev. Genera des Ins. fasc. 1. Nr. 2. pl. 2.

Gerstäcker. Rhipiphor. col. tam. Dispos 1855. pag. 11. Ptilophorus.

(Der vorigen Gattung sehr nahe stehend, durch den Bau der Augen und der Fussklauen leicht zu unterscheiden; — erstere sind vorne von einem gerundeten Lappen des Kopfrandes fast ganz überzogen und durch ihn in einen grösseren unteren und kleineren obern Theil getheilt; — letztere sind dicht gekämmt. Die ersten drei Fühlerglieder sind bei dem ♀ einfach, bei dem ♂ das dritte nach innen dornartig erweitert, die folgenden acht Glieder bilden einen langen Wedel. O-Kiefer mit scharfer, stark sichelförmig gebogener Spitze und hinter derselben mit einem Zahne. U-Kiefer mit zwei hornigen, am inneren Rande mit starken Borsten besetzten Lappen, der äussere lang, der innere nur als sehr kurzer Kegel vorragend. Kinn häutig. Zunge dreieckig, nach hinten zugespitzt. L-Taster sehr lang, das zweite und dritte Glied an Länge gleich, lang, das dritte dicker spindelförmig. Letztes Glied der K-Taster lang, so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, spindelförmig. Körper ziemlich wie bei der vorigen Gattung. Schienen mit zwei Enddornen.)

Digitized by Google

Von den bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung kommt nur eine — Ptilophorus Dufourii. — Latreille, Nouv. Dict. d'hist. nat. ed. II. XXV. pag. 135. (Pelecotoma) Guerin, Icon. pl. 34. fig. 6. (Pelecotoma Friwaldski) Lucas Explor. scient. de l'Algerie. Coleopt. pag. 382. 995. pl. 32. fig. 9. (Evaniocera Boryi) in den südlichen Ländern von Europa vor. Selbe ist 2—4‴ lang, schwarz oder pechbraun, dicht greishaarig, dicht punktirt, die Füsse und gewöhnlich auch die Fd. braun, letztere feiner runzelig punktirt, mit undeutlich erhabenen Linien; Stirne bei dem ♂ eingedrückt und braun behaart, bei dem ♀ in der Mitte glatt.

943. Gatt. **Rhipidius.**

Thunberg. Nov. Acta Holm 1806.

Sundev. Isis. 1831. Symbius.

([♂] *Fühler fächerförmig, die Glieder vom vierten angefangen in lange Fortsätze erweitert. K. klein, mit sehr grossen Augen, welche sich sowohl auf der Stirne als auch an der Unterseite des K. beinahe berühren und nur einen kleinen Punkt für den Mund frei lassen, aus welchem zwei fadenförmige Taster hervorragen* [1]). *H. glockenförmig. Schildchen gross, viereckig, breiter als lang, rinnenförmig vertieft. Fd. nur so lang als der halbe Leib, weder den Hinterrücken, noch die Flügel bedeckend, die abgerundeten Spitzen nach aussen gerichtet, stark divergirend. Schienen ohne Enddorne. Füsse fadenförmig, die Glieder.* [♀] *Ohne Flügel und Fd., mit kleinen Augen und fadenförmigen Fühlern* [2]).

Pechschwarz, wenig glänzend, dicht und ziemlich grob runzelig punktirt, die Fühler, Fd. und Beine braun. $2^1/_2$‴. Thunberg. Vet. Akad. Nya. Handl. XXVII. pag. 5. tab. 2. fig. 1—5. Jaquelin Duval Genr. d. Coléopt. III. pl. 92. fig. 459. Sundevall. Isis. 1831. S. 1222. (Symbius blattarum.) **pectinicornis.**

944. Gatt. **Myodites.**

Latreille. Encycl. meth. X. pag. 292.

(*Fühler wedelförmig, auf dem Scheitel eingefügt, bei dem ♂ mit eilf, bei dem ♀ mit zehn Gliedern, die Glieder sehr kurz, bei dem ♂ die Glieder mit zwei sehr langen Fortsätzen, bei dem ♀ nur mit einem. O-Lippe unter dem Kopfschilde versteckt. O-Kiefer mit stark sichelförmig gebogener, einfacher Spitze. U-Kiefer nur mit einem, hornigen Lappen. K-Taster dünn, ihr zweites Glied das längste. Kinn viereckig. Zunge hornig, ziemlich dreieckig. Zweites Glied der L-Taster beinahe zweimal so lang als das letzte zugespitzte Glied. Schildchen deutlich. Fd. bedeutend abgekürzt, in Form einer dreieckigen Schuppe. Flügel ausgestreckt, den Körper überragend. Hüften weit von einander entfernt. Schienen mit zwei Enddornen. Fussklauen gekämmt.*)

Von den vier beschriebenen Arten dieser Gattung kommt eine — Myodites subdipterus — Fabricius, Entom. syst. II. 109. 1. (Rhipiphorus) Panzer. Fn. 97. 7. (eod.) Gerstäker l. c. 16. 1. in Süd-Europa vor. Selbe ist $2^1/_2$—$3^1/_2$‴ lang, schwarz, fein punktirt, glänzend, fein greishaarig, die Fühler, Fd. und Beine mit Ausnahme der Hinterschenkel, so wie der Hinterleib bei dem ♀ gelb.

---

[1]) Mir ist nur ein einziges männliches Exemplar dieses merkwürdigen Käfers bekannt, welches sich in der kais. Sammlung befindet, und vor Jahren in Dornbach nächst Wien von Herrn *Ullrich* gesammelt wurde. Ein zweites männliches Individuum wurde im selben Jahre in Laibach gefangen und an das kais. Museum zur Bestimmung gesandt. Ich kann daher über den Bau des Mundes nichts angeben.

[2]) Nach Angabe des Herrn *J. Sundevall*, welcher diesen Käfer während einer Ueberfahrt von Ostindien nach Europa zu beobachten Gelegenheit hatte. Dessen Larven leben parasitisch in der Blatta germanica, weshalb ihn auch *Sundevall* unter dem Namen Symbius Blattarum beschreibt.

Digitized by Google

945. Gatt. **Metoecus**.

Gerstäcker, l. c. pag. 17.

(Fühler auf der Stirne vor den Augen eingefügt, die Glieder vom vierten angefangen mit langen, kammförmig oder fächerartig gestellten, bei dem ♂ doppelten, bei dem ♀ einfachen Fortsätzen. O-Kiefer mit einfacher Spitze. U-Kiefer mit zwei dünnen, borstartigen Lappen, der äussere derselben lang. K-Taster fadenförmig. Kinn schmal. Zunge an der Spitze ausgebuchtet, die Taster an deren Spitze. K. breit, mit kaum ausgerandeten Augen, der Mund an die V-Hüften angelegt, diese so wie die der M-Beine sehr gross, enge an einander liegend, die H-Hüften kaum breiter als die Schenkel. Beine lang und dünn, die hinteren Schienen an der Spitze mit Dornen, die Füsse mit langen, drehrunden, an Länge allmälig abnehmenden Gliedern, die Klauen an der Spitze gespalten. Die einzige einheimische Art lebt in Nestern der unter der Erde bauenden Vespa vulgaris.)

Schwarz, die Seiten des H. und der Bauch gelbroth, bei dem ♂ die Fd. ganz oder theilweise gelb; Fühlerglied bei dem ♂ jedes mit zwei sehr langen Fortsätzen, bei dem ♀ nur mit einem und bedeutend kürzeren Fortsatze; H. länger als breit, die Seiten gerade, nach vorne convergirend, die Scheibe mit einer tiefen, vorne abgekürzten Mittelfurche, der Hinterrand mit einem grossen lappenförmigen Fortsatze gegen das Schildchen, und mit spitzig nach rückwärts vorspringenden Ecken; Fd. an der Wurzel so breit als das H., einzeln abgerundet, nach rückwärts jede einzelne Decke scharf zugespitzt, länger als der Hinterleib. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴. Sehr selten. Linné S. N. II. 682. 1. (Mordella.) Gyllh. Ins. II. 619. 1. Pz. Fn. 26. 14. (Rhipiphorus paradoxus.) ♂ und 90. 3. (Rhipiphorus angulatus.) ♀ **paradoxus**.

946. Gatt. **Rhipiphorus**.

Fabr. Entom. Syst. 1792.

Castelnau, Hist. nat. des Ins. Coleopt. II. 260. 1. Emenadia.

(Fühler am inneren Rande der Augen eingefügt, die Glieder vom dritten angefangen bei dem ♂ mit zwei Fortsätzen, bei dem ♀ nur mit einem kurzen, an der Spitze öfters getheilten Fortsatze. O-Lippe vorragend, abgerundet. U-Kiefer ähnlich wie bei Metoecus. Kinn ziemlich viereckig, gegen die Spitze etwas verengt. Zunge schmal, lang, an der Spitze getheilt. Zweites und drittes Glied der L-Taster an Länge ziemlich gleich. K. vertical, der Scheitel hoch über den Vorderrand des H. aufstehend. H. nach vorne verengt, hinten dreilappig, der mittlere Lappen das Schildchen bedeckend. Fd. so lang als der Hlb., hinten einzeln zugespitzt, klaffend. Flügel vorgestreckt. V-Schienen mit einem, hintere Schienen mit zwei Enddornen. Fussklauen an der Spitze gespalten. Von den vierzig bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung ist die Mehrzahl über die warmen Länder der alten und neuen Welt verbreitet und nur eine Art wurde bis jetzt auch in Oesterreich beobachtet.)

Punktirt, roth, etwas glänzend, der Mund, die Spitze der Fühler, die Augen, die H-Brust, die Kniee und eine ovale Makel auf jeder Fd. schwarz. Manchmal sind auch die Schildchen-Gegend und die ganzen Beine oder die ganze Unterseite schwarz, manchmal selbst der K. und das H. schwärzlich. $2^1/_2$—6‴. Diese in Italien und Ungarn nicht selten vorkommende Art wurde von meinem lieben Freunde Joseph *Knoerlein*, k. k. Ingenieur, in Windhaag im Mühlkreise gesammelt. Fabricius. Ent. Syst. II. 112. 9. Panzer Fn. 22. 7. (Ripiphorus carinthiacus.) Castelnau. l. c. 260. 1. (Emenadia bimaculata.) **bimaculatus**.

Digitized by Google

LVIII. Fam. **Meloides.**

947. Gatt. **Meloë** [1]).

Linné. S. N. 1735.

(Fühler faden- oder schnurförmig, öfters gegen die Spitze verdickt oder in der Mitte mit vergrösserten Gliedern, vor den schmalen, länglichen, nicht vorragenden Augen eingefügt. O-Lippe ausgerandet. U-Kiefer mit zwei hornigen Lappen. Endglied der Kiefer- und L-Taster mehr oder weniger eiförmig und gewöhnlich abgestumpft. Zunge an der Spitze leicht ausgerandet. Körper ungeflügelt. K. sehr gross, hinter den Augen stark verlängert mit hoch gewölbtem Scheitel, durch einen dünnen Hals mit dem H. zusammenhangend, letzteres gewöhnlich schmäler als der K., an den Seiten nicht scharf gerandet. Schildchen nicht sichtbar oder sehr klein. Fd. viel breiter als das H., die Nahtränder an der Wurzel über einander liegend, gegen die Spitze divergirend, die Seitenränder die Seiten der Brust umfassend. Hlb. vorzüglich bei dem ♀ sehr gross und von den Fd. unbedeckt. V- und M-Hüften sehr gross, zapfenartig. H-Schienen an der Spitze mit mehreren Enddornen, von denen einer breit, an der Spitze schief abgestutzt und ausgehöhlt ist. Fussklauen in zwei ungleiche ungezähnte Hälften gespalten. Die Arten leben im Grase.)

1 H. so lang als breit oder länger. Fühler in der Mitte verdickt, bei dem ♂ die mittleren Glieder unregelmässig verdickt 2

—— breiter als lang 3

Schwarz, mit blauem oder violettem Schimmer, die Fühler und Beine schwarzblau; K. und H. sehr grob, dicht und tief punktirt, die Scheibe des letzteren ohne Eindrücke, dessen Hinterrand beinahe gerade; Fd. grob gerunzelt. 5 bis 16‴. Im Frühjahre gemein. Linné Fn. suec. pag. 227. Leach. l. c. p. 46. taf. VII. fig. 6. 7. Brandt. l. c. II. 113. taf. 16. fig. 4—5. Pz. Fn. 10. 14. (Meloë tecta.) [2]). **proscarabaeus.**

Dunkelblau, glänzend; K. und H. nur mit zerstreuten Punkten, das letztere mit ziemlich tief ausgeschnittenem Hinterrande, und vor demselben der Quere nach eingedrückt; Fd. lederartig gerunzelt. 6—10‴. Eben so häufig als der Vorige. Marsham. Entom. Brit. pag. 482. 2. Gyllh. Ins. II. pag. 482. Leach. l. c. pag. 45. taf. VII. fig. 3, 4, 5. Brandt. l. c. pag. 112. taf. 16. fig. 7. **violaceus.**

3 H. entweder ganz glatt oder nur mit einzelnen zerstreuten Punkten . . . 4

—— grob, gewöhnlich runzelig punktirt. Fd. stark gerunzelt oder mit grossen zerstreuten Punkten 7

4 Fd. ohne helle Einsäumung 5

—— am inneren Rande rostgelb gesäumt. Schwarz, glatt, kaum glänzend, K. und H. mit feinen, zerstreuten Pünktchen, letzteres fast quadratisch nur wenig breiter als lang, Fd. äusserst fein hautartig gerunzelt. 8—10‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schrank. Beiträge z. Naturg. 71. 19. (1776.) Schrank. Enum. Ins. austr. 226. 425. (M. hungarus.) (1781.) Fabr. S. E. II. 388. 4. (1801.) (Meloë limbatus.) Brandt & Ratzeburg. Medic. Zool. II. 109. 5. taf. 16. fig. 10. (eod.) **hungarus.**

---

[1]) Eine Monographie dieser Gattung lieferte *Leach* in den Abhandlungen der Linné'schen Gesellschaft in London. Vol. XI, und Dr. *Brandt* in seiner, in Verbindung mit Dr. *Ratzeburg* herausgegebenen medicinischen Zoologie Bd. II.

[2]) *Mulsant's* Meloe cyaneus l. c. pag. 47. 2. ist wohl nur eine Varietät dieser sehr veränderlichen Art mit etwas längerem H. und feinerer Punktirung.

Digitized by Google

5 K. und H. kaum sichtbar punktirt, das letztere fast doppelt so breit als lang, Fd. äusserst fein lederartig gerunzelt 6

—— —— —— mit ziemlich feinen, die Fd. mit etwas grösseren und seichteren, sehr zerstreuten Punkten. Oberseite schwarz mit blauem Schimmer; H. fast viereckig, nur wenig breiter als lang, vor der Mitte nur wenig erweitert, der Hinterrand ausgeschnitten, die Scheibe mit feiner vertiefter Mittellinie. 8‴. Ich habe diese schöne Art nur einmal in der Brigittenau in Wien gesammelt. Oliv. Entom. III. 45. 4. pl. 1. fig. 2. Marsham. Entom. Brit. 483. 6. (Meloë punctatus.) **autumnalis.**

6 Oberseite schwarz, der umgeschlagene Theil der Fd. und die Unterseite gewöhnlich mit violettem Schimmer; H. mit abgerundeten Ecken und tief ausgebuchtetem Hinterrande, seine Scheibe mit sehr seichten Eindrücken; Oberseite der Fd. von dem umgeschlagenen Theil derselben durch einen leistenförmig erhabenen Rand geschieden. 6—8‴. Um Wien, selten. Pallas Icon. Insect. II. pag. 76. 2. taf. E. fig. 2. Leach. l. c. pag. 247. taf. 18. fig. 2. und pag. 243. Dejean Cat. edit. I. 1821. (Meloë glabratus Ziegler.) **uralensis.**

Dem Vorigen an Grösse und Gestalt äusserst ähnlich, die Oberseite aber mit violettem Schimmer, das H. mit mehr vorragenden Hinterecken, die Fd. nur mit sehr schwach erhabenem Seitenrande, noch seltener. Brandt. l. c. 111. not. Brant & Erich. Monogr. pag. 137. 22. taf. 8. fig. 7. **decorus.**

7 K. so breit oder nur wenig breiter und grösser als das H., dieses um die Hälfte breiter als lang, seine Scheibe flach 8

—— bedeutend breiter und grösser als das H., dieses fast doppelt so breit als lang, am Hinterrande eingedrückt und tief ausgeschnitten 10

—— etwas breiter als das H. und wie dieses mit grossen, grübchenartigen, ungleichen Punkten; H. viel breiter als lang, mit vertiefter Mittellinie, abgerundeten Ecken und seicht ausgerandetem Hinterrande; Fd. mit grossen, zerstreuten, grübchenartigen, manchmal zu Runzeln zusammenfliessenden Punkten; Fühler kurz, kaum die Hälfte des H. erreichend. 7—10‴ lang. Bei Neusiedl am See sehr selten. Rossi Fn. etrusca. I. pag. 238. 591. tab. 4. fig. 5. **tuscus.**

8 Körper dunkel schwarz 9

—— schmutzig metallgrün, der K. und das H. mit purpurrothen Rändern und jeder Hinterleibsabschnitt oben mit einer grossen kupferglänzenden Makel, Unterseite hellgrün, jeder Bauchring an der Wurzel kupferroth. 9—15‴. Im ersten Frühjahre um Wien, nicht häufig. Donovan. Brit. Ins. taf. 67. Fabr. S. E. II. 588. (Meloë majalis.) Pz. Fn. 10. 13. (eod.) Schrank. Enum. Ins. Austriae. p. 225. (eod.) Marsham. Ent. Brit. I. 483. 5. (Meloë scabrosus.) Gyllh. Ins. II. 454. (eod.) **variegatus.**

9 Glänzend schwarz; K. und H. grob und dicht punktirt, letzteres oben flach mit tiefer Mittelrinne, und beiderseits mit einem Eindrucke, der Seitenrand vorne in eine stumpfe Ecke erweitert; Fd. mit grossen, warzenförmigen, glänzenden Erhabenheiten, die Vertiefungen zwischen denselben mit sehr feinen strahlenförmig auseinander laufenden Runzeln. Bei vielen Exemplaren sind die Bauchringe an der Wurzel rostroth gefärbt. (Meloë coriarius Brandt & Er. l. c. II. pag. 108. 3. taf. 16. fig. 1, 2.) (Meloë rufiventris Germ. Fn. Ins. XV. 6.), welche Färbung aber nach dem Tode häufig ganz verschwindet. 8—16‴. In früheren Jahren an den Linien Wiens, häufig. Brandt. l. c. 108. 3. taf. 16. fig. 1. 2. **reticulatus.**

Schwarz, glänzend, selten matt, K. und H. dicht und tief punktirt, das letztere oben flach, mit kurzer, feiner Mittelrinne, der Seitenrand mit nach aussen spitzig vorgestreckten Vorderecken; Fd. mit blauem Schimmer. 14—18‴. Selten. Leach. l. c. pag. 39. taf. 6. fig. 5, 6, und pag. 243. **cicatricosus.**

10 Beine ganz dunkel gefärbt 11

Schenkel mit Ausnahme der Wurzel und Spitze gelbroth. Schwarz, wenig glänzend, K. und H. sehr tief und grob punktirt, die Punkte hie und da in einan-

Digitized by Google

der fliessend; H. hinten durch einen Ausschnitt in zwei kurze, abgerundete Lappen getheilt; Fd. mit grossen, flachen, am Boden fein gerunzelten, eckigen Punkten. 10—12‴. Von Herrn *Sartorius* bei Mauer nächst Wien gesammelt. Pallas, Icon. II. 76. 1. tab. E. fig. 1. **erythrocnemus.**

11 Schwarzblau oder schwarz mit violettem Schimmer 12

Schwarz, glanzlos; K. und H. sehr grob, dicht und tief punktirt, mit vertiefter Mittellinie, das letztere etwas vor der Mitte am breitesten, dessen Scheibe uneben, vor dem ausgeschnittenen Hinterrande mit einem tiefen, gebogenen Quereindrucke; Fd. grob gerunzelt. 5—7‴. Nicht selten. Marsham. Ent. brit. 483. 4. Leach. l. c. pag. 40, 244, 249. Dejean. Cat. edit. III. 242. (Meloë rugulosus Ziegler.) **rugosus.**

12 K. und H. dicht punktirt, letzteres an den Seiten gerundet, am Hinterrande tief eingedrückt und ausgebuchtet, die Scheibe mit vertiefter Mittellinie und beiderseits dieser gewöhnlich seicht eingedrückt; Fd. mit ziemlich feinen, darmartig gewundenen Runzeln. 6—9‴. Häufig. Brandt & Erichson. l. c. 125. 10. **scabriusculus.**

—— —— —— tief aber ziemlich zerstreut punktirt 13

13 Körper blau; Fühler schnurförmig, die Glieder kugelig, das letzte Glied eiförmig; H. an den Seiten gerundet, Vorder- und Hinterrand gerade, oben flach gewölbt, sparsam tief und einfach punktirt. 4—11‴. Selten. Panzer. Fn. 10. 15. Gyllenh. Ins. II. 485. 4. Leach. Linn. Transact. XI. 41. tab. VI. fig. 9. **brevicollis.**

—— ——; Fühler mit walzenförmigen Gliedern, ihr letztes Glied gestreckt eiförmig, zugespitzt; H. mit geraden, wulstartig aufgeworfenen Seitenrändern, die Scheibe flach, beiderseits der Länge nach vertieft, am ausgebuchteten Hinterrande mit einem tiefen, dreieckigen Eindrucke, dessen Spitze nach vorne bis über die Mitte reicht; Fd. lederartig gerunzelt. 4—5‴. In Gebirgsgegenden, sehr selten. Redt. Fn. austr. I. 619. **pygmaeus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 3. Meloë corallifer: Germar Mag. d. Entom. III. pag. 259. 22. Id. Fn. Insect. Eur. X. 7. Schwarz, gerunzelt, Fühler fadenförmig; H. viereckig, beiderseits mit zwei stark erhabenen, glänzenden, blutrothen Beulen. 5—13‴ lang. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland. (?)

Zu Nr. 5. —— hiemalis: Gredler Käfer Tirols. S. 289. 3. Lebhaft blau, glänzend, K. und H. mit sehr sparsamen Punkten; letzteres quer; Fd. gewölbt mit zerstreuten Spuren von Punkten; Hinterleib fein gerunzelt. 6—9‴. Süd-Tirol.

948. Gatt. **Cerocoma.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1794.

(Fühler 9-gliederig, nahe an dem Munde eingefügt, mit einem grossen, etwas breit gedrückten Endgliede, bei dem ♂ das erste Glied bedeutend verlängert, die mittleren Glieder ganz unregelmässig. Mund vorgestreckt, die O-Lippe länglich-herzförmig, vorne mit zwei Haarzipfeln. O-Kiefer schmal, mit einfacher Spitze, innen mit einer bewimperten theilweise freien Haut. U-Kiefer mit zwei häutigen Lappen, der äussere sehr lang und schmal, der innere kurz, enge an den äusseren anliegend. Taster fadenförmig. Zunge häutig, tief gespalten. Form des Körpers fast wie bei der Gattung Cantharis, ebenso die Beine, bei dem ♂ sind die Glieder der V-Füsse bedeutend erweitert und lang behaart. Die einheimischen Arten leben hier auf blühenden Kamillen.)

Goldgrün oder blau mit grünem Schimmer, dicht punktirt, K., H. und Unterseite mit langen, weissen Haaren, der Mund, die Fühler und Beine gelb, an den letzteren die Hüften, und die Wurzel der Schenkel dunkelgrün oder schwärz-

Digitized by Google

lich, bei dem ♀ der Mund und die Fühler schwarz; H. so lang als breit, vorne merklich verengt, seine Scheibe mit vertiefter Mittellinie, bei dem ♀ eben, bei dem ♂ vorne mit zwei tiefen, ovalen, in der Mitte des Vorderrandes zusammenstossenden Gruben. Sein Hinterrand vor dem Schildchen ausgebuchtet; die Schienen bei beiden Geschlechtern gerade. 3—5‴. In manchen Jahren um Wien im Sommer, sehr häufig. Linné S. N. II. 681. 12. (Meloë) Pz. Fn. 95. 11. Herbst. Käf. VIII. taf. 109. fig. 6. 7. **Schaefferi.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber stets grösser, das H., deutlich länger als breit, bei dem ♂ vorne nur mit zwei schwachen Eindrücken. Bei dem ♂ sind der Mund, die Fühler, Beine und der Hinterleib mit Ausnahme der Spitze gelbroth, bei dem ♀ nur der letztere gelbroth, und das zweite bis vierte Glied der schwarzen Fühler gelbbraun. Von Herrn *Miller* bei Wien gesammelt. Fabr. S. E. II. 74. 3. Olivier. Entom. 48. pl. 1. fig. 2. **Schreberi.**

Der Cer. Schaefferi ebenfalls sehr ähnlich und auch von minderer Grösse, und ganz dunkelgrünem Hinterleibe, bei dem ♂ sind aber die ganzen Hinterschenkel bis auf die Spitze, bei dem ♀ alle Schenkel und manchmal auch die Schienen heller oder dunkler grün. Endglied der Fühler bei dem ♂ nach innen nicht erweitert ohne Ausschnitt. 4—5‴. Vom Gärtner *Prohaska* in Deutsch-Altenburg gesammelt. Kraatz. Berliner entom. Zeitschr. 1863. S. 112. **Dahlii.**

Hieher noch als deutsche Art:

Cerocoma Mühlfeldi: Gyllenhal. in Schoenherr's Syn. Insect. App. pag. 13. 17. Der Ceroc. Dahlii sehr ähnlich, bei dem ♂ sind aber am K. die Wangen röthlich gefärbt, das Endglied der Fühler ist mehr hackenförmig, nach innen mit scharfem an der Spitze ausgeschnittenem Winkel und ganz gelben vorderen Beinen, — bei dem ♀ ist an den vorderen Schenkeln nur die Wurzel grün, an den Hinter-Schenkeln die Spitze ziemlich breit gelb. $4^1/_2$—5‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

949. Gatt. **Rhampholyssa.**

Kraatz. Berliner entom. Zeitschr. 1863. S. 110.

(Fühler 8-gliederig, das erste Glied bedeutend verlängert, das letzte lang, regelmässig gestaltet, das zweite bis fünfte Glied bei dem ♂ auffallend gestaltet. K-Taster des ♂ stark angeschwollen, die des ♀ einfach, fadenförmig. K. rüsselförmig verlängert, bei dem ♀ wenig, bei dem ♂ stark gewölbt. H. doppelt so lang als in der Mitte breit, nach vorne mässig verengt. Fd. viel breiter als das H., hinten nicht niedergebogen. H-Schenkel etwas zusammengedrückt. V-Schienen des ♂ vor der Mitte bedeutend dreieckig erweitert.)

Die einzige Art dieser Gattung: Rhampholyssa (Cerocoma) Steveni Fischer d. W. Entomogr. d. l. Russie II. pag. 227. tab. 41. fig. 3—4. ist blass bräunlichgelb, glänzend, die Stirne, der äussere Theil der Spitze der Fd., die Brust und der After sind schwarz, die H-Schienen und alle Tarsen schwarzbraun; H. glänzend; Fd. mit gelblichen Haaren. 4‴. Süd-Russland.

950. Gatt. **Mylabris.**

Fabr. Syst. Ent. 1775.

(Fühler 10- bis 11-gliederig [1]), keulenförmig, gegen die Spitze verdickt, die Glieder allmälig an Länge und Dicke zunehmend, das letzte kegelförmig zugespitzt, stets deutlich von dem zehnten getrennt. O-Kiefer mit einfacher Spitze. U-Kiefer mit zwei halbhäutigen, behaarten Lappen. K. und L-Taster ziemlich fadenförmig.

[1]) Für jene Arten, welche nur 10-gliederige Fühler haben, bildete *Billberg* die Gattung — Coryna — *Latreille* die Gattung — Hycleus. —

Digitized by Google

Zunge häutig, ausgerandet. Körper geflügelt. K. gross, hinter den sehr schwach ausgerandeten Augen erweitert, mit hoch gewölbtem Scheitel, mit einem dünnen Halse mit dem H. verbunden, dieses fast schmäler als der K., ziemlich kugelig, nach vorne verengt. Schildchen klein. Fd. viel breiter als das H., ziemlich walzenförmig, den Hlb. bedeckend, mehr als doppelt so lang als zusammen breit. H-Schienen mit zwei einfachen Enddornen. Fussklauen in zwei ungleiche, nicht gezähnte Hälften gespalten. Die einheimische Art lebt auf Blüthen.)

Schwarz, glänzend, Körper mit Ausnahme der Fd. mit langen, abstehenden, schwarzen Haaren, eine runde Makel an der Wurzel jeder Fd., eine zweite nahe an der Spitze und zwei gezähnte Binden, eine vor, die andere hinter der Mitte gelb. 6‴. Um Wien, selten. (Dornbach, hohe Wand.) Pz. Fn. 31. 18. Bilberg. Monogr. pag. 22. 12. taf. 2. fig. 12. Rossi. Fn. Etr. I. 240. 595. (Mylabris Cichorei.) Schrank Enum. 222. 419. (Meloë Cichorei.) **Fuesslini.**

Als deutsche Art noch hieher:

Mylabris variabilis: Pallas. Icon. pag. 81. E. 7. tab. E. fig. 7. Langbehaart, schwarz, die Fd. glänzend, bräunlich-gelb mit drei schwarzen, zackigen Binden, die erste, öfters unterbrochene im ersten Viertel, die zweite, welche hinter der Mitte, die dritte die Spitze einnehmend. 6—7‴. Süd-Deutschland.

951. Gatt. **Oenas.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. II. 318.

(Von den beiden vorhergehenden und den beiden folgenden Gattungen vorzüglich durch den Bau der Fühler und Fussklauen verschieden. Erstere sind kaum so lang als K. und H. zusammen, ziemlich dick fadenförmig, 11-gliederig, ihr erstes Glied gross, keulenförmig verdickt, das zweite sehr kurz, das dritte wenig länger als das vierte, die folgenden gleich gross, das letzte eiförmig; — letztere sind in zwei ungleiche Hälften gespalten, beide Hälften ungezähnt. Enddorne der H-Schienen ungleich, der eine gegen die Spitze keulenförmig verdickt, an der Spitze schief abgestutzt und trichterförmig ausgehöhlt. Mundtheile und Körperform wie bei der vorigen Gattung.)

Zwei Arten dieser Gattung kommen in Süd-Europa vor, davon: Oenas (Lytta) crassicornis Fabr. S. E. II. 80. 25. bereits in Ungarn, ist 5‴ lang, fein greishaarig, das H. rothgelb, die Fd. bräunlichgelb, Oenas (Meloë) afer. Linné S. N. II. 680. 10. Olivier, Entom. III. 46. pag. 17. pl. 1. fig. 4. vorzüglich in Spanien; er ist eben so gross, das H. rothgelb, der übrige Körper schwarz.

952. Gatt. **Lydus.**

Latreille. Cuvier's Règne anim. II. edit. V. pag. 63.

(Von der vorhergehenden Gattung, durch etwas längere Fühler, welche gewöhnlich den Hinterrand des H. überragen, durch kahleren Körper, hauptsächlich aber durch die Fussklauen verschieden, deren grössere Hälfte kammförmig gezähnt ist. Ein Enddorn der H-Schienen verdickt, an der Spitze becherförmig.)

Von den zwei in Europa vorkommenden Arten ist die eine — Lydus (Meloë) algericus — Linné S. N. II. 651. 11. bei acht Linien lang, schwarz, grau behaart, dicht körnig punktirt, mit kastanienbraunen Fd., die andere gewöhnlich etwas breitere Art — Lydus (Milabris) trimaculatus — Cyrillo, Entom. neapolit. I. tab. 3. fig. 7. Bilberg. Mon. Myl. pag. 61. taf. 6, 15. Fischer Entom. d. l. Russie II. pag. 228. taf. 41. fig. 7—8. (Lydus quadrisignatus) Tausch, Enum. 17. tab. 1. fig. 12. (Mylabris quadrimaculata) hat mehr braungelbe Fd., von denen jede mit

Digitized by Google

zwei schwarzen Makeln gezeichnet ist, eine Makel vor der Mitte hart an der Naht und häufig mit der entgegengesetzten zusammenfliessend, die zweite hinter der Mitte, von der Naht entfernter.

953. Gatt. **Alosimus.**

Mulsant. Hist. nat. d. Coléopt. de France. (Vesicantes.) pag. 150.

(Von der folgenden Gattung dadurch unterschieden, dass die stärkere Hälfte jeder Doppelklaue an den Füssen einen sägeartig gezähnten Rand besitzt.)

K., Fühler und Unterseite schwarz mit grünem Schimmer und ziemlich langen, schwarzen Haaren, H. roth, Fd. grün, blaugrün oder violett; K. tief punktirt, der Scheitel nur mit schwacher Mittelrinne; H. etwas breiter als lang, an den Seiten gleichmässig abgerundet, die Scheibe fein zerstreut punktirt, mit einer Mittelfurche. Kleine Individuen zeigen öfters auf dem H. zwei schwarze Makeln (Lytha Myagri Ziegler). 3—8‴. Anfangs Sommer um Wien, häufig. Linné S. N. II. 680. 4. (Meloë.) Pz. Fn. 41. 5. (Lytta.) Schrank. Enumer. Ins. Austriae. pag. 228. 420. (Meloë austriacus.) **syriaca.**

954. Gatt. **Lytta.**

Fabricius. Syst. Entom. 1775.

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. Cantharis.

(Fühler fadenförmig, so lang oder länger als der halbe Leib, 11-gliederig, vor den äusserst schwach ausgerandeten Augen eingefügt. O-Kiefer mit einfacher Spitze. U-Kiefer mit zwei halbhornigen, stark bebarteten Lappen. Taster ziemlich fadenförmig mit abgestumpftem Endgliede. Zunge gerade abgestutzt, an den Seiten abgerundet. Körperform und Beine wie bei der Gattung Mylabris, das H. breiter als lang, gerundet, oder vorne eckig erweitert.)

Goldgrün oder bräunlichgrün, die Fühler und Füsse dunkel, K. und H. fein und zerstreut punktirt, Fd. fein und dicht runzelig punktirt mit einigen schwach erhabenen, feinen Längslinien; Scheitel mit einer vertieften Mittellinie; Seiten des H. vor der Mitte eckig erweitert, nach rückwärts verengt, dessen Scheibe uneben. 5—10‴. In manchen Jahren auf blühenden Liguster, sehr häufig. Linné S. N. II. 679. 3. (Meloë.) Pz. Fn. 41. 4. (Lytta.) Gyllh. Ins. II. 488. 1. (eod.) **vesicatoria.**

955. Gatt. **Epicauta.**

Redt. Fn. austr. I. pag. 631.

(Der Gattung Lytta sehr ähnlich, die Fühler sind aber kaum so lang als der halbe Leib, borstenförmig, gegen die Spitze stark verdünnt, und das H. ist etwas länger als breit, die Fd. nach rückwärts etwas erweitert. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung.)

Schwarz, fein grau behaart, und nebstbei mit abstehenden, kurzen, schwarzen Haaren, die Wurzel der Fühler, die Stirne und der Scheitel mit Ausnahme einer schwarzen Mittellinie roth; H. tief punktirt mit einer Mittelfurche; Fd. sehr fein und dicht körnig punktirt, der Seitenrand dicht weiss behaart. 6—7‴. Um Wien, selten. Oliv. Entom. III. 46. pag. 16. 17. pl. 1. fig. 7. Illiger. Mag. III. 172. 21. (Lytta verticalis.) Pz. Fn. 41. 6. (Lytta erythrocephala.) **dubia.**

Der Vorigen an Gestalt, Färbung und Punktirung gleich, auf den Fd. ist aber nebst dem Seitenrande auch der Nahtrand, und eine breite Linie über die Mitte jeder Decke, welche beinahe von der Wurzel bis zur Spitze reicht, dicht weiss

Digitized by Google

behaart. 5—8‴. Diese Art wurde von Herrn *Prester* im botanischen Garten in Wien gesammelt. Fabr. S. E. II. 80. 31. (Lytha.) Pz. Fn. 41. 6. (eod.) Oliv. Ent. III. 46. pag. 12. 11. pl. 2. fig. 16. **erythrocephala.**

Als deutsche Art noch hieher:

Epicauta flabellicornis: (Germar Reise nach Dalmatien. S. 210. Nr. 161.) Schwarz, die ersten zwei Fühlerglieder grösstentheils und die Taster roth, der K. mit Ausnahme der O-Lippe und des Kopfschildes blutroth, der feine Seitenrand der Fd. von der Schulter angefangen und die Vorderseite der V-Beine grau-weiss behaart. Fühlerglieder des ♂ vom dritten an bis zum zehnten Gliede bedeutend nach innen spitzig dreieckig erweitert, fast wedelförmig. 6—7½‴. Istrien.

956. Gatt. **Zonitis.**

Fabricius. Syst. Entom. 1775.

(Fühler fadenförmig, so lang als der halbe Leib oder länger, vor den schwach nierenförmigen Augen eingefügt. O-Kiefer mit einfacher Spitze. U-Kiefer mit zwei häutigen, lang behaarten Lappen, der innere kürzer. Endglied der K- und L-Taster eiförmig, mit stumpfer Spitze. Kinn gross, viereckig, lederartig. Zunge häutig, an der Spitze tief eingeschnitten. K. geneigt, dreieckig, mit hoch gewölbtem Scheitel, durch einen dünnen Hals mit dem H. zusammenhängend, letzteres ziemlich viereckig, breiter als lang, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpfwinkelig[1]*). Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Fd. breiter als das H., zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, den Hlb. bedeckend. Beine ziemlich lang, die vorderen Hüften sehr gross, zapfenförmig, die Fussklauen in zwei ungleiche Hälften gespalten, von denen die grössere kammförmig gezähnt ist. Die Arten leben auf Blüthen.)*

Bräunlich, das H. etwas heller, der K. sammt den Fühlern, das Schildchen, die Unterseite und Beine schwarz und schwarz behaart; K. ziemlich dicht punktirt, H. vor der Mitte etwas gerundet erweitert, seine Oberfläche fein und zerstreut punktirt, kahl; Schildchen grob, Fd. fein und dicht runzelig punktirt, fein grau behaart 4—4½‴. Anfangs Sommer auf Anhöhen um Wien, sehr selten. Fabr. S. E. II. 23. 2. Hübner. Naturf. 24. pag. 44. taf. 2. fig. 11. **mutica.**

Röthlichgelb, der Mund, die Fühler und Augen, Spitze der Fd., die Brust und die Wurzel des Hinterleibes so wie die Füsse schwarz, bei dem ♂ die Fd. ganz schwarz, und nur an der Wurzel gelb; K. und H. mit gleich starken, dichten Punkten, das letztere beinahe kahl, vorne kaum erweitert; Fd. sehr fein und äusserst runzelig punktirt, mit sehr feiner, niederliegender Behaarung; Fühler länger als der halbe Leib. 4‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 23. 2. Pz. Fn. 36. 7. ♀. Fabr. S. E. II. 23. 3. (Zonitis nigripennis.) Pz. Fn. 36. 6. ♂ (eod.) **praeusta.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zonitis (Apalus) sexmaculatus: Olivier. Entom. III. Nr. 52. pag. 5. 2. pl. I. fig. 3. Roth oder schwarz, die Fd. in der Regel röthlich-gelb, ihre Spitze und zwei grössere oder kleinere Makeln auf jeder schwarz, selten, zwei Querbinden und eine Makel vor der Spitze schwarz. 4—6‴. Bei Botzen auf Echium.

—— (Mylabris) quadripunctata: Fabr. S. E. II. 84. 15. Tauscher Enum. pag. 160. taf. 11. fig. 7. Schwarz, Fd. gelb, jede mit zwei schwarzen Punkten, der hintere der grösste, Unterseite und Beine aschgrau behaart. 6‴. Bei Botzen auf Achillea tomentosa.

---

[1]) Für jene Arten, bei denen das H. länger als breit und nach vorne kegelförmig oder fast röhrenförmig verengt ist, schuf *Eschscholtz* die Gattung — Stenodera — und *Motschulsky* die Gattung — Megatrachelus. —

Digitized by Google

957. Gatt. **Nemognatha**.

Illiger. Mag. VI. S. 338.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, länger als K. und H., die einzelnen Glieder mit Ausnahme des zweiten länger als dick. O-Lippe halbkreisförmig. O-Kiefer gross, ziemlich gerade, mit einfacher, schwach hakenförmig gebogener Spitze. Aeusserer Lappen der U-Kiefer schmal und lang, pinselartig aus dem Munde hervorragend, innerer Lappen verkümmert. K-Taster fadenförmig, die Spitze des Lappens nicht erreichend, ihr zweites Glied länger als jedes der zwei folgenden gleichlangen Glieder. Kinn viereckig, nach vorne etwas verengt und pergamentartig, ebenso die rundliche, beiderseits mit einem Haarbüschel besetzte Zunge. L-Taster lang, fadenförmig, das zweite und dritte Glied gleichlang, letzteres gegen die Spitze schwach keulenförmig, verdickt. K. dreieckig, mit einem dünnen Stiele mit dem H. verbunden. Augen gross, an den Seiten des K., vorne für die Fühlerwurzel etwas ausgerandet. H. so breit als der K., vorne abgerundet, am Hinterrande erhaben gerandet. Schildchen gross dreieckig. Fd. wenig breiter als das H., etwa doppelt so lang als zusammen breit. Schienen mit zwei einfachen Enddornen. Jede Fussklaue in zwei ungleiche Theile gespalten, die grosse Hälfte kammförmig gezähnt.)

Von den [1]) an den Küsten des mittelländischen Meeres vorkommenden Arten hat die südfranzösische $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$‴ lange Art — Nemognatha nigripes — Suffrian l. c. S. 236. 5, eine ganz schwarze Unterseite mit schwarzen Beinen, oben ist sie strohgelb, die Fühler, eine Makel auf dem H., das Schildchen, eine Makel auf jeder Fd. und deren Spitze sind schwarz. Manchmal sind die Fd. ganz schwarz. Bei den beiden anderen Arten sind die Beine so wie der grösste Theil des Körpers gelb oder rothgelb, und bei — Nemognatha (Zonitis) rostrata — Fabr. Ent. Syst. II. 50. 7. [2]) hat jede Fd. drei in einer Längsreihe stehende schwarze Makeln, — bei der etwas grösseren $5\frac{1}{2}$—7‴ langen Nemognatha (Zonitis) chrysomelina, Fabr. Ent. syst. II. 49. 5 aber die Fd. nur eine schwarze Spitze und jede eine schwarze Makel vor der Mitte. Beide letztere Arten kommen an den Ostküsten vor.

958. Gatt. **Apalus**.

Fabricius. Syst. Entom. 1775.

(Fühler 11-gliederig, beinahe von Körperlänge, fadenförmig, die Glieder etwas breit gedrückt, O-Lippe weit vorgestreckt, ganzrandig. O-Kiefer kräftig mit einfacher, gebogener Spitze. U-Kiefer mit zwei kurzen, an der abgerundeten Spitze behaarten Lappen, der innere viel kürzer. K-Taster fadenförmig, die Lappen weit überragend, ihr zweites Glied das längste und dickste, das dritte und vierte an Länge gleich. Zunge häutig, tief gespalten. L-Taster fadenförmig, ihr zweites Glied doppelt so lang als das dritte. Körper länglich, zottig behaart. K. geneigt. Augen an den Seiten des K. nierenförmig. H. quer-viereckig, an den Ecken abgerundet. Schildchen abgestumpft. Fd. breiter als das H., nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, nach rückwärts, kaum verengt, an der Spitze selbst,

---

[1]) Eine kritische Auseinandersetzung der Arten dieser Gattung gab *Suffrian* in der Stettiner entom. Zeitg. 1853. S. 234.

[2]) Für Nemognatha rostrata, bei welcher die K-Taster nicht von normaler Länge, sondern so lang wie die Fühler sind, und bei welcher Art, die an der Spitze einzeln abgerundeten Fd. an der Naht nicht klaffen, gründete *Guerin* in seiner Iconographie des Insectes pag. 136 die Gattung Leptopalpus.

Digitized by Google

einzeln stumpf zugespitzt und klaffend. H-Schienen mit zwei kurzen, ziemlich breiten Enddornen. Fussklauen jede in zwei ungleiche Hälften getheilt, die grössere kammförmig gezähnt.)

Schwarz, behaart, die Fd. strohgelb mit einer schwarzen Makel vor der Spitze. 5‴. Von Herrn *Mürle* bei Wolfsthal und bei Hainburg im Monat April gesammelt. Linné S. N. II. 680. 9. (Meloë.) Ps. Fn. 104. 4. **bimaculatus.**

959. Gatt. **Stenoria.**

Mulsant. Hist. nat. d. Coléopt. de France. (Vesicants.) pag. 186.

Von der folgenden Gattung nur dadurch verschieden, dass die O-Kiefer erst an der Spitze gekrümmt und nicht rechtwinkelig umgebogen sind, und dass die Nahtränder der Fd. erst von der Mitte an klaffend auseinander weichen.)

Die in der Mark Brandenburg und Schlesien vorkommende — Stenoria analis. — Schaum. Berliner entom. Zeitschr. 1859. S. 51. 13, ist 4‴ lang, schwarz, die letzten Bauchringe sind gelb; das H. ist etwas uneben, und besitzt eine äusserst feine, vertiefte Mittellinie, welche sich hinten in ein längliches Grübchen endiget.

960. Gatt. **Sitaris.**

Latreille. Hist. nat. d. Ins. 1802.

(Mit der Gattung Apalus nahe verwandt, im Baue der Mundtheile übereinstimmend und vorzüglich durch die Form der Fd. und Fussklauen verschieden. Erstere sind nämlich von der Wurzel an nach rückwärts stark pfriemenförmig verengt, an der Naht weit klaffend, die Flügel theilweise unbedeckt, — letztere haben ungezähnte Klauen. Die Fühler sind bald so lang, bald kürzer als der Leib, bald in beiden Geschlechtern an Länge verschieden. O-Kiefer von der Mitte an rechtwinkelig umgebogen.)

Es sind bis jetzt sieben europäische Arten beschrieben. Von diesen besitzt die 4½ bis 5‴ lange Sitaris (Necydalis) muralis — Forster Nov. Spec. Insect. pag. 48. Fabricius S. E. II. 371. 15. (Necydalis humeralis) schwarze Fd. welche gleich hinter ihrer bräunlich-gelben Wurzel sehr stark verengt sind. Botzen[1]).

961. Gatt. **Ctenopus.**

Fischer Entomogr. d. l. Russie II. pag. 174.

(Fühler fadenförmig, die Glieder vom dritten an allmälig an Länge abnehmend. O-Lippe in zwei abgerundete Lappen getheilt. O-Kiefer schmal, hornig mit stark hakenförmig gebogener Spitze, und mit einem Zahne vor der Mitte am Innenrande. U-Kiefer mit zwei kurzen, an der Spitze bewimperten Lappen, und langen fadenförmigen Tastern, deren letztes Glied abgestutzt ist. Kinn kurz und schmal, ziemlich viereckig. K. gross, niedergebogen. Augen an den Seiten des K., nicht ausgerandet. H. dreieckig, nach vorne verengt. Schildchen gross, dreieckig in der Mitte gefurcht. Fd. breiter als das H., nach hinten verengt, an der Spitze klaffend. Schenkelringe der H-Beine mit einem langen, die Hälfte des Schenkels beinahe erreichenden Anhange. Klauen an den Füssen doppelt, die zwei eigentlichen Klauen dicht und fein gekämmt, die Afterklauen etwas kürzer, fadenförmig.)

---

[1]) Eine Art dieser Gattung mit geradem nicht ausgebuchtetem Seitenrande der Fd. beschrieb *Mulsant* l. c. im Anhange als — Criolis Guerini. —

Digitized by Google

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Ctenopus Sturmi — Küster. Käf. Eur. V. 72, wurde bei Spalato in Dalmatien gesammelt. Selbe ist 3½‴ lang, die Fühler, der K., das Schildchen und die Unterseite mit Ausnahme der gelben V-Brust und der letzten gelben Bauchringe schwarz, H. orangegelb, Fd. rostgelb mit schwarzer Spitze [1]).

LIX. Fam. **Oedemerides** [2]).

962. Gatt. **Calopus**.

Fabr. Syst. Entom. 1775.

(Fühler flach gedrückt, bei dem ♂ spitzig gesägt, bei dem ♀ fast fadenförmig, bei beiden Geschlechtern mit eilf Gliedern, in einer Ausrandung der Augen eingefügt. K. dreieckig, mit sehr grossen, nierenförmigen, vorspringenden Augen, welche sich bei dem ♂ auf der Stirne beinahe berühren. O-Kiefer mit getheilter Spitze. K-Taster gross, mit beilförmigem Endgliede. L-Taster kurz, ihr Endglied eiförmig. U-Lippe mit quer-viereckigem Kinne und mit häutiger, in zwei abgerundete Lappen gespaltener Zunge [3]). Das Uebrige ziemlich wie bei der Gattung Dryops. Das ♂ besitzt aber gleich dem ♀ einfache H-Schenkel.)

Braun, fein grau behaart, äusserst dicht punktirt; Fühler des ♀ länger als der halbe Körper, die des ♂ so lang als der ganze Körper; H. bei dem ♂ schmäler als der K., bei dem ♀ eben so breit, bei beiden Geschlechtern vor der Mitte beiderseits etwas erweitert, auf der Scheibe eingedrückt und uneben; Fd. viermal so lang als zusammen breit, walzenförmig, an der Spitze zusammen abgerundet, an der Naht an einander liegend, die Oberfläche jeder einzelnen Decke mit drei schwach erhabenen Längslinien. 7—10‴. Im gebirgigen Theile von Oesterreich, sehr selten. Linné S. N. II. 634. 65. (Cerambyx.) Pz. Fn. 3. 15. Gyllh. Ins. II. 511. 1. W. Schmidt. l. c. pag. 19. **serraticornis.**

963. Gatt. **Sparedrus**.

Schmidt. l. c. S. 22.

(Fühler fadenförmig, mit drehrunden Gliedern, in einer Ausrandung der Augen gefügt, so lang als der halbe Körper, bei beiden Geschlechtern mit eilf Gliedern. K. dreieckig, so breit als das H., mit grossen, wenig vorspringenden, nierenförmigen Augen. O-Kiefer mit einfacher, ungetheilter Spitze. Endglied der K-Taster beilförmig, das der L-Taster eiförmig. H. walzenförmig, etwas länger als breit. Schildchen dreieckig. Fd. um die Hälfte breiter als das H., etwas mehr als dreimal so lang als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet. Beine und Fussklauen einfach. Die einzige Art lebt auf blühenden Gesträuchen.)

Schwarz, dicht punktirt, gelbgrau behaart, Fd. gelbbraun, feiner und seichter als das H. punktirt. 5—6‴. Um Wien, am Kahlengebirge im Sommer, sehr selten. Andersch. Hoppe's Taschenb. 1797. 165. 7. (Calopus.) Germar. Fn. Ins. X. 5. W. Schmidt. Linnaea entom. I. 22. I. **testaceus.**

---

[1]) Mir ist dieser Käfer nicht bekannt. *Fischer v. Waldheim* errichtete diese Gattung für eine zweite an der russisch-persischen Grenze vorkommende, ganz cochenillerothe Art mit schwarzen Augen, Schildchen, Brust und Wurzel des Hinterleibes — Ctenopus melanogaster — und seiner Beschreibung sind die oben angegebenen Gattungs-Charaktere entlehnt.

[2]) Eine treffliche Arbeit — Revision der europäischen Oedemeriden — lieferte Dr. *Wilhelm Schmidt* im ersten Bande der Linnaea entomologica. 1846.

[3]) Die scharfe, hornige Spitze, welche *Schmidt* (Linnaea entom. I. pag. 18) bei der Zunge angibt, kann ich nicht finden. Wahrscheinlich ist dessen ganze Beschreibung der U-Lippe durch einige Schreibfehler entstellt.

Digitized by Google

964. Gatt. **Ditylus.**

Fischer v. Waldheim. Mémoir. de la Société Imp. de Moscou 1817.

(Fühler fadenförmig, etwas von den Augen entfernt eingefügt, kürzer als der halbe Leib, bei beiden Geschlechtern mit eilf runden Gliedern, ihr zweites Glied kurz. K. bei dem ♀ etwas schmäler als das H., mit länglichen, kaum ausgerandeten Augen. O-Kiefer mit getheilter Spitze. Endglied der Taster gegen die Spitze erweitert und schief abgestutzt. H. so lang als breit, vorne gerundet erweitert, ziemlich herzförmig. Fd. doppelt so breit als der Hinterrand des H., etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig gewölbt, gegen die Spitze schwach erweitert, an der Spitze selbst zusammen abgerundet. Beine einfach, an den vorderen Füssen die ersten vier Glieder, an den hintersten das zweite und dritte Glied an der Unterseite mit dichtem Filze überzogen. Die einzige Art lebt nach Kolenati in morschem im Wasser befindlichem Holze.)

Schwarz, gewöhnlich mit blauem Schimmer, sehr kurz behaart; K. und H. fein runzelig punktirt, glänzend, das letztere mit glatter Mittellinie; Fd. äusserst dicht punktirt, glanzlos, jede mit drei sehr schwach erhabenen Längslinien. 7—9‴. Dieser seltene Käfer kommt nach Herrn *Knörlein's* k. k. Kreis-Ingenieur in Linz, Angabe im Mühlkreise bei Kirchschlag, Waldhausen etc. etc. vor und wurde von Herrn Forstmeister *Henschel* bei Stifting, Herrschaft Rappotenstein, an den Wurzeln 6—8jähriger Fichten gesammelt. Fabr. S. E. I. 160. 24. (Helops.) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 26. 1. Fischer l. c. V. p. 469. pl. 15. A. Eschscholtz. Germar's Mag. IV. 400. 19. (Mimetes unicolor.) **laevis.**

965. Gatt. **Nacerdes.**

Schmidt. l. c. S. 28.

(Fühler des ♂ mit zwölf, die des ♀ mit eilf Gliedern, etwas vor den nierenförmigen Augen eingefügt. O-Kiefer mit getheilter Spitze. Endglied der Taster verkehrt-dreieckig, an der Spitze schief abgestutzt. K. nach vorne etwas verlängert, mit den schwach vorspringenden Augen schmäler als der Vordertheil des H., dieses schwach herzförmig. Fd. breiter als das H., beinahe dreimal so lang als zusammen breit, gleichbreit. V-Schienen mit einem, die hinteren Schienen mit zwei Enddornen. An den V-Füssen die ersten vier Glieder, an den M-Füssen das zweite bis vierte, an den H-Füssen das dritte Glied unten filzig behaart. Von den zwei beschriebenen Arten dieser Gattung kommt eine in Oesterreich vor.)

Körper schwärzlich, der K. und das H. röthlichgelb, die Fd. strohgelb, an der Spitze schwarz, Beine heller oder dunkler gelbbraun, selten schwärzlich; H. des ♂ länger mit einer schwärzlichen Makel beiderseits vorne, der des ♀ kürzer, ungefleckt; Fd. mit drei feinen, erhabenen Linien. 3—7‴. Selten. Linné S. N. II. 651. 27. (Cantharis.) Fabr. S. E. II. 371. 18. (Necydalis notata.) Gyllenh. Ins. II. 627. (Necydalis lepturoides.) Dejean. Catal. 228. (Nacerdes notata.) **melanura.**

966. Gatt. **Xanthochroa.**

Schmidt. l. c. S. 35.

(Der vorhergehenden Gattung sehr nahe stehend, und hauptsächlich durch sehr grosse, stark gewölbte, bei dem ♂ die Stirne beengende Augen, durch langgestreckte Fd., welche fast viermal so lang als zusammen breit sind und von denen jede vier feine, erhabene Längslinien besitzt, endlich durch die Füsse verschieden, indem bei dieser Gattung nur das vorletzte Glied filzig behaart ist.)

Digitized by Google

Es sind bis jetzt drei Arten dieser Gattung beschrieben. Die eine, Xantochroa (Oedemera) carniolica. Gistel, Faunus. I. 150. 238, in Krain, aber auch im Schwarzwalde vorkommend. — Eine andere — Xanthochroa gracilis, Schmidt, l. c. S. 37. 2, aus Steiermark und Dalmatien. Erstere ist 6—7‴ lang, wachsgelb, fein punktirt und behaart, die Seiten des H. und der Brust, so wie die mit vier feinen, erhabenen Linien versehenen Fd., und gewöhnlich auch die Fühler sind schwärzlich, bei dem ♀ ist der grösste Theil, bei dem ♂ nur die Spitze des Hinterleibes gelb, das Uebrige dunkel. Die zweite Art ist der ersten sehr ähnlich, aber etwas kleiner, der K. zwischen den Augen schwarz, die Fühler bis auf die Wurzel schwarzbraun, die Fd. bleigrau.

967. Gatt. **Asclera**.

Schmidt. l. c. S. 38.

(Fühler bei beiden Geschlechtern 11-gliederig, fadenförmig, so lang als der halbe Leib oder etwas länger, vor einer kleinen Ausrandung der Augen eingefügt. O-Kiefer mit gespaltener Spitze. U-Kiefer mit zwei halbhäutigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere kürzer als der äussere. Endglied der K-Taster beilförmig. Zunge häutig, an der Spitze mehr oder weniger ausgerandet. Endglied der L-Taster mehr oder weniger dreieckig. Körper schmal, lang gestreckt. Kopf dreieckig, bis zu den Augen in das H. zurückgezogen. H. kaum so lang als breit, nach rückwärts verschmälert. Fd. viermal so lang als zusammen breit, vorne doppelt so breit als der Hinterrand des H., nach rückwärts nicht verschmälert. Beine einfach, ihre Schienen sämmtlich an der Spitze mit zwei Enddornen, die Fussklauen an der Wurzel in einen spitzigen Zahn erweitert. Die Arten leben auf Blüthen.)

Dunkelgrün, grau behaart, die Wurzelglieder der Fühler an der Unterseite und die ersteren Tasterglieder gelb, H. röthlichgelb, seine Scheibe mit grübchenartigen Vertiefungen; Fd. fein und äusserst dicht punktirt, jede mit drei feinen glänzend glatten Längslinien. 4—5‴. In Gebirgsgegenden, selten. Fabr. S. E. II. 370. 7. (Necydalis.) Pz. Fn. 24. 18. (Necydalis flavicollis.) Stephens Man. 326. (Ischnomera flavicollis.) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 39. I. **sanguinicollis**.

Blau oder blaugrün, die Fühler schwarz, fein grau behaart, fein und dicht punktirt, das H. mit schwachen Eindrücken; Fd. mit drei erhabenen Längslinien auf der Scheibe jeder einzelnen. 3½—4‴. Nicht selten. Linné S. N. II. 650. 22. (Cantharis.) Stephens. Man. pag. 337. (Ischnomera.) Fabr. S. E. II. 369. 3. (Necydalis coerulescens.) Idem l. c. II. 639. 5. (Necydalis cyanea) Gyllh. Ins. II. 630. 3. (eod.) W. Schmidt. Linnaea entom. II. 43. 3. **coerulea**.

968. Gatt. **Dryops** [1]).

Fabricius. Syst. Entom. 1792.

(Fühler fadenförmig, nahe am Vorderrande der Augen eingefügt, bei beiden Geschlechtern mit eilf Gliedern, ihr zweites Glied sehr kurz. K. nach vorne etwas rüsselförmig verlängert. Mundtheile wie bei der Gattung Oedemera, das Endglied

[1]) Im Catalogus Coleopt. Eur. edit. VI. pag. 62 ist noch zwischen dieser Gattung und der Gattung Oedemera die Gattung — Diprosopus Mulsant (Opusc. entom. I. pag. 72) eingeschaltet, welche übrigens wegen den fünfgliederigen Füssen an allen Beinen ebenso gut oder besser zu den Telephoriden zu zählen wäre. Mir ist aber überhaupt das Recht, diese Gattung in die europäische Fauna aufzunehmen, zweifelhaft, da dieser Käfer, Diprosopus melanurus, Mulsant l. c., von mir im Jahre 1844, in des Freiherrn von *Hügel's* Reisewerk — Kaschmir und das Reich der Sick Bd. IV. S. 511 — als Bewohner von Kaschmir unter dem Namen — Deromma melanura beschrieben wurde. *Erichson* (Jahresbericht für 1844) hält meine Gattung für gleich mit der Gattung — Idgia — Laporte (Silbermann's Revue. IV. pag. 27). Gegen diese Annahme spricht aber das eiförmige Endglied der K-Taster und das Nichterwähnen der doch so auffallenden Augenbildung in *Laporte's* Gattungs-Diagnose. In Dr. *H. Schaums* Catal. col. Eur. edit. II., 1862. erscheint diese Gattung nicht mehr.

Digitized by Google

der K-Taster lang, nach vorne etwas erweitert, an der Spitze schief abgestutzt, das der L-Taster klein, dreieckig. Augen gross, länglich nierenförmig. H. länger als breit, der Vorder- und Hinterrand gerundet und etwas aufgebogen, die Ecken abgerundet, die Seitenränder hinter der Mitte eingeschnürt. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Fd. mehr als doppelt so breit als das H., und mehr als viermal so lang als zusammen breit, überall gleich breit. Beine lang und dünn, die H-Schenkel bei dem ♂ stark verdickt, die Schienen an der Spitze mit zwei Enddornen, die Fussklauen ungezähnt.)

Blass gelbbraun, dicht und fein runzelig punktirt und fein behaart, die Stirne, die Seiten des H., der Brust, die Wurzel des Hinterleibes und ein Ring vor der Spitze der Schenkel braun; Fd. an der Spitze einzeln abgerundet, an der Naht klaffend, auf der Oberfläche mit drei bis vier mehr oder minder deutlichen, erhabenen Linien, die äusserste hart am Seitenrande. 6—7‴. Diesen seltenen Käfer fing der verstorbene *Goldegg* einige Male bei Steier auf blühenden Linden. Fabr. S. E. II. 67. 1. Stephens Manual. 337. 2646. (Oncomera femorata.) Germar. Reise n. Dalmat. pag. 225 n. 238. (Oedemera calopoides.) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 47. **femorata.**

969. Gatt. **Oedemera.**

Olivier. Entom. III. 50.

(Fühler fadenförmig, vor den runden, vorspringenden Augen eingefügt, bei beiden Geschlechtern nur mit eilf Gliedern. Endglied der K-Taster länglich kegelförmig, mit schief abgestutzter Spitze, das der L-Taster dreieckig. U-Kiefer und U-Lippe wie bei der Gattung Asclera. H. kurz, rückwärts verengt. Fd. an den Schultern am breitesten, wenigstens doppelt so breit als der Hinterrand des H. Fd. gegen die Spitze mehr oder weniger verengt oder zugespitzt. H-Schenkel bei dem ♂ fast immer stark verdickt. Schienen sämmtlich mit zwei Enddornen an der Spitze. Vorletztes Fussglied dreieckig, vorne ausgerandet, unten dicht filzig behaart. Fussklauen einfach. Die Arten leben auf Blüthen.)

1 Fd. gelb oder gelbbraun, öfters schwarz gerandet 2

—— blau, grün oder grünlichgrau 4

2 Beine ganz dunkel gefärbt 3

—— röthlichgelb, die Füsse, Schienen und Schenkelspitze an den H.-Beinen dunkel; Körper übrigens schwarz, silbergrau behaart, bei dem ♂ die Wurzel der Fühler und die Fd., bei dem ♀ überdiess noch das H. und der Bauch gelb, der letztere an der Wurzel bräunlich. 4 - 5‴. Häufig. Linné S. N. II. 642. 9. (Necydalis.) Gyllh. Ins. II. 633. 6. (eod.) Fabr. S. E. II. 355. 23. (Necydalis testacea.) ♀. Pz. Fn. 36. 6. (Necydalis melanocephala.) ♂. **podagrariae.**

3 Schwarz mit Metallglanz, grau behaart, die Wurzel der Fühler und die stark zugespitzten Fd. gelbbraun, der Aussenrand der letzteren öfters schwärzlich; H. hinter der Mitte stark eingeschnürt; Hinterschenkel des ♂ sehr stark verdickt. 3¼—4‴. Gemein. Linné S. N. II. 642. 8. (Necydalis.) Gyllh. Ins. II. 635. 7. (eod.) Schrank. Enum. 168. 315. (Eod.) Fabr. S. E. II. 374. 32. (Necydalis simplex.) ♀. Schrank. Enum. 168. 316. (Necydalis pratterana.) ♀. **flavescens.**

——, mit blauem Schimmer, fein grau behaart, die Fd. stark zugespitzt, blass gelbbraun, ihre Wurzel so wie die feinen, leistenförmig erhabenen Ränder schwarz; H. hinter der Mitte nur schwach eingeschnürt; Hinterschenkel des ♂ mässig verdickt; Bauch des ♀ an den Seiten gewöhnlich gelb. 4—4½‴. Selten. Fabr. S. E. II. 373. 30. (Necydalis.) Pz. Fn. 36. 12. (Necydalis femorata.) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 63 9. Olivier Entom. III. Nr. 50. pag. 15. 20. pl. 2. fig. 20. a. b. (Oedem. subulata.) **marginata.**

Digitized by Google

4 H. mit den Fd. gleichfärbig 5

— — rothgelb, die Wurzel der Fühler, die Taster, die V-Schienen und V-Füsse gelb, der übrige Körper dunkelblau, dicht grau behaart; H. breiter als lang, rückwärts ziemlich stark eingeschnürt, die Scheibe mit drei Gruben; Fd. mehr als dreimal so lang als zusammen breit, nach rückwärts kaum verengt, jede mit zwei deutlich erhabenen Längslinien; Hinterschenkel des ♂ ziemlich stark verdickt, aber wenig gebogen. $3^1/_2$—4‴. Ich sammelte diese schöne Art bei Wien einmal in Laxenburg, ein zweites Mal in Mödling an einem Wassergraben. Gyllh. Ins. IV. 523. 2 - 3. (Necydalis.) Dahl. Catal. pag. 49. (Necydalis Arundinis.) Pz. Fn. 24. 18. (Necydalis flavicollis.) **crocicollis.**

5 Fd. nach rückwärts stark zugespitzt 6

— — — — nur wenig verschmälert 8

6 Beine ganz schwarz oder schwarzblau oder nur die V-Schinen an der Wurzel gelb 7

V-Beine gelb. Körper heller oder dunkler grün oder grünlichblau, fein grau behaart; H. vorne erweitert, hinten eingeschnürt, seine Scheibe mit drei grossen, tiefen Gruben; Fd. mit deutlich erhabenen Längslinien; Hinterschenkel bei dem ♂ sehr stark verdickt und gebogen. $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Sehr häufig. Fabr. Ent. system. II. 355. 22. (Necydalis.) Id. S. E. II. 373. 28. (Necydalis clavipes.) Gyllh. Ins. II. 637. 8. (eod.) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 83. 21. **flavipes.**

7 Grün oder blau, fein behaart, die Wurzelglieder der Fühler an der Unterseite so wie die Wurzel der V-Schienen gelb; H. länger als breit, vorne schwach erweitert, in der Mitte stark eingeschnürt, seine Oberfläche runzelig punktirt mit drei Gruben, zwei vorne in der Quere, die dritte vor der Mitte des Hinterrandes; Fd. mässig gegen die Spitze verschmälert, sehr fein und dicht punktirt, mit drei schwach erhabenen Längslinien; Hinterschenkel des ♂ sehr stark verdickt und gekrümmt. $4^1/_2$—5‴. Selten. Linné S. N. II. 642. 4. (Necydalis.) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 69. 12. **coerulea.**

Dunkelbraun oder schwarz, mit blauem Schimmer, die Wurzelglieder der Fühler an der Unterseite gelb; H. merklich breiter als lang, vorne stark erweitert, rückwärts tief eingeschnürt, seine Oberfläche glänzend, kaum punktirt, mit einer grossen, kreuzförmigen, von vier Gruben gebildeten Vertiefung; Fd. gegen die Spitze stark verengt, dicht runzelig punktirt, mit drei scharfen, erhabenen Längslinien, von denen die mittlere beinahe die Spitze erreicht. 5‴. Sehr selten. W. Schmidt. Linnaea entom. I. 75. 16. **tristis.**

8 Dunkel- oder schmutziggrün, sehr dicht punktirt, grau behaart; H. etwas länger als breit, vorne erweitert, der Vorderrand gerundet, der Hinterrand in der Mitte etwas aufgebogen, die Scheibe in der Mitte mit zwei grossen, durch eine erhabene Linie getrennten Gruben und mit einem seichteren Eindrucke vor dem Schildchen; Fd. dicht runzelig punktirt, mit drei scharfen, erhabenen Linien, von denen die äussern beinahe die Spitze erreichen; Hinterschenkel des ♀ verdickt und gebogen; der fünfte Bauchring bei dem ♀ an der Spitze ausgerandet. $3^1/_2$—5‴. Häufig. Linné S. N. II. 650. 24. (Cantharis.) Gyllh. Ins. II. 638. 9. (Necydalis.) **virescens.**

Der Vorigen äusserst ähnlich, aber nur $2^1/_4$—$3^1/_2$‴ lang, die Hinterschenkel sind bei dem ♂ nicht verdickt, bei dem ♀ der letzte Bauchring an der Spitze abgerundet, das H. endlich ist kaum länger als breit, vorne weniger erweitert. Seltener. Marsham. Entom. brit. I. 360. 6. (Necydalis.) Gyllh. Ins. II. 639. 10. (eod.) **lurida.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 2. Oedemera ventralis: Schmidt. l. c. S. 55. 3. Schwarz metallisch, fein behaart, die Wurzel der Fühler und die vorderen Schienen so wie die Fd. bräunlich-blassgelb, ebenso das H. bei dem ♁ (♂ unbekannt). $4^1/_2$‴. Istrien.

970. Gatt. **Stenaxis**.

Schmidt. l. c. S. 87.

(Der vorhergehenden Gattung sehr nahe verwandt, das Endglied der K-Taster aber sowohl wie das der L-Taster sind verkehrt-kegelförmig, an der Spitze abgestutzt. Die Fd. sind sehr lang, schmal, gleichbreit. Schenkel in beiden Geschlechtern einfach. Schienen mit zwei kurzen Enddornen.)

Die einzige bis jetzt beschriebene Art dieser Gattung — Stenaxis (Oedemera) annulata — Germar. Ins. spec. 166. 273, ist 4—6‴ lang, schwärzlich mit blauem Schimmer, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler, die Taster, die Vorderbeine und bei dem ♂ auch ein breiter Ring an der Spitze der hinteren Schenkel röthlich-gelb; H. mit drei Grübchen. Steiermark, Ungarn, Krain u. s. w.

971. Gatt. **Lethonymus**.

Schmidt. l. c. pag. 90.

(K. vorgestreckt. Letztes Glied der K-Taster verkehrt-kegelförmig, das der L-Taster beilförmig. Augen gross, länglich-nierenförmig. Fühler des ♂ zwölf-, die des ♀ eilfgliederig. H. fast walzenförmig. Fd. gleich breit, gegen die Spitze kaum verschmälert. V-Schenkel des ♂ verdickt. Die V-Schienen nur mit einem, die H-Schienen mit zwei Enddornen. Vorletztes Fussglied unten filzig behaart.)

Lethonymus difformis: Schmidt l. c. pag. 90. Metallisch-grün, fein behaart, die Taster und die Wurzel der Fd. bräunlich-gelb. Bei dem ♂ ist der vierte Bauchring scharf ausgeschnitten und die gebogenen V-Schenkel sind sehr stark verdickt. ♀ unbekannt. Grösse nicht angegeben. Türkei.

972. Gatt. **Anoncodes**.

Schmidt. l. c. pag. 92.

(Fühler des ♂ mit zwölf, die des ♀ mit eilf Gliedern. Augen gross, nierenförmig. H. ziemlich viereckig, nach rückwärts nur wenig verengt. Schenkel in beiden Geschlechtern einfach, bei dem ♂ manchmal gezähnt. V-Schienen fast immer nur mit einem Dorne an der Spitze. Fussklauen einfach oder an der Wurzel nur sehr schwach zahnförmig erweitert. Das Uebrige wie bei der Gattung Stenaxis.)

1 Fd. wenigstens theilweise gelb, gelbbraun oder braun 2

—— ganz schwarz, grün, oder blau 4

2 Letzter Bauchring bei dem ♂ an der Spitze durch einen tiefen dreieckigen Einschnitt in zwei abgerundete Lappen getheilt, bei dem ♀ an der Spitze abgerundet 3

—— —— bei dem ♂ mit einem tiefen, viereckigen Ausschnitte, bei dem ♀ an der Spitze ausgerandet. Blauschwarz, fein punktirt, bei dem ♂ die stark nach rückwärts verschmälerten Fd. braun, ihre Spitze dunkler, die Wurzel der Fühler, die Taster und Hüften, gelbbraun, die V-Schenkel verdickt (Pa-

Digitized by Google

chychirus adustus Redt. [Gattungen d. d. Käferfn [1]]. S. 56), bei dem ♀ das H., Schildchen und der Bauch rothgelb, die Fd. gleichbreit, gelbbraun, ihre Spitze, häufig auch der Seitenrand schwarzblau. In seltenen Fällen zeigt sich bei dem ♀ auf der Mitte des H. ein schwacher Punkt oder eine schwarze Linie. 4—8‴. Häufig. W. Schmidt. Pz. Fn. 36. 11. (Necydalis adusta.) ♀ Pz. Fn. 36. 10. (Necydalis collaris.) ♀ W. Schmidt. Linnaea entom. I. 94. 1. **adusta.**

3 Blauschwarz, fein grau behaart, die Wurzelglieder der Fühler an der Unterseite, die Taster so wie ein Theil der V-Schienen bräunlichgelb, bei dem ♂ die Fd. um das Schildchen herum so wie ein grösserer oder kleinerer Theil der Naht gelbbraun, bei dem ♀ das H. bis auf einen schwarzen Punkt oder eine schwarze Linie in der Mitte oder ganz rostgelb, die Fd. gelb und nur die Spitze oder auch der Seitenrand schwärzlich, oder schwarz und nur ein dreieckiger Raum am Schildchen gelb, der Bauch gelb. 4—6‴. Sehr häufig. Scopoli. Ent. carn. 43. 139. (Cantharis.) ♀. Fabr. S. E. II. 370. 12. (Necydalis melanocephala.) Schrank. Enum. Ins. Austr. 171. 320. (Necydalis bipartita.) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 100. 3. **ruficentris.**

Der vorigen an Gestalt und Färbung äusserst nahe verwandt, die ganzen Fühler und Beine aber bei beiden Geschlechtern schwarz, bei dem ♂ die Fd. mit einem breiten, dunkelblauen Saume am Seitenrande, die M-Schenkel an der Spitze innen mit einem hakenförmigen Fortsatze, bei dem ♀ die Fd. gelb, an der Spitze schwarz, die Unterseite wie bei dem ♂ ganz schwarz. 5—6‴. Selten. Fabr. S. E. II. 371. 16. (Necydalis ustulata.) ♂. Idem. l. c. II. 371. 17. (Necydalis melanura.) ♀. Waltl. Isis. 1839. 222. (Anogcodes scutellaris.) **ustulata.**

4 ♂ einfärbig schwarz, dunkelblau oder blaugrün, mit einfachen Schenkeln, das ♀ mit rothgelbem H. und rothgelbem Bauche oder Spitze des Hinterleibes 5

Beide Geschlechter einfärbig grün oder blau, die Spitze der vorderen Schenkel bei dem ♂ an der inneren Seite gezähnt. Körper fein behaart. H. so lang als breit, vorne mit einem dreieckigen, am Grunde mit einem queren Eindrucke. Fd. sehr fein und dicht runzelig punktirt, mit zwei schwach erhabenen feinen Längslinien, welche kaum die Mitte erreichen. Fünfter Bauchring bei dem ♂ tief eingeschnitten, an der Wurzel mit zwei kleinen Erhabenheiten, bei dem ♀ ausgerandet. 5—6‴. Selten. W. Schmidt. Linnaea entom. I. 123. 12. **azurea.**

5 Körper blau oder grün. M-Schienen bei dem ♂ einfach. Bauch bei dem ♀ gelbroth und nur die äusserste Spitze schwarz. Vorderrand des H. gerade . . 6

—— schwarz, mit blauem oder grünem Schimmer. Vorderrand des H. in der Mitte ausgebuchtet. M-Schienen bei dem ♂ nahe an der Wurzel mit einer deutlichen Erweiterung. Bauch des ♀ nur an der Spitze gelb. Stirne des ♂ seicht gefurcht, die des ♀ gewölbt. Das H. des ♀ zeigt öfters einige dunkle Makeln. 4—5‴. In Gebirgsgegenden, häufig. Scopoli Entom. carn.

---

[1]) Ich habe die Necydalis adusta Panzer vor Jahren am Ufer der Donau bei Wien in einem morschen Eichenpflocke in sehr grosser Menge getroffen. Der ganze Pflock wimmelte von vollkommen gleich gefärbten Individuen der verschiedensten Grösse, von denen ich die kleineren, schmäleren für Männchen hielt. Die Anzahl der Fühlerglieder war bei allen zwölf, der letzte Bauchring zeigte bei allen einen tiefen, viereckigen Ausschnitt. Da nun bei den Oedemeren sowohl die Form der Fd. und Beine, als auch die Anzahl der Fühlerglieder zur Aufstellung der Gattungen benützt wurde, so musste ich der Consequenz halber die Necydalis adusta wegen den bei beiden Geschlechtern (meiner Meinung nach) 12-gliederigen Fühlern, wegen den gegen die Spitze stark verschmälerten Fd. und den verdickten V-Schenkeln als eigene Gattung trennen. Nun führt aber *W. Schmidt* in seiner Bearbeitung der Oedemeren unter dem Namen Anoncodes adusta die Necydalis adusta Pz. als Männch. und die so verschiedene Necydalis collaris Pz. als Weibchen dieser Art auf, welche Annahme der Verfasser mit allerdings triftigen Gründen wahrscheinlich macht, obwohl ihm nähere Beobachtungen in der Natur fehlen. Ich folge daher dieser Annahme, um nicht durch mein Verschulden die beiden Geschlechter einer Art unter zwei Gattungen zu vertheilen. Uebrigens bemerke ich noch: Die Necydalis collaris Pz. ist sowohl um Wien als in Oberösterreich häufig, die N. adusta sammelte weder Dr. *Krackowitzer* noch mein Bruder und ich je in Oberösterreich, N. collaris sitzt hier in Wien häufig auf Blüthen, N. adusta sammelte ich, den oben erwähnten Fall ausgenommen, stets einzeln bei morschem Holze, endlich besitzt N. adusta an der Spitze der V-Schienen zwei deutliche Enddorne, welche Dr. *Schmidt* übersehen, gehört somit nicht einmal in die Gattung Anoncodes in dem Sinne, wie Dr. *Schmidt* selbe charakterisirt.

Digitized by Google

43. 138. (Cantharis.) Fabr. S. E. II. 372. 20. (Necydalis.) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 109. 5. **fulvicollis.**

6 Schenkel des ♂ ungezähnt. Afterdecke des ♀ stumpf abgerundet 7

Die vorderen Schenkel des ♂ aussen vor der Spitze mit einem spitzigen Zähnchen. Glänzend grün, ♂ grau, ♀ gelblich behaart, punktirt; H. mit vier Eindrücken; Fd. jede mit zwei stark erhabenen, beinahe die Spitze erreichenden Längslinien, und mit sehr dicht und fein runzelig-punktirter Oberfläche. ♀. mit gelbrothem H. und Hlb. 4—6½‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Dufour. Annal. d. l. soc. entom. de France 1841. pag. 8. (Oedemera.) Schmidt. l. c. S. 118. 9. (Anonc. amoena.) **dispar.**

7 H. vorne erweitert, so breit als lang, seine Scheibe punktirt, an der Spitze und am Grunde, bei dem ♀ auch beiderseits mit einem Eindrucke, der Hinterrand ausgebuchtet und aufgebogen. Fd. mit zwei schwachen, auf der hinteren Hälfte verschwindenden feinen Längslinien. Bei dem ♂ ist der letzte Bauchring tief ausgeschnitten, und die vorragenden Genitalklappen sind lang, an der Spitze in der Mitte erweitert. 4½—5‴. Selten. Fabr. S. E. II. 370. 11. (Necydalis.) Rossi Fn. Etrusca. edit. Hellw. I. 197. 428. (Necydalis coerulescens.) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 114. 7. **ruficollis.**

Der vorigen äusserst ähnlich, der Körper ist hellgrün oder blau, das H. ist vorne nur wenig erweitert, auf der Scheibe deutlicher punktirt, auf jeder Fd. zeigen sich zwei deutliche, vorne stärkere, rückwärts schwächere Längslinien. 4½ bis 5½‴. Um Wien auf blühender Cochlearia Draba. Ziemlich gemein. W. Schmidt. Linnaea Entom. I. 116. 8. **viridipes.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 4. Anoncodes alpina. Schmidt. l. c. pag. 121. 11. Metallisch-grün oder blau, fein behaart und fein punktirt; H. schmal, walzenförmig; Fd. mit zwei undeutlichen, erhabenen Längslinien. Fünfter Bauchring bei dem ♂ mit einem tiefen, an der Basis mit zwei Höckerchen versehenen Einschnitte und schwach gezähnten vorderen Schenkeln, bei dem ♀ der fünfte Bauchring gerade abgestutzt. 3½—5‴. Steiermark, Tirol.

973. Gatt. **Chrysanthia.**

W. Schmidt. Linnaea entom. I. pag. 125.

(Fühler fadenförmig, so lang oder länger als der halbe Leib, von den kleinen, runden Augen etwas entfernt eingefügt, bei beiden Geschlechtern nur mit eilf Gliedern. K. stark vorgestreckt, spitzig dreieckig. H. länger als breit, vorne erweitert, ziemlich herzförmig. Fd. zwei und ein halbes Mal oder dreimal so lang als zusammen breit, gleichbreit oder gegen die Spitze etwas erweitert. Fussklauen ungezähnt. Das Uebrige wie bei der Gattung Asclera.)

Goldgrün, sehr dicht punktirt, der Mund und die Fühler pechschwarz, die Wurzel der letzteren, die Taster und V-Schienen gelbbraun; H. uneben mit undeutlicher Mittelfurche; der letzte Bauchring bei dem ♂ dreieckig ausgeschnitten, bei dem ♀ abgerundet; der Schenkelanhang der H-Schenkel besitzt bei dem ♂ einen dornartigen Fortsatz. 2½—4‴. In Gebirgsgegenden, sehr häufig. Linné Fn. suec. 201. 717. (Cantharis viridissima.) Fabr. S. E. II. 368. 1. (Necydalis thalassina.) Pz. Fn. 5. 15. (eod.) Gyllh. Ins. II. 631. 4. (eod.) Dejean. Cat. edit. III. 228. (Asclera thalassina.) W. Schmidt. l. c. 125. 1. **viridissima.**

—— sehr dicht punktirt, die Fühler, die ersteren Tasterglieder und die Beine gelbbraun, die Kniee und Füsse schwärzlich; H. ziemlich eben; letzter Bauchring bei dem ♂ an der Spitze ausgerandet, bei dem ♀ abgerundet; Schenkelanhang der H-Beine unbewaffnet. 2½—3‴. Viel seltener als die Vorige.

Digitized by Google

W. Schmidt. l. c. 128. 2. Fabr. S. E. II. 369. 2. (Necydalis viridissima.) Gyllh. Ins. II. 632. 5. (eod.) Stephens. Man. 337. (Ischnomera viridissima.)
viridis.

974. Gatt. **Probosca.**

Schmidt. l. c. pag. 130.

(Fühler fadenförmig, in beiden Geschlechtern eilfgliederig, von den Augen entfernt an den Seiten der Stirne eingefügt. O-Lippe viereckig. K-Taster mit verkehrt-kegelförmigem, an der Spitze schief abgestutztem Endgliede. Endglied der L-Taster walzenförmig. K. geneigt, vorne etwas rüsselförmig verlängert, hinten bis zu den nierenförmigen Augen in das H. eingezogen. H. so lang als breit, vor der Mitte etwas erweitert, vorne und hinten gerade abgestutzt und erhaben gerandet, walzenförmig gewölbt. Schildchen dreieckig. Fd. um die Hälfte breiter als das H., etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit. Beine einfach. Schienen mit zwei Enddornen. Vorletztes Fussglied zweilappig, unten filzig behaart. Fussklauen einfach.)

Unter den drei beschriebenen Arten dieser Gattung ist die bekannteste — Probosca viridana. Schmidt. l. c. S. 139, aus Italien. Selbe ist 3½—4½‴ lang, graugrün, mit weisslichen, niederliegenden Haaren ziemlich dicht bedeckt, die Wurzel der Fühler, die Taster und Beine rothgelb. Die zweite aus der Türkei stammende Art — Probosca incana Schmidt l. c. 132, ist 4—5‴ lang, schwarz, die Wurzel der Fühler, die Taster und Schienen sind röthlich-braungelb. Die dritte endlich 3—4‴ lange Probosca (Chitona) unicolor, Küster. Kaef. Eur. XII. 86, ist blauschwarz, einfärbig, sehr dicht punktirt, grau behaart. Spanien.

975. Gatt. **Chitona.**

Schmidt. l. c. pag. 134.

(In der Form der einzelnen Körpertheile mit der vorhergehenden Gattung ziemlich übereinstimmend, die etwas kürzeren Fühler sind ebenso von den Augen entfernt eingefügt, die Augen sind aber rund, vorne nicht ausgerandet, an den K-Tastern ist das Endglied bei dem ♂ messerförmig, bei dem ♀ beilförmig, an den L-Tastern das Endglied verkehrt-dreieckig, an der Spitze gerade abgestutzt.)

Eine bekannte Art, Chitona (Leptura) connexa Fabricius, S. E. II. 364. 60. Germar. Ins. spec. 167. 275. (Stenostoma variegata) Charpentier Horae entom. 222. taf. 9. fig. 6. (eod.) kommt in Spanien vor. Selbe ist 3½—4½‴ lang, braunerzfärbig, fein behaart, das Schildchen weiss filzig, die Seiten des H., der Naht- und Seitenrand der Fd. und zwei Querbinden weissgrau behaart, Beine röthlichgelb, die Spitzen der Schenkel und Schienen so wie die Füsse schwärzlich. — Die zweite von Herrn *Handschuh* bei Carthagena in Spanien gesammelte Art — Chitona ornata. Küster. Käf. Eur. XII. 88. Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1848. 170. 2, ist 3—4‴ lang, metallisch-braun, behaart, die Naht und die drei erhabenen Linien auf jeder Fd. weiss behaart, Fühler und Beine ganz oder grösstentheils hell gefärbt.

976. Gatt. **Stenostoma.**

Latreille. Consid. géner. de Ins. 1810.

(Fühler fadenförmig, kurz, in beiden Geschlechtern mit eilf Gliedern, an den Seiten der Stirne weit vor den Augen eingefügt. O-Lippe quer-viereckig. O-Kiefer ganz von der O-Lippe und dem Kopfschilde bedeckt, mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei schmalen, bebarteten Lappen, der innere kürzer. K- und L-Taster fadenförmig. Kinn viereckig, auf einen langen Stiel des Kehlrandes auf-

Digitized by Google

sitzend. Zunge häutig, ausgerandet. K. vor den Augen bedeutend rüsselförmig verlängert. Augen eiförmig, an den Seiten des K., etwas von dem Vorderrande des H. entfernt, — letzteres länger als breit, nach vorne verengt. Schildchen dreieckig. Fd. vorne breiter als das H., nach hinten allmälig verengt, fast dreimal so lang, als zusammen breit, flach gewölbt. Beine einfach. Schienen mit zwei Enddornen. Vorletztes Fussglied zweilappig, unten filzig. Jede Fussklaue an der Wurzel mit einer stumpfen, zahnförmigen Erweiterung.)

Die einzige, dem Süden von Europa angehörende Art, die Gattung — Stenostoma (Leptura) rostratum — Fabricius Entom. syst. II. 344. 30, Charpentier Horae entom. 221. taf. 9. fig. 3. Illiger Mag. III. 96. IV. 124. 39. (Rhinomacer necydaloides) ist 3—5‴ lang, grün mit Metallglanz, runzelig punktirt, die Wurzel der Fühler und die Beine rothgelb; zweiter bis vierter Bauchring bei dem ♂ gekielt, der fünfte Ring in beiden Geschlechtern an der Spitze ausgeschnitten.

LX. Fam. **Mycterides.**

977. Gatt. **Mycterus.**

Clairville. Entom. Helvet. 1798.

(Fühler fadenförmig, in der Mitte der rüsselartigen Verlängerung des K. eingefügt. K. klein, mit grossen, wenig gewölbten Augen, vor diesen stark verengt, in einen Rüssel verlängert, dieser doppelt so lang als breit. O-Kiefer nicht vorragend, von der breiten O-Lippe bedeckt, mit einfacher Spitze. U-Kiefer mit zwei kurzen Lappen, der äussere an der Spitze stark bebartet, der innere kürzer und breiter, schief nach innen abgestutzt, mit dichten Borstenhaaren. K-Taster mit beilförmigem Endgliede. Zunge an der Spitze häutig, dreieckig ausgeschnitten. L-Taster klein, ihr letztes Glied abgestutzt. H. dreimal so breit als der K., etwas breiter als lang, sein Umriss schwach glockenförmig. Schildchen quer-oval. Fd. etwas breiter als das H., nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet. Beine einfach, die Fussklauen an der Wurzel in einen breiten Zahn erweitert.)

Schwarz, Oberseite dicht körnig punktirt und dicht grau oder gelb behaart und bestäubt, der K. und die Unterseite mit silbergrauer glänzender Behaarung, Rüssel mit zwei vertieften, gegen die Augen divergirenden Linien. $2^1/_2$—5‴. In gebirgigen Gegenden auf blühenden Gesträuchen, selten. Fabr. S. E. II. 428. 2. (Rhinomacer.) Pz. Fn. 12. 8. (eod.) Clairville. Ent. Helv. I. p. 125. taf. 16. fig. 1—3 (Mycterus griseus.) W. Schmidt. Linnaea entom. I. 142. 1. **curculionoides.**

— —, Oberseite gelb oder grau behaart; H. am Hinterrande mit drei Grübchen; Fd. fein und nicht körnig punktirt; Fühler des ♂ ganz gelbroth, die des ♀ schwarz, gelbroth geringelt. 2—6‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabricius Entom. system. II. 370. 4. (Bruchus.) Schmidt. l. c. 144. 2. **umbellatarum.**

Digitized by Google

LXI. Fam. **Curculionides.**

A. Kinnplatte breit, im einfachen Kehlausschnitte sitzend und die U-Kiefer ganz oder grösstentheils bedeckend. Rüssel dick. Fühlerfurchen nahe am Mundwinkel beginnend. Adelognathes.

Erste Gruppe **Brachyderini.**

(H. an den Seiten gegen die Augen nicht erweitert. Augen rundlich. Fühlerfurchen des Rüssels gleich breit, nach unten gebogen.)

978. Gatt. **Cneorhinus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 96.

(Fühler ziemlich dick, ihr Schaft den Hinterrand der Augen erreichend, ihre Geissel siebengliederig, das erste Glied derselben dick, kegelförmig, das zweite nur wenig länger als das dritte. Fühlerfurche ziemlich kurz und nicht tief. Scheitel von dem Hintertheile des Kopfes durch keine scharfe Kante geschieden. V-Schienen an der Spitze in einen abgerundeten, scharfkantigen Lappen nach aussen erweitert. Fussklauen an der Wurzel verwachsen. Das Uebrige wie bei der weiter unten folgenden Gattung Strophosomus.)

Schwarz, braun beschuppt, die Seiten des H. und der Fd., so wie die Unterseite des Käfers weiss beschuppt; H. an den Seiten stark erweitert; Fd. fast kugelig, fein gestreift, die Streifen schwach punktirt, die breiten Zwischenräume mit zerstreuten, kurzen, weissen Börstchen. 2—2¼‴. Ziemlich häufig unter Steinen und sandigem Boden. Fabr. S. E. II. 523. 94. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 302. 31. (eod.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 357. 416. pl. 19. fig. 246. (eod.) **geminatus.**

Hieher noch als deutsche Art:

Cneorhinus albicans. Schoenherr. Cur. I. 530. 9. Dem Cn. gemmatus sehr ähnlich, der Rüssel ist aber an der Spitze mehr eingeschnürt, das H. ist mehr niedergedrückt und vor der Mitte an den Seiten erweitert, die Fd. sind feiner punktirt-gestreift und haben kürzere Börstchen. Nach Herrn *Zebe* bei Danzig.

979. Gatt. **Achradidius.**

Kiesenwetter. Berliner entom. Zeitg. 1864. pag. 247.

(Kehlrand ohne Fortsatz in der Mitte, U-Kiefer theilweise bedeckt. Fühler dünn und lang, ihr Schaft den Vorderrand des H. überragend, die ersten zwei Glieder des Fadens verlängert, an Länge ziemlich gleich. Augen oval, wenig vorspringend, leicht gewölbt. Rüssel kurz, kaum schmäler als der K. Fühlerfurchen kurz. Fd. an der Wurzel kaum breiter als das H. mit abgerundeten Schultern. Schienen an der Spitze einfach, mit scharfer Kante endigend.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Achradidius creticus — Kiesenwetter. l. c. S. 248, ist länglich verkehrt-eiförmig, schwarz, mit runden, grauen, etwas kupferfärbigen Schüppchen nicht dicht besetzt; Fd. punktirt-gestreift, mit flachen Zwischenräumen und kleinen weisslich-grauen Schuppenflecken; H. länger als breit, nach vorne verengt; Schenkel ungezähnt. 4½‴. Von Herrn *Zebe* auf Creta gesammelt.

980. Gatt. **Liophloeus.**

Germar's Ins. spec. I. 341.

Gastrodus. Megerle. Dejean. cat. edit. I. 1821.

(Die Form der einzelnen Körpertheile wie bei der folgenden Gattung, der Schaft der Fühler aber die Augen weit überragend, der Rüssel an der Spitze er-

Digitized by Google

weitert, beiderseits mit einer tiefen, schnell nach abwärts gekrümmten Fühlerfurche, die Schenkel wenigstens stumpf gezähnt, die Spitze der V-Schienen ohne einen Hornhaken. Fussklauen einander stark genähert und an der Wurzel verwachsen. Körper beschuppt, ungeflügelt. Die Arten leben auf blühenden Gesträuchen.)

1 H. nicht bedeutend breiter als lang, sein Hinterrand gerade. Schwarz, matt, dicht punktirt und dicht grau beschuppt, die Schuppen häufig metallisch glänzend; Fd. ziemlich tief und deutlich gestreift-punktirt, die Zwischenräume flach, die abwechselnden mit dunklen Makeln gewürfelt; Fühler mit Ausnahme der Kolbe rothbraun. 4—6‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 538. 191. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 312. 37. (eod.) Pz. Fn. 107. 5. (eod.) **nubilus.**

—— wenigstens um die Hälfte breiter als lang, sein Hinterrand leicht ausgebuchtet 2

2 Schwarz, grau beschuppt, die Schuppen öfters mit schwachem Metallglanze. Fd. eiförmig, am Grunde viel breiter als das H., mit stumpfwinkelig vorragenden Schultern, gestreift-punktirt, die abwechselnden Zwischenräume heller und dunkler gefleckt, Fühler gewöhnlich pechbraun. 4‴. Selten. Megerle. Sturm. Catal. 1826. p. 143. (Gastrodus.) Schoenherr. Curc. II. 305. 4. **Herbstii.**

——, durchaus gleichförmig grau oder gelblichgrau beschuppt, die Schuppen etwas glänzend; Fd. kugelig-eiförmig, an der Wurzel kaum breiter als das H., die Schulterecken nicht vorragend, in der Mitte am breitesten, hinten einzeln zugespitzt. 3—3½‴. Germar. Ins. spec. 343. 480. Schoenherr. Curc. VI. II. 240. 8. Id. 241. 9. (L. gibbus.) [1]). **lentus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 1. Liophloeus Aquisgranensis. Foerster. Uebersicht der Käfer-Fauna der Rheinprovinz, Anhang, Seite 26. Schwarz, etwas glänzend, nur mit äusserst kleinen, schwer sichtbaren Schüppchen besetzt, Fühler röthlich-pechbraun; H. gerunzelt, ohne erhabene Mittellinie; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt und etwas gekörnt; Schenkel mit einem kleinen, stumpfen Zähnchen. 4½‴. Bei Aachen.

Zu Nr. 2. —— Schmidtii. Schoenh. Curc. VI. II. 242. 10. Ziemlich eiförmig, schwarz, sparsam grau beschuppt, die Fühler pechbraun; Rüssel an der Wurzel leicht zusammengeschnürt, an der Spitze kaum eingedrückt; H. kurz, vorne und hinten schnell verengt, an den Seiten stark gerundet erweitert, oben mit einer erhabenen Mittellinie; Fd. gewölbt, fein und entfernt punktirt-gestreift; Schenkel stumpf gezähnt. 4‴.

Zu Nr. 2. —— gibbus Schoenh. Curc. VI. II. pag. 241. 9. Dem Liophl. phloeus lentus sehr ähnlich, der Rüssel ist aber nicht gekielt, an der Spitze kurz und undeutlicher dreieckig eingedrückt, die Fd. sind höher gewölbt, deutlich punktirt-gestreift und der fünfte und sechste Streifen verbinden sich mitsammen an der Schulter.

981. Gatt. **Barynotus.**

Germar. Ins. spec. I. 337.

Merionus. Megerle. Dejean. catal. edit. I. 1821.

(Der Gattung Plinthus sehr nahe verwandt und vorzüglich nur durch das kleine, aber deutliche Schildchen verschieden. Der Schaft der Fühler reicht bis zur Mitte der Augen, die ersten zwei Glieder der Geissel sind länglich. Der Rüssel ist kürzer als das H., dick, mit einer Mittelrinne. V-Schienen an der Spitze nur mit einem kleinen, kurzen Haken. Klauenglied der Füsse mit zwei

[1]) Ich bin nicht im Stande, beide Arten von einander zu unterscheiden, denn die von *Schoenherr* angegebenen, unterscheidenden Merkmale kommen beiden Arten zu und fehlen auch häufig.

Digitized by Google

gleichen, an der Wurzel nicht verwachsenen Klauen. Die Arten leben unter Steinen, selten findet man sie auf Gesträuchen.)

Schwarz, mit grauen und braunen Schuppen ziemlich dicht und vorzüglich auf den Fd. fleckig besetzt; Rüssel mit einer Mittelfurche und neben derselben beiderseits mit einigen Längsrunzeln; Fd. undeutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume abwechselnd etwas erhabener, der fünfte und siebente von ihnen ziemlich nahe am Vorderrande bogenförmig mitsammen verbunden. 5 bis 5½‴. Häufig im Gebirge. Fabr. S. E. II. 530. 134. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 294. 25. (eod.) Herbst. Käf. VII. 59. 617. taf. 100. fig. 3. (Curculio honorus.)
obscurus.

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber gleichförmig weissgrau beschuppt, der Rüssel neben der Mittelfurche beiderseits mit zwei tiefen, etwas kleineren Furchen, der fünfte und siebente Zwischenraum der tieferen Punktstreifen schon weit vor der Schulter mitsammen bogenförmig verbunden und vorzüglich rückwärts stärker erhaben als bei dem Vorigen. 4—4½‴. Seltener. Fabr. S. E. II. 523. 92. (Curculio.) Gyllh. Ins. IV. 611. 25—26. (Curculio Bohemani.)
moerens.

Als deutsche Arten hieher:

Barynotus margaritaceus. Germar. Ins. spec. 340. 478. Dem B. obscurus sehr ähnlich, aber doppelt so gross, der Rüssel hat zwei feine erhabene Längslinien, aber keine Mittelrinne, und das H. hat vorne in der Mitte ein Grübchen und beiderseits eine oder zwei Vertiefungen. Am Rhein.

—— squalidus. Schoenh. Curc. II. pag. 311. 6. Eiförmig, pechschwarz, dicht grau beschuppt nebst sparsamen, gelblichen Börstchen, die Schienen und Füsse sowie die Fühler dunkel rostfärbig; Rüssel gerunzelt und punktirt mit einer Mittelfurche; H. gekörnt mit einer feinen Mittelrinne; Fd. weitschichtig punktirt-gestreift, die Naht sowie der zweite und vierte Zwischenraum stark erhaben, fast kielförmig. 4‴.

982. Gatt. **Strophosomus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 97.

(*Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft den Hinterrand der Augen erreichend, ihre Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder derselben länglich*[1]). *Rüssel kurz, eckig, oben flach, gewöhnlich durch eine undeutlich vertiefte Querlinie von dem K. geschieden, an der Spitze ausgerandet, beiderseits mit einer schmalen und tiefen, unter die Augen gerichteten Fühlerfurche. Scheitel von dem Hintertheile des K. scharf abgegrenzt, der letztere in die Quere gerunzelt. Augen an den Seiten des K., häufig stark vorragend. H. um die Hälfte oder doppelt so breit als lang, an den Seiten wenig erweitert, nach vorne gewöhnlich verengt. Schildchen äusserst klein oder nicht sichtbar. Fd. eiförmig oder kugelig-eiförmig. Schenkel ungezähnt. V-Schienen an der Spitze mit einem Kranze von feinen kurzen Stacheln. Drittes Fussglied sehr breit, zweilappig. Klauenglied mit zwei an der Wurzel verwachsenen Klauen. Körper beschuppt, fast immer mit aufstehenden Börstchen oder Haaren, ungeflügelt. Die Arten leben auf sandigen Grasplätzen unter Steinen, selten auf Gesträuchen*[2]).

---

[1]) Für eine in Süd-Frankreich vorkommende Art dieser Gattung Strophosomus Delarouzei, mit dünnen, langen, den Hinterrand des H. überragenden Fühlern, deren zweites Fadenglied beinahe doppelt so lang als wie das erste ist und deren Schultern schief abgestutzt sind, errichtete Fairmaire (Annal. d. l. soc. entom. de France 1859. pag. 55 die Gattung — Caulostrophus.) —

[2]) Ueber die europäischen Arten dieser Gattung enthält die Berliner entom. Zeitschr. Bd. XIV. 1870 eine vorzügliche Abhandlung von Herrn *Seidlitz*.

Digitized by Google

1 Erstes und zweites Glied der Fühlergeissel ziemlich gleich lang. Rüssel durch eine seichte Querfurche gewöhnlich von dem Kopfe geschieden. Augen stark vorragend 2

Das erste Glied der Fühlergeissel ist fast doppelt so lang und viel dicker wie das zweite. Rüssel ohne Querfurche. Augen flach gewölbt 7

2 Fd. an der Wurzel mit scharfem, erhabenem Rande. K. vor den Augen stets mit einer schwach vertieften Querlinie 3

—— kugelig-eiförmig, ohne erhabenen Wurzelrand 5

3 Oberseite des Käfers ziemlich dicht beschuppt, mit längeren oder kürzeren, aufstehenden Haaren 4

—— ohne aufstehende Haare. Käfer schwarz, etwas glänzend, Fühler und Beine pechbraun, Oberseite sparsam, die Seiten des H., die Wurzel der Naht, ein breiter Streifen längs dem Seitenrande der Fd. und die Unterseite dichter, mit silber- oder kupferglänzenden Schüppchen bedeckt; K. grob, das H. etwas feiner punktirt, sein Hinterrand beinahe gerade; Fd. tief punktirt-gestreift. 2‴. Ich sammelte diese Art nur einmal auf einer Anhöhe bei Mödling. Fabr. S. E. II. 527. 118. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 301. 30. (eod.) Payk. Monogr. Curc. 95. 92. (Curculio lateralis.) **limbatus.**

4 Stirne mit einer deutlich vertieften Mittellinie. Hinterrand des H. in der Mitte gegen das Schildchen erweitert. Schwarz, grau beschuppt und behaart, mit langen aufstehenden Borstenhaaren, H. fast immer mit vier heller beschuppten Längsstreifen; Wurzelrand der Fd. an den Seiten als ein spitziger Winkel vortretend. $2^1/_2$‴. Unter Steinen um Wien, häufig. Herbst. Archiv. pag. 81. 68. taf. 24. fig. 28. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 237. 202. taf. 31. fig. 470. (Curculio pilosus.) Gyllh. Ins. III. 300. 29. (Curculio pilosellus.) Dejean. Cat. ed. I. pag. 95. (Thylacites limbatus Oliv.) **faber.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, die Stirne aber ohne Mittelrinne, der Hinterrand des H. in der Mitte nicht erweitert, der ganze Körper mit silbergrauen Schüppchen gleichmässig und nicht sehr dicht bedeckt und nur auf den Fd. mit sehr kurzen, aufstehenden Härchen besetzt; die Fühler und Beine sind röthlichbraun. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Sehr selten. Marsham. Entom. brit. 306. 196. (Curculio.) Schoenh. Curc. I. 541. 22. (Cneorh. oxyops.) **retusus.**

5 H. an den Seiten leicht gerundet erweitert, seine Vorderwinkel nicht vorragend 6

—— doppelt so breit als lang, vorne und hinten gerade abgestutzt, der Seitenrand vorne sehr seicht ausgebuchtet, die Vorderwinkel stumpf, abgerundet, deutlich nach aussen vorragend. Pechschwarz, dicht mit rundlichen, bräunlich-grauen Schüppchen bedeckt, die Unterseite, vier breite Streifen über das H., die Wurzel und die Seiten der Fd. mit silberweissen Schüppchen; Stirne mit einer feinen Mittelrinne und vor den Augen mit einer äusserst feinen Querlinie; Schildchen nicht sichtbar; Fd. kugelig-eiförmig, die ebenen Zwischenräume der deutlichen, abwechselnd einander etwas mehr genäherten Streifen, vorzüglich hinten mit kleinen, aufstehenden, gereihten, weisslichen Börstchen besetzt. 2‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenh. Cur. I. 587. 16. (Cneorhinus.) **alternans.**

6 H. mit einer feinen Mittelrinne. Naht an der Wurzel unbeschuppt. Schwarz, mit grauen und bräunlichen Schuppen äusserst dicht und fleckig besetzt, Fd. in den Zwischenräumen der Punktstreifen mit aufstehenden, steifen, sparsamen Borsten, die Wurzel der Naht schwarz, Fühler und Beine rostroth. 2—$2^1/_2$‴. Auf verschiedenen Gesträuchen, vorzüglich auf jungen Haselnussbäumen. Häufig. Fabr. S. E. II. 524. 98. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 304. 32. und IV. 613. 32. (eod.) Pz. Fn. 19. 12. (eod.) Schoenh. Curc. 538. 17. (Cneorh. illibatus.) **Coryli.**

—— ohne Mittelrinne. Naht durchaus beschuppt. Sonst dem Vorigen äusserst ähnlich, nur ist die Beschuppung mehr weissgrau, ziemlich einfärbig, mit

Digitized by Google

schwachem metallischen Schimmer. Selten. Marsham. Entom. brit. 304. 191. (Curculio.) **obesus.**

7 Eiförmig, schwarz, mit grauen, selten mit grünlichen, silberglänzenden Schüppchen bedeckt, die Zwischenräume mit dichten Reihen braungelber Börstchen besetzt; Fühler und Schienen röthlich-gelb; H. fein punktirt, in der Mitte beiderseits nur schwach erweitert, oben mit zwei kahlen, schwarzen Längsstreifen; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, der dritte und fünfte Zwischenraum mit unregelmässigen kahlen Stellen, welche öfters auch einen grösseren Raum einnehmen. ♂ 1‴ lang, das ♀ grösser. Von Herrn *Prohaska* bei Deutsch-Altenburg gefunden. Buch. Stettiner entom. Zeitg. 1856. S. 244. (Sciaphilus.) **ptocholdes.**

Pechschwarz oder braun, mit grauweissen, etwas glänzenden Schuppen dicht und gleichmässig bedeckt, Fühler, Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun, die Oberseite des Käfers mit aufstehenden, weisslichen Börstchen ziemlich dicht bekleidet. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Ziemlich selten. Herbst. Käf. VI. 353. 326. taf. 87. fig. 12. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 306. 33. (eod.) **squamulatus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 6. Strophosomus curvipes. Thomson Skandin. Coleopt. VII. pag. 138. 4. Schwarz, die Fühler und Beine gewöhnlich rostfärbig, dicht weissgrau beschuppt; H. mit geradem Vorderrande, an den Seiten vor der Mitte erweitert, weniger stark punktirt; Fd. auf dem Rücken wenig gewölbt, ohne nackten Flecken am Schildchen, an der Spitze weniger nach abwärts verengt, mit äusserst kurzen, weisslichen Börstchen bestreut; Stirne vorne kaum gekielt. 2‴.

Zu Nr. 7. —— depilis. Kraatz. Berliner entom. Zeitschr. 1859. S. 77. Länglich, schwarz, dicht beschuppt, K. und H. mit weisslichen Haaren, Fd. gestreift und mit einzelnen, äusserst kurzen Härchen reihenweise besetzt, Fühler und Beine gelbbraun, die Schenkel kaum dunkler. Kaum 1‴ lang. Von dem Autor bei Ilsenburg am Harze gefunden.

983. Gatt. **Platytarsus.**

Schoenh. Cur. V. pag. 52.

(Fühler kräftig, rauh, ihr Schaft den Vorderrand des H. erreichend, das erste Fadenglied länger und dicker als das zweite. Rüssel so breit wie der K., stumpf vierkantig, mit einer nach unten gebogenen Fühlerrinne. Augen mässig gross und nicht bedeutend vorspringend. H. quer, vorne und hinten gerade abgestutzt, an den Seiten gerundet. Schildchen nicht sichtbar. Fd. an der Wurzel gerade abgestutzt und hier kaum breiter als das H., die Schultern vollkommen abgerundet. Schienen an der Spitze schief abgestutzt. Drittes Fussglied breit, tief gespalten. Klauen an der Wurzel mitsammen verwachsen.)

1 Zwischenräume der punktirt-gestreiften Fd. ziemlich dicht beschuppt, die Schüppchen ganz unregelmässig vertheilt, borsten- oder haarförmig 2

—— sparsam mit weisslichen, aufstehenden Schüppchen besetzt, welche vorzüglich nach rückwärts in zwei mehr oder minder regelmässigen Reihen geordnet sind. Körper heller oder dunkler braun, die Fühler und Beine rostfärbig; Fd. ausser den Schuppen ohne aufstehende, lange Borsten. 1‴. — Von Herrn *Sartorius* bei Wien gefunden. Fairmaire. Annal. d. l. soc. entom. de France 1856. pag. 537. (Strophosomus.) **subnudus.**

2 Fühlergeissel fadenförmig, die letzteren Glieder kaum dicker als lang . . . 3

—— allmählig verdickt, das sechste und siebente Glied derselben viel dicker als lang 4

3 Schwarz, dicht graugelb beschuppt, die Schuppen hie und da etwas metallisch glänzend, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; H. doppelt so breit als lang,

Digitized by Google

an den Seiten kaum erweitert; Fd. kugelig-eiförmig, tief punktirt-gestreift, die flachen Zwischenräume mit aufstehenden weissen Härchen. $1\frac{1}{2}'''$. Selten. Germar. Ins. spec. 461. 605. (Eusomus.) **setosulus.**

Schwarz oder braun, mit grauweissen rundlichen Schüppchen ziemlich dicht besetzt, die Fühler und Beine, häufig auch der Vorderrand des H. und die Spitze des Rüssels röthlich-gelbbraun; H. beinahe doppelt so breit als lang, an den Seiten äusserst schwach erweitert, dicht punktirt; Fd. eiförmig, stark gewölbt, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mässig dicht und unregelmässig beschuppt, mit einer Reihe von gerade aufstehenden, ziemlich dicken, weisslichen Börstchen. ♂ $\frac{4}{5}'''$, ♀ $1—1\frac{1}{5}'''$ lang. Selten. Redt. Fn. austr. 455. **hispidus.**

4 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. mehr oder weniger beschuppt . 5

Fd. kaum beschuppt, glänzend, nur mit einer Reihe von langen, weisslichen, aufstehenden Börstchen auf jedem Zwischenraume. Käfer gewöhnlich schwarz, die Fd. schwarz oder pechbraun, die Fühler mit Ausnahme der Kolbe und die Beine rothgelb. $1\frac{1}{4}—1\frac{1}{2}'''$. Auf schattigen Grasplätzen sehr häufig. Germar. Ins. spec. 406. 551. (Trachyphloeus.) **villosulus.**

5 Fd. eiförmig, mit ziemlich dicht beschuppten Zwischenräumen. K. und H. wenig beschuppt, ihre Oberfläche mit mässig dicken aufstehenden Börstchen. Körper heller oder dunkler pechfarben, das H. häufig rostbraun, die Fühler röthlich-, die Beine gelbbraun. $\frac{4}{5}—1'''$ lang. Nicht selten. Schoenh. Curc. V. II. pag. 921. 1. (♂) Id. l. c. VII. I. pag. 133. 19. (Omias pruinosus.) ♀. **setiger.**

—— kugelig-eiförmig, mit schwach und sehr ungleich beschuppten Zwischenräumen. K. und H. dicht beschuppt, letzteres an den Seiten dicht mit rundlichen, weissen Schuppen besetzt, ihre Oberfläche mit groben, dicken, zerstreuten aufstehenden Borsten. Körper pechschwarz oder braun, die Fühler und Beine blassgelbbraun. $1\frac{1}{5}'''$. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 526. 112. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 307. 34. (eod.) Pz. Fn. 7. 7. (eod.) **hirsutulus.**

Hieher noch als deutsche Art:

Platytarsus aurosus: Boheman in Schoenh. Curc. VIII. Mantissa pag. 404. (Sciaphilus.) Länglich, schwarz, unbehaart, grün beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse rostroth; H. dicht lederartig gerunzelt, beiderseits wenig gerundet erweitert, mässig gewölbt; Fd. punktirt-gestreift mit ebenen, glatten Zwischenräumen. $1\frac{1}{2}'''$. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

984. Gatt. **Sciaphilus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 98.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft die Augen erreichend oder selbe überragend, ihre Geissel siebengliederig, die ersten zwei Glieder derselben kurz kegelförmig, die übrigen sehr kurz, fast knopfförmig. Rüssel kurz, oben ziemlich flach, an der Spitze ausgerandet, beiderseits mit einer schmalen, schnell nach unten gekrümmten Fühlerfurche. Augen wenig vorragend. Schildchen klein. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung. Die Arten leben im Grase, an sonnigen, sandigen Anhöhen. Die ♂ sind gewöhnlich viel kleiner und länglicher als die ♀.)

1 Schenkel nicht gezähnt 2

—— vor der Spitze mit einem kleinen, deutlichen Zähnchen. Pechschwarz oder braun, dicht braungrau beschuppt, die Schuppen hie und da metallisch glänzend; Fd. tief punktirt-gestreift, die Punkte ziemlich gross, schwarz und wenigstens in der Mitte der Streifen mit einer weissen Schuppe als Mittelpunkt, die Zwischenräume der Streifen etwas erhaben und mit einer Reihe von aufstehenden Börstchen besetzt. $2—2\frac{1}{2}'''$. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 544. 223. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 321. 15. (eod.) Herbst. Käf. VI. 351. 323. taf. 87. fig. 9. **muricatus.**

Digitized by Google

2 Oberseite des Körpers ausser den Schuppen noch mit feinen, aufstehenden Borsten 3

—— ohne aufstehenden Börstchen. Fühlerfurchen unten nicht zusammengeneigt. Fühlerschaft den Hinterrand der Augen kaum überragend, nur halb so lang als die Geissel; H. wenig breiter als lang, grob punktirt, zerstreut beschuppt; Fd. länglich, kissenartig gewölbt, niederliegend behaart, die Naht, eine Seitenbinde und einige längliche Makeln beschuppt; Brust und erster Bauchring beschuppt, die folgenden Ringe allmälig feiner behaart; Schenkel ungezähnt; Schienen lang und dünn. Von Herrn *Hampe* bei Rabensburg gefunden. — Seidlitz. Berliner entom. Zeitschr. 1867. S. 432. Note. **Hampei.**

3 Schwarz, mit grauen, grünglänzenden Schuppen und mit aufstehenden, bräunlichweissen Härchen ziemlich dicht besetzt, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die Schenkel dunkler; H. an den Seiten sehr schwach erweitert, nach vorne etwas verengt; Fd. tief punktirt gestreift. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Selten. Germar. Ins. spec. 460. 504. (Eusomus.) **barbatulus.**

Schwarz, mit hellgrünen, glänzenden Schüppchen dicht bedeckt, die Fühler und Füsse röthlichgelb; H. an den Seiten kaum erweitert; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach, mit aufstehenden weisslichen Härchen. $1^3/_4$'''. Selten. Germar. Ins. spec. 459. 603. (Eusomus.) **scitulus.**

Als deutsche Arten hieher:

Sciaphilus ninguidus. Ziemlich eiförmig, schwarz, mit grauen, kupferglänzenden Schüppchen dicht bedeckt, die Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun; Stirne nicht gefurcht; H. etwas kürzer als breit, an den Seiten gerundet erweitert; Fd. deutlich punktirt-gestreift, die Naht mit silberglänzenden Schuppen; Schenkel stumpf und undeutlich gezähnt. 2'''. Germ. Ins. spec. 412. 556. (Thylacites.) Id. Fn. Ins. Eur. XXI. 11. Schoenh. Curc. V. II. 918. 10.

—— afflatus: Schoenh. Curc. I. pag. 550. 7. und V. II. pag. 919. 11. Von der vorhergehenden Art durch sparsamere Beschuppung, durch eine Mittelfurche der Stirne, durch breiteren Rüssel, durch ein deutlich punktirtes, an den Seiten kaum gerundet erweitertes H. und feiner punktirt-gestreifte Fd. verschieden. 2'''. Bei Troppau.

—— bellus: Rosenhauer Beiträge zur Fauna Eur. pag. 39. Länglich eiförmig, schwarz, mattgrün oder grau beschuppt, mit dichter, kurzer, weisslicher Behaarung, Fühler, Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; H. fein punktirt, schmal, an den Seiten gerade; Fd. punktirt-gestreift mit ebenen Zwischenräumen. $1^1/_2$'''. Von dem Autor auf dem Monte Baldo gefunden.

—— vittatus: Gyllenhal. Schoenh. Curc. II. pag. 152. 29. (Polydrusus.) Eiförmig, gewölbt, schwarz, mit blassgrüner Beschuppung, Fühler und Füsse rostfärbig; H. quer, punktirt, gleichmässig grün beschuppt; Fd. tief punktirt-gestreift, nur die Naht und die abwechselnden Zwischenräume grün beschuppt; Schenkel spitzig gezähnt. $2^1/_2$'''. Triest.

985. Gatt. **Chiloneus.**

Schoenh. Curc. VII. I. 234.

(Fühler lang, dünn, ihr Schaft den Vorderrand des H. überragend, die Geissel siebengliederig, mit kegelförmigen Gliedern, die ersten zwei viel länger, die Keule länglich-oval. Rüssel dick, wenig länger als der K. und etwas schmäler, oben vor der ausgerandeten Spitze mit einer halbkreisförmig gebogenen, erhabenen Linie und beiderseits mit einer kurzen Fühlerfurche. Augen an den Seiten des K., weit von dem Vorderrande des H. entfernt, gerundet, ziemlich vorspringend. Schildchen, in schiefer Richtung besehen, deutlich[1]*), dreieckig zugespitzt. H. und*

[1]) *Schoenherr* l. c. sagt in seiner Diagnose dieser Gattung: Scutellum non conspicuum.

Digitized by Google

Fd. wie bei der vorigen Gattung, eben so die Beine. Klauen an einander stehend, an der Wurzel verwachsen. Körper ungeflügelt.)

Die einzige bekannte, in Sicilien vorkommende Art dieser Gattung — Chiloneus siculus, Schoenherr, l. c. 235. 1. — ist $2^1/_2$‴ lang, pechschwarz, oder rothbraun, mit weissgrauen, hie und da kupferglänzenden, rundlichen Schüppchen besetzt, die Fühler und Beine sind heller oder dunkler rothbraun, das H. ist ziemlich dicht punktirt, die Fd. haben deutliche Punktstreifen mit kaum gewölbten Zwischenräumen, letztere zeigen vorzüglich nach hinten zerstreute, aufstehende Borstenhaare. Das ♂ ist von *Schoenherr*, Curc. V. II. 913. 2. als — Sciaphilus meridionalis — beschrieben.

986. Gatt. **Eusomus.**

Germar. Ins. spec. I. 457.

(Fühler dünn, ihr Schaft die Augen überragend, ihre Geissel 7-gliederig, die Glieder derselben länglich, die ersten zwei lang-gestreckt. Rüssel kurz, dick, an der Spitze ausgerandet, beiderseits mit einer kurzen Fühlerfurche. Augen klein, rund, etwas vorragend. H. breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert. Schildchen sehr klein. Fd. lang-eiförmig, stark gewölbt. V-Brust sehr kurz, einfach. Schenkel gezähnt, die vordersten mit einem langen, spitzigen Zahne. Schienen an der Spitze ohne Hornhaken, die V-Schienen gerade. Klauenglied mit zwei enge an einander stehenden Klauen. Körper beschuppt, ungeflügelt. Die einzige Art lebt im Grase.)

Schwarz, mit hellgrünen, wenig glänzenden, runden Schuppen dicht bekleidet, der Schaft der Fühler rothbraun; Fd. fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen breit, flach, die abwechselnden öfters etwas heller als die übrigen beschuppt. $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Um Wien sehr häufig. Germar. Ins. spec. 459. 602. Germar. Fn. Ins. Eur. 11. 15. **ovulum.**

987. Gatt. **Brachyderes.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 102. 48.

(Der Gattung Eusomus sehr nahe verwandt, die Fd. sind hier aber lang gestreckt, fast mehr als doppelt so lang als zusammen breit, die Schenkel sind ungezähnt und die V-Schienen sind an der Spitze gebogen, das Uebrige wie bei der vorhergenden Gattung.)

Pechbraun, mit braunen und grauen, hie und da metallisch glänzenden Schüppchen mässig dicht bekleidet, Fühler rothbraun; Rüssel der Länge nach schwach vertieft und wie der K. fein punktirt; H. schwach gewölbt, etwas gröber als der K. punktirt; Fd. fein punktirt-gestreift, etwas fleckig und an den Seiten dichter beschuppt. $3^1/_2$—4‴. Im Frühjahre auf jungen Föhren, häufig. Linné Fn. suec. Nr. 631. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 286. 18. (eod.) Pz. Fn. 19. 8. (eod.) **incanus.**

Als deutsche Art hieher:

Brachyderes lepidopterus. Schoenherr. Cur. I. ♀ (561. 6). Dem Brach. incanus äusserst ähnlich und nur durch weichere Fd., äusserst undeutliche Punktstreifen auf den Fd. und hautartig gerunzelte Zwischenräume nach *Schoenherr's* Angabe verschieden. Nach Herrn *Zebe* am Rhein.

Digitized by Google

988. Gatt. **Mesagroicus.**

Schoenh. Curc. VI. pag. 281.

(Fühler ziemlich dick, ihr Schaft den Hinterrand der Augen fast erreichend, ihre Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder länglich und wenig an Dicke von einander verschieden. Rüssel kurz, eben, länglich-viereckig, an der Spitze dreieckig ausgerandet, mit erhabenem Rande. Augen rund, mässig vorragend. H. viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, vorne und hinten abgestutzt. Schildchen schwer sichtbar. Fd. länglich-eiförmig, vorne abgestutzt, bei den stumpf vorragenden Schultern wenig breiter als das H. V-Brust einfach. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt. Schienen an der Spitze erweitert und mit einem Kranze von Borsten besetzt. Klauen gleich, bis an die Wurzel von einander getrennt.)

Von den drei bekannten und beschriebenen Arten dieser Gattung kommt eine — Mesagroicus obscurus, Schoenherr. Curc. VI. I. 282. 2 — in Siebenbürgen vor. Selbe ist $2^1/_3$''' lang, schwarz, mit einem lehmgrauen Ueberzuge und mit sparsamen, aufstehenden, gelblichen Börstchen, Fühler und Beine braun; H. dicht mit flachen, im Centrum ein Haar tragenden Höckern; Fd. deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer Reihe von Börstchen.

989. Gatt. **Sitones.**

Schoenh. Curc. VI. I. 253.

Sitona. Germar. Ins. spec. 414.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft die Augen erreichend, ihre Geissel 7-gliederig, das erste Glied derselben länglich, dicker als die folgenden, das zweite etwas länger als das dritte, die folgenden kurz. Rüssel kurz, oben mit einer Längsfurche oder mit einer vertieften Mittellinie. Augen gross, an den Seiten des K. mehr oder weniger vorragend. H. so breit als lang oder breiter, an den Seiten gewöhnlich nur schwach erweitert. Schildchen klein gerundet. Fd. länglich, mit stumpfwinkeligen Schulterecken. V-Brust einfach, die V-Hüften in ihrer Mitte. Beine einfach, ihre Schienen ohne Hornhaken. Drittes Fussglied breit zweilappig. Klauenglied gross, mit zwei grossen, einfachen, beweglichen Klauen. Körper geflügelt. Die Arten leben auf Pflanzen und ihre Larven erzeugen zur Verpuppung ein ähnliches Gespinnst wie die Arten der Gattung Phytonomus[1].)

1 H. vorne und rückwärts abgestutzt, an den Seiten mässig und mehr winkelig als gerundet erweitert. Fd. gewölbt, im hinteren Drittel verschmälert, am Ende etwas zugespitzt 2

— — vorn und hinten ziemlich gerade, an den Seiten sehr schwach erweitert oder beinahe gerade. Fd. auf dem Rücken weniger gewölbt, länglich, mit mehr parallelen Seiten. Augen ziemlich vorragend 4

— — an den Seiten stark gerundet erweitert. Augen stark vorspringend. K. und H. grob punktirt 8

— — mässig gerundet erweitert, Fd. mehr elliptisch, hinten mehr zugespitzt. Augen wenig vorragend oder ganz flach 9

— — — — — — — — mässig gerundet erweitert. Augen ziemlich flach. Fd. mit parallelen Seiten und regelmässig abgerundeter Spitze. Oberseite des Körpers braun, grau oder grünlich-grau beschuppt. H. breiter als lang, hinter der Mitte am breitesten, mit drei heller beschuppten, geraden Längsstreifen;

[1]) Eine treffliche Abhandlung über die Gattung von *M. E. Allard*, welche hier benützt ist, ist enthalten in den Annales de la société entomologiques de France 1864, pag. 329.

Digitized by Google

Fd. mit abwechselnd heller beschuppten Zwischenräumen der Punktstreifen. $1^1/_2$—2‴. Auf Kleefeldern äusserst häufig. Linné Fn. suec. Nr. 360 (Curculio.) Gyllenh. Insect. suec. III. 279. 14. (eod.) **lineatus.**

2 Fd. nicht behaart 3

—— behaart. Schwarz, Fühler, Schienen und Füsse rothbraun. Unterseite an den Seiten mit einem dicht silberweiss beschuppten Streifen, ihr übriger Theil nur sparsam beschuppt, Oberseite entweder nur fein grau behaart, oder gelbbraun und grau sparsam beschuppt, die Schuppen auf den Fd. hie und da zu Flecken, auf dem H. zu drei Streifen zusammengedrängt; H. so lang als breit, in der Mitte etwas erweitert, dicht körnig punktirt; Fd. mit starken, gegen die Spitze verschwindenden Punktstreifen. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Im Frühjahre auf Kleefeldern, sehr gemein. Thunberg. Mus. Acad. Ups. App. VI. 113. 4. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. III. 283. 16. (Curculio tibialis.) Oliv. Entom. V. 83. pag. 380. 454. pl. 25. fig. 366. Redt. Fn. austr. I. 452. (Sitones Medicaginis.) **sulcifrons.**

3 Schwarz, oben dicht grau oder braun, unten weissgrau beschuppt; H. so lang als breit, in der Mitte am breitesten, mit drei heller beschuppten Längsstreifen, von denen die äusseren gebogen sind; zwischen den Mittel- und Seitenstreifen, ebenso beiderseits am Scheitel drei hinter einander stehende, weisse Punkte. Fd. regelmässig punktirt-gestreift, entweder einfärbig braun beschuppt oder die abwechselnden Zwischenräume der Streifen sind heller und häufig hie und da schwarz gewürfelt. $1^3/_4$—$2^1/_2$‴. Sehr häufig. Marsham Entom. britan. pag. 311. Nr. 212. (Curculio.) Germar. Ins. spec. pag. 416. 3. (Sitona octopunctata.) Gyll. Insect. suec. III. pag. 277. (Curculio caninus.) **flavescens.**

——, braun beschuppt und weisslich gesprenkelt, Fühler, Schienen und Füsse rostfärbig; H. merkbar länger als in der Mitte breit, fein punktirt, mit drei weisslich beschuppten Längslinien; Fd. an den Seiten und gegen die Spitze mit helleren Schuppen. $1^1/_2$‴. Nach Motschulsky in Oesterreich. Schoenh. Curc. II. pag. 108. Nr. 16. (Sitona.) **longulus.**

4 Fd. mit kurzer, seidenartiger niederliegender Behaarung 5

—— hinten mit feinen, aufstehenden weisslichen Börstchen auf den Zwischenräumen der Punktstreifen 7

5 Fd. an der Wurzel ebenso breit als in der Mitte 6

—— gegen die Wurzel etwas verengt. Stirne gewölbt. Rüssel mit einer Mittelfurche. Schwarz, dicht grau, braun oder bräunlichgelb beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse oder die ganzen Beine röthlich-gelbbraun; H. so lang als breit oder breiter, an den Seiten beinahe gerade, tief zerstreut-punktirt, die feine Mittellinie und ein breiter Streifen beiderseits heller beschuppt; Fd. doppelt so lang als zusammen breit, fein punktirt gestreift, mit langen aufstehenden, schwarzen und weissen Borsten in den Zwischenräumen, der dritte, häufig auch der fünfte und siebente Zwischenraum mit dunkeln Makeln. $1^1/_3$ bis 2‴. Auf Kleefeldern, sehr häufig. Bonsdorff. Curc. suec. II. 30. 17. fig. 18. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 281. 15. (eod.) Schoenh. Curc. II. 111. 20. Herbst. Käf. VI. 219. 182. taf. 75. fig. 8. (Curc. occator.) **lineellus.**

6 Stirne flach und wie der Rüssel nur mit einer sehr schwachen Mittelrinne. H. und Fd. sehr fein punktirt. Schwarz, die Fühler, Schienen und Füsse roth, Unterseite des Körpers mit grauweissen, die Oberseite mit weissen, silberglänzenden, runden Schüppchen ziemlich dicht bekleidet, drei Streifen über das H., die Naht der Fd. und gewöhnlich auch einige Zwischenräume schwach dunkler beschuppt; H. fast so lang als breit, an den Seiten mässig erweitert; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen nur mit sehr kurzen aufstehenden Börstchen. $1^1/_2$‴. Selten. Herbst. Käf. VI. 217. 179. taf. 75. fig. 7. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 114. 23. (Sitona.) Id. l. c. II. 114. 24. (Sitona brevicollis.) **tibialis.**

—— und Rüssel tief gefurcht. H. und Fd. ziemlich grob punktirt. Schwarz oder dunkelbraun, sparsam braun und grau beschuppt und fein bräunlich be-

Digitized by Google

haart, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun; H. so lang als breit, sehr stark runzelig punktirt; Fd. mit erhabenen, abgerundeten Schultern, beinahe parallelen Seiten, tiefen Punktstreifen und ebenen Zwischenräumen. $1^1/_3$‴. Nach Herrn Allard in Oesterreich. Schoenh. Curc. II. pag. 116. Nr. 26. (Sitona.) **languidus.**

7 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. ungleich und gewölbt. Länglich, schwarz, grau und braun beschuppt und mit weisslichen Börstchen besetzt. Fühler an der Wurzel rostfärbig, an der Spitze pechbraun. K. sehr kurz, stark punktirt, die Stirne tief ausgehöhlt, der Rüssel mit deutlicher Mittelfurche, die Augen halbkugelförmig vorragend. H. etwas kürzer als breit, dicht und stark punktirt, mit drei schwach angedeuteten, weisslichen Längsstreifen; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, der dritte und fünfte erhabener als die andern. $1^4/_5$‴. Selten. Walton. Jard. an. Mag. 1844. 72. Redt. Fn. I. S. 453. (Sitones setosus.) **Waterhousei.**

—— —— —— eben. K. und H. stark punktirt. Länglich-eiförmig, schwarz, dicht mit röthlichgelben und weisslichen Schuppen bekleidet, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; H. mit drei weisslichen Längsstreifen; Fd. mit schwarz punktirten Zwischenräumen. $1^1/_2$‴. Selten. Olivier Entom. V. 83. pag. 382. tab. 35 fig. 550. (Curculio.) **crinitus.**

8 Fd. breit, hinten breiter als vorne, mit regelmässigen, wenig tiefen Punktstreifen. H. mit grossen, tiefen, durch deutliche, glänzend glatte, maschenartige Zwischenräume getrennten Punkten. Schwarz, etwas glänzend, mit weisslichen Schuppen und Börstchen fleckig besetzt, der Schaft der Fühler, die Schienen und Füsse rothbraun; H. mit etwas aufgebogenem Vorderrande und mit drei dichter beschuppten Längsstreifen; Fd. länglich-eiförmig, mit regelmässigen, starken Punktstreifen. $1^3/_4$‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* gesammelt. Herbst. Käf. VII. 46. 604. taf. 98. fig. 3. (Curculio.) Schoenherr. Curc. II. 101. 7. **Regensteinensis.**

—— nach rückwärts nicht erweitert, mit fast parallelen Streifen. H. tief zerstreut punktirt, der Zwischenraum der einzelnen Punkte mit sehr feinen Pünktchen.

—— stark vorspringend. Oberseite des Käfers mit ziemlich dichten, niederliegenden, weissgrauen Härchen bekleidet, das Schildchen, die Unterseite und der Seitenrand der Fd. dicht grauweiss beschuppt und behaart, die Schüppchen hie und da grün oder metallisch-glänzend, Fühler gewöhnlich rothbraun, die ganzen Beine pechschwarz; Fd. regelmässig punktirt-gestreift. 2—$2^1/_4$‴. Von Herrn *Miller* am Neusiedler-See gesammelt. Stephens. M. IV. 140. Schoenh. Curc. II. 101. 6. (Sitones cribricollis.) Id. Curc. VI. I. 257. 8. (Sitones constrictus.) **cambricus.**

9 H. nach vorne nicht verengt, dessen Vorderrand nicht aufgebogen 10

—— nach vorne merkbar verengt, dessen Vorderrand, in Folge einer sehr seichten Querfurche hinter demselben, etwas aufgebogen. Schwarz, die Fühler, Schienen und Füsse rothbraun, Unterseite dicht weissgrau beschuppt, die Oberseite mit grauen und gelbbraunen Schuppen nicht sehr dicht besetzt, ein breiter Streifen an den Seiten des H., der Seitenrand der Fd. und eine Makel an ihrer Wurzel innerhalb der Schulterbeule weiss beschuppt; H. so breit als lang, in der Mitte etwas erweitert, an der Spitze leicht eingeschnürt; Fd. wenigstens doppelt so lang als zusammen breit, viel breiter als das H., fein punktirt-gestreift. $2^1/_3$‴. Sehr selten. Schoenh. Curc. II. 105. 13. (Sitona.) **lateralis.**

10 Fd. auf den Zwischenräumen der Punktstreifen mit aufstehenden Borstenhaaren besetzt 11

—— ohne Borstenhaare 13

11 Fünfter und sechster Zwischenraum der Punktstreifen auf den Fd. durchaus eben 12

—— —— —— —— hinten etwas schwielenartig erhöht. Schwarz, die Fühler, Schienen und Füsse rothbraun, die Unterseite dicht weissgrau beschuppt,

Digitized by Google

Oberseite braun beschuppt, drei Längslinien über das H., der breite Seitenrand der Fd. und ihre Spitze weiss oder grau. $1^1/_2$—2‴. Häufig. Schoenh. Curc. II. 112. 21. (Sitona.) **discoideus.**

12 Schwarz, sparsam grau beschuppt, die Wurzel der Fühler und der Schenkel, die Schienen und Füsse roth; H. etwas breiter als lang, mit grossen zerstreuten Punkten; Fd. tief punktirt-gestreift, hinten mit weissen Börstchen in den Zwischenräumen besetzt. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Selten. Schoenh. Curc. II. 123. 37. (Sitona.) **tibiellus.**

Schwarz, unten dicht grau, oben auf den Fd. fleckig beschuppt, ein breiter, etwas gebogener Streifen an den Seiten des H. und die feine Mittellinie grauweiss beschuppt; H. breiter als lang, an den Seiten in der Mitte ziemlich stark erweitert, seine Scheibe mit tiefen, zerstreuten Punkten; Fd. kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, fein punktirt-gestreift, mit gereihten, aufstehenden und rückwärts geneigten Borsten. $1^3/_4$—2‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 526. 111. (Curculio.) Gyllenh. Insect. suec. III. 284. 17. (eod.) **hispidulus.**

13 H. breiter als lang 14

—— so lang als breit. Länglich, schwarz, oben grau beschuppt und braun und weisslich gesprenkelt, unten weissgrau beschuppt; Rüssel und Stirne mit einer Mittelfurche; H. mit drei schwachen, weisslichen Linien; Fühler, Wurzel der Schenkel, Schienen und Füsse rostfärbig. 2‴. Selten. Schoenh. Curc. VI. I. pag. 269. Nr. 32. **cylindricollis.**

14 Schwarz, unten dicht weiss, oben braun beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse oder die ganzen Beine rothbraun, drei schwache Längslinien über das H., das Schildchen und ein kurzer Streifen an der Wurzel jeder Fd. in der Mitte, welcher sich öfters aber auch bis zur Spitze verlängert, heller beschuppt. $1^1/_2$–2‴. Häufig. Stephens. M. IV. 138. Schoenh. Curc. II. 113. 22. (Sitona promptus.) **humeralis.**

—— oben braun, unten silbergrau beschuppt, Fühler, Schienen und Füsse rostfärbig; H. fein punktirt mit drei weiss beschuppten Längslinien; Fd. ohne weisser Makel. 2‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gefunden. Schoenh. Curc. II. 110. 19. **inops.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 2. Sitones gressorius. Fabr. Entom. syst. I. 465. 296. (Curculio.) Langgestreckt, schwarz, grau beschuppt, K. und H. mit einer Mittelrinne, letzteres so lang als breit, in der Mitte erweitert, nach vorne etwas mehr als nach hinten verengt, die Mittellinie dicht weiss beschuppt; Fd. mit starken Punktstreifen, ein breiter Streifen über die Naht und mehrere Zwischenräume weissgrau; Unterseite dicht kreideweiss beschuppt. $4^1/_2$‴. Nach Herrn *Zebe* bei Erlangen, mir nur aus Süd-Europa bekannt.

Zu Nr. 2. —— griseus. Fabr. S. E. II. 520. 80. (Curculio.) Herbst. Archiv. IV. 84. 82. taf. 24. fig. 34. (Curculio suturalis.) Augen stark vorragend. Länglich, schwarz, dunkelbraun beschuppt, H. mit einer Mittelrinne und mit drei schwachen, grauen Längsstreifen, Fd. mit einem breiten, beiderseits schwarz gefleckten Streifen längs der Naht, Schenkel mit braunen und weissen Ringen. $2^1/_2$—3‴. Nach Herrn *Zebe* in Schlesien, mir aus Italien bekannt.

Zu Nr. 3. —— longicollis. Schoenh. Curc. VI. II. pag. 271. Nr. 39. Dem Sitones flavescens sehr ähnlich, aber kleiner, die Mittelfurche des Rüssels tiefer, die Augen mehr vorspringend, das H. deutlich länger und deutlicher punktirt und weder der K. noch das H. zeigen weisse Punkte. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr. 5. —— callosus. Schoenh. Curc. II. pag. 105. 12. Länglich, schwarz, grau beschuppt und behaart, K. beiderseits mit einer weiss beschuppten Linie; H. etwas länger als breit, dicht und deutlich punktirt mit drei weissen Längsstreifen; Fd. punktirt-gestreift, jede mit einer deutlichen Schwiele vor der Spitze. 2‴

Digitized by Google

Zu Nr. 8. —— globulicollis. Schoenherr. Curc. II. 102. 8. Länglich, schwarz, mit weisslichen, etwas silberglänzenden Schuppen bestreut, H. ziemlich kugelig, dicht punktirt, mit aufstehendem Vorderrande; Fd. schmal, nicht breiter als die Mitte des H., an den Seiten nicht erweitert, mit ziemlich tiefen, entfernt punktirten Streifen und neben den Schüppchen noch mit etwas aufgerichteten Haaren[1]). $1^1/_2$‴. Nach Herrn *Zebe* Hanau.

990. Gatt. **Metallites.**

Germar. Ins. spec. 465.

(*Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft die Augen etwas überragend, ihre Geissel 7-gliederig, das erste und zweite Glied derselben kurz-kegelförmig, die folgenden kurz, knopfförmig. Rüssel sehr kurz, vierkantig, oben flach, an den Seiten mit einer tiefen, schnell nach unten gebogenen Fühlerfurche. Augen an den Seiten des K., rund, mässig vorragend. H. vorne und hinten abgestutzt, so lang als breit oder breiter, an den Seiten gewöhnlich etwas erweitert. Schildchen deutlich. Fd. länglich, mehr oder weniger walzenförmig, breiter als das H., mit stumpfwinkelig vorragenden Schultern, hinten gemeinschaftlich zugespitzt. V-Brust und Beine einfach, die Schienen an der Spitze ohne Hornhaken. Drittes Fussglied gross, zweilappig. Klauenglied gross, mit zwei kleinen Klauen. Körper geflügelt, weich. Die Arten leben auf Gesträuchen.*)

1 Schildchen gerundet 2

—— viel breiter als lang, abgestutzt. Pechschwarz, dicht punktirt, mit grauen, schwach metallisch-glänzenden Härchen ziemlich dicht bekleidet, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; H. so lang als breit, an den Seiten mässig erweitert; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen doppelt so breit als die Punkte; V-Schenkel spitzig gezähnt. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Sehr häufig. Stephens. M. IV. 142. Schoenherr. Curc. II. 157. 5. (M. ambiguus.) **marginatus.**

2 Schwarz oder braun, fein behaart, Fühler und Beine blass gelbbraun, Oberseite und die Seiten der Brust mit grünen, glänzenden, länglichen Schuppen bekleidet; H. etwas breiter als lang, an den Seiten kaum erweitert; Fd. fein gestreift-punktirt, die Zwischenräume der Streifen fast viermal so breit als die Punkte, der erste Zwischenraum längs der Naht und die zwei äussersten bloss grau behaart, ohne grüne Schuppen; V-Schenkel mit einem kleinen Zähnchen. $2^1/_2$—$3^1/_4$‴. Auf jungen Fichten, nicht selten. Germar. Ins. spec. 456. 600. Dejean. Catal. ed. I. pag. 93. (Polydrusus cupreo-aeneus.) **mollis.**

Schwarz, braun oder gelbbraun, fein behaart, mit haarförmigen, gewöhnlich grün glänzenden Schüppchen nicht sehr dicht bekleidet; H. fast so lang als breit, dicht punktirt, an den Seiten nur merklich erweitert; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen kaum mehr als doppelt so breit als die Punkte; Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die Schenkel undeutlich gezähnt. $1^3/_4$—2‴. Nicht häufig. Oliv. Ent. V. 83. 424. 524. pl. 35. fig. 547. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 155. 2. **atomarius.**

991. Gatt. **Polydrusus.**

Germar. Ins. spec. 451.

Polydrosus. Schoenh. Curc. disp. meth. 136.

(*Fühler dünn, ihr Schaft die Augen erreichend oder überragend, ihre Geissel 7-gliederig, entweder alle Glieder länglich oder wenigstens die beiden ersten langgestreckt. Rüssel kurz, mehr oder weniger rund, die Fühlerfurchen schnell nach unten gebogen und an der Unterseite des Rüssels sich vereinigend. Körper weich,*

[1]) Nach *M. Allard* nur Abart der Sitones Regensteinensis.

Digitized by Google

beschuppt, geflügelt. Das Uebrige wie bei der vorhergehenden Gattung. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1 Der Schaft der Fühler reicht über die Augen hinaus [1]) 2

—— —— —— —— reicht höchstens bis zum Hinterrande der Augen . . 11

2 Schenkel deutlich gezähnt 3

—— nicht gezähnt 6

3 Fd. dicht beschuppt 4

—— glänzend schwarz oder pechbraun und nur mit einer grösseren oder kleineren Anzahl von punktförmigen Makeln, welche von weisslichen und grünglänzenden Schuppen gebildet werden; Fühler und Füsse röthlich-gelbbraun; H. fast viereckig, grob punktirt, an den Seiten gewöhnlich weiss oder grünlich beschuppt. $1^1/_2$—2‴. Auf jungen Buchen, nicht selten. Fabr. S. E. II. 545. 226. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 215. 177. taf. 75. fig. 3. (Curculio ornatus.) **Picus.**

4 Oberseite des Körpers verschiedenfärbig beschuppt, heller und dunkler gesprenkelt oder mit lichten Streifen 5

—— —— —— mit durchaus gleich grün gefärbten Schuppen nicht sehr dicht besetzt. Körper schwarz, unbehaart, die Fühler bis auf die dunkle Keule rostgelb. Stirne eben. Schenkel fein gezähnt. 2—$2^1/_4$‴. Auf Alpen. Gyllhal. Schoenh. Curc. II. pag. 138. 7. **planifrons.**

5 Schwarz, mit grünen, grauen oder kupferglänzenden Schuppen besetzt, Fd. in den Zwischenräumen der Punktstreifen mit nackten, dunklen Makeln, Fühler mit Ausnahme der Kolbe und Füsse röthlich-gelbbraun; H. breiter als lang, an den Seiten nur wenig erweitert; Fd. lang-eiförmig, hinter der Mitte am breitesten. 2—$2^1/_2$‴. Sehr häufig. Linné. Fn. suec. Nr. 627. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 332. 52. (eod.) Herbst. Käf. VI. 500. 532. taf. 95. fig. 6. (eod.) Fabr. S. E. II. 541. 206. (Curculio Iris.) **cervinus.**

Schwarz, unten weiss, oben graubraun und dicht beschuppt, die Seiten des H., der dritte und der siebente bis neunte Zwischenraum der Punktstreifen auf den Fd. weiss beschuppt; Fühler, Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; H. etwas vor der Mitte stark erweitert; Fd. fast eiförmig, hinten stark bauchig gewölbt. 2—$2^1/_4$‴. Auf jungen Buchen. Sehr selten. Schoenh. Curc. VI. I. 447. 20 [2]). **Chrysomela.**

6 Käfer schwarz, dicht mit grünen Schuppen bedeckt. Fühler und Beine röthlichgelb 7

—— grau oder braun beschuppt, oder nur mit einigen grün beschuppten Flecken 10

7 K. am Scheitel gleichmässig gewölbt 8

Scheitel stark gewölbt, beiderseits oberhalb den Augen mit einem grossen, queren Höcker. Schwarz, mit grünen, glänzenden, runden Schuppen dicht bekleidet und mit feinen, aufstehenden braunen Härchen; Rüssel äusserst kurz und so wie die Stirne flach; H. viel breiter als lang, vorne kaum eingeschnürt, an den Seiten nur wenig erweitert; Fd. sehr fein punktirt-gestreift. $2^1/_4$‴. Sehr selten. Schoenh. Curc. VI. I. 445. 12. **pterygomalis.**

8 Fd. mit bräunlichen oder grauen, aufstehenden Härchen 9

---

[1]) In diese Abtheilung gehört auch Polydrusus setifrons, Jaquelin Duval, für welche Art der Autor in seinen — Genera des Coléopt. d'Europe pag. 18. 34. pl. VII. fig. 33 die Gattung — Chaerodrys errichtete, die sich aber wohl kaum von der Gattung Polydrusus unterscheidet.

[2]) *Olivier's* Curculio Chrysomela (Ent. V. 83. 415. 509. pl. 26. fig. 386), welchen *Schoenherr* bei dieser Art citirt, ist nach *Olivier's* Beschreibung und Abbildung eine ganz verschiedene Art.

Digitized by Google

Fd. unbehaart. Schwarz, schön grün beschuppt, glänzend, Fühler und Beine gelbroth; H. viel breiter als lang, an der Spitze stark eingeschnürt; Fd. länglich-oval, punktirt-gestreift. 2—2¼‴. Häufig. Germar. Ins. spec. 454. 598. Schoenherr. Curc. II. 141. 11. (Pol. herbeus.) **corruscus.**

9 Oberseite des Käfers mit grüner, seidenglänzender Beschuppung und mit deutlicher, ziemlich langer Behaarung, Fühler und Beine blass bräunlich-gelb; Rüssel sehr kurz; H. breiter als lang, an den Seiten kaum erweitert, vor der Spitze kaum merklich eingeschnürt. 2½—3‴. Auf Erlengebüschen sehr häufig. Degeer. Ins. V. 245. 31. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. III. 271. 8. (eod.) **flavipes.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, doch glanzlos, blau oder grün beschuppt, das H. an den Seiten etwas erweitert, der Rüssel etwas länger, die Behaarung der Fd. schwach. 2—2⅛‴. Häufig. Schoenherr. Curc. II. 142. 12. **flavovirens.**

10 Schwarz, Fühler und Beine roth, Oberseite braun, die Seiten des H., die Seiten der Fd. und ihre Spitze, so wie eine nach rückwärts gebogene Binde hinter ihrer Mitte und die Unterseite des Käfers graulich-weiss beschuppt; H. so lang als breit, an den Seiten fast gerade. Bei manchen Individuen erweitert sich die weisse Beschuppung des Seitenrandes der Fd. in Form einer zweiten Binde von der Schulter schief nach ein- und rückwärts. 1¾—2½‴. Nicht sehr häufig. Fabr. S. E. II. 525. 109. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 275. 11. (eod.) Oliv. Ent. V. 83. 383. 460. taf. 35. fig. 553. (eod.) **undatus.**

—— oder braun, mit langen, aufstehenden, zerstreuten Härchen, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; K. und H. stark punktirt, ersterer hinten den Augen bedeutend verlängert, letzteres viereckig, vorne und hinten eingeschnürt, in der Mitte der Quere nach gewölbt, an den Seiten nur wenig erweitert und so wie der Rüssel gewöhnlich grün beschuppt; Fd. lang-gestreckt, fast walzenförmig, tief punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen viereckig, ein Flecken an ihrer Wurzel, ein zweiter hinter der Mitte, so wie die Brust mit zerstreuten, grünen oder goldglänzenden Schuppen. 1½‴. Herr *Miller* sammelte ihn nächst Wien auf dem Bisamberge. Schoenh. Curc. II. 138. 6. Dejean. Catal. ed. III. pag. 279. (Pol. aurifer.) **viridi-cinctus.**

11 Oberseite mit kleinen, runden, grünen oder blauen Schüppchen bedeckt . . 12

—— mit haarförmigen, gold- oder kupferartig glänzenden Schuppen bekleidet, die Schuppen der Brust weisslich; Fühler und Beine bräunlich-roth; H. viel breiter als lang, an den Seiten nur wenig erweitert; Fd. doppelt so breit als das H., nach rückwärts stark bauchig erweitert, tief punktirt-gestreift; Schenkel nicht gezähnt oder nur die H-Schenkel mit einem äusserst kleinen Zähnchen. 3½—4‴. Auf jungen Buchen, häufig. Fabr. S. E. II. 519. 75. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 328. 19. (eod.) Linné. Fn. suec. 623. (Curculio Pyri.) Pz. Fn. 19. 9. (Curculio.) [1]) **micans.**

12 Schwarz, unbehaart, mit kleinen, runden, grünen oder bläulichen matten Schuppen dicht bedeckt, Fühler und Beine blass-gelbbraun, die Keule der ersteren dunkel, die Glieder ihrer Geissel sämmtlich lang-gestreckt; Rüssel oben gerundet, ohne Eindrücke; Stirne mit einem kleinen Grübchen; H. etwas breiter als lang, vorne nur merklich verengt, nicht eingeschnürt; Fd. ziemlich walzenförmig, hinten etwas mehr gewölbt; Schenkel häufig mit einem kleinen, spitzigen Zähnchen. 2—3½‴. Sehr häufig. Schaller. Acta Hall. I. 286. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 327. 48. (eod.) Schoenh. Curc. II. 148. 23. Knoch. Germar. Ins. spec. 452. 4. (Pol. squamosus.) **sericeus.**

—— ——, blau beschuppt, nur die ersten drei Fühlerglieder bräunlich-roth; Stirne eben, mit einem Grübchen; H. quer, vorne verengt, fein punktirt; Fd. fein punktirt-gestreift, mit ebenen Zwischenräumen. 2‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Germar. Ins. spec. 457. 601. Id. Faun. Ins. Eur. XV. 9. **amoenus.**

---

[1]) Diese Art ist in den neuesten Catalogen unter der Gattung — Sciaphilus — aufgezählt, bei welcher Gattung in Anbetracht der lang-eiförmigen Fd. und der deutlichen Schulterecken wohl nicht leicht Jemand selbe suchen wird.

Digitized by Google

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 3. Polydrusus confluens. Stephens. M. IV. 142. Schoenh. Curc. VI. I. 448. 21. (Polydrusus perplexus.) Alle Schenkel gezähnt. Länglich, schwarz, schwach behaart, mit zerstreuter, goldschimmernder Beschuppung, die Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun; Rüssel deutlich schmäler, aber kaum kürzer als der K.; H. quer, an den Seiten gerundet erweitert, mit einem weiss beschuppten Streifen am Seitenrande, welcher sich über die Fd. fortsetzt. $2^1/_2$—3‴. Nach Herrn *Zebe* in Oesterreich, mir unbekannt.

Zu Nr. 3. —— sparsus. Gyllenhal. Schoenh. Curc. II. pag. 147. 20. Länglich, schwarz, die Fühler und Beine blass-gelbbraun, K. und H. sowie die Wurzel und Spitze der Fd. mit etwas kupferglänzenden Schuppen, eine Makel in der Mitte des Seitenrandes der Fd. und eine zweite, unregelmässige, an deren Spitze weisslich beschuppt. Schenkel gezähnt. 2‴. Bei Darmstadt auf Eichen.

Zu Nr. 4. —— Kahrii. Kirsch. Berliner entom. Zeitschr. IX. S. 122. Länglich, schwarz, schwarz behaart und grün beschuppt, mit kleinen, nackten, zerstreuten punktförmigen Makeln; Fühler gelblich, ihr Schaft den Vorderrand des H. erreichend; Schenkel mit einem kleinen Zähnchen; Schienen und Füsse röthlich-gelb. $1^3/_4$‴. Auf dem Monte Baldo.

Zu Nr. 6. —— fulvicornis. Fabr. S. E. II. 525. Nr. 106. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. S. 223. 187. tab. 75. fig. 13. (eod.) Gestreckt, rostroth, weiss-grau beschuppt, die Fühler und Beine röthlich-gelb; H. vorne und hinten quer eingedrückt; Fd. mit drei schuppenarmen Querflecken; Schenkel ungezähnt. $1^1/_5$‴ bis 2‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 9. —— impressifrons. Schoenh. Curc. II. 140. 9. Fühlerschaft über die Augen hinausreichend, die Glieder der Geissel ziemlich kegelförmig. Schenkel ungezähnt. Länglich, schwarz, braun behaart, überall dicht grün beschuppt, Fühler und Beine hell braungelb; Rüssel schmäler und doppelt kürzer als der K.; Stirne eingedrückt. $2^1/_2$—3‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 9. —— bardus. Schoenherr. Curc. II. 143. 14. Schenkel ungezähnt. Länglich, gelbbraun, dicht grau behaart, mit grünen Schüppchen bedeckt, Fühler und Beine blassgelb; Rüssel äusserst kurz; H. in der Mitte gerundet erweitert. $2^1/_2$‴. Nach Herrn *Zebe* in Pommern.

Zu Nr. 10. —— intermedius. Zetterstedt. Fn. lapp. I. 337. 16. Schenkel ungezähnt. Schwarz, grau beschuppt, die Spitze des Rüssels, die Fühler, Beine und After roth, Fd. mit drei nackten Binden; H. kürzer, schwach walzenförmig, uneben. Wahrscheinlich Abart des P. fulvicornis. Schlesien.

Zu Nr. 11. —— Rubi. Gyllenhal. Ins. suec. III. 329. 50. (Curculio.) H-Schenkel gezähnt. Eiförmig, schwarz, überall mit blaugrauen, silberglänzenden Schüppchen bedeckt, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die Schenkelkeule schwärzlich; H. gewölbt, gerundet.

Zu Nr. 11. —— chaerodrysius. Gredler. Käfer von Tirol. S. 314. 13. Schwarzgrau, mit grünlichen, grauen und perlmutterglänzenden, runden, kleinen Schuppen bedeckt, welche auf dem H. viel dichter sind, K. und H. mit abstehen Börstchen, Beine bräunlich-roth; Fd. lang-eiförmig, punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt; Schenkel ungezähnt mit borstenartigen Schuppen besetzt. $1^3/_4$‴. Im Pusterthale auf Fichten.

992. Gatt. **Thylacites.**

Germar. Ins. spec. I. 410.

(Fühler ziemlich dick, ihr Schaft die Mitte der Augen erreichend, ihre Geissel 7-gliederig, das erste Glied derselben kegelförmig und ziemlich dick, das zweite nur wenig länger und dicker als das dritte. Rüssel sehr kurz, oben flach, an der Spitze kaum ausgerandet, beiderseits mit einer tiefen, schnell nach abwärts

Digitized by Google

gebogenen Fühlerfurche. Augen klein, stark vorragend. H. bedeutend breiter als lang, an den Seiten stark gerundet erweitert. Schildchen nicht sichtbar. Fd. eiförmig. Schenkel ungezähnt. Schienen an der Spitze mit grossen, von einander abstehenden Dornen. Drittes Fussglied mässig erweitert, zweilappig. Klauenglied gross, bei der einheimischen Art mit zwei grossen, vollkommen getrennten, von einander abstehenden Klauen. Körper ungeflügelt, beschuppt, mit langen, abstehenden Haaren.)

Schwarz, grau beschuppt, mit langen, braunen, abstehenden Haaren, vier Streifen über das H. und mehrere Makeln oder Streifen auf den Fd. heller und dichter beschuppt, Fühler rothroth, Fd. undeutlich punktirt-gestreift, gewöhnlich mit einer lehmigen Rinde überzogen. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Um Wien unter Steinen, auf sandigen Grasplätzen, ziemlich häufig. Fabr. S. E. II. 525. 108. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 299. 171. taf. 83. fig. 6. (Curculio licinus.) **pilosus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Thylacites fritillum. Panzer. Fn. Germ. 18. 19. (Curculio.) Id. Naturf. XXIV. pag. 23. Nr. 31. tab. I. fig. 31 (eod.) Herbst. Käfer VI. pag. 288. Nr. 259. tab. 82. fig. 5. (Curculio Robiniae.) Länglich-eiförmig, schwarz, überall behaart, mit niederliegenden, weisslich-grauen Schuppen; H. kurz, mit einer braun beschuppten rautenförmigen Makel auf der Scheibe; Fd. weiss und schwarz gewürfelt, an der Spitze gemeinschaftlich spitzig zugerundet. 4‴. Süd-Europa, nach *Panzer's* Angabe auch in Deutschland.

993. Gatt. **Amomphus.**

Küster. Käfer Eur. XVIII. 76.

Schoenh. Mantissa II. pag. 26. (Aspidiotes) pag. 29. (Phoenognathus.)

(Der vorigen Gattung äusserst ähnlich, durch einen kürzeren, nur mit einer vertieften Mittellinie versehenen Rüssel, durch ein deutliches, an der Spitze abgerundetes Schildchen und durch die Fd. verschieden, welche an der Spitze nicht gemeinschaftlich zugespitzt sind.)

Zwei der bekannten und beschriebenen Arten dieser Gattung wurden bei Carthagena in Spanien gesammelt. Die eine Art — Amomphus Westringi, Küster. l. c. Nr. 76 — ist $3^1/_2$—4‴ lang, schwarz, kurz behaart, oben äusserst dicht grün, unten und an den Seiten fleischfarbig beschuppt; Rüssel und Stirne gerinnt; H. an den Seiten schwach gerundet erweitert, oben undeutlich gerinnt; Fd. mit ungleich weit entfernten Punktstreifen. Die zweite Art — Amomphus concinnus, Küster. l. c. Nr. 77 — ist nur $2^2/_3$‴ lang, hat ein fast walzenförmiges, an den Seiten vor der Mitte nur wenig erweitertes H. und gleichweit entfernte Punktstreifen der Flügeldecken.

994. Gatt. **Tanymecus.**

Germar. Mag. II. 1817.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft die Augen weit überreichend, ihre Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder derselben länglich, die folgenden kurz. Rüssel kurz, viereckig, an der Spitze etwas eingedrückt, kaum ausgerandet, beiderseits mit einer kurzen Fühlerfurche. H. länger als breit, in der Mitte schwach erweitert. Fd. an der Wurzel gemeinschaftlich ausgerandet, viel breiter als das H., mit stumpf vorragenden Schultern. Das Uebrige wie bei der Gattung Sitones.)

Länglich, schwarz oben mit braungrauen, unten und an den Seiten mit weissgrauen, haarförmigen und runden Schüppchen bekleidet. Erster und zweiter

Digitized by Google

Bauchring, bei dem ♂ grubenartig vertieft. 4—4½‴. Auf Nesseln, nicht selten. Fabr. S. E. II. 513. 38. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 268. 6. (eod.) Pz. Fn. 19. 5. (eod.) **palliatus.**

995. Gatt. **Chlorophanus.**

Dalmann. Germar. Ins. spec. 440.

(Fühler ziemlich kurz, ihr Schaft die Augen nicht erreichend, ihre Geissel 7-gliederig, die Glieder derselben länglich, allmälig an Länge abnehmend. Rüssel kurz, mit einer erhabenen Mittellinie, an der Spitze tief dreieckig ausgerandet, beiderseits mit einer seichten Mittelrinne, Augen rund, an den Seiten des K., wenig gewölbt. H. so lang als breit, am Grunde am breitesten, nach vorne verengt, der Hinterrand zweimal gebuchtet. Fd. viel breiter als das H., mit stark vorragenden Schultern, an der Spitze jede in einen kleinen Dorn endigend. V-Brust und Beine einfach. V-Schienen an der Spitze gebogen, mit einem starken, nach innen gekrümmten Haken. Fussklauen gleich, an der Wurzel getrennt. Körper beschuppt, geflügelt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1 Spitzen der einzelnen Fd. nur in einen kurzen Dorn ausgezogen 2

—— —— —— —— in einen langen Dorn ausgezogen 3

2 Oberseite des Käfers mit braunen, etwas kupferglänzenden Schuppen dicht besetzt, die Seiten des H. und der Fd. gelb beschuppt. 4—5‴. Auf Weiden, sehr häufig. Germar. Ins. spec. 441. 587. **salicicola.**

—— —— —— grün beschuppt, die Seiten des H. und der Fd. gelb. 4—4½‴. Eben so häufig. Linné Fn. suec. 629. (Curculio.) Pz. Fn. 107. 3. (eod.) Gyllh. Ins. III. 269. 7. (eod.) **viridis.**

3 Oberseite des Käfers sammt den Seiten beinahe gleich dicht grünlichgelb beschuppt und bestäubt, so dass die letzteren nur etwas heller erscheinen. Spitzen der Fd. mit ziemlich langen parallelen Dornen. 4—5‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 512. 32. (Curculio.) Pz. Fn. 19. (eod.) **pollinosus.**

—— —— —— mit brauner, kupferglänzender, die Unterseite sammt den Seiten des H. und der Fd. mit grünlich-gelber, dichter Beschuppung. Spitzen der Fd. auseinander stehend. 5—6‴. Selten. Schoenherr. Curc. II. 67. 10. **graminicola.**

996. Gatt. **Geonemus.**

Schoenh. Cur. II. 289.

(Fühler lang, dünn, ihr Schaft die Augen beinahe überragend, die ersten zwei Glieder der Geissel lang-kegelförmig, die folgenden länglich, allmälig an Länge abnehmend. Rüssel etwas länger als der K., an der Spitze verdickt, ziemlich abgerundet, die Fühlerfurche schmal und lang, schief zum Unterrande der Augen hinziehend. Augen oval, an den Seiten des K. H. viereckig, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten kaum gerundet erweitert. Schildchen sehr klein. Fd. länglich-eiförmig, hinten hoch gewölbt und gewöhnlich auch erweitert, die Schulterecken nicht vorragend, die Spitze steil abfallend. Beine kräftig, mit ungezähnten Schenkeln, an der Spitze hakenlosen Schienen und mit zwei gleichen, bis zur Wurzel von einander getrennten Klauen an den Füssen. Die Arten dieser Gattung sind über die alte und neue Welt verbreitet.)

Zwei in Süd-Europa vorkommende, mit einem dichten, grauen Schuppenkleide bedeckte Arten haben einen von einer Mittelfurche durchzogenen Rüssel, ein tief und grob runzelig punktirtes H. und tief punktirt-gestreifte Fd. Bei der einen 5‴

Digitized by Google

langen Art — Geonemus illaetabilis — Schoenherr. Curc. II. 295. 6, hat die Stirne nur ein Grübchen und das H. ist der ganzen Länge nach gerinnt, — bei der anderen $4^1/_2$''' langen Art — Geonemus flabellipes — Olivier. Ent. V. 83. pag. 374. Nr. 443. pl. 21. fig. 291. (Curculio.) Germar. Ins. spec. 339. 477. (Barynotus torgoratus) zieht sich die Mittelrinne des Rüssels auch über die Stirne, und das H. zeigt nur vorne eine vertiefte Mittellinie. Beide Arten kommen in Süd-Frankreich vor.

997. Gatt. **Psalidium**.

Illiger. Mag. VI. pag. 336.

(Fühler ziemlich dick, ihr Schaft den Hinterrand der Augen überragend, ihre Geissel 7-gliederig, das erste Glied derselben kurz-kegelförmig, das zweite nur wenig länger als das dritte. Rüssel kurz, an der Spitze nicht ausgerandet, oben durch eine tiefe Querfurche vor den Augen in Form einer viereckigen Platte von dem K. getrennt, beiderseits mit einer tiefen, nach unten gebogenen Fühlerfurche. O-Kiefer an der Spitze des Rüssels vorzüglich bei dem ♂ stark gabelförmig vorragend. Schildchen klein, dreieckig. Schienen an der Spitze in einen abgerundeten, am Rande mit Stacheln besetzten Lappen nach aussen erweitert. Im Uebrigen der Gattung Thylacites sehr ähnlich. Der Körper ungeflügelt.)

Schwarz, Oberseite kaum, Unterseite mässig dicht grau behaart; Rüssel grob punktirt, mit einer Grube in der Mitte; H. etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, mit sehr feinen, kreisförmigen, nicht vertieften Punkten und überdiess noch mit grossen, vertieften, aber sehr zerstreuten Punkten; Fd. tief punktirt-gestreift, die schwach gewölbten Zwischenräume der Streifen fein gekörnt. $3^1/_2$—4'''. In manchen Jahren um Wien Anfangs Sommer auf Wegen zwischen den Getreidefeldern am Laaerberge und in der Nähe des k. k. Belvedere, nicht selten. Fabr. S. E. II. 530. 136. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 342. 315, taf. 87. 1. (eod.) [1]). **maxillosum.**

Zweite Gruppe **Otiorhynchini**.

(H. an den Seiten hinter den Augen nicht erweitert. Augen rundlich. Fühlerfurchen verschieden, aber niemals zu gleicher Zeit linear und nach abwärts gebogen. Schaft der Fühler die Augen überragend.)

998. Gatt. **Holcorhinus**.

Schoenh. Cur. disp. meth. pag. 194.

(Fühler ziemlich lang und dünn, ihr Schaft den Vorderrand des H. erreichend, vor der Mitte des kräftigen, ziemlich gleichbreiten Rüssels eingefügt, letzterer durch eine Querfurche von der Stirne getrennt, an den Mundwinkeln wenig erweitert, mit am Anfange tiefen, nach rückwärts sich verflachenden, geraden Fühlergruben, welche bei Ansicht des Rüssels von Oben vollkommen sichtbar sind. Spitzenrand des ersten Bauchringes gerade. Schenkel ungezähnt. Fussklauen an der Wurzel miteinander verwachsen. Körper oben beschuppt, unten behaart.)

Von den bis jetzt beschriebenen, aus Algier stammenden fünf Arten dieser Gattung kommt eine Art — Holcorhinus parvicollis var. siculus. Seidlitz. Die Otiorhynchiden S. str. S. 8. 3 — auch auf Sicilien vor. Selbe ist bei 2''' lang

[1]) Sowohl bei der *Herbst*'schen, als auch *Olivier*'schen Abbildung pl. XXV. fig. 359 fehlen die diese Art so auszeichnenden, vorragenden O-Kiefer.

Digitized by Google

schwarz, an der Unterseite behaart, oben nicht sehr dicht beschuppt; Augen etwas vorspringend; H. viel breiter als lang, nach vorne stark verengt, oben stark nach vorne geneigt, die Schüppchen an den Seiten und auf der Mittellinie dichter stehend; Fd. bei den abgerundeten Schultern am breitesten, etwas um ein Viertel länger als breit, mehr als doppelt so breit als das H., hinten stumpf zugespitzt, sehr fein punktirt-gestreift, mit sehr kleinen, runden, nicht dichten Schüppchen und ziemlich kurzen, feinen Börstchen besetzt.

999. Gatt. **Mylacus.**

Schoenh. Cur. VII. pag. 144.

(Fühler schlank, oft von halber Körperlänge, ihr Schaft etwas gebogen, ihre Keule zugespitzt. Rüssel kurz, öfters höher als breit, die Fühlerfurchen in oder vor seiner Mitte, von oben vollkommen sichtbar. Fd. mehr oder weniger kugelig, behaart oder kahl. Spitzenrand des ersten Bauchringes in der Mitte ausgerandet. Füsse mit zwei gleichen, an der Wurzel verwachsenen Klauen.)

Käfer schwarz mit grünem Glanze und feiner, niederliegender Behaarung. K. und H. sehr dicht punktirt, letzteres doppelt so breit als lang, an den Seiten wenig erweitert; Fd. kugelig mit starken, tiefen Punktstreifen; Unterseite und Schildchen dichter mit glänzenden, haarförmigen Schüppchen besetzt; Hinterschenkel spitzig gezähnt. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 528. 125. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 421. 519. pl. 35. fig. 545. (Curculio globulus.) Dejean. Cat. ed. III. 290. (Om. scutellaris.) **seminulum.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 1—$1^1/_3$‴ lang, das H. nur um die Hälfte breiter als lang, die Unterseite und das Schildchen nicht dichter behaart, die Hinterschenkel ungezähnt. Um Wien in den Donau-Auen sehr gemein. Fabr. S. E. II. 531. 140. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 355. 329. taf. 87. fig. 15. (eod.) **rotundatus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Mylacus haematopus: Rosenhauer. Thiere Andal. S. 261. (Omias.) Eiförmig, schwarz metallisch, etwas glänzend, mit niederliegender, grauer Behaarung, Fühler und Beine rostroth; Rüssel zwischen den Fühlern schwach erhöht; H. um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, gleichmässig gewölbt und wie der K. dicht und ziemlich grob punktirt. Schenkel zahnlos. 1‴. Tirol.

1000. Gatt. **Nastus.**

Schoenh. Curc. VII. I. 405.

(Der Gattung Liophloeus äusserst nahe verwandt und vorzüglich nur durch die Fühlerfurchen verschieden. Letztere nämlich sind nicht tief und nach abwärts gebogen, sondern nur am Anfange grubenartig vertieft, und ziehen sich ganz seicht und breit gegen die Mitte der Augen. Die fünf letzten Geisselglieder sind dicker als lang. Das Schildchen ist klein, dreieckig. Die Form der Beine zeigt keinen Unterschied als den, dass die vorderen Schenkel ungezähnt sind.)

Von den zwei bis jetzt beschriebenen Arten ist der in der Krim vorkommende — Nastus Goryi, Schoenherr, l. c. 406. 1. — welchen Herr *Ludwig Parreyss*, bei Sebastopol sammelte, $2^1/_2$—4‴ lang, eiförmig, schwarz, sehr dicht mit länglichen, weissgrauen, hie und da goldglänzenden Schüppchen bedeckt, sehr fein und äusserst dicht punktirt, der K. und das H. zeigen eine schwache, feine, erhabene Mittellinie, die Fd. durch die Beschuppung etwas verhüllte Punktstreifen. Die zweite Art stammt vom Caucasus.

Digitized by Google

1001. Gatt. **Otiorhynchus.**

Germar. Ins. spec. 343.

(*Fühler lang, ihr Schaft über die Augen hinausreichend, die Geissel 7-gliederig, ihre ersten zwei Glieder lang-gestreckt, das zweite gewöhnlich länger als das erste. Rüssel kurz, an der Spitze ausgerandet, bei der Wurzel der Fühler beiderseits lappenartig erweitert, die Fühlerfurche nur am Anfange tief. Augen an den Seiten des K., rund, etwas vorragend. H. gewöhnlich so lang als breit, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten gerundet erweitert. Schildchen kaum sichtbar. Fd. länger oder kürzer eiförmig, an den Schultern abgerundet, in der Mitte beiläufig am breitesten. Flügel fehlen. V-Brust einfach, die V-Hüften in ihrer Mitte. Beine wie bei der folgenden Gattung, die Schenkel häufig gezähnt. Die Arten leben grösstentheils in gebirgigen Gegenden auf Gesträuchen, mehrere bloss auf Alpen. Bei dem ♂ sind der letzte Bauchring gewöhnlich der Länge nach gestreift und die zwei ersten stark flach gedrückt* [1]).

1 Fd. nur mit zehn Streifen 2
Jede Fd. mit zwölf bis dreizehn Streifen (Dodecastichus Stierlin) . . . 3

2 K. und H. nicht besonders entwickelt, letzteres bis an die Wurzel der Fd. anschliessend. (Otiorhynchus Stierlin.) 4

—— —— —— gross und breit, zusammen nicht viel kleiner als der übrige Leib (Tournieria Stierlin), letzteres an die Wurzel der Fd. nicht anschliessend. 41

3 Länglich-eiförmig, schwarz, mit kurzen grauen Härchen ziemlich dicht und gleichmässig bekleidet; Rüssel mit einer feinen, erhabenen Mittellinie und zwei seichten Längsfurchen; H. so lang als breit, fein runzelig punktirt und gekörnt; Fd. schwach gestreift, die Zwischenräume der Streifen runzelig gekörnt; V-Schienen rund. 3½‴. Selten. Oliv. Ent. V. 83. pag. 376. 447. pl. 25. fig. 351. (Curculio.) Schoenh. Curc. VII. I. 275. 44. **mastix.**

Etwas gedrungener, das H. stärker gekörnt, die Oberseite nicht gleichmässig behaart, sondern die Behaarung auf den Fd. fleckig und graugelb, V-Schienen bei dem ♂ am Innenrande deutlich gezähnt. 4‴. Auf blühenden Gesträuchen, häufig. Germar's Reise nach Dalmatien pag. 240. 287. (Curculio.) Schoenh. Curc. VII. I. 277. 48. **geniculatus.**

4 Schenkel nicht gezähnt 5

Wenigstens die Hinterschenkel gezähnt 28

5 Die Glieder der Fühlergeissel sind vom dritten bis siebenten Gliede länger als dick, verkehrt-kegelförmig. Die Fühlerkeule ist sehr schmal, länglich . . 6

Diese Glieder sind kurz, an der Spitze abgestutzt. Die Fühlerkeule ist länglich oval, schmal 13

Diese Glieder sind kurz, dicker als lang oder knopfförmig oder kugelig. Die Fühlerkeule ist dicker als bei den Vorigen, ei- oder länglich-eiförmig . . 15

6 Beine ganz oder wenigstens ihre Schenkel roth oder rothbraun 7

—— schwarz 9

7 Beine ganz roth und nur die Kniee und Füsse schwarz 8

Auch die Schienen schwarz oder pechbraun. Käfer schwarz, sparsam, an den Seiten dichter grau behaart; Rüssel mit einer erhabenen, die Stirne mit einer kurzen, vertieften Linie in der Mitte; H. runzelig gekörnt; Fd. vorzüg-

[1]) Eine ausgezeichnete Revision der europäischen Otiorhynchus-Arten lieferte Dr. *G. Stierlin* in Schaffhausen. Berlin 1861 und Nachträge dazu in der Berliner entomol. Zeitschr. 1862. S. 358.

Digitized by Google

lich bei dem ♂ nach hinten stark verengt und flach gedrückt, ihr breiter Seitenrand von dem Rücken durch eine deutliche Kante geschieden, ihre Spitze etwas abgestutzt. 7—7½‴. In Alpenthälern Anfangs Sommer auf Fichten, nicht selten. Fabr. S. E. II. 522. 86. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. 369. Nr. 434. pl. 19. fig. 235. (eod.) **planatus.**

8 Schwarz, glänzend, sehr sparsam grau behaart, beinahe kahl; H. so lang als breit, dicht gekörnt; Fd. bei dem ♂ länglich-eiförmig, bei dem ♀ breiter, gestreift, die Streifen etwas undeutlich und entfernt punktirt, die Zwischenräume schwach erhaben gerunzelt, glatt, glänzend. Ganz reine Individuen sind grau bestäubt. 3½—4‴. Auf Fichten, sehr häufig. Fabr. S. E. II. 530. 137. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 291. 22. (Curculio ater.) Schoenh. Curc. II. 560. 15. **niger.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber grösser, 5—5½‴ lang, die Fd. sind runzelig gekörnt, schwach gestreift, die Streifen mit undeutlichen, grübchenartigen, graufilzigen Punkten. Auf Alpen, nicht selten. Schoenh. Curc. II. 560. 16. Id. loc. cit. VII. I. 265. 23. (Ot. niger. var.) **villosopunctatus.**

9 H. und Fd. äusserst dicht und gleichmässig, runzelig gekörnt, ohne Spuren von vertieften Streifen 10

Fd. wenigstens für das unbewaffnete Auge mit deutlichen, vertieften Längsstreifen 11

H. ziemlich seicht und auf der Scheibe nicht dicht punktirt. Fd. fein gerunzelt und mit regelmässigen Punktreihen durchzogen. Käfer schwarz, glänzend, unbehaart. 2¾—3‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 531. 139. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 572. 88. **laevigatus.**

10 Schwarz, zwischen den erhabenen Körnern mit grauem, an den Seiten grünlich glänzendem Filze bedeckt; Rüssel mit einer erhabenen, vorne gabelförmig gespaltenen Mittellinie; H. so lang als breit, in der Mitte schwach erweitert; Fd. oval. 5½‴. In Gebirgsgegenden, nicht selten. Germar. Ins. spec. 349. 481. **carinthiacus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, nur etwas feiner gekörnt, das H. länger als breit, etwas vor der Mitte erweitert, die Fd. länger, bei dem ♂ an der Spitze einzeln zugespitzt. 6—7‴. Auf Haselnuss-Gesträuchen, nicht sehr selten. Schoenh. Curc. II. 557. 10. **longicollis.**

11 Rüssel mit einer feinen deutlich erhabenen Mittellinie 12

— — stark runzelig-punktirt, auf deren hinteren Hälfte mit einer breiten, zwischen den Augen endigenden Furche; Käfer pechschwarz, die Fühler, Schienen und Füsse braun, Oberseite fein und sparsam bräunlich behaart, die Haare etwas aufstehend und nach rückwärts gebogen; H. dicht und grob gekörnt; Fd. gestreift, in den Streifen nicht tief punktirt, die Zwischenräume mit kleinen, spitzigen Höckerchen besetzt. 2¾—3¼‴. Um Wien, selten. Marsham. Entom. Brit. 298. 174. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 570. 36. **scabrosus.**

12 Schwarz, glänzend, fein und sparsam grau behaart; Rüssel mit zwei breiten Furchen und einer erhabenen Mittellinie; Fd. breit, kugelig eiförmig, gerunzelt, mit kleinen, flachen, hie und da Reihen bildenden, graugelb behaarten Grübchen, hinter der Mitte schnell zugespitzt, stark nach abwärts gewölbt und in eine kleine Spitze ausgezogen. 4½—5‴. In Alpengegenden auf blühenden Fichten, häufig. Fabr. S. E. II. 529. 128. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 566. 26. **multipunctatus.**

Fd. breiter, weniger gewölbt, die Sculptur derselben sowie die Körner des H. gröber, die Körner auf den Fd. hinten mehr zugespitzt, die erhabene Mittellinie des Rüssels weniger deutlich. 4‴. Oesterr. Alpen. Schoenh. II. 565. 25. **scabripennis.**

Schwarz, glänzend, fein grau behaart; der Rüssel mit einer sehr feinen Mittellinie; Fd. undeutlich punktirt-gestreift, mit runzelig-gekörnten Zwischenräumen und vielen graugelben, grün oder bläulich glänzenden, behaarten runden Fleckchen, sonst wie der Vorige, aber nur 3—3½‴ lang. Selten. Herbst. Käf. VI. 363. 338. taf. 88. fig. 9. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 568. 30. **irritans.**

Digitized by Google

13 Körper schwarz, glänzend, unbehaart, oder nur sehr fein grau bestäubt . . . 14

— — —, unten dichter, oben sparsamer mit gold- oder messingglänzenden Härchen bekleidet, Fühler und Beine braun; H. fast so lang als breit, an den Seiten etwas gerundet erweitert, grob gekörnt; Fd. mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, undeutlich seicht gestreift, runzelig gekörnt, die wenig erhabenen Körner auf den Zwischenräumen in einer mehr oder weniger regelmässigen Reihe stehend. 4½—5‴. Auf jungen Fichten in Gebirgsgegenden, selten. Oliv. Ent. V. 83. pag. 375. 446. pl. 31. fig. 468. (Curculio.) Germar. Ins. spec. 359. 496. Dejean. catal. ed. I. pag. 29. (Panaphilis.) **perdix.**

14 H. fast so lang als breit, an den Seiten in der Mitte gerundet erweitert, seine Scheibe seicht runzelig punktirt; Fd. eiförmig, stark gewölbt, undeutlich punktirt-gestreift, die inneren Zwischenräume gerunzelt, die äusseren runzelig gekörnt. 6‴. Nicht selten. Herbst. Käf. VI. 334. 308. taf. 86. fig. 6. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 370. 436. pl. 18. fig. 231. (Curculio tenebrosus.) Schoenherr. Curc. II. 581. 52. **unicolor.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, das H. ist aber auf der Scheibe deutlich und einfach punktirt, die Fd. sind lang-eiförmig, deutlich punktirt-gestreift, die inneren Zwischenräume der Streifen schwach gerunzelt, die äusseren gekörnt. 5—5½‴. Seltener als der Vorige, unter Steinen in Gebirgsgegenden. **ebeninus.**

15 Oberseite des Käfers behaart oder beschuppt 16

— — — — — kahl. Käfer ganz schwarz, wenig glänzend; der Rüssel mit zwei Furchen und einer feinen erhabenen Mittellinie; H. viel breiter als lang, an den Seiten stark gerundet erweitert, oben dicht gekörnt; Fd. fast kugelig-eiförmig, mit seichten, etwas kettenartigen Punktstreifen und flachen, beinahe glatten, äusserst fein lederartig gerunzelten Zwischenräumen. 4—4½‴. Im ersten Frühjahre unter Steinen um Wien, nicht selten. Herbst. Käf. VI. 340. 313. taf. 86. fig. 11. (Curculio.) **orbicularis.**

16 Fd. entweder nur behaart, oder bloss mit schmalen, haarförmigen Schüppchen besetzt 17

— — wenigstens theilweise oder ganz mit runden oder rundlichen Schüppchen bedeckt 21

17 Fd. ohne Borstenreihen 18

— — in den Zwischenräumen der Punktstreifen mit Reihen aufstehender, steifer Borsten 20

18 H. mit runden, flachen Höckerchen dicht besetzt 19

— — mit runden, ausgehöhlten Punkten. Eiförmig, pechschwarz, sparsam und ungleichmässig behaart, die Haare bald grünlich, bald goldglänzend, die Beine rothbraun; Rüssel gerunzelt und punktirt; Fd. schwach lederartig gerunzelt, mit zerstreuten Punkten und äusserst undeutlichen Streifen. 3¼‴. Schnee-Alpen. Germar. Ins. spec. pag. 355. 490. **chrysocomus.**

19 Eiförmig, schwarz, mit sehr feiner, sparsamer, gleichmässig vertheilter Behaarung, die Beine röthlich-pechbraun; Rüssel runzelig-punktirt, mit erhabener Mittellinie; K. bis hinter die Augen punktirt; Fd. lederartig gerunzelt, seicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Punkte in den Streifen etwas erhaben. 3‴. Auf Alpen, selten. Gyllenhal. Ins. III. 293. 24. (Curculio.) Schoenherr. Curc. II. 601. 87. **maurus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, doch viel stärker behaart, die Haare gewöhnlich grünlich oder goldglänzend und auf den Fd. fleckig vertheilt, der K. ist hinter den Augen glatt, die Beine sind pechschwarz. 2¾—3¼‴. Von Herrn Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Schoenherr. Curc. VII. I. 347. 167. **demotus.**

20 Zweites Glied der Fühlergeissel länger als wie das erste. Rüssel mit einer deutlich punktirten, breiten Mittelrinne. Augen rund, ziemlich stark vorragend.

Digitized by Google

Pechschwarz oder braun, das H. und die Beine röthlich-braun, der K., das H. und die Unterseite sparsam, die Fd. dichter und fleckig gelbgrau behaart; Rüssel gefurcht; H. mit grossen höckerartigen Körnern dicht bedeckt; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer Reihe kleiner Körnchen und gelblicher Haare. $2^2/_3 - 3'''$. Um Wien, sehr selten. Wilh. Redt. Quaed. gen. & spec. Col. Austriae pag. 20. 17. **mandibularis** [1]).

Erstes und zweites Glied der Fühlergeissel an Länge gleich. Rüssel mit einer breiten, undeutlich punktirten Mittelfurche. Augen nicht vorragend. Schwarz, glanzlos, Fühler und Beine pechbraun; H. dicht und etwas undeutlich gerunzelt; Fd. gefurcht, die Furchen mit einer Reihe von seichten, etwas entfernten, grossen Punkten, die Zwischenräume der Furchen scharfkantig, mit einer Reihe von borstentragenden Körnern. $2^1/_3'''$. Von Herrn Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Schoenherr. Curc. VII. I. 366. 206. **foraminosus**

21 Die abwechselnden Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. sind erhabener als die anderen, öfters fast kielförmig erhaben 27

Alle Zwischenräume der Streifen flach oder gleichmässig gewölbt 22

22 Fd. borstenlos oder mit einfachen, haarförmigen Borsten 23

—— mit Reihen von dicken, aufstehenden, an der Spitze keulenförmig verdickten Borsten. Schwarz oder braun, grau beschuppt, die Fühler und Beine röthlich-pechbraun; Rüssel oben eben; H. dicht gekörnt; Fd. schwach gefurcht. $1^1/_2 - 1^3/_4'''$. Von Herrn Grafen von *Ferrari* unter Moos bei Steyr gesammelt. Germar. Ins. spec. I. 366. 508. **uncinatus.**

23 Fd. fein punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen einfach oder undeutlich 24

—— punktirt-gestreift, die Punkte augenförmig, mit einem weisslichen Schüppchen in der Mitte 26

24 Fd. mit regelmässigen Punktstreifen, die Zwischenräume derselben eben oder leicht gewölbt 25

—— mit undeutlichen Punktstreifen und schmalen, etwas erhabenen, unregelmässig mit kleinen Höckerchen besetzten Zwischenräumen. Schwarz, fleckig beschuppt, die Schüppchen weisslich, hie und da metallisch schimmernd; Rüssel mit einer Mittelrinne; H. viel breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, dicht gekörnt. $3 - 3^1/_2'''$. Von Herrn *Miller* bei Rodaun gesammelt. Herbst. Käf. VI. 364. 339. taf. 88. fig. 10. (Curculio.) **conspersus.**

25 H. dicht beschuppt und gröber oder feiner punktirt, die Punkte vertieft. Fd. lang-eiförmig. Fühler kurz und dick und vorzüglich ihr Schaft dick behaart und dicht beschuppt. Käfer pechbraun, dicht weissgrau und braun fleckig beschuppt; Rüssel schwach gefurcht; H. fast so lang als breit, an den Seiten nur wenig erweitert, zerstreut und seicht punktirt; Fd. hinter der Mitte mit mehr oder minder deutlichen, unterbrochenen, dunkleren Binde. Oefters ist die Beschuppung etwas metallisch glänzend. $2^1/_2 - 3^1/_4'''$. Nicht selten. Vor mehreren Jahren um Wien dem Weinstocke sehr schädlich, indem er die Knospen benagte. Herbst. Käf. VI. 327. 302. taf. 85. fig. 14. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 287. 19. (eod.) Dejean. Cat. edit. I. pag. 92. (Simo hirticornis.) **hirticornis.**

—— körnig punktirt. Fd. kurz-eiförmig. Schwarz, Fühler und Beine gewöhnlich heller, Unterseite, K. und H. sparsam beschuppt, Fd. mit einem äusserst dichten, aus länglichen Schüppchen bestehenden, weissgrauen, braungefleckten Ueberzuge; Rüssel runzelig punktirt; H. etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, dicht gekörnt, mit einer kurzen und feinen erhabenen Mittellinie; Fd. mit etwas undeutlichen, von den Schuppen bedeckten

---

[1]) Die langen, vorragenden O-Kiefer, welche mein Bruder bei dem von ihm beschriebenen Individuum erwähnt, kommen bei vielen kurzrüsseligen Curculionen vor, so dass man sie kaum als Abnormität betrachten kann. Nicht selten findet man sie bei den Arten der Gattungen Polydrusus und Phyllobius. Eine Erwähnung davon macht bereits *Germar* in seinem Magazin. III. 314.

Digitized by Google

Punktstreifen. 3‴. Ziemlich häufig. Fabr. S. E. II. 529. 130. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 279 27. (eod.) Herbst. Käf. VI. 343. 316. taf. 89. fig. 2. (eod.) **raucus.**

26 Pechbraun, die Fühler und Beine gewöhnlich heller; Rüssel kaum gefurcht, an der Wurzel dicht beschuppt; H. fast so lang als breit, an den Seiten gerundet erweitert, grob gekörnt und vorzüglich an den Seiten dicht beschuppt; Fd. eiförmig, braun und weissgrau, scheckig beschuppt; auf den Zwischenräumen mit einer Reihe rückwärts geneigter Börstchen. Schenkel mit einer schwachen Spur von einem spitzigen Zähnchen. 3—3¼‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 540. 201. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 317. 42. (eod.) Herbst. Käf. VI. 359. 334. taf. 88. fig. 5. (eod.) **picipes.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, das H. ist aber deutlich länger als breit und feiner gekörnt, die Augenpunkte auf den Fd. stehen weiter von einander ab, die Zwischenräume der Streifen sind mehr erhaben, die Beine sind dunkel rostbraun. Von Herrn Dr. *Giraud* auf dem Graukogl bei Gastein gesammelt. Schoenherr. Curc. VII. I. 358. 191. **Chevrolati.**

27 Braun, Fühler und Beine heller gefärbt, mit braunen, gelblichen und weissgrauen Schüppchen etwas fleckig besetzt; Rüssel dicht beschuppt, kaum gefurcht; H. etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, oben dicht gekörnt; Fd. mit ziemlich grossen, in ihrer Mitte mit einem weissen Schüppchen gezierten Punkten gestreift, die mässig erhabenen Zwischenräume mit einer Reihe von Börstchen besetzt. 2½‴. Auf Alpen, häufig. Herbst. Käf. VI. 360. 335. taf. 88. fig. 6. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 527. 115. (Curculio setosus.) Gyllh. III. 298. 28. (eod.) **septemtrionis.**

Pechschwarz, matt, bräunlichgrau, schmutzig beschuppt; Rüssel in der Mitte der Länge nach vertieft; H. wie bei dem Vorigen, aber gröber gekörnt, mit einer undeutlichen Mittelfurche; Fd. kurz-eiförmig, die Punkte der inneren Streifen undeutlich, die der äusseren grübchenartig, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume sehr stark erhaben, mit einer Borstenreihe, der zweite erhabene Zwischenraum hinter der Mitte der Fd. abgekürzt. 2½‴. Auf Alpen, unter Steinen, sehr selten. Herbst. Käf. VI. 358. 333. taf. 88. fig. 4. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 530. Nr. 138. (Curculio costatus.) **porcatus.**

28 Die Glieder der Fühlergeissel sind vom dritten bis siebenten Gliede länger als dick, verkehrt kegelförmig. Die Fühlerkeule ist sehr schmal, länglich . . 29

Diese Glieder sind kurz, an der Spitze abgestutzt. Die Fühlerkeule ist länglich oval, schmal 31

— — — — sind kurz, dicker als lang oder knopfförmig oder kugelig, Fühlerkeule dicker als bei dem Vorigen, ei- oder länglich-eiförmig 32

29 Schwarz oder pechbraun, behaart oder beschuppt 30

Glänzend schwarz, ohne Haare oder Schuppen; Rüssel etwas länger als der K., mit einer feinen, erhabenen Mittellinie; Stirne mit einem länglichen Grübchen; H. so breit als lang, auf der Scheibe mit sparsamen, grossen Punkten, an den Seiten schwach erweitert und dicht runzelig gekörnt; Fd. kugelig-eiförmig, hinten etwas zugespitzt, mit zehn regelmässigen Reihen von kleinen, runden, tiefen Grübchen, die Zwischenräume glänzend glatt, mit einer feinen Punktreihe; Schenkel stark keulenförmig verdickt, die Zähne an den hinteren stark, spitzig. 3¼‴. Ein einzelnes ♀ fing ich im Sommer im Dornbacher Parke nächst Wien [1]). Schoenh. Curc. VII. pag. 324. 126. Redt. Fn. I. 744. (Otiorh. perforatus.) **obsidianus.**

30 Schwarz, wenig glänzend, die Unterseite sparsam, das H. und die Fd. ziemlich dicht mit weissgrauen und gelblichen, runden, kleinen Schüppchen besetzt; Rüssel mit zwei seichten Längsfurchen und einer schwach erhabenen Mittellinie; H. viel breiter als lang, an den Seiten fast gerade, oben grob gekörnt;

[1]) Die kais. Sammlung besitzt zwei Exemplare aus Ungarn.

Digitized by Google

Fd. eiförmig, seicht und breit gestreift, in den Streifen und auf den Zwischenräumen runzelig gekörnt. 4‴. In Alpengegenden, selten. Germar. Ins. spec. I. 354. 488. **lavandus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, die Oberseite aber nicht beschuppt, sondern nur fein und sparsam, bei reinen Individuen auf den Fd. fleckig, grau behaart, der Rüssel mit zwei deutlichen Längsfurchen und deutlich erhabener Mittellinie, das H. kaum breiter als lang. 4—4½‴. Um Wien auf blühenden Gesträuchen, ziemlich selten. Germar. Ins. spec. pag. 354. Nr. 489. **auricapillus.**

31 Käfer länglich, schwarz, Beine rothbraun, Fd. mit weissgrauen, grün- oder goldglänzenden Schüppchen fleckig besetzt; H. stark gewölbt, dicht gekörnt; Fd. undeutlich gestreift, die Zwischenräume der Streifen runzelig gekörnt. 3¼ bis 3½‴. Auf Alpen Anfangs Sommer, häufig. Fabr. S. E. II. 541. 207. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 315. 40. (eod.) Pz. Fn. 26. 19. (eod.) **lepidopterus.**

Eiförmig, schwarz, glänzend, Fd. mit vielen kleinen, von grün- oder silberglänzenden Schüppchen gebildeten Makeln; Rüssel mit einer seichten Mittelfurche; H. etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, dicht gekörnt; Fd. undeutlich gestreift und grob runzelig gekörnt. 3½—4½‴. In Gebirgsgegenden, sehr gemein. Linné. S. N. Gmel. I. IV. 1775. 305. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 346. 318. taf. 87. fig. 4 [1]) **gemmatus.**

32 Oberseite des Käfers fein grau behaart oder kahl 33

—— —— —— mehr oder weniger beschuppt 36

33 H. grob gekörnt 34

—— auf der Scheibe fein und zerstreut punktirt, an den Seiten gekörnt; Käfer länglich-eiförmig, schwarz, ungleichmässig mit haarförmigen, goldglänzenden Schüppchen besetzt; Rüssel runzelig und gestrichelt, mit einer feinen, erhabenen Mittellinie; H. kurz, an den Seiten stark gerundet erweitert und sowohl dicht als auch spitziger gekörnt; Fd. punktirt-gestreift, mit ebenen, lederartig geruzelten Zwischenräumen; Schenkel sämmtlich spitzig gezähnt. Schoenherr. Curc. VII. I. 327. 129. Um Wien, selten. Redt. Fn. edit. II. 744. 13. (Otiorh. affinis.) **alpicola.**

34 Fd. deutlich punktirt-gestreift 35

—— erhaben gerunzelt und gekörnt, mit schwach vertieften, undeutlichen Längsstreifen. Schwarz, glanzlos, grau behaart; Rüssel runzelig punktirt, die Punkte zu Längsrunzeln zusammenfliessend; H. breiter als lang, dicht gekörnt, an den Seiten gerundet erweitert; Schenkel mit einem sehr kleinen, spitzigen Zähnchen. 2½‴. Ich sammelte diese dem Norden Europa's angehörige Art einige Male unter Steinen um Wien. Gyllh. Ins. III. 319. 43. (Curculio.) **rugifrons.**

35 Schwarz, fein grau behaart; Rüssel mit einer breiten Mittelfurche und mit einer feinen, erhabenen Mittellinie in derselben; H. dicht und grob gekörnt; Fd. mit grossen Punktstreifen, die Punkte fast grübchenartig und breiter als die Zwischenräume. 2‴. Um Wien selten, in Oesterr. o. d. Enns häufig. Herbst. Käf. VI. 358. 332. taf. 88. fig. 3. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 630. 139. Dejean. Cat. ed. I. pag. 91. (Pachygaster pertusus Ziegler.) **pinastri.**

Schwarz, fein grau behaart, Fühler und Beine rothbraun; Rüssel runzelig-punktirt; H. grob gekörnt, die Körner auf der Mitte der Scheibe zu Längsrunzeln zusammenfliessend; Fd. ziemlich fein punktirt-gestreift mit geruzelten Zwischenräumen. 2—2⅓‴. Sehr häufig. Linné Fn. suec. Nr. 626. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 320. 44. (eod.) Pz. Fn. 57. 19. (eod.) **ovatus.**

---

[1]) Schmälere Exemplare (Männch.?), mit regelmässiger runzelig-gekörnten Fd. und dichterer, grünlich silberglänzender Beschuppung sind von *Schoenherr* Curc. VII. pag. 330. 133. als Otiorhynchus chlorophanus beschrieben.

Digitized by Google

36 Zwischenräume der Punktsreifen auf den Fd. wenigstens abwechselnd erhaben und mit einer Reihe von erhabenen Körnchen besetzt 37

Fd. nicht gestreift, oder die Zwischenräume der Punktstreifen sind eben oder nur schwach erhaben 39

37 H. breiter als lang, mit kleinen Höckerchen ziemlich dicht besetzt. Fd. punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen erhabener als die andern. Käfer schwarz, auf den Fd. mit gelben, metallisch glänzenden Schüppchen fleckig besetzt 38

—— wenigstens so lang als breit, mit kleinen, schwarzen Höckerchen ziemlich dicht besetzt und mit einer sehr schwach vertieften Mittelrinne; Fd. gefurcht, die Zwischenräume der Furchen runzelig gekörnt und gehöckert, aber gleichmässig erhaben. Käfer schwarz, auf den Fd. mit zerstreuten, graugelb beschuppten Makeln; Rüssel mit einer Mittelfurche. $4^1/_2$‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 539. 197. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 313. 38. (eod.) **sulcatus.**

38 Rüssel mit einer tiefen, glatten, beinahe bis zum Scheitel reichenden Mittelfurche. $3^1/_2$‴. Auf Alpen, selten. Fabr. S. E. II. 530. 195. (Curculio.) Pz. Fn. 104. 8. (eod.) **austriacus.**

—— beinahe eben, mit zwei nur schwach angedeuteten Längsfurchen und einer feinen erhabenen Mittellinie. $3^1/_2$—4‴. Auf Alpen, sehr selten. Sturm. Schoenh. Curc. II. 624. 128. **carinatus.**

39 Zweites Glied der Fühlergeissel mehr als um die Hälfte länger als wie das erste 40

Erstes und zweites Geisselglied nur wenig an Länge verschieden. Rüssel ohne erhabene Mittellinie. Länglich, braun, mit röthlichen und gelben Schuppen; Endglieder der Fühlergeissel fast doppelt so dick als lang; H. so breit als lang, vorne etwas verengt, oben dicht gekörnt, die Körner auf der Scheibe mit einem vertieften Mittelpunkte; Fd. länglich, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas erhaben und mit einer Reihe von gelblichen Börstchen besetzt. $2^1/_2$‴. Auf den Salzburger Alpen. Schoenherr. Curc. VII. I. 380. 236. **varius.**

40 Rüssel mit einer erhabenen Mittellinie. Schwarz, dichter oder sparsamer grau beschuppt; H. mit schwarzen, erhabenen Körnchen besäet und zwischen denselben dicht beschuppt; Fd. eiförmig, dicht und fein gekörnt, kaum gestreift. 4—$5^1/_2$‴. Im Frühjahre unter Steinen, auf Wegen und auf blühenden Gesträuchen sehr gemein. Hier in Wien unter dem Namen — Nascher — dem Weinstocke schädlich. Linné. Fn. suec. Nr. 621. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 310. 36. (eod.) **Ligustici.**

—— eben. Lang-eiförmig, schwarz, grau beschuppt und behaart: H. fast so lang als breit, dicht mit runden Körnern besetzt; Fd. länglich-eiförmig, ziemlich grob und deutlich punktirt-gestreift. $3^1/_3$‴. Auf Alpen. Schoenherr. Curc. II. 621. 122. **funicularis.**

41 Schenkel vor der Spitze gezähnt 42

—— nicht gezähnt. Pechschwarz, fein grau behaart, Fühler und Beine rothbraun; Rüssel der Länge nach vertieft, runzelig punktirt, mit einer feinen erhabenen Mittellinie; H. wenig breiter als lang, an den Seiten gleichmässig gerundet, beinahe kugelförmig gewölbt, dicht körnig punktirt; Fd. eiförmig, punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen ziemlich breit, kaum gewölbt, äusserst fein runzelig gekörnt. $2^3/_4$‴. Um Wien, sehr selten. Germar. Ins. spec. 361. 500. **velutinus.**

42 Zweites Fadenglied nur wenig länger als das erste. Rüssel mit einer erhabenen Mittellinie. Schwarz, wenig glänzend, vorzüglich auf den Fd. mit weisslichen, etwas metallisch glänzenden beschuppten Flecken; Endglieder der Geissel kugelförmig; H. so lang als breit, grob runzelig gekörnt, mit glatter Mittellinie; Fd. eiförmig, dicht punktirt gestreift, die Zwischenräume gerunzelt, die Naht vor der Spitze stark erhaben; V-Schenkel stark mit einem ziemlich

Digitized by Google

grossen, spitzigen Zahne vor der Spitze und mit mehreren kleinen Zähnchen daneben. 3‴. Ziemlich selten. Von Grafen von *Ferrari* vor Jahren bei Nussdorf auf blühenden Gesträuchen in Menge gefangen. Fabr. S. E. II. 538. 189. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 361. 336. taf. 88. fig. 7. (eod.) Gyllh. Ins. III. 316. 41. (eod.) **Zebra.**

— — — — fast doppelt so lang wie das erste. Fd. so wie der grösste Theil des Körpers mit feinen, langen, grauen Härchen nicht dicht besetzt. Käfer pechbraun, etwas glänzend, die Beine heller oder dunkler rothbraun; H. etwas breiter als lang, dicht mit haartragenden Höckerchen besetzt; Fd. punktirt-gestreift, mit schwach gerunzelten Zwischenräumen. 3‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Schoenherr. Curc. II. 598. 81. **maxillosus.**

Als deutsche Arten noch hieher: [1]).

I. Fd. mit zwölf bis dreizehn Streifen, von denen die mittleren öfters etwas verworren sind, die zwei ersten Glieder der Fühlergeissel sind stets gleichlang, die Schenkel ungezähnt. (Untergattung. Dodecastichus.)

Otiorhynchus pulverulentus: Germar. Ins. spec. pag. 352. 485. Stierlin. l. c. S. 29. 1. Schoenh. Curc. II. pag. 559. 14. Id. l. c. pag. 870. 35. (Otiorh. periscelis.) Länglich, schwarz, matt mit feinen, grauen oder gelblich grauen Härchen gleichmässig besetzt, die Beine roth, die Kniee und Tarsen schwarz; H. kurz, dicht und fein gekörnt; hinten zugespitzt, die Spitzen etwas abgestumpft, Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen etwas gewölbt und fein runzelig gekörnt; H-Schienen innen rauh und fein gezähnelt. $3^1/_2$—5‴. Kärnthen und Krain.

— obsoletus: Stierlin l. c. S. 31. Schwarz, fast glanzlos mit sparsamer, feiner, grauer Behaarung, die Beine röthlich-pechbraun, die Kniee und Tarsen dunkler; Fühler kürzer, ihr drittes bis siebentes Geisselglied nicht länger als breit; H. kurz, dicht und deutlich gekörnt; Fd. an der Spitze mehr gemeinschaftlich abgerundet, undeutlicher punktirt-gestreift, mit runzelig gekörnten Zwischenräumen; H-Schienen gekrümmt. $3^1/_2$—4‴. Krainer-Alpen.

— dalmatinus: Schoenh. Curc. II. 559. 13. Länglich-eiförmig, sparsam grau behaart; H. etwas länger als breit, dichter und gröber gekörnt; Fd. punktirt-gestreift mit runzelig grobkörnigen Zwischenräumen. $4^1/_2$—$5^1/_2$‴. Illyrien.

— Dolomitae: Stierlin. Berliner entom. Zeitg. 1862. S. 368. Eiförmig, schwarz, gelblichgrau, fleckig behaart, die Beine roth, die Kniee schwarz; Rüssel kurz, breit, leicht eingedrückt und fein gekielt; Fühler kürzer, die äusseren Geisselglieder kaum so lang als dick; H. breiter als lang, an den Seiten gerundet, oben dicht gekörnt mit undeutlicher Mittelfurche; Fd. oben etwas flach, seitlich zusammengedrückt, hinten einzeln und kurz zugespitzt, seicht gestreift und überall dicht gekörnt. $3^1/_2$—4‴. Tirol.

— inflatus: Schoenh. Curc. II. 566. 27. Id. l. c. VII. 299. 88. (Otiorh. salebrosus.) Eiförmig, schwarz, fein grau behaart, die Behaarung auf den Fd. fleckig; H. kaum länger als breit, dicht gekörnt; Fd. am Rücken niedergedrückt, hinten seitlich stark zusammengedrückt mit gemeinschaftlich abgestutzter Spitze, deutlicher punktirt-gestreift, — mit runzelig gekörnten Zwischenräumen. 3—$3^2/_3$‴. Krain, Tirol.

— pruinosus: Germar. Reise nach Dalmatien. S. 237. 284. Länglich, schwarz mit gleichmässiger, dünner grauer Behaarung, die Fühler und Beine pechbraun; Stirne etwas niedergedrückt; Rüssel etwas länger als der K. mit scharfem Mittelkiel; H. etwas kürzer als breit, an den Seiten mässig erweitert, sehr fein gekörnt; Fd. sehr stark gewölbt, eiförmig, fein punktirt-gestreift mit dicht und fein runzelig punktirten Zwischenräumen, am Ende gemeinschaftlich zugespitzt. $3^1/_2$ bis 5‴. Krain [2]).

---

[1]) Wegen der grossen Anzahl der von Dr. *Kraatz* in seinem Catalogo als zur deutschen Fauna gehörig aufgeführten Arten dieser Gattung, sind selbe hier nach dem von Dr. *G. Stierlin* in seiner Revision entworfenen Schema aufgeführt.

[2]) Nach Herrn *Stierlin* gehören zu dieser Art als Abarten noch Otiorh. turgidus *Germar*. Reise nach Dalmatien S. 236. 283, und Otiorh. scabricollis, Germar. ebenda S. 239. 286.

Digitized by Google

II. Fd. mit zehn Streifen. K. und H. zusammen viel kleiner als der übrige Leib, letzteres an die Wurzel der Fd. anschliessend. V-Schienen gebogen oder gerade an der Spitze nicht nach innen und aussen erweitert. (Untergattung Otiorhynchus s. str.)

A. Schenkel ungezähnt.

I. Afterglied des ♂ stets regelmässig der Länge nach gestreift. Zweites Glied der Fühler länger als das erste.

a. Fd. länglich-eiförmig, mehr oder weniger flach gedrückt und breit, dicht gekörnt oder punktirt-gestreift mit runzelig punktirten Zwischenräumen.

Otiorhynchus goerzensis: Herbst. Käf. VII. pag. 52. taf. 98. fig. 9. (Curculio.) Elliptisch, schwarz, mit ziemlich rundlichen, kreideweissen Schuppen nicht besonders dicht bestreut; H. und Fd. etwas niedergedrückt, äusserst dicht gekörnt, letztere an der Spitze einzeln abgerundet; Schenkel roth. $6^1/_2$—8‴. Krain.

—— caudatus: Rossi. Fn. etrus. Mant. I. pag. 40. 101. tab. 2. fig. E (Curculio.) Elliptisch, schwarz, mit theilweise gerundeten, goldglänzenden Schuppen ungleichmässig bestreut; H. und Fd. dicht und unordentlich gekörnt, letztere hinten niedergedrückt, einzeln zugespitzt und länger behaart. 6—7‴. Tüd-Tirol.

—— truncatus: Stierlin. l. c. S. 53. 20. Länglich-eiförmig, schwarz, matt, sparsam grau behaart; erstes und zweites Fühlerglied kaum an Länge verschieden; H. etwas länger als breit; Fd. dicht gekörnt, undeutlich gestreift, an der Spitze breit abgestutzt. $6^1/_4$—$6^1/_2$‴. Krain.

—— sulphurifer: Fabr. S. E. II. pag. 522. 89. (Curculio.) Elliptisch, schwarz, fein schwefelgelb behaart; H. gewölbt, dicht gekörnt; Fd. kaum sichtbar gestreift, warzenartig gekörnt, am Ende einzeln zugespitzt. $5^1/_2$—7‴. Krain.

—— sabulosus: Schoenh. Curc. II. pag. 555. 6. Länglich-eiförmig, schwarz, grau behaart, die Schenkel rothbraun; H. kürzer als breit, fein und dicht gekörnt; Fd. punktirt-gefurcht, mit runzelig gekörnten Zwischenräumen, hinten niedergedrückt, die Spitze etwas vorgezogen und einzeln abgerundet, die Oberfläche mit zerstreuten, metallisch glänzenden Schuppen. $4^1/_2$—5‴. Krain.

b Fd. verlängert eiförmig oder länglich, mehr oder weniger deutlich gestreift mit gerunzelten Zwischenräumen.

Otiorhynchus fortis: Rosenhauer. Beitr. z. Insect. Fn. Eur. S. 43. Eiförmig, gewölbt, schwarz, etwas glänzend, an den Seiten dicht auf der Scheibe des H. und der Fd. sparsam grünlich-grau behaart; Rüssel in der Mitte gekielt; H. auf der Scheibe mit flachen, an den Seiten mit erhabenen, ziemlich grossen Höckerchen; Fd. undeutlich punktirt-gestreift, mit flachen, runzeligen, stumpfgekörnten Zwischenräumen, an der Spitze einzeln abgerundet. $5^1/_2$—$6^3/_4$‴. Auf dem Monte Baldo.

—— fuscipes: Oliv. Ent. V. 83. pag. 372. Nr. 40. taf. 31. fig. 464. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 562. 19. Länglich, schwarz, beinahe kahl, die Beine dunkel rothbraun, die Kniee und Füsse schwarz; H. länglich, sehr dicht und fein lederartig gerunzelt; Fd. gekerbt-gestreift, mit undeutlich gerunzelten Zwischenräumen; Schenkel nicht gezähnt.

—— haematopus: Schoenh. Curc. VII. pag. 266. 26. Länglich, schwarz, etwas glänzend, sparsam grau behaart, die Beine roth, die Kniee und Tarsen schwarz; Rüssel in der Mitte gekielt; H. länglich, dicht körnig punktirt; Fd. an der Spitze einzeln abgerundet; etwas weitläufig und tief punktirt-gestreift, die Punkte manchmal am Grunde behaart, die Zwischenräume quer-runzelig; die äusseren Glieder der Fühlergeissel kurz, bei dem ♀ kürzer als dick. $4^1/_2$‴. Tiroler-Alpen.

—— tenebricosus: Herbst. Käf. VI. 333. 307. taf. 86. fig. 5. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 288. 20. (eod.) Schwarz, etwas glänzend, die Beine röthlich-gelbbraun; das schmale H. und der K. sehr fein lederartig gerunzelt; Fd. länglich-eiförmig, äusserst undeutlich gestreift, an der Spitze verdünnt; Schenkel nicht gezähnt; Rüssel ausgerandet, schwach gekielt.

Digitized by Google

Otiorhynchus nobilis: Germar. Insect. spec. nov. pag. 357. 493. Länglich, schwarz, mit grünen, silber- oder gold-glänzenden Schuppen ungleichmässig bestreut, die Beine roth; Rüssel an der Wurzel etwas zusammengeschnürt, oben mit zwei Furchen; H. schmal an den Seiten wenig gerundet erweitert, ziemlich dicht gekörnt; Fd. wenig tief punktirt-gestreift, runzelig gekörnt, am Ende zugespitzt und etwas abgestutzt. $3^1/_2$—$3^3/_4$'''. Krain.

c. Fd. stark bauchig erweitert, meist gelblich bestäubt oder gefleckt, die Zwischenräume gerunzelt. Fühler sehr schlank und lang.

Otiorhynchus armadillo: Rossi. Fn. etrusca. Mant. I. pag. 43. 108. (Curculio.) Eiförmig, schwarz; H. länglich, deutlich gekörnt; Fd. breit, stark gewölbt, punktirt-gefurcht, fleckig bestäubt, an der Spitze etwas niedergedrückt und einzeln zugespitzt, die Zwischenräume der Furchen höckerig gerunzelt. $3^1/_2$—$6^1/_2$'''. Tiroler-Alpen.

—— latipennis: Schoenh. Curc. VII. pag. 271. 73. Eiförmig, schwarz, die Schenkel roth, kurz und fein greishaarig; Rüssel in der Mitte gekielt; H. länglich, etwas weitläufig gekörnt; Fd. an der Spitze gemeinschaftlich zugespitzt, — breit, eiförmig, stark gewölbt, weniger tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein gekörnt, $4^3/_4$'''. Krainer-Alpen.

—— obsitus: Schoenh. Curc. II. pag. 567. Nr. 28. Länglich-eiförmig, schwarz, die Beine grösstentheils hellrothbraun, die Fd. in den Streifen mit grau behaarten Flecken; H. klein, dicht gekörnt; Fd. breit, undeutlich punktirt-gestreift und grob gerunzelt. $3^2/_3$—$4^1/_2$'''. Krain, Süd-Tirol.

2. Aftersegment bei dem ♁ ohne Streifen, punktirt mit flacher Grube. Schenkel winkelig erweitert. Körper schwarz, oben wenig oder nicht behaart, ohne Borsten und Schuppen. Die Beine und die Innenseite der Schenkel bei dem ♂ meist zottig behaart. Die zwei ersten Glieder der Fühlergeissel an Länge nicht oder wenig verschieden.

Otiorhynchus atro-apterus: Degeer. Ins. V. 243. 29. pl. 7. fig. 22—24. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 290. 21. (eod.) Schwarz, etwas glänzend; Beine röthlich-pechbraun; H. an den Seiten erweitert, oben wie der K. äusserst fein lederartig gerunzelt; Fd. eiförmig, stumpf, gekörnt, äusserst undeutlich gefurcht; Rüssel mit einer erhabenen Mittellinie. $3^1/_2$—4'''. Nord-Deutschland.

3. Zwischenräume der Streifen auf den Fd. ohne Borstenreihen. Fühler dick. Körper plump. H. viel breiter als lang.

Otiorhynchus petrensis: Schoenh. Curc. VII. pag. 338. 149. Nahe eiförmig, matt, schwarz, kurz und ungleichmässig grau behaart; Rüssel um die Hälfte länger als der K., in der Mitte leicht eingedrückt und gekielt; H. kurz, breit, an den Seiten stark gerundet erweitert, oben sehr dicht gekörnt mit vertiefter Mittellinie; Fd. ziemlich dicht und schmal punktirt-gefurcht mit wenig gewölbten, fein lederartig gerunzelten und weitläufig gekörnten Zwischenräumen. 4'''. Krain.

4. V-Schienen gekrümmt. Aftersegment des ♂ tief eingedrückt. M-Schienen vor der Spitze tief ausgerandet. Schienen zottig.

Otiorhynchus plumipes: Germar. Reise nach Dalmat. S. 245. 296. taf. VIII. fig. 15. (Curculio.) Eiförmig, gewölbt, schwarz, dicht grau-weiss beschuppt; H. dicht und fein gekörnt; Fd. undeutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig gekörnt, hinten einzeln spitzig zugerundet; Schienen innen mit Wimperhaaren. $5^1/_2$'''. Kärnthen, Krain.

—— cribrosus: Germar. Reise nach Dalmat. S. 242. 290 (Curculio.) Länglich-eiförmig, schwarz mit goldglänzenden Haaren ungleichmässig besetzt, die Beine roth; H. dicht gekörnt, die Mittellinie etwas erhaben; Fd. tiefer punktirt-gestreift mit gewölbten, runzelig gekörnten Zwischenräumen und abgestutzter, etwas schwieliger Spitze; Schienen an der Innenseite bewimpert. $4^3/_4$'''. Krain.

5. Fd. mit runden oder haarförmigen, metallisch glänzenden Schuppen fleckig besetzt, die Zwischenräume der Streifen mit einer Borstenreihe, der dritte Streifen hinten mit dem achten sich verbindend. H. stets gekörnt.

Digitized by Google

Otiorhynchus vestitus: Schoenh. Curc. II. pag. 584. 75. Länglich-eiförmig, schwarz, matt, die Beine rostroth; H. gekörnt mit schwach angedeuteter erhabener Mittellinie und grauer, filziger Behaarung: Fd. tief punktirt-gestreift, mit weisslichen, etwas silberglänzenden Schüppchen fleckig besetzt; V-Schienen an der Spitze gebogen, am inneren Rande etwas gezähnelt. 4‴.

—— chalceus: Stierlin. Revision. S. 127. 98. Länglich-eiförmig, pechfärbig, die Fühler und Beine heller, sparsam und kurz grau behaart, und mit lanzettförmigen, grünlich erzfärbigen Schüppchen gesprenkelt; Rüssel um die Hälfte länger als der K.; zweites Glied der Fühlergeissel etwas länger als das erste, die folgenden Glieder nicht dicker als lang; H. etwas breiter als lang, an den Seiten wenig gerundet erweitert, mehr walzenförmig; sehr fein gekörnt; Fd. eiförmig, mässig tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt, schwach querrunzelig die Naht hinten etwas erhaben; Schienen gerade. $2^1/_2$—3‴. Krain.

6. Körper verlängert-eiförmig. Fd. ohne Schuppen, grau oder bräunlich behaart, die Zwischenräume der Streifen mit deutlichen Borstenreihen, der dritte Punktstreifen hinten mit dem achten verbunden.

Otiorhynchus ligneus: Olivier. Entom. V. 83. pag. 378. Nr. 451. tab. 31. fig. 473. (Curculio.) Länglich-eiförmig, schwarz, heller oder dunkler braun, wenig glänzend, grau behaart, die Fühler und Beine rostfärbig; Rüssel oben eben; H. kaum breiter als lang, dicht gekörnt; Fd. ziemlich tief punktirt-gestreift mit gewölbten, runzelig punktirten Zwischenräumen; H-Schenkel etwas gezähnt. $1^2/_3$—$2^1/_5$‴. Tirol, Krain.

—— lutosus: Stierlin. Berliner entom. Zeitschr. II. S. 297. 43. Lang-gestreckt. pechbraun, die Fühler heller, die Beine röthlich-gelbbraun, mit sparsamen, weisslichen Börstchen; Rüssel schwach gefurcht; H. länger als in der Mitte breit, runzelig gekörnt, mit undeutlicher, vertiefter Mittellinie; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer Reihe von Knötchen und Börstchen. $1^1/_4$‴—$1^1/_2$‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

7. Körper eiförmig oder länglich-eiförmig, kaum oder gar nicht beschuppt, unbehaart; die Körner des H. und der Fd. tragen sehr kurze Borsten. Rüssel meistens breit gefurcht, der dritte Flügeldeckenstreifen verbindet sich hinten mit dem achten.

Otiorhynchus Mülleri: Rosenhauer. Thiere Andal. S. 265. Länglich-eiförmig, schwarz, matt, sparsam mit weisslichen Börstchen besetzt, die Fühler und Beine röthlich-pechbraun; Stirne eingedrückt, stark runzelig punktirt; Rüssel eben, der Länge nach gerunzelt; H. ziemlich walzenförmig, an den Seiten kaum gerundet erweitert, oben dicht mit porentragenden Körnern besetzt; Fd. gefurcht, die Furchen ziemlich weitläufig aber tief punktirt, die Zwischenräume gewölbt mit einer Reihe weisslicher Börstchen. Schenkel ungezahnt. $1^3/_4$‴. Süd-Tirol auf dem Monte Baldo.

—— distincticornis: Rosenhauer Beitr. z. Fn. Eur. S. 45. Länglich-eiförmig, schwarz, matt, sparsam mit grauen Börstchen besetzt; Rüssel gefurcht, mit einer feinen Mittelkante; H. dicht runzelig gekörnt, mit einer feinen, vertieften Mittellinie und wenig erweiterten Seiten; Fd. gefurcht, die Furchen nicht dicht, aber tief punktirt, die Zwischenräume gewölbt und mit silberglänzenden Schuppen sparsam bestreut; Fühler dick, zweites Geisselglied gross, verdickt. 2—$2^3/_8$‴. Auf dem Brenner in Tirol.

—— pigrans: Stierlin. Revision. S. 148. 129. Länglich-eiförmig, schwarz, matt, kahl, nur die Körnchen auf dem H. und den Fd. mit sehr kurzen Börstchen, Fühler und Beine röthlich pechbraun; Stirne und Rüssel fein der Länge nach gerunzelt, letzterer um die Hälfte länger als der K., der Länge nach vertieft; H. kaum breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet erweitert, dicht gekörnt; Fd. länglich-eiförmig, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume schmal, schwach reihenweise gekörnt; Schenkel mässig verdickt, pechbraun. $1^3/_4$—2‴. Steiermark.

—— tagenoides: Stierlin. Revision. S. 149. 130. Länglich-eiförmig schwarz, mit sehr kurzen Börstchen bestreut, die Fühler pechbraun; die flache Stirne und der Rüssel gerunzelt, letzteres um die Hälfte länger als der K.; Fühler ziemlich

Digitized by Google

kurz, das zweite Geisselglied etwas länger als das erste, die äusseren Glieder rundlich; H. ziemlich walzenförmig, etwas breiter als lang, vor der Mitte etwas gerundet erweitert, dicht gekörnt; Fd. länglich-eiförmig, grob punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt, schwach runzelig-gekörnt mit kurzen Börstchen; Schenkel stark keulenförmig verdickt; Schienen an der äussersten Spitze einwärts gebogen. $2^1/_4$‴. Nach Dr. *Kraatz* zu Deutschlands Fauna gehörig.

Otiorhynchus compressus: Stierlin. Revision S. 150. 131. Der vorhergehenden Art sehr nahe, doch etwas grösser, dichter mit den kurzen Börstchen besetzt, das H. ist in der Mitte gerundet erweitert, die Fd. sind an der Spitze schärfer gerundet und die Punkte sind hie und da mit einem schwachen Mittelpunkte versehen, die Schienen sind gerade. $2^1/_3$‴. Nach Dr. *Kraatz* in Oesterreich. Wo?

8. Fd. mit rippenartig erhabenen, abwechselnden Zwischenräumen.

Otiorhynchus lasius: Germar. Reise nach Dalmat. S. 232. 272. (Curculio.) Dritter Streifen auf den Fd. an der Spitze mit dem achten verbunden. Eiförmig, gewölbt, schwarz, matt, nicht dicht weisslich-grau beschuppt, Fühler, Schienen und Füsse dunkel rostfärbig: Rüssel eben; H. so lang als breit, an den Seiten wenig gerundet erweitert, ziemlich dicht flach gekörnt mit vertiefter Mittellinie; Fd. grob und etwas weitläufig punktirt-gestreift, die erhabenen Zwischenräume mit Reihen kleiner Höckerchen. $2^3/_4$—3‴. Krain.

—— costipennis: Rosenhauer Thiere Andal. S. 264. Note. Der dritte Streifen der Fd. verbindet sich mit dem sechsten, der siebente mit dem achten vor der Spitze. Schwarz, wenig glänzend, mit metallisch schimmernden Schüppchen mehr oder weniger dicht besetzt, die Mittellinie des H. und dessen Seiten sowie verschiedene Flecken auf den Fd. heller beschuppt, die starken Fühler und die Beine pechbraun. $3^1/_2$—4‴. Nach Dr. *Rosenhauer* bei Berchtesgaden. Sonst in Siebenbürgen.

9. H. proportionirt. Fd. gewölbt, eiförmig oder kurz-eiförmig, dicht mit glanzlosen, runden Schuppen bedeckt, mit Augenpunkten und mit Reihen mehr oder weniger langer Borsten besetzt.

Otiorhynchus hypocrita: Rosenhauer Beitr. z. Ins. Fn. Eur. pag. 46. Länglich-eiförmig, pechschwarz, braun beschuppt, die Fühler und Beine röthlich-pechbraun; Rüssel oben eben; H. etwas kürzer als in der Mitte breit, gekörnt, an den Seiten mässig gerundet erweitert; Fd. punktirt-gestreift, mit etwas gewölbten Zwischenräumen und mit kurzen, braunen oder schwarzen Börstchen reihenweise besetzt. $2^1/_4$‴. Auf der Franzenshöhe in Tirol.

10. Augen mehr nach den Seiten des K. gerückt, Stirne daher breit und stark in die Quere gewölbt. Fd. mit anliegenden Haaren oder haarförmigen Schuppen nicht dicht bedeckt.

Otiorhynchus Schmidtii: Stierlin. Revision. S. 167. 152. Länglich-eiförmig, schwarz, sparsam und kurz grau behaart, die Behaarung manchmal metall-glänzend; K. sehr kurz, breit, gewölbt; Rüssel breit, mehr als um die Hälfte länger als der K., oben flach, der Länge nach runzelig punktirt, hinten etwas gekielt, vorne mit einem kleinen, dreieckigen Grübchen; Fd. kurz, die ersten zwei Geisselglieder gleichlang; H. etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, dicht gekörnt; Fd. gefurcht, in den Furchen wenig tief punktirt, die Zwischenräume etwas gewölbt, runzelig gekörnt; Beine schwarz mit geraden Schienen. 3—$3^1/_2$‴. Krain.

11. Kopfbildung wie bei der vorigen Gattung, der Körper ist aber ganz kahl oder nur sehr dünn und spärlich behaart, die Schienen sind bald gebogen, bald gerade, öfters vor der Spitze ausgerandet.

Otiorhynchus monticola: Germar. Insect. spec. pag. 361. 499. Länglich-eiförmig, schwarz, glänzend, unbehaart, Fühler und Beine pechbraun, seltener roth; H. kürzer als breit, an den Seiten stark erweitert, dicht punktirt; Fd. oval. dicht und fein punktirt, gestreift-punktirt; Schienen innen bewimpert. ♂ mit schmäleren Fd. und mit breit der Länge nach eingedrückten Aftersegment; ♀ mit breiteren Fd. und punktirten, kaum eingedrückten Aftersegmente. $2^1/_2$—$3^1/_3$‴. Nach Dr. *Kraatz* zur deutschen Fauna.

Digitized by Google

Otiorhynchus denigrator: Schoenh. Curc. VII. pag. 343. 160. Dem Vorhergehenden ähnlich, durch gerade, unbewimperte Schienen und durch das längere H. verschieden. Dieses ist länger als breit, seitlich nur wenig erweitert, stark aber nicht dicht punktirt. $2^3/_4$—3‴. Krain.

B. Schenkel gezähnt.

12. Körper mehr oder weniger dicht mit runden oder lanzettförmigen Schuppen bedeckt und die Fd. mit Augenpunkten, die Zwischenräume derselben gleichmässig erhaben.

a. Alle Schenkel mehr oder weniger deutlich gezähnt.

Otiorhynchus pupillatus: Schoenh. Curc. II. pag. 597. 79. Länglich-eiförmig, pechbraun, mit gelblichen oder goldglänzenden Schüppchen ungleichmässig bestreut, Fühler und Beine röthlichbraun, die Schenkel dunkler, gezähnelt; H. nicht breiter als lang, an den Seiten mässig erweitert, seine Oberfläche mit flachen, oft verwischten Höckerchen; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach runzelig-punktirt. 3—$3^3/_4$‴. Süd-Deutschland.

— — rhododendri: Stierlin. Revision. S. 192. 181. a. Länglich-eiförmig, braun, mit goldglänzenden Schüppchen sparsam bestreut, Fühler und Beine heller gefärbt, Schenkel unbewehrt, nur stark winkelig erweitert; H. so lang als breit, seitlich mässig erweitert, fein gekörnt; Fd. ziemlich tief punktirt-gestreift, die Punkte undeutlich genabelt, die Zwischenräume gewölbt, schwach runzelig punktirt $3^1/_4$‴. Bei Steinach in Tirol.

— — subdentatus: Bach. Käf. Fn. S. 279. 38. Mulsant. Opusc. 1860 IX. pag. 24. (Otiorhynchus frigidus.) Länglich-eiförmig, heller oder dunkler pechbraun, sparsam mit goldglänzenden Schüppchen bestreut, Rüssel ziemlich breit, kaum gerinnt; H. etwas länger als breit, an den Seiten mässig gerundet, dicht und fein gekörnt; Fd. länglich-eiförmig, punktirt-gefurcht, die Punkte schwach genabelt, die Zwischenräume breit, undeutlich runzelig gehöckert; alle Schenkel schwach gezähnt. $2^1/_2$—3‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

— — eremicola: Rosenhauer Beitr. z. Ins. Fn. I. pag. 44. Ziemlich eiförmig, röthlich-pechbraun; mit grünlich metallglänzenden Schuppen, die Fühler braun, die Beine röthlich-gelbbraun; H. etwas länger als breit, seitlich wenig erweitert, oben gekörnt; Fd. punktirt-gefurcht, mit schmalen etwas erhabenen Zwischenräumen; Schenkel dick mit einem stark vorragenden, stumpfen Zahne. $2^3/_4$ bis $3^1/_2$‴. Tirol, Kärnthen.

— — subquadratus: Rosenhauer Beitr. z. Ins. Fn. I. pag. 48. Schwarz, glanzlos, mit zerstreuten, goldbeschuppten Makeln; Fühler pechbraun; Rüssel gekielt; H. kaum breiter als lang, an den Seiten wenig erweitert, dicht gekörnt mit einer Mittelfurche; Fd. etwas viereckig, wenig gewölbt, tief und breit gefurcht, mit schmalen, etwas erhöhten, gekörten Zwischenräumen. 3—$3^1/_2$‴. Auf dem Monte Baldo.

— — elegantulus: Germar. Ins. spec. pag. 367. 509. Schmal, pechschwarz, die Fühler und Beine braun, die Oberseite mit gelben oder grauen Schuppen dicht besetzt; Rüssel länger als der K., mit sehr feiner, erhabener Mittellinie; erstes Glied der Fühlergeissel nicht kürzer als das zweite, die Fühlerkeule länglich; H. länger als breit, an den Seiten wenig erweitert, mit erhabener meistens vorne und hinten abgekürzter Mittellinie; Fd. länglich, etwas niedergedrückt, punktirt-gestreift, die Punkte mit einem Schüppchen in der Mitte; Schenkel mit einem kleinen Zahne. 2—$2^1/_3$‴. Krain.

— — Crataegi: Germar. Ins. spec. pag. 366. 507. Eiförmig, röthlich-braun, mit sehr kleinen, goldglänzenden Schüppchen fleckig besetzt; Rüssel kurz, mit kurzem Mittelkiele; H. kurz, an den Seiten mässig gerundet, dicht gekörnt; Fd. ziemlich kugelig, gefurcht, in den Furchen mit Augenpunkten, die Zwischenräume gewölbt, undeutlich gekörnt mit einer Borstenreihe; Schenkel mit einem grossen, spitzigen, aussen gesägten Zahne. $2^1/_2$—$2^4/_5$‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

b. Nur die Hinterschenkel gezähnt und zwar meistens nur stumpf.

Digitized by Google

Otiorhynchus signatipennis: Schoenh. Curc. II. 597. 80. und 623. 126. Länglich-eiförmig, pechschwarz, unbehaart, mit bräunlichen und metallisch glänzenden Schuppen scheckig besetzt, Fühler und Beine braun; H. viel breiter als lang, an den Seiten mässig gerundet erweitert, fein lederartig gerunzelt; Fd. punktirt-gefurcht mit genabelten Punkten und etwas gewölbten, gekörnten, Zwischenräumen; Schenkel stumpf gezähnt. $2^1/_2$—3‴. Krain.

—— illyricus: Stierlin. Revision. S. 204. 196. Der vorhergehenden Art sehr ähnlich, die Fühler sind meist heller, ihr zweites Geisselglied ist nicht doppelt, sondern nur um die Hälfte länger als das erste; das H. ist kaum breiter als lang, seitlich wenig vor der Mitte erweitert, die Zwischenräume auf den Fd. sind flacher und breiter, die Hinterschenkel weniger deutlich winkelig erweitert.

—— confusus: Schoenh. Curc. VII. pag. 359. 193. Dem Otiorh. duinensis äusserst ähnlich, doch scheint er durch kürzere, dickere, heller gefärbte Fühler, kürzeren, oben etwas eingedrückten und fein gekielten Rüssel nach Schoenherr verschieden zu sein. 2‴. Steiermark.

13. Fühler schlank, das zweite Geisselglied doppelt so lang als das erste. Rüssel gefurcht. Fd. oval, fast unbehaart, meist grün beschuppt, tief gestreift, mit stark gehöckerten Zwischenräumen, der dritte Streifen hinten mit dem sechsten verbunden. Alle Schenkel stark gezähnt.

Otiorhynchus dives. Germar. Fn. insect. Eur. XXI. taf. 12. Eiförmig, gewölbt, schwarz; Rüssel gefurcht; H. kissenartig gewölbt, an den Seiten erweitert, lebhaft grün beschuppt, dicht gekörnt; Fd. etwas unregelmässig punktirt-gestreift, mit gewölbten, querrunzeligen Zwischenräumen, auf denen sich unregelmässige Reihen stumpfer Körner zeigen, ihre Oberfläche mit zahlreichen, häufig zusammenfliessenden, grünlich silberglänzend beschuppten Makeln; alle Schenkel spitzig gezähnt. 3—4‴. Kärnthen.

14. Von der dreizehnten Gruppe nur dadurch unterschieden, dass der Rüssel schwach gekielt und ohne Eindruck ist und dass der dritte Streifen der Fd. hinten sich nicht mit dem sechsten, sondern mit dem Achten Streifen verbindet.

Otiorhynchus squamosus: Miller Wiener entom. Monatsschr. III. S. 360. Note 12. Länglich, schwarz, die Fühler und Beine bräunlich-roth, mit Börstchen besetzt und oben mit goldgrünen, runden, auf den Fd. grosse Makeln bildenden Schuppen bedeckt; Rüssel dünn, rund, fein und schwach gekielt; H. an der Seite vor der Spitze etwas gerundet erweitert, nach hinten merkbar verengt, überall dicht mit Höckerchen besetzt; Fd. punktirt-gestreift mit schmalen, runzelig gekörnten Zwischenräumen; Schenkel stark und spitzig gezähnt. $3^1/_4$—$3^1/_2$‴. Steiermark.

15. Fühler schlank, das zweite Geisselglied doppelt so lang wie das erste. Rüssel gefurcht. Fd. meist lang eiförmig, etwas behaart, gelb, meist goldfärbig oder weisslich beschuppt, tief gestreift mit stark gehöckerten Zwischenräumen, der dritte Streifen hinten mit dem sechsten verbunden. Schenkel stark gezähnt.

Otiorhynchus giraffa: Germar. Reise nach Dalmat. 244. 294. (Curculio.) Länglich-eiförmig, schwarz, mit gelben oder grün goldglänzenden Schuppen fleckig besetzt; Rüssel kaum der Länge nach eingedrückt; H. dicht gekörnt, an den Seiten gerundet erweitert; Fd. gewölbt, grob punktirt-gestreift, die Streifen fast furchenartig, die Zwischenräume runzelig gehöckert; Schenkel stark gezähnt. $4^1/_2$ bis $5^1/_2$‴. Krain, Tyrol.

16. Fühler schlank, das zweite Geisselglied stets länger als das erste. Rüssel mehr oder weniger gefurcht, öfters gekielt. Fd. lang, oder länglich-eiförmig, tief gestreift mit gehöckerten Zwischenräumen, kahl oder dünn behaart, der dritte Streifen verbindet sich hinten mit dem achten. Alle Schenkel gezähnt.

Otiorhynchus auricomus: Germar. Insect. spec. pag. 363. 503. Länglich-eiförmig, schwarz, schwach grau behaart; Fühler so lang wie der halbe Leib; Rüssel mit einer breiten Furche, in der sich häufig eine feine, erhabene Mittellinie zeigt; H. so lang als breit, in der Mitte schwach gerundet erweitert, dicht gekörnt; Fd. länglich-eiförmig, oben wenig gewölbt, punktirt gefurcht mit schmalen

Digitized by Google

runzelig gekörnten Zwischenräumen, die Oberfläche mit gelblich-weissen, metallglänzenden Schuppen spärlich, nach hinten zu dichter besetzt; Schenkel stark und spitzig gezähnt. 3‴. Krain.

Otiorhynchus nigrita: Fabr. S. E. II. 539. 196. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 314. 39. (Curc. aeneopunctatus.) Länglich-eiförmig, schwarz, wenig glänzend, grau behaart; Rüssel runzelig gestrichelt, etwas gekielt; H. dicht gekörnt, an den Seiten gerundet erweitert; Fd. schwach gefurcht, die Zwischenräume etwas gewölbt, stumpf und etwas gereiht gekörnt, mit zerstreuten, metallglänzenden Makeln; Schenkel spitzig gezähnt. 4‴. Aus Schlesien.

17. Körper langgestreckt und flach.

Otiorhynchus prolixus: Rosenhauer Beitr. z. Fn. Eur. pag. 53. Länglich, pechbraun, mit haarförmigen, grünlich goldglänzenden Schüppchen ungleichmässig bestreut, Fühler braun, Beine rostroth; Rüssel wenig länger als der K., oben stark gewölbt; H. kaum breiter als lang, an den Seiten wenig erweitert, tief punktirt-gerunzelt; Fd. gestreift-punktirt, mit etwas gerunzelten, wenig gewölbten Zwischenräumen; Schenkel mit einem kleinen, spitzigen Zähnchen. 3—3¾‴. Tirol.

18. Fühler schlank, das zweite Geisselglied fast doppelt so lang wie das erste. Fd. fast kahl, glanzlos, dicht gekörnt, fast ohne Streifen. Rüssel gefurcht. Schenkel stark gezähnt.

Otiorhynchus infernalis: Schoenh. Curc. II: pag. 590. 67. Elliptisch, schwarz, glanzlos, kaum behaart; Rüssel mit breiter, tiefer, in der Mitte fein gekielter Längsfurche und ausserhalb den erhabenen Rändern dieser noch mit einer seichten Furche; H. kurz, dicht gekörnt, mit einer schwachen Mittelrinne; Fd. dicht gekörnt. 2—2¼‴. Krain.

19. Fühler schlank, das zweite Geisselglied meist viel länger als das erste. Fd. mit wenig oder gar nicht gewölbten, glatten und weitläufig gerunzelten Zwischenräumen der Streifen. Rüssel öfters gefurcht.

Otiorhynchus curvipes: Stierlin. Revision. S. 241. 236. Länglich, schwarz, matt, etwas glänzend, der Rüssel, der K. sowie die Brust und der Bauch mit sparsamen weisslichen Börstchen; Rüssel eben, feingekielt, an der Spitze wenig erweitert; H. länger als breit, an den Seiten wenig erweitert, dicht gekörnt; Fd. länglich, tief punktirt-gestreift mit querrunzeligen Zwischenräumen; V-Schienen gebogen. 4—4½‴. Krain.

20. Fühler kurz und dick, das zweite Geisselglied meist wenig länger als das erste. Fd. kahl oder spärlich mit Borsten oder Schuppen besetzt. Schenkel stets ziemlich stark gezähnt.

Otiorhynchus helvetius: Länglich-eiförmig, schwarz, ziemlich matt, unbehaart; Rüssel oben schwach eingedrückt, in der Mitte fein gerinnt; H. kaum länger als in der Mitte breit, an den Seiten mässig erweitert, stumpf gekörnt; Fd. gefurcht, die Furchen gekörnt und punktirt, die Zwischenräume etwas gewölbt, vorne fast glatt, hinten gekörnt. 4—5‴. Tirol.

21. Die abwechselnden Zwischenräume der Streifen auf den Fd. sind kielförmig erhaben.

Otiorhynchus aerifer: Germar. Insect. sp. 326. 491. Schwarz, mit goldglänzenden Schüppchen dicht bestreut, die Fühler und Beine braunroth; Rüssel in der Mitte fein gekielt; H. ziemlich walzenförmig, dicht gekörnt, die Scheibe mit einer Mittelrinne; Fd. eiförmig, tief punktirt-gefurcht, die Zwischenräume gekörnt; Schenkel stumpf gezähnt. 2¾—3½‴. Sachsen, Schlesien.

—— costatus: Stierlin. Revision. S. 260. 254. Länglich-eiförmig, schwarz, mit gelblichen Schuppen sparsam bestreut; Rüssel etwas gefurcht; H. oben mit grossen, runden Höckerchen nicht sehr dicht besetzt; Fd. Länglich-eiförmig, hinten verschmälert, mit etwas entfernt stehenden, grübchenartigen Punkten reihenweise besetzt, der dritte erhabene Zwischenraum etwas hinter der Mitte, der fünfte vor der Spitze unterbrochen. Beine schwarz, mit mässig gezähnten Schenkeln. 3‴. Krain.

Digitized by Google

22. Fühler mässig schlank, das zweite Glied der Geissel länger als das erste. Körper ziemlich dicht behaart; Zwischenräume der Streifen auf den Fd. gleichmässig erhaben.

α) H. nicht oder schwach gerinnt.

Otiorhynchus montivagus: Schoenherr Curcul. VII. pag. 378. 328. Länglich, schwarz, matt, mit grauen, haarförmigen Schuppen bestreut; Rüssel dicht runzelig punktirt, in der Mitte schwach eingedrückt und sehr fein gekielt; H. nicht länger als breit, mit kleinen, genabelten Körnchen dicht besetzt, in der Mitte oft sehr fein gerinnt, an den Seiten vor der Mitte etwas erweitert; Fd. wenig tief gefurcht-punktirt, mit wenig gewölbten, runzelig gekörnten Zwischenräumen; Schenkel kurz gezähnt. 3—3¾. Tirol.

—— clathratus: Germar. Reise nach Dalmatien. S. 241. 289. (Curculio.) Länglich-eiförmig, schwarz, matt, mit sehr feiner, anliegender, grauer, mitunter grünlicher Behaarung; Rüssel gefurcht; H. dicht und fein gekörnt, an den Seiten erweitert; Fd. gefurcht, in den Furchen mit grossen, entfernten, gereihten Punkten, die Zwischenräume lederartig gerunzelt; V-Schenkel mehr verdickt mit einem langen, starken Zahne, die hinteren Schenkel mässig gezähnt. 4—4¼‴. Krain.

—— nubilus: Schoenh. Curc. VII. 372. 210. Länglich-eiförmig, schwarzgrau behaart, Fühler und Tarsen pechbraun; Rüssel in der Mitte fein gekielt; H. ziemlich walzenförmig, fast etwas länger als breit, dicht gekörnt mit einer kurzen Mittelrinne; Fd. mässig tief punktirt-gefurcht, die Zwischenräume etwas gewölbt und schwach gekörnt; Schenkel mit kräftigen, spitzen Zähnen. 3—4‴. Krain.

β) H. mit tiefer Mittelfurche.

Otiorhynchus pachyscellis: Stierlin. Revision. S. 268. 265. Länglich, schwarz-pechfarben, matt, dünn grau behaart, die Fühler und Beine öfters braunroth; Rüssel gefurcht, schwach gestrichelt oder runzelig-punktirt; Fühler dünn, das zweite Geisselglied doppelt so lang wie das erste; Fd. etwas länger als breit, dicht grob gekörnt; Fd. punktirt-gefurcht, mit etwas gewölbten, runzelig gekörnten Zwischenräumen; Schenkel mit einem kräftigen, spitzigen Zahne, 3—3½‴. Krain.

—— tumidipes: Stierlin. Revision. S. 269. 266. Länglich-eiförmig, pechbraun, Fühler und Beine gewöhnlich bräunlichroth, fein grau behaart, mit borstentragenden Körnern auf dem H. und den Fd.; Fühler dünn, dass zweite Geisselglied etwas länger als das erste; H. nicht länger als breit, grob runzelig gekörnt; Fd. länglich-eiförmig, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt, runzelig gekörnt; Schenkel keulenförmig, mit einem kleinen, spitzigen Zähnchen. 2 bis 2½‴. Krain.

23. Fühler ziemlich schlank, das zweite Geisselglied meist um die Hälfte länger als das erste. Fd. fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben oder schwach gewölbt, mit haarförmigen Schuppen mehr oder weniger dicht besetzt.

Otiorhynchus aterrimus: Schoenh. Curc. VII. pag. 328. 130. Länglich-eiförmig, tief schwarz, etwas glänzend, fast kahl; Rüssel schwach zweifurchig, in der Mitte leicht gestrichelt und gekielt; H. auf der Scheibe punktirt, an den gerundet erweiterten Seiten gekörnt; Fd. etwas weitläufig und weniger tief punktirt-gestreift, mit ebenen, lederartig gerunzelten und weitläufig fein punktirten Zwischenräumen; V-Schenkel kurz, H-Schenkel länger und spitzig gezähnt. 3½—4‴. Krain.

24. Fühler kurz und meistens dick, das zweite Geisselglied nicht oder nur wenig länger als das erste. Körper klein, schwarz, kahl oder nur sehr dünn und spärlich behaart. Schenkel oft sehr schwach gezähnt, die vorderen mitunter mit gespaltenem Zahn.

Otiorhynchus impoticus: Schoenh. Curc. VII. pag. 383. 240. Dem Otiorh. rugifrons sehr nahe verwandt, doch ist der Rüssel schwach gekielt, die Körner des H. sind grösser und stumpfer und tragen Haare, die Fd. sind etwas tiefer gestreift und die Zwischenräume flach, zerstreut gekörnt, das zweite Geisselglied ist nicht länger als das erste. 2½‴. Nach Dr. *Kraatz* der deutschen Fauna angehörig.

Digitized by Google

Otiorhynchus picitarsis: Rosenhauer Thiere Andal. pag. 266. Anm. Länglich-eiförmig, schwarz, etwas glänzend; Stirne und Rüssel runzelig punktirt, letzterer gekielt mit zwei seichten Längsfurchen; Fühler dünn, nach aussen dicker werdend, das zweite Geisselglied etwas länger als das erste; H. kaum breiter als lang, dicht gekörnt mit schwacher Mittellinie; Schenkel mit einem starken Zahne. $2^1/_2$'''. Steiermark.

—— multicostatus: Stierlin Revision. S. 284. Länglich-eiförmig, schwarz, etwas glänzend, Fühler und Füsse pechbraun, die Zwischenräume auf den Fd. sparsam mit Börstchen besetzt; K. hinten glatt, vorne runzelig punktirt; Rüssel nicht länger als der K. dick, an der Spitze stark erweitert, tief eingedrückt, undeutlich längsrunzelig; Fühler dick, kurz, das erste Geisselglied etwas länger als das zweite und kaum länger als das dritte, die äusseren Glieder quer; H. länger als breit, vor der Mitte etwas gerundet erweitert, fein und etwas weitläufig runzelig punktirt; Fd. kurz-eiförmig, tief gefurcht, in den Furchen punktirt, die Zwischenräume stark gewölbt, scharf gekielt und undeutlich reihenweise gekörnt; Schenkel stumpf gezähnt. $1^3/_4$—2'''. Krain, Steiermark.

—— segnis: Länglich-eiförmig, schwarz, sparsam grau behaart, die Fühler und Beine rostroth; H. dicht lederartig gerunzelt, an den Seiten stark gerundet erweitert; Fd. eiförmig, etwas entfernt gereiht punktirt, kaum gestreift, die Zwischenräume glatt. $2^1/_2$'''. Deutschland. Schoenh. Curc. II. 629. 137.

—— desertus: Rosenhauer Beitr. z. Fn. Eur. S. 52. Länglich-eiförmig, schwarzpechbraun, fein greisbaarig, Fühler und Beine rostroth; Rüssel gerunzelt, fein gekielt; H. ziemlich kugelig, dicht gerunzelt; Fd. gewölbt, etwas glänzend, punktirt-gestreift, mit ebenen, gerunzelten Zwischenräumen; Schenkel stumpf gezähnt $2^1/_4$'''. Tirol.

—— glabellus: Rosenhauer Beitr. z. Fn. Eur. S. 51. Von dem Otiorh. ovatus durch das Fehlen der Zähnchen an den Vorderschenkeln unterschieden. Ziemlich eiförmig, schwarz, greisbaarig, die Fühler und Beine röthlich-pechbraun; Rüssel runzelig-punktirt, vorne breit eingedrückt; H. länglich, dicht gekörnt; Fd. punktirt-gestreift, mit breiten, ziemlich ebenen, unbehaarten, undeutlich gerunzelten und reihenweise mit grauen Börstchen besetzten Zwischenräumen; Schenkel keulenförmig, die hinteren schwach gezähnt. 2—$2^1/_8$'''. Auf dem Monte Baldo, Krain.

—— pauxillus: Rosenhauer. Beiträge z. Fn. Eur. S. 50. Länglich-eiförmig, etwas niedergedrückt, rostroth, gelblich behaart; die ersten zwei Glieder der Fühlergeissel gleichlang; Rüssel breit niedergedrückt; H. länglich, an den Seiten gerundet, dicht gekörnt, undeutlich gekielt; Fd. fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt, reihenweise mit Börstchen besetzt; Schenkel mit einem kleinen Zähnchen bewaffnet, das der V-Schenkel doppelt. $1^7/_8$—2'''. Tirol.

III. Fd. mit zehn Streifen. Schenkel ungezähnt. V-Schienen ziemlich kurz und stets bei beiden Geschlechtern gerade, an der Spitze nach aussen und innen erweitert und mit einem Kranze sehr kurzer Borsten besetzt. Körper stets heller oder dunkler braun. K. und H. viel kleiner als der übrige Leib, letzteres an die Wurzel der Fd. anschliessend. Bauch glatt, glänzend, mit groben entfernt stehenden Punkten bestreut. Aftersegment des ♂ bald gestreift bald nicht. (Untergattung Eurychirus.)

Otiorhynchus cribricollis: Schoenh. Cur. II. pag. 582. 54. Länglich-eiförmig, Fühler und Beine öfters heller, mit feinen Börstchen sparsam besetzt; Rüssel gefurcht; H. auf der Scheibe grob, tief und weitläufig punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas kielförmig, reihenweise gekörnt. $3^1/_2$—4'''. Von Dr. *Kraatz* als zur deutschen Fauna gehörig aufgezählt.

—— humilis: Germ. Ins. spec. 362. 501. Schoenh. Curc. VII. I. 319. 116. Id. l. c. II. 589. 65. (Otioh. Godeti.) Länglich-eiförmig, pechschwarz, schwach graufilzig, die Fühler und Beine roth; Rüssel leicht eingedrückt, in der Mitte schwach gekielt; H. etwas oval, dicht punktirt, mit einer undeutlich erhabenen Mittellinie; Fd. oval, ziemlich dicht und fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, fein und dicht gerunzelt. Schenkel nicht gezähnt. 3'''. Deutschland.

Digitized by Google

Otiorhynchus tomentosus: Schoenherr. Curc. II. 610. 101. Eiförmig, pechschwarz, sparsam greishaarig, Fühler und Beine dunkel rostfärbig; H. undeutlich gekielt, oben punktirt, an den Seiten fein gerunzelt; Fd. punktirt-gestreift, mit gerunzelten Zwischenräumen. 3‴. Nach Herrn *Zebe* am Harz.

IV. K. und H. breit und gross, zusammen nicht viel kleiner als der übrige Körper, letzteres bei gestreckter Lage des Körpers durch einen Zwischenraum von der Wurzel der Fd. entfernt, so dass ein Stück des Mittelrückens oben sichtbar wird. Rüssel kurz und dick. V-Schenkel dicker als die hinteren. V-Schienen an der Spitze nach aussen wenig erweitert und mit starken Borstenkränzen, gedrängtstehender Borsten. (Untergattung Tournieria.)

Otiorhynchus gibbicollis: Schoenherr. Curc. VII. I. 336. 144. Länglich-eiförmig, schwarz, wenig glänzend, fast kahl, die Fühler und Beine rostfärbig; Rüssel in der Mitte mit einer feinen Mittellinie; H. dicht der Länge nach gerunzelt, an den Seiten stark gerundet erweitert; Fd. undeutlich gerunzelt und fein punktirtgestreift; Schenkel spitzig gezähnt. $2^1/_2$‴. Nach Herrn *Zebe* in Thüringen.

1002. Gatt. **Tyloderes.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 205. 114.

(Fühler dünn und lang, ihr Schaft die Augen überragend, die Geissel 7-gliederig, das zweite Glied derselben länger als das erste. Rüssel an der Spitze ausgerandet, bei der Wurzel der Fühler beiderseits lappenartig erweitert, die Fühlerfurche breit und flach. Augen gerundet, etwas vorragend. H. so breit als lang, an den Seiten in der Mitte gerundet erweitert, vorne und hinten gerade abgestutzt. Schildchen kaum sichtbar. Fd. breiter als das H., hinter der Mitte stark abschüssig gewölbt und verengt. Flügel fehlen. V-Brust einfach, die V-Hüften in ihrer Mitte. Schenkel ungezähnt. Schienen an der Spitze mit einem kleinen Hornhaken. Fussklauen einfach. Die einzige Art lebt auf Fichten in Alpengegenden.)

Schwarz, glanzlos, die Seiten des H. und die Mittellinie, so wie die tieferen Stellen auf den Fd. grau beschuppt; Rüssel mit zwei seichten Furchen; H. grob, gekörnt, mit einer vertieften Mittelrinne; Fd. mit mehreren von drei erhabenen Körnerreihen gebildeten, vor der Spitze verschwindenden, breiten Längsstreifen, von denen der erste an der Naht sich hinter der Mitte in einen kleinen Höcker verliert. $4^1/_2$‴. Häufig. Fabr. S. E. II. pag. 521. 84. (Curculio.) Schoenh. Curc. VII. pag. 389. 2. Germar. Fn. Ins. Eur. XVIII. 15. Redt. Fn. edit. II. 750. (Tyloderes chrysops.) **Megerlei.**

Als deutsche Art noch hieher:

Tyloderes chrysops: Herbst Käf. VII. S. 63. taf. 98. fig. 13. (Curculio.) Dem T. Megerlei ähnlich, der Rüssel ist aber nicht gefurcht, das H. ist breiter, an den Seiten weniger erweitert, schwächer gekörnt, die Schienen und Füsse sowie die Fühler sind rostroth. Steiermark.

1003. Gatt. **Troglorhynchus.**

J. Schmidt. Verhandl. des zool. bot. Vereins in Wien. 1854.

(Augen fehlend. Fühler von halber Körperlänge, ziemlich dünn, ihr Schaft so lang als das H., ihre Geissel 7-gliederig, das erste und zweite Glied derselben lang-gestreckt, kegelförmig, die Keule eiförmig, geringelt. Rüssel mässig kurz, oben mit einer Längsfurche, von den Seiten zusammengedrückt, an der Spitze mässig erweitert, mit einer kurzen, geraden, seichten Fühlerfurche. H. kaum merklich länger als breit, in der Mitte schwach erweitert, oben sanft gewölbt, vorne und hinten gerade abgestutzt. Schildchen nicht sichtbar. Fd. etwas mehr als

Digitized by Google

doppelt so lang als zusammen breit, elliptisch, deutlich breiter als das H., an den Schultern flach gerundet, an der Naht verwachsen. Flügel fehlend. Beine mässig dick, die Schenkel an der Spitze stark keulenförmig verdickt, ungezähnt, die Schienen ziemlich gerade, die vordersten nahe der Wurzel etwas erweitert, alle mit einem spitzigen, nach innen gerichteten Hornhaken, die Klauen gross, einfach.)

Die bekannteste, von Herrn Kaufmann *J. Schmidt* in der Gross-Kahlenberger Grotte entdeckte Art, welche der Entdecker auch dem kaiserlichen Museum freundlichst mittheilte — Troglorhynchus anophthalmus, Schmidt l. c. — ist $2^1/_2$‴ lang, röthlichbraun oder rothgelb, glänzend, sparsam mit kleinen Börstchen besetzt, gross und nicht tief punktirt, die Punkte auf dem H. zerstreut, auf den Fd. in Reihen geordnet.

1004. Gatt. **Stomodes.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 1826.

(Fühler mässig lang, der Schaft gerade, über den Vorderrand der Augen hinausreichend, die ersten zwei Glieder der Geissel länglich. Rüssel kurz, kaum länger als der K., an der Spitze nicht erweitert; die Fühlerfurche breit und kurz, gerade vor den Augen, diese klein, vorspringend, an den Seiten des K. H. beinahe länger als breit, an den Seiten stark gerundet, oben stark gewölbt. Schildchen kaum sichtbar. Fd. lang-eiförmig. V-Hüften in der Mitte der V-Brust. Schenkel der V-Beine vor der Spitze undeutlich gezähnt, ihre Schienen am inneren Rande in der Mitte etwas erweitert. Körper ungeflügelt, fein behaart. Fd. zerstreut punktirt. Die einzige einheimische Art lebt unter Steinen im ersten Frühjahre.)

Pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine rothbraun; Rüssel dicht der Länge nach gerunzelt; H. sehr stark punktirt, die Punkte auf der Mitte der Scheibe zu Längsrunzeln zusammenfliessend; Fd. fein und zerstreut punktirt. $1^3/_4$‴. In manchen Jahren um Wien häufig. Schoenh. Curc. VII. I. 146. 2. [1]).

gyrosicollis.

1005. Gatt. **Parameira.**

Seidlitz. Die Otiorhynchiden s. str. pag. 26.

(Der folgenden Gattung an Gestalt sehr ähnlich, mit ebenfalls parallelen K. und Rüssel, welcher an den Mundwinkeln nicht erweitert ist, entfernt sich aber von ihr durch keulenförmig verdickte Schenkel und durch getrennte Krallen. Körper mit dichtem Schuppenkleide und auf den Fd. mit aufstehenden, dicken Borsten. Fortsatz des ersten Bauchringes zwischen die H-Hüften breit und an der Spitze abgestutzt. Fühlergruben auf die Oberseite des durch keine Querfurche von der Stirne getrennten Rüssels.)

Es sind bis jetzt zwei in der Türkei vorkommende Arten dieser Gattung bekannt. Bei der einen $1^1/_2$‴ langen Art Parameira rudis. Schoenh. Curc. VII. pag. 147. (Stomodes) ist das H. kaum breiter als lang, an den Seiten wenig erweitert, mit kleinen, kürzeren Schuppen bedeckt, die Fd. haben vorne nur auf den abwechselnden, hinten auf allen Zwischenräumen Börstchen; — bei der zweiten, fast 2‴ langen Art — Parameira setosa — Seidlitz. l. c. pag. 27. 2, ist das H. viel breiter als lang, an den Seiten sehr stark gerundet erweitert und oben ebenso wie die Fd. sehr dicht mit ungewöhnlich dicken, aufstehenden Borsten besetzt.

---

[1]) *Schoenherr's* Beschreibung passt vollkommen auf unsere Art, mit Ausnahme des Rüssels, von welchem *Schoenherr* sagt: subtiliter crebre punctulatum, während er bei sämmtlichen Individuen, die ich vor mir habe, dicht runzelig gestreift ist.

Digitized by Google

1006. Gatt. **Meira.**

Jaquelin-Duval. Annal. d. l. Soc. entom. d. France. 1852. pag. 713.

(Fühler sehr dick, ganz mit Börstchen besetzt, ihr Schaft den Vorderrand des H. erreichend, gegen die Spitze etwas verdickt und gekrümmt, Geisel 7-gliederig, ihr erstes Glied kegelförmig, das zweite sehr kurz, kaum länger als die folgenden, queren, Fühlerkeule klein, kaum dicker als die vorhergehenden Glieder. Rüssel so lang als der K., kurz, breit, an der Spitze nicht ausgerandet, mit einer kurzen breiten Fühlerfurche. Augen klein, rund, an den Seiten des K. H. walzenförmig, kaum breiter als lang. Schildchen nicht sichtbar. Fd. länglich-oval. Beine einfach, kurz und kräftig. Füsse mit zwei getrennten Klauen.)

Die einzige Art, für welche diese Gattung gegründet wurde — Meira crassicornis, Jaquelin-Duval. l. c. pag. 713. — ist $1^1/_4$‴ lang, ziemlich gewölbt, schwarz, dicht mit grauen Schuppen besetzt, die Fühler sind röthlichbraun, der Schaft und die Keule heller; H. runzelig punktirt; Fd. deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer Reihe kleiner Börstchen; Beine rostfärbig. Frankreich bei Montpellier.

1007. Gatt. **Peritelus.**

Germar. Ins. spec. pag. 410.

(Der Gattung Otiorhynchus äusserst nahe verwandt, der Rüssel ist aber sehr kurz, oben flach und an der Spitze neben der Einlenkungsstelle der Fühler nicht lappenartig erweitert. Der Schaft der Fühler erreicht den Vorderrand des H., ist gerade und von der Wurzel bis zur Spitze allmälig aber schwach verdickt, die ersten zwei Glieder der Geissel sind länger als die folgenden. Die Fd. sind kugelig-eiförmig. Der Körper ist ungeflügelt und dicht beschuppt.)

Schwarz, mit grauen oder weisslichen, gewöhnlich silberglänzenden, runden Schüppchen dicht bekleidet, die Fd. öfters mit einigen helleren Streifen; Stirne breit und eben; H. mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne etwas verengt; Fd. fein punktirt-gestreift; V-Schienen an der Spitze dreizähnig, der Zahn am Aussen- und Innenrande ziemlich wagrecht, einfach und scharf zugespitzt, der mittlere vordere senkrecht, breit und am Rande mit stachelartigen Zähnchen besetzt. Selten sind die Schüppchen bräunlich, und an den Seiten des H. und der Fd. weiss. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Auf sandigen Grasplätzen unter Steinen, nicht selten. Germar. Ins. spec. 408. 553. Dejean. Catal. ed. I. pag. 96. (Omias albolineatus.) **leucogrammus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Peritelus griseus. Länglich-eiförmig, schwarz, mit dichten, braunen Schuppen und mit weissen und grauen gescheckt, Fühler und Beine röthlich-pechbraun; Stirne mit einer kleinen Grube; Fd. fein punktirt-gestreift. $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Nach Herrn *Bach* in der Rheingegend dem Weinstocke schädlich. Oliv. Ent. V. 83. pag. 358. 417. pl. 31. fig. 475. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 512. 1.

1008. Gatt. **Coenopsis.**

Bach. Käferfauna. II. 268.

Jaquelin-Duval. Genera d. Coleopt. pl. 31. fig. 149. — Cataphorticus [1]).

(Zunächst mit der Gattung Otiorhynchus verwandt und vorzüglich nur durch die weit nach vorne, an die Grenze zwischen Rüssel und K. gerückten, kugelig vorspringenden Augen verschieden. Der Körper ist dicht beschuppt.)

[1]) Man sehe Dr. *Gerstäcker's* Jahresbericht. 1854. pag. 73.

Digitized by Google

Eine in der unteren Rheingegend vorkommende Art dieser Gattung ist von Herrn *Jaquelin-Duval* in seinem Catalogue d. 1. Famille des Curculionides als Cartaphorticus (Otiorhynchus) fissirostris Walton aufgeführt, und auf pl. 31. fig. 148 abgebildet. Dieser Käfer wurde von Herrn *Bach* selbst als Coenopsis Bachii am angezeigten Orte beschrieben. Die Beschreibung des Herrn *Bach* lautet: Schwarzbraun, mit dunkelbraunen und grauen Schuppen dicht besetzt. Rüssel kurz mit einer breiten und tiefen Längsrinne, die sich auf dem K. in ein Grübchen verliert, der Raum hinter den Augen und auf der Unterseite des Rüssels schuppenlos, glänzend, dicht und ziemlich tief gestreift. H. hinter der Mitte erweitert, mit einer erhabenen, schmalen Längslinie über die Scheibe, an den Seiten grau beschuppt, mit kleinen, ziemlich niedergedrückten Borstenhaaren; Fd. an der Wurzel bogenförmig ausgeschnitten, punktirt-gestreift, der zweite Zwischenraum breiter als der erste, die Seiten und der Hinterrand grau, der Rücken braun beschuppt. Die Beine braun, die Hinterschenkel mit einem weissen Ringe. $2^1/_2$‴. Eine zweite Art dieser Gattung soll nach der Ansicht des Herrn *Jaquelin-Duval* der von Herrn *Schoenherr* in seinen Curc. VII. I. 115. 10 beschriebene Trachyphloeus Waltoni sein.

1009. Gatt. **Ptochus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. 187. 103.

(Fühler länger als K. und H., ihr Schaft die Augen weit überragend, die ersten zwei Glieder der 7-gliederigen Geissel länglich, die folgenden kurz, die Keule nur wenig verdickt. Rüssel viel kürzer als der K., vorne tief ausgerandet, mit einer kurzen Fühlerfurche an der Spitze. Augen an den Seiten des K., rund, etwas vorragend. H. quer, hinten und vorne abgestutzt, an den Seiten gewöhnlich schwach erweitert. Schildchen sehr klein. Fd. ei- oder länglich-eiförmig. Schenkel ungezähnt. Schienen spornlos. Fussglieder unten mit filzig behaarter Sohle. Fussklauen enge an einander stehend, an der Wurzel mitsammen verwachsen [1]).

Die verbreitetste Art unter den vier im Osten von Süd-Europa vorkommenden Arten ist der in Ungarn, Dalmatien, Italien und nach Dr. *Kraatz* auch in Deutschland u. s. w. gesammelte — Ptochus bisignatus — Germar. Ins. spec. 410. 556. (Peritelus.) Jaquelin-Duval. Genera d. Coléopt. pag. 32. pl. 13. fig. 62. Er ist $1^1/_3$‴ lang, schwarz, grau beschuppt, die Fühler, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Füsse sind rostroth; Fd. kugelig-eiförmig, gestreift, beiderseits mit einer nackteren, daher dunklen Makel; drittes bis siebentes Glied der Geissel dicker als lang. Eine fünfte Art, welche in Thüringen vorkommt, wurde von Herrn *Bach* in der Stettiner entom. Zeitg. 1856. S. 242. als Ptochus quadrisignatus beschrieben. Die Geisselglieder sind bei dieser Art länger als dick, die Fd. haben mehrere dunkle Makeln, deren Stellung aber von dem Verfasser unklar beschrieben ist.

1010. Gatt. **Elytrodon.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 200.

(Fühler dünn und lang, ihr gerader Schaft den Vorderrand des H. überragend, ihre Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder gleich lang, länglich-kegelförmig. Rüssel rund, wenig länger als der K., an der Spitze ausgerandet, unter der Wurzel der Fühler beiderseits lappenartig erweitert. Fühlerfurche schmal, zum Oberrande der Augen aufsteigend, nur am Anfange tief. Augen rund, an den Seiten des K., wenig vorragend. H. breiter als lang, beiderseits in der Mitte stark gerundet erweitert. Schildchen stumpf dreieckig. Fd.

---

[1]) Ptochus porcellus Schoenherr und einige nahestehende südrussische Arten haben zwei normale, vollkommen getrennt stehende Klauen und dürften somit eine eigene Gattung bilden.

Digitized by Google

lang-eiförmig, ohne vorragende Schultern, hinten zugespitzt, die Enden der mittleren Zwischenräume auf jeder Decke vor der Spitze in Form einer kegelförmigen Spitze vorragend [1]). *Beine ziemlich schlank, die Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt, vor der Spitze mit einem grossen, dreieckigen Zahne. die Schienen an der Spitze ohne Haken mit einem Kranze von Dornen, die Klauen einander genähert, an der Wurzel mitsammen verwachsen. Körper ungeflügelt, mit einem dichten niederliegenden Haarkleide.)*

Von den drei von *Schoenherr* aufgeführten Arten dieser Gattung kommt eine — Elytrodon bispinus, Schoenh. Curc. II. 639. 2. Germar. Fn. Ins. XX. 2. — im südlichen Ungarn und in Dalmatien vor. Selbe ist 4½—5‴ lang, länglich-eiförmig, schwarz, mit einem dichten, aschgrauen, hie und da dunkel gezeichneten Haarüberzuge; Stirne ohne Mittelrinne; H. nicht gekielt. Die zweite Art — Elytrodon bidendatus, Steven. Mus. Mosqu. II. pag. 96. (Elytrodes) — kommt im südlichen Russland vor, und unterscheidet sich durch schmälere Fd., durch eine feine Mittelrinne auf der Stirne und durch eine erhabene Mittelrinne auf dem H. Ueber die dritte Art sehe man die Note unten.

1011. Gatt. **Laparocerus.**

Schoenherr. Curc. II. 530.

(Fühler lang, dünn, ihr Schaft etwas länger als der K., die Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder derselben länglich, die folgenden allmälig an Länge abnehmend, kurz-kegelförmig. Rüssel etwas kürzer und schmäler als der K., oben eben, an der Spitze dreieckig ausgerandet, beiderseits mit einer geraden, zur Mitte der Augen ziehenden Fühlerfurche. Augen an den Seiten des K., rundlich. H. vorne und rückwärts abgestutzt, an den Seiten gleichmässig gerundet erweitert. Schildchen deutlich, stumpf-dreieckig. Fd. länglich-eiförmig, an der Wurzel etwas von dem H. abstehend. Beine mässig dick, mit ungezähnten Schenkeln, runden, an der Spitze hakenlosen Schienen und mit zwei Klauen an den Füssen. Körper geflügelt, fein behaart.)

Von den zwei in Portugal vorkommenden europäischen Arten dieser Gattung ist — Laparocerus morio, Schoenherr, l. c. pag. 531. 1. — bei 5‴ lang, pechschwarz, fein lederartig gerunzelt, mit gelbbraunen Fühlern und rostrothen Füssen, die Stirne besitzt eine Mittelrinne, der Rüssel ist gestrichelt, das H. ist auf der Scheibe entfernt, an den Seiten dichter punktirt, die Fd. haben feine Punktstreifen. Die zweite Art — Laparocerus piceus, Schoenherr, l. c. 531. 2. — ist viel kleiner, besitzt ein schmäleres H. und die Beine sind ganz röthlich-pechbraun.

1012. Gatt. **Bubalocephalus.**

Capiomont. Annal. d. l. soc. entom. de France 1867. pag. 486.

(Fühler ziemlich lang und mässig dick, ihr Schaft den Hinterrand der Augen überragend, das erste und zweite Fadenglied länglich, das fünfte bis siebente kürzer als dick. Rüssel kürzer als der K., kaum länger als breit, parallel, oben eben. Fühlerfurchen von oben sichtbar. K. ziemlich gross, vorne gewölbt. Augen rund, vorspringend. H. vorne und hinten ziemlich gerade abgestutzt, an den Seiten stark gerundet. Schildchen klein, gerundet dreieckig. Fd. oval mit abgerundeten Schultern. Fortsatz des ersten Bauchringes breit, vorne abgestutzt. Fussglieder unten schwammig. Körper oval, beschuppt und behaart.)

---

[1]) Der Mangel dieser Spitze, so wie das Fehlen der Zähne an den Schenkeln bei Elytrodon inermis. Schoenherr Curc. VII. I. 404. 3. macht die Richtigkeit der Einreihung dieser Art in diese Gattung etwas zweifelhaft.

Digitized by Google

Bubalocephalus Kiesenwetteri. Capiomont. l. c. pag. 488. 2. Eiförmig, schwarz, mit braunen haarförmigen Schuppen, niederliegenden Haaren und sparsamen, weissgrauen Börstchen besetzt, Fühler und Tarsen rostfärbig; Rüssel und H. runzelig punktirt; Fd. etwas weitläufig punktirt-gestreift, mit gewölbten, lederartig gerunzelten Zwischenräumen. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Spanien.

1013. Gatt. **Omias.**

Germar. Mag. II. 1817.

(*Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft den Vorderrand der Augen erreichend, gebogen, an der Spitze keulenförmig verdickt, die ersten zwei Glieder der Geissel etwas länger als die übrigen, das erste dick. Rüssel kurz, etwas schmäler als der K., mit einer kurzen, gegen die Augen flach ausgebreiteten Fühlerfurche. Augen an den Seiten des K., klein, etwas gewölbt. H. so breit als lang oder breiter. Schildchen klein oder undeutlich. Fd. lang-eiförmig oder eiförmig, oder fast kugelig, punktirt-gestreift. V-Brust und Beine einfach, selten die V-Schienen gebogen. Letztere an der Spitze mit oder ohne Enddorn. Fussklauen einander genähert, an der Wurzel verwachsen. Körper behaart, ungeflügelt. Die Arten leben auf sandigen Grasplätzen.*)

1 H. dicht runzelig punktirt und gekörnt 2

—— mit grossen, deutlich von einander entfernten Punkten. Rüssel mit tiefen, undeutlichen Punkten, an der Spitze tief eingedrückt. Länglich, pechbraun, glänzend, sparsam grau behaart, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; H. länger als breit, ziemlich dicht punktirt, an den Seiten mässig gerundet erweitert; Fd. tief punktirt-gestreift. $1^1/_5$‴. Sehr selten. Schoenherr. Curc. II. 508. 19. [1]). **concinnus.**

2 Fd. nur schwach mit borstenförmigen Haaren besetzt. Blass-gelbbraun; K. und Rüssel äusserst dicht punktirt; Fühler ziemlich dick, mit stark gekrümmtem Schafte; H. kurz, quer, vorne schmäler, in der Mitte gerundet erweitert, äusserst dicht und undeutlich runzelig punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift. $1^1/_3$ bis $1^1/_2$‴. Von den Herren *Ullrich* und *Miller* gesammelt. Panzer. Fn. 17. 18. (Curculio.) Schoenherr. Curc. II. 505. 12. [2]). **gracilipes.**

—— in den Zwischenräumen der Punktstreifen mit einer Reihe von kleinen, kurzen, weisslichen Börstchen. Käfer pechbraun oder rothbraun, glanzlos, die Fühler und Beine heller gefärbt; Schaft der Fühler dick; Rüssel in der Mitte erhaben und wie die Stirne dicht punktirt, letztere mit einem kleinen Grübchen; H. wenig breiter als lang; Fd. länglich-eiförmig, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas erhaben. $1^1/_4$‴. Selten. Schoenh. Curc. VII. 1. 142. 35. **forticornis.**

Als deutsche Arten hieher:

Omias rufipes. Bohem. Schoenh. Curc. II. pag. 500. 6. Eiförmig, schwarz, kahl die Fühler und Beine rostroth; H. schwach und weitläufig punktirt; Fd. fein punktirt-gestreift. 1‴. Nord-Deutschland.

—— mollinus. Schoenh. Curc. II. 504. 11. Id. l. c. VII. 130. 11. (O. Bohemani.) Eiförmig, pechbraun die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; K. undeutlich punktirt, mit fast glattem Scheitel; H. etwas kürzer als breit, nicht dicht punktirt; Schildchen nicht sichtbar; Fd. heller gefärbt, tief punktirt-gestreift, überall mit kurzen, gelblichen Börstchen. $1^1/_2$‴.

---

[1]) Zu dieser Art gehören nach Dr. *Kraatz* noch Omias sericeus. Schoenh. Curc. VII. pag. 139. 29. — Omias parvulus Schoenh. II. pag. 509. 20. und Omias oblongus — Schoenherr. Curc. VII. pag. 141. 33.

[2]) Soll nur Abart des Omias forticornis sein. Auch soll Omias rugicollis. Schoenh. Curc. VII. 131. 16 und Omias validicornis. Bach. Kaeferfauna II. 8. 265 hieher gehören.

Digitized by Google

1014. Gatt. **Barypeithes.**

Jaquelin-Duval. Gen. d. Coleopt. d'Europe 1854.

(Der Gattung Psallidium sehr ähnlich, an den Fühlern ist aber das erste und zweite Geisselglied länglich, — der Rüssel ist äusserst kurz, mit einer tiefen, bis zur Stirne fortgesetzten, breiten Längefurche versehen, an der Spitze ausgerandet, die Fühlerfurche bildet eine seichte, dreieckige Grube, deren oberer Rand gerade ist und sich gegen die Mitte der Augen hinzieht, — die Schienen sind nicht erweitert. H. sehr kurz, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten erweitert. Schildchen deutlich. Fd. oval mit abgerundeten Schultern.)

1 Vorderschienen gerade oder nur der innere Rand nahe an der Wurzel etwas erweitert 2

—— an der Spitze stark gebogen, die V-Schenkel stark gezähnt. Heller oder dunkler braun, mit feinen, etwas aufstehenden Härchen, Fühler und Beine gelbbraun; Rüssel der Länge nach eingedrückt, runzelig punktirt; H. so lang als breit, an den Seiten gleichmässig gerundet, dicht und stark punktirt; Schildchen deutlich. Fd. länglich-eiförmig, viel breiter als das H., tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume glänzend glatt. $1^1/_3$‴. Auf Grasplätzen um Wien, selten. Schoenh. Curc. VII. I. 185. 25. **Chevrolati.**

2 Vorderschenkel mit einem sehr kleinen, aber deutlichen Zähnchen vor der Spitze. Pechbraun oder heller röthlich-gelbbraun, fein grau behaart, Fühler und Beine heller gefärbt; Rüssel deutlich punktirt, der Länge nach eingedrückt; H. so lang als breit, an den Seiten mässig erweitert, oben stark und dicht punktirt; Schildchen undeutlich; Fd. eiförmig, viel breiter als das H., tief punktirt-gestreift. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 525. 105. (Curculio) und l. c. pag. 526. 113. (Curculio holosericeus.) **ruficollis.**

—— nicht gezähnt 3

3 Länglich-eiförmig, pechbraun oder röthlichbraun, glänzend, äusserst sparsam und fein mit grauen, kurzen Härchen besetzt, Fühler und Beine heller; zweites Glied der Fühlergeissel wenigstens doppelt so lang als wie das dritte; Rüssel an der Spitze etwas erweitert, oben flach gedrückt, schwach punktirt; H. merklich breiter als lang, auf der Scheibe mit ziemlich weit von einander entfernten, zerstreuten Punkten; Fd. länglich-eiförmig, ziemlich tief punktirt-gestreift, die Punktstreifen gegen die Spitze verschwindend, die Zwischenräume derselben glänzend glatt, kaum gewölbt. $1^1/_2$‴. Nicht häufig. Oliv. Ent. V, 83. pag. 384. 461. pl. 35. fig. 551. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 506. 15. **brunnipes.**

—— —— röthlich-kastanienbraun, mässig glänzend, mit weisslichen Härchen bestreut, Fühler und Beine heller gefärbt; Rüssel an der Spitze nicht erweitert, eingedrückt; H. auf der Scheibe zerstreut, an den mässig erweiterten Seiten dichter punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift. $1^1/_2$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Ahrens. Nov. Acta. Hal. II. II. 17. 8. tab. 1. fig. 8. (Curculio.) **mollicomus.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Barypeithes virgunculа: Seidlitz. Die Otiorhynchen s. str. pag. 66. 2. Eiförmig, schwarz, glänzend, kahl; Rüssel oben eingedrückt; Fd. etwas länger als breit, hinten kurz schnabelförmig zugespitzt, tief punktirt-gestreift; Augen wenig gewölbt; Beine roth mit stark keulenförmig verdickten Schenkeln. $1^1/_2$‴. Krain.

—— pellucidus. Schoenherr. Curc. II. 507. 17. Länglich-eiförmig, pechbraun glänzend, mit zerstreuten, grauen Härchen, Fühler und Beine rostroth; Rüssel eingedrückt, deutlich punktirt; H. kaum so lang als in der Mitte breit, oben wenig gewölbt, tief und etwas zerstreut punktirt; Schildchen äusserst klein; Fd. tief punktirt-gestreift. $1^3/_4$‴. Nach Herrn *Zebe* am Rhein [1].

[1] Da *Schoenherr* einen Hornhaken an der Spitze der Schienen angibt, so ist es zweifelhaft, ob diese Art in diese Gattung gehört.

Barypeithes montanus. Chevrolat. Grenier Catal. d. Coleopt. d. France Mant. pag. 105. Körper und Fd. länglich, letztere ziemlich grob punktirt-gestreift, stark glänzend und kahl; H. breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, grob punktirt; Rüssel an der Spitze breiter mit etwas erweiterten Mundwinkeln, oben eben, kantig, an der Spitze etwas eingedrückt, der niedergebogene Theil der Fühlergrube ziemlich tief, glänzend, senkrecht. $1^1/_5$—$2^1/_4$‴. West-Deutschland.

—— styriacus. Seidlitz. Die Otiorhynchen s. str. pag. 69. 6. Körper und Fd. länglich, kurz behaart; H. breiter als lang; Rüssel an der Spitze etwas erweitert, die ziemlich tiefen Fühlergruben schief nach unten gerichtet; V-Schienen des ♂ stark hakenförmig gekrümmt. $1^1/_3$‴. Steiermark.

—— tenex. Schoenherr Curcul. VII. pag. 140. 31. Eiförmig, glänzend, fast kahl; Rüssel breit, kurz, nach vorne schwach verengt und zugerundet, oben etwas gewölbt, der nach abwärts gerichtete Theil der Fühlerfurche tief und fein punktirt; H. breiter als lang, an den Seiten gerundet, dicht punktirt; Fd. kurz, tief punktirt-gestreift, stark glänzend, bisweilen fein und sparsam anliegend behaart. 1 bis $1^1/_3$‴. Krain.

1015. Gatt. **Trachyphloeus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 1826.

(Der Gattung Omias sehr nahe verwandt, der Schaft der Fühler ist aber sehr dick, die Geisselglieder mit Ausnahme der zwei ersten sind sehr kurz und breit, der Rüssel ist so lang als der K., an der Spitze dreieckig ausgerandet, die Fühlerfurche fast gerade und tief, bis zu den Augen reichend, das H. gewöhnlich doppelt so breit als lang, das Schildchen nicht sichtbar, die Fd. breit, kurzeiförmig, an der Naht verwachsen. Schienen gespornt. Fussklauen normal oder verwachsen. Der Körper ist ungeflügelt, häufig mit einer dichten, grauen Kruste überzogen, aus welcher nur die aufstehenden Börstchen hervorragen. Die Arten leben unter Steinen auf sandigen Grasplätzen.)

1 V-Schienen an der Spitze fingerartig gezähnt und stachelig 2

—— gewöhnlich unbewehrt, selten mit Stacheln, niemals fingerartig erweitert . 5

2 Rücken des Rüssels nach vorne etwas verengt ♀ 3

—— —— —— breit, parallel, der Länge nach ausgehöhlt, die Seitenränder etwas erhaben. Bei dem ♂ sind die Zähne der V-Schienen schwach bis auf den inneren, bei dem ♀ (Trach. erinaceus. Red. Fn. I. 430) sind drei grosse Zähne vorhanden, von denen der mittlere zwei divergirende Dornen trägt. Eiförmig; schwarz, Fühler und Beine braun; H. an den Seiten stark gerundet erweitert, vor der Spitze etwas eingeschnürt, seine Scheibe gewöhnlich beiderseits mit einem länglichen Grübchen und mit seichter Mittelfurche; Fd. fast eiförmig, deutlich gestreift, die Zwischenräume mit einer Reihe von aufstehenden, ziemlich dicken Börstchen; $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Ziemlich häufig. Linné. Mant. Plant. pag. 531. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 309. 35. (eod.) Stephens. Brits. Ent. IV. 121. 1. (Trach. tessellatus.) **scabriculus.**

3 V-Schienen nur mit kleinen Zähnchen 4

—— mit drei langen Zähnchen, von denen der mittlere der längste ist. Eiförmig, schwarz, mit einer braunen Kruste überzogen und mit sparsamen, zerstreuten, weisslichen Börstchen, Fühler und Beine pechbraun; H. hinter der Spitze kaum eingeschnürt, an den Seiten stark gerundet erweitert; Fd. äusserst undeutlich punktirt-gestreift. $1^1/_2$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Germar. Insect. spec. pag. 405. Schoenh. Curcul. II. pag. 494. (Trach. lanuginosus.) **spinimanus.**

4 Alle Zwischenräume der deutlichen Streifen auf den Fd. mit Borsten besetzt. Zähnchen der V-Schienen bei dem ♂ sehr schwach. $1^1/_2$—$1^1/_2$‴. Selten. Schoenh. Curcul. VII. pag. 118. 17. **laticollis.**

Digitized by Google

Nur die abwechselnden, etwas gewölbteren Zwischenräume mit aufstehenden Börstchen besetzt. V-Schienen stärker gezähnt. Schwarz, mit einer dichten Kruste bedeckt, Fühler und Beine rothbraun; H. vor der Mitte am breitesten, an der Spitze eingeschnürt. 1—1¼‴. Nicht selten. Schoenh. Curcul. II. 493. 8. Redt. Fn. ed. 2. S. 734. (Trach. scaber.) **alternans.**

5 Zweiter Bauchring ebenso lang oder länger als der dritte und vierte zusammen genommen, mit dem ersten Ringe durch eine gebogene Naht verbunden. . 6

—— —— kürzer als der dritte und vierte zusammengenommen, mit dem ersten Ringe durch eine gerade Naht verbunden. Fd. etwas bauchig gewölbt, schwach gestreift, die Zwischenräume mit flachen Unebenheiten etwas wellenförmig erscheinend, mit sehr kurzen, sparsamen, aufstehenden Börstchen. 2½—3‴. Nicht selten. Linné Fn. suec. Nr. 592. (Curculio.) Schoenh. Curcul. II. 491. (Trach. squamosus.) Id. l. c. VII. 114. (Trach. tesselatus.) Beck. Beitr. zur bair. Entom. pag. 22. taf. 7. fig. 36. (Curculio.) **scaber.**

6 Fühlergruben des Rüssels linear, zum Vorderrande der Augen ziehend . . . 7

—— dreieckig, nach unten verlaufend. Röthlich-pechbraun, Fühler und Beine etwas heller; Rüssel mit einer bis zur Stirne verlängerten Mittelrinne; K. und H. mit zerstreuten, weisslichen Börstchen; Fd. seicht gestreift, die Zwischenräume mit einer regelmässigen Reihe von weissen, nach rückwärts gerichteten Börstchen. ⅘‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr Curc. VII. I. 119. 19. Id. Curc. V. II. 921. 1. (Platytarsus setiger.) Redt. Fn. ed. II. S. 735. (Trach. sabulosus.) **inermis.**

7 H. doppelt so breit als lang, an den Seiten stark gerundet; Fd. mit gegen die Spitze keulenförmig verdickten, nach rückwärts geneigten Borsten. Rüssel gegen die Spitze verengt, mit einer Mittelrinne; Fd. tief gestreift. 1½‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gyllenh. Insect suec. IV. pag. 613. (Curculio.) Germar Fn. Ins. Eur. XIII. 15. (Tr. Stipulatus)? **aristatus.**

H. schmäler, an den Seiten weniger gerundet, Fd. mit kleinen und feineren Börstchen. Eiförmig, röthlich-pechbraun, mit einem braunen oder grauen, nicht sehr dichten Schuppenkleide, Fühler und Beine etwas heller; Rüssel undeutlich gefurcht; H. vorne kaum eingeschnürt; Fd. gestreift, in den Streifen mehr oder minder deutlich punktirt; V-Schienen an der Spitze unbewehrt. 1¼‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Olivier. Ent. V. 84. pag. 363. Nr. 425. tab. 31. taf. 477. (Curculio) Schoenh. Curcul. II. 492. 6.) **squamulatus.**

1016. Gatt. **Cathormiocerus.**

Schoenh. Cur. VII. I. 120. 300.

(Fühler ziemlich kurz, dick, ihr Schaft den Vorderrand des H. erreichend, allmälig verdickt und gebogen, die ersten zwei Glieder des Fadens kurzkegelförmig, die folgenden kugelig, mit Borsten besetzt, die Keule kurz-eiförmig, zugespitzt. Rüssel kurz, kräftig, oben flach, mit einer deutlichen, bis zur Stirne reichenden Mittelrinne, an der Spitze dreieckig ausgeschnitten. Augen an den Seiten des K., wenig gewölbt. H. beinahe so lang als hinten breit, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten gleichmässig gerundet. Fd. ziemlich eiförmig, an der Wurzel leicht gemeinschaftlich ausgerandet, oben gewölbt, an der Spitze abschüssig. Beine mässig dick, die Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt, die Schienen gerade, stielrund, an der Spitze mit einem kleinen, nach innen gerichteten Hornhaken.)

Es sind bis jetzt dreizehn Arten dieser Gattung beschrieben. Die bekannteste Art — Cathormiocerus horrens, Schoenh. Curc. II. 495. 11. (Trachyphloeus) — welche in Spanien vorkommt, ist 1½‴ lang, länglich-eiförmig, schwarz, grau behaart und mit Börstchen besetzt, die Fühler und Beine sind röthlich-pechbraun; H. dicht punktirt, ohne Vertiefungen; Schildchen kaum sichtbar; Fd. regelmässig punktirt-gestreift, die Streifen mit deutlichen, ziemlich entfernten Punkten, die Zwischenräume der Streifen breit und eben, runzelig.

Digitized by Google

1017. Gatt. **Axyraeus.**

Kiesenwetter. Berliner entom. Zeitschr. 1864. S. 257.

(Fühler kurz, kräftig, ihr Schaft den Hinterrand der Augen überragend, das erste Geisselglied konisch, die folgenden perlschnurförmig. Augen klein, gerundet, gewölbt. Rüssel kurz, oben eben, durch eine vertiefte Querlinie von der Stirne getrennt, die Fühlerfurche Anfangs tief nach hinten verflacht. H. gross, gerundet-eiförmig, wenig gewölbt. Fd. an der Wurzel kaum breiter als das H. mit abgerundeten Schultern. H-Hüften sehr weit von einander abstehend. Schienen an der Spitze erweitert. Fussklauen einfach.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Axyraeus Kraatzii. Kiesenwetter. l. c. S. 258 taf. III. fig. 4. — wurde von Herrn *Zebe* auf der Insel Kreta entdeckt. Selbe ist $2^1/_4$‴ lang, länglich, braun, beschuppt und grau behaart; H. etwas länger als breit, sparsam punktirt-gerunzelt; Fd. oval kaum um die Hälfte länger als breit, breiter als das H., punktirt-gestreift.

1018. Gatt. **Phyllobius.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 180.

(Fühler ziemlich lang und dünn, ihr Schaft mindestens den Vorderrand der Augen erreichend, die Geissel 7-gliedrig, die ersten zwei Glieder derselben länglich, die folgenden kurz-kegelförmig oder kugelig. Rüssel sehr kurz und dick, mit einer sehr kurzen Fühlerfurche. Augen etwas vorragend, an den Seiten des K., klein. H. breiter als lang, vorne und hinten abgestutzt, an der Spitze gewöhnlich verengt. Schildchen deutlich, dreieckig. Fd. lang gestreckt, gewöhnlich walzenförmig, den Hinterleib bedeckend, die Schulterecken stumpfwinkelig vortretend. V-Brust einfach. Schenkel häufig gezähnt. Schienen ohne Hornhaken. Klauenglied lang, dünn, mit zwei gleichen, unbeweglichen, an der Wurzel verwachsenen Klauen. Körper gefügelt, (gewöhnlich grün) beschuppt. Die Arten leben auf Bäumen und Gesträuchen, seltener im Grase.)

1 Drittes bis siebentes Glied der Fühlergeissel kurz-kegelförmig 2

—— —— —— —— fast knopfförmig 10

2 Schenkel deutlich gezähnt 3

—— nicht gezähnt 8

3 Oberseite des Käfers dicht mit runden Schuppen bedeckt 5

—— —— —— mit länglichen, haarförmigen Schuppen 4

—— —— —— ziemlich lang, grau behaart. Käfer entweder schwarz und nur die Fühler und Beine gelb oder röthlich-gelbbraun, oder es sind auch die Fd. heller oder dunkler braun. 2—$2^1/_4$‴. Aeusserst gemein. Linné. Fn. Nr. 625. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 334. 53. (eod.) Pz. Fn. 19. 15. (eod.) Stephens. Manual of brit. Coleopt. pag. 249. (Nemoicus oblongus.) **oblongus.**

4 Gewöhnlich grau oder graugelb, selten grün oder kupferfärbig beschuppt, Fühler und Beine röthlichgelb; H. an der Spitze kaum eingeschnürt; Schildchen halb oval, mit abgerundeter Spitze; Schenkel stark gezähnt. $3^1/_2$—4‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 539. 138. (Curculio.) Clairv. Ent. Helv. I. 90. 6. taf. 8. fig. 3. 4. (eod.) Schoenh. Curc. II. 435. 1. **calcaratus.**

Grün oder blaugrün beschuppt, H. vorne deutlich eingeschnürt, Schildchen dreieckig zugespitzt, sonst wie der Vorige. $3^1/_2$—4‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 542. 211. (Curculio.) Schoenherr. Curc. II. 437. 3. (Phyllobius Pyri.) Pz. Fn. 107. 4. (Curculio Pyri.) **alneti.**

Digitized by Google

5 Fd. mit langen, aufstehenden Haaren 6

—— mit äusserst kurzen, kaum über die Schuppen vorstehenden Härchen . 7

6 Fühlergruben an den Seiten des Rüssels. H. nur wenig breiter als lang und wie die Stirne mit einer sehr feinen und öfters undeutlichen, erhabenen Mittellinie versehen, an den Seiten mässig gerundet, nach vorne etwas mehr als nach hinten verengt. Lang-gestreckt, schwarz, dicht mit blauen oder grünen, glänzenden Schuppen bedeckt und ziemlich dicht mit braunen, langen Haaren besetzt, die Fühler, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Füsse blass bräunlich-gelb; V-Beine innen mit langen Zottenhaaren. $3^1/_3$‴. Ziemlich häufig. Germar. Ins. spec. 448. 593. **psittacinus.**

—— mehr auf die Oberseite des Rüssels gerückt und nur durch einen schmalen Raum von einander getrennt. H. mehr als um die Hälfte breiter als lang, so wie die Stirne ohne erhabene Mittellinie, an der Spitze eingeschnürt. Fd. sparsamer, mehr gereiht und weisslich behaart; V-Beine ohne Zottenhaare. Sonst dem Vorigen ähnlich. $2^1/_2$–3‴. Sehr häufig. Linné. Fn. suec. Nr. 624. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. III. 324. 47. (eod.) **argentatus.**

7 Schwarz, grünlichblau und nicht dicht beschuppt, unten grau behaart und sparsam an den Seiten beschuppt, Fühler und Beine rostroth; Stirne eben, runzelig-punktirt; H. um die Hälfte breiter als lang, vorne schwach eingeschnürt, an den Seiten äusserst wenig, bei dem ♂ stärker erweitert; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt. $2^3/_4$–3‴. In manchen Jahren in Oesterr. o. d. Enns durch seine Menge den Fichten schädlich. Redt. Fn. ed. II. S. 711. **pineti.**

Schwarz, blaugrün oder grün, unten und oben äusserst dicht beschuppt, Beine schwarz, ihre Füsse, sowie die Geissel der Fühler rothbraun. $1^4/_5$—$2^1/_4$‴. Ziemlich häufig. Germar. Ins. spec. I. 449. 594. Gyllh. Ins. IV. 617. 48—48. (Curculio.) **maculicornis.**

8 Fd. einfärbig beschuppt oder nur an den Seiten heller 9

Körper dicht grauweiss beschuppt, mit sehr kurzen, etwas aufstehenden, braunen Härchen, ein breiter Längsstreifen über die Mitte des H., eine gebogene Binde hinter der Mitte der Fd. und eine kürzere vor der Mitte braun beschuppt; Fühler und Beine röthlich-gelb. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 528. 126. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 452. 23. **sinuatus.**

9 Rüssel etwas länger als der K. Zweites Fadenglied länger als das erste. Schwarz, oben dicht graubraun, an den Seiten und unten grauweiss beschuppt, Fühler, Schienen und Füsse oder die ganzen Beine röthlich-gelbbraun. $1^3/_4$ bis 2‴. auf Weiden nicht selten. Fabr. S. E. II. 524. 103. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 214. 176. taf. 75. fig. 2. (eod.) Germar. Ins. spec. 451. 596. (Phyl. canescens.) **mus.**

—— kurz, nicht länger als der K. Erstes Fadenglied merklich länger als das zweite. Länglich, schwarz, matt, die Fühler, Schienen und Füsse rostroth, Oberseite des Körpers dicht mit runden, weissgrauen, hie und da opalisirenden Schüppchen besetzt, letztere an der Unterseite mehr weisslich. $2^1/_2$‴. Von Herrn Grafen *Ferrari* bei Gmunden gesammelt. Schoenh. Curc. II. 459. 34. **cinereipennis.**

10 Schenkel deutlich gezähnt 11

—— nicht gezähnt 15

11 Fd. mit runden Schuppen bedeckt 12

—— mit länglichen, hie und da haarförmigen Schuppen, letztere kupfer- oder goldglänzend, oder grünlich, auf den abwechselnden Zwischenräumen gewöhnlich heller gefärbt, so dass die Fd. gestreift, erscheinen; Schildchen dreieckig, zugespitzt; Fühler und Beine röthlichgelb, selten die Schenkel der letzteren oder auch die Schienen schwärzlich. $2^1/_2$–3‴. Sehr häufig. Linné. S. N. I. 615. 72. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 542. 212. (Curculio vespertinus.) Schoenh. Cur. II. 453. 24. (Phyll. vespertinus.) **Pyri.**

Digitized by Google

12 Fd. mit grauen oder weissgelben Schuppen bedeckt 13

—— mit hell grünglänzenden Schuppen nicht sehr dicht, an den Seiten und an der Naht sparsamer besetzt, mit langen, abstehenden, weissen Haaren. Käfer schwarz, die Fühler, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Füsse gelb, die Seiten des H. und der Brust dicht mit goldglänzenden Schuppen bedeckt. $2^1/_4$'''. Selten. Fabr. S. E. II. 543. 216. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 457. 29. **Betulae.**

13 Schwarz, K. und Unterseite sparsam, das H. und die Fd. dicht mit weissgelben, hie und da etwas glänzenden Schüppchen bedeckt, Fühler und Beine mit Ausnahme der Schenkelkeule rostroth; Rüssel nicht gefurcht; H. mehr als um die Hälfte breiter als lang, schwach gewölbt, an den Seiten gerundet erweitert; Fd. länglich, hinter der Mitte am breitesten, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, Schenkel mit einem kleinen, spitzigen Zähnchen. $1^3/_4$ bis 2'''. Auf jungem Eichen-Gestripp, im Frühjahre, selten. Dej. Catal. edit. III. pag. 288. **ruficornis.**

Oberseite des Käfers mit graulichweissen Schüppchen 14

14 Schwarz, die Fühler, die Wurzel und Spitze der Schenkel, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun, Unterseite sparsam beschuppt; Schildchen schwarz; Fd. hinter der Mitte bauchig erweitert. 2—$2^1/_2$'''. Selten. Schoenh. Curc. II. 455. 27. **incanus.**

Ganz schwarz, Ober- und Unterseite mit grauweissen, etwas metallisch glänzenden, runden Schüppchen dicht besetzt; Schildchen weiss; Fd. an den Schultern nur wenig schmäler als hinter der Mitte, im Uebrigen wie der Vorige. 3'''. Nur einmal gesammelt. Redt. Fn. I. 432. **scutellaris.**

15 Oberseite des Käfers dicht beschuppt oder behaart 16

Käfer glänzend, glatt, schwarz, und nur die Seiten des H. und die Brust grün beschuppt, Fühler und Beine braungelb. Häufig sind der K. und das H., seltener auch die Fd. braun. $1^1/_2$—2'''. Auf jungen Kiefern im Kiengraben im Frühjahre nicht selten. Fabr. S. E. II. 528. 120. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 273. 10. (eod.) Pz. Fn. 19. 13. (eod.) **viridicollis.**

16 Käfer äusserst dicht blaugrün oder gelbgrün beschuppt 17

—— schwarz, grau und braun niederliegend behaart, die Seiten des H., viele Flecken auf den Fd. und die Brust weiss beschuppt, die Schuppen haarförmig; Fühler, Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; H. um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten nur wenig erweitert, vorne kaum merklich verengt; Fd. kaum doppelt so lang als zusammen breit, an den Schultern beinahe eben so breit als hinter der Mitte, tief punktirt-gestreift. $1^3/_4$'''. Herr *Ullrich* fing ihn häufig bei Mödling, am Eingange des Kiengrabens auf Wiesen Anfangs Mai [1]). Redt. Fn. I. 433. **dispar.**

17 Bauch eben so dicht als die Brust mit grünen Schuppen bedeckt. Fd. fast ein und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. Beine ganz röthlich-gelbbraun, nur die Schenkel etwas dunkler. $1^3/_4$—4'''. Sehr häufig. Olivier, Ent. V. 85. pag. 455. tab. 35. fig. 548. (Curculio.) Germar. Ins. spec. 450. 595. **Pomonae.**

—— schwarz, sehr sparsam beschuppt. Fd. kaum um ein Viertel länger als zusammen breit. Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun, Schenkel schwarz. $1^1/_3$'''. Selten. Marsham. Entom. brit. 311. 210. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. suec. III. 272. 9. (Curculio parvulus.) **uniformis.**

---

[1]) Herr *Ullrich* theilte mir diese schöne Art unter dem Namen Phyllobius femoralis Megerle freundschaftlich mit, da aber bereits von *Schoenherr* (Curc. VII. I, 86. 55) ein Phyllobius femoralis beschrieben ist, so änderte ich den Namen. Die grösseren, dickeren Individuen (Weibchen?) haben stark breitgedrückte Schienen, welche sich vorzüglich an den vorderen Beinen, hart an ihrer Wurzel, in eine abgerundete Ecke erweitern. Nach Dr. *Kraatz* soll diese Art Phyllobius brevis, Schoenherr sein. Die Art der Beschüppung ist aber von Schoenherr verschieden beschrieben.

Digitized by Google

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 4. Phyllobius pomaceus. Schoenh. Curc. II. 438. 4. Länglich, schwarz, mit schmalen grünlich-blauen Schuppen besetzt, die Fühler und Beine pechbraun; Rüssel eben, vorne gefurcht; H. hinter dem Vorderrande breit quer eingedrückt, oben stark der Quere nach gewölbt; Schildchen kurz, rundlich; Fd. punktirt-gestreift mit etwas gewölbten, dicht gekörnten Zwischenräumen. $2^1/_2$—3‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 4. —— canus. Schoenh. Curc. II. pag. 439. 5. Länglich, pechschwarz, braun behaart und mit schmalen, niederliegenden, weisslichgrauen Schüppchen dicht bekleidet; Fühler, Schienen und Füsse rostfärbig; H. kaum kürzer als breit, punktirt, an den Seiten erweitert; Fd. schwach punktirt-gestreift, braun gesprenkelt; Schildchen dicht weiss beschuppt. $2^1/_2$‴. Bei Troppau in Schlesien.

Zu Nr. 4. —— valgus. Schoenherr. Curc. II. 152. 10. Länglich, schwarz, sparsam grau beschuppt und behaart, Fühler und Beine röthlich-braungelb, Seiten des H. und Schildchen weiss beschuppt; Schenkel stark keulenförmig verdickt, mit einem starken Zahne; Rüssel undeutlich gefurcht. $2^1/_2$‴. Nach *Zebe* in Deutschland.

Zu Nr. 4. —— contemptus. Schoenherr. Cur. II. 447. 17. Länglich, schwarz, lang behaart, mit grünlich-grauen, haarförmigen, etwas glänzenden Schuppen bekleidet, Fühler und Beine rostfärbig; H. gerunzelt; Fd. ziemlich gleichbreit, punktirt-gestreift, hinten zugespitzt. $2^1/_2$‴. Nach Herrn *Zebe* in Deutschland.

Zu Nr. 6. —— acuminatus. Schoenh. Curc. VII. I. 24. 26. Glieder der Fühlergeissel kegelförmig. Schenkel gezähnt. Länglich, wenig gewölbt, schwarz, mit grünen, runden, glänzenden Schuppen und dichter, langer, aufstehender, brauner Behaarung; Fühler und Beine braungelb, die Schenkel an der Spitze dunkel; Stirne leicht eingedrückt; H. kaum kürzer als in der Mitte breit, deutlich schwarz gekörnt; Fd. fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit schwarzen, etwas gereihten Punkten, an der Spitze scharf zugespitzt. $2^1/_4$‴.

Zu Nr. 6. —— virens. Schoenh. Curc. VII. I. 25. 27. Länglich-eiförmig, schwarz, mit hellgrünen Schuppen nicht sehr dicht bedeckt; Fühler dünn, braungelb; K. dicht runzelig-punktirt, mit gefurchter Stirne; Rüssel kurz, oben flach; H. viel breiter als lang, beiderseits schwach gerundet, dicht punktirt; Fd. fein punktirt-gestreift, hinten zugespitzt; Glieder der Fühlergeissel kegelförmig. Schenkel kurz gezähnt. 2‴.

Zu Nr. 11. —— mutus. Schoenherr. Curc. II. 454. 25. Länglich, schwarz, mit schmalen kupferig und goldglänzenden Schuppen bestreut, Fühler und Beine röthlich-braungelb; H. quer, etwas schmäler als lang; Schildchen dicht beschuppt. Wahrscheinlich nur eine Abart des Ph. Pyri mit breiterem H. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 11. —— cinereus. Schoenh. Curc. II. 455. 26. Glieder der Fühlergeissel ziemlich kugelig. Schenkel gezähnt. Länglich, schwarz, behaart, mit schmalen, grauen Schuppen bestreut, die Fühler und Beine rostfärbig, die Schenkelkeule pechbraun; Rüssel mit einer Mittelrinne; H. viel breiter als lang, an den Seiten gerundet. $1^1/_2$‴.

Zu Nr. 16. —— brevis. Schoenh. Curc. II. pag. 461. 37 [1]). Eiförmig, schwach, überall ziemlich gleichmässig weisslich beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse blass-gelbbraun, die Schenkel röthlich pechbraun; H. quer, dicht punktirt, an den Seiten erweitert; Fd. gekerbt-gestreift, mit gewölbten Zwischenräumen. $1^3/_4$‴.

1019. Gatt. **Metacinops.**

Kraatz. Berliner entom. Zeitschr. 1862. 8. 117.

(Fühler lang, etwas vor der Mitte an den Seiten des Rüssels eingefügt, mit die Augen weit überragendem Schafte, der den Vorderrand des H. nicht ganz

---

[1]) Man sehe die Note bei Phyllobius dispar.

Digitized by Google

erreicht; die Fadenglieder verkehrt kegelförmig, die ersten zwei länglich. Rüssel etwas länger als der K. mit kurzen nach hinten verflachten Fühlerfurchen. K. mit dem Rüssel so lang als das H. und viel schmäler. Augen wenig vorragend, ziemlich weit von einander abstehend. H. an den Seiten gerundet, in der Mitte fast doppelt so breit als lang, vorne und Hinten gerade abgestutzt, hinter der Spitze eingeschnürt. Fd. länglich-eiförmig, gestreift-punktirt, die Schultern etwas erhaben, hinter der Mitte schwach erweitert. Beine ziemlich gleich mit keulenförmig verdickten Schenkeln, die vordersten kaum, die hintersten fein gezähnt, die Füsse mit an der Wurzel verwachsenen Klauen. Körper oben mit goldener, etwas seidenartig glänzender, gleichmässig dichter Beschuppung.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Metacinops rhinomacer — Kraatz. l. c. S. 118. taf. II. fig. 1, wurde von Herrn *Krüper* in Griechenland entdeckt. Selbe ist 3‴ lang, länglich, schwarz, oben dicht, unten sparsamer mit goldglänzenden Schuppen besetzt, Fühler, Beine und Spitze des Rüssels rostroth; K. dicht und fein, das H. etwas stärker punktirt.

1020. Gatt. **Auchmeresthes.**

Kraatz, Berliner entom. Zeitschr. 1862. S. 119.

(Fühler wie bei der vorigen Gattung, in der Mitte des Rüssels eingefügt, letztere um die Hälfte länger als der K., und etwas länger als das H., mit schmaler schief zum Unterrande der Augen hinziehenden Fühlerfurche. K. etwas schmäler als die Spitze des H. mit wenig vorragenden Augen. H. klein, um ein Drittel breiter als lang, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten mässig gerundet. Fd. länglich-eiförmig, gestreift-punktirt, mit schwach gewölbten Zwischenräumen und stumpfwinkeligen Schultern. Beine gleich stark, mit etwas keulenförmig verdickten, ungezähnten Schenkeln. Fussklauen an der Wurzel verwachsen. Körper mit silbergrauem Schuppenkleide.)

Die einzige Art dieser Gattung — Auchmerestes Kiesenwetteri — Kraatz l. c. wurde in einigen Exemplaren von Herrn v. *Kiesenwetter* in Griechenland aufgefunden. Selbe ist, den K. ausgenommen, $2^1/_2$‴ lang, länglich, rostfärbig, die Brust und die Kniee sind dunkel; ein Flecken an der Basis der Fd. neben der Naht und eine von der Mitte der Naht nach aussen ziehende Binde sind nackt.

Dritte Gruppe **Tropiphorini.**

(H. an den Seiten hinter den Augen lappenförmig erweitert, die länglichen, vertical stehenden Augen mehr oder weniger bedeckend. Fühler gekniet, ihre Endkeule von gewöhnlicher Form.)

1021. Gatt. **Chloëbius.**

Schoenh. Cur. disp. meth. pag. 211.

(Ganz von dem Aussehen eines grünen Phyllobius, durch einen an der Spitze erweiterten Rüssel, vorzüglich aber durch die Form des H. unterschieden. Der Vorderrand des letzteren ist oben und unten ziemlich tief ausgeschnitten und bildet dadurch beiderseits einen deutlichen, gegen die Augen vorspringenden, abgerundeten Lappen. Ferner sind die Fussklauen an der Wurzel nicht verwachsen, sondern deutlich von einander getrennt.)

Digitized by Google

Die einzige [1]) mir bekannte europäische Art dieser Gattung — Chloëbius immeritus, Schoenherr. Curc. II. 645. — ist $1^3/_4$''' lang, länglich, schwarz, äusserst dicht mit weisslich-grünen, matten, runden Schüppchen bedeckt, die Schienen und Füsse sind gelbbraun, Rüssel und Stirne haben eine feine Mittelrinne, die fein punktirt-gestreiften Fd. auf jedem Zwischenraume der Streifen eine ziemlich regelmässige Reihe von kurzen, aufstehenden, weisslichen Börstchen, die Schenkel sind ungezähnt.

1022. Gatt. **Tropiphorus.**

Schoenh. Curc. VI. II. 257.

(Der Gattung Plinthus äusserst nahe verwandt, der Schaft der Fühler reicht aber über die Augen beinahe bis zum Vorderrande des H. und sämmtliche Schenkel sind ungezähnt, das Schildchen ist ebenfalls nicht sichtbar oder äusserst klein, und auch der Rüssel und das H. haben eine mehr oder minder deutlich erhabene Mittellinie. Fussklauen einander genähert und an der Wurzel mitsammen verwachsen. Die Arten leben in Gebirgsgegenden unter Steinen.)

1 Zwischenräume der Streifen auf den Fd. eben oder schwach gewölbt, nur selten die abwechselnden merkbar höher gewölbt 2

Der hintere Theil der Naht, so wie der dritte und fünfte Zwischenraum vorzüglich hinten kielförmig erhaben 3

2 Punkte der Streifen, auf den Fd. fein, seicht und etwas undeutlich punktirt. Eiförmig, schwarz, mit feinen, grauen, hie und da kupfer- oder messingglänzenden Schüppchen dicht bedeckt und undeutlich braun gefleckt oder gesprenkelt; Rüssel und H. mit einer feinen, ziemlich undeutlichen, erhabenen Linie. $2^3/_4$—3'''. Selten. Schoenherr. Cur. VI. II. 260. 4. Dahl. Catal. pag. 59, (Brius cuprifer.) **cinereus.**

Die Punkte der Streifen sind kleine, runde, tiefe Grübchen, mit einem weisslichen Börstchen im Centrum. Kurz-eiförmig, schwarz, fein und äusserst dicht körnig punktirt, mit messingglänzenden, auf den Fd. ein nur theilweise deutliches, grossmaschiges Netz bildenden Schüppchen und auf den abwechselnden Zwischenräumen mit einer Reihe aufstehender Börstchen; Rüssel und H. mit einer zwar feinen, aber deutlichen, scharfen, erhabenen Mittellinie; Schenkel ungezähnt. $2^1/_2$'''. Auf Alpen, sehr selten. Herbst. Käf. VI. 354. 327. tab. 87. fig. 13. (Curculio.) Schoenherr. Curc. VI. II. 261. 5. **globatus.**

3 H. mit einer deutlichen Mittellinie 4

Mittellinie fehlend oder nur in der Mitte schwach angedeutet. Eiförmig, pechschwarz, mit ockergelben Schüppchen gefleckt, die Flecken auf dem letzten Drittel der Fd. dicht gedrängt und theilweise in einander fliessend; Rüssel mit einer kurzen, feinen Mittellinie; Fd. mit abwechselnd erhabeneren Zwischenräumen, der dritte mit dem neunten, der fünfte mit dem siebenten vor der Spitze verbunden. $2^1/_2$'''. Sehr selten. Schoenh. Curc. VI. II. 262. 2. **ochraceo-signatus.**

4 Pechschwarz, dicht und fein punktirt, mit graugelben, runden Schüppchen nicht dicht bestreut, Fühler und Beine rothbraun; Rüssel mit einer feinen, erhabenen Mittellinie; H. fein und dicht punktirt, an der Spitze etwas eingeschnürt, die erhabene Mittellinie den Hinterrand erreichend, stark erhaben, kielförmig; Fd. punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen, so wie der hintere Theil der Naht stark erhaben, und mit einer Reihe von weisslichen Börstchen besetzt, die Punkte der Streifen sind deutlich und haben bei reinen Individuen in der Mitte ein weisses Börstchen, der zweite erhabene

---

[1]) Chloëbius Steveni — Schoenh. Curc. VII. 1. 417. 3. mit dunkel gezeichneter Scheibe jeder Fd. erhielt das kaiserl. Museum nur aus Klein-Asien.

Digitized by Google

Zwischenraum endiget sich vor der Spitze in eine starke Schwiele; V-Schienen an der Spitze gebogen. $2\frac{1}{2}'''$. Selten. Müller. Zool. Dan. Prodr. pag. 86. 955. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 313. 10. **carinatus.**

Schwarz, fein und dicht punktirt, mit grauen, hie und da grünlich oder kupferfärbig glänzenden Schüppchen, Rüssel und H. nur mit einer sehr feinen, erhabenen Mittellinie, Letzteres nur um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten fast gerade, vorne kaum eingeschnürt; Fd. in der Mitte bauchig erweitert, kaum um ein Drittel länger als zusammen breit, undeutlich punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen und der hintere Theil der Naht schwach kielförmig erhaben, der zweite erhabene Zwischenraum allmälig gegen die Spitze sich verlierend; Fühler, Schienen und Füsse rothbraun; V-Schienen an der Spitze fast gerade. 3'''. Selten. Fabr. S. E. II. 530. 135. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 296. 25. (eod.) Dejean. catal. ed. I. pag. 92. (Brius.) **mercurialis.**

Vierte Gruppe **Brachycerini.**

(H. an den Seiten hinter den Augen lappenförmig erweitert, die länglichen, vertical stehenden Augen mehr oder weniger bedeckend. Fühler nicht oder kaum gekniet, nur das erste Glied der Fühlerkeule ordentlich entwickelt, die folgenden kurz und schwammig.)

1023. Gatt. **Brachycerus.**

Fabr. Entom. Syst. 1792.

(Fühler kurz und dick, die Augen kaum überragend. Rüssel kurz, gebogen, an der Spitze verdickt, durch einen Quereindruck von der Stirne geschieden. H. beiderseits in der Mitte eckig erweitert. Fd. an der Naht verwachsen, kugelförmig gewölbt. Schienen an der Spitze in zwei gabelförmig gestellte Spitzen endigend. Fussglieder schmal, die ersten drei ganz einfach, ohne schwammiger Sohle, zusammen nicht länger als das Klauenglied, dieses mit zwei grossen Klauen.)

Schwarz, die Oberfläche uneben, in den Vertiefungen gewöhnlich mit einer grauen oder röthlichen, lehmigen Kruste; H. mit grossen grubenartigen Punkten und mit drei grösseren Vertiefungen sowohl am Vorder- als Hinterrande; Fd. mit drei mehr oder minder regelmässigen Reihen von erhabenen Höckerchen. $2\frac{1}{2}$ bis 4'''. Von Herrn Professor *Mürle* bei Wolfsthal gefangen. Selten. Oliv. Ent. V. 82. p. 55. 19. pl. III. fig. 21. Herbst. Käf. VII. 97. 24. taf. 101. fig. 8. Schoenh. Curc. II. 419. 56. (Brach. foveicollis.) **muricatus.**

B. Ausschnitt der Kehle in der Mitte fast immer mit einem stielförmigen Fortsatze, an dessen beiden Seiten die U-Kiefer frei daliegen und an dessen Spitze das oft sehr kleine Kinn befestigt ist. (Phanerognathes.)

A. V-Hüften einander berührend oder nur durch einen schmalen Zwischenraum getrennt, welcher aber nie furchenartig vertieft ist.

Fünfte Gruppe **Byrsopsini.**

(Kinn unmittelbar in dem Kehlausschnitte aufsitzend. H-Brust sehr kurz, die Nebenseitenstücke derselben schmal. Afterdecke von den Fd. bedeckt. Fussklauen theils frei, theils an der Wurzel zusammen verwachsen, niemals mit einem Anhange versehen.)

Digitized by Google

1024. Gatt. **Minyops.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 163.

Meleus. Megerle. Dejean. Catal. edit. I. pag. 88.

(Der Gattung Plinthus sehr nahe verwandt die Fühler sind aber dicker, ihr Faden erreicht lange nicht den Vorderrand der Augen und das zweite Glied der Geissel ist kaum länger als das dritte. Das Schildchen ist nicht sichtbar. Fd. nur wenig länger als zusammen breit. Schenkel nicht gezähnt. Schienen gespornt. Fussklauen einfach, getrennt, an der Wurzel nicht verwachsen. Körper ungeflügelt, häufig mit einer lehmartigen Rinde bedeckt.)

Schwarz, in den Vertiefungen der rauhen Oberfläche grau bestäubt; H. mit grossen, runden Grübchen, erhabenen Runzeln und deutlich erhabener Mittellinie; Fd. undeutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit mehr oder minder deutlichen Höckerchen. 4—5‴. Um Wien unter Steinen nicht eben häufig. Fabr. S. E. II. 531. 141. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 318. 2. Oliv. Ent. V. 83. pag. 290. 316. pl. 6. fig. 73. (Liparus carinatus.) **variolosus.**

1025. Gatt. **Rhytirrhinus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. 162. 85.

Ausgezeichnet durch die Bildung des H., dessen Vorderrand beiderseits gegen die Augen in einen abgerundeten Lappen erweitert ist. Beide Lappen zusammen bilden eine Art Rinne, in welcher der Käfer den Rüssel und den K. bis über die Augen einlegen kann. Die Fühler sind ziemlich schlank, ihr Schaft erreicht beinahe den Vorderrand der eiförmigen seitlichen, kaum vorragenden Augen, die ersten zwei Glieder der 7-gliederigen Geissel sind länglich. Rüssel fast doppelt so lang als der K., oben gefurcht oder gekielt. Schildchen nicht sichtbar. Fd. vorne nicht gemeinschaftlich ausgerandet, mit etwas vorragenden, abgerundeten Schultern, ziemlich geraden Seiten und gewöhnlich mit einer Schwiele vor der Mitte. Schenkel ungezähnt. Schienen ohne Hornhaken an der Spitze. Fussglieder drehrund, unten ohne Sohle, die Klauen einfach, vollkommen getrennt. Die bis jetzt bekannten Arten bewohnen die Küstenländer des mittelländischen Meeres, vorzüglich aber das Cap der guten Hoffnung.)

Eine bereits in Süd-Frankreich vorkommende Art — Rhytirrhinus impressicollis — Schoenherr. Curc. II. 419. 6. Jaquelin-Duval Genera d. Coleopt. pag. 30. pl. 13. fig. 60 — ist 3‴ lang, mit dichtem, grauem Ueberzuge, die Fühler und Beine sind rostbraun, die Stirne eben, der Rüssel von einer Mittelfurche durchzogen, das H. ist an den Seiten wenig gerundet erweitert, seine Scheibe besitzt eine Mittelfurche und beiderseits eine Grube, die Fd. sind undeutlich punktirt-gestreift, mit etwas erhabeneren, abwechselnden Zwischenräumen.

1026. Gatt. **Gronops.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 157.

(Fühler ziemlich dick, ihr Schaft den Vorderrand der Augen erreichend, ihre Geissel 7-gliederig und nur das erste Glied derselben kegelförmig, die folgenden kurz. Rüssel kürzer als das H., oben flach, mit einer seichten Mittelfurche, die Fühlerfurche beiderseits tief und schmal, schnell nach unten gekrümmt. Augen oval, an den Seiten des K. H. viereckig, oben uneben, sein Vorderrand an den Seiten etwas lappenförmig gegen die Augen erweitert. Schildchen punktförmig, etwas erhaben. Fd. länglich, mit den rechtwinkelig vorragenden Schultern fast doppelt so breit als das H., bis gegen die Spitze nur merklich verengt, an der Spitze selbst zusammengedrückt, kaum mehr als um die Hälfte länger als zusam-

men breit. V-Brust vor den Hüften seicht gefurcht, ihr Vorderrand ausgeschnitten. Schenkel ungezähnt. V-Schienen an der Spitze mit einem äusserst kleinen, nach innen gerichteten Häkchen. Füsse halbstielrund, filzlos, mit zwei einfachen, getrennten Klauen. Körper klein, beschuppt, geflügelt.)

Schwarz, dicht grauweiss beschuppt; H. mit mehreren grübchenartigen Vertiefungen; Fd. mit einer braunen, gegen die Schultern zugespitzten grossen Makel, punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen und der hintere Theil der Naht stark erhaben, der fünfte Zwischenraum vor der Spitze in eine starke Schwiele endigend. $1^3/_4$‴. Unter Steinen um Wien, sehr selten. Fabr. S. E. II. 524. 100. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 69. 22. (Rhynchaenus costatus.) Pz. Fn. 173. 9. **lunatus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Gronops seminiger: Allard. in von Heydens Reise nach dem südl. Spanien pag. 205. Etwas schmäler als Gr. lunatus, die Fd. schwarz, mit einer weisslichen Querbinde vor dem abschüssigen Theile, ihre Spitze weisslich, ebenso ein Querfleck in der Mitte jeder einzelnen, welcher an der Naht beginnt und nicht über die zweite Rippe hinausreicht. K., H. und Unterseite des Körpers grau beschuppt, ebenso die Beine mit Ausnahme der H-Schenkel, welche schwärzliche Ringe zeigen. Elsass.

Sechste Gruppe **Rhyparosomini.**

(Kinn auf einem mehr oder weniger langen Fortsatze des Kehlausschnittes aufsitzend. H-Brust kurz, die Nebenseitenstücke derselben schmal. Afterdecke von den Fd. bedeckt. Fussklauen theils frei, theils an der Wurzel mitsammen verwachsen, niemals mit einem Anhange. Zweites Fussglied von normaler Länge und Breite. Schienen ohne Enddornen an der Spitze oder dieselben sind sehr kurz.)

1027. Gatt. **Styphlus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 258. 151.

Ortochaetes. Germar. Ins. spec. 302.

(Fühler vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, deren erstes Glied lang, an der Spitze keulenförmig verdickt, die folgenden kurz. Rüssel so lang als das H., gebogen, die Fühlerrinne nach der Unterseite des Rüssels ziehend. Augen klein, an den Seiten des K. H. viereckig, kaum so lang als breit. Fd. lang-eiförmig, viel breiter als das H., den Hinterleib ganz bedeckend. V-Brust kurz, ohne Furche. V-Hüften an einander stehend. Schenkel ungezähnt. Schienen an der Spitze ohne Hornhaken. Drittes Fussglied zweilappig, Klauen normal. Die einzige einheimische Art lebt auf Clematis vitalba.)

Styphlus penicillus. Schoenherr. Curc. III. 510. 1. Lang-gestreckt, schwarz oder heller oder dunkler braun, die Fühler und Füsse dunkel rothbraun; H. viel länger als breit, uneben, narbig punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume erhaben und reihenweise mit Börstchen besetzt. 3‴. Nach Herrn *Zebe* bei Hanau.

1028. Gatt. **Orthochaetes.**

Germar. Ins. spec. nov. pag. 302.

(Von der vorhergehenden Gattung durch nur 6-gliederige Fühlergeissel und durch gerade, gegen die Mitte der Augen ziehende Fühlerinnen verschieden.)

Digitized by Google

Röthlichbraun, K. und H. mit niederliegenden, grauen, zottigen Haaren; Fd. tief punktirt-gestreift, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume erhabener und mit einer Reihe von weissgelben, aufstehenden Börstchen besetzt. $1^1/_4$'''. Selten. Germar. Ins. spec. 304. 443. Jaquelin-Duval Gen. d. Col. d'Europe pl. 23. fig. 111. **setiger.**

1029. Gatt. **Dichotrachelus.**

Stierlin. Stettiner entom. Zeitg. 1853. S. 171.

(Fühler mässig dick, ihr Schaft den Hinterrand der Augen nicht ganz erreichend, gegen die Spitze verdickt, ihre Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder länglich, das erste um die Hälfte länger als das zweite, die folgenden kugelig, breiter als lang. Rüssel kaum länger als der K., viereckig, vorne weder ausgerandet, noch erweitert, noch unter der Einlenkungsstelle der Fühler lappenartig vergrössert. Augen rund, an den Seiten des K., etwas nach unten gedrückt. H. etwas breiter als lang, mit abgerundeten Ecken. Schildchen kaum sichtbar. Fd. eiförmig. Beine stark, die Schenkel ungezähnt, die Schienen gerade, ohne Endhaken, die Klauen einfach, stark. Körper dicht beschuppt.)

Eine der Arten, auf welche diese Gattung gegründet wurde — Dichotrachelus sulcipennis, Stierlin l. c. — wurde auf dem Monte-Rosa unter Steinen, 9000 Fuss ober dem Meere, gesammelt. Selbe ist 9''' lang, schwarz, mit dichtem, dunkelbraunem Schuppenkleide, Rüssel und Stirne haben eine Mittelfurche, das H. zwei kielförmig erhabene Längslinien in der Mitte und beiderseits zwei mit Borsten besetzte, runde Höckerchen, die Fd. sind gereiht punktirt, die abwechselnden Zwischenräume der Punktreihen sind kielförmig erhaben und besitzen eine Reihe von langen, starken Borsten.

Siebente Gruppe **Molytini.**

(Von der vorhergehenden Gruppe durch einen deutlichen Nagel an der Spitze der Schienen verschieden. Körper glatt oder behaart, selten beschuppt.)

1030. Gatt. **Anisorhynchus.**

Schoenherr. Curc. VI. II. 308.

(Den beiden folgenden Gattungen sehr nahe verwandt, im Baue der Fühler und des Rüssels, so wie in der Besohlung der Fussglieder mit der Gattung Trysibius übereinstimmend, von dieser aber, sowie von der Gattung Molytes durch einen an der Spitze gabelig getheilten oder schief abgestutzten Endhaken am Ende der Schienen und durch eine glatte, schwach erhabene Mittellinie des H. verschieden. Fd. häufig mit abwechselnd erhabenen Zwischenräumen.)

Die Arten dieser Gattung bewohnen die gebirgigen Gegenden vom südlichen Europa, davon zwei Arten das Küstenland von Oesterreich. Die eine — Anisorhynchus bajulus, Olivier Ent. V. 83. pag. 287. 312. tab. 9. fig. 103. und tab. 18. fig. 103. b. (Curculio) ist $4-5^1/_2$''' lang, schwarz, glanzlos, mit einer lehmgrauen Bestäubung, das H. ist dicht der Länge nach gerunzelt, die Fd. sind fein gekörnt und gerunzelt und haben schwarze, mehr oder minder deutliche, abwechselnd erhabnere, glatte Längsrippen; die andere Art — Anisorhynchus Monachus, Germar. Reise in Dalmat. S. 234. 281. tab. 11. fig. 2. (Molytes) — ist etwas grösser, weniger bestäubt und die Fd. haben regelmässige, schmale, tief gekerbt-punktirte Streifen mit ganz flachen, breiten, fein körnig punktirten Zwischenräumen.

1031. Gatt. **Trysibius.**

Schoenh. Curc. VI. II. 304.

(Der folgenden Gattung sehr nahe verwandt, an den Fühlern ist aber nur das erste Geisselglied lang, das zweite kurz-walzenförmig, kaum so lang als dick, die folgenden quer, dicht gedrängt, allmälig gegen die undeutlich abgesetzte Keule erweitert, — der Rüssel ist kurz, und von den Fussgliedern zeigen nur das erste und zweite Glied, an der glänzend glatten Sohle am Rande gelbe Borsten, das dritte zweilappige Glied nur eine runde, rothgelbe Bürste auf den Lappen.)

Die bis jetzt bekannten und beschriebenen fünf Arten dieser Gattung kommen im östlichen Theile von Süd-Europa vor. Die bekannteste Art — Trysibius tenebrioides, — Pallas. Icon. 36. 20. tab. B. fig. 20. (Curculio) kommt in Süd-Russland vor. Selbe ist 5 - 6‴ lang, eiförmig, schwarz, fast glanzlos, Rüssel dicht, Stirne sparsamer und feiner punktirt, mit einem Grübchen, H. mit sehr feinen, zerstreuten Pünktchen, Fd. mit sehr feinen, zerstreuten, von äusserst zarten Linien netzartig eingefassten Punkten, welche manchmal mehr oder minder regelmässige Reihen bilden.

1032. Gatt. **Molytes.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 172.

Olivier. Entom. 1807. — Liparus.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft den Vorderrand der Augen nicht erreichend, die ersten zwei Geisselglieder länglich, an Länge ziemlich gleich, die folgenden vier gleich gross, kugelig, die Endkeule deutlich abgesetzt. Rüssel lang, kräftig, stielrund, an der Spitze etwas erweitert, mit einer geraden, zum Unterrand der Augen hinziehenden Fühlerfurche und oberhalb derselben mit einer undeutlichen Rinne. H. an den Seiten gerundet, hinten abgestutzt, nach vorne etwas verengt, ohne erhabene Mittellinie. Schildchen klein. Fd. eiförmig, an den Schultern abgerundet, an der Naht verwachsen. Beine kräftig. Schenkel einfach oder gezähnt. Schienen mit einem grossen, zugespitzten, wagrecht nach innen gerichteten Enddorne. Fussglieder unten mit einem dichten, borstenartigen Filze bis auf die Mittellinie besetzt. Fussklauen einfach, vollkommen getrennt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1 Schenkel nicht gezähnt 2

Alle Schenkel spitzig gezähnt. Schwarz, zwei querstehende Makeln an den Seiten des H. und dessen Hinterrand gelb beschuppt, Fd ohne Makeln oder nur mit einigen wenigen, aber nicht vertieften Fleckchen. 4½—5½‴. Ziemlich häufig. Linné. S. N. Gmel. I. IV. 1778. 326. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 475. 180. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 163. 83. (eod.) Pz. Fn. 42. 16. (Curculio. germanus.) **coronatus.**

2 Fd. mit gelblichbraun behaarten Makeln 3

Schwarz, ungefleckt, H. sehr fein punktirt, Fd. fein gerunzelt, beide an den Seiten runzelig gekörnt. 8—9‴. Um Wien, selten. Fabr. S. E. II. 523. 90. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 286. 310. pl. 18. fig. 225. (Curculio dirus.) Schoenh. Curc. II. 353. 7. (Mol. lavigatus.) **glabratus.**

3 Erster Bauchring mit geradem Hinterrande. Letzter Ring bei dem ♀ einfach, bei dem ♂ etwas eingedrückt. Schwarz, die Seiten des H. und die Fd. mit vielen vertieften, gelb beschuppten Makeln. 8‴. In Gebirgsgegenden häufig. Linné. S. N. I. II. 613. 58. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 537. 187. (Curculio fuscomaculatus.) Herbst. Käf. VI. 329. 304. taf. 86. fig. 2. (eod.) Gyllh. Ins. III. 162. 82. (Rhynchaenus.) **germanus.**

Digitized by Google

Erster Bauchring am Hinterrande ausgebuchtet. Letzter Ring bei dem ♂ mit einer tiefen, runden Grube. Sonst wie der Vorige, aber 10‴ lang, minder häufig. Schoenherr. Curc. II. 352. 3. **carinaerostris.**

Als deutsche Art noch hieher:

Molytes illyricus: Schoenh. Curc. II. pag. 353. 4. Eiförmig, schwarz, mit gelbbeschuppten Makeln gesprenkelt; Rüssel stumpf gekielt; H. kürzer als breit, äusserst dicht runzelig punktirt; Fd. gewölbt, sehr dicht mit flachen, gewöhnlich mit einem Mittelpunkte versehenen Höckerchen besetzt, und mit weitläufigen, kettenartig punktirten Streifen. 8‴. Krain.

1033. Gatt. **Liosomus.**

Schoenh. Curc. VI. II. 3. 5.

Leiosoma Kirby. Steph. Brit. Ent. IV. 106.

(Fühler ziemlich dick, ihr Schaft den Vorderrand der Augen kaum erreichend, ihre Geissel 7-gliederig, das erste Glied länglich, das zweite nur wenig länger als das dritte. Rüssel fast so lang als das H., rund, etwas gebogen, beiderseits mit einer tiefen, unter die Augen gebogenen Fühlerfurche. Augen gerundet, an den Seiten des K. H. gewöhnlich so breit als lang oder breiter, an den Seiten wenig gerundet erweitert, vorne verengt. Schildchen äusserst klein. Fd. kugelig, selten länglich-eiförmig, mit starken Punktstreifen. V-Schienen an der Spitze mit einem kleinen, wagrecht nach innen gerichteten Hornhäkchen. Fussklauen einfach, an der Wurzel vollkommen getrennt. Körper klein, nackt, ungeflügelt. Die Arten leben auf feuchten Wiesen.)

1 Käfer schwarz, die Fühler und Beine öfters heller oder dunkler rostbraun. Fd. kugelig-eiförmig 2

— — — —, die Geissel der Fühler braun; Fd. länglich-eiförmig, stahlblau, sehr tief gefurcht, die Furchen mit grossen, ziemlich nahe stehenden Punkten, ihre Zwischenräume stark erhaben, mit einer sehr feinen Punktreihe, die Punkte derselben weit von einander entfernt; Rüssel beinahe länger als das H., stark, aber nicht dicht punktirt; H. fast viereckig, an den Seiten kaum erweitert, an der Spitze verengt, grob punktirt, die glatten Zwischenräume der Punkte viel kleiner als diese; Beine schwarz, die Wurzel der Schenkel und die Füsse braun. $1^1/_6$‴. Mein Freund Dr. *Krackowitzer* sammelte ihn auf dem Schneeberge. Redt. Fn. I. 440. **cyanopterus.**

2 H. grob punktirt, mit einer undeutlichen, glatten Mittellinie, die Zwischenräume der Punkte kaum so gross als diese. Fd. mit Reihen von grossen, runden Punkten, die Zwischenräume der Reihen breit, flach, mit einer sehr feinen Punktreihe und mit einer Reihe von kurzen, äusserst feinen Börstchen. $1^1/_4$‴. Um Wien, selten. Clairv. Entomol. Helv. I. 82. 2. taf. 6. fig. 3. 4. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 356. 9. (Molytes.) Dej. Catal. ed. I. pag. 88. (Liparus crassicollis) [1]. **ovatulus.**

— zerstreut punktirt, die Punkte klein, ihre Zwischenräume vorzüglich auf der Scheibe gross. Fd. tief gefurcht, in den Furchen mit grossen, runden Punkten, der Zwischenraum zwischen zwei und zwei Punkten doppelt so gross wie die Punkte, die Zwischenräume der Furchen schmal, stark gewölbt, mit äusserst feinen, weit von einander entfernten, nur bei starker Vergrösserung sichtbaren Pünktchen. $^4/_5$—1‴. Sehr selten. Sturm. Catal. 1826. p. 163. (Liparus cribrum.) Schoenh. Curc. II. 357. 10. (Molytes.) **cribrum.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Liosomus concinnus. Schoenh. Curc. VI. II. pag. 318, 5. Eiförmig, schwarz, glänzend, unbehaart, die Fühler, Schienen und Füsse rostfärbig; H. etwas länger

[1] Panzer Entom. Germ. 310. 64. (Curculio deflexus.)

Digitized by Google

als hinten breit, an den Seiten wenig gerundet erweitert, dicht und fein punktirt; Fd. weitläufig punktirt-gestreift, mit schmalen, etwas leistenartig erhöhten Zwischenräumen. 1‴. Krain.

Liosomus Kirschii. Gredler Käfer von Tirol. Schwarz, mit pechfarbenen Beinen, die Füsse und Fühler rostroth; H. vorne feiner, an den Seiten stärker punktirt; Fd. verkehrt-eiförmig mit nur vorne deutlichen Punktstreifen, ebenen, börstchentragenden Zwischenräumen und etwas leistenartig erhabenem Wurzelrande. 1‴. Süd-Tirol.

1034. Gatt. **Plinthus.**

Germar. Ins. spec. pag. 327.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft die Augen kaum erreichend, ihre Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder derselben länglich. Rüssel fast so lang als das H. oder nur wenig kürzer, schwach gebogen, an der Spitze kaum verdickt, beiderseits mit einer nur am Anfange tiefen, zum Unterrande der Augen gebogenen Fühlerfurche. Augen eiförmig, an den Seiten des K. Schildchen nicht sichtbar oder äusserst klein. Fd. vorne gemeinschaftlich ausgerandet, mit vorragenden Schulterecken, länglich-eiförmig oder länglich. Schenkel gezähnt. Vorderschienen an der Spitze mit einem nach innen gerichteten Hornhaken. Fussklauen einfach, an der Wurzel vollkommen getrennt. Körper ungeflügelt.)

1 H. so lang als breit oder länger. Fd. nicht oder nur wenig breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit 2

—— breiter als lang, nach vorne verengt. Fd. viel breiter als das H. und kaum um die Hälfte länger als zusammen breit [1]). 3

2 Pechschwarz oder braun, mit grauen oder graugelben Schuppen hie und da besetzt; Rüssel tief punktirt, mit drei feinen, erhabenen Längslinien; H. fast länger als breit, sehr grob runzelig-punktirt, mit einer kielförmig erhabenen Mittellinie; Fd. körnig gestreift-punktirt, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume der Streifen erhabener als die übrigen, die äusseren hinter der Mitte in einer heller beschuppten Schwiele zusammenfliessend; Schenkel sämmtlich vor der Spitze gezähnt. 5—5½‴. Unter Steinen im Sande, um Wien bei Hadersdorf, selten. Fabr. S. E. II. 467. 144. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 57. 16. (Curculio porcatus.) Germar. Insect. sp. 331. 471. (Plinthus Schalleri.) **porculus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, der Rüssel ist aber runzelig-punktirt, und hat nur eine erhabene Mittellinie, das H. ist an den Seiten etwas mehr erweitert und die Fd. haben Reihen von grossen, grübchenartigen Punkten, deren abwechselnde Zwischenräume etwas breiter und erhabener als die übrigen sind. 4‴. Unter Steinen, sehr selten. Fabr. S. E. II. 504. 33. (Lixus.) Germar. Ins. spec. 330. 470. **caliginosus.**

3 Länglich-eiförmig, schwarz, mit graugelben und rostrothen, länglichen Schüppchen nicht dicht bedeckt, Fühler und Füsse rostroth; Rüssel und H. runzelig-punktirt, beide mit einer erhabenen Mittellinie; Fd. mit tiefen, aus grübchenartigen Punkten bestehenden Streifen, deren abwechselnde Zwischenräume breiter und erhabener als die andern sind, der fünfte hinter der Mitte in eine Schwiele endigend, eine gemeinschaftliche Querbinde vor der Schwiele, so wie die Spitze grauweiss oder gelb beschuppt. 5‴. Unter Steinen auf Alpen, selten. Pz. Fn. 87. 7. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 361. 1. [2]). **Megerlei.**

---

[1]) Für die hieher gehörigen Arten wurde von *Lacordaire* (Gen. d. Coleopt. VI. pag. 358) die Megerle'sche Gattung — Meleus — wieder angenommen.

[2]) Hieher noch als Varietäten: Plinthus Illigeri. Germ. Ins. spec. 329. 468 und Plinthus Findelii. Schoenh. Curc. VI. II. pag. 320. 2.

Digitized by Google

Eiförmig, pechschwarz, mit sehr feinen und kurzen Härchen sparsam besetzt, Fühler und Beine röthlichbraun; Rüssel runzelig punktirt, mit einer schwach erhabenen Mittellinie; H. mit grossen, grübchenartigen Punkten und mit einer deutlich erhabenen, vor dem Hinterrande verschwindenden Mittellinie; Fd. punktirt-gestreift, die Punkte gross und tief, die abwechselnden Zwischenräume etwas erhabener und mit kleinen, stumpfen Höckerchen besetzt. $3^1/_2-4'''$. Auf Alpen, sehr selten. Germar. Ins. spec. 330. 469. **Sturmii.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Plintus mucronatus: Rosenhauer. Beitrag z. Fn. Eur. S. 41. Länglich, schwarz, matt, gelblich-braun beschuppt, die Beine schwärzlich- die Fühler röthlichbraun; H. länglich viereckig, gerunzelt, oben etwas niedergedrückt mit erhabener Mittellinie; Fd. niedergedrückt, etwas regelmässig und weitläufig gekörnt, mit gelblichen Börstchen besetzt, vor der Spitze mit einer Schwiele, an der Spitze einzeln zugespitzt; Schenkel undeutlich gezähnt. $6^3/_4'''$. Auf dem Monte Baldo.

Zu Nr. 3. —— styrianus: Schoenh. Curc. VI. II. pag. 324. 6. Eiförmig, schwarz, fein weissgrau beschuppt, die Fühler rostfärbig; Rüssel und Stirne gekielt; H. stark runzelig gekörnt, mit einer geraden, hinten abgekürzten, erhabenen Mittellinie; Fd. etwas weitläufig punktirt-gestreift, der Naht- und Seitenrand, sowie die abwechselnden Zwischenräume etwas erhaben und dicht gekörnt; Schenkel stumpf gezähnt. Steiermark.

Zu Nr. 3. —— Tischeri. Körper länglich-eiförmig. Schenkel gezähnt. Schwarz, gelb oder grau beschuppt, die Fühler rostfärbig; Rüssel mit fünf erhabenen Linien; H. dicht runzelig-punktirt, mit erhabener Mittellinie; Fd. an der Wurzel gemeinschaftlich ausgerandet, mit kaum nach vorne gezogenen Schulterecken, punktirt-gestreift, die Zwischenräume gekörnt, die abwechselnden wenig erhabener als die übrigen, eine quere Makel hinter der Mitte grauweiss beschuppt. 4—5'''. Schoenh. Curc. II. 322. 4.

Zu Nr. 3. —— anceps. Körper länglich-eiförmig. Schenkel undeutlich gezähnt. Schwarz, mit braungrauen, sparsamen Schuppen, die Fühler und Beine rothbraun; Rüssel in der Mitte mit Längsrunzeln, an den Seiten mit zwei erhabenen Linien; H. runzelig-punktirt, mit einer erhabenen Mittellinie; Fd. an der Wurzel kaum ausgerandet, die Schultern nicht vorragend, deutlich punktirt-gestreift, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume wenig erhabener, eine quere Makel hinter der Mitte ochergelb. 5'''. Schoenh. Curc. VII. II. 323. 5.

1035 Gatt. **Adexius.**

Schoenh. Curc. II. 366. 141.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft beinahe die Augen erreichend, ihre Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder kurz-kegelförmig. Rüssel so lang als das H., dick, rund, gebogen, beiderseits mit einer tiefen, bis zum unteren Rande der Augen reichenden Fühlerfurche. Augen klein, an den Seiten des K. H. viel breiter als lang, nach vorne verengt. Schildchen nicht sichtbar. Fd. kugelig-eiförmig. V-Brust einfach. Schenkel nicht gezähnt. V-Schienen an der Spitze mit einem spitzigen, nach innen und abwärts gerichteten Hornhaken. Fussklauen einfach, an der Wurzel vollkommen getrennt. Körper ungeflügelt, mit einzelnen, aufstehenden Borsten.)

Pechschwarz, glanzlos, mit aufstehenden, auf dem H. nach vorwärts, auf den Fd. nach rückwärts gerichteten, an der Spitze etwas verdickten, langen Borsten; H. mit grossen, grübchenartigen Punkten; Fd. mit aus grossen Punkten gebildeten Streifen mit schmalen Zwischenräumen. $1^1/_2'''$. Sehr selten. Nach Herrn *Ullrichs* Erfahrung in Oest. o. d. E. auf dürrem Reisig. Schoenh. Curc. II. 367. 1. Germar. Fn. Ins. 20. 8. **scrobipennis.**

Digitized by Google

Achte Gruppe **Tanyrhynchini.**

(Zweites Glied der Tarsen viel kürzer und schmäler als das erste und dritte, das erste Glied erweitert. Das Uebrige wie bei den beiden vorhergehenden Gruppen.)

1036. Gatt. **Myorhinus.**

Schoenh. Cur. disp. meth. 213, 119.

(Fühler mit 7-gliederiger Geissel, die einzelnen Glieder länglich, allmälig an Länge abnehmend. Rüssel wenig gebogen, oben in eine scharfe Kante zusammengedrückt, welche sich als feine, erhabene Linie zwischen den an der Vorderseite des K. enge aneinander stehenden Augen bis zur Stirne fortsetzt. H. breiter als lang, an den Seiten gerundet, vorne etwas verengt. Schildchen äusserst klein. Fd. eiförmig, stark gewölbt, den Hlb. ganz bedeckend. V-Brust sehr kurz, ihre ganze Länge von den grossen, kugeligen V-Hüften eingenommen. Schenkel gezähnt. Drittes Fussglied sehr gross, zweilappig. Die Fussklauen an der Wurzel verwachsen.)

Eiförmig, pechschwarz, die Fühler und Füsse braun, fein behaart, H. und Fd. mit haarförmigen, grauen und weisslichen, selten auch grünen, glänzenden Schüppchen dicht bedeckt, welche auf dem H. beiderseits und auf jeder Fd. zwei hellere Längsstreifen bilden; Fd. deutlich punktirt-gestreift, mit flachen Zwischenräumen. $1^3/_4$‴. Um Wien, äusserst selten. Fabr. S. E. II. 544. 225. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 423. 523. pl. 23. fig. 322. (eod.) Schoenh. Cur. III. 531. 2. **albo-lineatus.**

1037. Gatt. **Trachodes.**

Germar. Ins. spec. 325.

(Fühler hinter der Mitte des Rüssels gegen die Wurzel desselben eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder länglich. Rüssel länger als K. und H., rund, gebogen. Augen an den Seiten des K. H. so lang als breit, an den Seiten fast gerade. Schildchen nicht sichtbar. Fd., V-Brust und Beine ähnlich wie bei der Gattung, Orthochaetes die Klauen klein, normal. Körper ungeflügelt, mit grossen, aufstehenden Schuppen. Die einzige einheimische Art lebt auf Birkenrinde.)

Pechbraun, der Rüssel, die Fühler und Beine heller, die Unterseite, die Seiten des H. und einige bindenartige Flecken auf den Fd. gelblichweiss oder grau beschuppt, die aufstehenden Schuppen auf dunklen Stellen dunkel, auf lichten weiss; Fd. tief gestreift, die abwechselnden Zwischenräume scheinbar erhabener, die Naht verwachsen. $1^1/_2$‴. In Birkenschwämmen am Leithagebirge, ziemlich selten. Linné Fn. suec. Nr. 619. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 200. 112. (Rhynchaenus squamifer.) Schoenh. Cur. III. 514. 3. **hispidus.**

1038. Gatt. **Aparopion.**

Hampe. Wiener entom. Monatsschrift. 1861. S. 68. 6.

(Fühler ziemlich schlank, ihr Schaft hinter dem Mundwinkel eingefügt, in einer tiefen Furche unter die Augen fortlaufend, gegen die Spitze verdickt, ihre Geissel 7-gliederig, die zwei ersten Glieder lang, die folgenden rundlich. Rüssel etwas kürzer als das H., ziemlich dünn, fast walzenförmig, schwach gebogen. H. an den Seiten ungerandet, vorne und hinten abgestutzt. Schildchen nicht sichtbar.

Digitized by Google

Fd. eiförmig, viel breiter als das H., kettenförmig gestreift, die Zwischenräume kielförmig erhaben. Schenkel ungezähnt. Vorletztes Fussglied zweilappig. Fussklauen frei, ziemlich gross.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Aparopion costatum — Hampe l. c. ist 2‴ lang, rothbraun; Rüssel gerunzelt; H. ziemlich kugelig, runzelig punktirt, die Mittellinie kielförmig erhaben. Siebenbürgen.

Neunte Gruppe **Scytropini.**

(Afterdecke von den Fd. bedeckt. H-Brust mehr oder weniger verlängert, ihre Nebenseitenstücke wenigstens von mässiger Breite. Fühler gekniet. Rüssel kurz, viereckig, an der Spitze halbkreisförmig eingedrückt, der Eindruck durch eine schwach erhabene Bogenlinie von dem übrigen Theile des Rüssels geschieden.)

1039. Gatt. **Scytropus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 140.

(Fühler dünn, ihr Schaft die Augen weit überragend, ihre Geissel 7-gliederig, sämmtliche Glieder derselben länglich, die ersteren drei die längsten. Rüssel sehr kurz und dick, an den Seiten mit einer kurzen Fühlerfurche, an der Spitze mit einem dreieckigen, glatten, von einer erhabenen Linie begrenzten Eindrucke. K. dick, hinter den Augen noch stark verlängert, an seinen Seiten die kleinen runden Augen in der Mitte zwischen der Rüsselspitze und dem Vorderrande des H. Das Uebrige wie bei der Gattung Polydrusus. Die einzige Art dieser Gattung lebt auf Föhren.)

Schwarz, mit haarförmigen Schuppen ziemlich dicht bekleidet, die Fühler und Füsse, manchmal die ganzen Beine rostroth, Schuppen der Oberseite bräunlich, auf den Fd. gefleckt, an den Seiten des H., auf der Naht und am Seitenrande der Fd., so wie auf der Unterseite silberweiss. 3—4½‴. Im Frühjahre am Aninger ziemlich häufig. Herbst. Käf. VII. 35. 593. taf. 97. fig. 8. (Curculio.) Dejean. Cat. edit. I. p. 94. (Tanymecus squameus.) **mustela.**

Zehnte Gruppe **Hyperini.**

(Afterdecke von den Fd. bedeckt. H-Brust mässig lang mit bald breiteren bald schmäleren Seitenstücken. Fühler stark gekniet. Rüssel an den Ecken abgerundet, ziemlich stark. Schienen mehr oder weniger rundlich, innen nicht ausgebuchtet. Fussklauen nicht verwachsen.)

1040. Gatt. **Alophus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 166.

Lepyrus. Germar. Mag. II. 348.

(H. fast viereckig, vor der Mitte am breitesten, an der Spitze schnell verengt. Schildchen deutlich. Fd. lang-eiförmig, mit nicht vorragenden, abgerundeten Schulterecken. V-Schienen an der Spitze ohne einen nach innen vorspringenden Hornhaken. Körper beschuppt, ungeflügelt, das Uebrige wie bei der Gattung Lepyrus. Die einzige einheimische Art lebt unter Steinen.)

Digitized by Google

Schwarz, dicht punktirt und mit grauen und braunen Schuppen bekleidet; Rüssel mit einer tiefen, über seine ganze Länge reichenden Mittelfurche; H. nur auf der vorderen Hälfte mit einer deutlichen Mittelfurche; Fd. gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, jede mit zwei heller beschuppten Makeln, eine bald grösser bald kleiner in der Mitte auf der vorderen Hälfte, die zweite vor der Spitze der Fd. und gross, nach vorne gebogen, hinten ausgehöhlt und an der Naht mit der der anderen Decke zusammenhängend. $2^1/_2$—4‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 521. 83. (Curculio.) Herbst. Käf. taf. 94. fig. 2. (Curculio melanocardius.) **triguttatus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Alophus nictitans: Schoenh. Curc. VI. II. pag. 207. 9. Jaquelin-Duval. Genr. d. Coleopt. d'Eur. IV. pag. 21. pl. 9. fig. 40 (Alophus singularis.) Länglich-eiförmig, schwarz, grau beschuppt, sparsam behaart, eine schiefe Makel an der Schulter jeder Fd. und eine gemeinschaftliche, herzförmige, vorne und hinten dunkel begrenzte Makel heller beschuppt; H. länglich, fein und dicht punktirt, vorne mit einem Grübchen; Fd. schwach punktirt-gestreift. $3^1/_2$‴. Von Herrn *Sartorius* in Steiermark bei Murau gefunden.

1041. Gatt. Hypera.

Germar. Mag. IV. pag. 325.

Schoenherr Curc. disp. meth. 175. 94. (Phytonomus.)

(Fühler dünn, ihr Schaft bis zum Vorderrande oder bis zur Mitte der Augen reichend, ihre Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder mehr oder weniger länglich, die folgenden fast schnurförmig. Rüssel rund, gewöhnlich so lang als das H. und etwas gebogen, beiderseits mit einer geraden, zum unteren Rande der Augen hinziehenden Fühlerfurche. Augen oval, an den Seiten des K. H. so breit als lang oder breiter, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten mehr oder minder gerundet erweitert. Schildchen klein, oft undeutlich. Fd. mehr oder weniger eiförmig, oft sehr breit und bauchig erweitert. V-Brust kurz, ihr Vorderrand gewöhnlich etwas ausgeschnitten. Schenkel ungezähnt. V-Schienen an der Spitze ohne einen Hornhaken. Fussklauen gross, weit von einander abstehend. Körper geflügelt oder flügellos. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen und ihre Larven verpuppen sich in einem dünnen, weitmaschigen Cocon, welchen sie gewöhnlich an der Unterseite der Blätter anspinnen.) [1])

1 Das erste und zweite Glied der Fühlergeissel sind länglich, selten das zweite länger als das erste, gewöhnlich das zweite kürzer und dünner, aber stets viel länger als das dritte 2

Erstes Glied der Geissel länglich und stark, keulenförmig an der Spitze verdickt, das zweite wenig länger als das dritte und kaum an Dicke verschieden . 22

---

[1]) Eine Abhandlung über diese Gattung von *M. H. Jekel* befindet sich in den Annales de la société entomol. de France 1864 pag. 537, — eine umfassende Monographie aller bis jetzt bekannten, sehr zahlreichen Arten derselben lieferte Herr *G. Capiomont* am selben Orte in den Jahren 1867 bis 1868. Er vertheilt die Arten in viele Gattungen und diese in Sectionen, deren Charaktere aber grösstentheils wenig Anspruch auf Stichhältigkeit machen dürften. So unterscheidet er die Gattungen Hypera und Phytonomus durch die Form der Seitenstücke der Mittel-Brust. Bei der Gattung Hypera stossen die beiden inneren Ränder dieser Stücke unter einem sehr stumpfen Winkel zusammen und die Weibchen der hieher gehörigen Arten haben bauchig gewölbte Fd., — bei der Gattung Phytonomus stossen diese beiden Ränder mehr oder weniger rechtwinkelig an einander und die Weibchen der hieher gehörigen Arten sind zwar mehr entwickelt als die Männchen, ihre Fd. sind aber nicht bauchig aufgetrieben. Vergleicht man aber nur die Arten der österreichischen Fauna, so findet man bereits alle Uebergänge zwischen diesen beiden Formen der Seitenstücke der M-Brust. Viele Arten dieser Gattung haben sowohl in der Form des Körpers als vorzüglich im Baue des Rüssels grosse Verwandtschaft mit denen der Gattungen Sibynes und Tychius, unterscheiden sich aber am besten durch die angegebene Form der Fussklauen. — Eine gediegene Arbeit über die deutschen Hypera-Arten lieferte Herr *Th. Kirsch* in der Berliner entom. Zeitschr. 1871. S. 173.

Digitized by Google

2 H. in der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts gleichmässig verengt, oder an den Seiten gerade und nur vorne verengt 9

—— vor der Mitte am breitesten, an der Spitze schwach, nach rückwärts deutlich verengt. Körper kurz und breit; die Fd. meistens stark bauchig erweitert 3

3 H. so lang als breit oder nur wenig breiter 4

—— viel breiter als lang 7

4 Fd. ziemlich regelmässig eiförmig, von der Mitte an etwas mehr als nach vorne verengt 5

—— breit, bauchig, hinter der Mitte schnell verengt 6

5 Erstes Fadenglied wenigstens so lang als das zweite. Ungeflügelt, schwarz, mit dichter, grauer und bräunlicher, niederliegender Haarbekleidung, die Haare gabelförmig gespalten; Fühler bis auf die Kolbe rothbraun; H. dicht punktirt, die Mittellinie und die Seiten etwas heller behaart; Fd. eiförmig, an der Naht verwachsen, entfernt punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen weisslich behaart, mit dunklen Makeln. $2^2/_3$‴. Auf Schafgarbe, selten. Herbst. Col. VI. S. 369. taf. 89. fig. 2. (Curculio.) Wilh. Redt. Quaed. gen. & spec. coleopt. Austr. pag. 19. 16. (Phytonomus maculatus.) **tessellata.**

Zweites Fadenglied deutlich länger als das erste. Eiförmig, schwarz, mit grauen, braunen oder grünlichen, haarförmigen Schüppchen dicht besetzt: Fühler rostfärbig mit dunklerer Keule; H. an den Seiten gerade, gegen die Spitze verengt, dicht punktirt, hinten mit angedeuteter Mittelrinne; Fd. hinten schnell nach abwärts gewölbt und stumpf zugespitzt, punktirt-gestreift, mit abwechselnd dunkler gefleckten Zwischenräumen. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴. Diese Art lebt auf Salvia glutinosa. Schoenh. Curc. VII. II. 361. 29. (Phytonomus) [1]). **comata.**

6 Hinterschenkel gegen die Spitze nur mässig verdickt, vor der Spitze unten nur schwach ausgerandet. Verkehrt-eiförmig, ungeflügelt, schwarz, dicht mit braunen oder grauen, haarförmigen Schuppen bedeckt. Fühler rostroth; Rüssel gebogen, zwischen den Einlenkungsstellen der Fühler mit einer kleinen, kurzen Rinne; H. dicht punktirt; Fd. breit, vorne etwas flach gedrückt, hinter der Mitte stark nach abwärts gewölbt, punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen braun und grau gefleckt. $4^1/_2$—5‴. In Gebirgsgegenden nicht sehr selten. Germar. Mag. IV. 345. 24. Schoenh. Curc. VI. II. 360. 28. (Phytonomus.) **palumbaria.**

—— gegen die Spitze stark keulenförmig verdickt, vor der Spitze unten stark ausgerandet. ♂ schmäler, das ♀ breiter eiförmig, schwarz mit braungrauer, haarförmiger Beschuppung, die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. abwechselnd mit weisslichen und dunkelbraunen Makeln gefleckt. $3^1/_2$‴. In Alpengegenden. Schrank. Naturf. XXIV. 74. Nr. 32. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 398. 46. (Phytonomus) ♂ und l. c. pag. 397. 43. (Phytonomus latipennis) ♀. **Salviae.**

7 Käfer geflügelt. Fd. mit schwarzen, sammtartig behaarten, etwas erhabenen Punkten 8

Ungeflügelt. Eiförmig, schwarz, mit braunen, haarförmigen Schüppchen dicht bekleidet; Fd. stark bauchig erweitert, hinter der Mitte schnell verengt und fast zugespitzt, auf den abwechselnden Zwischenräumen der Punktstreifen mit licht beschuppten Makeln, die Schuppen etwas metallisch glänzend. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴. Selten. Herbst. Käf. VI. S. 247. Nr. 213. taf. 78. fig. 1. (Curculio.) Id. l. c. VI. 338. Nr. 311. taf. 86. fig. 9. (Curculio viennensis.) Redt. Fn edit. II. S. 727. 6. (Phytonomus viennensis.) Als Varietät hieher Hypera (Phytonomus) ovalis. Schoenh. Curc. VI. II. S. 371. 47. **Oxalis.**

---

[1]) Hypera (Phytonomus) velutina Bohem. Schoenh. Curc. VI. pag. 353. Capiomont l. c. 1867. pag. 539. 24. kann ich von dieser Art nicht unterscheiden.

8 Schwarz, mit grauen und braunen, haarförmigen Schüppchen dicht bedeckt, die Mittellinie und die Seiten des H., die Seiten der Fd. und die Unterseite dicht grauweiss beschuppt; Fd. ziemlich tief punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume heller beschuppt, mit gereihten, schwarzen Sammtflecken; Rüssel dick, kürzer als das H. $3^1/_2$—$3^3/_4$‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 529. 133. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 344. 22. Gyllh. Ins. III. 108. 38. (Rhynchaenus.) **punctata.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, der Rüssel viel dünner und kaum kürzer als das H., dieses an den Seiten mehr gerundet erweitert, die Fd. gewöhnlich heller beschuppt, die Schulterecken und eine grosse, nach innen abgerundete Makel in der Mitte des Seitenrandes dicht weisslich beschuppt. 3‴. Selten. Herbst. Käf. VI. 289. 260. taf. 82. fig. 6. (Curculio) Germar. Mag. IV. 344. 21. Gyllh. Ins. III. 107. 37. (Rhynchaenus fasciculosus.) **fasciculata.**

9 H. an den Seiten deutlich gerundet erweitert 16

—— von oben besehen von hinten bis vor die Mitte beinahe gleichbreit und dann erst verengt. Körper ungeflügelt, schwarz, ganz mit einem dichten, ochergelben, an der Unterseite glänzenden Schuppenkleide bedeckt und überdies mit feinen, etwas aufgerichteten, auf den Fd. gereihten, gelblichen Börstchen; H. mit zwei braunen, breiten Längsstreifen; erstes und zweites Geisselglied lang-kegelförmig, gleichlang. $3^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* und *Miller* gesammelt. Fabr. S. E. II. 521. 85. (Curculio.) Pz. Fn. 19. 11. (eod.) **Arundinis.**

10 Fd. kaum um die Hälfte länger als zusammen breit 12

—— beinahe doppelt so lang als zusammen breit 11

11 Ungeflügelt, schwarz, nur die Fühler, mit Ausnahme der Keule roth, grau, unten etwas metallisch glänzend, beschuppt und überdies mit ziemlich langen, niederliegenden, braunen Haaren nicht sehr dicht besetzt, Fd. an den Seiten weiss gesprenkelt. $2^1/_3$‴. Ziemlich selten. Gyllenh. Ins. III. 99. 31. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 341. 13. (Hypera mutabilis.) **elongata.**

—— wenigstens doppelt so lang als zusammen breit, an den stumpf abgerundeten Schultern nur wenig breiter als das H., nach rückwärts nicht erweitert, die Seiten gerade, erst vor der Mitte schnell gegen die Spitze verengt. Färbung und Beschuppung wie bei der Vorigen, die gemeinschaftliche, dunkle Makel auf den Fd. ist aber schmäler und erstreckt sich, sich allmälig verschmälernd, weit über die Mitte der Naht bis nahe zur Spitze, die Beine sind entweder ganz pechschwarz, oder ihre Schienen und Füsse braun. $2^3/_4$‴. Selten. Redt. Fn. 436. **suturalis.**

12 Scheibe der Fd. verschiedenfärbig gefleckt oder mit weissen Linien, welche durch braune oder schwarze Makeln unterbrochen sind 15

—— der Fd. mit helleren und dunklen, nicht unterbrochenen Längslinien . 13

—— jeder Fd. mit einer grossen, länglichen, dunklen Makel an der Seite. Schwarz oder braun, mit grauen oder weissgelben, öfters metallisch glänzenden Schuppen dicht bedeckt; H. um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, mit zwei breiten, dunklen Längsstreifen über die Mitte; Fd. mit sparsamen, etwas abstehenden, weissen Haaren und ausser der grossen Makel noch mit dunklen Punkten und gewöhnlich noch mit einem dunklen Strichel neben dem Schildchen. $2^1/_4$‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 456. 91. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 103. 34. (eod.) Herbst. Käf. 264. 233. taf. 80. fig. 2. (Curculio.) **Plantaginis.**

13 H. vor der Mitte am breitesten, nach vorne mehr und schneller als nach rückwärts verengt 14

—— um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sehr stark gerundet nach vorne und rückwärts gleichmässig verengt. Braun, Fühler, Beine und Fd. gelbbraun; Rüssel so lang als das H., fast gerade, dicht punktirt, mit glatter Mittellinie; H. mit haarförmigen, etwas glänzenden, grauen Schüppchen nicht

Digitized by Google

sehr dicht, seine Mittellinie und die Seiten dichter besetzt; Fd. viel breiter als das H., kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, punktirt-gestreift, dicht braun beschuppt, die abwechselnden Zwischenräume der Punktstreifen weisslich beschuppt. $2^3/_4$'''. Dr. *Krackowitzer* fing diese schöne Art einige Male um Wien. Sturm. Dejean. Catal. ed. 3. pag. 263. Schoenh. Curc. II. 388. 31. **striata.**

14 H. an den Seiten nur wenig gerundet erweitert, nach rückwärts mässig verengt, deutlich breiter als lang. Schwarz oder braun, K. und H. braun beschuppt und behaart, letzteres mit drei weiss beschuppten Längslinien, von denen die schmale Mittellinie sich über den K. und Rüssel fortsetzt; Fd. grau, braun oder gelblich beschuppt, mit helleren Längslinien, die Naht dunkel gefleckt; eine kurze Linie neben dem Schildchen, zwei vorne abgekürzte, hinten vor der Spitze sich vereinigende Linien in der Mitte der Scheibe, und gewöhnlich ein Strichelchen an den Schultern braun oder schwarz. $2^1/_2$—$2^3/_4$'''. Häufig. Fabr. S. E. II. 520. 77. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 109. 39. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 542. 15. (Hypera.) Herbst. Käf. VI. 242. 206. taf. 77. fig. 10. (Curculio.) **Polygoni.**

—— etwas vor der Mitte stark gerundet erweitert, breiter als lang, nach rückwärts bedeutend verengt, schwach herzförmig. Schwarz, oben schwarzbraun, mit Ausnahme des K. mit dichten, haarförmigen Schuppen besetzt; H. mit gelblich glänzender Behaarung und mit zwei geraden, breiten, schwarzbraunen Streifen über die Scheibe; Schildchen weiss; Fd. punktirt-gestreift, der erste und dritte Zwischenraum hinten, der zweite und vierte vorne, der fünfte beibeinahe ganz, der siebente und neunte sowie der umgeschlagene Rand der ganzen Länge nach gelblich beschuppt. $5^1/_2$'''. Von Herrn Custos *Rogenhofer* wurde Cocon und Puppe dieser Art auf Dausus Carota bei Lunz gefunden und der Käfer aus der letzteren gezogen. Ferrari. Verhandl. der k. k. zool. bot. Gesellsch. in Wien 1866. S. 369. **Rogenhoferi.**

15 H. in der Mitte viel breiter als lang 16

—— kaum breiter als lang 20

16 Seine Scheibe mit zwei breiten, durch eine feine, weissliche Längslinie geschiedenen dunklen Streifen 17

—— —— so wie der übrige Theil und die ganze Oberseite des Käfers mit langen, haarförmigen, grauen Schüppchen gleichmässig bekleidet, nur hie und da mit einem bräunlichen Fleckchen, Fühler, Schienen und Füsse, häufig auch der hintere Theil der Fd. rostroth; Fd. in den Zwischenräumen mit einer Reihe von etwas aufstehenden weissen Haaren; Rüssel schwarz. $1^3/_4$ bis 2'''. Nicht sehr selten. Gyllh. Ins. III. 118. 41. (Rhynchaenus)? **postica.**

17 Beine ganz schwarz 18

Die Schienen und Füsse heller oder dunkler rostroth. Erstes Geisselglied der Fühler wenig länger als das zweite 19

18 Geflügelt. Länglich-eiförmig, schwarz, mit grauen Schüppchen, Rüssel ziemlich dünn, schwach gebogen; H. flach gewölbt, undeutlich punktirt, auf der Scheibe sparsamer beschuppt, an den Seiten stark gerundet; Fd. fein punktirt-gestreift, an den Zwischenräumen mit gereihten braunen Makeln. Häufig ist die Beschuppung metallisch glänzend. $2^1/_4$'''. Von Herrn *Sartorius* gesammelt. Gyllh. Ins. III. 101, 33. (Curculio.) Germ. Mag. IV. 344. 20. (Hypera.) **Viciae.**

Flügel verkümmert. Länglich-eiförmig, schwarz, mit grauen und ochergelben Schüppchen dicht bedeckt und vorzüglich auf den Fd. mit vielen, ungleichen, schwarzen Makeln gesprenkelt; Rüssel so lang als das H., zwischen den Fühlerwurzeln mit einer kurzen Rinne; H. um ein Drittel breiter als lang, nach vorne und hinten gleich verengt; Schildchen deutlich; Fühler schwarz oder die Geissel rostroth. 2—$2^1/_3$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. VI. II. 374. 53. **histrio.**

19 Schwarz, grau beschuppt, die Fühler und Schienen rostfärbig; H. gerundet, mit zwei braunen, öfters mit drei blassgrünen, silberglänzenden Streifen; Fd.

Digitized by Google

mit weissen, schwarz punktirten Linien und an der Wurzel der Naht gewöhnlich mit einer länglichen, öfters gezähnten braunen Makel. $2^3/_4$'''. Selten. Fabr. S. E. II. 520. 76. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 105. 36. (eod.) Germar. Mag. IV. 341. 11. (Hypera.) Schoenh. Curc. II. 382. 23. (Phyt. insidiosus.) **murina.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber nur $1^4/_5$—$2^1/_4$''' lang, das H. ist kürzer und zeigt beiderseits etwas vor der Mitte einen dunklen, nackten Punkt, die die Fd. sind braun punktirt. Sehr häufig. Herbst Käf. VI. 263. 232. taf. 80. fig. 1. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 104. 35. (Rhynchaenus) **variabilis.**

20 Fd. lang-eiförmig, ihre Naht durchaus gleichmässig beschuppt 21

—— eiförmig, die hintere Hälfte der Naht nicht oder sparsamer schwarz gefleckt als der vordere Theil, daher so wie der breite Seitenrand der Fd. viel heller gefärbt erscheinend. Schwarz, dicht grau oder graugelb beschuppt, die Schuppen gewöhnlich mit schwachem Metallglanze, Fühler rostroth, H. mit zwei breiten, braunen Längsstreifen, Fd. mit vielen, häufig zusammenfliessenden, dunklen Makeln, welche gewöhnlich in der Schildchen-Gegend einen grösseren dunklen Flecken bilden. Die Fd. des ♀ sind bedeutend breiter. $2^1/_2$—3'''. Sehr häufig. Herbst. Käf. VI. 265. 234. taf. 80. fig. 3. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 341. 12. (Hypera.) Gyllh. Ins. III. 97. 29. (Rhynchaenus miles) [1]. **suspiciosa.**

21 Schwarz, mit kleinen, runden, häufig metallisch glänzenden Schüppchen bedeckt, Geissel der Fühler rostroth; H. schwach walzenförmig, an den Seiten nur sehr wenig erweitert, mit zwei undeutlichen, dunkleren Längsstreifen über die Scheibe; Fd. um das Schildchen herum, dann etwas vor der Mitte und hinter derselben mit dunklen, nackten, kleinen Makeln, wodurch bei reinen Exemplaren zwei mehr oder weniger deutliche, etwas hellere Binden sich bilden, eine vor die andere etwas hinter der Mitte. Selten ist die Beschuppung bräunlich-gelb und die Makeln sind nicht nackt, sondern dunkelbraun beschuppt. 2—$2^1/_4$'''. Selten. Linné. Fn. suec. Nr. 590. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 94. 29. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 343. 17. (Hypera.) **Rumicis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, das H. an den Seiten etwas mehr gerundet erweitert, die Fd. auf dem Rücken etwas mehr gewölbt, die Beschuppung ist weissgrau und besteht auf dem H. aus länglichen, auf den Fd. aus runden und länglichen, haarförmigen Schuppen, die Zwischenräume der Punktstreifen sind abwechselnd mit schwarzen Punkten gezeichnet. $2^1/_2$'''. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 457. 94. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 96. 28. (eod.) Germar. Mag. IV. 343. 18. (Hypera.) **Pollux.**

22 Fd. lang-eiförmig, beinahe doppelt so lang als zusammen breit, einfärbig behaart und beschuppt, sehr selten an der Spitze mit wenigen Makeln 23

—— eiförmig oder kurz-eiförmig, höchstens um die Hälfte länger als zusammen breit, mit dunkleren Punkten oder Makeln 26

23 H. nicht oder nur wenig breiter als lang 24

—— viel breiter als lang. Schwarz oder pechbraun, mit grauen oder gelblichen, oder braunen haarförmigen Schuppen dicht bekleidet, Fühler, Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun, H. mit zwei breiten, durch eine helle Längslinie getrennten dunkeln Streifen, Fd. auf den Zwischenräumen der Punktstreifen mit einer Reihe von weissen Haaren. Manchmal sind die Beine ganz rothbraun. $1^3/_4$'''. Selten. Fabr. S. E. II. 523. 97. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 340. 9. (Hypera.) Gyllh. Ins. III. 111. 40. (Rhynchaenus Trifolii.) **meles.**

24 Dritter Zwischenraum der Punktstreifen auf den Fd. an der Basis ohne einen dunklen Flecken, oder derselbe ist breiter als lang 25

---

[1]) *Gyllenhal's* Angabe, dass das Männchen dieser Art sechs Bauchringe besitze, ist dahin zu berichtigen, dass die Afterdecke an der Unterseite deutlicher vorragt als bei dem Weibchen und leicht als ein kleines Bauchsegment angesehen werden kann.

Digitized by Google

Dritter Zwischenraum an der Basis mit einem kleinen, länglichen, dunklen Flecken. Länglich-eiförmig, röthlich pechbraun, mit zerstreuten, abstehenden Börstchen und gelblichen, haarförmigen Schüppchen dicht bekleidet; H. gelblich beschuppt, zwei deutliche, scharf begrenzte Längsstreifen sowie die feine Mittellinie dunkelbraun; Fd. fein punktirt-gestreift, gelblich beschuppt, die Zwischenräume mit einer Reihe weisslicher Börstchen und die abwechselnden häufig braun und weisslich gefleckt, die Naht und ein Streifen neben dem Seitenrande gewöhnlich dunkel. 2—2½‴. Auf rothem Klee. Chevrolat, dans le catal. Grenier 1863. pag. 105. **Ononidis.**

25 Pechschwarz oder braun, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, Oberseite mit haarförmigen, grünen oder graugelben Schüppchen bedeckt, H. mit zwei oft undeutlichen, dunkeln Streifen über den Rücken, Fd. mit feinen, weissen, aufstehenden und gereihten Härchen sparsam besetzt. 1½‴. Auf Kleefeldern sehr häufig. Häufig kommen ganz hell gelbbraune Individuen vor, mit rothbraunem K. und H., bei denen sich nur an den Seiten des letzteren grünliche Schüppchen zeigen. Fabr. S. E. II. 428. 53. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 114. 42. (eod.) Germar. Mag. IV. 338. 5. (Hypera.) **nigrirostris.**

——, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, H. mit drei kupferschimmernden, helleren Linien, Fd. tief punktirt-gestreift, mit grauen, etwas metallisch glänzenden Schüppchen scheckig besetzt. 1⅓‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Schoenherr. Curc. II. 394. 38. **constans.**

26 H. nur wenig breiter als lang. Schwarz, Fühler und Beine rothbraun, Unterseite sparsamer, Oberseite dichter mit verschiedenen grauen, hie und da metallisch glänzenden, haarförmigen Schüppchen bedeckt, zwei breite Streifen über das H., eine längliche, nach vorne zugespitzte Makel auf der hinteren Hälfte jeder Fd., ein kurzes Strichel neben dem Schildchen und mehrere Makeln auf der Naht braun oder schwärzlich; H. nur wenig breiter als lang; Fd. eiförmig. Manchmal ist der ganze Käfer gelbbraun, die Fühler und Beine röthlichgelb, die dunklen Makeln zwar schwächer, aber stets noch deutlich und in der Form kaum veränderlich. Die schwarzen, aufstehenden Härchen auf den Fd. sind kürzer und etwas sparsamer als bei der vorigen Art. Um Wien häufig. Redt. Fn. 437. **plagiata.**

—— doppelt so breit als lang, an den Seiten stark gerundet erweitert. Schwarz, dicht grau beschuppt, das H. ohne hellen Längsstreifen, Fd. fein gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen braun oder schwarz gefleckt. 2½‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Herbst. Käf. VI. 276. 248. tab. 81. fig. 5. (Curculio.) **contaminata.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 2. Hypera Kunzei. Germar. Fn. Eur. VII. 11. H. etwas vor der Mitte am breitesten, wenig breiter als lang, vor der Spitze stark eingeschnürt. Oben dicht chocolade-braun beschuppt, ein breiter Streifen an den Seiten des H. und die feine Mittellinie, der dritte, siebente und neunte Zwischenraum der Streifen auf den Fd. dicht gelblich-weiss beschuppt, der fünfte Zwischenraum an der Wurzel weisslich, nach hinten so wie der erste röthlich beschuppt. 2⅓‴. Leipzig.

Zu Nr. 5. —— velutina. Schoenh. VI. II. pag. 353. 19. (Phytonomus.) Länglich-eiförmig, schwarz, mit haarförmigen grauen und kupferglänzenden Schüppchen bedeckt; Rüssel mässig lang, wenig gebogen; H. beinahe länger als hinten breit, vor der Mitte gerundet erweitert, fein und dicht punktirt, vorne mit einer kurzen, feinen Mittelrinne; Fd. mässig tief punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume mit braunen Makeln. 3½—5‴. Kärnthen.

Zu Nr. 6. —— intermedia. Schoenh. VI. II. pag. 352. 18. (Phytonomus.) Eiförmig, schwarz, mit haarförmigen, grauen, theilweise goldglänzenden Schüppchen dicht besetzt; Fühler rostroth; Rüssel kurz und ziemlich gerade; H. kürzer als hinten breit, vor der Mitte stark gerundet erweitert, mit einer feinen, von der Basis bis zur Mitte reichenden, feinen, vertieften Mittellinie. 3⅓—4½‴. Südliche Alpen.

Digitized by Google

Zu Nr. 6. Hypera marmorata. Capiomont l. c. 1867. pag. 520. 13. ♂ länglich, das ♁ eiförmig, schwarz mit grauem und braunem, haarförmigem Schuppenkleide scheckig besetzt; Fühler röthlich-pechbraun, die ersten zwei Glieder des Fadens ziemlich gleich lang; Rüssel mässig lang, wenig gebogen, kaum gekielt; H. an den Seiten wenig gerundet erweitert, nach hinten weniger verengt, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Schildchen kaum sichtbar; Fd. punktirt-gestreift, fein lederartig gerunzelt, die Zwischenräume in beiden Geschlechtern beinahe flach, mit vielen grauen und braunen Makeln. 4—5‴. Kärnthen. Von Herrn von *Heyden* bei Meiningen gefunden.

Zu Nr. 6. —— segnis. Capiomont l. c. pag. 537. 22. Kurz-oval, schwarz, dicht mit bräunlichen und grauen Schüppchen bedeckt; Fühler dick, rostfärbig, das dritte bis siebente Fadenglied kurz, quer; Rüssel mässig lang, gebogen; H. am Hinterrande gerade, an den Seiten kaum gerundet erweitert, dicht und fein punktirt mit einer zarten Mittelrinne; Fd. ziemlich tief punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume etwas erhaben, braun und grau gefleckt, der fünfte und siebente am Ende etwas schwielig. 3‴. Tirol.

Zu Nr. 6. —— elegans. Schoenh. Curc. VI. pag. 358. 26. (Phytonomus.) Der H. Salviae sehr ähnlich, aber kleiner, mehr gewölbt und an den Seiten weniger gerundet, dichter und gelblich behaart, die Zwischenräume der tiefen Punktstreifen auf den Fd. sind gelb und schwarz gewürfelt. $3^{3}/_{4}$—$4^{1}/_{2}$‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland, mir nur aus Ungarn bekannt.

Zu Nr. 8. —— tigrina. Schoenh. Curc. II. pag. 377. 16. (Phytonomus.) Länglich, schwarz, mit abstehenden, langen Haaren und grauer Beschuppung, Fühler und Schienen röthlich-pechbraun; H. etwas niedergedrückt, an den Seiten stark gerundet erweitert, über die Scheibe mit zwei braunen Längsstreifen; Fd. dicht braun und schwarz gefleckt. 2‴. Süd-Deutschland.

Zu Nr. 9. —— Julinii. Sahlberg. Ins. fenn. II. pag. 42. 32. (Rhynchaenus.) Stephens Brit. Entom. IV. pag. 95. pl. XX. fig. 6. (Hypera alternans.) Schoenh. Curc. II. pag. 386. 28. (Phytonomus parallelogrammus.) Länglich-eiförmig, schwarz, dicht mit dunkel- oder bräunlich-grauer Beschuppung und sparsamen Börstchen bedeckt: Fühler pechbraun, das erste Fadenglied beinahe doppelt so lang als das zweite; Rüssel dünn, walzenförmig, gebogen, undeutlich gekielt; H. bei dem ♂ fast walzenförmig und kaum kürzer als breit, bei dem ♁ etwas kürzer und seitlich schwach gerundet erweitert, an der Spitze eingeschnürt, oben gewölbt, runzelig punktirt, mit drei gelben Längsstreifen; Fd. lang-eiförmig, tief punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume dunkler beschuppt. 2—3‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 12. —— trilineata. Marsham. Entom. brit. pag. 268. 90. $1^{1}/_{4}$—$1^{1}/_{2}$‴ lang, mit bis zur Basis gespaltenen, weisslichen, grauen oder bräunlichgelben Schuppenhaaren und auf den Zwischenräumen mit einer Reihe von ziemlich langen, niederliegenden Borsten besetzt. H. an den Seiten schwach gerundet. Fd. auf den vierten bis sechsten Zwischenraum hinter der Mitte mit einem unbeschuppten, braunen Fleck, der sich auf dem sechsten Zwischenraum häufig nach der Schulter hin verlängert; nicht selten ist auch die Naht und der dritte Zwischenraum an der Basis braun. Beine rostroth. Mittel-Deutschland.

Zu Nr. 16. —— oblonga. Schoenh. Curc. VI. II. 369. 45. (Phytonomus.) Länglich, schwarz, grau und braun untermischt beschuppt, Fühler rostfärbig; Rüssel kurz, dick, ziemlich gerade; H. dicht und undeutlich punktirt, vorne und hinten schnell verengt, an den Seiten stark gerundet erweitert; Fd. ziemlich tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt, die abwechselnden braun gefleckt. 3‴. Nach *Zebe* am Rhein.

Zu Nr. 19. —— balteata. Chevrolat in Guerin Revue zool. 1840. pag. 16. 17. Erstes Glied der Fühlergeissel doppelt so lang als das zweite. Rüssel bei dem ♁ so lang als K. und H., bei dem ♂ etwas kürzer. Fd. stark punktirt-gestreift, dicht mit bräunlich-gelben, gegabelten Schuppen bedeckt, eine gemeinschaftliche Makel am Schildchen dunkelbraun, die Naht hinten und die abwechselnden Zwischenräume weiss und dunkelbraun gefleckt, die dunklen Flecke etwas entfernt stehend; Borsten der Zwischenräume lang und wenig nach hinten gebogen. 2‴. Nach Dr. *Gredler* in Tirol.

Digitized by Google

Zu Nr. 19. Hypera crinita. Schoenh. Curc. II. 403. 152. (Phytonomus.) Kurz-eiförmig, schwarz, behaart, grau beschuppt, die Fühler und Schienen röthlich-pechbraun; H. gewölbt, an den Seiten gleichmässig gerundet erweitert, oben mit drei schwachen, heller beschuppten Streifen; Fd. dicht punktirt-gestreift, mit sparsamen braunen Punkten gefleckt. $2^1/_2$‴. Nach *Zebe* am Rhein. (?)

Zu Nr. 23. —— parca. Schoenh. Curc. II. pag. 390. 33. (Phytonomus.) Lang-eiförmig, schwarz, weissgrau beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse sowie die Spitze der Fd. rostroth; H. kaum kürzer als in der Mitte breit, an den Seiten mässig gerundet erweitert; Rüssel kaum doppelt so lang als der K., dick. 2‴. West-Deutschland.

1042. Gatt. **Limobius**.

Schoenherr. Mantissa. II. Curcul. pag. 44.

(Von der Gattung Phytonomus nur durch die Fühler unterschieden, deren Geissel bloss sechs Glieder zählt, das erste lang, an der Spitze kugelförmig verdickt, das zweite an der Spitze nur so dick als das dritte, aber kegelförmig, die folgenden vier gleich, fast dicker als lang. Der Körper ist kurz, gedrungen, beschuppt und mit aufstehenden Börstchen besetzt, ungeflügelt.

Braun, mit etwas metallisch glänzenden, grauweissen, gelben und braunen Schüppchen bedeckt, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, Rüssel rostroth; H. um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stark gerundet erweitert, mit zwei breiten, durch die dichter beschuppte Mittellinie getrennten, dunkleren Streifen über den Rücken; Fd. etwa um ein Drittel länger als zusammen breit, mit weisslichen und dunklen Makeln und mit langen, aufstehenden, weissen und schwarzen Haaren, die Naht auf der hinteren Hälfte heller beschuppt und weniger dunkel gefleckt als die vordere Hälfte. $1^1/_4$‴. Ein einziges Exemplar unter den vielen, welche ich besitze, hat eine ganz schwarze Grundfarbe und nur die Fühler bis auf die Kolbe, die Schienen und Füsse sind röthlichgelb. Herbst. Käf. VI. 278. 251. taf. 82. fig. 7. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 116. 44. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 340. 8. (Hypera.) **dissimilis.**

1043. Gatt. **Coniatus**.

Schoenh. Curc. dispos. pag. 176. 95.

(Der kurz vorhergehenden Gattung — Phytonomus — äusserst nahe verwandt und nur wenig verschieden. An den Fühlern ist das vierte bis achte Glied kurz, am Ende abgestutzt, die Endkeule ist wenig verdickt und schwach abgesetzt, der Schaft erreicht den Vorderrand der seitlichen, runden, fast halbkugelförmig vorspringenden Augen. Der Rüssel ist gerade. Das H. ist hinten abgestutzt und der etwas aufstehende Rand sehr schwach zweimal gebuchtet. Der Körper ist länglich, geflügelt.)

Die bekannten südeuropäischen Arten sind äusserst niedliche Thierchen mit schönem, gewöhnlich grün-goldenen, purpurroth gezeichneten Schuppenkleide. Die bekannteste ist die in Frankreich häufig auf Tamarisken vorkommende Art — Coniatus Tamarisci, — Fabr. S. E. II. 513. 42. (Curculio.) Selbe ist 2‴ lang, ganz grün beschuppt, goldglänzend, die Spitze des Rüssels und die Fühlerwurzel sind gelbbraun, die Fd. besitzen jede zwei kupferrothe, goldschimmernde Makeln, welche mehr oder weniger schwarz begrenzt sind und zwei schiefe, weisslich beschuppte Makeln an den Seiten.

Digitized by Google

Eilfte Gruppe **Cleonini.**

(Afterdecke von den Fd. bedeckt. H-Brust mehr oder weniger verlängert, ihre Seitenstücke von mässiger Breite. Fühler schwach gekniet, ihr erstes Glied mässig verlängert. Fussklauen am Grunde fast immer mitsammen verwachsen. Rüssel ziemlich lang.)

1044. Gatt. **Rhytidoderes.**

Lacordaire. Gen. des Coleopt. VII. pag. 421.
Schoenh. Curc. dispos. meth. pag. 149. Rhytideres.
Jaquelin-Duval. Gen. d. Coleopt. d'Europe IV. pag. 21. — Diastochelus.

(Von der folgenden Gattung durch freie, an der Wurzel nicht verwachsene Klauen und durch die Form der Fd. verschieden. Letztere sind nämlich viel breiter als das H., die Schulterecken derselben ragen vor, sind rechtwinkelig mit stumpfer Spitze, die Seitenränder sind bis hinter der Mitte fast parallel.)

Rhytidores (Curculio.) plicatus. Olivier. Entom. V. 83. pag. 322. Nr. 361. pl. IV. fig. 65. Länglich, schwarz, oben dicht graubraun beschuppt, der K., eine längliche Makel auf jeder Fd. vor deren Mitte, eine gemeinschaftliche, gebogene Querbinde hinter deren Mitte, die Unterseite des Körpers, eine Makel vor der Spitze der Schenkel, die Schienen und Füsse weisslich beschuppt; Rüssel viel länger als das H. mit einer tiefen Mittelfurche und einer seichten Furche beiderseits dieser; H. an den Seiten gerade, nach vorne verengt, oben mit vielen, mehr oder weniger gebogenen, erhabenen Längsrunzeln; Fd. grob gestreift-punktirt. $6^1/_2$‴ lang ohne Rüssel. Süd-Europa. [1]).

1045. Gatt. **Cleonus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 145.
Cleonis. Megerle.

(Fühler ziemlich kurz und dick, ihr Schaft den Vorderrand der Augen nicht erreichend, die Geissel 7-gliederig, ihre ersten zwei Glieder länger als die folgenden, diese dicker als lang, dicht an einander gedrängt. Augen länglich, nicht gewölbt. Rüssel kürzer als das H., oben flach gedrückt, fast immer gekielt oder gefurcht, beiderseits mit einer tiefen, schnell nach unten gebogenen Fühlerfurche. H. gewöhnlich so lang als am Grunde breit, nach vorne verengt, der Hinterrand fast immer zweimal gebuchtet. Schildchen klein, oft undeutlich. Fd. lang-gestreckt, selten länglich-eiförmig, fast immer an der Wurzel einzeln abgerundet, und in den ausgebuchteten Hinterrand des H. hineinragend. Vorderrand der V-Brust ausgeschnitten. Schenkel ungezähnt. V-Schienen an der Spitze mit einem wagrecht nach innen gerichteten Hornhaken. Fussklauen an der Wurzel immer verwachsen, unbeweglich. Körper beschuppt, geflügelt oder flügellos. Die Arten leben auf der Erde unter Steinen) [2]).

1 Fussglieder einfach 2
—— breit mit schwammiger Sohle 7
2 Erstes und zweites Glied des Fühlerfadens gleich lang oder das erste länger. (Gatt. Stephanocleonus Motsch.) 3
Zweites Fadenglied länger als das erste. (Gatt. Bothynoderes Schoenh.) . 5

---

[1]) Rhytidoderes (Cleonus) siculus. Schoenh. Curc. VI. II. pag. 61. Nr. 101 unterscheidet sich bloss durch stärker gekrümmte Runzeln des H. und durch mehr ebene Zwischenräume der Fd.

[2]) *M. de Motschulsky* gibt im Bullet. de l'Akademie de St. Petersburg 1860. II. pag. 539. ein Tableau der europäischen und asiatischen Arten dieser Gattung und theilt dieselben in 21 Gattungen, von denen Lacordaire nur einige als hinreichend begründet annimmt.

Digitized by Google

3 Fd. an der Spitze divergirend und in eine ziemlich lange Spitze ausgezogen . 4

—— am Ende stumpf, jede vor der Spitze an der Verbindungsstelle der mittleren Punktstreifen mit einem deutlichen, vorne dicht weiss behaarten, hinten nackten Höcker, übrigens dicht weissgrau fleckig behaart, mit tiefen Punktreihen und mehreren tiefen, länglichen Grübchen. Rüssel gekielt. H. vorne mit einer erhabenen Mittellinie, hinten mit einer Grube. Manchmal sind der Rüssel und die Seiten der Brust rostroth behaart. 5—5½‴. Selten. Schoenh. Curc. VI. II. 9. 18. Schoenh. Curc. II. 179. 15. (Cleonus glaucus.) **turbatus.**

4 Schwarz, grau behaart; Rüssel mit einer stark erhabenen Mittellinie, oben dicht grau oder gelb behaart, an den Seiten mit einem breiten, nackten Streifen; K. mit einer feinen, auf der Stirne durch einen vertieften Punkt unterbrochenen Mittellinie; H. grau und braun behaart, beiderseits mit zwei geschlängelten, weissen Längsstreifen, vorne mit einer scharf erhabenen Mittellinie, hinten mit einer tiefen, länglichen Grube in der Mitte; Fd. dicht, auf dem Rücken heller, an den Seiten dunkler behaart, mit zwei schiefen, gegen die Naht zu breiteren, dunklen, bindenartigen Flecken, in denen sich tiefe Längsgruben befinden. 5½—6‴. Um Wien im Frühjahre, häufig. Fabr. S. E. II. 516. 58. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 83. 44. taf. 64. fig. 14. (eod.) [1]). **obliquus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, sowohl an Gestalt, Färbung als Sculptur, der Rüssel aber auch an den Seiten behaart, die Stirne mit einem eiförmigen Grübchen, die bindenförmigen Flecken auf den Fd. kleiner, die Längsgruben in denselben kürzer. 4—5½‴. Selten. Illiger. Schoenh. Curc. II. 194. 35. **excoriatus.**

5 Fd. an der Spitze einzeln zugespitzt, die kleinen Spitzen divergirend. Rüssel an der Spitze etwas verengt 6

—— —— —— —— einzeln abgerundet. Rüssel an der Spitze etwas erweitert. Schwarz, mit weissgrauen, runden Schüppchen und feinen Härchen ziemlich dicht bekleidet, unten schwarz punktirt, oben mehr bräunlich gefärbt; Rüssel gekielt; Fd. in der Mitte mit einem dunkleren, bindenförmigen Flecken und vor der Spitze mit einem erhabenen weissen Punkte auf schwarzem Grunde. 6½‴. Bei Bruck an der Leitha nicht eben selten. Germar. Ins. spec. 397. 542. (Lixus.) Id. Fn. Ins. Eur. XIII. 14. **punctiventris.**

6 Schwarz, dicht weisslich behaart, die Seiten des H. und zwei breite Binden über die Fd., sowie ihre Naht weissfilzig; Rüssel mit einer erhabenen, vorne gabelförmig gespaltenen Mittellinie. 4—4½‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 517. 59. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 267. 5. (eod. Pz. Fn. 19. 7. **albidus.**

——, dicht weisslich behaart, die erhabene Mittellinie, zwei breite Streifen über das H. und zwei schiefe, bindenartige Flecken auf jeder Fd. nackt oder dunkel behaart, der vordere Flecken auf den Fd. hängt mit einer kleinen dunklen Makel an ihrer Wurzel, der hintere mit einer grösseren länglichen Makel an ihrer Spitze zusammen. 4½‴. Sehr selten. Oliv. Ent. V. 83. pag. 272. Nr. 282, pl. 21. fig. 288. (Lixus.) Schoenh. Curc. VI. II. 113. 176. **declivis.**

7 Hinterrand des H. zweimal gebuchtet 8

—— —— —— gerade. (Gatt. Leucosomus Motsch.) Eiförmig, schwarz, mit weissgrauen oder graugelben Härchen dicht fleckig bekleidet, zwei geschlängelte Linien an den Seiten des H. und zwei Punkte auf jeder Fd. nahe der Mitte auf nacktem Grunde dichter und heller behaart; Rüssel mit zwei breiten, scharf begrenzten Furchen; H. nur vorne mit einer schwach erhabenen feinen Mittellinie. 5—6‴. Auf arriden Grasplätzen unter Steinen, nicht selten. Rossi. Fn. Etr. I. 128. 326. taf. 1. fig. 12 und taf. 5. fig. 12. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 516. 56. (Curc. distinctus.) **opthalmicus.**

8 Fadenglieder der Fühler normal 9

Fühler dick, undeutlich gekniet, das erste Geisselglied sehr kurz kegelförmig, die folgenden dicker als lang, linsenförmig oder durchblättert. (Gatt. Pachycerus. Schoenherr.) 17

9 Fühlergruben an der Unterseite des Rüssels zusammenstossend. (Gatt. Megaspis Schoenh.) 10

—— nicht vereiniget. (Gatt. Cleonus Schoenh.) 12

[1]) Des Herrn *Bach's* Cleonus callosus (Käferfauna II. 8. 230. 7) ist mir unbekannt und dürfte als Abart hieher gehören.

Digitized by Google

10 Fd. langgestreckt-eiförmig, fast walzenförmig. H. am Hinterrande gegen das Schildchen in einen kleinen, abgerundeten Lappen erweitert 11

Fd. ziemlich eiförmig, ihr Rücken gewölbt. Hinterrand des H. von der Mitte aus beiderseits schief nach aus- und etwas vorwärts verlaufend. Länglich-eiförmig, schwarz, grau behaart; Rüssel gekielt; H. der ganzen Länge nach mit einer deutlich erhabenen Mittellinie und mit vier etwas vertieften, geschlängelten, dicht weiss behaarten Längsstreifen; Fd. dicht grau oder grauweiss behaart, mit schwarzen Punkten und Makeln gesprenkelt. $3^1/_2$—6‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 514. 48. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 252. 258. pl. 38. fig. 452. (Lixus.) **cinereus.**

11 Fd. doppelt so lang als zusammen breit. Schwarz, grau behaart, vier schwach vertiefte Längsstreifen auf dem H. weisslich, Fd. dichter behaart, mit einigen nackten, häufig weissgefleckten Makeln; Rüssel mit drei feinen erhabenen Längslinien, von denen aber die äusseren viel weniger erhaben sind; Schaft der Fühler ziemlich dünn, den Vorderrand der Augen beinahe erreichend. Stirne mit einer kurzen, vertieften Linie. $4^1/_2$—5‴. Sehr selten. Oliv. Ent. V. 83. pag. 251. Nr. 257. pl. 24. fig. 332. (Lixus.) Schoenh. Curc. II. 214. 63. **alternans.**

—— kaum mehr als anderthalb Mal so lang als zusammen breit. Fühler dick, ihr Schaft die Augen nicht erreichend. Stirne mit einem vertieften Punkte. Das Uebrige wie bei der vorigen Art. 4‴. Von Herrn *Sartorius* bei Nussdorf gefangen. Olivier. Entom. V. 83. pag. 253. Nr. 260. pl. 24. fig. 331. (Curculio.) **coenobita.**

12 Rüssel mit drei tiefen, seine ganze Länge durchziehenden Furchen 13

—— mit einer erhabenen Mittellinie und beiderseits dieser mit einer mehr oder minder deutlichen Furche 14

13 Rüssel mit drei gleich breiten, tiefen Furchen. Schwarz, dicht punktirt und ziemlich dicht grau behaart; H. mit unregelmässigen, kleinen, nackten Erhabenheiten, die Mittellinie und zwei mehr oder minder deutliche Streifen an den Seiten dichter behaart; Fd. undeutlich gestreift-punktirt, mit zwei nur schwach angedeuteten, schief gegen die Naht nach rückwärts gerichteten Binden. $5^1/_2$ – $7^1/_2$‴. Den Runkelrüben sehr schädlich. Linné S. N. 1. II. 617. 85. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 261. 1. (eod.) Herbst. Käf. VI. 74. 37. taf. 64. fig. 7. (eod.) **sulcirostris.**

Die mittlere Furche ist schmal. Dem Vorigen sonst äusserst ähnlich und kaum gehörig verschieden. 4‴. Selten. Herbst. Käf. VI. 89. 49. taf. 65. fig. 5. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. suec. III. 263. 2. (eod.) **trisulcatus.**

14 H. und Fd. ohne erhabenen, glänzenden schwarzen Körnern 15

—— —— —— dicht mit erhabenen glänzend-schwarzen, aus der haarförmigen Beschuppung hervorragenden Körnern besäet. Länglich, gestreckt, schwarz, unten dicht weissfilzig mit schwarzen Pünktchen, oben gelblich-graufilzig, die gerade Mittellinie des H., sowie eine unregelmässige, veränderliche Zeichnung an dessen Seiten, und viele Makeln auf den Fd. weiss; Rüssel mit zwei tiefen Furchen. 6—$6^1/_2$‴. Von Herrn Custos *Rogenhofer* bei Vöslau gefunden. Fabr. Syst. El. II. pag. 514. 45. (Curculio.) Herbst. Col. VI. pag. 78. Nr. 39. taf. 64. fig. 9. (eod.) Olivier Entom. V. 83. pag. 260. Nr. 270. pl. 17. fig. 212. (Curculio. tigrinus.) **morbillosus.**

15 Käfer schwarz, die Fd. mit weissbehaarten Flecken unregelmässig gezeichnet . 16

Käfer schwarz, fein grau behaart, häufig rostroth bestäubt, die Fd. sehr fein weisslich gesprenkelt, eine kleine Makel an der Schulter, eine zweite neben dem Schildchen, so wie ein Streifen am Seitenrande des H. dicht weiss behaart; Rüssel mit einer feinen, erhabenen Mittellinie; H. dicht narbig punktirt, die Mittellinie nur vorne etwas deutlich. 4—$5^1/_2$‴. Sehr selten. Pz. Naturf. XXIV. 21. 28. taf. 1. fig. 28. (Curculio.) Gyllh. Ins. IV. 607. 4—5. (eod.) **grammicus.**

16 Rüssel dicht runzelig punktirt, mit einer feinen, schwach erhabenen Mittellinie; 5—6‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 514. 47. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 82. 43. taf. 64. fig. 13. (eod.) **roridus.**

Digitized by Google

Rüssel mit einer stark kielförmig erhabenen Mittellinie, und neben derselben beiderseits mit einer breiten, nach aussen ziemlich scharf begrenzten Furche 4—4½‴. In manchen Jahren im Frühjahre nicht selten. Fabr. S. E. II. 515. 50. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 79. 42. taf. 64. fig. 12. (eod.) **marmoratus.**

17 Schwarz, unten dichter, oben sparsamer grau behaart; Rüssel mit zwei Furchen und einer ziemlich feinen, vorne gabelförmig gespaltenen, erhabenen Mittellinie; H. so wie die Fd. mit kleinen, glänzenden Körnern besäet, ersteres mit einer feinen, etwas vertieften Mittellinie. 4—6½‴. Sehr selten. Herbst. Käf. VI. 252. 218. taf. 78. fig. 7. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 245. 1. (Pachycerus.) **varius.**

—— unten dicht, oben fleckig weissgrau behaart, jeder Bauchring mit vier in einer Querreihe stehenden, schwarzen Punkten; Rüssel mit einer undeutlichen, kurzen Mittellinie; H. an den Seiten dichter behaart, seine Oberfläche mit schwarzen, glänzenden Erhabenheiten, mit einer kurzen, erhabenen Mittellinie und mit einem Eindrucke vor dem Schildchen; Fd. anderthalb Mal so lang als zusammen breit. 5‴. Von Herrn *Miller* in der Wiener Gegend gesammelt. Germar. Ins. spec. I. 398. 543. Id. Fn. Eur. 18. 16. **segnis.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 3. Cleonus nebulosus. Linné. Fn. suec. Nr. 635. (Curculio.) Gyllenh. Ins. suec. III. 264. 3. (eod.) Dem Cleonus sulcirostris an Grösse und Gestalt gleich, schwarz, grau behaart, Fd. punktirt-gestreift, mit unregelmässigen Vertiefungen, nach hinten verengt, bei dem ♀ einzeln zugespitzt, mit nackten, schiefen Binden und Punkten; H. fasst so lang als breit vorne mit einer erhabenen Mittellinie; Rüssel dick, wenig gebogen, runzelig punktirt; mit einer feinen, zwischen den Fühlerwurzeln zu einem Grübchen erweiterten erhabenen Mittellinie. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 3. —— guttulatus. Gyllh. Schoenh. Curc. II. pag. 178. 14. Dem Cleonus nebulosus sehr ähnlich, die nackten Binden auf den Fd. sind aber undeutlicher und weniger regelmässig, die haartörmige Beschuppung des K. und H. ist mehr gelb, und der zweite und vierte Zwischenraum auf den Fd. sowie die Schulterbeule sind erhabener. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr. 4. —— Ericae. Fhr. Schoenh. Curc. VI. II. pag. 36. 57. Dem Cleonus excoriatus äusserst ähnlich, doch etwas grösser, der K. ist weniger gewölbt, das H. ist fast so lang als breit und wie die Fd. schwächer punktirt, der vierte Zwischenraum auf letzteren deutlich erhaben.

Zu Nr. 6. —— flavicans. Fhr. Schoenh. Curc. VI. II. pag. 90. Nr. 142. Länglich, etwas niedergedrückt, schwarz mit gelblich-grauem Filze dicht bedeckt, eine Längsbinde beiderseits auf dem H. und das etwas schwielig aufgetriebene Ende des fünften Zwischenraums auf der Fd. weissfilzig, eine Makel in der Mitte der Scheibe jeder einzelnen Decke braun, oft nur schwer sichtbar; Rüssel mit zwei seichten Furchen. 3½—4‴. Süd-Deutschland. Krain.

Zu Nr. 10. —— costatus. Fabr. S. E. II. 518. 68. (Curculio.) Schoenherr. Cur. II. 219. 70. Dem Cleonus cinereus äusserst ähnlich und kaum genügend verschieden. Etwas grösser, schmäler, mit längeren, an der Wurzel unten rostrothen Fühlern und mit feiner punktirtem H.

1046. Gatt. Rhynocyllus.

Germar. Neue Wetter. Annal. I. 1. pag. 137.

(Fühler sehr kurz und dick, ihr Schaft nur wenig von dem ersten Gliede der Geissel an Länge verschieden, diese 7-gliederig, die ersten zwei Glieder kaum deutlich länger als die folgenden, enge an einander gedrängten. Rüssel fast kürzer als der K., sehr dick, viereckig, mit einer stark nach abwärts gebogenen Fühlerfurche. Augen länglich-eiförmig, deren grösster Durchmesser senkrecht. H. viel breiter als lang, vorne verengt, hinten gegen das kaum sichtbare Schildchen in eine Spitze verlängert. Fd. länglich, wenig breiter als das H., etwa um die

Digitized by Google

Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet, den Hlb. bedeckend, an der Wurzel vorzüglich innen einzeln abgerundet. V-Brust kurz, entweder mit einer breiten Furche oder einfach. Beine einfach, kurz, Schenkel ungezähnt, die Schienen gerade, an der Spitze mit einem kleinen Hornhaken, drittes Fussglied stark zweilappig, das Klauenglied zur Hälfte aufnehmend, die Klauen klein, einfach, enge an einander liegend.)

1 V-Brust einfach 2

Der Vorderrand des H. verlängert sich als hoch erhabene Kante an den Seiten der V-Brust bis zu den V-Hüften. Rüssel flach gedrückt, ohne erhabene Mittellinie. Wurzel der Fühler und Füsse rostroth. Sonst wie Rhyn. Olivieri auch etwas häufiger vorkommend. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Gerbi. Storia natur. d'un nuovo Insetto. 1794. (Curculio.) Käf. VII. 18. 578. (eod.) Schoenh. Curc. III. 148. 1 [1]). **antiodontalgicus.**

2 Schwarz, dicht punktirt, mit gelbgrauer, vorzüglich auf den Fd. fleckiger Filzbekleidung; Rüssel der Länge nach vertieft, mit einer deutlichen, erhabenen Mittellinie. $2/^1_2$‴. Auf Cnicus- und Carduus-Arten um Wien, sehr selten. Schoenh. Cur. III. 148. 2. Latreille. Hist. nat. d. Crust. & Ins. 125. (Lixus.) Schoenh. Curc. III. 148. 2. **latirostris.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, gewöhnlich etwas kleiner, der Rüssel schmäler, weniger tief der Länge nach eingedrückt und kaum gekielt, die Fühler und Beine schwarz. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenh. Curc. III. 148. 3. **Olivieri.**

1047. Gatt. **Larinus.**

Germar. Ins. spec. 879.
Rhinobatus. Germar. Mag. II.

(In der Form des Körpers und der einzelnen Theile der folgenden Gattung gleich, der Rüssel ist aber rund, gewöhnlich so lang als das H., sehr selten nur etwas länger als der K. Fühler ziemlich lang, ihr Schaft, bei den Arten mit langem Rüssel so lang als die folgenden Glieder zusammen, bei denen mit kurzem Rüssel kurz. V-Brust einfach. V-Schienen etwas gebogen, ihr Innenrand gewöhnlich gekerbt. Die Arten leben auf Disteln. Sie sind mit einer kurzen, filzartigen, weissgrauen Wolle, gewöhnlich fleckig, bekleidet, welche Wolle bei reinen Individuen gelb ist, und abgerieben, nach längerer Zeit bei dem lebenden Thiere sich wieder ersetzt.)

1 Fd. höchstens um die Hälfte länger als zusammen breit 2

—— doppelt so lang als zusammen breit 6

2 Rüssel dünn, so lang als das H. oder länger 3

—— dick und kurz, so lang oder kürzer als der K. 5

3 Rüssel ohne Furchen 4

—— mit einer erhabenen Mittellinie und beiderseits dieser wenigstens an der Wurzel mit einer deutlichen Furche. Eiförmig, schwarz, unten dicht, oben sparsamer und fleckig grünlich oder gelb behaart, ein breiter Streifen längs der Seiten des H. und gewöhnlich dessen Mittellinie dichter behaart; H. breiter als lang, nach vorne stark verengt, dicht körnig gerunzelt; Fd. fein punktirt-gestreift mit flachen, gerunzelten Zwischenräumen. $4^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Die Larve lebt in dem Fruchtboden der Carlina acaulis. Fabr. S. E. II. 515. 49. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 127. 87. tab. 68. fig. 6.) (Curculio brevis.) **senilis.**

[1]) Da weder *Schoenherr* noch die älteren Autoren etwas von dem eigenthümlichen Baue der V-Brust bei dieser Art erwähnen und die übrigen Beschreibungen wohl auf alle Arten passen, so lassen mich nur *Gyllenhal's* Worte: antennis tarsisque fusco-ferrugineis, rostro sub-impresso, vix carinato, hoffen, dass ich den wirklichen Rh. antiodontalgicus vor mir habe. *Herbst* zeichnet uns (taf. 95. fig. 11) einen gefleckten Käfer von 4‴ Länge. Seine Larve lebt nach Dr. *Gemminger's* Beobachtung im Fruchtboden von Dipsacus sylvestris.

Digitized by Google

4 Schwarz; Rüssel länger als das H., wenigstens auf der hinteren Hälfte mit einer deutlich erhabenen Mittellinie; H. runzelig-punktirt, die Zwischenräume der grösseren Punkte sehr fein punktirt; Fd. sehr seicht gestreift-punktirt, ziemlich gleichmässig gefleckt, oder gesprenkelt, eine Makel neben dem Schildchen gewöhnlich grösser und deutlicher. 4—5‴. Sehr selten. Schaller. Acta. Hal. I. 280. (Curculio.) Gyllh. Ins. IV. 570. 26—27. (Rhynchaenus fringilla.) Dejean Cat. 1821. 98. (Rhinobatus fringilla.) **Sturnus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 3—3½‴ lang, der Rüssel bei dem ♂ etwas kürzer, bei dem ♀ so lang als das H., ohne erhabene Mittellinie auf der hinteren Hälfte; Fd. fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein lederartig gerunzelt. Farbe und Behaarung wie bei L. Sturnus, die Makel neben dem Schildchen deutlicher. Anfangs Sommer auf sonnigen Hügeln um Wien ziemlich häufig. Fabr. S. E. II. 441. 10. (Rhynchaenus.) Germar. Ins. spec. 388. 532. Pz. Fn. 18. 2. (Curculio.) **Jaceae.**

5 Körper mit zerstreuten, langen, weissen, abstehenden Haaren. Schwarz, dicht punktirt, die Seiten des H. und die Fd. mit rostfärbigem Filze bedeckt, letztere punktirt-gestreift; Rüssel ohne erhabene Mittellinie; H. nebst der feineren Punktirung noch mit grossen, tiefen Punkten. 2‴. Von Herrn *Hampe* bei Rabensburg in Nieder-Oesterreich auf Inula-Blüthen gefunden. Schoenh. Curc. III. 144. 61. **crinitus.**

—— ohne abstehenden langen Haaren. Rüssel mit einer feinen, erhabenen Mittellinie. Schaft der Fühler sehr kurz, so dass diese nur schwach gekniet erscheinen. Käfer kurz-eiförmig, schwarz, sehr fein und dicht körnig punktirt, mit grauer oder gelber, kurzer Wolle ziemlich dicht, auf den Fd. fleckig bekleidet, letztere fein gestreift-punktirt, mit breiten, flachen Zwischenräumen, 7¾—3‴. Um Wien, sehr selten. Sturm. Catal. 1826. p. 160. Schoenh. Cur. III. 128. 38. **obtusus.**

6 Schwarz, grau fleckig; Rüssel kürzer als das H., punktirt, an der Wurzel mit einer erhabenen Mittellinie; H. wenig kürzer als am Grunde breit, nach vorne ziemlich stark kegelförmig verengt; Fd. ziemlich tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein runzelig-punktirt. 3—3¼‴. Selten. Fabr. S. E. II. 441. 11. (Rhynchaenus.) Germar. Ins. spec. 389. 534. Herbst. Käf. VI. 128. 88. taf. 68. fig. 7. (Curculio teres.) **planus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich und kaum specifisch davon unterschieden, nur etwas grösser, der Rüssel mehr walzenförmig und ohne Spur einer Mittellinie an seiner Wurzel. Olivier. Ent. V. 83. pag. 280. 301. pl. 21. fig. 282. (Lixus.) Schoenherr. Curc. III. 133.]45. **Carlinae.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 3. Larinus Cynarae. Fabr. S. E. II. pag. 441. Nr. 14. (Rhynchaenus.) Länglich-eiförmig, schwarz, mit grauem oder grünlichem Filze fleckig besetzt; Rüssel an der Wurzel mit drei erhabenen Linien; H. runzelig mit erhabener Mittellinie; Fd. punktirt-gestreift, an den Schultern wenig erweitert, die Zwischenräume auf der Scheibe eben, vorne nicht erhaben. 6—8‴.

Zu Nr. 3. —— costirostris. Gyllh. Schoenh. Curc. III. pag. 105. Nr. 2. Dem Larinus Cynarae sehr ähnlich, unten an den Seiten aber dichter behaart und bestäubt und auf den Fd. sind die mittleren Zwischenräume der etwas entfernter stehenden Punktstreifen vorne deutlich erhöht. Deutschland. Elberfeld.

Zu Nr. 4. —— conspersus. Bohem. Schoenh. Curc. VII. II. pag. 12. Nr. 27. Dem Larinus sturnus äusserst ähnlich, nur gewöhnlich etwas kleiner, etwas kürzer, mehr eiförmig und wohl nur eine Local-Varietät desselben. Süd-Deutschland.

Zu Nr. 4. —— turbinatus. Gyllh. Schoenh. Curc. III. pag. 125. 34. Von dem Larinus Jaceae nur durch die Form des Rüssels verschieden. Dieser ist nämlich nicht so lang und nicht von gleicher Dicke, sondern an der Wurzel dick, nach vorne allmählig verengt, gerade. Süd-Deutschland.

Zu Nr. 4. —— cinerascens. Gyllenh. Schoenh. Curc. III. pag. 126. 35. (Larinus canescens.) Kleiner, gedrungener, mehr gleichbreit als Lixus sturnus und durch den sehr kurzen, kräftigen Rüssel ausgezeichnet. Die Behaarung auf den Fd. bildet merkliche, unregelmässige Flecke, ohne den deutlicher und stärker behaarten

Digitized by Google

Flecken beiderseits neben dem Schildchen. Vom Professor *Schreiber* auf dem Karste gesammelt.

1048. Gatt. **Lixus.**

Fabr. S. E. II. 498.

(Fühler nahe in der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder derselben länglich. Rüssel häufig so lang als das H. oder etwas kürzer, rund, wenig gebogen, die Fühlerfurchen nach unten ziehend und an der Unterseite sich vereinigend. Augen an den Seiten des K., eiförmig. H. länglich, die Seitenränder gerade, vorne etwas zusammenlaufend, der Hinterrand in der Mitte gegen das kaum sichtbare Schildchen in eine kleine Spitze erweitert. Fd. walzenförmig, an der Spitze entweder einzeln abgerundet oder einzeln zugespitzt, öfters in eine lange Spitze ausgezogen, den Hlb. bedeckend. V-Brust einfach, ihr Vorderrand öfters ausgeschnitten, die Hüften der V-Beine auf ihrer hinteren Hälfte. Beine einfach, ihre Schenkel ungezähnt, die Schienen an der Spitze mit einem kleinen Hornhaken, das dritte Fussglied breit zweilappig, die Fussklauen ziemlich gross, einfach, nahe an einander liegend. Die Arten leben auf Disteln und ähnlichen Pflanzen.)

1 Schaft der Fühler kaum länger als die drei ersten Glieder der Geissel . . 2

—— —— —— so lang als alle Glieder der Geissel zusammen 3

2 Schwarz, die Unterseite ziemlich dicht und lang, die Oberseite sparsamer und fleckig grau behaart, gewöhnlich gelb bestäubt, die Seiten des H. und zwei Streifen über dessen Mitte dichter behaart; Rüssel dicht punktirt, so lang als das H., dieses dicht punktirt und vor der Spitze stark eingeschnürt; Fd. etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, gesprenkelt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume dicht gekörnt, die Spitzen einzeln abgerundet. 5½‴. An sonnigen Abhängen um Wien, selten. Germar. Ins. spec. I. 394. 532. Schoenh. Curc. III. 75. 98. **pollinosus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur 3—4‴ lang, das H. vor der Spitze nur wenig eingeschnürt, die Fd. dreimal so lang als zusammen breit, die Punkte an den Streifen deutlich. Auf Disteln in der Umgebung von Wien, häufig. Fabr. S. E. II. 501. 15. Oliv. Ent. V. 83. pag. 246. 248. taf. 16. fig. 98. a. b. Pz. Fn. 18. 3. (Curculio Bardanae.) **filiformis.**

3 Fd. am Ende in zwei mehr oder weniger lange, divergirende Spitzen ausgezogen . 4

—— —— —— entweder einzeln abgerundet oder nur kurz und stumpf zugespitzt 7

4 Schenkel in der Mitte verdickt. Fussglieder breit. Klauen kräftig, kürzer als das zweite und dritte Fussglied zusammen 5

—— schlank, in der Mitte kaum verdickt. Fussglieder schmal. Klauen dünn, länger als das Zweite und dritte Fussglied zusammen. Lang gestreckt, grau behaart und gelb bestäubt; H. länger als breit, nach vorne nur wenig verengt, äussserst fein und dicht runzelig-punktirt; Fd. am Grunde kaum breiter als das H., in der Mitte am breitesten, hinten in zwei divergirende, dem H. fast an Länge gleich kommende Spitzen ausgezogen, undeutlich punktirt-gestreift; Vorderrand des H. in der Augengegend mit langen Wimpern. 6—7‴. Auf Wasserpflanzen, selten. Linné. Fn. Suec. Nr. 604. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. p. 242. 243. pl. 21. fig. 289. (eod.) Gyllh. Ins. III. 62. 1. **paraplecticus.**

5 Oberseite des Körpers ziemlich gleichfärbig behaart und bestäubt, H. an der Basis am breitesten, seine Seiten gerade und nach vorne kegelförmig zusammenlaufend 6

—— —— —— braunfilzig, die Seiten des H., eine breite, zackige, gemeinschaftliche Querbinde hinter der Mitte der Fd. und von dieser an ein breiter, zackiger Streifen über die Naht bis zu dem Schildchen, sowie ein Punkt in der Mitte des Seitenrandes jeder Fd. schneeweiss behaart; H. wenig kürzer

Digitized by Google

als breit, an den Seiten gerade, kurz vor der Spitze schnell verengt, jede Fd. an der Spitze in ein Zäpfchen ausgezogen. $3^1/_2$—5‴. Von meinem verehrten Freunde Herrn *Türk* im Prater bei Wien, auf einer Sumpfwiese gefunden. Fabr. Entom. syst. II. 417. 103. Olivier Entom. V. 83. pag. 246. pl. 10. fig. 128. **cylindricus.**

6 Schwarz, fein grau behaart, gelb bestäubt, die Seiten des H. und zwei Streifen über seine Mitte etwas heller; Fd. hinten nur in eine kurze Spitze ausgezogen, regelmässig gestreift-punktirt, die Streifen ziemlich gleich weit von einander abstehend, ihre Punkte tief und deutlich. 6—$7^1/_2$‴. Auf Sumpfpflanzen, selten. Gyllenh. Ins. IV. 553. 2. Pz. Fn. 6. 15. (Curculio.) **turbatus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich *) aber kleiner, der Rüssel dünner, an der Wurzel leicht gekielt, die Fd. schmäler, die Punktstreifen deutlich zwei und zwei einander genähert, die Spitzen kürzer. Lebt als Larve in den Stengeln des Wasserschierling. Schoenherr. Curc. III. 6. 5. **gemellatus.**

7 H. und Fd. mit einem scharf begrenzten, hell behaarten Seitenrande, die Fd. einzeln zugespitzt, die Spitzen kurz 8

— — an den Seiten dichter, die Fd. gleichmässig behaart 9

8 Walzenförmig. Schwarz, unten grau behaart mit grossen, nackten Augenpunkten, oben grau, gelb oder roth bestäubt, das H. und die Fd. mit einem scharf begrenzten, hell behaarten Seitenrande; Fd. auf der Scheibe gereiht punktirt, an der Naht und am Seitenrande fein punktirt-gestreift. 4‴. Um Wien im ersten Frühjahre unter Steinen nicht selten. Linné. S. N. I. II. 610. 36. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 44. 5. taf. 62. fig. 5. (eod.) Pz. Fn. 42. 13. **Ascanii.**

Lang-gestreckt, eiförmig, schwarz, unten dicht gelblich weiss behaart, mit schwarzen, nackten Punkten, Oberseite schwach grau behaart, gesprenkelt, nur der Seitenrand des H. dicht und begränzt hell behaart, der Seitenrand der Fd. aber nur schwach und allmählig dichter behaart; Rüssel mit einer feinen, schwach erhabenen Mittellinie; H. mit grossen, seichten, auf der Scheibe sparsamen Punkten; Fd. gestreift-punktirt, der dritte Zwischenraum an der Spitze in Form einer kleinen Falte erhöht. 4—$5^1/_2$‴. Selten. Oliv. Entom. V. 83. pag. 249. pl. 30. fig. 453. (Curculio.) Germar. Ins. spec. 395. 540. (Liaus diloris.) **Myagri.**

9 H. ziemlich gleichmässig behaart und bestäubt 10

— — an den Seiten mit einem genau begrenzten, weiss behaarten Streifen, welcher sich bis auf den Schulterhöcker fortsetzt. Schwarz, fein grau behaart, rostbraun bestäubt; Rüssel kürzer als das H., runzelig-punktirt, an der Wurzel gewöhnlich mit einer schwach erhabenen Mittellinie; H. so lang als breit, vorne wenig verengt, nicht eingeschnürt, zerstreut narbig punktirt; Fd. an der Wurzel nicht eingedrückt, fein gestreift-punktirt. $3^1/_2$—4‴. Im ersten Frühjahre an Mauern, selten. Oliv. Ent. V. 83. 244. 245. pl. 30. fig. 466. a. b. c. (Curculio.) **bicolor.**

10 Schwarz, grau behaart, gelb bestäubt; Rüssel länger als das H., dicht punktirt, gewöhnlich mit einer feinen, erhabenen Mittellinie; H. fast länger als breit, vorne etwas verengt, und schwach eingeschnürt, dicht narbig punktirt; Fd. an der Wurzel eingedrückt, am Ende einzeln sehr stumpf zugespitzt, gereiht-punktirt, die Punkte seicht, ihre Zwischenräume äusserst fein punktirt, von der Seite besehen als schwach erhabene Querrunzeln erscheinend. 6—$6^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 502. 20. Herbst. Käf. VI. 44. 2. taf. 62. fig. 2. (Curculio.) Schoenh. Curc. II. 43. 56. **angustatus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur 5‴ lang, der Rüssel kürzer und dicker, das H. hinten deutlich breiter als lang, deutlich erhaben gerandet, oben mit sehr grossen, zerstreuten Punkten, die Fd. an der Spitze abgerundet. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 502. 22. Schoenh. Curc. III. 81. 107. **Bardanae.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 8. Lixus subtilis. Bohem. Schoenh. Curc. III. pag. 73. 95. Dem Lixus Ascanii sehr ähnlich, aber gedrungener, stärker gelb bestäubt, der Hlb. ohne

*) Wahrscheinlich nur eine Abart des Lixus turbatus. Nach Dr. *Kraatz* sind beide Arten synonim mit Lixus Iridis. Olivier Entom. V. 83. pag. 239. Nr. 233. pl. 9. fig. 106.

Digitized by Google

die grossen nackten Punkte. Von Herrn Pfarrer *Scriba* bei Darmstadt auf Mentha gefunden.

Zu Nr. 8. Lixus Junci. Schoenherr. Curc. III. 65. 84. Länglich, schwarz, gelblich bestäubt; Stirne mit einem Grübchen; H. fast länger als breit, nach vorne verengt, sehr fein und dicht gekörnt und ziemlich dicht mit grossen narbenartigen Punkten besetzt, vor dem Schildchen leicht eingedrückt, an den Seiten weiss behaart; Fd. äusserst fein punktirt-gestreift, am Ende einzeln stumpf zugespitzt, an den Seiten mit einem dicht weiss behaarten Saume; Htlb. ohne nackten, dunklen Punkten. $4^1/_2$‴. Nach Herrn *Zebe* bei Heidelberg auf Beta cicla, mir nur aus Süd-Italien bekannt.

Zu Nr. 9. —— punctiventris. Schoenh. Curc. III. pag. 45. 59. Nach Dr. *Kraatz* meist etwas kleiner als Lixus bicolor, das H. stärker punktirt, die Fd. weniger fein, deutlich fleckig behaart, an der Basis neben dem Schildchen meist mit zwei deutlicher behaarten und gelblich bestäubten Flecken, der Hlb. mit noch grösseren, nackten Punkten. Schlesien.

Zu Nr. 9. —— lateralis. Panzer. Naturf. XXIV. pag. 20. Nr. 17. taf. I. fig. 27. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. pag. 50. 9. taf. 62. fig. 9. Länglich, schwarz, grau oder rostfärbig fein behaart; Rüssel kurz, ziemlich dick, wenig gebogen mit erhabener Mittellinie; H. seicht narbig punktirt, beiderseits mit einem weissbehaarten Längsstreifen; Fd. fein punktirt-gestreift, eine kleine Makel an der Schulter, eine zweite an den Seiten vor der Mitte und mehrere zerstreute Punkte weiss behaart. 4‴. West-Deutschland.

Zu Nr. 9. —— rufitarsis. Bohem. Schoenh. Curc. III. 78. 192. Schmal, schwarz, mit grünlich-gelber und grauer, feiner Behaarung, Fühler und Tarsen rostroth; K. verlängert; Rüssel dünn, mässig gebogen; H. dicht und tief punktirt, kurz vor der Spitze eingeschnürt, an den Seiten mit einem dichten behaarten Streifen; Fd. fein punktirt-gestreift, an der Spitze abgestumpft. 3‴. West-Deutschland.

Zu Nr. 9. —— elongatus. Germ. Ins. spec. 395. 539. Schmal, schwarz, graufilzig, gelb bestäubt; H. länger als am Grunde breit, mit vier heller behaarten Längsstreifen; Fd. punktirt-gestreift, mit zwei Eindrücken an der Wurzel, und abgerundeter Spitze. 5‴. Süd-Deutschland.

Zu Nr. 10. —— angustus. Herbst. Käf. VI. pag. 45. 3. taf. 62. fig. 3. (Curculio.) Schoenh. Curc. III. pag. 91. 119. (Lixus seniculus.) Länglich, schwarz, matt, äusserst fein grau behaart, Fühler und Tarsen rostroth; Rüssel ziemlich kurz und dick; H. fein und dicht narbig punktirt, beiderseits mit einem schwachen helleren Streifen; Fd. länglich, fein punktirt-gestreift, an der Spitze stumpf zugerundet. $3^1/_2$‴.

Zu Nr. 10. —— sanquineus. Rossi. Fn. etrusca. Mant. I. pag. 36. 89. tab. 5. fig. 1. (Curculio.) Bohem. Schoenh. Curc. III. pag. 92. 120. (Lixus rufulus.) Länglich, rostfärbig äusserst fein grau behaart; Rüssel ziemlich kurz und dick, an der Wurzel undeutlich gekielt; H. fein und dicht narbig punktirt, mit einer sehr undeutlichen, vertieften Mittellinie, an den Seiten etwas braun bestäubt; Fd. heller, deutlich punktirt-gestreift, an der Spitze etwas klaffend. 3‴. Von Herrn *Gerhard* bei Liegnitz gefunden.

Zwölfte Gruppe **Hylobiini.**

(Fussklauen frei. Fühler stark gekniet. Schienen zusammengedrückt, an der Innenseite zweimal ausgebuchtet, an der Spitze in einem starken Hornhaken endigend, selten bloss mit einem Dorne. Das Uebrige wie bei der vorhergehenden Gruppe.)

1049. Gatt. **Lepyrus.**

Germar. Mag. II. 348. 25.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft die Augen lange nicht erreichend, ihre Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder derselben länglich. Rüssel länger als das H., dieses kaum so lang als breit, am Grunde am breitesten, nach vorne

Digitized by Google

allmälig verengt. Augen rund, etwas gewölbt. Schildchen klein, dreieckig. Fd. lang-eiförmig, mit vorragenden Schulterecken hinter der Mitte allmälig zugespitzt. Schienen gespornt. Fussklauen an der Wurzel frei. Körper beschuppt, geflügelt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

Schwarz, grau beschuppt und behaart, sehr dicht punktirt, der Rüssel und das H. mit einer feinen, etwas undeutlichen, erhabenen Mittellinie; Fd. lang-eiförmig, fein gestreift punktirt, an den Seiten etwas heller beschuppt, ein Punkt in der Mitte der Scheibe, etwas näher der Naht und ein Längsstreifen beiderseits auf dem H. weiss; Bauch beiderseits mit einer Reihe heller Makeln. 4—5½‴. Auf Weiden sehr gemein. Linné. Mant. II. 531. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 164. 84. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 42. 2. (Curculio.) **colon.**

Dem Vorigen an Gestalt, Färbung und Punktirung äusserst ähnlich, die Fd. aber kürzer, eiförmig, mit einem kleinen weissen Punkte vor der Spitze, der Bauch ohne Makel. 4½—5‴. Seltener. Fabr. S. E. II. 538. 190. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 165. 85. (Rhynchaenus.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 292. 318. taf. 35. fig. 546. (Liparus bimaculatus.) **binotatus.**

1050. Gatt. **Hylobius.**

Germar. Mag. II. 1817.

(Fühler kräftig, nahe den Mundwinkeln eingefügt, ihr Schaft den Vorderrand der Augen kaum erreichend, die zwei ersten Geisselglieder länglich, die folgenden kurz. Rüssel lang, ziemlich rund, gegen die Spitze etwas erweitert. Fühlerfurche gerade zu den Augen aufsteigend. Augen oval, an den Seiten des K., vertical stehend. H. vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten etwas gerundet, vorne verengt. Schildchen deutlich. Fd. mit stumpf vorstehenden Schultern und jede mit einer erhöhten Schwiele vor der Spitze. Beine ziemlich lang. Schienen an der Spitze mit einem kräftigen Hornhaken. Klauenglied gross, mit zwei weit auseinander stehenden Haken. Körper hart, geflügelt. Die Arten leben auf Nadelhölzern.)

1 Schenkel gezähnt 2

—— nicht gezähnt. Pechschwarz, sehr schwach glänzend, mit blassgelben, haarförmigen Schüppchen hie und da auf den Fd. fleckig besetzt, letztere tief gestreift-punktirt, die Punkte länglich-viereckig, die Zwischenräume flach, runzelig gekörnt. 7—8‴. In Alpengegenden auf frisch gefällten Lärchenbäumen nicht selten. Fabr. S. E. II. 440. 6. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 65. 2. (eod.) Pz. Fn. 173. 14. **pineti.**

2 Pechschwarz, glanzlos, gelblichgrau beschuppt, die Schuppen länglich, H. dicht nnd tief runzelig punktirt, vorne verengt; Fd. fein kettenartig gestreift-punktirt, mit flachen schuppenartig gerunzelten Zwischenräumen und zwei gelb beschuppten Fleckenbinden. 4—6‴. Sehr häufig in Fichtenwaldungen. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 464. 130. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 166. 86. (eod.) Pz. Fn. 42. 14. (Curculio.) Ratzeb. Forst. Käf. p. 106. taf. 4. fig. 11. (Curculio pini Linné.) **Abietis.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, doch drei- bis viermal so klein, mehr glänzend, das H. vorne nicht verengt, die Zwischenräume auf den Fd. breiter, die Beine braunroth. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllh. Ins. III. 168. 87. (Rhynchaenus.) **pinastri.**

Als deutsche Art noch hieher:

Hylobius fatuus. Rossi. Faun. etr. I. 122. 312. (Curculio.) Länglich-eiförmig, röthlich-pechbraun, gelblich-behaart; Rüssel gerunzelt, undeutlich gekielt, ober der Fühlerfurche mit einer undeutlichen, vertieften Längslinie; Fd. in den Streifen mit ziemlich runden, tiefen Punkten, und über den Rücken mit mehreren gelbbehaarten Flecken-Binden; Schenkel gezähnt. 4—5‴. Nord-Deutschland. *Mannerheim* in *Ledebour's* Reise II. III. pag. 167. 5. (Hylobus rugicollis.) Soll auch um Wien gefunden worden sein.

Digitized by Google

Hylobius albopunctatus. Bohem. Schoenh. Curc. II. pag. 343. 15. Länglich, röthlich-pechbraun, Fühler und Beine rostfärbig; Rüssel ohne Seitenfurche; H. grob gerunzelt mit einer erhabenen Mittellinie; Fd. tief punktirt-gestreift, jede Decke mit vier gelbbehaarten Makeln; Schenkel gezähnt. 3‴. Nord-Deutschland.

1051. Gatt. **Pissodes**.

Germar. Ins. spec. pag. 316.

(*Fühler nahe in der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft wenig gebogen, beinahe den Vorderrand der Augen erreichend, ihre Geissel 7-gliederig, das erste und zweite Glied derselben länglich. Rüssel fast so lang als das H., rund, wenig gebogen. Augen ziemlich klein, wenig vorragend, an den Seiten des K. H. fast so lang als breit, vorne stark verengt, der Hinterrand schwach zweimal gebuchtet. Schildchen deutlich, rund, erhaben. Fd. wenig breiter als das H., kaum doppelt so lang als zusammen breit, den Hlb. ganz bedeckend, jede vor der Spitze mit einer schwielenartigen Erhabenheit. V-Brust einfach, Hüften der V-Beine auf ihrer hinteren Hälfte. Schenkel ungezähnt. Schienen gerade, mit einem sehr starken, nach innen gebogenen Hornhaken an der Spitze. Drittes Fussglied sehr breit, zweilappig, das Klauenglied fast zur Hälfte aufnehmend, dieses mit zwei einfachen Klauen. Die Arten dieser Gattung sind den jungen Trieben unserer Nadelholzer sehr schädlich.*)

1 Hinterecken des H. rechtwinkelig oder vorragend, seine Scheibe mit dicht an einander stehenden Punkten und mit einer mehr oder minder deutlichen, erhabenen Mittellinie 2

— — abgerundet, die Scheibe mit durch deutliche, ebene Zwischenräume getrennte Punkte 5

2 H. dicht punktirt 3

— — dicht und im Verhältniss zur Grösse des Körpers grob runzelig gekörnt. Klein, pechschwarz; Rüssel stark punktirt; H. an der Spitze verengt, oben mit erhabener, die Basis nicht erreichender, glatter Mittellinie, rechtwinkeligen Hinterecken, zwei weissen Punkten in der Mitte der Scheibe und mit mehreren weiss beschuppten Makeln an den Seiten; Fd. aussen undeutlich, innen ziemlich tief punktirt-gestreift, runzelig-gekörnt, eine kleine, aus Punkten zusammengesetzte Makel an der Schulter und eine gemeinschaftliche, mehr oder weniger unterbrochene Querbinde hinter der Mitte gelb und weisslich beschuppt. Ohne Rüssel. 2—2⅓‴ lang. Von Herrn *Miller* auf der Raxalpe gefunden. Miller. Wiener Entom. Monatschr. 1859. S. 364. **scabricollis.**

Fd. gestreift, die Streifen auf der Scheibe mit viel grösseren, länglich-viereckigen, grübchenartigen Punkten 3

— — — —, die Streifen gleichförmig und nicht sehr grob punktirt. Braun oder rothbraun, unten nicht sehr dicht weiss, oben weiss und gelb, fleckig beschuppt, zwei Punkte auf der Scheibe des H. und das Schildchen weiss, Fd. hinter der Mitte mit einer unregelmässigen, breiten, weissen Binde, eine grössere Makel beiderseits in der Mitte dieser Binde, so wie eine kleinere Makel auf der vorderen Hälfte der Fd. röthlichgelb beschuppt; H. sehr dicht und tief punktirt, die Hinterecken rechteckig; Fd. etwas undeutlich punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen klein, durch kleine rostrothe, glänzende Höckerchen getrennt, die abwechselnden Zwischenräume nur merklich erhabener als die andern. 3‴. Um Wien, auf Föhren, häufig. Redt. Fn. I. 417. 2. Schoenh. Curc. III. 259. 4. (Pissodes validirostris.) (?) **Strobili.** [1]).

---

[1]) Herr *Miller* l. c. sagt in seiner Diagnose „thorace scabroso" gibt aber in der Detail-Beschreibung die Oberfläche als „fein runzelig" an.

[2]) Diese Art ist dem Pissodes notatus äusserst ähnlich, auf den Fd. fehlen aber die grossen, grübchenartigen Punkte, der Hinterrand des H. ist schwach gebuchtet und die Ecken treten nicht spitzig vor, an den Fühlern ist das zweite Fadenglied kaum merklich länger als das dritte, während selbes bei Piss. notatus deutlich länger und kugelförmig ist; die Beine sind stets rostroth, der Rüssel an der Spitze gewöhnlich schwärzlich, die Fleckenbinde hinter der Mitte der Fd. ist stark unterbrochen, weiss, mit einer hell rothgelben Makel beiderseits in der Mitte, endlich sind die Fd. bei reinen Individuen längs der Naht mit kleinen weissen Flecken ziemlich dicht gesprenkelt. Als Larve bis zum Ausschlüpfen als vollkommenes Insect lebt diese Art in den Zapfen der hiesigen Schwarzföhre nahe am Anheftungspunkte des Zapfens, während Pissodes notatus bis jetzt nur unter der Rinde bemerkt wurde.

Digitized by Google

3 Fd. etwas hinter der Mitte mit einer breiten, dicht gelb und weiss beschuppten Querbinde 4

—— mit einer schmalen, aus kleinen Makeln zusammengesetzten Binde hinter der Mitte und mit einer gewöhnlich doppelten Makel vor der Mitte beiderseits, beide gelblichweiss oder gelb beschuppt. Heller oder dunkler pechbraun, mit gelblichen Schüppchen sparsam, hie und da fleckig besetzt; H. dicht punktirt, mit feiner, erhabener Mittellinie, die Hinterwinkel stumpf; Fd. punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen auf der Scheibe tief und länglich, die Zwischenräume runzelig gekörnt. $3^1/_2$—4‴. Auf Fichten, sehr schädlich. Linné. S. N. II. 608. 19. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 66. 3. (Rhynchaenus.) Ratzeb. Forst. Ins. Käf. 120. taf. V. fig. 2. (Curculio Abietis.) **Pini.**

4 Pechbraun, mit gelblichen Schuppen sparsam, hie und da fleckig besetzt; Rüssel rothbraun, dicht punktirt; H. am Grunde breiter als lang, der Hinterrand schwach gebuchtet, mit kaum vorspringenden Winkeln, oben dicht punktirt, mit feiner, erhabener Mittellinie und mit mehreren weisslichen Punkten, von denen stets zwei am Hinterrande, vier in einer Querreihe über die Mitte stehen; Schildchen weiss; Fd. punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen auf der Scheibe gross, länglich-eiförmig, der dritte und vierte Streifen mit einigen noch grösseren Grübchen, die abwechselnden Zwischenräume erhabener als die anderen. 4—5‴. Ziemlich selten. Schoenh. Curc. III. 256. 1. Ratzeb. Forst. Ins. Käf. 121. taf. 5. fig. 3. (Curculio.) **Piceae.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, vorzüglich in Hinsicht der Färbung, aber nur 3—4‴ lang, der Hinterrand des H. ist ziemlich stark gebuchtet, mit spitzig vorspringenden Winkeln, und die grossen Punkte der Streifen auf den Fd. sind an Grösse ziemlich gleich. Auf Föhren sehr gemein und sehr schädlich. Fabr, Ent. Syst. I. II. 417. 104. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 69. 5. (Rhynchaenus.) Ratzeb. Forst. Ins. 117. taf. 5. fig. 1. **notatus.**

5 Schwarz, glanzlos, mit weisslichen Schüppchen bestreut, mehrere zerstreute Makeln auf dem H. und den Fd., das Schildchen und zwei schmale Fleckenbinden auf den Fd., eine kurze, mehr unterbrochene vor ihrer Mitte, eine längere hinter derselben gelblichweiss beschuppt; K. und H. seicht und nicht dicht punktirt; Fd. deutlich punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen länglich, die abwechselnden Zwischenräume erhabener als die andern. 3‴. In Oesterr. o. d. Enns, selten. Herbst. Käf. VI. 294. 265. taf. 82. fig. 11. (Curculio.) Pz. Fn. 42. 12. (Curculio quadri-notatus.) Schoenh. Cur. III. 261. 6. **Harcyniae.**

Heller oder dunkler rostbraun, mit weisslichen Schüppchen bestreut, mehrere in einer Querreihe stehende Punkte auf dem H., das Schildchen und eine unterbrochene Binde hinter der Mitte der Fd. dicht weiss beschuppt; Fd. runzelig-gekörnt, mit schwach angedeuteten Punktstreifen und kaum erhabenen Zwischenräumen. 2‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Gyllh. Ins. III. 70. 6. (Rhynchaenus.) **piniphilus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 5. Pissodes Gyllenhali. Dem Piss. Harcyniae äusserst ähnlich, aber gewöhnlich dunkler gefärbt, der Rüssel ist kürzer und dicker, die Hinterwinkel des H. sind nicht abgerundet, sondern etwas vorragend, endlich sind die Punkte der Streifen auf den Fd. mehr von gleicher Grösse. Nord-Deutschland. Schoenh. Curc. III. 260. 5. Gyllh. Ins. III. 68. 4. (Rhynchaenus Hercyniae.)

1052. Gatt. **Hypoglyptus.**

Gerstäcker. Stettiner entom. Zeitg. 1855.

(Ganz von Aussehen eines Hylobius, mit derselben Sculptur der Körperoberfläche und nur durch die Form des Rüssels verschieden. Dieser ist nämlich dünn, etwas gebogen, stielrund und fast länger als K. und H. zusammen, von vielen erhabenen Linien durchzogen und beide Fühlerfurchen befinden sich hart neben einander an der Unterseite des Rüssels. Die Fussklauen sind klein, vollkommen getrennt.)

Digitized by Google

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Hypoglyptus pictus, Gerstäcker l. c. S. 173. — wurde von Herrn *Ludwig Parreyss* auf der Insel Corfu entdeckt. Selbe ist 3¾—4‴ lang, schwarz, glanzlos, mit gelblichen Börstchen und Schuppen scheckig besetzt, die Fühler und Füsse sind röthlich-pechbraun, Fd. punktirt-gestreift, eine Makel an der Schulter, eine, an der Naht und am Seitenrande abgekürzte, Querbinde und ein Punkt vor der Spitze dicht weiss beschuppt.

Dreizehnte Gruppe **Erirhinini.**

(Afterdecke von den Fd. bedeckt. Fussklauen frei. H-Brust mehr oder weniger verlängert. Rüssel ziemlich lang, dünn und abgerundet. Schienen rundlich, innen nicht ausgebuchtet, öfters mit einem kleinen Haken an der Spitze.)

1053. Gatt. **Procas.**

Stephens. Brit. Entom. IV. 90.

(Fühler schlank und ziemlich lang, ihr Schaft den Vorderrand der Augen nicht erreichend, die Geissel 7-gliederig, die ersten drei Glieder derselben länglich. Rüssel ziemlich lang, dünn, stielrund, etwas gebogen, an der Spitze schwach verdickt. Augen an den Seiten des K., oval. H. hinten abgestutzt, an den Seiten gerundet erweitert, vorne verengt und beiderseits ausgerandet. Schildchen sehr klein. Fd. breiter als das H., etwa um die Hälfte länger als zusammen breit. Schenkel keulenförmig verdickt, ungezähnt. Schienen an der Spitze mit einem kleinen Hornhaken. Klauen normal. Körper geflügelt.)

Die drei bis jetzt bekannten Arten dieser Gattung kommen in England vor, eine davon — Procas Steveni, Schoenherr. Curc. III. 287. 5. (Erirhinus.) Jaquelin-Duval. Gen. d. Coleopt. pag. 29. pl. 13. fig. 58 — auch in Frankreich an Mauern und unter Steinen. Selbe ist 3‴ lang, länglich-eiförmig, schwarz, glanzlos, mit filzigen grauen Härchen sparsam besetzt, die Fühler und Füsse sind röthlich-pechbraun; H. sehr dicht punktirt, mit einer undeutlichen, erhabenen Mittellinie; Fd. entfernt punktirt-gestreift, grau und braun fleckig behaart.

1054. Gatt. **Philernus.**

Schoenh. Curc. III. pag. 429.
Halophagus. Becker. Bulletin de Moscou. XXXVII. I. pag. 484.

(Fühler dünn, ihr Schaft allmälig verdickt, erstes Fadenglied länglich, stark, an der Spitze knopfförmig verdickt, die folgenden sechs sehr kurz, allmälig dicker werdend. Rüssel lang, dünn, stielrund, gegen die Spitze etwas gebogen. Fühlerfurchen in der Mitte des Rüssels beginnend, an dessen Wurzel endigend. Augen länglich, quer. H. so lang als breit, walzenförmig beiderseits in der Mitte etwas gerundet erweitert, vorne und hinten abgestutzt. Schildchen dreieckig. Fd. länglich-eiförmig, an der Basis schwach dreieckig ausgerandet. Beine mässig stark, ihre Schienen mit einem sehr kurzen Enddorn, ihre Tarsen schmal, linear unten mit feinem Filze besetzt. V-Brust vorne ausgerandet. Körper dicht beschuppt.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Philernus farinosus. Schh. l. c. 430. 1. Becker. l. c. (Halophagus halimocnemis) ist ¾‴ lang, länglich, pechbraun, überall dicht weisslich beschuppt, die Fühler und Beine sind braungelb, das H. ist etwas länger als breit, oben etwas niedergedrückt, fein punktirt, die Fd. sind gewölbt, punktirt-gestreift, die Schenkel ungezähnt. Bei Sarepta in Süd-Russland.

Digitized by Google

1055. Gatt. **Aubeonymus.**

Jaquelin-Duval, Curcul. pag. 75. pl. 30. fig. 147.

(Fühler im ersten Drittel des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder länglich. Rüssel ziemlich so lang als das H., linear, gebogen, walzenförmig. Fühlerfurche nahe der Spitze beginnend, gegen die Unterseite der Augen hinziehend. H. am Grunde gerundet erweitert, bei den Augen gelappt, unten stark ausgerandet. Fd. am Grunde gemeinschaftlich und tief ausgerandet. Schienen mit einem Hornhaken an der Spitze. Klauen einfach. Das Uebrige wie bei Trachodes.)

Die einzige bekannte, in Sicilien vorkommende Art — Aubeonymus pulchellus, Jaquelin-Duval l. c. — ist länglich-eiförmig, schwarz, mit blassgelber, glänzender Behaarung gesprenkelt, unten grau beschuppt; Rüssel dunkel rostfärbig, punktirt-gestreift; H. dicht punktirt, kaum kürzer als breit. Fd. pechschwarz, an den Seiten und hinten breit rostroth gerandet, entfernt punktirt-gestreift, der Streifen neben der Naht mehr vertieft; Fühler und Beine rostroth.

1056. Gatt. **Acrisius.**

Debrochers des Loges, Annal. d. l. soc. entom. de France 1869. pag. 395.
Hyperomorphus Perris in Marseul's l'Abeille VII. pag. 26.

(Fühler an den Seiten des Rüssels hinter dem ersten Drittel eingefügt, ihr Schaft so lang, wie die übrigen Glieder zusammen, die Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder derselben verkehrt kegelförmig, die folgenden kurz und dicht gedrängt, die Keule mit drei bis vier undeutlich getrennten Gliedern. Rüssel lang, ziemlich rund, mit schiefen, langen Fühlerfurchen. Augen klein, etwas länglich, an der Wurzel des Rüssels gelegen, nicht vorragend, nach innen einander genähert. H. an den Seiten und hinten abgerundet, sein Vorderrand die Augen nicht erreichend. Schildchen undeutlich. Fd. Länglich-eiförmig, an der Wurzel gemeinschaftlich ausgerandet und sich an das H. anschliessend, die Schultern nicht vorragend, vor der Spitze ausgebuchtet, die Spitze selbst vorgezogen. V-Brust vorne ausgerandet, H-Brust hinten breit abgestutzt. Beine ziemlich kräftig. Schienen an der Spitze mit einem Hornhaken. Tarsen mit schwammiger Sohle, zweilappigem vorletzten Gliede und mit zwei einfachen Klauen.)

Die einzige bis jetzt bekannte, in der Umgebung von Ajaccio unter einem Steine gefundene Art die Gattung – Acrisius Koziorowiczi. — Debrochers des Loges l. c. pag. 396. Perris l. c. (Hyperomorphus asperatus) ist $3^1/_2$‴ lang, oval, pechschwarz, mit kurzen schmutziggelben Börstchen besetzt auf den Fd. etwas wellenförmig beschuppt, die Fühler und Schienen röthlichbraun; Rüssel an der Spitze erweitert, grob punktirt mit mehreren erhabenen Linien; H. grob, unregelmässig und wenig tief punktirt; Fd. mit neun Furchen und erhabenen Zwischenräumen; Schenkel ungezähnt mit einer Ausrandung vor der Spitze.

1057. Gatt. **Grypidius.**

Schoenh. Curc. III. 134. 205.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft nicht ganz die Augen erreichend, ihre Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder länglich. Rüssel länger als K. und H., dünn, rund, gebogen. Augen an den Seiten des K., nicht vorragend. H. beinahe so lang als breit, etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts verengt. Schildchen sehr klein, erhaben. Fd. viel breiter als das H., etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, mit stumpfeckigen Schultern, nach rückwärts merklich erweitert, ihre Spitze zusammengedrückt, den Hlb. ganz bedeckend. V-Brust ohne Furche, die Hüften der V-Beine auf ihrer hinteren Hälfte. Schenkel ungezähnt. Schienen mit einem äusserst klei-

Digitized by Google

nen Hornhäkchen an der Spitze. Füsse breit, das dritte Glied zweilappig, das Klauenglied fast so lang als die drei vorhergehenden Glieder mit zwei einfachen Klauen.)

Pechschwarz, die Brust, die Seiten des H. und der Fd., so wie der ganze verschmälerte Theil der letzteren hinter der Mitte dicht weiss und bräunlichgrau beschuppt; Fd. gestreift, die abwechselnden Zwischenräume erhabener als die übrigen und der dritte, fünfte und siebente hinter der Mitte schwielenartig erhöht, dritter Zwischenraum in der Mitte mit einem weissen Punkte. $2^3/_4$ bis 3‴. Auf nassen Wiesen nicht selten. Fabr. S. E. II 443. 24. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 91. 24. (eod.) Pz. Fn. 42. 4. (Curculio.) **Equiseti.**

Schwarz, mit grauen Schuppen und Börstchen; Rüssel sehr lang, gebogen, nackt; Fd. gestreift, mit gleichmässig erhabenen Zwischenräumen; Beine heller oder dunkler braun. $2^1/_3$—$2^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 445. 53. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 93. 26. (eod.) **brunnirostris.**

1058. Gatt. Erirhinus.

Schoenherr. Curc. disp. meth. 229. 130.

(Fühler vor der Mitte des Rüssels nahe der Spitze eingefügt, ihr Schaft die Augen beinahe erreichend, ihre Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder länglich. Rüssel länger als K. und H. zusammen, fadenförmig, gebogen, mit einer tiefen, zum Vorderrande der Augen hinziehenden Fühlerfurche. Augen an den Seiten des K. länglich oder rund, wenig vorstehend. H. etwas breiter als lang, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten etwas gerundet erweitert. Schildchen deutlich. Fd. walzenförmig, hinten zugespitzt, den Hlb. ganz bedeckend. V-Brust einfach, die Hüften der V-Beine nahe ihrer Mitte. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt, ungezähnt. Schienen an der Spitze häufig gebogen, mit einem Hornhaken. Füsse ziemlich breit, das dritte Glied zweilappig, das Klauenglied gross, mit zwei einfachen Klauen. Die Arten leben auf Wasserpflanzen.

1 Schienen gewöhnlich gerade, die vordersten nur mit einem kleinen Hornhaken an der Spitze 2

Alle Schienen gebogen mit einem kräftigen Hornhaken 7

2 Rüssel gestreift 3

—— punktirt oder glatt 4

3 Schwarz, glanzlos, dicht braun behaart, die Seiten der H-Brust weiss beschuppt; Rüssel länger als K. und H. zusammen, gebogen, auf der hinteren Hälfte deutlich gestreift; Fd. mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, undeutlich gestreift, die inneren Streifen mehr vertieft. 3—$3^1/_2$‴. Selten, auf Wasserpflanzen. Fabr. S. E. II. 446. 43. (Rhynchaenus.) Jaquelin-Duval Gen. d. Coleopt. Curc. pl. 18. fig. 86. (Erirhinus.) **Scirpi.**

Braun, mit einer ziemlich dichten, grauen Kruste bedeckt und mit zerstreuten, aufstehenden, weisslichen Börstchen; der Rüssel schwach gestreift mit einer feinen erhabenen Mittellinie und wie die Fühler und Beine rostroth gefärbt; Fd. punktirt-gestreift mit abwechselnd erhabeneren Zwischenräumen. $1^1/_3$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. III. 288. 7. (Erirhinus.) **Pillumus.**

4 H. mit einer feinen, erhabenen Mittellinie 5

—— nicht gekielt 6

5 Der innere Rand der V-Schienen ohne Zähnchen. Rüssel vorne sparsam, hinten dichter und hie und da in Reihen punktirt, so lang als K. und H. zusammen; Fd. kaum um ein Drittel länger als zusammen breit, deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt. Färbung und Behaarung wie bei der folgen-

Digitized by Google

den Art. 2—2¼‴. Auf Sumpfwiesen, nicht selten. Linné. Fn. suec. 584. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 75. 10. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 42. 10. (Curculio.) *). **acridulus.**

Der innere Rand der V-Schienen ist mit einer Reihe dornartiger Zähnchen besetzt. Rüssel zerstreut punktirt, glänzend, so lang als der K. und das H., dieses ziemlich grob punktirt, mit glatter Mittellinie und einem gelb behaarten Längsstreifen beiderseits; Fd. punktirt-gestreift mit ebenen, gekörnten Zwischenräumen, ungleichmässig und sparsam behaart und mit einem hellen Punkte auf dem dritten Zwischenraume etwas hinter der Mitte. 4‴. Auf Wasserpflanzen, selten. Fabr. S. E. II. 442. 16. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 74. 9. (eod.) Herbst. Käf. VI. 291. 262. taf. 82. fig. 8. (Curculio.) **bimaculatus.**

6 Schwarz, glänzend, unbehaart, die Fühler und Beine röthlich-pechbraun; H. fast so lang als breit, an den Seiten schwach gerundet, oben mit grossen, zerstreuten, an den Seiten dichteren Punkten und mit glatter Mittellinie; Fd. mit regelmässigen, starken Punktstreifen und äusserst fein punktirten Zwischenräumen. 2½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 246. Nr. 41. (Rhynchaenus.) Olivier. Ent. V. 83. pag. 146. 108. pl. 27. fig. 403. (eod.) **aethiops.**

——, Fühler und Beine rostroth, H. und Fd. röthlich, eine ziemlich grosse, gemeinschaftliche Makel auf den Fd. um das weiss behaarte Schildchen, ein mehr oder minder deutlicher Querflecken in ihrer Mitte vor einer grauweiss behaarten Binde, so wie die Seitenränder schwarz. Oefters fehlt die weissbehaarte Binde und der dunkle Querflecken ganz. Etwas über 1‴ lang. Selten. Herbst. Käf. VI. 257. 224. taf. 78. fig. 13. (Curculio.) Schoenh. Curc. III. 300. 26. **infirmus.**

7 Augen rund, mässig vorragend 8

—— länglich, schwach nierenförmig, senkrecht gestellt. Schwarz, unten und oben mit graulichweissem, dichtem Schuppenüberzuge bedeckt, ein Streifen beiderseits auf dem H. heller gefärbt; Fd. sehr fein gestreift, die flachen Zwischenräume der Streifen mit kurzen, feinen, in eine Reihe gestellten weissen Börstchen. 2½—2¾‴. Am Ufer des Neusiedlersees, so wie in der Umgebung von Laxenburg und Moosbrunn, selten. Schoenh. Cur. III. 310. 41. **Sparganii.**

8 Pechschwarz, der Rüssel, die Fühler und Beine rostroth, unten weiss, oben graulichgelb und etwas scheckig beschuppt, H. in der Mitte dunkel, Fd. in der Mitte undeutlich, gegen die Naht zu und am Seitenrande deutlicher gestreift, mit einer runden, heller beschuppten Makel etwas hinter der Mitte, auf dem zweiten, dritten und vierten Zwischenraume. 2⅓‴. In dem Prater, hinter dem Feuerwerksplatze, nicht selten. Herbst. Käf. VI. 327. 301. taf. 85. fig. 13. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 76. 11. (Rhynchaenus.) **Festucae.**

Pechbraun, Rüssel, Fühler und Beine rostroth, die Unterseite weiss, die Oberseite gelblichweiss beschuppt, die Beschuppung auf dem H. mit Ausnahme der Seiten und auf der vorderen Hälfte der Fd. um das Schildchen herum sparsam. Rüssel sehr lang, undeutlich punktirt. 1½—1¾‴. Sehr selten. Payk. Fn. III. 240. 58. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 77. 12. (Rhynchaenus.) Ahrens. Nova. Acta. Hal. II. II. pag. 15. Nr. 6. taf. 1. fig. 6. (Rhynchaenus. Typhae.) **Nereis.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 3. Erirhinus rubidus. Rosenhauer Thiere Andal. S. 270. note. Länglich-eiförmig, etwas niedergedrückt, roth, mit dichter, grauer Haarbekleidung und sparsamen, aufstehenden zerstreuten Börstchen; Rüssel lang, dünn, gebogen, an den Seiten mit Punktstreifen; H. fein punktirt; Fd. schwach punktirt-gestreift mit ebenen Zwischenräumen; Schenkel ungezähnt, Schienen gerade. 1⅓‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr. 3. —— pilifer. Gredler d. Käfer von Tirol. S. 345. 2. Langeiförmig, ziemlich dicht und lang behaart, röthlich gelbbraun, der K., die Fühlerkeule, das

*) Die Abbildung ist nach einem ganz abgeriebenen Individuum gemacht.

Digitized by Google

stark und dicht punktirte H., die Brust und die ungezähnten Schenkel roth; Rüssel dick, pechbraun, so lang als das H.; Fd. gestreift-punktirt, die Zwischenräume der Streifen mit einer Reihe von Borstenhaaren. $1\frac{3}{3}$‴. Süd-Tirol.

Zu Nr. 5. Erirhinus petax. Sahlberg. Spec. insect. I. pag. 41. Nr. 27. (Dorytomus.) Länglich, schwarz, grau beschuppt, Beine und Fühlerkeule röthlich; Rüssel gebogen; Fd. schwach punktirt-gestreift. Kaum länger, aber schmäler, als Erirh. bimaculatus, der Rüssel ist kürzer, weniger gebogen, das schmale H. an den Seiten nicht gerundet u. s. w. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 6. —— Maerkeli. Schoenh. Curc. VII. II. 164. 5. Länglich-eiförmig, schwarz, fast unbehaart, die Fühler und Füsse rothbraun; Rüssel lang, gebogen, dicht punktirt, glänzend; H. deutlich und ziemlich dicht punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume kaum gewölbt, fein gerunzelt mit sehr feinen, zerstreuten weisslichen Börstchen. $2\frac{1}{4}$‴. Schlesien, Tirol.

Zu Nr. 8. —— scirrhosus. Schoenherr. Curc. III. 312. 45. Dem Erirhinus Nereis sehr ähnlich, aber grösser mit breiteren Fd., der Rüssel ist dicker und vorzüglich bei dem ♂ deutlich gestreift und punktirt, die Behaarung ist mehr gefleckt, die Färbung dunkler. Nord-Deutschland.

1059. Gatt. **Dorytomus.**

Germar. Mag. III. pag. 1817.

Schoenh. Curc. disp. meth. p. 229. — Erirhinus.

(Fühler vor der Mitte des Rüssels nahe der Spitze eingefügt, ihr Schaft sehr lang, den Vorderrand der Augen beinahe erreichend, ihre Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder länglich. Rüssel fadenförmig, häufig länger als K. und H. zusammen, mit einer der ganzen Länge nach an den Seiten zur Mitte der Augen hinziehenden Fühlerfurche. H. breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet erweitert, vorne verengt. Schildchen deutlich. Fd. breiter als das H., lang-eiförmig oder walzenförmig, den Hlb. ganz bedeckend. V-Brust einfach, die Hüften der V-Beine auf ihrer hinteren Hälfte. Beine einfach, die V-Beine gewöhnlich länger als die hinteren, die Schenkel fast immer gezähnt, Schienen der V-Beine mit einem kleinen Hornhaken an der Spitze, fast immer so wie die übrigen Schienen gerade, nur selten etwas gebogen. Füsse breit, ihr drittes Glied zweilappig, das Klauenglied mit zwei grossen, einfachen Klauen. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen und Gesträuchen.)

1 Rüssel der ganzen Länge nach oder wenigstens an der Wurzel deutlich gestreift oder gestreift-punktirt oder längsrunzelig 2

—— punktirt oder glatt 14

2 Oberseite des Käfers fleckig behaart oder gefärbt oder einfärbig braungelb . 3

Schwarz, wenig glänzend, mit feinen, weissgrauen, haarförmigen Schüppchen nicht dicht besetzt; Rüssel am Grunde punktirt-gestreift; H. zerstreut punktirt; Fd. stark punktirt-gestreift, entweder ganz hell blutroth oder die vordere Hälfte der Naht und der Seitenrand sind schwarz. $1\frac{3}{4}$‴. In der Umgebung von Wien auf Weiden, sehr selten. Herbst. Käf. VI. 101. 62. taf. 66. fig. 6. (Curculio.) Pz. Fn. 17. 9. (eod.) Gyllh. Ins. III. 196. 109. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. II. 340. 27. (Notaris dorsalis.) **dorsalis.**

3 Rüssel sehr dünn, fadenförmig, so lang als der halbe Körper, ziemlich stark gebogen, stark gestreift. H. vorne schnell verengt, an den Seiten stark gerundet erweitert. Beine lang und dünn, die vordersten vorzüglich bei dem ♂ bedeutend länger als die übrigen, ihre Schenkel mit einem kleinen Zähnchen 4

—— selten länger als K. und H. zusammen, gewöhnlich kürzer. Beine ziemlich dick, die vordersten nur wenig verlängert 5

4 Pechschwarz, oder braun, ungleichmässig, vorzüglich auf den Fd. scheckig grau behaart, die Fühler, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Füsse rostroth. Fühler des ♂ nahe an der Spitze des Rüssels, die des ♀ näher der

Digitized by Google

Mitte eingefügt. $2^1/_2$—3‴. Sehr gemein den ganzen Sommer hindurch. Fabr. S. E. II. 491. 251. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 170. 89. (eod.) Pz. Fn. 18. 13. (Curculio.) **vorax.**

Ganz blassgelb, fein grauweiss behaart, die Behaarung auf den Fd. fleckig, Rüssel und Fühler braun, übrigens an Grösse und Gestalt dem Vorigen ganz gleich. An schattigen feuchten Grasplätzen in den Donau-Auen Anfangs Sommer häufig. Schoenh. Cur. III. 290. 10. var. γ. **macropus** [1]).

5 Oberseite des Käfers deutlich gescheckt, entweder dunkel mit lichten Flecken oder umgekehrt 6

—— —— —— heller oder dunkler gelb, weisslich, fein behaart, die Haare entweder gleichmässig vertheilt oder nur hier und da weisse Fleckchen bildend 13

6 Rüssel lang, fadenförmig gebogen 7

—— kurz und stark 12

7 Rüssel vor den Fühlern glatt oder verworren punktirt 8

—— mit fünf beinahe bis zur Spitze des Rüssels reichenden, erhabenen Längslinien. Länglich, pechschwarz, sparsamer grau behaart, die Fühler und Beine rostfärbig; Rüssel ziemlich kahl und gerade; H. sehr kurz; Fd. fein punktirt-gestreift, schwarzbraun, mit rostfärbigen Makeln; Schenkel deutlich gezähnt. 2‴. Um Wien nicht selten. Schoenh. Curc. III. 204. 15. (Erirhinus.) **costirostris.**

8 K. und Rüssel schwarz und pechfarben 9

Rüssel roth, an der Spitze etwas dunkler. Röthlich-gelbbraun, grau behaart, die Brust und die Wurzel des Hlb. schwärzlich; Rüssel länger als K. und H. zusammen, letzteres einfärbig und gleichmässig behaart; Fd. punktirt-gestreift, mit einigen schwach behaarten, daher dunkleren Makeln auf der Scheibe oder bloss mit einer länglichen dunklen Makel vorne neben der Naht; Schenkel stark verdickt, mit einem starken Zähnchen. $1^1/_2$‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 490. 246. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 178. 95. (eod.) Pz. Fn. 36. 16. (Curculio.) **pectoralis.**

9 H. an den Seiten stark gerundet erweitert 10

—— —— —— —— nicht oder nur wenig erweitert 11

10 Braun, grau behaart; Rüssel länger als K. und H. zusammen, schwarz; H. viel breiter als lang, seine Scheibe dunkler; Fd. wenig breiter als die Mitte des H., gelbbraun mit braunen, zusammenfliessenden Makeln scheckig gezeichnet, Beine gelbbraun, die Kniee gewöhnlich dunkler. 2—$2^1/_2$‴. Nicht häufig. Payk. Fn. III. 189. 6. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 171. 90. (Rhynchaenus.) Oliv. Ent. V. 83. p. 221. 214. pl. 34. fig. 520. a. b. (eod.) **Tremulae.**

Pechschwarz, grau behaart, die Fühler und Beine röthlichgelb, die Kniee schwärzlich, Rüssel kaum länger als K. und H. zusammen, diese ziemlich gleichmässig grau behaart, das letztere mit drei nackteren Linien, Fd. mit weisslichen, längs der Naht dichter stehenden Haarfleckchen gesprenkelt; V-Schenkel mit einem grossen dreieckigen Zahne, V-Schienen mit einem Zahne am Innenrande ober der Mitte. $2^1/_2$‴. Sehr selten. Schoenh. Curc. III. 292. 13. (Erirhinus.) **variegatus.**

11 Fd. mit einer weiss behaarten Schwiele vor der Spitze. Ziemlich schmal, pechbraun, fleckig grau behaart, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Rüssel so lang als K. und H. zusammen, gestreift und gerunzelt; H. kurz, vor der Mitte am breitesten, oben etwas entfernt punktirt; Fd. blass gelbbraun, mit dunkeln Makeln. Schenkel spitzig gezähnt. $1^3/_4$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 492. 255. (Rhynchaenus.) Gyllenhal. Ins. III. 175. 93. (eod.) **taeniatus.**

—— ohne Schwiele vor der Spitze. Schwarz, grau behaart, H., Fd., Fühler, Beine und die Spitze des Hlb. rostroth, Fd. scheckig behaart, öfters mit einem dunkleren Flecken vorne neben der Naht; öfters ist auch der Rüssel zum

[1]) So ähnlich dieser Käfer dem Dor. vorax an Grösse und Gestalt ist, so dürfte er doch mit Recht vielleicht eine eigene Art bilden, in so fern die helle Färbung durchaus sich constant bleibt, sein Vorkommen anders ist und sich nur auf die ersten Wochen des Sommers hier beschränkt.

Digitized by Google

Theile oder ganz rothbraun. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr häufig. Payk. Fn. III. 251. 71. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 187. 94. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 61. 11. (Curculio flavipes.) **majalis.**

12 Länglich, pechbraun, dichter und fleckig grau behaart, die Fühler und Beine rostfärbig; Rüssel der Länge nach gerunzelt, wenig gebogen; H. sehr kurz, vorne verengt, an den Seiten wenig gerundet, dicht punktirt, vorne mit einer schwachen, erhabenen Mittellinie; Fd. schwarz gefleckt, hinten mit einer weiss behaarten Schwiele; Schenkel spitzig gezähnt. 2'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Payk. Fn. III. 190. 7. (Curculio.) Schoenh. Curc. VII. II. 171. 27. (Erirhinus.) **affinis.**

—, rostfärbig, der K., der Rüssel und die Unterseite des Körpers schwarz, grau fleckig behaart; Rüssel gestreift; H. kurz, wenig gewölbt, beiderseits mässig gerundet, punktirt; Fd. braun gefleckt, ziemlich dicht mit Börstchen besetzt, hinten mit einer stark erhabenen, weiss behaarten Schwiele; Schenkel spitzig gezähnt. 2'''. Selten. Pz. Fn. 61. 11. (Curculio.) Schoenh. Curc. VII. II. 173. 33. (Erirhinus.) **flavipes.**

13 Gelb oder röthlich-braungelb, schwach glänzend und sparsam grau behaart, die Brust öfters dunkler; Rüssel kaum so lang als der halbe Körper, sehr wenig gebogen, glänzend, nur an der Wurzel punktirt, auf der vorderen Hälfte glatt; H. dicht punktirt, mit schwacher Mittellinie; Fd. seicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, sehr fein punktirt. $2\frac{1}{2}'''$. Selten. Linné. S. N. II. 615. 67. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 173. 91. (Rhynchaenus.) **tortrix.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, doch heller gefärbt, dicht grau behaart, der Rüssel länger als der halbe Leib, bei dem ♂ (?) der ganzen Länge nach gestreift, mit der Fühlerwurzel nahe der Spitze, bei dem ♀ (?) hinter der Fühlerwurzel, die sich etwas vor der Mitte des Rüssels befindet, deutlich gestreift. $2\frac{1}{2}'''$. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenh. Curc. III. 306. 24. (Erirhinus.) **filirostris.**

14 Oberseite des Käfers deutlich gefleckt, entweder dunkel mit lichten Flecken oder umgekehrt 15

— heller oder dunkler gelb, weisslich behaart, die Haare entweder gleichmässig vertheilt oder nur hie und da Fleckchen bildend 17

15 H. viel breiter als lang 16

— wenig breiter als lang. Länglich, der K. sammt dem Rüssel, so wie die Unterseite des Körpers schwarz, die Fühler und Beine rostroth, H. und Fd. röthlich-gelbbraun, mit weisslichem Filze bedeckt und schwarz und rothbraun gefleckt, jede Fd. vor der Spitze mit einer stark erhabenen, weissen Schwiele; Rüssel kurz und dick; Schenkel mit einem stumpfen Zähnchen. $1\frac{1}{2}'''$. Um Wien selten. Schoenherr. Curc. III. 298. 23. (Erirhinus.) **occalescens.**

16 Rüssel kurz, dick, gerade, dicht punktirt. Länglich, schwarz, mit weissgrauer, fleckiger Behaarung, Fühler und Beine rostroth; H. wenig breiter als lang, an den Seiten schwach erweitert, nach vorne verengt, punktirt, vorne mit einer undeutlichen, erhabenen Mittellinie; Fd. braun gefleckt, vor der Spitze mit einer weiss behaarten Schwiele; Schenkel spitzig gezähnt. 2'''. Selten. Schoenherr. Curc. III. 294. 16. (Erirhinus.) **validirostris.**

— ziemlich lang und dünn, an der Wurzel gerunzelt, leicht gekrümmt. Pechbraun, fleckig grau behaart, die Fühler, Beine und ein mehr oder minder deutlicher breiter Streifen neben dem Seitenrande jeder Fd. rostroth; H. etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet, vorne schnell verengt, vorne und hinten rostroth gerandet; Fd. punktirt-gestreift, jede Decke vor der Spitze mit einer weiss behaarten Schwiele. $1\frac{1}{3}'''$. Selten. Zetterstedt. Fn. Ins. Lappon. I. 305. 8. (Rhynchaenus.) Schoenherr. Curc. VII. II. 173. 31. (Erirhinus.) Id. l. c. III. 296. 19. (Erirhinus suratus.) **bituberculatus.**

17 Schenkel mit einem kleinen, undeutlichen Zähnchen 18

— mit einem grossen, starken Zahne vor der Spitze. Länglich, röthlich-braungelb, unten gewöhnlich pechbraun, grau behaart; Rüssel so lang als K. und H. zusammen, stark, gebogen, an der Wurzel gerunzelt, an der Spitze heller gefärbt; H. breiter als lang, an den Seiten gerundet, dicht und fein punktirt; Fd. fein punktirt-gestreift, vorne häufig mit einer gemeinschaftlichen,

Digitized by Google

dunkleren Makel. 1½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. In dem Kätzchen der Bachweide. Schoenherr. Curc. VII. II. 174. 35. (Erirhinus.) **agnathus.**

18 Länglich-eiförmig, gelbbraun, mit weisslicher Behaarung scheckig besetzt, die Fühler und Beine blass gelbbraun; Brust und Bauch pechschwarz; Rüssel ziemlich kurz, dick und wenig gebogen; H. breiter als lang; Fd. fein punktirt-gestreift; Schenkel mässig verdickt. 1⅕‴. Selten. Schoenh. Curc. III. 298. 24. (Erirhinus.) **minutus.**

—— gelbbraun, Brust und Bauch rostbraun, ziemlich dicht weissgrau behaart, Rüssel so lang als K. und H. zusammen, dünn, wenig gebogen; H. nur wenig breiter als lang, schwach punktirt; Fd. etwas breiter als das H., punktirt-gestreift, ihre Spitzen etwas abgerundet; Schenkel stark verdickt. 1½‴. Selten. Megerle. Schoenherr. Curc. III. 303. 31. **villosulus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 11. Dorytomus salicinus. Gyllenhal. Ins. IV. 584. 93—94. (Rhynchaenus.) Ziemlich schmal, pechschwarz, verschieden gefleckt, die ganzen Beine röthlich gelbbraun; H. an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, seine Unterseite so wie die H-Brust dicht weiss behaart. 1⅓‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 12. —— puberulus. Schoenh. Curc. VII. pag. 178. 44. (Erirhinus.) Länglich, rostbraun, überall dicht grauweiss filzigbehaart, Fühler und Beine blass braungelb; Rüssel ziemlich kurz, wenig gebogen, pechbraun; H. an den Seiten gerundet erweitert, nach vorne schnell verengt; Fd. fein punktirt-gestreift, auf dem Rücken dunkler gefleckt; Schenkel mit einem kleinen, stumpfen Zähnchen.

Zu Nr. 13. —— punctator. Herbst. Käf. VI. S. 166. taf. 71. fig. 5. (Curculio.) Dem Dorytomus tortrix ähnlich aber kürzer und flacher, hellbraun; Rüssel länger als das H., dünn, rund, braun oder schwarz; Fühler lang und sehr dünn, gelbbraun; H. kurz, kugelig, hinten kaum merklich abgerundet, vorne zusammengedrückt, braun mit gelblichen Härchen besetzt, mit feiner, erhabener Mittellinie; Fd. länglich, etwas flach mit Punktreihen, braun, hie und da mit gelblichen Härchen besetzt; Beine braun, die Schenkel scharf gezähnt. 3‴.

Zu Nr 15. —— maculatus. Marsham. Entom. brit. I. pag. 292. 158. (Curculio.) Dunkel-roth, der Bauch schwarz, grau fein behaart, mit schwarzen Punkten und Makeln gesprenkelt; Rüssel länger als das H. etwas schwärzlich, ebenso der Vorderrand des H.; Fd. punktirt-gestreift; Schenkel gezähnt. 2‴.

Zu Nr. 15. —— Silbermanni. Wenker. in Silbermann's & Wenker's Catal. d. Coleopt. d. l'Alsace & Voges pag. 129. Oval, länglich, etwas niedergedrückt, rothbraun mit gelblicher Behaarung; H. etwas quer, schmäler als die Fd., diese mit beinahe gleichmässig vertheilten Makeln; Beine kurz, die Schenkel mit einem kleinen Zähnchen. 2—2¼‴. Von Herrn von *Heyden* bei Frankfurt a. M. gefunden.

1060. Gatt. **Mecinus.**

Germar. Mag. IV. 315.

(Fühler 10-gliederig, mit 5-gliederiger Geissel. Rüssel fadenförmig, rund, mässig gebogen, so lang oder etwas länger als das H. Augen vorne an den Seiten des K., einander nicht genähert. H. so breit als die Fd., breiter als lang, an der Spitze etwas verengt. Schildchen deutlich, gerundet dreieckig. Fd. fast doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, den Hlb. ganz bedeckend. V-Hüften an einander stehend. Unterseite der Schenkel vor der Spitze bei dem ♂ gewöhnlich mit einem sehr kleinen Zahne. Spitze der Schienen mit einem kleinen Hornhaken. Vorletztes Fussglied gross, zweilappig. Klauenglied mit einer einzigen, bis über die Mitte gespaltenen Klaue. Die Arten leben auf feuchten Sumpfpflanzen.)

Schwarz, wenig glänzend, oben und unten fein und gleichmässig grau behaart, gewöhnlich die Spitze der Fd., der Schaft der Fühler und die Füsse röthlichbraun; H. gleichmässig und dicht punktirt, am Vorderrande mit einer feinen,

Digitized by Google

vertieften Querlinie; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben; mit unregelmässigen Punkten. $1^1/_2$'''. Häufig. Herbst. Käf. VI. 252. 217. taf. 78. fig. 6. (Curculio.) und pag. 266. 235. taf. 80. 96. (Curculio haemorrhoidalis.) Gyllenh. Ins. III. 180. 96. (Rhynchaenus semicylindricus.) **pyraster.**

Schwarz, matt, fein grau behaart, der Hinterrand des H. und die Seiten der Brust mit gelblichweissen, haarförmigen Schuppen dicht besetzt; K. und H. gleichmässig und äusserst dicht, der erstere etwas feiner punktirt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen eben und äusserst dicht und fein runzelig-punktirt $1^1/_2$'''. In den Donau-Auen, selten. Seine Larve lebt in den Stengeln des Plantago major. Germ. Mag. IV. 318. 3. Schoenh. Curc. IV. 779. 3. **collaris.**

Pechschwarz oder braun, die Seiten und Spitze der Fd. gewöhnlich röthlich, fein grau behaart, die Seiten des H., seine Mittellinie, das Schildchen, so wie die Seiten der Fd. mit grauweissen, längeren Haaren ziemlich dicht besetzt; K. und H. dicht punktirt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, unregelmässig punktirt; Schienen und Füsse oder die ganzen Beine rothbraun. $1^1/_3$'''. Sehr selten. Marsham. Entom. brit. 274. 110. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 318. 4. (M. fimbriatus.) Schoenh. Curc. IV. 779. 5. **circulatus.**

Schwarz, wenig glänzend, sehr fein grau behaart; Fd. dunkel blaugrün oder schwarzblau; K. und H. dicht punktirt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume (von vorne nach rückwärts besehen) mit einer Punktreihe. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. Sehr selten. Germar. Kag. IV. 319. 5. idem. Fn. Ins. Eur. V. taf. 10. **janthinus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Mecinus Heydeni. Wenker in Silbermann's & Wenker's Catal. d. Coleopt. de l'Alsace & des Voges. pag. 130. Walzenförmig, etwas matt, blauschwarz, das H. manchmal mit Bronze-Schimmer. 1—$1^1/_4$'''. Von Herrn von *Heyden* bei Frankfurt a. M. gefunden.

1061. Gatt. **Hydronomus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. 231. 131.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels näher der Spitze eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder länglich, die folgenden kurz und allmälig stark an Dicke zunehmend. Rüssel ziemlich dick, so lang als das H., mässig gebogen. Augen an den Seiten des K., mehr nach unten gerichtet, kaum vorragend. H. kurz-walzenförmig, breiter als lang, vorne an den Seiten etwas gegen die Augen erweitert. Schildchen rund, punktförmig, deutlich. Fd. den Hlb. ganz bedeckend, breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit, fast walzenförmig, an der Spitze zusammengedrückt. V-Brust kurz, ohne furchenartige Vertiefung vor den ziemlich in ihrer Mitte stehenden V-Hüften [1]). Beine ziemlich lang und dünn, ihre Schenkel nicht gezähnt, die Schienen an der Spitze gebogen, mit einem Hornhaken, die Fussglieder schmal, das dritte herzförmig, kaum breiter als das zweite, das Klauenglied so lang als die zwei vorhergehenden Glieder, mit zwei einfachen Klauen. Die einzige Art lebt unter Wasser auf Wasserpflanzen.)

Schwarz, die Geissel der Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun, Unterseite ziemlich dicht und gleichmässig, die Oberseite sparsamer grau- oder gelblichweiss beschuppt, die Mittellinie des H. und dessen Seiten, die Spitze der Fd. und mehrere Makeln auf der Scheibe dichter beschuppt. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Sehr selten. Marsham Entom. Brit. 273. 108. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 87. 21. (Rhynchaenus.) **Alismatis.**

---

[1]) Durch den Mangel der Furche auf der V-Brust unterscheidet sich diese Gattung hauptsächlich von der Gattung Bagous.

1062. Gatt. **Geranorhinus.**

Lacordaire. Gen. d. Coleopt. VI. pag. 627.

(Fühler ziemlich kurz, ihr Schaft gegen die Spitze keulenförmig verdickt, das erste Glied des 7-gliederigen Fadens dick, so lang als die drei folgenden zusammen, das zweite Glied desselben kaum länger als das dritte. Rüssel doppelt so lang als der K., walzenförmig, wenig gebogen; H. vorne und hinten ziemlich gerade abgestutzt, vor der Mitte etwas breiter. Schildchen fehlend. Fd. lang, walzenförmig. Schenkel ungezähnt. V-Schienen mit einem Hornhaken an der Spitze. Klauenglied länger als die drei vorhergehenden Glieder der Füsse zusammen, mit zwei sehr grossen Krallen.)

Die erste, jetzt auch in Andalusien gefundene, von Herrn *Chevrolat* in der Revue & Mag. de Zoologie 1860. pag. 456. Nr. 65. aus Algier beschriebene Art dieser Gattung — Geranorhinus rufirostris — ist 1‴ lang, walzenförmig, mit grün- und goldglänzenden Schuppen dicht bedeckt, drei schief gegen die Naht zulaufende Binden auf den Fd. sind nackt und dunkel, und fliessen häufig in einander; Rüssel auf der hinteren Hälfte beschuppt, vorne nackt, roth.

1063. Gatt. **Bagous.**

Schoenh. Curc. disp. meth. p. 289. 158.

(Fühler mit 7-gliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder länglich. Rüssel stark, mässig gebogen, mit gegen die Augen gekrümmten Fühlerrinnen. Augen an den Seiten des K. H. viereckig, so lang als breit oder breiter, mehr oder minder walzenförmig abgerundet, vor der Spitze leicht eingeschnürt, der Vorderrand an den Seiten gegen die Augen lappenförmig erweitert. Schildchen sehr klein. Fd. breiter als das H., selten mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, hinten zugespitzt, den Hlb. ganz bedeckend. V-brust vor den Hüften rinnenartig vertieft, ihr Vorderrand zur Aufnahme des Rüssels ausgeschnitten. Schenkel ungezähnt, gegen die Spitze keulenförmig verdickt. Schienen an der Spitze gebogen, mit einem Hornhaken. Fussglieder schmal, das dritte öfters herzförmig. Die Arten leben auf Wasserpflanzen [1]).

1 Drittes Fussglied so schmal als wie das zweite 2
—— —— herzförmig, viel breiter als das zweite 10

2 Fd. gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen erhabener als die anderen 3
Zwischenräume gleichmässig gewölbt oder eben 7

3 Fd. ohne Schwielen 5
Der vierte oder fünfte Zwischenraum endiget hinten in eine kleine, erhabene Schwiele 4
Sowohl der dritte als fünfte Zwischenraum hinten mit einem kleinen Höcker endigend. Länglich, schwarz, dicht braun beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse rostroth; Stirne mit einem Grübchen; Rüssel kurz, dick, mässig gebogen; H. an den Seiten ziemlich gerade, mit einer feinen Mittelrinne, an der Spitze eingeschnürt, äusserst dicht punktirt; Fd. fein punktirt-gestreift. $2^3/_4$‴. Sehr selten. Herbst. Käf. VI. 247. 211. taf. 77. fig. 15. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 84. 18. (Rhynchaenus.) **binodulus.**

4 Schwarz, dicht grau beschuppt; H. breiter als lang, an den Seiten mässig erweitert, äusserst dicht punktirt, mit einer sehr schwachen Mittellinie; Fd.

[1]) Die Arten dieser Gattung sind sämmtlich mit verschiedenen grauen Schuppen bedeckt, allein der ihnen gewöhnlich anklebende Schlamm oder Sand lässt ihre Zeichnung oft schwer erkennen. Eine Monographie der europäischen und algierischen Arten dieser Gattung lieferte *H. Brisout de Barneville* in den Annal. d. l. Société entomol. de France 1863. pag. 491.

Digitized

punktirt-gestreift, die Zwischenräume ungleichmässig gekörnt, der vierte hinten mit einem kleinen Höcker. $2^3/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenh. Curc. III. 538. 3. **nodulosus.**

Gestreckt, schmal, schwarz, dicht weissgrau beschuppt, die Geissel der Fühler, Schienen und Füsse braun; H. fast so lang als breit, an den Seiten ziemlich gerade, an der Spitze verengt, über die Mitte mit zwei dunklen Längsstreifen; Fd. etwas breiter als das H. und doppelt so lang als zusammen breit, der erste und dritte Zwischenraum der Streifen mit einigen dunkleren Makeln, der fünfte hinter der Mitte in eine kleine Schwiele endigend. $1^1/_4$'''. Am Ufer der Donau, im Prater, äusserst selten. Herbst. Käf. VI. 246. 210. taf. 77. fig. 14. (Curculio.) Schoenh. Curc. III. 546. 16. Schoenh. Curc. VIII. 11. 83. 84. 25. (Convexicollis.) Foerster. Ueberf. der Käfer-Fauna der Rheinprovinz. Anhang. S. 32. (B. tesselatus.) Id. l. c. S. 34. (B. adspersus.) **tempestivus.**

5 Fd. höchstens ein und ein halbes Mal so lang als breit 6

—— mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, die Zwischenräume der Streifen eben, ohne Schwiele. Schwarz, dicht grau behaart, die Geissel der Fühler, die Schienen und Füsse rothbraun; H. fast länger als breit, die Seiten und der Hinterrand gerade; Fd. kaum breiter als das H., aber beinahe dreimal so lang, fein gestreift, vor der Spitze stark zusammengedrückt, an den Seiten dichter und heller beschuppt. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Ziemlich selten. Payk. Fn. III. 241. 60. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 78. 13. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. III. 536. 259. (Lyprus.) Redt. Fn. edit. II. 811. (eod.) Marsham entom. brit. 268. 92. (Curculio cnemarythrus.) **cylindrus.**

6 Fussglieder dünn und lang, viel länger als dick, Klauenglied lang mit grossen Krallen. Länglich, schwarz, dicht bräunlich grau beschuppt; Fühler, Schienen und Tarsen rostfärbig; Rüssel kurz und dick; H. vorne schwach eingeschnürt, seine Oberfläche fein gekörnt mit zwei schwarzen Längsstreifen; Fd. schwach punktirt-gestreift, an den Seiten nicht erweitert, die Zwischenräume kaum merklich erhaben, der fünfte hinten mit einer stumpfen Schwiele, der dritte hinter der Mitte mit einem weiss beschuppten Punkte. $1^3/_4$'''. Von Herrn *Türk* im Prater gefunden. Schoenh. Curc. III. 543. 9. **subcarinatus.**

—— kurz, die einzelnen kaum länger als dick, Klauenglied und Krallen nicht besonders gross. Länglich, schwarz, braun beschuppt, weiss und grau scheckig, die schwach gebogenen Schienen rostfärbig; H. schmäler, dicht gekörnt, an der Spitze tief eingeschnürt, vorne erhaben, die Seiten- und Mittellinie weisslich beschuppt; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, die abwechselnden erhabener, auf der Mitte des Rückens weiss gefleckt. 1'''. Sehr selten. Gyllh. Ins. IV. 568. 20—21. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. VIII. II. 83. 23. Perris. Annal. d. l. Soc. Linn. de Lyon 1857. pag. 64. (B. dorsalis.) Jaquelin-Duval Gen. d. Coleopt. d'Eur. Catal. Note. **lutulosus.**

7 Fd. vor der Spitze mit einer schwielenartigen Erhöhung 8
—— ohne deutlicher Schwiele vor der Spitze 9

8 Schwarz, mit grauen Schuppen scheckig besetzt, der K., die Seiten des H. und der Fd. dichter und heller beschuppt, die letzteren auf dem dritten Zwischenraume etwas hinter der Mitte mit einem weissen Punkte, die Unterseite der Fühler, Schienen und Füsse rostbraun; H. kürzer als breit, vorne eingeschnürt, der Hinterrand gerade, die Scheibe dicht körnig punktirt, ohne vertiefte Mittellinie; Fd. viel breiter als das H., mit stumpf vorragenden Schulterecken und mit einer deutlichen Schwiele vor der Spitze auf dem fünften Zwischenraume. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Selten. Herbst. Käf. IV. 256. 223. taf. 78. fig. 12. (Curculio.) Gyllh. Ins. IV, 567. 20—21. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. VIII. 11. 18. 19. (B. claudicans.) **frit.**

Länglich, schwarz, braun beschuppt; Rüssel fast so lang als K. und H., mässig gebogen, rostroth; H. kaum breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, an der Spitze eingeschnürt, sehr dicht punktirt, ohne Mittelrinne, hinten beiderseits mit einer keilförmigen, dunkelbraunen Makel; Fd. fein punktirt-gestreift, mit dunklen Makeln gefleckt, jede hinten mit einer Schwiele; Beine rostbraun. $1^3/_4$'''. Sehr selten. Schoenh. Curc. VIII. II. 75. 7. **rotundicollis.**

Digitized by Google

9 Fd. fein punktirt-gestreift, mit flachen Zwischenräumen. Schwarz, Fühler mit Ausnahme der Kolbe, Schienen und Füsse rostbraun; überall mit glänzenden, bräunlich weissgrauen, runden Schüppchen dicht und gleichmässig bedeckt; H. so lang als breit, an der Spitze etwas verengt und äusserst schwach eingeschnürt, die Seitenränder fast gerade, der Hinterrand gebogen, die Scheibe mit einer sehr feinen, aber deutlich vertieften Mittellinie; Fd. viel breiter als das H., mit abgerundeten Schulterecken, doppelt so lang als zusammen breit, hinter der Mitte allmälig gegen die Spitze verengt, fein gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach, der fünfte vor der Spitze nicht schwielenartig erhöht. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{3}{4}$‴. Auf Sumpfwiesen in der Umgebung von Laxenburg, Moosbrunn und am Neusiedlersee, nicht selten. Schoenh. Curc. III. 11. 76. 11. Redt. Fn. edit. I. S. 393. (B. halophilus.) Schoenh. Curc. III. pag. 542. 8. (B. argilaceus.) Id. l. c. pag. 544. 11. (B. inceratus.) **encaustus.**

—— mit gewölbten Zwischenräumen [1]). Pechschwarz, dicht grau beschuppt, die Schienen rostroth; H. fast um die Hälfte breiter als lang, vor der Mitte erweitert, mit zwei dunklen Makeln am Grunde; Fd. ziemlich entfernt punktirt-gestreift. $1\frac{1}{3}$‴. Sehr selten. Gyllh. Ins. suec. IV. 566. 20—21. Herbst. Käf. VI. 366. 342. taf. 89. fig. 1. (Curculio petro.) Redt. Fn. edit. II. S. 794. 8. (B. petro.) Schoenh. Curc. III. 548. 19. (B. laticollis.) Id. l. c. VIII. II. 77. 14 (B. petrosus.) **limosus.**

10 Fd. vor der Spitze mit einer schwielenartigen Erhabenheit. Schwarz, grau und braun beschuppt, die Mittellinie und die Seiten des H., so wie die Unterseite heller beschuppt; Fühler und Beine braun; H. kaum so lang als breit, seine Seiten gerade, die Scheibe mit einer sehr schwach vertieften Mittelrinne; Fd. viel breiter als das H., fein gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen und die Naht merklich erhabener als die übrigen, der fünfte vor der Spitze, als grose, stumpfe Schwiele vorragend. $1\frac{3}{4}$‴. Selten. Gyllh. Ins. III. 85. 19. (Rhynchaenus.) **lutosus.**

—— ohne Schwiele vor der Spitze. Länglich, schwarz, dicht braun beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse rostroth; Rüssel mässig lang, dicht punktirt, gebogen; H. dicht und deutlich punktirt, vorne eingeschnürt, an den Seiten ziemlich gerade, am Grunde mit zwei dunklen Makeln; Fd. fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, jede Decke hinten mit einer weisslichen Makel; Schienen gebogen. $1\frac{1}{3}$‴. Schoenh. Curc. III. 86. 20. Id. l. c. VIII. 86. 31. (B. puncticollis.) d. l. c. VIII. II. 87. 32. (B. validitarsis.) **lutulentus.**

Als deutsche Arten ferner hieher:

Zu Nr. 4. Bagous elegans. Fabr. S. E. II. 499. 3. (Lixus.) Schoenh. Curc. VIII. II. 74. 1 [2]). Schmal, lang-gestreckt, schwarz, dicht grau beschuppt; H. etwas flach gedrückt; Fd. punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume erhabener, grau die anderen braun, der vierte weit vor der Spitze mit einem spitzigen Höcker, die Spitze abgestutzt, aussen mit einem spitzigen Zahne. 3‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 4. —— brevis. Schoenh. Curc. III. 550. 22. Schwarz, matt, überall dicht grau beschuppt, die Unterseite der Fühler, die Spitze der Schienen und die Tarsen rostfärbig; H. mit einer Mittelrinne und mit drei Grübchen hinter der Spitze; Fd. schwach punktirt-gestreift, mit abwechselnd erhabeneren Zwischenräumen. $1\frac{1}{3}$‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 6. —— diglyptus. Schoenh. Curc. VIII. II. 82. 23. Kurz, schwarz, dicht grau beschuppt, Fühler pechbraun; Rüssel kurz, dick; H. deutlich und dicht gekörnt, tief eingeschnürt; Fd. fein punktirt-gestreift mit wenig gewölbten Zwischenräumen, an den Seiten nicht erweitert, vor der Spitze mit einer schwachen Schwiele. $1\frac{1}{2}$‴.

---

[1]) Eine nahe verwandte Art dieser Gattung aus Frankreich beschrieb Herr *Emile Cussac* in den Annal. d. l. soc. entom. de France. 1851. pag. 203. pl. IV. Nr. 2 unter den Namen — Elmidomorphus Aubéi.

[2]) Für diese, hauptsächlich durch die Form der Fd. auffallende Art, schlägt Herrn *Brisout* l. c. pag. 497 den Gattungsnamen — Anactodes — vor.

Zu Nr. 10. **Bagous nigritarsis.** Thomson Skandin. Coleopt. VII. 191. Dem **Bag. lutulentus** sehr ähnlich, das H. ist aber kürzer, an den Seiten etwas erweitert, nach hinten verengt, die Hinterwinkel ziemlich stumpf, die Scheibe stärker und etwas runzelig punktirt, die abwechselnden Zwischenräume auf den Fd. sind minder deutlich erhaben, die Spitze des Rüssels ist punktirt, die Fühler und Tarsen sind schwarz, das zweite Glied der letzteren etwas quer. Nord-Deutschland. Kraatz. Berliner. entom. Zeitschr. 1871. S. 169.

1064. Gatt. **Glaridorhinus.**

Kolenati Verhandl. der k. k. zoolog. botan. Gesellsch. in Wien. VIII. S. 343.

(Fühler kurz und dick, in der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft keulenförmig verdickt, über den Vorderrand der Augen hinausreichend, Geissel 7-gliederig. Rüssel kürzer als das H., sehr dick, wenig gebogen, mit einer unter die Augen ziehenden Fühlerfurche. H. quer, am Grunde ausgebuchtet, vorne gerade abgestutzt. Schildchen dreieckig. Fd. etwas länger als zusammen breit, hinten stark verengt und kugelig gewölbt, die Afterdecke frei lassend, die Schultern rechtwinkelig, vorragend. Beine kurz und dick, die vordersten gezähnelt. V-Hüften an einander stehend. Schienen gerade. Fussglieder dick, das letzte zweilappig. Fussklauen frei.)

Die einzige bis jetzt bekannte von Herrn Grafen *Khuenburg* in Tirol gefundene Art dieser Gattung — Glaridorhinus Khuenburgii — Kolenati l. c. taf. VI. fig. 2. a. b. c. d., ist 1‴ lang, kurz-eiförmig, schwarz, etwas glänzend, überall sparsam mit gelblichen Börstchen besetzt; Rüssel und H. mit grübchenartigen Punkten und Runzeln; Fd. mit tiefen, entfernten Punktstreifen und breiten, erhabenen, mit einer Reihe von Körnchen versehenen Zwischenräumen; Schildchen und zwei gebogene Querbinden auf den Fd. dichter weiss beborstet.

1065. Gatt. **Tanysphyrus.**

Germar. Mag. II. 1817.

(Fühler ziemlich dünn, ihr Schaft den Vorderrand der Augen kaum erreichend, ihre Geissel 6-gliederig, deren erstes Glied viel dicker als die folgenden, das zweite nur etwas länger wie das dritte und kaum dicker. Rüssel fast länger als das H., rund, gebogen, beiderseits mit einer tiefen, unter die Augen gebogenen Fühlerfurche. Augen gross, an den Seiten des K. H. etwas breiter als lang, vorne und hinten abgestutzt, an den Seiten etwas gerundet erweitert. Schildchen kaum sichtbar. Fd. nur wenig länger als zusammen breit, viel breiter als das H. V-Brust einfach, der Vorderrand nicht ausgeschnitten. Schenkel nicht gezähnt. Schienen gespornt. Drittes Fussglied gross, zweilappig, das kleine Klauenglied nur wenig vorragend, die Klauen klein, zart, beweglich, an der Wurzel nicht verwachsen. Körper geflügelt.)

Pechschwarz, die Fühler und Beine gewöhnlich braun, die Seiten des H. und einige mehr oder minder deutliche Makeln auf den Fd. grau beschuppt; Fd. tief punktirt-gestreift, beinahe gefurcht, die Zwischenräume schmal, stark erhaben. $^2/_3$‴. Auf Wasserlinsen in Dümpfeln selten. Fabr. S. E. II. 455. 58. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 129. 54. (eod.) Pz. Fn. 17. 10. (Curculio.)

Lemnae.

1066. Gatt. **Smicronyx.**

Schoenh. Curc. VII. II. 313. 414.

Micronyx: Schoenh. Curc. III. 423. 230.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, deren erstes Glied allein nur länglich ist. Rüssel fadenförmig, fast länger als K. und H. Augen kaum vorragend, an der Unterseite des K. einander näher

igitized by Google

gerückt als an der Oberseite. H. so lang als am Grunde breit oder nur wenig kürzer, an der Spitze schnell verengt. Schildchen sehr klein. Fd. breiter als das H., lang-eiförmig, an der Spitze zusammen abgerundet, den Hlb. ganz bedeckend, die Schulterecken stumpf vorragend. Hüften der V-Beine auf der hinteren Hälfte der V-Brust, diese ohne Furche. Drittes Fussglied stark zweilappig, Klauenglied mit zwei sehr kleinen Klauen.)

Länglich-eiförmig, schwarz, unten dicht, oben sparsamer und fleckig grau beschuppt; H. an den Seiten gerundet erweitert und dichter beschuppt, in der Mitte etwas breiter als lang; Fd. mit ziemlich stark vorragenden Schulterecken, fein gestreift, die Streifen kaum punktirt, die Zwischenräume eben. $^3/_4$—$^4/_5$'''. An schattigen Waldrändern, nicht sehr selten. Schoenh. Curc. IV. 428. **variegatus.**

— — —, schwarz, wenig glänzend, unten dicht graulichweiss beschuppt, oben mit zerstreuten, kleinen, weisslich behaarten Makeln gesprenkelt, Fühlerwurzel gelbbraun; H. ziemlich kugelig, glänzend, undeutlich fein punktirt, vor der Spitze kaum eingeschnürt; Fd. deutlich gestreift, die Streifen undeutlich und entfernt punktirt, mit ebenen fein punktirten Zwischenräumen. $^3/_4$'''. Selten. Reich. Mant. 16. 12. tab. I. fig. 12. (Curculio.) [1]). **Jungermanniae.**

— — —, schwarz, glänzend, unten weisslich beschuppt, oben nur mit einzelnen zerstreuten, weissen Härchen auf den Zwischenräumen; Rüssel fein punktirt, gebogen; H. ziemlich dicht punktirt, ohne erhabene Mittellinie, vor der Spitze eingeschnürt, an den Seiten gerundet; Fd. punktirt-gestreift, die Streifen deutlich punktirt. $^3/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. VII. II. 814. 4. **politus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Smicronyx caecus. Reich. Mant. Insect. pag. 12. 8. taf. I. fig. 8. (Curculio.) Schwarz, oben glänzend, unten und an den Seiten mit äusserst feinen, weisslichen Schüppchen; Fd. einfach gestreift mit einer stumpfen Schwiele an der Basis; Augen undeutlich. 1'''. Bei Erlagen.

1067. Gatt. **Anoplus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. 244. 141.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, deren erstes Glied das längste ist. Rüssel dick, rund, länger als das H. Augen an den Seiten des K. H. breiter als lang, nach vorne verengt. Schildchen deutlich, rund. Fd. eiförmig, viel breiter als das H., den Hlb. ganz bedeckend. V-Brust sehr kurz. Schienen an der Spitze mit einem Hornhaken. Füsse scheinbar 3-gliederig, das Klauenglied erst bei starker Vergrösserung in der Aushöhlung des zweilappigen dritten Gliedes in Form zweier hervorragender Borsten sichtbar.)

Eiförmig, schwarz, glänzend, mit weisslichen, kleinen Härchen spärlich besetzt, das Schildchen und die Brust dichter grauweiss behaart, Schaft der Fühler gelbbraun; H. stark und dicht punktirt, mit feiner, etwas erhabener Mittellinie; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig punktirt, schmäler als die breiten Streifen, mit feinen, sparsamen, niederliegenden Härchen. 1'''. Die einzige Art dieser Gattung lebt häufig in Gesellschaft des Orchestes scutellaris auf Erlenstauden, wo er die noch zarten Blätterknospen an der Unterseite des Blattstieles ansticht. Naezen Acta. Holm. 1794. IV. 270. 5. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 252. 125. (Rhynchaenus.) **plantaris.**

Dem vorigen an Gestalt gleich aber doppelt so lang und breit, das H. ist viel gröber und theilweise zusammenfliessend punktirt und die Zwischenräume der

---

[1]) Diese und die vorhergehende Art dürften wohl Varietäten einer und derselben Art und identisch mit Smicronyx (Rhynchaenus) cicur. Gyllenh. Insect. suec. III. pag. 426 sein.

Streifen auf den Fd. sind breiter als die Streifen und zeigen eine regelmässige Reihe von feinem, weisslichen Börstchen. 1¼‴. Von Herrn *Türk* auf dem Aninger bei Baden gefunden. Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1840. S. 59. **Roboris.**

Als deutsche Art noch hieher:

Anoplus setulosus. Kirsch. Berliner. entomol. Zeitg. 1870. S. 217. Eiförmig, schwarz, das Schildchen und die Seiten der Brust schneeweiss beschuppt; H. stark punktirt, jeder Punkt mit einem haarförmigen Schüppchen ausgefüllt; Fd. tief und breit gekerbt-gestreift, die Zwischenräume flach, jeder mit einer Reihe von weissen, steifen, aufrechten Börstchen. 1‴. Von Herrn Ingenieur *Rost* bei Troppau gefunden.

1068. Gatt. **Brachonyx.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 282. 132.

(Fühler etwas näher den Augen als der Spitze des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, deren Glieder sehr kurz und nur die ersten zwei länglich. Rüssel fast so lang als K. und H., dünn, rund, schwach gebogen. Augen an den Seiten des K., schwach gewölbt. H. merklich länger als breit, gegen die Spitze schwach verengt. Schildchen klein, punktförmig, etwas erhaben. Fd. etwas breiter als das H., fast mehr als doppelt so lang als zusammen breit, gegen die Spitze etwas erweitert, fast walzenförmig, den Hlb. ganz bedeckend. V-Brust und Beine wie bei der vorigen Gattung, die Schenkel aber ungezähnt, die Schienen an der Spitze ohne Hornhaken, das dritte Fussglied sehr breit, zweilappig, das Klauenglied kurz, nur wenig vorragend, mit zwei einfachen Klauen.)

Röthlich-gelbbraun, gelblichgrau behaart, der Rüssel, die Brust und der Hlb., öfters auch der K. und das H., schwärzlich, letzteres dicht punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift. 1—1⅛‴. Auf blühenden Kiefern um Wien, nicht selten. Herbst. Käf. VI. 170. 130. taf. 71. fig. 12. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 71. 7. (Rhynchaenus.) **indigena.**

Vierzehnte Gruppe **Apionini.**

(Von den vorhergehenden Gruppen vorzüglich durch die nicht geknieten Fühler verschieden. K. hinter den Augen mehr oder weniger verlängert. Schildchen sehr klein. Fd. den Leib weit umfassend. Fussklauen getrennt.)

1069. Gatt. **Apion** [1]).

Herbst. Käf. VI. 100. taf. Q. fig. 6. 7. 8.

(Fühler ziemlich dünn, entweder an der Wurzel des Rüssels oder entfernter oder näher von dessen Mitte eingefügt, mit einer ovalen, zugespitzten Endkolbe. Rüssel entweder dünn und fadenförmig, oder ziemlich dick und an der Wurzel schnell ahlförmig zugespitzt. Augen an den Seiten des K. etwas vorragend. H. länglich, walzenförmig, oder nach vorne kegelförmig verengt. Schildchen klein, punktförmig. Fd. eiförmig oder länglich-eiförmig, nach rückwärts erweitert, den

[1]) Eine ausgezeichnete Monographie dieser Gattung lieferte *W. Kirby* im IX. Bande der Transactions of the Linnean Society of London, welche sich von *E. F. Germar* in's Deutsche übersetzt und mit Zusätzen und neuen Arten vermehrt in dessen Magazin für Entomologie Bd. II. und III. befindet. Von Herrn *L. Miller* enthält die Wiener entomol. Monatsschrift Bd. I. 1857. s. 10 unter dem Titel — Die Apionen der Wiener Gegend — eine mit kurzen Diagnosen versehene und von Bemerkungen des Verfassers begleitete Aufzählung der von ihm und Herrn *Kutschera* in der Umgebung von Wien gesammelten Arten dieser Gattung. Eine Monographie aller bis jetzt bekannten Arten lieferte *Wenker* in de Marseul's L'Abeille. Tome I. pag. 109, — eine Abhandlung über die Lebensweise *Eduard Perris* in den Annal. d. l. soc. entom. de France 1863 pag. 451.

Digitized by Google

Hlb. ganz bedeckend. V-Brust kurz, einfach. Schenkel und Schienen ungezähnt. Füsse ziemlich breit, ihr drittes Glied zweilappig, das Klauenglied mit zwei kleinen, an der Wurzel zahnförmig erweiterten Klauen. Körper klein, geflügelt, sein Umriss mehr oder weniger birnförmig. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen, und im Larvenzustande zerstören sie deren Blätter, Stengel oder Samen. Die ♂ unterscheiden sich in der Regel durch etwas kürzeren Rüssel von den ♀.)

1 Rüssel an der Spitze ahlförmig, zugespitzt 2
—— durchaus von gleicher Dicke. 7

2 Rüssel von der Wurzel bis zur Mitte ziemlich gleich dick, dann schnell gegen die Spitze verengt 4
—— allmälig von der Wurzel zur Spitze verengt 3

3 Schwarz, die Fd. blau; Rüssel an der Unterseite unter der Einlenkungsstelle der Fühler gewöhnlich [1]) sackförmig erweitert; K. und H. punktirt, letzteres kegelförmig, hinten mit einer vertieften Mittelrinne; Fd. eiförmig, stark gewölbt, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume der Streifen eben. $1^1/_2$‴. Auf Gesträuchen, selten. Fabr. S. E. II. 425. 48. (Attelabus.) Germar. Mag. II. 143. 16. taf. II. fig. 1. a. b. c. **pomonae.**

Ganz schwarz, matt, grau behaart und nur die Wurzel der Fühler rostroth; H. kegelförmig mit grossen Punkten, hinten mit einer Mittelrinne; Fd. kurz, beinahe kugelig-eiförmig, hoch gewölbt, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume eben; Rüssel unten mit einer sackförmigen Erweiterung wie bei der vorigen Art. 1—$1^1/_4$‴. Das ♂ ist stets viel kleiner und hat gewöhnlich ganz rostrothe Fühler. (Apion ruficorne Kirby. Mon. 30. 13.) Auf Kleefeldern nicht selten, nach *Miller* auf Eichen. Linné. S. N. III. 606. 6. (Curculio.) Germar. Mag. II. 147. 18. taf. II. fig. 2. a. b. **Craccae.**

4 Fd. schwarz, grau behaart. Beine in beiden Geschlechtern ganz schwarz . . 5
—— —— mit bräunlichem Schimmer. Füsse des ♂ gelb. Schwarz, glanzlos, grau behaart, die Fühlerwurzel rothbraun; H. nach vorne etwas verengt, punktirt, hinten mit einer kurzen Mittelfurche; Fd. verkehrt-eiförmig. $1^1/_3$‴. Sehr selten. Germar. Mag. III. 46. 1. **ochropus.**

5 Stirne zwischen den Augen gestreift 6
—— fein punktirt. Schwarz, matt, greishaarig, Fühlerwurzel rothbraun; Rüssel unter der Fühlerwurzel etwas höckerartig aufgetrieben; H. dicht punktirt, mit einer feinen Mittelrinne; Fd. verkehrt-eiförmig, gestreift-punktirt. $1^1/_3$ bis $1^1/_2$‴. Nach Herrn *Miller* nicht selten. Schoenherr. Curc. V. I. 372. 5. **Marshami.**

6 Schwarz, wenig glänzend, fein und sehr sparsam grau behaart; Rüssel unterhalb der Einlenkungsstelle der Fühler nicht sackförmig erweitert, diese an der Wurzel rothbraun; H. kegelförmig, stark punktirt, hinten mit einer Mittelrinne; Fd. kugelig-eiförmig, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume der Furchen eben. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Selten auf Lathyrus arvensis. Kirby. Mon. pag. 28. 11. taf. 1. fig. 5. Germar. Mag. II. 146. 17. **subulatum.**

——, matt, fein grau behaart, das erste Glied der Fühler ganz, das zweite manchmal an der Wurzel gelb; Rüssel unten unter den Fühlerwurzeln sackförmig erweitert; H. nach vorne verengt, hinten tief zweimal gebuchtet, oben dicht gedrängt punktirt, hinten mit einer deutlichen Mittelfurche; Fd. verkehrt-eiförmig, punktirt-gefurcht, mit ebenen Zwischenräumen. $1^1/_4$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Gerstäcker. Stettin. entom. Zeitg. 1854. 235. 1. **cerdo.**

7 Fühler nahe der Wurzel des Rüssels eingefügt 8
—— näher dessen Mitte oder in der Mitte des Rüssels eingefügt 36

8 Beine ganz schwarz oder dunkel gefärbt 9
—— ganz oder wenigstens einige Schienen gelb- oder rothbraun 24

---

[1]) Bei einigen Individuen (Männchen?) fehlt diese Erweiterung.

Digitized by Google

9 Fd. entweder ganz schwarz oder nur mit schwachem, metallischem Schimmer 10
—— blau, grün oder erzfärbig 15

10 Stirne zwischen den Augen mit zwei tiefen, rückwärts sich vereinigenden Furchen 11
—— punktirt oder gerunzelt 12

11 Schwarz, sehr fein grau behaart; H. so lang als breit, fein und sparsam punktirt, vor dem Schildchen mit einer kleinen Grube; Fd. länglich-eiförmig, fein gestreift, die Streifen etwas undeutlich punktirt. 1‴. Sehr selten. Kirby. Mon. p. 62. Nr. 44. taf. 1. fig. 15. Germar. Mag. II. 217. 73. Gyllh. Ins. IV. 532. 7. (Ap. stolidum.) **confluens.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber noch schwächer behaart, die Fd. eiförmig, tief gestreift, in den Streifen deutlich punktirt. ¾‴. Selten. Germar. Mag. II. 218. 74. taf. II. fig. 5. Gyllh. Ins. IV. 531. 6. (Ap. confluens.) **stolidum.**

12 H. deutlich breiter als lang 13
—— fast walzenförmig, wenigstens so lang als breit 15

13 Rüssel kaum so lang wie das H. Fühler zwischen dessen Mitte und Wurzel eingefügt 86
—— fast so lang als K. und H. zusammen, die Fühler an dessen Wurzel nahe den Augen eingefügt 14

14 Schwarz, grau behaart, K. und H. stark punktirt, letzteres an den Seiten gerundet, nach vorne verengt; Fd. viel breiter als das H., mit stumpfwinkelig vorragenden Schulterecken, tief punktirt-gefurcht, mit flachen Zwischenräumen. 1‴. Selten. Kirby. Mon. 25. 8. taf. I. fig. 3. Germar. Mag. II. 139. 12. Id. l. c. 140. 13. pl. II. fig. 3. (A. incrassatum) Gyllenh. Ins. suec. III. 60. 28. (A. Loti.) **vicinum.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur ⅔‴ lang, dichter und länger grau behaart, der Rüssel länger und stärker gebogen, die Fd. etwas schmäler, mit stumpf abgerundeten Schultern. Kirby. Mon. 59. 40. taf. 1. fig. 14. Germar. Mag. II. 209. 65. **atomarium.**

15 Oberseite des Körpers fein, niederliegend behaart 16
—— der Fd. reihenweise mit etwas aufgerichteten, weissen Börstchen besetzt. Elliptisch, bläulichgrün, Rüssel schwarz kupferglänzend; H. quer, grob runzelig punktirt; Fd. punktirt-gefurcht, mit flachen, gereiht punktirten Zwischenräumen. 1‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Germar. Mag. II. 201. 57. tab. III. fig. 18. Schoenherr. Curc. I. 266. 37. (A. setiferum.) **rugicolle.**

16 H. ziemlich fein oder runzelig punktirt 17
—— mit grossen, runden, tiefen Punkten 21

17 Fd. blau, grün oder erzfärbig 18
—— schwarz, glanzlos 25

18 Fd. kahl. 19
—— sehr fein grau behaart. 20

19 Schwarz, glänzend, unbehaart. Fd. bronzefärbig oder grün oder blaugrün; Stirne zwischen den Augen mit einer tiefen Längsgrube; H. etwas länger als breit, kegelförmig, hinten mit einer kurzen Mittelrinne oder mit einem Grübchen; Fd. mit sehr feinen, nicht punktirten Streifen und flachen Zwischenräumen. 1⅓—1½‴ Nicht selten auf Malven vorzüglich in den Stengeln der Althea rosea. Fabr. S. E. II. 423. 37. (Attelabus.) Germar. Mag. II. 249. 13. taf. 3. fig. 8. **aeneum.**

——, ——, äusserst fein und sparsam behaart, Fd. bläulich- oder schwarzgrün; Stirne gerunzelt, ohne Längsgrube, der Scheitel der Breite nach flach gedrückt; Fd. ziemlich tief gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, die Zwischenräume schwach gewölbt mit äusserst feinen, schwer sichtbaren Pünktchen. 1¼—1⅓‴. Selten. Auf Malven. Marsh. Ent. Brit. p. 247. 25. (Curculio.) Germar. Mag. II. 246. 101. taf. II. fig. 13. a. b. **radiolus.**

20 Grünlich-erzfärbig, äusserst fein weissgrau behaart; Rüssel dick, gerade, bis gegen die Mitte dicht punktirt, dann glatt, glänzend; Fühler nahe der Wurzel

Digitized by Google

des Rüssels eingefügt. K. nur wenig breiter als der Rüssel, zwischen den Augen dicht punktirt; Augen kaum vorstehend; H. etwas länger als breit, an den Seiten sehr schwach gerundet, vor der Spitze eingeschnürt, oben gewölbt, dicht und fein punktirt, mit einem tiefen, punktförmigen Eindrucke vor dem Schildchen; Fd. länglich-eiförmig, gestreift, in den Streifen mit Kettenpunkten, die Zwischenräume eben. $^3/_4$'''. Von Herrn *Kutschera* bei Kalksburg gesammelt. Miller l. c. S. 15. **pulchellum.**

Metallischbraun, schwach mit grauen Härchen besetzt; Rüssel kurz, glatt, rund; K. zwischen den Augen mit einem eingedrückten Strichelchen; H. walzenförmig, länger als breit, dicht und ziemlich fein punktirt; Fd. länglich-eiförmig, wenig breiter als das H., punktirt-gefurcht mit schwach gewölbten Zwischenräumen. $^1/_5$'''. An gleichem Orte von Herrn *Kutschera* gesammelt. Auf Helianthemum vulgare. Germar. Mag. II. 245. 99. tab. III. fig. 20. **aciculare.**

21 Fd. in den tiefen Streifen, deutlich, kettenartig punktirt 22

— — mit tiefen, aber undeutlich-punktirten Streifen. Schwarz, unbehaart, Fd. erzfärbig, grün oder blaugrün; Rüssel lang, ober der Wurzel der Fühler kaum erweitert; Stirne gerunzelt; H. so lang als breit, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Fd. oval, tief gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt. $1^1/_4$ bis $1^1/_3$'''. Häufig, auf Onopordon Acanthium. Kirby. Monogr. 71. 54. Germ. Mag. 240. 95. taf. II. fig. 14. a. b. **Onopordi.**

22 H. so lang als breit, nach vorne nicht oder wenig verengt, der Hinterrand kaum ausgebuchtet 23

— — breiter als lang, vorne stark verengt und etwas eingeschnürt, sein Hinterrand stark aufgebogen, ziemlich tief zweimal gebuchtet mit vorspringenden Ecken. Schwarz, fast glanzlos, mit bläulichem Schimmer, fein grau behaart, die Fd. etwas heller blau; Rüssel sehr lang, dick und stark gebogen, überall dicht punktirt; Augen eiförmig; H. mit grossen, beinahe sich berührenden Punkten; Fd. mit flachen Zwischenräumen. $1^1/_2$'''. Seit mehreren Jahren in und um Wien ein arger Verwüster der Garten-Malven (Althea chinensis). Schoenherr. Curc. I. 264. 31. **carvirostre.**

23 Rüssel ober der Wurzel der Fühler beiderseits in Form eines kleinen dreieckigen Zähnchens erweitert. Schwarz, äusserst fein grau behaart, die Fd. schwarzblau oder grün. eiförmig. $1^1/_4$'''. Selten auf Carduus-Arten. Kirby. l. c. IX. 72, 55. taf. 1. fig. 19. Gyllenhal. Ins. III. 52. 19. (Apion gibbirostre.) **Carduorum.**

Rüssel ohne Erweiterung, lang, dünn, gebogen. Schwarz, äusserst sparsam behaart, die Fd. schwarz, oder schwarzblau; H. walzenförmig, nach vorne nicht verengt; Fd. gestreckt-eiförmig, mit tiefen Kettenstreifen und flach gewölbten, querrunzeligen Zwischenräumen. $1^1/_4$'''. Selten. Germar. Mag. II. 244. 98. taf. II. fig. 11 und 12. **penetrans.**

24 Fd. schwarz 25

— — erzfärbig, grün oder blau 34

— — braun oder röthlichbraun 35

25 Fd. gleichmässig grau behaart 27

Jede Fd. mit einem kürzeren oder längeren, dichter behaarten, weisslichen Streifen [1]). 26

26 Schwarz, oben mit gelblichgrauen, niederliegenden Härchen bekleidet, die Seiten des H., ein breiter, gerader Längsstreifen über die Mitte jeder Fd. und die Unterseite grauweiss behaart, die Wurzel der Fühler oder die ganzen Fühler, so wie die Beine röthlichgelb; H. merklich breiter als lang, nach vorne verengt; Fd. am Grunde etwas breiter als das H., nach hinten kaum erweitert, gestreift, die Streifen durch die dichte Behaarung etwas undeutlich. $^1/_5$'''. Sehr selten auf Genista tinctoria. Kirby. Decript. of. seven Sp. 347. 62. Germar. Mag. II. 127. 3. **Genistae.**

---

[1]) Für die beiden hieher gehörigen Arten: A. Genistae und fuscirostre, so wie A. Ulicis errichtete *Dumeril* die Gattung — Oxystoma.

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber 1—1⅛‴ lang, der Rüssel länger, das H. fast länger als breit, die Fd. gewöhnlich braun und der weiss behaarte Streifen ist stets abgekürzt und zieht sich von den Schultern schief nach einwärts bis zur Mitte der Fd. Selten auf Sarothamnus scoparius. Fabr. S. E. II. 424. 40. (Attelabus.) Germar. Mag. II. 125. 2. taf. 2. fig. 8. **fuscirostre.**

27 Alle Schenkel ganz oder theilweise rothgelb 28

—— Wenigstens die der Hinterbeine schwarz 31

28 Fühler in beiden Geschlechtern einfach 29

—— des ♀ einfach, die des ♂ mit keulenförmig verdicktem Wurzelgliede, kleinem zweiten und sehr breitem dritten und vierten Gliede, die vier folgenden klein. ♂ schwarz, die Fühler und Beine gelb, die Kniee und die untere Hälfte der hinteren Schienen schwarz, ♀ mit schwarzen Fühlern bis auf das braune Wurzelglied und rothgelben Schenkeln, 1½‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Germar. Mag. III. 46. 2. **difforme.**

29 Erstes Fühlerglied von gewöhnlicher Bildung 30

—— —— bedeutend verlängert und an der Spitze keulenförmig verdickt, die folgenden dünn walzenförmig. Schwarz, etwas glänzend, sehr schwach behaart, das Wurzelglied der Fühler bei dem ♂ gelb, die Wurzel der Schienen und die Schenkel rothgelb; H. schmal, beiderseits gerundet erweitert, dicht punktirt; Fd. oval, fein punktirt-gestreift, mit ebenen, glatten Zwischenräumen; Rüssel gebogen. Bei dem ♂ besitzt das erste und zweite Glied der Vorderfüsse ein scharfes Zähnchen. 1½‴. Sehr selten, von Herrn *Miller* gesammelt. Germar. Mag. II. 171. 33. taf. IV. fig. 18. **dissimile.**

30 Rüssel fadenförmig. Schwarz, wenig glänzend, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun, die Füsse schwarz; Stirne mit einer Mittelrinne; H. fein und sehr dicht punktirt, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Fd. länglich-eiförmig, tief punktirt-gestreift. 1‴. Selten, auf Mercurialis perennis. Kirby. Mon. 38. 20. taf. 2. fig. 7. Germar. Mag. II. 160. 26. **pallipes.**

—— an der Wurzel ober der Einlenkungsstelle der Fühler beiderseits in ein dreieckiges Zähnchen erweitert. Schwarz, ziemlich dicht grau behaart, die Fühler und Beine röthlichgelb, die Kniee und Füsse schwärzlich; H. etwas breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet, nach vorne verengt; Fd. eiförmig, punktirt-gefurcht, die Naht an der Wurzel gewöhnlich dichter behaart. 1‴. Nicht selten, auf Genista und Cytisus. Herbst. Käf. VII. 124. 13. taf. 103. fig. 1. Germar. Mag. II. 128. 4. taf. 2. fig. 9. a. b. **difficile.**

31 Beine ganz schwarz in beiden Geschlechtern. 32

Wenigstens die V-Schienen des ♂ oder beider Geschlechter gelb 33

32 K. dicht punktirt. Schmal, schwarz, grau behaart; Rüssel lang, gekrümmt, dicht punktirt; H. fast länger als breit, ziemlich walzenförmig, deutlich punktirt, hinten mit einer Mittelrinne; Fd. oval, blei-glänzend, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume mit einer Doppelreihe von grauen Härchen. 1¼‴. Von Herrn *E. Heeger* aus Klettenwurzeln (Arctium lappa) gezogen. Schoenherr. Cur. V. I. 382. 31. **basicorne.**

—— hinten nicht punktirt. Lang-gestreckt, schwarz, grau behaart; Rüssel des ♂ kurz, etwas länger als K., dick, bei dem ♁ länger, fadenförmig; H. kaum so lang als breit, ziemlich walzenförmig, hinten undeutlich ausgebuchtet, mit einer kurzen Rinne vor dem Schildchen; Fd. lang-oval, punktirt-gestreift. 1‴. Von Herrn *Miller* auf Weiden gesammelt. Kirby. Stephens. brit. Entom. IV. 179. 40. **pubescens.**

33 Beine bei dem ♀ ganz schwarz, bei dem ♂ die Schienen der V-Beine gelbbraun. Käfer schwarz, matt, fein grau behaart; Rüssel bei dem ♀ ziemlich lang, vorne glatt; H. schwach und undeutlich punktirt, vor dem Schildchen mit einer kleinen Grube, der Hinterrand schwach zweimal gebuchtet, mit nicht vorragenden Ecken; Fd. länglich-eiförmig, nur wenig breiter als das H., tief punktirt-gefurcht, die Zwischenräume ziemlich schmal und etwas gewölbt. ⅘‴. Sehr selten. Schoenh. Curc. I. 277. 58. **millum.**

Digitized by Google

Schienen der V-Beine in beiden Geschlechtern hell gefärbt. Schwarz, dicht weissgrau behaart, die Wurzel der Fühler heller oder dunkler gelbbraun; Rüssel wenig länger als der K., dick, wenig gebogen, dicht punktirt und behaart; H. etwas breiter als lang, dicht und deutlich punktirt, der Hinterrand zweimal gebuchtet mit vorspringenden Ecken; Fd. verkehrt-eiförmig, punktirt-gefurcht, die Furchen mit etwas entfernten Punkten. $^4/_3$‴. Selten. Die Larve lebt in den Stengeln der Mentha rotundifolia. Schoenherr. Cur. I. 276. 57. **flavimanum.**

34 Schwarz, fein grau behaart, die Fd. blau, die Wurzel der Fühler und die Schenkel röthlichgelb, die Gelenke der letzteren ebenfalls schwarz; Fd. eiförmig, hinten kugelig gewölbt, grob punktirt-gefurcht. Selten sind die Fühler ganz schwarz. 1‴. Selten. Herbst. Käf. VII. 115. 14. taf. 103. fig. 2. Germar. Mag. II. 163. 28. taf. IV. fig. 10. **flavo-femoratum.**

—, oben sparsam, unten dicht weisslich behaart, die Fühler und die ganzen Beine röthlichgelb, Fd. grün oder blau, glänzend, gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt. Das ♂ hat einen kürzeren, zur Hälfte rothgelben Rüssel, 1‴. Auf Malven, nicht selten. Fabr. S. E. II. 424. 22. (Attelabus.) Gyllh. Ins. IV. 536. 15. Das ♁ ist Ap. Malvarum Kirby. Mon. 33. 16. **rufirostre.**

35 Schwarz, mit weissgrauen Zottenhaaren ziemlich dicht bedeckt, die Fühler und Beine röthlichgelb, die Fd. gelbbraun, eine dreieckige, gemeinschaftliche Makel an ihrer Wurzel, die Naht und der Seitenrand dunkler. Kaum 1‴ lang. Sehr selten. Auf Malva sylvestris. Fabr. S. E. II. 426. 56. (Attelabus.) Germar. Mag. II. 130. 6. taf. III. fig. 19. **Malvae.**

Pechschwarz, dicht weissgrau behaart, Fühler und Beine röthlichgelb, Fd. braun, mit zwei mehr oder minder regelmässigen, unbehaarten, schiefen Binden. 1‴. Auf Nesseln, in deren Stengeln die Larve lebt, im Frühjahre, gemein. Fabr. S. E. II. 427. 60. (Attelabus.) Germar. Mag. II. 131. 7. taf. II. fig. 7. **vernale.**

36 Beine ganz schwarz oder dunkel 46
— — ganz oder theilweise hell gefärbt 37

37 Käfer gelblichroth oder roth 38
— — schwarz 39

38 Hell blutroth, die Augen schwarz; H. dicht punktirt, hinten mit einer feinen Mittelrinne, in der Mitte breiter als lang und deutlich gerundet erweitert, sein Vorderrand etwas aufstehend; Fd. tief punktirt-gefurcht. $1^3/_4$‴. In Oesterreich o. d. Enns auf Wiesenklee, nicht selten, auf Rumex obtusifolius. Schoenh. Curc. I. 411. 107. Germar. Mag. II. 252. 105. (Ap. frumentarium.) **miniatum.**

Gelblichroth, die Augen schwarz; Rüssel ziemlich stark gebogen; H. dicht punktirt, an den Seiten nicht erweitert, hinten ohne Mittelrinne, der Vorderrand nicht aufgebogen; Fd. gekerbt-gestreift. $1^1/_4$—$1^1/_3$‴. Ziemlich häufig. Linné Fn. suec. Nr. 586. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 32. 1. und IV. 542. 24. Germar. Mag. II. 251. 104. taf. IV. fig. 25. (Ap. haematodes.) **frumentarium.**

Dem Vorigen ganz gleich, der Rüssel aber bei dem ♂ etwas länger als das H., bei dem ♀ bedeutend länger und bei beiden Geschlechtern gerade. Etwas seltener. De Geer. Ins. V. 251. 40. (Curculio.) Gyllh. Ins. IV. 543. 25. **sanguineum.**

39 Alle Schenkel und Schienen gelb oder röthlichgelb und nur die Füsse schwarz 40
Schienen schwarz, oder schwärzlich, selten nur in der Mitte hell gefärbt, oder bloss an den V-Beinen gelb 42

40 Schwarz, oben fein grau, unten dicht graulichweiss behaart, die Fühler bis auf die Kolbe röthlichgelb; Rüssel so lang als das H., dieses so lang als breit, nach vorne verengt, stark punktirt; Fd. kugelig-eiförmig, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume eben. 1‴. Selten, auf Vicia-Arten. Payk. Fn. suec. III. 181. 16. (Attelabus.) Gyllh. III. 32. 4. Germar. Mag. II. 150. 20. taf. IV. fig. 15. **Viciae.**

Ober- und Unterseite des Käfers nur äusserst fein behaart 41

41 Schwarz, die ersteren Glieder der Fühler röthlichgelb; die Stirne mit tiefen Längsrunzeln; H. so lang als breit, nach vorne verengt, hinten mit einer Mittelrinne, mit starken, ziemlich dichten Punkten; Fd. kurz-eiförmig, hoch gewölbt, tief punktirt-gestreift. Das ♂ besitzt einen kürzeren Rüssel und

Digitized by Google

stärker gewölbte Fd. $^3/_4$—1‴. Auf Wiesenklee, nicht selten. Fabr. S. E. II. 427. 57. (Attelabus.) Germar. Mag. II. 158. 25. taf. IV. fig. 13. **flavipes.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, die Fühler sind aber mit Ausnahme der Kolbe ganz gelb, die Stirne ist sehr fein gerunzelt, das H. ist fast kürzer als breit und sehr fein punktirt, die Fd. sind eiförmig, stark gewölbt. Das ♂ hat einen kürzeren, auf der vorderen Hälfte gelb gefärbten Rüssel. $^3/_4$‴. Sehr selten, auf Kleefeldern. Kirby. Mon. 16. 18. taf. 1. fig. 6. Germar. Mag. II. 156. 24. taf. 4. fig. 12. **nigritarse.**

42 Sämmtliche Schienen wenigstens zur Hälfte oder ganz schwarz 43
Schienen der V-Beine ganz gelb, die hinteren Schienen ganz schwarz oder dunkel 44

43 Fühler schwarz, Beine schwarz, die V-Schenkel in der Mitte röthlichgelb, die hinteren gewöhnlich braun; H. fast länger als breit, ziemlich walzenförmig, nicht sehr dicht punktirt; Fd. länglich-eiförmig, stark gewölbt, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt. $^4/_5$‴. Sehr selten. Germar. Mag. II. 171. 32. taf. 4. fig. 17. **ruficrus.**

Wurzel der Fühler gelbbraun, Beine gelb, die Kniee und die untere Hälfte der Schienen schwärzlich; H. etwas länger als breit, stark punktirt, hinten mit einer seichten Mittelrinne; Fd. eiförmig, stark gewölbt, punktirt-gefurcht. 1‴. Sehr selten. Germar. Mag. II. 173. 34. taf. IV. fig. 19. **varipes.**

44 Fühler ganz schwarz oder nur die Wurzelglieder bräunlich. Fd. eiförmig, stark gewölbt 45
Wurzelglieder der Fühler gelbbraun; Fd. kugelig-eiförmig, glänzend schwarz, punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt; H. länger als breit, stark punktirt. 1—1$^1/_4$‴. Häufig auf Kleefeldern. Linné. Fn. suec. 609. (Curculio.) Herbst. Käf. VII. 117. 7. taf. 103. fig. 5. (Apion apricans.) Germar. Mag. II. 165. 30. taf. 4. fig. 14. (eod.) **Fagi.**

45 Tiefschwarz, wenig glänzend, unbehaart, Fühler an der Wurzel braun; H. walzenförmig, schmal, dicht punktirt, hinten schwach gerinnt; Fd. elliptisch, gestreift, die Streifen etwas undeutlich punktirt, die Zwischenräume eben. 1‴. Nicht selten. Kirby. Mon. 42. 22. Germar. Mag. II. 164. 29. **assimile.**

Schwarz, glänzend, die Fühler fast immer ganz schwarz; Fd. eiförmig, mit grünlichem Schimmer, stark gewölbt, tief punktirt-gefurcht, die Zwischenräume schwach gewölbt. $^3/_4$—1‴. Selten. Linné. S. N. III. pag. 224. (Curculio.) Germar. Mag. II. 169. 31. taf. IV. fig. 16. (A. aestivum.) **Trifolii.**

46 Rüssel ziemlich lang, fadenförmig 47
—— kurz und dick 79

47 Fd. blau oder grün 62
—— schwarz 48

48 Oberseite des Käfers grau behaart 49
—— des Käfers beinahe kahl 59

49 Fd. hinter der Mitte sehr stark bauchig gewölbt, an der Spitze nicht verengt, schnell nach abwärts gewölbt, wie abgestutzt, vollkommen birnförmig . . 50
—— eiförmig oder verkehrt eiförmig 51
—— länglich, an den Seiten ziemlich gerade, hinter der Mitte nur wenig erweitert 56

50 Schwarz, sehr fein grau behaart; K. zwischen den Augen gestrichelt; Rüssel schwach punktirt, glänzend; H. kugelig gerundet, sehr dicht und fein punktirt, vor dem Schildchen mit einem eingedrückten Punkte; Fd. punktirt-gefurcht mit schwach gewölbten Zwischenräumen. 1—1$^1/_2$‴. Selten, auf Ulex europaeus. Kirby Mon. 52. 31. Germar. Mag. II. 191. 50. Schoenh. Curc. I. pag. 260. 21. (A. Betulae.) **immune.**

—— sehr schwach behaart, ohne Glanz; K. fein verworren punktirt, beinahe glatt; Rüssel ziemlich lang, gebogen; H. so lang als breit, walzenförmig, dicht, tief und ziemlich grob punktirt, mit einer fast ganz durchlaufenden Mittelrinne; Fd. tief und breit punktirt-gefurcht, mit gewölbten Zwischenräumen. 1‴. Sehr Selten. Marsham. Entom. Brit. 249. 30. (Curculio.) Germar. Mag. II. 192. 51. taf. III. fig. 16. (Apion atratulum.) **striatum.**

51 H. ziemlich walzenförmig, an den Seiten nicht oder wenig erweitert. . . . 52
—— mehr kugelig, an den Seiten gerundet erweitert 55

52 Rüssel dick, oben gegen die Spitze niedergedrückt, runzelig punktirt . . . 53
—— dünn, fadenförmig 54

53 Rüssel so lang als K. und H., vor der Spitze nicht erweitert. Schwarz, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler rostfärbig; H. dicht punktirt; Fd. punktirt-gefurcht, die Furchen nicht tief, die Punkte in denselben etwas von einander entfernt. 1‴. Sehr selten. Schoenherr. Curc. I. 301. 122. **validirostre.**
—— mässig lang, vor der Spitze erweitert, punktirt, die Spitze glatt. Schwarz, fein behaart; Wurzelglied der Fühler röthlich; H. dicht punktirt mit einer beinahe ganz durchlaufenden Mittelrinne; Fd. punktirt-gefurcht, mit ebenen Zwischenräumen. $^4/_5$‴. Von den Herren *Ullrich* und *Miller* um Wien gesammelt. Germar. Mag. II. 143. 15. tab. III. fig. 23. **Platalea.**

54 Schwarz, fein grau behaart, die Fühler bei dem ♂ ganz, bei dem ♀ die Wurzelglieder gelb; Stirne gestrichelt; Rüssel dünn, gebogen, kaum punktirt; H. fast walzenförmig, hinten mit einer vertieften Linie; Fd. punktirt-gestreift. $^4/_5$‴. Nicht selten auf Lathyrus pratensis nach *Miller*. Kirby. Mon. 23. 5. Germar. Mag. II. 133. 8. tab. III. fig. 13. Das ♂ ist Apion Lathyri, Kirby. Mon. 23. 5. **Ervi.**
Der vorigen Art sehr ähnlich, etwas dichter behaart, die Fühler sind ganz schwarz, der Rüssel ist runzelig punktirt, die Halsschildfurche ist etwas länger, die Fd. punktirt-gefurcht. $1^1/_4$‴. Nach Herrn *Miller* auf Ononis arvensis. Kirby. Mon. 25. 7. Germar. Mag. II. 137. 10. tab. III. fig. 24. **Ononis.**

55 Ganz schwarz, fein grau behaart; Stirne gestrichelt; H. fast walzenförmig, stark punktirt, hinten mit einer feinen Mittelrinne; Schildchen vertieft, bei starker Vergrösserung mit einer Mittelfurche; Fd. lang-eiförmig, breit punktirt-gefurcht. 1—$1^1/_4$‴. Selten, auf Lotus corniculatus. Kirby. Descript. of. sev. spec. pag. 352. 67. Germar. Mag. II. 221. 76. **angustatum.**
Der vorigen Art sehr ähnlich, das H. zeigt aber nur eine kleine Vertiefung vor dem Schildchen und die Fd. sind breiter, verkehrt-eiförmig. $1^1/_3$‴. Auf Lotus corniculatus nach Herrn *Miller*. Kirby. Mon. 58. 38. Germar. Mag. II. 206. 62. **Loti.**

56 H. fein punktirt 57
—— mit grossen, tief ausgehöhlten Punkten. Käfer schwarz, fein grau behaart; Rüssel lang, deutlich punktirt; K. zwischen den sehr schwach gewölbten Augen fein gestrichelt; H. fast walzenförmig, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben. 1‴. Sehr selten. Kirby. Mon. 63. 45. Germar. Mag. II. 219. 75. **Gyllenhali.**

57 Vorderrand des H. nicht aufgebogen 58
H. an der Spitze etwas eingeschnürt, der Vorderrand aufgebogen. Schmal, schwarz, dicht und gleichmässig grau behaart; Rüssel lang, dünn, gebogen; H. so lang als breit; Fd. kaum breiter als das H., schmal und seicht punktirt-gefurcht, mit ebenen Zwischenräumen. $1^1/_2$‴, Von Herrn *Kutschera* bei Kalksburg gesammelt. Germar. Mag. II. 240. 70. taf. IV. fig. 7. **elongatum.**

58 Schwarz, fein grau behaart; H. so lang als breit, schwach punktirt, vor dem Schildchen mit einem eingedrückten Punkte; Fd. fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen eben. $^4/_5$‴. Ziemlich selten. Kirby. Mon. 61. 43. Germar. Mag. II. 216. 75. id. 214. 70. (Ap. elongatum) und 215. 71. (Ap. plebejum.) **seniculus.**
—— mit weissgrauen Haaren ziemlich dicht bedeckt, so dass die Oberseite grau erscheint; H. breiter als lang, deutlich punktirt, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Fd. fein punktirt-gefurcht. 1‴. Häufig. Germar. Mag. II. 234. 88. **civicum.**

59 H. länger als breit, mit seichten, zerstreuten Punkten 60
—— so breit als lang oder breiter, mit grossen, deutlichen, tiefen Punkten . 61

60 Schwarz, glänzend; Rüssel deutlich punktirt; Stirne gestrichelt; H. walzenförmig, hinten mit einer kurzen, tiefen Mittelrinne; Fd. oval, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume gewölbt. $1^1/_4$‴. Selten, auf Lotus-Arten. Kirby. Mon. 55. 34. tab. I. fig. 11. Germar. Mag. II. 197. 54. tab. IV. fig. 3. **ebeninum.**
——, mässig glänzend; Rüssel mässig lang, glänzend; Stirne punktirt; H. walzenförmig, vor dem Schildchen mit einem grösseren, eingestochenen Punkte; Fd. lang-oval, schmal, gestreift, die Streifen fein punktirt, die Zwischenräume

kaum gewölbt. 1‴. Nicht selten. Kirby. Mon. 61. 42. Germar. Mag. II. 213. 69. Id. Mag. III. 43. **tenue.**

61 Fd. oval, tief punktirt-gefurcht, die Zwischenräume der Furchen stark gewölbt. 81
—— kugelig-eiförmig, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume der Furchen breiter als diese, flach. Körper tief schwarz, kaum behaart, etwas glänzend. ¾‴. Selten. Kirby. Mon. 26. 24. Germar. Mag. II. 178. 39. tab. IV. fig. 5. (A. morio.) **filirostre.**

62 H. dicht und deutlich punktirt 63
—— entweder schwach und undeutlich, oder nur sparsam und zerstreut punktirt 74

63 Fd. deutlich grau behaart 64
—— nackt oder nur sehr schwach und undeutlich behaart 69

64 Fd. verkehrt-eiförmig, hinten stark gewölbt 65
—— länglich. Käfer schwarz, fein grau behaart; Rüssel gegen die Spitze schwarz; H. nach vorne verengt, dicht punktirt, mit einer schwachen kurzen Mittelrinne am Grunde; Fd. schwarz, metallglänzend, schmal, tief punktirt-gestreift. 1¼‴. Gyllh. Ins. III. 58. 26. Germar. Mag. II. 259. 26. **superciliosum.**

65 Wurzelglieder der Fühler hell gefärbt 66
Fühler ganz schwarz 67

66 Schwarz, grau behaart, die Wurzel der Fühler hell gefärbt; Rüssel auf der vorderen Hälfte glänzend; Stirne mit zwei oder drei vertieften Längsstreifen; Augen wenig vorragend; H. so lang als breit, nach vorne etwas verengt; Fd. schwarzblau, punktirt-gefurcht. 1—1¼‴. Selten. Herbst. Käf. VII. 129. 20. taf. 103. fig. 8. Germar. Mag. II. 141. 14. **vorax.**
——, ——, ——, die Wurzel der Fühler gelbroth; Rüssel auf der Spitze glatt, glänzend; Stirne gestrichelt; Augen etwas vorragend; H. so lang als breit, beinahe walzenförmig; Fd. dunkelblau oder dunkelgrün, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume eben. ⅘‴. Selten. Germar. Mag. II. 203. 59. taf. 4. fig. 4. **pavidum.**

67 H. ziemlich walzenförmig mit geraden Seiten. 68
—— an den Seiten gerundet erweitert, nach vorne verengt, punktirt, in der Mitte gerinnt. Schwarz, durch weisse Härchen matt; Stirne gestreift; Fd. schwarzblau oder blaugrün, punktirt-gefurcht, mit ebenen Zwischenräumen. 1½‴. Selten, auf Vicia Cracca. Kirby. Mon. 57. 37. tab. 1. fig. 30. Germar. Mag. II. 204. 60. Gyllenh. Ins. suec. IV. 550. 44. (A. intrusum.) **Spencei.**

68 Schwarz, schmal, die Fd. grünlich-blau; Stirne gerunzelt; Rüssel lang, fadenförmig, stark gekrümmt; H. hinten mit einer Mittellinie; Fd. punktirt-gefurcht mit ebenen Zwischenräumen. 1¾‴. Selten. Kirby. Mon. 64. 46. Germar. Mag. II. 222. 77. **Melilloti.**
—— mit Bleischimmer, die Fd. schwarzblau; Stirne dicht punktirt; Rüssel fast länger als K. und H., ziemlich dick, gebogen, punktirt; H. kaum länger als breit, vorne und hinten abgestutzt und erhaben gerandet, hinten mit einer kurzen Mittelfurche; Fd. gefurcht, die Furchen dicht kettenartig punktirt. 1‴. Von Herrn *Miller* gesammelt auf Hedysarum Onobrychis. Schoenh. Cur. I. 298. 116. **livescerum.**

69 Fd. eiförmig oder länglich 70
—— kugelig-eiförmig. 85

70 H. ziemlich walzenförmig, in der Mitte nicht erweitert, gewöhnlich nach vorne etwas verengt 71
—— an den Seiten gerundet-erweitert. Schwarz, glänzend, Fd. dunkelblau; Rüssel lang, dünn, punktirt; Stirne zwischen den Augen gerunzelt; H. so lang als breit, dicht und deutlich punktirt, mit ganz durchlaufender Mittelrinne; Fd. punktirt-gefurcht mit gewölbten Zwischenräumen. 1¼‴. Sehr selten. Germar. Mag. III. 48. 4. **elegantulum.**

71 H. mit grossen tiefen Punkten 72
—— mit feinen, dichten Punkten 73

72 Schwarz, mit kaum sichtbaren grauen Härchen sparsam bekleidet; Rüssel punktirt; Stirne etwas vertieft und gestrichelt; Augen wenig vorragend; H. so lang als breit, tief und grob punktirt, walzenförmig, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Fd. stahlblau, tief punktirt-gefurcht. $1^1/_4$‴. Selten. Germar. Mag. II. 185. 45. taf. 4. fig. 9. **columbinum.**

— Ganz grün oder grünlichblau, glänzend; Rüssel schwarz, glänzend; Stirne gerunzelt; Augen wenig vorragend; H. so lang als breit, mit einer kurzen Mittelrinne; Fd. fein punktirt-gefurcht. 1‴. Auf Astragalus glycyphyllos. Payk. Faun. suec. III. 180. 15. (Attelabus.) Germar. Mag. II. 200 56. taf. 3. fig. 22. **Astragali.**

73 Schwarz; der Rüssel punktirt; K. runzelig punktirt, mit kaum vorragenden Augen; H. so lang als breit, an den Seiten kaum erweitert, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Fd. dunkelblau oder erzfärbig, fein punktirt-gefurcht, die Zwischenräume flach gewölbt, die Schulterecken etwas vorragend. 2‴. Selten. Germar. Mag. II. 246. 100. taf. 3. fig. 21. **validum.**

— —; Rüssel des ♀ länger als K. und H., stark gebogen, der des ♂ etwas kürzer; H. dicht punktirt, weder mit einer Mittelrinne noch mit einem Grübchen am Hinterrande; Fd. schwarzblau, punktirt-gefurcht, mit ebenen lederartig gerunzelten Zwischenräumen. $1^1/_4$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Germ. Mag. II. 181. 41. tab. III. fig. 10. **dispar.**

74 H. so lang als breit oder länger, ziemlich walzenförmig 75
— — viel breiter als lang, nach vorne verengt 78

75 Fd. in den Furchen mit deutlichen kettenartigen Punkten 76
— — — — — — — — nicht oder undeutlich punktirt 77

76 H. mit zerstreuten aber deutlichen Punkten. Schwarz; Rüssel ziemlich dünn und lang, punktirt; Stirne gerunzelt; Augen wenig vorragend; H. walzenförmig, so lang als breit, gewöhnlich mit seichter Mittelrinne; Fd. schwarzblau, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume eben. 1‴. Selten. Herbst. Käf. VII. 120. 21. taf. 103. fig. 9. Gyllh. Ins. III. 47. 14. (Ap. marchicum.) **aethiops.**

— — mit feinen, undeutlichen Punkten, fast walzenförmig, nach vorne nur sehr wenig verengt, hinten mit einer schwachen Mittelrinne. Käfer schwarz; der Rüssel an der Spitze glänzend; Stirne gefurcht; Fd. schwarzblau, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume der Furchen leicht gewölbt. $1^1/_4$‴. Selten. Wie die vorige Art auf Vica-Arten. Payk. Faun. suec. III. 179. 13. (Attelabus.) Kirby. Mon. pag. 50. 29. **punctigerum.**

77 Schwarz; Rüssel lang, glatt, ziemlich dick; Stirne mit drei tiefen Furchen; Augen wenig vorragend; H. ziemlich walzenförmig, fast länger als breit, in der Mitte mit einer länglichen Grube; Fd. blau oder violett, gestreift, in den Streifen etwas undeutlich punktirt, die Zwischenräume eben. $1^1/_4$‴. Selten. Die Larve bildet nach Dr. *Giraud's* Beobachtung kleine, runde Auswüchse an den Stengeln von Artemisia campestris. Herbst. Käf. VII. 132. 25. taf. 103. fi. 12. Germ. Mag. II. 139. 48. taf. 2. fig. 10. **sulcifrons.**

— —, glänzend, unbehaart, die Fd. blau; Rüssel des ♂ kurz, dick, nicht viel länger als der K., überall punktirt, bei dem ♀ dünn, lang, glänzend, von der Fühlerwurzel bis zur Spitze glatt; H. walzenförmig, nach vorne kaum verengt, weitläufig und fein punktirt, vor dem Schildchen mit einer tiefen Grube; Fd. länglich-eiförmig, mit nicht punktirten Streifen und ebenen Zwischenräumen. $1^1/_4$‴. Türkenschanze. Miller, l. c. S. 24. **amethystinum.**

78 Schwarz, unbehaart, H. und Fd. blau oder grünlich; Rüssel fein punktirt, gekrümmt; Stirne zwischen den Augen gerunzelt; H. an den Seiten schwach gerundet, fein und weitläufig punktirt, vor dem Schildchen mit einer kurzen Rinne; Fd. gewölbt, an den Spitzen schwach gerundet, nicht bauchig erweitert, gestreift, in den Streifen schwach punktirt. 1‴. Selten bei Rodaun. Miller l. c. S. 24. **Schmidti.**

— —, glänzend, Stirne gerunzelt: H. gewöhnlich metallisch glänzend, äusserst schwach punktirt, mit einem kleinen punktförmigen Eindrucke vor dem Schildchen; Fd. eiförmig, grünlichblau oder grün, punktirt-gefurcht, die Furche an der Naht tiefer als die übrigen, diese mit deutlichen, aber ziemlich weit von einander abstehenden Kettenpunkten. 1‴. Nicht selten. Herbst. Käf. VII. 128. 18. taf. 103. fig. 6. Germar. Mag. II. 193. 52. **virens.**

Digitized by Google

79 Fd. schwarz, öfters mit grünem Glanze, stets deutlich grau behaart 80
—— blau, kaum behaart 84

80 H. überall dicht punktirt. 81
—— nicht dicht, gegen die Mitte weitläufig punktirt. Schwarz, grau behaart; K. lang-gestreckt, runzelig punktirt, die Stirne mit zwei bis drei Furchen; Rüssel kurz; H. so lang als breit, ziemlich walzenförmig, auf der Scheibe weitläufig punktirt, vor dem Schildchen mit einem tiefen Punkte; Fd. an der Wurzel wenig breiter als das H., länglich-eiförmig, mit schmalen, seicht punktirten Furchen und ebenen Zwischenräumen. 1‴. Nach Herrn *Miller* in Dornbach. Germar. Mag. III. 49. **Sedi.**

81 Zwischenräume der Streifen auf den Fd. eben 82
—— stark gewölbt. Schwarz, fein und sparsam grau behaart; Rüssel etwas länger als der K.; Stirne gerunzelt; H. so lang als breit, stark punktirt, mit einer schwachen Vertiefung vor dem Schildchen; Fd. breit punktirt-gefurcht, die Zwischenräume der Furchen kaum breiter als diese. $^1/_5$‴. Nicht selten, auf Juniperus Sabina. Herbst. Käf. VII. 125. 15. taf. 103. fig. 3. Germ. Mag. II. 236. 90. taf. 3. fig. 9. Schoenherr. Curc. I. 289. 91. (Apion foraminosum.) **minimum.**

82 Fd. länglich-oval 83
—— kurz-eiförmig, mit grünlichem Schimmer, punktirt-gefurcht, die Punkte in den Furchen undeutlich, die Zwischenräume der Furchen eben, deutlich gerunzelt. H. etwas breiter als lang, stark punktirt, ohne Mittelrinne, und so wie der übrige Körper mit weisslichen Haaren ziemlich dicht besetzt. $^3/_4$‴. Selten, auf Hypericum perforatum. Herbst. Käf. VII. 130. 22. taf. 103. fig. 10. Germar. Mag. II. 237. 91. taf. II. fig. 6. **brevirostre.**

83 Schwarz, grau behaart; Rüssel sehr kurz; Stirne fein gerunzelt; H. etwas länger als breit, walzenförmig, und wie der K. fein und dicht, aber nur schwer sichtbar punktirt; Fd. punktirt-gefurcht, die Zwischenräume der Furchen kaum gewölbt. $^1/_3$‴. Selten, auf Hypericum-Arten. Germar. Mag. II. 235. 89. taf. 4. fig. 8. **simum.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber etwas grösser, das H. ist so breit als lang, deutlich punktirt und die Fd. sind etwas breiter. 1‴. Selten. Germar. Mag. II. 232. 85. tab. III. fig. 1. **humile.**

84 K. zwischen den Augen runzelig. H. walzenförmig, an den Seiten kaum erweitert 85
—— —— —— —— dicht punktirt. H. nach vorne deutlich verengt, an den Seiten etwas erweitert. Schwarz, unbehaart, Fd. blau, grün oder erzfärbig; H. ziemlich dicht punktirt, mit einem vertieften Strichel vor dem Schildchen; Fd. eiförmig, hinten bauchig erweitert, punktirt-gefurcht. $^1/_5$‴. Nicht selten, auf Rumex acetosella. Linné. Fn. suec. Nr. 582. (Curculio.) Herbst. Käf. VII. 118. 19. taf. 103. fig. 7. (Apion marchicum.) Kirby. Mon. 56. 36. (Apion Spartii.) **aterrimum.**

85 Schwarz; H. so breit als lang, walzenförmig, seicht und nicht dicht punktirt, vor dem Schildchen mit einer ziemlich tiefen, länglichen Grube; Fd. länglich-oval, punktirt-gefurcht, blau. $1^1/_4$‴. Sehr selten, auf Rumex obtusifolius. Kirby. Mon. 65. 47. taf. 1. fig. 16. **violaceum.**

Dem Vorigen sehr ähnlich und schwer zu unterscheiden [1]). Der Rüssel ist etwas kürzer und dicker an der Basis, die Fühler sind ein wenig näher der Wurzel des Rüssels eingelenkt und das H. hat vor dem Schildchen statt eines eingedrückten Punktes eine schwache Längsfurche. Nach *Miller* auf Ampfer. Kirby. Mon. 66. 48. tab. fig. 17. Germar. Mag. II. 226. 80. tab. III. fig. 14. **Hydrolapathi.**

86 Schwarz; Rüssel und Stirne punktirt; Augen vorspringend; H. fast walzenförmig, tief und deutlich punktirt, hinten mit einer kurzen Mittelrinne; Fd. stahlblau, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume flach gewölbt. $1^1/_4$‴. Nicht selten, auf Kleefeldern. Fabr. S. E. II. 425. 50. (Attelabus.) Kirby. Mon. pag. 25. 28. taf. 1. fig. 9. (Apion punctifrons.) Germar. Mag. II. 186. 46. (eod.) **Pisi.**

---

[1]) Mir ist diese Art unbekannt und die Unterschiede sind nach Herrn *Miller's* Angabe. Miller l. c. Seite 59.

Schwarz, unbehaart; Stirne zwischen den Augen gerunzelt, letztere kaum vorragend; H. in der Mitte beiderseits gerundet erweitert, mit starken nicht sehr dichten Punkten und mit einer tiefen Rinne vor dem Schildchen; Fd. schwarzblau, sehr fein gestreift, die Streifen fein und undeutlich punktirt, die Zwischenräume flach, mehr als dreimal so breit als die Streifen. $1^1/_2$'''. Auf blühenden Gesträuchen, ziemlich selten. Als Larve in den Blumenkronen der Acker-Kamille. Herbst. Käf. VII. 111. 9. taf. 102. fig. 9. Pz. Fn. 20. 11. Germar. Mag. II. 179. 40. taf. IV. 23. **Sorbi.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 6. Apion opeticum. Bach. Käferfauna für Nord- und Süd-Deutschl. II. S. 188. 3. Dietrich. Stettiner entom. Zeitg. 1857. S. 133. 2. (A. Dietrichii.) Ganz schwarz, etwas glänzend, äusserst schwach behaart, Fühler in beiden Geschlechtern ganz schwarz; Rüssel unten mit einer schwach sackförmigen Erweiterung, bei dem ♂ dicker und kürzer und durchaus punktirt, bei dem ♀ die vordere Hälfte glatt, glänzend; K. zwischen den Augen gestreift; H. mit grossen, häufig zusammenfliessenden Punkten und mit einer kurzen Mittelrinne am Grunde; Fd. verkehrt-eiförmig, gewölbt, gefurcht, in den Furchen kettenartig punktirt, die Zwischenräume eben. $1^1/_4$'''. Sachsen.

Zu Nr. 14. —— Hookeri. Kirby. Mon. 69. 52. tab. I. fig. 18. Schwarz, äusserst schwach behaart; K. zwischen den Augen ziemlich glatt; Rüssel mässig lang, bei den Fühlern etwas verdickt; Fühler an der Wurzel des Rüssels; H. kugelig, dicht und fein punktirt, hinten mit kaum sichtbarer Mittelrinne; Fd. länglich, punktirt-gestreift, die Zwischenräume querrunzelig, eben. $1^1/_4$'''. Nord-Deutschland. *Zebe.*

Zu Nr. 14. —— Sahlbergi. Gyllenh. Ins. IV. 533. 9. Der vorigen Art äusserst ähnlich, der Rüssel ist aber dicker, länger, mehr gebogen, ungleich dicht runzelig punktirt, die Fühler sind länger, das H. tiefer punktirt, die Furchen der Fd. schmäler und undeutlicher punktirt. Gyllenh. l. c. pag. 534. Nord-Deutschland. *Zebe.*

Zu Nr. 16. —— laevigatum. Kirby. Mon. 70. 53. Germ. Mag. II. 239. 94. Schwarz, unbehaart, ziemlich glatt, Stirne zwischen den Augen gestrichelt; Rüssel lang; H. walzenförmig, nur an den Seiten punktirt; Fd. verkehrt-eiförmig, veilchenblau, fein und seicht gestreift, in den Streifen fein punktirt. $1^1/_4$'''. Nach Herrn *Zebe* in Sachsen, Hannover u. s. w.

Zu Nr. 23. —— scalptum. Mulsant Opusc. IX. pag. 9. Länglich, gewölbt, weisslich behaart, ziemlich matt, schwarz; Stirne eingedrückt; H. länglich, ziemlich walzenförmig, stark runzelig punktirt, am Grunde mit einer Mittelfurche; Fd. gefurcht-punktirt, mit ebenen, ziemlich breiten, gerunzelten Zwischenräumen; Beine ziemlich lang; Fühler kräftig; Rüssel lang, gebogen, an der Wurzel etwas angeschwollen. 1—$1^1/_4$'''. Nach Dr. *Kraatz* auch in Deutschland, bei Sommerfeld. (J. Weise.)

Zu Nr. 23. —— Caullei. Wenker. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1858. pag. XXI. Dem Apion penetrans nahestehend und von ihm namentlich durch die eingedrückte Stirn, weitläufigere Punktirung des H., röthlich-braune Beine und glänzendere Fd. verschieden. Bei Liegnitz.

Zu Nr. 24. Apion semivittatum. Schoenh. Curc. I. pag. 271. 46. Schwarz, fein grau behaart, die ganzen Beine röthlichgelb; Rüssel dünn, gebogen; H. walzenförmig; Fd. länglich-eiförmig, punktirt-gestreift, jede Decke innen an der Basis mit einem kurzen, dichter weiss behaarten Strichel. 1'''. Süd-Deutschland.

Zu Nr. 27. —— Ulicis. Forster. Cent. Ins. 31. (Curculio.) Kirby. Mon. 18. 1. fig. 1. Schwarz, mit dichter, grauer, niederliegender Haarbekleidung, die Wurzel der Fühler rostroth, Beine ganz schwarz oder bis auf die Hinterschenkel ganz gelbroth; Rüssel des ♀ so lang als der Körper, der des ♂ länger als K. und H.; H. ziemlich kugelig, nach vorne etwas verengt; Fd. länglich, punktirt gestreift. $1^1/_2$'''. Nach *Zebe* bei Erlangen, Hamburg. Nach Herrn *Kirby* in England äusserst häufig auf Ulex europaeus.

Zu Nr. 30. —— longirostre. Olivier Entom. V. 81. pag. 35. Nr. 51. pl. III. fig. 51. (Attelabus.) Langgestreckt, schmal, schwarz, mit dichtem grauweissen Haarkleide,

Digitized by Google

Beine röthlich-gelb, die Füsse schwarz; H. walzenförmig; Rüssel sehr lang und dünn, bei dem ♀ so lang als der ganze Körper. 1—1¼‴. Süd-Deutschland.

Zu Nr. 32. Apion armatum. Gerstäcker. Stettiner entom. Zeitg. 1854. S. 237. 4. Schmal, schwarz, matt, fein und sparsam behaart, Fühler und Beine pechbraun; Rüssel mässig lang, gebogen, an der Wurzel mit zwei spitzigen Zähnchen; H. walzenförmig, hinten abgestutzt, der Vorderrand aufgebogen, oben ziemlich dicht, aber nicht grob punktirt; Fd. länglich, stark punktirt-gestreift, Zwischenräume schmal, etwas gewölbt, fein querrunzelig. 1‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 35. —— variegatum. Wenker l. c. pag. 188. Nr. 97. Gredler Käfer. v. Passeir. II. S. 69. (Apion bicolor.) Pechfarbig, ziemlich lang behaart, die Fühler, Beine, die Wurzel der Fd. sowie die abwechselnden Zwischenräume der Streifen auf denselben rostroth; Fd. sehr stark gegen die Spitze erweitert, kettenartig gefurcht, ein mondförmiges Fleckchen um das Schildchen gelblichbraun behaart. 1‴. Süd-Tirol.

Zu Nr. 38. —— rubens. Stephens Walt. Mag. natur. hist. 1844. pag. 452. 19. Ganz roth; Rüssel fein und gebogen, länger als das H., dieses quer, an den Seiten wenig gerundet, fein und dicht punktirt; Fd. punktirt-gestreift mit etwas gewölbten Zwischenräumen. ⅘‴. Auf Rumex acetosella.

Zu Nr. 41. —— gracilipes. Dietrich. Stettiner entom. Zeitg. 1857. S. 134. Körper leicht gebaut, fast kahl, schwarz, die ganzen Fühler und die Beine bis auf die äussersten Tarsen röthlich-gelb; Rüssel fadenförmig, verlängert. 1‴. Als Larve in den Köpfen von Trifolium medium.

Zu Nr. 49. —— scutellare. Kirby. Mon. pag. 353. 68. Sehr schmal, schwarz, schwach grau behaart, matt; Stirne gestrichelt; Rüssel lang, fadenförmig, gekrümmt; H. rundlich, zusammenfliessend punktirt; Fd. länglich, verkehrt-eiförmig, gefurcht, die Furchen punktirt und fast so breit als ihre Zwischenräume 1⅔‴.

Zu Nr. 54. —— Waltoni. Stephens Mon. pag. 259. Schoenherr. Curc. V. pag. 430. 163. (Ap. Curtisii.) Schwarz, K. und H. mit schwachem Bronze-Schimmer, Fd. schiefergrau, Fühlerwurzel röthlich; Rüssel punktirt; H. schwach quer, an den Seiten wenig gerundet, dicht punktirt; Fd. an der Basis etwas breiter als das H. mit abgerundeten Schultern, in der Mitte etwas erweitert, fein und nicht tief gestreift, die ebenen Zwischenräume breiter als die Streifen, fein gerunzelt. ⅘‴.

Zu Nr. 54. —— alcyoneum. Germar. Mag. II. 205. 61. tab. III. fig. 5. Schwarz, mit dünner grauer Behaarung, unten länger, weiss behaart; Rüssel hinten punktirt, vorne glatt; H. etwas länger als breit, an den Seiten etwas erweitert, nach vorne verengt, ziemlich grob punktirt, hinten mit einem kurzen Strichel vor dem Schildchen; Fd. eiförmig, stark gewölbt, dunkel grünlich-blau, tief punktirt-gefurcht, mit beinahe ebenen Zwischenräumen. 1⅛‴. Bei Leipzig.

Zu Nr. 60. —— tilirostre. Kirby. Mon. 46. 24. Germar. Mag. II. 177. 38. Schwarz, unbehaart, kaum glänzend; Rüssel lang, fast fadenförmig, sehr schwach punktirt, glänzend; Stirne zwischen den Augen gestrichelt; H. fast walzenförmig, sehr schwach punktirt, hinten mit einer undeutlichen Mittelrinne; Fd. kugelig-eiförmig, gestreift, die Streifen fein punktirt, die Zwischenräume eben. 1⅓‴.

Zu Nr. 60. —— Kunzei. Schoenherr. Curc. V. I. 419. 128. Schwarz, unbehaart, glänzend; Rüssel ziemlich dick, gebogen; Stirne niedergedrückt, undeutlich gestreift; H. länglich, beiderseits in der Mitte gerundet erweitert, undeutlich und sparsam punktirt, oben mit einer bis zur Spitze reichenden Mittelrinne; Fd. vorne stark verengt, tief punktirt-gefurcht mit ebenen Zwischenräumen. 1½‴. Leipzig.

Zu Nr. 60. —— languidum. Schoenherr. Curc. I. 292. 99. Schwarz, fast kahl; die Fühler kurz; Rüssel lang, dick, stark gebogen; Stirne gestreift; H. ziemlich walzenförmig, an den Seiten gerade, undeutlich punktirt, auf dem Rücken mit einem schwachen Grübchen; Fd. verkehrt-eiförmig, punktirt-gefurcht. 1½‴. Leipzig.

Zu Nr. 61. —— translaticium. Schoenherr. Curc. V. I. 427. Schwarz, äusserst zart, grau behaart; Rüssel dünn, fadenförmig, gebogen; Stirne gestreift; H. breiter als lang, ziemlich walzenförmig, dicht und deutlich punktirt, hinten gerinnt; Fd. eiförmig, punktirt-gefurcht, blau. 1½‴. Nord-Deutschland.

Digitized by Google

Zu Nr. 62. Apion cyanipenne. Schoenherr. Curc. I. 307. 141. Schwarz, unbehaart; Rüssel walzenförmig, gebogen; Stirne mit grossen, zerstreuten Punkten zwischen den Augen; H. fast so lang als breit, nach vorne wenig verengt, tief punktirt, mit einer kurzen Rinne vor dem Schildchen; Fd. breit, verkehrt-eiförmig, tief punktirt-gefurcht, blau. $1^1/_4$'''. Nach Herrn *Zebe* bei Glatz.

Zu Nr. 78. —— punctirostre. Schoenherr. Curc. V. pag. 425. 151. Länglich, schwarz, sehr fein grau behaart; H. kurz, undeutlich punktirt, hinten mit einer länglichen, tiefen Grube; Fd. schwarzblau, fein punktirt-gestreift; Rüssel lang und dünn, stark gebogen, dicht punktirt. $1^1/_4$'''.

Zu Nr. 80. —— medianum. Thomson Skand. Col. VII. pag. 48. Gyllenh. Ins. suec. IV. pag. 545. 34. (Ap. Sedi.) Schwarz, greishaarig, ziemlich matt; Stirne zwischen den Augen undeutlich gestreift; H. ziemlich walzenförmig, nicht dicht aber tief punktirt mit glatter Mittellinie und mit einem Grübchen an der Basis; Fd. verkehrt-eiförmig, punktirt-gestreift. $^3/_4$'''.

Zu Nr. 86. —— perspicax. Wenker l. c. pag. 222. Nr. 140. Dem Apion Pisi sehr ähnlich und von demselben durch den punktlosen K., durch vorspringende Augen, durch mit zwei bis drei Stricheln versehene Stirne, durch längeres, vorne mehr eingeschnürtes und etwas gröber punktirtes H. u. s. w. verschieden. 1 bis $1^1/_4$'''. Deutschland.

Fünfzehnte Gruppe **Attelabini**.

(Afterdecke von den Fd. nicht bedeckt. Fussklauen an der Wurzel an einander liegend. Die mittleren Bauchringe aussen nach hinten nicht spitzwinkelig erweitert, die ersten zwei Ringe mitsammen verwachsen. Fühler nicht gekniet.)

1070. Gatt. **Apoderus**.

Oliv. Entom. V. 81. pag. 12.

(Fühler 12-gliederig, mit 4-gliederiger Keule. Rüssel kurz und dick. K. hinter den vorspringenden Augen stark verlängert, rückwärts durch eine dünne, halsförmige Einschnürung mit dem H. verbunden, dieses breiter als lang, sein Hinterrand wulstig aufgeworfen, der Vorderrand zu einer kurzen Röhre zusammengeschnürt. Schildchen breiter als lang. Fd. und Beine wie bei Attelabus, die Schienen haben aber an der Spitze nur einen Hornhaken. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

Oberseite des Käfers roth oder röthlichgelb, der K. sammt den Fühlern, das Schildchen und häufig der Vorderrand des H. oder eine Makel in seiner Mitte schwarz, Unterseite schwarz, und entweder nur die Mitte der Schenkel roth oder die Beine ganz röthlichgelb; H. mit einer Mittelrinne, bei dem ♂ schmäler und mehr kegelförmig nach vorne verengt; Fd. grob und etwas unregelmässig punktirt-gestreift. 3'''. Auf Haselnussgesträuchen sehr häufig. Linné. Fn. suec. Nr. 638. (Attelabus.) Gyllh. Ins. III. 16. 1. (eod.) Pz. Fn. 100. 8. (Attellabus Avellanae Linné.) **Coryli.**

Ganz schwarz, glänzend, unbehaart und nur die Fd. roth, und bloss mit feinen Punktreihen, die Zwischenräume der Reihen breit, eben, nicht punktirt. 2'''. Sehr selten. Der Käfer lebt nach *O. Pfeil* auf Comarum palustre, dessen Blätter er wickelt wie Apod. Coryli die Haselnussblätter. Illiger. Schneider Mag. V. 615. 19. (Attelabus.) Pz. Fn. 25. 22. (eod.) **intermedius.**

1071. Gatt. **Attelabus**.

Linné S. N. edit. I. 1735.

(Fühler 11-gliederig, in einer Grube vor den Augen eingefügt, mit drei grösseren Endgliedern. Rüssel kurz und dick. K. hinter den mässig vorsprin-

genden Augen kaum verengt, rückwärts ohne halsförmige Einschnürung. H. breiter als lang, nach vorne verengt. Schildchen viereckig, an der Spitze abgerundet. Fd. breiter als das H., zusammen viereckig, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke ziemlich frei lassend. Schenkel nicht gezähnt. Schienen etwas gebogen, ihr innerer Rand sägeartig gezähnt, ihre Spitze mit zwei nach innen gebogenen Hornhaken. Klauenglied mit zwei einfachen, an der Wurzel an einander liegenden Klauen.)

Schwarz, unbehaart, das H., die Fd. und gewöhnlich die Wurzelglieder der Fühler roth; H. mit äusserst feinen zerstreuten Pünktchen; Fd. mit feinen, schwachen Punktstreifen und äusserst sparsam punktirten Zwischenräumen. 2—2¾'''. Auf blühenden Gesträuchen häufig. Linné. S. N. I. II. 619. 5. Gyllh. Ins. III. 18. 2. Pz. Fn. 100. 9. **curculionoides.**

Sechzehnte Gruppe **Rhinomacerini.**

(Von der vorhergehenden Gruppe vorzüglich durch ganz freie Bauchringe verschieden. Die Afterdecke von den Fd. bedeckt, die Fussklauen einfach, oder die Afterdecke ist frei und die Fussklauen sind gespalten.)

1072. Gatt. **Rhynchites.**

Herbst. Käf. VII. pag. 123.

(Fühler 11-gliederig, mit drei grösseren von einander getrennten Endgliedern. Rüssel bald länger, fadenförmig, bald kurz und häufig an der Spitze erweitert. K. hinter den Augen etwas verlängert, aber nicht eingeschnürt. H. kaum länger als in der Mitte breit, nach vorne verengt, an den Seiten etwas gerundet erweitert. Schildchen klein, aber deutlich. Fd. selten viel länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterspitze nicht bedeckend. Schenkel ungezähnt, die der H-Beine öfters verdickt. Schienen ohne Enddornen an der Spitze. Klauenglied an den Füssen mit zwei gespaltenen Klauen. Körper geflügelt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1 H. ganz oder grösstentheils gelblich roth oder gelb. 2
— — wie der übrige Körper blau, grün, kupfer- oder goldglänzend 4
— — wie der K. sammt Rüssel und die ganze Unterseite des Körpers dunkelerzfärbig, äusserst dicht punktirt und braun behaart, Fd. tief punktirt gestreift, roth, die Naht schwärzlich, die Wurzel der Fühler und die Beine öfters rothbraun. 1—1½'''. Auf blühenden Gesträuchen. sehr häufig. Linné. S. N. I. II. 607. 9. (Curculio.) Pz. Fn. 20. 8. (Attelabus.) Gyllh. Ins. III. 25. 5. **aequatus.**

2 K. sammt Rüssel sowie die Unterseite des Körpers und die Beine schwarz oder blau 3
Der ganze Käfer heller oder dunkler gelb oder röthlichgelb, die Fd. entweder ganz gelb, oder auf dem hinteren Drittel schwarz oder ganz rothbraun oder schwarz; H. fein punktirt; Fd. mit regelmässigen ziemlich feinen Punktreihen und mit einer Reihe von feinen, mit einem langen Haare besetzten Pünktchen in den Zwischenräumen. 3—2½'''. Von meinem Freunde *Sartorius* auf Eichen auf dem Anninger bei Baden gefunden. Schoenh. Curc. Mant. I. pag. 362. 42. 43. **praeustus.**

3 Schwarzbraun oder dunkelgrün, oben sparsamer, unten dichter weissgrau behaart, das H. und die Fd. roth oder rothgelb, ersteres fein und zerstreut punktirt, letztere mit starken Punktstreifen. 2½'''. Selten. Schaller Acta. Holm. I. p. 282. (Curculio.) Pz. Fn. 94. 6. (Attelabus.) **coeruleo-cephalus.**
Schwarz, lang behaart. H. und Fd. roth, letztere mit schwarz gerandeten Seiten und mit einer gemeinschaftlichen, vorne breiten, nach hinten zugespitzten schwarzen Makel auf der Naht. 2½—3'''. Von Herrn Dr. *Schiner* in Pulkau

Digitized by Google

am östlichen Abhange des Manhartsberges auf Aristolochia Clematidis gesammelt. Fabr. S. E. II. 422. 31. (Attelabus.) Herbst. Arch. IV. 71. 22. tab. 24. fig. 10. (Curculio.) Pz. Fn. 172. 16. **hungaricus.**

4 Fd. schwarz 5
—— blau, grün, kupfer- oder goldglänzend 6

5 Schwarz, glänzend, lang behaart; Rüssel lang und dünn, an der Wurzel mit zwei tiefen Furchen; K. und H. sehr fein und undeutlich punktirt, letzteres mit einer schwach vertieften Mittelrinne; Fd. gestreift-punktirt, die Zwischenräume flach und kaum punktirt. 1—1⅓‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 425. 49. (Attelabus.) Schoenh. Curc. I. 216. 10. Pz. Fn. 172. 18. **planirostris.**
——, ——, äusserst zart behaart; Rüssel kaum länger als der K., an der Spitze erweitert; K. sehr gross, an der Verbindungsstelle mit dem H. eingeschnürt und wie dieses fein und dicht punktirt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer mehr oder minder regelmässigen Punktreihe. Das ♂ besitzt sehr stark verdickte Hinterschenkel [1]). 2‴. Auf Pappeln, häufig. Linné. Fn. suec. Nr. 640. (Attelabus.) Pz. Fn. 20. 15. (eod.) Gyllh. Ins. III. 29. 9. **Betulae.**

6 Fd. verworren runzelig punktirt, höchstens mit schwachen Spuren von Streifen 7
—— mit mehr oder weniger regelmässigen Punktstreifen, nie gerunzelt . . 8

7 Grünlich oder purpurroth goldglänzend, lang behaart, die Spitze des Rüssels, die Fühler und Füsse schwarzblau; H. des ♂ am Vorderrande beiderseits mit einem nach vorne gerichteten Dorne. 3‴. Nicht selten. Scopoli. Ent. Carn. 26. 77. (Curculio.) Pz. Fn. 20. 5. (Attelabus Bachus.) Schoenh. Curc. I. 219. 14. **auratus.**
Purpurroth goldglänzend, dünner und kürzer behaart, Rüssel länger als das H. und so wie die Fühler und Füsse ganz blau; H. bei beiden Geschlechtern unbewaffnet, bei dem ♂ etwas mehr an den Seiten gerundet als bei dem ♀. 1¾—2‴. In Oesterreich vorzüglich den Früchten der Obstbäume sehr schädlich. Linné. S. N. I. II. 611. 38. (Curculio.) Schmidberger. Obstbz. I. 171. (Attelabus.) Schoenh. I. 219. 15. Germar. Ins. spec. I. 186. 309. (Rh. laetus.) **Bachus.**

8 Oberseite des Käfers kaum behaart 9
—— —— —— deutlich behaart 11

9 Fd. um die Hälfte länger als zusammen breit, ziemlich walzenförmig. Käfer dunkelblau, häufig mit grünlichem Schimmer; Rüssel punktirt; H. etwas länger als breit, ziemlich walzenförmig, dicht punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen nicht punktirt. 1—1¼‴. Selten. Payk. Mon. Curc. 136. 97. (Attelabus.) Gyllh. Ins. III. 28. 8. Pz. Fn. 172. 15. c. Varietas? Thomson Skandin. Coleopt VII. pag. 36. (Rhynchites uncinatus.) **nanus.**
Fd. fast viereckig, wenig länger als zusammen breit. ♀ am Vorderrande des H. beiderseits mit einem spitzigen, nach vorwärts gerichteten Dorne . . . 10

10 Oberseite des Käfers grün, erzfärbig, kupfer- oder goldglänzend, Unterseite, Rüssel und Beine blau; Stirne ziemlich tief gefurcht; H. breiter als lang, fein punktirt; Fd. unregelmässig punktirt-gestreift. 2—2½‴. Sehr häufig. Linné Fn. suec. Nr. 606. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 21. 2. Pz. Fn. 20. 7. (Attelabus.) **Populi.**
—— und Unterseite des Käfers gleich gefärbt, blau oder grün mit Goldglanz; Stirne zwischen den Augen nur schwach vertieft; H. und Fd. etwas dichter und feiner punktirt als bei dem Vorigen. 2½—3‴. Ebenfalls häufig. Fabr. S. E. II. 421. 28. (Attelabus.) Pz. Fn. 20. 6. (eod.) Gyllh. Ins. III. 19. I. **betuleti.**

11 Rüssel lang, fadenförmig, stielrund 12
—— kurz, mehr oder weniger eckig, an der Spitze gewöhnlich ziemlich stark erweitert 17

12 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. mit einer mehr oder minder regelmässigen Punktreihe 13
—— —— —— nicht punktirt 15

---

[1]) Für diese Art errichtete *Leach* die Gattung Deporaus. Stephens Brit. Ent. IV. 197.

13 Oberseite der Käfers braun metallisch oder kupferglänzend, fein und sparsam weissgrau behaart; H. beinahe breiter als lang, dicht punktirt, an den Seiten kaum erweitert; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen bei schiefer Ansicht runzelig. 2‴. Nicht selten auf blühenden Schlehen. Linné. Fn. suec. Nr. 593. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 24. 4. Pz. Fn. 20. 9. (Attelabus.) **cupreus.**

—— —— —— blau oder blaugrün 14

14 H. so lang als breit, seine Seiten beinahe gerade, nach vorne verengt, seine Scheibe nicht sehr dicht und etwas runzelig punktirt. Fd. nur wenig länger als zusammen breit. 1½‴. Selten. Illig. Mag. VI. 306. 47. Germar. Fn. Ins. XIII. taf. 13. **conicus.**

—— —— —— ——, an den Seiten etwas gerundet erweitert, nach vorne kaum verengt, fein und äusserst dicht punktirt. Fd. fast um die Hälfte länger als zusammen breit. 1⅓‴. Selten. Stephens. M. IV. 201. Payk. Fn. III. 175. 8. (Attelabus Alliariae.) Gyllh. Ins. III. 26. 6. Schoenh. Curc. I. 230. 28. (Rh. megacephalus.) Bach. Berliner entom. Monatschr. 1858. S, 372. (Rhyn. multipunctatus.) **interpunctatus.**

15 Fd. blau, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen breiter als die Streifen, gewölbt 16

—— des ♂ dunkel erzfärbig, bei dem ♁ häufig blaugrün, punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen gross, breiter als ihre Zwischenräume; H. so breit als lang oder breiter, an den Seiten etwas gerundet erweitert, fein und sehr dicht punktirt. Rüssel des ♂ länger als K. und H. zusammen, der des ♀ beinahe so lang als der Leib. 1¼—1½‴. Selten. Marsh. Ent. Brit. pag. 239. 5. (Curculio.) Schoenh. Curc. I. 215. 8. (Rh. obscurus Megerle.) Bach. Käferfauna d. preuss. Rheinl. II. 175. 13. (Rh. longirostris.) **aeneo-virens.**

16 Grünlich-blau. H. so breit als lang oder breiter, an den Seiten schwach gerundet, durchaus gleichmässig, fein und sehr dicht punktirt. 1—1⅕‴. Nicht selten. Herbst. Käf. VII. 104. 10. taf. 164. fig. 10. Gyllh. Ins. III. 27. 7. (Rh. minutus.) **germanicus.**

Blau, mit ziemlich langen braunen Haaren. H. etwas gröber und sparsamer als bei dem Vorigen punktirt, mit einer kurzen, seichten, nicht punktirten Mittelrinne; Fd. tief punktirt-gestreift, beinahe gefurcht. 1‴. Sehr selten. Germ. Ins. spec. 186. 310. **pauxillus.**

17 K. fein und nicht dicht punktirt 18

—— grob und sehr dicht punktirt, die Punkte zusammenfliessend. — Rüssel kürzer als der K., dieser so wie das H. äusserst dicht runzelig punktirt, glanzlos, letzteres breiter als lang, an den Seiten sehr stark erweitert. Fd. fast viereckig, tief und grob punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit sehr feinen Punkten. 1½‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 423. 38. (Attelabus.) Germar. Fn. 12. 5. **tristis.**

18 Augen wenig vorragend. K. hinten mit feinen Querrunzeln auf der halsförmigen Verlängerung. H. so lang als breit oder breiter, nicht dicht und in der Mitte sparsamer punktirt 19

K. sammt den Augen breiter als der Vorderrand des H., vor diesen eingeschnürt, ohne Querrunzeln, die Augen stark vorragend. H. deutlich länger als breit, fein, ziemlich dicht und gleichmässig punktirt, in der Mitte etwas gerundet erweitert Käfer schwarz, metallisch glänzend, mit feinen, wenig aufstehenden grauen Härchen; Stirne flach, grob zerstreut punktirt; Fd. um die Hälfte länger als zusammen breit, blau oder blaugrün, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit äusserst feinen Pünktchen. 1½—1⅔‴. Ziemlich selten. Germar. Ins. spec. 187. 312. Schoenh. Curc. V. I. 335. (Rh. constrictus Waltl.) Pz. Fn. 172. 14. c. **megacephalus.**

19 Rüssel nicht oder nur einfach gekielt 20

—— mit einer tiefen Mittelfurche, in der sich eine kurze, erhabene Linie befindet. H. breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, ziemlich zerstreut punktirt. Fd. punktirt-gestreift, die flachen Zwischenräume ziemlich stark und verworren punktirt und gerunzelt. Oberseite des Käfers hell kornblumenblau. 1⅔‴. Sehr selten. Herbst. Käf. VII. 135. 12. taf. 104. fig. 12. Schoenh. Curc. I. 226. 22. **sericeus.**

Digitized by Google

20 Rüssel über seine ganze Länge mit einer kielförmig erhabenen Mittellinie. H. fein punktirt, an den Seiten schwach gerundet erweitert. Fd. gestreift-punktirt, die Zwischenräume der Streifen mit feinen Pünktchen und etwas undeutlichen Runzeln. Körper blau. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 421. 25. (Attelabus.) Herbst. Käf. VII. 139. 16. taf. 105. fig. 3. **pubescens.**

—— grob runzelig-punktirt, höchstens an seiner Wurzel mit einer kurzen, erhabenen Mittellinie. Stirne sehr zerstreut punktirt. H. etwas länger als breit, an den Seiten wenig erweitert, nicht tief und wenig dicht punktirt, mit einer schwach angedeuteten Mittelfurche. Fd. gestreift-punktirt, die schwach gerunzelten Zwischenräume mit einer Punktreihe. Körper blau, mit langen abstehenden Haaren. Bei dem ♂ (Rh. comatus. Schoenh. Cur. I. 229. 25.) ist der Rüssel kaum so lang als der K., bei dem ♀ (Rh. cyanicolor Schoenh. l. c. 229. 26.) so lang als der K., gerade, schwarz, und die Punkte zwischen den Augen fliessen zu Längsrunzeln zusammen. $1^3/_4$—2‴. Selten. Stephens. Man. IV. 200. **opthalmicus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 7. Rhynchites giganteus. Schoenh. Curc. I. pag. 218. 13. Kupferfärbig, glänzend, sparsam behaart; K. länglich viereckig mit langem gebogenen Rüssel; H. an den Seiten gerundet erweitert; die nahe der Spitze des Rüssels eingefügten Fühler und die Tarsen schwarzblau. Ohne Rüssel $4^1/_4$—5‴ lang. Von Herrn *Türk* bei Marburg in Steiermark gefunden.

Zu Nr. 15. —— multipunctatus. Bach. Berliner entomol. Zeitschr. 1858. S. 372. Länglich viereckig, behaart, unten schwarzblau, Fd. bläulich grün, die Schulterbeule erzgrün; Rüssel von der Stirne bis zu den Fühlern gekielt; H. wenig länger als breit, an den Seiten gerundet, dicht und fein punktirt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume, flach, sehr deutlich aber fein und etwas unregelmässig punktirt. $1^3/_4$‴.

1073. Gatt. **Auletes.**

Schoenh. Curc. disp. method. pag. 46.
Dejean. Catalogus. edit. I. — Tubicenus.

(Fühler gerade, 11-gliederig, nahe der Wurzel des Rüssels eingefügt, länger als K. und H., mit einer 3-gliederigen, länglichen, zugespitzten Keule. K. quer, beinahe bis zu den Augen in das H. eingezogen. Rüssel lang, walzenförmig, gerade. Augen rund, an den Seiten des K. stark vorspringend. H. wenig breiter als der K., an den Seiten gerundet. Schildchen deutlich, dreieckig. Fd. viel breiter als das H., wenig länger als zusammen breit, walzenförmig gewölbt, den Hlb. ganz bedeckend, die Schultern stumpfwinkelig, vorragend. Schienen ohne Enddorne. Vorletztes Fussglied stark zweilappig. Klauenglied mit zwei gleichen, in zwei ungleich lange Hälften gespaltene Klauen. Von den beschriebenen, in Süd-Europa vorkommenden Arten kommt auch eine in Oesterreich vor.)

Länglich-eiförmig, bläulich-schwarz, kaum behaart; Rüssel lang, sehr dicht punktirt; K. gewölbt und wie das gerundete H. äusserst dicht punktirt; Fd. mit feinen zerstreuten Punkten und mit einem vertieften Streifen neben der Naht. $1^1/_2$—$1^1/_2$‴. Von Herrn *Türk* auf dem Anninger bei Wien gesammelt. Schoenh. Cur. V. I. 346. 2. **basilaris.**

1074. Gatt. **Diodyrhynchus.**

Schoenh. Cur. I. 240.

(Fühler näher der Wurzel als der Spitze des Rüssels eingefügt, die drei letzten Glieder bedeutend vergrössert, das letzte von ihnen mit gliedförmig abgegrenzter Spitze. O-Kiefer am inneren Rande mit einem grossen Zahne. U-Kiefer zweilappig, die Lappen an der Spitze abgerundet und mit wenigen starken Borsten besetzt, der äussere länger. Kiefertaster dick, 4-gliederig, die Glieder an Länge

Digitized by Google

allmälig abnehmend, das letzte das längste. Zunge ausgeschnitten. L-taster fadenförmig, die Zunge wenig überragend. Rüssel länger als K. und H., fadenförmig, an der Spitze etwas erweitert. K. sammt den Augen fast so breit als das H., die Augen klein, rund, vorragend. H. breiter als lang, etwas hinter der Mitte stark gerundet erweitert. Fd. breiter als das H., walzenförmig, den Hlb. bedeckend. Schenkel nicht gezähnt. Schienen ohne Enddornen an der Spitze. Fussklauen einfach [1]*). Die einzige Art lebt auf Kiefern, Anfangs Mai.)*

Schwarz oder pechbraun, dicht und ziemlich stark punktirt, weissgrau behaart, die Fühler und Beine etwas heller gefärbt, häufig der ganze Käfer hellbraun, die Fühler und Beine gelb. $1^3/_4$– 2‴ auf blühenden Kiefern selten. Schoenh. Curc. I. 241. 1. **austriacus.**

1075. Gatt. **Rhinomacer.**

Geoffroy. Hist abr. d. Ins. 1764.

(Fühler 11-gliederig, nahe der Spitze des Rüssels eingefügt, mit drei etwas grösseren Endgliedern. O-Kiefer mit einem grossen Zahne am innern Rande vor der Mitte. U-Kiefer zweilappig, der äussere Lappen breit und kurz, hornig, an der Spitze bebartet, der innere nur mit zwei dicken, hakenförmigen Borsten an der Wurzel des äusseren vortretend. Kiefertaster dick, fadenförmig, 4-gliederig, ihr erstes Glied am kleinsten, das zweite und dritte an Länge gleich, kürzer als das letzte. Zunge häutig, zweilappig, in der Mitte mit vier starken Borsten. L-Taster 3-gliederig, fadenförmig, die Zunge überragend. Rüssel an der Spitze ziemlich stark erweitert. H. so lang als breit, an den Seiten nur schwach gerundet. Fd. walzenförmig. Fussklauen einfach. Dritter und vierter Bauchring an der Spitze bei dem ♂ in der Mitte mit dichter, gelblicher Behaarung [2]*). Die einzige Art lebt auf Nadelholz.)*

Schwarz, dicht und deutlich punktirt, und dicht grau oder graugelb, etwas zottig behaart, die Fühler und Beine röthlichgelb. $1^3/_4$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 428. 3. Oliv. Ent. 87. p. 459. 2. pl. 1. fig. 2. Gyllh. Ins. III. 30. 10. (Rhynchites.) **attelaboides.**

1076. Gatt. **Nemonyx.**

Redt. Gatt. d. deutsch. Käfer. S. 96.

(Fühler 11-gliederig, etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit drei grösseren Endgliedern. O-Lippe halbkreisförmig, am Rande bewimpert, die O-kiefer weit vorragend, diese mit gebogener, einfacher Spitze und einfachem, ungezähnten Innenrande. U-Kiefer zweilappig, der äussere Lappen dünn fadenförmig, seine Spitze mit einem grossen, hakenartigen Borstenbüschel, der innere Lappen breit, am Grunde hornig, an der Spitze lederartig, mit langem Barte, die K-Taster fadenförmig, 4-gliederig, die ersten drei Glieder sehr kurz, das vierte fast walzenförmig, so lang als die drei vorhergehenden zusammen. U-Lippe halbhäutig, die Zunge dreieckig ausgeschnitten, am Rande bewimpert, die L-Taster 3-gliederig, fadenförmig, die Zunge nicht überragend. Rüssel etwas länger als der K. K. mit den grossen, vorragenden Augen so breit als das H., dieses länger als breit, an den Seiten fast gerade, schwach gewölbt. Schildchen ziemlich gross.

---

[1]) Director *Suffrian's* Beschreibung der Klauen Stettiner entom. Zeitg. 1847. (S. 166) lässt eine Verwechslung vermuthen.

[2]) Ueber die irrige Annahme, Rhinomacer attelaboides sei das eine Geschlecht von der vorhergehenden Gattung, vergleiche man überdies die Bemerkungen des Herrn Dr. *Kraatz*, Stettiner entom. Zeitg. 1855. S. 372.

Fd. breiter als das H., von den vorragenden Schultern bis zur Spitze allmälig verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, den Hlb. bedeckend. Beine einfach, dünn, ihre Schenkel ungezähnt, die Schienen ohne Enddornen. Klauenglied an der Wurzel mit einem deutlichen, gliedförmigen Anhängsel und mit zwei ziemlich grossen Klauen, von denen jede in zwei Hälften gespalten ist, deren innere etwas kürzer und dicker ist. Körper geflügelt. Die einzige Art lebt auf Blumen.)

Schwarz, grau, zottig behaart, etwas glänzend, sehr fein verworren und nicht dicht punktirt. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 429. 4. (Rhinomacer.) Oliv. Ent. 87. 459. 1. pl. 1. fig. 1. (eod.) Pz. Fn. 98. 8. (eod.) **lepturoides.**

Siebzehnte Gruppe **Magdalinini.**

(Afterdecke frei. Fussklauen klein, einfach. Fühler gekniet. Mittlere Bauchringe aussen nach hinten nicht spitzwinkelig erweitert. Hinterwinkel des H. spitzig und vorspringend. Körper walzenförmig.

1077. Gatt. **Magdalinus** [1]).

Schoenh. Curc. VII. II. 135. 364.
Thamnophilus. Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 51.
Magdalis. Germar. Ins. spec. pag. 191.
Rhinodes. Dejean. cat. edit. I. 1821.

(Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft an der Spitze keulenförmig verdickt und gekrümmt, ihre Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder gewöhnlich länglich, ihre Keule zugespitzt. Der Rüssel rund, mässig lang, an der Spitze öfters verdickt, die Fühlerfurche zum unteren Rande der Augen gerichtet. Augen gross, mehr oder weniger vorragend, einander ziemlich genähert. H. vorne gewöhnlich schnell verengt, der Vorderrand gerade, der Hinterrand in der Mitte gegen das dreieckige Schildchen mehr oder weniger erweitert. Fd. walzenförmig, an der Wurzel vorzüglich nach innen abgerundet, mit aufstehendem Rande, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke vorragend. V-Brust einfach. Beine ziemlich stark, ihre Schenkel häufig gezähnt, Schienen an der Spitze mit einem sehr starken, einwärts gebogenen Hornhaken, drittes Fussglied sehr breit, zweilappig, Klauenglied mit zwei kleinen, einfachen Klauen. Die Arten leben auf blühenden Bäumen und Gesträuchen.)

1 Schenkel gezähnt 2
—— nicht gezähnt 11

2 H. an den Seiten mit einem kleinen, dornartigen Zahne 10
—— ohne Zähnchen am Seitenrande 3

3 Fd. schwarz oder blau 4
Oberseite des Käfers ganz rothbraun, die Brust und der Hlb. dunkelbraun oder schwarz, grauweiss behaart, der Spitzenrand der Bauchringe, die Fühler und Beine rostroth; H. etwas länger als breit, äusserst dicht punktirt; Fd. fein und ziemlich tief punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen länglich, die Zwischenräume fein gerunzelt, mit einer schwachen Reihe kleiner Körnchen. $1^1/_2$ bis $1^3/_4$‴. Auf Kiefern seit einigen Jahren in der Brühl minder selten. Germ. Ins. spec. 193. 316. (Magdalis.) Schoenh. Curc. III. 272. 17. (Thamnophilus.) **rufus.**

4 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. flach, mit deutlichen grösseren, manchmal in eine regelmässige Reihe gestellten Punkten 5

---

[1]) Eine werthvolle Monographie dieser Gattung von Desbrochers des Loges ist enthalten in Marseul's „Abeille VII. Heft 5 und 6."

Zwischenräume entweder grob gerunzelt und punktirt oder fein gerunzelt und mit kleinen erhabenen Körnchen besetzt 7

5 Die Punkte in den Zwischenräumen sind unregelmässig 6
—— —— bilden auf den mittleren Zwischenräumen eine regelmässige Reihe. Käfer schwarz, die Fd. schwarzblau; Rüssel fast länger als das H., stark gebogen; H. so lang als breit, an der Spitze stark verengt, äusserst dicht punktirt; Fd. tief gestreift, die Punkte in den Streifen länglich viereckig, die Zwischenräume ausser der Punktreihe äusserst fein lederartig gerunzelt; V-Schenkel mit einem grossen spitzigen Zahne. $1^3/_4$—2‴. Nicht selten. Germar. Ins. spec. 194. 317. (Magdalis.) Gyllh. Ins. IV. 559. 3. (Thamnophilus.) **duplicatus**

6 Schwarz, mit blauem Schimmer, die Fd. dunkelblau; Rüssel so lang als das H. und so wie der K. sehr dicht punktirt; H. länger als breit, vorne verengt, oben stark und dicht punktirt; Fd. sehr seicht punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen länglich-viereckig, die der Zwischenräume ziemlich gross, hie und da unregelmässige Doppelreihen bildend; V-Schenkel mit einem grossen spitzigen Zahne. $2^1/_2$‴. Sehr selten. Herbst Käf. VII. 6. 567. taf. 96. fig. 1. A. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 182. 98. (Rhynchaenus.) **phlegmaticus.**
—— glänzend, die Fd. gewöhnlich mit schwachem, grünlichem Schimmer; K. sehr fein, seicht und nicht dicht punktirt; H. länger als breit, vorne verengt, oben etwas flach gedrückt, sehr dicht punktirt, gewöhnlich mit nicht punktirter Mittellinie; Fd. in der Mitte sehr seicht, an den Seiten etwas tiefer gestreift, die Punkte der Streifen wie bei dem Vorigen, die der Zwischenräume aber fein, stellenweise gereiht. $1^3/_4$—2‴. Selten. Gyllh. Ins. IV. 561. 6. (Thamnophilus.) **nitidus.**

7 Käfer schwarz, mit blauem Schimmer, die Fd. kornblumen- oder veilchenblau 8
—— ganz schwarz 9

8 Rüssel so lang oder etwas länger als das H., mässig gebogen; K. kaum punktirt, mit einem Grübchen zwischen den Augen; H. breiter als lang, vorne verengt, äusserst dicht punktirt, mit glatter Mittellinie, der Vorderrand nicht aufgebogen; Fd. ziemlich tief gestreift, die Streifen scharf begrenzt, am Grunde mit tiefen viereckigen Punkten, die Zwischenräume fein lederartig gerunzelt und mit einer mehr oder weniger regelmässigen Reihe von kleinen Körnchen, welche von der Seite besehen feine Querrunzeln bilden. $2^1/_2$—3‴. Auf blühenden Kiefern gemein. Linné. Fn. Nr. 579. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 181. 97. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 42. 20. (Curculio.) Desbrochers l. c. pag. 22. 6. (Magdalinus coeruleipennis.) **violaceus.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich, der K. ist aber, wenn gleich fein, doch deutlich punktirt, zwischen den Augen gestrichelt — der Rüssel ist stark gebogen und länger — das H. endlich ist etwas kürzer, nach vorne weniger verengt und dessen Vorderrand deutlich aufgebogen. Von Herrn *Miller* häufig auf Föhren um Wien gesammelt. Gyllenh. Ins. IV. 558. 2. (Thamnophilus frontalis.) **frontalis.**

9 Schwarz, glänzend, unbehaart; Rüssel so lang als das H., dieses so lang als breit, vorne verengt, sehr dicht und stark punktirt; Fd. punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen länglich, durch stark erhabene, über den punktirten Zwischenräumen der Streifen zusammenhängende Querrunzeln getrennt; Vorderschenkel stark gezähnt; Nebenseitenstücke der H-Brust mit einem dicht weissbehaarten Anhange neben den äusseren Enden der Hinterhüften. $2^1/_2$–3‴. Selten. Fabr. S. E. II. 485. 224. (Rhynchaenus.) Herbst. Käf. VI. 70. 33. taf. 64. fig. 3. (Curculio.) Schoenh. Cur. VII. II. 137. 8. **carbonarius.**
Schwarz, glanzlos, Rüssel des ♂ an der Spitze etwas erweitert, so lang als das H., dieses viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, an der Spitze verengt, sehr dicht punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift, die Punkte am Grunde der Streifen etwas undeutlich, die Zwischenräume der Streifen gewölbt, sehr fein und äusserst dicht gekörnt; Schenkel undeutlich gezähnt; H-Brust nur mit äusserst feinen und kurzen Härchen in den Punkten gleichmässig besetzt. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Auf blühenden Gesträuchen, nicht selten. Linné. Fn. suec. 583. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 183. 99. (Rhynchaenus.) Fabr. S. E. II. 447. 46. (Rhynchaenus Armeniacae.) **Cerasi.**

10 Schwarz, matt, Fühler und Füsse pechbraun; Rüssel so lang als das H., dieses ziemlich so lang als breit, an den Seiten gerundet, mit einem kleinen, spitzigen,

etwas undeutlichen Zähnchen beiderseits etwas vor der Mitte, dicht und fein gekörnt; Fd. ziemlich tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen gewölbt und fein lederartig gerunzelt. 2‴. Sehr selten. Stephens. Brit. Ent. IV. 163. 4. (Magdalis.) Schoenh. Curc. VII. 138. 10. Fabr. S. E. 486. 226. (Rhynchaenus cerasi.) Pz. Fn. 42. 19. (Curculio cerasi.) **asphaltinus.**

Schwarz, matt; Rüssel kürzer als das H., bei dem ♂ an der Spitze erweitert; H. viereckig, kaum breiter als lang, fein punktirt, beiderseits mit einem spitzigen Zahne nahe am Vorderrade; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen flach, äusserst fein lederartig gerunzelt. $1^1/_2$—2‴. Häufig auf blühenden Obstbäumen. Gyllh. Ins. III. 184. 100. (Rhynchaenus.) Fabr. S. E. II. 486. 225. (Rhynchaenus aterrimus.) Herbst. Käf. VI. 68. 32. taf. 64. fig. 2. (Curculio cerasi.) **stygius.**

11 Käfer schwarz, die Fühler ganz oder grösstentheils braun oder gelbbraun . . 12

—— Käfer schwarz, die Fd. blau; K. fast viereckig, mit grossen vorspringenden Augen und kurzem, geradem Rüssel; H. kaum so lang als breit, dicht punktirt, an den Seiten etwas gerundet erweitert; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, sehr fein gerunzelt. $1^1/_2$‴. Ich sammelte diese Art nur einmal auf blühenden Crataegus. Schoenh. Curc. VII .II. 145. 29. **nitidipennis.**

12 H. beiderseits etwas hinter der Mitte mit einem deutlichen Höckerchen. Schwarz, matt, die Fühler mit Ausnahme der Keule röthlich gelbbraun; Rüssel so lang als der K., kurz, gerade; H. an der Spitze verengt, äusserst dicht körnig punktirt; Fd. gekerbt gestreift, die Zwischenräume gewölbt und sehr fein gerunzelt. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Auf Obstbäumen häufig. Fabr. S. E. II. 447. 45. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 82. 16. (eod.) **Pruni.**

—— an den Seiten nicht, oder nur undeutlich gehöckert 13

13 Schwarz, wenig glänzend, Rüssel so lang als der K., Fühler rostroth, die Keule bei dem ♂ lang, walzenförmig, bei dem ♀ eiförmig; H. sehr dicht punktirt, mit drei mehr oder minder deutlichen Grübchen, zwei vorne auf der Scheibe, eines am Grunde in der Mitte; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume erhaben, fein gerunzelt. 1—$1^1/_4$‴. Selten. Latreille Hist. nat. d. Crust. & d. Ins. XI. 103. 1. (Rhyna.) Stephens. Brit. Ent. IV. 165. 1. (Panus.) Gyllh. Ins. IV. 563. 11. (Thamnophilus.) und l. c. 564. 12. (Tham. trifoveolatus.) **barbicornis.**

——, —— ——; Rüssel beinahe doppelt so lang als der K., Fühler hell bräunlichgelb, ihre Keule bei beiden Geschlechtern gleich gestaltet; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, äusserst fein gerunzelt. $1^1/_4$‴. Sehr selten. Schoenh. Curc. III. 275. 24. (Thamnophilus.) Suffrian. Stettin. Ent. Zeit. I. Jahrg. 1840. pag. 47. 11. (eod.) **flavicornis.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 6. Magdalinus linearis. Gyllh. Ins. IV. 560. 5. (Thamnophilus.) Schwarz, wenig glänzend; K. deutlich punktirt; H. länglich, etwas flach gedrückt, tief punktirt; Fd. gleichbreit, punktirt-gestreift, die Zwischenräume zerstreut punktirt; Schenkel gezähnt. 2‴.

Zu Nr. 6. —— atramentarius. Germ. Ins. 193. 9. (Magdalis.) Gyllh. Ins. IV. 562. 9. (Thamnophilus.) Schwarz, etwas glänzend, kahl; H. mit gekerbtem Seitenrande; Fd. mit kettenförmigen Punktstreifen und gewölbten, ziemlich glatten Zwischenräumen; Schenkel spitzig gezähnt.

Zu Nr. 5. —— Heydeni. Desbrochers l. c. pag. 21. 5. Länglich-eiförmig, schwarz, die Fd. und der Bauch schwach glänzend, erstere dunkelblau, selten schwarz, Unterseite seitlich dichter weiss-beschuppt; K. fast glatt; Rüssel ziemlich lang, vorzüglich bei dem ♂ dick, wenig gekrümmt, häufig punktirt; Fühler mit rostrother Wurzel, die ersten zwei Glieder der Geissel verkehrt-kegelförmig, die Keule eiförmig; H. ziemlich viereckig, schwarz, fast matt, dicht und stark punktirt, an den Seiten äuserst undeutlich gekerbt; Schildchen vertieft; Fd. an der Wurzel nicht erhaben, hinter dem Rande niedergedrückt, tiefer punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit Punktstreifen; Schenkel mit einem grossen, spitzigen Zahne. $1^1/_3$—$2^3/_4$‴. Von Herrn von *Heyden* bei Frankfurt a. M. gefunden.

Zu Nr. 6. —— striatulus. Desbrochers l. c. pag. 32. 9. Länglich, schwarz, matt, Fd. schwarzblau, die Fühler schwarz; K. kurz-kegelförmig mit feinen Pünktchen;

Digitized by Google

Rüssel von der Wurzel zur Spitze deutlich erweitert, unten an der Wurzel eingeschnürt, stark gebogen, matt, kaum sichtbar punktirt; H. quer, an den Seiten etwas winkelig erweitert, weniger tief und ziemlich dicht punktirt, seine Hinterecken fast rechtwinkelig, nicht vorragend; Fd an der Wurzel gemeinschaftlich abgestumpft, die Streifen und deren Zwischenräume fein punktirt; Schenkel mit einem kurzen, spitzigen Zähnchen; Fussklauen einfach. 1¼‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 13. Magdalinus mixtus. Desbrochers l. c. pag. 51. 18. ♂ länglich, gestreckt, schwarz, die Fühler mit rostfärbiger Wurzel und brauner Keule; Fühlerschaft allmählig gegen die Spitze verdickt, an der Spitze nach innen nicht erweitert; Fühlerkeule derb, nicht walzenförmig, ungleich an zwei Stellen verdickt, an der Spitze stumpf verschmälert, ihr erstes Glied quer, viel breiter als das vorhergehende, und so breit als das folgende und von demselben deutlich getrennt. 1⅛‴. Baiern.

Zu Nr. 13. —— Kraatzii. Weise. Berliner entom. Zeitschr. 1872. S. 149. ♂ länglich, schwarz, matt; Fühler pechbraun das erste und zweite Glied der Keule sowie die Stirne röthlich; K. ziemlich quer, mit dickem, mattem und gekörntem Rüssel, dieser kürzer als der K.; erstes Fadenglied um die Hälfte kleiner als der Schaft, das zweite bis siebente Glied quer; Fühlerkeule mässig lang, ihr erstes und zweites Glied kurz, das dritte sehr lang; H. deutlich breiter als lang, dicht punktirt; Schildchen klein, gekörnt; Fd. an der Basis etwas gebogen, mit breiten, tief punktirten Streifen, und nicht breiteren, gerunzelten und schwach rippenartig gewölbten Zwischenräumen; Schenkel ungezähnt. ½‴ ohne Rüssel. Nach Herrn *Weise* in Oesterreich, mir unbekannt.

Achtzehnte Gruppe **Balaninini**. [1])

(*Hinterecken des H. nicht vorspringend, höchstens rechtwinkelig. V-Hüften von dem Vorderrande der V-Brust ziemlich weit entfernt. Körper rhomboidal. Fussklauen an der Wurzel gespalten. Das Uebrige wie bei der vorhergehenden Gruppe.*)

1078. Gatt. **Balaninus**.

Germar. Mag. IV. 291.

(*Fühler lang und dünn, ihr Schaft bis zu den Augen reichend, die Geissel 7-gliederig, die ersteren oder alle Glieder länglich. Rüssel fadenförmig, sehr dünn und lang, öfters so lang als der ganze Körper, mehr oder weniger gebogen. Augen gross an den Seiten des K., nicht vorspringend. H. breiter als lang, nach vorne etwas verengt. Schildchen klein, rund, erhaben. Fd. zusammen länglich herzförmig, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke mehr oder weniger vorragend. V-Brust einfach. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt, vor derselben gezähnt. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei an der Wurzel gewöhnlich* [2]) *in ein klauenförmiges Zähnchen gespaltenen Klauen. Bei dem ♂ sind die Fühler näher der Spitze des Rüssels eingefügt als bei dem ♀. Die Arten leben auf Gesträuchen.*)

1 Schenkel vor der Spitze mit einem grossen, dreieckigen Zahne. Schildchen stets weiss beschuppt 2
—— —— —— —— nur mit einem kleinen spitzigen Zähnchen oder ungezähnt. 5

2 Alle Glieder der Fühlergeissel länglich, das letzte wenigstens doppelt so lang als dick 3

---

[1]) Eine Monographie dieser und der folgenden Gruppe lieferte Herr *J. Desbrochers des Loges* in den Annal. d. l. soc. entom. de France 1868. pag. 331. und 411.

[2]) Für die kleineren Arten mit einfachen Klauen schuf *H. Jekel* in dem Journal of Entomol. I. pag. 267. die Gattung Balanobius.

Die letzteren Glieder der Geissel kurz, das letzte fast knopfförmig, kaum länger als dick. Käfer eiförmig, schwarz, mit grauen oder gelbgrauen, haarförmigen Schüppchen bedeckt, die Schulterblätter, das Schildchen und unregelmässige, hie und da bindenförmig zusammenfliessende Makeln auf den Fd. heller beschuppt; Rüssel gegen die Wurzel verdickt, an der Wurzel gestreift und punktirt, rothbraun, bei dem ♂ schwach, bei dem ♀ stark gebogen. 3—3½‴. Auf Haselnussgesträuchen, ziemlich häufig. Linné. Fn. Nr. 616. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 201. 113. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 294. 4. (Bal. gulosus.) **nucum**

3 H. ohne heller beschuppte Längslinien. Fd. mit der ganzen Länge nach gleichmässig erhabener Naht 4

Die Mittellinie und die Seiten des H. heller beschuppt Fd. so wie der übrige Körper graugelb beschuppt mit einigen unbestimmten, dunkleren Binden, die haarförmigen Schuppen auf der hinteren Hälfte der Naht dicht an einander gedrängt und bürstenartig aufgerichtet. Rüssel an der Wurzel etwas verdickt, gestreift und punktirt. 3‴. Selten. Germar. Mag. IV. 294. 2. Schoenh. Curc. VII. II. 278. 8. (Bal. petitus.) var. **venosus.**

4 Lang-eiförmig, dicht und röthlich-gelbbraun und weisslich beschuppt, Rüssel des ♀ länger als der Körper, der des ♂ kürzer, glatt, nur an der Wurzel fein punktirt, mässig gebogen. 3½‴. Selten. Schoenh. Cur. III. 378. 5. **Elephas.**

Eiförmig, schwarz, dicht grau oder gelbgrau scheckig beschuppt, Rüssel des ♀ so lang als der Körper, sehr stark gebogen, der des ♂ kürzer und nur mässig gebogen, an der Wurzel punktirt. 2¼—2¾‴. Häufig. Schoenh. Cur. III. 383. 10. Germar. Mag. IX. 294. 3. (B. nucum.) Steph. Brit Ent. IV. 69. 2. (B. glaudium Marsham.) **turbatus.**

5 Sämmtliche Glieder der Fühlergeissel länglich. Afterdecke von den Fd. unbedeckt 6

Nur die ersteren Glieder der Geissel länglich, die übrigen kurz. Fd. die Hlbsspitze ganz oder grösstentheils bedeckend 8

6 Schenkel mit einem deutlichen, kleinen Zähnchen vor der Spitze 7

—— ungezähnt. Rothbraun, der Rüssel und die Beine etwas heller, die Unterseite und gewöhnlich auch das H. und Schildchen schwarz, dicht mit grauweissen, länglichen Schüppchen bedeckt; Rüssel kurz; Fd. punktirt-gestreift, mit ebenen, gerunzelten Zwischenräumen, ihre Wurzel und Naht, so wie eine mehr oder minder deutliche Querbinde etwas hinter der Mitte dichter mit weisslichen, haarförmigen Schüppchen bedeckt; Schenkel ungezähnt. 1½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. III. 384. 12. **rubidus**

7 Hell braunroth und nur die Augen schwarz, H. und Unterseite mit gelblichweissen, haarförmigen Schüppchen ziemlich gleichmässig, die Fd. fleckig besetzt, die Flecken zwei mehr oder minder regelmässige Binden bildend; Rüssel lang; H. fein und sehr dicht körnig punktirt; Schildchen weiss; Fd. deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, runzelig-punktirt; Schenkel mit einem kleinen schwachen Zähnchen. 1⅓‴. Auf jungen Birken, selten. Graf von *Ferrari* sammelte diese Art im Prater auf wilden Weichselbäumen. Herbst. Käf. VI. 196. 157. taf. 73. fig. 9. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 204. 145. (Rhynchaenus.) **Cerasorum.**

Schwarz, unten gleichmässig und dichter, oben sparsamer mit grauen, haarförmigen Schüppchen bekleidet, die Schulterblätter, das Schildchen und eine beiderseits abgekürzte Binde hinter der Mitte der Fd., grau- oder gelblichweiss beschuppt, Wurzel der Fühler und gewöhnlich auch die Spitze der Schienen und Füsse rothbraun. 2‴. Selten. Fabr. Ent. Syst. I. II. 438. 184. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 203. 114. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 42. 22. (Curculio cerasorum.) **villosus.**

8 Oberseite des Käfers äusserst fein und sparsam grau behaart und höchstens das Schildchen weiss beschuppt 9

Schwarz, die Fühler oder wenigstens ihre Wurzel roth, Oberseite mit äusserst sparsamen, weisslichen Härchen bestreut, eine Längslinie beiderseits auf dem H., ein breiter Streifen auf der Naht der Fd., der sich in der Mitte derselben in eine kurze Querbinde endiget, das Schildchen und gewöhnlich einige Strichein an der Wurzel der Fd., so wie die Unterseite weiss beschuppt. ⅛ bis

Digitized by Google

$1^1/_4$'''. Auf Weiden, sehr häufig. Fabr. Ent. Syst. I. II. 412. 81. (Curculio.) Pz. Fn. 18. 15. (Curculio Salicis.) **crux.**

♀ Schwarz, die Spitze des Schaftes der Fühler und das erste Geisselglied röthlich-gelbbraun, Oberseite äusserst sparsam und fein grau behaart, das Schildchen, die ganze M- und H-Brust, so wie der Hlb. weiss beschuppt; Rüssel beinahe so lang als der Leib; H. stark und dicht punktirt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, gerunzelt. $^3/_4$—$^5/_6$'''. Auf Weiden, häufig. Fabr. Ent. Syst. I. II. 437. 179. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 206. 116. (Rhynchaenus salicivorus.) Herbst. Käf. VI. 200. 160. taf. 73. fig. 12. (Curculio.) **Brassicae.**

Wie der Vorige, die Oberseite aber noch sparsamer behaart, an der Unterseite die M- und H-Brust fein grau behaart und nur ihre Seitenstücke, so wie der Bauch weiss beschuppt, Fühler mit Ausnahme der Keule ganz röthlich-gelbbraun, der Rüssel auf der vorderen Hälfte bei dem kleinen ♂ roth. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Nicht selten. Marsham. Ent. Brit. 288. 140. (Curculio.) Gyllh. Ins. IV. 589. 116—117. (Rhynchaenus.) **pyrrhoceras.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 8. Balaninus rhaeticus. Fuchs. Jahresb. der naturf. Gesellsch. Graubündens VII. S. 55. 58. Berliner Entom. Zeitschr. 1762. S. 423. Schwarz, etwas niedergedrückt, der Fühlerschaft rostfärbig, die Geissel pechbraun; Rüssel dünn, länger als der halbe Körper; Schildchen schwarz; Fd. punktirt-gestreift, die ganze Wurzel und die Spitzen schwach, eine gerade, den Seitenrand nicht erreichende Querbinde in der Mitte deutlich hellgrau beschuppt. $1^3/_4$'''. Süd-Tirol.

Zu Nr. 8. —— crucifer. Fuchs. l. c. und Berliner entom. Zeitschr. 1862. S. 424. Schwarz, oben mit olivenbrauner, haarförmiger Beschuppung; Rüssel dünn, länger als der halbe Körper, dunkel kastanienbraun; Fühler rostroth, ihre Keule weisslich; H. vorne und hinten gerade abgestutzt, die Mittellinie und die Seiten weisslich beschuppt; Schildchen rundlich, weiss: Fd. punktirt-gestreift mit fein punktirten Zwischenräumen, zwei ganze Querbinden so wie die mit ihnen verbundene Naht weiss. 1'''. Tirol.

Neunzehnte Gruppe **Anthonomini.**

(Von der vorhergehenden Gruppe besonders dadurch unterschieden, dass die Gelenksgruben der V-Hüften dem Vorderrande der V-Brust sehr nahe gerückt sind. Die Fd. bedecken den Hinterleib entweder ganz oder lassen die Afterdecke frei. Die Fussklauen sind gezähnt oder gespalten, selten einfach.)

1079. Gatt. **Anthonomus.**

Germar. Allgem. Encycl. d. Wissensch. u. Künste von Ersch u. Gruber IV. 274.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, deren erstes und zweites Glied länglich, die folgenden sehr kurz und ziemlich von gleicher Grösse sind. Rüssel lang und dünn, sehr wenig gebogen. Augen an den Seiten des K. etwas vorspringend. H. breiter als lang, vorne verengt. Schildchen länglich, erhaben. Fd. breiter als das H., mit stumpfwinkelig vorragenden Schultern, gegen die Spitze gewöhnlich etwas erweitert, den Hlb. fast immer ganz bedeckend, nur selten an der Spitze schwach einzeln abgerundet. V-Brust einfach, V-Hüften nahe dem Vorderrande derselben. V-Beine länger und stärker als die anderen, ihre Schenkel stets und häufig sehr stark gezähnt. Klauenglied mit zwei deutlichen, in eine grössere und und eine kurze Hälfte gespaltenen Klauen. Die Arten leben auf Bäumen und Gesträuchen und einige davon sind vorzüglich den jungen Früchten der Pflaumen, Aprikosen u. s. w. schädlich.)

Digitized by Google

1 Fd. einfärbig und gleichmässig fein behaart 9
—— mit heller, bindenartiger Zeichnung. V-Schenkel vor der Spitze mit einem grossen, dreieckigen Zahne 2
Käfer ganz rothbraun, ziemlich dicht graugelb behaart, Fd. fein punktirt-gestreift, mit zwei wenig behaarten (daher dunklen) gewöhnlich ziemlich schwachen, unregelmässigen Binden. Alle Schenkel mit einem grossen, spitzigen Zahne und mit einem kleinen Zähnchen vor diesem, $1^3/_4$—2‴. Häufig den Pfirsichblüthen schädlich. Linné Fn. suec. Nr. 617. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 191. 105. (Rhynchaenus.) Herbst. Käf. VI. 156. 114. taf. 70. fig. 9. (Curculio.) **druparum.**

2 Rüssel punktirt, gerunzelt oder gestrichelt. 3
—— ganz glatt. Eiförmig, schwärzlich, die Fühler, das H., die Fd. und die Beine bald heller bald dunkler rostroth; Fd. grob punktirt-gestreift mit ziemlich ebenen Zwischenräumen, eine unterbrochene Binde hinter ihrer Mitte, sowie eine Makel vorne und eine an der Spitze grau behaart; V-Schenkel mit einem mässig grossen Zahne. $1^1/_2$‴. Von Herrn *Türk* auf Schlehen auf dem Eichkogel gesammelt. Schoenherr. Curc. III. pag. 347. 21. **rufus.**

3 Fd. mit einer geraden, weiss behaarten Binde hinter der Mitte 4
Diese Binde ist schief, nach aussen breiter, fängt am Seitenrande beinahe in der Mitte an und zieht sich nach rückwärts gegen die Naht 7

4 V-Schenkel mit einem sehr grossen, dreieckigen Zahne 5
—— nur mit einem mässig grossen Zahne. Eiförmig, wenig gewölbt, fein behaart, heller oder dunkler rostfärbig, die Fühler, der Rüssel und die Beine heller; H. ziemlich kegelförmig, dicht und stark punktirt; Fd. bei dem ♂ an der Spitze abgestutzt, bei dem ♀ etwas zugespitzt, ziemlich tief gestreift, die Streifen mit etwas entfernten Punkten, die Zwischenräume sehr schwach gewölbt, mit zwei deutlichen Querbinden, die vordere sehr breit, die hintere gegen die Naht zu verschmälert, weiss oder goldgelb behaart. 2‴. Ebenfalls von Herrn *Türk* bei Wien gesammelt. Linné Fn. suec. Nr. 620. (Curculio.) Debrochers. l. c. pag. 442. Nr. 18. Boheman. Acta Holm. 1849. pag. 227. (Anth. Oxyacanthae.) **pedicularius.**

5 Braunroth, sparsam grau behaart, die Mittellinie des H., das Schildchen, eine breite Binde hinter der Mitte der Fd. und deren Spitze weiss behaart; Fühler und Beine heller gefärbt. Oefters zeigen sich längs der Naht einige goldgelb behaarte Makeln und am Grunde der Fd. überdies noch eine schwach angedeutete graue Querbinde. $1^1/_2$‴. Nicht selten. De Geer. Schoenh. Cur. VII. 2. 215. Gyllh. Ins. III. 189. 104. (Rhynchaenus.) Fabr. S. E. II. 488. 233. (Rhynchaenus avarus.) **Ulmi.**
Fd. hinter der Mitte mit einer grau oder gelblichweiss behaarten, von der dunkleren, schwarzen, oder pechbraunen Färbung der Fd. begränzten Binde . .

6 Unterseite braun, grau behaart, die Wurzel und Spitze der Schenkel, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; Rüssel punktirt und gestreift, mit einer erhabenen Mittellinie, schwarz, an der Wurzel rothbraun; Stirne gelblichweiss beschuppt; H. stark und äusserst dicht punktirt, seine Mittellinie so wie das Schildchen hell gelblichweiss beschuppt; Fd. punktirt-gestreift, mit sehr fein gerunzelten flachen Zwischenräumen, pechbraun, dicht graufilzig, der Naht- und Seitenrand, so wie ihre Wurzel und Spitze röthlich-gelb, eine gerade, breite, an den Seiten und an der Naht abgekürzte Querbinde etwas hinter der Mitte dicht graulichweiss behaart. $1^3/_4$‴. Selten. Schoenh. Curc. (1843.) VII. II. 215. 7. (Anth. Pyri.) Redt. Fn. I. 406. 4. (eod.) **cinctus.**
Hell rostroth, der K. und die Scheibe jeder Fd. schwärzlich, fein und sparsam grau behaart, eine abgekürzte Binde auf den Fd. heller gefärbt und gewöhnlich etwas dichter behaart; Rüssel gestreift und punktirt; H. stark und äusserst dicht punktirt, mit einer weisslich behaarten Mittellinie; Fd. mit starken Punktstreifen und kaum sichtbar punktirten Zwischenräumen. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Auf Obstbäumen in Oesterreich o. d. Enns nicht selten. Redt. Fn. I. 406. 4. Schoenherr. Cur. III. 342. (Ant. incurvus var. b.) ? Wenker. Annal. d. l. soc. entom. de France 1858. 236. (Anth. Roberti.) **spilotus.**

7 Querbinde auf den Fd. heller als diese gefärbt und von einer pechschwarzen Umsäumung begrenzt . . . . . .

Digitized by Google

Querbinde kaum heller gefärbt, nicht dunkel eingesäumt und blos durch die grauweisse Behaarung angedeutet. Eiförmig, pechbraun, sparsam grau behaart, Fühler und Beine dunkel rostfärbig; Rüssel lang, dünn, mässig gebogen, mit einer feinen, erhabenen Mittellinie und runzelig-gestreifter Wurzel; H. an den Seiten wenig erweitert, nach vorne verengt, vor der Spitze eingeschnürt, dicht und fein punktirt; Schildchen weiss; Fd. tief punktirt-gestreift, braun oder pechschwarz, an den Schultern und am Rande gewöhnlich heller; Rüssel bis auf die Spitze braunroth. $1^1/_2$‴. Selten. Panzer Fn. 36. 17. (Curculio.) Schoenherr. Curc. VII. II. 218. 11. **incurvus.**

8 K., Brust und Hlb. schwärzlich, fein grau behaart, Beine und Fühler rostroth, die Fühlerkeule und der verdickte Theil der Schenkel dunkel, H. und Fd. röthlich-braun, etwas ungleich grau behaart, ersteres mit dicht weiss behaarter Mittellinie, letztere mit einer hellen, von schwärzlicher Färbung und kleinen, erhabenen, weisslichen Haarbüscheln begrenzten Binde; Rüssel lang, dünn, wenig gebogen; Schildchen weiss. 2‴. Unter dem Namen „Apfelrüsselkäfer" als im Frühjahre den Aepfelbäumen sehr schädlich bekannt. Linné. Fn. Nr. 612. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 188. 108. (Rhynchaenus.) Ratzeb. Forst. Ins. Käf. 125. 20. taf. V. fig. 8. **pomorum.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich und schwer zu unterscheiden, er ist etwas schmäler, die Fd. sind nach vorne mehr verengt, ihr Rücken von der Wurzel bis zur Binde ist stets dunkel pechbraun, die Binde ist weniger hell gefärbt und nicht so scharf begrenzt, die Schenkel sind etwas dünner und ihre Spitze nur wenig dunkler gefärbt. Unter dem Namen „Birnenrüsselkäfer" als Zerstörer der Knospen der Birnbäume hier bekannt. Kollar. Naturg. d. schädl. Ins. 1637. S. 257. **Pyri.**

9 Körper ganz schwarz oder nur die Wurzel der Fühler gelbbraun 10
Wenigstens die Fd. ganz oder grösstentheils roth 11

10 Schwarz, etwas glänzend, fein und gleichmässig grau, die Brust dichter behaart, das Schildchen weisslich, Fühler ganz schwarz oder der Schaft gelbbraun; H. äusserst dicht punktirt, Fd. stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt. 1‴. Nicht selten. Herbst. Käf. VI. 167. 126. taf. 71. fig. 8. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 324. 7. **Rubi.**

Dem Vorigen sehr nahe verwandt, aber $1^1/_3$‴ lang und das Schildchen nicht dichter als die Fd. behaart, Fühler ebenfalls entweder ganz schwarz oder die Geissel gelbbraun. Marsham. Ent. Brit. pag. 285. 141. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 143. 103. taf. 69. fig. 8 ? (Curculio perforator.) **ater.**

11 Röthlich-gelbbraun, die Brust und die Augen schwarz, ziemlich lang, aber sparsam, das H. und die Brust dichter grau behaart, Schildchen weisslich; Fd. in der Mitte seicht gestreift, fast gestreift-punktirt, die Punkte gross. $1^1/_3$—$1^1/_4$‴. Selten. Payk. Fn. suec. III. 198. 15. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 192. 106. (Rhynchaenus.) **pubescens.**

Schwarz, fein grau behaart, die Geissel der Fühler gelbbraun, die Scheibe des H. und die Fd. braunroth, die Ränder der letzteren häufig schwärzlich, manchmal sind die ganzen Fd., das H. und die Beine rothbraun; Fd. tief punktirt-gestreift. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Selten, auf blühenden Crataegus. Payk. Fn. suec. III. 202. 19. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 496. 245. (Rhynchaenus melanocephalus.) Pz. Fn. 18. 12. (Curculio melanocephalus.) Germar. Mag. IV. 324. 6. und 325. 10. (Anth. melanocephalus.) **varians.**

Als deutsche Art ferner hieher: [1]).

Zu Nr. 3. Anthonomus undulatus. Schoenh. Curc. III. pag 340. Lang-eiförmig, dunkel rostfärbig, die Beine und der lange Rüssel heller, die Brust pechbraun; die Mittellinie des H. und dessen Seiten, das Schildchen und eine wellenförmig gebogene Binde hinter der Mitte der Fd. weiss behaart. $1^3/_4$—2‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

---

[1]) Von den beiden Arten, Anthonomus Schoenherri Desbroch. und Anthonomus nitidirostris Desbroch. welche Dr. *Kraatz* als deutsche Arten aufführt, ist nach Desbrochers eigener Angabe die erstere gleich mit Anthon. pedicularius L., die zweite mit Anthon. rufus Schoenherr.

Digitized by Google

1080. Gatt. **Bradybatus.**

Germar. Ins. spec. pag. 305.

(Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft die Augen beinahe überragend, die Geissel 6-gliederig, die Glieder sehr kurz und nur das erste länglich. Rüssel walzenförmig, so lang als das H., wenig gebogen. Augen an den Seiten des K. H. beinahe so lang als breit, an der Spitze verengt, an den Seiten schwach gerundet erweitert. Schildchen klein erhaben. Fd. etwas breiter als das H., mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, den Hlb. ganz bedeckend. V-Brust sehr kurz. Hüften der V-Beine in deren Mitte. Schenkel stark keulenförmig verdickt. Schienen an der Spitze mit einem Hornhaken. Klauenglied an den Füssen zwischen den beiden Klauen mit einem klauenförmigen Fortsatze [1]).

Langgestreckt, schmal, rostroth, mit graugelben Haaren mässig dicht besetzt, der K. sammt Rüssel, die Brust und der Hlb. schwarz, der After röthlich, das Schildchen und die Seiten der H-Brust dicht gelbweiss beschuppt; H. fast so lang als breit, vorne eingeschnürt; Fd. punktirt-gestreift, ihre Spitze und eine Makel nahe der Mitte dicht gelb behaart, inzwischen häufig eine schwarze Makel. $1^3/_4$—2‴. [2]). Germar. Ins. spec. pag. 306. Gerstäcker. l. c. 168. 1. **Creutzeri.**

Viel breiter als der Vorige, schwarz, dicht gelb behaart, Fühler mit Ausnahme der Keule, der Vorderrand des H., die Fd., der After und die Beine roth; H. quer, vor der Spitze eingeschnürt, seine Mittellinie und Seiten dichter behaart; Fd. stark punktirt-gestreift, mit zwei dicht gelb behaarten Querbinden. 2‴. Sehr selten. Gerstäcker. l. c. 169. 2. **subfasciatus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Bradybatus Kellneri. Bach. Käferfauna 4. Lief. S. 306. Dem Br. subfasciatus an Gestalt ähnlich, schwarz, sparsam greishaarig, die Fühler mit Ausnahme der Keule, die Spitze und der äussere Saum der Fd., die Schienen und Füsse roth; H. quer, vor der Spitze eingeschnürt; Fd. stark punktirt-gestreift mit runzeligen, reihenweise behaarten Zwischenräumen, die Färbung manchmal ganz schwarz, $1^3/_4$‴. Thüringen.

—— elongatulus. Schoenh. Curc. VII. II. pag. 216. 9. (Anthonomus.) Gerstäcker Stettiner entom. Zeitg. 1860. S. 397. (Bradybatus fallax.) Chevrolat. Revue Zoolog. 1866. pag. 29. (Anthonomus Aceris.) Kegelförmig, rostroth, fast matt, fein greishaarig, die Unterseite, der K., sammt den Augen schwarz, der Hlb. röthlich, die Mittellinie des H. und eine gebogene Binde auf den Fd. weisslich behaart; K. runzelig punktirt, mit dickem, gerunzeltem, mattem Rüssel; Fd. gefurcht-punktirt; Beine dick, alle Schenkel gezähnt; Fühlergeissel nur mit sechs Gliedern. [3]) 2—$2^1/_4$‴. Von Herrn Oberförster *Kellner* am Fusse der Wartburg auf der Höhe des Thüringer Waldes gefunden.

1081. Gatt. **Acalyptus.**

Schoenh. Cur. III. 446. 234.

(Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, die zwei ersten Glieder länglich. Rüssel fadenförmig, länger als K. und H., die Fühlerfurche nach unten gerichtet. Klauenglied so lang als die zwei vorhergehenden Glieder, mit zwei einfachen Klauen. Körper geflügelt. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

---

[1]) Ueber die bekannteren Arten dieser Gattung sehe man Herrn Dr. *Gerstäcker's* monographische Abhandlung in der Stettiner entom. Zeitg. 1855. S. 167.

[2]) Diese und die folgende Art kommen gemeinschaftlich nach Herrn *Türk's* Beobachtung im ersten Frühjahre auf den Blüthen des Acer platanoides vor, haben bald ein weissfilziges bald ein unbehaartes Schildchen und sind wahrscheinlich nur eine Art.

[3]) Für diese Art stellte Herr *Desbrocher's* l. c. pag. 456. eine eigene Gattung — Pseudomorphus — auf, welcher Name aber bereits von *Kirby* an eine Laufkäfer-Gattung vergeben ist.

Digitized by Google

Schwarz, Fühler und Beine röthlichgelb, Rüssel sehr fein und dicht punktirt, unbeschuppt, der übrige Körper mit grünlichgrauen, haarförmigen, seidenglänzenden Schüppchen dicht bedeckt. Fd. gestreift-punktirt. 1‴. Auf Weiden, sehr selten. Dejean. Cat. ed. I. pag. 87. (Elescus sericeus Megerle.) Schoenh. Cur. III. 447. 1. **sericeus.**

— —, mit feinem, grauem, glänzendem Haarüberzuge, Fühler und Beine röthlichgelb, Fd. gestreift-punktirt. $^4/_5$—1‴. Auf Weiden, nicht selten. Herbst. Käf. VI. pag. 204. 105. taf. 74. fig. 3. Gyllh. Ins. III. 120. 47. (Rhynchaenus.) **Carpini.**

— —, grau behaart, Fühler und Beine röthlichgelb, Fd. punktirt-gestreift, röthlichgelbbraun, ihre Wurzel, die Naht und der Seitenrand schwärzlich. In Alpengegenden sehr selten. Schoenh. Cur. III. 448. 3. **ruficrus.**

1082. Gatt. **Orchestes.**

Illiger. Mag. III. 105. 176.

(Fühler hinter der Mitte des Rüssels, näher den Augen als der Spitze desselben eingefügt, mit 6- oder 7-gliederiger Geissel, die ersteren Glieder länglich. Rüssel dünn, rund, mässig gebogen. Augen gross, vorragend, einander stark genähert und nur durch eine schmale Hornleiste von einander getrennt. H. gewöhnlich breiter als lang, vorne verengt, an den Seiten schwach gerundet erweitert. Schildchen klein, aber deutlich. Fd. länglich-eiförmig, fast doppelt so breit als das H., den Hlb. entweder ganz bedeckend oder die Afterdecke frei lassend. V-Brust sehr kurz, wenig nur vor den V-Hüften vorragend. H-Beine zum Springen geeignet, mit stark verdickten, häufig mit einer Reihe von Zähnchen bewaffneten Schenkeln. Fussklauen am Grunde mit einer grossen zahnförmigen Erweiterung. Körper geflügelt. Die Arten leben auf Gesträuchen.) [1])

1 Fühlergeissel mit sechs Gliedern 2
— — mit sieben Gliedern. (Untergatt. Tachyerges. Schh.) 18

2 H-Schenkel mit einem oder mehreren kleinen Zähnchen 3
— — ungezähnt 14

3 Wenigstens die Fd. roth- oder gelbbraun oder roth, häufig mit dunkler Zeichnung 5
Oberseite des Käfers ganz schwarz oder nur die Fd. dunkelbraun, durchaus gleichmässig grau behaart, selten mit einigen nackteren Flecken 9
Fd. verschiedenfärbig behaart oder scheckig 4

4 Schwarz, mit weisslichen grauen und röthlichen Haaren dicht scheckig besetzt, Fühler und Füsse gelb; H-Schenkel auf der Unterseite gesägt-gezähnt. $1^1/_2$‴. Auf Eichen selten. Fabr. S. E. II. 494. 266. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 241. 142. (eod.) Oliv. Ent. V. 83. p. 101. 41. pl. 32. fig. 486. Fabr. S. E. II. 493. 258. (Rhynchaenus pilosus.) **Ilicis.**

— — unten fein greishaarig, H. mit gelblichem Filze und mit zerstreuten, langen, schwarzen Haaren; Fd. mit weissbehaarten, filzartigen Flecken, zerstreuten, langen, schwarzen Haaren und mit einer gelb behaarten Makel auf der Naht hinter dem Schildchen, Fühler und Tarsen gelb; Rüssel mit glatter, glänzender Mittellinie $^3/_4$‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gefunden. Schoenherr. Curc. VII. II. pag. 375. 18. **sparsus.**

5 Fd. einfärbig 6
— — mit einer dunklen Makel oder Binde auf der Mitte des Rückens. H-Schenkel an der Unterseite vor der Spitze mit einer Reihe von Sägezähnchen. Käfer schwarz, grau behaart, die Fühler, Füsse, der After, das H. und die Fd. roth, letztere mit einer kleinen, runden, schwarzen Makel an der Wurzel in der Mitte und mit einer grossen, gemeinschaftlichen, schwarzen Makel etwas hinter der Mitte. $1^1/_3$‴. Auf Erlen-Gesträuch, selten. Linné. S. N. II. 611. 42. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 238. 140. (Rhynchaenus.) Herbst. Käf. VI. 425. 411. taf. 93. fig. 7. (Curculio.) **Alni.**

[1]) Eine Monographie dieser Gattung verdanken wir Herrn *H. Brisout de Barneville*, enthalten in den Annal. d. l. soc. entomol. de France 1865. pag. 253.

6 Fd. roth, ziemlich sparsam und lang behaart 7
—— heller oder dunkler röthlich-gelbbraun, dicht und ziemlich kurz behaart . 8

7 Roth, glänzend, die Augen, die ganze oder nur die H-Brust und der Bauch mit Ausnahme der Spitze schwarz; Fd. tief punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen gross und tief; Unterseite der H-Schenkel auf der vorderen Hälfte sehr fein gesägt. 1—1⅕‴. Nicht selten. Nach Herrn *Laboulbène* auf Ulmen. Olivier. Ent. V. 83. pag. 101. 40. pl. 32. fig. 485. Germar. Mag. IV. 329. 4. (Salius haematicus.) **rufus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, doch etwas grösser, weniger gewölbt, und ausser der schwarzen Unterseite sind der ganze K., mit Ausnahme der Rüsselspitze die Wurzel der Schenkel und die Kniee schwarz. Sehr selten. Olivier. Ent. V. 83. pag. 100. 38. pl. 32. fig. 483. Schoenherr. Curc. III. 492. 7. Marsham. Ent. brit. pag. 260. 68. (Curculio ferrugineus.) **melanocephalus.**

8 H-Schenkel sägeartig gezähnt. Käfer ganz röthlich-gelbbraun und nur Augen und Brust schwarz; Fd. bei reinen Exemplaren am Grunde mit einer grossen, nach rückwärts zugespitzen, dichter behaarten Makel. 1½—1¾‴. Auf Eichen selten. Linné. Fn. suec. Nr. 596. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 494. 265. (Rhynchaenus viminalis.) Gyllh. Ins. III. 237 139. (eod.) **Quercus.**

—— nur mit einem deutlichen Zahne und einigen kleinen undeutlichen Zähnchen. Käfer etwas dunkler als der Vorige gefärbt und an der Unterseite bis auf die V-Brust ganz schwarz, Schildchen dicht weiss behaart. 1⅓—½‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 495. 268. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 240. 141. (eod.) Oliv. Ent. V. 83, pag. 98. Nr. 36. taf. 32. fig. 481. **scutellaris.**

9 Fd. nicht sehr dicht grauhaarig, mit deutlichen grossen Punkten in den Streifen . 10
—— in den Streifen undeutlich punktirt, dicht behaart 13

10 H-Schenkel mit einem Zähnchen vor der Spitze. Naht der Fd. ungefleckt . 12
—— an der Spitze winkelig erweitert, mit einer Reihe von kleinen Zähnchen . 11

11 Eiförmig, schwarz, rauh, mit Zottenhaaren, die Naht der Fd. an der Wurzel mit einer weiss behaarten Makel, Fühler und Füsse rostbraun; H. kurz, hinten mit einer schwachen Mittelfurche. ¾‴. Sehr selten. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 495. 269. (Rhynchaenus.) Gyllenh. Ins. IV. 598. 144.—145. (eod.) Herbst. Käf. VI. 128. 414. tab. 93. fig. 10. (Curculio Rosae.) **Jota.**

Ziemlich eiförmig, schwarz, mit ziemlich langen, auf dem H. etwas aufgerichteten, auf den Fd. niederliegenden Haaren, Fühler und Füsse braungelb, Fd. mit einer gelben Makel am Schildchen und mit mehreren, undeutlichen, von filzartiger Behaarung gebildeten, weisslichen Binden; H-Schenkel mit kleinen, undeutlichen Zähnchen. ⅘—1‴. Von Herrn *Sartorius* bei Mödling gefunden. Schoenh. Curc. VII. II. 375. 18. **sparsus.**

12 H-Schenkel mit einem Zahne. Schwarz, fein grau behaart, das Schildchen und die Seiten der Brust weiss behaart, die Geissel der Fühler und die Füsse, selten auch die Fd. röthlichbraun, letztere bei reinen Individuen mit drei schwächer behaarten, daher dunkleren Makeln, eine nahe an der Wurzel jeder Fd. in der Mitte der Naht. 1⅓‴. Selten. Schoenh. Curc. III. 495. 13. Gyllh. Ins. III. 242. Nr. 143. (Rhynchaenus pilosus.) **pubescens.**

Alle Schenkel an der Unterseite vor der Spitze mit einem kleinen Zähnchen. Käfer schwarz, sehr fein und gleichmässig grau behaart, die ganzen Fühler und die Füsse hell gelbbraun. 1¼‴. Auf jungen Buchen, an feuchten, schattigen Plätzen, häufig. Linné. S. N. I. II. pag. 611. Nr. 44. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 243. 144. (Rhynchaenus.) Oliv. Ent. V. 83. p. 103. 43. pl. 32. fig. 488. (Orchestes calcar.) Fabr. S. E. II. 495. 271. (Rhynchaenus Fragariae.) Marsh. Entom. Brit. pag. 262. 74. (Curculio rhododactylus.) Stephens. Brit. Entom. IV. pag. 63. 12. (O. rhodopus.) **Fagi.**

13 Schwarz, dicht weissgrau behaart, die Fühler und Füsse röthlichbraun, Unterseite der H-Schenkel in Form eines stumpfen Zahnes winkelig erweitert. ⅘ bis 1‴. Auf Weiden nicht eben häufig. Germar. Mag. IV. 331. Nr. 9. (Salius.) Schoenh. Curc. IV. 497. 16. **pratensis.**

——, unten mit weissgrauen, oben mit gelblichgrauen, dicken fast schuppenartigen Haaren ganz dicht bedeckt, Fühler gelb, Füsse röthlichbraun, H-Schenkel an der Unterseite fein gezähnelt. Augen durch einen Zwischenraum ge-

Digitized by Google

trennt, der beinahe so breit als der Rüssel ist. $^4/_5$'''. Sehr selten. Dejean. cat. ed. III. p. 264. (Rhamphus.) Schoenh. Cur. III. 497. 17. **tomentosus.**

14 Oberseite des Körpers schwarz 15
—— —— —— röthlich-gelbbraun, fein grau behaart, die Augen, die Brust und der Hlb., so wie ein Ring vor der Spitze der H-Schenkel schwarz, ein kleiner Punkt an der Schulterecke jeder Fd., so wie eine breite, gezähnte Binde auf deren Mitte schwarzbraun oder schwarz. $1^1/_4$'''. Auf den Blättern von Lonicera Xylosteum, selten. Fabr. S. E. II. 495. 267. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. IV. 599. 144—145. (eod.) Herbst. Käf. VI. 427. 413. taf. 93. fig. 9. (Curculio.) **Loniceræ.**

15 Fd. mit von Haaren gebildeten Zeichnungen 17
—— fein, gleichmässig und sparsam behaart. 16

16 Behaarung mässig dicht und sehr fein, Fd. in den Streifen deutlich punktirt, die Punkte nicht von Schüppchen bedeckt, alle Beine blassgelb, die H-Schenkel mit einem schwärzlichen Ring. Käfer länglich-eiförmig, schwarz, fein grau behaart, das Schildchen weiss; Fd. tief punktirt-gestreift; Fühler und Beine ganz röthlichgelb, die H-Schenkel auf der vorderen Hälfte schwarz, an der Unterseite nicht gezähnt. 1'''. Auf Weiden, sehr häufig. Fabr. S. E. II. 495. 272. (Rhynchaenus) Gyllh. Ins. III. 249. 149. (eod.) Pz. Fn. 18. 17. (Curculio.) **Populi.**
—— sehr dicht und steif, Punkte in den Streifen der Fd. von kleinen Schüppchen bedeckt, Tarsen gelbbraun. Länglich oval, mit etwas grünlicher Behaarung, Schildchen weiss; Rüssel lang, fast kahl; Fühler gelbbraun. 1'''. Bei Wien sehr selten. Schoenh. Curc. VII. II. pag. 377. 26. **cinereus.**

17 Schwarz, Fühler, Schienen und Füsse röthlichgelb, das ganze H., eine grosse, gemeinschaftliche, fast herzförmige Makel an der Wurzel der Fd., so wie eine Querbinde vor ihrer Mitte weiss oder gelb behaart. $1^1/_5$'''. Auf Weiden, nicht selten. Creutzer. entom. Vers. 125. 17. taf. III. fig. 29. **signifer.**
——, Fühler und Füsse röthlichgelb, Fd. tief punktirt-gestreift, die Naht an der Wurzel und zwei quer über die Mitte des Rückens ziehende, aus kleinen Flecken zusammengesetzte Binden grauweiss behaart. $1^1/_5$'''. Ziemlich selten. Herbst. Käf. VI. 424. 410. taf 93. fig. 6. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 247. Nr. 147. (Rhynchaenus bifasciatus.) **Rusci.**

18 Fd. ohne weiss behaarte Querbinden 19
—— mit zwei mehr oder minder unterbrochenen, weiss behaarten Querbinden 20

19 Länglich-eiförmig, gewölbt, schwarz, schwach behaart, die Naht der Fd. an der Wurzel und die Brust weiss, Fühler und Beine ganz schwarz; Fd. tief punktirt-gestreift. $1^1/_3$'''. Häufig. Germar. Mag IV. 334. 19. (Salius.) Gyllenhall. Ins. III. 248. 148. (Rhynchaenus Jota.) **stigma.**
Dem Vorigen ähnlich, aber nur etwas über $^1/_2$''' lang, mit bräunlich-gelber Wurzel der Fühler und gelbbraunen Schienen und schmäleren, hinten etwas mehr zugespitzten Fd. Auf Alpen. Paykull. Fn. III. 271. 94. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. III. 250. 150. (Rhynchaenus.) **saliceti.**

20 H-Schienen an der Spitze nicht ausgerandet 21
—— —— an der Spitze stark ausgerandet. Oval, schwarz, die Fühler und Tarsen röthlich-gelbbraun, Schildchen weiss behaart, Fd. mit zwei etwas undeutlichen, aus weiss behaarten Stricheln zusammen gesetzten Binden. $^3/_4$—1'''. Von Herrn *Miller* bei Wien gefunden. Gyllenh. Ins. suec. IV. pag. 601. Nr. 145—6. (Rhynchaenus.) **decoratus.**

21 Käfer ganz schwarz und nur die Fühler mit Ausnahme der Kolbe rostroth; Fd. punktirt-gestreift, mit zwei weiss behaarten, gebogenen Binden, von denen die vordere sich an der Naht in eine gelb behaarte Makel erweitert. $1^1/_4$ bis $1^1/_3$'''. Auf Weiden häufig. Linné. Fn. suec. Nr. 610. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 245. 147. (Rhynchaenus.) Schoenh. Cur. VII. II. 379. 28. Id. Curc. III. 502. 26. (Orchestes bifasciatus.) **Salicis.**
Grösser als der Vorige, $1^1/_2$''' lang und ausser den Fühlern auch die Füsse rostroth, selten auch die Schienen der V-Beine, die Zeichnung auf den Fd. wie bei O. Salicis, die hintere Binde gewöhnlich, aber schmäler. Germar. Mag. IV. 333. 14. (Salius.) Schoenh. Curc. IV. 503. 27. **rufitarsis.**

Als deutsche Arten ferner hieher:

Zu Nr. 7. Orchestes carnifex. Germ. Mag. IV. 329. 3. (Salius.) Schoenh. Curc. III. 491. 3. Länglich, röthlich-gelbbraun, fein und sparsam greishaarig, die Augen, das Schildchen und die Unterseite des Körpers schwarz; H. deutlich punktirt, mit einer Mittelrinne; Fd. punktirt-gestreift; H-Schenkel mit einem deutlichen und zwei bis drei sehr schwachen Zähnchen. $1^1/_4$'''. Nach Herrn *Zebe* am Rhein und bei München.

Zu Nr. 7. —— semirufus. Gyllh. Ins. IV. 597. 141. 142. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. III. 492. 6. Länglich, schwarz, fein behaart, das Schildchen weisshaarig, die Fd., die Fühler und Beine rostroth; H-Schenkel gezähnt. $2^1/_4$'''. Nach Herrn *Zebe* am Rhein und bei Regensburg.

Zu Nr. 10. —— subfasciatus. Schoenh. Curc. III. pag. 498. 19. Eiförmig, schwarz langhaarig, die ganzen Fühler und Tarsen blassgelb; H. kurz mit schwach angedeuteter Mittelrinne, Fd. mit einer gemeinschaftlichen, weissen Makel an der Wurzel der Naht und mit einer gemeinschaftlichen weisslichen Binde vor der Spitze; H-Schenkel mit einer Reihe etwas undeutlicher Zähnchen. $^3/_4$'''.

Zu Nr. 12. —— atratus. Kraatz. Berliner entom. Zeitschr. 1867. S. 429. Dem Orch. pubescens verwandt, doch grösser mit constant schwarzen Fühlern und Tarsen.

Zu Nr. 12. Quedenfeldtii. Gerhardt. Stettiner entom. Zeitg. 1865. S. 214. Von Gestalt des Orch. Alni. Eiförmig, glänzend, oben schwach behaart, schwarz, der Schaft der Fühler und die vier ersten Glieder des Fadens rostroth, Füsse dunkelbraun; Rüssel in der Mitte mit einer feinen Rinne; H-Schenkel vor der Spitze mit einer Reihe von Zähnchen. 1—$1^1/_3$'''. Bei Liegnitz von Herrn *Gerhardt* auf Ulmen gefunden.

Zu Nr. 14. —— oenipontanus. Gredler Käf. von Tirol. S. 353. 4. Länglich, schwarz, weisslich behaart, die Beine pechfarben, die Tarsen, die Fühler und Fd. roth, der Naht- und Schulterrand der letzteren schwarz; H-Schenkel ungezähnt. $1^1/_4$'''. Bei Innsbruck von Herrn *Bertolini* gesammelt.

Zu Nr. 17. —— erythropus. Germ. Mag. IV. 331. 11. (Salius.) Schoenh. Curc. VII. II. 377. 25. Id. l. c. pag. 501. 24. (Orch. foedatus.) Ziemlich eiförmig, schwarz oder braun, die Fühler und Beine gelbbraun, der K., das H., das Schildchen, der vordere Umkreis der Fd. und mehrere oft undeutliche Flecken auf dem Rücken und die Spitze rostfärbig, eine abgekürzte Binde hinter der Mitte gelbfilzig; Schenkel nicht gezähnt. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. West-Deutschland.

Zwanzigste Gruppe **Coryssomerini.**

(Afterdecke frei. Mittlere Bauchringe aussen spitzwinkelig nach hinten erweitert. Seitenstücke der M-Brust bei verticaler Ansicht des Käfers von oben sichtbar. Fussklauen einfach. Fühler gekniet.

1083. Gatt. **Coryssomerus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 241. 139.
Poecilma. Germar. Mag. IV. 297.

(Fühler fast in der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel und ziemlich kurzem, nicht bis zu den Augen reichendem Schafte, erstes Glied der Geissel lang-kegelförmig, das zweite länglich. Rüssel länger als K. und H., dünn, leicht gebogen. Augen gross, etwas vorragend, auf der Stirne einander bis auf einen schmalen Zwischenraum genähert. H. breiter als lang, nach vorne bedeutend verengt, vor der Spitze leicht eingeschnürt, der Hinterrand in der Mitte mit einem kleinen, an der Spitze ausgerandeten Fortsatze gegen das kleine, punktförmige Schildchen. Fd. zusammen länglich herzförmig, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. Vorderbrust ohne Furche. Beine ziemlich lang, Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt und gezähnt, Schienen an der Spitze mit einem kleinen Hornhaken, Füsse mit zwei einfachen Klauen.)

Digitized by Google

Schwarz, die Fühler mit Ausnahme der Keule, die Schienen und Füsse rothbraun, Unterseite ziemlich gleichmässig weissgrau, Oberseite scheckig, mit grauen und braunen haarförmigen Schüppchen besetzt, drei Makeln am Hinterrande des H., das Schildchen und die Naht weiss und gelb beschuppt. $1^1/_5$—$1^1/_2$'''. Auf feuchten Wiesen, sehr selten. Beck. Beitr. z. baier. Ins. 21. 31. taf. 6. fig. 31. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 299. 2. (Poecilma.) **Capucinus.**

—— die Fühler, Schienen und Füsse röthlichgelb, Unterseite ziemlich dicht weissgrau, Oberseite sparsam und fleckig grau beschuppt, drei Makeln am Hinterrande des H. und das Schildchen weiss. 1'''. Wie der Vorige, sehr selten. Germar. Mag. IV. 299. 3. (Poecilma.) **Ardea** [1]).

1084. Gatt. **Euryommatus**.

Roger. — Stettiner entom. Zeitg. 1857. 8. 60.

Fühler bei dem ♂ etwas vor, bei dem ♀ etwas hinter der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft bis zur Wurzel des Rüssels reichend, ihre Geissel 7-gliederig, die ersten zwei Glieder länger als die folgenden. Rüssel länger als K. und H. zusammen, dünn, schwach gebogen, die Fühlerfurche fast gerade aufsteigend. Augen sehr gross, nur durch eine feine Linie von einander getrennt, bei senkrechter Stellung des Rüssels beinahe den Vorderrand des H. berührend. Letzteres wenig breiter als lang, nach vorne schwach verengt, hinten beiderseits leicht ausgebuchtet. Schildchen vertieft, fast länger als breit. Fd. fast doppelt so lang als breit, hinter der Mitte leicht verengt, die Afterdecke frei lassend. V-Brust vorne weder ausgerandet, noch mit einer Furche in der Mitte. Beine schlank, die V-Schenkel stark keulenförmig verdickt, mit einem starken Zahne hinter der Mitte, die hinteren Schenkel schwach verdickt und schwach gezähnt. Erstes Fussglied fast so lang als die folgenden zusammen. Klauenglied mit zwei einfachen Klauen.)

Die einzige, bei Rauden in Ober-Schlesien entdeckte, von Herrn *Sartorius* bei Golling von Pinus Abies geklopfte Art dieser Gattung ist $1^1/_2$—$1^1/_3$''' lang, schwarz, matt, die Fühler, die Spitze des Rüssels und die Wurzel der V-Schienen dunkel rothbraun [2]), Unterseite weisslich beschuppt, die Oberseite sparsam greishaarig, die Haare in der Mitte am Grunde des H., ferner auf den tief gestreiften Fd. um das Schildchen, an der Spitze der Naht und an einigen zerstreuten Stellen dichter gedrängt. Roger l. c. **Mariae.**

Einundzwanzigste Gruppe **Tychiini.**

(Afterdecke entweder frei oder von den Fd. bedeckt. Mittlere Bauchringe aussen nach hinten spitzwinkelig erweitert. Seitenstücke der M-Brust bei verticaler Ansicht des Käfers nicht sichtbar. Fühlergeissel mit sechs bis sieben Gliedern.)

1085. Gatt. **Lignyodes**.

Schoenh. Curc. III. 323. 210.

(Fühler etwas vor der Mitte näher der Spitze des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, deren Glieder kurz und nur das erste kegelförmig, das zweite viel kleiner, länglich. Rüssel so lang als das H., rund, mässig gebogen. Augen gross, schwach gewölbt, nur durch einen schmalen Zwischenraum von einander getrennt. H. breiter als lang, an den Seiten kaum erweitert, an der Spitze

[1]) *Schoenherr*, Cur. II. II. 270, hält diese beiden Arten für Abänderungen einer und derselben Art.

[2]) Dr. *Roger's* gegebene Diagnose und Beschreibung ist in Hinsicht der Färbung der Beine unklar

Digitized by Google

verengt. Schildchen länglich rund. Fd. viel breiter als das H., etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, den Hlb. nicht ganz bedeckend. Zweiter Bauchring seitlich nicht zahnartig gegen den dritten erweitert. Beine kurz, die V-Hüften in der Mitte der V-Brust, die Schenkel ungezähnt, die Schienen ohne deutlichen Hornhaken an der Spitze, das dritte Fussglied sehr breit, zweilappig, das Klauenglied ziemlich gross, mit zwei grossen, auf der hinteren Hälfte gespaltenen Klauen.)

Dunkelbraun, die Brust und der Hlb. schwarz, der Rüssel, die Fühler und Beine rostroth; die Seiten des H., die Wurzel der Fd. und die Naht ziemlich dicht mit graugelben, haarförmigen Schüppchen bedeckt, Streifen der Fd. schwach und undeutlich. $1^1/_2$—2‴. In manchen Jahren an Gartenmauern, nicht selten. Von Herrn *Türk* in den Fruchtbüscheln der Eichen in grosser Anzahl gesammelt. Pz. Fn. 57. 14. (Curculio) [1]). Schoenh. Curc. III. 324. 1. **enucleator.**

Schwarzbraun, dicht mit haarförmigen, dunkelbraunen Schuppen bekleidet, die Seiten und die Mittellinie des H., das Schildchen und ein schiefer, von der Schulter bis etwas hinter die Mitte der Naht ziehender und hier mit dem der anderen Decke zu einer Spitze zusammenstossender Streifen grauweiss beschuppt, Fühler und Beine roth. $1^1/_2$‴. Von Herrn *Mürle* auf dem Schlossberge in Haimburg gefunden. Ferrari. Verhandl. d. k. k. zool. botan. Gesellsch. in Wien. 1866. S. 368. **Muerlei.**

Braun, mit grauer, gelblich schimmernden, haarförmigen Schüppchen ziemlich dicht und gleichmässig bedeckt, der Rüssel, die Fühler und Beine roth. 2‴. Ebenfalls von Herrn *Mürle* am Schlossberge in Haimburg gesammelt. Fairmaire. Annal. d. l. soc. entom. de France 1857. pag. 740. 16 [1]). **rudesquamosus.**

1086. Gatt. **Ellescus.**

Schoenherr. Curc. III. 320. 209.

(Der Gattung Tychius in der Form des Körpers ziemlich ähnlich, der Rüssel ist aber kaum so lang als das H. und ziemlich dick, die Fühler haben sehr kurze, an einander gedrängte Geisselglieder, von denen nur das erste gross und kegelförmig, das zweite nur etwas länger als das dritte ist, die Keule ziemlich kurz-eiförmig, ferner besitzt das Klauenglied zwischen den Klauen nicht zwei enge an einander liegende, klauenförmige Fortsätze, wie es bei den Arten von Tychius der Fall ist, sondern jede Klaue ist an der Wurzel in einen breiten, dreieckigen Zahn erweitert, ferner ist der zweite Bauchring seitlich nicht zahnartig über den dritten erweitert. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

Schwarz, dicht grau behaart, die Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun, öfters die ganzen Beine schwarz, Fd. tief punktirt-gestreift und gewöhnlich jede in der Mitte nahe an der Naht mit einer kleinen, weniger dicht behaarten, daher dunkleren Makel. $1^1/_4$‴. Auf Weiden, selten. Linné. Fn. suec. Nr. 599. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 322. 2. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 42. 7. (Curculio.) **bipunctatus.**

Röthlich gelbbraun, grau behaart, der K., die Brust und die Wurzel des Hlb., so wie ein grosser länglicher, gemeinschaftlicher Flecken auf dem vorderen Theile der Fd. schwärzlich, Fd. gestreift-punktirt, ihre Naht und mehrere Stricheln an der Wurzel weissgrau behaart, selten auch ihre Mitte und Spitze mit dichten behaarten Stricheln, sehr selten ganz gleichmässig dicht behaart. $1^1/_4$ bis $1^1/_2$‴. Anfangs Sommer auf Weiden- und Pappelgesträuch häufig. Payk. Fn. suec. III. 251. 70. (Curculio.) Pz. Fn. 99. 9. (eod.) Gyllh. Ins. III. 118. 45. (Rhynchaenus.) **scanicus.**

---

[1]) Alle drei Arten dieser Gattung wurden von Herrn *Türk* am Leitha-Gebirge im Mai zwischen den Schoten der Eschensamen gesammelt und er vermuthet, dass Lignyodes Muerlei das Weibchen des Lignyodes rudesquamosus sei.

Digitized by Google

1087. Gatt. **Tychius** [1]).

Schoenh. Curc. disp. meth. 345.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, deren erstes Glied länglich, ziemlich gross, kegelförmig, das zweite ebenfalls länger als an der Spitze dick, die folgenden an Länge abnehmend, Keule lang-eiförmig zugespitzt. Rüssel lang und dünn, gewöhnlich gegen die Spitze verschmälert. H. breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert. Schildchen klein, aber deutlich. Fd. oval, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet, den Hlb. ganz bedeckend. Zweiter Bauchring seitlich zahnförmig gegen den dritten erweitert. Hüften der V-Beine auf der hinteren Hälfte der nicht gefurchten V-Brust. Drittes Fussglied stark zweilappig. Das Klauenglied an den Füssen mit zwei kleinen mit einem zahnförmigen Anhange versehenen Klauen. Die Arten leben auf Pflanzen.)

1 Fühlergeissel mit sieben Gliedern 2
—— nur mit sechs Gliedern (Gatt. Miccotrogus Schoenh.). 9

2 Schenkel gezähnt 3
—— ungezähnt 6

3 Scheibe der Fd. mit weissen Makeln oder Längsstreifen 4
Körper mit einem dichten, oben strohgelben, unten kreideweissen, nicht gefleckten Schuppenkleide, der grösste Theil des glatten, unbeschuppten Rüssels, die Fühler und Beine röthlich-braungelb. $1^1/_4$'''. Sehr selten. Schoenherr. Curc. III. 404. 5. **squamulatus.**

4 Fd. und H. mit weissbeschuppten Längsstreifen 5
Oberseite des Käfers mit kupfer- oder messingglänzenden, haarförmigen Schuppen dicht bedeckt, die Mittellinie des H., die Naht, zwei grosse, aus kurzen Streifen zusammengesetzte Makeln auf jeder Fd. und die Unterseite weiss beschuppt, Schenkel gezähnt. $1^1/_3$—$1^2/_3$'''. Auf trockenen Grasplätzen, nicht selten. Linné. Fn. suec. Nr. 618. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 197. Nr. 110. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 84. 8. (Curculio.) **quinque-punctatus.**

5 Eiförmig, schwarz, unten weiss beschuppt, oben mit grauen und braunen, haarförmigen Schuppen dicht bedeckt, die Mittellinie und die Seiten des H., die Naht auf den Fd. und ein breiter, aus mehreren verschmolzenen Streifen gebildeter Längestreif, am Seitenrande weiss beschuppt. $1^1/_2$—$1^2/_3$'''. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 456. Nr. 90. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 199. 111. (eod.) Pz. Fn. 18. 5. (Curculio.) Germar. Ins. spec. I. 291. 428. (Sibinia vittata.) Id. Fn. Ins. Eur. VIII. 12. (eod.) **venustus.**
Lang-gestreckt eiförmig, unten mit runden, weissen, oben mit haarförmigen, braunen, hie und da kupfer- oder goldglänzenden Schuppen bedeckt, die Mittellinie des H., die Naht auf den Fd. und die abwechselnden Zwischenräume weisslich beschuppt. $1^1/_3$'''. Nicht selten. Germar Ins. spec. 294. Nr. 433. (Sibinia.) Schoenh. Syn. III. 403. 3. **poly-lineatus.**

6 Oberseite des H. und der Fd. mit einfärbiger Beschuppung 7
Die Mittellinie des H. und die Naht der Fd, so wie die Unterseite des Körpers dichter und mehr weiss beschuppt als der übrige Theil des Körpers. Körper elliptisch, schwarz, mit schmalen, weissgrauen Schüppchen bedeckt, die Fühler, Schienen und Füsse rostroth, V-Schienen des ♂ mit einem kleinen Zähnchen. 1'''. Selten. Herbst. Käf. VI. 268. 238. tab. 80. fig. 7. (Curculio.) Schoenherr. Curc. III. 406. 8. **Schneideri.**
Eiförmig, pechschwarz, mit schmalen, weisslichen Schüppchen dicht besetzt, ein breiter Mittelstreifen auf dem H. und viele Makeln auf den Fd. schwarzbraun; Rüssel gestreift und sammt den Fühlern rothbraun; H. quer, an den Seiten

---

[1]) Eine dichotomische Bearbeitung der Arten dieser Gattung von *Ch. Brisout de Barneville* ist enthalten in der Annal. d. l. soc. entom. de France 1862. pag. 765—780. *M Jekel* theilte (Journal of Entomol. I. pag. 270) die Arten dieser Gattung in mehrere Gattungen: Tychius, Pachytychius und Styphlotychius, deren Characters aber zu schwankend sind um aufgenommen zu werden.

Digitized by Google

stark gerundet erweitert. $1^1/_2$—2‴. Von meinem Freunde *Sartorius* bei Mödling gesammelt. Oliv. Entom. V. 83. 127. 78. pl. 27. fig. 393. (Rhynchaenus.) **sparsutus.**

7 Oberseite des Körpers mit weissgrauen, öfters seidenglänzenden, haarförmigen Schüppchen 8

—— —— —— mit hell ochergelber, die Unterseite mit etwas mehr weisslicher Beschuppung. Körper schwarz, die Spitze des Rüssels, die Fühler und Beine rostroth; H. dicht punktirt, mit einer feinen, undeutlichen, erhabenen Mittellinie. Manchmal ist die Naht etwas mehr weiss beschuppt. $1^1/_3$‴. Selten. Reich. Mant. Ins. I. 15. 11. taf. 1. fig. 11. (Curculio.) **junceus.**

8 Elliptisch, schwarz, überall mit grauweissen, schmalen Schüppchen dicht bedeckt, die Spitze des Rüssels, die Fühler und Schienen rostroth; Rüssel fadenförmig, so lang als das H., dieses dicht punktirt; Fd. fein punktirt-gestreift $^3/_4$—$1^1/_5$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenh. Curc. VII. II. 301. 12. **Genistae.**

Länglich, schwarz, Spitze des Rüssels, die Fühler und Beine rostroth, Unterseite weissgrau beschuppt, Oberseite mit grauen oder gelbgrauen, niederliegenden Haaren dicht besetzt. Naht der Fd. selten schwach heller beschuppt, Spitze derselben öfters rostroth. $^4/_5$—1‴. Häufig. Herbst. Käf. VI. 278. Nr. 250. taf. 81. fig. 7. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 121. 48. var. a. & IV. 573. 48. (Rhynchaenus picirostris.) **tomentosus.**

9 V-Schienen des ♂ am Innenrande beiläufig in der Mitte mit einem spitzigen Zähnchen [1]). Käfer schwarz, die Fühler mit Ausnahme der Keule, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun, Fd. rothbraun, die Naht und der Seitenrand schwärzlich; Unterseite weiss beschuppt; Oberseite mit gelblichgrauen, kupferglänzenden, niedergedrückten, sehr selten ganz weissgrauen Haaren ziemlich dicht besetzt. $1^1/_4$‴. Selten. Pz. Fn. 61. 10. (Curculio.) Schoenh. Syn. III. 422. 36. (Tychius.) **cuprifer.**

—— bei beiden Geschlechtern ungezähnt. Schwarz, die Wurzel der Fühler die Spitze des Rüssels, die Schienen und Füsse oder die ganzen Beine rostroth; Unterseite dicht weiss beschuppt, Oberseite weissgrau, niederliegend behaart. $^2/_3$‴—1. Auf Wiesen, häufig. Fabr. S. E. II. 449. 55. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 122. 48. var. b. (eod.) Schoenh. Curc. III. 422. 35. (Tychius.) **picirostris.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 6. Tychius albovittatus. Brisout. l. c. pag. 768. Eiförmig, schwarz, gewölbt, unten dicht weiss beschuppt, oben mit ziemlich ovalen, ocherfarbigen oder gelben Schüppchen dicht bedeckt; Rüssel gegen die Spitze verdünnt; Fühler, Rüsselspitze und Beine röthlich-gelbbraun; H. an den Seiten gerundet; Fd. fein punktirt-gestreift, an den Seiten weisslich beschuppt; Schenkel ungezähnt. $2^1/_4$‴.

Zu Nr. 6. —— Medicaginis. Brisout l. c. S. 767. Eiförmig, schwarz, gewölbt, unten dicht weiss beschuppt, oben mit ziemlich ovalen, niedergedrückten hell ocherfärbigen oder gelben Schüppchen dicht besetzt, der Rüssel, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun: Rüssel lang, fast gleichdick; H. an den Seiten mässig gerundet erweitert; Fd. fein punktirt-gestreift, an den Seiten weiss beschuppt; Schenkel unbewaffnet. $^2/_3$—$2^1/_4$‴.

Zu Nr. 7. —— striatulus. Schoenh. Curc. III. pag. 405. 7. Pechschwarz, matt, oben mit grauen unten mit weissen Schuppen dicht besetzt, die Spitze des Rüssels, die Fühler und Schienen rostroth; Rüssel gegen die Spitze verdünnt, beschuppt; Schenkel ungezähnt. $1^1/_2$‴.

Zu Nr. 7. —— crassirostris. Kirsch. Berliner entom. Zeitsch. 1871. S. 48. Länglich, gewölbt, schwarz, unten dicht weisslich oder gelblich beschuppt, oben dicht mit länglichen, hellbraunen Schuppen bedeckt; Rüssel stark, an der Spitze verschmälert, theilweise so wie die Fühler, mit Ausnahme der Keule, und Beine röthlich; H. an den Seiten schwach gerundet; Fd. fein punktirt-gestreift, die Streifen mit sparsamen, kurzen, niederliegenden, weissen Härchen; H-Schenkel

[1]) *Schoenherr* gibt die V-Schienen dieser Art bei dem Weibchen als ungezähnt an. Die fünf Exemplare, welche ich besitze, haben sämmtlich ein grösseres oder kleineres, deutliches Zähnchen.

Digitized by Google

undeutlich gezähnt, die vordersten mit abstehenden Börstchen gefranzt. 1‴. Bei Liegnitz von Herrn *Gerhardt* auf Steinklee gefunden.

Zu Nr. 7. Tychius curtus. Brisout. l. c. pag. 770. Körper kurz, oval, die Fd. sehr kurz, pechschwarz, gewölbt, unten dicht weiss beschuppt, oben mit ovalen, ochergelben, grünlich- oder graugelben Schüppchen bekleidet, Rüssel, Fühler und Beine gelbbraun, ersterer an der Spitze verdünnt; H. an den Seiten gerundet; Fd. fein punktirt-gestreift; Schenkel ungezähnt. $1^1/_2$—2‴.

Zu Nr. 7. —— bicolor. Brisout. l. c. pag. 772. Ziemlich elliptisch, schmal, pechschwarz, niedergedrückt, unten dicht weisslich beschuppt, oben mit länglichen, hellgelben Schüppchen dicht bekleidet, die Spitze des Rüssels, die Fühler die Schienen und Tarsen rostroth; Rüssel gegen die Spitze verdünnt; H. an den Seiten leicht gerundet; Fd. fein punktirt-gestreift, rostroth an der Basis schwärzlich. $^2/_3$—1‴.

Zu Nr. 7. —— pernix. Schoenherr. Curc. III. 417. 28. Dem Tychius sparsutus äusserst ähnlich und nur durch ungefleckte oder nur sehr fein schwarz gesprenkelte Fd. und durch die Form der Schuppen verschieden, welche an den Seiten des H. und der Fd. nicht länglich, sondern rund sind. Nach Herrn *Zebe* am Harz; das kaiserliche Museum bekam diese Art aus Ungarn und Italien.

Zu Nr. 8. —— pygmaeus: Brisout. in Guerin's Mag. de Zoolog. 1860. pag. 166. Die kleinste unter den Arten, nur $^1/_2$—$^2/_3$‴ lang und dadurch ausgezeichnet, dass die V-Schienen an der Innenseite ein kleines vorzüglich bei dem ♂ deutliches Zähnchen haben.

Zu Nr. 8. —— Meliloti. Stephens. Brit. Entom. IV. 55. 4. Schoenherr. Curc. VII. II. 304. 22. Länglich-eiförmig, schwarz, mit weissgrauer, seidenglänzender Behaarung, die Spitze des Rüssels, die Fühler, Schienen und Füsse röthlichbraungelb; Rüssel schnell gegen die Spitze verengt; Fd. fein punktirt-gestreift, mit ebenen Zwischenräumen; V-Schienen des ♂ innen in der Mitte mit einem spitzigen Zahne. Nord-Deutschland.

1088. Gatt. **Sibynes.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. pag. 247. 143.
Sibinia Germar. Ins. spec. nov. pag. 289.

(Fühler vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 6-gliederiger Geissel, die ersten drei Glieder derselben länglich. Rüssel fadenförmig, mässig gebogen. Augen an den Seiten des Kopfes. H. nach vorne verengt, breiter als lang, an den Seiten wenig gerundet. Schildchen deutlich. Fd. etwas breiter als das H., etwa um die Hälfte länger als breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. Hüften der V-Beine auf der hinteren Hälfte der V-Brust, die vordere Hälfte nicht gefurcht. Zweiter Bauchring seitlich zahnförmig gegen den dritten erweitert. Schienen gerade, ohne Hornhaken an der Spitze. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei gespaltenen Klauen. Die Arten leben auf Pflanzen.)

1 H. am Hinterrande beiderseits leicht ausgebuchtet, Fd. an der Wurzel zusammen seicht ausgerandet 2
—— am Hinterrande, Fd. an der Wurzel ziemlich gerade abgestutzt. Länglich-eiförmig, schwarz, oben braun, unten weiss beschuppt, der Rüssel, die Fühler und Beine pechbraun, H. nach vorne schnell verengt, an der Spitze eingeschnürt, fein und dicht punktirt, hinten ziemlich gerade abgestutzt; Fd. länglich-eiförmig, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, mit kurzen, gereihten, weisslichen Borsten. 1—$1^1/_5$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germ. Ins. spec. 294. 432. (Sibinia.) Schoenh. Curc. VII. II. 327. 28. **sodalis.**

2 Fd. einfärbig, dicht behaart oder beschuppt oder mit weissen Linien . . . 4
—— auf der vorderen Hälfte der Naht mit einer gemeinschaftlichen, dunklen Makel 3
—— gelblichgrau, dicht behaart, jede mit einer länglichen, röthlichbraunen Makel. Käfer eiförmig, schwarz, oben filzig behaart, unten weiss beschuppt,

Fühler und Schienen röthlichbraun, H. mit drei helleren, weissgrauen Längsstreifen. $1^1/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* bei Wien gesammelt. Germar. Ins. spec. 292. 429. (Sibinia.) Schoenh. Cur. III. 439. 13. und VII. II. 321. 13. **femoralis.**

3 Schwarz, die Fühler, die Spitze des Rüssels, die Schienen und Füsse röthlichbraun, die Unterseite weiss, Oberseite graugelb beschuppt, zwei breite Längsstreifen über die Mitte des H. und eine längliche, die vordere Hälfte der Naht einnehmende Makel bräunlich, die Schüppchen mit schwachem Goldglanze. $^4/_5$'''. Sehr selten. Ich verdanke meine Exemplare der Güte des Herrn *Ullrich*. Herbst. Käf. VI. 104. 64. taf. 66. fig. 8. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 133. 57. (Rhynchaenus signatus.) **primitus.**

—— mit kupferfärbigen etwas goldglänzenden Schuppen bekleidet, ein unbestimmter, allmälig breiter werdender Streifen, welcher sich von der Schulter bis zur Naht vor der Spitze zieht, gelblich-grau oder grünlich-grau beschuppt. Körper eiförmig, schwarz unten dicht weissgrau beschuppt, das H. mit kupferglänzendem Schuppenkleide, die Seiten und die Mittellinie heller, Fühler und Spitze des Rüssels rostroth. $1^1/_4$'''. Von Herrn *Giraud* auf Silene otites gefunden. Giraud. Verhandl. der zoolog. botan. Gesellsch. in Wien 1861. S. 491. **gallicola.**

——. die Fühler bis auf die Keule, die Schienen und Füsse rostroth, Unterseite dicht weiss, Oberseite röthlich-ochergelb beschuppt, zwei breite Längsstreifen über die Mitte des H. und eine grosse, nach rückwärts gerundet erweiterte Makel auf der Mitte der Naht sammtschwarz, die schwarzen Zeichnungen mit weisslichen Schüppchen eingesäumt. 1'''. Diese schöne dem südlichen Europa angehörige Art wurde von Herrn Grafen von *Ferrari* einige Male im Parke von Saibersdorf mit dem Schöpfer gesammelt. Steven. Mus. Mosqu. II. p. 101. (Sibinia.) Schoenh. Cur. III. 440. 16. Villa Cat. (Sibinia centromaculata.) **phaleratus.**

4 Fd. durchaus mit gleichfärbigen, haarförmigen Schüppchen dicht besetzt oder nur die Schulterhöcker etwas heller 5

—— mit deutlichen, von weissen Schüppchen gebildeten Linien auf den Zwischenräumen. Eiförmig, schwarz, K. und Unterseite weisslich, das H. und die Fd. röthlichgelb oder rothbraun beschuppt, das H. auf der Mittellinie und an den Seiten mit weisslichen Schüppchen. $1^1/_5$'''. Sehr selten. Germar. Ins. spec. 292. 430. (Sibinia.) **Potentillae.**

5 Unterseite weiss beschuppt, Oberseite mit selten grauen, gewöhnlich ochergelben, haarförmigen Schüppchen dicht bedeckt, die Mittellinie des H., so wie die Naht und einige Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. öfters etwas heller gefärbt. $1^1/_2$'''. Auf trockenen sonnigen Hügeln, um Wien, nicht selten. Linné. S. N. Gemel. I. IV. 1754. Nr. 170. (Curculio.) Schoenh. Cur. III. 431. 1. **canus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, die Beschuppung ist etwas weniger dicht und weniger regelmässig, weisslich- oder grünlich-grau, gleichfärbig oder nur an den Schultern heller, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse häufig rothbraun. $1^1/_3$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. 449. 56. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 132. 56. (eod.) **viscariae.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Sibynes tibiellus. Schoenh. Curc. III. pag. 440. 15. Kurz-eiförmig, wenig gewölbt, schwarz, unten dicht weiss beschuppt, oben mit gelben und weissen Schuppen scheckig bekleidet, Fühler, Schienen und Tarsen dunkel rostroth; Rüssel gebogen, rund; H. dicht punktirt, vorne schnell verengt und eingeschnürt; Fd. punktirt-gestreift.

Zu Nr. 3. —— Arenariae. Stephens. Entom. Mand. IV. pag. 58. 1. Schwarz, oben mit weisslich-grauer, unten mit weisser Behaarung, eine Makel auf der Naht der Fd. am Schildchen rostbraun, Fühler und Beine dunkel gelbbraun; Fd. fein punktirt-gestreift. $1^1/_2$'''.

Zu Nr. 5. —— fugax. Germar. Ins. spec. nov. I. pag. 293. 431. Eiförmig, oben mit grünlicher, filzartiger Behaarung, unten weisslich beschuppt, Fühler, Schienen und Füsse pechbraun; Fd gestreift. $1^1/_3$'''.

Digitized by Google

Zweiundzwanzigste Gruppe **Cionini.**

(Afterdecke von den Fd. bedeckt. Die mittleren Bauchringe aussen nach hinten spitzwinkelig erweitert. Seitenstücke der M.-Brust bei verticaler Ansicht des Käfers nicht sichtbar. Fühlergeissel nur mit fünf Gliedern, die Keule deutlich gegliedert. Fd. kurz und breit, gewölbt.)

1089. Gatt. **Cionus.**

Clairville. Entom. Helv. I. 64.

(Fühler ziemlich kurz, 9- bis 10-gliederig, mit 5-gliederiger Geissel. Rüssel dünn, fadenförmig. Augen nicht vorragend, vorne an den Seiten des K. H. kurz, vorne und rückwärts abgestutzt, nach vorne etwas verengt. Fd. breit, viereckig-eiförmig, mehr als um die Hälfte breiter als das H., nur wenig länger als zusammen breit, den ganzen Hlb. bedeckend. Hüften der V-Beine fast immer an einander stehend. Schenkel mit einem Zahne vor der Spitze. Schienen an der Spitze mit oder ohne Endsporn. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit einer einzigen, entweder einfachen oder in zwei ungleiche Hälften gespaltenen Klaue. Die Arten leben grösstentheils auf den verschiedenen Arten von Verbascum [Himmelbrand, Königskerze].)

1 V-Hüften zusammenstossend. Schienen des ♂ immer, die des ♀ in der Regel unbewehrt. Klauenglied mit einer gespaltenen Klaue 2
—— durch eine schmale, seichte Rüsselrinne getrennt. Schienen unbewehrt. Klauenglied nur mit einer einfachen Klaue. Eiförmig, rothbraun, fein grau beschuppt, der Rüssel, die Fühler, die Fd. und Beine rostroth, die Scheibe des nach vorne kegelförmig zugespitzten H. und eine grosse, gemeinschaftliche Makel auf den Fd. pechschwarz. Oefters sind die Seiten des H. und Makeln auf den Fd. gelblich beschuppt. 1½--1¾‴. Lebt auf Fraxinus excelsior. De Geer. Ins. V. 212. 4. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 172. 153. taf. 73. fig. 5. (eod.) Gyllh. Ins. III. 217. 125. (eod.) [1] **Fraxini.**

2 Kehlrand mit einem tiefen Ausschnitte. Schienen des ♂ spornlos. Fd. fast immer mit zwei schwarzen Makeln auf der Naht 3
—— nur seicht ausgeschnitten. Schienen des ♀ gespornt 8

3 Ober- und Unterseite des Körpers mit einem gewöhnlich fleckigen, filzartigen Haarkleide ohne längere, abstehende Haare 4
Oberseite des Käfers durchaus gleichförmig mit grünlichweissen oder grünlichgrauen, filzartigen Haaren dicht bedeckt und überdiess mit abstehenden, weisslichen Haaren bürstenähnlich besetzt, Rüssel, Fühler und Beine gewöhnlich röthlich-gelbbraun, Fd. auf der Naht etwas vor der Mitte mit einer kleinen, punktförmigen, sammtschwarzen Makel und mit einer noch kleineren, öfters fehlenden vor der Spitze. 1½ - 2‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 489. 269. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 303. 5. Oliv. Ent. V 83. p. 109. 51 pl. 23. fig. 311. (Curculio.) **olens.**

4 Hauptfarbe der Oberseite des Käfers schwarz. Die schwarzen Makeln auf der Naht der Fd. haben eine mit ihnen vereinte hellere Makel, die vordere hinten, die Makel an der Spitze nach vorne 5
—— —— —— —— —— —— graugrün. Die Makeln auf der Naht einfach, schwarz 6
Oberseite graulichweiss, dicht filzartig behaart, H. am Grunde mit einer grossen, braunen Makel, Fd. mit einigen undeutlich erhabenen, weiss und braun gewürfelten Zwischenräumen, mit einer grossen, viereckigen, aus braunen und schwarzen Flecken zusammengesetzten Makel auf der vorderen Hälfte der

[1] Für diese Art stellte Dr. *Suffrian* wegen der eigenthümlichen Klauenbildung die Gattung — Stereonychus — auf.

Digitized by Google

Naht, und mit einer grossen runden, sammtschwarzen und weiss eingefassten Makel vor der Spitze, Seiten des H. und die Brust mit dichtem, gelblichweissem Filze bedeckt. $1^1/_4-1^3/_5$''. Auf Verbascum Blattaria, Thapsus, etc. häufig. Fabr. S. E. II. 479. 195. (Rhynchaenus.) Herbst. Käf. VI. 189 150. taf. 73. fig. 3. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 305. 6. **Blattariae.**

5 Käfer schwarz, das H., die ganze V-, M- und H-Brust dicht schuppenartig graulich- oder gelblichweiss behaart; Fd. mit abwechselnd erhabeneren, schwarz und weiss gewürfelten Zwischenräumen. 2—$2^1/_2$'''. Auf Verbascum. Häufig. Linné. S. N. I. II. 614. 61. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 301. 1. Oliv. Entom. V. 83. p. 106. 48. pl. 23. fig. 314. **Scrophulariae.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur die Seiten des H., die V-Brust und die Seiten der M- und H-Brust gelblich behaart; Füsse rothgelb oder rostroth. $1^3/_4$'''. Eben so häufig. Fabr. Ent. Syst. I. II. 434. 169. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. p. 107. 49. pl. 23. fig. 312. Germar. Mag. IV. 302. 2. **Verbasci.**

6 Die schwarze Sammtmakel auf der Naht vor deren Mitte ist gross und deutlich. 7

Fehlt entweder ganz oder ist nur sehr klein und durch zwei dunkle Punkte angedeutet [1]). Körper überall mit einem grünlichweissen, dichten Filze gleichmässig bedeckt, Fd. schwach braun gesprenkelt, ihre Naht vor der Spitze mit einer schwarzen Makel. $1^3/_4$'''. Von Herrn *Miller* bei Wien gesammelt. Schoenherr. Curc. IV. II. 730. 8. **Clairvillei.**

7 Käfer ganz dicht mit grünlichweissem, dichtem Haarüberzuge bedeckt, die drei oder vier etwas erhabeneren Zwischenräume nach aussen und rückwärts mit einigen nackten Makeln gewürfelt, die Naht nicht erhaben, mit Ausnahme der zwei runden, schwarzen Sammtflecken durchaus gleichmässig behaart. $1^3/_4-2^3/_4$'''. Auf Verbascum, häufig. Chevrolat. Schoenh. Cur. IV. 725. 3. **Olivieri.**

—— oben mit weissgrünen Haaren ziemlich dicht bekleidet, auf den Fd. die abwechselnden Zwischenräume kaum erhabener und ihrer ganzen Länge nach durch nackte Makeln gewürfelt. Naht fast ganz gleichmässig behaart, kaum erhaben. 2—$2^1/_2$'''. Häufig. Fabr. Ent. Syst. I. II. 434. 168. (Curculio.) Germ. Mag. IV. 303 4. (C. Thapsi.) Gyllh. Ins. III. 214. 122. (Rhynchaenus.) Herbst. Käf. VI. 137. 148. taf. 73. fig. 2. (Curculio.) **Thapsus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, auf den Fd. sind aber die Naht und die abwechselnden Zwischenräume etwas erhabener und der ganzen Länge nach mit begrenzten, blassgelb und schwarzbraun behaarten Flecken gewürfelt. 2'''. Auf Scrophularia aquatica, nicht selten. Marsham. Ent. brit. I. 278. 119. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 215. 123. (Rhynchaenus.) **hortulanus.**

8 Röthlichbraun, grau oder gelbgrau, niederliegend behaart, die abwechselnden Zwischenräume auf den Fd. etwas erhabener, mit weisslichen und schwarzen Haarflecken gewürfelt, Naht mit drei dunklen kleinen Makeln, von denen aber häufig nur die hinter der Mitte deutlich ist. $1^1/_4$'''. Selten. Herbst. Käf. VI. 356. 330. taf. 88. fig. 1. (Curculio.) Germ. Mag. IV. 304. 8. Gyllh Ins. III. 216. 124. (Rhynchaenus Solani.) Schoenh. Curc. IV. 741. 22. **pulchellus.**

Pechschwarz oder braun, grau niederliegend behaart, Fd. mit zerstreuten, aufstehenden, schwarzen und weissen Börstchen besetzt, die abwechselnden Zwischenräume nicht erhaben, nur mit helleren und dunkleren Makeln gewürfelt, die Naht ohne eine deutliche Makel hinter der Mitte. $1^2/_3$'''. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 480. 199. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 304. 9. Oliv. Ent. V. 83. p. 110. 53. pl. 23. fig. 316. (Curculio.) **Solani.**

Als deutsche Art noch hieher:

Cionus longicollis. Brisout. in Grenier's catal. d. Coleopt. de France. pag. 114. 139. Dunkel rothbraun, ungleichmässig grau, gelblich und weiss behaart; Rüssel ziemlich kräftig, gerunzelt, der breite Wurzelrand der Fd. und die Seiten dicht ochergelb behaart; die abwechselnden Zwischenräume auf den Fd. wenig erhaben mit unbestimmten braunen und gelben Makeln, zwei runde Makeln auf der Naht sammtschwarz, gelblich-eingefasst. $1^3/_4-2^1/_4$'''.

---

[1]) Diese und die drei folgenden Arten sind schwer zu unterscheiden und ihr Artrecht könnte nur durch genaue Beobachtung ihrer Lebensweise entschieden werden.

Digitized by Google

1090. Gatt. **Nanophyes.**

Schoenh. Curc. IV. 780.

Nanodes. Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 322.

(Fühler 9-gliederig, mit 5-gliederiger Geissel. Rüssel linienförmig, etwas gebogen, länger als K. und H. Augen auf der Stirne einander genähert. H. breiter als lang, nach vorne stark verengt, am Grunde nur wenig schmäler als die Schultern. Schildchen sehr klein, kaum sichtbar. Fd. kurz-eiförmig, von den Schultern zur Spitze verengt, vorne hoch gewölbt. Hüften der V-Beine an einander stehend. Schenkel lang. Schienen an der Spitze ohne Hornhäkchen. Klauenglied mit einer einzigen, bis über die Mitte gespaltenen Klaue. Die Arten leben auf feuchten Grasplätzen.) [1]).

1 Schenkel ungezähnt 2
Unterseite der Schenkel vor der Spitze mit zwei kleinen, deutlichen Zähnchen. Käfer schwarz, glänzend, Ober- und Unterseite fein und sparsam grau behaart; der Schaft der Fühler, die Fd., mit Ausnahme einer gemeinschaftlichen, dreieckigen, schwarzen Makel am Grunde und ihres schwarzen Seitenrandes, so wie die Beine rothgelb, Spitzen der Schenkel schwarz; Rüssel gestreift; H. sehr fein zerstreut-punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume breit und eben, die am Seitenrande schmal. $^1/_2$‴. Nur einmal hier in Wien gesammelt. Redt. Fn. aust. I. 370. Schoenh. Curc. VIII. II. 193. 6. (Nanoph. Chevrieri.) (?) **gracilis.**

2 Beine ganz röthlichgelb 3
Schenkel schwarz und nur ihre Wurzel roth. Käfer schwarz, glänzend, Ober- und Unterseite fein und sparsam grau behaart, Scheibe jeder Fd. verwaschen röthlichgelb, mit zwei bis drei kleinen, schwarzen Makeln. $^1/_2$‴. Sehr selten. Germar. Mag. IV. 315. 33. (Cionus.) Germar. Fn. Ins. Eur. XII. taf. 7. (eod.) **globulus** [2]).

3 Fd. mit deutlichen, genau begrenzten Furchen 4
—— mit seichten, undeutlichen Furchen. Schwarz, glänzend, fein grau, die Brust etwas dichter behaart, Fd. blass strohgelb, ihre Naht braun, eine gemeinschaftliche, dreieckige Makel an ihrer Wurzel schwarz, Fühler und Beine blass gelbbraun, die Kolbe der ersteren dunkler. Beinahe 1‴ lang. Zwei Individuen sammelte mein Freund Dr. *Krackowitzer* im Parke von Seibersdorf bei Wien Oliv. Ent. V. 83. p. 113. 58. pl. 29. fig. 434. (Cionus.) Schoenh. Curc. VIII. 2, 192. 4. **hemisphaericus.**

4 Schwarz, glänzend, fein grau behaart, die Brust dicht graufilzig, Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb, eine abgekürzte Binde auf den Fd. und eine Makel hinter derselben gelbbraun und weissgrau behaart. Die Färbung ist sehr veränderlich, K. und H. sind häufig ganz rothgelb, die Fd. gelbbraun und nur eine dreieckige, gemeinschaftliche Makel an der Wurzel dunkel und hinter derselben die hellere Binde nur durch die weissliche Behaarung angedeutet; öfters fehlt auch die dunkle Makel an der Wurzel und die Makeln und die Binde sind bloss durch weissgelbe Härchen gebildet. $^2/_3$‴. Häufig an Wassergräben und Bächen auf Lythrum Salicaria. Fabr. S. E. II. 457. 76. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 127. 52. (eod.) Fabr. S. E. II. 449. 58. (Rhynchaenus Salicariae.) Pz. Fn 17. 4. (Curculio Salicariae.) **Lythri.**
Dem Vorigen äusserst nahe verwandt, ganz strohgelb, viel weniger, vorzüglich auf den Fd. behaart, der Rüssel, die Brust und der Hlb. schwarz, manchmal der Wurzel- und Nahtrand der Fd. dunkler. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Mag. IV. 314. 31. (Cionus.) **Ulmi.**

---

[1]) Eine Monographie dieser Gattung von *H. Brisout de Barneville* ist enthalten in Marseul's l'Abeille Tome VI. pag. 305.

[2]) Curculio pygmaeus Herbst. Käf. VI. 142. 102. taf. 79. fig. 9 dürfte vielleicht nach der Angabe der Grösse und vermöge den schwarzen Schenkeln eher zu dieser Art als zu Nan. Lythri zu ziehen sein, wohin ihn *Schoenherr* rechnet.

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 4. Nanophyes nigritus. Gredler Käf. von Tirol. S. 365. 2. Pechschwarz, Beine und Fühler bis auf die Keule gelbbraun, oben sparsam, unten dicht weisslich behaart, glänzend; Fd. tief gestreift, die Zwischenräume gewölbt. 1‴. Bei Botzen.

Zu Nr. 4. —— Sahlbergi Gyllenh. Schoenh. Curc. IV. pag. 788. 11. Rosenhauer Beitr. S. 57. (Nanoph. lateralis.) Pechbraun, etwas glänzend, sparsam weisslich behaart, der Schaft der Fühler so wie die Beine röthlich-braungelb; Fd. punktirt-gestreift, mit gewölbten, sehr fein gerunzelten Zwischenräumen, der Seitenrand breit gelb gesäumt. Manchmal sind das ganze H. und die Fd. bis auf einen breiten braunen Streifen neben der Naht gelb. ½‴. Bei Erlangen an Weihern unter Schilf.

B. V-Hüften fast immer mehr oder weniger von einander entfernt, der Zwischenraum zwischen ihnen gewöhnlich zum Einlegen des Rüssels furchenartig vertieft, selten eben.

Dreiundzwanzigste Gruppe **Gymnetrini**.

(Fühlergeissel nur mit fünf Gliedern. Fühlerkeule deutlich gegliedert. Drittes Fussglied zweilappig. Seitenstücke der M-Brust bei verticaler Ansicht des Käfers nicht sichtbar. Fühler gekniet.)

1091. Gatt. **Cleopus**.

Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1847. S. 298.

(Fühler 10-gliederig, mit 5-gliederiger Geissel und länglicher Keule. Rüssel dünn, rund, entweder fadenförmig oder gegen die Spitze verschmälert. Augen an den Seiten des K. stehend. H. am Grunde nur wenig schmäler als die Schultern, breiter als lang, nach vorne verengt. Schildchen deutlich. Fd. mit stumpfwinkeligen Schultern, etwas länger als zusammen breit, an der Spitze grösstentheils abgerundet, die ganze Afterdecke unbedeckt. V-Hüften etwas von einander entfernt, die V-Brust zwischen ihnen mit einer seichten Rinne zum Einlegen des Rüssels. Schenkel keulenförmig verdickt, häufig gezähnt. Spitze der Schienen mit einem Hornhäkchen. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei einfachen Klauen. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen.)

1 H-Schenkel an der Unterseite vor der Spitze mit einem kleinen Zähnchen . . 2
Alle Schenkel ungezähnt 4

2 Körper dick, kurz-eiförmig 3
—— länglich-eiförmig, die Fd. mit ziemlich geraden Seiten. Schwarz, mit grauen, niederliegenden Härchen besetzt; K. und H. fein und dicht punktirt, letzteres fast so lang als breit; Fd. um ein Drittel länger als zusammen breit, punktirt-gefurcht, die Zwischenräume schmal, mit einer regelmässigen Reihe grauweisser Härchen. H-Schenkel mit einem sehr kleinen Zähnchen. 1⅕ bis 1¼‴. Selten Germ. Ins. spec. nov. 288. 427. (Cionus.) Schoenh. Curc. IV. 773. 46. **plantarum**.

3 Kurz-eiförmig, schwarz, mit weissgrauen, feinen, niederliegenden Härchen besetzt: K. und H. sehr dicht, gleichmässig punktirt, letzteres viel breiter als lang; Fd nur merklich länger als zusammen breit, punktirt-gestreift, die Zwischenräume breiter als die Streifen, eben und jeder mit einer Doppelreihe von Härchen besetzt. 1½—1¾‴. Ziemlich selten. Gyllenh. Ins. III. 210. 120. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. IV. 772. 44. **graminis**.
Dem Vorigen äusserst ähnlich und eben so gross, die Haare der Oberseite des Körpers sind aber bräunlich, stehen auf den Zwischenräumen der Fd. dichter und weniger in Reihen geordnet, und sind vorzüglich auf der Naht viel mehr

Digitized by Google

gedrängt, so dass diese bei reinen Exemplaren heller gefärbt erscheint. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenh. Curc. IV. II. 770. 42. **longirostris.**

4 Eiförmig, schwarz, mit kurzen, niederliegenden, weissgrauen Härchen ziemlich dicht bekleidet, die Härchen auf der Unterseite des H. und an den Seiten der Brust kurz, breit, schuppenartig; Rüssel mit Ausnahme der Wurzel glatt; K. und H. sehr fein und sehr dicht punktirt, letzteres etwas schmäler als die Fd., breiter als lang; Fd. punktirt-gestreift, mit flachen, runzelig punktirten Zwischenräumen, jeder von diesen mit zwei regelmässigen Reihen weissgrauer Härchen. ♂ mit zwei nach rückwärts gerichteten Höckern auf dem letzten Bauchringe und wie das ♀ mit einer Grube auf der Afterdecke. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴ [1]). Sehr häufig. Linné. S. N. I. II. 607. 7. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 130. 55. (Rhynchaenus.) **campanulae.**

Länglich-eiförmig, schwarz, sparsam mit kurzen, weisslichen Börstchen besetzt; H. hinten wenig breiter als lang, dicht punktirt, hinten beiderseits stumpf gerundet erweitert; Schildchen dreieckig zugespitzt, dicht weiss beschuppt; Fd. punktirt-gestreift, an den Seiten ziemlich gerade, die Börstchen auf den Zwischenräumen der Streifen nicht gereiht; Hinterleibsspitze bei beiden Geschlechtern einfach. $1^1/_3$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Mag. IV. 309. 21. (Cionus.) **micros.**

1092. Gatt. **Gymnetron.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 319. 186.

(*Der vorhergehenden Gattung in der Form des Körpers sehr ähnlich, die Fühlerkeule ist aber kurz, oval, die Hüften der V-Beine stossen an einander, es fehlt somit die Rüsselrinne und das Klauenglied an den Füssen besitzt nur eine einzige, bis über die Mitte gespaltene Klaue. Die Arten leben wie die der vorhergehenden Gattung auf verschiedenen Pflanzen und ihre Larven erzeugen gallenartige Auswüchse an Wurzeln und Stängeln.*)

1 Fd. an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke ganz frei lassend . . 2
—— —— —— —— —— zusammen abgerundet, höchstens die Spitze der Afterdecke frei lassend 10

2 Fd. einfärbig schwarz. 3
—— auf der Scheibe oder an der Spitze mit einer rostrothen Makel . . 9

3 H. viel breiter als lang 4
—— beinahe eben so lang als hinten breit 8

4 Körper eiförmig. Fd. wenig länger als zusammen breit 5
—— länglich, schwarz, fein und sparsam grau behaart und überdiess noch mit langen, aufstehenden Zottenhaaren überall besetzt; Fd. nur wenig breiter als das H., fast mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, mit parallelen Seitenrändern, welche erst hinter der Mitte gegen die abgerundete Spitze zusammenlaufen, punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, runzelig punktirt; H. sehr dicht punktirt, dessen Mittellinie, so wie das gerundete Schildchen weissgrau behaart; Rüssel ziemlich gerade, gegen die Spitze verdünnt, am Grunde wie der K. dicht punktirt, die Spitze glatt. $1^1/_3$‴. Dieser Käfer lebt auf dem gemeinen Leinkraute (Linaria vulgaris), an dessen Stängeln er gallenartige Auswüchse erzeugt. Besser. Dej. Cat. ed. II. 302. Schoenh. Curc. IV. 763. 30. **pilosus.**

5 Rüssel an der Spitze glatt, an der Wurzel punktirt, ohne Mittelfurche . . 6
—— gegen die Spitze verengt, mit einer Mittelfurche 7

6 Rüssel länger als K. und H. zusammen, fast gerade, nur an der Wurzel etwas verdickt, glänzend. Körper ziemlich elliptisch, schwarz, oben und unten mit weisslich- oder gelblichgrauen, niederliegenden Borstenhaaren ziemlich dicht bekleidet; H. quer, nach rückwärts wenig, nach vorne stark verengt, mit leistchenartig erhabenem Vorderrande; Fd. punktirt-gestreift, mit breiten,

[1]) Die Larve ist beschrieben und abgebildet von Laboulbène in den Annal. d. l. soc. entom. de France 1858. pag. 900. pl. 17. Nr. 1. fig. 2—4

flachen, runzelig punktirten Zwischenräumen; Schenkel des ♀ ungezähnt, bei dem ♂ wenigstens an den V-Beinen mit einem kleinen Zähnchen. $2^1/_4$‴. Von Herrn Dr. *Giraud* bei Wien gesammelt. Die Larve lebt in den Stängeln von Verbascum Arten. Schoenherr. Curc. IV. II. 766. 35. **cylindrirostris.**

Rüssel so lang als das H., gebogen. Körper eiförmig, schwarz, mit dichten, bräunlichgrauen, seidenglänzenden, niederliegenden Härchen; H. nach vorne nur etwas mehr als nach rückwärts zugerundet, dicht punktirt, mit einer feinen, grösstentheils von der dichteren Behaarung gebildeten, erhabenen Mittellinie und mit leistchenartig aufstehendem Vorderrande; Fd. punktirt-gestreift, mit flachen, runzelig punktirten Zwischenräumen, die Naht hinten und der Spitzenrand etwas dichter und länger behaart. $1^1/_2$‴. Selten. Die Larve lebt nach Herrn von *Frauenfeld's* Beobachtung in den Wurzeln der Linaria vulgaris. Panzer. Fn. 26. 18. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 208. 118. (Rhynchaenus.) **Linariae.**

—— so lang als das H., dünn, walzenförmig, wenig gebogen, an der Spitze nackt, Schenkel nicht gezähnt. Eiförmig, wenig gewölbt, schwarz, oben grünlichgrau, unten weissgrau dicht behaart; H. quer, beiderseits gerundet, dicht punktirt; Fd. fein gestreift, die Zwischenräume eben; Afterdecke frei. $1^1/_2$‴. Von Herrn Grafen *Ferrari* bei Wien gefunden. Germar. Mag. IV. 313. 28. (Cionus.) Schoenh. Curc. VIII. 186. 36. **thapsicola.**

7 Oberseite des Käfers mit gelbgrauen, glänzenden, ziemlich dicken Haaren besetzt. Schenkel gegen die Spitze sehr stark keulenförmig verdickt, an der Unterseite vor der Spitze deutlich gezähnt. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Auf verschiedenen Arten des Löwenmauls (Antirrhinum), selten. Fabr. S. E. II. 448. 50. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 310. 22. (Cionus.) Schoenh. Curc. IV. 755. 17. **teter.**

—— —— —— ziemlich dicht und lang, weissgrau, niederliegend behaart, Schenkel gegen die Spitze mässig verdickt, ungezähnt oder nur mit einem kleinen spitzigen Zähnchen. $1^1/_2$‴. Lebt wie der vorige, selten. Germ. Mag. IV. 312. 27. (Cionus.) Schoenh. Syn. IV. 760. 25. **Antirrhini.**

8 Käfer eiförmig, schwarz, grau behaart, die Schenkel gewöhnlich mit einem kleinen Zähnchen vor der Spitze; Rüssel gegen die Spitze verdünnt, bei dem ♂ kürzer als das H., bei dem ♀ kaum länger, an der Spitze glatt, am Grunde punktirt, oben mit einer schwachen Mittelfurche; H. am Grunde vollkommen abgerundet, nach vorne verengt der Vorderrand etwas aufstehend, überall sehr dicht punktirt; Fd. etwas breiter als das H., deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig punktirt, mit ziemlich langer, aufstehender, mehr oder weniger gereihter Behaarung. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Sehr selten. Auf den Blüthen der Linaria genistifolia. Herbst. Käf. VI. 269. 240. taf. 80. fig. 9. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 311. 29. (Cionus.) Gyllh. Ins. III. 207. 117. (Rhynchaenus Antirrhini.) **noctis.**

—— ——, schwarz, grau behaart, die Schenkel mit einem spitzigen Zähnchen; Rüssel so lang als das H., wenig gegen die Spitze verdünnt; H. an den Seiten wenig gerundet, nach vorne ziemlich gerade verengt, der Vorderrand fein leistchenartig erhaben; Fd. etwas länger als zusammen breit, niederliegend behaart, gestreift, die Streifen undeutlich punktirt. $2^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gravenhorst. Vergl. Uebersicht. 203. 28. 47. (Cionus.) Germar. Mag. IV. 311, 25. (eod.) **asellus.**

9 Eiförmig, schwarz, braungrau behaart; Rüssel walzenförmig, fast länger als das H., dieses viel breiter als lang, an den Seiten stark gerundet erweitert, sehr dicht punktirt, gleichmässig behaart; Fd. breiter als das H., tief und deutlich punktirt-gestreift, jede auf der Mitte der Scheibe mit einer rostrothen Makel; Schenkel nicht gezähnt. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴ [1]). Germar. Mag. IV. 307. 18. (Cionus.) Rossi. Fn. Etr. Maut. I. 39. 99. taf. II. fig. I. (Curculio bipustulatus.) Dejean. Cat. ed. III. 328. (Gymnaetron ellipticus.) **spilotus.**

— —, schwarz, dicht weissgrau behaart, die Haare auf den Fd. etwas gereiht; Rüssel walzenförmig, gerade, mit einer undeutlichen Mittelfurche, an der Spitze glatt, am Grunde punktirt; H. viel breiter als lang, an den Seiten ge-

[1]) Diese Art wurde von dem k. k. Oberst, Herrn *Kirschberg* auf Antirrhinum gesammelt. Einige ganz schwarze Exemplare hält der Herr Oberst für das andere Geschlecht. Ihre Larve lebt nach Dr. *Girand's* Beobachtung in dem Samen der Scrophularia aquatica.

Digitized by Google

rundet, der Vorderrand etwas aufstehend, oben dicht punktirt; Fd. etwas breiter als das H., gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt, jede von ihnen mit einer rothen Makel vor der Spitze; Schenkel mit einem kleinen, spitzigen Zähnchen. $1^1/_3$‴. Nur einmal gesammelt. Gyllenhal. Schoenh. Curc. IV. 758. 22. **plagiatus.**

10 Seiten des H. und die Brust dicht weissgrau oder gelblichweiss beschuppt. Schenkel nicht gezähnt 11
—— —— —— so wie die ganze Ober- und Unterseite des Käfers fein grau behaart 13

11 Fd. mit feiner, etwas seidenartig glänzender, niederliegender Behaarung. Schwarz, die Seiten des H. und die Unterseite dicht weisslich beschuppt, Fd. und Beine dunkelroth; H. an den Seiten gerundet, auf dem Rücken sparsamer beschuppt; Fd. undeutlich punktirt-gestreift, ihre Naht öfters auf der vorderen Hälfte sowie die Schenkel bis auf die Wurzel schwarz. $1^1/_2$‴. Auf Veronica Anagalis nach Herrn *von Frauenfeld*. Schoenh. Curc. IV. 747. 4. **villosulus.**

Fd. mit mehr steifer, gröberer und mehr verworrener Behaarung 12

12 Schwarz, grau behaart; Wurzel der Fühler, Schienen und Füsse oder die ganzen Beine rostroth; H. beinahe bis zur Mitte mit gelblichweissen Schüppchen bedeckt; Fd. gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt, rostbraun, die Naht und gewöhnlich auch der Seitenrand schwarz [1]). $1^1/_4$‴. Auf den Blättern des Wasser-Ehrenpreis (Veronica Beccabunga.) Linné. Fn. suec. 607. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 123. 49. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 305. 11. (Cionus.) **Beccabungae.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, das H. aber nur an den Seiten weissgrau beschuppt die Streifen auf den Fd. deutlich punktirt. Der Käfer ist $^3/_4$—1‴ lang, in der Färbung sehr veränderlich, sehr selten ganz schwarz, selten schwarz und eine kleine Makel auf jeder Fd., die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse rostroth, gewöhnlich sind die Fd. ganz gelbroth, ihre Wurzel und Naht schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der Schenkelspitzen rostroth. Häufig ist der schwarze Streifen auf der Naht hinten gabelförmig gespalten. Am Ufer von Bächen, nicht selten. Germar. Mag. IV. 306. 12. (Cionus.) Fabr. S. E. II. 493. 263. (Rhynchaenus beccabungae.) Gyllh. Ins. III. 122. 49. (Rhynchaenus.) **Veronicae.**

13 Schenkel ungezähnt 14
V-Schenkel wenigstens mit einem kleinen, aber deutlichen Zähnchen. Käfer schwarz, grau behaart, die Wurzel der Fühler, Schienen und Füsse rostroth; H. am Grunde wenig breiter als lang, nach vorne verengt, die Seiten fast gerade, sehr fein und dicht punktirt; Fd. nur merklich breiter als das H., etwa um ein Drittel länger als zusammen breit, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer Reihe aufstehender, weisser Börstchen, entweder ganz schwarz, oder gegen die Spitze roth gefärbt, oder ganz rostroth und die Wurzel und Naht schwarz gefärbt. $^3/_4$‴. Auf nassen Wiesen, selten. Gyllh. Ins. III. 124. 50. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. IV. 306. 13. **pascuorum.**

14 Fd. ganz schwarz 15
—— mit rothen Querbinden oder rother Spitze 16

15 Länglich-eiförmig, gewölbt, schwarz, sparsam grau behaart, die Wurzel der Fühler und die Schienen roth; Rüssel linear, wenig gebogen; H. fein punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume, so wie die Naht mit in Reihen stehenden Borsten. $^2/_3$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Herbst. Käf. VI. 108. 69. taf. 66. fig. 13. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 752. 11. **rostellum.**

Dem folgenden — Gym. stimulosus — sehr ähnlich, aber doppelt so klein, kürzer behaart, die Fd. einfärbig, schwarz, das Schildchen quer. $^2/_3$‴. Sehr selten. Nach Herrn v. *Heyden* auf Veronica Teucrium. Germar. Mag. IV. 367. 17. (Cionus.) **melanarius.**

---

[1]) Nach Angabe des Herrn *Chevrolat* soll diese Art das Männchen der folgenden — Gym. Veronicae — sein.

16 Schwarz, grau behaart, die Wurzel der Fühler, Schienen und Füsse rostroth; Fd. punktirt-gestreift, in den Zwischenräumen reihenweise behaart, mit zwei an der Naht unterbrochenen, schiefen, rothen Querbinden, welche am Aussenrande häufig zusammenhängen und von aussen schief nach rückwärts zum vorderen Theile der Naht ziehen. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Selten. Herbst. Käf. VI. 244. 208. taf. 77. fig. 12. (Curculio.) Germar. Mag. IV. 306. 14. (Cionus.) Gyllh. Ins. III. 126. 51. (Rhynchaenus tricolor.) **labilis.**

— —, mit aufstehenden, schwarzen Härchen bekleidet, Wurzel der Fühler rostroth; H. viel breiter als lang, an den Seiten mässig gerundet; Fd. breit, viel breiter als das H., gestreift, die Streifen deutlich punktirt, die Zwischenräume reihenweise mit grauen Härchen besetzt, die Spitze und gewöhnlich eine Makel vor derselben rothbraun. $^3/_4$'''. Sehr selten. Germar. Mag. IV. 307. 16. (Cionus.) Schoenherr. Curc. IV. 753. 13. **stimulosus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 6. Gymnetron collinus. Eiförmig, schwarz, etwas niedergedrückt, sparsam mit greisen, niederliegenden Härchen besetzt; Rüssel mässig lang, walzenförmig, wenig gebogen, rund; H. quer oval; Fd. punktirt-gestreift; bei dem ♂ die Schenkel sämmtlich spitzig gezähnt, bei dem ♀ die Vorderschenkel unbewehrt. $1^1/_3$'''. Nach Herrn *Zebe* bei Ems. Gyllenh. Ins. III. 209. 117. (Rhynchaenus.)

Zu Nr. 6. — — netus. Eiförmig, wenig gewölbt, schwarz, überall mit ziemlich dichtem, gelblichem Filze; Rüssel dünn, walzenförmig; H. doppelt so breit als lang, hinten und an den Seiten gerundet, vorne stark verengt, dicht punktirt; Fd. fein gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt. Bei dem ♂ ist der Rüssel kürzer und die Schenkel sind sämmtlich spitzig gezähnt, bei dem ♀ ist der Rüssel länger und dünner und die H-Schenkel zeigen nur ein kleines Zähnchen. 2'''. Schlesien. Germ. Mag. IV. 312. 26. (Cionus.) Schoenh. Curc. IV. 762. 28.

Zu Nr. 10. — — ictericus. Schenkel nicht gezähnt. Schwarz, oben mit langen, gelben Haaren und weisslichen Borsten, Beine stark, gelb; H. undeutlich punktirt, dicht gelb beschuppt; Fd. punktirt-gestreift, gelbbraun. $^3/_4$'''. Am Rhein. Schoenh. Curc. IV. 750. 8.

Zu Nr. 10. — — perparvulus. Schenkel nicht gezähnt. Länglich-eiförmig, wenig gewölbt, schwarz, unbehaart, wenig glänzend, Wurzel der Fühler roth; Rüssel wenig gebogen, an der Spitze etwas verschmälert; H. quer, dicht und fein punktirt, vorne verengt; Fd. fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, ohne Borsten. Nach Herrn *Zebe* in Oesterreich, mir unbekannt. Schoenh. Curc. VIII. 183. 13.

Zu Nr. 16. — — Schwarzii. Länglich-oval, weiss behaart und mit einzelnen steifen, weissen Haaren, Wurzel der Fühler und Beine rostroth, Fd. rostfärbig mit Reihen weisser Börstchen, eine gemeinschaftliche Makel um das Schildchen und eine abgekürzte, schiefe Binde hinter der Mitte der Fd. schwarz; Schenkel unbewehrt. 1—$1^1/_4$'''. In Schlesien auf Plantago arenaria. Letzner in der Breslauer Zeitschr. f. Entomol. Neue Folge Hft. III. S. 11.

Vier und zwanzigste Gruppe **Derelomini.**

(Fühler gekniet, Fühlergeissel mit 7 Gliedern, die Keule gegliedert. Drittes Fussglied zweilappig, Seitenstücke der M-Brust bei verticaler Ansicht des Käfers nicht sichtbar. V-Brust zwischen den V-Hüften eben.)

1093. Gatt. **Derelomus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 235.

(Fühler dünn, mit 7-gliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder derselben länglich. Augen rund, an den Seiten des K. Rüssel fadenförmig, mit geraden Fühlergruben. H. breiter als lang, nach vorne stark verengt, vor der Spitze

Digitized by Google

eingeschnürt, der Hinterrand gerade. Schildchen klein, halbrund. Fd. walzenförmig, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Wurzel gerade abgestutzt, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, den Hlb. ganz bedeckend. V-Brust ohne Furche mit geradem Vorderrande. Schienen spornlos. Vorletztes Fussglied zweilappig, Klauenglied mit zwei einfachen Klauen.)

Von den zwei in Süd-Europa vorkommenden Arten dieser Gattung ist der $1^2/_3$''' lange Derelomus (Rhynchaenus) Chamaeropis. Fabr. S. E. II. 448. 51. Jaquelin Duval. Gen. pl. 24. fig. 113 — bräunlich-rothgelb, unbehaart, der K. und Rüssel, das Schildchen und die Brust und häufig eine Makel auf dem H. sind schwärzlich, die Fd. sind punktirt-gestreift mit ebenen Zwischenräumen Die zweite, auf Sardinien vorkommende Art — Derelomus subcostatus, Schoenh. Curc. VIII. I. 92. 2 — ist etwas kleiner, besitzt einen kürzeren Rüssel und auf den Fd. ist der vierte Zwischenraum etwas erhabener als die übrigen.

1094. Gatt. **Typhloporus.**

Hampe Wiener entom. Monatschr. 1864. pag. 191.
Crypharis Fairmaire. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1868. pag. 493.

(Fühler lang und stark, ihr Schaft bis zur Wurzel des Rüssels reichend, die Geissel 7-gliederig, das erste Glied derselben länger und dicker als die folgenden, allmählig kürzeren Glieder, die Keule kräftig, oval, zugespitzt Rüssel gross, flach gedrückt, an der Spitze etwas erweitert, die Fühlerrinne gerade nach rückwärts verlaufend. Augen fehlend. H. etwas länger als breit, vorne und hinten gerade abgestutzt, etwas vor der Mitte an den Seiten erweitert. Schildchen nicht sichtbar. Fd. vorne wenig breiter als der Hinterrand des H., an den Seiten schwach erweitert, an der Spitze zusammen abgerundet, den Hlb. ganz bedeckend, oben flach gedrückt. V-Brust mit einer tiefen, scharfrandigen Rüsselfurche. M.-Brust ausgehöhlt und beiderseits von einem halbrunden, aufstehenden Blättchen begränzt. Beine kräftig, ihre Schienen mit einem Hornhaken, die Tarsen 4-gliederig, ihr vorletztes Glied zweilappig, unten mit schwammartiger Sohle, Klauen bis zur Spitze mitsammen verwachsen.)

Die zuerst beschriebene, auf Sicilien und Sardinien vorkommende Art dieser Gattung — Typhloporus deplanatus Hampe, l. c. Crypharis planidorsis Fairmaire. l. c. Baridius setiferus. Brisout. Annal. d. l. soc. entom. de France 1870. pag. 296, ist $1^3/_5$''' lang, gestreckt, ziemlich flach gedrückt, röthlich gelbbraun, etwas glänzend; H. dicht narbig punktirt; Fd. punktirt-gestreift, mit flachen, runzeligen, mit einer Reihe von kurzen, weisslichen Börstchen besetzten Zwischenräumen.

Fünf und zwanzigste Gruppe **Cryptorhynchini.**

(Fühler gekniet, ihre Geissel mit sechs bis sieben Gliedern, die Keule gegliedert. Drittes Fussglied zweilappig. Seitenstücke der M-Brust bei verticaler Ansicht des Käfers nicht sichtbar. V-Brust zwischen den V-Hüften mehr oder weniger tief furchenartig ausgehöhlt.)

1095. Gatt. **Acentrus.**

Schoenherr. Curc. VIII. II. 57. 556.

(Fühler 12-gliederig, mit 7-gliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder derselben sehr kurz kegelförmig, die folgenden kurz. Rüssel lang, rund, gegen die Spitze etwas verdünnt, schwach gebogen, die Fühlerrinnen an der Unterseite zu den Augen hinziehend. Augen an den Seiten des K., oval. H. breiter als lang, an den Seiten ziemlich gerade, an der Spitze schnell verengt und eingeschnürt,

Digitized by Google

der Hinterrand beiderseits leicht ausgebuchtet. Schildchen klein, rund, etwas erhaben. Fd. etwas breiter als das H., mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig. V-Brust nur bis zu den an einander stehenden V-Hüften furchenartig vertieft. Schenkel ungezähnt. Schienen an der Spitze ohne Enddorn, gerade, stielrund. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei einfachen Klauen.)

Die einzige in Süd-Europa vorkommende Art dieser Gattung — Acentrus histrio, Schoenherr Curc. VIII. II. 58. 1 — ist $1^3/_4$—2‴ lang, schwarz, mit dichter, kreideweisser Beschuppung, der Rüssel rostfärbig, zwei Makeln am Hinterrande des H. und die Fd. bis auf eine weisse Querbinde in der Mitte und einige zerstreute Makeln braun beschuppt.

1096. Gatt. **Orobitis.**

Germar. Ins. spec. I. 242.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel. Rüssel dünn, so lang als der halbe Körper. K. sehr klein, grösstentheils in dem grossen H. versteckt, mit wenig vorragenden, einander etwas genäherten Augen. H. doppelt so breit als lang, nach vorne verengt. Schildchen deutlich. Fd. wenig länger als zusammen breit, nach rückwärts verengt, fast halbkugelförmig gewölbt, den Hlb. bedeckend. V-Brust vorne ausgerandet, mit einer Furche zwischen den Hüften, welche sich auf die M-Brust nicht fortsetzt.)

Oberseite unbehaart, K. und H. schwarz, selten mit blÄulichem Schimmer, Fd. schwarzblau, gewöhnlich mit röthlicher Spitze, fein gestreift, die Streifen kaum punktirt, die Zwischenräume flach, breit, Schildchen und Unterseite dicht weiss beschuppt, Beine pechbraun, dünner beschuppt, die langen, fast walzenförmigen Schenkel ungezähnt. 1‴. Die einzige Art dieser Gattung findet man auf trockenen Grasplätzen, aber selten Nach Herrn *Fuss* lebt der Käfer auf Viola canina. Linné. Fn. suec. 581. (Curculio.) Fabr. S. E. II. 426. 54. (Attelabus globosus.) Pz. Fn. 57. 10. (eod.) Gyilh. Ins. III. 134. 58. (Rhynchaenus globosus.)
cyaneus.

1097. Gatt. **Camptorhinus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 283.

(Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, ihre ersten zwei Glieder länglich, die folgenden kurz. Rüssel dünn, rund, wenig gebogen. Augen an den Seiten des K. H. beinahe länger als breit, an den Seiten etwas vorragend. Fd. breiter als das H., fast mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, den Hlb. vollkommen bedeckend. V-Brust mit einer sehr tiefen, scharfrandigen Rüsselfurche, welche hinter den V-Hüften scharf begrenzt ist, ohne die M-Brust zu erreichen. Schenkel gezähnt, die der H-Beine beinahe über die Flügeldeckespitze hinausreichend. Schienen an der Spitze mit einem starken Hornhaken. Klauenglied mit zwei einfachen Klauen. Die einzige einheimische Art lebt unter Eichenrinde.)

Pechschwarz oder schwarzbraun, braun und schwarz, die Unterseite und die Schulterecken der Fd. hell beschuppt, Fd. tief und grob punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume auf den Fd. stark erhaben, eine grosse gemeinschaftliche Makel hinter der Mitte vorne weiss, hinten braungelb beschuppt; Fühler und Rüssel rostroth. $2^3/_4$‴. Dieser schöne Käfer wurde von Herrn Grafen von *Ferrari* am Leitha Gebirge gesammelt. Fabr. S. E. II. 468. 146. (Rhynchaenus.) Ahrens & Germar. Fn. Eur. VII. 10. **statua.**

1098. Gatt. **Acalles.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 299.

(Fühler 11-gliederig, mit 7-gliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder derselben länglich, die folgenden kurz. Rüssel mässig dick, rund, mit geraden, zu den ovalen, seitlichen Augen ziehenden Fühlerfurchen. H. bald kürzer, bald länger als breit, hinten abgestutzt, vorne mehr oder weniger eingeschnürt und gegen die Augen lappenartig erweitert. Schildchen sehr undeutlich oder nicht sichtbar. Fd. an der Naht verwachsen, kürzer oder länger eiförmig. V-Brust mit einer tiefen, scharfkantigen, bis in die M-Brust fortgesetzten Rüsselfurche. Schienen gespornt. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei einfachen Krallen. Die Arten leben unter Moos an den Wurzeln alter Bäume, vorzüglich Eichen) [1]).

1 Oberseite des H. oder der Fd. ausser der Beschuppung mit aufstehenden Borsten besetzt 2
—— ohne Borsten 5

2 H. etwas länger als breit 3
— — kaum so lang als breit 4

3 Pechschwarz oder dunkelbraun, die Fühler, die Schienen und Füsse oder die ganzen Beine rothbraun; H. in der Mitte nur wenig erweitert, an der Spitze verengt, stark punktirt, ohne Mittelrinne, mit graugelben Schuppen gesprenkelt und nur mit wenigen aufstehenden Borsten; Fd. stark bauchig gewölbt, mässig tief punktirt-gestreift, braun und grau beschuppt, mit aufstehenden, weisslichen Borsten, welche zwei mehr oder minder deutliche Binden bilden. $^3/_4$—1‴. An alten Eichenstämmen um Wien, selten. Schoenh. Curc. VIII. 423. 39. **turbatus.**

Dem Vorigen an Gestalt und Grösse ziemlich gleich, auf dem ganz dicht beschuppten H. bilden aber bei schiefer Ansicht die aufstehenden, schwarzen Borsten am Vorderrande zwei, in der Mitte vier querstehende Höcker, auf den Fd. ist der zweite und vierte Zwischenraum viel mehr erhaben als die übrigen und auf der vorderen Hälfte mit schwarzen, aufstehenden Borstenbüscheln geziert, wodurch eine dunklere, hinten von weisslichen Borsten begrenzte Binde auf der Mitte der Fd. sich bildet; Beine dicht beschuppt, die Schenkel gewöhnlich vor der Spitze mit einem heller beschuppten Ringe. $^4/_5$—1‴. Sehr selten. Schoenh. Curc. VIII. 424. 32. Gyllh. Ins. III. 128. 53. (Rhynchaenus ptinoides.) **misellus.**

4 Ziemlich eiförmig, schwarz, matt, mit braunen Borsten, die Fühler rostroth; Rüssel wenig gebogen, dicht punktirt; H. so lang als breit, mit ziemlich geraden Seiten, vorne eingeschnürt, undeutlich runzelig punktirt; Fd. tief gefurcht-punktirt, die Zwischenräume kielförmig erhaben, zerstreute Punkte, eine Makel am Schildchen und eine etwas unterbrochene Binde hinten grau beschuppt. $1^1/_2$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germ. Ins spec. 278. 414. (Cryptorhynchus.) Schoenh. Curc. VIII. I. 419. 22. **Lemur.**

Eiförmig, heller oder dunkler rostfärbig, mit grauen Schuppen besetzt und mit kurzen, schwarzen aufstehenden Börstchen, der Rüssel, die Fühler und Beine heller gefärbt; H. häufig, aber nicht tief punktirt, vor der Spitze undeutlich eingeschnürt; Fd. mässig stark punktirt-gestreift, mit wenig gewölbten Zwischenräumen. $^2/_3$—$^2/_3$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. IV. I. 349. 24. **parvulus.**

5 Einzelne Zwischenräume der Furchen auf den Fd. zeigen vorne oder hinten schwielenartige Erhabenheiten 6
Zwischenräume ohne diese Erhabenheiten 8

6 Diese Erhabenheiten zeigen sich nahe der Wurzel der Fd. 7
— — — — befinden sich etwas hinter der Mitte auf dem zweiten und vierten Zwischenraume der Streifen. Käfer pechschwarz; H. so lang als breit, an der Spitze verengt, dicht punktirt, in der Mitte der Länge nach vertieft

[1]) Eine Monographie der europäischen und algierischen Arten dieser Gattung lieferte H. *Brisout de Barneville* in den Annales d. l. soc. entomol. de France 1864. pag. 441—482.

Digitized by Google

und mit einer Querreihe von kleinen Höckerchen, zwei Längsstreifen an den Seiten, so wie die Spitze der Fd. gelbbraun beschuppt; Fd. länglich-eiförmig, tief gefurcht-punktirt, die Zwischenräume gehöckert. $1^3/_4$—2‴. Fabr. S. E. II. 448. 48. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. IV. 347. 22. **Camelus.**

7 Lang-eiförmig, pechschwarz, mit braunen und grauen Schuppen scheckig bedeckt, die gelben Schuppen auf dem K., an den Seiten des H. und auf den Beinen dichter; H. fast so lang als breit, mit einer glatten Mittellinie; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, der zweite an der Wurzel als länglicher Höcker vortretend, jede Fd. etwas vor der Mitte mit einem helleren Flecken. 2‴. Sehr selten. Schoenh. Curc. IV. 346. 20. **Aubéi.**

Eiförmig, pechschwarz, dicht grau beschuppt, Fühler und Rüssel rothbraun; H. mit einer Mittelrinne; Fd. tief gefurcht-punktirt, die Zwischenräume gewölbt, der zweite und vierte an der Wurzel der Fd. als länglicher Höcker vortretend. $1^1/_3$‴. An Eichenstämmen um Wien, selten. Schoenh. Cur. IV. 350. 25. **abtersus.**

8 Die Mittellinie des H. ist entweder eben oder etwas vertieft 9

—— —— —— —— ist kielförmig erhaben, sein Hinterrand bogenförmig ausgeschnitten, seine Hinterecken stark nach rückwärts vorragend, auf den Fd. die abwechselnden Zwischenräume der Streifen erhabener als die übrigen. Käfer pechschwarz, die Seiten des H. und die hintere Hälfte der Fd. unregelmässig weissgrau und gelbbraun beschuppt. $1^3/_4$‴. Aeusserst selten. Germar. Ins. spec. I. 276. 411. (Cryptorhynchus.) Schoenh. Curc. IV. 343. 18. **denticollis.**

9 Jede Fd. mit einer ziemlich grossen, weissgelben Makel etwas hinter der Mitte neben der Naht, der übrige Körper dicht und etwas scheckig braun und schwarz beschuppt, die Schuppen auf der Stirne und an den Seiten des H. gelbbraun, selten befinden sich an den Seiten des letzteren zwei orangegelbe beschuppte Längsstreifen. $1^3/_4$—$2^1/_2$‴. Selten. Creutzer. Schoenh. Curc. VIII. 417. 19. **hypocrita.**

Fd. einfärbig beschuppt oder scheckig und nur mit einem schwachen hellen Fleckchen vor der Mitte 10

10 Länglich-eiförmig, schwarz oder pechbraun, etwas glänzend, äusserst sparsam beschuppt, Fühler und Rüssel rostbraun; H. dicht punktirt, der Länge nach eingedrückt, an den Seiten mässig gerundet, vor der Spitze eingeschnürt; Fd. stark gewölbt, tief gefurcht, die Furchen tief punktirt, die Spitze rostgelb; V-Schienen stark nach innen an der Spitze gekrümmt. $1^1/_2$‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Schoenh. Curc. VIII. I. 420. 23. **Quercus.**

Eiförmig, pechschwarz, sparsam beschuppt, die Fühler, der wenig gebogene, punktirte Rüssel und die Beine rostfärbig; H. fast länger als breit, vorne leicht verengt, weder dicht noch tief punktirt, in der Mitte ohne Längsfurche; Fd. gewölbt, tief punktirt-gefurcht, mit gewölbten Zwischenräumen und sparsamen, in mehr oder minder deutliche Querbinden gestellten, weissgrauen Schüppchen. 1‴. Selten. Marsham. Entom. brit. I. 258. 59. (Curculio.) Schoenh. Curc. VIII. I. 422. 29. **ptinoides.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 4. Acalles nudiusculus. Foerster. Uebersicht der Käfer-Fauna der Rheinprovinz. Anhang. S. 35. Eiförmig, rostfärbig, grau und braun beschuppt und mit sparsamen, aufgerichteten, braunen und weissen Börstchen besetzt; H. gewölbt, an den Seiten gerundet erweitert, vor der Spitze eingeschnürt; Fd. gewölbt, tief gefurcht, vor der Spitze mit einer gemeinschaftlichen helleren Makel. ¾‴. Aachen.

Zu Nr. 9. —— pyrenaeus. Schoenh. Curc. VIII. I. pag. 413. 13. Länglich-eiförmig, schwarz, grau beschuppt, die Fühler, der Rüssel und die Tarsen rostroth; H. hinter der Spitze eingeschnürt, dicht punktirt [1]), mit einer Mittelrinne und mit einer dunkelbraun beschuppten Makel vor dem Schildchen; Fd. punktirt-gestreift, mit schwach gewölbten Zwischenräumen, eine Makel an der Basis und mehrere,

[1]) Ganz reine Exemplare zeigen am Vorderrande zwei, auf der Scheibe vier aus Schuppen gebildete, sehr schwache Höckerchen. Gerhard. Berliner entom. Zeitschr. 1868. S. 367.

Digitized by Google

undeutliche auf dem Rücken ziemlich nackt, dunkelbraun. 2‴. Von Herrn *Gerhard* in Liegnitz am grossen Seiffen gefunden.

Zu Nr. 10. —— rufirostris. Schoenh. Curc. VIII. I. 421. 25. Länglich-eiförmig, pechbraun, ungleichmässig grau beschuppt, die Fühler und der Rüssel rostroth; H. dicht runzelig punktirt, vorne breit eingeschnürt, hinten mit einer Mittelrinne; Fd. punktirt-gestreift, mit schwach gewölbten, undeutlich gehöckerten Zwischenräumen. $1^2/_3$‴.

1099. Gatt. **Gasterocercus.**

Laporte de Castelnau. Annal. d. Scienc. natur. 1825.

(Fühler 11-gliederig, mit 7-gliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder derselben verkehrt-kegelförmig, die folgenden sehr kurz. Rüssel stark, breit, flach, mit fast geraden Fühlergruben. Augen an den Seiten des K., oval, senkrecht stehend. H. breiter als lang, am Hinterrande beiderseits ausgebuchtet, vorne stark verengt und über den Scheitel in einen abgerundeten, in der Mitte ausgerandeten Lappen erweitert. Schildchen rund. Fd. walzenförmig, kaum breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit, an der Wurzel einzeln, an der Spitze zusammen abgerundet, den Hlb. ganz bedeckend. Vorderbrust mit einer tiefen, scharfkantigen, von einem ausgehöhlten Lappen der M-Brust begrenzten Rüsselfurche. Schienen mit einem Hornhaken an der Spitze. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei grossen, kräftigen Krallen. Körper dicht beschuppt. Geflügelt.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung ist 2 – 4‴ lang, pechschwarz, mit dichter, verschieden grau und braun gefärbter Beschuppung, jede Fd. an der Wurzel mit einer kammartigen, schwarzen Erhöhung. Von Herrn *Hampe* bei Rabensburg unter Eichenrinde gesammelt. Fabr. S. E. II. 534. 159. (Curculio.) Ahrens. Nov. Acta Hall. II. II. pag. 29. 3. tab. 2. fig. 5. (eod.) **depressirostris.**

1100. Gatt. **Cryptorhynchus.**

Illiger. Mag. VI. 330.

(Der Gattung Camptorhinus sehr ähnlich, der Rüssel ist aber mehr gebogen, so lang als K. und H. zusammen, die Fd. sind kaum doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze stark verengt, die Rüsselfurche endiget sich erst auf der M-Brust und diese ist nach vorne in eine eiförmige, scharfrandige Scheibe vergrössert, die H-Schenkel reichen nicht bis zur Hlbsspitze. Die einzige einheimische Art lebt auf Erlen und ist den jungen Stämmen schädlich.

Schwarz oder pechbraun, die Seiten des H., die V-Brust so wie der hintere, dritte Theil der Fd. dicht weiss beschuppt, H. und Fd. mit Büscheln von aufstehenden, schwarzen Schuppen; Schenkel in der Mitte dicht weiss beschuppt. $3^1/_2$—4‴. Linné. Ins. suec. Nr. 591. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 169. 88. Rhynchaenus. Pz. Fn. 42. 15. (Curculio.) **Lapathi.**

Sechs und zwanzigste Gruppe **Rhamphini.**

(Fühler nicht gekniet, mit 4-gliederiger Keule und mit vergrössertem ersten und zweiten Gliede. H-Schenkel verdickt, Springbeine. Fussklauen an der Wurzel zahnförmig erweitert.

1101. Gatt. **Ramphus.**

Clairville. Ent. helv. I. pag. 104.

(Fühler 11-gliederig, an der Wurzel des Rüssels, hart am Vorderrande der Augen eingefügt, mit 4-gliederiger Keule und mit vergrössertem ersten und zweiten

Digitized by Google

Gliede. Rüssel fadenförmig, so lang als K. und H. zusammen, an die Brust angelegt. Augen sehr gross, auf der Stirne einander sich berührend. H. viel breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert. Schildchen klein. Fd. um die Hälfte länger als zusammen breit, vorne etwas breiter als das H., nach hinten etwas erweitert. H-Schenkel verdickt. Springvermögen. Füsse mit zwei gleichen Klauen, jede Klaue an der Wurzel zahnförmig erweitert.)

Länglich-eiförmig, schwarz, glänzend, die Fühler mit Ausnahme der Keule gelb; H. viel breiter als lang, nach vorne verengt, grob punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift, nur wenig breiter als das H. $^1/_2$'''. Auf jungen Birken nicht selten. Clairv. Ent. Helv. I. 104. taf. XII. Gyllh. Ins. III. 251. 151. und IV. 602. 151. (Rhynchaenus pulicarius.) **flavicornis.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Rhamphus tomentosus. Oliv. Entom. 81. pag. 40. 59. pl. 3. fig. 59. Schwarz, glanzlos, dicht mit nicht sehr feinen, weissgrauen, niederliegenden Härchen bedeckt, Fühler heller oder dunkler braun. $^1/_2$'''. München.

— — aeneus. Schoenherr Curc. I. 310. 3. Dunkel erzfärbig, mässig glänzend, die Wurzel der Fühler gelbbraun; H. ziemlich dicht grob punktirt; Fd. dicht und regelmässig punktirt-gestreift. $^3/_5$'''. Nach Dr. *Suffrian* bei Frankenhausen.

Sieben und zwanzigste Gruppe. **Ceuthorhynchini.**

(Fühlerkeule deutlich gegliedert. Drittes Fussglied zweilappig. Seitenstücke der M-Brust bei etwas schiefer Ansicht des Käfers sichtbar. V-Brust mehr oder weniger furchenartig vertieft. Schildchen undeutlich oder fehlend.)

1102. Gatt. **Mononychus.**

Germar. Ins. spec. 241.

(Die Form der einzelnen Körpertheile wie bei der vorhergehenden Gattung, die Furche zur Aufnahme des Rüssels ist scharf begrenzt und erstreckt sich über die V- und die M-Brust, der Hinterrand des H. tritt gegen das versenkte, kaum sichtbare Schildchen in eine dreieckige Spitze vor, die Schienen haben am Aussenrande oberhalb der Spitze eine zahnartige Erhabenheit, von dieser bis zur Spitze eine regelmässige Reihe von Stachelborsten, an der Spitze an den M- und H-Beinen einen seitlichen Hornhaken, der bei dem ♀ fehlt; und die Füsse haben nur eine einzige Klaue, die zweite ist verkümmert, sehr klein und nur schwer sichtbar. Die einzige einheimische Art dieser Gattung lebt auf Wasserpflanzen.)

Kurz-eiförmig, schwarz, Fühlergeissel röthlich-gelbbraun, Unterseite dicht weissgrau beschuppt, Oberseite mit haarförmigen, gelbgrauen Schüppchen ziemlich dicht besetzt, die Naht am Grunde mit einer weiss beschuppten Makel; H. viel breiter als lang, nach vorne verengt, mit einer breiten Mittelfurche; Fd. punktirt-gestreift, die Streifen nicht beschuppt, schwarz, die Zwischenräume eben, fast reihenweise beschuppt. 2'''. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 460. 62. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 17. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 209. 3. **Pseudacori.**

1103. Gatt. **Coeliodes.**

Schoenh. Cur. disp. meth. 296, 173.

(Fühler dünn, 11- bis 12-gliederig, ihre Geissel mit sieben Gliedern, die vier ersten Glieder länglich. Rüssel rund, gleich dick, mit nach unten gebogenen Fühlergruben. Augen an den Seiten des K. rundlich-oval. H. breiter als lang,

Digitized by Google

an den Seiten gewöhnlich gerundet erweitert, vorne stark verengt und vor der Spitze eingeschnürt. Schildchen bald deutlich, bald kaum sichtbar. Fd. kurzeiförmig, mit stumpfwinkelig vorragenden Schultern, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. V-Brust mit einer scharf begrenzten Rüsselrinne, welche sich als mehr oder weniger tiefe Grube auf der M- oder H-Brust endiget. Schienen einfach oder an der Spitze schief nach innen abgestutzt und häufig hier mit einer Dornreihe besetzt. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei gespaltenen Klauen. Die Arten leben auf Pflanzen.) [1]).

1 Schienen ziemlich rund, allmälig von der Wurzel zur Spitze erweitert, bei dem ♂ spornlos, bei dem ♀ gewöhnlich an den Mittel- und Hinterbeinen an der Spitze gespornt 2

—— hart am Kniegelenke winkelig erweitert, dann gleich breit, bis zur Spitze verlaufend [2]), ihre Spitze bei dem ♂ bespornt, bei dem ♀ wehrlos. Schwarz, mit weisslichen, länglichen Schüppchen nicht sehr dicht und fleckig besetzt, Fühler und Füsse gelbbraun; H. hinter der Mitte mit einem stumpfen Höckerchen beiderseits und mit einem Ausschnitte in der Mitte des Vorderrandes; Schildchen nicht sichtbar; Fd. an der Wurzel der Naht mit einer gemeinschaftlichen kreuzförmigen, weiss beschuppten Makel. $1^1/_5$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Paykull. Fn. suec. III. 259. 30. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. III. 151. 72. (Rhynchaenus.) **Epilobii.**

2 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. ohne höckerartige Körner oder Stacheln 3

—— —— —— mit einer regelmässigen Reihe kleiner Höckerchen 9

Jede Fd. vor der Spitze mit vielen kleinen, beisammen stehenden Höckerchen. 8

3 Fd. roth- oder gelbbraun 4

—— von schwarzer Grundfarbe. 7

4 —— fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume breit und flach 5

—— tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume nur wenig breiter als die Streifen und deutlich gewölbt. Käfer schwarz- oder dunkelbraun, die Beine und Fd. rothbraun, die Naht der letzteren dunkel und am Schildchen so wie die Unterseite des Käfers graulichweiss beschuppt. Schenkel ungezähnt. 1‴. Sehr selten. Payk. Fn. III. 263. 84. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 136. 60. (Rhynchaenus.) **rubicundus.**

5 Aussenrand der Schienen vor der Spitze mit einer regelmässigen Reihe von Stachelborsten. Schenkel nicht gezähnt. Seiten des H. abgerundet, ohne Höckerchen 6

—— der Schienen nur mit einigen grösseren Stacheln ober der Spitze. Schenkel wenigsten an den H-Beinen schwach gezähnt. H. beiderseits mit einem sehr kleinen, nur bei schiefer Ansicht deutlichen Höckerchen. Röthlich- oder gelbbraun, die Unterseite dicht beschuppt, die Fd. gewölbt, mit drei schmal und rein begrenzten Binden, die erste vor der Mitte, ihr Bogen nach vorne offen und an der weiss beschuppten Wurzel der Naht mit der anderen Fd. sich vereinigend, die zweite wenig wellenartig gebogen etwas hinter der Mitte, die dritte vor der Spitze, ihr Bogen nach rückwärts offen. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Selten. Herbst. Käf. VI. 418. 403. taf. 92. fig. 14. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 299. 20. **subrufus.**

6 Käfer röthlich- oder gelbbraun, die Seiten des H., die Brust und drei mehr oder minder deutliche, wellenförmig gebogene Binden auf den Fd. dichter weisslich beschuppt, Rüssel schwarz, Scheibe des H. und die Brust öfters dunkelbraun. 1—$1^1/_4$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 455. 84. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 138. 61. (eod.) **Quercus.**

---

[1]) Für jene Arten dieser Gattung, bei welchen die Rüsselfurche sich noch auf der H-Brust fortsetzt, errichtete Thomson Scand. Coleopt. I. pag. 139 zwei Gattungen und zwar: für C. dydymus, bei welchem diese Furche bis zur Spitze der H-Brust reicht und dessen Schenkel deutlich gezähnt sind die Gattung — Cidnorhinus — für C. rubicundus, quercus, ruber und subrufus, welche Arten ungezähnte Schenkel und eine kaum bis zur Mitte der H-Brust reichende Rüsselfurche haben, die Gattung — Megacetes.

[2]) Dr. *Suffrian's* Bemerkungen über einige deutsche Rüsselkäfer u. s. w. in der Stettiner entomol. Zeitg. 1847. S. 207.

Digitized by Google

Käfer kurz-eiförmig, schwärzlich, unten dicht, oben bindenartig weisslich beschuppt, Rüssel an der Spitze roth; Fd. röthlich-gelbbraun, mit wellenförmig gebogenen, weisslich beschuppten Binden; Schenkel mit einem kleinen, zahnförmigen Haarbüschel. $1^1/_2$'''. Marsham. Entom. Brit. 251. 39. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 284. 2. Id. l. c. IV. I. 298. 19. (Coel. Mannerheimi.) Gyllh. Inns. III. 138. 61. var. b. (Rhynchaenus quercus.) **ruber.**

7 Kurz-eiförmig, schwarz, unten ziemlich dicht, oben sparsamer, und fleckig weissgrau beschuppt, Schienen und Füsse rothbraun; H. viel breiter als lang, stark und dicht punktirt, mit einer seichten, vorne und hinten etwas mehr vertieften Mittelrinne und einem kleinen Höckerchen beiderseits; Fd. punktirt-gefurcht, ein gewöhnlich aus mehreren Makeln zusammengesetzter, sehr selten ganz fehlender Flecken vor der Mitte des Seitenrandes, eine Makel am Grunde, eine andere an der Spitze der Naht weiss beschuppt. 1—$1^1/_4$'''. Häufig. Fabr. S. E. II. 482. 209. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 225. 131. (eod.) Pz. Fn. 42. 16. (Curculio viduus.) **didymus.**

Nur $^3/_4$''' lang, schwarz, die Wurzel der Fühler und die Füsse, selten auch die Schienen röthlich-gelbbraun, unten dicht weissgrau beschuppt; H. mit einem deutlichen Höckerchen beiderseits und mit aufstehendem Vorderrande, seine Mitte und die Seiten weissgrau beschuppt; Fd. tief punktirt-gestreift, die Naht mit Ausnahme ihrer nackten Mitte, die Spitze, mehrere Stricheln und eine deutlichere Makel etwas vor der Mitte der Scheibe weiss beschuppt. Herbst. Käf. VI. 408. 389. taf. 92. fig. 2. (Curculio.) Schoenh. Cur. IV. 302. 22. Id. l. c. 521. 71. (Centorhynchus abruptestriatus.) **Lamii.**

8 Pechschwarz, oben wenig gewölbt, der K., die Seiten des H. und die Unterseite dicht grauweiss, das H. und die Fd. graubraun beschuppt; Stirne mit einem länglichen Grübchen; H. am Grunde viel breiter als lang, mit einer tiefen, in der Mitte seichteren Mittelrinne, mit einem scharfkantigen, querstehenden Höckerchen beiderseits, vor der Spitze stark verengt und eingeschnürt, der Vorderrand stark aufgebogen; Fd. sehr fein gestreift, mit stark vorspringender Schulterbeule, mit einer sammetschwarzen, vorne weissbeschuppten Makel an der Wurzel der Naht und mit einer zweiten, weissgelben an deren Spitze, welche aber öfters auch fehlt. $1^3/_4$'''. Im Frühjahre an Mauern in Wien nicht selten. Fabr. S. E. II. 482. 205. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. IV. 592. 129—130. (eod.) Herbst. Käf. VI. 393. 372. taf. 91. 8. (Curculio.) **guttula.**

Dem Vorigen in Gestalt und Färbung gleich, aber nur $1^1/_2$''' lang, die Stirne flach, ohne Grube, das H. vorne etwas weniger eingeschnürt und beiderseits mit einem kegelförmigen, spitzigen Höckerchen, auch sind bei reinen Individuen die abwechselnden Zwischenräume deutlicher dunkler gefärbt als bei der vorigen Art. Etwas seltener, er lebt in den Wurzeln von Papaver somniferum. Verh. der zool. bot. Gesellsch. 1870. p. 837. Marsham. Ent. Brit. 280. 124. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 291. 12. Id. l. c. 292. 13. (Coel. umbrinus.) Id. l. c. 293. 14. (Coel. canaliculatus.) **fuliginosus.**

9 Aussenrand der Schienen vor der Spitze mit einer regelmässigen, von einem zahnförmigen Höckerchen begrenzten Reihe von Stachelborsten. Käfer schwarz, glänzend, die Unterseite ziemlich dicht, die Oberseite nur sparsam mit haarförmigen, weissgrauen Schüppchen besetzt; K. und Rüssel, mit Ausnahme der Spitze dicht punktirt; H. viel breiter als lang, vor der Spitze stark eingeschnürt, der Vorderrand stark aufgebogen, seine Seiten ohne Höcker, die Oberfläche kissenartig gewölbt, mit sehr feinen dichten Punkten und ohne Spur einer Mittelfurche; Schildchen nicht sichtbar; Fd. viel breiter als das H., mit rechtwinkeligen Schultern, hinter diesen bis zur Spitze allmälig verengt, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer Reihe von kleinen, spitzigen Höckerchen und aufstehenden, feinen Börstchen. $^1/_3$ bis $1^1/_2$'''. In schattigen Waldungen auf Mercurialis annua, häufig. Oliv. Ent. V. 83. 138. 95. pl. 33. fig. 504. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 304. 23. **exiguus.**

Dem Vorigen in Gestalt, Färbung und Grösse gleich, das H. ist aber gröber punktirt, nur wenig gewölbt, vor der Spitze nur leicht der Quere nach eingedrückt und der Vorderrand leicht aufgebogen. Paykull. Fn. III. 256. 76. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 140. 62. (Rhynchaenus.) Schoenherr. Curc. IV. 303. 24. **Geranii.**

Digitized by Google

Als deutsche Arten ferner noch hieher:

Zu Nr. 4. Coeliodes congener. Foerster. Uebersicht der Käfer-Fauna der Rheinprovinz. Anhang. S. 28. Röthlich-gelbbraun, die Augen, die Spitze des Rüssels und die Fühler schwarz; H. beiderseits mit einem Höckerchen, der Vorderrand wenig aufgebogen; Fd. an der Wurzel der Naht kreideweiss beschuppt, ihre Spitze und zwei Querbinden, von denen die vordere abgekürzt ist, schmutzig weiss; Zwischenräume der punktirten Furchen auf den Fd. kaum so breit als die Furchen. $^1/_5$'''. Aus der Umgebung von Aachen.

Zu Nr. 6. —— trifasciatus. Bach Käferfauna für Nord- & Süd-Deutschland. II. S. 332. 4. Kurz-eiförmig, oben röthlichbraun, unten schwarz, dicht weiss beschuppt, Rüssel an der Spitze schwarz, an den Seiten undeutlich gestreift; H. kurz, vorne eingeschnürt, Vorderrand gehoben; Fd. breit, punktirt-gestreift mit drei sehr deutlichen, breiten, weissen Schuppenbinden, die Naht, besonders hinter dem Schildchen, stark weiss beschuppt, ebenso die zwei ersten Zwischenräume neben dem Schildchen und das ganze H. besonders an den Seiten; Schenkel deutlich gezähnt. 1'''. Thüringer-Wald.

Zu Nr. 7. —— punctulum [1]). Germ. Ins. spec. 229. 354. (Ceuthorhynchus.) Schenkel gezähnt. Kurz-eiförmig, schwarz, unten dicht grauweiss behaart, oben scheckig, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun; H. mit zwei undeutlichen Höckerchen, leicht gefurcht, der Vorderrand mässig erhaben, die Naht an der Wurzel und Spitze, eine Makel an den Seiten und viele Linien auf der Scheibe der Fd. dichter weiss beschuppt. $^3/_4$'''.

Zu Nr. 7. —— zonatus. Germar. Fauna Ins. Eur. XXIII. 9. Schenkel ungezähnt, unten weiss, oben dunkelbraun beschuppt, das H. bis auf mehrere an Form und Stellung veränderliche, häufig in einander fliessende Makeln, eine kleine gemeinschaftliche Makel hinter dem Schildchen auf den Fd. und eine breite, gebogenen Querbinde etwas hinter deren Mitte weiss beschuppt. 2'''. Steiermark.

Zu Nr. 7. —— Schüppeli. Schoenh. Curc. VIII. I. pag. 396. 22. Kurz-eiförmig, etwas niedergedrückt, pechschwarz, oben weiss gesprenkelt, unten dicht weiss beschuppt, Fühler und Beine rostfärbig; Rüssel dünn, dicht punktirt; H. vorne tief eingeschnürt, dicht punktirt, in der Mitte nackt, mit vertiefter Mittellinie, die Seiten mit einem kleinen Höckerchen; Schildchen klein, gerundet; Fd. etwas entfernt punktirt-gestreift, die Zwischenräume lederartig gerunzelt, sparsam grau beschuppt, eine kurze Binde an den Seiten etwas hinter der Mitte dichter beschuppt. $1^1/_3$'''.

Zu Nr. 8. —— impressus. Rosenhauer Thiere Andal. S. 285. Note. Eiförmig, etwas niedergedrückt, bleischwarz, unten dicht weisslich, oben sparsam grau beschuppt; Stirne eben; H. nach vorne etwas kegelförmig verengt, die Scheibe vorne halbmondförmig eingedrückt, mit breit unterbrochener Mittelfurche, die Seiten mit einem kleinen Höcker; Fd. gestreift, an der Wurzel der Naht mit einer sammtschwarzen Makel, und mit einer zweiten, weissen Makel vor der Spitze; Schenkel gezähnt; Tarsen roth. $1^2/_3$'''. Tirol.

1104. Gatt. **Scleropterus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. 290. 167.

(*Fühler mit 7-gliederiger Geissel, deren Glieder allmälig an Länge abnehmen. Rüssel lang, rund, gebogen. Augen bei an die Brust angelegtem Rüssel vom Vorderrande des H. bedeckt. H. so lang als breit, in der Mitte etwas erweitert, vor der Spitze eingeschnürt, der Vorderrand an den Seiten ausgebuchtet. Schildchen kaum sichtbar. Fd. am Grunde etwas breiter als das H., in der Mitte stark bauchig gewölbt, an der Spitze fast zusammen abgerundet, den Hlb. beinahe ganz bedeckend. V- und M-Brust zwischen den Hüften mit einer scharf*

[1]) Von Coel. Lamii nur durch schwächere Seitenhöcker des H. und durch weniger aufgebogenen Vorderrand unterschieden.

begrenzten Furche zur Aufnahme des Rüssels. Beine ziemlich lang, die V-Schienen an der Spitze in beiden Geschlechtern ohne Hornhaken, bei dem ♂ stark umgebogen. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei am Grunde gespaltenen Klauen. Die einzige Art lebt unter Moos und Rinde alter Bäume.)

Schwarz, Fühler, Schienen und Füsse rothbraun; Rüssel stark punktirt, mit einer schwach erhabenen Mittellinie; H. mit sehr grossen, grübchenartigen Punkten, in der Mitte der Länge nach etwas vertieft; Fd. gefurcht, die Zwischenräume mit einer Reihe von spitzigen, nach rückwärts gerichteten Höckerchen. $1\frac{1}{5}$‴. Aeusserst selten. Germar. Ins. spec. p. 279. 416. (Cryptorhynchus.) **serratus.**

Dem vorigen sehr ähnlich, doch etwas kleiner, der Rüssel dicker, das H. kürzer, an den Seiten gerundet, die Zwischenräume der Streifen auf den Fd. mit deutlicheren, spitzigen Höckerchen, die Schulterecken mehr abgerundet. 1‴. Nach Herrn Grafen *Ferrari* in Oesterreich. Vielleicht nur Abart des Vorigen. Schoenh. Curc. IV. pag. 359. 2. **offensus.**

1105. Gatt. **Ceuthorhynchus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 298.

(Fühler dünn, mit 7-gliederiger Geissel, die ersteren Glieder derselben länglich. Rüssel lang, fadenförmig, an die Brust anlegbar, mit nach unten laufenden Fühlerfurchen. Augen gerundet, an den Seiten des K., wenig vorragend. H. kurz, an den Seiten gerundet erweitert, vorne mehr oder minder verengt und eingeschnürt, der Vorderrand beiderseits fast immer in ein kleines Läppchen erweitert, welches bei an die V-Brust angelegtem Rüssel die nicht gewölbten Augen ganz oder grösstentheils bedeckt. Schildchen kaum sichtbar. Fd. kurz, am Grunde viel breiter als das H., mit stumpfwinkeligen Schultern, nur wenig länger als zusammen breit, gegen die Spitze verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. V-Brust mit tief ausgeschnittenem Vorderrande und mit einer mehr oder minder tiefen Rüsselfurche. Schienen des ♂ an der Spitze stets wehrlos, die des ♀ gewöhnlich an den Mittel- und Hinterbeinen gespornt. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei am Grunde gespaltenen Klauen. Die Arten leben so wie ihre Larven auf verschiedenen Pflanzen.)

1 Fd. blau, grün oder erzfärbig 2
—, ohne Behaarung, schwarz oder braun, äusserst selten schwarz, mit etwas bläulichem Schimmmer 8

2 Zwischenräume der Streifen auf den Fd. mit kurzen, aufstehenden Börstchen . 3
Ohne Börstchen 5

3 Die Zwischenräume sind gerunzelt oder punktirt 4
Die inneren Zwischenräume mit einer regelmässigen Punktreihe. Käfer schwarz, unten nicht dicht weissgrau beschuppt; H. vor der Spitze stark eingeschnürt, mit aufstehendem Vorderrande, mit einer breiten, ziemlich tiefen Mittelfurche auf der grob punktirten Scheibe und beiderseits am Rande mit einem kleinen Höckerchen; Fd. blau. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{2}{5}$‴. Sehr selten. Illiger. Germar. Ins. spec. I. 235. 363. Gyllh. Ins. IV. 594. 134—135. (Rhynchaenus.) . **cyanipennis.**

4 Brust ziemlich dicht mit weisslichen, haarförmigen Schüppchen bedeckt. Kurz-eiförmig, schwarz, etwas glänzend; H. quer, mit einer Längsrinne, vorne eingeschnürt, bei der Mitte beiderseits mit einem Höckerchen, tief punktirt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume rauh, höckerig gerunzelt, mit grauen, niederliegenden Härchen und mit aufstehenden, schwärzlichen Börstchen; H-Schenkel schwach gezähnt. $\frac{3}{4}$‴. Sehr selten. Germar. Ins. spec. nov. 237. 365. **chalybaeus.**

—— mit runden oder eiförmigen Schüppchen. Kurz-eiförmig, schwarz, die Fd. bläulich-schwarz; H. quer, tief punktirt, beiderseits bei der Mitte mit einem Höckerchen, vorne verengt und eingeschnürt, mit einer Mittelrinne; Fd. punktirt-gestreift, mit ebenen, schuppenartig gerunzelten, hinten stachelartigen

Digitized by Google

Zwischenräumen; Schenkel äusserst undeutlich gezähnt. $^2/_3$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Ins. spec. nov. 236. 364. **hirtulus.**

5 Unterseite des Käfers sparsamer oder dichter weissgrau beschuppt . . . 6.
—— mit weissgrauen, hie und da metallisch glänzenden Schüppchen ziemlich dicht besetzt, die Schultern gelb beschuppt. Käfer dunkel erzfärbig, K. und H. mit Messingglanz, letzteres ziemlich fein und sehr dicht punktirt, mit stark aufgebogenem Vorderrande, mit einer breiten Mittelfurche und mit einem kleinen, queren Höckerchen beiderseits; Schildchen weissgelb beschuppt; Fd grün, mit stark vorragenden Schulterwinkeln, punktirt-gestreift, mit flachen, schuppenartig gerunzelten Zwischenräumen, von denen die mittleren sich vor der Spitze in kleine, scharfe Höckerchen auflösen. Schenkel gezähnt. $1^1/_3$'''. Um Wien auf trockenen Grasplätzen, selten. Germar. Ins. spec. 224. 361. Schoenh. Curc. IV. 555. 114. **aeneicollis.**

6 H. vor der Spitze nur wenig eingeschnürt, der Vorderrand wenig aufgebogen. Brust dicht weiss beschuppt . . . . . 7.
—— —— —— —— —— stark eingeschnürt, sein Vorderrand stark aufgebogen. Brust dicht weiss beschuppt. Schenkel nicht oder sehr undeutlich gezähnt. Schwarz, gewöhnlich mit schwachem Metallglanze; Fd. blau oder grün, mit starken Punktstreifen und flachen, sehr fein gerunzelten Zwischenräumen, auf welchen sich Reihen von sehr feinen, weisslichen, niederliegenden Härchen befinden, die mittleren Zwischenräume endigen sich vor der Spitze in scharf zugespitzte Höckerchen; H. viel breiter als lang, mit einer am Grunde und vor der Spitze deutlichen Mittelfurche und einem kleinen Höckerchen beiderseits [1]) $^3/_4$—1'''. Häufig. Fabr. S. E. II. 452. 72. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 142. 64. (eod.) Pz. Fn. 17. 7. (eod.) **Erysimi.**

7 Schwarzblau, Unterseite ziemlich sparsam grau beschuppt; Fd. blau, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume kaum doppelt so breit als die Streifen und wenigstens die äusseren deutlich gewölbt, an der Spitze der Fd. runzelig gekörnt; Schenkel undeutlich gezähnt. $1^1/_4$'''. Selten. Schoenh. Curc. Nr. I. pag. 555. 115. Id. l. c. pag. 556. 116. (Ceut. obscurecyaneus.) **scapularis.**

Blau, Unterseite und Beine dunkler, die Brust sehr dicht weiss beschuppt; Rüssel dünn, fadenförmig, beinahe die Hüften der H-Beine erreichend, zerstreut punktirt, mit einzelnen Streifen; K. ziemlich fein und dicht punktirt mit einer feinen, erhabenen Scheitellinie; H. am Grunde viel breiter als lang, von der Mitte nach vorne schnell und stark verengt, dicht und stark punktirt, mit einer von dem Grunde zur Spitze reichenden Mittelfurche und einem kleinen, undeutlichen Höckerchen beiderseits; Fd. fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume mehr als dreimal so breit als die Punktstreifen, die inneren fein lederartig gerunzelt, die äusseren gekörnt, die Körner vor der Spitze der Fd. in kleine, scharfe Höckerchen vergrössert; V-Schenkel mit einem kleinen Zähnchen, die M- und H-Schenkel mit einem grossen, spitzigen Zahne. $1^1/_2$'''. Sehr selten. Suffrian Stettin. entom. Zeitg. 1847. 90. Redt. Fn. I. 380. (Ceut. cyanopterus.) **Barbareae.**

8 Aussenrand der Schienen etwas vor der Mitte mit einem grossen, dreieckigen Zahne und vor demselben bis zur Spitze schief ausgeschnitten und mit einer Reihe von Borsten besetzt. Eiförmig, schwarz, unten mit weisslichen, runden Schuppen dicht besetzt, oben sparsamer mit kleinen, länglichen Schüppchen bedeckt, die Mittellinie und die Seiten des H., die Naht der Fd. mit Ausnahme einer dunklen Makel in ihrer Mitte, verschiedene Stricheln und eine gewöhnlich aus drei Fleckchen zusammengesetzte Makel auf der Scheibe dichter beschuppt; H. vor der Spitze schwach eingeschnürt, die Seiten kaum gehöckert; Schenkel zahnlos, oder nur mit einem ganz kleinen Zähnchen [2]). 1—$1^1/_4$'''. Selten. Schoenherr. Curc. IV. I. 574. 146. **pubicollis.**

---

[1]) *Schoenherr* sagt in seiner Diagnose zum Unterschiede von Ceut. coerulescens Dejean: capite postice non carinato, ich finde aber bei allen Exemplaren eine, wenn auch oft sehr feine, aber stets deutliche, erhabene Scheitellinie.

[2]) Das H. zeigt manchmal ein kleines Höckerchen beiderseits in der Mitte, häufig fehlt selbes gänzlich. Manchmal sind H. und Fd. ganz dicht weissgrau beschuppt und zeigen nur unbestimmte, braun beschuppte Flecken. Ich kann daher Ceut. interstinctus, Schoenh. l. c. 570 142, von dieser Art nicht unterscheiden. Eben so wenig Ceut. signatus, Schoenh. l. c. 522. 72. Hieher gehört auch noch nach Dr. *Kraatz* Ceut. signatellus. Schoenh. l. c. 570. 147, als Männchen und Ceut. interstinctus. Schoenh. l. c. 570. 143 als Weibchen.

Schienen an der Spitze etwas erweitert und abgerundet, gewöhnlich auch mit Borsten besetzt, aber nie ober der Spitze zahnförmig erweitert. 9

9 Schenkel ungezähnt. 10
—— wenigstens an den H-Beinen gezähnt 19

10 Fd. pechbraun, ihre breit gesäumte Spitze, so wie die Schienen und Füsse röthlichgelb, der übrige Körper pechschwarz, unten dicht, oben nur sehr fein und sparsam mit weisslichen Schüppchen besetzt; H. viel breiter als lang, nach vorne stark verengt, vor der Spitze eingeschnürt, der Vorderrand aufgebogen und gewöhnlich röthlich-gefärbt, die Scheibe dicht und stark punktirt, ohne deutliche Mittelrinne, die Seiten mit einem stumpfen Höckerchen; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig-punktirt, die Naht am Grunde dichter weisslich beschuppt. $^3/_4$'''. Sehr selten. Gyllh. Ins. III. 149. 70. Rhynchaenus.) **querceti.**
—— eifärbig schwarz oder braun 11

11 Naht auf den Fd. an der Wurzel mit einer dicht weiss beschuppten Makel oder der ganzen Länge nach weiss beschuppt 12
—— weiss beschuppt, in der Mitte mit einer länglich-viereckigen, schwärzlichen Makel 28
Fd. gleichmässig behaart, ihre Naht ohne deutliche Makel an der Wurzel und selten nur wenig dichter behaart als der übrige Theil der Fd. 15

12 Rüssel von mässiger Länge und wie der übrige Körper schwarz 13
—— sehr lang und roth. Schwarz, oder rothbraun, grünlich-grau bestäubt, die Basis der Naht und die Brust weiss beschuppt, Fühler und Beine roth; H. etwas niedergedrückt, beiderseits mit einem Höckerchen; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig gehöckert und gereiht behaart. $^3/_4$'''. Auf Erica carnea bei Dornbach. Gyllenh. Ins. suec. IIII. pag. 147. 69. Schoenh. Cur. IV. 1. pag. 499. 34. Id. l. c. pag. 500. 35. (Cent. albosetosus.) **Ericae.**

13 Fd. nur mit einer runden weissen Makel an der Basis der Naht. Schwarz, matt, unten sehr dicht, oben sparsamer und gleichmässig behaart, Fühler, Schienen und Füsse rostroth; H. ohne Grube am Grunde, ohne Höcker an den Seiten, vorne sehr stark eingeschnürt, mit einer dicht weiss beschuppten Mittellinie; Fd. auf den flachen Zwischenräumen der Streifen mit drei mehr oder minder regelmässigen Reihen von weissen Schüppchen, mit einer weissen Makel am Grunde der Naht, mit einer zweiten Makel in der Mitte des Seitenrandes und gewöhnlich noch mit einer sehr kleinen vor der Spitze. $1^3/_4$—2'''. Sehr selten. Herbst. Käf. VI. 404. 384. taf. 91. fig. 14. (Curculio.) Oliv. Entom. 83. p. 135. 90. pl. 29. fig. 441. (eod.) Schoenh. Syn. IV. 477. 3. **macula-alba.**
—— mit einem weissen Streifen über die Naht, der wenigstens die Mitte derselben erreicht 14

14 Schwarz, die Unterseite dicht, die Oberseite sparsamer beschuppt, die Spitze der Schienen und die Füsse gelbbraun; H. vor der Spitze sehr stark eingeschnürt, mit stark aufstehendem Vorderrande, die Seiten abgerundet, ohne Höckerchen, die Mittellinie und gewöhnlich eine kurze Linie an den Seiten dichter weiss beschuppt; Fd. in den Zwischenräumen der Punktstreifen ziemlich regelmässig gereiht beschuppt, die Makel am Grunde der Naht, der zweite, sechste, zehnte und eilfte Zwischenraum viel dichter weiss beschuppt. $1^1/_2$'''. Graf von *Ferrari* fing diese schöne Art häufig um Wien auf dem wilden Mohn. (Papaver Rhoeas.) Germar. Ins. spec. 231. 357. Schoenh. Cur. IV. 477. 2. **albo-vittatus.**
——, glanzlos, Fühler an der Wurzel und die Beine rostroth, Unterseite sehr dicht weiss beschuppt, Oberseite graubraun behaart, die Mittellinie des H., die Naht und der Seitenrand der Fd. dicht weissschuppig, Vorderrand des H. mässig aufgebogen, der Seitenrand ohne Höcker. 1'''. Selten. Fabr. S. E. II. 455. 86. (Rhynchaenus.) Ahrens & Germar. Fn. 4. 9. (Cryptorhynchus.) **suturalis.**

15 Fd. vor der Spitze in den Zwischenräumen der Punktstreifen mit kleinen, spitzigen Höckerchen 16
Zwischenräume der Punktstreifen durchaus gerunzelt, ohne Höckerchen vor der Spitze Oberseite weissgrau behaart, die Fd. sehr fein gestreift, die Zwischen-

Digitized by Google

räume der Streifen breit und flach, mit haarförmigen Schüppchen in drei bis vier mehr oder minder regelmässigen Reihen dicht besetzt, so dass die feinen Streifen hie und da fast verschwinden. Käfer übrigens schwarz; H. vor der Spitze stark eingeschnürt, mit aufstehendem Vorderrande und mit einer nur am Grunde und an der Spitze angedeuteten Mittelrinne; Unterseite ziemlich dicht weissgrau beschuppt. $1^1/_3$‴. Sehr selten. Schoenh. Curc. IV. 479. 6. **arator.**

16 H. fein und sehr dicht punktirt, die Punkte enge an einander gedrängt. . . 17
—— stark und tief punktirt, die Punkte auf der Scheibe nicht gedrängt, durch schmale, glänzend glatte Zwischenräume von einander getrennt. Käfer schwarz, glänzend, die Unterseite nicht sehr dicht, die Oberseite sparsam mit haarförmigen Schüppchen besetzt; H. vor der Mitte verengt und eingeschnürt, mit einer mehr oder minder deutlichen Mittelfurche und mit einem schwachen Höckerchen beiderseits: Fd. etwas blau- oder grünglänzend, mit schwielenartig vorragenden Schulterecken, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt, mit einer Reihe von feinen, grauweissen, haarförmigen Schüppchen. $^1/_2$—$^3/_4$‴. Nicht sehr selten. Marsham. Entom. Brit. 250. 36. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 143. 65. (Rhynchaenus) **contractus.**

17 Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen wenig breiter als jene, schwach gewölbt. Käfer länglich-eiförmig, schwarz, oben beinahe eben so dicht wie auf der Unterseite mit weisslichen Schüppchen, auf den Fd. reihenweise besetzt; H. vor der Mitte stark eingeschnürt, mit stark aufstehendem Vorderrande, mit einer seichten Mittelfurche und mit einem deutlichen Höckerchen beiderseits. $^1/_2$‴. Auf den Blüthen von Cochlearia Drabra um Wien selten. Besser. Schoenh. Curc. IV. 497. 32. **nanus.**
—— punktirt-gestreift, die Streifen fein, die Zwischenräume mehr als doppelt so breit, flach, fein gerunzelt 18

18 Schwarz, mit schwachem Metallglanze, unten ziemlich dicht, oben sparsam, mit haarförmigen Schüppchen besetzt; H. vor der Mitte stark verengt und eingeschnürt, mit aufstehendem Vorderrande, mit einer seichten, am Grunde und an der Spitze mehr vertieften und dichter beschuppten Mittelfurche und mit einer kleinen, erhabenen Querlinie beiderseits; Fd. um ein Drittel länger als zusammen breit, mit schwachen Höckerchen vor der Spitze und feinen, sparsamen, die Grundfarbe wenig verändernden Schüppchen besetzt. 1—$1^1/_5$‴. Selten. Payk. Fn. III. 257. 77. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 141. 63 und IV. 577. 63. (Rhynchaenus.) Herbst. Käf. VI. 410. 392. taf. 92. 5. (Curculio alauda.) **assimilis.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber rein schwarz, ohne Metallglanz, die Oberseite viel dichter mit haarförmigen Schüppchen bedeckt, so dass der Käfer grau erscheint, Fd. nur wenig länger als zusammen breit, die Höckerchen vor der Spitze deutlich. Der Rüssel ist lang und dünn und reicht wie bei der vorigen Art über die Mittelhüften hinaus. $1^1/_4$‴. Nicht selten. Germar. Ins. spec. 282. 358. Gyllh. Ins. IV. 577. 63—64. (Rhynchaenus.) **syrites.**

19 Oberseite des Käfers gleichförmig behaart, die Naht der Fd. am Grunde mit einer deutlichen, hell beschuppten Makel 20
—— —— —— verschieden gezeichnet, Fd. entweder scheckig beschuppt oder mit vielen weissgrauen Linien und Stricheln oder mit mehreren scharf begrenzten Makeln oder Binden, die Wurzel der Naht fast immer dichter weissgrau beschuppt oder behaart 25
Fd. entweder gleichförmig behaart oder beschuppt, oder nur mit einigen schwach angedeuteten, bindenartigen Nebelflecken an den Seiten, die Wurzel der Naht nie grauweiss beschuppt 42

20 H. an den Seiten ohne Höcker 22
—— —— —— —— mit einem kleinen, runden Höcker 21
—— —— —— —— mit einer kleinen, queren, scharfkantigen Erhöhung. Käfer pechschwarz, unten mit runden, oben mit haarförmigen, graubraunen Schuppen dicht besetzt, eine grosse Makel an der Wurzel der Naht und eine kleine, öfters fehlende an deren Spitze gelblichweiss beschuppt; H. mit stark aufstehendem, kammartigem Vorderrande, vor der Spitze stark eingeschnürt und mit einem tiefen Grübchen in der Mitte des Hinterrandes; Fd. fein ge-

streift, die Zwischenräume flach, vor der Spitze mit stark vorragenden Höckerchen besetzt; Schenkel deutlich gezähnt. $1^1/_2$‴. Ziemlich selten [1]). Schrank. Enum. 107. 205. (Curculio.) Olivier. Entom V. 83. p. 136. 91. pl. 23. fig. 323. (eod.) Redt. Fn. I. 383. 21. (Cent. biguttatus.) **denticulatus.**

21 Fd. ausser einer hell beschuppten Makel auf der Naht am Schildchen noch weisslich gesprenkelt, oder mit weisslichen Makeln 33
—— braun behaart und nur mit einer gelblichen Makel auf der Naht am Schildchen. Kurz-eiförmig, schwach gewölbt, tief schwarz, glänzend, unten dicht weiss beschuppt, die Tarsen pechbraun; H. vorne eingeschnürt, an den Seiten mit einem Höckerchen; Fd. punktirt-gestreift mit gewölbten, gerunzelten Zwischenräumen. 1‴. Selten. Gyllenh. Schoenh. Curc. IV. I. pag. 540. 94. **piloselius.**

22 Nur die Naht am Schildchen mit einer hell beschuppten Makel 23
Eine Makel am Schildchen auf der Naht und der Seitenrand der Fd. weisslich beschuppt 24

23 H. nur in der Schildchengegend eingedrückt. Schwarz, wenig glänzend, unten dicht weisslich beschuppt, die Spitze der Tarsen rostroth; H. kurz, ohne Höcker, vorne zusammengeschnürt, oben mit drei weisslichen Streifen; Fd. schwach gefurcht, mit weissen Schuppen gesprenkelt, die Naht am Schildchen dicht weiss beschuppt. $1^1/_3$‴. Selten. Gyllenh. Schh. Curc. IV. I. pag. 517. 67. **albosignatus.**
—— mit einer deutlichen Mittelrinne. Kurz-eiförmig, schwarz, matt, überall ziemlich dicht grau beschuppt, die Fühler und Füsse röthlichbraun; H. quer, vor der Spitze stark eingeschnürt, hinter der Einschnürung stark gerundet erweitert; Fd. fein gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, mit ebenen, sehr fein gerunzelten Zwischenräumen, die Wurzel der Naht mit einer länglichen, weiss beschuppten Makel. $1^1/_3$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 483. 212. (Rhynchaenus.) Germar. Fn. Ins. IV. 10. (Cryptorhynchus.) Schoenherr. Curc. IV. I. 508. 56. **Boraginis.**

24 Schwarz, matt, unten dicht weiss beschuppt, oben mit graubraunen, haarförmigen Schüppchen überzogen, eine eiförmige Makel an der Wurzel der Naht und der Seitenrand der Fd., weiss beschuppt; H. viel breiter als lang, sehr dicht und fein punktirt, in der Mitte des Hinterrandes mit einem tiefen Grübchen, die Seitenränder ohne Höcker, der Vorderrand sehr stark aufgebogen; Fd. fein gestreift, mit flachen Zwischenräumen, von denen die äusseren vor der Spitze mit kleinen, spitzigen Höckerchen besetzt sind. $1^1/_3 - 1^1/_2$‴. Nicht häufig. Payk. Fn. III. 211. 28. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 224. 130. (Rhynchaenus.) **marginatus.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 1‴ lang, die Oberseite nur sparsam behaart, daher die schwarze Farbe vorherrschend, die Seiten des H. mit einem sehr kleinen, stumpfen Höckerchen. Sehr selten. Schoenh. Cur. IV. 538. 92. **punctiger.**

25 Vorderrand des H. an den Seiten deutlich gekerbt oder gezähnt. Fd. nach aussen und an der Spitze stachelig 26
—— —— —— einfach. Fd. ohne Stacheln 28

26 H. mit drei weissbeschuppten Längslinien und fast immer mit einer Querlinie über die Mitte 27
H. höchstens mit weiss beschuppter Mittellinie. Schwarz, etwas glänzend; H. beiderseits mit einem Höckerchen; Fd. mit breiten, tiefen Punktstreifen, die Zwischenräume mit weisslichen Schuppen bestreut, welche sich in der Mitte des Seitenrandes und vor der Spitze zu einer mehr oder minder deutlichen Makel mehr verdichten und an der Wurzel der Naht eine weisse Makel bilden. $1^1/_5$‴. Selten. Brisout. Catal. des Coleopt. de l'Alsace pag. 132. **Euphorbiae.**

---

[1]) Dem Coeliodes guttula sehr ähnlich und häufig in den Sammlungen mit ihm verwechselt, durch die nicht scharf begrenzte Rüsselfurche auf der M- und H-Brust und durch die ganz weissgelbe Makel an der Wurzel der Naht leicht zu erkennen, auch sind bei dieser Art die Höckerchen nicht blos vor der Spitze der Fd., sondern ziehen sich beinahe bis zur Mitte des Seitenrandes und sind stärker.

27 Schwarz, unten dicht weiss, oben fein graubraun beschuppt, der Hinterrand des H. und drei Längslinien und viele verworrene Linien und Stricheln auf den Fd. weissgrau beschuppt. 2—2½‴. In manchen Jahren um Wien auf Echium vulgare häufig. Fabr. S. E. II. 487. 202. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 17. 12. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 391. 370. taf. 91. fig. 1. (eod.) **Echii.**

Pechschwarz, ungleichmässig weiss- und braungrau beschuppt, Fühler, Schienen und Füsse rothbraun; H. mit drei weisslichen Längslinien und vielen kleinen, stachelartigen Höckerchen an den Seiten, sein Vorderrand an den Seiten stark gezähnt; Fd. mit weissen und rostfärbigen Schuppen scheckig besetzt, fein gestreift, die Zwischenräume der Streifen tief punktirt, beiderseits fein erhaben gerandet, die äusseren mit erhabenen, schuppenartigen, scharfen Höckerchen besetzt. 2‴. Sehr selten. Germar. Ins. spec. 238. 367. **radula.**

28 H. nach vorne bedeutend verengt, vor der Spitze stark eingeschnürt, der Vorderrand hoch aufgebogen 29

— — vor der Spitze leicht eingeschnürt, mit schwach erhabenem Vorderrande. 40

29 Seiten des H. in der Mitte mit einem kleinen, stumpfen, aber deutlichen Höcker. 30

— — — — — — ohne Höckerchen 36

30 Unterseite des Körpers, so wie die Seiten des H. und der Fd. sehr dicht weiss beschuppt, die schwarzen Höckerchen an den Seiten des H. ganz oder grösstentheils von der weissen Beschuppung umschlossen 31

Die weisse Beschuppung der Unterseite reicht auf dem H. nicht über die Seitenhöcker hinauf 32

31 Seitenhöcker des H. länglich, mit gekerbter Kante, nicht ganz von der scharf begrenzten, schneeweissen Beschuppung umschlossen, die Scheibe mit einer deutlichen Mittelrinne. Käfer schwarz, die Fühler und Füsse gelbbraun; Fd. mit einer weiss beschuppten, kreuzförmigen Makel an der Wurzel der Naht, mit einer zweiten, etwas veränderlichen an der Spitze derselben und mit einer nach innen unterbrochenen Querbinde beiderseits in der Mitte. 1⅓‴. Selten. Germar. Ins. spec. 220. 9. Schoenh. Curc. IV. I. 513. 62. (C. ornatus.) **Andreae.**

H. beiderseits mit einem kleinen, stumpf kegelförmigen ganz von der weisslichen Beschuppung eingeschlossenen Höckerchen. Käfer schwarz, Fühler und Füsse gelbbraun, Fd. weiss beschuppt, der unregelmässig zackige Umkreis der Schildchengegend und eine Makel vor der Spitze auf jeder Fd. unbeschuppt, schwarzbraun. 1⅓—1½‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 484. 17. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 129. 222. (eod.) **litura.**

32 Höchstens die Füsse gelbbraun, Schenkel und Schienen schwarz 33

Auch die Schienen gelb- oder rothbraun. Naht der Fd. in der Mitte mit einer länglich-viereckigen, dunklen Makel. 34

33 Unterseite dicht weiss beschuppt, Beine mit Ausnahme der röthlichen Füsse schwarzbraun, die Wurzel der Schenkel und ein breiter Ring vor ihrer Spitze weiss beschuppt; H. an den Seiten mit dichter, vor dem Seitenhöcker viel weiter heraufreichender Beschuppung, seine Mittellinie gewöhnlich rostfärbig, Fd. mit schwarzbraunen, haarförmigen Schuppen bedeckt, die Naht am Grunde rostfärbig, ihre Spitze, eine mit dem Seitenrande zusammenhängende Makel in der Mitte desselben und eine kleine, gewöhnlich doppelte oder dreifache Makel nahe am Grunde neben der Naht weiss beschuppt. 1½‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 484. 216. (Rhynchaenus.) Oliv. Ent. V. 83. pag. 211. 201. taf. 23. fig. 320. (Curculio.) **trimaculatus.**

— — ziemlich dicht, die Oberseite mit Ausnahme der Wurzel der Naht ziemlich sparsam weissgrau beschuppt; Körper schwarz, die Beine gleichmässig beschuppt, mit rothen Füssen; H. vorne stark verengt, mit stark aufstehendem Vorderrande, mit einem deutlichen Höckerchen beiderseits und mit einer Mittelrinne; Fd. gewöhnlich fleckig beschuppt, die flachen, breiten Zwischenräume hinten mit erhabenen Körnern. 1⅓‴. Im Jahre 1865 dem Repps sehr schädlich. Panzer. Fn. 36. 13. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 227. 133. (Rhynchaenus Boraginis.) **quadridens.**

34 Fd. mit zwei mehr oder minder unterbrochenen, weiss beschuppten Querbinden. H. hinten mit einer Mittelfurche 35

Fd. mit mehr oder minder deutlichen, weisslich beschuppten, zerstreuten Stricheln und Punkten. Bräunlichschwarz, matt; H. quer, vorne stark eingeschnürt, hinten kaum vertieft, beiderseits in der Mitte mit einem stumpfen Höckerchen, die Scheibe mit drei grau beschuppten Längslinien [1]). 1‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Herbst. Käf. 406. 386. tab. 91. fig. 16. (Curculio.) Gyllenhal. Ins. III. 231. 136. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. IV. I. 526. 77. (Ceut. figuratus.) **rugulosus.**

35 H. am Vorderrande mässig eingeschnürt. Kurz-eiförmig, schwarz, matt, unten dicht grau beschuppt, die Oberseite mit grauen und schwarzbraunen, haarförmigen Schüppchen fleckig bedeckt, drei mehr oder minder deutliche Längslinien auf dem H., eine dreilappige Makel in der Schildchengegend, deren äussere Lappen sich als eine dünne, gebogene Binde zur Mitte des Seitenrandes fortsetzen, so wie die Spitze dichter weiss beschuppt, die Mitte der Naht mit einer länglichen, schwarzbraunen Makel, Beine schwarz, gleichmässig beschuppt, die Schienen und Füsse rothbraun. $1^1/_4$—$1^1/_3$‴. Auf blühenden Kreuzblumen sehr häufig. Schoenherr. Curc. IV. I. 523. 73. **campestris.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, das H. ist nur hinter dem stark aufstehenden Vorderrande tief eingeschnürt und besitzt bei reinen Individuen nur eine hell beschuppte Mittellinie. Nicht selten. Germar. Ins. spec. 221. 29. Gyllenh. Ins. IV. 596. 136—137. (Rhynchaenus.) [2]). **Chrysanthemi.**

36 Fd. mit einer T- oder kreuzförmigen, weiss beschuppten Makel an der Wurzel der Naht 37

— — mit einer kleinen, ovalen, weiss beschuppten Makel an der Wurzel der Naht, mit einer zweiten auf dem sechsten, siebenten und achten Zwischenraum seitlich in der Mitte und einer dritten, kleinen vor der Spitze. Schwarz, Unterseite dicht weiss, Oberseite sparsamer grau und schwarzbraun beschuppt, Füsse und Schienen rothbraun. 1—$1^1/_4$‴. Um Wien auf trockenen Grasplätzen doch nicht gemein. Gyllenh. Ins. III. 221. 128. (Rhynchaenus.) **Asperifoliarum.**

37 Fd. mit einer queren, bindenartigen, weisslich beschuppten Makel seitlich in der Mitte und mit einer Makel an der Spitze 38

— — mit einer breiten, mehr als ein Drittel der Länge einnehmenden, ununterbrochenen zackigen, schneeweissen Querbinde etwas hinter der Mitte. Körper schwarz, unten dicht weiss beschuppt, die Beschuppung der Unterseite des H. auf der vorderen Hälfte weit nach oben hinaufreichend. 2‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gefunden. Frivaldsky, Data characteristica ad Faunam. Hungaria. pag. 124. **dimidiatus.**

38 Rüssel mit einer deutlich erhabenen, glänzenden Mittellinie 39

— — stark und ziemlich grob punktirt, ohne erhabener Mittellinie. Eiförmig, schwarz, die Fühler pechbraun, die Tarsen roth, Unterseite dicht weisslich beschuppt, Oberseite sparsam bräunlich behaart, drei angedeutete Längslinien über das H., eine T-förmige Makel am Schildchen, mehrere Strichel am weiss beschuppten Seitenrande, in, und hinter der Mitte sowie an der Spitze auf der Naht weisslich beschuppt; die drei äusseren Zwischenräume der Punktstreifen mit scharfen Höckerchen. 2‴. Selten. (Brisout i. litt.) **Javeti.**

39 Unterseite dicht weiss beschuppt, die mittleren drei Bauchringe in der Mitte mit zwei deutlichen schwarzen Makeln, die Füsse rostroth, die Oberseite mit schwarzbraunen und grauen, haarförmigen Schüppchen dicht besetzt, die Seiten des H., eine grosse, kreuzförmige Makel an der Wurzel der Naht, die Spitze der Fd. und eine bindenförmig nach innen erweiterte Makel in der Mitte ihres Seitenrandes dicht weiss beschuppt. $1^3/_4$–2‴. Nicht eben selten. Oliv. Ent. V. 83. p. 210. 200. pl. 23. fig. 319. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 219. 126. (Rhynchaenus trimaculatus.) Herbst Käf. VI. 394. 373. taf. 91. fig. 4. (Curculio cruciger.) **crucifer.**

---

[1]) Bei ganz reinen Individuen.

[2]) Eine Varietät dieser Art mit gewölbterem und kürzerem H., welches drei weiss beschuppte Längslinien zeigt, ist: Ceutorh. figuratus. Schoenh. Curc. IV. I. pag. 526. 77.

Digitized by Google

Dem Vorigen äusserst ähnlich, auf dem Bauchringe sind aber die schwarzen Makeln kaum angedeutet und an den Schenkeln fehlt der weiss beschuppte Ring vor deren Spitze. 2‴. Von den Herren *Türk* und *Miller* gesammelt. Schoenh. Cur. IV. I. pag. 516. 66. Miller in litt. (Ceut. Cynoglossi.) **trisignatus.**

40 H. am Grunde viel breiter als lang, der Vorderrand gleichmässig erhaben . . 41
—— fast so lang als breit, der Vorderrand unterbrochen erhaben. Länglich-eiförmig, schwach gewölbt, tief schwarz, unten dicht weiss beschuppt, oben gesprenkelt, die Füsse gelbbraun; H. mit einer Mittelfurche, beiderseits mit einem Höckerchen, vorne leicht eingeschnürt, die Seiten und die Mittellinie dichter beschuppt; Fd. punktirt gestreift, eine Makel an der Schulter, die Spitze und die Naht weiss, letztere in der Mitte mit einer schwarzen Makel. 1¼‴. Selten. Marsham. Ent. brit. I. 382. 132. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 532. 84. Id. l. c. pag. 531. 82. (Ceut. concinnus.) **melanostictus.**

41 Schwarz, glanzlos, unten dicht weiss beschuppt, die Schienen, Füsse und Fühler gelbbraun, die Kolbe der letzteren schwärzlich; H. mit einem deutlichen Höckerchen beiderseits, die Mittellinie und die Seiten weisslich beschuppt; Fd. fein punktirt-gestreift mit ebenen, vor der Spitze mit kleinen schwarzen Höckerchen besetzten Zwischenräumen, grau und braun scheckig beschuppt, die vordere Hälfte der Naht, eine schiefe vom Schulterhöcker bis zur Mitte der Scheibe reichende Makel, sowie die Spitze jeder Decke weiss. 1¼‴. Sehr selten. Herbst. Käf. VI. 396. 374. Schoenh. Curc. IV. 533. 85. Id. l. c. pag. 539. 93. (Ceutorh. rufitarsis.) **arquatus.**
——, ——, unten dicht grau beschuppt, Füsse und Geissel der Fühler röthlich-gelbbraun, Oberseite mit gelben, grauen und weissen, haarförmigen Schüppchen scheckig besetzt; H. mit einem undeutlichen Höckerchen beiderseits und mit einer seichten Mittelrinne; Fd. fast um die Hälfte länger als zusammen breit, sehr fein gestreift, mit ebenen Zwischenräumen, alle Ränder dichter weiss beschuppt, die weisse Naht in der Mitte durch eine längliche, schwarze Makel unterbrochen, in der Schildchengegend breiter weiss beschuppt. 1¼‴. Sehr selten. Chevrolat. Schoenh. Curc. IV. 533. 85. **Lycopi.**

42 Alle Schenkel vor der Spitze mit einem grossen, dreieckigen, spitzigen Zahne . 43
Schenkel nur mit einem kleinen Zähnchen 45

43 Fd. an den Seiten und vor der Spitze mit deutlichen, vorragenden schwarzen Höckerchen. Käfer pechschwarz, die Fühler und Füsse röthlichgelb, Unterseite, die Seiten des H. und der Fd., so wie die Spitze der letzteren dicht grauweiss beschuppt, Oberseite mit braunen und grauen dünnen Schüppchen bedeckt; H. beiderseits in der Mitte mit einem starken Höcker und vor demselben stark gegen die Spitze verengt. 1¾‴. Ziemlich selten. Förster Nov. spec. Ins. Nr. 33. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 226. 132. (Rhynchaenus.) **pollinarius.**
—— ohne Höckerchen an den Seiten und vor der Spitze oder sie sind nur sehr undeutlich 44

44 Schwarz, überall dicht grau beschuppt, die Schuppen der Unterseite heller, Fühler und Füsse gelbbraun; H. in der Mitte des Hinterrandes grübchenartig vertieft, vor der Spitze etwas eingeschnürt, an den Seiten undeutlich gehöckert; Fd. mit einer schiefen, von der Schulter gegen die Mitte der Scheibe gerichteten, weisslich beschuppten Makel. 1⅓‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 485. 221. (Rhynchaenus.) Germar. Mag. III. 249. 16. Schoenh. Curc. IV. 507. 55. **Raphani.**
Pechschwarz, die Geissel der Fühler und die Füsse braun, Unterseite weissgrau beschuppt, Oberseite mit graugelben, hie und da zu etwas undeutlichen Makeln und Binden zusammengedrängten Schüppchen; H. an den Seiten nicht gehöckert; Fd. fein gestreift, die Zwischenräume flach, eben. 2—2¼‴. Nicht sehr selten. Fabr. S. E. II. 482. 206. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. IV. 510. 58. **abbreviatus.**

45 Zwischenräume der Streifen auf den Fd. gleichmässig gerunzelt oder gekörnt . 46
—— hinten mit erhabenen Höckerchen 48

46 Körper unten dicht, oben sparsam mit weisslichen Schüppchen besetzt . 47
—— bleischwarz, oben und unten ziemlich gleich dicht mit weisslichen, haarförmigen Schüppchen bedeckt; H. breiter als lang, mit vertiefter Mittellinie

Digitized by Google

und hoch aufgebogenem Vorderrande, an den Seiten mit einem undeutlichen Höckerchen, nach vorne schwach verengt; Tarsen roth. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. IV. I. pag. 549. 197. **Napi.**

47 Fühler und Beine schwarz. Fd. undeutlich punktirt-gestreift mit ebenen Zwischenräumen. Körper eiförmig, gewölbt, schwarz; H. quer mit vertiefter Mittelrinne, tief punktirt, beiderseits mit einem Höckerchen. $1\frac{1}{2}'''$. Von den Herrn *Türk* und *Sartorius* bei Mödling gefunden. Schoenh. Curc. IV. I. 548. 106. Larve besch. in Verz. der zool. bot. Gesel. 1870. p. 837. **Roberti.**

Wurzel der Fühler und Tarsen röthlich gelbbraun. Fd. tief punktirt-gestreift mit schwach gewölbten Zwischenräumen. Körper eiförmig schwarz, matt; H. quer, dicht und deutlich punktirt, mit einem undeutlichen Höckerchen beiderseits, vertiefter Mittellinie und einer leichten Einschnürung hinter der Spitze. $1'''$. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenh. Curc. VIII. II. pag. 151. 81. **Urticae.**

48 H. vorne nur mässig eingeschnürt. Seitenstücke der M-Brust wie die übrige Unterseite weisslich beschuppt 49

H. mit stark aufgebogenem Vorderrande. Seitenstücke der M-Brust gelb beschuppt. Eiförmig, etwas niedergedrückt, unten dicht grau, oben braun beschuppt; H. mit vertiefter Mittellinie und einem Höckerchen beiderseits; Fd. punktirt-gestreift. $\frac{4}{5}'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Germar. Ins. spec. nov. pag. 230. 356. **obsoletus.**

49 Tief schwarz, schwach glänzend; H. stark und tief punktirt, mit einer tiefen Mittelfurche und einem kleinen Höckerchen beiderseits; Fd. tief gestreift, die Zwischenräume eben, stark gerunzelt punktirt. $1\frac{1}{3}'''$. Nicht selten. Gyllenh. Ins. III. 228. 134. & IV. 594. (Rhynchaenus.) **sulcicollis.**

Grauschwarz, H. nur wenig kürzer als am Grunde breit, stark und dicht punktirt, mit einer deutlichen Mittelrinne und einem kleinen, queren Höckerchen beiderseits; Fd. gestreift, die Zwischenräume gerunzelt. $1—1\frac{1}{4}'''$. Lebt auf Cochlearia Draba und im Larvenzustande in den Wurzeln dieser Pflanze. Die ausgewachsene Larve geht in die Erde und bildet sich zur Verpuppung einen kleinen Cocon aus Erde. Schoenh. Cur. IV. 547. 105. **Rapae.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 7. Ceutorhynchus tibialis. Eiförmig, schwarz etwas glänzend, oben fein weisslich behaart, unten beschuppt, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; H. vor der Spitze tief eingeschnürt, fein und dicht punktirt, mit einer Mittelrinne und mit einem stumpfen, undeutlichen Höckerchen beiderseits; Fd. bläulich, mässig punktirt-gestreift, mit sehr fein gerunzelten Zwischenräumen; Schenkel mit einem kleinen, undeutlichen Zähnchen. $1\frac{1}{4}'''$. Schoenh. Curc. VIII. II. 162. 122.

Zu Nr. 7. —— ignitus. Schwarz erzfärbig, fein grau behaart; H. tief punktirt, mit einer Mittelrinne und beiderseits mit einem schwachen Höckerchen; Fd. blau punktirt-gestreift, an der Spitze stachelig, die Zwischenräume gerunzelt. Germar. Spec. 234. 362.

Zu Nr. 7. —— suturellus. Kurz-eiförmig, gewölbt, schwarz, die Unterseite des Körpers und die Schulterblätter dicht weiss beschuppt; H. breiter als lang, dicht runzelig punktirt, mit einer Mittelrinne und einem Höckerchen beiderseits, an der Spitze leicht eingeschnürt und an der Unterseite daselbst röthlich gefärbt; Fd. punktirt-gestreift, tief blau, glänzend, die Zwischenräume eben, gestrichelt, die Naht vorne weiss beschuppt. $1'''$. Thüringen. Schoenh. Curc. IV. 558. 119.

Zu Nr. 8. —— viduatus. Schenkel gezähnt [1]). Schwarz, matt, etwas flach gedrückt, Beine rostbraun; Fd. leicht gestreift, eine Makel an den Seiten, eine zweite, mondförmige, an der Spitze und die Unterseite des Körpers dicht weiss beschuppt; H. ohne Höcker. $1\frac{1}{4}'''$. Gyllh. Ins. III. 220. 127. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. IV. 507. 54.

---

[1]) Schienen nach Dr. *Suffrian* (Stettiner entom. Zeitg. 1847. S. 294) wie bei Ceut. pubicollis.

Digitized by Google

Zu Nr. 13. Ceutorhynchus alboscutellatus. Kurz-eiförmig, pechbraun, oben sparsam, unten dichter weisslich behaart, die Fühler, die Spitze des Rüssels, die Fd. und Beine rostroth; H. quer, dicht punktirt, mit zwei schwachen Höckern, an der Spitze eingeschnürt, hinten mit einer kurzen Mittelfurche; Fd. gekerbt-gestreift, mit breiten, ebenen, fein gerunzelten Zwischenräumen und mit einer dichter weiss beschuppten Makel am Schildchen. $1\frac{1}{3}$'''. Schoenh. Curc IV. I. pag. 478. 5. Id. l. c. VIII. II. pag. 136. 17. (Ceutorh. rubescens.) Germar. ins. spec. 233. 359. (Ceutorh. consputus.)

Zu Nr. 13. —— atratulus. Eiförmig, schwarz, etwas glänzend, unten dicht, oben dünn mit weisslichgrauen Schüppchen besetzt; H. tief punktirt, hinten in die Quere gewölbt, beiderseits mit einem schwachen Höcker, in der Mitte mit einer kurzen Mittelfurche; Fd. tief punktirt-gestreift, am Schildchen mit einer schwachen, weisslich beschuppten Makel. Nord-Deutschland. Gyllh. Ins. IV. 580. 70—71. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. IV. 488. 18.

Zu Nr. 15. —— setosus. Eiförmig, schwarz, oben mit sparsamen grauen Härchen, unten mit weisslichen Schüppchen; Rüssel kaum so lang als K. und H., gebogen; H. so lang als breit, dicht punktirt; beiderseits mit einem schwachen Höckerchen, an der Spitze breit und tief eingeschnürt; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume wenig gewölbt, beinahe glatt. $\frac{2}{3}$'''. Sachsen. Schoenh. Curc. VIII. II. 139. 26. Id. l. c. VIII. II. 138. 24. (C. atomus.)

Zu Nr. 15. —— sphaerion. Eiförmig, schwarz, etwas glänzend und mit weisslichen Schüppchen sparsam besetzt, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun; der Rüssel so lang als das H., dicht runzelig-punktirt; H. breit, wenig gewölbt, dicht punktirt, beiderseits mit einem schwachen Höcker, an der Spitze eingeschnürt; Fd. mässig punktirt-gestreift, mit gewölbten, gerunzelten Zwischenräumen. $\frac{3}{4}$'''. Sachsen. Schoenh. Curc. VIII. II. 145. 49.

Zu Nr. 15. —— fallax: Kurz-eiförmig, schwarz, grau, behaart; H. mit einer tiefen Mittelrinne, wenig gewölbt, dicht punktirt, beiderseits mit einem Höckerchen, hinter der Spitze mässig eingeschnürt, der Vorderrand erhaben; Fd. fein punktirt-gestreift, mit ziemlich ebenen, dicht gerunzelten, hinten mit kleinen Stacheln besetzten Zwischenräumen; Schulterecken stumpf. 1'''. Schoenh. Curc. VIII. II pag. 142. 39.

Zu Nr. 16. —— constrictus. Kurz-eiförmig, schwarz, etwas sparsam weisslich beschuppt, die Fühlerwurzel gelblich; Scheitel mit erhabener Mittellinie; H. etwas schmal, der Quere nach gewölbt, dicht, und deutlich punktirt, mit schwach vertiefter Mittellinie, hinter der Spitze eingeschnürt, der Vorderrand zurück gebogen; Fd. tief gekerbt-gestreift, mit schmalen, ziemlich flachen, lederartig gerunzelten Zwischenräumen; Schulterecken stumpfwinkelig. 1'''. Marsham Ent. brit. 258. 61. (Curculio.) Schoenh. Curc. VIII. II. pag. 141. 38.

Zu Nr. 18. —— austerus. Eiformig, schwarz, etwas glänzend, unten dicht, oben sparsamer grau beschuppt; H. kurz, quer, mit einem Höckerchen beiderseits und mit einer in der Mitte etwas unterbrochenen Mittelrinne; Fd. punktirt-gestreift, die ebenen Zwischenräume hinten und an den Seiten mit spitzigen Höckerchen. 1'''. Schoenh. Curc. IV. I. 481. 9.

Zu Nr. 19. —— rimulosus. Schwarz, weissgrau beschuppt; H. der Quere nach gewölbt mit vertiefter Mittellinie und einem Höckerchen beiderseits, sein Vorderrand aufgebogen; Fd. kugelig-eiförmig, punktirt-gefurcht, die Naht in der Mitte braun, 1'''. Germar. Ins. spec. pag. 230. 355.

Zu Nr. 21. —— Resedae. Etwas niedergedrückt, schwarz, unten dicht gelblich beschuppt, die Schienen und Füsse rostfärbig; H. in der Mitte der Quere nach gewölbt, beiderseits mit einem stumpfen Höckerchen und mit deutlicher Mittelrinne; Fd. enge punktirt-gestreift, mit einer gelblich beschuppten Linie in der Schildchengegend. $1\frac{1}{2}$'''. Nord-Deutschland. Marsham. Entom. brit. 256. 52. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. I. 535. 88.

Zu Nr. 22. —— glaucinus. Kurz-eiförmig, schwarz, oben sparsam und ungleich, an den Seiten und unten dicht grauweiss beschuppt, Fühler und Füsse gelbbraun; H. auf dem Rücken ziemlich flach, fein und dicht punktirt, mit einer Mittelfurche,

Digitized by Google

beiderseits mit einem starken, spitzigen Höcker, vorne schnell verengt und leicht eingeschnürt; Fd. mässig punktirt-gestreift, mit ziemlich ebenen, dicht gerunzelten Zwischenräumen und mit einer weiss beschuppten Makel an der Spitze. $1^3/_4$—2‴. Baiern. Schoenh. Curc. VIII. II. 146. 57.

Zu Nr. 30. Ceutorhynchus triangulum. Länglich-eiförmig, schwach gewölbt, schwarz, matt, unten dicht weiss beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse dunkel gelbbraun; H. etwas kürzer als breit, beiderseits mit einem Höcker, vorne deutlich eingeschnürt, die Seiten und die Mittellinie weisslich; Fd. mässig punktirt-gestreift, weisslich gescheckt, der Vordertheil der Naht und eine mit selber zusammenhängende, gebogene Querbinde über die Mitte dicht weiss beschuppt. $1^1/_4$‴. Sachsen. Schoenh. Curc. VIII. II. 154. 97.

Zu Nr. 30. —— nigrirostris. Eiförmig, schwach gewölbt, schwarz, mit weisslichen Schüppchen ungleichmässig besetzt, die Fühler, Schienen und Füsse rostroth; Rüssel fast so lang als K. und H., gebogen, punktirt; H. breiter als lang, beiderseits mit einem Höcker, an der Spitze tief eingeschnürt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein gerunzelt, ein etwas undeutlicher, bindenförmiger Flecken in der Mitte und die Spitze weiss; V-Schienen an der Wurzel gebogen. 1—$1^1/_4$‴. Schoenh. Curc. VIII. II. 157. 110.

Zu Nr. 43. —— Pruni. Eiförmig, schwarz, matt, oben sparsam braun, unten dicht weiss beschuppt; Stirne eben; H. breiter als lang, mit einer tiefen, in der Mitte etwas unterbrochenen Mittelfurche, beiderseits mit einem Höcker, vorne eingeschnürt; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume dicht lederartig gerunzelt, Naht mit einer weissen Makel an der Spitze und einer am Schildchen, diese hinten von einer schwarzen Makel begrenzt. $1^1/_3$‴. West-Deutschland. Schoenh. Curc. VIII. II. 159. 113.

Zu Nr. 46. —— angulosus. Schenkel fein gezähnt. Eiförmig, schwarz, dicht grau beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun; Rüssel so lang als K. und H., nicht besonders dünn; H. kaum breiter als lang, nach vorne etwas kegelförmig zugespitzt, dicht punktirt, mit einer Mittelrinne, beiderseits mit einem Höcker, vorne schwach eingeschnürt; Fd. fein punktirt-gestreift, mit wenig gewölbten Zwischenräumen. $1^3/_4$‴. Sachsen. Schoenh. Curc. VIII. II. 161. 117.

Zu Nr. 49. —— picitarsis. Schwarz, etwas glänzend, beinahe kahl, Tarsen rostroth; H. ziemlich tief punktirt, mit aufgebogenem Vorderrande, vertiefter Mittellinie und mit einem undeutlichen Höckerchen beiderseits; Fd. grünlich-grau, schwach gefurcht mit ebenen, hinten stacheligen Zwichenräumen. 1‴. Schoenh. Curc. IV. I. pag. 546. 103. Id. l. c. VIII. II. pag. 167. 142. (Ceutorh. tarsalis.)

Zu Nr. 49. —— neutralis. Schenkel gezähnt. Kurz-eiförmig, bleischwarz, matt, an den Seiten und unten dicht weiss, oben sparsam grau beschuppt; Scheitel mit einer kurzen, erhabenen Linie; H. kurz, quer, mit einer Mittelrinne, beiderseits mit einem schwachen Höcker und mit stark erhabenem Vorderrande; Fd. kurz, leicht punktirt-gestreift, an der Spitze stachelig. $^3/_4$‴. Berlin. Schoenh. Curc. IV. 552. 111.

1106. Gatt. Ceuthorhynchidius.

Jaquelin-Duval. Gen. des Coleopt. d'Europe. IV. pag. 60.

(Von der vorhergehenden Gattung einzig nur durch die Anzahl der Geisselglieder der Fühler verschieden. Es sind nämlich nur sechs Glieder zwischen Schaft und Fühler. Lebensweise der Arten insoweit bekannt, ebenfalls dieselbe.)

1 Schenkel ungezähnt 2
—— wenigstens an den H-Beinen gezähnt 8

2 Fd. einfärbig, schwarz, oder braun 3
Der Spitzenrand der Fd. sowie die Schienen und Tarsen röthlich-gelbbraun. Körper eiförmig, schwarz, unten dichter, oben sparsamer grau beschuppt; H. vorne tief eingeschnürt, beiderseits mit einem stumpfen Höckerchen; Fd. punktirt-gestreift, die Naht an der Wurzel weiss beschuppt; Schenkel unten

mit einem zahnförmigen Büschel von schmalen Schüppchen. $^3/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenh. Ins. suec. IV. 579. 70—71. (Rhynchaenus.) **apicalis.**

3 Wurzel der Naht kaum dichter als der übrige Theil derselben beschuppt . . 4
— — — — — mit einer dicht weiss beschuppten Makel. Körper schwarz, grau behaart, die Brust weiss beschuppt, Oberseite fein gleichmässig und sparsam grau behaart; H. mit einer Mittelrinne, die Scheibe gewölbt, der Hinterrand leicht zweimal gebuchtet, die Seiten mit einem Höckerchen; Fd. mit abgerundeten Schultern, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenhal. Ins. III. 144. 66. (Rhynchaenus.) **Cochleariae.**

4 H. mit einem deutlichen Höckerchen beiderseits 5
— — ohne Höckerchen 7

5 Beine wie der übrige Körper ganz schwarz 6
Schienen und Füsse rothbraun. Körper eiförmig, schwarz, unten dicht, oben sparsamer grau beschuppt; H. quer, beiderseits mit einem schwachen Höckerchen, vor dem Schildchen mit einer kurzen Furche, vorne eingeschnürt, mit schwach aufgebogenem Rande; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwach gerunzelt. $^3/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Ins. spec. nov. 237. 366. **posthumus.**

6 Käfer ganz schwarz, oben dicht grau, die Naht etwas heller behaart, unten graulich-weiss beschuppt; H. mit einer schwachen, vorne und hinten etwas tieferen Mittelrinne, vor der Spitze stark eingeschnürt, mit aufstehendem Vorderrande, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume schmal, etwas gewölbt. $^3/_4$'''. Auf blühenden Kreuzblumen, sehr häufig. Paykull. Fn. III. 266. 88. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 145. 67. (Rhynchaenus.) **floralis.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich und vorzüglich durch die Form des H. unterschieden. Dieses ist etwas kürzer, vorne mehr verengt, am Hinterrande gerade abgestutzt, die Mittelrinne nur vorne angedeutet. Die Fd. haben keine heller beschuppte Naht. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Marsham Entom. brit. pag. 250. 35. (Curculio.) Gyllh. Ins. suec. III. 147. 68. (Rhynchaenus depressicollis.) **nigrinus.**

7 Käfer schwarz, Unterseite ziemlich dicht, K. und H. feiner und sparsamer beschuppt; H. mit einer nur am Grunde deutlichen Mittelrinne, vor der Spitze stark eingeschnürt, mit hoch aufgebogenem Vorderrande; Fd. mit etwas stumpf vorragenden Schulterecken und an der Wurzel dichter, weiss beschuppter Naht. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Selten. Schoenh. Curc. IV. 494. 28. **pulvinatus.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber mehr länglich, kaum über eine halbe Linie lang, das H. kürzer, vor der Spitze wenig eingeschnürt, der Vorderrand mässig aufgebogen, die Mittelrinne der ganzen Länge nach deutlich, die Fd. an den Schultern abgerundet, die Naht an der Basis nicht dichter behaart. Selten. Hellwig. Schoenh. Curc. IV. 497. 31. **Achilleae.**

8 Vorderrand des H. einfach. Fd. höchstens an der Spitze mit vorragenden Höckerchen 9
Vorderrand des H. an den Seiten deutlich gekerbt. Fd. gestreift, in den Streifen schwach punktirt, die Zwischenräume erhaben und mit langen, schwarzen und weissen, aufstehenden Borsten und Stacheln besetzt. Käfer übrigens pechschwarz, die Fühler, Fd. und Beine rothbraun. $1^3/_4$'''. Sehr selten. Von Herrn *Ullrich* und Dr. *Krackowitzer* auf der Welserheide gesammelt. Pz. Fn. 84. 9. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 505. 52. **horridus.**

9 Beine ganz schwarz. Schwarz, matt, unten dicht grau, die Wurzel der Naht weiss beschuppt; H. vor der Spitze mässig eingeschnürt, mit aufstehendem Vorderrande, mit einem kleinen, schwachen Höckerchen beiderseits und mit einer kurzen Mittelfurche hinten; Fd. mit kleinen, verschieden grau gefärbten Schüppchen, fein gestreift, die Zwischenräume sehr fein gerunzelt. 1'''. Sehr selten. Paykull. Fn. suec. III. 215. 33. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 230. 135. (Rhynchaenus.) **quercicola.**
Körper heller oder dunkler braun, unten grauweiss beschuppt, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; H. ohne Höckerchen an den Seiten, mit drei weiss be-

Digitized by Google

schuppten Längslinien; Fd. gewöhnlich mit schwärzlicher Naht, auf den Zwischenräumen mit aufstehenden, weisslichen Börstchen, vor der Spitze mit einigen kleinen Stacheln. 1‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 485. 223. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 233. 137. (eod.) **troglodytes.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Ceutorhynchideus terminatus. Schwarz, die Mittellinie des H. und eine Makel am Schildchen auf der Wurzel der Naht weisslich beschuppt; Fd. an der Spitze röthlich-braun. $^4/_5$‴. Nord-Deutschland. Herbst. Käf. VI. S. 401. 380. taf. 91. fig. 11. (Curculio.) Pz. Fn. 99. 11. (Rhynchaenus analis.)

Zu Nr. 3. —— pyrrorhynchus. Eiförmig, schwarzbraun, matt, unten dicht, oben sparsam weiss beschuppt, Rüssel röthlich, glänzend, Schienen blass braungelb; H. quer, ohne Mittelrinne, vor der Spitze eingeschnürt, beiderseits undeutlich gehöckert; Fd. tief gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, mit gewölbten, reihenweise mit weissen Schüppchen besetzten Zwischenräumen. 1‴. Nord-Deutschland. Marsham. Entom. brit. 257. 57. (Curculio.) Id. l. c. 258. 60. (Curculio phaeorhynchus.) Schoenh. Curc. IV. I. 496. 30. (Ceut. erythrorhynchus.)

Zu Nr. 7. —— melanarius. Eiförmig, gewölbt, schwarz, unten und an den Seiten dicht, oben sparsam weisslich beschuppt; H. quer, gewölbt, beiderseits mit einem schwachen Höckerchen, der Vorderrand wenig aufgebogen, die Scheibe ohne Mittelfurche; Fd. breit, gestreift, die Streifen schwach punktirt, die Zwischenräume gewölbt, sehr fein lederartig gerunzelt. $^3/_4$‴. Berlin. Stephens. Brit. Entom. IV. pag. 31. 13. (Nedyus.) Schoenh. Curc. IV. I. pag. 495. 29. (Ceutorh. convexicollis.) Id. l. c. VIII. II. pag. 144. 45. (Ceutorh. glaucus.) Id. l. c. VIII. II. pag. 170. 63. (Ceutorh. Camelinae.)

Zu Nr. 7. —— pumilio. Kurz-eiförmig, pechbraun, weisslich beschuppt, oben heller, Rüssel roth, die Beine röthlich-gelbbraun; H. quer, dicht punktirt, vorne tief eingeschnürt, mit stark erhabenem Rande, an den Seiten mit einem undeutlichen Höckerchen; Fd. etwas kugelig gewölbt, deutlich punktirt-gestreift, mit stumpfwinkeligen, schwielenartig erhabenen Schultern. $^3/_4$‴. Sachsen. Gyllenh. Ins. IV. 578. 66.—67. Schoenh. Curc. VIII. II. pag. 140. 32. (Ceutorh. asperulus.)

1107. Gatt. **Rhitydosomus.**

Schoenh. Curc. IV. pag. 594.

Rutidosoma, Stephens. Brit. Entom. IV. 45. 288.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 6-gliederiger Geissel, deren erste zwei Glieder länglich sind. Rüssel gebogen, fadenförmig, fast länger als K. und H. zusammen. Augen nicht vorragend, an den Seiten des K. H. am Grunde viel breiter als lang, nach vorne verengt. Schildchen kaum sichtbar. Fd. viel breiter als das H. und wenig länger als zusammen breit, von den stumpfwinkelig vorragenden Schultern gegen die Spitze stark verengt, hoch gewölbt, an der Spitze schwach einzeln abgerundet. V-Brust am Vorderrande zur Aufnahme des Rüssels tief ausgeschnitten, zwischen den V-Hüften ohne Furche. Schienen nur bei dem ♀ an den Vorder- und Mittelbeinen mit einem Enddorne. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei am Grunde gespaltenen Klauen.)

Schwarz, die Seiten der Brust und gewöhnlich auch ein Theil der Naht weiss beschuppt; H. stark und dicht punktirt; der Vorderrand etwas aufgebogen; Fd. tief gefurcht, in den breiten Furchen punktirt, die Zwischenräume schmal, der Länge nach von kleinen erhabenen Körnchen umgeben. $^3/_4$‴. Die einzige Art lebt nicht selten auf der Zitterpappel. Herbst. Käf. VI. 398. 376. taf. 91. fig. 7. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 225. 138. (Rhynchaenus.) **globulus.**

Digitized by Google

1108. Gatt. **Poophagus.**

Schoenh. Curc. IV. 590. 349.

(Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder länglich. Rüssel dünn, fadenförmig, länger als K. und H. zusammen, mässig gebogen, viel schmäler als der K. Augen schief stehend, kaum vorragend, und bei zwischen die V-Hüften gelegtem Rüssel von einer kleinen lappenförmigen Erweiterung des H. bedeckt. H. etwas breiter als lang, vor der Spitze schnell verengt. Schildchen sehr klein. Fd. breiter als das H., und mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, an den Seiten ziemlich gerade, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke nicht ganz bedeckend. V-Brust mit einer seichten Furche zur Aufnahme des Rüssels und mit einem tiefen Ausschnitte am Vorderrande. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei einfachen Klauen.)

Länglich, dicht weissgrau beschuppt; Scheibe des H. bräunlich, mit einer weissen, etwas vertieften Mittellinie; Fd. mit etwas flachgedrückten Rücken, fein gestreift, bei reinen Individuen mit fünf nicht genau begrenzten dunkleren Makeln, von denen sich eine gemeinschaftliche auf der Mitte der Naht und zwei beiderseits auf jeder Fd. befinden, Schenkel ungezähnt, lang, wenig gegen die Spitze verdickt. 1—1½‴. Selten auf Wasserpflanzen. Fabr. S. E. II. 452. 68. (Rhynchaenus.) Pz. Fn. 17. 6. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 90. 23. (Rhynchaenus.) **Sisymbrii.**

Als deutsche Art noch hieher:

Poophagus Nasturtii. Länglich, flach gewölbt, grün erzfärbig, unten dicht, oben sparsamer grau behaart, die Spitze des Rüssels, die Fühler und Füsse rothbraun; H. mit einer Mittelfurche, vor der Spitze breit, quer eingedrückt; Fd. punktirt-gestreift, grün glänzend; Schenkel mit einem kleinen Zähnchen. 1—1¼‴. Von Herrn *Mink* bei Crefeld auf Nasturtium officinale gesammelt. Germar. Ins. spec. 233. 360. (Ceutorhynchus.) Schoenh. Curc. IV. 592. 3.

1109. Gatt. **Tapinotus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. 292. 170.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 6-gliederiger Geissel, deren drei ersten Glieder langgestreckt, die folgenden drei kurz, kaum länger als breit sind. Rüssel fadenförmig, etwas gebogen, viel dünner als der K. Augen an den Seiten des K. H. fast so lang als am Grunde breit, vorne etwas verengt, der Hinterrand in der Mitte nach rückwärts etwas erweitert, der Vorderrand abgestutzt. Schildchen kaum sichtbar. Fd. breiter als das H., mit höckerartig vorragenden Schultern, um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze fast zusammen abgerundet, die Hinterleibsspitze nicht bedeckend. V-Brust seicht gefurcht, ihr Vorderrand für den Rüssel ausgeschnitten. Fussklauen gespalten.)

Schwarz oder pechbraun, Fühler und Beine gewöhnlich heller gefärbt, dicht weissgrau beschuppt, H. mit zwei braunen, breiten von der weissen Mittellinie getrennten Streifen; Fd. gestreift, vor der Spitze mit einer schwielenartigen Erhabenheit, auf der Mitte mit einer gemeinschaftlichen schwarzen Quermakel. 2‴. Um Wien an Wassergräben auf Lysimachia vulgaris, selten. Fabr. S. E. II. 523. 39. (Attelabus.) Herbst. Käf. VI. 217. 180. taf. 75. fig. 6. (Curculio.) Oliv. Ent. V. 83. p. 215, 206. pl. 23. fig. 328. (Curculio Lysimachiae.) **sellatus.**

1110. Gatt. **Marmaropus.**

Schoenh. Curc. IV. 310. 399.

(Fühler dünn, mit 7-gliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder derselben länglich, die folgenden kurz. Rüssel wenig länger als der K., ziemlich dick, mit

Digitized by Google

gerade zu den Augen hinziehenden Fühlerfurchen. Augen gross, rund, an den Seiten des K. wenig vorragend. Stirne seicht eingedrückt. H. etwas breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, vorne verengt und eingeschnürt. Schildchengegend grubenartig vertieft, das Schildchen selbst undeutlich. Fd. etwas breiter als das H. und etwas länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. V-Brust mit einer tiefen Rüsselrinne zwischen den V-Hüften, welche sich sehr seicht auf der M-Brust endiget. Schenkel mit einem kleinen Zähnchen. Schienen stielrund, gerade, der Aussenrand vor der ungespornten Spitze mit einer Borstenreihe. Drittes Fussglied zweilappig. Klauenglied mit zwei kleinen, kräftigen, einfachen Klauen. Körper geflügelt.)

Die einzige bekannte, in Nord-Deutschland auf dem gemeinen Sauerampfer vorkommende Art dieser Gattung. — Marmaropus Besseri, Schoenh. l. c. pag. 312. — ist 1½‴ lang. matt, oben mit bräunlichen, unten weisslichen, oval zugespitzten und runden Schüppchen, gleichmässig und nicht dicht bedeckt; H. dicht und tief punktirt, mit netzartig verschlungenen Zwischenräumen der Punkte; Fd. punktirt-gestreift, mit ebenen, dicht und fein gerunzelten Zwischenräumen.

1111. Gatt. **Litodactylus.**

Redt. Fn. I. 899.

(Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 6-gliederiger Geissel, deren Glieder allmälig an Länge abnehmen und mit einer länglich ovalen, weder gegliederten, noch geringelten Keule. Augen stark vorragend. H., Fd., V-Brust und Beine wie bei Phytobius, ersteres an der Stelle des nicht sichtbaren Schildchens in eine kleine Spitze verlängert. Schienen ungespornt. Füsse dünn, die ersten zwei Glieder viel länger als breit, das dritte kurz, kaum breiter als das vorhergehende, und entweder ganz einfach oder nur schwach herzförmig, Klauenglied so lang, als die drei vorhergehenden zusammen, mit zwei einfachen, getrennten Klauen. Die Arten leben im reinen, stehenden Wasser, unter dessen Oberfläche an den Stengeln von Wasserpflanzen.)

Schwarz, die ganzen Fühler und Beine röthlichgelb, die Kniee der letzteren schwarz, Unterseite, der K., die Seiten des H. und der Fd. dicht gelblich oder grünlich grau beschuppt, Oberseite feiner und sparsamer beschuppt, mit Ausnahme der Mittellinie des H. und der Naht; H. viel breiter als lang, nach vorne verengt, mit zwei sehr kleinen, spitzigen Höckerchen am Vorderrande und mit einem viel grösseren Höcker beiderseits nahe am Grunde; Fd. viel breiter als das H., mit stark vorragenden Schulterecken, punktirt-gestreift, die Streifen fein, ihre Zwischenräume breit, der fünfte vorzüglich am Grunde erhabener als die anderen. 1‴. Im Prater, nicht sehr selten. Beck. Beitr. z. Baiersch. Ins. Fn. 20. 29. taf. 6. fig. 29. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. III. 459. 1. (Phytobius.) [1]). **velatus.**

Schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der Kniee und Füsse röthlichgelb, Unterseite, die Seiten des H. und eine Makel an der Wurzel der Naht dicht weiss beschuppt, Oberseite schwarzbraun, mit silberglänzendem, reifartigen Schimmer; H. mit zwei äusserst undeutlichen Höckerchen am Vorderrande und mit einem grossen zugespitzten beiderseits am Grunde; Fd. wie bei der vorigen Art. 1.⅓‴. Sehr selten. Marsham. Ent. Brit. 253. 45. (Curculio.) (Gyllh. Ins. III. 152. 73. (Rhynchaenus Myriophylli.) Schoenherr. Cur. VII. II. 344. 2. (Phytobius.) **leucogaster.**

[1]) Wegen den enge aneinander stehenden V-Hüften bei dieser Art errichtete Thomson in seinen Scand. Coleopt. I. pag. 138. eine eigene Gattung — Eubrychius — welche auch Lacordaire Genera d. Col. Vol. VII. pag. 205 angenommen hat.

Digitized by Google

1112. Gatt. **Phytobius.**

Schmidt. Schoenh. Curc. III. pag. 460. Stirps. II.
Pachyrhinus. Kirby. Steph. Brit. Ent. IV. p. 50.

(Der Gattung Rhinoncus äusserst ähnlich, die Hüften der V-Beine stehen aber enge an einander, die V-Brust ist vor denselben sehr kurz und nie gefurcht, die Fühler sind vor der Mitte des Rüssels eingefügt, haben eine nur 6-gliederige Geissel und eine deutlich geringelte Keule. Die Beine sind lang, von den Schienen sind wenigstens die mittleren deutlich gespornt, die ersten drei Fussglieder kaum länger als breit, das dritte Glied stark zweilappig, das Klauenglied nicht besonders stark und mässig verlängert. Klauen einfach oder jede mit einem kleinen Zähnchen an der Spitze. Die Arten leben am Ufer von Flüssen und stehendem Wasser im Sande, einige hüpfen bei Verfolgung einige Zoll weit.)

1 Fühler mit eiförmiger, zugespitzter Keule und geraden, nach unten laufenden Fühlergruben. Fussklauen einfach [1] 2
— — mit länglich-eiförmiger, stumpfer Keule und stark nach unten gekrümmten Fühlergruben. Jede Fussklaue innen in eine kleine Nebenklaue gespalten . 5

2 Vorderrand des H. in der Mitte mit einem Ausschnitte oder mit zwei Höckerchen. 3
— — — — — — nicht ausgeschnitten und ohne Höckerchen. Schwarz, die Seiten des H. und die Unterseite dicht weisslich beschuppt, der Schaft der Fühler, die Schienen und Füsse röthlichgelb; H. mit einer schwachen Mittelrinne und mit einem undeutlichen Höckerchen beiderseits; Fd. tief gestreift, die Streifen im Grunde etwas undeutlich punktirt, an den Seiten und gegen die Spitze mit zerstreuten, weissgrau beschuppten Makeln. 1‴. Sehr selten. Herbst. Käf. VI. 411. 393. taf. 92. fig. 6. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 156. 77. (Rhynchaenus.) **Commari.**

3 Die Höckerchen am Vorderrande sind deutlich und spitzig 4
— — — — sind stumpf. Schwarz, unten und an den Seiten dicht, oben sparsam weissgrau beschuppt, Schienen hellbraun; H. beiderseits vor dem Grunde mit einem spitzigen Höckerchen; Fd. tief gestreift, die erhabenen Zwischenräume der Streifen mit einer Reihe kleiner Höckerchen besetzt, die Naht mit einer weisslichen, länglichen Makel vor der Wurzel und mit einer zweiten, häufig aber undeutlichen hinter der Mitte. 1—1⅕‴. Im feuchten Sande am Ufer der Donau nicht selten. Schoenh. Curc. III. 460 4. **granatus.**

4 Kurz-eiförmig, schwarz, oben fleckig, unten und an den Seiten dicht weiss beschuppt; Stirne niedergedrückt; H. uneben, mit einer schwachen Mittelrinne und mit vier deutlichen Höckern, die Scheibe ziemlich nackt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, lederartig gerunzelt, hinten rauh; Schienen und Füsse gelb, die Fühler rothbraun. 1‴. Fabr. S. E. II. 448. 49. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 153. 74. (eod.) Schoenh. Curc. VII. II. 347. 10. **quadrituberculatus.**
— — — —, schwarz, unten und an den Seiten dicht weisslich beschuppt, oben mit grauen, grünlich- und goldglänzenden Schüppchen bedeckt, Beine röthlich-gelbbraun; Augen vorragend; H. dicht punktirt mit vier spitzigen Höckerchen; Fd. fein punktirt-gestreift, sehr fein gekörnt. ⅔‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenhal. Ins. IV. 581. 75—76. (Rhynchaenus.) **velaris.**

5 Naht der Fd. an der Wurzel mit einer weiss beschuppten Makel 6
— — an der Wurzel nicht dichter beschuppt. Kurz, schwarz, unten und an den Seiten dicht weisslich beschuppt, oben fast kahl und nur die Fd. mit zerstreuten, weisslich beschuppten Makeln; H. kurz, dicht punktirt, mit einer Mittelfurche und mit vier starken, spitzigen Höckerchen; Beine röthlich-gelbbraun, die Schenkel in der Mitte dunkler. ¾‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Ins. spec. I. 240. 370. (Ceutorhynchus.) **notula.**

6 Schwarz, Fühler und Beine ganz rothbraun, Oberseite sparsam, eine Makel an der Wurzel der Naht und die Unterseite dicht grauweiss beschuppt; H. tief

---

[1] Dr. *Suffrian's* Bemerkungen über einige deutsche Rüsselkäfer u. s. w. in der Stettiner entom. Zeitg. 1847. S. 207.

und stark punktirt, mit einem tiefen Einschnitte in der Mitte des Vorderrandes und mit einem spitzigen Höcker beiderseits vor dem Grunde; Fd. tief punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen nicht sehr deutlich. Die Zwischenräume der Streifen fein lederartig gerunzelt. $^1/_8$'''. Im Sande am Ufer der Donau selten. Gyllh. Ins. III. 154. 75. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. III. 462. 10. **quadricornis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber um die Hälfte kleiner, das H. ist gröber und tiefer punktirt und die äusseren Zwischenräume der Streifen auf den Fd. sind durch ziemlich spitzige, kleine Höckerchen rauh. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenhal. Ins. III. 155. 76. (Rhynchaenus.) **quadrinodosus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 3. Phytobius canaliculatus. Kurz-eiförmig, schwarz, die Schienen rostbraun, H. mit vier Höckern und mit einer Mittelrinne, die Seiten mit einem breiten weissbeschuppten Streifen; Fd. punktirt-gestreift, mit gewölbten, ziemlich glatten Zwischenräumen, mit weisslichen Schüppchen fleckig besetzt, die Naht an der Wurzel vertieft, sammtschwarz. 1'''. Schoenh. Curc. VII. II. 347. 11.

1113. Gatt. **Rhinoncus.**

Schoenherr. Curc. disp. meth. pag. 299.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, die Glieder allmälig an Länge abnehmend. Rüssel dick und kurz, kaum länger als der K., Augen etwas vorspringend und bei an die V-Brust ausgezogenem Rüssel von dem H. nicht bedeckt. Dieses breiter als lang, nach vorne verengt, der V-Rand an den Seiten gerade, in keinen lappenförmigen Zipfel gegen die Augen erweitert. Schildchen kaum sichtbar. Fd. am Grunde viel breiter als das H., mit stumpfwinkeligen Schulterecken, nur wenig länger als zusammen breit, gegen die Spitze dreieckig verengt, an der Spitze einzeln abgerundet, die ganze Afterdecke frei lassend. V-Brust mit einer seichten Furche zur Aufnahme des Rüssels und mit tief ausgeschnittenem V-Rande. Schienen ohne Haken an der Spitze. Klauenglied mit zwei am Grunde gespaltenen Klauen. Die Arten leben auf Blumen.)

1 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. nach hinten mit deutlichen Höckerchen 2
—— gerunzelt oder runzelig gekörnt 4

2 Vorderrand des H. nicht oder nur wenig aufgebogen 3
—— — — — — hoch aufgebogen, so dass sich hinter demselben eine tiefe, furchenartige Einschnürung bildet. Schwarz, matt, unten sehr dicht, oben sparsam und etwas scheckig beschuppt, die Fühler, Schienen und Füsse oder die ganzen Beine rostroth; H. am Grunde in der Mitte mit einer sehr tiefen Grube, die Seiten mit einer kleinen erhabenen Querlinie in der Mitte; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume schwarz und grau gewürfelt, die Naht bis auf die weisse Makel gewöhnlich braun; Schenkel vor der Spitze mit einem kleinen, zahnförmigen Haarbüschel. 2—$2^1/_4$'''. Selten. Germar. Ins. spec. I. 239. 368. **topiarius.**

3 Schwarz, Fühler und Beine rostroth, Unterseite dicht weiss beschuppt; H. beiderseits in der Mitte mit einem stumpfen Höckerchen, auf der feinen Mittellinie und an den Seiten weisslich beschuppt, übrigens stark und dicht punktirt, die Mittellinie kaum vertieft; Fd. gestreift, die Streifen an den Seiten deutlich punktirt, die Zwischenräume rauh, mit kleinen, grauweissen Schuppenflecken vorzüglich nach rückwärts gewürfelt und mit vielen kleinen Höckerchen besetzt, die Naht mit einer länglichen, schneeweissen oder weisslichgelben Makel an der Wurzel der Fd. 1'''. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 451. 64. (Rhynchaenus.) Gyllenh. Ins. II. 159. 80. (eod.) Oliv. Ent. 83. p. 132. 85. pl. 33. fig. 499. (Curculio.) **castor.**

Digitized by Google

Der vorigen Art äusserst ähnlich und schwer zu unterscheiden, nur $^3/_4$''' lang, das H. hat eine deutliche Mittelfurche, der Vorderrand desselben ist kaum aufgebogen, die Fd. sind deutlicher punktirt-gestreift und die Zwischenräume zeigen nur wenige zerstreute Höckerchen, die weisse Makel an der Naht ist sehr klein oder fehlt gänzlich. Nicht selten. Herbst. Käfer VI. 416. 399. taf. 92. fig. 18. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. I. 581. 3. **brucholdes.**

4 Körper eiförmig oder kurz-eiförmig. Fd. nicht oder nur wenig länger als zusammen breit. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt 5
—— lang-eiförmig oder länglich. Fd. deutlich länger als zusammen breit. Beine ziemlich schlank, ihre Schenkel wenig und mehr in der Mitte verdickt . 6

5 Schwarz, Fühler und Beine braun oder rostroth, die Unterseite und der Seitenrand der Fd. dicht weiss beschuppt, Oberseite fein grau behaart, die Naht an der Wurzel mit einer weissen Makel; H. sehr dicht und stark punktirt, mit einer schwach vertieften Mittelrinne und einem kleinen undeutlichen Höckerchen beiderseits; Fd. deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein runzelig gekörnt. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Häufig. Fabr. S. E. II. 451. 63. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 157. 78. (eod.) Oliv. Ent. 83. p. 131. 83. taf. 33. fig. 497. (Curculio.) **pericarpii.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, die Oberseite mit feiner, röthlicher und grauer Behaarung scheckig besetzt, Unterseite weiss beschuppt, Fühler und Beine gelbbraun; H. deutlich gefurcht, mit einem kleinen spitzigen Höckerchen beiderseits; Naht auf den Fd. der ganzen Länge nach etwas heller und dicht beschuppt, ohne eine deutliche weisse Makel an der Wurzel. $1^1/_2$'''. Selten. Herbst. Käf. 405. 385. taf. 91. fig. 15. (Curculio.) **inconspectus.**

6 Länglich-eiförmig, schwarz, unten dicht grauweiss beschuppt, oben scheckig, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun; H. länglich, ziemlich kegelförmig, mit tiefen, grossen, dichten Punkten und hinten mit einer Mittelfurche und mit zwei undeutlichen Höckerchen beiderseits in der Mitte; Fd. punktirt-gestreift, die Naht am Schildchen dicht weiss beschuppt. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Sehr selten. Germ. Ins. 222. 48. (Ceutorhynchus.) Schoenh. Curc. IV. 583. 8. Beck. Beitr. pag. 22. 23. taf. 6. fig. 33. (Rhynch. erythrocnemus.) **guttalis.**

Länglich, schwarz, matt, unten dicht weiss beschuppt, die Schienen und Füsse dunkel gelbbraun; H. kaum breiter als lang, sehr dicht und tief runzelig punktirt, an den Seiten und die Mittellinie weisslich beschuppt; Fd. mit schmalen, kettenartig punktirten Streifen, ihr Rand, eine Makel an der Schulter und eine schwach angedeutete Binde nahe der Mitte weisslich beschuppt. $1^1/_2$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Schoenherr. Curc. IV. 586. 12. **albicinctus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 6. Rhinoncus subfasciatus. Eiförmig, gewölbt, schwarz, weiss gesprenkelt, die Unterseite und eine längliche Makel am Schildchen weisslich beschuppt, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse oder die ganzen Beine gelbbraun. 1—$1^1/_4$'''. Gyllh. Ins. III. 253. 153. (Rhynchaenus.) Schoenherr. Curc. IV. 583. 7.

1114. Gatt. **Amalus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 240. 138.

(Fühler etwas vor der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft bis zum V-Rande der Stirne reichend, die Geissel 6-gliederig, deren drei ersten Glieder länglich. Rüssel so lang als K. und H., fadenförmig, rund. Augen an den Seiten des K. H. breiter als lang, vorne etwas verengt. Schildchen kaum sichtbar. Fd. kurz-eiförmig, breiter als das H. und kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke vorragend. V-Brust kurz, einfach, die Hüften der V-Beine fast in deren Mitte. Schenkel ungezähnt. Drittes Fussglied zweilappig, Klauenglied mit zwei deutlichen, am Grunde in ein klauenförmiges Zähnchen gespaltenen Klauen.)

Digitized by Google

Schwarz, gewölbt, unten weiss beschuppt, die Wurzel der Fühler und die Beine rostroth, Fd. an der Spitze rothbraun oder ganz braun, tief punktirt-gestreift, die Streifen im Grunde mit grossen Punkten, die Zwischenräume schmal, eben und so wie das stark und dicht punktirte H. mit sehr kleinen, weissgrauen Schüppchen bestäubt, die Naht etwas dichter, eine Makel an deren Wurzel dicht weiss beschuppt. $^3/_4$'''. Ziemlich selten. Herbst. Käf. VI. 418 402. taf. 92. fig. 13. (Curculio.) Pz. Fn. 99. 12. (Rhynchaenus rubicundus.) Gyllh. Ins. III. 135. 59. (Rhynchaenus.) **scortillum.**

Ganz schwarz, nur die Fühler pechbraun, glänzend, gewölbt; H. nicht dicht aber tief und grob punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift mit schmalen, gewölbten, mit einzelnen Punkten besetzten Zwischenräumen. $^3/_4$'''. Von Herrn *Birnbacher* auf der Rax-Alpe entdeckt. Hampe in Berliner entom. Zeitschr. 1866. S. 375. **alpinus.**

Acht und zwanzigste Gruppe **Baridiini.**

(Fühlerkeule deutlich gegliedert. Drittes Glied der Füsse zweilappig. Seitenstücke der M-Brust bei etwas schiefer Ansicht des Käfers von oben sichtbar. V-Brust eben. Schildchen deutlich.

1115. Gatt. **Baridius.** [1]).

Schoenherr. Curc. disp. meth. p. 274. Nr. 152.
Baris. Germar. Ins. spec. I. 197.

(Fühler mit 7-gliederiger Geissel, das erste Glied derselben länglich. Augen rund, an den Seiten des K. Rüssel mit an der Unterseite stark convergirenden Fühlerfurchen. H. so lang oder länger als am Grunde breit, an der Spitze verengt, am Hinterrand zweimal gebuchtet. Schildchen klein, rund, aber deutlich. Fd. länglich, ziemlich walzenförmig, so breit oder nur wenig breiter als das H., den Hlb. entweder ganz oder bis zur äussersten Spitze bedeckend. Vorderrand der V-Brust ausgeschnitten. V-Hüften von einander entfernt. Schienen seitenständig gespornt. Füsse und Fussklauen von gewöhnlicher Bildung. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen.)

1 Unterseite des Käfers mit graulichweissen Schuppen dicht besetzt . . . 2
— — nicht beschuppt oder nur mit äusserst kleinen Börstchen in den Punkten. 3

2 Lang fast walzenförmig, schwarz, mässig glänzend, Oberseite mit sehr feinen, zerstreuten, weisslichen Härchen, die M- und H-Brust, so wie der Hlb. dicht weiss beschuppt; H. dicht und tief punktirt, mit glatter Mittellinie; Fd. tief gestreift, die Streifen kaum punktirt, die Zwischenräume mit einer sehr feinen, schwachen Punktreihe und nebstbei bei starker Vergrösserung äusserst fein und dicht punktirt. $1^3/_4$—2'''. Auf nassen Wiesen, häufig. Linné. Fn. suec. Nr. 594. (Curculio.) Gyllh. Ins. III. 79. 14. (Rhynchaenus.) Oliv. Entom. V. 83. p. 148. Nr. 110. pl. 27. fig. 404. (Rhynch. Atriplicis.) **T-album.**

Schwarz, oder pechbraun, wenig glänzend, die Unterseite, die Seiten des H. und die Fd. mit weissen und braungelben Schuppen scheckig besetzt; Rüssel so lang als K. und H. zusammen, punktirt, und gestreift; H. sehr dicht punktirt ohne glatte Mittellinie; Fd. fein gestreift. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Auf Wasserpflanzen, sehr selten. Germar. Ins. spec. nov. 202. 325. (Baris.) **scolopaceus.**

3 Fd. so wie der ganze Käfer schwarz 4
— — blau oder grün 5
— — wie der übrige Körper schwarz, ihre hintere Hälfte röthlich-gelb; H. mit ziemlich grossen Punkten mässig dicht punktirt; Fd. tief gestreift, in den Streifen undeutlich und weitläufig punktirt, die Zwischenräume mit einer feinen Punktreihe. $1^1/_3$—2'''. Von Herrn *Hampe* bei Rabensburg in Niederösterreich gefunden. Olivier Entom. V. 83. pag. 151. Nr. 115. pl. 16. fig. 197. a. b. (Rhynchaenus.) **analis.**

---

[1]) Eine Monographie dieser Gattung lieferte *H. Brisout de Barneville* in den Annales de la société entom. de France 1870 pag. 31.

Digitized by Google

4 H. mit tiefen, runden, grossen Punkten, welche manchmal eine glatte Mittellinie frei lassen [1]), dicht besetzt; Fd. tief gestreift, die Streifen mit scharfen Rändern, am Grunde kaum punktirt, die Zwischenräume eben mit einer feinen Punktreihe. $1^3/_4$‴. Häufig auf Artemisia vulgaris. Fabr. S. E. II. 456. 92. (Rhynchaenus.) Gyllh. Ins. III. 81. 15. (eod.) Pz. Fn. 18. 10. (Curculio.) **Artemisiae.**

—— sehr fein, seicht und zerstreut punktirt; Fd. sehr fein und seicht gestreift, mit kleinen, weit von einander abstehenden Punkten in den Streifen, ihre Zwischenräume flach, breit, mit einer sehr feinen Punktreihe. 2‴. Selten. Die Larve lebt in Kohlstengeln. Germar. Ins. spec. 199. 321. (Baris.) Herbst. Käf. VI. 160. 117. taf. 70. fig. 13. (Curculio nitens.) Schoenh. Curc. III. 695. 61. **picinus.**

5 H. zerstreut-punktirt, in der Mitte beinahe glatt, die Zwischenräume der Punkte viel grösser als die Punkte 6

—— dicht punktirt, eine schmale Mittellinie beinahe glatt, die Zwischenräume der Punkte schmäler als die Punkte. 11

6 H. und Fd. grün oder bläulich grün 7

—— —— —— heller oder dunkler kornblumenblau 8

7 Länglich, oben kahl, glänzend, Rüssel kupferfärbig, punktirt; H. ziemlich kegelförmig, zerstreut punktirt; Fd. bei der Schulter nicht erweitert, gestreift, nur die Seitenstreifen mit ziemlich entfernt stehenden Punkten; die Zwischenräume eben ohne Punkte. $1^2/_3$‴. Von Herrn *Türk* bei Wien gesammelt. Fabr. S. E. II. 424. 41. (Attelabus.) Pz. Fn. 94. 7. (eod.) **cuprirostris.**

——, kahl, unten schwarzblau; H. ziemlich kurz, mässig gross punktirt; Fd. an den Schultern nicht erweitert, alle Streifen einfach und die flachen Zwischenräume kaum punktirt. $1^1/_3$—$1^2/_3$‴. Nicht selten. Die Larve lebt in den Stengeln des Repps. Fabr. S. E. II. 446. 39. (Rhynchaenus.) Schoenh. Curc. III. 709. 79. **chloris.**

8 Streifen der Fd. sichtbar punktirt 9

—— —— —— nicht punktirt 10

9 Lang-gestreckt, dunkelblau, der K. und die Beine schwarz; H. so breit als lang, an der Spitze verengt; Fd. an der Wurzel am breitesten, fein, aber tief gestreift. $1^3/_4$—$1^4/_5$‴. Nicht selten. Scopoli. Entom. carn. pag. 29. Nr. 87. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 100. 90. (Curculio.) Schoenh. Curc. III. 709. 80. **coerulescens.**

Lang-eiförmig, oben blau, unten, so wie der K. und die Beine schwarz; H. etwas länger als breit, an der Spitze verengt; Fd. hinter den Schultern etwas erweitert, lang-eiförmig, fein und tief gestreift. $1^1/_2$‴. In Gemüsegärten nicht selten [2]). Müller. Germar. Ins. sp. 200. 322. (Baris.) Schoenh. Cur. III. 710. 82. **Lepidii.**

10 Körper länglich, unbehaart, K., Rüssel und Beine schwarz, Fd. nur doppelt so lang als breit, Zwischenräume der Streifen mit einer äusserst feinen Punktreihe. $1^1/_2$‴. Bei Wien, selten. Comolli. De Coleopt. nov. ac. rarior. Provinciae Novocomi. pag. 35. **Villae.**

—— lang gestreckt, ziemlich linear, unbehaart, glänzend, der Rüssel und die Beine schwarz; H. vorne etwas eingeschnürt, zerstreut punktirt; Fd. zwei und ein halbes Mal so lang als breit, die Zwischenräume der Streifen kaum punktirt. $1^4/_5$‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gefunden. Schoenh. Curc. III. pag. 708. 78. **janthinus.**

11 Schwarz, H. und Fd. blau oder blaugrün, Fd. kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, mit stark vorragenden Schulterwinkeln, fein aber tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer sehr feinen, undeutlichen Punktreihe. $1^1/_3$‴. Sehr selten. Germar. Ins. spec. I. 201. Nr. 323. (Baris.) **chlorizans.**

Schwarz, H. und Fd. blau, letztere mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, mit schwach vorragenden Schulterecken; in der Mitte eben so breit als

---

[1]) Hieher gehört höchst wahrscheinlich auch der Baridius Resedae des Herrn *Bach* (Stettiner entom. Zeitg. 1856. 8. 243).

[2]) Dieser Käfer lebt um Wien im Larven- und Puppenzustande in den Stengeln des Blumenkohles und verursacht häufig das Absterben desselben.

Digitized by Google

an der Wurzel, tief gestreift, die Ränder der Streifen scharf, die Zwischenräume mit einer sehr regelmässigen, selbst bei schwacher Vergrösserung deutlichen Punktreihe. $1^2/_3$‴. Sehr selten. Germar. Ins. spec. 202. 324. Schoenh. Curc. III. 711. 83. (Baridius punctatus.) **Abrotani.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 4. Baridius nitens. Fabr. S. E. II. 436. 35. (Calandra.) Länglich-eiförmig, schwarz, glänzend, unbehaart; Rüssel dicht punktirt; H. fein und zerstreut punktirt; Fd. sehr fein gestreift, die Streifen fein und entfernt, aber deutlich punktirt, die Zwischenräume breit, eben, äusserst fein hautartig gerunzelt, mit einer mehr oder minder regelmässigen Reihe von feinen Pünktchen. $2^1/_2$—3‴. Süd-Europa, nach Herrn *Zebe* am Rhein.

Zu Nr. 4. —— morio. Schoenh. Curc. VIII. 1. pag. 174. 154. Bach. Stettiner entom. Zeitg. 1856. S. 243. (Baridius Resedae.) Länglich, schwarz, ziemlich glanzlos, unbehaart, Fühler und Tarsen rostroth; Rüssel gebogen, fein punktirt; H. ziemlich viereckig, gewölbt, nach vorne verengt, fein und äusserst dicht punktirt, mit glatter Mittellinie; Fd. einfach gestreift, mit ebenen, mit einer feinen Punktreihe versehenen Zwischenräumen. 2‴. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 4. —— sulcipennis. Brisout. i l. Heyden. Berliner entom. Zeitschr. 1867. S. 380. Der Gestalt nach dem Baridius nitens zunächst stehend, mattschwarz, überall weitläufig sehr stark punktirt, die Fd. sind sehr tief gefurcht, in den Furchen deutlich punktirt, die Zwischenräume mit sehr grossen Punkten, fast so gross wie die der Furchen selbst. $1^1/_3$‴. Von Herrn *Senator von Heyden* bei Frankfurt a. M. gefunden.

Zu Nr. 9. —— fallax. Brisout. i. l. Heyden Berliner entom. Zeitschr. 1867. S. 380. Der Käfer ist blau, breiter und kürzer als Baridius coerulescens, die Punkte auf dem H. sind weitläufig und auffallend länglich.

Zu Nr. 11. —— violaceus. Schoenherr. Curc. III. 708. 77. Linear, länglich, schön dunkelblau, der Rüssel und die Beine schwarz; Oberseite sparsam, die Unterseite und vorzüglich die Beine dichter mit weisslichen Börstchen besetzt; H. dicht punktirt; Fd. einfach gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer Reihe von feinen, mit einem Börstchen besetzten Punkten. $1^3/_4$‴. Nach Herrn *Zebe* am Rhein, mir nur aus Ungarn bekannt.

Neun und zwanzigste Gruppe **Calandrini.**

(Fühlerkeule ungegliedert. Drittes Fussglied grösstentheils einfach. Afterdecke von den Fd. nicht bedeckt.)

1116. Gatt. **Sphenophorus.**

Schoenh. Curc. IV. 874.
Calandra. Fabr. S. E. II. 429.

(Fühler ziemlich lang, mit 6-gliederiger Geissel und undeutlich gegliedertem, kegelförmigen Endknopfe. Rüssel dünn, fadenförmig, nahe vor den Augen an der Einlenkungsstelle der Fühler etwas verdickt. Augen an den Seiten des K. H. länger als breit, vorne verengt, an der Spitze eingeschnürt. Fd. an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. Hüften der V-Beine beinahe einander berührend. Schienen mit einem Hornhaken an der Spitze. Drittes Fussglied herzförmig. Klauenglied mit zwei grossen, einfachen Klauen.)

Schwarz, Fd. öfters rothbraun; Rüssel an der Wurzel mit einigen Punktreihen; H. zerstreut punktirt, mit einer sehr schmalen, glatten Mittellinie; Fd. sehr fein gestreift, die Streifen etwas undeutlich und sparsam punktirt, die Zwischenräume breit, flach, mit zwei mehr oder minder regelmässigen Punktreihen, die Punkte sind klein und aus jedem ragt bei reinen Individuen, so wie aus den Punkten des H. ein kleines, goldglänzendes Börstchen hervor. 6—7‴. Am Ufer

Digitized by Google

des Neusiedlersees unter angeschwemmtem Schilfrohr, Anfangs Juni oft sehr häufig. Pallas. Iter. I. 464. 34. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 20. 12. taf. 60. fig. 11. (Rhynchoporus.) Schoenh. Curc. IV. 928. 56. **piceus.**

Pechschwarz oder braun, mit kleinen, gelbgrauen Börstchen in den Punkten, Form und Punktirung des H. und der Fd. wie bei der vorigen Art, auf den Fd. haben aber nur die abwechselnden Zwischenräume zwei ziemlich regelmässige Punktreihen, die andern sind sparsam und zerstreut punktirt, daher auch mehr glänzend. $3^1/_2$—4‴. In manchen Jahren an Mauern und unter Steinen um Wien gemein. Fabr. S. E. II. 436. 31. (Calandra.) Pz. Fn. 42. 3. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 929. 57. **abbreviatus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Spenophorus mutilatus. Eiförmig, pechschwarz, ziemlich glanzlos; H. fast länger als breit, punktirt, sein Vorderrand gelbbraun; Fd. gestreift, entfernt punktirt, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen breiter als die anderen und dichter, etwas gereiht punktirt, die Punkte mit kleinen Schüppchen bedeckt. 3—4‴. Laicharting. Tirol. Ins. I. pag. 216. 12. (Curculio.)

1117. Gatt. **Calandra.**

Schoenh. Curc. IV. 967.

Sitophilus Clairv. Ent. Helv. I. 62.

(Der vorigen Gattung sehr ähnlich, die Fühlerkolbe aber lang-eiförmig stumpfspitzig. Rüssel dünn, fadenförmig, etwas gebogen, beinahe so lang als da, H., dieses länger als breit, nach vorne verengt, so breit als die Fd. und nicht bedeutend kürzer als dieselben. Fd. höchstens um ein Drittel länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet. Hüften aller Beine von einander entfernt. Vorderschienen am inneren Rande mit kleinen Kerbzähnen. Die Arten leben im Getreide.)

Braun, beinahe unbehaart, Fühler und Beine rostroth: Rüssel mit einigen Punktreihen: H. mit grossen, länglichen Punkten und glatter Mittellinie; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume glatt, an der Wurzel die abwechselnden etwas erhabener. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Im Frühjahre an Mauern von Getreide-Magazinen und den Getreide-Vorräthen unter dem Namen „schwarzer Kornwurm“ sehr schädlich. Linné. S. N. I. II. 608. 16. (Curculio.) Pz. Fn. 17. 11. (eod.) Schoenh. Cur. IV. 977. 10. **granarius.**

Pechschwarz, matt, eine Makel an der Schulter und eine hinter der Mitte jeder Fd., so wie ihr Seitenrand röthlich; H. sehr dicht punktirt, die Punkte tief und rund, die glatte Mittellinie undeutlich; Fd. äusserst dicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen schmal, die abwechselnden mit sehr kurzen, gelblichen Börstchen besetzt. $1^1/_3$‴. Diese Art lebt in Reiskörnern und man findet sie nicht selten hier in Specereigewölben. Linné. Cent. Ins. p. 12. 19. (Curculio.) Herbst. Käf. VI. 18. 10. taf. 60. fig. 9. (Rhynchophorus.) **Oryzae.**

Als deutsche Art noch hieher:

Calandra linearis. Länglich, pechbraun, fast kahl; Rüssel ziemlich dick, gestreift punktirt; H. gewölbt, dicht und fein punktirt; Fd. punktirt-gefurcht, die abwechselnden Zwischenräume gereiht punktirt, zwei Makel auf jeder Decke gelbroth. $1^1/_3$‴. Herbst. Col. VII. pag. 5. 23. taf. 100. fig. 1. (Rhynchophorus.) Schoenh. Curc. IV. II. 979. 12.

Dreissigste Gruppe **Cossonini.**

(Fühlerkeule ungegliedert. Drittes Fussglied grösstentheils einfach Hlb. von den Fd. ganz bedeckt.)

Digitized by Google

1118. Gatt. **Dryopthorus**.

Schoenh. Curc. disp. meth. 332. 194.

(Fühler kurz, dick, mit 4-gliederiger Geissel und derber, ovaler Keule. Rüssel ziemlich rund. Augen klein. H. nach vorne etwas verengt, vor der Spitze eingeschnürt, an den Seiten mässig gerundet erweitert. Schildchen kaum sichtbar. Fd. länglich, etwas breiter als das H. am Grunde, die Schulterecken stumpf, gegen die Spitze verschmälert, den ganzen Hlb. bedeckend. Schienen an der Spitze mit einem starken Haken. Füsse kurz, schmal, deutlich 5-gliederig. Die einzige Art lebt hier unter der Rinde gefällter Bäume.)

Pechbraun, schwach grau behaart, Fühler und Beine röthlichbraun; H. grob punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume schmal, erhaben, glatt. 1¾‴. Im Prater, selten. Fabr. S. E. II. 504. 32. (Lixus.) Pz. Fn. 18. 11. (Curculio.) Dejean. Cat. ed. I. 1821. 99. (Bulbifer.) **Lymexylon**.

1119. Gatt. **Choerorhinus**.

Fairmaire. Annal. d. l. soc. entom. de France 1857. pag. 742.

(Der vorhergehenden Gattung nahe stehend, die Tarsen haben aber nur vier Glieder, von denen das dritte herzförmig und an der Spitze ausgerandet ist. Beine kurz und kräftig, ihre Schienen mit einem starken Endhaken.)

Die einzige bis jetzt bekannte, auf Sicilien entdeckte Art dieser Gattung — Choerorhinus squalidus — Fairmaire l. c. pag. 743. pl. XIV. fig. 3. 3a. 3b. ist 1⅓‴ lang, braun, glanzlos, mit grauem Ueberzuge; K. und H. dicht gerunzelt, letzteres an den Seiten gerundet vor der Spitze eingeschnürt; Fd. mit Reihen grübchenartiger Punkte und mit kielförmig erhabenen Zwischenräumen; Fühler und Beine röthlich-pechbraun.

1120. Gatt. **Pentarthrum**.

Wollaston. Annals and Mag. of. natur. hist. 1854.

(Mit der Gattung Cossonus verwandt, die Fühlergeissel besitzt aber nur wie bei der folgenden Gattung fünf Glieder. Der Körper ist linear, walzenförmig, unbehaart. Rüssel stark, walzenförmig, wenig gebogen. Fühlerfurche von der Mitte des Rüssels zum unteren Rand der Augen hinziehend, letztere gerundet. H. vorne und hinten abgestutzt, nach vorne verengt. Schildchen schwer sichtbar. Drittes Fussglied etwas erweitert aber nicht zweilappig.)

Die einzige bis jetzt bekannte, in England entdeckte Art dieser Gattung – Pentarthrum Huttoni — Wollaston. l. c ist 1¾‴ lang, röthlich pechbraun, etwas glänzend; Rüssel an der Wurzel stärker, gegen die Spitze schwächer punktirt, vor der Basis etwas erweitert; Fd. runzelig punktirt-gestreift, die Zwischenräume äussserst fein gereiht-punktirt; Fühler und Beine röthlich.

1121. Gatt. **Amaurorhinus**.

Fairmaire. Annal. d. l. soc. entom. de France 1860. pag. 639.

(Rüssel dick, mässig lang, leicht gebogen, an der Spitze etwas erweitert. Fühlergruben schief, gebogen. Fühler mässig lang und dick in der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft dünn, die Geissel mit fünf Gliedern, deren erstes kurz kegelförmig und etwas länger als die folgenden ist. Augen fehlend. H. länglich nach vorne verengt. Fd. länglich, vorne und hinten verschmälert.)

Diese Gattung wurde von Herrn *Fairmaire* l. c. für einen auf der Insel Corsica entdeckten Käfer — Amaurorhinus Bonnairii aufgestellt. Derselbe ist 1⅓‴ lang, kastanienbraun, glänzend; H. stark und dicht punktirt. Fd. mit nach hinten tieferen

Digitized by Google

Punktreihen und schmal erhabener Naht. — Eine zweite Art dieser Gattung: Amaurorhinus narbonnensis. Briss. in Greniers Cat. des Col. de France p. 115. ist etwas kleiner, rostroth, ziemlich glänzend, glatt, mit leicht gebogenen an der Spitze schwach erweiterten punktirten Rüssel, kürzeren Fühlern, und ziemlich dicht und stark punktirtem H,; die Fd. sind länglich eiförmig und in Reihen punktirt. Sie stammt aus Süd-Frankreich, kömmt jedoch nach Dr. *Kraatz* auch in Deutschland vor.

1122. Gatt. **Cotaster**.

Motschulsky. Revue & Mag. de Zoologie 1851. pag. 425.

(Fühler nahe der Mitte des Rüssels eingefügt, ihr Schaft die Augen erreichend mit 7-gliederiger Geissel, das erste Glied derselben länger und dicker als die folgenden. Augen klein. H. vorne und hinten gerade abgestutzt an den Seiten etwas gerundet erweitert. Schildchen nicht sichtbar. Fd. vorne etwas breiter als das H. und mehr als doppelt so lang mit abgerundeten, kaum vorragenden Schultern, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet. H-Brust sehr kurz. Fortsatz des ersten Bauchringes zwischen den H-Hüften sehr breit. Beine ziemlich lang, ihre Schienen mit einem Hornhaken an der Spitze, ihre Tarsen sehr kurz, die Klauen klein.)

Länglich-eiförmig, wenig gewölbt, rostroth, der Rüssel, die Fühler und Beine heller; H. länglich, tief und ziemlich häufig punktirt; Schildchen fehlt; Fd. dicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, abwechselnd erhabener, mit einer Borstenreihe besetzt. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Unter trockenem Laube in Dornbach von Herrn *Miller* gesammelt. Schoenherr. Curc. IV. II. 1055. 10. **uncipes**.

1123. Gatt. **Raymondia**.

Aubé Annal. d. l. societé entom. de France 1861. pag. 195.

(Der vorhergehenden Gattung nahe stehend, durch den gänzlichen Mangel der Augen, durch nur 6-gliederige Fühlergeissel und durch den von der Spitze mässig dreieckig erweiterten Aussenrand der Schienen charakterisirt. Tarsen 4-gliederig, dünn mit zwei einfachen Klauen. H. länger als etwas vor der Mitte breit, nach vorne und hinten verengt. Schildchen nicht sichtbar. Fd. lang-oval, an der Wurzel so breit wie der Hinterrand des H., an der Spitze gemeinschaftlich stumpf zugespitzt.)

Die erste Art, für welche diese Gattung gegründet wurde — Raymondia fossor. (Aubé l. c. pl. V. fig. 7.) wurde in Frankreich unter einem tief in die Erde eingegrabenen Steine gefunden. Selbe ist $^4/_5$‴ lang, hell röthlich gelbbraun, das H. ist fein und zerstreut punktirt, auf den Fd. sind die Punkte viel grösser und in Reihen geordnet.

1124. Gatt. **Alaocyba**.

Perris in de Marseul's l'Abeille VII. pag. 31.

(Der Gattung Raymondia äusserst nahe verwandt, der Körper ist aber lang gestreckt, ziemlich gleichbreit, etwas flachgedrückt, — der Rüssel ist viel kürzer, gerade vorgestreckt, — die Fühlerwurzel ist mehr von seiner Spitze entfernt, — der Fühlerschaft reicht über seine Wurzel hinaus und die Geisselglieder sind kürzer, quer, — die Fd. zeigen keine Punktreihen, sondern beiderseits in der Mitte eine vor der Spitze verschwindende, erhabene Linie.)

Die Art, für welche Herr *Perris* l. c. diese Gattung gründete — Alaocyba carinulata — wurde von Herrn *Raymond* unter Steinen auf der Insel Sardinien gefunden. Selbe ist $^3/_5$‴ lang, ganz kastanienbraun und mit sehr kleinen, steifen, gelblichen Härchen sparsam bekleidet; H. etwas länger als breit, an den Seiten gerundet, die Scheibe mit vertiefter Mittellinie und nicht punktirt; Fd. etwas breiter als die Basis des H.

Digitized by Google

1125. Gatt. **Cossonus.**

Clairville. Ent. Helv. I. 58.

(*Fühler hinter der Spitze des Rüssels eingefügt, die ersten zwei Glieder der 7-gliederigen Geissel länglich, die übrigen kurz, quer, enge an einander gedrängt, die Kolbe kaum geringelt. Rüssel lang, an der Spitze stark erweitert. Fd. mehr als doppelt so lang, als zusammen breit, den Hlb. fast bedeckend. Hüften aller Beine ziemlich weit von einander entfernt. Die ersten zwei Bauchringe mitsammen beinahe doppelt so lang als die drei folgenden und mehr oder minder verwachsen. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt. Schienen an der Spitze mit einem grossen, gebogenen Haken. Fussglieder schmal, das Klauenglied mit zwei kleinen einfachen Klauen. Die Arten leben unter morscher Baumrinde.*)

Die viereckige Erweiterung des Rüssels an der Spitze ist etwas kürzer als der runde Theil bis zu den Augen. H. auf der Scheibe und die vordere Hälfte der Fd. flach gedrückt. Käfer pechschwarz, unbehaaft, glänzend, die Fühler und Füsse rostroth, öfters der ganze Käfer braun; H. an den Seiten stark punktirt, in der Mitte der Scheibe der Länge nach mit grossen, fast grübchenartigen Punkten, welche am Grunde des H. dicht aneinander gedrängt sind und eine kurze, erhabene Mittellinie bilden; Fd. kaum breiter als das H., mit tiefen, regelmässigen, starken Punktstreifen und glatten Zwischenräumen, welche kaum breiter als die Streifen sind. 2¼ – 2½‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 496. I. Herbst. Käf. VI. 53. 15. (Curculio.) Schoenh. Curc. IV. 995. 1. **linearis.**

— — — — — — beträgt an Länge kaum mehr als die Hälfte des übrigen Theiles des Rüssels bis zu den Augen. H. nicht flach gedrückt, ziemlich gleichmässig punktirt, mit nur wenigen grossen Punkten vor dem Schildchen, welche keine oder nur eine sehr undeutliche erhabene Linie bilden; Fd. walzenförmig, der vordere Theil des Rückens flach gewölbt, nicht niedergedrückt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, mehr als dreimal so breit als die Streifen ohne Punkte. Färbung wie bei C. linearis. 4¼‴. Im Prater bei Wien im Mulme morscher Ulmen öfter in Mehrzahl gefunden. Clairville. Entom. Helv. I. 60. 2. taf. 1. fig. 3. 4. Gyllh. Ins. IV. 603. 1—2. Schoenh. Curc. IV. 996. 2. **ferrugineus.**

— — — — — — beinahe länger als der übrige Theil des Rüssels bis zu den Augen. H. höchstens vor dem Schildchen etwas eingedrückt, überall mit grossen Punkten besäet, mit einer sehr schmalen, glatten Mittellinie; Fd. walzenförmig, mit regelmässigen, grossen und tiefen Punktstreifen, deren gewölbte Zwischenräume kaum breiter als die Streifen sind und eine feine Punktreihe besitzen. Pechschwarz, Fühler und Beine rothbraun, öfters der ganze Käfer braun. 2—2¼‴. In dem gebirgigen Theile von Oesterreich, aber selten. Sahlberg. Ins. fenn. II. 110. 1. Gyllenh. Ins. Suec. III. 256. 1. (C. linearis.) Schoenh. Cur. IV. 999. 4. **cylindricus.**

1126. Gatt. **Mesites.**

Schoenh. Curc. IV. II. 1043.

(*Der vorhergehenden Gattung äusserst nahe verwandt und vorzüglich durch die Form des Rüssels verschieden. Dieser ist an der Spitze nicht erweitert, bei dem ♂ ziemlich dick, rundlich, linear, bei dem ♀ dünn, walzenförmig und nur an der Wurzel etwas verdickt.*

Von den drei bis jetzt bekannten, schwarzen oder pechbraunen Arten dieser Gattung mit rothbraunen Beinen besitzt der in England vorkommende, 5½‴ lange — Mesites Tardi, Curtis. Brit. Ent. II. pl. 59. (Cossonus.) — punktirt-gefurchte Fd. mit fein gerunzelten Zwischenräumen. Bei den beiden anderen Arten zeigen die Zwischenräume eine feine Punktreihe. Der in Süd-Frankreich vorkommende, 2¼‴ lange — M. cunipes, Schoenherr. l. c. 1046. 2. — ist oben ganz schwarz, der eben so grosse, süd-russische — M. pallidipennis, Schoenherr l. c. 1145. 1. — ist pechbraun, mit braungelben, an der Spitze dunkleren Fd.

1127. Gatt. **Phloeophagus.**

Schoenh. Curc. IV. 1047.

(Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt, mit 7-gliederiger Geissel, die ersten zwei Glieder länglich, die übrigen kurz, Endkolbe undeutlich zweigliederig. Rüssel so lang als das H., rund, mit einer schmalen, nach unten gebogenen Fühlerfurche. H. etwas länger als breit, an den Seiten gerundet erweitert. Fd. breiter als das H. und doppelt so lang, von den Schultern zur Spitze etwas erweitert, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Schienen an der Spitze mit einem starken Haken. Füsse dünn, das dritte Glied zweilappig, das Klauenglied mit zwei einfachen Klauen. Die zwei einheimischen Arten leben unter morscher Baumrinde.)

Pechschwarz, glänzend, fein grau behaart, Fühler und Beine heller gefärbt; Rüssel fast so lang als das H., dicht punktirt; H. mit grossen, wenig tiefen Punkten; Schildchen sehr klein, dreieckig; Fd. tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume (bei schief einfallendem Lichte) fein gerunzelt und fein zerstreut punktirt. $1^3/_4$‴. Auf einer Alpe in Oesterreich ob der Enns nur einmal gesammelt. Schoenh. Curc. IV. 1054. 8. Herbst. Käf. X. 256. 222. taf. 78. fig 11. ? (Curculio.) Bach Stettiner entom. Zeitg. 1854. S. 361. (Rhyncolus pilosus) ?

spadix.

Als deutsche Art noch hieher:

Phloeophagus scalptus. Schoenh. Curc. VIII. II. pag. 279. 10. Id. l. c. IV. II. pag. 1055. (Phloeoph. sculptus). Schwach gewölbt, röthlich pechbraun, sparsam grau behaart, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; H. dicht narbig punktirt, an den Seiten erweitert; Fd. gekerbt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt, und undeutlich punktirt, Rüssel länger und schmäler als der K.

1128. Gatt. **Rhyncolus.**

Creutzer. Germar. Mag. II. 1817.

(Fühler ziemlich kurz und dick, ihre Geissel mit sieben allmälig breiteren, enge an einander gedrängten Gliedern, ihr Endknopf eiförmig, undeutlich 4-gliederig. Rüssel kurz, wenig gebogen, drehrund, Fühler in dessen Mitte eingefügt. H. länglich, nach vorne verengt. Schildchen sehr klein. Fd. lang-gestreckt, walzenförmig. Bauchringe wie bei der Gattung Cossonus. Hüften der Beine von einander entfernt. V-Schenkel öfters stark verdickt und zusammengedrückt. Schienen an der Spitze mit einem grossen, gebogenen Haken. Fussglieder schmal, das dritte fast einfach, öfters herzförmig, das Klauenglied mit zwei einfachen Klauen. Die Arten leben unter Baumrinden.)

1 Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer feinen Punktreihe, der siebente Zwischenraum, von der Naht an gezählt, ist an der Spitze stark erweitert und bildet einen breiten, aufgebogenen Rand um die Spitze herum. Käfer braun, unbehaart; Rüssel wenig schmäler als der K., gegen die Spitze etwas verschmälert; H. kaum länger als breit, nach vorne schwach verengt, ziemlich dicht und gleichmässig stark punktirt, ohne glatte Mittellinie. $1^1/_2$‴. Um Wien, unter Rosskastanienbaumrinde selten. Schoenh. Curc. IV. 1072. 19.

reflexus.

Die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. sind alle gleichmässig erhaben 2

2 K. nur wenig breiter als die Wurzel des Rüssels 3
—— doppelt so breit als der walzenförmige Rüssel. 7

3 Die Punkte des H. sind nur wenig grösser als wie die des Rüssels, dieser mit einer kleinen, vertieften Mittellinie 4
— — — — — — — — viel grösser als die des Rüssels, gegen den Grund zu fast grübchenartig 6

Digitized by Google

4 H. deutlich länger als breit, mit grossen nicht dicht stehenden Punkten, die Zwischenräume grösser als die Punkte 5

— — höchstens so lang als breit, ziemlich fein und dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte kaum grösser als die Punkte. Pechschwarz, wenig glänzend, kahl, die Fühler und Beine rostroth; Rüssel sehr kurz, kaum länger als der K.; Fd. mässig tief punktirt-gestreift, mit runzeligen, mit einer feinen Punktreihe versehenen Zwischenräumen $1^1/_4$‴. Von Herrn Grafen *Ferrari* bei St. Veit unter Nussbaumrinde gefunden. Schoenh. Curc. IV. II. pag. 1073. 20. **punctatulus.**

5 Rüssel etwas länger als der K., mit einer geraden, zur Mitte der Augen hinziehenden Fühlerfurche. Käfer pechbraun, oder braun, glänzend, unbehaart, Fühler und Beine heller gefärbt; Rüssel an der Spitze dichter, am Grunde sparsamer punktirt, mit einer seichten Mittellinie; H. viel länger als breit, die Seiten gerade, nach vorne wenig verengt, vor der Spitze etwas eingeschnürt, zerstreut punktirt, die Mittellinie gewöhnlich glatt; Fd. kaum breiter als das H., aber doppelt so lang, tief punktirt-gestreift, mit einer sehr feinen, oft sehr undeutlichen Punktreihe. $1^3/_4$—2‴. Unter der morschen Rinde alter Ahornstämme, nicht selten. Schoenh. Curc. IV. 1060. 4. **cylindrus.**

Rüssel kaum so lang als der K., mit einer unter die Augen gebogenen Fühlerfurche. Käfer schwarz, unbehaart, glänzend. Fühler und Beine gewöhnlich braun, selten pechschwarz, öfters der ganze Käfer braun; H. merklich länger als breit, nach vorne etwas verengt, zerstreut punktirt; Fd. fast breiter als das H. und beinahe doppelt so lang, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume ziemlich eben, mit einer sehr feinen, undeutlichen Punktreihe. $1^1/_2$‴. Im Frühjahre an Mauern nicht selten. Fabr. S. E. II. 393. 17. (Hylesinus.) Pz. Fn. 19. 14. (Curculio.) Gyllenh. Ins. III. 259. 3. (Cossonus.) Schoenh. Curc. IV. 1064. 8. **chloropus.**

6 Rüssel so lang als breit, von den Augen zur Spitze verschmälert; H. mit sehr grossen grübchenartigen Punkten, kaum länger als breit, vor der Spitze nicht eingeschnürt; Fd. merklich breiter als das H., vollkommen walzenförmig, tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume mit einer sehr feinen Punktreihe. Käfer schwarz, wenig glänzend, unbehaart, die Fühler und Füsse rothbraun. $1^1/_2$‴. Selten. Germar. Ins. spec. 308. 347. (Cossonus.) Gyllh. Ins. IV. p. 607. Obs. (eod.) Schoenh. Curc. IV. 1065. 10. **porcatus.**

— — breiter als lang, gegen die Spitze nicht verengt; H. bedeutend länger als breit, vor der Spitze eingeschnürt, die Punkte etwas feiner, mehr länglich und dichter gedrängt. Färbung wie bei dem Vorigen, die Beine aber gewöhnlich ganz pechbraun. $1^3/_4$‴. Nicht häufig. Gyllenhal. Ins. IV. 606. 3—4. (Cossonus.) Pz. Fn. 18. 18. (Curculio planirostris.) Schoenh. Curc. IV. 1065. 9. **elongatus.**

7 Pechschwarz oder braun, Fühler und Beine heller, glänzend, unbehaart; Rüssel vollkommen walzenförmig, ziemlich dicht punktirt; H. so lang als breit, an den Seiten schwach gerundet erweitert, seine Scheibe gleichmässig, nicht dicht, aber tief punktirt; Fd. nur sehr wenig breiter als das H. und kaum doppelt so lang, tief und grob punktirt-gestreift, die glänzend glatten Zwischenräume mit einer nicht ganz regelmässigen, sehr feinen Punktreihe; V-Schenkel stark, etwas zusammengedrückt und nach zwei Seiten gerundet erweitert. $1^1/_2$‴. Ziemlich selten. Gyllh. Ins. IV. 605. 2—3. (Cossonus.) Schoenh. Curc. V. 1068. 14. **truncorum.**

Pechbraun oder braun. Fühler und Beine heller, Oberseite mit äusserst feinen, grauen Härchen besetzt; H. kaum länger als breit, seine Scheibe mit starken tiefen Punkten, die Seiten kaum gerundet erweitert; Fd. etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer feinen Punktreihe und gegen die Spitze mit sehr kleinen, spitzigen Höckerchen. $1^1/_2$‴. Selten. Germar. Ins. spec. 306. 445. (Cossonus.) Schoenh. Curc. IV. 1066. 11. **culinaris.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 4. Rhyncolus cylindrirostris. Dunkelbraun, unbehaart, Fühler und Beine heller; Rüssel etwas länger und schmäler als der K., walzenförmig, mit einer kurzen Mittelrinne; H. so lang als breit, an den Seiten gerundet, vorne eingeschnürt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein und zerstreut punktirt.

Digitized by Google

$1^1/_2$'''. Olivier. Entom. V. 83. 427. 528. pl. 35. fig. 537. (Cossonus.) Schoenherr. Curc. IV. 1071. 18.

Zu Nr. 5. Rhyncolus exiguus. Hell rostfärbig, glänzend, unbehaart; Fühlerkeule etwas zusammengedrückt; K. und Rüssel fein und dicht punktirt, letzterer dick, gerade, etwas schmäler als der K.; H. etwas länger als breit, an den Seiten schwach gerundet, dicht und tief punktirt; Fd. gleichbreit, tief punktirt-gefurcht, die Zwischenräume sehr fein und etwas gereiht punktirt. $1^1/_2$'''. Schoenh. Curc. IV. 1066. 12.

Zu Nr. 7. —— gracilis. Rosenhauer Thiere. Andalus. pag. 300. (Phloeophagus) Schmal, röthlich-pechbraun, glänzend, unbehaart, Fühler und Beine heller; Rüssel kaum kürzer als das H., wenig gebogen, sehr fein punktirt; H. mit grossen Punkten, deren Zwischenräume fast so gross als die Punkte selbst, die Mittellinie glatt; Fd. mit starken Punktstreifen, deren Zwischenräume mit einer etwas unregelmässigen, feinen Punktreihe. $1^1/_2$'''. Von Herrn *Gerhardt* bei Liegnitz gefunden.

LXII. Fam. **Scolytides.** [1])

Erste Gruppe **Hylesinini.**

1129. Gatt. **Hylastes.**

Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. Bd. I. 47.

(Fühler mit 7-gliederiger Geissel und mit einem geringelten, zusammengedrückten, kurz-eiförmigen, beinahe gerundeten Endknopfe. Unterkiefer mit einem hornigen, zugespitzten, am inneren Rande mit starken Stachelborsten besetzten Lappen. Kiefertaster kegelförmig, kürzer als der Lappen. Unterlippe gegen die Wurzel verengt. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied so lang als die beiden folgenden zusammen, das dritte das dünnste, an der Spitze gerade abgestutzt. Körper walzenförmig. Wurzelrand der Fd. fast immer etwas aufstehend. Schienen am Aussenrande gezähnelt. Die Arten leben unter der Rinde vom Nadelholze.)

1 M-Brust zwischen den M-Hüften mit einem kleinen, nach vorwärts gerichteten stumpfen Höcker. Drittes Fussglied erweitert, zweilappig 2
—— nicht vorragend. Drittes Fussglied breit herzförmig 3

2 Braun oder röthlich-gelbbraun; Rüssel mit einer kleinen erhabenen Mittellinie und von der Stirne durch eine eingedrückte, halbkreisförmige Furche geschieden; H. stark und äusserst dicht, fast runzelig punktirt, mit einer sehr schmalen, glänzenden Mittellinie; Fd. kaum breiter als das H., etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, tief punktirt-gestreift, die gewölbten Zwischenräume runzelig gekörnt. $2^1/_4$'''. Nur einige Male gesammelt. Zetterst. Fn. Ins. Lapp. pag. 343. 5. (Hylurgus.) Erichson. Wiegemann's Archiv. 1836. Bd. I. pag. 51. 10. (Hylastes decumanus.) Duft. Fn. III. 99. 3. (Hylesinus Paykullii) ? **glabratus.**

Schwarz, das H. und die Fd. mit Ausnahme der schwarzen Seitenränder röthlich-braun, fein grau behaart, übrigens wie bei dem Vorigen punktirt; Fühler und Beine rostroth; Rüssel wie bei dem Vorigen, aber nur mit schwach vertiefter Halbkreisfurche, welche öfters auch fehlt. $1^1/_2$—$1^1/_2$'''. Häufig unter der Rinde von Fichten und Tannen. Gyllh. Ins. III. 340. 4. (Hylesinus.) Ratzeburg. Forst. Käf. 180. 4. taf. VII. fig. 10. (eod.) Duft. Fn. III. 104. 11. (Hylesinus marginatus.) **palliatus.**

3 H. mit einer feinen, aber deutlich erhabenen Mittellinie 4
—— ohne erhabene Mittellinie, entweder ganz punktirt oder die Mittellinie ist nur nach rückwärts durch das Fehlen der Punkte angedeutet 5

---

[1]) Eine systematische Auseinandersetzung dieser Familie lieferte Prof. Dr. *Erichson* in *Wiegmann's* Archiv. 1836. Bd. I. 45—65.

Digitized by Google

4 Schwarz oder pechbraun, sehr fein behaart, die Fd. braun, Fühler und Beine rostroth, Rüssel mit einer feinen, vertieften Mittellinie; H. beinahe länger als breit, stark punktirt, an der Spitze etwas verengt; Fd. doppelt so lang als zusammen breit, punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer regelmässigen Reihe von kleinen Höckerchen und Börstchen. Nur 1‴ lang. Selten. Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. Bd. I. 50. 7. **attenuatus.**

——, glanzlos, fein grau behaart, die Härchen auf den Fd. gereiht, an deren Spitze etwas dichter gedrängt, Fühler und Füsse rostroth; Stirne fein und sehr dicht punktirt; Rüssel gewöhnlich mit einer seicht vertieften Mittellinie; Fd. wie bei dem Vorigen punktirt, die Körner auf den Zwischenräumen der Punktstreifen aber nur gegen die Spitze gereiht, vorne unregelmässig. $1\frac{1}{2}$‴. Häufig. Herbst. Käf. V. 111. 9. taf. 48. fig. 9. (Bostrichus.) Erichson, Wiegmann's Archiv. 1836. Bd. I. 51. 8. **angustatus.**

5 Fd. doppelt so lang als zusammen breit. H. stark, tief und dicht punktirt, die Punkte deutlich 6

—— kaum um die Hälfte länger als zusammen breit. Pechbraun oder schwarz, die Fd. gewöhnlich heller, fein und kurz grau behaart, die Härchen rückwärts steif aufgerichtet, die Fühler und Füsse rothbraun, die Keule der ersteren heller; H. etwas länger als breit, hinter der Mitte am breitesten, nach vorne stark verengt, äusserst dicht und ziemlich fein, hinten runzelig punktirt; Fd. gestreift, in den Streifen mit grübchenartigen Punkten, die Zwischenräume querrunzelig, hinten mit einzelnen hellbräunlichen Börstchen. $\frac{3}{4}$—1‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Müller [1]). Schmidt. Stett. Zeitg. V. 389. Duftschmid. Fn. austr. III. 104. 12. (Hylesinus crenatulus.) (?) **Trifolii.**

6 Rüssel ohne Gruben an der Spitze und ohne kielförmig erhabene Mittellinie . 7

—— an der Spitze mit zwei grossen, deutlichen Gruben und zwischen denselben mit einer mehr oder weniger stark erhabenen kurzen Linie. 8

7 Lang, schmal, pechbraun, fein behaart; Rüssel an der Wurzel eben, an der Spitze eingedrückt; H. um die Hälfte länger als breit, mit ziemlich parallelen Seiten, grob punktirt, die Punkte an den Seiten öfters zu Längsrunzeln zusammenfliessend; Fd. an der Wurzel fein erhaben gerandet, innen punktirt-gestreift, aussen gestreift-punktirt, die Zwischenräume fein gerunzelt. $1\frac{3}{4}$‴. **linearis.**

Länglich, schwarz oder pechbraun, glanzlos, fein behaart, die Fd. gewöhnlich rothbraun, die Beine heller; H. etwas länger als breit, sehr dicht und runzelig punktirt, hinten mit einer kurzen, erhabenen Linie; Fd. punktirt gestreift, die Zwischenräume schmal, gekörnt und mit einer Börstchenreihe besetzt. $1\frac{1}{5}$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Erichson. l. c. 51. 9. Ratzeburg. Forstins. I. 180. taf. VII. fig. 8. **opacus.**

8 Schwarz; Rüssel an der Spitze eingedrückt, mit einer kleinen erhabenen Mittellinie, welche sich bis zur Stirne fortsetzt; H. viel länger als breit, mit beinahe geraden Seitenrändern, seine Oberseite dicht punktirt, auf der hinteren Hälfte mit glatter Mittellinie; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume runzelig gekörnt; Fühler und Füsse rothbraun. Unreife Individuen sind ganz braun oder gelbbraun. $1\frac{3}{4}$—2‴. Unter Kiefernrinde. Selten. Payk. Fn. III. 153. 12. (Bostrichus.) Gyllh. Ins. III. 343. 6. (Hylesinus.) Duft. III. 102. 7. (Hylesinus chloropus.) Ratzeb. Forst. Käf. 179. 2. taf. VII. fig. 6. (Hylesinus.) **ater.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber etwas gedrungener, der Rüssel an der Spitze beiderseits mit einem tiefen Eindrucke und mit einer nur äusserst schwachen Mittellinie; H. wenig länger als breit, sehr dicht punktirt, kaum mit einer schwachen Spur von einer glatten Mittellinie, seine Seiten merklich gerundet erweitert. Selten ist der Käfer rothbraun. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$‴. Ziemlich häufig. Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. Bd. I. p. 49. 3. Ratzeb. Forst. Käf. 180. 3. taf. VII. fig. 7. (Hylesinus.) **cunicularius.**

---

[1]) Diese Art, welche im Jahre 1803 einen grossen Theil der Saaten des Trifolium pratense zerstörte, wurde von Decan *Müller* in Odenbach entdeckt und von ihm in den Abhandlungen der Société des sciences et arts du Département du Mont-Tonnere beschrieben.

Digitized by Google

Als deutsche Arten gehören noch in diese Gattung:

Zu Nr. 4. Hylastes variolosus. Dem Hyl. attenuatus ähnlich. Schwarz, die Fühler und der Vorderrand des H. röthlich, Fd. und Beine schwärzlich rothbraun; K. fein punktirt mit feiner, erhabener Mittellinie; H. vorne und hinten beinahe gleichbreit, in der Mitte erweitert, und mit einer feinen, glatten Mittellinie über die ganze Länge, die Oberfläche mit groben, theils runden theils länglichen hie und da zusammenfliessenden Punkten; Fd. punktirt-gestreift, die Streifen an der Naht tiefer, die Zwischenräume von der Seite besehen querrunzelig, von hinten besehen mit einer Reihe von kleinen mit röthlichen Haaren besetzten Höckerchen. $2^1/_2$'''. Perris. Annal. d. l. soc. entom. de France 1856. pag. 229.

Zu Nr. 4. —— brunneus. Länglich, rothbraun; Rüssel gekielt, an der Spitze eingedrückt; H. kaum länger als breit, an den Seiten leicht gerundet, mässig gewölbt, stark und ziemlich dicht punktirt, mit einer glatten, etwas erhabenen Mittellinie; Fd. punktirt-gestreift, mit runzelig gekörnten Zwischenräumen, fein behaart. 2'''. Erichs. Wiegm. Archiv. 1836. I. 48. 2.

1130. Gatt. **Hylurgus.**

Latreille. Gen. Crust. & Ins. II. pag. 274.

(Fühler mit einem eiförmigen, gerunzelten, kugeligen Endknopfe und 6-gliederiger Geissel, deren erstes Glied gross, das zweite klein und kegelförmig ist, die folgenden vier kurz, breiter als lang. Zunge schmäler als die herzförmige U-Lippe. Drittes Fussglied herzförmig.)

Körper walzenförmig, schwarz, ziemlich lang und vorzüglich an den Seiten des H. und an der Spitze der Fd. dichter behaart; H. dicht punktirt, nach vorne nur wenig verengt, die Seiten fast gerade; Fd. dicht runzelig gekörnt, mit sehr schwachen, gegen die Spitze etwas mehr vertieften Längsstreifen; Fühler und Füsse rostroth. $2^1/_2$'''. Selten unter der Rinde von Föhren. Fabr. S. E. II. 391. 3. (Hylesinus.) Duft. Fn. III. 100. 4. (eod.) Ratzeb. Forst. Ins. Käf. 178. taf. VII. fig. 9. Pz. Fn. 9. (Bostrichus flavipes.) **ligniperda.**

1131. Gatt. **Blastophagus.**

Eichhoff. Berliner entom. Zeitschr. 1864. S. 25.

(Der vorhergehenden Gattung sehr ähnlich, die Fühlerkeule aber ist eichelförmig, die Zunge kaum schmäler als die eiförmige U-Lippe, und das dritte Fussglied ist zweilappig.)

Gewöhnlich schwarz, die Fd. braun, die Fühler und Füsse rostroth, öfters der ganze Käfer braun oder gelbbraun; K. stark zerstreut punktirt, mit einer erhabenen Mittellinie auf dem Vordertheile der Stirne; H. mässig nach vorne verengt, zerstreut punktirt, die Mittellinie glatt; Fd. etwas breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit, sehr fein gestreift-punktirt, die Zwischenräume etwas gerunzelt, und jeder mit einer Reihe kleiner Höckerchen, der zweite Zwischenraum aber auf der abschüssigen Stelle glatt und daher scheinbar furchenartig vertieft. $1^3/_4$—2'''. Unter der Rinde von Föhren sehr gemein und äusserst schädlich. Linné. Fn. suec. 421. (Dermestes.) Pz. Fn. 15. 9. (Bostrichus.) Duft. Fn. III. 10[illegible]. 5. (Hylesinus.) Ratzeb. Forst. Käf. 171. 1. taf. VI fig. 1. (eod.) Die gelbe Abänderung ist Hylesinus testaceus. Fabr. S. E. II. 393. 14. Pz. Fn. 66. 12. (Bostrichus.) **piniperda.**

Gewöhnlich etwas kleiner als der Vorige, aber ebenso in Farbe und Grösse abändernd und von ihm besonders dadurch unterschieden, dass die Höckerreihe auf dem zweiten Zwischenraume nicht an der abschüssigen Stelle verschwindet, sondern so wie auf dem ersten und dritten Zwischenraume sich bis zur Spitze fortsetzt. Um Wien unter Föhrenrinde häufig. Hartig. Forstl. Convers. Lexicon. 413. 4. Ratzeb. Forst. Käf. 177. taf. VII. fig. 2. (Hylesinus.) **minor.**

Digitized by Google

Als deutsche Art vielleicht hieher:

Hylurgus Hederae. Bald heller, bald dunkler braun, die Fd. heller, die Beine gelbbraun; H. etwas länger als breit, vorne etwas eingeschnürt, in der Mitte am breitesten, mit einer schwach erhabenen Mittellinie; Fd. hinter der Mitte etwas erweitert, tief punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen gross-viereckig, die Zwischenräume der Streifen gekörnt, beiderseits mit kleinen, steifen Borstenhaaren. 1‴. Lebt in Epheuzweigen. Schmidt. Entom. Fragm. Stett. Zeitg. IV. 108. 3.

1132. Gatt. **Dendroctonus.**

Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. Bd. I. 32.

(Fühler mit einem gerundet-eiförmigen, geringelten Endknopfe und 5-gliederiger Geissel, deren erstes Glied kugelig, das zweite kegelförmig, die drei folgenden kurz und breit sind. U-Kiefer und U-Lippe fast wie bei der Gattung Hylesinus. Das dritte Fussglied ist zweilappig. Der Körper ist länglich, die Fd. walzenförmig, an der Spitze nach abwärts gewölbt, an der Wurzel erhaben gerandet.) [1])

Schwarz, braun oder gelbbraun, mit ziemlich langen, graugelben Haaren zerstreut besetzt, die Fühler und Füsse bei schwarzen Individuen rothgelb; H. breiter als lang, nach vorne verengt, stark und ziemlich dicht punktirt; Fd. runzelig körnig punktirt, mit breiten, aber wenig tiefen, hie und da undeutlichen Punktstreifen. 3—3½‴. Unter der Rinde von Fichtenstämmen, nahe der Wurzel, wo grosse Harz-Klumpen und grosse, von einem Harztrichter umgebene Fluglöcher seine Gegenwart verrathen. Seit einiger Zeit den Fichten im Parke von Laxenburg sehr schädlich. Kugelann. Schneid. Mag. V. 523. 12. (Bostrichus.) Duft. Fn. III. 99. 1. (Hylesinus.) Herbst. Käf. V. 107. 5. taf. 48. fig. 5. (Bostrichus ligniperda.) Ratzeb. Forst. Käf. 177. taf. VII. fig. 3. (Hylesinus.)
micans.

1133. Gatt. **Carphoborus.**

Eichhoff. Berliner entom. Zeitschr. 1864. S. 27.

(Von der vorhergehenden Gattung durch ein sehr kurzes und kleines erstes und nur herzförmiges oder einfaches drittes Tarsenglied verschieden. Erstes Glied der L-Taster viel länger als das zweite. Fühlerkeule oval oder lang-eiförmig.)

Grauschwarz, die Spitze der Schienen, die Füsse und Fühler gelbbraun, die Spitze der Fd. gewöhnlich braun; Stirne sammt dem sehr kurzen Rüssel glänzend glatt, behaart; H. nicht länger als breit, vorne stark verengt, überall fein gekörnelt und mit grauen Schüppchen bedeckt, kaum eine Mittellinie zeigend; Fd. so breit als das H., gestreift-punktirt, an der abschüssigen Stelle neben der Naht etwas eingedrückt, die Punkte der Streifen viereckig, die Zwischenräume der Streifen sehr schmal, äusserst fein gerunzelt, mit grauen, wenig abstehenden Borstenhaaren. ½‴. Von Herrn Baron v. *Binder* in jungen Föhrenpflanzen gesammelt. Fabr. S. E. II. 395. 28. (Hylesinus.) Ratzeb. Forst. Käf. 178. taf. VII. fig. 4.
minimus.

Schwarz, matt; Stirne des ♂ (?) mit zwei kleinen Höckerchen; H. um die Hälfte breiter als lang, hinter der Mitte gleichbreit, vor der Mitte ziemlich stark verengt, fein und dicht punktirt mit schwach angedeuteter Mittellinie; Fd. kaum breiter, aber zwei und ein halbes Mal so lang als das H., ziemlich tief gestreift, die Streifen mit viereckigen Punkten, die Zwischenräume mit kleinen, runden, weisslichen Schüppchen ziemlich dicht und nicht gereiht besetzt und nur gegen die Spitze mit äusserst feinen und kurzen, schwer sichtbaren, aufstehenden Börstchen besetzt, der dritte Zwischenraum vor der Spitze mit dem neunten, der fünfte mit dem siebenten sich vereinigend, der Wurzelrand stark aufgebogen und scharf gekerbt. Drittes Fussglied merklich kürzer als das

[1]) Prof. *Erichson* rechnet auch Hylesinus piniperda Lin. und H. minor. Hart. zu dieser Gattung, sie haben aber eine 6-gliederige Fühlergeissel und sind somit zur vorhergehenden Gattung zu ziehen.

zweite und ebenfalls einfach. 1‴. Ich erhielt diese Art aus Oberösterreich aus Krummholz- (Pinus pumilio) Zweigen. (Redt.) **squamulatus.**

Ziemlich dick, kurz, elliptisch, schwarz, braun oder röthlich-gelb, grau behaart; K. punktirt, Stirne bei dem ♂ ausgehöhlt, bei dem ♀ gewölbt; H. nach vorne stark verengt, oben fein und dicht punktirt; Fd. gestreift, die Streifen undeutlich punktirt, die Zwischenräume gerunzelt und ziemlich dicht mit kurzen weisslichen Börstchen besetzt, der Wurzelrand etwas aufgebogen und durch kleine Körnchen gekerbt. ¾—1‴. Von Herrn Fabriks-Director *Tschek* in Piesting auf Juniperus gefunden. Perris. Annal. d. l. soc. entom. de France 1855. pag. LXXVII. Noerdlinger. Berliner entom. Zeitg. 1860. S. 261. (Dendr. Juniperi) [1]). **Thuyae.**

Als deutsche Art hieher:

Carphoborus pilosus. Unterseite und K. schwarz, die Fd. gelbbraun, das H. etwas dunkler; letzteres etwas länger als breit, in der Mitte am breitesten, vorne sehr wenig eingeschnürt, sehr fein punktirt, kaum geleistet, durch äusserst dichte Schuppenhärchen bedeckt; Fd. mit fein erhabenem, gezähneltem Wurzelrande, etwas breiter als das H., nach rückwärts etwas erweitert, deutlich punktirt-gestreift, die Punkte viereckig, die Zwischenräume fein runzelig-punktirt, mit einer Reihe feiner, aufstehender Borstenhaare. 1‴. Baiern. Rhein. Ratzeburg. Forst. Käf. 178. taf. VII. fig. 4.

1134. Gatt. **Phloeophthorus.**

Wollaston Insect. Maderensia pag. 299.

(Fühler ziemlich lang, ihr Schaft nur allmählig gegen die Spitze verdickt, die Geissel 5-gliederig, das erste Glied derselben dicker als der Schaft, länglich, die folgenden allmählig an Länge ab- und an Dicke zunehmend, die Keule gross, aus drei lose mitsammen verbundenen Gliedern bestehend, das letzte derselben zugespitzt. Tarsen viergliederig, die ersten zwei Glieder ziemlich gleich, das dritte etwas breiter und zweilappig. Körper walzenförmig.)

Pechschwarz, oder dunkel rothbraun mit rauhen, steifen Haaren besetzt, die Wurzel der Fühler und die Tarsen rostroth; Fd. tief punktirt-gestreift. 1‴. Von Herrn Oberförster *Hentschl* in Fichtenstämmen gefunden. Marsham. Entom. brit. I. 58. 22. (Ips.) Gyllenh. Ins. IV. pag. 619. 8. (Hylesinus.) Ratzeburg. Forst. Käf. 178. taf. VII. fig. 13. Wollaston l. c. pag. 201. (Phl. perfoliatus.) **rhododactylus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Phloeophthorus tarsalis. Dem Carphoborus minimus nahe verwandt, doch gedrungener und gewöhnlich etwas grösser, die Augen sind lang und schmäler, das H. ist sparsamer und gröber punktirt, mit starken, langen Borsten, die Fd. haben acht bis neun Borstenreihen. Lebt im Stengel der Besen-Pfrieme. Foerster. Verhandl. d. naturh. Vereins d. Rheinlande 1849. 383. (Hylesinus.) Noerdlinger. Würtenb. Jahreshefte. III. 2. pag. 217. (Hylesinus Spartii.)

1135. Gatt. **Hylesinus.**

Fabr. S. E. II. 1801.

(Fühler mit einem geringelten, länglichen, zugespitzten Endknopfe und 7-gliederiger Geissel, deren erstes Glied kugelig ist, die folgenden sind klein und von ziemlich gleicher Grösse. Kiefertaster kegelförmig, 4-gliederig, kürzer als der Lappen. U-Lippe flach, gegen die Wurzel verengt. L-Taster dreigliederig, ihr erstes Glied das längste. Bauch nicht abgestutzt. Fd. an der Spitze abschüssig gewölbt, an der Wurzel erhaben gerandet. Schienen am Aussenrande fein gezähnt. Drittes Fussglied zweilappig. Körper walzenförmig gewölbt. Die Arten leben unter der Rinde von Laubhölzern.)

---

[1]) Herr *Eichhoff* führt diese Art l. c. S. 46 in seinem Verzeichnisse der europäischen Xylophagen bei der Gattung Hylesinus auf, wohin selbe aber wegen der nur 5-gliederigen Fühlergeissel nicht gehören kann.

Digitized by Google

1 Oberseite des Käfers mit kurzen, schuppenartigen, verschieden grau gefärbten Härchen dicht überzogen 2

— — — — — — schwarz, unbehaart oder nur mit sparsamen, höchstens längs der Naht angehäuften Borstenhaaren besetzt 3

2 Schwarz, Fühler rothbraun, Fd. pechschwarz oder braun, braun beschuppt, mit graugelben Härchen gefleckt, Beine mit Ausnahme der Füsse dunkel. $1^1/_2$ bis $1^1/_2$‴. In Eschen sehr häufig. Fabr. S. E. II. 390. 2. und 391. 4. (H. varius.) und 394. 21. (H. melanocephalus.) Duft. Fn. III. 102. 8. und 103. 9. (H. varius.) Pz. Fn. 66. 13. Fabr. S. E. II. 411. 39. (Anthribus pubescens.) **Fraxini.**

Nur $^3/_4$—$^4/_5$‴ lang; Fd. so wie das H. ausser der braunen und gelben Beschuppung, noch mit weissen Schuppenmakeln, welche auf jeder Fd. eine von der Schulter bis zur Mitte der Naht ziehende, eckige Binde bilden und an ihrer Vereinigungsstelle an der Naht gewöhnlich ein dunkles Fleckchen einschliessen; Beine röthlich-gelbbraun. In der Nähe von Holzlagern sehr häufig. Fabr. S. E. II. 395. 26. Duft. Fn. III. 103. 10. **vittatus.**

3 Schwarz oder pechbraun, grösstentheils unbehaart; H. nach vorne verengt, etwas breiter als lang, dicht und ziemlich grob punktirt; Fd. tief gestreift, die Zwischenräume mit scharfen Höckerchen reihenweise besetzt und mit kurzen, schwärzlichen Börstchen. 2—$2^1/_2$‴. In Eschen sehr selten. Fabr. S. E. II. 390. 2. Duft. Fn. III. 99. 2. Ratzeb. Forst. Käf. 183. 6. taf. VII. fig. 14. **crenatus.**

Kürzer, schwarz, glanzlos; H. viel breiter als lang, nach vorne verengt, runzelig punktirt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume gekörnt, mit sparsamen, gelben, glänzenden Börstchen besetzt, welche längs der Naht dicker sind und mehr zusammengedrängt erscheinen; Fühler und Beine rostbraun. 1‴. Aeusserst selten. Fabr. S. E. II. 394. 23. Olivier. Entom. IV. 78. 13. 22. pl. 2. fig. 22. Wilh. Redtenb. Quaed. Gen. & Spec. Col. Austr. 21. 18. (Hylesinus suturalis.) **oleiperda.**

Als deutsche Art noch hieher:

Hylesinus Esau. Gredler. Käf. von Tirol. S. 370. Länglich, pechschwarz, die Fühler und Tarsen röthlich braungelb, überall mit langen, steifen, schmutzigbraunen, längst der Naht dichteren Borstenhaaren besetzt; Stirne ausgehöhlt; H. kurz, dicht runzelig punktirt; Fd. an der Wurzel rauh gekörnt, hinten gerunzelt, gestreift, die Zwischenräume gewölbt. $1^1/_2$‴. Passeier.

1136. Gatt. **Phloeotribus.**

Latreille. Préc. d. Car. 1796. pag. 50.

(Fühler am inneren Rande der Augen auf der Stirne eingefügt, mit einer 5-gliederigen Geissel und in drei Blätter getheilter Keule. Körper gewölbt, länglich-oval. Rüssel sehr kurz. Wurzelrand der Fd. erhaben. V-Hüften an einander stehend. Schienen zusammengedrückt, am Aussenrande gezähnelt. Drittes Fussglied nicht erweitert, an der Spitze einfach ausgerandet.)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung — Phloeotribus Oleae, — Fabr. S. E. II. 395. 24. (Hylesinus.) Olivier. Entom. IV. 78. 13. 21. pl. 2. fig. 21. (Scolytus) ist 1‴ lang, schwarz, etwas glänzend, mit gelblich-grauen, schüppchenartigen Börstchen vorzüglich auf den Fd. besetzt, die Fühler und Füsse rothgelb; Fd. sehr fein gestreift, mit breiten, flachen Zwischenräumen. Süd-Europa.

1137. Gatt. **Polygraphus.**

Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. Bd. I. 57.

(Fühler mit einem eiförmig zugespitzten, derben, nicht geringelten Endknopfe mit einem ziemlich geraden Wurzelgliede und 5-gliederiger Geissel. U-Kiefer mit einem breiten, halbhäutigen Lappen. Kiefertaster 4-gliederig, kegelförmig, den Lappen etwas überragend. U-Lippe flach, gleichbreit, an der Spitze ausgerandet L-Taster kegelförmig, dreigliederig. Augen durch einen Fortsatz der Stirne beinahe ganz in zwei Theile getheilt. Bauch nicht abgestutzt. Fd. mit abwärts

Digitized by Google

gebogener Spitze, an der Wurzel mit aufstehendem Rande. Schienen breit gedrückt, am Aussenrande gezähnt. Die ersten drei Fussglieder kurz und dick, das dritte einfach, nicht herzförmig. Körper kurz, walzenförmig gewölbt. Die einzige Art lebt unter Baumrinden.)

Schwarz, braun oder gelbbraun, fein und vorzüglich auf den Fd. sehr dicht punktirt, von kurzen, schüppchenartigen Härchen rauh, Fühler und Beine blass gelbbraun; Fd. mit undeutlichen Spuren von vertieften Streifen, ihr aufstehender Wurzelrand fein gezähnt; H. mit feiner, erhabener Mittellinie. $^3/_4$—1‴. Selten. Fabr. S. E. II. 394. 18. (Hylesinus.) Linné. Fn. suec. 420. (Dermestes polygraphus.) Ratzeb. Forst. Käf. 182. 5. taf. VII. fig. 12. (Hylesinus polygraphus.) **pubescens.**

Zweite Gruppe **Scolytini.**

1138. Gatt. **Scolytus.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764. tom. I. 330.
Ecccoptogaster. Herbst. Naturgyst. 1793.
Coptogaster. Duft. Fn. III. 106.

(Fühler mit eiförmigem, zusammengedrücktem, geringeltem Endknopfe, die Geissel mit sechs Gliedern, die Glieder allmälig an Länge abnehmend. U-Kiefer mit einem am Rande dicht bewimperten Lappen. Kiefertaster 4 gliederig, kegelförmig. U-Lippe gegen die Spitze erweitert. L-Taster dreigliederig, ihr erstes Glied gross, das letzte fast ahlförmig. Bauch vom zweiten Ringe an schnell gegen die Spitze der Fd. aufsteigend, diese an der Spitze gerade, nicht nach abwärts gewölbt. V-Schienen an der Spitze mit einem grossen, hornigen Haken, ihr Aussenrand einfach, ohne Dornen und Stacheln. Die Arten leben unter Baumrinden.)

1 ♂ auf der Mitte des Spitzenrandes einiger Bauchringe mit einem kleinen Höckerchen oder Zähnchen 2
—— auf dem zweiten Bauchringe mit einem grossen, in wagrechter Richtung nach rückwärts zapfenförmig vorragenden Zahne 3
Bauchringe bei beiden Geschlechtern ohne Höckerchen und Zähnchen . . . 4

2 Fd. mit starken Punktstreifen und mit breiten Zwischenräumen, auf denen sich eine oder mehrere mehr oder minder regelmässige, feine Punktreihen befinden. Käfer schwarz, Fd. braun oder so wie die Fühler und Beine röthlichgelbbraun. Stirne ohne erhabene Mittellinie. H. an den Seiten ziemlich stark und dicht, in der Mitte äusserst fein und zerstreut punktirt. Fd. am Grunde der Naht vertieft. Der dritte und vierte Bauchring bei beiden Geschlechtern mit einem Höckerchen und so wie der zweite Ring an den Seiten gezähnt. 2—2$^1/_4$‴. Unter der Rinde von Laubhölzern, häufig. Oliv. Ent. IV. 78. 5. 4. pl. I. fig. 4. Duft. Fn. III. 107. 1. (Coptogaster scolytus.) Ratzeburg. Forst. Ins. Käf. 185. 1. taf. fig. X. 4. (Eccoptogaster scolytus.) [1]). **destructor.**
Punkte der Streifen auf den Fd. und die der Punktreihen auf den Zwischenräumen der Streifen ziemlich von gleicher Stärke, so dass die Fd. dicht punktirt-gestreift erscheinen. Körper schwarz, Fd. heller oder dunkler rothbraun; H. fast kugelig, sehr fein punktirt; ♂ mit einem kleinen Höckerchen auf dem dritten und vierten Bauchringe. 1—1$^1/_4$‴ lang. Häufig. Fabr. S. E. II. 395. 25. (Hylesinus.) Duftsch. Fn. III. 107. 2. (Coptogaster.) Ratzeb. Forst. Käf. S. 186. taf. X. fig. 6. (Eccoptogaster.) **pygmaeus.**

3 Fd. sehr dicht punktirt-gestreift, die Punktstreifen an Stärke wenig von einander verschieden. Käfer schwarz, die Fd. braun, ihre verworren punktirte Spitze heller rothbraun, selten ganz gelbbraun, Beine roth-, Fühler gelbbraun. Zapfen des zweiten Bauchringes von mässiger Länge. 1—1$^1/_2$‴. Häufig. Marsham. Entom. brit. 54. 8. (Ips.) Ratzeb. Forst. Käf. 186. taf. XII. fig. 11. (Eccoptogaster.) **multistriatus.**

[1]) Scolytus Ratzeburgii. Janson. Entomol. Annual 1856. pag. 87. halte ich nur für eine Varietät dieser, in Grösse und Punktirung sehr veränderlichen Art.

Dem Vorigen sehr ähnlich, das H. in der Mitte viel feiner und sparsamer punktirt, mit glatter Mittellinie, die Fd. mit vollkommen abgerundetem, deutlich gekerbtem Spitzenrande, regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer feinen Punktreihe, deren Punkte viel feiner als die der Streifen sind. Zapfen des zweiten Bauchringes sehr gross. $1^1/_4$‴. Selten. Redt. Fn. I. 361. **Ulmi.**

4 Punkte der Streifen auf den Fd. und der Punktreihen auf den Zwischenräumen ziemlich von gleicher Stärke 5

Punktreihen der Zwischenräume viel feiner als die der Punktstreifen. Schwarz, glänzend, der Vorder- und Hinterrand des H. und die Fd. braun, Fühler und Beine rothbraun; H. fast so lang als breit, nach vorne verengt, äusserst fein und weitläufig punktirt. $1^3/_4$—2‴. Unter der Rinde von Pflaumenbäumen häufig. Ratzeb. Forst. Käf. S. 186. taf. X. fig. 5. (Eccoptogaster.) **Pruni.**

5 Fd. einfärbig. H. so breit als lang, vorne fast so breit als hinten, nur am äussersten Rande verschmälert; Punkte der Zwischenräume auf den Fd. und der Reihen sehr regelmässig. 1‴. Von Dr. und Professor *Mayr* in Aprikosen-Zweigen gefunden. Ratzeb. Forst Käf. S. 187. taf. X. fig. 7. (Eccoptogaster.) **noxius.**

—— schwarz, ihre Spitze ziemlich begrenzt, die Fühler und Beine röthlichbraun; H. mit tiefen, länglichen Punkten äusserst dicht besetzt, welche am Vorder- und Seitenrande zu Runzeln zusammenfliessen; Fd. äusserst dicht punktirt-gestreift, die Punktstreifen von gleicher Stärke. $^3/_4$—1‴. Unter der Rinde von Pflaumen-Bäumen, selten. Ratzeb. Forst. Käf. S. 187. taf. X. fig. 10. (Eccoptogaster.) Waltl. i. l. (Scolytus haemorrhous.) **rugulosus.**

—— einfärbig, hinten kaum verschmälert. H. fast etwas breiter als lang, ziemlich stark punktirt; Punktreihe auf den Fd. ziemlich von gleicher Stärke und dicht gedrängt, hie und da zusammenfliessend. $1^1/_2$—$1^2/_3$‴. Von Herrn Oberförster *Hentschl* unter Hainbuchenrinde gefunden. Ratzeb. Forst. Käf. S. 187. taf. X. fig. 8. **Carpini.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Scolytus armatus. Länglich viereckig, schwarz, glänzend, äusserst dicht punktirt, die Fühler, Beine und Fd. roth; erster (?) Bauchring mit einem sehr feinen Dorne. $1^3/_4$‴. Süd-Deutschland. Comolli de coleopt. nov. ac rarior. provinciae novocomi pag. 37. 76.

Zu Nr. 5. —— intricatus. Hlb. ohne Höckerchen und Zähnchen. Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. mit einer Reihe wenig kleinerer Punkte und überdiess noch mit feinen Runzeln, daher glanzlos; die Naht nur dicht hinter dem Schildchen vertieft, ohne Spur von begleitender, vertiefter Rinne. H. fast breiter als lang, ziemlich stark und dicht, in der Mitte schwächer, an den Seiten gröber und fast runzelig punktirt $1^1/_4$‴. Ratzeburg. Forst. Käf. 186. 2. taf. X. fig. 9. Gyllenhal. Ins. III. 348. 2. (Eccopt. pygmaeus.)

Zu Nr. 5. —— castaneus. Dem Scol. intricatus ähnlich. H. äusserst fein und dicht punktirt, stark glänzend; Fd. mit schwachen Punktreihen, die grossen Zwischenräume mit einer Reihe feiner, weitläufiger Punkte. Fd., Vorder- und Hinterrand des H., die ersten zwei Bauchringe so wie die Ränder der folgenden und ein Theil der Brust hell rothbraun, die Fühler gelbbraun. $1^1/_2$‴. Ratzeburg. Forst. Käf. 187. taf. X. fig. 12.

Zu Nr. 5. —— Pyri. Dem Scol. Pruni äusserst ähnlich, das H. ist aber länger, nach vorne allmäliger verschmälert, die Zwischenräume der Punktreihen auf den Fd. sind schmäler mit einer Reihe von Punkten, welchen denen der Punktreihen an Stärke fast gleich kommen. Unter der Rinde von Ebereschen und starken, getödteten Aepfelbäumen. Ratzeburg. Forst. Käf. 187. Note.

Bemerkung. Die unter Nr. 5 angeführten Arten dürften wohl nur Abarten einer und derselben Art sein und bedürfen jedenfalls noch einer genaueren Untersuchung.

Dritte Gruppe **Bostrychini.** [1])

1139. Gatt. **Crypturgus.**

Erichson, Wiegmann's Archiv. 1836. I. 60.

(Fühler mit einem nicht geringelten, derben Endknopfe, ihr Wurzelglied lang, gegen die Spitze keulenförmig verdickt, die Geissel nur 2-gliederig, das erste Glied gross, dick, das zweite quer. U-Kiefer mit einem schmalen am Rande bewimperten Lappen. Kiefertaster undeutlich 4-gliederig, die ersten zwei Glieder sehr klein, grösstentheils von dem grossen dritten bedeckt, an dessen Spitze sich das kleine vierte Glied befindet. U-Lippe lang, schmal, gleichbreit. Die L-Taster kurz, 3-gliederig, kegelförmig. Füsse dünn, die ersten drei Glieder an Länge ziemlich gleich. Körper sehr klein, walzenförmig.)

Pechschwarz, die Fd. dunkelbraun, die Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun, glänzend fein behaart; H. länger als breit, an den Seiten etwas erweitert, oben wenig gewölbt, fein und ziemlich weitläufig punktirt, mit undeutlicher, glatter Mittellinie; Fd. so breit als das H. und doppelt so lang, an der Spitze abgerundet, punktirt-gestreift. Oefters ist der ganze Käfer hellbraun gefärbt. Etwas über $^1/_3$''' lang. Unter der Rinde von Fichten in Oest. o. d. Enns, sehr häufig. Gyllh. Ins. III. 371. 16. (Bostrichus.) Ratzeb. Forst. Käf. 162. 9. taf. XIII. fig. 16. **pusillus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber etwas grösser und gedrungener, das H. ist mehr gleichbreit, nach rückwärts kaum, nach vorne mässig verengt, äusserst fein und dicht punktirt, mit einer von rückwärts kaum bis zur Mitte reichenden glatten Mittellinie, die Punktreihen auf den Fd. zeigen grosse, breitgezogene Punkte, die Zwischenräume der Reihen sind nicht punktirt, undeutlich gerundet, die abschüssige Spitze ist mit goldgelben Härchen besetzt. $^1/_2$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllh. Ins. III. 370. 15. (Bostrichus.) Ratzeburg Forst. Käf. 162. taf. XIII. fig. 15. **cinereus.**

1140. Gatt. **Hypothenemus.**

Westwood. Transact. of. the entom. Soc. I. pag. 34.

(Fühler mit einem ovalen, undeutlich geringelten Endknopfe und mit nur 3-gliederiger Geissel, das erste Glied derselben sehr gross. U-Kiefer mit einem hornigen am inneren Rande strahlenartig mit Borsten besetzten Lappen. Kiefertaster klein, kegelförmig. L-Taster kegelförmig. Körper klein, ziemlich walzenförmig. H. nach vorne verengt, vor der Spitze gekörnt. Fd. so breit als das H., um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze vollkommen abgerundet. Schienen am Aussenrande gezähnelt. Füsse undeutlich 5-gliederig, die ersten drei Glieder gleich, kurz, zusammen kaum länger als das Klauenglied, das vierte schwer sichtbar.)

Die einzige Art dieser Gattung — Hypothenemus eruditus — wurde in England in dem Einbande eines Buches unbekannten Ursprunges, welchen der Käfer ganz zerstört hatte, gefunden und von Herrn *Westwood* am oben angezeigten Orte beschrieben und auf Pl. VII. fig. 1. a—g abgebildet. Selbe ist $^2/_5$''' lang, pechschwarz, mit kleinen Börstchen besetzt, das H. ist gelbroth, vorne gewölbt und mit kleinen Höckerchen besäet, kaputzenartig über die Stirne vorgezogen, die Fühler und Beine sind blassgelb.

---

[1]) Eine ausgezeichnete Revision dieser Gruppe lieferte Herr *J. A.* Graf *Ferrari* unter dem Titel „Die Forst- und Baumzuchtschädlichen Borkenkäfer" (Tomicides Lacordaire) aus der Familie der Holzverderber. Wien 1867.

Digitized by Google

1141. Gatt. **Hypoborus**.

Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. 62. 16.

(Fühler mit einem ovalen, geringelten Endknopfe und mit 5-gliederiger Geissel. U-Kiefer mit einem am Rande mit steifen Borsten besetzten Lappen. Kiefertaster viergliederig, das zweite und dritte Glied derselben gleich, das vierte walzenförmig, länger und dünner als das dritte. Zunge oval, vorne gerundet, nach hinten verengt. Drittes Fussglied länger als die vorhergehenden. Körper klein, ziemlich walzenförmig. H. nach vorne verengt. Fd. kaum um ein Drittel länger als zusammen breit. Schienen am Aussenrande undeutlich gezähnt.)

Die bekannteste südeuropäische Art dieser Gattung — Hypoborus Ficus — Erichson. l. c. pag. 62, ist eine halbe Linie lang, pechschwarz, ziemlich dicht mit grauen, niederliegenden Haaren besetzt, Fühler und Beine rostfärbig, die Fd. braun, gestreift-punktirt, mit weisslichen, langen, abstehenden Börstchen auf den Zwischenräumen, der Wurzelrand derselben erhaben.

1142. Gatt. **Cryphalus**.

Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. I. 61.

(Fühler mit einem geringelten, eiförmigen Endknopfe und mit 4-gliederiger Geissel, deren erstes Glied etwas grösser ist als die drei folgenden, enge an einander gedrängten. U-Kiefer mit einem am Rande mit steifen Borsten bewimperten Lappen. K-Taster 4-gliederig, die ersten zwei Glieder schwer sichtbar, das dritte gross, walzenförmig, das vierte klein. Zunge länglich. L-Taster 3-gliederig, kegelförmig. Füsse dünn, die ersten drei Glieder an Grösse gleich. H. vorne stark gewölbt und mit zerstreuten oder in bogenförmige Reihen geordneten Höckerchen. Die Arten leben unter der Rinde von Nadel- und Laubholz.)

1 Vorderrand des H. mit vier kleinen, doch deutlich vorspringenden Zähnchen . 2
—— —— —— ohne solche Zähnchen 4

2 Die Punktreihen der Fd. deutlich und ganz verlaufend 3
—— —— —— —— nur nach aussen deutlich, gegen die Naht zu verschwindend. H. mit concentrisch gestellten hie und da fast Leistchen bildenden Körnerreihen. Der abschüssige Theil der Spitze der Fd. bei dem ♂ mit einer mehr, bei dem ♁ weniger vorspringenden Beule. $^3/_5$'''. In der Zitterpappel und Weide. Ratzeburg Forst. Käf. 163. taf. XIII. fig. 18. **binodulus.**

3 H. vorne fast regelmässig grob gekörnt, die Fd. dicht punktirt, die Punktreihen fein, kaum etwas gröber als die Grundpunktirung, doch nach aussen und neben der Naht etwas tiefere Streifen bildend, letztere hinten an der abschüssigen Stelle etwas eingedrückt, so dass sich eine schwache kleine Beule daselbst in der Mitte jeder Decke zeigt. Schwarz, der Schaft der Fühler lebhaft rothgelb, die Beine braungelb mit gelblichen Schienen. 1'''. Von Herrn *Hentschl* in Weisstannen gefunden. Ratzeburg. Forst. Käf. 164. taf. XIII. fig. 19. **granulatus.**

—— mit drei concentrischen von wenigen Körnchen gebildeten Reihen, von denen die zwei hinteren fast Leistchen bilden. Fd. fein doch deutlich gereiht-punktirt, die noch feiner punktirten Zwischenräume mit gereihten, sehr kurzen, hellen Schuppen-Börstchen und Härchen besetzt. Ganz gelbbraun, die Fühler und Beine heller. $^1/_2$'''. Weissbuche, Linde. Ferrari. Die Forst- und Baumzucht, schädl. Borkenkäfer. S. 11. 5. Ratzeburg. Forst. Käf. 164. taf. XIII. fig. 20. (Cr. Tiliae.) **Ratzeburgi.**

4 Punktreihen der Fd. stets erkennbar und etwas vertieft. H. vorne zerstreut gekörnt, nur hie und da fast concentrische Reihen zeigend. Dunkelbraun, fast matt, Fühler und Beine rothgelb, die Spitze der Fd. gewöhnlich heller. $^3/_5$'''. In Laubhölzern und Tannen. Fabr. S. E. II. 383. 27. (Apate.) Pz. Fn. 8. 14. (eod.) Gyllenh. Ins. suec. III. 369. 14. (Bostrichus.) Ratzeburg. Forst. Käfer 164. taf. XIII. fig. 20. (Cr. Abietis.) **Tiliae.**

Punktreihen der Fd. undeutlich, und fast nur durch einige seichte Furchen neben der Naht angedeutet, sonst äusserst fein punktirt. Körper gedrungen walzenförmig; H. vorne weitläufig, kaum concentrisch und grob gekörnt. Färbung schwarzbraun, die Fühler und Beine gelblich. $^3/_5$'''. Unter Nadelholzrinde. Gyllenh. Ins. suec. III. 368. 13. (Bostrichus.) **asperatus.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 4. Cryphalus Piceae. Dem Cryph. asperatus sehr ähnlich und vorzüglich durch die grossen, abstehenden, graugelben Borstenhaare an dem abschüssigen Theile der Fd. und die schmutzigbraunen Beine unterschieden. Er ist gedrungener und gewöhnlich auch etwas grösser, die Körnchen auf dem H. bilden einen vorne ziemlich breiten Rhombus und sind in 5—6 regelmässige, gedrängte Reihen geordnet, die Fd. sind ziemlich deutlich punktirt-gestreift. Ratzeburg. Forst. Käf. 163. Nach des Herrn Grafen *Ferrari's* Ansicht nur eine Varietät des Cr. asperatus.

Zu Nr. 4. —— intermedius. Dem Cryph. asperatus und Tiliae ebenfalls sehr nahe stehend, von dem ersteren durch die sehr deutlichen, feinen Punktstreifen der Fd. — von letzterem durch das stark quere H. und die kürzeren Fd., — von beiden Arten durch die grössere, mehr gedrungene und flachere Gestalt verschieden. $^3/_4$'''. Nord-Deutschland, auf Kiefern. Ferrari l. c. pag. 79—80.

Zu Nr. 4. Cryphalus Fagi [1]). Gestreckt-walzenförmig, schwach glänzend, Füsse und Schienen gelblich braun, die Schenkel dunkler, die Naht röthlich; Fühlerknopf durch zwei in Bogen geschwungene Nähte in drei Glieder getheilt; Fd. runzelig punktirt, Schienen gegen die Spitze schwach erweitert. $^1/_2$—$^3/_4$'''. In Buchen. Nord-Deutschland. [2]). Noerdlinger Stettiner entom. Zeitg. 1848. S. 242. (Bostrichus.) Ferrari l. c. pag. 12. (Cryph. Thomsoni.) **Fagi.**

1143. Gatt. **Bostrychus.**

Fabricius. Ent. Syst. 1775.

Tomicus., Latreille Hist. natur. des. Ins. 1803.

(Fühler mit einem grossen, geringelten Endknopfe und 5-gliederiger Geissel, deren erstes Glied kegelförmig und viel grösser als die folgenden kleinen, enge an einander gedrängten, ist. U-Kiefer mit einem dicken, hornigen, am Rande strahlenförmig mit steifen Borstenhaaren besetzten Lappen. K-Taster 4-gliederig, kegelförmig, kürzer als der Lappen. U-Lippe schmal, dreieckig. L-Taster 3-gliederig, klein, kegelförmig. Körper fast immer walzenförmig. Fd. gewöhnlich an der Spitze eingedrückt und gezähnt. Füsse dünn, die ersten drei Glieder an Länge gleich. Die Arten leben theils in oder unter der Rinde von Bäumen, theils im Holze.)

1 Fühlerknopf kurz-eiförmig, wenig zusammengedrückt, der erste und zweite Ring hörnig, den Knopf umkreisend, mindestens an der Aussenseite unter sich parallel, seitlich gebuchtet, in der Mitte stärker, nach oben abgerundet vortretend, sonst keine erhabene Naht mehr zeigend und schwammig, meist daselbst etwas heller gefärbt (Untergatt. Cumatotomicus Ferrari) . . . 2

—— —— anders, doch verschiedenartig geformt und geringelt 3

---

[1]) Auf diese Art begründete wegen des abweichenden Baues des Fühlerknopfes, der hier concentrisch geringelt ist, Herr *Thomson* in Scand. Coleopt. T. VII. p. 360 die Untergattung Ernoporus.

[2]) Unter die unter der Rinde von Laubholz lebenden Arten gehört auch nach Prof. *Erichson* Apat. fagi Fabr., Bostr. fagi Duft. Fn. III. 98. 16 in diese Gattung. Mir ist diese Art unbekannt *Duftschmid* fing sie in Linz und seine Beschreibung lautet: Fast noch kleiner als B. tiliae. schwarz, glänzend, die Füsse und die Fühlhörner schmutzig blass. Der vordere Theil des H. ist uneben und nach vorne besehen querrunzelig. Die Fd. sind schmutzig blass und so fein punktirt gestreift, dass sie selbst mit dem Vergrösserungsglase beim ersten Anblicke glatt zu sein scheinen." Einen Bostrichus Fagi beschreibt auch *Ratzeburg* in seinem Reiseberichte im Correspondenzblatte des landwirthschaftlichen Vereines 1847. Bd. II., mir ist aber dieses Blatt nicht zugängig, um zu untersuchen, ob diese Art identisch mit Apate Fagi des Prof. *Fabricius* sei.

Digitized by Google

Schwarz, die Fd. und Beine braun; oder ganz braun oder gelbbraun; H. auf der vorderen Hälfte dicht gekörnt, hinten fein weitläufig punktirt; Schildchen klein, glatt, eben; Fd. fein punktirt-gestreift, an der eingedrückten Spitze beiderseits mit vier Zähnen, von denen der oberste öfters undeutlich, der dritte der grösste ist. Die breiteren Individuen mit einem kleinen Höckerchen am Vorderrand der gekörnten Stirne, sind ♀. 2—2½‴. Unter der Rinde von Fichten, sehr häufig, einer der schädlichsten Forstkäfer. Linné. S. N. II. 562. 7. (Dermestes.) Pz. Fn. 15. 2. Duft. Fn. III. 89. 2. Ratzeb. Forst. Käf. 139. 1. taf. XII. fig. 1. **typographus.**

Wie der Vorige in der Farbe veränderlich und ihm sehr nahe verwandt; er ist aber 3—3¼‴ lang, sein H. ist hinten mit tieferen Punkten bis auf die glatte Mittellinie zerstreut besetzt, die Fd. haben stärkere Punktstreifen und ihr Eindruck beiderseits sechs Zähnchen, von denen die oberen drei klein sind, der vierte der grösste ist. Unter Kiefernrinde häufig. Duft. Fn. III. 88. 1. Ratzeb. Forst. Käf. 153. 2. taf. X. II. fig. 2. **stenographus.**

3 Der Fühlerknopf ziemlich zusammengedrückt, manchmal etwas abgestutzt, dessen Basalring hornig glänzend, fast in der Mitte und gerade, wenigstens an der Aussenseite, den Knopf umkreisend, der übrige Theil schwammig, eine oder auch zwei gerade, mit der ersten parallele Nähte deutlich zeigend. (Untergattung: Onthotomicus Ferrari.) 5

— — — — weniger zusammengedrückt, fast kugelig, dessen Basalring hornartig glänzend, mindestens auf der Aussenseite nach oben convex, fast im Halbkreise gebogen, sonst schwammig und etwas heller gefärbt, nur noch mit einer deutlich erkennbaren, mit dem Basalring fast parallel laufenden Naht, die dritte undeutlich. (Untergatt. Cyrtotomicus Ferrari.) 4

4 Heller oder dunkler braun, die Fühler und Beine gelbbraun, mässig glänzend, mit langen gelbgrauen Haaren; H. ziemlich dicht punktirt, vorne gekörnt, hinten ohne glatte Mittellinie; Fd. punktirt-gestreift, hinten kreisförmig flach gedrückt, der Nahtrand des Eindruckes kaum erhaben, der Seitenrand desselben mit drei Zähnen, deren oberster nur ein kleines Höckerchen und deren unterster, etwa in der Mitte des Randes stehender, ein spitzer, ziemlich langer Zahn ist. Uebrigens dem Bostr. Laricis sehr ähnlich. 1⅓—1½‴. Gyllh. Ins. IV. 620. 3—4. Ratzeburg. Forst. Käf. 155. 3. adnot. taf. XIII. 4. Von Herrn Oberförster *Hentschl* in Kiefern gefunden. **acuminatus.**

Länglich-walzenförmig, pechbraun, etwas glänzend, weisslich behaart, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; H. um ein Viertel länger als breit, vorne kissenartig gewölbt, bis über die Mitte mit rauher, gehöckerter Oberfläche, hinten mit starken aber nicht dichten Punkten und schmaler glatter Mittellinie; Fd. gereiht-punktirt, die äusseren Zwischenräume gerunzelt, die inneren mit einer feinen, hinten verschwindenden Punktreihe, die Reihe an der Naht furchenartig vertieft, — die Fd.-Spitze kreisförmig eingedrückt, der Umkreis auf jeder Decke mit drei Zähnchen, von denen der mittlere doppelt ist. 1⅓‴. Von Herrn *Mik* bei Freistadt im Mühlkreise in Föhren gefunden. Sahlberg. Ins. fenn. II. pag. 144. Ferrari l. c. pag. 83. (Tomicus rectangulus.) **duplicatus.**

5 Fühlerknopf ausser dem Basalringe noch mit zwei deutlich erkennbaren Nähten. Fd. mit ziemlich groben Punktreihen und feinen Reihen auf den Zwischenräumen. Heller oder dunkler braun oder gelbbraun; H. vorne dicht gekörnt, hinten fein, weitläufig punktirt; Fd. ziemlich gleichmässig punktirt-gestreift, mit einzelnen gereihten, feinen Punkten in den Zwischenräumen, die eingedrückte Spitze beiderseits am Umfange mit drei bis sechs kleinen, nicht gekrümmten Zähnchen und mit einem kleinen Zähnchen innerhalb des zweiten und dritten Zahnes. 1½—1¾‴. In Oest. o. d. E. unter der Rinde von Fichten und Lerchen, häufig. Fabr. S. E. II. 386, 10. Pz. Fn. 15. 3. Duft. Fn. III. 90. 3. Ratzeb. Forst. 155. 3. taf. XII. fig. 3. **Laricis.**

— — nur mit einer deutlich erkennbaren Naht. Gewöhnlich schwarz, die Fd. braun, Fühler und Beine gelbbraun, manchmal ist der Käfer ganz braun oder gelbbraun; das H. ist auf der vorderen Hälfte dicht gekörnt, hinten weitläufig punktirt; die Fd. sind stark punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen gegen die Spitze tiefer und breiter, die eingedrückte Spitze hat bei dem ♂ sechs bis sieben Randzähne, von denen der oberste gewöhnlich gerade nach aufwärts gerichtet, der zweite und fünfte hakenförmig gebogen ist: bei dem ♀

(Tomicus psilonotus Germar. Ins. spec. 463. 608.) sind nur drei bis vier kleine stumpfe Zähnchen am Rande und manchma. (Bost. orthographus Duft. III. 91. 5.) zwei oder drei Zähnchen hinter einander innerhalb dem Rande parallel der Naht. Das ♀ hat einen Büschel von langen, gelben Haaren auf der Stirne. $^3/_4$—$1^1/_4$‴. Um Wien unter der Rinde vom Nadelholze, sehr häufig. Germar. Ins. spec. pag. 462. 607. Ratzeb. Forst. Käf. 156. 4. taf. XIII. fig. 1, 2. Duft. Fn. III. 91. 6. (B. calligraphus.) und Nr. 5. (B. orthographus.) **curvidens.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Bostrychus Cembrae. Heer. Observat. etomol. pag. 29. tab. V. fig. III. Rothbraun oder pechschwarz, Fühler und Beine heller; H. hinten mässig stark zerstreut-punktirt ohne glatter Mittellinie; Fd. mit groben Punktreihen und feinen Zwischenreihen, welche wie die stärkeren Reihen nach rückwärts sich vergrössern. $2^1/_4$—$2^3/_4$‴. In der Zirbel-Kiefer.

Zu Nr. 2. —— amitinus. Eichhoff. Berliner entom. Zeitschr. 1871. S. 138. (Tomicus.) Dem Bostrychus typographus und cembrae zunächst stehend und von ihnen durch die von hinten nach vorne gleichmässig gerundeten, merklich convergirenden Seiten des H., — durch die wenig nach vorne gekrümmten, fast geraden Nähte auf der Innenfläche des eiförmigen Fühlerknopfes, — durch eine deutliche Punktreihe auf den Zwischenräumen der Punktstreifen auf den Fd. und durch den stark verlängerten Spitzenrand der glänzenden, ziemlich tief punktirten Abstutzungsfläche der Fd. verschieden. 2‴. Thüringer-Wald.

Zu Nr. 5. —— nigritus. Gyllenhal. Ins. suec. IV. pag. 623. 3—4. ♀ Gyllenh. l. c. pag. 622. 3—4. (Bostr. suturalis.) Linear, schwarz, oder braunroth, gelblich behaart, die Fühler und Tarsen gelbbraun; H. dicht und sehr stark punktirt, mit schmaler, glatter Mittellinie; Fd. mit ziemlich groben Punktreihen und feinen Zwischenräumen, die abschüssige Stelle klein, bei dem ♂ seitlich mit kleinen Zähnchen gekerbt, bei dem ♀ ebenfalls gezähnt, die drei inneren Zähne allmählig grösser. $1^1/_3$—$1^2/_3$‴. In Kiefern. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 5. —— omissus. Eichhoff. Berliner entom. Zeitg. 1871. S. 138. (Tomicus.) Dem Bostrychus Laricis zunächst stehend. Walzenförmig; H. hinten tiefer punktirt und beiderseits mit einem schwachen, schiefen Eindrucke; Fd. stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer Punktreihe, die Spitze steil abgestutzt, der gekerbte Umkreis der Abstutzungsfläche beiderseits von vier Zähnchen begrenzt; erstes und zweites Ringel der Fühlerkeule gleich lang, das dritte klein. $1^3/_4$‴. Bei Neustadt-Eberswalde.

1144. Gatt. **Xylocleptes.**

Ferrari l. c. S. 32. 13.

(Fühler mit einem ziemlich runden, wenig zusammengedrückten, deutlich und concentrisch geringelten Endknopfe und 5-gliederiger Geissel. Zungenstütze länglich, gegen die Wurzel etwas verschmälert. Lappen der U-Kiefer mit einer Reihe von sparsamen, steifen, fast geraden Borsten besetzt. Erstes und zweites Glied der L-Taster ziemlich gleich, das dritte kaum kürzer als das zweite, aber sehr verschmälert. Die ersten drei Glieder der Tarsen ziemlich gleich, einfach, das zweite etwas kürzer.)

Braun, glänzend, fein behaart; H. mit geraden Seiten, vorne merklich breiter, die Scheibe vorne dicht gekörnt, hinten, vorzüglich bei dem ♀, dicht punktirt bis auf die glatte Mittellinie; Fd. fein und ziemlich dicht punktirt gestreift; ihre Spitze bei dem ♂ eingedrückt, mit einem grossen, gerade wegstehenden Zahne, bei dem ♀ flach gedrückt, durch die erhabene Naht und einige Körnerreihen uneben. $1^1/_4$—$1^3/_4$‴. In den dürren Zweigen der Waldrebe, häufig. Duftschmidt. Fn. austr. III. 90. 4. Ratzeburg. Forst. Käf. 158. 5. taf. XIII. fig. 5. **bispinus.**

Digitized by Google

1145. Gatt. **Pityophthorus.**

Eichoff. Berliner entomol. Zeitschr. 1864. S. 39.

(Fühler mit deutlich geringelter Keule und 5-gliederiger Geissel. Lappen der U-Kiefer kurz mit steifen Dörnchen bewimpert. Zunge etwas zugespitzt, die Zungenstütze länglich, gegen ihre Wurzel etwas verschmälert. Erstes Glied der L-Taster mehr als die halbe Länge des Tasters einnehmend. Die ersten drei Tarsenglieder einander fast gleich, einfach.)

1 H. am Grunde deutlich gerandet, die glatte Mittellinie eben 2
— — — — — — nicht gerandet, die glatte Mittellinie gewöhnlich deutlich erhaben 3

2 ♂ mit einer starken, von dichten, goldgelben Haaren gebildeten Bürste auf der Stirne. H. nach vorne verengt, undeutlich eingeschnürt. Fd. an der abschüssigen Stelle stumpf zugespitzt und mit erhabener Naht. Schlank, heller oder dunkler braun, sehr schwach behaart; H. länger als breit, hinten weitläufig punktirt; Fd. mit deutlichen, innen breiteren Punktreihen und glatten Zwischenräumen derselben, die abschüssige Stelle der Spitze am Umkreise aufgewulstet, neben der Naht furchenartig vertieft. ¾—1‴. Unter der Rinde von Nadelhölzern. Gyllenh. Ins. III. 362. 9. (Bostrichus.) Ratzeburg. Forst. Käf. 162. taf. XIII. fig. 3. (Bostr. pityographus.) **micrographus.**

Dem Vorigen an Gestalt sehr ähnlich, 1—1¼‴, etwas gedrungener, bei dem ♂ ist aber die Stirnbürste graugelb und gewöhnlich wenig dicht behaart, das H. ist deutlich und stark eingeschnürt, die Naht auf der an der Spitze stumpfen, abschüssigen Stelle der Fd. ist weniger erhaben. Von Herrn Baron von *Binder* unter Tannenrinde gefunden. Ratzeburg. Forstins. I. 162. Nördlinger. Stettiner entom. Zeitg. 1848. S. 243. **Lichtensteini.**

3 Fd. am Umkreise des Eindruckes gezähnt, längs der Naht stark und breit eingedrückt, beiderseits mit drei starken, hinter einander der Naht parallel stehenden, zahnförmigen Höckern. Käfer stark glänzend, entweder ganz röthlichgelbbraun oder das H. und die Wurzel der Fd. sind dunkelbraun; das H. ist vorne dicht körnig, hinten weitläufig und fein punktirt, mit glatter Mittellinie; Fd. äusserst fein punktirt-gestreift, mit glatten Zwischenräumen. ¾ bis ⅘‴. Unter Fichtenrinde häufig. Linné. S. N. II. 562. 8. (Dermestes.) Pz. Fn. 39. 20. Duft. Fn. III. 90. 4. Ratzeb. Forst. Käf. 158. 5. taf. XII. 13. 14. **chalcographus.**

Gewöhnlich heller oder dunkler braun, öfters das H. und der K. schwarz, fein behaart; H. nach vorne verengt, vorne dicht gekörnt, hinten ziemlich dicht punktirt, mit glatter und auch etwas erhabener Mittellinie; Fd. fein punktirt-gestreift, ihre Spitze bei dem ♂ eingedrückt, am Anfange des Eindruckes mit einem grossen, hakenförmig nach abwärts gekrümmten Zahne und über demselben gewöhnlich noch mit einem kleinen Höckerchen; bei dem ♀ ist nur die Naht erhaben und neben derselben beiderseits eine schmale Furche. 1‴. Unter der Rinde von Föhren, selten. Fabr. S. E. II. 389. 22. Pz. Fn. 39. 21. Duft. Fn. III. 93. 8. (eod.) Ratzeb. Forst. Käf. 159. 6. taf. XII. fig. 11. 12. **bidens.**

Als deutsche Art hieher:

Zu Nr. 2. Pityopthorus exculptus. Dem Pt. micrographus ebenfalls nahe verwandt, nur etwas gedrungener und ausgezeichnet durch sehr tiefen Eindruck hinten neben der Naht und sehr scharf und gekerbt hervortretenden Umkreis, auch durch etwas weniger vorne verengten H. und deutlichere und grössere Punkte der Fd. Ratzeburg. Forst. Käf. 162. adnot. [1]).

1146. Gatt. **Thamnurgus.**

Eichhoff. Berliner entom. Zeitschr. 1864. 40.

(Fühler mit einer kleinen, rundlichen, undeutlich geringelten Keule und 5-gliederiger Geissel. Lappen der U-Kiefer innen mit steifen Börstchen bewim-

[1]) Diese Art dürfte nach Graf *Ferrari's* Ansicht wohl mit Bostr.-xylographus Sahlb. zusammenfallen.

pert. Zunge viel schmäler als ihre Stütze, diese herzförmig, nach hinten verschmälert. Zweites Glied der L-Taster länger als die zwei anderen. Die ersten drei Tarsenglieder ziemlich gleich und einfach.)

Thamnurgus Kaltenbachi. Lang-gestreckt, walzenförmig, oben mit langer, weisser Behaarung, schwarz, glänzend, Fühler und Beine röthlichgelb oder letztere pechbraun. H. dicht, gleichmässig und ziemlich stark punktirt, länger als breit, auf dem Rücken eine ziemlich undeutliche, glatte Linie, die Seiten in der Mitte etwas gerundet erweitert, die Vorderecken abgerundet. Fd. so breit als das H. und anderthalbmal so lang, dicht, ziemlich tief und unregelmässig punktirt, die abschüssige Stelle beim ♀ eben, beim ♂ aber der Rand und die Naht ziemlich erhaben. ¾—1‴. In den Stengeln von Teucrium scorodonium. Bach. Stettiner entom. Zeitg. 1849. S. 199. (Bostrichus.)

1147. Gatt. **Dryocoetus**.

Eichhoff. Berliner entom Zeitschr. 1864. 38.

(Fühler mit einer ziemlich kugeligen, undeutlich geringelten Keule und mit 5-gliederiger Geissel. U-Kiefer-Lappen mit steifen Börstchen bewimpert. Zunge klein, oval, viel schmäler als die Lippe selbst. Erstes Glied der L-Taster viel dicker und fast länger als das zweite und dritte zusammen. Die ersten drei Tarsenglieder ziemlich gleich und einfach.)

1 Fd. mit erhabenen Körnern oder Zähnchen an der abschüssigen, mehr oder weniger eingedrückten Spitze 2
— — ohne erhabene Körner, glatt, nur die Naht gewöhnlich erhaben, ihre Oberfläche dicht von gleich grossen Punktreihen durchzogen, die Zwischenräume derselben schmal, ohne eine feinere Punktreihe. Pechschwarz oder braun, glänzend, mit langen, abstehenden, greisen Haaren, Fühler und Beine rostgelb; H. fast kreisrund, seine Oberfläche bis weit hinter die Mitte gekörnt; Fd. kurz-walzenförmig, an der Spitze schwach eingedrückt, mit etwas erhabener Naht. 1—1⅕‴. Unter morscher Pappelrinde. Ratzeb. Forstins. I. S. 160. **cryptographus.**

2 H. überall gleich, einfach oder körnig punktirt oder ganz glatt 3
— — auf der vorderen Hälfte deutlich schuppenartig gekörnt oder mit kleinen Höckerchen besetzt, hinten fein und zerstreut punktirt 4

3 Kastanienbraun, glänzend, mit abstehenden langen, graugelben Haaren, Fühler und Beine röthlichgelb; H. so lang als breit, nach vorne und rückwärts gleichmässig und nur wenig verengt, grob und dicht punktirt; Fd. mit Reihen von grossen, runden Punkten und zwischen diesen Reihen mit kleinen, gereihten Punkten, die Naht an der schwach eingedrückten Spitze wenig erhaben. [1]). 1½—1¾‴. Auf Alpen, selten. Ratzeb. Forst. I. 160. 7. taf. XIII. fig. 6. Gyllenhall. Ins. III. 361. 8. (B. villosus.) Duft. Fn. III. 93. 9. (eod.) **autographus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur 1¼‴ lang, rothbraun, stärker und mehr goldgelb behaart, das H. des ♂ ist sehr dicht und stark körnig punktirt, die Fd. haben stärkere, nach innen tiefere Punktreihen, von denen die neben der Naht sich hinten furchenartig vertieft, so dass die Naht auf der abschüssigen Stelle bedeutend erhöht erscheint. Die Fd. des ♂ sind hinten mit einem kleinen Eindrucke versehen. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 391. 7. (Hylesinus.) Ratzeb. Forstins. I. S. 160. taf. XIII. fig. 7—8. **villosus.**

4 Fd. um die Hälfte länger als zusammen breit oder länger, dicht von ziemlich starken Punktreihen durchzogen, zwischen denen sich feine, gereihte Pünktchen befinden, die abschüssige Stelle rund, fein punktirt, mit scharf begrenztem Aussenrande und mit einer seichten Furche neben der Naht. Körper pechschwarz, oder braun, lang weissgrau behaart, Fühler und Beine gelbbraun; H. auf der vorderen Hälfte stark, aber nicht dicht gekörnt, hinten dicht punktirt, ohne glatter Mittellinie. ¾—1‴. Unter Buchenrinde, gemein.

[1]) Die Männchen dieser Art sind mir nicht bekannt.

Digitized by Google

Herbst. Käf. V. 116. Ratzeb. Forstins. I. 161. 8. taf. XII. 9—10. Marsham. Ent. brit. I. 53. 5. (Ips. fusca.) Gyllenh. Ins. III. 360. 7. (Bostrichus fuscus.)

bicolor.

Fd. mehr als doppelt so lang als das H. und ebenso breit, parallel, hinten schief an der Naht eingedrückt, die eingedrückte Stelle fast glatt. H. um die Hälfte länger als breit, vorne rauh und ziemlich dicht punktirt, mit glatter Mittellinie. Körper schmal, walzenförmig, glänzend, greishaarig, heller oder dunkler rothbraun, das H. vorne heller. $^1/_5$‴. In den Aesten der Haselnuss-Staude, sehr selten. Perris. Annal. d. l. soc. entom. de France 1855. pag. LXXVIII. (Tomicus.)

Coryli.

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Dryocoetus Alni. Schwarz, glänzend, Fühler und Beine bräunlich-gelb, die Fd. manchmal braun; Scheibe des H. mit schuppenartigen Querrunzeln und Körnern dicht besetzt; Fd. gestreift-punktirt, die Punkte der beiden ersten Reihen, namentlich der ersten etwas grösser und diese von der Wurzel bis zur Spitze furchenartig vertieft, Zwischenräume etwas runzelig mit einer feinen Punktreihe und langen blassgelben Haaren. $^1/_5$‴. In Erlen bei Lueneburg. Georg. Stettiner entom. Zeitg. 1856. S. 59.

Zu Nr. 3. —— dactyliperda. Dem Bostr. villosus sehr ähnlich, aber kürzer, die Fd. nur etwas länger als zusammen breit, dicht von feinen, durchaus gleichstarker Punktreihen durchzogen, an der Spitze ohne Eindruck und ohne Körner. $^5/_6$‴, Hie und da in Specerei-Handlungen. Fabr. S. II. E. 387. 14.

1148. Gatt. **Xyleborus.**

Eichhoff. Berliner entom. Zeitschr. 1864. S. 37.

(Fühler mit einer ziemlich kugeligen, undeutlich dreimal geringelten Keule und mit 5-gliederiger Geissel. U-Kiefer-Lappen am inneren Rande dicht mit sichelförmig gebogenen feinen, gegen die Spitze des Lappens gedrängten Börstchen besetzt. Zunge viel schmäler als die Lippe. Erstes Glied der L-Taster sehr gross, blasenartig aufgetrieben, mit einer nach Aussen und Oben ziehenden, dicht behaarten Franse. Die ersten drei Tarsenglieder fast gleich und einfach. Körperform bei beiden Geschlechtern gleich.)

1 Jede Fd. an der flach gedrückten Spitze mit zwei bis drei kleinen Höckerchen, welche parallel mit der Naht nebenan stehen und mit mehreren erhabenen Körnchen am Umkreise und innerhalb desselben. H. des ♂ vorne mit einer grossen Grube 2

Fd. auf der abschüssigen Stelle mit mehreren Reihen kleiner Körner, welche gleichsam die Fortsetzung der Punktreihen bilden 3

2 Walzenförmig, in ausgefärbtem Zustande pechschwarz, glänzend, an den Seiten mit langen, abstehenden, grauen Haaren, die Füsse rostroth; H. des ♀ so lang als breit, vorne stark gewölbt und gekörnt, hinten fein und weitläufig punktirt, der des ♂ vorne mit einer grossen, tiefen Grube und mit abgerundetem, aufstehendem Vorderrande, dicht gekörnt, hinten fein zerstreut-punktirt; Fd. mit Punktreihen und zwischen denselben mit feinen, mehr oder weniger gereihten, sparsamen Punkten. $1^1/_2 - 1^3/_4$‴. Von Herrn Director *Kollar* und Dr. *Hampe* unter der Rinde von Schwarzföhren gesammelt. Ratzeburg. Forstins. I. 168. taf, XIII. fig. 9—10. **eurygraphus.**

Lang-gestreckt, walzenförmig, rothbraun; H. länger als breit, vorne stark gewölbt und dicht gekörnt, auf der hinteren Hälfte fein und weitläufig punktirt; Fd. doppelt so lang als zusammen breit, punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit einer feinen Punktreihe, die abschüssige flache Spitze mit vier im Viereck stehenden zahnförmigen Körnchen auf jeder Fd. Das ♂ ist äusserst selten, viel kürzer und gedrungener, dessen H. vorne eingedrückt, mit etwas hornartig aufgebogenem Vorderrande. ♂ 1‴. ♁ $1^1/_1 - 1^1/_2$‴. In trockenem Eichenholze, häufig. Fabr. S. E. II. 387. 13. Ratzeburg. Forst. Käf. 167. 12. taf. XII. fig. 5. 6. **monographus.**

3 Pechbraun, oder röthlichbraun, glänzend; H. wenig länger als breit, vorne etwas erweitert, stark gewölbt und gekörnt, hinten fein und weitläufig punktirt; Fd. etwas schmäler als vorne das H., gereiht-punktirt und mit feinen gereihten Punkten zwischen den grösseren Reihen, die abschüssige Stelle an der Spitze mit zwei oder drei Reihen von kleinen Körnern, welche aber über die flachgedrückte Stelle nicht hinausreichen. ♂ wie bei Bostr. monographus [1]). $^1/_5$—1‴. Im Eichenholze. Ratzeburg. Forstins. I. 167. 12. taf. XII. fig. 7—8.
dryographus.

Dem Bostr. dryographus sehr ähnlich, aber gewöhnlich etwas kleiner, dunkler gefärbt, das H. hinten glatt, die abschüssige Spitze der Fd. etwas flacher und mit vielen deutlicheren, spitzigeren, auch über die horizontale Fläche sich noch etwas fortsetzenden Höckerchen, welche hier auch nur die erste, dritte und zum Theile eine vierte Reihe vollständig haben und anstatt der zweiten eine breite Furche lassen. 1—$1^1/_4$‴. Von Herrn *Braunhofer* im Garten des k. k. Theresianums gesammelt [2]). Ratzeburg. Forst. Käf. 167. 12. adnot.
Saxesenl.

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 2. Xyleborus Pfeilii. Dem Bostr. eurygraphus sehr ähnlich, aber etwas schlanker, das H. ist vorne stark gerundet, die Punkte der Reihen auf den Fd. klein, sogar hie und da flach und die Zwischenräume gerunzelt und ziemlich stark punktirt, die Spitze flach, schräg absteigend, oben neben der Naht beiderseits mit zwei ziemlich starken Körnchen als Fortsetzung des Zwischenraumes an der Naht und mit einigen eben so starken Körnchen der dritten Reihe. Körper ganz schwarz, mit zahlreichen, langen, gelbbraunen Haaren. $1^1/_2$‴. Ratzeb. Forst. Käf. 168. adnot.

1149. Gatt. **Anisandrus.**

Ferrari l. c. pag. 24.

(Der vorhergehenden Gattung in Hinsicht der Bildung der Mundtheile sehr nahe stehend, das erste Glied der L-Taster ist aber nur an der Spitze bewimpert, der Fühlerknopf zeigt nur eine schwach angedeutete Naht, und die beiden Geschlechter sind durch die Form ihres Körpers sehr verschieden.)

Fd. punktirt-gestreift, mit breiten Zwischenräumen, auf welchen sich eine bedeutend feinere Punktreihe befindet, bei dem ♂ fast kugelartig gewölbt, zusammen so breit als lang, breiter als das H., bei dem ♀ kurz-walzenförmig, etwa um ein Viertel länger als zusammen breit. Der Käfer ist pechschwarz, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. Das ♂ (Bost. brevis Pz. Fn. 34. 20) ist $^1/_5$‴, das ♀ (Bostr. thoracicus Pz. Fn. 34. 18) $1^1/_4$‴ lang. Er lebt im Holze von Laubhölzern und wurde selbst den Obstbäumen [3]) schädlich. Fabr. S. E. II. 382. 21. (Apate.) Duft. Fn. III. 97. 14. Ratzeb. Forst. Käf. 169. 13. taf. XIII. fig. 13. 14.
dispar.

1150. Gatt. **Xyloteres.**

Erichson. Wiegmann's Archiv. 1836. I. 60.
Trypodendron. Stephens. Illust. of. Brit. Entom. 1830.

(Fühler mit einem nicht geringelten, derben, länglichen Endknopfe, ihr Wurzelglied lang, gegen die Spitze keulenförmig verdickt, die Geissel 4-gliederig, das erste Glied kugelig, die folgenden klein, sehr kurz und breit, enge an einander gedrängt. Augen in zwei Theile getheilt. U-Kiefer mit einem kurzen, am Rande bewimperten Lappen. Kiefertaster 4-gliederig, sehr kurz, kegelförmig, das erste Glied sehr klein, das zweite und dritte etwas grösser, kurz, das vierte länger,

---

[1]) Das Männchen dieser Art ist mir noch nicht untergekommen. *Ratzeburg* beschreibt selbes dem Männchen des Bostr. monographus ganz ähnlich.

[2]) Im Garten des k. k. Universitäts-Professor Dr. *Unger* zerstörte er 1858 die Aprikosen-Bäume.

[3]) Schidtberger, Obstbaumzucht IV. S. 213.

Digitized by Google

ziemlich walzenförmig. U-Lippe lang schmal, gegen die Spitze merklich erweitert. L-Taster 3-gliederig, kegelförmig, das erste und zweite Glied ziemlich gleich gross. Füsse dünn, die ersten drei Glieder an Grösse ziemlich gleich. Körper walzenförmig. Stirne bei dem ♂ tief ausgehöhlt.)

1 Fühlerknopf an der Spitze mit einem Häkchen versehen. (Gatt. Trypodendron Stephens) 2

—— —— —— —— abgerundet. Kurz-walzenförmig, Fühlerkeule stumpf zugespitzt. H. fast kugelig, mit nicht aufgebogenem Vorderrande, seine Scheibe mit feinen, schuppenartig erhabenen Querrunzeln und Punkten. Fd. um die Hälfte länger als zusammen breit, mit deutlichen, grossen Punktreihen, ihre Spitze neben der Naht schwach gefurcht. Der Käfer ist schwarz, die Fühler und Beine gelb, ein grösserer oder kleinerer Theil des H. und die Fd. gelbbraun, der Naht- und Seitenrand der letzteren und öfters auch ein Streifen über die Scheibe schwärzlich. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Im Holze von Nadelhölzern, häufig. Gyllh. Ins. III. 366, 12. (Bostrichus.) Ratzeb. Forst. Käf. 164. 11. taf. XIII. fig. 11. (eod.) **lineatus.**

2 Fast walzenförmig. Fühlerkeule gegen die Spitze erweitert, an der Spitze abgerundet und nach innen in ein kleines Zähnchen erweitert. H. auf der vorderen Hälfte ziemlich stark gekörnt, die Körner in der Mitte des Vorderrandes zu einer kurzen, erhabenen Querlinie zusammengedrängt. Fd. fast doppelt so lang als zusammen breit, mit etwas schwächeren Punktreihen, ihre Spitze neben der Naht tief gefurcht. Färbung des Körpers ähnlich wie bei dem Vorigen, nur ist das H. fast immer ganz schwarz, selten an den Seiten bräunlich, die Fd. haben nie einen dunklen Streifen in der Mitte und die Beine sind bis auf die Füsse schwarz oder braun. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. In Buchen, aber viel seltener. Linné. S. N. II. 563. 12. (Dermestes.) Fabr. S. E. II. 382. 20. (Apate limbata.) Pz. Fn. 43. 19. (eod.) Duft. Fn. III. 95. 13. var. a. b. c. (Bostrichus.) Ratzeb. Forst. Käf. 165. taf. XIII. fig. 12. (eod.) **domesticus.**

Walzenförmig, Fühlerkeule wie bei der vorhergehenden Art. Schwarz, die Fühler und Beine, ein Theil des H. und Fd. röthlich gelbbraun, die Naht, der Aussenrand und eine Linie in der Mitte jeder Decke schwarz; H. rauh querrunzelig; Fd. punktirt-gestreift, die Punkte etwas in die Breite gezogen, die Zwischenräume etwas querrunzelig. ♂ mit ausgehöhlter, ♀ mit gewölbter Stirne $1^3/_4$‴. Nach Herrn Grafen *Ferrari* auch in Oesterreich. Eichhoff. Berliner entom. Zeitschr. 1864. S. 381. **Quercus.**

Vierte Gruppe **Platypini.**

1151. Gatt. **Platypus.**

Herbst. Natursyst. 1793.
Cylindra. Duft. Fn. III. pag. 87.

(Fühler mit einem grossen, eiförmigen, nicht geringelten Endknopfe, mit einem langen Wurzelgliede und viergliederiger Geissel. K. mit den vorspringenden Augen breiter als das H. U-Kiefer mit einem schmalen, hornigen, an der Spitze bewimperten Lappen und 3-gliederigen Tastern, bei denen die ersten zwei Glieder gross und breit gedrückt sind, das dritte, kleine aber von der Spitze des zweiten Gliedes grösstentheils eingeschlossen ist. Die U-Lippe ist viereckig, etwas nach der Wurzel verengt, hornig, mit 3-gliederigen, kegelförmigen Tastern. H. walzenförmig, länger als breit, beiderseits mit einem Ausschnitte zur Aufnahme der Vorderschenkel. Fd. des ♀ an der Spitze gezähnt. Schenkel und Schienen breit gedrückt. Füsse sehr dünn, das erste Glied der Hinterfüsse sehr lang, das dritte einfach. Die einzige einheimische Art lebt in alten, trockenen Eichenstöcken.)

Lang-gestreckt, walzenförmig, dunkelbraun, bei dem ♀ die Scheibe der Fd. gewöhnlich heller, diese punktirt-gestreift, Fühler und Beine rothbraun. 2 – $2^1/_2$‴. In Eichenstöcken. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 384. 2. (Bostrichus.) Pz. Fn. 15. 1. (eod.) Duft. Fn. III. 87. 1. (Cylindra platypus) und 28. 2. (Cylindra bimaculata.) Ratz. Forst. Käf. 188. taf. X. fig. 13. **cylindrus.**

LXIII. Fam. **Brenthides.**

1152. Gatt. **Amorphocephalus.**

* Schoenh. Curc. V. II. 485.

Id. Cur. dispos. meth. pag. 70. (Nemorhinus.)

(Fühler 11-gliederig, schnurförmig, das erste Glied das grösste, die folgenden gleich gross, etwas dicker als lang, das letzte Glied birnförmig, zugespitzt. K. mit einer tiefen kreuzförmigen Vertiefung. Rüssel des ♂ kurz, breit, vorne beiderseits eckig erweitert, mit grossen, scharf zugespitzten, weit vorragenden Oberkiefern, — der des ♀ dünn, fadenförmig, mit kleinen, etwas vorragenden Oberkiefern. H. fast doppelt so lang als breit, in der Mitte etwas erweitert, spindelförmig gewölbt. Schildchen nicht sichtbar. Fd. wenig breiter als das H., ziemlich gleichbreit, fast dreimal so lang als zusammen breit, walzenförmig, oben etwas flach. Fussglieder einfach, unten ohne schwammiger Sohle. Klauenglied an den Füssen kräftig, fast so lang als die drei anderen Fussglieder zusammen, mit zwei kräftigen, einfachen Klauen.)

Die einzige bis jetzt bekannte und beschriebene Art dieser Gattung — Amorphocephalus (Brentus) coronatus, — Germar, Reise in Dalmat. S. 247. Nr. 300, kommt unter Baumrinden in Italien, Dalmatien u. s. w. vor. Sie ist ohne Rüssel, 6—7‴ lang, rostroth oder rothbraun, unbehaart, ungefleckt; H. sehr fein und zerstreut punktirt; Fd. tief gestreift, die Streifen schwach punktirt, die ebenen Zwischenräume mit feinen, zerstreuten Pünktchen.

LXIV. Fam. **Anthribides.**

1153. Gatt. **Platyrhinus.**

Clairv. Ent. Helv. I. 112. taf. 14.

(Fühler 11-gliederig, mit drei grösseren Endgliedern, an den Seiten des Rüssels vor den runden, stark vorspringenden Augen eingefügt. O-Kiefer mit einfacher Spitze, innen ausgehöhlt, der innere obere Rand mit zwei stumpfen Zähnen. U-Kiefer mit zwei dünnen Lappen, der äussere tasterförmig, der innere an der Innenseite mit steifen Borsten besetzt. Kiefertaster 4-gliederig, fadenförmig, wenig die Lappen überragend, ihr letztes Glied eiförmig. Kinnplatte gross, herzförmig, hinten mit der Kehle verwachsen, vorne tief dreieckig ausgeschnitten, die kleine, in zwei borstentragende Zipfel getheilte Zunge einschliessend. L-Taster 3-gliederig, fadenförmig. Rüssel sehr breit und flach, an der Spitze nicht ausgerandet. Stirne eingedrückt. H. breiter als lang, an den Seiten etwas erweitert, seine Scheibe uneben, eingedrückt, hinten mit einer erhabenen, in der Mitte unterbrochenen Querleiste. Schildchen äusserst klein. Fd. etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, auf den Rücken flach gedrückt, die Afterdecke frei lassend. Beine wie bei Anthribus.)

Schwarz, mit grauen und braunen Härchen ziemlich dicht bekleidet, der Rüssel, die Stirne, die Spitze der Fd., die Brust und der Bauch weiss oder weissgelb dicht behaart. $5^1/_2$—6‴. Unter der Rinde morscher Bäume, selten. Fabr. S. E. II. 408. 16. (Anthribus.) Pz. Fn. 15. 12. (eod.) Gyllh. Ins. III. 1. 1. (eod.)

latirostris.

Digitized by Google

1154. Gatt. **Tropideres.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 35. Subgenus D.

(Fühler bis gegen den Hinterrand des H. reichend, ihre Endkeule mit gedrängten, zusammengedrückten Gliedern. Stirne gewölbt. Augen gross, nicht ausgerandet, schwach vorragend, öfters auf der Stirne einander genähert. H. nach vorne bedeutend verengt, vor dem Hinterrande mit einer in der Mitte nicht unterbrochenen, erhabenen Querlinie. Schildchen klein aber deutlich. Rücken der Fd. nicht flach gedrückt. Das Uebrige wie bei der Gattung Platyrhinus. Man findet die Arten theils auf Gesträuchen, theils unter der Rinde aller Bäume.)

1 Rüssel zwischen der Einlenkungsstelle der Fühler und den Augen etwas verengt, an der Spitze erweitert 2
—— an der Wurzel nicht verengt 5

2 Stirne zwischen den Augen so breit oder breiter als der Rüssel 4
—— —— —— —— viel schmäler als der Rüssel. 3

3 Schwarz, behaart, grau gesprenkelt, der Rüssel und eine grosse gelappte Makel an der Spitze der Fd., die Unterseite und theilweise auch die Beine dicht weiss behaart. 2—3‴. Selten. Fabr. S. E. II. 408. 17. (Anthribus.) Gyllh. Ins. III. 4. 3. (eod.) Pz. Fn. 15. 13. **albirostris.**

——, ——, grau bestäubt und gesprenkelt, der Rüssel, das H. am Seitenrande und eine grosse gemeinschaftliche Makel auf der vorderen Hälfte der Naht, häufig auch verschiedene Zeichnungen an der Spitze der Fd. weiss oder gelblichweiss behaart. 2—2½‴. Selten. Gyllh. Ins. III. 5. 4. Ahrens & Germar. Fn. Ins. Eur. 6. 12. **dorsalis.**

4 Pechschwarz, H. äusserst dicht und stark punktirt, seine Scheibe ohne Eindrücke, vor dem Hinterrande mit einer beinahe geraden, erhabenen Querleiste, Fd. hellbraun, mit zwei mehr oder minder regelmässigen, weissgrau behaarten Binden, Schienen und Füsse gelbbraun, die Schenkel dunkler. 1½‴. Sehr selten. Pz. Ent. Germ. 294. 9. (Anthribus.) Schoenh. Curc. I. 210. 11. **undulatus.**

——, die Fühler, Schienen und Füsse röthlich, dicht graugelb behaart; Scheibe des H. in der Mitte mit zwei büschelförmig behaarten Höckern und mit einer wenig gebogenen Querlinie vor dem Hinterrande; Fd. mit weiss und schwarz behaarten, etwas erhabenen Flecken und mit einer grösseren, gemeinschaftlichen, dunklen Makel auf der Naht etwas hinter der Mitte 2‴. Selten. Herr Graf von *Ferrari* sammelte diese schöne Art einige Male unter Eichenrinde. Fabr. S. E. II. 411. 31. (Anthribus.) Gyllh. Ins. suec. IV. 526. 5—6. (eod.) Herbst. Käf. VII. 166. 7. taf. 106. fig. 7. (eod.) **sepicola.**

5 H. mit einer geraden erhabenen Querlinie vor dem Hinterrande 6
Die erhabene Linie auf dem äusserst dicht und fein punktirten H. ist beiderseits stark gebogen. Pechschwarz, matt, fein grau behaart, die Behaarung auf den Fd. ungleich, fleckig. 1¼—1⅓‴. Selten. Payk. Fn. suec. III. 164. 6. (Anthribus.) Gyllh. Ins. III. 7. 6. (eod.) Herbst. Käf. VII. 167. 9. taf. 106. fig. 8. (Anthribus marchicus.) **cinctus.**

6 Rüssel dicht gelb behaart, mit einer deutlich erhabenen Mittellinie. Augen länglich-oval, vorne einander etwas genähert. H. dicht und stark punktirt, gewöhnlich mit einigen gelb behaarten Makeln am Grunde. Fd. wie das H. fein grau behaart, fein punktirt-gestreift, der dritte und der äusserste Zwischenraum der Punktstreifen an der Wurzel und gegen die Spitze mit einigen schwarz und gelb, sammtartig behaarten Makeln. 2¼‴. Aeusserst selten. Germar. Nov. Act. Soc. Vetterav. 1818. pag. 119. 5. (Anthribus.) Idem. Fauna germ. XXIV. 9. (eod.) Schoenh. Curc. V. I. 213. 18. (Trop. bisignatus.) **bilineatus.**

—— so wie die Spitze der Fd. dicht weiss behaart, ohne erhabene Mittellinie. Augen länglich-rund. H. sehr dicht und fein punktirt, und wie die Fd. mit grauen und gelben Härchen scheckig besetzt. Fd. fein punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume der Punktstreifen stellenweise mit etwas erhabenen, schwarz und hell behaarten Flecken, der dritte Zwischenraum am

Grunde höckerartig erhaben. $1^3/_4$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 409. 18. (Anthribus.) Gyllh. Ins. III. 6. 5. (eod.) Pz. Fn. 57. 9. (Anthribus brevirostris.)
nivei-rostris.

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 4. Tropideres Edgreni. Schoenh. Curc. V. I. 211. 12. Länglich-eiförmig, schwarz, äusserst dicht und tief punktirt, die Schienen und Füsse röthlich-pechbraun; Rüssel an der Wurzel verengt; H. vor dem Hinterrande mit einer erhabenen ziemlich geraden Linie; Fd. mit graufilzigen Makeln, Punkten und wellenförmigen, unterbrochenen Linien.

Zu Nr. 4. —— inornatus. Bach Käferfauna II. S. 168. 5. Schwarz, dünn behaart, H. sehr dicht und fein punktirt, ganz nahe vor dem Hinterrande mit einer zweibuchtigen Querleiste, nach vorne verengt, nicht ganz um die Hälfte breiter als lang; Fd. zwei und ein halbes Mal so lang als das H., metallisch glänzend, schwarz, ohne hellere Zeichnung, punktirt-gestreift, die Zwischenräume genarbt; Unterseite weiss behaart, Fühler und Beine pechbraun. $1^1/_3$'''. Bei Kassel.

Zu Nr. 5. —— pudens. Gyllh. Schoenh. Curc. I. pag. 153. 11. Länglich-eiförmig, schwarz, mit einem dünnen, grauen, oben scheckigen Haarüberzuge; Rüssel linear, breit, eben; H. quer, hart vor dem Hinterrande mit einer beiderseits gebogenen, erhabenen Querlinie; Fd. punktirt-gestreift; Afterdecke gerundet. $1^1/_3$'''.

1155. Gatt. **Enedreutes.**

Schoenh. Curc. V. 1. pag. 215.

(Der vorhergehenden Gattung äusserst nahe verwandt und vorzüglich durch den Bau der Fühler verschieden. Diese sind dünn, von halber Körperlänge und haben eine lange, schmale, kaum zusammengedrückte Keule von drei etwas von einander entfernten Gliedern. Augen klein, rund. H. so lang als breit, nach vorne etwas verengt, vor der Basis mit einer erhabenen Querleiste. Fd. länglich, linear, an der Spitze gemeinschaftlich zugerundet.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Enedreutes hilaris, — Schoenherr. l. c. pag. 216, welche in Süd-Frankreich vorkommt, ist $1^1/_3$''' lang, schwarz, fein grau behaart, die Fühlergeissel, die Stirne, der vordere Umkreis des H. und die Fd. braun, letztere an den Rändern mit unbestimmter, dunklerer Zeichnung, Schienen und Füsse gelbbraun; Fd. mit stumpf vorragenden Schultern, dicht punktirt-gestreift.

1156. Gatt. **Anthribus.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler in einer runden Grube an den Seiten des Rüssels vor den Augen eingefügt, 11-gliederig, dünn mit etwas grösseren Endgliedern, bei dem ♀ so lang als der halbe, bei dem ♂ länger als der ganze Körper. Mundtheile wie bei der Gattung Platyrhinus. Rüssel so breit als der K., an der Spitze tief ausgerandet, flach. Augen nierenförmig, ihr Vorderrand deutlich ausgebuchtet. H. breiter als lang, in der Mitte etwas erweitert, ohne erhabene Querleiste vor dem Grunde. Schildchen klein, aber deutlich. Fd. kaum breiter als das H., fast doppelt so lang, als zusammen breit, ziemlich walzenförmig, an der Spitze zusammen abgerundet, die Afterdecke aber nicht bedeckend. Schenkel ungezähnt. Schienen an der Spitze ohne Enddorne. Zweites Fussglied tief dreieckig ausgeschnitten, das dritte, zweilappige, in den Ausschnitt aufnehmend. Klauenglied mit zwei getrennten, am Grunde zahnartig gespaltenen Klauen. Die einzige einheimische Art lebt unter morscher Baumrinde.)

Schwarz, mit braunen und grauen, haarförmigen Schüppchen ganz dicht bekleidet, der Rüssel, der K., eine kleine Makel etwas vor der Mitte jeder Fd., eine breite Binde vor deren äusserster Spitze und die Unterseite weiss beschuppt, H. in

Digitized by Google

der Mitte mit drei in einer Querreihe stehenden, schwarz behaarten Höckerchen, Fd. schwach gereiht-punktirt, der dritte Zwischenraum der Punktreihen von der Naht an gezählt mit drei bis vier schwarzen Büscheln. Bei dem ♂ sind die Spitzen aller Fühlerglieder, der vordere Theil des achten und der hintere Theil des neunten Gliedes, bei dem ♀ nur das achte Glied dicht weiss beschuppt, $3^1/_2$—4‴. Selten unter Erlenrinde. Fabr. S. E. II. 408. 15. Pz. Fn. 3. 16. Gyllh. Ins. III. 3. 2. **albinus.**

1157. Gatt. **Cratoparis.**

Schoenh. Curc. I. 135. (Euparius.) V. I. 217.

(Fühler in beiden Geschlechtern ziemlich kurz, unter den Augen eingefügt, mit dünner Geissel und mit drei von einander entfernten zusammengedrückten Endgliedern. O-Kiefer an der Spitze gespalten, innen ausgehöhlt. Rüssel kurz, breit, nieder gebogen, an der Spitze leicht ausgerandet. Augen an den Seiten des K., gerundet, etwas vorragend. H. breiter als lang, nach vorne verengt, kurz vor dem Hinterrande mit einer kielförmig erhabenen Querleiste. Schildchen klein, punktförmig. Fd. kaum breiter als der Hinterrand des H., etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, gleichbreit, gewölbt, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Cratoparis centromaculatus, — Schoenherr Cur. I. 143. 12, wurde zuerst von Herrn *Dahl* in Toscana gesammelt. Selbe ist 1—$2^3/_4$‴ lang, dunkelbraun, unten dicht weiss befilzt, oben heller und dunkler grau gesprenkelt, Scheibe des H. mit einem grossen, dunklen Höcker, Fd. mit kleinen Höckerchen bestreut, mit zwei grösseren Höckerchen neben dem Schildchen und mit einer gemeinschaftlichen, runden, schwarz eingesäumten Makel auf der Mitte der Naht, Schienen und Füsse rostroth.

1158. Gatt. **Brachytarsus.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 36.

(Fühler 11-gliederig, mit drei breiten an einander gedrängten Endgliedern, an den Seiten des sehr kurzen Rüssels in einer schmalen, nach unten gebogenen Furche eingefügt. Rüssel breit, an den Seiten scharfrandig, an der Spitze nicht ausgerandet. Augen rund, stark vorragend. H. nach vorne verengt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken rechtwinkelig oder spitzig, der Hinterrand leicht zweimal gebuchtet, als feine erhabene Leiste aufstehend. Schildchen sehr klein. Fd. wenig länger als zusammen breit, die Afterdecke frei lassend. Schenkel ungezähnt. Schienen ohne Enddorne. Füsse kurz, scheinbar 3-gliederig, indem das dritte Glied von dem grossen, kegelförmigen, an der Spitze ausgehöhlten zweiten Gliede umschlossen ist. Klauenglied mit zwei hinter der Spitze gespaltenen Klauen. Die Arten leben auf blühenden Gesträuchen. Ihre Larven leben unter der Hülle vertrockneter Coccus-Weibchen.)

1 Hinterrand des H. deutlich zweimal gebuchtet, die Hinterwinkel daher spitzig gegen die Schultern vorragend 2

— — — — — — beinahe gerade, die Hinterecken rechtwinkelig. Pechschwarz, glanzlos, gelblichgrau behaart, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, Fd. in den Zwischenräumen der feinen Punktstreifen hie und da mit grauen, viereckigen Makeln gesprenkelt. $1^1/_2$‴. Sehr selten. Bohem. Act. Mosqu. VI. 19. 19. (Anthribus.) Schoenh. Curc. I. 172. 3 **tessulatus.**

2 Schwarz, dicht punktirt, Fd. punktirt-gestreift, roth, die abwechselnden Zwischenräume der Streifen etwas erhabener als die anderen und mit weiss und schwarz behaarten Makeln gewürfelt. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Nicht häufig, unter Laubholzrinde. Fabr. S. E. II. 411. 27. (Anthribus.) Gyllh. Ins. III. 8. 7. (eod.) Pz. Fn. 15. 15. (eod.) **scabrosus.**

Digitized by Google

Schwarz, dicht punktirt, unten dichter, oben sparsamer fein gelbgrau behaart; Fd. ziemlich tief punktirt-gestreift, mit grauen Makeln gesprenkelt. 1—1¾‴. Häufiger auf Fichten. Fabr. S. E. II. 411. 29. (Anthribus.) Gyllh. Ins. III. 10. 8. (eod.) Pz. Fn. 15. 16. (eod.) **varius.**

Als deutsche Art noch hieher:

Brachytarsus nebulosus. Küster. Käf. Eur. XX. 91. Eiförmig, schwarzbraun, matt; Stirne eben mit einer vertieften Linie in der Mitte; H. grau behaart in der Mitte fast nackt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben und mit grauen, unregelmässigen Makeln gesprenkelt; Fühler und Beine rothbraun. 1¼‴ Deutschland.

1159. Gatt. **Choragus.**

Kirby. Transact. of the Linn. Soc. XII. 447. taf. 22. fig. 14.
Schoenherr. Curc. V. I. 275. 1. (Alticopus.)

(*Fühler 11-gliederig, mit schlanken Geisselgliedern und mit drei von einander getrennten Endgliedern. O-Kiefer kegelförmig zugespitzt, mit bis zur Spitze gerade verlaufenden, in der Mitte mit einem undeutlichen Zähnchen versehenen Innenrande und zahnartig erweiterten Wurzel. U-Kiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere etwas länger. Kiefertaster dick, die Lappen wenig überragend, 4-gliederig, ihr letztes Glied das längste, kegelförmig zugespitzt. Zunge pergamentartig, vorne abgerundet und bewimpert. L-Taster mit eiförmig zugespitztem Endgliede. Körper walzenförmig. Rüssel kurz und flach, an der Spitze erweitert. H. breit, nach vorne stark verengt, hart vor dem Hinterrande mit einer kielförmig erhabenen Querlinie. Schildchen klein. Fd. den Hlb. ganz bedeckend, kaum breiter als das H., walzenförmig, kaum um die Hälfte länger als breit. H-Schenkel verdickt. Fussklauen an der Wurzel gezähnt. Springvermögen. Die Käfer leben als Larven in Weissdorn-Zweigen.*)

Pechschwarz, die Wurzel der Fühler gelb, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Füsse gelbbraun; H. äusserst fein punktirt; Fd. gestreift, tief punktirt. 1‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* unter Obstbaumrinde gesammelt. Kirby l. c. Schaum. Stett. Ent. Zeitg. VI. 86. Schoenh. Curc. V. I. 275. 1. (Alticopus Galeazzii Villa.) Müller Germ. Mag. IV. 188. 4. (Anthribus bostrichoides.) **Sheppardi.**

Als deutsche Art noch hieher:

Choragus piceus. Länglich-eiförmig, pechschwarz, äusserst wenig behaart; H. sehr dicht punktirt, mit einer kurzen Mittelrinne und rückwärts mit einer erhabenen Linie, matt; Fd. tief punktirt-gestreift, glänzend; Wurzel der Fühler, die Kniee, Schienen und Füsse gelbbraun. ¾‴. Pommern. Schaum. Stett. Entom. Zeitg. VI. 88. Schoenh. Curc. V. I. 169. 7. (Brachytarsus bostrichoides.)

LXV. Fam. **Bruchides.** [1])

1160. Gatt. **Urodon.**

Schoenh. Curc. disp. meth. pag. 31.
Bruchella. Megerle. Dej. Cat. edit. I. 1821.

(*Fühler an den Seiten des sehr kurzen, breiten Rüssels eingefügt, mit drei bedeutend grösseren Endgliedern. Augen gerundet. H. so lang als breit, nach*

[1]) Eine ausgezeichnete Uebersicht der Arten dieser Familie, welche in Europa und an den Küsten des mittelländischen Meeres vorkommen, gibt Herr *E. Allard* in den Annalen der belgischen entomologischen Gesellschaft, Bd. XI, pag. 83, 1867—68.

Digitized by Google

vorne verengt, sein Vorderrand nach vorne, der Hinterrand nach rückwärts gerundet erweitert. Schildchen klein, abgerundet. Fd. etwas breiter als das H., nur wenig länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei. Schenkel ungezähnt. Schienen dünn, an der Spitze ohne Enddornen. Füsse ziemlich lang, ihr drittes Glied gross, zweilappig, von dem zweiten nicht aufgenommen, das Klauenglied mit zwei gespaltenen Klauen. Die Arten leben auf Blüthen.)

Schwarz, dicht grau behaart, die Fühler und Beine rothgelb, die hinteren Schenkel an der Spitze schwarz. 1‴. Auf blühender, wilder Reseda sehr gemein. Fabr. S. E. II. 401. 32. (Bruchus.) Oliv. Ent. IV. 79. pag. 29. Nr. 32. pl. 3. fig. 32. (eod.) Fabr. S. E. II. 411. 32. (Anthribus sericeus.) **rufipes.**

— —, — — — — — —, die Wurzel der Fühler und nur die Schienen und Füsse gelbbraun. Nur ¾‴ lang. Mit der vorigen Art gesellschaftlich und wohl kaum specifisch verschieden. Schoenh. Curc. I. 114. 2. **pygmaeus.**

— —, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler und die Vorderschienen rothgelb, die Hinterecken des H., die Naht der Fd. und die Unterseite dicht weiss behaart. 1¼‴. Auf wilder Reseda, sehr häufig. Fabr. S. E. II. 400. 27. (Bruchus.) Oliv. Ent. IV. 79, pag. 22. 31. pl. 3. fig. 31. (eod.) **suturalis.**

Als deutsche Art noch hieher:

Urodon conformis. Suffrian. Stett. Entom. Zeitg. VI. 99. Dem Ur. suturalis sehr ähnlich, aber schmäler, die Oberseite gleichfärbig, weissgrau behaart, die Hinterecken des H. und die Naht nicht heller, das H. mit kaum sichtbar erhabener Mittellinie. Rheingegend.

1161. Gatt. **Cercomorphus**.

Perris, Annal. d. l. soc. entom. de France 1864. pag. 293.

(Fühler unter dem Seitenrande der Stirne vor den runden Augen eingefügt, dünn, kürzer als der K., 9-gliederig, die ersten zwei Glieder dick, die folgenden allmählig kürzer, die zwei letzten bedeutend vergrössert. K. fast so breit als das H. mit sehr kurzem, breitem Rüssel. H. etwas breiter als lang, hinten abgestutzt, vorne breit abgerundet, an den Seiten gleichmässig gerundet erweitert. Fd. ziemlich viereckig, hinten die dreieckige Afterdecke frei lassend. Beine von ziemlich gleicher Stärke, ihre Schienen an der Spitze mit zwei feinen Dornen. Tarsen 4-gliederig, das dritte Glied an der Spitze ausgerandet, die Klauen an der Wurzel mit einem stumpfen, undeutlichen Zähnchen.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Cercomorphus Duvalii — Perris l. c. pag. 295. wurde bei Aranjuez in Spanien auf Retama sphaerocarpa gefunden. Selbe ist ⅓‴ lang, schwarz oder pechbraun, mit weisslicher, niederliegender Behaarung äusserst dicht bedeckt, Fühler blassgelb mit schwarzer Keule, Beine röthlich gelbbraun mit dunkleren Schenkeln; Fd. sehr dicht und viel dichter als das H. punktirt.

1162. Gatt. **Spermophagus.**

Schoenh. Curc. I. pag. 109.

(Der folgenden Gattung sehr ähnlich. Fühler 11-gliederig, ziemlich fadenförmig, in der Mitte etwas verdickt, vor dem ausgebuchteten Vorderrande der Augen eingefügt, diese nierenförmig. K. sehr wenig rüsselförmig verlängert, hinter den Augen nicht verengt, vollkommen an die V-Brust anlegbar. H. viel breiter als lang, nach vorne stark verengt, der Hinterrand tief, zweimal gebuchtet, sich knapp mit den Ecken an die Schultern anlegend. Schildchen dreieckig. Fd. kaum länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die grosse Afterdecke frei lassend. V-Brust sehr kurz. Beine ungleich, die H-Beine viel stärker,

ihre Hüften gross, eine breite, bis an die Seite des Körpers reichende Platte bildend, die Schienen mit zwei langen beweglichen Enddornen, das erste Fussglied fast länger als die halbe Schiene, Klauenglied mit zwei gezähnten Klauen. Die einzige einheimische Art lebt auf Blüthen.)

Gerundet-eiförmig, schwarz, mit feiner, seidenglänzender, grauer Behaarung, der Aussenrand der Hüften der Hinterbeine dicht gelblichweiss behaart; Oberseite des Käfers sehr fein und dicht punktirt, die Fd. fein punktirt-gestreift. $^1/_5$'''. Nicht selten. Schoenh. Curc. I. 108. 8. Pz. Fn. 172. 11. Oliv. Entom. IV. 79. pag. 22. 30. pl. fig. 30. (Bruchus cisti.) **Cardui.**

1163. Gatt. **Bruchus.** [1]).

Linné. S. N. edit. 12. 1767.

(Fühler 11-gliederig, vor der Ausrandung der nierenförmigen Augen eingefügt, nach aussen verdickt und häufig gesägt. Die O-Lippe ist deutlich vorragend, an der Spitze abgerundet. Die O-Kiefer vorragend, einfach, ziemlich dünn, an der Spitze wenig gebogen, am Innenrande mit einer dünnen Haut versehen. Die Unterkiefer sind zweilappig, die Lappen schmal und lang, an der Spitze und nach innen bebartet, der äussere ist etwas kürzer. Die Kiefertaster sind 4-gliederig, fadenförmig und überragen die Lappen. An der U-Lippe ist das Kinn quer, vorne tief ausgeschnitten, die Zunge halbhäutig, in zwei Lappen gespalten, die Taster 3-gliederig, fadenförmig die Zunge weit überragend. K. nur wenig rüsselförmig verlängert, hinter den ziemlich stark vorragenden Augen in einen kurzen Hals verengt. Schildchen gewöhnlich an der Spitze ausgerandet. H-Schienen an der Spitze entweder unbewaffnet, oder es ist ihr Rand in einen oder mehrere dornförmige, unbewegliche Fortsätze erweitert. Die Arten leben auf Blüthen und machen, gefangen, schnelle purzelnde Bewegungen [2]). Die Larven leben in den Samen verschiedener Pflanzen, vorzüglich von Schotengewächsen.)

1 H. länglich, etwas kegelförmig, vorne manchmal eingeschnürt und beinahe schmäler als der K. 2
— — quer, ziemlich trapezförmig, seine Vorderwinkel abgerundet 11

2 Fd. mit Flecken oder Binden 3
— — gleichmässig behaart, ohne Flecken 8

3 Alle Schienen röthlich-gelb 4
Wenigstens die Hinterbeine ganz schwarz. 5

4 Schwarz, dicht weissgrau behaart, die Fd. mit bräunlichen Flecken, Fühler ganz gelb, fast länger als der halbe Leib, vom vierten Gliede an stark verdickt und kurz gesägt, Beine röthlichgelb, die Wurzeln der Schenkel schwarz. $^1/_5$ bis 1'''. Nicht selten. Pz. Fn. 25. 24. und 172. 10. e. Oliv. Ent. IV. 79. pag. 20. 26. pl. 3. fig. 26. (Br. nebulosus.) **imbricornis.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, die Fühler aber nur wenig und allmälig verdickt, in der Mitte schwärzlich, die Fd. auf den abwechselnden Zwischenräumen der feinen Streifen braun und weiss gewürfelt. 1'''. Diese Art wurde mir von meinem verehrten Freunde *Ernest Heeger* mitgetheilt, in dessen Garten sie die Samen der Gelega persica zerstörte. Olivier. Entom. IV. 70. pag. 18. 23. Schoenherr. I. 50. 36. (Bruchus Galegae.) **varius.**

---

[1]) Eine kritische Bearbeitung der in Frankreich vorkommenden Arten dieser Gattung lieferten Mulsant und Rey in den Ersteren Opuscules entomol. VIII, pag. 1.

[2]) Jene grossen Arten dieser Gattung, welche sich vorzüglich durch grosse, stark verdickte Schenkel, deren unterer Rand kammartig gezähnt ist, auszeichnen und deren stielrunde Hinterschienen stark gekrümmt sind, führt *Schoenherr* mit dem Namen — Caryoborus — als Untergattung der Gattung Bruchus auf. Sie leben ebenfalls in Samen von Pflanzen in Tropenländern, und werden nicht selten durch solche Samen lebend nach Europa eingeschleppt.

Digitized by Google

5 Beine ganz schwarz höchstens ihre Wurzel bräunlich 6
Die vorderen Schienen hell gefärbt. 7

6 Ziemlich elliptisch, schwarz, eine dreieckige Makel auf dem H. vor dem Schildchen und die Fd. dicht weissgrau behaart, die letzteren jede mit drei schwarzen Makeln am Seitenrande, eine grosse an der Spitze, eine in dessen Mitte und eine an der Schulter. $1^1/_3$'''. Selten. Auf Astragulus glyciphillus. Fabr. S. E. II. 397. 12. Pz. Fn. 172. 5. **marginellus.**

Länglich-eiförmig, schwarz, mit dichtem, grünlichem Filze; H. nach vorne verengt, etwas dreieckig, dicht gekörnt; Fd. fein punktirt-gestreift; Fühler ziemlich kurz und dünn, zusammengedrückt, von der Wurzel zur Spitze allmälig erweitert. Schenkel nicht gezähnt. 1'''. Von Herrn *Sartorius* auf dem Anninger gesammelt. Schoenh. Curc. VI. 62. 98. **virescens.**

7 Schwarz, grau behaart, die Seiten des H. und eine Makel vor dem Schildchen, die Naht der Fd. und zwei mehr oder minder deutliche Binden, von denen die hintere die breitere ist, so wie die Unterseite des Käfers grauweiss behaart, die drei ersten Fühlerglieder, die Schienen und die Spitzen der Schenkel an den vorderen Beinen röthlichgelb. $1^1/_2$'''. Selten. Germar. Ins. spec. 181. 300. **variegatus.**

Schwarz, ziemlich dicht weissgrau behaart, die Fd. braun gefleckt, Fühler lang, vom fünften Gliede an stark verdickt und stumpf gesägt, die ersten vier Glieder, die Schienen und die Spitze der Schenkel an den vorderen Beinen röthlichgelb. 1—$1^1/_4$'''. Selten. Schoenh. Curc. I. 27. 46. **dispergatus.**

8 Beine ganz schwarz 9
Vorderschienen und die Spitze der mittleren rothgelb. Länglich-eiförmig, schwarz mit dichtem grünlich grauem Filze bedeckt; Fühler länger als der halbe Körper, zusammengedrückt, gegen die Spitze erweitert, unten tief gesägt, die drei ersten Glieder unten gelbbraun; H. etwas breiter als lang, nach vorne stark verengt; Fd. fein punktirt-gestreift. 1'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Schoenherr. V. I. 63. 99. **varipes.**

9 Fühler von viertem Gliede an gegen die Spitze bedeutend breiter 10
—— nur wenig gegen die Spitze erweitert. Ganz schwarz äusserst fein graufilzig; H. fast so lang als hinten breit, nach vorne mässig verengt; Fd. mit deutlichen, schwach punktirten Streifen. $^3/_4$'''. Von Herrn *Miller* gesammelt. Schoenherr. Curc. I. 53. 44. **debilis.**

10 Schwarz, sehr fein grau behaart, so dass die schwarze Farbe nur wenig gedämpft erscheint, zweites und drittes Fühlerglied klein, das vierte nur wenig grösser als das dritte. $^3/_4$'''. Herr *Miller* sammelte diese kleine Art bei Rodaun nächst Wien. Fabr. S. E. II. 400. 26. Germar, Ins. spec. 183. 304. (Bruchus canus.) **Cisti.**

Schwarz, mit dichter grünlichgrauer Haarbekleidung, welche die schwarze Farbe wenig erkennen lässt, zweites und drittes Fühlerglied sehr klein, das vierte sehr gross, breit gedrückt, den folgenden an Gestalt und Grösse gleich. $1^1/_4$'''. Sehr selten. Germar. Ins. spec. 183. 305. Pz. Fn. 172. 6. **olivaceus.**

11 Schenkel gezähnt 12
—— ungezähnt 19

12 Seitenrand des H. nahe der Mitte mit einem kleinen Zähnchen 13
—— —— —— ungezähnt 17

13 Vorderbeine ganz oder grösstentheils röthlichgelb 14
Beine ganz schwarz. Käfer eiförmig, schwarz mit ziemlich dichter, weissgrauer, fleckiger Behaarung, die ersten vier Glieder der Fühler rostroth, zweites Glied deutlich kleiner als das dritte. $1^1/_4$'''. Sehr selten. Dahl. Catal. pag. 50. Schoenh. Curc. I. 66. 64. **nigripes.**

14 Seitenrand des H. in der Mitte leicht ausgebuchtet, vor der Ausbuchtung mit einem kleinen behaarten Zähnchen 15
—— —— —— nicht ausgebuchtet, in der Mitte mit einem kleinen behaarten Zähnchen. 16

15 Eiförmig, schwarz, ziemlich dicht, die Fd. sparsam weissgrau behaart, die vier ersten Glieder der Fühler und die ganzen Vorderbeine röthlichgelb, zwei

Punkte auf der Scheibe des H. und eine Makel vor dem Schildchen, sowie mehrere Makeln und Flecken auf den Fd. weisslich behaart. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr häufig in der Rossbohne. Linné. S. N. I. II. 605. 5. Gyllh. Ins. III. 11. 5. Sturm. Verz. 1796. p. 52. taf. II. fig. 10. **granarius.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, der Zahn an den Seiten des H. stärker, die Oberseite des Käfers ebenfalls dicht behaart und nur der hintere Theil der Fd., und zwei mehr oder minder deutliche Fleckenbinden in deren Mitte wenig behaart, schwärzlich. $1\frac{1}{2}'''$. Selten. Schoenh. Curc. I. 59. 54. Froehlich. Naturf. XXVIII. p. 55. 2. (Bruchus affinis.) **flavimanus.**

16 Schwarz, ziemlich dicht weissgrau, fleckig behaart, die vier ersten Glieder der Fühler, die Schienen und Füsse der Vorderbeine, und häufig auch die Spitzen der Mittelschienen röthlichgelb, Afterdecke dicht weiss behaart, mit zwei grossen, eiförmigen, schwarzen Makeln. 2'''. Sehr häufig in Erbsen. Linné. S. N. I. II. 604. 1. Pz. Fn. 66. 14. Schoenh. Curc. I. 57. 52. **Pisi.**

Schwarz, fein grau behaart, eine Makel vor dem Schildchen auf dem H., eine gemeinschaftliche Makel an der Wurzel der Naht, und zwei mehr oder minder regelmässige, öfters in zerstreute Punkte aufgelöste Binden in der Mitte der Fd., und die Brust dicht weiss behaart, die fünf ersten Fühlerglieder, die Vorderbeine bis auf ihre Wurzel und die Mittelschienen röthlich-gelb. $1\frac{1}{3}$ bis $1\frac{1}{2}'''$. Nicht selten. Illiger in *Schneider's* Mag. V. 619. 22. Pz. Fn. 25. 23. Schoenh. Curc. I. 60. 55. (Br. nubilus) ♂ Id. l. c. I. 66. 63. Bruchus griseomaculatus.) Abart. **lutelcornis.**

17 Oberseite fleckig behaart 18

—— gleichmässig mit greisen Härchen bedeckt. Eiförmig, schwarz, der Mund, die Wurzel der Fühler und die Vorderbeine rothgelb; H. dicht runzelig punktirt; H-Schenkel mit einem starken Zahne. $1—1\frac{1}{4}'''$. Selten. Paykull. Fn. III. 158. 2. Schoenh. Curc. V. I. 88. 143. Pz. Fn. 172. 7. **Loti.**

18 Eiförmig, schwarz mit einem weissgrauen Filze unten dicht, oben fleckig besetzt, die Wurzel der Fühler, die Spitze der Vorderschienen und die Vorder-Schenkel rothgelb. $1\frac{1}{4}'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Schoenh. Curc. I. 68. 67. **lividimanus.**

—— etwas niedergedrückt, schwarz mit braungrauem, hie und da weiss geflecktem Filze, die ersten vier bis fünf Glieder der kurzen Fühler rostfärbig, die Vorderbeine ganz so wie die Schienen und Füsse der mittleren Beine rothgelb. $1\frac{1}{3}—1\frac{1}{2}'''$. Zerstörend in Linsen. Bohemann. Acta. Mosqu. pag. 10. Nr. 8. Schoenh. Curc. I. 70. 70. **Lentis.**

19 Beine ganz schwarz. Oberseite des Körpers gleichmässig behaart 20

Knie und Schienen der vorderen Beine rothgelb. Länglich-eiförmig, schwarz, mit grauer etwas scheckiger Behaarung, Fühler mit fünf rothgelben Wurzelgliedern; H. tief und etwas zerstreut-punktirt; Fd. fein punktirt-gestreift. $1\frac{1}{2}'''$. Von Herrn *Miller* gesammelt. Linné. S. N. I. II. 605. 6. Schoenh. Curc. I. 80. 87. **seminarius.**

20 Länglich-eiförmig, schwarz, mit dichtem, grünlichgrauem Haarüberzuge; Fühler so lang als der halbe Leib, von dem sechsten Gliede angefangen verdickt. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Germar. Ins. spec. 184. 307. Schoenh. Curc. I. 79. 84. **pubescens.**

Eiförmig, schwarz, fein grau behaart, Fühler kürzer als der halbe Leib, von der Wurzel an allmählig gegen die Spitze verdickt, ihre Wurzel öfters rothbraun. $1\frac{1}{3}—1\frac{1}{2}'''$. Auf Blüthen, und in Acatiensamen sehr gemein. Marsham Entom. brit. pag. 236. 4. Paykull. Fn. suec. III. 159. 3. (Bruchus Cisti.) Pz. Fn. 66. 15. (eod.) Fabr. S. E. II. 400. 30. (Bruchus villosus.) **ater.**

Als deutsche Arten noch hieher: [1]).

A. H. länglich, ziemlich kegelförmig, vorne manchmal eingeschnürt und schmäler als der K. Schenkel ungezähnt.

---

[1]) Die folgenden, von Dr. *Kraatz* in seinem Cataloge als auch in Deutschland vorkommend aufgeführten Arten, folgen hier nach *Schoenherr's* Unterabtheilungen und mit den von diesem Autor gegebenen Diagnosen.

α) Schenkel gezähnt.

Bruchus pectinicornis. Linné. S. N. I. II. pag. 605. Nr. 7. Olivier Entom. IV. 79. pag. 14. 15. pl. II. fig. 15. a. b. ♀. Schoenh. Curc. I. pag. 33. 2. (Bruchus scutellaris.) Fühler länger als der Körper, gekämmt oder stark gesägt. Färbung röthlich; H. in der Mitte der Basis mit zwei gleich dem Schildchen weiss behaarten Schwielen; Fd. mit oder ohne schwarzer Zeichnung. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Bei Drogisten in ausländischen Sämereien.

β) Schenkel unbewehrt.

Bruchus dispar. Schoenh. Curc. I. pag. 45. 25. Id. l. c. 50. 37. (Bruchus braccatus.) Eiförmig, schwarz, mit niederliegendem weissgrauem Filze unten dicht oben fleckweise bedeckt, die Spitze der Schenkel und die Schienen bräunlich-gelb, die Scheibe des H., eine Seitenmakel auf den Fd. sowie deren Spitze nackt. ♂ mit langen, etwas gesägten Fühlern, die drei letzten Glieder gelbbraun, — ♁ mit kürzerem Fühler deren Endglied allein gelbbraun ist.

—— picipes. Germar. Ins. spec. 182. 302. Schoenh. Curc. I. 51. 38. (Bruchus femoralis.) Id. l. c. V. I. 58. 90. (Bruchus siculus.) K. schwarz, schwach behaart; Fühler kaum länger als der halbe Körper, nach aussen verdickt, gesägt, die ersten vier Glieder ziemlich walzenförmig, roth an der Spitze dunkel; H. ziemlich kegelförmig, braun-filzig wie die punktirt-gestreiften Fd.; Körper unten schwarz, braun behaart; Beine roth, die vier hinteren Schenkel an der Wurzel schwarz. $1^1/_3$‴.

—— pusillus. Germar. Ins. spec. 181. 301. Schoenh. Curc. V. I. pag. 58. 91. Länglich-eiförmig, schwarz mit gleichmässiger grauer Behaarung; Fühler gegen die Spitze breit, zusammengedrückt an der Wurzel roth; H. etwas kegelförmig; Fd. fein punktirt gestreift; V-Beine roth, die Schenkel an der Wurzel schwarz.

—— misellus. Schoenh. Curc. I. pag. 56. 50. Länglich-eiförmig, schwarz, fein greishaarig; H. kegelförmig äusserst fein punktirt; Fühler fast länger als der halbe Körper, tief gesägt.

—— pauper. Boheman. Acta. Mosqu. VI. pag. 15. 14. Länglich-eiförmig, schwarz, mit dichter, niederliegender, gelbgrauer Behaarung; Fühler und Beine schwarz; H. sehr fein punktirt, ziemlich kegelförmig; Fd. fein punktirt-gestreift, länglich-viereckig.

—— foveolatus. Schoenh. Curc. I. pag. 81. Nr. 91. Länglich-eiförmig, gewölbt, schwarz, fein, einfärbig grau behaart; Fühler breit zusammen gedrückt an der Wurzel braun; H. am Grunde mit drei Grübchen; Fd. fein punktirt-gestreift.

—— rufimanus. Schoenh. Curc. V. I. pag. 71. 113. Germar. Ins. spec. pag. 184. 306. (Bruchus sericatus.) Länglich-eiförmig, schwarz, mit einfärbig grauer Behaarung gleichmässig besetzt; H. vorne etwas gerundet, am Grunde zweimal ausgebuchtet; Fd. regelmässig gestreift, die Streifen undeutlich punktirt; die Wurzel der Fühler und die V-Schienen mit den Knieen und Tarsen bräunlich-gelb.

B. H. quer, etwas trapezförmig seine Vorderwinkel abgerundet.

a) Schenkel gezähnt.

Bruchus nubilus. Schoenh. Curc. I. pag. 60. 55. Eiförmig, schwarz, H. und Fd. weiss punktirt, die fünf ersten Fühlerglieder, die Kniee und die V-Schienen röthlich-gelb; H. viel kürzer als in der Mitte breit, nach vorne verengt und zugerundet, hinten beiderseits etwas ausgebuchtet und vor der Ausbuchtung mit einem zahnförmigen Haarbüschel. $1^1/_2$‴.

—— troglodytes. Schoenh. Curc. V. I. pag. 78. 127. Länglich-eiförmig, schwarz, H. und Fd. mit weiss behaarten Zeichnungen gesprenkelt, die Wurzel der Fühler und die V-Schienen sammt den Knieen röthlich-gelb; H. in der Mitte der Basis mit einer kurzen eingedrückten Furche; H-Schenkel schwach gezähnt. $1^1/_4$‴.

—— brachialis. Schoenh. Curc. V. I. pag. 79. 128. Eiförmig, schwarz, H. und Fd. mit weiss behaarten Makeln und Zeichnungen, die fünf ersten Fühlerglieder sowie die Kniee, Schienen und Tarsen der V-Beine röthlich-gelb; Seiten des H. undeutlich gezähnt. $1^1/_2$‴.

—— pallidicornis. Schoenh. Curc. I. pag. 65. 61. Mulsant & Rey. l. c. pag. 82. (Bruchus sertatus.) Länglich-eiförmig, schwarz, zart greishaarig, Fd. weiss punktirt, die Fühler, die ganzen V-Beine und die Tarsen der mittleren röthlich-gelb; H. quer, an den Seiten gleichmässig gerundet erweitert und undeutlich gezähnt, der Hinterrand zweimal gebuchtet, die Hinterwinkel scharf; H-Schenkel mit einem scharfen Zähnchen. $1^1/_2$‴.

Bruchus quinqueguttatus. Olivier Entom. IV. 79. pag. 15. 16. pl. II. fig. 16. a. b. Fühler so lang wie der Körper, bei dem ♂ sehr stark gesägt. Schwarz, der vordere Theil der Naht und vier Makeln auf den Fd. weiss behaart; Beine roth die Tarsen und die Wurzel der H-Schenkel schwarz. 2‴. Nach Dr. *Gredler* in Süd-Tirol.

β) Schenkel zahnlos.

Bruchus velaris. Schoenh. Curc. V. I. pag. 90. 151. Schaufuss. Isis 1861. S. 49. (Bruchus Retamae.) Länglich-eiförmig, schwarz, mit graugelben, steifen, auf den Fd. weiss und braun gemischten Filze bedeckt, Fühler rostroth mit brauner Spitze, Beine rostroth, die H-Schenkel an der Wurzel schwarz, vor der Spitze mit einem kleinen Zähnchen bewehrt. 1¼‴.

—— Steveni. Schoenh. Curc. V. I. pag. 99. 164. Mulsant. & Rey. l. c. pag. 10. (Bruchus canaliculatus.) Elliptisch, schwarz, etwas glänzend, äusserst fein grau behaart. einfärbig; H. kissenartig gewölbt, dicht gekörnt, hinten mit einer Mittelrinne; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, fein lederartig gerunzelt; Fühler von dem vierten Gliede an allmählig dicker, gesägt. Bei 2‴.

LXVI. Fam. **Cerambycides.**

Erste Gruppe **Spondylini.**

1164. Gatt. **Spondylis.**

Fabr. Syst. Entom. 1775.

(Fühler schnurförmig, 11-gliederig, nur wenig über den Hinterrand des H. hinausragend. K. sammt den Augen fast so breit als das H., dieses breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet erweitert, ohne Stacheln oder Höcker. Fd. walzenförmig, doppelt so lang als zusammen breit, etwas breiter als das H. Füsse deutlich 5-gliederig, das vierte Glied sehr klein. Die einzige Art lebt in faulem Holze.)

Schwarz, dicht und ungleich punktirt, jede Fd. mit zwei erhabenen Längslinien auf der Scheibe. 8—10‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 376. 1. Pz. Fn. 45. 19. **buprestoides.**

Zweite Gruppe **Prionini.**

1165. Gatt. **Ergates.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France I. 143.

(Fühler borstenförmig, 11-gliederig, bei dem ♀ länger als der halbe, bei dem ♂ länger als der ganze Leib. K. sammt den Augen viel schmäler als das H., dieses ziemlich flach, doppelt so breit als lang, nach vorne etwas verengt, vorne tief ausgerandet, der scharfe Seitenrand bei dem ♂ fein gekerbt, bei dem ♀ fein gezähnt. Fd. etwas breiter als das H., mehr als doppelt so breit als lang, nach rückwärts verengt, die Nahtwinkel als kleines Zähnchen vortretend. Die einzige einheimische Art lebt im Moder alter Bäume.)

Oberseite des Käfers braun oder röthlichbraun; erstes Glied der Fühler stark verdickt; H. gerunzelt; Fd. mit zwei feinen, mehr oder minder erhabenen Längslinien. ♂ 14—16‴. ♀ 20—24‴ lang. Fabr. S. E. II. 258. 5. (Prionus.) Pz. Fn. 9. 5. eod.) ♀ Pz. Fn. 9. 6. (Prionus serrarius) ♀. **faber.**

1166. Gatt. **Prinobius**.

Mulsant. Col. d. France. Longic. Suppl. 1846.

(*Fühler borstenförmig, 11-gliederig, bei dem ♂ länger als der halbe Körper, bei dem ♀ etwas kürzer. K. schmäler als das H., mit grossen, schwach nierenförmigen Augen. H. um die Hälfte breiter als lang, bei dem ♂ mit geraden Seiten, bei dem ♀ nach vorne etwas verengt, der Seitenrand mit acht oder mehr scharf zugespitzten Stacheln, von denen vorzüglich der in den Hinterwinkeln am meisten hervortritt. Schildchen halbkreisförmig. Fd. etwas breiter als das H., gleich breit, bei dem ♂ wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit, bei dem ♀ länger. Beine ziemlich schlank, die V-Schenkel des ♂ am unteren Rande mit spitzigen Körnchen. Erstes Fussglied kaum so lang als die zwei folgenden zusammen.*)

Die erste bekannte Art dieser Gattung — Prinobius Germari, Mulsant l. c. — kommt an verschiedenen Punkten der Küsten des mittelländischen Meeres vor. Die Grösse variirt von einem bis zu anderthalb Zoll. Die Farbe ist pechschwarz, die Fd. sind körnig gerunzelt, vorzüglich gegen die Spitze röthlich-pechbraun, mit vier feinen, erhabenen, mehr oder minder deutlichen Längslinien. Bei dem ♂, welches früher (1842) von Herrn *Mulsant* (Annal. Soc. d'agric. de Lyon V. pag. 207. pl. XI.) als Prinobius Myardi, später von Herrn *Chevrolat* (Revue de Zoologie 1854. pag. 482. pl. 8. fig. 2) als Prionobius atropos beschrieben wurde, ist das H. fein und sehr dicht punktirt und die Scheibe zeigt etwas vor der Mitte zwei grosse Gruben und zwischen diesen eine nach rückwärts gehende und sich erweiternde Mittelfurche, alle drei Vertiefungen glänzend, mit groben Punkten, die Fd. haben keinen Dorn am Nahtwinkel an der Spitze. Bei dem ♀, welches bereits im Jahre 1817 von Prof. *Germar* in seiner Reise nach Dalmatien, Seite 219 als — Prionus scutellaris — beschrieben wurde, ist das H. von groben, tiefen, theilweise zusammenfliessenden Punkten uneben und die drei Vertiefungen des männlichen H. nur angedeutet; die Fd. zeigen am Nahtwinkel manchmal ein kleines Zähnchen.

1167. Gatt. **Aulacopus**.

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1832. pag. 144.
Rhesus Motschulsky. Bull. de Moscou. 1837. pag. 187.

(*Der Gattung Ergates äusserst nahe verwandt und vorzüglich nur durch die Bildung des H. unterschieden. Jeder Seitenrand des H. ist nämlich bei dieser Gattung sägeartig mit spitzigen Stacheln, zwölf bis achtzehn an der Zahl, besetzt, von denen der an der Stelle der Hinterecken gewöhnlich bedeutend vergrössert und an der Spitze etwas hakenförmig nach rückwärts gebogen ist. Die Fühler des ♂ sind so lang als der halbe Leib, die des ♀ etwas kürzer. Der Nahtwinkel an der Spitze der Fd. ist in beiden Geschlechtern in einen kurzen, scharf zugespitzten Dorn ausgezogen.*)

Die einzige bekannte europäische Art dieser Gattung, — Aulacopus (Prionus.) serricollis, — Motschoulski. Bul. d. natur. de Moscou. 1838. tab. III. fig. k., Aulacopus robustus, Heyden. Stettin. entom. Zeitg. 1844. S. 15, ist pechschwarz, glänzend; H. breiter als lang, flach gewölbt, fein verworren punktirt; Fd. flach gewölbt, verworren punktirt, mit drei schwach angedeuteten, feinen, erhabenen Längslinien; Schenkel des ♂ mit spitzigen Körnern bewehrt, die des ♀ nur mit kleinen, sparsamen Körnern. 20—26‴. Umgebung von Constantinopel, Süd-Russland, Syrien.

1168. Gatt. **Aegosoma**.

Serville. Annal. d. l. Société entom. de France, I. 161.

(*Fühler 11-gliederig, borstenförmig, bei dem ♂ fast länger als der Leib und mit scharfen Körnchen besetzt, bei dem ♀ von halber Körperlänge, glatt. K. sammt den Augen schmäler als das H., dieses doppelt so breit als lang, nach*

vorne stark verengt, der Vorderrand gerade, der Seitenrand auf die Unterseite gezogen, nicht vorstehend, die Hinterecken mehr oder weniger spitzig vortretend. Schildchen an der Spitze abgerundet. Fd. etwas breiter als das H., fast dreimal so lang als zusammen breit, der Nahtwinkel spitzig. Die einzige einheimische Art lebt in alten Bäumen.)

K. und H. schwarzbraun, Fühler und Beine röthlich-pechbraun, Fd. braun, mit drei bis vier mehr oder minder deutlich erhabenen Längslinien. 20—24‴. In den Donau-Auen nicht selten. Fabr. S. E. II. 258. 8. (Prionus.) Pz. Fn. 12. 7. (eod.) **scabricorne.**

1169. Gatt. **Tragosoma.**

Dejean. Serville. Annal. d. l. Société entom. d. France. I. 159.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, bei dem ♀ von halber Körperlänge, bei dem ♂ etwas länger. H. doppelt so breit als lang, vorne und hinten gerade abgestutzt, an den Seiten gerundet, mit einem spitzigen Dorne in der Mitte. Schildchen fast dreieckig. Fd. etwas breiter als das H., etwas mehr als doppelt so breit als lang, nach rückwärts wenig verengt, der Nahtwinkel als kleines Zähnchen vortretend.)

Oberseite heller oder dunkler braun, das zottig behaarte H., die Fühler und Beine, so wie die Unterseite röthlich-gelbbraun oder rostroth, Fd. runzelig punktirt und erhaben gestreift. 10—14‴. In alten, morschen Bäumen auf Alpen, sehr selten. Fabr. S. E. II. 258. 7. (Prionus.) Pz. Fn. 9. 7. (eod.) **depsarium.**

1170. Gatt. **Prionus.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler bei dem ♂ deutlich 12-gliederig, geschuppt bei dem ♀ nur 11-gliederig und das letzte Glied nur durch eine erhabene Kante in zwei Hälften getheilt. K. viel schmäler als das H., dieses doppelt so breit als lang, ziemlich flach, der Seitenrand scharf, mit drei starken Zähnen, von denen der mittlere der grösste und etwas nach rückwärts gebogen ist. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Fd. viel breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit. Die einzige einheimische Art lebt wie die Arten der vorigen Gattungen im Moder alter Bäume.)

Pechschwarz, die Brust dicht grau behaart, die Fd. runzelig punktirt, mit undeutlich erhabenen Längslinien. 12—18‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 260. 16. Pz. Fn. 9. 8. **coriarius.**

Dritte Gruppe **Cerambycini.**

1171. Gatt. **Hammaticherus.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1834. pag 15. XXIX.

(Fühler 11-gliederig, bei dem ♀ so lang als der Leib, bei dem ♂ bedeutend länger, die ersteren Glieder an der Spitze knopfartig verdickt. K. schmäler als das H., mit sehr stark ausgerandeten Augen. H. so lang oder fast so lang als breit, grob querrunzelig, mit einem spitzigen Dorne in der Mitte des abgerundeten Seitenrandes. Schildchen stumpf dreieckig. Fd. am Grunde fast doppelt so breit als der Hinterrand des H., mehr als doppelt so lang als breit. Die Arten leben auf frisch gefälltem Holze und auf blühenden Gesträuchen.)

Digitized by Google

Glänzend schwarz, die Spitze der Fühler und die Unterseite fein grau behaart; Fd. runzelig punktirt, gegen die Spitze stark verengt, die Spitze bis gegen die Mitte verloren braun. 18—20‴. Auf Eichen, selten. Scopoli Fn. carn. 51. 153. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 49. 3. (eod.) Pz. Fn. 82. 1. (eod.) Ratzeburg. Forst. Käf. 194. taf. 16. fig. 3. (eod.) **heros.**

— — — —, Fd. gegen die Spitze nicht verengt, grob gerunzelt, ganz schwarz. 11—13‴. Auf blühenden Gesträuchen gemein. Fabr. S. E. II. 270. 20. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. III. 50. 4. (eod.) Pz. Fn. 82. 2. (eod.) **cerdo.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Hammaticherus velutinus. Brullé. Exped. de Morée III. pag. 252. 477. (Cerambyx.) Oben heller oder dunkler kastanienbraun, fein behaart; H. sehr stark gerunzelt, die Runzeln aber keine Querfalten bildend; Nahtwinkel an der Spitze der Fd. mit einem kleinen Dorne. 17—24‴. Süd-Tirol.

— — miles. Bonelli. Spec. insect. Nr. 26. pl. 5. ♂ & ♀. Germar. Reise nach Dalmatien. S. 220. (Cerambyx nodulosus.) Küster Käf. Eur. II. S. 43. (Hammaticherus nodicornis.) Schwarz oder schwarz kastanienbraun, Fd. gegen die Spitze hellkastanienbraun, am Nahtwinkel ohne Dorn; H. mit deutlichen Querfalten; Schildchen halbrund. 15—24‴. Süd-Tirol.

1172. Gatt. **Purpuricenus.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1833. pag. 568. XIX.

(Fühler des ♂ borstenförmig, unbehaart, undeutlich 12-gliederig, das letzte Glied mit einer gelenkartigen Einschnürung, viel länger als der Leib, bei dem ♀ fadenförmig, 11-gliederig, kaum die Spitze der Fd. erreichend. K-Taster länger als die L-Taster. H. etwas breiter als lang, sehr dicht runzelig punktirt, die Seiten abgerundet, mit einem kleinen, spitzigen Höcker in der Mitte. Schildchen spitzig dreieckig. Fd. so breit als das H. in der Mitte, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, ihre Spitze abgestutzt. Schenkel nicht keulenförmig verdickt.)

Schwarz, glanzlos, H. ganz schwarz, oder mit einer grösseren oder kleineren, rothen Makel beiderseits, Fd. purpurroth, mit einer grossen, gemeinschaftlichen, schwarzen Makel auf der Mitte der Naht [1]). 7—9‴. Am Fusse des Schneeberges, selten. Fabr. S. E. II. 273. 35. (Cerambyx.) Voet. edit. Pz. 3. Titelk. fig. 4. 5. **Koehleri.**

1173. Gatt. **Calchaenesthes.**

Kraatz, Berliner entom. Zeitschr. 1863. S. 97.

(Der Gattung Purpuricenus äusserst nahe verwandt und vorzüglich nur durch eine stumpf erhabene Leiste, welche sich von den Schulterhöcker parallel dem Seitenrande bis hinter die Mitte der Decken zieht und den etwas flach gedrückten Rücken nach aussen begrenzt, verschieden. Fühler des ♀ viel kürzer, die des ♂ länger als der Leib. H. ohne Seitenhöcker. H-Schenkel die Spitze der Fd. lange nicht erreichend [2]). Füsse ziemlich kurz, ihr erstes Glied kaum so lang als die zwei folgenden zusammen.)

---

[1]) In der kais. Sammlung befindet sich ein Exemplar dieser Art, bei welchem die schwarze Make verschwindet und jede Fd. in der Mitte neben der Naht mit einem kleinen, schwarzen Flecken gezeichnet ist.

[2]) Lucas beschreibt in der Exploration scient. de l'Algérie. Coleopt. pag. 487. pl. 41. fig. 7 und 8 zwei Arten von Purpericenus, Dumerilii und barbarus, von denen die erste das Weibchen des zweiten und beide zusammen nur eine Varietät des von Olivier. Entom. IV. Nr. 67. pag. 128. 174. pl. XXIII. fig. 183 abgebildeten Fabricius'schen Cerambyx Desfontainei sein dürften. Alle drei Arten sind mit kurzen Hinterschenkeln abgebildet, welche letztere Eigenschaft daher keine Eigenthümlichkeit der Gattung Calchaenesthes sein kann. Zwei andere, bis jetzt unbeschriebene Arten aus Syrien, mit kurzen Hinterschenkeln, besitzt das kaiserliche Museum, eine mit bewehrtem, die andere mit unbewehrtem H., die erstere mit einer schwach angedeuteten Seitenleiste auf den Fd.

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Calchaenesthes (Callidium) oblongomaculatus. — Guerin. Icon. pag. 234. (1829—38) wurde zuerst in Griechenland und dann bei Constantinopel, später auch in Algier, Andalusien und auf der Insel Cypern aufgefunden. Herr *Julius Lederer* fand diesen Käfer häufiger in Klein-Asien. Von Herrn Dr. *Frivaldsky* wurde er unter dem Namen Callidium Nogelii in den Annalen der ungarischen, naturforschenden Gesellschaft, 1841—45. charakterisirt. Er ist 4—4½‴ lang, gestreckt, ziemlich gleichbreit, der Körper schwarz, mit langen, abstehenden Haaren, der Vorder- und Seitenrand des H. sind roth, die Fd. feurig roth, zwei Makeln auf jeder Decke schwarz, eine längliche in der Mitte der vorderen Hälfte, und eine kleinere, mehr viereckige knapp hinter der Mitte. Das von Dr. *Kraatz* l. c. IV. fig. 5. abgebildete Exemplar, welches Dr. *H. Staudinger* in Andalusien sammelte, zeigt noch einen schwarzen Punk vor der Spitze jeder Decke.

1174. Gatt. **Anoplistes.**

Serville. Annal. d. l. societé entom. de France 1833. pag. 570. XX.

(Der Gattung Purpuricenus sowohl an Gestalt des Körpers und durch das auffallend ähnliche Farbenkleid sehr nahe verwandt, das H. ist aber mehr walzenförmig, gewöhnlich so lang als breit und ist ganz unbewehrt oder besitzt nur ein schwach angedeutetes Höckerchen beiderseits in der Mitte, ferner sind Kiefer- und L-Taster ziemlich von gleicher Länge.)

Die drei bekannten europäischen Arten bewohnen den Osten von Süd-Europa. Von diesen besitzt der 7‴ lange — Anoplistes (Cerambyx) Halodendri, — Pallas (Icon. tab. E. fig. 15) — schwarze Fd. mit scharlachrothem Seitenrande und rother, runder Makel an der Wurzel; der 7—8‴ lange — Anoplistes (Cerambyx) ephippium, — Schoenherr (Synon. Ins. App. pag. 157. 217.) — schwarze Fd. mit scharlachrothem Seitenrande und Schultern; der 4½—6‴ lange — Anoplistes (Purpuricenus) sellatus, — Steven (Pischer. Entom. de la Russie. II. 238. 310. tab. 49. fig. 3—4) — endlich scharlachrothe Fd. mit einer gemeinschaftlichen, weder die Wurzel, noch die Spitze erreichenden schwarzen Makel auf der Naht.

1175. Gatt. **Rosalia.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. d. France. II. 561.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, bei dem ♀ wenig, bei dem ♂ viel länger als der Leib, die mittleren Glieder an der Spitze verdickt und quastenartig behaart. H. etwas breiter als lang, seine Seiten abgerundet, seine Scheibe gleichmässig gewölbt ohne Vertiefungen und beiderseits mit einem spitzigen Höckerchen. Schildchen dreieckig, an der Spitze abgerundet. Fd. nur wenig breiter als die Mitte des H., dreimal so lang als zusammen breit, nach rückwärts kaum verengt. die Spitzen einzeln abgerundet. Schenkel gegen die Spitze nur wenig verdickt.)

Schwarz, mit feiner, blaugrauer Haarbekleidung, eine Makel am Vorderrande des H., ein grosser Flecken hinter der Schulter, ein kleinerer vor der Spitze jeder Fd., so wie eine breite, gemeinschaftliche Binde über deren Mitte sammtschwarz, mit weisslicher Einfassung, Fühler himmelblau, die Spitzen der Glieder schwarz und schwarz behaart. 10—14‴. In Alpengegenden nicht sehr selten. Linné. S. N. II. 628. 35. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. 48. 2. (eod.) Pz. Fn. 2. 22. (eod.) **alpina.**

1176. Gatt. **Aromia.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. de France. 1833. pag. 559.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, unbehaart, bei dem ♂ länger als der Körper, bei dem ♀ kürzer. H. etwas breiter als lang, vorne und hinten gerade abgestutzt, die Scheibe mit einigen kleinen Erhabenheiten, der abgerundete Seitenrand mit einem spitzigen Höcker in der Mitte. Schildchen spitzig dreieckig. Fd.

Digitized by Google

an der Wurzel fast doppelt so breit als der Hinterrand des H., dreimal so lang als zusammen breit oder länger, gegen die Spitze verengt. Beine lang, die Schenkel gegen die Spitze wenig verdickt. Die einzige einheimische Art lebt auf Weiden, einen starken Moschusgeruch verbreitend, ihre Larven leben in deren Holze.)

Grün, metallglänzend, Fd. blau oder grün, äusserst dicht und fein runzelig punktirt, etwas matt, mit einigen schwach erhabenen Längslinien. 7—15‴. Auf Weiden sehr häufig. Linné S. N. II. 627. 34. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 47. 1. (eod.) Oliv. Ent. IV. 70. 23. taf. 2. fig. 7. (eod.) **moschata.**

1177. Gatt. **Rhopalopus.**

Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. de France. (Longicornes) p. 40.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, so lang oder länger als der Körper, ihr zweites Glied sehr kurz, das dritte lang. H. viel breiter als lang, an den Seiten stark erweitert, seine Scheibe sehr flach gewölbt, ohne glänzend glatte Erhabenheiten. Fd. breit, in der Mitte verengt. M-Brust rückwärts zwischen den M-Hüften ausgerandet. Schenkel gegen die Spitze sehr stark keulenförmig verdickt. Das Uebrige wie bei der Gattung Callidium. Die Arten leben auf Holz und blühenden Gesträuchen.)

1 Beine ganz schwarz 2
Käfer schwarz, matt, äusserst dicht körnig punktirt, die Mitte der Schenkel roth. 4½‴. Sehr selten. Linné. S. N. II. 634. 69. (Cerambyx.) Pz. Fn. 70. 5. (Callidium.) **femoratus.**

2 Oberseite des Käfers schwarz, H. an den Seiten sehr dicht punktirt, auf der Scheibe glatt, glänzend, nur sparsam punktirt, Fd. metallisch grün, an der Spitze bedeutend erweitert, auf der vorderen Hälfte grob gerunzelt punktirt, mit Spuren von erhabenen Linien, die Runzeln gegen die Spitze allmälig feiner. 10—14‴. Auf blühender Eberesche in Gebirgsgegenden sehr selten. Germar. Ins. spec. nov. 514. 685. (Callidium.) **insubricus.**
Oberseite des Käfers schwarz, H. überall dicht punktirt, Fd. gegen die Spitze nur wenig erweitert, wie der übrige Körper ganz schwarz, auf der vorderen Hälfte gröber, auf der hinteren feiner runzelig punktirt. 4½—10‴ [1]). Bei Holzlagern ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 235. 8. (Callidium.) Pz. Fn. 70 3. (eod.) **clavipes.**

1178. Gatt. **Callidium.**

Fabricius. Syst. Entom. 1775.

(Fühler 11-gliederig, faden- oder borstenförmig, kürzer als der Körper, ihr drittes Glied fast dreimal so lang als das zweite. Augen stark ausgerandet. H. breiter als lang, seine Scheibe gewöhnlich ohne Erhabenheiten, der Seitenrand abgerundet, ohne Höcker, in der Mitte gerundet, selten eckig erweitert. Fd. gewöhnlich mehr oder minder breit und flach. M-Brust rückwärts zwischen den M-Hüften stumpfspitzig oder abgerundet, nie ausgerandet. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt. Die Arten leben grösstentheils auf gefälltem Holze und auf ausgerodeten Baumstöcken, selten auf Blüthen.)

1 Fühler fast fadenförmig. H. ohne Höcker oder nur in der Mitte mit einer Längserhabenheit. Fd. gewöhnlich breit und flach 2
—— borstenförmig, fast immer die Spitze der Fd. überragend oder nur wenig kürzer. H. gewöhnlich mit drei bis vier glatten Höckerchen. Fd. lang, walzenförmig, auf dem Rücken flach (Gatt. Phymatodes Mulsant) . . . 8

2 Fd. einfärbig 3
—— mit weissen Zeichnungen 7

[1]) Die kleinen Individuen dieser Art befinden sich in den Sammlungen gewöhnlich unter dem Namen Callidium macropus. Ziegler.

3 Fd. grün oder braun oder blass-gelbbraun, mit oder ohne Metallglanz . . 5
—— wie die ganze Oberseite schön blau, selten mit grünlichem Schimmer . 4
—— zinnoberroth und wie das schwarze H. mit sammetartigem, rothem Haarkleide. 5‴. Auf gefällten Eichenstämmen, häufig. Linné. S. N. II. 636. 80. (Cerambyx.) Pz. Fn. 79. 9. **sanguineum.**

4 Oben heller, unten dunkler blau, sehr dicht runzelig punktirt, Fühler und Beine schwarz oder schwarzblau; Fd. breit, flach. 5—6‴. Auf frisch gefälltem Nadelholze, nicht häufig. Linné S. N. II. 635. 70. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 77. 7. Pz. Fn. 40. 4. **violaceum.**
Oberseite dunkelblau, glänzend, mit abstehenden, langen Haaren, fein und nicht dicht punktirt, Unterseite bläulichschwarz, die Wurzel der Fühler und der Schenkel, die Schienen und Füsse röthlichgelb. 2½—3‴. Auf Blüthen, selten. Fabr. S. E. II. 343. 56. Oliv. Entom. IV. 70. pl. 6. fig. 66. Schoenh. Syn. Ins. III. 447. 17. (Cal. amethystinum.) **rufipes.**

5 Endglied der Taster mässig vergrössert, stumpf kegelförmig, mit etwas schief abgestutzter Spitze. H. ohne Vertiefungen, gleichmässig punktirt . . . 6
—— —— — — sehr gross, beilförmig. H. an den Seiten äusserst dicht und fein, auf der Scheibe grob und weitläufiger punktirt, mit mehreren Längsvertiefungen, deren erhabene Zwischenräume mehr glatt und glänzend sind. Körper braun erzfärbig, Fd. blass gelbbraun, an der Wurzel grün metallisch, nicht sehr dicht, aber tief runzelig punktirt. 5½‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* auf dem Schneeberge, von Herrn Dr. *Kirchner* bei Weitra gesammelt. Paykull. III. 91. 13. Gyllenh. Ins. IV. 79. 9. **coriaceum.**

6 H. mehr als um die Hälfte breiter als lang, äusserst dicht fein punktirt. Oberseite des Käfers grün, mit Metallglanz, Fd. breit, hinter den Schultern etwas erweitert, ihre Oberfläche grob, netzartig gerunzelt. 5—6‴. Selten. Payk. Fn. III. 91. 12. Gyllh. Ins. IV. 78. 8. Pz. Fn. 70. 6. **dilatatum.**
—— fast so lang als breit, in der Mitte etwas erweitert, glänzend, an den Seiten runzelig, auf der Scheibe sparsamer punktirt, die Zwischenräume der Punkte fast eben so gross als diese. Körper braun, mit langen, abstehenden, greisen Härchen, die Brust gewöhnlich schwärzlich; Fd. mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze kaum erweitert, die Scheibe jeder einzelnen häufig mit einem dunkleren, metallisch glänzenden, verwachsenen Längswisch. 3¾‴—4‴. Auf Wachholder, die Larven in dessen Stämmen. Redt. Fn. 483. 4. Charpentier Horae entom. pag. 225. (Callidium glabratum.) **castaneum.**

7 Rothbraun, der hintere Theil der Fd. dunkler, eine ziemlich breite, an der Naht unterbrochene Querbinde in deren Mitte weiss. 2½—3‴. Sehr selten. Oliv. Ent. IV. 70. 50. pl. 1. fig. 12. Fabr. S. E. II. 353. 35. (Clytus.) **unifasciatum.**
Schwarz, die Fühler, die Wurzel der Fd. und der Schenkel, die Schienen und Füsse rostroth, Fd. mit zwei dicht weiss behaarten gebogenen Binden. 2 bis 2½‴. Selten. Linné S. N. II. 689. 19. (Leptura.) Fabr. S. E. II. 354. 38. (Clytus.) Gyllh. Ins. IV. 85. 14. Pz. Fn. 70. 20. **Alni.**

8 H. viel breiter als lang. Käfer entweder ganz schwarz und nur die Fd. blau, oder die Fühler, das H. oder nur ein Theil desselben und ein grösserer oder kleinerer Theil der Beine sind röthlichgelb, oder der Käfer ist gelbroth, die Fd. gelbbraun, ihre Spitze und die Brust schwarz. 5—7‴. Sehr gemein. Linné. Gyllh. Ins. IV. 72. 3. (Callidium.) Mulsant. l. c. pag. 47. [1]). **variabile.**
—— nur sehr wenig breiter als lang. Schwarz, wenig glänzend, fein gelb behaart, die Stirne, die Fd. und die drei letzten Bauchringe bräunlichgelb, die Fühler braun, das erste Glied und die Spitzen der folgenden dunkler; K. und H. fein punktirt, die Scheibe des letzteren mit drei glänzenden glatten, Erhabenheiten; Schildchen dicht gelb behaart; Fd. von den Schultern zur Spitze nur wenig verschmälert, fein und weitläufig punktirt; Beine pechschwarz, das dritte Fussglied und das Klauenglied gelb. 6‴. Sehr selten. Redt. Fn. I. 481. **analc.**

---

[1]) Zu dieser in der Färbung, Grösse und Gestalt in's Unendliche abändernden Art gehören Callidium (Cerambyx) fennicum Linné, testaceum Fabr., praeustum Fabr.

Digitized by Google

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 3. Callidium melancholicum: Fabr. S. E. II. 342. 52. Mulsant. Hist. natur d. Coleopt. de France. (Longicornes) pag. 51. 2. (Phymatodes thoracicus.) Niedergedrückt, oben braun mit blauem Schimmer, unten rothbraun, fein behaart; H. schwach gehöckert, seine Scheibe oder nur die Mittellinie gelbroth, seltener ganz rothgelb, der Mund, die Beine und der Bauch röthlich-gelbbraun; Fd. runzelig punktirt ohne erhabenen Linien. 3—4‴.

Zu Nr. 3. —— abdominale: Bonelli Subalp. pag. Comolli. De coleopt. nov. provinc. Nevocomi. pag. 44. 94. (Callidium humerale.) Küster. Käf. Eur. VIII. 78. (Callidium barbipes.) Schwärzlich-braun, fein behaart, äusserst dicht punktirt, Mund, Fühler und Beine gelblich-braun, Fd. kaum lichter gefärbt, etwas gerunzelt und sparsam punktirt, bei den Schultern eingedrückt. $2^1/_2$‴. In Weinreben-Pflöcken.

Zu Nr. 8. Callidium angustum: Kriechbaumer (Stettiner entom. Zeitg. 1846. S. 111). Schwarz, glänzend, fein behaart, Vorderrücken roth, eben so breit als lang; Fd. runzelig punktirt, blaugrün. $4^1/_2$‴ lang. München [1]).

1179. Gatt. **Semanotus.**

Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. d. France (Longicornes) p. 54.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, bei dem ♂ fast länger als der Körper, bei dem ♀ kürzer, ihr drittes Glied mehr als doppelt so lang als das zweite. H. auf der Scheibe mit einigen glänzenden, glatten Erhabenheiten. M-Brust rückwärts zwischen den M-Hüften ausgerandet. Letztes Glied der ziemlich langen K-Taster fast dreieckig. Das Uebrige wie bei der Gattung Callidium.)

Pechschwarz, grau behaart, die Fühler, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Füsse lichtbraun, der Seitenrand der Fd. und zwei zackige, an der Naht unterbrochene Binden weisslich-gelbbraun. $4^1/_2$—6‴. Bei Holzlagern, nicht selten. Linné. S. N. II. 636. 79. (Cerambyx.) Fabr. S. E. II. 344. 66. (Callidium.) Pz. Fn. 70. 15. (eod.) **undatus.**

Schwarz, unten ziemlich dicht grau behaart, oben mit einzelnen, abstehenden grauen Haaren; H. sehr grob punktirt; Fd. gelbbraun, ihre Spitze und eine runde Makel auf der Mitte jeder einzelnen Decke bläulich-schwarz. 4‴. Dr. *Hampe* fing ein einzelnes Exemplar in Hitzing nächst Wien [2]). Fabr. Ent. syst. II. 321. 15. (Callidium.) Oliv. Ent. IV. 70. pl. 4. fig. 49. (Callidium.) **russicus.**

1180. Gatt. **Leioderes.**

Redtenb. Gatt. d. d. Käferfauna pag. 110.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, bei dem ♂ fast so lang als der Körper, bei dem ♀ etwas kürzer K. etwas schmäler als das H., mit stark ausgerandeten Augen. O-Lippe leicht ausgerandet. O-Kiefer mit scharfer Spitze und mit einem stumpfen Zahne am inneren Rande in der Mitte. U-Kiefer mit zwei freien, hornigen Lappen, der äussere schmal, mit einem quastenartigen Barte an seiner Spitze, den inneren, etwas breiteren, stark bebarteten Lappen weit überragend. Kiefertaster viel länger als die Lappen, ihr zweites und drittes Glied gleich gross, das vierte viel länger, nach innen schief abgestutzt und abgerundet. Kinn sehr breit und sehr kurz, vorne ausgeschnitten, an den Seiten abgerundet.

---

[1]) Diese Art dürfte vielleicht mit dem in der Färbung sehr veränderlichen — Callidium melancholicum, — Fabr. S. E. II. 342. 52. gleich sein, von welcher Art das kaiserliche Museum italienische Exemplare mit ganz gelbrothem H. und ganz pechschwarzen Beinen besitzt. Nach des Herrn Prof. *Fabricius* Angabe kommt selbes auf Eichen in Deutschland vor.

[2]) Dieser bereits an mehreren Orten in Oesterreich beobachtete schöne Käfer entwickelte sich seit mehreren Jahren aus einem von Herrn *Th. Kotschy* aus Syrien mitgebrachten und in der Kammer Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzog *Ludwig* befindlichen Stamme des — Juniperus drupacea, — Labillard. Siehe: Kollar, Sitzungsber. d. zool. botan. Vereins. 1857. S. 185.

Digitized by Google

Zunge häutig, mit langen, dünnhäutigen, behaarten Nebenzungen, welche beinahe die Spitze des zweiten Tastergliedes erreichen. L-Taster dreigliederig, die ersten zwei Glieder dünn, das dritte viel länger und dicker, an der Spitze schief nach innen abgerundet. H. merklich breiter als lang, Vorder- und Hinterrand gerade, der abgerundete Seitenrand in der Mitte etwas erweitert, die Scheibe wenig gewölbt, mit sehr schwachen Vertiefungen. Schildchen dreieckig. Fd. breiter als das H., mit rechtwinkelig vorragenden Schultern, beinahe dreimal so lang als zusammen breit, wenig gewölbt, in der Mitte etwas verengt. M-Brust zwischen den M-Hüften nach rückwärts mit einem breiten, an der Spitze tief ausgerandeten Fortsatze endigend. V-Hüften nahe an einander stehend. Schenkel an der Spitze stark keulenförmig verdickt.)

Röthlichgelb, punktirt, fein und ziemlich lang behaart, die Augen schwarz, Fd. hell bräunlichgelb. $5^1/_2$—6‴. Vor mehreren Jahren um Wien nicht selten. Meine Exemplare verdanke ich der Güte des Herrn *Heller*. Redt. Faun. I. 482. **Kollari.**

1181. Gatt. **Hylotrupes.**

Serville. Annal. d. l. société entom. de France. III. pag. 77.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, bei dem ♂ so lang als der halbe Körper bei dem ♀ kürzer, das zweite Glied sehr klein, das dritte so lang als die beiden folgenden zusammen. Augen stark ausgerandet. H. breiter als lang, an den Seiten gerundet, seine Scheibe flach gewölbt, mit zwei glänzenden Erhabenheiten. Schildchen breiter als lang, abgerundet. Fd. am Grunde nur wenig breiter als das H., etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, nach rückwärts verengt, flach gewölbt, an der Spitze einzeln abgerundet. M-Brust nach rückwärts in einem breiten, an der Spitze ausgerandeten Fortsatz endigend. Hüften der V- und M-Beine weit von einander abstehend. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt.)

Pechschwarz oder braun, fein grau behaart, die Behaarung auf dem H. dicht und lang, nur die glänzenden Erhöhungen nackt, Fd. bei reinen Individuen mit einigen bindenartigen, dichter behaarten Flecken. 6—8‴. Im Hochsommer in der Nähe von Holzlagern, gemein. Linné. S. N. II. 636. 76. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 70. 1. (Callidium.) Pz. Fn. 70. 1. (eod.) **bajulus.**

1182. Gatt. **Oxypleurus.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longic. pag. 57.

(In der Form des Körpers mit der Gattung — Criocephalus — nahe verwandt, das dritte Glied der Fühler ist aber kürzer als das vierte, die Augen sind stark ausgerandet, das H. ist fast sechseckig, mit einem kleinen Dorn in der Mitte beiderseits. Fd. so breit als das H., gleich breit, fast dreimal so lang als zusammen breit, ihre Nahtwinkel an der Spitze etwas abgerundet. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt. Endglied der Taster beilförmig. M-Brust hinten mit ausgerandetem Ende.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung aus Süd-Frankreich — Oxypleurus Nodieri, Mulsant l. c. pl. III. fig. 2. — ist 6‴ lang, ganz röthlichbraun, H. behaart, Fd. gleichmässig punktirt, mit abstehenden, dunklen, sparsamen Haaren, mit einem feinen, greisen, glänzenden Haarkleide und mit vielen unbehaarten, fein gekörnten, gleichweit entfernten, zirkelrunden Fleckchen.

Digitized by Google

1183. Gatt. **Saphanus.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. de France. 1834. pag. 81.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, bei dem ♂ so lang als der Körper, bei dem ♀ bedeutend kürzer. K. viel schmäler als das H. K-Taster beinahe so lang als der K., weit vorragend. H. viel breiter als lang, vorne und hinten abgestutzt, seine Scheibe ziemlich stark gewölbt, seine Seiten abgerundet, in der Mitte gerundet erweitert, mit einem spitzigen Dorne. Schildchen rundlich. Fd. viel breiter als das H., mehr als doppelt so lang als breit, walzenförmig. M-Brust zwischen den M-Hüften mit einem stumpfen, etwas ausgerandeten Fortsatze. Schenkel gegen die Spitze etwas keulenförmig verdickt.)

Schwarz, fein behaart, H. und Fd. dicht punktirt, letztere bei dem ♂ schmal und gleichbreit, bei dem ♀ breiter und nach rückwärts merklich erweitert. Oefters sind die Beine rothbraun. 7—8‴. In Gebirgsgegenden an den Wurzeln ausgerodeter Föhrenstöcke, selten. Laicharting. Tirol. Ins. II. 56. 1. (Callidium.) Fabr. S. E. II. 335. 9. (Callidium spinosum.) Ahrens & Germar. Fn. Ins. Eur. 12. 10. (eod.) [1]). **piceus.**

1184. Gatt. **Drymochares.**

Mulsant. Annal. d. l. soc. d'agricult. de Lyon. 1847. pag. 518.

(Fühler 11-gliederig, kurz, kaum so lang als der halbe Körper, in einer tiefen Ausrandung der Augen eingefügt. Endglied der Taster beilförmig, die K-Taster nochmal so lang als die L-Taster. H. ziemlich herzförmig, vor der Mitte eckig erweitert, nach hinten mehr als nach vorne verengt. Schildchen halbkreisförmig. Fd. so breit als vorne das H., wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit, hinter den vorragenden Schultern etwas verengt, hinter der Mitte wieder etwas erweitert, ihre Spitze einzeln stumpf zugerundet. V-Brust zwischen den V-Hüften breit, hinten abgestutzt. M-Brust parallel, hinten ausgerandet. Beine mässig stark, Schenkel in der Mitte verdickt.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Drymochares Truquii, Mulsant. l. c. pl. VII. fig. 1. — wurde von Herrn *Gautier* in Nizza auf den See-Alpen entdeckt. Nach Herrn *Baudi* lebt der Käfer in Haselnuss-Sträuchern. Die vom Autor gelieferte Abbildung erinnert auch sehr an die Gattung — Donacia. — Der Käfer ist ganz schwarz oder schwarzbraun, matt, das H. ist runzelig punktirt, mit zwei schiefen Vertiefungen auf der Scheibe, ebenso die Fd., von denen jede auf der Scheibe zwei schwach erhabene, hinten sich vereinigende Linien zeigt.

1185. Gatt. **Tetropium.**

Kirby Fauna bor. Americ. 1837.

Criomorphus Mulsant. Coleopt. de France. Longicor. pag. 88.

Dejean. Catal. edit. III. pag. 354. — Isarthron.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, von halber Körperlänge, ihr zweites Glied nur wenig kürzer als das dritte. Augen beinahe ganz in zwei Theile getheilt. Fd. breiter als das H., mit ziemlich stark vorragenden Schultern, nach rückwärts etwas verengt, oben flach gewölbt. M-Brust nach rückwärts in eine feine, einfache Spitze endigend. V-Hüften einander genähert. Schenkel stark verdickt, etwas vor der Mitte am dicksten. Das Uebrige wie bei der Gattung Asemum.)

---

[1]) Saphanus cylindraceus. Fairmaire Annal. d. l. societ. entomol. de France 1849. pag. 426. ist nur eine Varietät dieser Art, vielleicht das Männchen?

Fein grau behaart, sehr fein und dicht punktirt; H. vor der Mitte am breitesten, am Grunde etwas verengt und eingeschnürt, seine Scheibe, so wie das Schildchen in der Mitte der Länge nach leicht vertieft; Fd. mit einigen undeutlich erhabenen Längslinien. Färbung und Grösse sind bei der einzigen Art dieser Gattung sehr veränderlich, und die verschiedenen Varietäten, einst als eigene Arten aufgeführt, werden allgemein als nur einer Art angehörig betrachtet. Die grossen, ganz schwarzen Individuen sind Callidium aulicum Fabr. S. E. II. 543. 8. Pz. Fn. 17. 14. und mit rothen Schenkeln Callidium fulcratum Fabr. S. E. II. 336 13. Bei den kleineren Individuen sind gewöhnlich die Fd. braun, die Beine braun oder dunkel, das H. entweder fein und sparsam punktirt, glänzend, Callidium luridum Fabr. S. E. II. 342. 49. Pz. Fn. 70. 10., oder das H. ist äusserst dicht punktirt, glanzlos, an der Spitze querrunzelig und roth gesäumt, Callidium fuscum Fabr. S. E. II. 342. 50. Die Grösse ändert von 5—7‴. Man findet die verschiedenen Abänderungen häufig bei frisch gefällten Nadelholzbäumen, an deren Wurzelstöcken und in der Nähe von Holzlagern. Linné. S. N. II. 634 68. (Cerambyx.) Dej. Cat. edit. III. 354. Mulsant l. c. pag. 58. (Criomorphus aulicus.) **luridum.**

1186. Gatt. **Nothorhina.**

Redtenb. Gatt. d. d. Käfer-Fauna p. 109.

(Fühler 11-gliederig [1]), fadenförmig, so lang als der halbe Leib, ihr zweites und drittes Glied wenig an Länge verschieden. Augen schwach ausgerandet. O-Kiefer wenig vorragend. U-Kiefer zweilappig, die Lappen dünn, lang bebartet, der äussere etwas länger. Kiefertaster mässig lang, ihr drittes Glied kürzer als das zweite, das vierte schief abgestutzt. Zunge halbhäutig, vorne abgestutzt und leicht ausgebuchtet ohne Nebenzungen. L-Taster dreigliederig, die K-Taster beinahe an Grösse erreichend, ihr drittes Glied das grösste und gerade abgestutzt. H. etwas länger als breit, länglich-viereckig, die Ecken abgerundet. Schildchen eiförmig. Fd. kaum breiter als das H., flach gewölbt, an den Seiten gerade, an der Spitze einzeln abgerundet. Hüften aller Beine einander genähert. Schenkel in der Mitte verdickt.)

Wenig gewölbt, fein behaart, Oberseite pechbraun, Unterseite heller, die Beine gelbbraun; H. an den Seiten grob körnig punktirt, in der Mitte beinahe glatt; Fd. runzelig punktirt, mit drei mehr oder minder deutlich erhabenen Längslinien. 3½—5‴. In dem gebirgigen Theile von Oesterr. u. d. E., aber sehr selten. Dalman. Schoenh. Syn. Ins. App. 193. 271. (Callidium.) Gyllh. Ins. IV. 88. 16. (eod.) Wilh. Redt. Quaed. gen. & spec. Coleopt. Austriae p. 24. 21. (Callidium scabricolle.) **muricata.**

1187. Gatt. **Asemum.**

Echscholtz. Bull. d. l. Société d. Natural. d. Moscou. 1830.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, kaum länger als der halbe Leib, ihr drittes Glied nur wenig länger als das zweite. Augen stark ausgerandet. Fd. wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit. M-Brust nach rückwärts mit einfacher, scharfer Spitze. Das Uebrige, selbst die Lebensweise wie bei der Gattung Tetropium.)

Schwarz, selten die Fd. braun, glanzlos, Oberseite sehr fein und dicht punktirt, Fd. mit mehreren (jede gewöhnlich mit drei) erhabenen Streifen. 6—7½‴. Nicht selten. Linné. Fn. suec. Nr. 668. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 80. 10. (Callidium.) Pz. Fn. 70. 13. Die Abart mit braunen Fd. ist Callidium agreste. Fabr. S. E. II. p. 338. **striatum.**

---

[1]) Gyllh. Ins. suec. IV. 88. 16. gibt bei seinem Callidium muricatum die Fühler als 12-gliederig an, bei meinen Exemplaren sind die Fühler unvollständig.

Digitized by Google

1188. Gatt. **Criocephalus.**

Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. de Franc. (Longicornes) p. 63.

Criocephalum. Dejean Catal. ed. III. p. 354.

Fühler 11-gliederig, borstenförmig, bei dem ♀ so lang als der halbe Leib, bei dem ♂ etwas länger. Augen wenig ausgerandet. H. breiter als lang, fast scheibenförmig, an den Seiten stark gerundet erweitert, seine Scheibe schwach gewölbt. Fd. nur wenig breiter als das H., walzenförmig, beinahe mehr als dreimal so lang als zusammen breit. V-Hüften an einander stehend. M-Brust zwischen den M-Hüften nach rückwärts mit einer ausgerandeten Spitze. Schenkel nicht keulenförmig, in der Mitte am dicksten. ♀ gewöhnlich mit vorragender Legeröhre.

Braun, glanzlos; Oberseite dicht und sehr fein punktirt, Scheibe des H. mit zwei oder mehreren Grübchen; Fd. mit drei feinen, schwach erhabenen Längslinien, der Nahtwinkel an der Spitze als kleines Zähnchen vortretend. Augen mit einzelnen, langen, abstehenden Haaren. Fd. an der Wurzel sparsamer punktirt. Drittes Fussglied der Hinterfüsse fast bis zur Wurzel gespalten. 9—14‴. An ausgerodeten Wurzelstöcken von Kiefern nicht selten. Linné. S. N. II. 634. 67. (Cerambyx.) Pz. Fn. 70. 8. (Callidium.) **rusticus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Criocephalus epibata: Schioedte Natur. Tidskr. III. Serie. Bd. II. pag. 41. 2. Kraatz. Berliner entom. Zeitschr. 1863. S. 107. (Crioc: ferus) Schwärzlich rothbraun; H. ziemlich gerundet; Fd. äusserst dicht punktirt mit einigen grösseren Punkten; Fühler und Beine dünner als bei Crioc. rusticus; Bauch des ♂ äusserst dicht und fein punktirt, seidenglänzend, der des ♀ äusserst dicht, aber kaum sichtbar punktirt, beinahe glanzlos. Augen unbehaart. Vorletztes Glied der Hinterfüsse nur bis zur Mitte gespalten. Nord-Deutschland.

1189. Gatt. **Alocerus.**

Mulsant. Coleopt. de France — Longicornes — edit. II. pag. 127.

Cyamophthalmus. Kraatz, Berliner entom. Zeitschr. 1863. S. 99.

(Fühler 11-gliederig, ziemlich dick, bei dem ♂ länger als der halbe Körper, ihr erstes Glied am dicksten, das zweite klein, das fünfte bis zehnte gesägt. K. etwas schmäler als das H. mit ziemlich grossen, stark vorragenden, tief ausgerandeten Augen. Letztes Glied der K-Taster schmäler und viel länger als das vorletzte, an der Spitze abgestutzt. Letztes Glied der L-Taster ahlförmig. H. fast so breit als die Fd., vor der Mitte gerundet erweitert, in der Mitte selbst etwas winkelig, die Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel stumpf mit einem vorspringenden Zähnchen. Fd. viermal [1]) so lang als das H. mit etwas vorragenden Schultern und stumpfen Nahtwinkel an der Spitze. Beine mässig kurz mit etwas zusammengedrückten, in der Mitte nur schwach verdickten Schenkeln. Erstes Fussglied nur wenig länger als das zweite.)

Es sind bis jetzt zwei Arten bekannt. Jene, für welche diese Gattung aufgestellt wurde — Alocerus (Cyamophthalmus) ferrugineus — Kraatz l. c. S. 100. ist rostfärbig, gelb behaart, der After und die Beine sind heller, die O-Kiefer schwarz; K mit einer vertieften Mittellinie, auf der Stirne vorne dicht, hinten sparsamer punktirt; H. leicht gewölbt, fein und sparsam punktirt, vorne beinahe glatt, in der Mitte schwach der Länge nach eingedrückt; Schildchen mit einigen Pünktchen; Fd. ziemlich häufig punktirt mit zwei angedeuteten, erhabenen Längslinien; Unterseite des H. längsrunzelig. 4‴. Süd-Europa.

---

[1]) Im Texte, in der Abbildung, taf. IV. fig. 6. nur dreimal.

Digitized by Google

1190. Gatt. **Stromatium**.

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. de France. 1834. pag. 80.
Mulsant. Coleopt. de France. Longic. pag. 65. — Solenophorus.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, an der Unterseite mit abstehenden Haaren, bei dem ♀ so lang, bei dem ♂ viel länger als der Körper. Augen vorne sehr stark ausgerandet. H. etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet, beiderseits etwas nach unten mit einer eirunden, vertieften, mit dichtem Wollsammt bedeckten, erhaben gerandeten, grossen Makel. Schildchen klein, rund. Fd. kaum so breit als das H., gleich breit, fast dreimal so lang als zusammen breit, der Nahtwinkel an der Spitze in einen scharfen Dorn ausgezogen. Schenkel in der Mitte am dicksten.)

Die einzige bekannte europäische, im Süden vorkommende Art dieser Gattung — Stromatium (Callidium) strepens, Fabr. S. E. II. 343. 59. Olivier. Entom. IV. 70. pag. 58. pl. VII. fig. 84. (Callidium unicolor) — ist $8^1/_2$—10‴ lang, ganz bräunlichgelb, der K. und das H. mehr röthlich, überall äusserst dicht und vorzüglich auf den Fd. fein punktirt, letztere mit zerstreuten, an der Naht dichteren erhabenen Körnern.

1191. Gatt. **Hesperophanes**.

Mulsant. Coleopt. de France. Longic. pag. 66.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, in einer tiefen Ausrandung der nierenförmigen Augen eingefügt, bei dem ♂ mancher Arten so lang als der Körper, bei dem ♀ länger als der halbe Leib. H. breiter als lang, an den Seiten gerundet, ohne Dorn oder Höcker, oben sanft gewölbt. Schildchen drei- oder fast viereckig. Fd. walzenförmig, wenig breiter als das H., mehr als doppelt so lang als zusammen breit, der Nahtwinkel an der Spitze stumpf oder abgerundet. Fortsatz der M-Brust gegen die H-Brust an der Spitze ausgerandet. Schenkel gewöhnlich in der Mitte schwach verdickt, selten mit keulenförmig verdickter Spitze. Die Arten fliegen nur in der Dämmerung.)

Von den vier bis jetzt bekannten europäischen, dem Süden angehörenden Arten dieser Gattung kommt eine Art — Hesperophanes (Callidium) mixtus, Fabr. S. E. II. 340. 36. Olivier Ent. IV. 70. pag. 42. 57. pl. VI. fig. 64. (Callidium pallidum) — auch im westlichen Deutschland vor und zwar nach Herrn Pfarrer *Scriba* bei Seligenstadt in Buchen. Selbe ist 7—8‴ lang, ganz röthlich-braungelb, unten dicht, oben sparsamer gelbgrau behaart, eine an der Naht unterbrochene, nach rückwärts verwaschene, nach vorwärts von weisslicher Behaarung scharf begrenzte Binde und eine unbestimmte Makel neben dem Schildchen braun.

1192. Gatt. **Clytus**.

Fabr. S. E. II. 345.

(Fühler 11-gliederig, faden- oder borstenförmig, selten etwas länger als der halbe Leib, gewöhnlich viel kürzer, ihr zweites Glied sehr kurz und klein. H. länglich, oder so lang als breit oder breiter, an den Seiten erweitert, mehr oder weniger kugelig gewölbt, seltener quer-oval und an den Seiten stark gerundet erweitert, stets ohne Höcker oder Stacheln. Fd. gewöhnlich so breit als das H., selten breiter, walzenförmig, stets mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet oder zugespitzt. M-Brust zwischen den M-Hüften gewöhnlich breit, hinten leicht ausgerandet. Beine schlank, die Schenkel selten etwas keulenförmig verdickt die der H-Beine, die Spitze der Fd. gewöhnlich beinahe erreichend manchmal überragend. Oberseite des Körpers stets mit haariger Zeichnung [1]).

[1]) Die Zunge an der Unterlippe ist wie bei den vorigen Gattungen in zwei lange häutige Lappen gespalten, und nicht wie *Fabricius* sagt: „Ligula brevis, truncata, integra." Eine Monographie dieser Gattung lieferte *H. Gory* im dritten Theile seiner Hist. natur. & Icon. des insect. Coléoptères. mit Abbildungen.

Digitized by Google

1 H. viel breiter als lang, quer oval, an den Seiten stark gerundet erweitert. (Gatt. Plagionotus. Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. d. France pag. 71.) . 2
—— so lang als breit, kugelig, oder länger 3

2 Fd. schwarz oder braun, mit vier bis fünf gelben, ziemlich geraden Binden, von denen die hinteren mehr oder weniger zusammenfliessen, so dass die Spitze öfters ganz gelb ist. H. gewöhnlich dicht gelb behaart, eine Binde über seine Mitte und der Hinterrand schwarz. 6—9‴. Auf frisch gefällten Eichenbäumen nicht selten. Linné. S. N. II. 646. 20. (Leptura.) Pz. Fn. 94. 15. (Callidium.) Gyllh. Ins. IV. 95. 2. **detritus.**
—— ——, ihre Spitze, zwei Binden hinter ihrer Mitte, eine dritte, gewöhnlich in vier Makeln getheilte, vor der Mitte, ferner eine Makel am Schulterrande, eine in der Mitte an der Wurzel, eine gemeinschaftliche hinter dem Schildchen so wie dieses goldgelb behaart. $4^1/_2$—8‴. Auf gefällten Eichenstämmen, häufig. Linné. S. N. II. 640. 21. (Leptura.) Pz. Fn. 4. 14. (Callidium.) Gyllh. Ins. IV. 96. 3. **arcuatus.**

3 H. roth oder rothbraun, Fd. schwarz mit weiss behaarten Binden 4
H. und Fd. gleich gefärbt 5

4 Schwarz, die Fühler, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Tarsen röthlichgelbbraun; H. mit niederliegenden gelblichen, vorne und hinten mehr grauen Haaren; Fd. an der Spitze einzeln abgerundet, eine quere Makel am Schildchen, eine am Seitenrande beginnende und sich bogenförmig zum Schildchen hinziehende Binde vorne, eine hinten gerade nach vorne etwas gerundet erweiterte Binde etwas hinter der Mitte und die Spitze dicht grau- oder gelblichweiss behaart. 4—$4^1/_2$‴. Von Herrn *Türk* auf den Anninger bei Wien gefunden. Fabr. S. E. II. pag. 351. 24. Gory. Hist. natur. des insect. Coleopt. III. pag. 63. pl. XII. fig. 73. Küster Käf. Eur. X. 92. **trifasciatus.**
Dem Vorigen äusserst ähnlich, die Fühler und Beine mit Ausnahme der braunen Tarsen sind schwarz, das H. ist etwas mehr rundlich, vorne und hinten nicht grau behaart und mit langen, abstehenden, zerstreuten Zottenhaaren besetzt und die graue Binde etwas hinter der Mitte der Fd. ist vorne gerade oder etwas ausgebuchtet, hinten aber etwas gerundet erweitert. $4^1/_2$‴. Ebenfalls von Herrn *Türk* bei Mödling gesammelt. Fabr. S. E. II. 352. 31. Küster. Käf. Eur. XV. 75. (Clytus nigripes.) **aegyptiacus.**

5 H-Schenkel gegen die Spitze allmälig verdickt 6
—— mit dünner Wurzel, an der Spitze stark keulenförmig verdickt. (Gatt. Anaglyptus. Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. d. France. Longicornes. pag. 91.) Srhwarz, fein grau behaart, Fd. gewöhnlich an der Wurzel breit rothbraun, selten ganz schwarz, mit drei weissgrauen, von der Naht nach aussen gekrümmten Linien, von denen die mittlere kurz ist, und mit ebenfalls weissgrau behaarter, nach vorne scharf begrenzter Spitze. 4 - 6‴. Anfangs Sommer auf blühenden Gesträuchen, häufig. Linné. S. N. II. 639. 18. (Leptura.) Pz. Fn. 82. 9. (Callidium.) Gyllh. Ins. IV. 102. 9. **mysticus.**

6 Fd. schwarz, mit gelber Zeichnung, oder gelb oder grünlichgelb mit schwarzer Zeichnung 7
—— mit weisser Zeichnung 15

7 H. schwarz und bloss am Vorder- und Hinterrande gelb gezeichnet 8
—— wie die Fd. gelb oder grünlichgelb behaart, in der Mitte mit einer öfters unterbrochenen schwarzen Binde, oder schwarz, und der Vorder- und Hinterrand, so wie eine Binde hinter der Mitte gelb 12

8 Die vierte gelbe Binde auf den Fd. nimmt die Spitze selbst ein 9
Fd. an der Spitze braun, die gelbe Zeichnung vor derselben. Käfer schwarz, die Fühler, Schienen und Füsse röthlichgelb, Fd. braun-schwarz, ihre Wurzel heller braun, eine schiefe Makel innerhalb der Schulter, eine von dem Schildchen zum Aussenrande angelförmig gebogene Linie, und zwei gegen einander gekrümmte Binden hinter der Mitte goldgelb. 6‴. Um Wien sehr selten. Pz. Fn. 115. 5. (Callidium.) Mulsant. l. c. pag. 75. 2. **tropicus.**

9 Jede Fd. an der Spitze vollkommen abgerundet 10
—— —— an der Spitze schief nach innen abgestutzt, so dass der Aussenwinkel als spitziger Dorn vortritt. Käfer schwarz, Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun, H. beiderseits mit einer goldgelb behaarten Makel am Vorder- und am

Hinterrande, auf den Fd. eine quere Makel über das Schildchen, eine zweite innerhalb der Schulter nahe am Grunde, eine von dem Schildchen zur Mitte des Seitenrandes gebogene Linie, eine schmale, wenig gebogene Binde etwas hinter der Mitte und der Spitzenrand goldgelb behaart. 5—5½‴. Auf gefälltem Nadelholze in Gebirgsgegenden, selten. Oliv. Ent. IV. 70. pl. 8. fig. 93. Pz. Fn. 113. fig. 5. **arvicola.**

10 Die zweite gelbe Binde der Fd. ist von der Naht nach vorne gekrümmt und erreicht das Schildchen ganz oder beinahe 11

Diese Binde ist zwar an der Naht nach vorne gebogen, aber weit vor dem Schildchen abgekürzt. Stirne fast immer mit zwei gelb behaarten Makeln. Fd. etwas mehr als doppelt so lang als an den Schultern breit. Fühler und Beine rothgelb, letztere fast immer mit schwarzbraunen Vorderschenkeln. 4½—7‴. Auf gefälltem Eichenholze häufig. Linné. S. N. II. 640. 23. (Leptura.) Fabr. S. E. II. 348. 10. (Clytus gazella.) Pz. Fn. 4. 15. (Callidium.) **arietis.**

11 Fühler und Beine ganz rothgelb. 4—7½‴. Selten. Zetterstedt. Acta Holm. 257. 11. Gyllenhal. Ins. IV. 98. 5. Fabr. S. E. 347. 9. (Clytus arietis.) **Antilope.**

Schenkel schwarzbraun. 3—4½‴. Gemein. Germar. Reise n. Dalmat. 223. 227. Id. Ins. spec. pag. 519. 694. (Callidium termesiense.) **Rhamni.**

12 Fd. mit schwärzlichen, an der Naht zusammenstossenden Binden 13

Die Binden erreichen die Naht nicht, oder es sind nur kleine runde Makeln an deren Stelle vorhanden 14

13 Fd. mit vier Binden. Beine röthlich-gelbbraun. 4—6‴. Im Sommer auf Blumen, häufig. Pallas. Iter. t. 2. p. 724. 63. (Cerambyx.) Pz. Fn. 70. 16. **floralis.**

— — mit zwei Binden hinter der Mitte und mit einer ringförmigen, nach aussen offenen Makel auf der Schulter. 4—6½‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 351. 26. Pz. Fn. 70. 18. (Callidium.) **ornatus.**

14 Oberseite des Käfers grünlichgelb, Fd. mit zwei unterbrochenen Binden hinter der Mitte und mit einer doppelt unterbrochenen Makel auf der Schulter. 5—6‴. Selten. Fabr. S. E. II. 351. 25. Pz. Fn. 70. 17. (Callidium.) **Verbasci.**

— — grünlichgelb, jede Fd. mit drei kleinen, runden Makeln längs der Naht und mit einer kleinen Makel auf der Schulter. 5‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 352. 29. Pz. Fn. 70. 19. (Callidium.) **quadri-punctatus.**

15 Fühler länger als der halbe Leib. M-Brust zwischen den M-Hüften ziemlich schmal, an der Spitze kaum ausgerandet. Fd. an der Spitze schief nach innen abgestutzt 16

Fühler kürzer als der halbe Leib. M-Brust zwischen den M-Hüften sehr breit [1]). Schwarz, ziemlich dicht scheckig grau behaart, H. breiter als lang, mit vier dichter behaarten, makelförmig unterbrochenen Längsstreifen. Fd. an der Spitze abgerundet, einige mehr oder minder deutliche, zackige Binden, dichter, sehr selten gleichmässig behaart. 7‴. Auf gefällten Pappeln, ziemlich selten. Linné. S. N. II. 639. 17. (Leptura.) Id. l. c. 636. 78. (Cerambyx liciatus.) Fabr. S. E. II. 343. 55. (Callidium hafniensis.) Pz. Fn. 70. 12. (eod.) **rusticus.**

16 Fühler und Beine schwarz 17

— — — — — — röthlich-gelbbraun, Spitzen der Schenkel öfters schwärzlich. Schwarz, H. mit drei weissen Makeln, Fd. schwarz, eine Makel an der Wurzel, eine am Seitenrande hinter der Schulter, eine gemeinschaftliche auf der Naht hinter dem Schildchen, eine vorne ausgerandete Makel vor der Mitte, eine mondförmig gebogene hinter der Mitte und die Spitze weiss. 6—8‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 346. 5. Pz. Fn. 94. 14. **semi-punctatus.**

17 Fd. mit einer von dem Schildchen gegen die Mitte des Seitenrandes gekrümmten Linie, mit einer geraden Binde hinter der Mitte und mit einer rundlichen Makel an der Schulter. 3½—5‴. Auf Blumen und blühenden Gesträuchen sehr gemein. Oliv. Ent. IV. 70. pl. 6. fig. 72. (Callidium.) Pz. Fn. 82. 7. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 99. 6. **plebejus.**

[1]) Die kurzen Fühler, die breite M-Brust und die bei dem Weibchen ebenfalls vortretende Legeröhre erinnern etwas an die Gattung Hylotrupes.

Digitized by Google

Dem Vorigen äusserst ähnlich, auf den Fd. fehlt aber die Schultermakel und statt der geraden Querbinde in der Mitte zeigt sich eine feine, ähnlich wie die vordere gegen das Schildchen gekrümmte Linie. 3—4‴. Selten. Linné. S. N. II. 640. 19. (Leptura.) Pz. Fn. 82. 8. (Callidium.) **massiliensis.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 5. Clytus gibbosus: Fab. S. E. II. pag. 353. Nr. 34. Gory l. c. pag. 105. pl. XX. fig. 124. Auf den ersten Anblick dem Cl. mysticus sehr ähnlich und so wie dieser manchmal rothbraun auf dem vorderen Theile der Fd., jede Decke besitzt aber nahe dem Schildchen einen deutlich erhabenen Höcker, einen scharf zugespitzten Dorn an der Spitze nach aussen und die Zwischenräume zwischen den weisslichen Zeichnungen in deren Mitte sind mit weisslich-grauen Haaren ausgefüllt. 5‴.

Zu Nr. 10. —— lama: Mulsant. Memoir. d. l'Academ. de Lyon. tom. II. pag. 421. Dem Cl. arietis sehr ähnlich und fast nur durch schwarze Schenkel und etwas andere Richtung der Fd.-Binden unterschieden. (Erichson's Bericht. 1850. S. 62.)

Zu Nr. 10. —— capra: Germar. insect. spec. pag. 518. Nr. 693. Schwarz, H. kugelig, sein Vorder- und Hinterrand gelb gesäumt; Fühler, Schienen und Füsse röthlich-gelb, das Wurzelglied der ersteren gewöhnlich schwarz; Fd. zwei und ein halbes Mal so lang als an den Schultern breit, eine schief zum Schildchen hinziehende unterbrochene Binde hinter der Schulter, eine angelförmige, seitlich in der Krümmung unterbrochene in der Mitte, eine gerade Querbinde hinter der Mitte und die Spitze goldgelb behaart. 4—4½‴.

Zu Nr. 17. —— Sternii: Kraatz. Berliner entomol. Zeitg. 1870. S. 219. Dem Clytus massiliensis zunächst stehend. Schwarz, die Taster und Fussklauen röthlich; H. stärker querrunzelig; Schildchen schwarz behaart; Fd. an der Wurzel nur wenig, an der Spitze breit, greishaarig, eine schmale gleichbreite Binde an der Wurzel und eine zweite, gegen die Naht zu erweiterte, hinter der Mitte grau behaart; Nebenseitenstücke der H-Brust gleichbreit, weissfilzig an der Wurzel nackt. 4¾—5‴. Von den Gebrüdern *Stein* in Frankfurt a. M. aus Waldholz gezogen.

1193. Gatt. **Cartallum.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1834. pag. 94.

(Fühler 11-gliederig, ziemlich fadenförmig, fast unbehaart, bei dem ♂ fast so lang als der Körper, bei dem ♀ kürzer, am inneren Rande der vorspringenden, sehr schwach ausgerandeten Augen eingefügt. H. fast länger als breit, vorne und hinten eingeschnürt, in der Mitte beiderseits mit einem stumpfen Höcker. Schildchen stumpf dreieckig. Fd. etwas breiter als das H., mehr als doppelt so lang als zusammen breit, gleichbreit, den Hlb. ganz bedeckend, an der Spitze gemeinschaftlich zugerundet. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt. Taster mit schwach beilförmigem Endgliede.)

Die einzige bekannte, über ganz Süd-Europa verbreitete Art dieser Gattung — Cartallum (Cerambyx) ebulinum, Linné. S. N. II. pag. 637. 83. Fabr. S. E. II. pag. 334. 4. (Callidium ruficolle) — ist 3¾—4½‴ lang, schwarz, mit langen, greisen Haaren oben einzeln, unten dichter besetzt, die Fühler mit Ausnahme des ersten Gliedes, das H. bis auf den Vorder- und Hinterrand, so wie die Spitze des Hlb. sind roth, die Fd. blau oder blaugrün.

1194. Gatt. **Obrium.**

Latreille. Règne anim. edit. II. V. pag. 119.

(K-Taster wenig vorragend, ihr letztes Glied länglich oval, an der Spitze abgestutzt. Fd. zwei und ein halbmal so lang als zusammen breit, gegen die Spitze etwas erweitert. Das Uebrige wie bei der Gattung Axinopalpus. Die Arten leben im Holze und auf Blüthen.)

Röthlich-gelbbraun, behaart, fein punktirt, die Fd. stärker punktirt und mehr gelbbraun gefärbt. ♂ 2‴, ♀ 3‴. In Gebirgsgegenden auf Blüthen, vorzüglich der Spiraea ulmaria, nicht häufig. Fabr. S. E. II. 231. 72. (Saperda.) Pz. Fn. 15. (eod.) **brunneum.**

— — — —, Fühler und Beine schwarz oder pechbraun, fein gelb behaart, die Haare an den Fühlern und Beinen lang, H. sehr fein und zerstreut, Fd. ziemlich stark und tief punktirt. ♂ 3/¼‴, ♀ 4¾‴. Auf Weiden, sehr selten. Linné. S. N. II. 637. 82. (Cerambyx.) Pz. Fn. 34. 13. (Saperda ferruginea.) Gyllh. Ins. IV. 91. 18. (Callidium.) **cantharinum.**

Schwarz, sparsam behaart, die Fd. blass-gelbbraun, die Unterseite, Fühler und Beine rothbraun. 2½‴. Von Herrn *Braunhofer* im Prater auf blühenden Crataegus gefunden. Kraatz. Berliner entom. Zeitschr. 1862. S. 126. **bicolor.**

1195. Gatt. **Deilus.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. d. France III. pag. 73.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, so lang als der halbe Körper, ihr erstes Glied sehr klein. K. wenig schmäler als das H., mit stark ausgerandeten Augen. K-Taster kurz, wenig vorragend, ihr letztes Glied eiförmig, abgestutzt. H. etwas länger als breit, an den Seiten etwas erweitert, ohne Höcker. Schildchen dreieckig. Fd. breiter als das H., fast dreimal so lang als zusammen breit, an den Schultern am breitesten, nach rückwärts allmälig verengt. Hüften der Mittelbeine weit von einander abstehend, die M-Brust zwischen ihnen breit, rückwärts ausgerandet. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt. Die einzige Art lebt auf blühenden Gesträuchen.)

Schwärzlichbraun, mit Metallschimmer, lang grau behaart, stark punktirt, Schildchen weiss behaart; Fd. in der Mitte mit einer erhabenen Längslinie; Unterseite violett, die Wurzel der Fühler und Schenkel, so wie die Schienen röthlich gelbbraun. 4½‴. Sehr selten. Oliv. Entom. IV. 70. 30. 40. pl. 5. fig. 69. (Callidium.) Germar. Fn. Ins. Eur. 22. 9. **fugax.**

1196. Gatt. **Icosium.**

Lucas. Annal. entom. de France 1854. pag. VIII.
Cluvia Stal. Ofoers Vet. Akad. Verhandl. Stockholm. XIV. 1857. pag. 63.

(Fühler 11-gliederig, dünn, bei dem ♀ kaum so lang als der Körper, bei dem ♂ viel länger, ihr zweites Glied sehr klein, die folgenden wenig an Gestalt und Länge von einander verschieden. K. sammt den nierenförmigen Augen so breit wie das H., — dieses länger als breit, vorne merklich verengt, oben mit drei angedeuteten Längserhabenheiten. Schildchen klein. Fd. fast dreimal so lang als an der Schulter breit, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, an der Naht hinten etwas klaffend. Beine ziemlich lang, die V-Schenkel etwas verdickt, die H-Schenkel beinahe die Spitze der Fd. erreichend.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Icosium tomentosum — Lucas. l. c. 1857. pag. 613. pl. XIII. Nr. 2. fig. 1. ♂, fig. 2. ♁ (Cluvia Chevrolati Stal.) ist röthlich, mit gelblichem, seidenglänzendem Filze bedeckt; H. mit etwas verdicktem Seitenrande, die drei erhabenen Linien dunkler gefärbt; Fd. breiter als das H., flach, fein gereiht punktirt, der Nahtrand dunkler; Beine rothbraun, gelb behaart. ♂ 4½‴ ♁ 7½‴ lang. Corsica.

1197. Gatt. **Anisarthron.**

Redt. Gattung d. deutsch. Käferf. S. 109.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, beinahe so lang oder länger als der Leib, ihr zweites Glied bei dem ♂ gleich dem dritten, und mit diesem zusammen nur so lang als das vierte, — bei dem ♀ kaum ein Drittel so lang als das dritte

Digitized by Google

Glied. K. fast so breit als das H. K-Taster mit einem walzenförmigen, abgestutzten Endgliede. H. breiter als lang, vorne und rückwärts gerade abgestutzt, neben dem Rande der Quere nach eingedrückt, die Seiten ohne Dorn oder Höcker und nur wenig erweitert. Fd. etwas breiter als das H., mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Schenkel nicht keulenförmig, ziemlich in der Mitte am dicksten. Fussklauen an der Wurzel zahnförmig erweitert.)

Schwarz, punktirt, mit langen, gelblichen Haaren ziemlich dicht besetzt, das H. zottig behaart, Fd. röthlich-gelbbraun. 4—4½‴. Auf Rosskastanienbäumen im Frühjahre sehr selten (Kahlenberg.) Charpentier. Horae entom. pag. 226. (Callidium.) **barbipes.**

1198. Gatt. **Gracilia.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1834. pag. 81.

Fühler 11-gliederig, borstenförmig, so lang oder länger als der Leib, ihr zweites Glied sehr klein, das fünfte wenig länger als das vierte. K. nur wenig schmäler als das H. K-Taster dreimal so lang als die L-Taster, weit vorragend, ihr letztes Glied etwas vergrössert und schief abgestutzt. Augen wenig vorragend. H. länger als breit, am Grunde etwas eingeschnürt, an den Seiten mässig erweitert, ohne einen Dorn oder Höcker. Fd. wenig breiter als das H., mehr als doppelt so lang als breit, ziemlich walzenförmig, nicht verkürzt. Schenkel keulenförmig verdickt. Fussklauen an der Wurzel in ein sehr stumpfes Zähnchen erweitert.)

Länglich, schmal, oben wenig gewölbt, heller oder dunkler braun, matt, fein grau behaart und sehr fein punktirt. ♂ 1¾, ♀ 3‴. Selten. Diese Art lebt wahrscheinlich im Holze und man findet sie hie und da an den Reifen alter Weinfässer. [1]). Fabr. S. E. II. 339. 30. (Callidium) und l. c. 344. 63. (Callidium pusillum.) Pz. Fn. 82. 6. (eod.) und 66. 10. (Callidium vini.) Gyllh. Ins. IV. 89. 17. (Callidium.) **pygmaea.**

1199. Gatt. **Exilia.**

Mulsant. Coleopt. de France (Longicornes.) edit. 2. pag. 195.

(Von der vorhergehenden Gattung nur durch folgende Charaktere unterschieden. Das letzte Glied der K-Taster beilförmig, das der L-Taster dreieckig. Augen breit ausgerandet, der untere Lappen grösser. H. länglich, vorne kaum breiter als der K. Beine ziemlich kurz, Schenkel in der Mitte stark verdickt. Erstes Tarsenglied länger als die zwei folgenden zusammen.)

Die einzige, bis jetzt bekannte Art dieser Gattung aus Süd-Europa — Exilia (Gracilia) timida — Mulsant l. c. edit. I. pag. 102. pl. 2. fig. 2. Kryniky. Falderm. II. pag. 271. (Obrium fasciolatum) ist 5‴ lang, rothbraun, die Fd. nach rückwärts allmälig heller, eine Querbinde in der Mitte derselben und eine Makel am äusseren Spitzenwinkel mehr weisslich blassgelb; Fühler und Beine heller oder dunkler gelbbraun.

1200. Gatt. **Leptidea.**

Mulsant. Coleopt. d. France. Longicor. pag. 105.

(Fühler 11-gliederig, ziemlich fadenförmig, ihr fünftes Glied so lang oder beinahe so lang als die zwei vorhergehenden zusammen. Taster ungleich, die L-Taster dünn, mit einem eiförmigen, zugespitzten Endgliede, die K-Taster dreimal so lang, stark, mit einem walzenförmigen, an der Spitze abgestutztem Endgliede.

[1]) Nach Mittheilung des Herrn *Stens* lebt die Larve in den Wurzeln der Feigen-Bäume (?).

Augen schwach ausgerandet. H. länger als breit, an den Seiten schwach erweitert und ohne Höcker, die Scheibe mit zwei schwachen Längserhabenheiten. Fd. bedeutend abgekürzt, an der Spitze einzeln abgerundet, klaffend, ein Theil der Flügel und des Hlb. von ihnen unbedeckt. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt.)

Die einzige bekannte, süd-französische Art dieser Gattung — Leptidea brevipennis, Mulsant. l. c. pl. II. fig. 3. — ist $1^2/_3 - 2^1/_4$‴ lang, ganz braun oder röthlich-braun (Gracilia brevipennis, Dejean Catal. ed. III. pag. 358), das H. bei dem ♀ heller gefärbt.

1201. Gatt. **Axinopalpus.**

Redt. Fn. I. 490. 502.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, so lang als der Leib, ihr zweites Glied sehr klein. K. sammt den ziemlich stark vorragenden Augen fast so breit als das H. K-Taster lang, weit vorragend, mit beilförmigem Endgliede. H. etwas länger als breit, beiderseits in der Mitte mit einem stumpfen Höcker. Fd. breiter als das H., dreimal so lang als zusammen breit, ziemlich walzenförmig. Beine schlank, ihre Schenkel an der Wurzel dünn, an der Spitze ziemlich stark keulenförmig verdickt. Fussklauen einfach.)

Lang, schmal röthlich-gelbbraun, die Augen schwarz, der ganze Körper fein gelb behaart, fein punktirt, die Punkte auf den Fd. aber viel stärker und tiefer als auf dem H. $3^1/_2$—4‴. Auf blühenden Gesträuchen, sehr selten. Krynicki. Bull. de Moscou. 1832. II. 162. 278. (Obrium.) Dejean. Catal. d. Coleopt. edit. III. pag. 358. **gracilis.**

1202. Gatt. **Callimus.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longic. Suppl. 1846.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, wenig kürzer als der Körper, in einer sehr tiefen Ausrandung der vorragenden, nierenförmigen Augen eingefügt, ihr zweites Glied sehr klein, das dritte kürzer als das vierte. H. so lang als breit, oben mit einem grossen Höcker beiderseits und mit einem kleinen Höcker in der Mitte der Seiten. Schildchen quer. Fd. den Hlb. bedeckend, mehr als doppelt so lang als an den Schultern breit, ihr Seitenrand bei der Mitte sanft ausgeschnitten. V-Hüften nur durch eine schmale Leiste getrennt. M-Brust breit, hinten abgestutzt, sehr schwach ausgebuchtet. Letzter Bauchring an der Spitze ausgerandet. Die vorderen Schenkel an der Spitze stark, die hintersten wenig keulenförmig verdickt.)

Schwarzgrün, mit langen, abstehenden, grauen Haaren, K. und H. dicht punktirt, die Erhabenheiten auf dem letzteren glatt, glänzend; Fd. mit starken, aber nicht sehr dichten Punkten, blau oder blaugrün, nur sehr sparsam behaart. Zweiter Bauchring des ♀ rostroth behaart. 4‴. Selten. Ich sammelte diese Art einige Male auf Heracleum Sphondylium bei Mauerbach. Fabr. S. E. II. 344. 62. (Callidium) Mulsant. l. c. (Callimus Bourdini.) **cyaneus.**

1203. Gatt. **Callimoxys.**

Kraatz. Berliner entom. Zeitschr. VI. S. 105.

(Fühler dünn, etwas länger als der Körper, das zweite Glied derselben klein, das dritte fast länger als das vierte. H. länger als breit. Schildchen dreieckig. Fd. an den Seiten erhaben gerandet, an der Naht schon vor der Mitte angefangen stark klaffend. H-Schenkel am dicksten, die Spitze der Fd. überragend Schienen aussen gezähnelt. Klauen einfach.)

Digitized by Google

Die einzige Art dieser Gattung — Callimoxys (Stenopterus) gracilis — Brullé. Expedit-scient. de Morée pag. 257. pl. 44. fig. 1—2. Kraatz. l. c. taf. IV. fig. 3. Mulsant. Coleopt. de France edit. II. pag. 215. (Stenopterus Brüllei) ist 4½‴ lang, dunkel oder schwarz metallisch, das H. ist blutroth, der Vorder- und Hinterrand schwarz. Dalmatien, Griechenland.

1204. Gatt. **Stenopterus.**

Illig. Mag. d. Ins. III. 1804.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, so lang als der Körper oder etwas kürzer, das zweite Glied derselben sehr klein. K. sammt den stark ausgerandeten Augen wenig schmäler als das H., dieses so breit als lang oder breiter, in der Mitte des Seitenrandes mit einem stumpfen Höcker und mit mehreren höckerartigen Erhabenheiten auf der Scheibe. Fd. an der Wurzel etwas breiter als das H., mit stark vorragenden Schultern, in der Mitte verschmälert, an der Spitze einzeln abgerundet, oder gegen die Spitze stark pfriemenförmig verengt, die Spitzen selbst divergirend. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt, die der langen Hinterbeine die Spitze der Fd. erreichend oder überragend. Fussklauen einfach. Die Arten leben auf Blüthen.)

Schwarz, zottig behaart, der Vorder- und Hinterrand des H. beiderseits, das Schildchen und einige Makeln an den Seiten des Hlb. mit weisslichem, seidenglänzendem Filze bedeckt, Fd. gelbbraun, an der Wurzel schwarz, die einzelnen Fühlerglieder an der Wurzel und die Beine röthlichgelb, die Spitzen aller Schenkel oder nur die der vier vorderen schwarz. H. dicht punktirt, die Scheibe mit drei glatten glänzenden Erhabenheiten, eine beiderseits und eine kleine vor dem Schildchen. 4½—5‴ Häufig. Linné. S. N. II. 642. 6. (Necydalis.) Oliv. Entom. IV. 74. p. 6. taf. 1. fig. 6 (eod.) Illig. Mag. IV. 127. 22. **rufus.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber sowohl die Fühler als auch die Beine sind ganz röthlichgelb, die Makeln an den Seiten der Bauchringe sind gross und die ganze Hinterbrust ist mit weissem, glänzendem Filze bedeckt. H. dichter als bei der vorigen Art punktirt und ohne glatter Erhöhung vor dem Schildchen. 5‴. Sehr selten. Küster. Käf. Eur. VI. 75. **flavicornis.**

Vierte Gruppe **Lamiini.**

1205. Gatt. **Parmena.**

Latreille. Règne anim. edit. II. pag. 125.

(Der folgenden Gattung äusserst nahe stehend, der Körper ebenfalls ungeflügelt, die Fühler sind aber länger, so lang oder nur wenig kürzer als der Körper, ihr erstes Glied ist sehr stark verdickt, ihr drittes viel länger als das vierte, das H. ist kurz walzenförmig, mit einem kleinen Höckerchen beiderseits, die Fd. sind kürzer, mehr eiförmig, ohne vorragende Schultern, die Schenkel sind etwas keulenförmig verdickt, die Schienen zeigen zwei nur sehr kurze Enddorne. Die Arten bewohnen Süd-Europa und sind Nachtthiere.)

Von den bis jetzt beschriebenen europäischen Arten ist — Parmena (Cerambyx) fasciata, Villers. Linnéi. Entom. I. 239. 5. — die am längsten bekannte und verbreitetste Art. Sie ist 3—3⅓‴ lang, dunkelbraun, fein und kurz niederliegend behaart, die grob und zerstreut punktirten Fd. mit Ausnahme einer kahlen, zackigen Querbinde in der Mitte mit dichtem, gelbgrauem, niederliegendem Haarüberzuge. Italien, Frankreich etc.

1206. Gatt. **Dorcadion.**

Dalman. Schoenh. Syn. Ins. III. pag. 397.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, ziemlich dick, selten die Mitte des Körpers überragend, ihre Glieder allmälig an Länge abnehmend. H. breiter als lang, an den Seiten in der Mitte mit einem kleinen spitzigen Höckerchen. Fd. an der Wurzel wenig breiter als der Hinterrand des H., mit abgerundeten Schultern, in der Mitte am breitesten, doppelt so lang als zusammen breit oder länger, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine kurz und dick. M-Schienen mit einem Höcker am Aussenrande vor der Spitze. Körper ungeflügelt. Die meisten Arten findet man häufig im Frühjahre auf Wegen und an Mauern herumlaufend.)

1 Fd. ganz schwarz oder braun, ohne weissliche Behaarung 2
—— schwarz, mehrere Linien über die Scheibe oder wenigstens ihr Nahtrand weiss behaart 3
—— ganz dicht weissgrau behaart, der übrige Theil des Käfers ganz schwarz. 6—8‴. Um Wien. sehr selten. Linné. S. N. II. 629. 43. (Cerambyx.) Pz. Fn. 48. 21. (Lamia.) **fuliginator.**

2 Ganz schwarz, oder nur die Fd. braun; H. auf der Scheibe zerstreut und ungleich, an den Seiten dichter punktirt; Fd. wenigstens doppelt so lang als zusammen breit, mit feinen zerstreuten Punkten. 8—11‴. Um Wien, häufig. Scopoli Entom. carn. 53. 169. (Lamia.) Fabr. S. E. II. 303. 117. (Lamia morio.) Olivier Entom. IV. 67. pag. 113. pl. 10. fig. 67. (Cerambyx morio.) **aethiops.**
Schwarz, das erste Fühlerglied und die Beine mit Ausnahme der schwarzen Füsse roth; Fd. heller oder dunkler braun, selten ganz pechschwarz. 8—9‴. Eben so häufig. Scopoli Entom. carniol. pag. 53. 170. (Cerambyx,) Herbst. Archiv. pag. 91. tab. 25. fig. 10. (Lamia.) **fulvum.**

3 Fd. glanzlos, mit einem kurzen, bräunlichen Filze bedeckt, der Naht- und Seitenrand der Fd. und zwei Längsstreifen über deren Scheibe weissgrau behaart; Wurzelglied der Fühler und Beine rothbraun. 6—7‴ Um Wien, selten. Fabr. S. E. II, 303. 86. (Lamia) ? [1]). **molitor.**
—— sehr schwach behaart, glänzend, ziemlich tief und nicht dicht punktirt, der Naht- und Seitenrand der Fd. und öfters eine kurze Linie an deren Spitze weissgrau behaart. 5—6‴. Sehr gemein. Fabr. S. E. II. 302. 116. (Lamia.) Pz. Fn. 48. 22. (eod.) **rufipes.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Dorcadion atrum, Illiger [2]). Bach. Käferf. III. p. 31. Thüringen Harz. Ganzschwarz wie Dorc. æthiops, aber viel kürzer, die Fühlerglieder sind an der Wurzel weissgrau behaart, das H. ist mit Ausnahme der glatten Mittellinie überall dicht und stark runzelig punktirt, die Fd. sind nicht doppelt so lang als zusammen breit, sehr fein hautartig gerunzelt, mit äusserst feinen porenartigen Pünktchen. 6½—7‴.

Zu Nr. 3. —— lineatum. Fabr. Entom. syst. II. 289. 85. (Lamia.) Panz. Fn. 47. 23. (eod.) Schwarz, fein grau behaart, die Mittellinie des H., der Naht- und Seitenrand der Fd. und zwei breite, vorne und hinten sich vereinigende Streifen sehr dicht grauweiss behaart. 4½—5‴. Nach Herrn *Bach* bei Freiburg.

Zu Nr. 3. —— pedestre. Linné S. N. II. pag. 631. Nr. 51. (Cerambyx.) Pz. Fn. 66. 9. (Lamia.) ♂ tief schwarz, der K. mit weissen Linien, die Mittellinie des H. und der Nahtrand der Fd. schneeweiss, wie auch der Seitenrand der letzteren. ♀ ausser der Zeichnung des ♂ noch mit ziemlich dichtem aschgrauen Filze bedeckt. 4½—5‴.

---

[1]) Dr. *Kraatz* hält diese Art für das Weibchen des Dorc. rufipes. Wenn diese Annahme richtig ist, so sind die Weibchen bei dieser Art sehr selten.

[2]) Mir ist das Werk nicht bekannt, in welchem *Illiger* diese Art beschrieben. Vielleicht im *Schneider*schen Magazin unter den dort Seite 593—620 beschriebenen Käfern aus der *Hellwig*'schen Sammlung. Das Exemplar dieses Magazins des kaiserlichen Museums ist aber leider unvollständig und reicht nur bis Seite 512.

1207. Gatt. **Morimus.**

Serville. Annal. d. l. Société entom. de France. IV. 1835.

Fühler 11-gliederig, borstenförmig, dick, bei dem ♀ so lang, bei dem ♂ länger als der Körper. V-Beine des ♂ länger als die anderen. Körper ungeflügelt. Das übrige wie bei der Gattung Lamia.)

Schwarz, glanzlos, gerunzelt und körnig punktirt, zwischen den erhabenen Punkten mit kurzer, silbergrauer dichter Behaarung, jede Fd. mit zwei grossen, sammtschwarzen Flecken. Fühler länger als der Körper. 15‴. Ein Exemplar fing mein Freund Dr. *Krackowitzer* bei Wien und Herr *H. Grave* im Prater. Im Kreise unter dem Manhardsberge soll er ziemlich häufig vorkommen. (Unterholzer.) Fabr. S. E. II. 298. 93. (Lamia.) Oliv. Ent. IV. 67. p. 106. pl. 9. fig. 62. (Cerambyx.) **tristis.**

——, ——, oben mit grau-brauner, dichter, anliegender, sammtartiger Behaarung; K. und H. punktirt; Fd. runzelig-gekörnt und punktirt, jede Decke mit zwei sammt schwarzen Makeln. Fühler des ♂ kaum so lang als der Körper. 8—9‴. Von H. Prof. *Mürle* und *Rogenhofer* bei Hainburg gesammelt. Fabr. S. E. II. pag. 298. 94. (Lamia.) Pz. Naturf. XXIV. S. 26. 36. taf. 1. fig. 36. (eod.) **funestus.**

Als deutsche Art noch hieher:

Morimus lugubris. Fabr. S. E. II. p. 298. 92. (Lamia.) Olivier Entom. IV. 67. pl. VI. fig. 39. (eod.) Schwarz, dicht und stark gekörnt, oben zwischen den Körnern mit einem schwach grauen oder bräunlichen sammtartigen Filze; H. gerunzelt; Fd. mit zwei angedeuteten schwarzen Makeln auf jeder Decke, welche manchmal auch fehlen; Fühler länger als der Körper. 8—13‴.

1208. Gatt. **Lamia.**

Fabr. Syst. Entom. 1775

Pachystola. Dejean. Cat. edit. III. pag. 368.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, kurz, nie länger als der Leib, ihr erstes Glied so lang als das dritte. Fd. kaum doppelt so lang als zusammen breit, erst hinter der Mitte verengt. V-Beine nie länger als die übrigen. Körper geflügelt. Das übrige wie bei Monochamus. Die einzige einheimische Art lebt in Weiden-Moder.)

Schwarz, mit sehr feiner, den vertieften Punkten dicht anliegender brauner Behaarung, glanzlos, H. runzelig, Fd. gekörnt punktirt, häufig mit heller gelb behaarten Punkten und Flecken. Linné. S. N. II. 629. 41. (Cerambyx.) Pz. Fn. 19. 1. (Lamia.) Gyllh. IV. 59. 8. **textor.**

1209. Gatt. **Monochamus.**

Latreille. Règne anim. edit. II. V. 124.

Fühler 11-gliederig, borstenförmig, bei dem ♀ so lang oder etwas länger als der Körper, die einzelnen Glieder an der Wurzel hell behaart, bei dem ♂ doppelt so lang als der Körper, ganz schwarz, ihr drittes Glied das längste. H. breiter als lang, vorne und rückwärts gerade abgestutzt und fein querrunzelig, an den Seiten beiderseits mit einem grossen, kegelförmigen, spitzigen Höcker. Fd. viel breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit oder länger, bei dem ♀ walzenförmig, bei dem ♂ gegen die Spitze verengt, die Spitzen abgerundet. Beine ziemlich schlank, die Schenkel durchaus von ziemlich gleicher Dicke, an der Spitze nie keulenförmig verdickt, die M-Schienen am Aussenrande vor der Mitte mit einem stumpfen Höcker. Körper geflügelt. Die Arten leben in gebirgigen Gegenden auf Nadelholz.)

Schwarz, mit braunem Metallglanze, die Oberseite bei dem ♂ sparsamer, bei dem ♀ häufiger mit graugelb behaarten Makeln besetzt, welche manchmal deutliche Binden bilden, Schildchen dicht weisslichgelb behaart, die filzartige Behaarung durch eine vertiefte, nackte Mittellinie in zwei Hälften geschieden; die Höcker an den Seiten des H. gewöhnlich gelb behaart, Fd. durchgehend tief und deutlich punktirt. 8—10‴. Häufig. Linné. S. N. 628. 38. (Cerambyx.) Oliv. Ent. IV. 67. pag. 111. pl. 3. fig. 20. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 51 1. (Lamia.) **sutor.** [1]).

Schildchen ganz dicht mit gelblichem Filze bedeckt, ohne nackte, vertiefte Mittellinie, die Höcker an den Seiten des H. unbehaart, Fd. gegen die Spitze zu allmälig schwächer und undeutlich punktirt, im Uebrigen wie der Vorige. 13—14‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 294. 69. (Lamia.) Pz. Fn. 19. 2 und 3. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 53. (eod.) **sartor.**

1210. Gatt. **Acanthoderes.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France IV. 1835.
Acanthoderus. Dejean. Catal. edit. III. pag. 362.

(Fühler borstenförmig, 11-gliederig, etwas länger als der Leib, die einzelnen Glieder von dem dritten angefangen allmälig an Länge abnehmend. Augen sehr stark ausgerandet. H. viel breiter als lang, in der Mitte beiderseits am Rande mit einem grossen, spitzigen Dorne. Fd. viel breiter als das H., etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, auf dem Rücken flach gedrückt. Letzter Bauchring an der Spitze bei dem ♂ ganz, bei dem ♀ ausgerandet. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt.)

Schwarz, mit dichtem, grauem und braunem scheckigem Haarüberzuge, Fühlerglieder an der Wurzel weiss behaart, an der Spitze schwarz, Fd. mit zwei undeutlichen, dunkleren Fleckenbinden und zerstreuten, schwarzen Punkten. 4—5‴. In Gebirgsgegenden in der Nähe von Holzlagern, selten. Fabr. S. E. II. 288. 35. (Lamia.) Pz. Fn. 48. 19. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 62. 11. (eod.) **varius.**

1211. Gatt. **Astynomus.**

Stephens Manuel of. brit. Coleopt. pag. 269.
Acanthocinus. Megerle. Dejean Catal. 1821.
Aedilis. Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France. IV. 1835.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, bei dem ♀ fast doppelt so lang, bei dem ♂ drei- bis fünfmal so lang als der Körper, die einzelnen Glieder von dem dritten angefangen entweder gleich lang oder an Länge zunehmend. H. vorne mit vier gelb behaarten, in einer Querreihe stehenden Makeln. Fd. doppelt so lang als zusammen breit. Letzter Bauchring bei dem ♂ ausgerandet, bei dem ♀ in eine lange Spitze als Eierleiter verlängert. Die Arten findet man auf frisch gefälltem Nadelholze.)

1 Fd. doppelt so lang als zusammen breit, ihr Rücken flach gedrückt, ihre Scheibe fast immer mit mehreren, etwas erhabenen, schwarz gefleckten Längslinien . 2
— — mehr als doppelt so lang als zusammen breit, leicht gewölbt, ohne erhabene Linien 3

2 Braun mit dichtem, grauem Haarüberzuge, Fd. vorzüglich bei dem ♀ deutlich gegen die Spitze verengt, körnig punktirt, mit zwei mehr oder minder deutlichen, nackteren Querbinden und öfters mit Spuren von dunkel punktirten, schwach erhabenen Linien. 6—8‴. Auf gefällten Kiefern, sehr häufig. Linné. S. N. II. 628. 37. (Cerambyx.) Pz. Fn. 119. 22. (Acanthocinus aedilis.) Serville. Annal. d. l. Soc. entom. d. France. IV. pag. 33. (Aedilis montana.) **aedilis**

---

[1]) Die in vielen Sammlungen unter dem Namen Mon. maculatus Ziegler sich befindenden Individuen sind Weibchen dieser Art. Dem Monoch. gallo-provincialis, Olivier. Entom. IV. 67. pl. 3. fig. 17, halte ich nur für eine Varietät derselben.

Digitized by Google

Schwarz, mit dichtem, graubraunem, scheckigem Haarüberzuge, Fd. durchaus ziemlich gleichbreit, mit drei bis vier erhabenen, mit vielen kleinen schwarzen und grauen Höckerchen besetzten Linien und mit einer nach vorne verwischten, nach rückwärts ziemlich scharf schwärzlich begrenzten Binde in der Mitte. 4‴. Selten. Fabr. S. E. II. 287. 34. (Lamia atomaria) ♂ und l. c. 277. 54. (Cerambyx costatus) ♂. Pz. Fn. 48. 18. (Lamia atomaria.) **atomarius.**

3 Braun, dicht grau behaart, braun punktirt, viele zusammengedrängte Makeln und Punkte auf der vorderen Hälfte der Fd. und eine nach vorne ziemlich scharf begrenzte, nach rückwärts verwaschene, gerade Binde, hinter der Mitte dunkelbraun, Unterseite dicht grau behaart, schwarz punktirt, Fühlerglieder an der Wurzel grau, an der Spitze schwarz behaart, Beine grau behaart, die Spitze der Schenkel und Schienen schwarz. 5‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 277. 55. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 55. 4. (Lamia.) Pz. Fn. 14. 14. (eod.) **griseus.**

Schwarz, die Wurzel der Schenkel und Fühlerglieder röthlichbraun, stark punktirt, grauweiss fleckig behaart, die Behaarung auf den Fd. nur in der Mitte und an der Spitze dichter, so dass sich etwa hinter deren Mitte eine schiefe, nach vorne ziemlich scharf begrenzte, schwarze Binde bildet, Unterseite und Beine dicht graulichweiss behaart und mit grossen, schwarzen Punkten dicht gesprenkelt. ♂ 6½, ♀ 5‴. Ein einzelnes, auf dem Schneeberge gefangenes Pärchen befindet sich in der kais. Sammlung. Herr Pfarrer *Holzgethan* traf ihn auf gefällten Lärchenstämmen am Wechsel. Redt. Fn. austr. I, 494 [1]). **alpinus.**

1212. Gatt. **Liopus.**

Serville. Annal. d. l. societé entom. de France 1836.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, viel länger als der Leib, ohne lange Haare, das vierte und fünfte Glied wenig an Länge verschieden. H. beiderseits am Seitenrande mit einem spitzigen Dorne etwas hinter der Mitte. Fd. auf dem Rücken gewölbt, fast doppelt so lang als zusammen breit. Letzter Bauchring bei dem ♀ etwas mehr kegelförmig zugespitzt als bei dem ♂.)

Schwarz, dicht verschieden grau behaart, Fd. mit zwei ununterbrochenen nackten, dunkleren Binden und ähnlichen kleinen, punktförmigen Makeln, ihre Spitze abgerundet, Unterseite dicht grau behaart und schwarz punktirt, Schenkel an der Wurzel rostroth, an der Spitze schwarz. 3½—4‴. Bei Holzlagern, häufig. Nach der Beobachtung des Herrn Director *V. Kollar* lebt die Larve im Splinte der Nussbäume. Linné. S. N. II. 277. 51. (Cerambyx.) Pz. Fn. 14. 13. (Lamia.) Gyllh. Ins. IV. 56. 5. (eod.) **nebulosus.**

——, die Unterseite mit sehr feinem, silbergrauem Haarkleide, oben nur mit wenigen grauen Haarpunkten, die Spitze der Fd. und eine breite, gerade Binde über deren Mitte dicht weissgrau behaart und schwarz punktirt. 3‴. Von meinem lieben Freunde *Josef Knoerlein* in Oberösterreich, von Dr. *Hampe* und Dr. *Giraud* bei Wien gesammelt. Paykull. Fn. suec. III. 57. 5. (Cerambyx.) Gyllenhal. Ins. IV. 57. 6. (Lamia.) Mulsant Coleopt. de France-Longicornes, pag. 152. (Exocentrus griseus.) **punctulatus.**

1213. Gatt. **Exocentrus.**

Mulsant. Col. d. Franc. Longic. pag. 152.

(Der Gattung Liopus äusserst nahe verwandt, die Fühler aber so wie die Fd. mit langen, abstehenden Haaren, das H. mit einem kleinen, nach rückwärts gekrümmten Zähnchen beiderseits hinter der Mitte. V-Hüften nahe aneinander stehend. Gelenksgruben der V-Beine nach aussen nur wenig aufgeschlitzt. Fd. an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, oben ohne erhabenen Linien. Die Schenkel ziemlich in der Mitte am dicksten. Die einzige einheimische Art findet man häufig auf dürrem Reissig von Weiden, Pappeln u. s. w.)

---

[1]) Dr. *Kraatz* scheint diese Art in Natura nicht zu kennen, da er selbe als Varietät zu Ac. griseus zieht. Von Herrn Dr. *Kolenati* besitzt das kaiserliche Museum ein Exemplar unter dem Namen — Astynomus carinulatus — Gebler, welches zu dieser Art gehören dürfte.

Digitized by Google

Braun, grau behaart und gewöhnlich braun punktirt; Fd. an der Spitze abgerundet, mit einer nackten, dunkleren Querbinde hinter der Mitte, welche (bei nicht ganz reinen Exemplaren) aber oft sehr schwach und undeutlich ist. 2—2½‴. Linné. S. N. app. pag. 1067. 6. (Cerambyx.) Pz. Fn. 48. 17. (Cerambyx crinitus.) Gyllh. Ins. IV. 67. 17. (Lamia.) **balteatus.**

1214. Gatt. **Oplosia.**

Mulsant. Coleopt. de France — Longicornes — edit. 2. pag. 63. 300.
Lepargus. Thomson Skand. Coleopt. VIII. pag. 86.

(*Von der vorhergehenden Gattung durch von einander entfernte V-Hüften und durch nach aussen weit geöffnete Gelenksgruben der V-Beine vorzüglich verschieden. Fühler länger als der Körper, die Glieder vom vierten angefangen allmählig an Länge abnehmend. H. beiderseits etwas hinter der Mitte mit einem spitzigen, aufstehenden Dorne. Fd. an der Spitze einzeln abgerundet.*)

Oplosia (Cerambyx) fennica Paykull Fn. suec. III. 58. 6. Gyllenh. Ins. suec. IV. 58. 7. (Lamia.) Länglich, linear, etwas gewölbt, schwarz, mit grauen Haaren und Filze; H. stark quer, ziemlich dicht punktirt; Fd. an der Basis mit eingedrückten, gegen die Mitte zu etwas gereihten, hinten verschwindenden Punkten, dicht graufilzig, eine Binde in der Mitte und die Spitze schwach, rostfärbig. 2½—3½‴. Nord-Deutschland. Von Herrn Dr. *Thieme* auf Lindenklaftern bei Berlin gesammelt.

1215. Gatt. **Pogonocherus.**

Latreille, Règne anim. edit. II. V. 124.

(*Fühler 11-gliederig, borstenförmig, lang behaart, so lang oder beinahe so lang als der Körper, ihr viertes Glied so lang als das dritte und doppelt so lang als das fünfte. H. an den Seiten mit einem spitzigen Dorne. Fd. viel breiter als das H., mit stark vorragenden Schultern, etwa um die Hälfte länger als breit, nach rückwärts etwas verengt, an der Spitze abgestutzt, häufig mit spitzig vortretendem Winkel, die Scheibe mit erhabenen Linien, von denen die neben der Naht einige behaarte Höckerchen trägt. Schenkel an der Spitze stark keulenförmig verdickt. Die Arten leben auf dürrem Reisig, so wie auf jungem Nadelholze.*)

1 Fd. an der Spitze abgestutzt, der Aussenwinkel in einen spitzigen Zahn verlängert 2
—— —— —— —— abgestutzt, die Winkel aber nicht zahnförmig verlängert 3

2 Fd. mit einer breiten, geraden, weiss behaarten Binde vor der Mitte und jede an der Spitze mit zwei Zähnen. 3‴. Selten. Lebt als Larve in den dürren Zweigen der Mistel. Fabr. S. E. II. 278. 36. (Cerambyx.) Ahrens & Germar. Fn. Ins. 6. 10. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 66. 15. (Lamia.) **hispidus.**

Fd. mit einer grauen, schief von den Schultern gegen die Mitte der Naht ziehenden Binde und blos mit einem Zahne an der Spitze, in dem der Nahtwinkel abgerundet ist. 2½‴. Auf jungen Kiefern häufig. Fabr. S. E. II. 278. 57. (Cerambyx.) Pz. Fn. 14. 16. (Cerambyx hispidus.) Gyllh. Ins. IV. 67. 16. (Lamia.) Mulsant. Longicornes de France edit. 2. 63. 313. (Pogon. dentatus.) **pilosus.**

3 Braun, mit grauer und bräunlicher Behaarung, Fd. mit einer breiten, weiss behaarten Binde hinter der Wurzel und mit schwarzen Höckerchen gegen die Spitze. 3‴. Nicht sehr häufig. Pz. Fn. 14. 16. (Cerambyx.) Fabr. S. E. II. 277. 55. (Cerambyx fasciculatus.) Gyllh. Ins. IV. 64. 13. (Lamia.) Mulsant. Longicornes de France edit. II. 63. 307. (Pogon. fasciculatus.) **fasciculatus.**

——, mit grauer und bräunlicher Behaarung, Fd. scheckig behaart, mit einer schwarzen, schiefen Makel, welche hinter dem Schulterhöcker beginnt und sich nach rückwärts gegen die Mitte der Scheibe endiget. 2‴. Nicht selten. Gyllh. Ins. IV. 65. (Lamia.) Mulsant. Hist. natur d. Col. d. France. (Longicornes.) pag. 155. 1. Id. l. c. edit. 2. 63. 303. (Pogon. ovatus.) **ovalis.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 3. Pogonocherus multipunctatus. Georg. Stettiner entom. Zeitg. 1857. S. 64. Mulsant. Longicornes de France. edit. II. 63. 304. (Pogon. scutellaris). In der Zeichnung und Sculptur der Fd. dem Pogon. pilosus sehr ähnlich, doch scheint ihm, nach der vom Autor gegebenen Beschreibung, der Zahn am Aussenwinkel der Fd-Spitze zu fehlen und die Höckerchen auf der ersten erhabenen Linie neben der Naht sind kleiner. Seine Länge beträgt 1·7‴. Hannover.

1216. Gatt. **Albana.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longic. Suppl. 1846.

(Fühler 11-gliederig, etwas dick, gegen die Spitze verdünnt, bei dem ♂ so lang, bei dem ♀ etwas kürzer als der Leib, unten nicht oder nur wenig behaart. Stirne mit einer Mittelfurche. Augen beinahe in zwei Theile getheilt. H. kurz-walzenförmig, etwas breiter als lang, am Hinterrande seicht zweimal gebuchtet. Schildchen halbrund. Fd. ziemlich gleichbreit, an der Spitze abgerundet, beinahe viermal so lang als das H. Beine stark.)

Die einzige bekannte, 3‴ lange Art dieser Gattung — Albana M-griseum, Mulsant. l. c. Fairmaire Annal. d. l. soc. entom. de France 1856. pag. 543. (Pogonocherus accentifer) wurde von *M. Foudras* bei Montpellier entdeckt. Sie ist lang gestreckt, mässig gewölbt, grau, etwas gelblich behaart, die Fd. auf der hinteren Hälfte mit einer weiss behaarten, schwarz begrenzten M-förmigen Zeichnung.

1217. Gatt. **Blabinotus.**

Wollaston. Ins. mader. pag. 425.
Stenidea Mulsant. Coleopt. de France — Longicornes — Suppl. 1842.
Deroplia Dejean Catalogue edit. III. pag. 374.
Stenosoma Mulsant. l. c. pag. 162.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, unten mit langen Haaren gefranst, ihr drittes Glied etwas länger als das folgende. H. deutlich länger als breit, walzenförmig, an den Seiten mit einem kleinen, etwas vorwärts gerichteten Höckerchen. Schildchen halbrund. Fd. doppelt so breit als hinten das H., fast dreimal so lang als zusammen breit, ihre Spitzen schief nach innen abgestutzt oder einzeln abgerundet, ihre Seiten gerade, ihre Scheibe ohne erhabene Linien und ohne Haarbüschel. Schenkel in der Mitte verdickt. Körper linear, geflügelt.)

Stenidea Genei Chevrolat. De quibusdam Coleopt. pag. 25. 20. Mulsant l. c. pag. 162. 1 [1]). (Sten. Foudrasi) wurde von Herrn *A. Kellner* bei Reutlingen auf Eichen gefunden. Sie ist 3¼‴ lang. Scheitel und H. mit einem dichten, röthlichgelben Haarkleide. Fd. rothbraun, beinahe unbehaart, punktirt, die Naht schwach furchenartig vertieft, ihre Spitzen schief abgestutzt.

1218. Gatt. **Mesosa.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France. 1835. pag. 42.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, länger als der Körper, an der Unterseite mit langen, abstehenden Haaren. H. viel breiter als lang, vorne und rückwärts gerade abgestutzt, an den Seiten beinahe gerade, ohne Höcker oder Dorn.

---

[1]) Blabinotus (Deroplia) obliquetruncata. Rosenhauer. Beitr. zur Ins. Fn. Eur. S. 59. aus Ungarn kann ich nach der gegebenen Beschreibung nicht von dieser Art unterscheiden. Eine zweite Art wurde von Herrn *Mulsant* in den Annal. d. scienc. phys. et d'agric. de Lyon VI. pag. 283. als — Stenidea Troberti — aus Algier beschrieben und ist in der Explor. scient. de l'Algérie. pl. 42. fig. 5 abgebildet. Mit dieser Art dürfte vielleicht Stenidea (Deroplia) marginicollis Dahl aus Sicilien, welche wie Stenidea Troberti an der Spitze nicht schief abgestutzte, sondern einzeln abgerundete Fd. besitzt, zusammenfallen.

Fd. viel breiter als das H., höchstens um die Hälfte länger als breit, an der Spitze gerundet. Bauch wenig länger als am Grunde breit. Beine stark, ihre Schenkel in der Mitte etwas verdickt, die Fussklauen einfach. Körper geflügelt. Die Arten leben auf Nadelhols.)

Schwarz, mit äusserst feinem, grauem, glänzendem Haarüberzuge und hie und da mtt goldgelb behaarten Fleckchen. H. mit vier, jede Fd. mit zwei sammtschwarzen, mit goldgelben Härchen eingesäumten Makeln. 6‴. Selten. Linné. S. N. II. 634. 48. (Cerambyx.) Pz. Fn. 48. 20. (Lamia.) Gyllh. Ins. IV. 60. 9. (eod.) **curculionoides.**

——, verschieden grau und röthlichbraun fleckig behaart, Fd. mit einer breiten, weissbehaarten, an der Naht unterbrochenen oder undeutlichen Binde über die Mitte. 4½‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 293. 64. (Lamia.) Oliv. Ent. IV. 57. p. 109. pl. 3. fig. 15. (Cerambyx nubilus.) **nebulosa.**

1219. Gatt. **Niphona.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longicor. pag. 169.

(Fühler borstenförmig, bei dem ♀ 11-, bei dem ♂ undeutlich 12-gliederig, ziemlich von Körperlänge, unten dicht gefranst. Augen durch die Fühlerwurzel beinahe in zwei Theile getheilt. H. viel breiter als lang, höckerig gerunzelt, an den Seiten unbewehrt. Schildchen halbrund. Fd. fast walzenförmig, nur wenig nach rückwärts verengt, beinahe dreimal so lang als zusammen breit, ihre Spitze schief abgestutzt, gefranst und mit einem kleinen Zahne am Nahtwinkel. Schenkel in der Mitte verdickt. Fussklauen einfach.)

Die einzige süd-europäische Art dieser Gattung — Niphona picticornis, Mulsant. l. c. pl. III. fig. 6. Dejean. Catal. edit. III. pag. 370. (Nyphona saperdoides) ist 6 — 7‴ lang, schwarz, dicht mit einem kurzen, niederliegenden, grauen und gelben Haarüberzuge gesprenkelt, die Fd. haben eine kurze, breite, vom Aussenrande unter der Schulter schief nach innen gerichtete, weiss behaarte Binde.

1220. Gatt. **Anaesthetis.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longic. pag. 171.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, so lang als der Körper bei dem ♂, bei dem ♀ kürzer. Augen stark ausgerandet. H. viel breiter als lang, an den Seiten kaum erweitert, ohne Dorn oder Höcker. Fd. viel breiter als das H., zwei und ein halbmal so lang als zusammen breit, walzenförmig. Beine kurz und dick, die Schenkel an der Spitze etwas keulenförmig verdickt, die Fussklauen ungezähnt. Letzter Bauchring bei dem ♂ ganz, bei dem ♀ tief ausgerandet.)

Schwarz, ziemlich dicht und tief punktirt, fein grau behaart, H. rothbraun, Fd. hell gelbbraun, beinahe kahl. 3½—5‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 331. 74. (Saperda.) Pz. Fn. 45. 8. (eod.) **testacea.**

1221. Gatt. **Agapanthia.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. d. France. IV. pag. 36.

(Fühler 12-gliederig, borstenförmig, länger als der Körper, die einzelnen Glieder deutlich unterscheidbar, ihre Unterseite mit langen abstehenden Haaren. K. mit stark gewölbtem Scheitel und mit etwas nach ab- und rückwärts gerichteter Stirne. Augen stark ausgerandet. H. fast so lang als breit oder länger, nach vorne gewöhnlich verengt. Fd. viel breiter als das H., dreimal so lang als zusammen breit, entweder walzenförmig oder gegen die Spitze verengt. Schenkel durchaus ziemlich gleich dick, die Hinterschenkel wenigstens die Spitze des zweiten Bauchringes erreichend. Fussklauen einfach. Die Arten leben auf Pflanzen, gewöhnlich Distel-Arten.)

1 Fd. schwarz, gelb oder grau behaart 2

Oberseite des Käfers blau, eine Linie an den Seiten des H., das Schildchen, so wie die Seiten der Brust dicht weiss behaart, K. und H. äusserst fein und dicht punktirt, mit langen, abstehenden schwarzen Haaren, Fd. viel gröber punktirt und mit kurzen, weissgrauen Härchen sparsam bekleidet. 4—5‴. Sehr selten. Pz. Fn. 35. 14. (Saperda.) Schoenh. Syn. Ins. III. 437. 114. (Saperda coerulea.) Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. d. France (Longicornes) pag. 177. 5. (Agap. coerulea.) Olivier Entom. IV. 68. pag. 34. Nr. 44. pl. 2. fig. 12. (Saperda violacea.) **micans.**

2 Fd. schwarz, mit grauer oder gelblicher, gleichmässig gesprenkelter Behaarung 3

—— schwarz, mit schwachem, grünlichem Schimmer, nicht sehr fein, aber gleichmässig behaart, die Naht, so wie drei Längsstreifen über das H. dicht gelblichweiss befilzt. 4—5½‴. Von Herrn Grafen von *Ferrari* bei Wien gesammelt. Fabr. S. E. II. 326. 48. (Saperda.) Pz. Fn. 23. 17. (eod.) **suturalis.**

3 Schwarz, mit ziemlich kurzer, gelber, auf den Fd. fleckiger Behaarung und überdies noch mit langen, abstehenden, schwarzen Haaren, die Mittellinie des H. und dessen Seiten, so wie das Schildchen dicht gelb behaart, Fühler röthlichgelb, weisshaarig, das ganze Wurzelglied und die Spitze jedes folgenden schwarz. 8—9‴. Auf Disteln, selten. Fabr. S. E. II. 325. 45. (Saperda.) Pz. Fn. 69. 6. (eod.) Donovan. Muls. Longicornes, edit. II. 63. 358. (Agap. lineatocollis.) **Cardui.**

Wie die Vorige, aber nur 5—7‴ lang, die Fühler ganz schwarz und alle Glieder mit Ausnahme des Wurzelgliedes bis über die Hälfte dicht grauweiss behaart. Auf Disteln häufig. Schoenh. Syn. Ins. III. 432. 84. und Appendix. 189. 264. (Saperda) [1]). **angusticollis.**

Als deutsche Art noch hieher:

Agapanthia Cynarae: Germar. Reise nach Dalmatien. S. 222. 218. Schwarz, mit grünlich gelbem Filze bedeckt, oben mit feinen, kurzen Zottenhaaren dünn besetzt; H. runzelig punktirt, mit drei hellgelben Längsstreifen; Fd. gleichfärbig behaart; erstes und zweites Glied der Fühler schwarz, die übrigen schwarz mit weisser Wurzel. 5—8½‴.

1222. Gatt. **Saperda.**

Fabr. Syst. Ent. 1775.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, so lang als der Körper oder länger, ihr drittes Glied länger als das vierte. K. so breit als das H. Augen stark ausgerandet, nicht vorragend. H. etwas breiter als lang, an den Seiten kaum erweitert, ohne Höcker, kurzwalzenförmig, vorne und rückwärts gerade abgestutzt oder der Hinterrand leicht zweimal gebuchtet. Fd. viel breiter als das H., mit vorragenden Schultern, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, gleichbreit oder gegen die Spitze verengt. Beine einfach, ihre Schenkel in der Mitte am dicksten, gegen die Spitze nicht keulenförmig verdickt, die Hinterschenkel, wenigstens den vorletzten Bauchring, erreichend. Fussklauen einfach. Die Arten leben auf Bäumen und Gesträuchen, ihre Larven im Holze derselben.)

1 Fd. gegen die Spitze verengt. Körper mit dichtem, grauem oder graugelbem Filze bedeckt und mit feinen schwarzen Punkten gesprenkelt. (Gatt. Anaerea Mulsant. [Longicornes] pag. 184.) 2

—— wenig gegen die Spitze verengt, an der Spitze selbst abgerundet oder abgestutzt. Körper mit weissgrauem, oder grünem oder gelbem Filze bedeckt und mit schwarzen Makeln oder schwarzer Zeichnung 3

[1]) Die Larve lebt nach *H. Goureau* im Marke von Senecio aquaticus.

Fd. walzenförmig mit stumpfer Spitze (Gatt. Compsidia Mulsant). Käfer schwarz, mit gelblichgrauer Behaarung, ein breiter Streifen beiderseits auf dem H., so wie dessen Mittellinie und vier bis fünf runde Makeln auf jeder Fd. dichter und heller gelb behaart. 5—6‴. Auf Birken, häufig. Linné S. N. II. 632. (Cerambyx.) Pz. Fn. 69. 7. Gyllh. Ins. IV. 107. 5. Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. de France (Longicornes) pag. 183. (Compsidia populnea.) **populnea.**

2 Schwarz, mit dichtem, grauem oder bräunlichgelbem Filze bedeckt. H. und Fd. mit schwarzen, nackten und glänzenden Punkten besäet, letztere bei beiden Geschlechtern von den stark vorragenden Schultern bis zur Spitze bedeutend verengt, jede einzelne an der Spitze mit einem mehr oder minder deutlichen spitzigen Dorne. 11—14‴. Auf Weiden und Pappeln um Wien in manchen Jahren sehr häufig. Linné. Fn. suec. Nr. 660. (Cerambyx.) Pz. Fn. 69. 1. **carcharias.**

Dem Vorigen an Gestalt, Farbe und Behaarung äusserst ähnlich, aber nur 7—9‴ lang, die Flügeldecken bei dem ♀ walzenförmig, bei dem ♂ nur wenig gegen die Spitze verengt, jede einzelne an der Spitze selbst abgerundet [1]). Sehr selten. Von Dr. *Giraud* in Aigen bei Salzburg gesammelt. Fröhlich. Naturf. 27. 139. 9. Charpent. Horae. Ent. pag. 223. Germar. Fn. Ins. Eur. 23. 14. **Phoca.**

3 Käfer mit grünem, oder grünlich hellgrauem Haarüberzuge. H. und Fd. mit schwarzen Punkten oder Makeln 4

—— gelb behaart, der Scheitel, die Scheibe des H. und die Fd. schwarz, auf den letzteren die Naht mit fünf zahnförmigen Erweiterungen beiderseits und mehrere Makeln neben dem Seitenrande gründlich oder schwefelgelb. 6‴. Auf Birken, selten. Linné. Fn. suec. Nr. 697. (Cerambyx.) Pz. Fn. 69. 3. **scalaris.**

4 Fd. mit vier bis fünf in einer geraden Reihe gestellten schwarzen Punkten oder Makeln neben der Naht 5

Fd. mit fünf bis sieben unregelmässig zerstreuten, verschieden geformten Makeln oder Punkten, H. mit einem schwarzen Punkte in der Mitte des Seitenrandes und mit vier im Viereck stehenden Punkten auf der Scheibe. 5—6½‴. Auf Pappeln, selten. Fabr. S. E. II. 328. 57. Pz. Fn. 45. 7. **punctata.**

5 H. mit vier in die Quere stehenden schwarzen Punkten, Fd. mit einer Reihe von vier Punkten oder Makeln neben der Naht und gewöhnlich mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter. 6—8‴. Auf Pappeln, ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 327. 56. Pz. Fn. 1. 7. Gyllh. Ins. IV. 105. 3. (Saperda tremulae.) **tremulae.**

—— mit acht schwarzen Punkten, Fd. mit fünf schwarzen, runden Makeln neben der Naht, ferner mit einem Punkte neben dem Seitenrande vor der Mitte und mit einer schwarzen Linie, welche über den Schulterhöcker parallel dem Seitenrande bis zur Mitte jeder Fd. läuft und gewöhnlich bei dem Seitenpunkte unterbrochen ist. 8‴. Um Wien im Prater, äusserst selten. Fröhlich. Naturf. 24. 28. 36. taf. 1. fig. 36. Gyllh. Ins. IV. 106. 4. Mulsant. Longicornes edit. II. 63. 380. (Anaerea perforata.) **Seidlii.**

1223. Gatt. **Polyopsia.**

Mulsant. Longicornes de France pag. 190.
Tetropa Stephens Manual of brit. Coleopt. pag. 273.
Anaetia Dejean. Catal. edit. III. pag. 377.

(Fühler 11-gliederig, beinahe fadenförmig, bedeutend kürzer als der Leib. Augen vollkommen in zwei ungleiche Hälften getrennt. H. breiter als lang, vorne und rückwärts leicht eingeschnürt, an den Seiten schwach erweitert ohne Höcker. Fd. wenig mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Schenkel der Hinterbeine den dritten Bauchring kaum erreichend. Fussklauen an der Wurzel in einen breiten, rechtwinkeligen Zahn erweitert. Die einzige Art lebt auf blühenden Prunus-Arten, die Larve in deren Zweigen.)

[1]) Gattung Amilia Mulsant. Longic. edit. 2. pag. 376.

Digitized by Google

Schwarz, stark punktirt, lang grau behaart, Fd. mit Ausnahme der Spitze und die Beine gelbbraun, die hinteren Schenkel schwärzlich. $2^1/_2$‴. Häufig. Linné. S. N. II. 641. 24. (Leptura.) Oliv. Entom. IV. 68. pl. 1. fig. 6. a. b. (Saperda.) Gyllh. Ins. IV. 112. 10. (eod.) **praeusta.**

1224. Gatt. **Menesia.**

Mulsant. Opusc. entomol. VII. pag. 157.

(Fühler fast fadenförmig, etwas länger als der Körper, unten fein bewimpert, ihr drittes und viertes Glied an Länge fast gleich. Augen tief, nierenförmig ausgerandet, die Fühlerwurzel grösstentheils umschliessend. K. sammt den Augen merkbar breiter als das H., mit stark gewölbter Stirne. Fd. ziemlich eben, gleichbreit, an der Spitze etwas abgestutzt, der Nahtwinkel etwas zugespitzt. Beine kurz. Fussklauen einfach [1]*).*

Beine röthlichgelb, der Körper schwarz, fein grau behaart, die Mittellinie des H., die Seiten der Brust und die Ränder der Bauchringe, so wie eine runde Makel an der Spitze jeder Fd. dicht weiss behaart. $3^1/_2$‴. Herr *Ullrich* sammelte diese schöne Art in der Umgebung von Linz. Zoubkoff. Bull. de Moscou 1829. Bd. 1. p. 167. Wilhelm Redt. Quaed. gen. & spec. Austriae pag. 26. (Saperda biguttata.) Germar. Fn. Ins. 23. 15. (Polyopsia bipunctata.) **bipunctata.**

1225. Gatt. **Stenostola.**

Redt. Fn. aust. I. 498. 519.

(Fd. beinahe mehr als dreimal so lang als zusammen breit, ziemlich walzenförmig, in der Mitte etwas verengt, an der Spitze selbst wieder etwas erweitert und einzeln abgerundet. Schenkel der H-Beine bis zum letzten Bauchringe reichend. Fussklauen auf der hinteren Hälfte zahnförmig gespalten. Das Uebrige wie bei der Gattung Saperda.)

Oberseite schwarz, mit blauem oder grünlichem Schimmer, stark punktirt, fein grau behaart, eine Linie beiderseits auf dem H., die Seiten der Brust und gewöhnlich auch das Schildchen weiss behaart. $4^1/_2$—5‴. Auf der Zitter-Pappel und Linden nicht selten. Fabr. S. E. II. 320. 16. (Saperda.) Gyllh. Ins. IV. 110. 8. (eod.) Px. Fn. 97. 15. (Saperda ferrea.) Küster. Käf. Eur. VII. 58. (Sten. nigripes) und VII 59. Das ♀ ist Stenostola Tiliae. Küster. VII. 59. **nigripes.**

1226. Gatt. **Oberea.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longic. pag. 194.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, höchstens so lang als der Leib, gewöhnlich viel kürzer. Augen stark ausgerandet. H. an den Seiten ohne Höcker. Fd. wenig breiter als das H., langgestreckt, drei- bis viermal so lang als zusammen breit, durchaus ziemlich breit, an der Spitze schief abgestutzt oder einzeln abgerundet. Beine kurz, die Schenkel der H-Beine bis zur Spitze des zweiten Bauchringes reichend. Fussklauen gespalten. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen und Gesträuchen.)

1 Körper ganz schwarz, mehr oder weniger grau behaart, die Beine und öfters auch die Spitze des Hinterleibes gelb oder rothgelb 2

Entweder sind der K. oder das H. oder beide zugleich rothbraun oder röthlichgelb 3

---

[1]) Die einfachen Fussklauen entfernen diese Gattung von Phytoecia, die nicht getheilten Augen von Polyopsia.

2 Käfer tiefschwarz, äusserst fein und sparsam behaart, die Taster und Beine wachsgelb. 6‴. Auf Haselnuss-Gesträuchen, ziemlich selten. Linné. Fn. suec. Nr. 663. (Cerambyx.) Pz. Fn. 6. 14. (Saperda.) Gyllh. Ins. IV. 109. 7. (eod.) **linearis.**

—— grauschwarz, unten sehr dicht und lang, oben etwas sparsamer grau behaart, Beine röthlichgelb, After roth. 7‴. Von Herrn Pfarrer *Rhibitschka* bei Mannersdorf gesammelt. Germar. Mag. I. 131. 20. (Saperda.) **Euphorbiae.**

3 Fd. ganz schwarz, graufilzig 4

—— an der Wurzel, öfters auch ein Längsstreifen über ihre Scheibe, gelb, sonst schwarz, graufilzig, K. sammt den Fühlern und zwei oder drei Punkte auf dem H. schwarz, der übrige Körper gelb. 6½‴. Die Larve lebt in den Zweigen von Lonicera caprifolium. In Oest. o. d. Enns, um Kremsmünster, sehr selten. Gyllh. Schoenh. Syn. Ins. append. 185. 259. (Saperda.) Hagenbach. Symbolae. pag. 9. fig. 3. **pupillata.**

4 Röthlichgelb, K. sammt den Fühlern, die Fd. und zwei Punkte in der Mitte des H. schwarz, Fd. mit kurzem, dichtem, silbergrauem Filze. 7—9‴. Auf Weiden, nicht selten. Linné. Fn. suec. Nr. 664. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 108. 6. (Saperda.) Pz. Fn. 1. 18. **oculata.**

Schwarz, der K., die hinteren Bauchringe und die Beine röthlich-gelbbraun, H. ganz schwarz oder roth und nur der V- und H-Rand schwarz oder ganz roth, Fd. grau behaart. 3½—6‴. Auf trockenen Grasplätzen auf Euphorbia (Cyparissias (Wolfsmilch) häufig. Schrank. Enum. Ins. Austriae. 143. 270. (Cerambyx.) Pz. Fn. 69. 5. (Saperda.) **erythrocephala** *).

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 3. Oberea melanura: Gredler. Käfer von Passeier. S. 67. Orangefarbig, die Fühler, der K. und das letzte Bauchsegment schwarz, die Tarsen dunkel; Fd. stark gestreift-punktirt, etwas glänzend, schwärzlich, sparsam behaart, der Nahtrand und zwei Linien auf jeder Decke erhaben. 7‴. Tirol.

1227. Gatt. **Phytoecia.**

Mulsant. Coleopt. de France. Longicornes. pag. 65.

(Fühler 11-gliederig, faden- oder borstenförmig, so lang oder länger als der Leib. Augen stark ausgerandet. H. an den Seiten ohne Höcker. Fd. gegen die Spitze gewöhnlich verengt, etwas breiter als das H., mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze gewöhnlich abgestutzt. Beine kurz, die Hinterschenkel wenigstens die Spitze des dritten Bauchringes erreichend. Fussklauen gespalten. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen.)

1 H-Beine röthlichgelb oder wenigstens ihre Schenkel zur Hälfte gelb . . . 2

—— ganz schwarz oder grün 5

2 H. rothbraun mit schwarzen Punkten 3

—— schwarz, mit einer rothen Makel in der Mitte 4

—— mit einer weiss oder gelb behaarten Mittellinie, Schildchen weiss behaart, der Körper schwarz, grauhaarig, die V-Beine und die hinteren Schenkel röthlichgelb. 4—4½‴. Auf trockenen Grasplätzen, nicht selten. Fabr. S. E. II. 332. 78. (Saperda.) Pz. Fn. 23. 18. (eod.) **ephippium.**

3 Schwarz, K. und H., so wie die Beine bräunlichroth, von den ersteren beide mit fünf bis sieben glänzenden, etwas erhabenen, schwarzen Makeln, Fd. und die Unterseite bis auf die letzten Bauchringe schwarz, mit dichtem, gelblich-

*) Saperda bipunctata (Creutzer) Pz. Fn. 35. 16. und Sturm. Catal. 1843. pag. 263. (Oberea bipunctata), welche beide Autoren als in Oesterreich vorkommend angeben, kenne ich nicht, selbe dürfte aber vielleicht nur eine Abart der Ob. erythrocephala mit zwei glänzend schwarzen Punkten auf dem rothen H. sein. Nach Dr. *Kraatz*. (Berliner entom. Zeitschr. 1868. S. 301) ist selbe eine eigene Art.

Digitized by Google

grauem Filze. 6—7‴. Um Wien (Bisamberg), äusserst selten. Pz. Fn. 69. 2. (Saperda.) Fabr. S. E. II. 329. 61. (eod.) **Argus.**

Schwarz, unten dichter, oben sparsamer grau behaart, die Oberseite des H., der Schulterwinkel der Fd., die Schenkel und Schienen, so wie die Bauchspitze rothgelb, H. mit zwei schwarzen Punkten in der Mitte. 5—6‴. Um Wien in schattigen Buchenwaldungen auf Grasplätzen, selten. Pz. Entom. Germ. p. 257. (Saperda.) Schäffer. Icon. taf. 101. fig. 3. (eod.) **affinis.**

4 Fühler so lang oder länger als der Körper, dieser schwarz, fein grau behaart, die V-Schienen und die vordere Hälfte aller Schenkel gelb, nur die Hinterschenkel mit dunkler Spitze; H mit einem rothen Punkte in der Mitte. 3½‴. Auf Grasplätzen, selten. Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. d. France. (Longicornes.) p. 205. 4 [1]). **punctum.**

—— kürzer als der Körper, H. mit einer länglichen, rothen Makel in der Mitte, das Uebrige wie bei der vorigen Art. 3‴. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 333. 86. (Saperda.) Pz. Fn. 23. 19. (eod.) **lineola.**

5 V-Beine röthlichgelb 6

Alle Beine ganz dunkel gefärbt oder nur die V-Schienen an der Wurzel rostfärbig 7

6 Oberseite des Käfers hell- oder bläulichgrün. 4—5‴. Anfangs Sommer um Wien auf Sisymbrium Sophia (Rauke) nächst dem botanischen Garten. Fabr. S. E. II. 332. 85. (Saperda.) Pz. Fn. 35. 15. (Saperda flavimana.) **rufimana.**

—— —— —— —— schwarz, grau behaart, Schildchen weissgrau. 4‴. Nicht selten. Minné. S. N. II. 633. 59. (Cerambyx.) Pz. Fn. 69. 4. (Saperda.) Gyllh. Ins. IV. 111. 9. (eod.) **cylindrica.**

7 H. vor der Mitte erweitert, am Grunde stark verengt (Gatt. Cardoria Muls.) Oberseite des Käfers mit Ausnahme des Kopfes rothbraun, fein grau behaart, das Schildchen und eine kleine Makel vor demselben auf dem H. dichter behaart. 5—6‴. Im ersten Frühjahre unter Steinen an den Linien Wien's, früher nicht selten. Fabr. S. E. II. 332. 83. (Saperda.) **scutellata.**

—— walzenförmig oder unbedeutend in der Mitte erweitert und wie der K. mit langen abstehenden Haaren 8

8 Fd. wenigstens zwei und ein halbes Mal so lang als an den Schultern zusammen breit. 9

—— kaum mehr als doppelt so lang als an den Schultern breit. Schwarz, unten dicht, oben, mit Ausnahme des Schildchens und dreier Längslinien auf dem H., sparsamer, gelblichgrau filzig behaart, Fd. mit grossen, zerstreuten, tiefen und kahlen Punkten, an der Spitze einzeln abgerundet. 3½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 326. 46. (Saperda.) Pz. Fn. 97. 13. (eod.) **hirsutula.**

9 Fd. allmälig gegen die Spitze verengt., dicht grau oder grün, filzartig behaart 10

—— fast walzenförmig, nur sparsam grau behaart, so dass die schwarze Grundfarbe vorherrscht. ♂ schwarz, fein grau behaart, erster und zweiter Bauchring in der Mitte mit einem wagrecht nach rückwärts stehenden Stachel. (Saperda uncinata. Wilh. Redt. quaed. gen. & spec. Austriae pag. 25. 22. ♀ mit unbewaffneten Bauchringen und dichter behaarter Mittellinie des H. und Schildchen. Schoenh. Syn. Ins III. App. pag. 186. 260. (Saperda.) 3½—4‴. Von mir und meinem Bruder *Wilhelm* auf Disteln, von Herrn *Türk* auf der blühenden Cerinthe minor. gesammelt. **molybdaena.**

10 Oberseite mit weissgrauem oder gelblichgrauem Filze bedeckt 11

—— mit grünem oder graublauem Filze bedeckt, drei Linien über das H. etwas heller behaart. 4½—5‴. Auf dürren, sonnigen Grasplätzen um Wien, häufig. Pz. Naturf. 24. pag. 28. 37. pl. 1. fig. 37. (Saperda.) Mulsant. Hist. natur. d. Coleopt. d. France. (Longicornes.) p. 209. **virescens.**

---

[1]) In Schaums Catal. Coleopt. edit. II. pag. 105. ist Phytoecia (Saperda) virgula, Charpentier als älterer Name für diese Art aufgenommen, da aber *Charpentier* (Horae entom. pag. 225.) bei seiner Art eine flache Stirne, eine Halsschildmakel, nahe am Vorderrande und in der Mitte roth gefärbte Schenkel angibt, so dürfte seine Art wohl eine andere sein.

11 Ganz schwarz, unten ziemlich dicht, oben sparsamer sehr fein grau behaart, die Mittellinie des H., gewöhnlich ein Streifen beiderseits, und das Schildchen weisslich behaart. Fd. an der Spitze einzeln abgerundet. Letzter Bauchring nicht eingedrückt. Erstes Glied der H-Füsse so lang als die drei übrigen zusammen. 5‴. Auf dürren, trockenen Grasplätzen häufig. Fabr. S. E. II. 336. 47. (Saperda.) Pz. Fn. 97. 14. (eod.) **nigricornis.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, die Wurzel der V-Schienen aber gewöhnlich röthlich, die Spitze jeder einzelnen Fd. etwas schief nach innen abgestutzt, der letzte Bauchring mit einer Grube, das erste Glied der H-Füsse kaum länger als die zwei folgenden zusammen. Vielleicht das andere Geschlecht der vorigen Art? Fast eben so häufig. Bach. Käferf. für Nord- und Mitteldeutschl. III. S. 39. **Solidaginis.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 2 Phytoecia cephalotes: Küster Kaef. Eur. VII. 61. Schwarz, mit brauner und grauer Behaarung, die Oberseite der Schenkel und die Schienen bis gegen die Spitze rostroth; K. kaum schmäler als die Basis der Fd., die gewölbte Stirne mit einem schmalen, verloschenen gelben Flecken innerhalb der Fühlerwurzeln. H. vorne so breit als der K., fast doppelt so breit als lang, an der Basis eingezogen, an den Seiten gerade, beiderseits der Mitte vor der Basis ein schräger, undeutlicher, orangegelber Längsflecken. Fd. unregelmässig punktirt, etwas flach gedrückt, an der Spitze abgestutzt, die Abstutzung beiderseits mit einem kleinen Zähnchen, Schulterrand hell, orangegelb. $3^1/_2$—4‴. Von Herrn Prof. *Schreiber* bei Görz gesammelt.

Zu Nr. 3. —— Jourdani Mulsant. Longicornes de France. pag. 202. 3. Fd. mit aschgrauer Behaarung; K. und H. rostroth. der erstere hinten auf dem Scheitel mit drei schwarzen Punkten, letzteres am Vorder- und Hinterrande schwarz, auf der Scheibe mit sieben schwarzen, in zwei Querreihen rautenförmig gestellten Punkten. Schenkel, Schienen und Hinterleibsspitze gelbroth, die Knice und die Spitze der hinteren Schienen schwärzlich. $3^1/_2$—5‴. Von Herrn *Schmidt* bei Mainz gefunden.

Zu Nr. 10. chlorizans: Chevrolat in Guerin's Revue zoolog. 1860. pag. 303. 49. Schmal, grün-metallisch, dicht runzelig punktirt mit schwarzen, abstehenden Haaren, Taster, O-kiefer und Augen schwarz; H. ziemlich walzenförmig, seine etwas erhabene Mittellinie weisslich behaart; Schildchen weiss; Fd. drei und ein halbes Mal so lang als das H. und breiter als dieses, parallel an der Spitze schmal zugerundet. 3–$3^1/_2$‴. Nach Dr. *Kraatz*. Berliner entom. Zeitsch. 1868. S. 301 soll diese mir unbekannte Art auch in Oesterreich vorkommen, auch soll sie nur 2—$2^1/_2$‴ lang sein.

1228. Gatt. **Calamobius.**

Guerin, Explor. scient. de l'Algerie. Coleopt. pag. 500.

(*Fühler 12-gliederig, viel länger als der Körper, unbehaart, das erste Glied etwas verdickt, die folgenden haarförmig, die Verbindungsgelenke der einzelnen Glieder mit unbewaffnetem Auge kaum zu unterscheiden. K. mit stark gewölbtem Scheitel und mit in sehr schiefer Richtung gegen die V-Brust geneigter Stirne. Augen tief ausgerandet. H. länger als breit, walzenförmig. Schildchen gerundet viereckig. Fd. etwas breiter als das H., fast viermal so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine sehr kurz, die Hinterschenkel kaum die Spitze des ersten Bauchringes erreichend. Fussklauen einfach. Es ist nur eine Art bekannt* [1]).

[1]) Dieser Käfer (Guerin-Meneville. Annal. d. l. soc. entom. de France 1845. pag. LXV.) zerstörte im Jahre 1845 in einem Theil von Süd-Frankreich den fünften bis vierten Theil der Getreide-Ernte. Das Weibchen nagt zur Blüthezeit einige Zoll unter der Aehre ein Loch zur Ablegung eines Eies, und noch vor der Reife des Getreides fällt die Aehre von dem angenagten Halm, in dessen ausgefressener Markröhre, hart ober der Wurzel, die Larve überwintert.

Digitized by Google

Schwarz, dicht und fein braun behaart, drei Längslinien auf dem H., so wie der Seiten- und Nahtrand der Fd. weisslich behaart. $2^1/_2-5'''$. In der Brigittenau auf jungem Schilfe, in der Nähe der Militär-Schiessstätte, einst nicht selten. Fabr. S. E. II. 332. 82. (Saperda.) Creutzer. Entom. Vers. tob. III. fig. 27. (Saperda gracilis.) Mulsant. Coleopt. de France. Longicor. pag. 180. (Agapanthia marginella.) **marginellus.**

Fünfte Gruppe. **Lepturini.**

1229. Gatt. **Molorchus.**

Fabricius. Entom. Syst. 1792.

(Fühler 11- oder 12-gliederig, faden- oder borstenförmig, ihr zweites Glied sehr klein. H. etwas länger als breit. Fd. nicht oder nur wenig länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, den grössten Theil der nicht einziehbaren Flügel und des H-Leibes unbedeckt lassend. Schenkel an der Spitze keulenförmig verdickt. Die Arten leben auf Blüthen und Gesträuchen.)

1 Fühler borstenförmig, bei dem ♂ deutlich 12-gliederig, so lang oder länger als der Leib. Fd. etwas länger als zusammen breit. Hinterschenkel die Spitze des Hlbes. erreichend. (Gatt. Heliomanes Newman Entomol. pag. 20.). . 3

—— fadenförmig, so lang als der halbe Leib oder nur wenig länger, ihr viertes Glied viel kürzer als das dritte und fünfte. Fd. so lang als zusammen breit. Hinterschenkel nur die Hälfte des H-leibes erreichend, dieser sehr schmal, gegen die Wurzel verengt und wie an einem Stiele an der grossen, kugelförmig aufgeblasenen Brust befestiget. Necydalis Muls. 2

2 Käfer schwarz, goldhaarig, Fühler, Beine, Fd und die Wurzel des H-Leibes röthlichgelbbraun, Spitze der H-Schenkel dunkel, Fühler des ♂ nur an der Wurzel gelb; alle Ränder des H., vorzüglich der Vorder- und Hinterrand mit goldgelben Haaren gesäumt. Flügel an der Spitze schwarz. 11—15'''. Auf Laubhölzern. Sehr selten. Pz. Fn. 41. 20. Mulsant. Longic. de France. pag. 111. (Necydalis major.) **abbreviatus.**

Dem Vorigen äusserst ähnlich, aber gewöhnlich schmäler, der V- und H-Rand des H. beinahe kahl, die Flügel einfärbig. 9—15'''. Auf Weidenbäumen sehr selten. Wienufer bei Baumgarten. Mulsant. l. c. pag. 112. pl. 1. fig. F. (Necydalis.) ♂. Büttner in Germar's Mag. III. S. 245. (Molorchus populi.) **Salicis.**

3 Schwarz, behaart, die Fd., Fühler und Beine mit Ausnahme der Schenkelspitzen braun; H. sehr dicht punktirt, an den Seiten mit einigen glänzenden Erhabenheiten, seine Mitte eben; Schildchen weissfilzig; Fd. mit einer schiefen, weissen Linie vor der etwas dunkleren Spitze. $4-4^1/_2'''$. Auf Doldenblüthen selten Linné. S. N. II. 641. 2. (Necydalis.) Fabr. S. E. II. 375. 5. (Molorchus dimiatus.) Pz. Fn. 41. 21. (eod.) **minor.**

Dem Vorigen sehr ähnlich, aber kleiner, das H. am Grunde und vor der Spitze deutlich eingeschnürt, in der Mitte ebenfalls mit einer glänzenden Erhabenheit, die Fd. ohne eine weisse Linie. $2^1/_2-3'''$. Auf den Blüthen der Spirea ulmaria sehr häufig. Linné. S. N. II. 641. 3. (Necydalis.) Fabr. S. E. II. 375. 4. (Molorchus.) Pz. Fn. 119. 24. (eod.) **umbellatarum.**

1230. Gatt. **Brachypteroma.**

Heyden. Berliner entom. Zeitschr. 1863. S. 128.

Dolocerus, Mulsant. Longicornes de France edit. II. pag. 230.

(Fühler ziemlich dick. K. ziemlich dreieckig mit grossen, vorstehenden, runden Augen, die gegen die Fühler tief ausgebuchtet sind. H. schmal, doppelt so lang als breit, hinten eingeschnürt, hinter der Mitte beiderseits mit einem schwachen Höckerchen. Fd. um die Hälfte länger als zusammen breit, nur die ersten Hinterleibsringe bedeckend, nach hinten etwas verschmälert, an der Spitze einzeln abgerundet. Schenkel gegen die Spitze stark keulenförmig verdickt.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art — Brachypteroma ottomanum — Heyden l. c. taf. IV. fig. 4. Dolocerus Reichei Mulsant. l. c. pag. 231. ist 2¼‴ lang, dunkelgelbbraun, der K. und das H. sind dunkler, die Fühler und Beine heller; H. mit grossen, enge an einanderstehenden Augenpunkten; Fd. mit grossen, zerstreuten, nicht genabelten Punkten; Flügel vorstehend, kürzer als der Hlb. An den Küsten des mittelländischen Meeres.

1231. Gatt. **Vesperus.**

Latreille. Règne anim. edit. II. V. pag. 129.

(Fühler 11-gliederig, borstenförmig, am V-Rande der Augen eingefügt, bei dem ♂ viel länger, bei dem ♀ kürzer als der Körper, ihr erstes Glied noch kürzer als das dritte. K. geneigt, hinter den grossen, wenig ausgerandeten Augen glockenförmig verlängert und durch eine halsförmige Einschnürung von dem H. getrennt, dieses an den Seiten unbewehrt, so lang oder etwas länger als breit, nach vorne verengt. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Fd. bei dem geflügelten ♂ so lang als der Hlb. mit geraden Nahträndern, bei dem flügellosen oder nur mit Flügelstummeln versehenen ♀, viel kürzer als der Hlb., an der Naht weit auseinander stehend. Schenkel nicht verdickt. Fussklauen einfach. Die Arten sind Nachtthiere.)

Die drei bekannten, in Süd-Europa vorkommenden Arten dieser Gattung sind alle heller oder dunkler gelbbraun. Die bekannteste Art — Vesperus (Stenocerus) luridus, Rossi. Fauna etrusca. Mantissa. II. pag. 96. taf. 3. fig. 1. — kommt in ganz Italien vor. Das ♂ ist 6—6½‴ lang, röthlich-braun, mit blass strohgelben, mit keinen erhabenen Linien versehenen, sondern nur unregelmässig punktirten Fd. Der K. ist hinter den Augen stark verengt. Das ♀ ist 8—13‴ lang, gelb, die Fd. blass, runzelig punktirt und mit erhabenen Linien. Seiten des K. hinter den Augen parallel.

1232. Gatt. **Rhamnusium.**

Latreille. Règne. Anim. edit. II. V. pag. 130.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, kaum von halber Körperlänge, ihr drittes und viertes Glied wenig an Länge verschieden, das erste Glied viel länger als das dritte. K. hinter den Augen verlängert und durch eine halsförmige Einschnürung von dem H. getrennt. Augen vorne mit einer kleinen Ausrandung. H. breiter als lang, vorne und rückwärts eingeschnürt, der Hinterrand zweimal gebuchtet, die Scheibe mit vier in die Quere stehenden, stumpfen Höckern. Fd. breiter als das H., mehr als doppelt so lang als zusammen breit, ziemlich walzenförmig. Schenkel von gleicher Dicke ihrer ganzen Länge nach. Fussklauen einfach. Die einzige Art lebt auf Weiden und Pappeln.)

Rothbraun, die Brust, so wie die Fd. schwarz, mit grünem oder bläulichem Schimmer. 9—10‴. Selten. Fabr. S. E. II. 314. 6. (Rhagium.) Oliv. Ent. IV. 69. pag. 22. pl. 1. fig. 5. (Stenocorus.) **Salicis.**

1233. Gatt. **Rhagium.**

Fabricius. Syst. Entom. 1775.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, von halber Körperlänge, ihr drittes und viertes Glied wenig an Länge verschieden, das erste viel länger als das dritte. K. hinter den Augen verlängert und halsförmig eingeschnürt. Augen nicht oder nur sehr wenig ausgerandet, fein facettirt. Taster kurz. H. auf der Scheibe gleich, ohne Höcker, beiderseits in der Mitte mit einem spitzigen Dorne. Fd. gegen die Spitze verengt, auf dem Rücken flach gewölbt. Hinterschenkel beinahe die Flügeldeckenspitze erreichend, schwach gegen die Spitze verdickt. Fussklauen einfach. Die Arten leben auf gefällten Baumstämmen.)

Digitized by Google

1 Fd. dicht behaart 2

— — nur sehr schwach behaart, schwarz, an den Seiten und an der Spitze rothbraun, jede mit zwei schiefen, vom Aussenrande nach rückwärts gegen die Naht ziehenden gelben Makeln, ihre Scheibe mit drei bis vier erhabenen feinen Linien. 7—9‴. Auf gefällten Tannen und Fichten, nicht selten. Fabr. S. E. II. 314. 8. Pz. Fn. 118. 1. **bifasciatum.**

2 Fd. schwarz, graufilzig und schwarz gesprenkelt, mit zwei gelben Querbinden 3

— — blass gelbbraun, mit weisslichem Filze dicht bekleidet, drei erhabene Längslinien und zwei mehr oder minder regelmässige Querbinden nackt, schwarz. 7‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 313. 3. Pz. Fn. 82. 5. Gyllh. Ins. IV. 46. 3. **indagator.**

3 Binden röthlichgelb, an der Naht unterbrochen, der ganzen Quere nach ziemlich scharf begrenzt. 10‴. Auf gefällten Eichstämmen um Wien, nicht selten. Fabr. S. E. II. 313. 1. Pz. Fn. 82. 3. Gyllh. Ins. IV. 44. 1. **mordax.**

— — gelb, einander ziemlich nahe gerückt, am Seitenrande durch eine grosse dunkle Makel von einander getrennt. 7—9½‴. Ueberall bei Holzlagern, häufig. Linné. S. N. II. 630. 49. (Cerambyx.) Pz. Fn. 82. 4. Gyllh. Ins. IV. 45. 2. **inquisitor.**

1234. Gatt. **Xylosteus.**

Frivaldsky. Abhandl. der ungar. naturf. Gesellschaft. 1838. pag. 27.

(Fühler des ♂ länger als der Körper, die des ♀ kürzer als derselbe, ihr drittes Glied viel länger als das vierte. K. dreieckig, hinter dem grob facettirten Augen wenig verlängert. Taster schlank und ziemlich lang. Fd. des ♂ dreimal, die des ♀ zwei und ein halbes Mal so lang als breit. Das Uebrige wie bei der vorhergehenden Gattung.)

Die einzige, in Ungarn und Illirien vorkommende Art dieser Gattung — Xylosteus Spinolae Frivaldsky l. c. Jaquelin-Duval. Gen. d. Coleopt. IV. pag. 181. pl. 56. fig. 262. (♂). Germar. Fn. ins. Eur. XXIII. 16 (Rhagium rufiventre.) ♀ ist 5—6½‴ lang, dunkelbraun, die Fühler, Beine und der Hlb. sind heller; Fd. dicht und grob runzelig punktirt, jede Decke mit vier oder fünf gelblichen Makeln, von denen die hinter der Mitte die grösste und gewöhnlich hinten tief ausgerandet ist.

1235. Gatt. **Toxotus.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. de France. 1835. pag. 211.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, so lang als der Leib oder kürzer, ihr viertes Glied viel kürzer als das dritte und fünfte, vor den Augen eingefügt, auf der Stirne einander genähert. Augen vorragend, nur sehr schwach ausgerandet oder ganz rund. H. so lang als breit oder länger, vorne und rückwärts tief eingeschnürt, beiderseits in der Mitte mit einem stumpfen, selten spitzigen Höcker, die Scheibe fast immer mit einer Mittelrinne, der Vorderrand nach vorne gerundet erweitert, der H-Rand zweimal ausgebuchtet. Fd. am Grunde doppelt so breit, als das H. mit vorragenden Schultern, gegen die Spitze stark verengt, mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet oder einzeln etwas abgestutzt. Beine schlank und lang, die Schenkel wenig verdickt, die Fussklauen einfach. Die Arten leben auf blühenden Pflanzen und Gesträuchen.)

1 Schenkel ungezähnt 2

Mittel- und Hinterschenkel an der Unterseite vor der Spitze mit einem kleinen Zahne (Gatt. Argaleus Lec.) Schwarz, stark runzelig punktirt, der K., das H., Schildchen und die Unterseite mit dichter, gelber Behaarung, Fühler, Beine und Fd. entweder ganz rothbraun, oder die letzteren haben eine blassgelbe Binde über die Mitte, die ♂ sind ganz schwarz, und nur die scharf begrenzte Binde über die Mitte der Fd. ist röthlich-gelb. 9—12‴. Sehr selten. Laichar-

Digitized by Google

ting Tiroler Ins. II. S. 130. (Leptura.) Fabr. S. E. II. 314. 5. (Rhagium cinctum.) Oliv. Ent. IV. 69. pl. 8. fig. 27. (Stenocorus cinctus.) Mulsant. Hist. d. Longicornes de France Suppl. (Toxotus dentipes.) **Schaefferi.**

2 Fd. an der Spitze zusammen abgerundet, der Nahtwinkel oft spitzig, oder einzeln abgerundet 3

—— —— —— Spitze entweder gerade oder schief nach innen abgestutzt . 4

3 Fd. mit spitzigem Nahtwinkel an der Spitze. Letzter Bauchring bei dem ♂ gekielt. (Gatt. Oxymirus Muls.). Körper oben sparsamer, unten dichter grau behaart, bei dem ♂ ganz schwarz, bei dem ♀ gewöhnlich [1]) die Fühler, Schienen und Füsse röthlich gelbbraun, die Fd. roth, ein breiter Streifen über die Naht und die Mitte der Scheibe schwarz; Fühler des ♂ länger, die des ♀ kürzer als der Leib; H. beiderseits mit einem spitzigen Höcker; Fd. mit schwach erhabenen Längslinien. 8—10‴. In Alpengegenden nicht selten. Linné S. N. II. 630. 48. (Cerambyx noctis.) Pz. Fn. 17. 3. (Rhagium noctis.) ♂. Linné S. N. II. 630. 45. (Cerambyx cursor.) Pz. Fn. 118. 2. ♀. Gyllh. Ins. IV. 42. 38. (Rhagium.) **cursor.**

Jede Fd. an der Spitze einzeln abgerundet 7

4 Fünftes Glied der Fühler doppelt so lang als das vierte (Gatt. Argaleus Lec.) 5

—— —— —— —— höchstens um die Hälfte länger als das vierte . . . 6

5 Drittes Glied der Fühler länger als das fünfte. H. länger als breit, mit einem stumpfen Höcker beiderseits. Fd. bei dem ♂ sehr stark, bei dem ♀ mässig gegen die Spitze verengt. Brust dicht, silbergrau behaart. Färbung sehr veränderlich, der Käfer ist entweder ganz schwarz [2]) oder es sind die Wurzeln der Fühlerglieder, die Beine und der Schulterrand der Fd. röthlichgelb, oder die Wurzel der letzteren oder ihre vordere Hälfte sind röthlichgelb und nur der hintere Theil der Naht oder die Spitze schwärzlich, oder sie sind ganz röthlich-gelbbraun. 6—10‴. Auf Schirmblumen und blühenden Gesträuchen häufig, Linné S. N. II. 630. 47. (Cerambyx.) Gyllh. Ins. IV. 40. 37. (Leptura.) Pz. Fn. 45. 10. (eod.) **meridianus.**

Fünftes Fühlerglied eben so lang oder länger als das dritte. ♂ schwarz, sehr fein und dicht punktirt, fein grau behaart, die Schulterwinkel (fast immer) der nach hinten stark verschmälerten Fd. und der Bauch roth. 7‴. (Toxotus [Leptura] humeralis, Fabr. S. E. II. 359. 25. Pz. Fn. 45. 11). ♀ schwarz, die nach hinten kaum verengten Fd. ganz röthlich-braungelb. 6½—8‴. (Toxotus [Rhagium] dispar. Pz. Fn. 17. 2) [3]) Auf Eichen selten. Goetze Naturf. XIX. pag. 73. tab. 4 fig. 5 u. 6. (Cerambyx.) **Quercus.**

6 Schwarz, grau behaart; H. beiderseits mit einem ziemlich spitzigen Höcker; Fd. schwach behaart, runzelig punktirt, gelbbraun, jede mit zwei schwarzen Makeln, von denen in seltenen Fällen die vordere oder hintere fehlt. 5—9‴. In Alpengegenden auf Doldenblüthen sehr häufig. Linné. S. N. II. 638. 9. (Leptura.) Gyllh. Ins. IV. 37. 34. (eod.) Pz. Fn. 117. 4. (Pachyta.) **quadri-maculatus.**

—— grau, zottig behaart; H. beiderseits mit einem stumpfen Höcker; Fd. mit groben, stellenweise zusammenfliessenden Punkten, bei dem 5½—8‴ langen ♂ (Toxotus [Leptura] spadiceus Paykull. Fn. suec. III. 103. 3.) ganz röthlich-braun, sehr selten schwarz, bei dem viel breiteren 8—10‴ langen ♀ (Toxotus [Cerambyx] Lamed, Linné. S. N. 11. II. 630. 46. Pz. Fn. 22. [Stenocorus Lamed]) gelbbraun mit vier schwarzen, häufig auf verschiedene Weise zusammenfliessenden Makeln. Von den Herren *Ullrich* und Dr. *Giraud*, von Letzteren in den Salzburger Alpen gesammelt. **Lamed.**

7 Schwarz, grau, zottig behaart, sehr dicht und fein punktirt, H. beiderseits mit einem kleinen Höckerchen, seine Scheibe gleichmässig gewölbt, ohne Mittelrinne; Fd. ohne erhabene Längslinien, mit äusserst veränderlicher schwarzer

---

[1]) Mir ist bis jetzt nur ein einziges ganz schwarzes Weibchen unter die Hände gekommen.

[2]) Stenocorus chrysogaster Oliv. Ent. IV. 69. pl. III. fig. 23.

[3]) Von Dr. *Gemminger* (Systemat. Uebersicht. der Käf. um München pag. 42.) mehrere Male in der Paarung gesammelt.

Digitized by Google

und gelber Zeichnung [1]). 5—6‴. Auf Alpen, selten. Linné Fn. suec. Nr. 685. (Leptura,) Fn. Pz. 22. 14. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 34. 32. (eod.) Fabr. S. E. II. 362. 49. (Leptura duodecim-maculata.) **interrogationis.**

Der vorhergehenden Art sehr nahestehend, doch viel kleiner und schmäler, feiner punktirt und mit gelbbraunen Schienen und Füssen; H. wenig behaart; Fd. nach rückwärts stark verengt, äusserst fein und dicht punktirt, eine quere, schiefe, vorne und hinten ausgerandete Makel an der Wurzel, eine grosse, halbbogenförmige, hinten offene Makel in der Mitte und eine dritte, kleinere vor der Spitze nahe der Naht hellgelb. 4½‴. Von Herrn *J. Kindrat* auf der Schneealpe in einem Exemplare gefunden. Gyllenh. Ins. suec. IV. 36. 33. (Leptura.) **borealis.**

1236. Gatt. **Pachyta.**

Serville. Annal. d. l. soc. entom. de France 1835. pag. 213.

(*Fühler 11-gliederig, fadenförmig, so lang als der Körper oder kürzer, ihr viertes und fünftes Glied nur wenig an Länge verschieden. H. nach vorne verengt, an der Spitze und rückwärts häufig eingeschnürt, seine Scheibe stark gewölbt ohne Erhabenheiten, seine Seiten ohne Höcker, der H-Rand zweimal gebuchtet, dessen Ecken entweder stumpf oder als kleine, spitzige, gerade nach auswärts gerichtete Dorne vorspringend. Fd. viel breiter als das H., mit stark vorragenden Schultern, selten doppelt so lang als zusammen breit, fast immer kürzer, gegen die Spitze wenig verengt, die Spitze abgerundet oder nur schwach abgestutzt. Beine wie bei der vorigen Gattung. Die Arten leben auf Blüthen.*)

1 Fd. ganz gelbbraun oder mit schwarzer Zeichnung oder schwarz mit gelber Zeichnung **2**

—— grün, blau, oder violett, oder schwarz mit grünem oder blauem Glanze (Anthophylax le Conte.) **6**

2 Fd. an der Spitze einzeln abgerundet, bräunlichgelb mit schwarzen Makeln oder Querbinden (Julodia. Muls.). **3**

—— —— —— —— schwach abgestutzt, schwarz und gelb gesprenkelt, oder blass gelbbraun, mit oder ohne einen dunklen Streifen an der Schulter. (Acmaeops le Conte.) **5**

3 H. ziemlich glockenförmig, am Hinterrande beiderseits eingedrückt, seine gelbliche Behaarung hinten dichter und einen kleinen, gegen das Schildchen spitzig zulaufenden Schopf bildend. (Gatt. Judolia Mulsant.). **4**

—— vollkommen glockenförmig, am Hinterrande ohne Eindruck, gleichmässig und etwas wollartig behaart. Schwarz, fein grau behaart, die Fd. mit drei strohgelben, zackigen Querbinden, die erste hart an der Wurzel, die zweite etwas vor der Mitte, und gewöhnlich in der Mitte jeder Decke durch einen schmalen Ast mit der ersten verbunden, die dritte endlich zwischen der Mitte und Spitze der Fd. 4½—5‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. S. E. II. 365. 62. (Leptura.) **trifasciata.**

4 Schwarz, grau behaart, Fd. mit schwarzer Spitze und jede mit drei bis vier schwarzen, bindenförmig gestellten Makeln, zwei oder drei kleinere vor der Mitte, und eine viel grössere hinter derselben, näher dem Seitenrande als der Naht. 4—5‴. Auf Blüthen, sehr häufig. Fabr. S. E. II. 361. 44. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 21. (Leptura sexmaculata.) Oliv. Ent. IV. 73. pag. 26. pl. 4. fig. 42. (Leptura decempunctata.) **octomaculata.**

—— —— —— Fd. mit schwarzer Naht und Spitze und mit zwei schwarzen Binden, von denen nur die vordere gewöhnlich in Makeln aufgelöst ist, sonst wie die Vorige. 3½—5‴. Fast eben so häufig. Linné S. N. II. 638. 11. (Leptura.) Fabr. S. E. II. 362. 47. (eod.) Oliv. Ent. IV. 73. p. 26. pl. 4. fig. 43. **sexmaculata.**

---

[1]) Man findet nicht leicht zwei gleichfärbige Individuen. Häufig sind die Fd. schwarz, ein vor der Spitze zahnartig erweiterter Streifen über die Naht, und eine einem Fragezeichen ähnliche Zeichnung auf jeder einzelnen gelb.

5 Schwarz, schwach grau behaart, die Wurzel der Fühlerglieder und die Beine roth- oder röthlichgelb; H. länger als breit, vorne und rückwärts tief eingeschnürt, die Seiten dadurch in der Mitte höckerartig erweitert, seine Scheibe gleichmässig und dicht punktirt, ohne Mittelrinne; Fd. nach rückwärts mässig verengt, runzelig punktirt, auf der hinteren Hälfte mit kleinen gelben, hie und da netzartig zusammenhängenden Fleckchen. Sehr selten sind die Fd. ganz blass gelbbraun, ihre Spitze und eine unterbrochene Binde vor der Mitte schwarz, ihre vordere Hälfte schwarz gestrichelt, die hintere schwarz punktirt. (Leptura reticulata Fabr. S. E. II. 365. 63. Leptura signata Pz. Fn. 8. 13.) $4^1/_2$—5‴. Auf Alpen Anfangs Sommer nicht eben selten. Fabr. S. E. II. 315. 9. (Rhagium.) Mulsant. Hist. nat. d. Longicornes d. France p. 237. 1. **clathrata.**

—— sehr fein, aber ziemlich lang grau behaart; H. kaum länger als breit, vorne und rückwärts schwach eingeschnürt, an den Seiten mässig erweitert, die Scheibe stark gewölbt, fein punktirt, die Mittellinie etwas vertieft, glatt; Fd. höchstens um die Hälfte länger als zusammen breit, dicht, aber nicht runzelig punktirt, hell gelbbraun, gewöhnlich mit einem schiefen, dunklen Streifen an der Schulter; Beine schwarz. $3^1/_2$—4‴. Auf Alpen, selten. Fabr. S. E. II. 355. 9. (Leptura.) Gyllh. Ins. IV. 23. 22. (eod.) **strigilata.**

6 H. vorne und rückwärts stark eingeschnürt, die Seiten daher in der Mitte höckerig erweitert. (Gatt. Carilia Muls.) Käfer schwarz, glänzend, das H. gewöhnlich roth, doch auch grün oder blau, die Fd. grün, blau oder violett, der Bauch roth 4—$4^1/_2$‴. In Gebirgsgegenden häufig. Linné S. N. II. 639. 15. (Leptura.) Gyllh. Ins. IV. 33. 31. (eod.) Pz. Fn. 117. 6. **virginea.**

—— nicht eingeschnürt, an den Seiten kaum erweitert, kugelig gewölbt, sehr fein und sparsam punktirt. Schwarz glänzend, fein behaart, das H. und der Bauch roth, ersteres sehr selten schwarz, Fd. violett, schwarzgrün oder dunkelblau. $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Auf Doldenblüthen sehr häufig. Linné S. N. II. 639. 16. Gyllh. Ins. IV. 32. 30. (eod.) Pz. Fn. 117. 5. **collaris**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 5. Pachyta smaragdula: Fabr. S. E. II. 358. 21. (Leptura.) Gyllenh. Ins. suec. IV. 28. 27. (eod.) Schwarz mit dichter niederliegender graugrüner oder weisslichgrauer (Leptura morio. Fabr. S. E. II. 365. 65?). Behaarung; H. stark gewölbt, vorne und hinten eingeschnürt, mit einer tiefen Mittelfurche; Fd. an der Spitze abgestutzt, der Nahtwinkel als kleine Spitze vorragend. $3^1/_2$—5‴.

Zu Nr. 5. —— marginata. Fabr. S. E. II. 360. 34. (Leptura.) Gyllenh. Ins. suec. IV. 29. 28. (eod.) Pz. Fn. 69. 17. (eod.) Der vorigen Art sehr ähnlich, aber gewöhnlich etwas grösser, ziemlich gleichbreit schwarz, dünn behaart, der Scheitel und das H. mit vertiefter Mittellinie, der Seitenrand der Fd. ganz oder nur vorne röthlich gelb, manchmal die ganzen Fd. röthlichbraun oder gelb; Beine schwarz, die H-Schienen gelbbraun. Schlesisches Gebirge.

1237. Gatt. **Strangalia.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. de France. IV. 220.
Strangalia und Stenura Dejean. Catal. edit. III. pag. 381.

(*Fühler 11-gliederig, fadenförmig, bei dem ♂ gewöhnlich so lang als der Körper, bei dem ♀ kürzer, ihr viertes und fünftes Glied wenig an Länge verschieden. H. gewöhnlich länger als breit, vorne eingeschnürt, an den Seiten wenig erweitert, die Scheibe gewölbt, der H-Rand tief zweimal gebuchtet, mit spitzig vorragenden Ecken, welche sich an die Schulterecken der Fd. anlegen. Fd. gegen die Spitze bei dem ♂ stark, bei dem ♀ weniger verengt, an der Spitze schief nach innen abgestutzt, der Aussenwinkel als Spitze vortretend. Beine schlank, einfach, die Füsse gewöhnlich so lang als die Schienen. Die Arten leben auf Blüthen.*)

1 Fd. einfärbig, schwarz oder gelbbraun oder röthlichgelb 2

—— schwarz mit gelber Zeichnung, oder gelb mit schwarzer Zeichnung . . 5

—— roth- oder röthlichgelb, ihre Naht und Spitze schwarz, selten ganz roth 9

Digitized by Google

Käfer röthlich-gelbbraun, sehr selten der K. und das H. schwärzlich, die Spitze der Fd. und mehrere, öfters sehr undeutliche runde Makeln dunkler braun oder schwarz, die Brust und die Spitze der Hinterschenkel schwarz. $3^1/_2-4^1/_2'''$. Um Wien, gemein. Fabr. S. E. II. 362. 48. (Leptura.) Px. Fn. 90. 4. (eod.) **septem-punctata.**

2 Bauch wenigstens zur Hälfte roth oder röthlichgelb 3
Unterseite des Käfers ganz schwarz 4

3 Schwarz glänzend, fein und sparsam, die Brust dichter grau behaart, die hintere Hälfte des Bauches roth; H. länger als breit, nach vorne stark verengt. $3^1/_2-4'''$. Häufig. Linné. S. N. II. 639. 14. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 18. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 7. 6. (eod.) **nigra.**

Röthlichgelb, bei dem ♂ die Brust und die Fd., bei dem ♀ nur die Brust schwarz, Fühler bei beiden gegen die Spitze dunkel; H. so lang als breit. 5'''. Sehr selten. Linné. S. N. II. 638. 6. (Leptura.) Fabr. S. E. II. 357. 16. (Leptura villica.) Pz. Fn. 22. 13. (eod.) **revestita.**

4 Schwarz, fein grau behaart, die Behaarung an der Unterseite dichter und seidenartig glänzend; K. hinter den Augen noch in eine kleine, lang behaarte Ecke erweitert, und erst dann in einen dünnen Hals verengt; H. länger als am Hinterrande breit. $4^1/_2'''$. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 359. 24. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 14. (eod.) **atra.**

—— fein gelblichgrau, die Unterseite dicht behaart, Fd. des ♀ gelbbraun, das verlängerte Aftersegment nicht bedeckend; K. vom Hinterrande der Augen angefangen halsförmig verengt; H. kaum länger als am Grunde breit. 6—7'''. Nicht selten. Bei dem gewöhnlich ganz schwarzen ♂ sind öfters die Schienen bis auf die Spitze gelbbraun. Fabr. S. E. II. 358. 19. (Leptura.) ♂ und 358. 22. (Leptura holosericea.) ♀ [1]). Gyllh. Ins. IV. 3. 2. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 20. (Leptura obscura.) **pubescens.**

5 H. breiter als lang, am Vorder- und Hinterrande, so wie der Spitzenrand der Bauchringe mit dichten, goldgelben, glänzenden Haaren gesäumt. Käfer schwarz, die Fd. mit vier gelben, an der Naht unterbrochenen Binden, Fühler und Beine des ♂ ganz schwarz, bei dem ♀ röthlichgelb und nur die Wurzel der Schenkel dunkel. 8 — 9'''. Oefters von Herrn Hauptmann-Autitor *Tschapeck* auf der Sophienalpe bei Wien gesammelt. Fabr. S. E. II. 364. 57. (Leptura.) Pz. Fn. 90. 5. (eod.) **aurulenta.**

—— grau behaart, selten mit gelber, glänzender Behaarung, dann ist aber das H. viel länger als breit 6

6 Schenkel wenigstens an der Oberseite schwarz oder dunkel 7

Schienen und Schenkel mit Ausnahme der schwarzen Spitze der Hinterschenkel ganz gelb 8

7 Schwarz, der K., das H. und die Unterseite mit gelber seidenglänzender Behaarung, H. viel länger als breit, Fd. mit drei gelben, an der Naht unterbrochenen Binden, und mit einer hufeisenförmig gebogenen, durch den schwarzen Achselhöcker getheilten gelben Makel an der Wurzel, Spitze der Fühler gelb, Beine des ♂ ganz schwarz, bei dem ♀ die Schienen und die Unterseite der Schenkel dunkelgelbbraun. 6—7'''. Selten. Pz. Fn. 8. 12. (Leptura.) Fabr. S. E. II. 363. 51. (Leptura annularis.) **arcuata.**

—— fein grau behaart, H. so lang als breit, Fd. gelbbraun, ihre Spitze und drei Binden schwarz, Fühler und Beine bei beiden Geschlechtern schwarz. 7'''. Auf den Blüthen des Trauben-Hollunders. Ziemlich häufig. Linné. S. N. II. 639. 12. (Leptura.) Gyllh. Ins. IV. 9. 9. (eod.) Pz. Fn. 117. 8. (eod.) **quadri-fasciata.**

8 Schwarz, fein grau behaart, die Wurzel der Fühlerglieder, die Beine mit Ausnahme der Spitze der Hinterschenkel und die Fd. gelb, die Spitze der letzteren und drei Binden auf denselben schwarz, statt der mittleren Binde häufig nur eine grosse Makel in der Mitte des Seitenrandes, statt der vorderen ge-

[1]) Das Weibchen befindet sich in vielen Sammlungen unter dem Namen Leptura auriflua Megerle.

Digitized by Google

wöhnlich eine gemeinschaftliche Makel auf der Naht, und eine oder zwei Makeln an den Seiten; Hinterschienen bei dem ♂ am inneren Rande mit zwei Zähnen (Leptura calcarata. Fabr. S. E. II. 363. 53.), bei dem ♀ unbewaffnet. (Leptura subspinosa Fabr. S. E. II. 363. 54); Hlb. bei dem ♂ schwarz, bei dem ♀ die ersten drei Ringe gelb. 6—8‴. Sehr häufig. Herbst Archiv. taf. 26. fig. 24. (Leptura.) Gyllh. Ins. 11. 11. (eod.) **armata.**

Schwarz, fein, grau. behaart, die Beine mit Ausnahme der Spitze der Hinterschenkel und die Fd. rothgelb, die Spitze der letzteren, ihre Naht und drei breite Binden schwarz, Fühler des ♂ schwarz, die des ♀ braun, Bauch entwederganz schwarz, oder die mittleren Ringe gelb 4—6‴. Häufig. Linné. S. N. II. 639. 13. (Leptura.) Pz. Fn. 117. 7. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 12. 12. (eod.) **attenuata.**

9 K. und H. dicht punktirt, matt, die Punkte fast zusammenfliessend. Käfer schwarz, grau behaart, H. mit nach rückwärts gerichteten längeren Haaren, Fd. des ♂ röthlich-gelbbraun, ihre Naht und Spitze schwärzlich gefärbt, die des ♀ roth, ihre Naht und Spitze breit schwarz. ♂ 4‴. ♀ 5‴. Häufig. Linné. S. N. II. 637. 2. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 19. (eod.) ♀. Gyllh. Ins. IV. 6. 5. (eod.). **melanura.**

— — — — — — fein und nicht sehr dicht punktirt, glänzend, mit nach rückwärts gerichteten schwarzen Haaren, die Zwischenräume der Punkte grösser als diese. Käfer schwarz, die drei mittleren Bauchringe bei beiden Geschlechtern roth, die Naht und Spitze derselben bei dem ♂ äusserst schmal, bei dem ♀ breit schwarz, die Naht hinter der Mitte bei dem ♀ in eine schwarze Makel erweitert. 3—5‴. Sehr häufig. Schrank. Enum. Ins. Austr. 159. 298. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 19. (eod.) Oliv. Ent. IV. 73. pag. 7. 4. pl. 1. fig. 5. (Leptura cruciata.) **bifasciata.**

Als deutsche Art noch hieher:

Strangalia nigripes: De Géer. Ins. V. 136. 12. (Leptura.) Gyllenh. ins. suec. IV. pag. 4. 4. (eod.) Der Leptura rubrotestacea sehr ähnlich, die Beine sind aber ganz schwarz, das H. ist schmäler und dessen Hinterwinkel sind in scharfe, die Schultern theilweise umfassende Spitzen ausgezogen, und die Fd. sind an der Spitze stumpf abgerundet. Bei dem ♂ sind letztere bräunlich gelb, bei dem ♀ roth. 7—7½‴. Steiermärkische Alpen.

— — thoracica: Creutzer. entom. Vers. I. S. 125. Nr. 16. tab. III. fig. 28. (Leptura.) Schwarz, glänzend. H. oben blutroth. 11‴. Krain. Nach Herrn *Zebe* bei Darmstadt.

1238. Gatt. **Leptura.**

Linné. Syst. Nat. 1735.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, bei dem ♂ gewöhnlich fast so lang als der Körper, bei dem ♀ kürzer, ihr viertes und fünftes Glied wenig an Länge von einander verschieden. H. so lang als breit, oben und an den Seiten gerundet, vorne stark verengt und wie am Hinterrande leicht eingeschnürt, der Hinterrand zweimal gebuchtet, die Hinterecken stumpf. Fd. viel breiter als das H., bei dem ♂ stark, bei dem ♀ wenig gegen die Spitze verengt, die Spitze schief abgestutzt, der äussere Winkel spitzig und mehr als der innere vorragend. Das Uebrige wie bei der vorigen Gattung.)

1 Oberseite des Käfers sparsamer, Unterseite ganz dicht mit gelblichgrünen oder graugrünen, seidenglänzenden Haaren bedeckt, Wurzel der einzelnen Fühlerglieder gelb. 7—9‴. In Alpengegenden auf blühenden Sambucus racemosa (Trauben-Hollunder) nicht selten. Linné. S. N. II. 638. 7. Pz. Fn. 69. 13. **virens.**

— — — — — — nur sparsam, die Unterseite dichter grau behaart, Fd. schwarz, gelbbraun oder roth. 2

2 Die vorderen Beine roth oder alle Schienen gelbbraun. 3

Alle Beine ganz schwarz 4

3 Schwarz, grau behaart, bei dem ♂ die Schienen und Fd. hell gelbbraun. (Linné S. N. II. 638. 5. Leptura testacea. Pz. Fn. 69. 12. eod.), bei dem ♀ die Schienen, das H. und die Fd. roth (Linné. S. N. II. 638. 3. Leptura rubra. Pz. Fn. 29. 11. eod.) 7—8‴. In Gebirgsgegenden sehr gemein. Illig. Mag. IV. 122. 17. Gyllh. Ins. IV. 16. 15. **rubro-testacea.**

Schwarz, grau behaart, der K. und das H. lang behaart, Fühler bis auf das Wurzelglied rothbraun, die vorderen Beine mit Ausnahme der Schenkelwurzel, die Spitze der H-Schienen und die Fd. roth, letztere stark punktirt. 5½ bis 6‴. Aeusserst selten. Nach Herrn *Türk* auf Eichen bei Mauer. Hagenbach Symbolae. Fn. Helv. 7. fig. 1. Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. de France. (Longicornes.) pag. 272. 5. (Leptura rufipennis.) Dejean. Catal. edit. III. pag. 382. (Leptura rubens Megerle.) **erythroptera.**

4 Käfer ganz schwarz, seine Oberseite fein und schwach, und die Unterseite fein seidenglänzend, grau behaart, K. und H. mit grossen, tiefen Punkten äusserst dicht besetzt, die Punkte auf dem letzteren vorne zusammenfliessend; Schildchen dicht weiss oder gelb, glänzend behaart; Fd. grob und tief, ihre Spitze sehr fein punktirt. 7‴. Selten. Fabr. S. E. II. 329. 29. Pz. Fn. 69. 15. Gyllh. Ins. IV. 18. 17. **scutellata.**

Fd. roth oder gelbbraun, gewöhnlich die Spitze oder der Seitenrand schwarz, selten schwarz und an der Spitze roth, äusserst selten ganz schwarz. K. und H. ziemlich lang behaart 5

5 Schenkel der H-Beine lang und dünn, viel länger als die der vorderen Beine, die Spitze des Hlb. etwas überragend, Fd. an der Spitze beinahe gerade abgestutzt 6

— — — — — — siemlich dick, wenig länger als die der vorderen Beine, die Spitze des Hlb. kaum erreichend. Schwarz, dicht punktirt, grau behaart, Fd. hell gelbbraun, ihre Spitze schwarz, sehr schief nach innen abgestutzt, der äussere Winkel stark zugespitzt. 4½—5‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 355. 4. Pz. Fn. 69. 19. Gyllh. Ins. IV. 17. 16. **tomentosa.**

6 Schwarz, grau behaart, sehr dicht punktirt, Fd. schwach gewölbt, bei dem ♂ hell gelbbraun, der Seitenrand und ihre Spitze, öfters auch ein Theil der Naht schwarz, bei dem ♀ blutroth, der Seitenrand und die Spitze, öfters auch eine gemeinschaftliche oder durch die rothe Naht getheilte Makel auf dem Rücken schwarz, oder schwarz und nur ihre Spitze oder eine Makel an der Schulter roth oder ganz schwarz. 4½—5½‴. In Gebirgsgegenden häufig. Schoenh. Syn. Ins. III. 477. 15. Gyllh. Ins. IV. 19. 18. Oliv. Ent. IV. 73. p. 31. pl. 2. fig. 20. (Leptura limbata.) Pz. Fn. 69. 10. (Leptura sanguinolenta. var.) **cincta.**

Der Vorigen äusserst ähnlich, die Fd. aber stärker gewölbt, bei dem ♂ dunkler gelbbraun und nur an der Spitze schwarz, bei dem ♀ ganz lebhaft roth. 4½‴. Seltener als die vorige Art und kaum specifisch verschieden. Fabr. S. E. II. 356. 11. Gyllh. Ins. IV. 20. 19. Oliv. Ent. IV. 73. pl. 3. fig. 29. a. **sanguinolenta.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 6. Leptura hastata. Schwarz, die Fd. roth, mit einem gemeinschaftlichen Flecken auf der Mitte der Naht, welcher sich allmälig verschmälernd mit ihrer schwarzen Spitze gewöhnlich verbindet. 6—6½‴. Nach Herrn *Zebe* am Rhein, auch in Süd-Tirol. Fabr. S. E. II. 354. 2. Pz. Fn. 22. 12.

Zu Nr. 6. — — varicornis. Schwarz, die erste Hälfte der meisten Fühlerglieder vom vierten angefangen gelb, die Fd. roth. 6½—7‴. Nach Herrn *Zebe* in Preussen. Dalman. (Schoenherr. Syn. Ins. III. 482. Note.)

Zu Nr. 6. — — tesserula. Charpentier. Horae entom. pag. 227. (Leptura bisignata.) Schwarz, dicht punktirt, K. und H. mit dunkelrothen Zottenhaaren, Fd. bräunlichgelb, ihre Naht, ein Punkt in der Mitte der Scheibe und die Spitze schwarz. 8‴. Nach Herrn *Zebe* in Oberschlesien. Brullé. Expedit. scient. de Morée. Coleopt. pag. 264. Nr. 514. pl. XLIII. fig. 7.

Zu Nr. 6. — — sanguinosa. Lang, schmal, ziemlich niedergedrückt, schwarz, sehr dicht punktirt, schwach behaart, Fd. schmal, fast gleichbreit, an der Spitze nur

schwach abgestutzt, hell blutroth. 5‴ lang. Galizien, Schlesien, Preussen. Gyllenh. Ins. IV. 21. 20. Hampe, Verhandl. d. zool. bot. Vereins in Wien II. S. 67. (Leptura Kratteri.) Wolfner. Zeitschr. Lotos. 1852. S. 93. (Lep. Sacheri.)

1239. Gatt. **Grammoptera.**

Serville. Annal. d. l. Soc. entom. de France. IV. 215.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, länger als der halbe Leib, bei dem ♂ manchmal die Spitze der Fd. erreichend. H. vorne zugerundet, seine Scheibe mehr oder minder kugelig gewölbt, seine Hinterwinkel stumpf oder nur als kleine behaarte Spitze vorragend. Fd. nach rückwärts nicht oder wenig verengt, an der Spitze einzeln abgerundet oder schwach abgestumpft, der äussere Winkel aber stets abgerundet. Das Uebrige wie bei der Gattung Leptura.)

1 Beine ganz schwarz oder nur die vorderen Schienen hell gefärbt 2

— — ganz oder wenigstens theilweise röthlich- oder gelbbraun oder röthlichgelb 6

2 Fd. ganz gelbbraun oder gelblichroth, mit oder ohne schwarzer Zeichnung. . 3

— — ganz schwarz 8

— — schwarz, jede mit drei röthlichgelben Makeln, von denen die zwei hinteren häufig sich zu einer Längslinie verbinden (Leptura exclamationis Fabr. S. E. II. 359. 27.) Körper schwarz, grau behaart; Fühler des ♂ so lang als der Leib, die des ♀ kürzer; H. fast länger als breit, äusserst dicht punktirt, seine Hinterwinkel stumpf; Fd. gegen die Spitze nicht verengt, mehr als doppelt so lang als zusammen breit. 4—5‴. Selten. Fabr. S. E. II. 364. 61. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 32. (eod.) Mulsant. Hist. nat. de Coleopt. de France (Longicornes.) pag. 285. 1. (Anoplodera sexguttata.) **sexguttata.**

3 Fd. ganz gelbbraun oder röthlichgelb, höchstens ihre äusserste Spitze schwarz 4

— — mit einem schwarzen Punkte oder Längsstreifen auf der Scheibe . . 5

4 Schwarz, fein punktirt und fein behaart, die Wurzel der mittleren Fühlerglieder und die Fd. röthlich-gelbbraun, letztere an der äussersten Spitze schwärzlich; drittes Fühlerglied wenigstens viermal so lang als an der Spitze dick. 4 – 4½‴. Häufig. De Geer. Mem t. V. pag. 139. 16. (Leptura.) Gyllh. Ins. IV. 22. 21. (eod.) **maculicornis.**

Schwarz, stark und tief, aber nicht dicht punktirt, grau behaart, die Behaarung der Unterseite silberglänzend, Fühler ganz schwarz, Fd. ganz gelbbraun, bei dem ♂ gegen die Spitze verengt, V-Schienen braun; drittes Fühlerglied wenig mehr als doppelt so lang als an der Spitze dick. 3½‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. II. 355. 8. (Leptura.) Pz. Fn. 118. 5. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 24. 23. (eod.) Mulsant. Longic. edit. 2. pag. 559. (Vadonia livida.) **livida.**

5 Schwarz, dicht punktirt, grauhaarig, das H. und die Brust zottig behaart, die Fd. roth, jede einzelne mit einem schwarzen Punkte in der Mitte. 4—5‴. Um Wien auf blühenden Chrysanthemum zur Sommerszeit, selten. Oliv. Entom. IV. 73. pag. 13. 14. pl. 1. fig. 9. (Leptura.) Pz. Fn. 45. 19. (eod.) **unipunctata.**

— —, glänzend, unten dichter, oben sparsam mit kurzen, gelblichen Härchen besetzt, Fd. gelb, sämmtliche Ränder bis auf die Schultern und ein breiter, nach rückwärts schmälerer, von der Wurzel bis zur Spitze reichender Streifen über die Mitte der Scheibe schwarz, die Wurzeln der Fühlerglieder und die Beine röthlich-gelbbraun, die Schenkel und Schienen bei der Spitze dunkel. K. fein und dicht punktirt, schwarz, der Mund rothgelb. Zweites Fühlerglied fast kugelig, das dritte doppelt so lang als dieses und etwas länger als das vierte, alle drei Glieder zusammen kaum länger als das fünfte; H. an den Seiten fein und dicht punktirt, die Scheibe der Länge nach glänzend glatt; Fd. zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln und vollkommen abgerundet. 5—5¾‴. Wurde in der Aptenau bei Salzburg gefangen und mir von dem k. k. Bezirksarzte Med. Dr. *Sauter* zur Ansicht freundlichst mitgetheilt. Letzner. Arbeit. u. Veränd. der schlesischen Gesellschaft im Jahre 1843. S. 173. (Leptura.) **lineata.**

Digitized by Google

6 Scheibe des H. ohne Mittelrinne 7

—— —— —— —— mit einer deutlich vertieften Mittellinie 12

7 Fd. gelbbraun oder bräunlichgelb 8

—— schwarz oder pechschwarz. 9

8 K. und H. heller oder dunkler rostfärbig, selten schwarz, die Fd. und Beine bis auf einen grösseren oder kleineren, schwärzlichen Theil der Schenkel blass gelbbraun; H. viel länger als breit, beiderseits in der Mitte gerundet; Fd. runzelig-punktirt. 4—5‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 359. 31. (Leptura.) Pz. Fn. 69. 19. (eod.) Muls. Coleopt. Longic. de France. edit. 2. pag. 571. (Pidonia.) **lurida.**

Ziemlich schmal, schwarz, gelb behaart, die Fühler pechbraun, das erste Glied gewöhnlich rostroth; Fd. blass gelbbraun, die Naht und Spitze schwärzlich, Beine röthlich-gelbbraun, die H-Schenkel an der Spitze schwärzlich. 2½—3‴. Sehr häufig auf Wiesen. Fabr. S. E. II. 255. 7. (Leptura.) Gyllh. Ins. IV. 25. 24. (eod.) Pz. Fn. 34. 15. (eod.) **laevis.**

9 Fd. sehr fein und dicht punktirt 10

— — glänzend, mit sehr grossen, tiefen, nicht sehr gedrängten Punkten. Schwarz, grau behaart, das H. und die Brust zottig behaart, die Beine mit Ausnahme der Füsse roth. 4½—5‴. Selten. Fabr. S. E. II. 358. 23. (Leptura.) Pz. Fn. 119. 18. (eod.) Mulsant. Longic. edit. II. pag. 568 (Anoplodera.) **rufipes.**

10 Fühler ganz oder wenigstens an der Wurzel gelb oder gelbbraun. 11

— — ganz schwarz oder nur an der Spitze röthlich. Käfer schwarz, fein grau behaart, die letzten drei Bauchringe roth, Beine ganz schwarz (♀?) oder ihre Schenkel bis auf die Spitze rothgelb; H. so lang als breit, vorne zugerundet, die Hinterwinkel als kleine Spitze vorragend. 3—4‴. Sehr selten. Pz. Fn. 119. 21. (Leptura.) Dejean Catal. de Col. ed. III. p. 383. (Grammoptera varians Megerle.) **analis.**

11 Schwarz, fein grau behaart, die Wurzel der einzelnen Fühlerglieder, die V-Beine und die Wurzel der hinteren Schenkel röthlichgelb. 1¾—2¾. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 360. 33. (Leptura.) Germ. Fn. 12. 12. (eod.) Ins. IV. 8. 8. **ruficornis.**

— —, mit goldglänzender Behaarung, K. und Spitze der Fd. unbehaart, Fühler braun, ihre Wurzel, so wie die Beine rothgelb. 3‴. Selten. Fabr. S. E. II. 360. 37. (Leptura.) Pz. Fn. 34. 16. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 7. 7. (eod.) **praeusta.**

12 H. kaum breiter als lang, nach vorne deutlich verengt, seine Hinterwinkel als kleine stumpfe Spitze vorragend. (Cortodera. Muls.) Hlb. stets ganz schwarz. Fd. entweder ganz schwarz (Leptura femorata Fabr. S. E. II. 360. 32) oder zwei Makeln an der Wurzel jeder einzelnen gelb (Leptura quadriguttata.) Fabr. S. E. II. 361. 38), oder sie sind ganz blassgelb und nur die Naht schwärzlich (Leptura suturalis Fabr. S. E. II. 359. 28). Körper schwarz, dicht punktirt und behaart, die Wurzel der Fühler und Beine, oder die ganzen Beine mit Ausnahme der schwarzen Schenkelspitze röthlichgelb; Fd. viel breiter als das H., gegen die Spitze nicht verengt, etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet. 4—4½. Sehr selten. Schoenh. Syn. Ins. III. 487. 31. (Leptura.) Pz. Fn. 119. 21. (Leptura femorata.) **quadri-guttata.**

— — viel breiter als lang, nach vorne nicht mehr als nach rückwärts verengt, seine Hinterwinkel abgerundet. Die Spitze des vierten Bauchringes und der fünfte Ring in beiden Geschlechtern ganz gelbroth. ♂ mit Ausnahme der pechbraunen Fühlerwurzel ganz schwarz, mit ziemlich dichter, weissgrauer, niederliegender, am H. zottiger Behaarung. ♀ dicker und breiter, unten mit seidenglänzender Behaarung, oben viel sparsamer, vorzüglich auf den Fd. behaart, das H. etwas zottig, die erste Hälfte der Fühler und die ganzen Schenkel oder ganzen Beine rothgelb 4½—5‴. Lebt auf Euphorbia-Arten. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. ♂. Fabr. S. E. II. 366. 68. (Leptura.) ♀. Waltl. Isis. 1838. S. 471. 136. (Leptura flavimana.) **holosericea.**

Digitized by Google

LXVII. Fam. **Chrysomelides.**

Erste Gruppe **Sagrini.**

1240. Gatt. **Orsodacna.**

Latreille. Hist. natur. d. Crust. et Ins. XI. 349.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, vor den runden, vorspringenden Augen eingefügt. K. sammt den Augen so breit als das H., dieses ziemlich herzförmig, vorne gerundet erweitert, nach rückwärts stark verengt. Fd. viel breiter als das H., doppelt so breit als lang, ziemlich walzenförmig. Erster Bauchring ziemlich doppelt so lang als der zweite. Hüften der vorderen Beine durch eine schmale Hornleiste von einander getrennt. Schienen an der Spitze mit zwei grösseren Enddornen und mit einem Kranze von kammartig gestellten Borsten. Fussklauen gespalten. Die Arten leben auf Blüthen, die ♂ haben ein verkehrt kegel- oder beilförmiges, die grösseren ♀ ein walzen- oder eiförmiges Endglied der Kiefertaster [1]).

1 Körper deutlich behaart 2

Wenigstens die Oberseite kahl. H. nur mit wenigen zerstreuten Punkten, Fd. etwas stärker und dichter punktirt. Färbung des Käfers äusserst veränderlich, gewöhnlich die Fühler, das H. und die Beine röthlichgelb, die Fd. blass, die Brust und häufig auch der Bauch schwarz (Orsodacna Cesari Oliv. Ent. VI. pl. I. fig. 1. Duft. Fn. III. 245); manchmal sind die Fd. an den Rändern schwarz, das H. bräunlich oder schwarz (Orsodacna limbata Oliv. Ent. VI. 754. 5. pl. I. fig. 5. Duft. Fn. III. 246. 3), oder der Käfer ist schwarz, das H., der Vordertheil des Kopfes, die Fühler und Beine sind röthlichgelb (Crioceris glabrata Pz. Fn. 34. 6), manchmal die Fd. schwarzblau (Crioceris cantharoides. Fabr. S. E. I. 462. 60), manchmal der Käfer ganz schwarz und nur die Fühler und Beine röthlichgelb. 2—3½‴. Nicht selten mit heller Färbung, die dunklen Abarten zum Theil sehr selten. Lacordaire. Monogr. d. Coleopt. Subpent. I. 76. 6. **Cerasi.**

2 Beine so wie die Fühler hell gefärbt 3

Wurzel der Fühler rothgelb, Beine schwärzlich oder pechbraun, der übrige Körper unten schwarz, grau behaart, oben schwarzblau, ziemlich lang behaart, sehr dicht punktirt, eine kleine Makel an der Schulter öfters röthlich. 2—2½‴. Selten. Latreille. Hist. natur. d. Crust. & Ins. XI. 350. 2. Lacordaire Monogr. d. Coleopt. Subpent. I. 82. 8. Duft. Fn. III. 248. 5. (Ors. coerulescens) und 247. 4. (Ors. lineola variet. β. ε. ζ.) **humeralis.**

3 Schwarz, unten fein, oben länger grau behaart, dicht punktirt, die Wurzel der Fühler, die Fd. und Beine gelbbraun, die Spitzen der Schenkel und der Seitenrand der Fd. öfters schwärzlich; H. mit einer kurzen, glatten Mittellinie. 1¾—2½‴. Ziemlich selten. Oliv. Entom. VI. 753. 3. pl. 1. fig. 3. Duft. Fn. III. 250. 9. ♀. Lacordaire. Monogr. d. Coleopt. subpent. Phytoph. I. pag. 73. (Orsod. Mespili.) **nigricollis.**

K. und Brust schwarz, das H. und der Bauch röthlichgelb, Fd. und Beine blass gelbbraun, H. sehr dicht punktirt, häufig mit einer kurzen, schwarzen Linie (Crioceris) lineola Fabr. S. E. I. 462. 62. Pz. Fn. 34. 5, die Naht der Fd. öfters schwärzlich. 2—2½‴. Sehr selten. Latreille Gen. Crust. & Ins. III. 44. 2. Oliv. Ent. VI. p. 753. 2. pl. 1. fig. 2. Duft. Fn. III. 246. 2. **nigriceps** [2]).

---

[1]) Suffrian, Stettiner entom. Zeitg. 1854. S. 149.

[2]) *Duftschmid's* Orsodacna picipennis Megerle, Seite 250. 10, halte ich nach einem von *Megerle v. Mühlfeld* selbst bezettelten Exemplare der kais. Sammlung nur für eine kleine, ganz braune Abart des Orsod. nigricollis.

Digitized by Google

Zweite Gruppe **Donacini.**

1241. Gatt. **Donacia.**

Fabr. Entom. Syst. 1775.

Fühler 11-gliederig, fadenförmig, auf der Stirne einander genähert. K. sammt den vorspringenden, runden Augen so breit als das H., dieses mehr oder weniger viereckig, an den Seiten gerade, häufig nach rückwärts verengt, beiderseits an den Vorderecken gewöhnlich mit einem kleinen Höcker. Schildchen dreieckig. Fd. viel breiter als das H. mit stumpf vorragenden Schultern, doppelt so lang als zusammen breit oder länger, hinter der Mitte verengt, ihre Spitzen häufig stumpf abgestutzt. Erster Bauchring länger als die vier übrigen zusammen. V-Hüften an einander stehend. Schenkel der H-Beine länger und gewöhnlich auch dicker als die der vorderen Beine, ihre Unterseite vor der Spitze häufig gezähnt. Fussglieder breit, das dritte breit zweilappig, unten mit einer dicht behaarten Sohle. Fussklauen einfach. Die Arten dieser Gattung haben gewöhnlich eine metallisch glänzende, grüne oder blaue, selten schwarze Oberseite und auf der Unterseite eine dichte, seidenglänzende Haarbekleidung. Sie leben auf Wasserpflanzen [1]).

1 H-Schenkel bei dem ♂ mit zwei Zähnen, H-Schienen an der inneren Seite mit kleinen Höckerchen, bei dem ♀ die Hinterschenkel gezähnt oder zahnlos, der Innenrand der H-Schienen ohne Erhabenheiten. Fd. flach, an der Spitze stumpf abgestutzt 2

—— bei dem Männchen nur mit einem Zahne, die H-Schienen bei beiden Geschlechtern ohne Erhabenheiten 4

—— bei beiden Geschlechtern zahnlos und die H-Schienen ohne Erhabenheiten 13

2 H. deutlich punktirt oder gerunzelt 3

—— an den Seiten sehr fein, lederartig gerunzelt, auf der Scheibe glatt und nur bei starker Vergrösserung sehr fein punktirt, die Mittellinie stark vertieft. Breit, flach, oben metallgrün, gewöhnlich mit blauem Schimmer, unten mit silberweisser Haarbekleidung, Wurzel der Fühlerglieder und Beine mit Ausnahme ihrer Oberseite röthlich; H. vorne beiderseits mit einem starken Höcker; Fd. stark punktirt-gestreift, die inneren Zwischenräume der Streifen glatt, die äusseren fein querrunzelig; H-Schenkel des ♂ mit zwei Zähnen, von denen der vordere spitzig, der hintere breiter und stärker ist, die des ♀ nur mit einem kleinen Zähnchen 4—5‴. Fabr. S. E. II. 126. 1. Gyllh. Ins. 646. 1. Pz. Fn. 29. 1. (Donacia striata.) **crassipes.**

3 Breit oben metallisch grün, das H. und die Fd. mit grünlich goldglänzendem Seitenrande, die Wurzel der einzelnen Fühlerglieder und die Beine mit Ausnahme der keulenförmig verdickten Spitze der Schenkel röthlich, Unterseite silberweiss behaart; H. so lang als breit, an den Seiten gerade, die Vorderecken etwas vorragend, der Höcker beiderseits länglich, die Scheibe an den Seiten gerunzelt, in der Mitte mit zerstreuten Punkten und mit einer tiefen Längsrinne; Fd. tief punktirt gestreift, die Zwischenräume der Streifen von oben besehen glatt, bei schiefer Ansicht grob gerunzelt, die Spitzen gerade abgestutzt; H-Schenkel des ♂ mit zwei spitzigen, quer gestellten Zähnen, die des ♀ nur mit einem Zahne oder unbewaffnet. 3—4‴. Selten. Germar. Nov. Act. Hal. I. 3. 15. Oliv. Ent. IV. 75. 11. 12. pl. 2. fig. 12. (Donacia bidens.) Gyllh. Ins. III. 648. 2. (eod.) **cincta.**

Der Vorigen sehr ähnlich, aber schmäler und etwas stärker gewölbt, die Oberseite goldgrün oder kupferglänzend. Drittes Fühlerglied fast doppelt so lang als das zweite; das H. breiter als lang, dicht runzelig punktirt, mit feiner, seichter Mittelrinne; Fd. an der Spitze schief nach innen abgestutzt, erster

---

[1]) Ueber die Synonymie mehrerer Arten dieser Gattung sehe man die Bemerkungen des Dr. *Kraatz* in der Berliner entom. Zeitschr. 1869. S. 263.

Digitized by Google

Bauchring des ♂ in der Mitte etwas vertieft, mit zwei stumpfen Höckerchen; H-Schenkel bei beiden Geschlechtern mit zwei quer gestellten Zähnen, von denen der innere bei dem ♀ sehr klein ist. $3^1/_2$—4‴. Nicht sehr selten. Hope. Ins. Erlang. pag. 40. fig. 2. Lacordaire. Monogr. d. Coleopt. Subpentameres d. l. Fam. d. Phytoph. I. p. 121. 15. **dentata.**

4 Fd. auf den Rücken flach gedrückt, fast immer mit grübchenartigen Vertiefungen 5

—— mehr oder weniger gewölbt, ohne Eindrücke 10

5 H-Schenkel mit ihrer Spitze höchstens den vierten Bauchring erreichend. Jede Fd. mit zwei oder mehreren deutlichen Eindrücken 6

—— beinahe vollkommen die gerade abgestutzte Spitze der Fd. erreichend. Scheibe der Fd. eben oder nur mit einem Eindrucke etwas vor der Mitte neben der Naht. Käfer erzfärbig, die Unterseite und die Beine mit gelber, seidenglänzender Behaarung, Fd. goldgrün, ein breiter, öfters undeutlicher Längsstreifen über die Scheibe jeder einzelnen purpurroth; H. so lang als breit, mit stumpf vorragenden Vorderecken, runzelig punktirt, die Mittellinie vertieft; Fd. an der Spitze stark verengt, gerade abgestutzt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen querrunzelig; H-Schenkel bei dem ♂ stärker, bei dem ♀ schwächer gezähnt. 3—4‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 127. 6. Pz. Fn. 29. 5. Gyllh. Ins. III. 650. 3. Oliv. Ent. IV. 75. 7. 5. pl. 1. 5. (Donacia vittata.) **dentipes.**

6 Vorderwinkel des H. nicht oder wenig vorragend. H-Schenkel nur mit einem kleinen, oft undeutlichen Zähnchen 7

—— —— —— deutlich vorragend. H-Schenkel mit einem kräftigen, spitzigen, Zahne 9

7 Drittes Glied der Fühler deutlich länger als das zweite 8

Zweites und drittes Glied der Fühler kaum merklich an Länge verschieden. Oberseite hell erzfärbig, etwas kupferglänzend, Unterseite mit gelber, seidenglänzender Behaarung; H. so lang als breit, die Vorderwinkel wenig vorragend, die Scheibe ziemlich eben, dicht runzelig punktirt, mit einer feinen, rückwärts abgekürzten Mittelrinne; Fd. punktirt gestreift, die Zwischenräume der Streifen sehr fein querrunzelig; H-Schenkel nur mit einem kleinen spitzigen Zähnchen. 3—4‴. Auf nassen Wiesen, um Wien häufig. Ahrens Nov. Acta. Hal. I. 3. 26. (Don. brevicornis.) Redt. Fn. edit. II. 880. 7. (eod.) Paykull. Fn. suec. II. 193. 6. Gyllh. Ins. III. 655. 7. **impressa.**

8 Oberseite braun erzfärbig, Unterseite gelblichgrau behaart; H. viereckig, grob runzelig punktirt, mit einer tiefen Mittelrinne; die Vorderwinkel wenig vorragend, die Höcker beiderseits schwach und undeutlich; Fd. tief gestreift-punktirt, die Zwischenräume fein querrunzelig, jede mit zwei deutlichen flachen Vertiefungen, mit einem dunkel purpurrothen, oft undeutlichen Längsstreifen neben dem Seitenrande und mit einer Makel an der Wurzel; H-Schenkel vor der Spitze mit einem kleinen, bei dem ♀ häufig undeutlichen Zähnchen. 4—$4^1/_2$‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 128. 10. Lacordaire Monogr. d. Coleopt. Subpent. pag. 132. 22. Pz. Fn. 29. 11. (Donacia vittata) und 29. 12. (Donacia limbata.) **Lemnae.**

Oberseite hellgrün, gewöhnlich goldglänzend, Unterseite mit goldgelber, seidenglänzender Behaarung, H., Fd. und H-Schenkel wie bei der Vorigen, die Fd. aber einfärbig, oder auf dem Rücken etwas dunkler. Selten bekommen der K. und das H. (Donacia collaris Pz. Fn. 29. 8) eine blaue Farbe. 4—$4^1/_2$‴. Fabr. S. E. II. 128. 8. Pz. Fn. 29. 7. Gyllh. Ins. III. 651. 4. **Sagittariae.**

9 Ziemlich flach, oben braun erzfärbig, wenig glänzend, unten goldgelb behaart; H. ziemlich viereckig, nach rückwärts merklich verengt, die Vorderecken vorspringend, oder runzelig punktirt, mit einer feinen Mittelrinne; Fd. mit deutlichen Gruben, punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr dicht querrunzelig, die Punktreihen an der Wurzel in verworrene Punkte aufgelöst. 4‴. Von Herrn *Ullrich* im Prater gesammelt. Gyllenhal. Ins. III. 654. 6. **obscura.**

Schmal, oben goldgrün mit Seidenglanz, unten mit goldglänzender, dichter Behaarung; H. fast länger als vorne breit, nach hinten kaum verengt, vorne beiderseits mit einem deutlichen Höcker, die Scheibe ziemlich eben, grob

runzelig punktirt, mit einer feinen, abgekürzten Mittelrinne; Fd. fein punktirt-gestreift, mit lederartig gerunzelten Zwischenräumen. $3\frac{1}{2}'''$. Von Herrn Baron *Leithner*, ziemlich häufig am Liesing-Bache bei Unter-Laa gesammelt. Germ. Nov. Act, Hal. I. 6. pag. 23. 10—11. **thalassina.**

10 Beine fast immer röthlich, die H-Schenkel bei dem ♂ mit einem starken, bei dem ♀ mit einem schwachen, oft undeutlichen Zahne. Fd. ohne Eindrücke 11

—— dem übrigen Körper gleich gefärbt, die H-Schenkel bei beiden Geschlechtern mit einem grossen dreieckigen Zahne. Jede Fd. mit zwei kleinen Vertiefungen. H. fein lederartig gerunzelt, mit einer tiefen Mittelrinne, seine Seiten vorne mit einem grossen Höcker, die Vorderecken kaum vorragend. Oberseite des Käfers purpurroth, oder gold- oder kupferglänzend, oder grün, blau oder schwarzblau. $3—3\frac{1}{2}'''$. Sehr häufig. Linné. Fn. suec. Nr. 683. (Leptura.) Gyllh. Ins. III. 656. 8. Lacordaire. Monogr. d. Coleopt. Subpent. 180. 49. Fabr. S. E. II. 127. 4. (Don. Festucae.) Pz. Fn. 29. 2. (eod.), ferner 29. 3. und 4. (Don discolor), 29. 9. (Don. micans.) Fabr. S. E. II. 128. 16. (Don. Nymphaeae.) Kunze. Nov. Act. Hall. II. 4. 23. 10. d. (Don. Proteus.) **sericea.**

11 H. beiderseits vorne mit einem schwachen, undeutlichen Höcker, Fd. punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen deutlich, die Zwischenräume fein lederartig gerunzelt 12

—— mit einem grossen, stumpfen Höcker, seine Vorderwinkel stumpf. Fd. punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen enge an einander gedrängt und bei schiefer Ansicht durch die starken Runzeln der Zwischenräume etwas verworren und undeutlich. Oberseite schwarz, mit blauem Schimmer, H. bläulich oder violett, Unterseite grau behaart, der Bauch, die Beine, so wie die Fühler rothbraun. $4\frac{1}{2}—5\frac{1}{2}'''$. Um Wien, in Dornbach, ziemlich häufig. Fabr. S. E. II. 128. 9. Gyllh. Ins. IV. 678. 10—11. Pz. Fn. 29. 10. (Donacia palustris.) **nigra.**

12 Vorderwinkel des H. in Form kleiner spitziger Höckerchen vorspringend, die Scheibe sehr fein und dicht punktirt, mit schwach vertiefter Mittellinie. Oberseite des ♂ hellgrün, blau oder schwarzblau, die des ♀ heller oder dunkler bräunlich erzfärbig, häufig mit schwachem Goldglanze. $3\frac{1}{2}—4\frac{1}{2}'''$. Auf nassen Wiesen sehr gemein. Hoppe. Ins. 49. fig. 8. 9. Gyllenhal. Ins. IV. 677. 10—11. **discolor.**

—— —— —— —— abgerundet, mit einer kurzen, schiefen, erhabenen Leiste, seine Scheibe sehr fein punktirt, mit einigen schwachen Vertiefungen. Oberseite des ♂ dunkel violett oder schwarzblau, die des ♀ bräunlich erzfärbig, mit oder ohne Goldglanz. $3—3\frac{1}{2}'''$. Selten. Kunze. Nov. Acta. Hall. II. 4. pag. 37. 12. Gyllh. Ins. IV. 677. 10. Lacordaire. Monogr. d. Coleopt. Subpent. 176. 48. **affinis.**

13 Oberseite des Käfers kahl 14

—— dicht grau behaart 17

14 Fd. flach gewölbt, ohne Vertiefungen 15

—— auf dem Rücken flach gedrückt mit einigen schwachen Vertiefungen, fast mehr als doppelt so lang als zusammen breit, tief gestreift-punktirt, die Zwischenräume fein querrunzelig, ihre Spitzen gerade abgestutzt. Drittes Fühlerglied um die Hälfte länger als das zweite und viel kürzer als das vierte. H. äusserst dicht punktirt, der Seitenrand vorne gehöckert, in der Mitte leicht ausgebuchtet. Oberseite grün erzfärbig oder kupferglänzend, selten ganz purpurroth. $3\frac{1}{2}—4'''$. Häufig. Hope. Ins. Erlang. pag. 46. 10. Gyllh. Ins. III. 663. 13. Pz. Fn. 29. 15. (Donacia simplex.) **linearis.**

15 H-Schenkel höchstens den vierten Bauchring erreichend 16

—— die Spitze der Fd. erreichend. Oberseite goldgrün, Unterseite dicht silberweiss behaart, die Fühler und Beine röthlich; H. fast länger als breit, fein querrunzelig, mit vertiefter Mittellinie, vorne beiderseits gehöckert, in der Mitte leicht ausgebuchtet; Fd. mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, tief gestreift-punktirt und äusserst fein gerunzelt; $4\frac{1}{2}'''$. Häufig. Fabr. S. E. II. 129. 14. Gyllh. Ins. III. 662. 11. Pz. Fn. 29. 13. (Don. clavipes.) **Menyanthidis.**

16 Lang-gestreckt, oben metallgrün mit Seidenglanz, unten mit silberglänzendem Haarüberzuge, die Fühler schwarz, die Glieder mit Ausnahme des ersten an der Wurzel gelbbraun, Beine röthlich-braungelb, metallisch-glänzend; H. länglich, vorne beiderseits mit einem Höcker, die Ecken nicht vorragend, oben eben, dicht runzelig-punktirt, mit einer undeutlichen, kurzen Mittelrinne; Fd. mit abgestutzter, leicht ausgerandeter Spitze, dicht gereiht-punktirt, mit quer gerunzelten Zwischenräumen und fast immer mit einem purpurrothen Längsstreifen neben der Naht. $3^1/_2$—5‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Brahm (Nova Acta Halens. I. 3. pag. 37. 19.) **Typhae.**

Länglich, Oberseite goldgrün, der Rücken der Fd. kupferroth, der K. und die Unterseite grau behaart, die Fühler und Beine rothbraun, theilweise öfters schwarz; H. fast länger als breit, nach rückwärts etwas verengt, die Seiten nicht ausgebuchtet, vorne schwach gehöckert, seine Scheibe mit starken, ziemlich dicken Punkten und mit einer kurzen, tiefen Mittelrinne; Fd. kaum doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze gerade abgestutzt. $2^1/_2$ — $3^1/_2$‴. Selten. Pz. Fn. 29. 14. Fabr. S. E. II. 129. 13. (Donacia simplex.) Gyllh. Ins. III. 664. 12. (eod.) **semi-cuprea.**

17 Erzfärbig, oben sehr fein grau behaart, unten mit dichtem, silberweissem, glänzendem Filze bedeckt, die Wurzel der Schenkel und häufig auch die der ersteren Fühlerglieder roth; H. so lang als breit, vorne beiderseits mit einem grossen, stumpfen Höcker, nach rückwärts schwach verengt; Fd. doppelt so lang als zusammen breit, sehr fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 129. 15. Pz. Fn. 29. 17. Gyllh. Ins. III. 667. 14. **Hydrocharidis.**

— —, oder grünlich, wie die Vorige behaart, die Wurzel der Fühlerglieder und die Beine mit Ausnahme der Schenkelkeule schwärzlich; H. so lang als breit, in der Mitte verengt, vorne beiderseits stumpf gehöckert, seine Scheibe äusserst fein und dicht punktirt, mit einer kurzen Mittelrinne; Fd. zwei und ein halbmal so lang als zusammen breit, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach gewölbt. $3^1/_2$‴. In Oesterr. o. d. Enns um Kremsmünster am Schacherteiche, sehr selten. Ahrens. Nov. Acta. Hal. I. 3. pag. 42. 23. Lacordaire. Monogr. d. Coleopt. Subpent. I. pag. 169. 45. **tomentosa.**

Als deutsche Arten gehören ferner noch hieher:

Zu Nr. 3. Donacia Sparganii. Oben grün, unten mit grauer Behaarung; H. viereckig, mit kaum vorspringenden Winkeln und einem stumpfen Höcker beiderseits nahe den Vorderecken, oben fein und dicht gestrichelt, mit einer feinen vertieften Mittellinie; Fd. gegen die Spitze mässig verengt, die Spitze gerade abgestutzt, oben ziemlich flach, mit einigen Eindrücken, punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt; H-Schenkel in beiden Geschlechtern mit zwei Zähnchen, das vordere bei dem ♀ undeutlich. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴. Ahrens. Nov. Act. Hal. I. 3. 20. 5.

Zu Nr. 3. — — angustata. Der Don. dentata sehr ähnlich, die Fd. sind aber gewölbter, ihre Sculptur feiner, die Zwischenräume der Streifen sind breiter, an den kürzeren Fühlern ist das dritte Glied nur wenig länger als das zweite, und der erste Bauchring des ♂ zeigt keine Höcker. Kunze. Nov. Acta. Hal. II. 4. 8.

Zu Nr. 8. — — antiqua. Der Don impressa sehr ähnlich, die Stirne zeigt keine Höcker, das H. ist grob gerunzelt, die Fd. haben schwächere Eindrücke, die Zähnchen an den H.-Schenkeln sind deutlicher, die Oberseite ist einfärbig, grünlich, kupferglänzend. 4—$4^1/_2$‴. Kunze. Nova acta. Halens. II. 4. pag. 21. Lacord. Monogr. de Coleopt. Subpentam. I. 135. 22. Don. simplicifrons.

Zu Nr. 8. — — gracilis. Der Don. antiqua ebenfalls sehr ähnlich, und vorzüglich durch die Form und Skulptur der Fd. unterschieden. Letztere sind schmäler und schlanker, hinter den Schultern stark verengt, in der Mitte kaum merklich erweitert, von da an gegen die Spitze allmälig verengt, die vorderen Eindrücke auf der Oberfläche deutlicher. Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1845. 8. 366.

Zu Nr. 10. — — reticulata. Gestreckt, oben goldig-kupferglänzend oder purpurröthlich blau, unten sowie die Beine metallisch grün, grau, seidenhaarig, Fühler schwarz mit röthlicher Wurzel der einzelnen Glieder; H. länglich mit vorspringenden Winkeln, vorne beiderseits mit einem spitzigen, auf der Scheibe, beiderseits der vorne und hinten abgekürzten Mittelrinne, mit einem queren Höckerchen,

Digitized by Google

die Oberfläche sonst wenig dicht runzelig punktirt; Fd. ziemlich gewölbt, der Rücken ohne deutlichen Eindrücken, die Spitzen abgerundet und etwas vorgezogen. 4½‴. Süd-Deutschland. Schoenh. Syn. Ins. App. pag. 37. 58. Lacordaire. Mon. d. Coleopt. Subpent. Phytoph. I. pap. 129. 19. (Don. appendiculata.)

Zu Nr. 14. Donacia Comari. Der Don. linearis ähnlich und vorzüglich durch das Längen-Verhältniss der Fühlerglieder unterschieden. Das dritte Glied nämlich ist nicht länger als das vierte. Ferner sind die Fd. mehr gleichbreit, gröber punktirt, die Beine kürzer und stärker. Am Harze. Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1846. S. 84.) Wahrscheinlich nur Varietät der Don. sericea.

Zu Nr. 16. —— Malinovskii. Oben dunkelgrün, mit blauem Schimmer, der Rand des H. und der Fd. goldglänzend, Unterseite grau seidenglänzend; H. viereckig, vorne kaum gehöckert, mit schwach vorspringenden Ecken; Fd. an der Spitze einzeln abgerundet, punktirt-gestreift; H-Schenkel nicht gezähnt. 3—3½‴. Ahrens. Nov. Act. Hal. I. 3. 29. 31.

Zu Nr. 16. —— fennica. Oben röthlich-gelbbraun, der K. gewöhnlich blau, unten silberweiss glänzend; H. äusserst fein gerunzelt; Fd. tief punktirt-gestreift, an der Spitze einzeln abgerundet. 4‴. Payk. Fn. III. 70. 5. (Rhagium.) Gyllh. Ins. III. 668. 15. Nach Herrn *O. Pfeil* nur eine Abart der Don. Malinovski.

1242. Gatt. **Haemonia.**

Latreille. Règne anim. edit. II. pag. 134.

(*Fühler 11-gliederig, fadenförmig, auf der Stirne vor den Augen nahe an einander eingefügt. K. sammt den vorspringenden Augen fast so breit als das H., mit tief gefurchtem Scheitel. H. so breit als lang, vorne etwas erweitert, die Vorderecken weniger, die Hinterecken stark spitzig vortretend. Schildchen dreieckig. Fd. breiter als das H., etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze abgestutzt, der Aussenwinkel als lange Spitze vorragend. Beine schlank, die H-Beine mit den Schenkeln die Spitze der Fd. erreichend, ihre Schienen gebogen. Füsse lang, ihre Glieder rund, das dritte nicht zweilappig, das Klauenglied länger als die drei vorhergehenden zusammen, mit zwei grossen Klauen.*)

Gelb, der K. sammt den Fühlern, so wie die Brust schwarz und mit einem dichten, weisslichen, seidenglänzenden Filze bedeckt, Scheibe des H. mit zwei schwarzen, kurzen Streifen, Fd. blassgelb, mit schwarzen Punktstreifen, von denen zwei und zwei einander genähert sind; zweites und drittes Glied der Fühler kurz; zweites Glied der Füsse viel länger als das dritte. 2¾—3½‴. Selten. Bei Wien einst im ersten Frühjahre im blinden Donau-Arme hinter dem Feuerwerksplatze an den Stengeln des Potamogeton lucens unter dem Wasser. Fabr. S. E. II. 127. 2. (Donacia appendiculata.) Curtis. Brit. Entom. VII. 319. (Marcoplea Equiseti.) **Equiseti.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Haemonia Curtisi. Lacordaire. Monogr. des Coleopt. Phytoph. I. p. 214. Der Haemoni Equiseti äusserst ähnlich, aber nur 2½‴ lang, etwas breiter und gedrungener, das H. deutlich etwas kürzer als vorne breit, seine Hinterwinkel nur als sehr kleine, schwer sichtbare Dörnchen vorragend, die Streifen auf den Fd. schwärzer, mit seichteren, enge an einander stehenden Punkten. Nord-Deutschland, bei Danzig, Eckernförde, am pommerischen Strande, auf Equisetum marinum.

—— Gyllenhalii: Lacordaire. l. c. pag. 218. 7.) Länglich, die Unterseite, der K. und die Fühler mit einem grauen Filze bedeckt, die Beine, der Mund, das H. und die Fd. blass bräunlich gelb, die Spitze der Fussglieder dunkel, zwei Längslinien auf dem H. braun; letzteres kaum länger als vorne breit, mit stumpfen Ecken und undeutlicher Schwiele in den Vorderwinkeln, die Oberfläche fein lederartig gerunzelt mit undeutlicher Mittellinie; Fd. mit flachen Rücken, fein gestreift, nur die inneren Streifen mit schwarzen Punkten, die Zwischenräume neben der Naht abwechselnd etwas breiter und höher, die Spitze bei dem ♂ schief, bei dem ♀ gerade abgestutzt. 2¼—3‴. Auf Wasserpflanzen an den Ufern der Ostsee.

Dritte Gruppe **Criocerini**.

1243. Gatt. **Syneta**.

Lacordaire. Monogr. d. Coleopt. subpent. Phytoph. I. pag. 226.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, die ersten fünf Glieder wenig an Länge von einander verschieden, auf dem V-Rand der Stirne, nahe den halbkugeligen, nicht ausgerandeten Augen eingefügt. H. etwas breiter als lang, an den Seiten in der Mitte etwas erweitert und gezähnt (gewöhnlich drei Zähnchen). Schildchen länglich, an der Spitze abgerundet. Fd. an der Wurzel doppelt so breit als der Hinterrand des H., doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, ziemlich walzenförmig. Hüften der Beine einander beinahe berührend. Jede Fussklaue in zwei ungleiche Hälften gespalten, die innere Hälfte feiner und kürzer. Letzter Bauchring mit einer tiefen Grube bei dem ♀.)

Die einzige bekannte, europäische Art dieser Gattung — Syneta (Crioceris) Betulae, Fabr. Entom. syst. I. 2. 5. 11. Gyllenhal. Ins. III. 644. 2. (Orsodacna Betulae) — kommt im Norden von Europa, in Schweden und Norwegen vor. Sie ist $2^1/_2$—$3^1/_2$‴ lang, länglich, überall fein behaart und dicht ziemlich grob punktirt, jede Fd. mit vier feinen, erhabenen Längslinien, von denen die dritte nur hinten sichtbar ist. Die Farbe ist gewöhnlich schwarzbaun, die der Fühler und Beine und des Seitenrandes der Fd. gelbbraun, bei dem ♀ sind die Fd. gelbbraun, die Naht und ein Längsstreifen innerhalb des Seitenrandes dunkler. Oefters ist der Käfer ganz bräunlichgelb, der K. und das H. bräunlichroth.

1244. Gatt. **Zeugophora**.

Kunze. Entom. Fragm. 1818.
Auchenia. Thunberg. Nov. Acta. Upsal., V. 116.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, die Glieder vom fünften angefangen kaum so lang als breit, K. breiter als lang, mit vorspringenden, vorn leicht ausgerandeten Augen. H. breiter als lang, beiderseits in einen stumpfen Höcker erweitert. Schildchen klein, dreieckig. Fd. breiter als das H., um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig gewölbt. Beine kurz, dick, die Hüften der V-Beine an einander stehend, die M-Hüften durch eine schmale Hornleiste getrennt. Jede Fussklaue an der Wurzel in ein breites Zähnchen erweitert. Die Arten leben auf Gesträuchen an Gewässern.)

1 Der ganze K. so wie das H. rothgelb 2

K. vorne und unten rothgelb, die Stirne und der Scheitel schwarz 3

2 Schwarz, glänzend, fein grau behaart, der K., das H., das Schildchen, die V- und M-Brust, so wie die Beine rothgelb; H. beiderseits mit einem stumpfen Höcker und auf der Scheibe etwas weniger grob punktirt als die Fd., diese öfters mit gelben Schulterecken. $1^3/_4$—$1^4/_5$‴. Selten. Suffrian. Stettiner Zeitg. 1840. p. 99. 2. **scutellaris.**

Der Vorigen äusserst ähnlich, aber das Schildchen und die M-Brust sind ebenfalls schwarz und das H. ist tiefer und dichter punktirt, besitzt gewöhnlich eine glatte Mittellinie und beiderseits einen stumpferen Höcker. $1^1/_5$—$1^1/_3$‴. Auf Pappelgesträuchen nicht selten. Fabr. S. E. I. 461. 57. (Crioceris.) Marsham. Entom. Brit. I. 216. 7. (Auchenia.) Pz. Fn. 83. 10. (Lema.) Gyllh. Ins. III. 640. 7. (eod.) **subspinosa.**

3 Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, der K. vorne und unten, das H., die V-Brust und die Beine röthlichgelb; H. und Fd. mit groben, tiefen Punkten, ersteres beiderseits mit einem spitzigen Höcker und auf der Scheibe gewöhnlich mit einer glatten Mittellinie, letztere an den Schultern häufig gelb

gefärbt. $1\frac{1}{2}$‴. Selten. Marsham. Entom. Brit. I. 217. 8. (Auchenia.) Dejean Catal. edit. III. pag. 385. (Auchenia melanocephala Bon.) Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1840. 102. 4. **flavicollis.**

Wie die Vorige gefärbt, nur ist auch die M-Brust rothgelb und das H. schwächer punktirt, mit stumpfen Seitenhöckern. $1\frac{3}{4}$‴. Wahrscheinlich nur eine seltene Abart der Zeug. scutellaris. Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1840. 237. 2. **frontalis.**

Als norddeutsche Art noch hieher:

Zeugophora rufo-testacea. Kraatz. Berliner entom. Zeitschr. 1871. S. 162. Länglich, gewölbt, glänzend, fein behaart, die Fühler, der K., das H., die Fd. und Beine röthlich gelbbraun, Brust und Bauch schwarz oder pechfärbig. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$‴. Von Herrn *Kramer* bei Ludwigsburg in Ost-Preussen entdeckt.

1245. Gatt. **Lema** [1]).

Fabr. Entom. Syst. Suppl. 1798.

(*Fühler 11-gliederig, fadenförmig, so lang als der halbe Körper, vor den Augen eingefügt. K. sammt den vorspringenden, am Innenrande ausgebuchteten Augen so breit als das H., mit tief gefurchter Stirne. H. viel schmäler als die Fd., vorne erweitert, am Grunde eingeschnürt. Schildchen klein, ziemlich viereckig. Fd. doppelt so breit als das H., gewöhnlich um die Hälfte länger als zusammen breit, selten länger. Beine kurz, die Hüften der M-Beine weit von einander entfernt, die Füsse mit zwei Klauen, welche am Grunde verwachsen sind. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen.*)

1 Beine schwarz oder schwarzgrün 2

— — mit Ausnahme der Füsse rothgelb 4

2 Scheibe des H. mit sparsamen, zerstreuten oder theilweise gereihten Punkten . 3
Die Punkte auf der Scheibe sind zu zwei, eine glänzend glatte, erhabene Mittellinie einschliessende Längsrunzeln zusammengedrängt. Ganz blau oder schwarzgrün, glänzend; H. etwas breiter als lang, vorne beiderseits in einen stumpfen Höcker erweitert, in der Mitte am schmälsten; Fd. auf der Scheibe fein gereiht punktirt, gegen die Spitze punktirt-gestreift. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$‴. Selten. Nach Dr. *Suffrian* auf Cirsium arvense. Curtis. Brit. Entom. VII. 323. (Crioceris.) Stephens. Manual of brit. Coleopt. pag. 284. 2225. (eod.) Suffrian. l. c. pag. 97. 9. (Lema rugicollis.) **puncticollis.**

3 Blau oder blaugrün, Fühler und Füsse schwarz; H. so lang als am V-Rande breit, nahe am Grunde am schmälsten, vor der Einschnürung schnell erweitert, von der Mitte bis zu den Vorderecken ziemlich gerade, an der Spitze am breitesten, seine Scheibe mit einzelnen zerstreuten Punkten; Fd. gestreift-punktirt, die Punkte der Streifen stark und tief, die Zwischenräume hie und da mit gereihten Pünktchen. In seltenen Fällen ist die Oberseite ganz schwarz und glanzlos. $1\frac{3}{4}$—2‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 600. 104. (Chrysomela.) Pz. Fn. 71. 1. (Crioceris.) Suffrian. l. c. 102. 12. **cyanella.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber etwas grösser, das H. ist nicht am Vorderrande, sondern vor der Mitte am breitesten, dessen Scheibe ist äusserst fein punktirt, mit drei ziemlich regelmässigen Reihen von grossen Punkten, die Fd. sind feiner gestreift, die Zwischenräume der Streifen sind querrunzelig, mit eingemengten feinen Punktstreifen. Von den Herren *Ullrich* und *Miller* gesammelt. Suffrian. l. c. S. 104. 13. **Erichsoni.**

4 H. roth 5

Körper grünlich blau, K. und H. mehr schwarz und nur die Beine mit Ausnahme der schwarzen Klauen röthlich-gelb, die Seiten der Brust mit silber-

---

[1]) Eine ausgezeichnete Monographie dieser und der folgenden Gattung lieferte Dr. *Suffrian* in der Stettiner entomol. Zeitg. Jahrg. II. 1842.

Digitized by Google

weisser Behaarung; H. vorne wenig erweitert, hinter der Mitte mässig verengt, seine Scheibe mit einzelnen, zerstreuten Punkten, am Hinterrande dicht punktirt, Fd. gestreift-punktirt, die Punkte gross und tief. 1½‴. Selten. Suffrian. l. c. pag. 100. 10. **flavipes.**

5 K., Fühler und Füsse schwarz, das kugelförmige H., die Schenkel und Schienen gelbroth, der übrige Körper blau oder blaugrün, glänzend, selten matt; Fd. fein gestreift-punktirt mit eingemengten feinen Punktstreifen. 2¼—2½‴. Häufig. Linné. S. N. II. 601. 105. (Chrysomela.) Pz. Fn. 91. 12. Duft. Fn. III. 242. 7. **melanopa.**

K. sammt den Fühlern, die Hüften und Tarsen der Beine, so wie die Fd. schwarz, H. blutroth, Beine röthlichgelb, die Brust schwarzgrün, der Hlb. so wie der umgeschlagene Rand der Fd. metallisch-grün oder blau; H. mässig gewölbt, mit einzelnen Punkten vor dem Hinterrande eingeschnürt, der Vorderrand schwarz; Fd. mit feinen Punktreihen, die Punkte länglich, auf dem Rücken seicht, an den Seiten tiefer. 2¼‴. Von meinem Freunde Dr. *Krackowitzer* bei Wien gefunden. Duftschmid. Fn. austr. III. S. 243. VIII. (Lema cyanipennis [1]). **Duftschmidi.**

Als deutsche Art noch hieher:

Zu Nr. 4. Lema rufo-cyanea. Blau, K. Füsse und Fühler schwarz; H. länglich und wie die Schenkel und Schienen rothgelb; Fd. grob längsstreifig mit sparsam eingemengten Punktstreifen. 1¾‴. Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1847. S. 100. Nord-Deutschland.

1246. Gatt. **Crioceris.**

Geoffroy. Insect. des envir. de Paris. I. pag 237.
Suffrian. l. c. — Lema.

(*Von der vorhergehenden Gattung durch ein fast immer dreieckiges, an der Spitze nicht abgestutztes Schildchen und durch zwei vollkommen von einander getrennte Fussklauen verschieden. Die Arten leben grösstentheils auf lilienartigen Pflanzen.*)

1 Fd. roth, ungefleckt. H. hinter der Mitte beiderseits tief eingedrückt . . . 2

— — roth oder gelb, mit schwarzen Punkten oder Makeln. H. an den Seiten gerundet, am Hinterrande leicht eingeschnürt 4

— — grün oder blau, mit rother oder gelber Zeichnung 7

2 Schenkel und Schienen oder nur die letzteren gelb oder gelbroth . . . 3

Beine wie der Körper ganz schwarz, H. und Fd. gelblich-roth, nach dem Tode gewöhnlich röthlich-gelbbraun; H. auf der Mittellinie mit einzelnen Punkten; Fd. mit feinen Punktstreifen, die Punkte derselben auf der Scheibe seicht und klein, an der Wurzel und an der Spitze stärker. 3¼—3½‴. Auf lilienartigen Pflanzen, häufig. Linné. S. N. II. 599. Nr. 97. (Chrysomela.) Pz. Fn. 45. 2. **merdigera.**

3 Gelbroth, die Fühler, Augen, die Brust und der Bauch bis auf die Spitze, die Kniee und Füsse schwarz, H. und Fd. wie bei der Vorigen punktirt. 3—3¼‴. Nach Dr. *Suffrian* auf Convalarien; ich sammelte sie oftmals auf bereits Samen tragendem Spargel. Fabr. Suppl. 90. 3. Gyllh. Ins. III. 634. 2. Pz. Fn. 45. 1. Suffrian. l. c. pag. 38. 2. Schmidt. Stettiner Zeitg. 1842. S. 27. (Lema Suffriani.) **brunnea.**

Schwarz der Scheitel, das H., die Fd. und die Schienen kirschroth; H. beiderseits mässig tief eingedrückt; Fd. gestreift-punktirt, die Punkte sehr gross und tief, durchaus gleich stark, an der Wurzel fast Doppelreihen bildend, an

---

[1]) Da der Artname — cyanipennis — bereits von Fabricius S. E. I. pag. 472. 6. an eine Lema vergeben ist, musste der Name geändert werden.

Digitized by Google

der Spitze verworren. 3‴. Diese schöne Art verdanke ich der Güte des Herrn Grafen von *Ferrari*, der sie auf dem Schneeberge auf Lilium Martagon sammelte. Redt. Fn. I. 517. 3. (Lema.) **alpina.**

4 Beine ganz schwarz 5

Wenigstens die Schenkel rothgelb 6

5 Schwarz, Scheitel und H. roth, Fd. rothgelb, sechs Punkte auf jeder einzelnen schwarz. 2½‴. Selten. Suffrian l. c. 40. 3. (Lema.) **dodecastigma.**

— — H. und Fd. bräunlichroth, letztere mit einem grossen, schwarzen, gemeinschaftlichen Flecken auf dem vorderen Theile der Naht und jede einzelne mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter und einem vor der Spitze. 2½‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. I. 475. 20. (Lema.) Pz. Fn. 91. 11. (eod.) Suffrian. l. c. pag. 66. 6. (eod.) **quinque-punctata.**

6 K., H. und Beine gelblichroth, Fd. rothgelb, sechs Makeln auf jeder einzelnen, das Schildchen, die Fühler und Augen, die Brust, die Kniee und Füsse schwarz. 2½‴. Auf blühendem Spargel gemein. Linné. S. N. II. 601. 110. (Chrysomela.) Pz. Fn. 45. 3. Gyllh. Ins. III. 635. 3. Suffrian. l. c. pag. 42. 4. (Lema.) **duodecim-punctata.**

Schwarz, Scheitel, H., Fd., Hlb, die Mitte der Schenkel und der Brust rothgelb, ein Punkt auf dem Scheitel, fünf auf dem H. und sechs auf jeder Fd., so wie deren Spitze schwarz. 2½‴. Sehr selten. Fabr. S. E. II. 473. 14. (Lema.) Pz. Fn. 45. 4. (Crioceris.) Suffrian. l. c. pag. 45. 5. (Lema.) **quatuordecim-punctata.**

7 Blaugrün, das H. roth, in der Mitte gewöhnlich schwärzlich, Fd. an den Seiten roth und jede mit drei weissgelben, unter sich oder mit dem rothen Saume zusammenhängenden Makeln, Beine dunkel oder die Wurzel der Schienen hell; H. so lang als breit, an den Seiten kaum erweitert, hinten nicht eingeschnürt, die Scheibe mit zerstreuten Punkten. 2½‴. Auf überständigem Spargel, gemein. Linné. S. N. 11. 601. 112. (Chrysomela.) Pz. Fn. 71. 2. Gyllh. III. 636. 4. Suffrian. l. c. 67. 7. (Lema.) **Asparagi.**

Schwarz, metallgrün, H. wie bei der Vorigen geformt, aber ziemlich dicht punktirt, ganz dunkel und nur am Vorder- und Hinterrande roth, Fd. mit gelbrothem Seitenrande und jede mit einem weissgelben Längsstreifen, der aber häufig in mehrere mit dem rothen Seitenrande zusammenhängende Makeln aufgelöst ist; Beine dunkel, die Wurzeln der Schenkel und Schienen gelb. 2—2¼‴. Selten. Linné. S. N. II. 602. 113. (Chrysomela.) Pz. Fn. 3. 12. Suffrian. l. c. 72. 8. (Lema.) **campestris.**

Vierte Gruppe **Clythrini.**

1247. Gatt. **Labidostomis.**

Chevrolat. Dejean Catal. edit. III. p. 442.

(Fühler so lang als K. und H. zusammen, vom fünften Gliede an nach innen gesägt, das vierte Glied viel schmäler als das fünfte. K. mit senkrechter Stirne. Kopfschild vorne tief ausgerandet, bei dem ♂ oder bei beiden Geschlechtern mit einem kleinen Zahne in der Mitte der Ausrandung. Augen rund, vorne durch ein kleines, halbrundes Läppchen des Kopfrandes bedeckt. H. fast doppelt so breit als lang, die stark nach abwärts gezogenen Seitenränder gewöhnlich nach rückwärts mehr als nach vorne zugerundet, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet, mit deutlichen, aufgebogenen Winkeln. Fd., V-Brust und Beine wie bei der Gattung Lachnaia, alle Schienen gebogen, die V-Beine bei dem ♂ sehr stark verlängert. Das ♂ unterscheidet sich überdies noch von dem ♀ durch viel breiteren K. und sehr stark vorragende O-Kiefer. Die Arten leben auf Weiden.)

K. und H. oben kahl oder nur sehr kurz und undeutlich behaart 2

— — — — — — wie die Unterseite grau, zottig, behaart. Grün oder blaugrün, Fd. blassgelb, Ausrandung des Kopfschildes bei dem ♀ ungezähnt, bei dem ♂

Digitized by Google

mit einem deutlichen Zahne in der Mitte; Stirne dicht runzelig punktirt, bei dem ♂ zwischen den Augen tief eingedrückt, vorne gewölbt, bei dem ♀ ziemlich flach; H. am Grunde am breitesten mit stark aufgebogenen Winkeln, nach vorne allmälig verengt, die Oberfläche sehr fein zerstreut punktirt; Fd. ziemlich dicht und tief punktirt. $3^1/_2$'''. Auf Weiden, am Ufer des Neusiedlersees von Herrn *Ullrich* gesammelt. Dahl. Catal. pag. 70. **pilicollis.**

2 Fühler blau, die drei oder vier ersten Glieder gelb 3

— — ganz grün oder blau, oder nur die ersteren Glieder, gewöhnlich blos an der Unterseite bräunlich 4

3 Metallgrün oder bläulichgrün, die Fühler blau, das Wurzelglied unten, die drei folgenden ganz gelb, die Fd. strohgelb; Ausrandung des Kopfschildes bei beiden Geschlechtern in der Mitte mit einem Zahne; H. fein und zerstreut, ungleichmässig punktirt, sein Vorderrand in der Mitte deutlich ausgebuchtet, der Hinterrand in der Mitte stark lappenförmig erweitert, die Hinterwinkel sehr stumpf, mit abgerundeter Spitze. 3—$3^1/_2$'''. Linné. S. N. II. 73. 596. (Chrysomela.) Panz. Fn. 48. 2. (Clythra.) **tridentata.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich und nur durch das H. unterschieden. Dieses ist in der Mitte des Vorderrandes nicht ausgebuchtet und seine Hinterwinkel sind beinahe rechteckig, kurz, aufgebogen und seine Oberseite zeigt stellenweise eine schwache, schimmelartige Behaarung. $3^1/_2$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Fn. Ins. Eur. VII. 7. (Clythra.) **cyanicornis.**

4 Hinterrand des H. beiderseits kaum ausgerandet, mit einem breiten, stark gegen das Schildchen vorgezogenem Lappen in der Mitte 5

— — — — — — innerhalb der zwar stumpfen, aber deutlichen Ecken ausgebuchtet, der Mittellappen nicht oder nur wenig mehr als die Ecken nach rückwärts vorragend 6

5 Ziemlich gestreckt, plump, metallisch- oder blaugrün, unten ziemlich dicht weissgrau behaart, Fd. schmutzig blassgelb mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter; Stirne dicht runzelig-punktirt; H. dicht punktirt; Fd. etwas mehr als doppelt so lang als zusammen breit. 4—$4^1/_2$'''. Selten. Schneider. Mag. I. II. 192. (Clythra.). Pz. Fn. 48. 13. (eod.) **humeralis.**

Ziemlich kurz, hell metallisch-grün, unten mit dünner, weisser Behaarung, Fd. hell strohgelb mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter; Stirne gewölbt, fein punktirt und gerunzelt; Ausrandung des Kopfschildes ohne einem Zähnchen in beiden Geschlechtern; H. fein und dicht punktirt. $2^1/_2$—3'''. Sehr häufig. Lacordaire. Monogr. des Phytoph. II. 69. 24. **axillaris.**

6 Stirne viel feiner als das H. punktirt, Fd. mit einem schwarzen Punkt auf der Schulter 7

Der ganze K. und das H. dicht und grob punktirt. Fd. ohne einen schwarzen Achselpunkt. Körper grünlich dunkelblau, unten mit sparsamer, silberweisser Behaarung; Fd. walzenförmig; mehr als um die Hälfte länger als breit, unregelmässig punktirt, die Punkte tief aber nicht dicht. V-Schienen des ♂ etwas verlängert, von der Spitze mässig nach einwärts gekrümmt, die des ♀ kaum länger als die M-Schienen, am inneren Rande gerade. $3^3/_4$—4'''. Von Herrn Baron *Leithner* auf Eichen Anfangs Sommer gefunden. (Redt.) **Leithneri.**

7 H. tief und grob punktirt. Metallgrün, die Fühler, selten auch der K. und das H. blau, Fd. blassgelb, etwas feiner als das H. punktirt, bei dem ♀ fast immer mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter; Kopfschild mit einem deutlichen Zähnchen in der Mitte der Ausrandung bei dem ♂, bei dem ♀ zahnlos; Stirne tief eingedrückt. $2^1/_4$—3'''. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 599. 95. (Chrysomela.) Schneider. Mag. I. II. 191. 9. (Clythra.) Gyllh. Ins. III. 589. 4. (eod.) Pz. Fn. 48. 14. (eod.) **longimana.**

— — fein, verworren punktirt, bläulich-grün, glänzend, unten fein weissgrau behaart, die vier ersten Glieder der Fühler unten rothbraun, die Fd. blass strohgelb mit einem kleinen, schwarzen Punkte auf der Schulter; H. mit deutlichen, beinahe rechtwinkeligen Hinterecken. $2^1/_2$—$2^1/_2$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Ins. spec. nov. 548. 745. (Chlythra.) **lucida.**

Digitized by Google

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 1. Labidostomis pallidipennis. Gebl. Bemerk. über die Ins. Sibir. in Ledebour's Reise. pag. 199. 7. Gestreckt lebhaft metallisch-grün, der Körper unten ziemlich dicht, der K. und das H. dünner mit weisslichen Zottenhaaren besetzt, die Wurzel der Fühler, die O-Lippe, theilweise die Taster und die Spitze der Schienen bräunlich-gelb; Stirne breit eingedrückt; H. sehr fein punktirt, seine Hinterecken ziemlich rechtwinkelig mit abgerundeter Spitze; Fd. strohgelb, fein und mässig dicht punktirt, mit oder ohne dunklem Achselpunkte. $3^3/_4$—4‴. Süd-Deutschland.

Zu Nr. 1. —— distinguenda. Rosenhauer Beitrag zur Insect. Fn. Eur. S. 63. Metallisch-grün, greishaarig, sehr dicht punktirt, die Fd. bräunlich-gelb, ohne Schultermakel, Wurzel der Fühler roth; H. dicht grau behaart, äusserst fein punktirt, mässig glänzend, etwas hinter der Mitte mit zwei Gruben; V-Beine (♂?) verlängert. 4‴. Süd-Tyrol.

Zu Nr. 3. —— taxicornis. Fabr. Ent. Syst. I. II. pag. 56. 15. (Cryptocephalus.) Olivier Ent. VI. 2. 96. pag. 843. pl. I. fig. 2. (Clythra.) Dunkelblau, selten etwas grünlich, unten sparsam weissgrau behaart; Fühler vom vierten Gliede an breit, gesägt, die ersten drei Glieder gelb; K. und H. grob gerunzelt-punktirt, letzteres mit stumpfen, aufgebogenen Hinterwinkeln; Fd. dicht punktirt, strohgelb. 4—$5^1/_2$‴. Nach Herrn *Zebe* am Rhein, mir nur aus Süd-Europa bekannt.

Zu Nr. 3. —— tibialis. Lacordaire. Monogr. d. Phytoph. II. 36. 3. Langgestreckt, grün—erzfärbig oder bläulichgrün, unten dünn, oben noch schwächer weisslich behaart, die Fühler veilchenblau, vom vierten Gliede an gesägt, die ersten drei Glieder unten gelbbraun; Stirne ausgehöhlt; H. fein punktirt, der H-Rand leicht zweimal gebuchtet, seine Hinterwinkel klein, spitzig und aufgebogen; Fd. ziemlich dicht punktirt, röthlich-braungelb mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter. ♀ 5‴. ♂ $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Herr *Bach* will diese, in Süd-Frankreich und Spanien vorkommende Art bei Boppard gesammelt haben.

1248. Gatt. **Calyptorhina.**

Lacordaire. Monogr. d. Phytoph. II. pag. 81.

(Fühler so lang als K. und H. zusammen, ihr zweites, drittes und viertes Glied klein, das vierte dreieckig, viel kleiner als die folgenden, nach innen stumpf gesägten Glieder. Stirne ziemlich senkrecht, vorne gerade abgestutzt. O-Lippe höchstens als schmale Leiste vorragend. O-Kiefer des ♂ verlängert. Augen stark vorspringend, rundlich. H. mit abgerundeten Hinterwinkeln. Fd. mit etwas erweitertem, schwach ausgebreitetem Seitenrande.)

Calyptorhina chloris. Lacordaire l. c. pag. 83. Lebhaft grün oder grünlichblau, glänzend; H. dicht, die Fd. etwas stärker punktirt, die Punkte hie und da zu Runzeln zusammenfliessend. 2—$2^1/_2$‴. Süd-Deutschland.

1249. Gatt. **Tituboea.**

Lacordaire. Monogr. d. Phytoph. 19. 141.
Chevrolat. Dejean. Catal. edit. III. pag. 443. — Macrolenes.

(Fühler etwas länger als K. und H. zusammen, ihr zweites und drittes Glied klein, das vierte dreieckig, aber viel kleiner als die folgenden, breiten, nach innen spitzig gesägten Glieder. K. mit senkrechter Stirne, ihr V-Rand leicht ausgerandet. Augen schwach nierenförmig, lang, senkrecht stehend, ihr V-Rand in der Mitte kaum merklich ausgerandet. H. doppelt so breit als lang, die Ecken vollkommen abgerundet, überall mit feinem, erhabenem Rande. Schildchen gerundet, dreieckig. Fd. etwas breiter als das H., fast doppelt so lang als zusammen breit. V-Beine des ♂ sehr stark, die des ♀ kaum verlängert. Fast alle Arten bewohnen den Süden.)

Digitized by Google

Schwarz, unten mit weissgrauen, seidenglänzenden Härchen, die Wurzel der Fühler, die Schienen oder die ganzen Beine bis auf die schwarzen Füsse so wie das H. gelbroth, Fd. mehr gelb, ein Punkt an der Schulter und eine gewöhnlich quere Makel etwas hinter der Mitte auf jeder Decke schwarz; H. nicht punktirt; Fd. mit sehr feinen, hie und da gereihten, sparsamen Pünktchen. $3^1/_2$—5‴. In der Umgebung von Mödling von den Herren Dr. *Schiner* und *Hampe* gesammelt. Illiger. in Wiedemann's Archiv. I. II. 128. 22. (Clythra.) Germar. Fn. Ins. Eur. I. 11. (eod.) **macropus.**

1250. Gatt. **Lachnaea.**

Lacordaire. Monogr. d. Phytoph. II. pag. 168.

(Der vorigen Gattung äusserst ähnlich, die Fühler sind aber vom vierten Gliede an gesägt und das vierte Glied ist viel länger als das fünfte, ziemlich kegelförmig, der vordere Theil der Stirne ist vertieft und der Kopfrand bildet hinter der Fühlerwurzel einen kleinen, über den V-Rand der Augen ziehenden Lappen. Der Körper ist mit Ausnahme der Fd. zottig behaart. Fast alle Arten bewohnen Süd-Europa [1]*).*

Schwarz, mit violettem oder grünlichem Schimmer, grau, zottig behaart, das H. dicht punktirt, Fd. blassgelb, jede mit einem schwarzen Punkte an der Schulter und mit zwei in die Quere stehenden Punkten etwas hinter der Mitte. 4—$4^1/_2$‴. Um Wien, ziemlich häufig. Fabr. S. E. II. 28. 1. (Clythra-) Ps. Fn. 106. 9. (eod.) **longipes.**

Als deutsche Art noch hieher:

Lachnaea vicina: Lacordaire l. c. pag. 173. 3. Schwarz mit blauem Schimmer, mit grauen Zottenhaaren; Fd. kahl, röthlich-gelbbraun, öfters fast ziegelroth, ein Punkt an der Schulter und zwei in die Quere stehende Punkte etwas hinter der Mitte bläulich-schwarz. 4—5‴. Süd-Deutschland.

1251. Gatt. **Clythra.**

Laichart. Tyr. Ins. 1781.

(Fühler so lang als K. und H., die Glieder vom vierten angefangen kurz und breit, nach innen sägeartig gezähnt. K. in das H. eingezogen, mit senkrechter Stirne. Augen länglich, sehr gross. H. fast mehr als doppelt so breit als lang, alle Winkel abgerundet, der Hinterrand gegen das Schildchen erweitert, dieses dreieckig. Fd. kaum breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit, walzenförmig, an der Spitze einzeln abgerundet. V-Brust sehr kurz, ganz von den enge aneinander stehenden V-Hüften eingenommen. Beine einfach, mit zwei starken, einfachen Klauen. ♂ mit einer halbmondförmigen, ♀ mit einer rinnenförmigen Grube auf dem letzten Bauchringe. Die Arten leben auf Gesträuchen und Blumen, ihre Larven sind wahrscheinlich so wie die Arten der folgenden sechs Gattungen Sackträger und leben in Ameisennestern.)

Schwarz, glänzend, unten fein grau behaart; H. spiegelblank, nicht punktirt, an den Seiten fein gerandet; Fd. roth, nach dem Tode röthlichgelb, jede mit einem schwarzen Punkte auf der Schulterbeule und mit einer sehr breiten schwarzen Binde etwas hinter der Mitte, welche nur durch die schmale Naht unterbrochen ist und beinahe den Seitenrand erreicht. $3^3/_4$—4‴. Gemein. Ratzeburg Forstins I. 201. Ps. Fn. 106. 10. (Clythra quadripunctata.) Dr. *Schmidt* Stettiner entom. Zeitg. 1841. pag. 148. **laeviuscula.**

—— —— fein grau behaart, H. punktirt, an den Seiten breit gerandet; Fd. röthlichgelb oder gelb, jede mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter und

[1]) Eine synoptische Uebersicht der Arten dieser Gattung von *M. E. Allard* ist enthalten in den Annal. d. l. Soc. entom. de France. 1864. pag. 393.

Digitized by Google

mit einer kleinen queren Makel hinter der Mitte, welche öfters in zwei Makeln sich theilt. $3^1/_2$—$4^1/_2$'''. Häufig. Linné. S. N. II. 596. 76. (Chrysomela.) Fabr. S. E. II. 31. 13. Gyllh. Ins. III. 585. 1. **quadri-punctata.**

Als deutsche Art noch hieher:

Clythra quadri-signata. Schwarz, glänzend, greishaarig; H. sehr kurz, uneben, punktirt, breit gerandet; Fd. braun, stärker punktirt, jede mit zwei schwarzen Makeln, von denen die hintere gewöhnlich doppelt ist. $4^1/_2$—5'''. Thüringen, Preussen. Maerkel. Germ. Zeitschr. III. 223.

1252. Gatt. **Gynandrophthalma.**

Lacordaire. Monogr. d. Phytoph. II. 256.
Chevrolat. Dejean. Catal. edit. III. pag. 444. — Cyanixia.

(Der folgenden Gattung Coptocephala äusserst nahe verwandt und nur durch die Kopfbildung verschieden, indem bei dem ♂ der Arten dieser Gattung weder der K. grösser, noch die O-Kiefer stärker entwickelt sind als bei dem ♀. Auch sind die V-Beine bei dem ♂ nicht verlängert, die Schienen sind sämmtlich gerade, die Füsse breit, ihr drittes, tief gespaltenes Glied beinahe so lang als das erste. Das ♀ hat eine tiefe Grube auf dem fünften Bauchringe. Die Arten leben auf Blüthen und Gesträuchen.)

1 Käfer ganz blau oder grün, die Wurzel der Fühler rostroth oder gelb; K. bei dem ♂ so breit als das H., mit bei beiden Geschlechtern breiter, in die Quere gewölbter Stirne und spiegelblankem Scheitel; H. sehr fein und undeutlich, Fd. etwas deutlicher punktirt. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Selten. Fabr. S. E. II. 40. 58. (Clythra.) Oliv. Entom 96. pag. 871. 52. pl. 2. fig. 37. (eod.) Dejean Catal. edit. III. 444 (Smaragdina concolor.) **concolor.**

H. ganz, die Fühlerwurzel und gewöhnlich auch die ganzen Beine rothgelb . 2
— — nur an den Seiten, die Beine ganz oder theilweise rothgelb 3

2 H., die Wurzel der Fühler und die Beine rothgelb, die H-Schenkel bis gegen die Spitze, die Unterseite des Körpers so wie der K. schwarzgrün, Schildchen schwarz, Fd. blau oder blaugrün oder violett; Stirne eingedrückt, runzelig punktirt; H. glatt; Fd. nicht dicht und grob punktirt. 2—$2^1/_2$'''. Gemein. Fabr. S. E. II. 39. 50. (Clythra.) Gyllh. Ins. III. 591. 6. (eod.) Pz. Fn. 45. 5. (eod.) **cyanea.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber nur $1^1/_2$''' lang, die Stirne ist nur schwach eingedrückt und die mehr grünlichen Fd. sind fein und dichter punktirt. Manchmal sind die H-Beine mit dem Körper gleich gefärbt, die vorderen Beine so wie das H. dunkelroth. (Gynandr. [Clythra] diversipes Letzner, Arbeit & Verhandl. d. schles. Gesellsch. 1839. pag. 8.) Von Herrn *Ultrich* gesammelt. Charpentier, Horae entom. pag. 236. (Clythra.) Letzner. Arbeiten & Verhandl. d. schles. Gesellsch. 1939. p. 8. **flavicollis.**

3 Blau oder blaugrün oder schwärzlichgrün, Fd. tief und ziemlich grob punktirt. 4
Schwarz, mit oder ohne bläulichem Schimmer, die Fd. fein und seicht punktirt, die Punkte gegen die Spitze verschwindend, H. rothgelb, mit einem breiten, nach vorne kaum verschmälerten Streifen über die Mitte, Beine gelb, die Wurzel der vorderen Schenkel und die Hinterschenkel bis gegen die Spitze schwärzlich. $2^1/_2$—3'''. Auf Haselnuss-Gesträuchen nicht selten. Linné. S. N. II. 256. 76. (Chrysomela.) Pz. Fn. 25. 20. (Cryptocephalus.) Küster, Käfer Eur. III. 83. **aurita.**

4 Beine ganz röthlichgelb. H. mit einem ziemlich gleichbreiten, dunklen Streifen über die Mitte. $1^1/_4$—$1^3/_4$'''. Auf Blüthen, häufig. Illiger. Schneider. Mag. V. 611. 17. (Clythra.) Pz. Fn. 25. 21. (eod.) Gyllh. Ins. III. 592. 7. (eod.) **affinis**

— — röthlichgelb, die Wurzel der V-Schenkel und die H-Schenkel bis gegen die Spitze schwarzgrün. H. auf der Mitte mit einer nach vorne verschmälerten, schwarzen oder schwarzgrünen Makel. $2^1/_2$'''. Auf blühenden Wiesen. gemein. Germar. Ins. spec. nov. pag. 547. Nr. 743. (Clythra.) Schneider. Mag. pag. 613. 17. nota. (Clythra collaris.) **xanthaspis.**

Digitized by Google

1253. Gatt. **Cheilotoma.**

Redt. Fn. I. 562.

(Der vorigen Gattung äusserst ähnlich, das Kopfschild ist aber bei beiden Geschlechtern vorne tief ausgerandet, die Ausrandung bei beiden Geschlechtern in der Mitte ohne Zahn, die Enden derselben bei dem ♂ in einen grossen, dreieckigen Zahn erweitert, der K. ist bei dem ♂ viel breiter als das H., unter den Augen sehr stark lappenförmig erweitert, bei dem ♀ schmäler, die O-Lippe ist gerade abgestutzt, die Schienen sind sämmtlich gerade. Die einzige Art lebt auf Blüthen.)

Schwarz, mit blauem oder grünem Schimmer, Oberseite blau, die Wurzel der Fühler, der Mund, die Seiten des H. und die Beine röthlichgelb, die H-Schenkel bis gegen die Spitze, die vorderen an der Wurzel schwarzgrün; Füsse schwärzlich; Fd. ziemlich grob und tief, das H. feiner punktirt, dessen Scheibe beinahe glatt. $1^1/_2$—$2^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 39. 51. (Clythra.) Oliv. Entom. 96. pag. 868. 47. pl. 2. fig. 33. (eod.) **bucephala.**

1254. Gatt. **Coptocephala.**

Redt. Fn. I. 561.

(Fühler vom fünften Gliede an nach innen sägeförmig, das vierte Glied länger und schmäler als das fünfte. K. mit senkrechter Stirne, Kopfschild vorne schwach ausgerandet, nicht gezähnt. Augen rundlich, stark gewölbt. H. doppelt so breit als lang, die stark niedergebogenen Seiten abgerundet, der Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet, gegen das Schildchen etwas erweitert, die Hinterecken vollkommen abgerundet, nicht aufgebogen. Schildchen spitzig dreieckig. Fd. so breit als das H., um die Hälfter länger als breit, kurzwalzenförmig, mit abgerundetem Nahtwinkel. Beine wie bei der Gatt. Lachnaea, die Schienen gerade und nur die V-Beine bei dem durch einen grösseren K. ausgezeichneten ♂ etwas verlängert, mit schwach gebogenen Schienen. Die Arten leben auf Blüthen.)

Beine röthlichgelb, die hinteren Schenkel bis gegen die Spitze schwarzgrün, die Füsse schwarz, Unterseite, K. und Fühler schwarzblau, die Wurzel der letzteren und die Oberlippe, so wie das H. roth, Fd. röthlichgelb, eine breite Binde an ihrer Wurzel und eine zweite, noch breitere hinter ihrer Mitte schwarzgrün oder schwarzblau. Beide Binden sind manchmal an der Naht unterbrochen. 2‴. Häufig. Linné. S. N. II. 596. 77. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 590. 5. (Clythra.) Ps. Fn. 48. 15. (Clythra scopolina.) Oliv. Ent. 96. pag. 867. 45. (Clythra floralis) [1]) ? **quadri-maculata.**

Unterseite und Beine schwarz, Fühler bis auf die rothbraunen Wurzelglieder schwarz, K. schwarzblau, H. roth, Fd. rothgelb, eine Makel an der Schulter, welche sich gewöhnlich bis gegen das Schildchen hinzieht, und eine grössere, quere Makel hinter der Mitte blauschwarz. $2^1/_2$‴. Selten. Linné. S. N. II. 597. 81. (Chrysomela.) Fabr. S. E. II. 68. 79. (Clythra.) Küster. Käf. Eur. II. 88. **scopolina.**

Als deutsche Art noch hieher:

Coptocephala floralis: Olivier Encycl. meth. Ins. VI. pag. 37. 28. (Clythra.) Schwarz, blau oder grün, H. gelbroth, glatt, glänzend, die Beine pechbraun, die Schienen und Fd. gelb, letztere schwach und etwas gereiht-punktirt, mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter und einer queren, schwarzen Makel hinter der Mitte. Süd-Deutschland.

---

[1]) *Olivier's* Abbildung pl. I. fig. a. b. passt nicht zu seiner Beschreibung und Grösse-Angabe.

Digitized by Google

1255. Gatt. **Lamprosoma.**

Kirby Transact. of the Linnean Society of London. 1817.
Curtis. Brit. Entomol. 1831. — Oomorphus.

(Körper eiförmig, stark gewölbt. Fühler mit fünf grösseren Endgliedern. K. in das H. eingezogen, die Stirne senkrecht, der Mund grösstentheils von der hoch gewölbten, vorspringenden V-Brust bedeckt. H. doppelt so breit als lang, nach vorne stark verengt, am Grunde fast so breit als die Fd. und sich knapp an selbe anlegend, die Hinterwinkel rechteckig. Schildchen punktförmig. Fd. an den Schultern etwas erweitert, dann gegen die Spitze allmälig verengt, den H-Leib ganz bedeckend. Hüften der V-Beine so weit als die der M-Beine von einander entfernt. Klauenglied sehr klein, mit zwei einfachen Klauen.)

Schwarz, mit bläulichem Metallglanze, Oberseite sehr fein, verworren punktirt, Fd. mit Punktreihen und zwischen diesen mit feinen, verworrenen Pünktchen. 1—1⅛‴. Dr. *Krackowitzer* sammelte die einzige Art dieser Gattung häufig auf blühender Astrantia major auf Wiesen um Steyer und Wien. Sturm. Ins. II. 109. 15. taf. 35. fig. a. A. (Byrrhus concolor.) **concolor.**

Fünfte Gruppe. **Eumolpini.**

1256. Gatt. **Eumolpus.**

Fabricius Syst. Entom. I. 418. (1801.)
Chevrolat. Dejean. Catal. edit. III. pag. 436. — Bromius.

(K. in das H. eingezogen, mit senkrechter Stirne. Fühler von halber Körperlänge, gegen die Spitze verdickt. Augen oval, vorragend. K-Taster mit eiförmigem Endgliede, dieses kaum dicker als das vorletzte Glied. H. etwas breiter als lang, stark gewölbt, der V-Rand gerade, der Hinter- und Seitenrand gerundet. Schildchen deutlich. Fd. doppelt so breit als das H. und nur wenig länger als zusammen breit, die Afterdecke frei lassend, die Schultern vorragend. Hüften der V-Beine weit und eben so weit von einander entfernt als die der M-Beine. Fussklauen hinter der Spitze gespalten.)

Schwarz, wenig glänzend, dicht und tief punktirt, fein grau behaart, die Wurzel der Fühler rothbraun. 2⅓—2½‴. An Wassergräben auf Epilobium angustifolium, nicht selten. Linné. S. E. II. 599. 96. (Chrysomela.) Pz. Fn. 5. 12. (Eumolpus.) Duft Fn. III. 216. 3. (eod.) **obscurus.**

— —, — — — —, dicht und tief punktirt, fein grau behaart, die ersten vier Fühlerglieder rothgelb, die Fd. und die Schienen rothbraun. 2—2½‴. Im ersten Frühjahre oft den jungen Trieben des Weinstockes sehr schädlich. Fabr. S. E. I. 422. 20. (Eumolpus.) Pz. Fn. 89. 12. (eod.) Duft. Fn. III. 216. 2. (eod.) **Vitis.**

1257. Gatt. **Crysochus.**

Redt. Fn. aust. I. 558. 564.

(Der vorigen Gattung sehr nahe verwandt, das letzte Glied der K-Taster ist aber kurz-eiförmig und viel dicker als das vorletzte, das H. ist beinahe um die Hälfte breiter als lang und nur wenig schmäler als die Fd., diese sind fast mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit und bedecken den ganzen Hlb. Das Uebrige wie bei der Gattung Eumolpus.)

Blau, glänzend, fein und nicht dicht punktirt, die Unterseite und die Beine blaugrün. 3½—3‴‘ [1]). Selten. Lebt auf der gemeinen Schwalbenwurzel (Vincetoxicum vulgare.) Fabr. S. E. I. 419. 5. (Eumolpus.) Duft Fn. III. 216. 1. (eod.) Pz. Fn. 44. 13. (Chrysomela.) **pretiosus.**

[1]) Nach Herrn *Aubé's* Beobachtung (Ann. d. l. Société entom. d. France VI. LVIII.) schwitzt der Käfer aus allen Punkten der Oberseite eine farblose, stinkende Feuchtigkeit aus.

1258. Gatt. **Nodostoma**.

Motschulsky in Schrenk's Reise in Amuri. II. pag. 176 (1859).
Heterocnemis Moravitz, Bulletin de Moscou, 1860 pag. 301.
Chloropterus Morawitz, Bulletin de Moscou, 1861 pag. 293.

(Fühler etwas länger als der halbe Körper, dünn, das erste Glied etwas verdickt, so lang wie das vierte, das zweite so lang aber dicker als das vierte, die folgenden einander ziemlich gleich. K. tief in das H. eingezogen mit ziemlich senkrechter Stirne. Augen innen mit einer kleinen Ausrandung. O-Lippe quer. Endglied der Taster kegelförmig. H. etwas schmäler als die Fd., viel breiter als lang, an den Seiten und hinten zugerundet, die Hinterwinkel kaum angedeutet, die Vorderwinkel in Form eines kleinen Läppchens gegen die Augen vorragend. Schildchen gerundet dreieckig. Fd. fast gleichbreit an der Spitze abgerundet. V- und M-Brust sehr breit. Fussklauen einfach. Körper dick, gewölbt, kahl.)

Die einzige bis jetzt bekannte europäische Art dieser Gattung — Nodostoma versicolor Morawitz. l. c. — kommt im südlichen Russland vor. Sie ist 2‴ lang, schmutzig gelbbraun, die Unterseite, manchmal auch der K. und das H., sowie der Nahtrand der Fd. braun, letztere mit ziemlich regelmässigen, hinter der Mitte verschwindenden Punktreihen.

1259. Gatt. **Pachnephorus**.

Redtenb. Fn. austr. I. 569. 565.

(K., Fühler und Taster wie bei der Gatt. Eumolpus, das H. aber so lang als breit, vorne und rückwärts beinahe gerade abgestutzt, an den Seiten sehr schwach erweitert, die Fd. nicht viel breiter als das H., etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet, den Hlb. bedeckend. V-Brust und Beine wie bei der Gattung Eumolpus, die hinteren Schienen aber am Aussenrande vor der Spitze in ein kleines Zähnchen erweitert, die Fussklauen einfach, weder gespalten noch gezähnt. Die Arten leben an sandigen, mit Gras bewachsenen, feuchten Orten.)

Braun, erzfärbig, glänzend, die Oberseite sparsam, die Unterseite dichter mit grauen, haarförmigen Schüppchen bedeckt; H. dicht und tief punktirt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen punktirt. 1—1⅓‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 423. 26. (Eumolpus.) Duft. Fn. III. 217. 4. (eod.) Pz. Fn. 39. 19. (eod.) **arenarius.**

Bronzefärbig, glänzend, Unterseite sehr dicht, Oberseite sparsamer mit grauweissen, gleichmässig gefärbten Schüppchen bedeckt, welche die Punktstreifen der Fd. nur wenig durchschimmern lassen. Fd. um die Hälfte länger als zusammen breit. 1—1⅕‴. Nicht selten. Duft Fn. III. 117. 5. (Eumolpus.) **villosus.**

— — — — Unterseite sehr dicht, Oberseite sparsamer weissgrau, die Seiten des H. und viele Makeln auf den Fd. weiss beschuppt. 1⅓‴. Sehr selten. Duft. Fn. III. 217. 6. (Eumolpus.) **tessellatus.**

1260. Gatt. **Colaspidea**.

Laporte de Castelnau, Silberman's Revue. I. pag. 31.
Die Redtenb. Fn. edit. 2. S. 894.

(Fühler 11-gliederig, so lang als K. und H. zusammen oder länger, an den Seiten des K. am V-Rande der ziemlich vorragenden, eiförmigen Augen eingefügt, ihr drittes bis sechstes Glied lang gestreckt, dünn, die folgenden fünf deutlich vergrössert, nur etwas länger als an der Spitze breit. O-Lippe deutlich vorragend, ausgerandet. O-Kiefer mit stumpf zweizähniger Spitze. U-Kiefer klein, mit zwei kurzen, vollkommen getrennten Lappen, der äussere hornig, der innere etwas breiter und pergamentartig, beide an der Spitze kurz behaart. K-Taster

ed by Google

dick, die Lappen mässig überragend, ihr letztes, viertes Glied lang-eiförmig, so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, aber kaum dicker. U-Lippe halbhornig, vorne dreieckig zugespitzt. L-Taster 3-gliederig, ihr letztes Glied spindelförmig, länger als die zwei anderen Glieder zusammen. Körper kugelig-eiförmig, ungeflügelt. K. mit senkrechter Stirne, bis zu den Augen in das H. eingezogen. Letzteres mehr als doppelt so breit als lang, vorne gerade abgestutzt, hinten in flachen Bogen abgerundet, mit kaum angedeuteten Ecken. Die Seiten stark nach abwärts gebogen, ihr Rand, sowie der H-Rand fein geleistet. Schildchen gerundet dreieckig. Fd. sehr wenig länger als zusammen breit, kugelig gewölbt, den Hlb. bedeckend. Beine kurz und kräftig, ihre Hüften weit von einander entfernt, die vorderen kugelig, die Schenkel in der Mitte stark verdickt, die Fussglieder breit und kurz, das Klauenglied mit zwei einfachen Klauen. Die wenigen Arten kommen in Süd-Europa vor.)

Die bekannteste Art — Colaspidea aeruginea. Fabr. S. E. I 422. 25. (Eumolpus aerugineus) Rossi, Fn. etrusc. edit. Hellwig. I. 88. 212. tab. III. fig. 11. (Chrysomela metallica) Dejean Catal. edit. III. pag. 435. (Dia sphaeroides) — kommt im südlichen Italien vor. Selbe ist $1^1/_4$‴ lang, kaum behaart, unten schwarz erzfärbig, oben bräunlich metallgrün, ziemlich fein und mässig dicht punktirt, die Wurzel der Fühler und die Beine sind rostroth. Bei zwei anderen, ebenso gefärbten, südeuropäischen Arten, welche das kaiserliche Museum besitzt, ist die Oberseite des Körpers mit weisslichen langen Haaren mässig dicht besetzt. Von diesen besitzt die $^1/_3$‴ lange — Colaspidea globata. Mus. Caes. Dejean l. c. (Dia aeruginea) — aus Süd-Frankreich kugelige, ziemlich grob und etwas runzelig punktirte Fd. ohne Schulterbeule, die $^1/_2$—1‴ lange — Colaspidea nitida Dahl — von Florenz, feiner punktirte, eiförmige Fd. mit einer länglichen Schwiele auf den Schultern.

1261. Pales.

Dejean Catal. edit. III. pag. 432.
Germar. Mag. I. 1. 125. — Colaspis.

(Körper geflügelt, länglich, ziemlich walzenförmig. Fühler 11-gliederig, fein, wenig kürzer als der Körper, fadenförmig, die vier letzten Glieder kürzer, aber kaum dicker als die vorhergehenden, das zweite Glied sehr kurz. O-Lippe quer, an den Ecken abgerundet. O-Kiefer etwas vorragend, an der Innenseite tief ausgehöhlt, mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit gleichlangen Lappen, der äussere schmal, tasterförmig, der innere sehr breit, pergamentartig, nur am äusseren Rande gegen die schwach behaarte Spitze hornig K-Taster fadenförmig, das erste Glied kurz, das dritte etwas kürzer als das zweite und vierte, dieses kegelförmig zugespitzt, die Lappen weit überragend. Kinnplatte kurz und sehr breit, vorne ausgeschnitten. Zunge breiter als lang, an den Seiten gerundet, vorne kegelförmig zugespitzt, halbhornig. L-Taster an den Seiten der Zunge eingefügt, fadenförmig, das erste Glied sehr kurz, das zweite und dritte gleich lang, letzteres spindelförmig, zugespitzt. K. dreieckig, stark geneigt, bis zu den halbkugelförmigen, stark vorragenden Augen in das H. eingezogen. Letzteres breiter als lang, an den Seiten erweitert, mit einem stumpfen Zahne in der Mitte, mit etwas zahnförmig vorragenden Ecken und sanft gerundetem Hinterrande. Schildchen klein, gerundet. Fd. breiter als das H. in der Mitte, um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig gewölbt. Beine kräftig, die V-Hüften nur durch eine schmale Leiste von einander getrennt, die Schenkel in der Mitte verdickt, die Schienen ohne Rinne am Aussenrande, an der Spitze mit zwei kleinen Enddornen, drittes Fussglied tief zweilappig, Klauenglied mit zwei einfachen Klauen.)

Die einzige bekannte, im südöstlichen Theile von Europa, vorzüglich in Ungarn vorkommende Art dieser Gattung — Pales (Colaspis) Ulema, Germar. — Mag. I. I. 125. 14. Id. Fn. Eur. III. 7. ist 2—3‴ lang, oben goldgrün mit etwas dunkleren Fd., sehr dicht und nicht fein, auf den Fd. stärker und etwas runzelig punktirt, die Punkte, in einer Richtung besehen, unregelmässige Reihen bildend, unten schwarzgrün, der Mund, die Fühler, Beine und die Hinterleibsspitze gelbroth. Grosse Individuen (♂?) haben auf jeder Fd. eine vom Schulterhöcker bis zur Spitze ziehende schwach S-förmig gekrümmte, erhabene Leiste.

1262. Gatt. **Pseudocolaspis.** [1])

Laporte de Castelnau in Silberman's Revue entom. pag. 23.

(Fühler mit fünf deutlich grösseren ziemlich viereckigen Endgliedern. Schenkel in der Mitte mehr oder weniger gezähnt. Drittes Tarsenglied unten zweilappig. Fussklauen gespalten. Das übrige wie bei den vorhergehenden Gattungen.)

Eine Art dieser Gattung — Pseudocolaspis rubripes — Schaufuss l. c. pag. 198, kommt in Griechenland vor. Selbe ist 2‴ lang, erzfärbig, fein punktirt und weisslich behaart; K-Schild abgestumpft; K. nadelrissig punktirt, die Stirne der Länge nach eingedrückt; H. kugelig, vorne fast verengt, hinten abgestutzt und erhaben gerandet, die Mittellinie vorne etwas erhaben und glatt; Fd. breiter als das H., gewölbt, hinten abgerundet, die Oberfläche mit Reihen von silberglänzenden Haaren, die Schultern stumpf vorragend, purpurroth; Mund, Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die Schenkel aussen glänzend.

Sechste Gruppe **Cryptocephalini.**

1263. Gatt. **Proctophysus.**

Redtenb. Fn. I. 564.

(Fühler länger als der halbe Leib, bei dem ♂ borstenförmig, die ersteren Glieder breit gedrückt, bei dem ♀ fadenförmig. K. in das H. eingezogen, mit senkrechter Stirne und grossen, nierenförmig ausgerandeten, wenig vorragenden Augen. H. fast doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, der Hinterrand gegen das Schildchen etwas erweitert, der Vorderrand leicht ausgeschnitten, seine Oberfläche sowohl der Breite als Länge nach gewölbt, der Rücken nicht gerade. Schildchen mehr oder weniger dreieckig. Fd. kurz-walzenförmig, an der Spitze einzeln abgerundet. Beine einfach, die Hüften der V-Beine durch eine breite ebene Platte der V-Brust von einander getrennt. Bei dem ♂ besitzt der erste Bauchring einen langen, stachelartigen Fortsatz, der sich bis zur Mitte einer breiten Grube des letzten Ringes ausdehnt, ferner haben die H-Schienen einen grossen, lappenförmigen Anhang an der Spitze, bei dem ♀ hat der letzte Bauchring eine tiefe, runde Grube, die Afterdecke eine schmale Rinne, welche sich in einen tiefen Ausschnitt endiget.)

Blaugrün, der K. unter den Augen weissgelb, die Wurzel der Fühler röthlichgelb, bei dem ♀ die Spitze der Fd. und die Beine gelbroth; Stirne zwischen den Fühlern mit zwei Höckerchen; H. ziemlich fein, die Fd. grob, runzelig punktirt. 2½—3‴. In manchen Jahren auf blühenden Crataegus am Kahlenberg häufig. Fabr. S. E. II. 47. 39. (Cryptocephalus.) Pz. Fn. 13. 9. (eod.) ♂. Fabr. S. E. II. 54. 71. (Cryptocephalus haemorrhoidalis) ♀. Pz. Fn. 68. 14. (eod.) **lobatus.**

---

[1]) Von dieser Gattung diagnosticirt *W. Schaufuss* in seinen — Nunquam otiosus — eine Reihe von neuen Arten.

Digitized by Google

1264. Gatt. **Cryptocephalus** [1]).

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler fadenförmig, bei beiden Geschlechtern gleich geformt. Form des Körpers wie bei der vorigen Gattung, die ♂ haben aber weder den Fortsatz auf dem ersten Bauchringe, noch den viereckigen Anhang an der Spitze der H-Schienen, die ♀ eine Afterdecke ohne Rinne, das ♀ zeichnet sich vor dem ♂ durch eine grössere und tiefere, verschiedenartig begrenzte Grube auf dem letzten Bauchringe aus. Die Arten leben auf Gesträuchen und blühenden Pflanzen.)

1 Fd. verworren punktirt oder nur hie und da mit unregelmässigen Punktreihen . 2
— — punktirt-gestreift 22

2 Fd. roth oder gelb, mit oder ohne schwarze Punkte oder Makeln 3
— — schwarz, violett, blau, grün, kupferfärbig oder purpurglänzend, entweder einfärbig oder mit gelber Zeichnung 12

3 H. dunkel, schwarz oder grün, mit hellen Makeln oder Rändern, oder ganz schwarz oder ganz roth, fein punktirt 6
— — roth oder rothgelb mit schwarzen Punkten oder Makeln 4

4 Die Unterseite des Körpers wie der grösste Theil der Beine schwarz . . . 5
Körper strohgelb, das H. so wie der K. und die Beine rostroth, äusserst dicht punktirt, glanzlos, die Punkte gross, die Scheibe des ersteren beiderseits mit einem schwarzen Punkte, Fd. etwas heller gefärbt, mit fünf (2, 2, 1,) öfters theilweise, selten ganz verschwindenden Punkten, gröber als das H., aber nicht so dicht punktirt, die Punkte hie und da etwas gereiht, Unterseite gelb. $2^1/_6$ bis $2^1/_2$‴. Um Wien auf wilden Rosen, selten. Fabr. S. E. II. 54. 70. Pz. Fn. 113. 1. **duodecim-punctatus.**

5 H. rothgelb, mit vier in die Quere stehenden schwarzen Makeln, von denen sich häufig die äusseren in kleine Punkte auflösen. Fd. gelb, jede mit einer schwarzen Makel am Schulterhöcker, mit einem schwarzen Punkte hinter der Mitte und häufig noch mit einem kleinen Punkte neben dem Schildchen. 2—$2^1/_3$‴. Auf sonnigen Hügeln um Wien, ziemlich selten. (Bertholdsdorf.) Fabr. S. E. II. 53. 68. Pz. Fn. 98. 4. Schneider. Mag. I. 195. 2. (Crypt. 14 — maculatus) Suffrian l. c. 102. 31. **coloratus.**
— — hoch ziegelroth, mit vier mehr oder weniger zusammenhängenden, schwarzen Makeln, zwei am H-Rande, zwei vor diesen, die vorderen gewöhnlich gegen den Aussenrand verlängert. Fd. dicht punktirt, hell ziegelroth, jede mit drei schwarzen Makeln und fein schwarz gesäumtem Wurzel- und Nahtrande. $2^1/_4$—$2^1/_2$‴. Von Herrn *Sartorius* bei Wien gesammelt. Gebler, Ledeb. Reise II. 2. 205. 19. **laevicollis.**

6 Schenkel mit einer weissen Makel an der Spitze. Fd. roth, mit schwarzen Makeln 8
— — ganz schwarz oder grün 7

7 Hellgrün, dicht punktirt und fein behaart, die Wurzel der Fühler, die Seitenränder des H., die Schienen und Füsse, so wie die Fd. gelb, auf den letzteren ein Punkt auf der Schulter, eine Makel hinter der Mitte und gewöhnlich noch ein Punkt zwischen Schulter und Schildchen grün. $1^3/_4$‴. Um Wien, aber sehr selten. Fabr. S. E. II. 42. 5. Pz. Fn. 98 3. Suffrian l. c. 46. 10. **laetus.**
Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und zwei Stricheln auf der Stirne gelb, bei dem ♀ das H. und die Fd., bei dem ♂ nur die letzteren roth, gewöhnlich mit schwarzer Schulterbeule; H. sehr fein, Fd. gröber und hie und da gereiht-punktirt. ♂ $2^1/_3$, ♀ 3‴. Nicht selten. Pz. Fn. 68. 5. (Crypt Vitis.) ♂. Fabr. S. E. II. 45. 26. ♀ **Coryli.**

8 Der umgeschlagene Seitenrand der Fd. an der Schulter ist mit dem übrigen Theile gleich gefärbt 9
— — — — — — ist schwarz 11

---

[1]) Eine Monographie der europäischen Arten dieser Gattung von Director Dr. *Suffrian* ist in der Linnaea entomologica Bd. II. und III. bekannt gemacht.

Digitized by Google

9 Beine bis auf die weisse Schenkel-Makel ganz schwarz 10
Schienen und Füsse röthlichgelb. Schwarz, die Fühlerwurzel rothgelb, eine dreieckige Makel auf dem Kopfschilde, die Seiten des H. und eine gewöhnlich herzförmige Makel in der Mitte des H-Randes weissgelb, Fd. roth, jede mit zwei schwarzen Punkten, einer an der Schulter, der andere hinter der Mitte. $2^1/_2$—3‴. Nicht häufig. Linné S. N. II. 598. 79. (Chrysomela.) Pz. Fn. 13. 6. Gyllh. Ins. III. 593. 1. Suffrian. l. c. 71. 19. **cordiger.**

10 Schwarz, die Wurzel der Fühler gelb, ein Flecken zwischen den Fühlern, der Seiten- und V-Rand des H., so wie eine gewöhnlich in der Mitte getheilte oder unterbrochene Mittellinie weissgelb, Fd. roth, mit einem schwarzen Punkte auf der Schulter; H. dicht punktirt, wenig glänzend, die Punkte länglich, Fd. etwas gröber, ganz verworren punktirt. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Selten. Fabr. S. E. II. 46. 27. Suffrian. l. c. 77. 21. Charpent. Horae entom. 239. taf. 7. fig. 9. (Crypt. axillaris.) Pz. Fn. 116. 8. (eod.) **variegatus.**
Wie der Vorige gefärbt, das H. aber glänzend, die Fd. mit einer grossen, schwarzen Makel an der Schulter und mit einer kleineren Makel innerhalb dieser näher der Naht, welche häufig mit der der entgegengesetzten Seite zu einer gemeinschaftlichen Makel auf der Naht sich vereint, ferner mit einer grossen, schwarzen Makel hinter der Mitte, welche sich häufig in zwei bis drei kleinere Makeln theilt. $2^3/_4$‴. Selten. Suffrian. l. c. 88. 24. Pz. Fn. 116. 9. (Crypt. variabilis.) **interruptus.**

11 Schwarz, die Wurzel der Fühler braun, eine Makel auf dem Kopfschilde, der Vorder- und Seitenrand des H. und eine Linie über dessen Mitte weissgelb, letztere entweder nur vom V-Rande bis zur Mitte reichend, oder hier erweitert, die Erweiterung durch eine schwarze Linie getheilt; Fd. ziemlich fein punktirt, nicht gerunzelt, roth, alle Ränder so wie eine Makel an der Schulter und eine zweite hinter der Mitte schwarz, die Makeln bald grösser bald mehr oder weniger in kleinere Makeln oder Punkte aufgelöst, welche manchmal bis zur Naht reichend und zwei unterbrochene Binden zu bilden scheinen. $2^1/_2$—3‴. Häufig. Schneider. Mag. I. 207. 17. Gyllh. Ins. III. 595. 2. Pz. Fn. 116. 4. (Crypt. sexpunctatus.) **variabilis.**
— —, die Wurzel der Fühler braun, eine Makel auf dem Kopfschilde, der Vorder- und Seitenrand des H. gelb, die Scheibe desselben bei dem ♂ mit einer weissgelben Mittellinie, welche vom V-Rande bis zur Mitte zieht und hier abgekürzt, selten etwas erweitert und gespalten ist, bei dem ♀ zieht sich diese Linie bis zur Mitte, theilt sich hier ankerförmig und die beiden Hälften reichen oft bis zum Seitenrande, so dass sich auf der vorderen Hälfte der Scheibe zwei grosse, schwarze Makeln bilden; Fd. grob punktirt, die Zwischenräume der Punkte von der Seite besehen runzelartig, etwas heller roth als bei dem Vorigen, mit gleich veränderlicher, schwarzer Zeichnung. $2^1/_3$—$2^3/_4$‴. Auf Weiden, nicht häufig. Fabr. S. E. II. 62. 44. Pz. Fn. 68. 7. Gyllh. Ins. III. 599. 4. Suffrian l. c. 83. 23. **sexpunctatus.**

12 H. deutlich punktirt 13
— — ganz glatt oder nur mit äusserst feinen, zerstreuten Pünktchen . . . 20

13 Fühler ganz schwarz 14
— — mit gelben oder gelbbraunen Wurzelgliedern 17

14 H. äusserst fein und nicht sehr dicht punktirt, stark glänzend, ohne Eindrücke vor dem Schildchen 15
— — und Fd. äusserst dicht punktirt, mit Seidenglanze, ersteres fast immer vor dem Schildchen mit zwei schwachen Eindrücken, wodurch sich eine kleine, selbst mit unbewaffnetem Auge sichtbare Erhabenheit vor dem Schildchen bildet 16

15 Blau, gewöhnlich mit grünlichem Glanze, die Unterseite fein grau behaart, Fd. ziemlich fein und dicht punktirt, die Punkte hie und da gereiht, die Zwischenräume der Punkte stellenweise gerunzelt und nadelrissig. 2—$2^1/_3$‴. Häufig. Fabr. S. E. II. 62. 46. Gyllh. Ins. III. 607. 8. Suffrian. l. c. 121. 39. **violaceus.**
Blau, mit grünem Schimmer, das H. und die Beine häufig grün, ersteres auf der Scheibe mit sehr feinen, etwas länglichen Punkten, Fd. grob, zerstreut

Digitized by Google

punktirt, die Zwischenräume der Punkte spiegelglatt, im Uebrigen dem Vorigen gleich. 2‴. Mitte Mai auf trockenen Grasplätzen bei Wien, selten. Suffrian. l. c. 125. 40. **virens.**

16 Goldgrün, veilchenblau oder purpurroth, mit Seidenglanze und schwarzen Fühlern; der Seitenrand des grob und dicht punktirten H. bis über die Mitte hinaus geschwungen; die Deckschilde grob runzelig punktirt, mit verloschenen groben Längsfurchen. $2^5/_6$ $3^2/_3$‴. Linné. Fn. suec. 169. 554. (Chrysomela.) Suffrian. l. c. 129. 43. **sericeus.** [1]).

— —, veilchenblau oder purpurroth, mit Seidenglanze und schwarzen Fühlern; der Seitenrand des ziemlich dicht und grob punktirten H. vor den Hinterecken etwas geschwungen, in der Mitte einfach gebogen; die Deckschilde runzelig punktirt, mit verloschenen, groben Längsfurchen. $2^3/_4$—4‴. Suffrian. l. c. 134. 44. **aureolus.**

— —, bunt kupferfärbig oder veilchenblau, seidenglänzend, mit schwarzen Fühlern; der Seitenrand des dicht punktirten H. vor den Hinterecken wenig geschwungen, dann gerade; die Deckschilde runzelig punktirt, mit verloschenen Längsfurchen. 2 –$2^3/_4$‴. Linné Fn. suec. 162. 516. (Chrysomela.) Suffrian. l. c. 137. 45. **Hypochoeridis.**

17 Oberseite des Käfers mit langen, abstehenden Haaren. Schwarzblau, die ersteren Fühlerglieder und die Spitze der V-Schienen gelb; H. tief und zerstreut, die Fd. gröber punktirt, die Zwischenräume der Punkte auf den letzteren von der Seite besehen runzelartig, Spitze der Fd. bei dem ♂ rothgelb. $1^3/_4$—2‴. Um Wien, sehr selten. Von Herrn Auditor *Tschapeck* in der Hinter-Brühl von jungen Eichen geklopft. Suffrian. l. c. 148. 49. **villosulus.**

— — — — — — unbehaart 18

18 Oberseite blau oder blaugrün 19

Käfer ganz schwarz, wenig glänzend, unten fein behaart, oben kahl, dicht punktirt, der Seitenrand des H. und der Fd. fein weissgelb gesäumt, die Mittellinie des H. entweder nur vorne gelb oder durchaus gelb gefärbt und dann hinten gabelförmig gespalten; Fd. mit einigen unregelmässigen, erhabenen, kurzen Längsstreifen, von denen einer der mittleren hinten häufig gelb gefärbt ist. 3‴. Von Herrn Dr. *Schiner* bei Mödling, von Herrn *Mann* am Gross-Glöckner gesammelt. Suffrian. l. c. II. 55. 14. **albolineatus.**

19 Ziemlich lang gestreckt, schwarz, mit blauem oder grünem Schimmer, die Wurzel der Fühler gelbbraun; H. fein und dicht punktirt, die Punkte länglich; Fd. grob zerstreut punktirt, einfärbig. ♂ $1^1/_2$‴, ♀ 2‴. Um Wien, sehr selten. Germar. Ins. spec. 557. 759. Suffrian. l. c. 120. 38. **elongatus.**

Oberseite schwarzblau, der feine Seitenrand des H. so wie der der Fd. bis hinter die Mitte weissgelb, Spitze der Fd., das Kopfschild, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse rothgelb, die Schenkel und die Unterseite schwarz, die H-Schienen bei dem ♂ öfters schwärzlich; H. fein und ziemlich dicht, Fd. grob zerstreut punktirt. $1^1/_2$—2‴. Nicht selten. Oliv. Entom. VI. 834. 85. pl. II. fig. 28. a. b. **marginellus.**

20 Fd. einfärbig grün oder blau 21

Seitenrand der Fd. von der Schulter bis gegen die Mitte weissgelb. Schwarz, glänzend, der K., die Wurzel der Fühler und die Beine rothgelb, die H-Schenkel bei dem ♂ schwarz; H. doppelt so breit als lang, bei dem ♂ vorne und an den Seiten gelb gerandet, bei dem ♀ ganz schwarz. ♂ $1^1/_2$, ♀ 2‴. Auf Pappeln, nicht selten. Fabr. S. E. II. 51. 58. Gyllh. Ins. III. 611. 11. Pz. Fn. 68. 10. Schneider. Magaz. II. 203. 11. (Cryptoc. parenthesis.) ♂. **flavipes.**

---

[1]) Dr. *Suffrian* trennt in seiner verdienstvollen Arbeit die in den Sammlungen unter dem Namen Cryptocephalus sericeus Linné sich befindenden Cryptocephalen in drei Arten und setzt deren Unterschiede mit der vom Verfasser bekannten Genauigkeit und Ausdauer auseinander. Dennoch muss ich aufrichtig gestehen, dass es mir nicht gelang, sie mit Sicherheit zu unterscheiden. Ich erlaubte mir daher, die Diagnosen unverändert, aus Dr. *Suffrian's* Arbeit entnommen, anzuführen, und ersuche den Leser, das Uebrige in der Linnaea entom. II. S. 139 bis 141 nachzulesen. Unter den vielen österreichischen Exemplaren, welche ich vor mir habe, könnte man vielleicht zwei Formen unterscheiden: eine stets goldgrün, selten auf dem K. und H. blau oder violett gefärbte, mit grob runzelig punktirten Fd., welche an der Spitze neben der Naht schwach vertiefte, deutliche, mit unbewaffnetem Auge sichtbare Furchen zeigen, ihre Grösse ändert von 2 bis $3^1/_2$‴, und diese Form ist hier äusserst gemein auf Syngenesisten; die zweite Form besitzt viel feiner und dichter punktirte, viel weniger glänzende Fd., ohne Furchen an der Spitze und nur hie und da Spuren von schwach erhabenen Linien, ihre Farbe ist kupferglänzend, purpurroth, violett oder blau, nie goldgrün.

Fd. wie der grösste Theil des Körpers schwarz, glänzend, eine längliche Makel am Schulterrande und eine öfters fehlende rundliche Makel an der Spitze gelb, der Vorderkopf, die Fühlerwurzel, die V-Beine und wenigstens theilweise auch die hinteren Beine rothgelb; Fd. sparsam, verworren punktirt, mit hie und da etwas gereihten, hinten feineren Punkten. 1⅞—2‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Gyllenhal. Ins. III. 613. 12. **quadri-pustulatus.**

21 Schwarzblau oder blaugrün, unten schwarz, die Wurzel der Fühler, das Kopfschild und die V-Beine bei dem ♂, bei dem ♀ alle Beine gelb; Fd. mit feinen, zerstreuten, hie und da gereihten Punkten. 1¾—2‴. Selten. Linné. Fn. suec. 169. 551. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 608. 9. Pz. Fn. 116. 6. ♂ und 68. 8. ♀. Fabr. S. E. II. 65. 65. (Cryptoc. flavifrons.) **nitens.**

Grün oder goldgrün, glänzend, die Unterseite schwarz, die Wurzel der Fühler, der grösste Theil der Stirne, bei dem ♂ die V-Beine und alle Schienen, bei dem ♀ alle Beine ganz gelb; H. doppelt so breit als lang, bei dem ♀ einfärbig, bei dem ♂ gewöhnlich am Vorder- und Seitenrande gelb; Fd. mit sehr groben, zerstreuten Punkten. 1¼‴. Sehr selten. Gyllh. Ins. III. 610. 10. Pz. Fn. 115. 2. Suffrian. l. c. 165. 51. **nitidulus.**

22 Fd. einfärbig, blau 23
— — blau mit gelber Makel an der Spitze 40
— — schwarz, mit oder ohne gelben Makeln oder Zeichnungen 27
— — roth oder gelb, entweder einfärbig oder mit schwarzen Punkten oder Zeichnungen, mit schwarzen Rändern, oder mit einem schwarzen Streifen über die Scheibe 36

23 Beine so wie der übrige Körper blau oder grün. H. deutlich punktirt. . . 24
— — röthlichgelb, die V-Schenkel gewöhnlich oben, die hinteren Schenkel in der Mitte dunkel. Dunkelblau, unten schwarz, die Wurzel der Fühler und die Stirne gelb; H. kaum punktirt; Fd. tief-punktirt-gestreift. 1¼‴. Sehr selten. Gyllh. Ins. III. 625. 19. Pz. Fn. 112. 4. **pallifrons.**

24 Scheibe des H. sehr fein und zerstreut punktirt, die Punkte vor dem Schildchen noch viel feiner und sparsamer 40
— — — — — — zwar zerstreut punktirt, die Punkte gegen das Schildchen werden aber viel grösser und gewöhnlich auch häufiger. 25

25 H. grob punktirt, die Punkte an den Seiten stärker hie und da zusammenfliessend. Hüften der Beine gelbbraun 26
— — fein punktirt, die Punkte an den Seiten nur wenig dichter und grösser. Beine wie die Unterseite ganz schwarzblau, Oberseite dunkelblau, gewöhnlich mit grünlichem Schimmer, der Vordertheil des K. und die Wurzelglieder der Fühler bräunlichgelb; Fd. mit feinen Punktstreifen. 2—2⅓‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Paykull. Fn. suec. II. 146. 18. **flavilabris.**

26 Vordertheil des K. gelb. Stirne des ♂ mit zwei gelben, zusammenfliessenden Makeln zwischen den Augen, die des ♀ mit einem gelben Strichel beiderseits am inneren Rande der Augen. H. blau, an den Seiten schmal erhaben gerandet, der V-Rand bei dem ♂ gelb gesäumt. Zwischenräume der Punktreihen sehr fein querrunzelig. 1⅓—1¾‴. Selten. Germar. Ins. spec. nov. 555. 757. **janthinus.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich und von gleicher Grösse, die Stirne ist aber in beiden Geschlechtern ganz blau, die Zwischenräume der Punktreihen auf den Fd. sind glatt. Selten. Germar. Ins. spec. nov. 557. 758. **fulcratus.**

27 Fd. mit mehreren gelben Makeln oder wenigstens an der Spitze gelb oder roth 28
— — ganz schwarz oder nur am Vorder- oder Seitenrande gelb 32

28 Fd. nur an der Spitze mit einer gelben oder rothen Makel 29
— — an der Spitze und am Seitenrande oder auch auf der Scheibe mit einer gelben Makel 31
— — am Seitenrande, der Wurzelrand und eine viereckige Makel auf deren Mitte, etwas näher der Naht, so wie der Vorder- und Seitenrand des H. weissgelb, Körper schwarz, glänzend, der K. mit Ausnahme einiger schwarzen Makeln, die Wurzel der Fühler und Beine gelb; H. fein zerstreut punktirt; Fd. tief und regelmässig punktirt-gestreift. ¾‴. Selten. Germar. Mag. I. p. 128. Charpent. Hor. entom. 243. taf. 8. fig. 7. Oliv. Ent. VI. 96. pag. 835. pl. VII. fig. 115. (Crypt. elongatulus.) **tessellatus.**

Digitized by Google

29 Beine rothgelb 30
— — wie der übrige Körper schwarz, glänzend, die Fd. an der Spitze mit einer grossen, rothgelben Makel, die Fühler an der Wurzel braun; H. ganz spiegelblank; Fd. tief punktirt-gestreift. $2^1/_4$—$2^3/_4$'''. Gemein. Fabr. S. E. II. 54. Pz. 73. Fn. 68. 15. Herbst. Archiv. VII. 163. 20. taf. 44. 6. (Crypt. biguttatus) Gyllh. Ins. III. 614. 23. (Crypt. dispar. var.) **bipustulatus.**

30 Rothgelb, die Brust und der Bauch, so wie die Fd. mit Ausnahme des Seiten- und Spitzenrandes schwarz; H. kaum punktirt, Fd. tief punktirt-gestreift. 1—$1^1/_3$'''. Selten. Fabr. S. E. II. 57. 89. Pz. Fn. 98. 5. **gracilis.**

Schwarz, glänzend, unten fein grau behaart, der grösste Theil der Stirne, die ersteren Glieder der Fühler, die Beine, so wie die Spitze der Fd. rothgelb; H. glatt; Fd. tief punktirt-gestreift. 1'''. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 51. 60. Pz. Fn. 39. 16. **Hübneri.**

31 Schwarz, glänzend, die Fühler und V-Beine, so wie vier Flecken auf jeder Fd. gelb, der erste an der Wurzel von dem Schildchen bis zur Schulter reichend, nach rückwärts ausgerandet, der zweite an der vorderen Hälfte des Seitenrandes, vorne schmal, hinten breit, der dritte gross, die ganze Spitze einnehmend, der vierte in der Mitte jeder Fd., nahe an der Naht, rund; H. spiegelblank; Fd. tief punktirt-gestreift. Bei dem viel kleineren ♂ ist die Stirne, so wie der Vorder- und Seitenrand des H. gelb. $1^1/_2$—2'''. Um Wien, sehr selten. Fabr. S. E. II. 52. 63. Oliv. Entom. VI. 816. 54. pl. II. fig. 22. a. b. Germar. Fn. 6. 5. Rossi. Fn. Etr. n. 248. (Cryptoc. sexpustulatus.) **octoguttatus.**

Schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, eine Stirnmakel, die Hinterecken des H. oder auch der Vorder- und Seitenrand, der grössere Theil der V-Schenkel, alle Schienen und zwei Makeln auf den Fd. gelb, die erste ist am vorderen Theile des Seitenrandes bald grösser, bald kleiner, öfters bis gegen die Naht erweitert, die zweite nimmt die Spitze ein; H. sehr fein punktirt; Fd. tief punktirt-gestreift. $1^1/_2$—2'''. Gemein. Linné. S. N. II. 597. 82. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 617. 14. Pz. Fn. 68. 11. und 116. 1. **Moraei.**

32 H. gelb, einfärbig oder mit schwarzen Streifen, Zeichnungen oder Punkten . 33
— — schwarz oder nur an den Rändern gelb gesäumt 34

33 H. kaum punktirt. (Siehe Nr. 30.)
— — deutlich punktirt 43

34 Fd. ganz schwarz oder höchstens am Seitenrande gelb. 35
— — schwarz, eine erhabene Querlinie an der Wurzel und eine Längslinie am Seitenrande nahe der Schulter weissgelb, die Wurzel der Fühler, zwei Makeln auf der Stirne und die Beine röthlichgelb; H. nicht punktirt, bei dem ♀ ganz schwarz, bei dem ♂ am V-Rande gelb gesäumt; Fd. tief punktirt-gestreift, 1—$1^1/_3$'''. In Gebirgsgegenden, selten. Pz. Fn. 114. 1. **strigosus.**

35 Schwarz, der K. vor den Fühlern, die Wurzel dieser, so wie die Beine röthlichgelb, die Schenkel dunkelbraun, H. glatt; Fd. tief punktirt-gestreift, die Streifen von der Mitte an schwach, die inneren gegen die Spitze verloschen. 1—$1^1/_3$'''. Häufig. Fabr. S. E. II. 51. 56. Pz. Fn. 48. 9. Gyllh. Ins. III. 627. 21. **labiatus.**

— — der Vordertheil des K., zwei Makeln auf dem Scheitel, die Wurzel der Fühler und die Beine bis auf die schwärzlichen H-Schenkel gelb; H. glatt; Fd. punktirt-gestreift, die Streifen vorne ziemlich tief, hinten seicht und fein, die Spitze aber beinahe ganz erreichend. $1^1/_3$—$1^1/_4$'''. Häufig. Gyllh. Ins. IV. 670. Not. Pz. Fn. 116. 7. **geminus.**

36 Beine schwarz 37
— — röthlichgelb 41

37 Fd. mit schwarzen Punkten oder mit einer länglichen Makel auf der Scheibe jeder einzelnen Naht, nicht oder nur sehr fein schwarz gefärbt 38
— — mit breit schwarz oder blau gefärbter Naht, und häufig auch mit einem schwarzen Streifen über die Mitte der Scheibe 40

38 H. mit sehr feinen, zerstreuten Punkten 39
— — ganz glatt, ohne Spuren von Punkten, und wie der grösste Theil des Körpers ganz schwarz, die Wurzel der Fühler braun, Fd. roth, ein Punkt auf

der Schulter und eine runde Makel auf der Scheibe jeder einzelnen etwas hinter der Mitte, welche sich häufig zu einer grossen, länglichen Makel vergrössert (Cryptocephalus lineola. Fabr. S. E. II. 44. 17.), schwarz. 2—3¾‴. Auf Gesträuchen, gemein. Linné. S. N. II. 597. 78. Pz. Fn. 68. II. Gyllh. Ins. III. 614. 13. (Cryptocephalus dispar var.) **bipunctatus.**

39 Glänzend schwarz, die Wurzel der Fühler braun, die Fd. regelmässig punktirt-gestreift, gelb, mit fein schwarz gesäumten Rändern, ein Punkt an der Schulter, eine kleine Makel neben dem Seitenrande etwas hinter der Mitte und eine grössere, der Spitze noch etwas näher stehende neben der Naht schwarz. 2¾ – 3‴. Um Wien auf dem Calvarienberge bei Baden. Germar. Ins. spec. 557. 760. Charpent. Horae. p. 237. taf. VII. fig. b. Pz. Fn. 115. 3. **bistripunctatus.**

Glänzend, die Fd. fein gereiht punktirt, roth, ein Punkt an der Schulter und zwei Makeln auf der Scheibe jeder einzelnen etwas hinter der Mitte schwarz, die innere grösser. 2½—2¾‴. Am Leithagebirge; selten. Fabr. Entom. syst. II. 53. 3. Charpentier. Horae. entom. 237. tab. VII. fig. 5. Olivier. Entom. VI. 96. 791. pl. IV. fig. 53. (Crypt. sexmaculatus.) Rossi. Fn. etr. I. 96. (Crypt. trimaculatus.) **Salicis.**

40 Schwarzblau, die Wurzel der Fühler rothgelb; H. mit sehr feinen, zerstreuten Punkten, am Grunde glatt; Fd. mit tiefen Punktreihen, bei dem ♂ wie der übrige Körper schwarzblau öfters mit einer gelben Makel an der Spitze, bei dem ♀ gelb, mit schwarzblauem Saume und gewöhnlich breit schwarzblau gefärbter Naht. ♂ 1¾‴. ♀ 2—2¼‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 43. 12. (♀.) Pz. Fn. 68. 1. (♀.) **marginatus.**

Schwarz, glänzend, H. äusserst fein, zerstreut punktirt, Fd. gelb, etwas unregelmässig gereiht punktirt, fein schwarz gerandet, die Naht breiter oder schmäler und ein Streifen über die Scheibe jeder einzelnen Decke, welcher von der Wurzel bis gegen die Spitze reicht und sich hier öfters mit der Naht verbindet, schwarz. 1½—2‴. Ziemlich selten. Fabr. S. E. II. 50. 52. Pz. Fn. 115. 5. Charpent. Horae. pag. 240. **vittatus.**

41 H. deutlich punktirt oder gerunzelt **42**

—— entweder vollkommen glatt oder nur mit äusserst feinen, sparsamen Pünktchen **44**

42 H. mit runden Punkten **43**

—— mit sehr feinen, dichten, wie mit einer Nadel geritzten Längsrunzeln, am Vorder- und Seitenrande gelb, manchmal auch vor dem Schildchen mit zwei kleinen, gelben Makeln; Fd. tief punktirt-gestreift, blassgelb, ein breiter Längsstreifen über die Scheibe jeder einzelnen und die Naht ziemlich breit schwarz gefärbt. Manchmal fliesst der schwarze Längsstreifen vor der Mitte oder vor der Spitze mit der schwarzen Naht zusammen. Bei dem ♂ ist die Stirne grösstentheils gelb, bei dem ♀ nur der vorderste Theil derselben und zwei Makeln auf dem Scheitel. ¾‴. Nicht selten. Linné. S. N. II. 597. 83. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 630. 23. Germ. Fn. Eur. 7. 8. Charpent. Horae.) p. 242. taf. VIII. fig. 2. **bilineatus.**

43 Unterseite bis auf einen gelben Fleck auf dem Schulterblatte schwarz, Oberseite, Fühler und Beine gelb, Scheibe des H. häufig mit zwei schwarzen Punkten oder Streifen, Fd. mit schwarzen, bald grösseren, bald kleineren Makeln, von denen die zwei inneren neben der Naht, wenn sie vorhanden sind, häufig mit denen der anderen Decke eine kreuzförmige Zeichnung bilden. Häufig sind die Fd. (Crypt. frenatus Fabr. S. E. II. 45. 23. Pz. Fn. 68 4.) ganz schwarz und nur der umgeschlagene Rand ganz oder theilweise gelb. 1¾—2¼‴. Sehr häufig auf Weiden. Fabr. S. E. II. 46. 31. Pz. Fn. 113. 2. Suffrian l. c. III. 7. 70. **flavescens.**

Schwarz, der Vordertheil des K., ein zweilappiger Stirnfleck, die Wurzel der Fühler, der Vorder- und Seitenrand des H. und die Beine gelb, Fd. bräunlichgelb, die Naht und ein breiter Längsstreifen über die Mitte jeder Decke von der Schulter bis zur Naht schwarz; H. fein und dicht punktirt; Fd. deutlich punktirt-gestreift. Bei dem ♀ ist der gelbe Stirnfleck in zwei Flecken getrennt. 1—1¾‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Suffrian. l. c. III. 63. 92. **vittula.**

44 H. schwarz, am Vorder- und Seitenrande gelb 45
—— gelb oder gelbroth 46

45 Schwarz, der breite Vorder- und Seitenrand des H., der grösste Theil des K., die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb, Fd. tief gestreift-punktirt, die Ränder, so wie ein ziemlich breiter Längsstreifen auf jeder einzelnen schwarz, dieser beginnt am Schulterrande und verbindet sich vor der Spitze mit der hier etwas breiter schwarz gefärbten Naht. $1^1/_4$'''. Sehr selten. Olivier. Entom. VI. 836. 89. pl. 7. fig. 117. Charpentier. Horae. entom. pag. 242. tab. VIII. fig. 3. (Crypt. amoenus.) Pz. Fn. 115. 4. (eod.) Suffrian l. c. III. 61. 91. **connexus.**

Schwarz, zwei Makeln am Scheitel, der Vordertheil des K., die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb, der schmale Vorder- und Seitenrand des H., sowie die Fd. gelb, ihr Nahtrand, so wie ein Punkt an der Schulter, der sich öfters zu einer schmalen, bis hinter die Mitte der Decken reichende Linie vergrössert, schwarz. $1-1^1/_6$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 57. 91 [1]). Charpent. Horae entom. 244. taf. VIII fig. 6. Pz. Fn. 111. 3. **pygmaeus.**

46 Die Punktreihen auf den Fd. erreichen beinahe oder ganz die Spitze . . . 47
—— —— verschwinden hinter der Mitte. Braungelb, die Brust und der Hlb. schwarz, Fd. entweder einfärbig, gewöhnlich der Naht- und Seitenrand fein schwarz gesäumt oder verschieden schwarz gefleckt oder schwarz und nur die Spitze und der Seitenrand gelbbraun $^3/_4-1^1/_4$'''. Nicht selten. Fabr. Entom. syst. II. 69. 86. Suffrian. l. c. III. 78. 98. **pusillus.**

47 V-Schienen gerade. Punktstreifen der Fd. bis zur Spitze beinahe von gleicher Stärke, stark. H. der Länge nach stark gewölbt. K. und H. rothgelb, letzteres nicht punktirt, Fd. gelb, gewöhnlich ihre Naht, selten auch die Schulterbeule, noch seltener eine Makel auf der Scheibe schwarz, Punkte der Streifen schwarz gefärbt, Unterseite schwarz, die Beine gelb. 1'''. Nicht selten. Fabr. S. E. II. 57. 87. Pz. Fn. 39. 18. Gyllh. Ins. III. 629. 22. **minutus.**

—— nach einwärts gekrümmt. Punktstreifen auf den Fd. von der Mitte bis zur Spitze allmälig schwächer. H. der Länge nach nur sehr schwach gewölbt. Gelb, die Brust und der Hlb. schwarz, mit einem schiefen, gelbbraunen Flecken auf dem Schulterblatte. $1^1/_6$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Suffrian. l. c. III. 76. 97. **Populi.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 5. Cryptocephalus bimaculatus: Schwarz; H. und Fd. fast glatt, rothgelb, letztere mehr gelb, mit zwei schwarzen Punkten, von denen der eine auf der Schulterbeule, der andere etwas hinter der Mitte der Fd. in gleicher Entfernung von dem Naht- und Seiten-Rande sich befindet. $2-3^1/_6$'''. Süd-Tirol. Fabr. S. E. II. 44. 18. Olivier. Ins. VI. 790. 11. pl. IV. fig. 52.

Zu Nr. 6. —— Boehmii: Schwarz, dicht punktirt, Fühlerwurzel, zwei Stirnflecke, Vorder- und Seitenrand des H. und die Beine röthlich-gelb, die Fd. strohgelb, die Naht und ein breiter Längsstreifen über die Mitte jeder einzelnen schwarz. Manchmal sind der vordere Theil der Mittellinie des H. und zwei Punkte vor dem Schildchen gelb. $1^1/_3-2$'''. Süd-Deutschland. Germar. Ins. spec. 558. 761. Charpentier Horae ent. 241 taf. VIII. fig. 1.

Zu Nr. 7. —— Loreyi. Schwarz mit brauner Fühlerwurzel; H. grob punktirt; Fd. längsfurchig und grob punktirt, ziegelroth, bei dem ♂ ein länglicher Fleck auf der Schulterbeule, eine mehr rundliche Makel näher der Naht in ziemlich gleicher Höhe und eine Makel etwas hinter der Mitte der Fd., — bei dem ♀ zwei breite, gemeinschaftliche, vorne ausgebuchtete, den Seitenrand nicht berührende Querbinden schwarz; Beine schwarz. $3^1/_2-4$'''. Kärnthen. Solier. Annal. d. l. soc. entom. de France 1836. pag. 687. pl. XX. A. ♂ Comolli. Col. Novoc. 51. 105. (Cryptocephalus major.)

Zu Nr. 7. —— imperialis. Schwarz, mit brauner Fühlerwurzel; H. punktirt, Fd. zerstreut-punktirt, ziegelroth, mit fünf schwarzen Punkten (2, 2, 1, beide Paare schräg). $2^1/_2-3^1/_2$'''. Fabr. S. E. II. 54. 29. Pz. Fn. 102. 11. Suffrian. l. c. 49. 11.

[1]) Der Name ist ein Schreibfehler und soll pygmaeus heissen.

Zu Nr. 7. Cryptocephalus distiguendus. Schwarz, mit brauner Fühlerwurzel, Vorder- und Seitenrand des H. und ein Querfleck vor dessen Hinterrande weissgelb; Fd. grob verworren punktirt, gelb, mit zwei schwarzen Punkten. (1, 1.) 2—2⅚‴. Schneider. Mag. I. 209. 19. Suffrian. l. c. 74. 20.

Zu Nr. 7. —— quadri-punctatus, Schwarz, mit bräunlicher Fühlerwurzel, zwei Stirnflecke, die Hinterecken des H. und ein Fleck auf dem Schildchen weissgelb; Fd. grob punktirt, ziegelroth, mit zwei schief stehenden Paaren schwarzer Flecken. 2—2½‴. Nach Herrn *Zebe* bei Glatz. Olivier. Ent. VI. 800. 27. pl. 5. fig. 65. Suffrian. l. c. II. 93. 27.

Zu Nr. 18. —— carinthiacus. Schwarz, mit brauner Fühlerwurzel, zwei Stirnflecke, die Hinterecken des H., das Schildchen und ein Fleck auf dem Schulterblatte weissgelb; Fd. grob punktirt, eine unterbrochene Querbinde vor der Mitte und die Spitze gelbroth. 3‴. In den Kärntner-Alpen. Suffrian. l. c. III. pag. 1.

Zu Nr. 19. —— flavoguttatus. Schwarzblau, die Fühlerwurzel, zwei Stirnflecken, ein Randfleck der Fd. hinter der Schulter und deren Spitze, sowie die V-Schienen und ein Fleck vor der Spitze der Schenkel hellgelb; H. fein, die Fd. grob verworren punktirt. Bei dem ♂ ist der Vorderrand, und der unterbrochene Seitenrand des H. gelb, — bei dem ♀ zeigt sich ein gelber Flecken vor der Spitze der Hinterwinkel. 2—2¼‴. Im südlichen Oesterreich. Olivier. Encycl. VI. 623. 13. Herrich. Schäffer in Pz. Fn. 127. 15. Gebler in Ledebour's Reise II. 2. 201. 1. (Cryptocepha'us apicalis.)

Zu Nr. 20. —— quadri-guttatus. Schwarz, die Wurzel der Fühler, ein hackenähnlicher Randfleck der Fd. hinter der Schulter und ein Querfleck vor der Spitze rothgelb; H. fein, die Fd. grob punktirt, die Punkte der letzteren hie und da etwas gereiht. 2—2¾‴. Nach Herrn *Zebe* auf Blumen in Mähren. Germar. Ins. spec. nov. 556. 755. Gebler in Ledebour's Reise II, 2. 208. 25. (Cryptoc. nigribuccis.) Herrich-Schäfer in Pz. Fn. 116. tab. 10. (Cryptoc. bisbipustulatus.) [1]).

Zu Nr. 23. —— punctiger. Schwarz, mit blauen Fd., Fühlerwurzel, Vorder- und Mittelbeine, der Mund, ein gabelförmiger Stirnfleck und der Vorderrand des H. gelb. ¾—1½‴. West-Deutschland. Gyllenhal. Ins. III. 624. 18.

Zu Nr. 34. —— frontalis. Schwarz, die Fühlerwurzel, der Unterkopf, ein grosser Stirnfleck, der Vorderrand des H., der vordere Theil des Seitenrandes der Fd. und die Beine gelb; H. glatt; Fd. mit starken, der ganzen Länge nach deutlichen Punktstreifen. 1—1⅓‴. Am Harze in Thüringen. Gyllenhal. Ins. suec. III. 626. 20.

Zu Nr. 35. —— saliceti. Schwarz, die Wurzel der Fühler, der vordere Theil des K., zwei Flecken zwischen den Augen, die Vorderecken und bei dem ♂ auch der Vorderrand des H., die V-Brust und die Beine bis auf die braunen H-Schenkel gelb; H. glatt; Fd. mit an der Spitze verschwindenden Punktreihen. 1½—2‴. Von Herrn *Zebe* bei Glatz auf Weiden gesammelt. *Zebe*. Stettiner entom. Zeitg. 1855. 28. Bei Hildesheim und auf dem Riesengebirge auf Salix caprea.

Zu Nr. 35. —— Wasastjernii. Von allen kleinen, schwarzen Arten dieser Gattung durch nicht punktirtes, sondern fein nadelrissiges H. ausgezeichnet, ähnlich wie bei Crypt. bilineatus. Schwarz, die Wurzel der Fühler und Beine gelb, letztere mit dunkeln H-Schenkeln; Fd. mit regelmässigen, bis zur Spitze verlaufenden Punktstreifen. ⅚—1¼‴. Nord-Deutschland. Gyllenhal. Ins. IV. 669. 21—22.

Zu Nr. 35. —— querceti. Schwarz, der Unterkopf, die Fühler und Beine gelb; H. glatt; Fd. mit regelmässigen hinter der Mitte viel schwächeren Punktstreifen. 1¼—1⅔‴. Pommern und Brandenburg auf Eichen. Suffrian. l. c. III. 96. 106.

Zu Nr. 35. —— digrammus. Schwarz, der Unterkopf, die Fühlerwurzel und die Beine hellgelb mit schwarzbraunen Schenkeln; Stirne des ♂ mit zwei schiefen gelben Linien; H. glatt; Fd. mit hinten feineren, vor der Spitze fast verlöschenden Punktstreifen. ⅚—1⅓‴. Nord-Deutschland. Suffrian l. c. III. 88. 102.

Zu Nr. 43. —— decempunctatus. Schwarz, Fühlerwurzel, ein herzförmiger Stirnfleck, das schwarzfleckige H., Beine und Fd. gelb, letztere mit fünf getrennten oder zusammenfliessenden, schwarzen Flecken, zwei querstehende hinter der Wurzel, zwei gleiche etwas hinter der Mitte und einer vor der Spitze. 1⅓—2‴. In ganz Deutschland nach Dr. *Suffrian*. Fabr. S. E. II. 53. 66. Pz. Fn. 68. 12.

---

[1]) Hieher zählt auch Herr Dr. *Suffrian* l. c. III. 8. 108 den Cryptoceph. fallax. Eversman.

Digitized by Google

Zu Nr. 47. Cryptocephalus ochroleucus. Blass-gelb, glänzend; K. äusserst fein punktirt; H. sehr stark glänzend und sehr fein punktirt; Schildchen dreieckig an der Spitze stumpf; Fd. mit ziemlich regelmässigen, an der Wurzel und Seiten tieferen, gegen die Spitze verloschenen Punktreihen; Afterdecke runzelig punktirt; V-Schienen gerade. $^3/_4$—$1^1/_4$'''. Fairmaire. Annal. d. l. soc. entom. de France 1859. pag. 63. 54.

1265. Gatt. **Disopus**.

Redt. Fn. I. 572.

(Von der Gattung Cryptocephalus durch den Bau der Beine verschieden. Diese sind nämlich kurz und dick, die Schenkel in der Mitte stark verdickt, die Schienen kurz, gegen die Spitze stark erweitert, die V-Schienen bei dem ♂ dreikantig, an der Wurzel sehr dünn, dann schnell erweitert, an der Spitze so breit als die Schenkel. Fussglieder kurz und breit. Der letzte Bauchring ist bei dem ♂ einfach, bei dem ♀ besitzt er eine tiefe, runde Grube.)

K. und H. bräunlichroth, fein und dicht punktirt, letzteres blass gerandet; Fd. blass bräunlichgelb, nicht sehr dicht punktirt, die Punkte kaum grösser als auf dem H., die Schulterbeule und ein verwaschener Streifen von der Schulter bis zur Mitte gewöhnlich dunkler gefärbt; Unterseite heller oder dunkler röthlichbraun, die Beine lichter. $1^3/_4$—2'''. Auf jungen Kiefern, im Sommer nicht selten. Linné. Fn. suec. 556. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 603. 6. (Cryptocephalus.) Pz. Fn. 39. 17. (eod.) Suffrian. Linnaea. entom. II. 157. 54. (eod.) **Pini.**

Dem Vorigen an Grösse, Gestalt und Färbung gleich, die Punkte auf den Fd. aber viel grösser als die des H. Dahl. Catal. pag. 77. (Cryptocephalus.) Suffrian. Linnaea. entom. II. 160. 55. (eod.) **Abietis.**

1266. Gatt. **Pachybrachys**.

Redt. Fn. I. 563.

(Fühler fadenförmig, länger als der halbe Leib. K. in das H. eingezogen, mit flacher, senkrechter Stirne. Augen gross, nierenförmig, kaum vorragend. H. doppelt so breit als lang, der Vorder- und Hinterrand beinahe gerade, nur der letztere etwas gegen das Schildchen erweitert, die Seitenränder stark nach abwärts gezogen, die Oberfläche der Länge nach nicht gewölbt. Schildchen dreieckig, vor der Spitze mit einer erhabenen Querleiste. Fd. kaum breiter als das H., um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet. V-Hüften kugelförmig, grösstentheils in den Gelenkspfannen eingeschlossen und durch eine ziemlich breite, etwas rinnenartig ausgehöhlte Platte der V-Brust von einander getrennt. Beine einfach, die Fussklauen von einander abstehend, ungezähnt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

1. Afterdecke ganz schwarz 2

—— mit zwei gelben Makeln. Schwarz, unten fein grau behaart, die V-Beine ganz gelbbraun, oder die Schenkel bis gegen die Wurzel schwärzlich, ihre Vorderseite an der Spitze mit einer gelblichweissen Makel, Stirne schwarz und gelb gezeichnet; H. fein und dicht punktirt, schwarz, der V-Rand und die Seitenränder, zwei Makeln am Grunde, drei mit dem V-Rande zusammenhängende, kleinere Makeln und eine Makel beiderseits in der Mitte innerhalb des Seitenrandes gelb; Fd. kaum um ein Drittel länger als zusammen breit, grob punktirt, an den Seiten unregelmässig gestreift, mit erhabenen Zwischenräumen, die Streifen bis zur Spitze reichend, schwarz, alle Ränder bis auf die vordere Hälfte des Nahtrandes, zwei mit dem Seitenrande zusammenhängende, strichelartig unterbrochene Makeln, mehrere Flecken an der Wurzel und zwei Makeln beiderseits vorne neben der Naht gelb. $1^3/_4$'''. Von Herrn *Sartorius* um Wien häufig auf wilden Rosen gesammelt. Redt. Fn. I. 563. [1]) **bisignatus.**

[1]) Nach Dr. *Kraatz* nur eine Abart des Pachybr. (Cryptocephalus) histrio Olivier.

2 Fd. längs des ganzen Seitenrandes gelb gesäumt 3
— — am Seitenrande ganz schwarz oder die gelbe Einsäumung ist wenigstens in der Mitte unterbrochen 4

3 H. grob und ziemlich weitläufig punktirt. Lang-gestreckt, schwarz, K., Fühler, H. und Beine weissgelb gezeichnet, Fd. mit weissgelben Längsflecken und unordentlichen Punktstreifen, V-Schienen fast gerade. $1^1/_4$—2‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Suffrian. l. c. 125. 7. **Hippophaes.**
— — fein und dicht punktirt. Schwarz, glänzend, unten fein grau behaart, Fühler und Beine schwarz und gelb gezeichnet; Stirne des ♂ gelb, mit einem schwarzen, nach vorne öfters gespaltenen Strich zwischen den Augen und mit einem schwarzen Punkte an jeder Fühlerwurzel, die des ♀ schwarz mit drei gelben Makeln; H. schwarz, ein Strichel neben dem Schildchen beiderseits am Hinterrande, ein längeres oder kürzeres Strichel in der Mitte des Vorderrandes, dieser so wie die Seitenränder weissgelb, der feine leistenförmig aufgebogene Rand selbst schwarz; Fd. grob punktirt, die Punkte hie und da kurze Streifen bildend, schwarz, der durch die glänzend glatte Schulterbeule unterbrochene Wurzelrand der Fd., sowie eine erhabene Linie, welche sich innerhalb des Seitenrandes von der Schulter bis zur Mitte des Nahtrandes angelförmig herumbiegt und sich hier in eine kleine abgegrenzte Makel endiget, weissgelb. Häufig zeigen sich auch innerhalb der Schulterbeule und der gelben Linie am Seitenrande einige kleine gelbe Stricheln. V-Schienen deutlich gekrümmt. 1—$1^1/_3$‴. Nicht selten. Suffrian. l. c. 142. 14. Redt. Fn. I. 563. (Pachyb. tristis.) **fimbriolatus.**

4 V-Schienen schwach gekrümmt. Ziemlich lang gestreckt, schwarz, mit einem schiefen, gelben Flecken auf dem Schulterblatte, K., Fühler, H. und Beine verschieden gelb gefleckt, die Fd. mit theilweise zusammenfliessenden, gelben Flecken und unregelmässigen, auf der Wölbung verloschenen Punktstreifen. $1^1/_3$—$2^2/_3$‴. Auf Weiden gemein. Fabr. S. E. II. 53. 67. (Cryptocephalus.) Pz. Fn. 68. 13. (eod.) Suffrian. l. c. 131. 9. **hieroglyphicus.**
— — deutlich gekrümmt. Kurz, breit-eiförmig, schwarz, K., Fühler, H. und Beine verschieden gelb gefleckt, Fd. gelb fleckig, hinter der Mitte mit unregelmässigen, auf der Wölbung fast verschwindenden Punktstreifen. $1^1/_3$—2‴. Selten. Olivier. Ent. V. 96. tab. 3. fig. 31. (Cryptocephalus.) Suffrian. l. c. III. 135. 10. **histrio.**

1267. Gatt. **Stylosomus.**

Suffrian. l. c. III. pag. 146.

(*Den beiden vorhergehenden Gattungen an Form des Körpers gleich und von ihnen durch eiförmige, nicht ausgerandete Augen, flache V-Brust und durch den Mangel eines sichtbaren Schildchens unterschieden. Die kleinen, niedlichen Arten mit schmal walzenförmigen, auf der ganzen Oberfläche fein behaarten Arten bewohnen Süd-Europa.*)

Von den bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung haben einige Arten punktirt-gestreifte, andere verworren punktirte Fd. Von den ersten hat der $^3/_4$—$1^1/_2$‴ lange, strohgelbe — Stylosomus Tamaricis Suffrian. l. c. III. 148 — eine schwärzliche Naht, der eben so grosse, oben gelbbraune — Stylosomus ericeti, Kiesenwetter. Annal. d. l. soc. entom. d. France 1851. pag. 653. — zwei unterbrochene, dunklere Querbinden auf den Fd. Der erstere ist weit an den Nordküsten des Mittelmeeres verbreitet, der zweite kommt in Spanien vor. Von den anderen schwarzen Arten, mit nur hinten unregelmässig punktstreifigen Fd. besitzt der $^1/_2$—$1^1/_2$‴ lange — Stylosomus (Cryptocephalus) minutissimus, Germar. Ins. spec. 561. 767. — aus Frankreich ganz dunkelgelbe Beine; der $^1/_2$‴ lange — Stylosomus ilicicola, Suffrian. l. c. III. 151. 3. — von Marseille schwarze Beine mit gelbbraunen Schienen und ein in der Mitte tief eingeschnürtes H.

Digitized by Google

Siebente Gruppe **Chrysomelini.**

1268. Gatt. **Cyrtonus** [1]).

Latreille. Cuvier. Règne anim. edit. II. V. pag. 149.

(Fühler beinahe fadenförmig, kaum merklich gegen die Spitze verdickt, am Vorderrande der länglichen, ziemlich stark gewölbten, vertical stehenden Augen eingefügt. K. stark geneigt, bis zu den Augen in das H. eingezogen. O-Lippe ausgerandet. O-Kiefer mit getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei kleinen, vollkommen getrennten Lappen, der äussere walzenförmig, an der Spitze mit einigen Borsten, der innere etwas breiter an der Spitze bebartet. K-Taster 4-gliederig [2]), das erste Glied klein, das zweite kegelförmig, das dritte viel dicker, kurz-kegelförmig, das vierte wieder etwas kleiner. Kinn quer. Zunge an der Spitze abgerundet. L-Taster 3-gliederig, das erste Glied klein, das zweite kurz-kegelförmig, viel dicker und länger als das erste, das dritte als kleine, abgerundete Spitze aus dem zweiten hervorragend. H. quer, kissenartig gewölbt, am Hinterrande beiderseits eingedrückt, mit nach rückwärts stark vorragenden Winkeln. Schildchen dreieckig. Fd. stark gewölbt, kaum breiter als das H., an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, an der Naht verwachsen. Flügel fehlen. V-Brust mit einem schmalen Fortsatze zwischen den V-Hüften gegen die M-Brust. Fussklauen einfach.)

Von den von Herrn *Fairmaire* aufgeführten Arten leben die meisten in Spanien und Portugal. Eine Art — Cyrtonus rotundatus, Mulsant. Memoir. de l'Acad. d. Sc. d. Lyon. 1849. tome II. pag. 401. — welche in der Umgebung von Marseille unter Steinen nicht selten vorkommt, ist 3—3½‴ lang, schwarz, metallisch, stark glänzend, mit rothbrauner Wurzel der braunen Fühler, die Oberseite ist äusserst fein und weitläufig punktirt, das H. zeigt beiderseits, vorzüglich in den Vorderecken, grosse, tiefe Punkte, die Fd. seichte, weit von einander abstehende Reihen von feinen Pünktchen.

1269. Gatt. **Timarcha.**

Latreille. Cuvier. Règne anim. edit. II. V. pag. 150.

(Körper ungeflügelt. Fühler faden- oder schnurförmig. K. geneigt, bis zu den Augen in das H. zurückgezogen. Augen schmal, länglich, der lange Durchmesser senkrecht, der V-Rand leicht ausgebuchtet. H. beinahe doppelt so breit als lang, der V-Rand ausgeschnitten, der H-Rand schwach gerundet, beinahe gerade, der Seitenrand gewöhnlich vorne erweitert. Schildchen klein, mit abgerundeter Spitze. Fd. kugelig-eiförmig, neben dem Seitenrande mit einer stumpferen oder schärferen, erhabenen Linie. Hüften der V-Beine nur wenig, die der hinteren Beine weit von einander entfernt. Beine einfach, ihre Schienen ohne Rinnen zum Einlegen der Füsse, diese breit, die ersten drei Glieder gleichbreit, unten mit einer dicken, schwammigen Sohle. Fussklauen einfach. Die Arten leben im Grase und unter Steinen.)

1 H. an allen Rändern mit feinem, leistenartig abgesetztem Rande. Fussklauen gross, von einander abstehend 2
— — nur am Grunde deutlich gerandet, der Seitenrand abgerundet. Fussklauen klein, ziemlich nahe an einander stehend 3

---

[1]) Eine Monographie dieser Gattung lieferte *M. Léon Fairmaire* in den Annal. d. l. Société entom. d. France 1850. pag. 535.

[2]) Nicht dreigliederig, wie *Fairmaire* angibt, eben so wenig, als die L-Taster zweigliederig.

Digitized by Google

2 Schwarz, matt, die Unterseite und die Beine dunkelblau oder blaugrün; H. vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts viel mehr als nach vorne verengt, seine Oberseite sehr fein und sehr dicht punktirt; Fd. eben so fein, aber sparsamer als das H. punktirt. 5—6‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. II. 423. 3. (Chrysomela.) Pz. Fn. 44. 1. (eod.) Duft. Fn. III. 161. 1. (Chrysomela laevigata.) **tenebricosa.**

—— , fast glanzlos, gewöhnlich mit violettem Schimmer, die Beine dunkelblau oder blaugrün; H. ziemlich in der Mitte am breitesten, nach rückwärts wenig mehr als nach vorne verengt, fein und dicht punktirt; Fd. ziemlich tief und ungleich punktirt, die Punkte zu Runzeln zusammenfliessend. 4—5‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 424. 6. (Chrysomela.) Pz. Fn. 44. 2. (eod.) Duft. Fn. III. 163. 4. (eod.) Gyllh. Ins. III. 451. 1. (eod.) **coriaria.**

3 Bronzefärbig, stark glänzend, die Unterseite dunkler, Fühler und Beine rothbraun, mit Metallschimmer; K. und H. fein und zerstreut punktirt, letzteres in der Mitte ziemlich am breitesten, nach rückwärts kaum mehr als nach vorne verengt; Fd. sehr sparsam und zerstreut punktirt, $3^1/_2$—4‴. Selten. Fabr. S. E. I. 430. 44. (Chrysomela.) Pz. Fn. 44. 4. (eod.) Duft. Fn. III. 164. 6. (eod.) **metallica.**

Der Vorigen sehr ähnlich und wahrscheinlich nur Abart, das H. an den Seiten fast gerade, die Fd. mehr kugelig gewölbt, die Fühler und Beine mit Ausnahme der dunkleren Füsse hell rothbraun oder pechbraun. 4‴. Auf Alpen unter Steinen. H. Schäffer in Pz. Fn. 156. 23. c. **globosa.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Timarcha laevigata. Linné. Syst. Nat. I. II. pag. 678. Nr. 29. (Chrysomela.) Pz. Fn. 44. 1. (eod.) Hochgewölbt, oben fast glanzlos, blauschwarz, unten blau-grünlich oder theilweise violett, vorzüglich die Beine; H. breit, hinten verengt, fein punktirt; Fd. fein punktirt, die Punkte grösser und kleiner gemischt. $6^1/_2$—$7^1/_2$‴. In Süd-Deutschland.

Zu Nr. 2. —— pratensis. Herrich-Schäffer. in Panzer's Fauna 156. 22. d. Hochgewölbt, schwarz, wenig glänzend, Fühler und Beine mit bläulichem oder grünem Schimmer; H. ziemlich gleichförmig fein punktirt, mit eingestreuten, feineren Pünktchen, seine Seiten stark gerundet, nach hinten etwas verengt, Fd. mit groben, durch feine Runzeln verbundenen Punkten, zwischen denen häufig kleinere stehen.

1270. Gatt. **Chrysomela** [1]).

Linné. S. N. edit. I. 1735.

(Körper grösstentheils geflügelt, länger oder kürzer eiförmig oder länglich. Fühler fadenförmig oder nur merklich gegen die Spitze verdickt. K. bis zu den Augen in das H. versteckt, diese länglich, ihr Längendurchmesser senkrecht. Endglied der K-Taster abgestutzt. H. gewöhnlich doppelt so breit als lang, vorne tief ausgeschnitten, hinten sanft gerundet, entweder in der Mitte oder am Grunde am breitesten, seine Seiten häufig wulstartig verdickt. Schildchen dreieckig. Fd. länger oder kürzer eiförmig oder länglich. Hüften der V Beine etwas von einander entfernt. Beine einfach, ihre Schienen auf dem Rücken ohne Rinne zum Einlegen der Füsse [2]). Füsse unten mit einer dichten bürstenartigen Sohle ihr zweites Glied von unten besehen viel kleiner und schmäler als das erste und dritte. Fussklauen einfach. Die meisten Arten leben auf Pflanzen oder Gesträuchen, nur wenige findet man fast ausschliesslich unter Steinen. Die ♂ unterscheiden sich gewöhnlich nur durch etwas kleineren, schmäleren Körper.)

---

[1]) Eine ausgezeichnete Monographie der europäischen Arten der Gattung Chrysomela im weitesten Sinne lieferte Dr. *Suffrian* im fünften Bande der Linnaea entomologica.

[2]) Nur bei wenigen Arten haben die Schienen eine kurze Rinne, bei diesen ist aber das H. am Grunde fast eben so breit als die Fd., während diese bei der Gattung Lina und Entomoscelis viel breiter als jenes sind.

Digitized by Google

1 Fd. eiförmig oder kurz-eiförmig. H. fast immer am Grunde am breitesten oder eben so breit als in der Mitte 2
—— länglich, fast immer um die Hälfte länger als zusammen breit, häufig gegen die Spitze merklich erweitert, an der Wurzel viel breiter als das H., mit stumpf vorragenden Schultern. H. nach rückwärts mehr oder minder deutlich verengt, in der Mitte am breitesten, die Hinterwinkel gewöhnlich spitzig [1]). 36

2 Fd. wenigstens auf der Scheibe verworren punktirt. 3
—— punktirt-gestreift oder gereiht-punktirt, die Zwischenräume der Punktreihen glatt oder verworren punktirt 24

3 Fd. dunkel, mit rothem oder gelbem Seitenrande 4
—— grün, mit goldglänzenden, blauen oder purpurrothen Streifen oder dunkelkirschroth, mit schmutziggrünen Streifen 7
—— einfärbig 8

4 Fd. nur an den Seiten roth oder gelb 5
—— an den Seiten und an der ganzen Wurzel roth. Käfer schwarz, wenig glänzend, fein punktirt, die Punkte auf den Fd. vorne und an den Seiten hie und da kurze Reihen bildend; H. nach vorne in Bogen erweitert, innerhalb des etwas wulstig aufgeworfenen Seitenrandes mit grossen Punkten und mit einem tiefen Längseindrucke am Grunde. 3—3½‴. Um Wien im Frühjahre unter Steinen, ziemlich häufig. Fabr. S. E. I. 441. 113. Ps. Fn. 16. 18. Duft. Fn. III. 181. 36. **limbata.**

5 Körper eiförmig oder länglich. M-Brust nicht vorragend 6
—— kugelig eiförmig, hoch gewölbt. M-Brust vor den M-Hüften in Form einer schmalen, erhabenen Querleiste vorragend. Schwarz, glänzend, Unterseite und Beine schwarzblau, H. sehr fein punktirt, mit grossen Punkten innerhalb des Seitenrandes und mit einer Längsgrube am Grunde; Fd. tief und ziemlich dicht punktirt, die Punkte von ungleicher Grösse, ihre Zwischenräume hie und da wulstartig erhaben. 4½‴. Von Herrn *Lesofsky* bei Pitten gesammelt. Küster. Käf. Eur. II. 74. Suffrian. l. c. 7. 2. Redt. Fn. austr. I. 544. (Chrysomela Molluginis.) [2]). **fimbrialis.**

6 Länglich eiförmig, oben schwarz mit blauem Schimmer, unten schwarzblau; K. und H. mit sehr feinen, zerstreuten Pünktchen, letzteres auf der Scheibe öfters ganz glatt, innerhalb des wulstig aufgeworfenen Seitenrandes mit grossen Punkten; Fd. mit grossen, tiefen Punkten. 3½—4‴. Ziemlich häufig. Linné. S. N. II. 591. 38. Ps. Fn. 16. 20. Duft. Fn. III. 182. 37. **sanguinolenta.**
Eiförmig; H. äusserst fein punktirt, die Punkte an den Seiten ziemlich klein und seicht, Fd. viel feiner, ungleich punktirt, im Uebrigen wie die Vorige. 3½‴. Nicht selten. Duft. Fn. III. 182. 38. **marginalis.**

7 H. mit wulstig aufgeworfenen Seitenrändern, am Grunde beiderseits mit einem ziemlich tiefen Eindrucke. Fd. mit helleren und dunkleren, von unregelmässigen Punktreihen begrenzten Streifen 25
—— mit zerstreuten, auf der Scheibe sehr feinen, an den Seiten groben Punkten, der Seitenrand nicht wulstartig. Oberseite des Käfers hellgrün, goldglänzend, K. und H. gewöhnlich dunkler, die Naht der Fd. und ein Streif über die Mitte der Scheibe jeder einzelnen dunkel blaugrün, Unterseite kupfer- oder goldglänzend. 2½—3‴. In feuchten, sumpfigen Orten an Wassergräben u. s. w. gemein. Linné. S. N. II. 588. 10. Ps. Fn. 44. 12. Duft. Fn. III, 196. 56. **fastuosa.**

8 Fd. rothbraun, mit oder ohne grünlichen Metallglanz 9
—— schwarz, blau, grün, grün-erzfärbig, gold- oder kupferglänzend 11

---

[1]) Für die hieher gehörigen Arten bildete *Chevrolat* die Gattung Oreina. Sie sind sämmtlich Alpen-Bewohner.

[2]) Die bei dieser Art von mir angeführten Charaktere sind von einem Exemplare genommen, welches das kaiserliche Museum von Herrn *Dahl* selbst als Chrysomela Molluginis (mihi) erhielt. Das von Herrn Dr. *Suffrian* vermuthete Missverständniss beruht also darauf, dass die Original-Exemplare des Berliner und Wiener Museums dieser *Dahl*'schen Art zweien verschiedenen Arten angehören.

Digitized by Google

9 H., Fd. und Unterseite gleichfärbig 10
— — und Unterseite grün oder goldglänzend, Fühler schwarz, die ersten zwei Glieder rothbraun; H. sehr fein und zerstreut, neben dem wulstigen Seitenrande sehr grob und tief punktirt; Fd. rothbraun, mit grünem Schimmer, ziemlich tief zerstreut punktirt. 3—3½‴. Häufig. Linné. S. N. II. 590. 27. Oliv. Entom. V. pag. 553. pl. III. fig. 37. Duft. Fn. III. 172. 22. **polita.**

10 Eiförmig, dunkel gelbbraun, oben mit schwachem, grünlichem Schimmer; H. sehr fein und dicht, an den Seiten stärker punktirt, der Seitenrand walzenförmig, durch die Punkte scharf abgegrenzt; Fd. zerstreut punktirt. 3½—4‴. Häufig. Linné. S. N. II. 590. 26. Oliv. Ent. V. p. 544. pl. 4. fig. 20. Duft. Fn. III. 172. 21. Gyllh. Ins. III. 455. 5. **staphylaea.**
Kugelig-eiförmig, hell braunroth, oben mit Metallschimmer; H. sehr fein und zerstreut punktirt, mehr als doppelt so breit als lang, am Grunde am breitesten, innerhalb der Hinterwinkel mit einem schwach angedeuteten Längseindrucke, der Seitenrand kaum aufgewulstet; Fd. breiter als das H., kaum länger als zusammen breit, zerstreut punktirt, die Punkte an den Seiten etwas gereiht. Ungeflügelt. 3½‴. Auf Alpen, sehr selten. Duft. Fn. III. 186. 43. **rufa** [1]).

11 Seitenrand des H. durch einen, der ganzen Länge nach deutlichen Längseindruck aufgewulstet 12
— — — — — — nur am Grunde durch einen kurzen deutlichen Längseindruck aufgewulstet 14
— — — — — — nicht aufgewulstet 16

12 H. äusserst fein und schwach, die Fd. sehr deutlich punktirt 13
— — sehr dicht und eben so stark punktirt als die Fd., mit glatter Mittellinie. Körper länglich-eiförmig, schwarzgrün oder schwarzblau, mit schwachem Metallschimmer; H. fast mehr als doppelt so breit als lang, seine dicken Seitenränder gerade, erst kurz vor der Spitze verengt; Fd. fein und dicht punktirt, ohne Spur von Punktreihen. 3‴. Auf Alpen, ziemlich selten. Germ. Ins. spec. 585. 815. Duft. Fn. III. 177. 30. (Chrysom. Lichenis. Dahl) [2]). **islandica.**

13 Kurz-eiförmig, hoch gewölbt, braun erzfärbig, die Fühler und Beine rothbraun, die schwach gerundet erweiterten Seitenränder des fein punktirten H. bilden einen breiten, blanken, der ganzen Länge nach von einem geraden Eindrucke scharf begrenzten Wulst, die Fd. sind mit ziemlich groben Punkten ganz unregelmässig besäet, und zeigen zwischen diesen Punkten ganz feine, zerstreute Pünktchen. 3‴. Auf Alpen, ziemlich selten. Germar. Ins. spec. 585. 815. Redt. Fn. austr. edit. I. 545. **crassimargo.**
Eiförmig, stark gewölbt, oben kupferfärbig, die Wurzel der Fühler gelbroth, selten die ganzen Fühler wie die Beine rothbraun, die Seitenränder des H. gerade, nach vorne stark zusammenlaufend, stark aufgewulstet, der den Wulst begrenzende Längseindruck vorzüglich hinten tief, in der Mitte am seichtesten und etwas nach einwärts gebogen, die Scheibe fein punktirt; Fd. grob punktirt mit fein punktirten Zwischenräumen, die grossen Punkte hie und da unregelmässige, kurze Längsreihen bildend. 3—3½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Duft. Fn. austr. III. 178. 31. **hemisphaerica.**

14 Körper kugelig-eiförmig oder fast halbkugelig 15
— — elliptisch, mehr als ein und ein halbes Mal so lang als breit, stark gewölbt, veilchenblau oder schwarzblau, manchmal grünlichblau, die ersten zwei Fühlerglieder bräunlich-gelb; H. bald feiner bald gröber punktirt; Fd. mässig

---

[1]) Local-Varietäten dieser Art sind meines Erachtens: Chrysomela Dahlii, opulenta und squalida, Suffrian l. c. Nr. 18, 19, 20. Der Verfasser unterscheidet sie auf folgende Weise:
A. Der Seitenrand des H. hinten mit schmaler, aber deutlicher aufgeworfenen Leiste.
1) Länglich verkehrt-eirund, hinten breit erweitert. **Chrys. rufa.**
2) Kurz kugelig, mit eckig hervortretenden Schultern. **Chrys. Dahlii.** Görlitz.
B. Seiten des H. hinten kaum merklich verdickt.
1) Verkehrt-eiförmig, hinten mässig erweitert. **Chrys. opulenta.** Sächsische Schweiz.
2) Schlank, fast gleichbreit. **Chrys. squalida.** Riesengebirge.

[2]) Eine Abart davon ist Chrysomela aenea, Germar. Ins. spec. nov. 586. 816. Suffrian. l. c. 184. 128.

Digitized by Google

dicht mit ungleich grossen, hie und da etwas gereihten Punkten besetzt. 3—4½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Küster. Eur. I. 87. Suffrian. l. c. 112. 78. **mixta.**

15 Verkehrt-eiförmig, braun erzfärbig, Fühler und Beine rothbraun, letztere mit Metallglanz; H. an den Seiten wenig gerundet, der wulstige Rand nur hinten deutlich abgesetzt; Fd. mit grossen und feinen Punkten ungleichmässig besetzt, die grösseren Punkte hie und da unregelmässige Reihen bildend. 2⅓ bis 3½‴. Selten. Fermar. Ins. spec 585. 814. Suffrian l. c. 22. 14. **marcasitica.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich und schwer zu unterscheiden. Der Körper ist mehr halbkugelig, seine Oberseite gewöhnlich kupferglänzend, seltener erzfärbig, die Fühlerwurzel und Mundtheile sind braungelb, der Seitenrand des H. ist stark gerundet, und der Längseindruck innerhalb desselben ist auch vorne schwach angedeutet. 2½—3‴. Selten. Germar. Fn. Ins. V. 6. Suffrian. l. c. 24. 16. **purpurascens.**

16 H. auf der Scheibe sparsam punktirt, neben dem Seitenrande mit grossen, groben Punkten 17

—— gleichmässig fein und dicht punktirt, selten an den Seiten mit etwas grösseren Punkten 20

17 Körper hellgrün oder goldglänzend 18

—— dunkelblau 19

18 H. in der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts gleichmässig verengt, die Hinterecken nicht vollkommen rechtwinkelig, der Hinterrand gegen die Fd. stark gerundet; Fd. tief und gleichmässig punktirt, an den Rändern purpurroth goldglänzend. 4½—5‴. In Gebirgsgegenden, selten. Linné. S. N. II. 587. 7. Fabr. S. E. I. 432. 59. (Chrysom. fulgida.) Redt. Fn. austr. (edit.) I. 546. (eod.) **graminis.**

—— entweder mit geraden nach vorne zusammenlaufenden Seitenrändern oder in der Mitte etwas gerundet [1]) erweitert, die Hinterecken vollkommen rechtwinkelig, der Hinterrand mässig gerundet. Fd. zerstreut punktirt, die Punkte fein und ungleich, an der Wurzel und an den Rändern hie und da Reihen bildend. Oberseite des Körpers einfärbig hellgrün mit Goldglanz [2]). 3—4½‴. Häufig. Suffrian. l. c. 90. 67. Redt. Fn. austr. I. 546. (Chrys. graminis.) **menthastri.**

19 Dunkelviolett, der Körper des ♂ länglich, der des ♀ eiförmig; H. sehr fein und dicht punktirt, der Seitenrand hinten wulstartig aufgeworfen; Fd. dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte wenig grösser als diese. 5—5½‴. Auf Alpen in Oester. o. d. Enns sehr selten. Duft. Fn. III. 165. 7. **coerulea.**

Dunkelblau, länglich-eiförmig, das ♂ etwas schmäler als die ♀; H. auf der Scheibe sehr fein und zerstreut punktirt, die grossen Punkte neben dem Seitenrande an den Hinterecken dichter gedrängt, einen seichten Eindruck bildend; Fd. auf der Scheibe sehr fein und sehr zerstreut punktirt, stellenweise beinahe glatt, die Punkte hie und da etwas gereiht. 3—3½‴. An sumpfigen Orten, Wassergräben u. s. w. häufig. Fabr. S. E. I. 433. 65. Pz. Fn. 44. 8. Duft. Fn. III. 188. 46. **violacea.**

20 Fd. dicht und ganz verworren punktirt 21

—— zerstreut punktirt, die Punkte unregelmässige Reihen bildend 22

21 Länglich eiförmig, stark gewölbt, Oberseite blau (Chrysom. Hyperici De Geer.) oder blaugrün, grün, bronzefärbig, kupfer- oder goldglänzend (Chrysom. Centaurei Fabr.), Unterseite so wie die ganzen Beine dunkler gefärbt; H. mit schwach wulstartig aufgeworfenen Seitenrändern und etwas stumpfen Vorderecken; Fd. nur wenig breiter als das H., etwas walzenförmig, beinahe um die Hälfte länger als zusammen breit. 2½—2½‴. Sehr häufig. Nach Herrn *H. Kawall* als Larve auf Hypericum quadrangulare. Fabr. S. E. I. 433. 64. Pz. Fn. 44. 9. Gyllh. Ins. III. 471. 18. **varians.**

---

[1]) Chrysomela fulminans, Suffrian. l. c. 92. 68.

[2]) Kleine Individuen dieser Art, bei denen die Scheibe des H. sehr schwach und undeutlich punktirt ist, und bei denen die Punkte auf den Fd. etwas deutlichere Reihen bilden, betrachtet *Duftschmid* als eigene Art. Chrysom. herbacea. Fn. III. 192. 50.

Digitized by Google

Eiförmig, Oberseite dunkel violett, Unterseite und Beine mit Ausnahme der ganz rothgelben, sehr breiten Fussglieder schwarzblau; Seitenrand des H. nicht verdickt, von hinten gegen die Spitze sanft zugerundet, die Vorderwinkel stark vorspringend; Fd. kurz eiförmig, etwas breiter als das H. und nur wenig länger als zusammen breit. 3‴. Häufig. Nach Herrn Cooperator *Ruperts-berger's* Beobachtung als Larve auf Hypericum perforatum. Linné. S. N. II. 586. 4. Duft. Fn. III. 186. 42. Pz. Fn. 44. 3. Payk. Fn. II. 52. 2. (Chrysom. haemoptera.) **goettingensis.**

22 Oberseite des Käfers kupferglänzend oder braun mit Metallschimmer . . . 23
Käfer schwarzblau; H. doppelt so breit als lang, sein V-Rand tief ausgeschnitten, mit stark vorspringenden Winkeln, der H-Rand stark gerundet, die Seitenränder gerade, nach vorne convergirend, die Oberfläche fein punktirt; Fd. mit ziemlich groben, tiefen Punkten. 2½—3½‴. Im Frühjahre unter Steinen, ziemlich häufig. Linné. S. N. II. 587. 11. Gyllh. Ins. III. 352. 2. Pz. Fn. 44. 7. Fabr. S. E. I. 429. 37. (Chrysom. Hottentotta.) **haemoptera.**

23 H. mit vollkommen geraden, nach vorne stark convergirenden Seitenrändern, seine Oberfläche bis auf den Seitenrand äusserst dicht und fein punktirt. Oberseite kupferfärbig, Unterseite und Beine dunkelbraun, mit Metallglanz; Fd. kugelig-eiförmig, viel breiter als das H., mit tiefen Punkten. 3½‴. Auf Alpen, selten. Pz. Fn. 87. 16. Redt. Fn. Austr. (edit.) I. 547. (Ch. aerea.) Duft. Fn. III. 187. 44. **globosa.**
— — in der Mitte am breitesten, mit sanft gerundeten Seitenrändern, seine Scheibe nur in der Mitte dicht, an den Seiten sehr sparsam punktirt. Oberseite heller oder dunkler braun, mit Metallglanz, Unterseite gelbbraun, stark glänzend; Fd. eiförmig, viel breiter als das H., mit ziemlich feinen Punkten und öfters zwischen den verworrenen Punktreihen noch mit feinen Pünktchen. 2¾—4‴. Selten. Von Herrn Pater *Hinterrecker* am Grundlsee gesammelt. Schrank. Beiträge z. Naturg. pag. 63. fig. §. 5. Duft. Fn. III. 187. 45. Herbst. Arch. 55. 26. taf. 23. fig. 14. (Chrys. metallica.) **Menthae.**

24 Fd. mit abwechselnd heller und dunkler gefärbten Längsstreifen 25
— — mit gelbem oder röthlichem Seitenrande 27
— — einfärbig 30

25 Hellgrün, goldglänzend, Fd. mit regelmässigen Punktreihen, von denen zwei und zwei einander genähert sind, die Zwischenräume dieser Doppelreihen nicht punktirt, purpurroth, goldglänzend; H. glänzend glatt, an den Seiten mit grossen Punkten. 2¾‴. *Duftschmid* gibt den Schneeberg bei Wien als Fundort an [1]). Linné. S. N. II. 592. 46. Duft. Fn. III. 195. 55. **americana.**
Fd. mit unregelmässigen Punktreihen und zwischen denselben so wie die Scheibe des H. verworren punktirt. 26

26 Hell goldglänzend, mit Purpurglanz, das H. und jede Fd. mit drei blauen, grün begrenzten Streifen. 4—4½‴. In Gebirgsgegenden auf Erica. Linné. S. N. II. 588. 17. Pz. Fn. 44. 11. Duft. Fn. III. 180. 34. **cerealis.**
Dunkel kirschroth oder violett, mit schmutziggrünen oder bläulichen Längsstreifen. 2½—3½‴. Um Wien auf sandigen Grasplätzen im ersten Frühjahre unter Steinen, häufig. Fabr. S. E. I. 439. 106. Pz. Fn. 67. 16. (Chrysom. alternans.) Duft. Fn. III. 180. 35. **Megerlei.**

27 Scheibe des H. nicht punktirt, nur längs des Seitenrandes mit wenigen grossen Punkten 28
— — — — — — zwar sehr fein, aber deutlich punktirt, die Punkte neben dem Seitenrande gross und tief, so dass dieser wulstartig erscheint 29

28 Schwarz, glänzend, Fd. braun, metallisch glänzend, mit rothgelbem Seitenrande, mit ziemlich tiefen Punktreihen, von denen zwei und zwei einander genähert sind, und zwischen denselben noch mit zerstreuten, sehr feinen Pünktchen. 2½—2¾‴. Selten. Linné. S N. II. 582. 42. Pz. Fn. 16. 13. Duft. Fn. III. 197. 58. **analis.**

---

[1]) Mir kam noch kein in Oesterreich gesammeltes Exemplar in die Hände. Die Exemplare meiner Sammlung sammelte mein Bruder in der Lombardie auf Rosmarin.

Digitized by Google

Blau oder schwarzblau, K. und H. häufig mit grünlichem Schimmer; Fd. mit gelbrothem Seitenrande, unregelmässig gereiht-punktirt, alle Punktreihen ziemlich von gleicher Grösse und nicht gepaart. 2—2⅓‴. Nicht häufig. Fabr. S. E. I. 441. 117. Pz. Fn. 16. 12. Duft. Fn. III. 196. 57. **Schach.**

29 Schwarz oder bräunlichschwarz, mit Metallglanz, Fd. mit breitem, nach innen etwas verwaschenem, rothem Seitenrande, sehr fein und zerstreut punktirt und nebstbei noch mit Reihen von grösseren Punkten, welche sich aber nur in der Mitte der Scheibe ziemlich regelmässig gestalten. 3¼—4½‴. Selten. Fabr. S. E. I. 441. 114? Duft. Fn. III. 180. 40. **carnifex.**

Dunkel bronzebraun, Unterseite schwarz, Fd. mit röthlichgelbem Seitenrande und mit paarweise einander genäherten Reihen von tiefen Punkten und zwischen denselben mit zerstreuten kleineren Pünktchen. 3‴. Nicht häufig. Linné. S. N. II. 591. 39. Pz. Fn. 16. 11. Duft. Fn. III. 184. 39. Gyllh. Ins. III. 491. 51. **marginata.**

30 Seitenränder des H. in Form eines breiten Wulstes verdickt und der ganzen Länge nach von einer tief eingegrabenen Furche begrenzt 31

— — — — — — vorne kaum oder nur schwach gewulstet, am Grunde durch einen vertieften Strich scheinbar gehoben 33

31 H. kaum sichtbar punktirt 32

— — sehr deutlich und ziemlich dicht punktirt. Schwarz, metallisch mit Kupferglanz; Fd. wenig breiter als das H., nicht ganz um die Hälfte länger als zusammen breit, fein zerstreut punktirt, mit ziemlich regelmässigen, gepaarten Reihen von grossen, tiefen Punkten. 3‴. Selten. Germar. Ins. spec. 586. 817. Duft. Fn. III. 177. 29. (Chrys. cuprina.) Redt. Fn. (edit.) I. 548. (eod.) **Salviae.**

32 Bronzefärbig, grün, oder schwarzgrün, Fd. mit starken, fast ganz regelmässigen, nicht gepaarten Punktreihen, die Punkte der Reihen tief, vorzüglich auf den äusseren Reihen dicht an einander stehend und fast Punktstreifen bildend. Ziemlich selten. Fabr. S. E. I. 430. 45. Pz. Fn. 44. 3. Duft. Fn. III. 174. 24. **lamina.**

Der Vorigen äusserst ähnlich, aber nur 2½—2⅔‴ lang, etwas mehr gewölbt und vorzüglich durch die schwächere Punktirung der Fd. verschieden. Die Punkte der Reihen sind überall fein, nirgends grübchenartig, ihre Abstände viel grösser als die Punkte selbst, die äusseren Reihen fast schwächer als die inneren. Sehr selten. Von Herrn *Miller* am Neusiedlersee gesammelt. Germ. Ins. spec. 587. 819. **chalcites.**

33 Käfer schwarz, blau oder grün 34

— — schwarz, die Fd. bräunlichroth; H. glatt, am Grunde beiderseits mit einem vertieften Längsstrichel und mit zerstreuten, grossen Punkten neben dem Seitenrande; Fd. regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit sehr feinen Pünktchen. 2½‴. Sehr selten, in der Umgebung von Wien. Fabr. S. E. I. 435. 75. **lurida.**

34 H. überall punktirt. Fd. mit beiläufig zwanzig oder mehr Punkten in einer Punktreihe 35

— — nur hinten mit feinen Pünktchen, in der Mitte und vorne kaum sichtbar punktirt. Länglich-eiförmig, unten dunkelgrün oder blau, oben heller oder dunkler metallgrün, selten schwarz metallisch. Fd. mit vier Reihen paarweise und schief neben einander gestellten grübchenartigen, tiefen, sparsamen (12—15 in einer Reihe) Punkten. 2½‴. Selten. Fabr. S. E. I. 444. 132. Oliv. Entom. V. p. 535. pl. 4. fig. 45. & pl. 2. fig. 25. Duft. Fn. III. 176. 27. Rossi. Fn. Etrusca. I. 367. 72. (Chrysomela gemellata.) Germar. Mag. I. 2. pag. 147. (eod.) Duft. Fn. III. 176. 28. (eod.) **fucata.**

35 Elliptisch, mässig gewölbt, unten schwarz metallisch oder schwarzgrün, oben braunerzfärbig oder kupferglänzend; H. fein, aber deutlich punktirt, der Seitenrand vorne durch grosse, zusammenfliessende Punkte, hinten durch einen Längseindruck abgegrenzt; Fd. ziemlich dicht ungleich punktirt, mit unregelmässigen, nach hinten verschwindenden Doppelreihen von grösseren Punkten. 2¾—3‴. Sehr selten. Germar. Mag. I. II. pag. 148. Suffrian. l. c. 127. 90. Nach Beobachtung des Herrn *Cornelius* lebt die Larve auf verschiedenen Arten von Hypericum. **duplicata.**

Länglich-eiförmig, dunkelblau; H. doppelt so breit als lang, gegen das Schildchen ziemlich stark gerundet erweitert, seine Seitenränder sanft gerundet, hinten durch einen tiefen Längseindruck wulstartig, seine Scheibe äusserst fein punktirt, vor dem Längsstrich mit einigen grossen Punkten; Fd. fein punktirt, jede mit vier Paaren Punktreihen, deren Punkte ziemlich gross, tief und nahe an einander stehend sind. $2^1/_2$—3‴. Nicht eben selten. Payk. Fn. II. 65. 19. Gyllh. Ins. III. 477. 23. Duft. Fn. III. 174. 25. **geminata.**

36 Oberseite des Körpers roth, der K. schwarz 37
—— —— —— —— blau oder grün [1]). 38

37 H. ungleich und ziemlich dicht punktirt, seine Seitenränder der ganzen Länge nach dick aufgewulstet und von grossen, zu Runzeln zusammenfliessenden Punkten begrenzt. Fd. gegen die Naht zu feiner, nach aussen gröber runzelig punktirt. 4—$4^1/_2$‴. Auf Alpen, an der Schneelinie, sehr selten. Duft. Fn. III. 170. 16. **melanocephala.**
—— ungleich und ziemlich dicht punktirt, die Punkte neben den Seitenrändern viel grösser, die Seitenränder aber weder aufgewulstet, noch durch eine Längsvertiefung abgesetzt. Im Uebrigen der vorigen Art gleich [2]). 3—$3^1/_2$‴. Von Herrn Dr. *Giraud* auf Alpen bei Gastein gesammelt. Bassi. Annal. d. l. soc. entom. de France. III. 465. pl. XI. fig. 9. **Petroleri.**

38 Letztes Glied der K-Taster sehr kurz und stark abgestutzt, an der Spitze am breitesten 39
—— —— —— —— kurz-eiförmig, mit schwach abgestutzter Spitze . . . 45

39 Fd. grün oder goldgrün oder purpur-goldglänzend, die Naht und ein breiter Längsstreifen über die Scheibe jeder einzelnen blau 40
—— einfärbig grün oder blau 41

40 Seitenränder des H. der ganzen Länge nach leicht, hinten etwas stärker aufgewulstet und von grossen Punkten begrenzt, die Scheibe ziemlich dicht punktirt. Fd. hinter den Schultern etwas eingeengt, ihre Oberfläche viel stärker als das H. punktirt, die Punkte hie und da zu Runzeln zusammenfliessend. 4—5‴. Auf Alpen, nicht selten. Suffrian l. c. 167. 116. Redt. Fn. austr. (edit.) I. 549. (Chrys. phalerata.) **pretiosa.**
Der vorigen Art äusserst ähnlich, das ziemlich dicht punktirte H. besitzt aber keine wulstartig aufgeworfenen, sondern nur von sehr grossen Punkten und hinten von einem flachen Eindrucke begrenzte Seitenränder [3]). 4—$4^1/_2$‴. Auf Alpen. Panz. Fn. 23. 15. Suffrian. l. c. 172. 119. **speciosa.**

41 Oberseite punktirt, die Punkte auf dem H. wenig feiner als die der Fd. . . 42
H. viel feiner punktirt als die Fd. 43

42 Unterseite blaugrün oder blau, Oberseite smaragdgrün, die Fd. glanslos; H. beinahe doppelt so breit als lang, seine Seiten sanft gerundet, die Scheibe sehr fein, an den Seiten etwas gröber punktirt, die Seitenränder nicht wulstartig verdickt; Fd. sehr fein zerstreut punktirt, die Punkte durch feine, wie mit einer Nadel geritzte Runzeln zusammenhängend. $3^1/_2$‴. In Oesterr. o. d. Enns auf Alpen, selten. Heer & Fröhlich. Mitth. I. 46. 96. Suffrian. l. c. 163. 113. Redt. Fn. austr. (edit.) I. 549. (Chrys. viridis.) **nivalis.**
—— —— oder schwarzblau, Oberseite dunkel erzgrün (♂?) oder violett, die Fd. schwarz, mit blauem Schimmer (♀?); H. auf der Scheibe äusserst fein, an den Seiten grob punktirt, die Seitenränder wulstartig verdickt; Fd. viel breiter als das H., gegen die Spitze etwas erweitert, die Schultern deutlich

---

[1]) Ueber die nun folgenden Arten sehe man die Abhandlung des Dr. *Kraatz* in der Berliner entom. Zeitschr. 1859. 8. 275.

[2]) Höchst wahrscheinlich nur Local-Varietät der vorigen Art.

[3]) Wer selbst Gelegenheit hatte, die auf Alpen an warmen Sommertagen in zahllosen Schaaren auf den Blättern von Cacalia- und Senecio-Arten herumsitzenden, glänzenden Oreinen zu sehen und zu sammeln, wird sich bei der Vergleichung und Bestimmung derselben wohl kaum des Gedankens erwehren können, dass diese und die vorige Art, so wie Chrys. vittigera, superba, speciosa und punctatissima des Dr. *Suffrian* wohl nur Local-Varietäten einer und derselben Art seien.

Digitized by Google

vorragend, fein punktirt, die Punkte an den Seiten zu feinen Runzeln zusammenfliessend. 4½‴. Von Dr. *Krackowitzer* auf dem Traunstein gesammelt. Suffrian l. c. 175. 121. Redt. Fn. austr. (edit.) I. 549. (Chrysom. tristis) [1] **venusta.**

43 Oberseite des Körpers dunkelblau 44
— — heller oder dunkler grün oder goldglänzend. H. auf der Scheibe fein und zerstreut punktirt, gewöhnlich mit feiner, äusserst schwach erhabener Mittellinie neben dem der ganzen Länge nach aufgewulsteten Seitenrande breit der Länge nach vertieft und grob runzelig punktirt. Fd. runzelig punktirt. 3¾—5‴. Nicht häufig. Duft. Fn. austr. III. 166. 11. Suffrian. l. c. 179. 124. (Chrysomela aurulenta.) Redt. Fn. austr. (edit.) I. 549. (Chrysom. Cacaliae.) Id. l. c. pag. 550. (Chrysom. bifrons.) **Anderschi.**

44 Schön dunkelblau; H. nicht ganz doppelt so breit als lang, sehr fein und schwach, neben dem aufgewulsteten Seitenrande grob punktirt; Fd. viel breiter als das H., gegen die Spitze etwas erweitert, dicht verworren punktirt, die Punkte nur an den Seiten zu deutlichen Runzeln zusammenfliessend. 4½—5‴. Auf Alpen, sehr selten. Duft. Fn. III. 166. 10. Oliv. Entom. V. p. 549. 71. pl. 1. fig. 12. **luctuosa.**

Dunkelblau, H. doppelt so breit als lang, ziemlich dicht und tief und ungleich, neben dem der ganzen Länge nach leicht aufgewulsteten Seitenrande grob und zu Runzeln zusammenfliessend punktirt; Fd. fein und tief punktirt, die überall zusammenhängenden Punkte darmartig gewundene Runzeln bildend. 3½—5‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Germar. Ins. spec. nov. 396, 835. **intricata.**

45 Fd. einfärbig, grün, oder erzfärbig 46
— — grün, ihre Naht, so wie ein Streifen über die Mitte jeder einzelnen blau 47

Schön blau, die Fd. glanzlos, sehr fein und zerstreut punktirt, die Punkte durch feine, wie mit einer Nadel geritzte Runzeln zusammenhängend, K. und H. schwach glänzend, letzteres etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang, vorne wenig ausgeschnitten, an den Seiten bis vor die Mitte gerade, vorne etwas verengt, auf der Scheibe sparsam, der Seitenrand grob und zerstreut punktirt und durch einen grob punktirten, von der Spitze bis zur Wurzel reichenden Eindruck stark aufgewulstet. 4‴. Auf Alpen, sehr selten. Fabr. Ent. Syst. I. 315. 36. Redt. Fn. austr. (edit.) I. 550. (Chrysom. sumptuosa.) **tristis.**

46 Goldgrün, glänzend, der K. und das H. gewöhnlich dunkler; letzteres um die Hälfte breiter als lang, etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts schwach verengt, die Scheibe sehr fein und sparsam punktirt, beiderseits der Länge nach eingedrückt und grob punktirt, der Seitenrand aufgewulstet, mit einigen zerstreuten, groben Punkten; Fd. fein verworren punktirt und schwach gerunzelt. 4‴. Selten, auf Alpen. Duft. Fn. III. 167. 13. **monticola.**

— —, grün oder erzfärbig; H. ziemlich dicht und tief und nicht fein punktirt, seine Seitenränder fast gerade, wulstig verdickt, der ganzen Länge nach durch einen seichten, sehr grob runzelig punktirten Eindruck abgesetzt; Fd. dicht und grob punktirt. 3—3½‴. Von Herrn Dr. *Giraud* auf den Salzburger Alpen gesammelt. Suffrian. l. c. 146. 102. **elongata.**

47 H. am Grunde eben so breit als in der Mitte, vorne verengt, die Hinterecken rechtwinkelig, die Scheibe fein und zerstreut punktirt, beiderseits der Länge nach eingedrückt und grob punktirt, der Seitenrand stark aufgewulstet, glatt; Fd. dicht verworren punktirt. Oefters sind die Fd. bis auf den blauen Streifen goldglänzend, der K. und das H. hell kupferfärbig. 3½‴. In Gebirgsgegenden, gemein. Scopoli. Fn. Carn. 74. 231. Duft. Fn. III. 168. 14. (Chrys. gloriosa.) Redt. Fn. austr. (edit.) I. 550. (eod.) [2]. **speciosissima.**

---

[1] Dr. *Suffrian* gibt diese Art als Chrysom. venusta des Grafen *Dejean* an. Vier Exemplare aus Frankreich, welche von *Dejean* an Herrn *Ullrich* unmittelbar als seine Chrys. venusta eingesendet wurden, gehören zu einer ganz anderen, kleinen Art.

[2] Eine Local-Varietät dieser Art ist die auf dem Riesengebirge vorkommende Chrys. fuscoaenea, Schummel. Schles. Jahresber. 1843. S. 30. Ebenso die ganz blaue Chrys. Senecionis, Schummel. l. c. S. 32 vom schlesischen Gebirge.

Digitized by Google

Der Vorigen sehr ähnlich, aber länglicher, das H. etwas vor der Mitte am breitesten, vor den Hinterwinkeln leicht gebuchtet, diese daher spitzig vorragend, der wulstige Seitenrand mit zerstreuten, groben Punkten, die Fd. runzelig punktirt. $4^1/_2$'''. Auf Alpen, häufig. Schrank. Fn. boica. 527. 622. Suffrian. l. c. 150. 105. Duft. Fn. III. 169. 15. (Chrysom. coeruleo-lineata.) Redt. Fn. austr. (edit) I. 550. (eod) **Cacaliae.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 4. Chrysomela Findelii. Suffrian. l. c. pag. 70. Der Chrys. limbata äusserst nahe stehend, elliptisch, schwarz, der Rand der Fd. blutroth; H. nach vorne geradlinig erweitert, mit stumpfen, breit abgerundeten Vorderecken und hinten stark abgesetztem Seitenrande; Fd. fein und dicht punktirt, mit Spuren unregelmässiger, gröberer Punktreihen. 4—$4^1/_2$'''. Kärnthen.

Zu Nr. 5. —— Rossii. Illiger. Mag. I. 415. 115. Suffrian. l. c. 38. 25. Fast halbkugelig, schwarzblau, Fühler und Seitenrand der Deckschilde rothgelb, das H. mit spitzen Vorderecken und flach abgesetztem, nur hinten stärker verdicktem Seitenrande, die Fd. unregelmässig grob punktirt, mit fein nadelrissigen Zwischenräumen. $3^1/_2$—$4^1/_2$'''. Nach *Strübing* in Thüringen.

Zu Nr. 5. —— Gypsophilae. Küster. Käf. Eur. II. 71. Breit-elliptisch, oben schwarzblau, unten lichter veilchenblau, Fühlerwurzel und Seitenrand der Fd. rothgelb; H. nach vorne in Bogen erweitert, mit breit und flach abgesetztem Seitenrande; Fd. unregelmässig grob punktirt. 4—$5^1/_2$'''. Süd-Europa, nach Herrn *Bach* soll sie auch bei Danzig vorkommen.

Zu Nr. 9. —— grossa. Fabr. S. E. I. 434. 70. Olivier. Entom. V. 553. Nr. 79. pl. 8. fig. 113. (Chrys. chloromaura.) Breit elliptisch, flach gewölbt, metallisch, grün oder blau mit ziegelrothen Fd., der Seitenrand des H. breit und flach abgesetzt und nebst den Fd. grob und dicht punktirt. 4—$5^1/_4$'''. Süd-Tirol.

Zu Nr. 13. —— atra. Herrich-Schäffer in Pz. Fn. 157. Suffrian l. c. pag. 6. 1. Kurz verkehrt-eiförmig, kohlschwarz, fein und zerstreut punktirt; Seitenrand des H. durch einen breiten, bogenförmigen, gröber punktirten Eindruck schmal abgesetzt. $4^3/_4$—$5^3/_4$'''. Nach Dr. *Kraatz* in Süd-Deutschland.

Zu Nr. 13. —— Banksii. Fabr. S. E. I. 430. 43. Olivier. Ent. V. 513. Nr. 12. pl. I. fig. 5. a. b. Kurz verkehrt-eiförmig, oben messingfarbig oder erzgrün, Mundtheile, Fühler und Unterseite rostgelb; Seitenrand des H. schmal abgesetzt und aufgebogen; Fd. unregelmässig, grob punktirt. 4—$4^5/_6$'''. Istrien.

Zu Nr. 13. —— Herii. [1]). Küster. Käf. Eur. II. 76. Eiförmig, schwarzblau, glänzend; H. sehr fein punktirt mit verdickten Seitenrändern; Fd. grübchenartig und unregelmässig punktirt, die Punkte nur hie und da gereiht, ihre Zwischenräume mit feinen, zerstreuten Pünktchen. 4'''. Istrien.

Zu Nr. 14. —— vernalis. Brullé Expedit. scient. de Morée 269. Nr. 534. pl. 44. fig. 7. Germar. Mag. I. b. 148. (Chrys. bicolor). Eiförmig, oben grünlich-erzfarben mit rothbräunlicher Fühlerwurzel, unten blaugrün; Seitenrand des H. hinten deutlich abgesetzt; Fd. weitläufig unregelmässig doppelstreifig. 4—$5^1/_6$'''. Kärnthner- und Krainer Alpen.

Zu Nr. 14. —— Asclepiadis. Küster. Käfer. Eur. I. 84. Suffrian. l. c. 187. 130. Breit verkehrt-eiförmig, hoch buckelig gewölbt, schwarzblau, mit röthlichgelber Fühlerwurzel und purpur-violetten Fd., die Oberfläche fein punktirt. 3—$4^1/_2$'''. [2]). Erlangen, Sachsen.

Zu Nr. 15. —— crassicollis. Suffrian. l. c. 50. 36. Fast halbkugelig, kupferfarbig mit Purpurschimmer, Fühler und Fussglieder gelbbraun, das H. dicht und fein punktirt, der Seitenrand vorne etwas einwärts gekrümmt, hinten durch einen

---

[1]) Nach dem Herrn Kriegsrath *Her* in Nürnberg so benannt.

[2]) Das kaiserliche Museum besitzt eine grosse Anzahl von Exemplaren der Chrysomela mixta aus mehreren südlichen Theilen der Monarchie mit breit elliptischem, bald verkehrteiförmigem Umrisse, bald mehr, bald weniger abgesetzten Seitenrändern des H., feiner und gröber punktirten Fd. und mir ist es bei deren Vergleiche nicht gelungen, einen deutlichen Unterschied zwischen Chrysomela mixta und Asclepiadis herauszufinden.

Digitized by Google

bis zur Mitte verlaufenden Eindruck schmal abgesetzt, die Fd. unregelmässig grob punktirt, mit eingemengten, feineren Punkten. $4^1/_4$'''. Nach *Suffrian* in Oesterreich, mir unbekannt.

Zu Nr. 15. Chrysomela cribrosa. Germar. Fn. Insect. Eur. I. tab. X. Kurz und breit verkehrt-eiförmig, oben metallisch schwarz, unten schwarzblau mit stahlblauen Fühlern und Beinen; H. grob und dicht punktirt, sein Seitenrand hinter der Mitte mit einem kurzen, tiefen Eindrucke abgesetzt; Fd. derb runzelig punktirt mit fein punktirten Zwischenräumen. $4^1/_2$—$4^3/_4$'''. Istrien.

Zu Nr. 21. —— olivacea. Suffrian. l. c. 53. 38. Matzek. Schles. Jahresb. 1842. S. 6. Nr. 1. (Chrys. atra.) Halbkugelig, an beiden Enden etwas zugespitzt, trüb-olivengrün, mit rother Fühlerwurzel, das H. gleichmässig, die Deckschilde gröber und feiner dicht punktirt. $3^1/_2$—$4^1/_2$'''. Im schlesischen Gebirge.

Zu Nr. 29. —— coerulescens. Suffrian. l. c. 76. 57. Elliptisch, dunkelblau, Fühlerwurzel und ein schmaler Seitenrand der Fd. roth, das H. mit bogenförmigem, vor den Hinterecken seicht abgesetztem Seitenrande, die Deckschilde fein und sehr dicht, fast runzelig punktirt, mit unregelmässigen, gröberen Doppelreihen. $3^1/_6$—$3^1/_3$'''. Am Rhein.

Zu Nr. 31. —— Schottii. Suffrian. l. c. S. 39. 26. Fast halbkugelig, trüb messingfarbig, Mundtheile, Fühler und Beine braunroth; Seitenrand des H. durch einen in der Mitte einwärts gebogenen Eindruck abgesetzt; Fd. unregelmässig doppelstreifig. $3^1/_2$—4'''. Süd-Tirol.

Zu Nr. 32. —— Molluginis. Suffrian. l. c. 57. 42. Länglich-eiförmig, tief schwarzblau, mit bräunlicher Fühlerwurzel, der Seitenrand des matten, fein und zerstreut punktirten H. hinter der Mitte schmal aufgeworfen, die Deckschilde grob doppelstreifig, mit feinen, punktirten Zwischenräumen, $3^2/_3$—$4^1/_4$'''. Mittel-Deutschland.

Zu Nr. 33. —— relucens. Rosenhauer. Beitr. I. 62. Länglich-elliptisch oben kupferfarbig, mit röthlicher Fühlerwurzel, unten metallisch schwarzblau; Seiten des spiegelglatten H. durch einen hinten stärker vertieften Längseindruck abgesetzt; Fd. unordentlich doppelstreifig, mit fast spiegelglatten Zwischenräumen. $2^1/_2$—3'''. Tirol auf Alpen.

Zu Nr. 35. —— quadrigemina. Suffrian l. c. 125. 88. Schmal elliptisch, flach gewölbt, glänzend messingfarbig, grün oder blau, mit braunröthlicher Fühlerwurzel, der Seitenrand des überall fein punktirten H. vor den Hinterecken abgesetzt, die Deckschilde deutlich und ziemlich dicht punktirt, mit groben, aus eingedrückten Grübchen bestehenden Doppelreihen. $2^1/_2$—3''' [1]).

Zu Nr. 35. —— didymata. Scriba. Journal. I. 294. 192. Suffrian. l. c. 131. 92. Kurz und breit elliptisch, höher gewölbt, blau, mit gelbbrauner Fühlerwurzel, der Seitenrand des fein punktirten H. hinten durch ein Längsfältchen abgesetzt, die Deckschilde fein und zerstreut punktirt mit gröberen Doppelreihen. $2^3/_4$''' [2]).

Zu Nr. 37. —— nigriceps. Fairmaire. Annal. d. l. soc. entom. de France 1856, pag. 545. Mulsant. Opusc. VII. pag. 12. (Chrysom. Ludovicae.) Länglich, schwarz, glänzend, H., Fd. und Spitze des Hinterleibes roth; H. fein und sparsam beiderseits stärker punktirt, an den Seiten stärker gerundet mit ziemlich stumpfen Hinterwinkeln; Fd. ziemlich gleichbreit, fast glanzlos, leicht gerunzelt. $3^1/_4$'''. Südliche Alpen.

Zu Nr. 40. —— gloriosa. Fabr. Ent. syst. I. 324. 82. Suffrian. l. c. 165. 114. Länglich, hoch gewölbt, seitlich stark zusammengedrückt und hinten ein wenig erweitert, goldgrün, die Naht und eine abgekürzte, schmale Längsbinde jederseits blau, das H. hinterwärts mit abgesetztem Seitenrande und scharf eingeschnittener Mittellinie, die Fd. dicht und grob punktirt. $4^1/_6$—$4^1/_2$'''. Nach Dr. *Suffrian* in Oesterreich und Ungarn [3]).

---

[1]) Wohl kaum von Chrys. fucata gehörig unterschieden.

[2]) Ich halte sie nur für eine Varietät der Chrys. geminata.

[3]) Unter den vielen hieher gehörigen Oreinen-Arten aus allen Theilen der Monarchie, welche das kaiserliche Museum besitzt, befindet sich nur ein einziges Exemplar, auf welches obige Charaktere vollkommen passen, dieses Exemplar stammt aber aus Schlesien. Sollte die hinten eingegrabene Mittellinie des H., ein dieser Gattung ganz fremdartiger Charakter, nicht individuell sein?

Digitized by Google

Zu Nr. 44. Chrysomela rugulosa. Suffrian. l. c. 181. 126. Der Chrys. intricata sehr ähnlich, mehr gleichbreit und höher gewölbt. Länglich verkehrt-eiförmig, hoch gewölbt, seitlich zusammengedrückt, dunkelblau oder blaugrün, mit gelber Fühlerwurzel, der Seitenrand des nach vorne hin verbreiterten H. tief runzelig punktirt und hinten breit abgesetzt, die Fd. grob runzelig punktirt. $4^1/_3$—$4^3/_4$'''. Lausitz.

1271. Gatt. **Lina** [1]).

Redt. Fn. aust. I. 551.

Melasoma. (Dillw.) Stephens. Illustr. Brit. Entom. 1831.

(*Fühler 11-gliederig, gegen die Spitze allmälig verdickt. K. vorragend, geneigt. Endglied der K-Taster stumpf eiförmig oder eiförmig* [2]). *Augen oval. H. wenigstens um die Hälfte breiter als lang oder breiter, mit scharfen Hinterwinkeln, am Grunde oder in der Mitte am breitesten, nach vorne verengt. Schildchen dreieckig. Fd. eiförmig oder länglich-eiförmig, an der Wurzel viel breiter als das H., gegen die Spitze erweitert, die Schulterbeulen deutlich vorragend. V-Hüften etwas von einander entfernt. Beine einfach, ihre Schienen mit einfacher Spitze und auf den Rücken mit einer deutlichen, beinahe bis zur Wurzel hinaufreichenden Rinne. Fussklauen ungezähnt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)*

1 H. in der Mitte dunkel, beiderseits roth oder gelb gefärbt 2
— — ganz dunkel gefärbt 3

2 Länglich schwarz metallgrün, die Seiten des H. und die Fd. blass gelbbraun, ein Punkt (gewöhnlich) in der Mitte des Seitenrandes des H., die Naht der Fd. und neun bis zehn mehr oder minder deutliche Makeln auf jeder einzelnen schwarzgrün, die Wurzel der Fühler, der Schenkel und Schienen gelbbraun. $2^1/_2$—$3^1/_2$'''. Auf Weiden, nicht häufig. Copulirt sich auch mit L. lapponica. Fabr. S. E. I. 442. 121. (Chrysomela.) Pz. Fn. 6. 10. (eod.) Duft. Fn. III. 171. 20. (eod.) **viginti-punctata.**

Eiförmig, schwargrün oder schwarzblau, die Fd. häufig kupferglänzend, die Seiten des H rothgelb, manchmal mit einem schwarzen Punkte, Unterseite entweder ganz dunkel oder die Spitze des Hlb. und die Beine gelbroth; Schildchen dreieckig eingedrückt. $2^1/_2$—$2^3/_4$'''. In Gebirgsgegenden auf Weiden, selten. Linné. S. N. II. 591. 37. (Chrysomela) Fabr. S. E. I. 435. 80. (eod.) Duft. Fn. III. 185. 41. (eod.) Pz. Fn 78. 2. (eod.) Fabr. S. E. I. 436. 81. (Chrysom. Salicis.) [3]). **collaris.**

3 Schwarz, mit blauem oder grünem Schimmer, Fd. gelbroth 4
Oberseite des Käfers einfärbig oder die Fd. dunkel, mit heller Zeichnung . . 5

4 H. an den Seiten sanft gerundet, die Seiten schwach wulstartig verdickt. Fd. an der äussersten Spitze schwarz. $4^1/_2$'''. Auf Pappeln, gemein. Linné. S. N. II. 590. 30. (Chrysomela.) Pz. Fn. 100 6. (eod.) Duft. Fn. III. 170. 17. (eod.) **Populi.**

— — vorne verengt, von der Mitte nach hinten gerade, beiderseits mit einem tiefen, grob punktirten Eindrucke, die Seiten daher stark wulstartig verdickt. Fd. ohne schwarze Spitze. Klauenglied unter der Wurzel der Klauen gerade abgestutzt. $3^1/_2$'''. Auf Weiden und Pappeln eben so gemein. Fabr. S. E. I. 434. 69. (Chrysomela.) Pz. Fn. 100. 6. (eod.) Duft. Fn. III. 170. 18. (eod.) **Tremulae.**

— — nach vorne verengt, hinter der Mitte sanft ausgeschweift, seine Scheibe stärker punktirt, der Seitenrand stark abgesetzt, die Hinterecken vorspringend; Fd. ohne schwarzer Spitze; Klauenglied unter der Wurzel der Klauen in eine scharfe Ecke ausgezogen. $3^1/_3$—$4^1/_2$'''. Seltener. Suffrian. l. c. S. 199. 141. **longicollis.**

---

[1]) Da der Name Melasoma bereits von *Latreille* (Cuvier Règne Anim. III. 1817) an eine Familie der Heteromeren vergeben ist, so ist der von *Megerle v. Mühlfeld* vorgeschlagene Name beizuhalten.

[2]) Da einige Arten dieser Gattung ein eiförmig zugespitztes Endglied der K-Taster besitzen, so wird man bei Bestimmung auf der zweiten Tabelle auf die Gattung Plagiodera gewiesen, ich ersuche daher die Charakteristik beider Gattungen zu vergleichen.

[3]) Lina alpina. Zetterst. Fn. lapp. I. 414. 5. (Chrysomela) unterscheidet sich nur durch rothgelbe Beine.

Digitized by Google

5 H. beiderseits mit einem tiefen, stark punktirten Längseindrucke, so dass sich die Seitenränder wulstförmig erheben 6
—— ohne Eindrücke, auf der Scheibe fein und zerstreut, an den Seiten gröber und tiefer punktirt; Fd. dicht und verworren punktirt. Körper ganz blau, grün oder goldgrün, die Wurzel der Fühler und der äusserste Saum des Hlb. röthlich. 3‴. Nicht selten. Linné. Fn. suec. 510. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 467. 15. (eod.) Pz. Fn. 25. 9. (eod.) **aenea.**

6 Länglich-eiförmig, Fd. stark nach rückwärts erweitert, neben dem glatten Seitenrande nicht vertieft. Oberseite braun erzfärbig, die Fd. häufig kupfer- oder purpurglänzend, Unterseite schwarzgrün, der Hlb. breit gelbroth gesäumt. 3½—4‴. Auf Weiden, nicht selten. Fabr. S. E. I. 432. 61. (Chrysomela.) Pz. Fn. 25. 8. (eod.) Gyllh. Ins. III. 465. 13. (eod.) Duft. Fn. III. 171. 19. (eod.) **cuprea.**

Lang-eiförmig, Fd. wenig nach rückwärts erweitert, neben dem glatten Seitenrande der Länge nach vertieft, so dass der Rand aufgebogen erscheint. Oberseite dunkelgrün oder blau, die Fd. entweder ganz blau (♂) oder der umgeschlagene Seitenrand und ein Strich an der Spitze gelb, oder ihr Seitenrand, eine ringförmige Zeichnung um die Schulter, eine zackige Binde hinter der Mitte und ein Schnörkel an der Spitze rothgelb (♀), Unterseite schwarzgrün, selten der Bauch sehr schmal gelb gesäumt, die Schienen öfters gelbbraun [1]). 1‴. Selten. Linné. S. N. II. 591. 34. (Chrysomela.) Pz. Fn. 23. 13. (eod.) Gyllh. Ins. III. 463. 12. (eod.) **lapponica.**

1272. Gatt. **Entomoscelis.**

Redt. Fn. aust. I. 559.

(Körper geflügelt. Fühler fast so lang als der halbe Leib, kaum gegen die Spitze verdickt. K. geneigt, bis zu den ovalen Augen in das H. eingezogen. Endglied der K-Taster kegelförmig. H. wenigstens um die Hälfte breiter als lang, der H-Rand sanft gerundet, der V-Rand seicht ausgeschnitten, die Seitenränder von den rechtwinkeligen Hinterecken nach vorne allmälig verengt. Schildchen dreieckig, mit stumpfer Spitze. Fd. etwas breiter als das H., nach rückwärts kaum erweitert, stark gewölbt, um die Hälfte länger als zusammen breit, den Hlb. ganz bedeckend. V-Hüften durch eine schmale Leiste von einander getrennt. Schienen an der Spitze einfach, auf dem Rücken mit einer beinahe bis zur Wurzel reichenden Rinne. Fussklauen einfach.)

Länglich-eiförmig, schwarz, die Seiten des H. bis auf einen schwarzen Punkt in der Mitte und die Fd. gelbroth, letztere mit schwarzer, vor dem Schildchen abgekürzter Naht und mit einem breiteren oder schmäleren, schwarzen Längsstreifen über die Mitte jeder Decke, ihre Oberfläche fein, verworren punktirt. 4—4¼‴ Als Larve trat diese Art in St. Miklos in Ungarn 1865 als arger Verwüster des Reps auf, der vollkommene Käfer lebte in grosser Menge auf Cochlearia Draba. Fabr. S. E. I. 431. 52. (Chrysomela.) Pz. Fn. 100. 4. (eod.) **Adonidis.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber kürzer, eiförmig und auf den Fd. fehlt der schwarze Streifen über die Mitte jeder Decke, nur sehr selten ist er schwach angedeutet. 3—4‴. Nach Beobachtung des Herrn *Custos Rogenhofer* als Larve und als vollkommener Käfer auf Adonis vernalis. Fabr. Mant. Ins. I. 67. 13. (Chrysomela.) Olivier. Entom. V. 561. 91. pl. 2. fig. 20. (eod.) **dorsalis.**

---

[1]) Ich selbst habe diese Art nie gesammelt, aber sie kommt manches Jahr häufig in der Nähe von Wien bei Sebarn vor, und nach Beobachtung hiesiger Entomologen sind die Männchen stets ohne Zeichnung auf den Fd. *Zetterstedt* (Ins. lapp. 227. 7.) führt obige Färbungsverschiedenheit bei beiden Geschlechtern an.

Digitized by Google

1273. Gatt. **Gonioctena.**

Redt. Fn. austr. I. 557.

(Körper länglich, etwas walzenförmig, geflügelt. Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt, fast von halber Körperlänge. K. geneigt, bis zu den ovalen Augen in das H. eingezogen. Endglied der K-Taster abgestutzt. Schienen an der Spitze mit einer kürzeren oder längeren tiefen Rinne, deren mit Dornen reihenweise besetzter Aussenrand wenigstens an den hinteren Schienen in einen grossen, dreieckigen Zahn sich erweitert. Fussklauen an der Wurzel gezähnt. Das Uebrige wie bei der Gattung Chrysomela. Die Färbung der Oberseite des Körpers bei den Arten dieser Gattung ist äusserst veränderlich. Gewöhnlich ist die Farbe ein helleres oder dunkleres Ziegelroth, mit oder ohne schwarze Makeln oder Punkten, welche häufig zusammenfliessen, so dass sie bis auf einige helle Zeichnungen die ganze Oberseite einnehmen. Selten ist der Körper ganz schwarz.)

1 Aussenrand aller Schienen vor der Spitze zahnförmig erweitert 2
—— der V-Schienen nicht gezähnt 5

2 H. auf der Scheibe sehr fein punktirt, an den Seiten mit grossen, grübchenartigen Punkten. Fd. auf den Zwischenräumen der Punktstreifen bald feiner bald gröber punktirt. Färbung und Grösse äusserst veränderlich 3
—— sehr fein punktirt, die Punkte an den Seiten nur wenig grösser als die der Scheibe. Körper schwarz, das H. und die Fd. roth oder röthlichgelb, zwei Punkte auf der Scheibe des H. und drei Makeln auf dem vorderen Theile jeder Fd. schwarz, Unterseite und Schenkel schwarz, die Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun. Bei unausgefärbten Individuen ist der ganze Körper gelb und die Oberseite zeigt nur schwache Spuren von den angegebenen dunklen Makeln. $2^1/_2$‴. Um Wien sammt ihren Larven auf Luzernerklee, gemein. Fabr. S. E. I. 436. 87. (Chrysomela.) Pz. Fn. 26. 11. (eod.) Duft. Fn. III. 204. 65. (eod.) Dej. Catal. edit. III. pag. 427. (Spartophila sex-punctata.)
sex-punctata.

3 Fd. ziemlich fein punktirt-gestreift 4
—— tief gestreift-punktirt, die Punkte gross, die Zwischenräume der Streifen glatt oder nur hie und da mit feinen Pünktchen. Eiförmig, röthlichgelb, die Fd. blassgelb, gewöhnlich ihre Naht und mehr oder minder ausgedehnte Streifen auf jeder einzelnen, das Schildchen und die Brust schwarz, selten der ganze Körper hell gefärbt; H. auf der Scheibe sehr fein, an den Seiten grob punktirt; Fd. mit flachen Zwischenräumen, der fünfte bis siebente Streifen etwas verworren, der Zwischenraum zwischen den äussersten Punktstreifen und dem Seitenrande sehr breit. 2‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 429. 34. (Chrysomela.) Pz. Fn. 78. 6. (eod.) Gyllh. Ins. III. 481. 26. (eod.) Duft. Fn. III. 207. 67. (eod.) Dejean. Catal. edit. III. pag. 427. (Spartophila litura.)
litura.

4 Beine ganz rothgelb. Oberseite röthlichgelb, der Scheitel, zwei Makeln am Hinterrande des H., das Schildchen und fünf Makeln auf jeder Fd. schwarz; Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. dicht und deutlich punktirt. 3‴. Selten. Payk. Fn. II. 69. 22. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 486. 29. (eod.) Duft. Fn. III. 199. 62. (Chrysomela fulvipes.) **rufipes.** [1])
Beine ganz schwarz oder nur die Schienen gelbbraun. Oberseite mit Ausnahme des schwarzen K. entweder ganz röthlichgelb oder zwei Makeln am Hinterrande des H., welche häufig zusammenfliessen, schwarz, die Fd. einfärbig oder jede mit drei oder fünf schwarzen Makeln. Häufig ist das H. ganz schwarz oder nur an den Seiten roth, die Fd. einfärbig roth oder ebenfalls jede mit drei bis fünf schwarzen Makeln, sehr selten ist der ganze Körper schwarz und höchstens die Fühlerwurzel und der After roth. Fd. in den Zwischenräumen der Punktstreifen mehr oder minder deutlich punktirt oder ganz glatt. $2^1/_2$—3‴. Auf Weiden, gemein. Gyllh. Ins. III. 487. 30. (Chrysomela.) Duft.

[1]) Wohl sicher nur Abart der Folgenden.

Digitized by Google

Fn. III. 200. 63. (eod.) Pz. Fn. 78. 3. (eod.) Id. 100. 7. (Chrys. decempunctata Fabr.) Id. 24. 14. und 59. 2. (Chrys. Baaderi.) Id. 78. 7. (Chrys. haemorrhoidalis Fabr.) Duft. Fn. III. 202. 64. (Chrys. tibialis.) Schoenh. Syn. II. 257. 99. (Chrysom. affinis) [1]). **viminalis.**

5 Zahn an den H-Schienen schwächer als an den M-Schienen. Nahtwinkel der Fd. nur bei dem ♂ etwas spitzig vorgezogen. Letzter Bauchring bei dem ♂ mit einem seichten Längseindrucke. Länglich, flach gewölbt, gelb-ziegelroth, schwarz gefleckt, selten ganz schwarz. Fd. grob punktirt-gestreift, mit einzelnen Pünktchen in den Zwischenräumen. $2^1/_2$—3‴. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 443. 125. (Chrysomela.) Suffrian. l. c. 231. 159. Duft. Fn. III. 204. 66. Chrysomela dispar.) Redt. Fn. austr. I. 557. (Gon. dispar.) **quinque-punctata.**

H-Schienen eben so stark als die M-Schienen gezähnt. Nahtwinkel der Fd. in beiden Geschlechtern etwas spitzig ausgezogen. Letzter Bauchring auch bei dem ♂ einfach. Eiförmig, hoch gewölbt, röthlichgelb, häufig schwarz gefleckt oder schwarz; Fd. grob punktirt-gestreift, mit einzelnen Pünktchen in den Zwischenräumen. $2^1/_2$—3‴. Selten. Linné. Fn. suec. 183. 521. (Chrysomela.) Suffrian. l. c. 134. 160. (eod.) **pallida.**

1274. Gatt. Gastrophysa.

Redt. Fn. austr. I. 553.

(*Körper geflügelt, länglich. Fühler beinahe so lang als der halbe Körper, vom fünften Gliede an verdickt. K. geneigt, bis zu den ovalen Augen in das H. eingezogen. Endglied der K-Taster eiförmig zugespitzt. H. und Schildchen wie bei der vorigen Gattung. Fd. etwas breiter als das H., um die Hälfte länger als zusammen breit, kurz walzenförmig. Beine wie bei der Gatt. Plagiodera, die Schienen haben aber an der Spitze eine kurze Rinne zum Einlegen der Füsse, deren äusserer Rand in Form eines dreieckigen Zahnes erweitert ist. Fussklauen ungezähnt.*)

Unterseite schwarz, mit blauem oder grünem Glanze, der K. und die Fd. blau oder blaugrün, das H., die Wurzel der Fühler, die Beine und der After gelbroth; K. und H. ziemlich fein und zerstreut, die Fd. etwas stärker verworren punktirt. $1^3/_4$‴. An Wegen und Mauern auf Polygonum aviculare, gemein. Linné. S. N. II. 589. 24. (Chrysomela.) Oliv. Entom. V. 576. pl. 3. fig. 36. (eod.) Gyllh. Ins. III. 474. 20. (eod.) Duft. Fn. III. 208. 69. **Polygoni.**

—— dunkel-blau oder grün, Oberseite hell- oder goldgrün, K. und H. ziemlich fein und zerstreut, Fd. stärker punktirt. 2‴. Auf Kreuzblumen, selten. Die Larve lebt nach *H. Kawall's* Beobachtung auf Rumex acetosella. Fabr. S. E. I. 430. 47. (Chrysomela.) Herbst. Archiv. 59. 42. taf. 28. fig. 21. (eod.) Gyllh. Ins. III. 472. 19. (eod.) Duft. Fn. III. 208. 68. (eod.) **Raphani.**

---

[1]) Dr. *Suffrian* theilt die zahllosen Varietäten dieser Art in vier Arten, mir ist es aber bis jetzt noch nicht gelungen, selbe mit einiger Sicherheit zu unterscheiden. Die von dem Verfasser gegebenen Diagnosen lauten:

Chrysomela viminalis. Linné. Suffrian, l. c. 211. 150. Breit elliptisch, flach gewölbt, schwarz, Fühlerwurzeln und H-Rand des Bauches gelbroth, H. und Deckschilde ziegelroth, oft schwarz gefleckt oder ganz schwarz; Deckschilde dicht und deutlich punktirt, mit gröberen, hinterwärts fast verschwindenden Punktstreifen. $2^1/_2$—$3^1/_4$‴.

—— flavicornis. Suffrian. l. c. 215. 151. Fast verkehrt-eiförmig, sehr breit und flachgewölbt, schwarz, die Fühler, Schienen, Deckschilde und der Hintersaum des letzten Bauchringes ziegelroth oder braun, die Deckschilde dicht und deutlich punktirt mit gröberen Punktstreifen. $2^1/_4$—$2^3/_4$.

—— triandrae. Suffrian. l. c. 219. 152. Länglich elliptisch, höher gewölbt, schwarz, Fühlerwurzel, Schienen und Hintersaum des letzten Bauchringes, oft auch die stumpfen Vorderecken des H. ziegelroth, Deckschilde ziegelroth, oft schwarz gefleckt oder schwarz, sehr fein punktirt, mit gröberen Punktstreifen. $2^1/_4$—3‴.

—— affinis. Schoenh. Syn. II. 257. 99. Suffrian. l. c. 218. 153. Länglich elliptisch, flach gewölbt, schwarz; Fühlerwurzel, Schienen und Hintersaum des letzten Bauchringes, zuweilen auch die spitzen Vorderecken des nach vorne verschmälerten H. ziegelroth; Deckschilde ziegelroth mit schwarzen Flecken oder schwarz, punktstreifig, mit narbigen Zwischenräumen. $2^1/_4$—$3^1/_4$‴.

Digitized by Google

1275. Gatt. **Plagiodera** [1]).

Redt. Fn. austr. I. 533.

(Körper geflügelt, eiförmig. Fühler vom fünften Gliede an allmälig gegen die Spitze verdickt. K. geneigt, bis zu den ovalen Augen in das H. zurückgezogen. Endglied der K-Taster eiförmig. H. mehr als doppelt so breit als lang, flach gewölbt, der H-Rand sanft gerundet, mit sehr stumpfen Winkeln, der V-Rand tief ausgerandet, die Seitenränder in flachen Bogen von der Wurzel nach vorne verengt. Schildchen dreieckig. Fd. etwas breiter als das H., in der Mitte am breitesten, gerundet-eiförmig, mit ziemlich stark vorragender Schulterbeule. V-Hüften durch einen schmalen Fortsatz der V-Brust getrennt. Beine einfach, ihre Schienen auf dem Rücken mit einer schwachen Rinne, welche gegen die Mitte der Schiene verschwindet. Fussklauen einfach.)

Schwarz, die Wurzel der Fühler rothbraun, Oberseite grün, blau, violett oder schwarz; H. sehr fein und sparsam punktirt, beinahe glatt, die Fd. deutlich, verworren punktirt, neben dem Seitenrande der Länge nach eingedrückt. $1^1/_2$ bis 2‴. Auf Weiden und Pappeln, gemein. Linné. S. N. II. 588. 16. (Chrysomela.) Pz. Fn. 44. 14. (eod.) Gyllh. Ins. III. 474. 21. (eod.) Duft. Fn. III. 212. 75. (eod.) **Armoraciae.**

1276. Gatt. **Phaedon.**

Latreille. Règne anim. edit. II. V. pag. 151.

(Körper geflügelt, kurz-eiförmig oder halbkugelig, stark gewölbt. Fühler vom fünften Gliede an gegen die Spitze verdickt. K. geneigt, bis zu den ovalen Augen in das H. eingezogen. Endglied der K-Taster eiförmig. H. wenigstens um die Hälfte breiter als lang, nach vorne allmälig verengt. Schildchen dreieckig. Fd. an der Wurzel nur wenig schmäler als lang, gegen die Spitze allmälig verengt. Beine einfach, die V-Hüften durch einen breiteren oder schmäleren Fortsatz der V-Brust getrennt, Schienen ohne Rinne, Fussklauen ungezähnt. Die Arten leben vorzüglich auf Kreuzblumen.)

1 V-Hüften viel näher an einander stehend als die M-Hüften 2
—— eben so weit von einander entfernt als die M-Hüften. Dunkel metallgrün oder kupferglänzend, selten schwarz, die Fühler und Beine mit bräunlichem Schimmer; H. mit wenigen zerstreuten grossen Punkten; jede Fd. mit neun Punktreihen, und einigen gereihten Punkten neben dem Schildchen, die Punkte gross, grübchenartig. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Selten. Duft. Fn. III. 211. 73. (Chrysomela.) **carniolicus.**

2 Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften sehr schmal 3
—— ziemlich breit, nach rückwärts deutlich erweitert, fein erhaben gerandet. Heller oder dunkler bronzefärbig, stark glänzend; K. deutlich und dicht, H. feiner und sparsamer punktirt; Fd. punktirt-gestreift, die Punkte stark und dicht gedrängt, die Zwischenräume mit sehr feinen, sparsamen Pünktchen. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Um Wien, nicht selten. Suffrian. l. c. 243. 165. (Chrysomela.) Duft. Fn. III. 211. 74. (Chrysomela pyritosa.) Redt. Fn. I. 554. (Phädon pyritosus.) **orbicularis.**

3 Fortsatz der V-Brust zwischen den V-Hüften kaum gekielt 4
—— —— —— der Länge nach gekielt 5

4 Umriss des Körpers eiförmig, nach vorne merklich mehr verengt. H. auf der Scheibe sparsam und fein, an den Seiten viel gröber punktirt. Oberseite blaugrün oder grün, oder bronzefärbig; Fd. mit neun sehr feinen Punktreihen und einer kurzen, punktirten Linie neben dem Schildchen, die Punkte der

[1]) Man vergleiche die Charakteristik dieser Gattung mit der der Gattung Lina.

Digitized by Google

äussersten Punktreihe weit von einander entfernt. 1/12‴. Häufig. Olivier. Ent. V. 580. 120. tab. IX. fig. 138. (Chrysomela.) Suffrian. l. c. 246. 167. (eod.) Duft. Fn. III. 214. 78. (Chrysomela graminicola) Redt. Fn. I. 555. (Phädon graminicola.) **pyritosus.**

Körper kugelig-eiförmig. H. überall sehr fein und ziemlich dicht punktirt, die Punkte von gleicher Grösse. Fd. wie bei der vorigen Art punktirt, die äusserste Punktreihe aber nur durch wenige Punkte angedeutet. Oberseite bronzefärbig, stark glänzend, oder schwarz, der K. und das H. mit grünem, die Fd. mit violettem Schimmer. 1—1½‴. Häufig. Suffrian. l. c. 248. 168. (Chrysomela.) Redt. Fn. I. 555. (Phädon gramicus.) Letzner, Schlesische Jahresb. 1848. 11. (Phädon Galeopsis.) **sabulicola.**

3 Fd. mit deutlich vorragender Schulterbeule und innerhalb derselben mit einem ziemlich tiefen, grübchenartigen Eindrucke, die Zwischenräume der Punktstreifen deutlich punktirt. Oberseite blau, Unterseite schwarzblau oder schwarzgrün, der After roth. 1½—1⅔‴. Häufig auf Kreuzblumen. Die Larve lebt nach Herrn von *Frauenfeld's* Beobachtung auf Dentaria enneaphylla. Fabr. S. E. I. 445. 137. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 479. 25. (eod.) Duft. Fn. III. 213. 76. (Chrysomela parvula.) [1]: **Cochleariae.**

— — mit nur schwach vorragenden Schultern, der Punktstreifen innerhalb derselben etwas mehr vertieft, die Zwischenräume der Punktstreifen sehr fein gerunzelt und äusserst schwach und undeutlich punktirt. Oberseite blau oder blaugrün, Unterseite mehr schwarz, der After roth. 1⅓—1½‴. Seltener. Duft. Fn. III. 215. 80. (Chrysomela.) Suffrian. l. c. 254. 173. (eod.) **gramicus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 5. Phaedon (Chrysomela) Hederae. Suffrian l. c. 253. 172. Länglich-eiförmig, flach gewölbt, schwarz mit gelbrothen Fühlerwurzeln, Schienenenden und Fussgliedern, das H. in der Mitte etwas schwächer punktirt, die Deckschilde derb punktstreifig mit sehr fein gerunzelten Zwischenräumen und ziemlich schwachem Schultereindrucke, der äusserste Streifen aus vereinzelten grösseren Punkten bestehend. 1⅓‴.

Zu Nr. 5. — — concinnus. Stephens, Illustr. IV. 334. 6. Suffrian. l. c. 256. 175. (Chrysomela.) Eiförmig, hoch gewölbt, seitlich etwas zusammengedrückt, glänzend metallisch grün oder blau, das H. seitlich gröber punktirt, die Deckschilde punktstreifig mit grob und dicht punktirten Zwischenräumen und schwachem Schultereindrucke. 1¼—1½‴. Auf Salzpflanzen, Triglochin maritimum u. a.

Zu Nr. 5. — — tumidulus. Germar. Ins. spec. pag. 588. Nr. 821. Kurz-eiförmig, mässig gewölbt, erzgrünlich mit Messingglanz und gelbrothen Fühlerwurzeln; H. spiegelglatt, am Vorderrande jederseits mit einer stumpfen Beule; Fd. gestreift-punktirt mit glatten Zwischenräumen und kaum merklichem Schultereindrucke, der äusserste Punktstreifen in sehr vereinzelte Punkte aufgelöst. 1⅓‴.

Zu Nr. 5. — — salicinus. Heer. Gränzen des thier. und pflanz. Lebens in den Schweizer Alpen. S. 17. fig. 12. Eiförmig, mässig gewölbt, dunkel erzgrün; H. fein und dicht punktirt; Fd. punktstreifig, mit einzeln, aber deutlich punktirten Zwischenräumen und schwachem Schultereindrucke, der äusserste Streifen aus vereinzelten, gröberen Punkten bestehend. 1¼—1½‴. Süd-Alpen.

---

[1]) Die von Dr. *Duftschmied* angegebene, erhabene Mittellinie des H. zeigt sich bei meinen Exemplaren nur bei einem Individuum und scheint eine Abnormität zu sein. Dr. *Suffrian* hält diese Art für Chrysomela Betulae Linné. Fn. suec. 514. Syst. Nat. II. 587. 10., welche Annahme ich nicht theilen kann, denn *Linné* citirt erstens Rajus. Ins. 90. 5., dessen Käfer ¼ unciam lang ist, ferner Roesel. Ins. III. tab. 1., dessen Abbildung und Beschreibung die Lebensgeschichte der Phratora vitellinae behandelt, endlich Scopoli entom. carn Nr. 221, dessen Coccinella Betulae aber 3¼‴ lang und 1½‴ breit ist. Eben so wenig stimmen Dr. *Suffrian's* Angaben über das Vorkommen des Käfers, der wirklich, wie *Fabricius* angibt, auf Kreuzblumen und nicht auf Wasserpflanzen vorkommt. In einigen alten Wiener Sammlungen steckt die ganz blaue Varietät der Helodes aucta, welche auf Wasserpflanzen lebt, als Chrysomela Betulae.

1277. Gatt. **Colaspidema**.

Laporte de Castelnau in Silberman's Revue entom. I. 21.
— Colaphus — Redtenb. Fn. edit. II. S. 924.

(Körper geflügelt, eiförmig, hoch gewölbt. Fühler beinahe so lang als der halbe Körper, die fünf letzten Glieder derselben verdickt. K. geneigt, bis zu den ovalen Augen in das H. eingezogen. Endglied der K-Taster eiförmig. H. mehr als doppelt so breit als lang, der H-Rand und die Seiten stark abgerundet. alle Winkel sehr stumpf. Schildchen stumpf dreieckig, fast halbkreisförmig. Fd. nur wenig breiter als das H. und nur wenig länger als zusammen breit, jede einzelne hinten in eine kleine abgerundete Spitze erweitert. Hüften der V-Beine durch einen schmalen Fortsatz der V-Brust von einander getrennt. Beine einfach, ihre Schienen auf dem Rücken mit einer Anfangs breiten und tiefen, beinahe bis zu ihrer Wurzel reichenden Rinne, ihr Klauenglied lang, mit zwei grossen, einfachen Klauen. Die einzige einheimische Art lebt auf Kreuzblumen.)

Oberseite grün, blau oder violett, fein verworren punktirt, die Punkte auf den Fd. etwas stärker und durch feine, wie mit einer Nadel geritzte Runzeln zusammenhängend, Unterseite gewöhnlich etwas dunkler gefärbt, die Wurzel der Fühler, die Schienen bis auf ihre Wurzel und die ersten drei Fussglieder rothgelb. 2—2½‴. Um Wien auf blühenden Sisymbrium Sophia, gemein. Schaller, Acta Hall. I. 272. (Chrysomela.) Fabr. S. E. I. 445. 139. (eod.) Duft. Fn. III. 210. 72. (eod.) Pz. Fn. 25. 10. (eod.) **Sophiae.**

1278. Gatt. **Phratora**.

Redt. Fn. austr. I. 554.

(Der Gattung Gastrophysa sehr ähnlich, das H. ist aber wenig mehr als um die Hälfte breiter als lang, mit rechtwinkeligen Hinterecken, die Fd. haben eine deutlich vorragende Schulterbeule, die Schienen nur eine kurze Rinne an der Spitze, deren Rand beiderseits gleichmässig erweitert ist, die Fussklauen ein breites spitziges Zähnchen an der Wurzel. Die Arten leben auf Weiden und Pappeln.) [1]).

Körper länglich-eiförmig, etwas mehr als um die Hälfte länger als breit, erzfärbig oder grün, der After gewöhnlich roth; zweites und drittes Fühlerglied an Länge gleich; K. und H. fein und zerstreut punktirt, die Fd. regelmässig punktirt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze verworren. 1¾‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 589. 23. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 497. 35. (eod.) Duft. Fn. III. 209. 70. (eod.) Pz. Fn. 44. 16. (Galleruca.) Roesel. Ins. Scar. III. tab. I. **Vitellinae.**

—— lang gestreckt, doppelt so lang als breit, metallisch blau oder grünlich, seltener schwarz, der After röthlich, zweites und drittes Glied der Fühler an Länge gleich oder das zweite kürzer [2]); K. und H. ungleichmässig punktirt; Fd. fein, auf dem Rücken regelmässig, an den Seiten und an der Spitze etwas verworren punktirt. 2—2¼‴. Häufig. Linné. Fn. suec. Nr. 517. (Chrysomela.) Suffrian. l. c. 258. 176. (eod.) **vulgatissima.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Phratora atrovirens. Cornelius. l. c. S. 400. Kurz, länglich-viereckig, flach gewölbt, metallisch schwarzgrün oder schwarzblau, Fühlerwurzel und Hinterleibssaum röthlich; zweites Fühlerglied kürzer und dicker als das dritte; H. vorne

---

[1]) Ueber Ernährung und Entwickelung der Arten dieser Blattkäfer-Gattung gibt Herr Cornelius (Stettiner entom. Zeitg. 1857. S. 392.) interessante Beobachtungen.

[2]) Unter den vielen Individuen, welche ich vor mir habe, besitzt ein einziges röthlich gefärbte Spitzen der Schienen und lässt mich vermuthen, dass Phratora (Chrysomela) tibialis Suffrian l. c. 259. 177, welche ganz hell röthlichgelbe Schienen besitzt, nur eine Varietät dieser Art sei, da, wie oben gesagt, die Länge des zweiten und dritten Fühlergliedes variirt.

Digitized by Google

stark erweitert; Fd. auf dem Rücken fein und regelmässig punktstreifig, der Zwischenraum am Rande mit einer Reihe vereinzelter Punkte besetzt. $1^1/_3$—$1^2/_3$‴. Von dem Autor bei Eberfeld auf Espen gefunden.

Phratora laticollis. Suffrian. l. c. S. 262. 179. Länglich-eiförmig, flach gewölbt, metallisch blau, Fühlerwurzeln und Saum des Hlb. pechbraun; zweites Fühlerglied länger als das dritte; H. vorne stark erweitert; Fd. derb und regelmässig punktstreifig, der Zwischenraum am Rande noch mit einer Reihe vereinzelter Punkte besetzt. 2‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

1279. Gatt. **Prasocuris.**

Latreille. Hist. natur. Ins. III. 1802.
Fabr. S. E. I. 469. 82. — Helodes.

(Körper länglich oder lang gestreckt. Fühler allmälig gegen die Spitze verdickt, oder mit fünf grösseren Endgliedern. K. vorgestreckt oder geneigt, bis zu den ovalen Augen in das H. eingezogen. Endglied der K-Taster eiförmig. H. so breit oder nur wenig schmäler als die Fd., der H-Rand gerade oder nur schwach gerundet, der Seitenrand gerade oder etwas vor der Mitte erweitert. Schildchen dreieckig. Fd. länglich, um die Hälfte länger als zusammen breit oder doppelt so lang. Hüften der V-Beine durch einen schmalen Fortsatz der V-Brust von einander getrennt. Beine einfach, ihre Schienen ohne Rinne auf dem Rücken, die Fussklauen ungezähnt. Die Arten leben auf nassen Wiesen, an Wassergräben und auf Wasserpflanzen.)

1 H. fast so lang als breit. Fd. doppelt so lang als zusammen breit 2
—•— um die Hälfte breiter als lang 3

2 Dunkelblau oder schwarz, mit blauem Schimmer; K. und H. ziemlich dicht punktirt, letzteres vor der Mitte etwas erweitert, nach rückwärts mehr als nach vorne verengt; Fd. fein und regelmässig gestreift-punktirt, die Zwischenräume sehr fein lederartig gerunzelt. 2‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 470. 3. Duft. Fn. III. 237. 2. Payk. Fn. III. add. 451. 2. (Hellodes Beccabungae.) Pz. Fn. 25. 11. (Chrysomela Beccabungae.) **violacea.**

Schwarz, metallglänzend, der breite Seitenrand des H., der Seitenrand der Fd., so wie der dritte und vierte Zwischenraum ihrer Punktstreifen, die Wurzel der Schenkel und die Spitze der Schienen rothgelb; K. und H. tief und sparsam punktirt, die Seitenränder des letzteren beinahe gerade; Fd. tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr schwach gewölbt, glänzend glatt. $2^1/_4$ bis $2^1/_3$‴. Auf Wasserpflanzen, selten. Linné. S. N. II. 601. 111. (Chrysomela.) Duft. Fn. III. 236. 1. (eod.) Pz. Fn. 83. 9. (Crioceris.) **Phellandrii.**

3 H. mit rothgelben Seitenrändern 4
— — wie die übrige Oberseite schwarzblau oder dunkelblau, der Seitenrand der Fd. gewöhnlich gelb, seltener mit dem übrigen Körper gleich gefärbt [1]). H. kaum schmäler als die Fd., in der Mitte am breitesten und wie der K. dicht und tief punktirt; Fd. kaum um die Hälfte länger als zusammen breit, tief punktirt-gestreift. $1^1/_2$‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 442. 119. (Chrysomela.) Pz. Fn. 16 14. (eod.) Duft. Fn. III. 198. 60. (eod.) **aucta.**

4 Schwarzgrün oder dunkelblau, der K. und das H. gewöhnlich erzfärbig, der breite Seitenrand des letzteren, so wie der Seitenrand der Fd. rothgelb; H. etwas schmäler als die Fd., am Grunde kaum schmäler als in der Mitte, vorne verengt, seine Scheibe ziemlich dicht und tief punktirt; Fd. gestreift-punktirt. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Selten. Linné. S. N. II. 591. 40. (Chrysomela.) Pz. Fn. 16. 15. (eod.) Duft. Fn. III. 197. 59. (eod.) **marginella.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, etwas breiter, stärker gewölbt, hinten etwas erweitert und auf jeder Fd. zeigt sich auf dem dritten Zwischenraume der

[1]) Die Larven und der Käfer der ganz blauen Varietät leben an Wassergräben auf einer Ranunculus-Art. Die Larven sind von Herrn *Heeger* in den Sitzungsber. der kais. Akademie der Wissensch. 1851. Juni-Heft. S. 211. taf. VI. irriger Weise als die der Phratora vitellinae beschrieben und abgebildet.

Digitized by Google

Punktstreifen ein mit dem Seitenrande gleichfärbiger Streifen, der sich weit vor der Mitte über den vierten und fünften Zwischenraum schief zur Wurzel hinzieht. $1^1/_2-2'''$. Von Herrn Maler *Strohmeyr* bei Wien gesammelt. Fabr. S. E. I. 443. 123. (Chrysomela.) Pz. Fn. 16. 16. (eod. [1]) **hannoverana.**

Achte Gruppe **Galerucini.** [2])

1280. Gatt. **Adimonia.**

Laicharting. Tyr. Ins. 1781.

(Fühler fadenförmig, so lang als der halbe Leib, selten etwas länger, ihr zweites Glied kurz, das dritte dem vierten an Länge gleich oder länger. K. vorragend, geneigt. H. viel breiter als lang, vorne seicht ausgerandet, hinten abgestutzt, an den Seiten gewöhnlich etwas erweitert. Schildchen dreieckig, an der Spitze abgerundet. Fd. breiter als das H., nach rückwärts mehr oder weniger erweitert, wenig länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet oder mit sehr stumpfem Nahtwinkel. Hüften der Beine an einander stehend. Beine einfach, die H-Beine nicht zum Springen geeignet. Fussklauen in der Mitte gezähnt oder gespalten. Oberseite des Körpers kahl oder nur schwach behaart. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen und auf blühenden Gesträuchen. Bei dem ♂ ist der letzte Bauchring gewöhnlich an der Spitze ausgerandet.) [3]).

1 Fd. dicht punktirt, mit regelmässigen, glänzend glatten, erhabenen Längslinien 2
—— punktirt oder gerunzelt punktirt, selten mit schwachen Spuren von erhabenen Linien 3

2 Schwarz, stark und dicht punktirt, das H. dunkler, die Fd. heller braun; ersteres mehr als doppelt so breit als lang, mit groben Punkten und Eindrücken, mit rechtwinkeligen Ecken und mit aufgeworfenem, vor der Mitte stark gerundet erweitertem Seitenrande; Schildchen der Länge nach vertieft; Fd. einfärbig braun, bei beiden Geschlechtern stark gegen die Spitze erweitert. 4'''. Auf Grasplätzen häufig. Fabr. S. E. I. 481. 15. (Galeruca) Gyllh. Ins. III. 503. 2. (eod.) Duft. Fn. III. 220. 4. (eod.) Pz. Fn. 102. 1. (eod.) **rustica.**

Der Vorigen an Gestalt und Färbung sehr ähnlich. Schwarz, die Fd. graubraun, ihr Seitenrand so wie alle Ränder des schwärzlichen H. bräunlichgelb; letzteres etwas schmäler als bei der vorigen Art, uneben und dicht grob punktirt, mit stumpfen Vorder- und abgerundeten Hinterwinkeln, und nur sehr schwach erweitertem Seitenrande; Schildchen eben; Fd. des ♂ nur wenig gegen die Spitze erweitert. $3-3^1/_2'''$. Auf sonnigen Anhöhen um Wien im ersten Frühjahre unter Steinen. Duft. Fn. III. S. 219. 3. (Galleruca.) Redt. Fn. edit. 2. S. 926. 2. (Adim. florentina.) **circumdata.**

3 H-Rand des H. beinahe gerade, die Ecken stumpf. Körper wenig gewölbt. 4
—— —— —— in der Mitte gerade, beiderseits aber schief nach vorne zu den Hinterecken verlaufend. Körper ziemlich stark gewölbt. 6

4 Körper ganz schwarz, selten die Fd. braun; Oberseite grob und tief punktirt H. fast doppelt so breit als lang, an den Seiten ziemlich gerade mit aufgebogenem Rande und erst vor der Mitte gegen die Spitze verengt, seine Scheibe in der Mitte der Länge nach und beiderseits seicht eingedrückt; Schildchen eben; Fd. dicht, an den Seiten runzelig punktirt. 4'''. Sehr gemein. Linné. S. N. II. 587. 5. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 502. 1. (Galeruca.) Duft. Fn. III. 219. 2. (eod.) Pz. Fn. 102. 2. (eod.) **Tanaceti.**

Oberseite des Körpers grösstentheils roth. 5

---

[1]) Ueber die Lebensweise mehrerer Arten dieser Gattung sehe man des Herrn *Cornelius* Beobachtungen in der Stettiner entom. Zeitg. 1857. S. 167.

[2]) Eine Monographie der Galeruciden von Europa und den Ländern des Mittelmeer-Beckens lieferte L. de *Joannis* in de Marseul's l'Abeille Tome III.

[3]) Ueber die Geschlechtsunterschiede der Arten dieser und der folgenden Gattung schrieb Dr. *Suffrian* in der Stettiner entomol. Zeitg. 1843, Seite 91.

Digitized by Google

5 Oberseite ganz roth, die Unterseite sammt den Beinen, die Augen und die Spitze der Fühler schwarz; K. und H. grob und zerstreut punktirt, letzteres mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten ziemlich gerade, vorne verengt; Fd. viel feiner als das H. und sehr dicht punktirt, vorne mit zwei feinen, undeutlichen, erhabenen Längslinien. $2^1/_2$‴. Selten. Germar. Ins. spec. 603. 851. (Galeruca.) Duft. Fn. III. 223. 9. (eod.) Küster. Käf. Eur. I. 65. (Adim. reticulata.) **rufa.**

— — roth, das Schildchen, der K. sammt den Fühlern, so wie die Unterseite und die Beine schwarz; K. und H. grob und zerstreut punktirt, letzteres an den Seiten erweitert, etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts verengt, seine Scheibe beiderseits eingedrückt; Fd. fein und nicht sehr dicht punktirt, ihre Spitze aussen und innen gleich stark abgerundet. 2—$2^1/_2$‴. Selten. Germar. Ins. spec. 603. 852. (Galeruca.) Duft. Fn. III. 224. 11. (eod.) **haematidea.**

6 Käfer roth, die Augen, die Spitze der Fühler, die Brust und der Hlb. bis auf den After schwarz, häufig sind auch das Schildchen (Galeruca Crataegi. Duft. Fn. III. 223. 10.), seltener die Schenkel (Galeruca tibialis Duft. Fn. III. 224. 12.), sehr selten beinahe die ganzen Beine schwarz (Galeruca femoralis Duft. Fn. III. 225. 13.) [1]); H. viel mehr als doppelt so breit als lang, die Seiten gerundet erweitert, die Scheibe grob zerstreut punktirt, beiderseits eingedrückt; Fd. stark gewölbt, tief punktirt, an der Spitze zusammen abgerundet, der Nahtwinkel rechteckig, ihre Scheibe häufig mit zwei schwarzen Flecken. 2—$2^1/_4$‴. Auf blühenden Gesträuchen, häufig. Fabr. S. E. I. 488. 54. Payk. Fn. II. 94. 11. (eod.) Gyllh. Ins. III. 505. 4. (eod.) Duft. Fn. III. 222. 7. (eod.) Pz. Fn. 102. 8. (eod.) **sanguinea.**

Schwarz, tief punktirt, die Wurzel der Fühler, das H., die Fd. und die Schienen grau gelbbraun; H. in der Mitte mit zwei, beiderseits mit einem, gewöhnlich schwarz gefärbten, Grübchen; Fd. an der Spitze fast gemeinschaftlich abgerundet, der Nahtwinkel stumpf. $2^1/_3$—$2^1/_2$‴. Auf Weiden häufig. Linné. S. N. II. 606. 100. (Chrysomela.) Gyllh. Ins. III. 504. 3. (Galeruca.) Duft. Fn. III. 221. 6. (eod.) Pz. Fn. 102. 7. (eod.) **capreae.**

Als deutsche Arten ferner hieher:

Zu Nr. 2. Adimonia Dahlii. Joannis l. c. pag. 36. 19. Schwarz, der K. ganz oder nur theilweise, das H. und die Fd. schmutzig braungelb; H. doppelt so breit als lang, uneben, dicht und grob punktirt, seine Vorderecken nicht vorstehend, die Hinterecken rechtwinkelig, der Seitenrand vor der Mitte etwas erweitert, dann schnell nach vorne verengt; Fd. dicht und tief und ziemlich grob punktirt, die Punkte vorne hie und da etwas gereiht, der Nahtrand, zwei schwach erhabene Linien auf der inneren Hälfte jeder Decke und eine dritte nur schwach angedeutete, ausserhalb der Schulter glatt, glänzend. $3^1/_3$—$3^3/_4$‴. Süd-Deutschland.

Zu Nr. 2. — — Gredleri. Joannis. l. c. pag. 41. 23. Oberseite ziemlich flach, fein punktirt, schwarz; H. doppelt so breit als lang, seine Seiten hinten gerade, nach vorne verengt, sein V-Rand ausgebuchtet, mit spitzigen Ecken; Fd. länglich, beinahe parallel, beiläufig fünfmal so lang als das H., jede mit fünf glatten, erhabenen, ganzen Längsstreifen. 4‴. Tirol.

Zu Nr. 2. — — (Galleruca) interrupta. Olivier. Ent. 6. pag. 620. pl. 2. fig. 18. Der Adim. rustica äusserst ähnlich, die sechs erhabenen Linien auf den Fd. sind aber dunkel gefärbt und mit Ausnahme der äusseren in Reihen von länglichen Höckerchen aufgelöst. Nord-Deutschland.

Zu Nr. 2. — — jucunda. Falderm. Fn. transc. II. 328. 525. (Galeruca.) Schwarz, das H. dunkel mit hellerem Saume und mit kaum vorspringenden an der Spitze abgerundeten Vorderwinkeln; Fd. gelblichbraun mit hellerem Rande und mit vier dunkeln, erhabenen Längslinien. $3^1/_4$—$3^1/_2$‴. Süd-Deutschland.

---

[1]) Die von *Duftschmid* beschriebenen *Megerle*'schen Arten befinden sich von *Megerle v. Mühlfeld* selbst bezeichnet in der kais. Sammlung, sie bieten aber ausser der oben angegebenen Färbung keine unterscheidenden Merkmale.

Digitized by Google

Zu Nr. 2. **Adimonia brevis.** Joannis l. c. pag. 68. 47. Schwarz, K. und H. gewöhnlich schwarzbraun, die Fd. heller und mehr röthlichbraun; K. mit einer tiefen Mittelfurche und wie das H. grob, tief und dicht punktirt, letzteres mehr als doppelt so breit als lang, vorne ausgerandet mit fast rechtwinkeligen Ecken, an den Seiten nach vorne stark, nach hinten wenig verengt, der H-Rand seicht dreimal ausgebuchtet und in der Mitte verdickt, die Ecken etwas stumpf, die Oberfläche mit einer breiten, flachen Mittelrinne und seichten Seiteneindrücken; Fd. nur um ein Drittel länger als hinter der Mitte breit, mit breit abgesetztem und etwas aufgebogenem Seitenrande und abgerundetem Nahtwinkel, — grob und tief unregelmässig punktirt mit quergestrichelten Zwischenräumen der Punkte und jede Decke mit fünf erhabenen, glatten Längslinien. $3^3/_4$‴. Bei Triest.

Zu Nr. 3. —— **Villae.** Comolli de Coleopt. nov. provinc. Novocomi. pag. 46. 98. Schwarz, das H. und die Fd. gelbbraun; K. grob, runzelig punktirt; H. doppelt so breit als lang, vorne schwach ausgerandet, alle Winkel stumpf, die Oberfläche grob und vorzüglich an den Seiten dicht punktirt, uneben; Fd. nach hinten bauchig erweitert, an der Spitze einzeln abgerundet, stark und dicht punktirt, kaum mit Spuren einer erhabenen Längslinie. $3^1/_2$—$5^1/_2$‴. Von Herrn *Gredler* im Unter-Innthale gefunden.

Zu Nr. 6. —— **suturalis.** Thomson Skand. Coleopt. VIII. 151. 3. Länglich, schwach gewölbt, schwarz, H. und Fd. bräunlich graugelb, die Naht der letzteren dunkelbraun, die Wurzel der Schienen gelbbraun; Stirne sparsam punktirt mit glänzenden, ziemlich von einander entfernten Stirnhöckern. Das Uebrige wie bei der äusserst ähnlichen **Ad. capreae.** 2—$2^3/_4$‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

1281. Gatt. **Galeruca.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(*Fühler 11-gliederig, fadenförmig, von halber Körperlänge. H. doppelt so breit als lang, beiderseits mit einer grubenförmigen Vertiefung. Fd. wenigstens um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet. Oberseite des Käfers dicht punktirt, mit feinem, seidenglänzendem Haarüberzuge. Sonst der vorhergehenden Gattung sehr ähnlich. Bei dem ♂ ist der letzte Bauchring tief eingeschnitten oder ausgerandet. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen und Gesträuchen.*)

1 Der Nahtwinkel an der Spitze der Fd. tritt in Form eines scharf zugespitzten Zähnchens vor 4
—— —— mit stumpfer oder abgerundeter Spitze 2

2 Fd. deutlich punktirt. 3
Oberseite des Käfers äusserst fein lederartig gerunzelt, mit kaum sichtbaren Pünktchen und so wie die Unterseite braun, mit gelblichgrauem, seidenglänzendem Haarüberzuge, eine Makel auf der Stirne, die vertiefte Mittellinie und die eckig erweiterten Seiten des H. so wie die Schulterhöcker schwärzlich. $2^1/_2$‴. Auf blühenden Gesträuchen, nicht selten. Payk. Fn. suec. II. 89. 5. Gyllh. Ins. III. 507. 5. **Viburni.**

3 Stirne mit einer feinen Mittelrinne und oberhalb der Fühlerwurzel mit einer doppelten glänzend schwarzen Erhabenheit. Oberseite blassgelb oder gelbbraun, eine Makel auf dem Scheitel, drei auf dem H., ein breiter Streifen neben dem Seitenrande jeder Fd. und ein kurzer Strich neben dem Schildchen schwarz, Unterseite schwarz, die Ränder der Bauchringe und die Beine gelbbraun, die Schenkel an der Spitze mit einer schwarzen Makel. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Häufig und im Larvenzustande den jungen Ulmen sehr schädlich. Schrank Enum. Ins. Austr. 78. 145. (Chrysomela.) Duft. Fn. III. 225 14. Fabr. S. E. II. 488. 52. (Galeruca calmariensis.) Gyllh. Ins. III. 508. 6. (eod.) [1] **Xanthomelaena.**

[1]) Dass diese Art die Chrysomela Crataegi Forster sei, wie in Dr. *Schaums* Cat. col. Eur. ed. II. pag. 111. angenommen wird, möchte ich nach Vergleichung der *Forster*'schen Beschreibung sehr bezweifeln.

Digitized by Google

Stirne mit einer feinen Mittelrinne, ohne Erhabenheiten. Oberseite heller oder dunkler gelbbraun, das H. gelblich, eine längliche Makel in dessen Mitte, der Scheitel, das Schildchen so wie die Schulterhöcker schwarz, Unterseite schwarz, die Spitze des Hlb. und die Beine gelbbraun. $2^1/_4$—$2^1/_2$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 486. 44. Gyllh. Ins. III. 512. 9. Pz. Fn. 102. 5. **lineola.**

4 H. glanzlos, eben so dicht als die Fd. behaart und überall mit grossen, deutlichen Punkten, seine Seiten in der Mitte am breitesten, nach vorne und hinten gleich verengt 5

—— glänzend, beinahe kahl, nur in den beiderseitigen Gruben punktirt, seine Seiten vor der Mitte am breitesten, nach hinten viel mehr als nach vorne verengt 6

5 Oberseite heller oder dunkler gelbbraun, tief punktirt, die Punkte auf den Fd. bei mässiger Vergrösserung mit einem glänzenden Mittelpunkte, der Scheitel, die vertiefte Mittellinie des H. und das Schildchen, häufig auch die Schulterhöcker schwarz, Unterseite schwarz, die V-Brust, die Beine und der After gelbbraun; H. mit stumpfen Hinterecken. Manchmal zieht sich auf jeder Fd. neben dem Seitenrande ein schwärzlicher Streifen. $1^3/_4$—2'''. Auf nassen Wiesen, häufig. Linné. S. N. II. 600 101. (Chrysomela.) Duft. Fn. III. 229. 19. Gyllh. Ins. III. 513. 10. (Galeruca Lythri.) **calmariensis.**

Der Vorigen an Gestalt, Punktirung und Färbung sehr ähnlich, aber die Hinterwinkel des H. treten deutlich als kleine Spitze vor, und die Färbung der Oberseite ist gewöhnlich viel heller, das H. ganz gelb, die Fd. bräunlichgelb, mit gelbem Saume. $1^1/_2$'''. Selten. Linné. S. N. II. 600. 102. (Chrysomela.) Duft. Fn. III. 228. 18. Gyllh. Ins. III. 514. 11. Duft. Fn. III. 230. 20. (Galeruca pusilla.) **tenella.**

6 Länglich-eiförmig, flach gewölbt, schwarz, das H. bis auf drei Makeln, der Mund, die Wurzel der Fühlerglieder, der Seitenrand der schwärzlichen Fd. und die Beine mit Ausnahme der Schenkelwurzel bräunlichgelb; H. beiderseits mit einer grossen Grube und mit einer schwachen, gewöhnlich in zwei Grübchen aufgelösten Mittelfurche; Fd. ziemlich dicht, einfach und ungleich punktirt, ihre Nahtwinkel an der scharfen Spitze vorragend. $2^3/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Linné. S. N. II. 600. 99. (Chrysomela.) Gyllenhal. Ins. III. 509. 7. **Nymphaeae.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich [1]), doch viel kleiner und heller gefärbt, die Makeln auf dem H. schwach, oft beinahe verschwindend, die Fd. sind etwas kürzer, ihre Nahtwinkel weniger zugespitzt, ihre Farbe ein dunkles Gelbbraun mit hellerem Seitenrande, die Schenkel sind an der Wurzel nur wenig dunkler. Wie die vorige Art auf Wasserpflanzen. Gyllenhal. Ins. III. 511. 8. **Sagittariae.**

1282. Gatt. **Rhaphidopalpus.**

Rosenhauer. Thiere Andal. S. 325. 1856.

(Fühler 11-gliederig, dünn, fadenförmig, das zweite Glied klein, viel kürzer als das dritte, dieses von ziemlich gleicher Form und Grösse mit den folgenden Gliedern, das letzte zugespitzt. O-Lippe kaum breiter als lang, an den Ecken abgerundet, in der Mitte sehr seicht ausgerändet. O-Kiefer mit ausgehöhlter, am Rande mit fünf bis sechs scharfen Zähnen versehener Spitze. U-Kiefer mit zwei ziemlich gleich langen Lappen, der äussere klein, stielrund, tasterförmig, der innere breit, am Rande bewimpert. K-Taster ziemlich dick, die Lappen wenig überragend, ihr viertes, letztes Glied etwas kürzer und dünner als das dritte, kegelförmig zugespitzt. Zunge halbhornig, an der Spitze abgerundet. L-Taster 3-gliederig,

[1]) Wohl nur eine Varietät der C. Nymphää.

Digitized by Google

die ersten zwei Glieder kurz und dick, das dritte viel dünner und etwas kürzer, eiförmig, zugespitzt. K. gerundet-dreieckig, bis zu den grossen Augen in das H. eingezogen. H. quer-viereckig, vor der Mitte etwas gerundet erweitert, nach hinten verengt, seine Scheibe durch einen tiefen, doppelt gebogenen Quereindruck in zwei Theile getheilt. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Fd. gestreckt-eiförmig, etwa um die Hälfte länger als vorne zusammen breit, ihr umgeschlagener Seitenrand wenig über die M-Brust reichend. Flügel vollkommen entwickelt. Hüften der V-Beine einander berührend. Beine schlank, mit in der Mitte kaum verdickten Schenkeln. Jede Fussklaue tief in zwei ungleiche Hälften getheilt, die kleinere Hälfte nach innen.)

Die bekannteste europäische Art dieser Gattung — Rhaphidopalpus (Galeruca) foveicollis, Lucas. Explor. de l'Algerie. Coleopt. p. 542. pl. 44. fig. 9 — bewohnt einen Theil der Küsten des Mittelmeeres [1]). Sie ist 3‴ lang, ganz glänzend röthlichgelb, die Augen glänzend schwarz, die H-Brust und der Bauch silbergrau behaart, schwarz, der After gelb; erstes Fühlerglied nur wenig gegen die Spitze verdickt, das dritte und vierte Glied an Länge gleich; H. hinten und an den Seiten erhaben gerandet und deutlich, aber sparsam punktirt; Fd. sehr fein und nicht dicht punktirt.

1283. Gatt. **Malacosoma**.

Rosenhauer. Thiere. Andal. 1856. S. 327.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, länger als der halbe Körper, ihr zweites Glied klein, das dritte bis zehnte Glied gleich, um die Hälfte länger als an der Spitze dick, nach innen schwach gesägt, das letzte spindelförmig, zugespitzt. O-Lippe quer-viereckig, an den Ecken abgerundet, in der Mitte sehr schwach ausgebuchtet. O-Kiefer mit innen ausgehöhlter, scharf dreizähniger Spitze. U-Kiefer mit zwei gleich langen Lappen, der äussere dünn, tasterartig, der innere breit, am Rande schwach bewimpert. K-Taster viergliederig, das erste Glied klein, die folgenden an Länge ziemlich gleich, zwei und drei an der Spitze verdickt, das letzte zugespitzt. Kinn quer-viereckig. Zunge an der Spitze abgerundet. L-Taster 3-gliederig, das erste Glied klein, das zweite und dritte an Länge gleich, das dritte stumpf zugespitzt. K. klein, gerundet, bis zu den grossen, stark gewölbten, kugelig-eiförmigen Augen in das H. eingezogen, dieses viel breiter als lang, die Ecken abgerundet, die Ränder fein erhaben geleistet, der V-Rand gerade, der Seiten- und Hinterrand sanft gebogen. Schildchen dreieckig. Fd. etwas breiter als das H., um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig gewölbt, mit sehr stumpfem Nahtwinkel an der Spitze, der umgeschlagene Seitenrand von der Wurzel bis gegen die H-Hüften gleich breit, dann allmälig gegen die Spitze verschmälert. Flügel vollkommen. V-Hüften durch eine schmale, scharf gekielte Hornleiste getrennt. Schenkel wenig in der Mitte verdickt. Fussklauen mit einem grossen, dreieckigen Zahne an der Wurzel. Bei dem ♂ ist der fünfte Bauchring in der Mitte grubenartig vertieft und in einen abgerundeten Lappen gegen den After vorgestreckt.)

---

[1]) Die von mir in den Denkschriften der kais. Akademie der Wissench. 1850 beschriebene, in Persien, Syrien u. s. w. vorkommende Galeruca nigriventris ist nicht, wie Dr. *Schaum* in seinem Jahresberichte pro 1850, S. 67 meint, gleich mit dieser Art. Sie ist kürzer, das Wurzelglied der Fühler ist sehr stark keulenförmig verdickt, ihr viertes Glied ist kürzer als das dritte, endlich ist der Quereindruck auf dem H. in Form einer rundlichen, grossen Grube in der Mitte erweitert.

Digitized by Google

Die bekannteste [1]) europäische Art dieser Gattung — Malacosoma (Chrysomela) lusitanica, Linné. S. N. I. II. 1066. 2. Olivier. Entom. VI. pag. 650. pl. IV. fig. 61. (Galeruca.) — kommt in Süd-Spanien und Portugal vor. Sie ist $3^1/_2$—4‴ lang, schwarz, die Fd. und der Bauch ochergelb, das H., so wie die V-Brust mehr rothgelb.

1284. Gatt. **Agelastica.**

Redt. Fn. austr. I. 525.

(Fühler fadenförmig, fast länger als der halbe Leib, ihr drittes Glied länger als das zweite. K. vorgestreckt, sammt den Augen beinahe so breit als das H., dieses doppelt so breit als lang, der V-Rand leicht ausgebuchtet, der H-Rand gerundet, die Ecken sehr stumpf, seine Oberfläche glänzend, mit feinem, leistenartig aufgeworfenem Seitenrande. Schildchen dreieckig. Fd. am Grunde etwas breiter als das H., etwa um die Hälfte länger als zusammen breit, gegen die Spitze bauchig erweitert. Beine einfach. Fussklauen in der Mitte oder an der Wurzel zahnförmig erweitert. Oberseite des Körpers glänzend glatt. Die Arten leben auf Gesträuchen.)

H. mit stumpfen Hinterecken und mit einer Grube beiderseits auf der Scheibe. Schildchen mit stumpfer Spitze. Käfer röthlichgelb, die Augen und Fühler, so wie das spiegelglatte Schildchen schwarz, der Scheitel und die Fd. grün oder blaugrün. $2^1/_2$‴. Selten. Linné. S. N. II. 580. 20. (Chrysomela.) Fabr. Entom. Syst. I. II. 24. 53. (Galeruca nigricornis.) Pz. Fn. 91. 9. (eod.) Duft. Fn. III. 232. 3. (Crioceris halensis.) **halensis.**

—— mit abgerundeten Hinterecken, dessen Scheibe ohne Eindrücke. Schildchen spitzig dreieckig. Unten schwarzblau, oben violett oder blau, die Fühler, das Schildchen, die Schienen und Füsse schwarz. $2^1/_2$—$2^3/_4$‴. Auf Erlen-Gesträuch, gemein. Linné. S. N. II. 587. 9. (Chrysomela.) Duft. Fn. III. 221. 5. (Galeruca.) Pz. Fn. 102. 3. **Alni.**

1285. Gatt. **Phyllobrotica.**

Redt. Fn. austr. I. 525.

(Fühler fadenförmig, länger als der halbe Körper, ihr drittes Glied länger als das zweite und kürzer als das vierte. K. vorgestreckt, sammt den Augen so breit oder fast breiter als das H., dieses um die Hälfte breiter als lang, mit geraden, fein gerandeten Seitenrändern. Schildchen dreieckig. Fd. breiter als das H., doppelt so lang als zusammen breit, an der Spitze etwas abgestumpft. Beine einfach. Fussklauen am Grunde gezähnt.)

Fein punktirt, gelb, die Augen und der Scheitel, ein Punkt an der Wurzel jeder Fd. und eine Makel vor deren Spitze, die Brust und der Bauch schwarz. $2^3/_4$—3‴. Am Ufer von Bächen auf Krause-Münze, selten. Fabr. S. E. I. 485. 36. (Galeruca.) Duft. Fn. III. 231. 1. (Crioceris.) Pz. Fn. 48. 16. (Crioceris bimaculata.) **quadri-maculata.**

Kaum punktirt, glänzend, K. und H. gelbroth, Fd. gelb, jede hart an der Spitze mit einer grossen, eiförmigen, schwarzen Makel, die Spitze der Fühler, das Schildchen und die Unterseite, so wie die Beine schwarz, die vier vorderen Schienen gelbbraun. $2^1/_2$—$2^1/_2$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 461. 56. (Crioceris.) Creutz. entom. Vers. 121. 12. taf. II. fig. 24. (eod.) Duft. Fn. III. 231. 2. (eod.) **adusta.**

---

[1]) Die südrussische Malacosoma (Galeruca) lutelcollis. Gebler in Ledeb. Reise II. 2. S. 219, die nach Dr. *Suffrian's* Nachweis gleich ist mit Galeruca cyanoptera, Krynicki Bullet. de Moscou. V. 1832. pag. 166. — Malacosoma triumphans. Faldermann. Fauna transcauc. II. 325. 530. Malacosoma lepida. Dejean. Küster. Käf. Eur. XVI. 92, hat glänzend blaue Fd., sie dürfte aber kaum in diese Gattung gehören, denn die V-Hüften sind hier durch keine Hornleiste getrennt, stossen vollkommen an einander und bei den Fühlern ist das dritte Glied wenig grösser als das zweite.

Digitized by Google

1286. Gatt. **Luperus.**

Geoffroy. Hist. abr. d. Ins. 1764.

(Fühler fadenförmig, bei dem ♀ beinahe so lang als der Körper, bei dem ♂ länger. K. vorgestreckt, sammt den Augen fast so breit als das H., bei dem ♂ öfters breiter. H. mehr als um die Hälfte breiter als lang, der V-Rand gerade, der Seiten- und H-Rand leicht gerundet, die Vorderecken ziemlich rechtwinkelig, die Hinterecken fast abgerundet und nur der feine, leistenförmige Rand in Form eines kleinen Zähnchens vortretend. Schildchen an der Spitze abgerundet. Fd. breiter als das H., doppelt so breit als lang, an der Spitze jede einzelne aussen mehr als innen zugerundet. Beine einfach. Fussklauen an der Wurzel spitzig gezähnt. Die Arten leben auf Gesträuchen.) [1]).

1 Zweites und drittes Fühlerglied an Länge einander gleich (Gatt. Calomicrus) 2
Drittes Fühlerglied länger als das zweite (Gatt. Luperus) 3

2 Oberseite blassgelb, der K., der ganze H-Rand des H. oder nur einige Makeln, das Schildchen, die breite Naht auf den Fd., so wie deren Seiten- und Spitzenrand schwarz, Fühler, Unterseite und Beine schwarz, die Wurzel der Fühler und die Schienen gelbbraun. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Auf Waldwiesen gemein. Marsh. Entom. Brit. I. 227. 22. (Crioceris.) Entomol. Hefte. II. 76. (Haltica Spartii.) Duft. Fn. III. 235. 9. (Crioceris Spartii.) Pz. Fn. 21. 15. (Altica Brassicae.) Stephens. Man. of. brit. Coleopt. 291. 2267. Shuckard. Brit. Coleopt. 65. pl. 75. fig. 2. **cirumfusus.**

— — schwarz oder pechschwarz, glänzend, unbehaart, äusserst fein punktirt, die Wurzel der Fühler, die Spitzen der Schenkel, die Schienen und Füsse röthlich-gelbbraun, H. häufig. (♀) roth. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Häufig. Duft. Fn. III. 234. 8. (Crioceris.) Ratzeburg. Forst. Käf. I. 200. taf. 20. fig. 9. 10. (Luperus.) **pinicola.**

3 H. schwarz oder dunkel metallisch. 4
— — röthlichgelb oder rothbraun, manchmal die Scheibe dunkler 5

4 Schwarz, glänzend, die ersteren Glieder der Fühler und die Beine röthlichgelb; H. überall fein gerandet, die Hinterecken nur schwach angedeutet, die Scheibe nicht punktirt; Fd. mit sehr feinen, kaum sichtbaren Pünktchen. 2—$2^1/_3$‴. Häufig. Fabr. S. E. I. 461. 54. (Crioceris.) Pz. Fn. 23. 5. eod. Duft. Fn. III. 232. 4. (eod.) Gyllh. Ins. III. 518. 14. (Galeruca.) **rufipes.**

Oberseite blau, glänzend, Unterseite schwarzblau, die ersten Glieder der Fühler und die Beine röthlichgelb, die Schenkel bis gegen die Spitze schwärzlich; H. wie bei dem Vorigen, aber so wie die Fd. zwar fein, aber deutlich und ziemlich dicht punktirt. $2^1/_3$‴. Sehr selten. Duft. Fn. III. 234. 7. (Crioceris xanthopa Illiger.) **xanthopus.**

5 K. des ♂ breiter als das H. Fd. schwarz 6
— — — — — — schmäler oder kaum so breit als das H. Schwarz, glänzend, der K. und die Fd. hell blaugrün oder blau, die Wurzel der Fühler, das H. und der grösste Theil der Beine gelb; Fd. deutlich und dicht punktirt. Bei dem schmäleren ♂ sind die Fühler so lang als der Körper, der K. sammt den vorspringenden Augen kaum so breit als das H. $1^1/_2$—2‴. Viel seltener als der Vorige. Germar. Ins. spec. nov. 597. 837. Duft. Fn. III. 238. 6. (Crioceris coerulescens.) **viridipennis.**

6 Fd. deutlich punktirt. H. schmutzig rothgelb, bei dem ♂ mit dunkler oder schwarzbrauner Scheibe. $1^3/_4$—2‴. Von Herrn *Miller* auf der Rax-Alpe gesammelt. Kiesenwetter i. l. [2].) **dispar.**

---

[1]) Eine synoptische Uebersicht der Arten dieser Gattung von Herrn von *Kiesenwetter* ist enthalten in der Berliner entom. Zeitschr. 1861. S. 393.

[2]) Mir ist nicht bekannt, wo diese Art von Herrn v. *Kiesenwetter* beschrieben wurde.

Digitized by Google

Schwarz, glänzend, die Wurzelglieder der Fühler und die Beine röthlichgelb; H. hellgelb glatt; Fd. undeutlich runzelig, seicht punktirt. Bei dem ♂ sind die Fühler viel länger als der Körper und die Augen sehr gross und vorspringend, so dass der K. breiter als das H. erscheint. $1^3/_4$—2‴. Auf Erlengebüsch sehr häufig. Linné. S. N. II. 601. 106. (Chrysomela.) Pz. Fn. 32. 4. (Crioceris.) Duft. Fn. III. 233. 5. (eod.) **flavipes.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 2. Luperus gularis. Gredler Käf. von Passeier. S. 73. Ziemlich parallel, schwarz, glänzend; H. quer viereckig, an den Seiten gerundet; Fd. gerunzelt und sehr fein punktirt, die Fühler, der vordere Theil und die Unterseite des K., das H. und die Beine bis auf die Wurzel der Schenkel rostfärbig. $1^1/_3$‴. Tirol, auf dem Platzerberg bei St. Leonhard.

Zu Nr. 5. —— carniolicus. Kiesenwetter Berliner entom. Zeitschr. 1861. S. 393. Schwarz, die Wurzel der Fühler, das H., die Kniee und Tarsen gelbbraun; Augen wenig vorragend; H. nach hinten kaum verengt; Fd. sparsamer und gleichmässig punktirt. $1^1/_2$‴. Krainer-Alpen.

1287. Gatt. **Monolepta.**

Reiche, Perret, et, Gallinier. Voyage en Abyssinie. Tom. III.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig, das zweite Glied das kürzeste, das dritte etwas länger, doch deutlich kürzer als das vierte, dieses den folgenden Gliedern an Länge und Dicke gleich, das letzte zugespitzt. O-Lippe quer-viereckig, der V-Rand ausgebuchtet. O-Kiefer kaum vorragend, ihre innen ausgehöhlte Spitze mit vier bis fünf etwas stumpfen Zähnen. U-Kiefer mit zwei gleichlangen Lappen, der äussere dünn, tasterförmig, der innere breit, pergamentartig, an der Spitze abgerundet und mit dicken Borsten dicht besetzt. K-Taster viergliederig, ziemlich dick, ihr erstes Glied sehr kurz, die folgenden an Länge gleich, das letzte zugespitzt. U-Lippe mit querem Kinne und mit pergamentartiger, an der Spitze abgerundeter Zunge. L-Taster 3-gliederig, das zweite Glied dick, das dritte als stumpfe, viel dünnere Spitze aus demselben hervorragend. K. gerundet dreieckig, bis zu den mässig gewölbten Augen in das H. eingezogen, letzteres viel breiter als lang, vorne gerade abgestutzt, hinten sanft gerundet, an den Seiten vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts schwach verengt. Schildchen dreieckig. Fd. viel breiter als das H., um ein Drittel länger als zusammen breit, flach gewölbt, an der Spitze einzeln abgerundet, der umgeschlagene Seitenrand längs der Brust breit, hinter der Mitte verschwindend. Flügel fehlend. Beine ziemlich schlank, die V-Hüften einander berührend, die Schenkel in der Mitte etwas verdickt, die Fussklauen an der Wurzel mit einem dreieckigen Zahne.)

Die einzige europäische Art dieser Gattung — Monolepta terrestris, Rosenhauer, Thiere Andalusiens S. 331. — welche in Süd-Spanien auf niederen Pflanzen lebt, hat ganz das Aussehen einer kleinen ungeflügelten Haltica, nur fehlen die Springbeine. Sie ist $1^1/_4$—$1^1/_3$‴ lang, schwarz, mit grünlichblauen Fd., die Wurzel der Fühler, der K., das H., die V-Brust und die Beine sind gelbroth, das H. und die Fd. sind fein und nicht dicht punktirt.

Digitized by Google

Neunte Gruppe **Halticini** [1]).

1288. Gatt. **Lithonoma**.

Rosenhauer. Thiere Andal. S. 335.

(*Fühler 11-gliederig, fadenförmig, das zweite Glied das kleinste, das letzte zugespitzt. O-Lippe quer, an den Ecken abgerundet, in der Mitte des V-Randes tief ausgebuchtet. O-Kiefer kurz, dick, mit vier scharfen Zähnen an der Spitze. U-Kiefer mit zwei ziemlich gleich langen Lappen, der innere etwas breiter, nach innen etwas erweitert, stark bewimpert, der äussere gleich breit, tasterförmig. K-Taster 4-gliederig, das dritte und vierte Glied gleich lang, das vierte kegelförmig zugespitzt. Zunge lederartig, an den Ecken abgerundet, in der Mitte etwas ausgerandet. Endglied der 3-gliederigen L-Taster stumpf zugespitzt. K. gerundet, bis zu den wenig gewölbten Augen in das H. eingezogen. H. beinahe doppelt so breit als lang, seine Vorderecken spitzig, die Hinterecken rechtwinkelig. Schildchen klein, dreieckig. Fd. nur um ein Viertel länger als zusammen breit, flach gewölbt, nach hinten erweitert, an der Spitze stumpf abgerundet, ihr umgeschlagener Seitenrand von der Wurzel bis zur Spitze deutlich. Flügel fehlen. Beine kurz und kräftig, die V-Hüften durch eine schmale Hornleiste getrennt, die H-Schenkel äusserst stark verdickt, die einzelnen Glieder der H-Füsse kurz, ihr Klauenglied an der Spitze sehr stark kugelförmig aufgeblasen.)*

Die beiden bekannten, europäischen Arten dieser Gattung kommen in Spanien und Portugal vor. Beide sind oben blau mit weisslichgelber Zeichnung. Die eine — Lithonoma (Galeruca) marginella, Fabr. S. E. I. 496. 96. — ist $1^{3}/_{4}$—$2'''$ lang, mässig tief und dicht punktirt, der Umkreis des H. und der Fd., so wie zwei Makeln auf jeder einzelnen Decke sind gelb; die andere, viel gröber, tiefer und dichter punktirte Art — Lithonoma andalusica, Rosenauer, Thiere Andalusiens S. 333. taf. III. fig. C. — ist über $2'''$ lang, und statt den zwei Makeln auf der Scheibe jeder Decke zeigt sich ein kleines Längsstrichel in der Mitte der Scheibe und ein breiter, gelber Streifen innerhalb und parallel der Naht, welcher an der Flügeldecken-Wurzel beginnt, sich vor der Spitze nach aussen krümmt und hier sich gewöhnlich mit dem gelben Saume verbindet.

1289. Gatt. **Haltica**.

Illig. Mag. I. 1801.

(*Fühler fadenförmig, oder nur wenig gegen die Spitze verdickt, so lang als der halbe Körper, 11-gliederig. K. vorgestreckt. H. viel breiter als lang, an den Seiten gewöhnlich gerundet erweitert, häufig nach rückwärts verengt. Schildchen dreieckig, an der Spitze abgerundet. Fd. gewöhnlich etwas breiter als das H., eiförmig, an der Spitze einzeln oder zusammen abgerundet. Hüften der V-Beine durch eine schmale Hornleiste von einander getrennt. H-Schenkel stark verdickt, zum Springen geeignet. H-Schienen an der Spitze mit einem einfachen Enddorne und mit einer einfachen, kurzen, an ihrem Aussenrande nicht gezähnten Rinne zum Einlegen der Füsse, diese an der Spitze der Schiene befestigt, ihr erstes Glied kürzer als die halbe Schiene. Bauchringe frei beweglich, der erste nicht länger als der dritte Theil des Hlb. Die Arten leben, häufig in äusserst schädlicher Menge, auf und von verschiedenen Pflanzen)* [1]).

---

[1]) Umfassende Monographien dieser Gruppe lieferte in neuester und ziemlich gleicher Zeit *C. Foudras* in Mulsant's Hist. natur. d. Coleopt. de France (Altisides) Paris 1859—60. — *F. Kutschera*. Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen. Separat-Abdruck aus der Wiener entom. Monatschrift. Bd. III. bis VIII. — *M. E. Allard* in den Annales d. l. soc. entom. de Franc. 1860 Des Herren *Kutschera's* treffliche Arbeit erlaubte ich mir mit geringen Abänderungen hier zu benützen.

Digitized by Google

1 H. vor dem H-Rande mit einem vertieften Quereindrucke 2
— — ohne vertiefter Querlinie, aber mit einem kurzen Längseindrucke beiderseits an der Basis 4
— — ohne Eindrücke 5

2 Körper eiförmig oder länglich-eiförmig, mässig gewölbt 3
— — kurz-eiförmig, hochgewölbt. (Gatt. Linozosta. Allard.) H. mit einer tiefen Querfurche, welche sich beiderseits weit vor dem Seitenrande in eine tiefe, runde Grube endiget. Käfer schwarzblau, sehr fein punktirt, die Fühler bis auf die röthliche Wurzel, die Unterseite und die Beine schwarz. $1^1/_2$'''. In schattigen Waldungen auf dem Bingelkraute (Mercurialis annua) nicht selten. Fabr. S. E. I. 499. 113. (Galleruca.) Illiger. Mag. VI. 117. 49. **Mercurialis.**

3 Der Quereindruck des H. erreicht fast den Seitenrand. Fd. verworren-punktirt 7
— — — — — — — — ist beiderseits von einem kurzen vertieften Längsstrichel begränzt. Fd. gestreift-punktirt (Gatt. Crepidodera Chevrolat.) . . . 11

4 Fühler allmählig gegen die Spitze verdickt. H. mit spitzig nach auswärts gerichteten Vorderwinkeln. Fd. von der Wurzel nach der Mitte hin mehr oder minder deutlich gereiht, nach der Spitze hin verworren punktirt. (Gatt. Podagrica Chevrolat.) 24
— — kurz und dünn, mit fünf verdickten, kolbig abgesetzten Gliedern. V-Rand des H. gerade, seine Ecken nicht nach aussen vorspringend. Fd. gestreift-punktirt. (Gatt. Balanomorpha Chevrolat.) 53

5 Fd. verworren punktirt oder nur an der Basis mit Punktreihen, selten sehr fein linienartig punktirt 6
Eiförmig, stark gewölbt, schwarz, glänzend, Fühler und Beine röthlichgelb; Stirne stark gewölbt, mit einem kleinen Längsgrübchen zwischen den Augen; H. gleichmässig gewölbt, dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte kaum grösser als diese; Fd. breiter als das H., eiförmig mit starken Punktstreifen und gewöhnlich mit schwachem Metallglanze. 1'''. Auf Himbeeren, häufig. Fabr. S. E. I. 468. 92. (Crioceris.) Entom. Hefte II. 43. 21. Gyllh. Ins. III. 581. 47. **Rubi.**

6 Vorder- und Hinterrand des H. gerade. Stirne zwischen den Fühlerwurzeln mit einer nach hinten herzförmigen Erhöhung. Stirnhöcker kaum angedeutet. (Gatt. Phyllotreta Chevrolat.) 26
Hinterrand des H. sanft gebogen. Stirnhöcker zwischen den Augen deutlich, länglich-rund, erhaben, schief zu einander gestellt. (Gatt. Aphthona Chevrolat.) 39

7 Fd. mit gleichmässig gewölbter Oberfläche (Graptodera Chevrolat.) . . . 8
— — neben dem Seitenrande mit einer erhabenen Längenfalte und innerhalb derselben mit einer mehr oder minder tiefen, breiten Furche. Länglich-eiförmig, glänzend, grünlichblau; Fd. an der Wurzel viel breiter als das H., nach hinten etwas erweitert, fein, zerstreut punktirt. $1^3/_4$—$1^1/_4$'''. Selten. Olivier Entom. VI. 705. pl. IV. fig. 67. Foudras l. c. pag. 293. 4. (Altica quercetorum.) **Erucae.**

8 Fd. an der Wurzel nur wenig breiter als der Hinterrand des H, gegen die Spitze mehr oder minder erweitert 9
— — — — — — — — bedeutend breiter als der Hinterrand des H. mit rechtwinkelig vorragenden Schultern und deutlich abgesetzter glatter Schulterbeule, an den Seiten ziemlich gerade, die Oberfläche äusserst fein, zerstreut punktirt; H. äusserst fein und zerstreut, vor dem Hinterrande gewöhnlich deutlicher punktirt. Körper blau oder grünlichblau. $1^3/_4$—2'''. In den Donau-Auen auf Hippophaë rhamnoides. Duftschmid Fn. austr. III. S. 252. a. Aubé Annales d. l. soc. entom. de France. 1843. pag. 8. (Altica hippophaës.) **consobrina.**

9 Länglich-eiförmig 10
Eiförmig, gewölbt, glänzend, schwarzblau oder dunkel metallisch; H. an den Seiten etwas gerundet erweitert, hinten mit einer seichten, zweimal gebuchteten Querlinie; Fd. zerstreut und undeutlich punktirt, an den Seiten ziemlich gerade, an der Spitze kurz zugerundet. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Nach *Kutschera* bei Salzburg. Kutschera l. c. S. 66. 5. Foudras. l. c. pag. 295. 5. (Altica montana) Duftschmid Fn. austr. III. 253. 4. (H. pusilla) ? **cognata.**

Digitized by Google

10 Fd. ziemlich stark nach rückwärts erweitert, fein und zerstreut punktirt. Querfurche des H. zweimal gebuchtet. Körper kornblumenblau. 2—2½‴. Selten. Aubé Annales. d. l. soc. entom. de France 1843. pag. 8. Kutschera l. c. S. 58. 1. **Lythri.**

Grün, selten bläulichgrün, die Fd. ziemlich in der Mitte am breitesten, fein, aber deutlich punktirt. Querfurche des H. tief und fast gerade. 2‴. Auf den Blüthen der meisten Gemüse-Arten gemein und oft sehr schädlich. Fabr. S. I. 498. 108. (Galleruca.) Duft. Fn. III. 252. 3. Gyllh. Ins. III. 521. 2. Pz. Fn. 21. 1. **oleracea.**

(Cropidodera Chevrolat.)

Stirne mit kielförmiger Erhabenheit zwischen den Fühlern, über dem Mund stumpfwinkelig, fast horizontal abgesetzt; Stirnhöckerchen länglich, schräg gegen einander gestellt und deutlich abgegrenzt 12

—— mit nach unten kielförmig zugespitzter Erhabenheit zwischen den Fühlern, ohne deutlichen Absatz allmälig in die Mundfläche übergehend; Stirnhöckerchen rundlich, meist zusammenfliessend, unterhalb durch einen ω-förmigen Eindruck, oberhalb durch eine schwache Querlinie abgegrenzt, — selten undeutlich und an ihrer Stelle ein ∧-förmiger Eindruck oder eine feine Bogenlinie vorhanden 17

12 H. und Fd. gleichfärbig oder das erstere kupfer- oder goldglänzend, die letzteren blau oder grün 13

Körper gelbroth, die Augen, die Brust und der Bauch schwarz, Fd. blau oder grün, die Streifen bis zur Spitze reichend; H. nicht punktirt, 1¼‴. Nicht selten. Linné. S. N. II. 595. 65. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 11. 2. Fabr. S. E. I. 464. 70. (Crioceris ruficornis.) Pz. Fn. 21. 12. (Altica ruficornis.) **rufipes.**

13 Fd. in den Zwischenräumen mit einer Reihe von kurzen nach rückwärts gerichteten Härchen 14

—— kahl 15

14 Eiförmig, schwarz, mässig glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelb, die H-Schenkel schwarzbraun; H. mit ziemlich parallelen Seiten dicht und tief punktirt; Fd. mit starken Punktstreifen deren Zwischenräume kaum breiter als die Punkte und wieder mit einer feinen Punktreihe besetzt sind. Manchmal sind alle Schenkel dunkel, manchmal alle hell. ¾—⅘‴. Auf Solanum Dulcamara nicht selten. Entom. Hefte. II. 37. 17. Pz. Fn. 99. 6. **pubescens.**

Der vorigen Art äusserst ähnlich, das H. ist aber nach vorne deutlich verengt, oben dichter und etwas runzelig punktirt; — die Fd. sind etwas länglicher, die Zwischenräume der Punktstreifen sind fein querrunzelig punktirt, ihre Spitze sowie die Schultern häufig gelb gefärbt, selten die ganze Oberfläche hell gefärbt mit schwärzlicher Naht und Seitenrande. ⅗—¾‴. Auf Atropa Belladonna und Hyoscyamus niger. Kutschera l. c. S. 85. 16. **Atropae.**

15 Fd. mit regelmässigen, tiefen Punktstreifen, von denen der erste an der Naht die Mitte kaum erreicht 16

—— mit feinen Punktreihen, die inneren Reihen an der Naht verworren. H. fein zerstreut punktirt. K. und H. goldglänzend, Fd. blau oder blaugrün. 1½‴. Selten. Fabr. S. E. I. 447. 151. (Chrysomela.) Entom. Hefte II. 13. 13. Illiger. Mag. VI. 113. 40. Duft. Fn. III. 272. 44. **nitidula.**

16 H. von hinten bis gegen die Mitte gleichbreit, dann nach vorne verengt, seine Oberfläche gewöhnlich mit grossen, zerstreuten Punkten, seltener feiner und dichter punktirt, manchmal die Scheibe beinahe glatt. Grösse und Färbung sehr veränderlich, gewöhnlich goldgrün oder bronzefärbig. Fühler gelb. 1¾ bis 2‴. Auf Weiden gemein. Fabr. S. E. I. 447. 151. (Chrysomela.) Duft. Fn. III. 272. 45, Illiger. Mag. VI. 112. 39. **Helxines.**

H. nach rückwärts merklich verengt, vor den Hinterwinkeln sehr schwach ausgebuchtet, an den Seiten vor der Mitte am breitesten. Körper kupfer- oder goldglänzend, Fd. gewöhnlich blau oder blaugrün, Wurzel der Fühler und Beine mit Ausnahme der dunklen H-Schenkel röthlich-gelb. 1¼—1½‴. Sehr häufig. Marsham. Entom. brit. pag. 195. 59. (Chysomela.) Entom. Hefte. II. 15. 4. var. α. (Haltica helxines.) Kutschera l. c. S. 79. 13. (Haltica versicolor.) Goldgrüne Individuen mit beinahe glattem H. sind Haltica metallica. Duft. Fn. III. 573. 43. **aurata.**

Digitized by Google

17 Stirnhöckerchen deutlich, unterhalb durch einen ω-förmigen Eindruck abgegrenzt 18

— — sehr undeutlich, zwischen den Augen eine feine eingegrabene Bogenlinie. Dunkel erzfärbig, stark glänzend; die Wurzel der Fühler, die Beine und die Spitze der Fd. gelb; H. sehr fein punktirt, mit einem seichten Quereindrucke am Grunde, welche beiderseits ein ziemlich stark vertieftes Strichel begrenzt. 1‴. Auf sandigen Grasplätzen um Wien, nicht selten. Linné. S. N. II. 594. 57. (Chrysomela.) Entom. Heft. II. 47. 24. Pz. Fn. 21. 7. Gyllh. Ins. III. 580. 46. Duft. Fn. III. 276. 52. **Modéeri.**

— — undeutlich, ihre Verbindungsstelle durch einen ∧-förmigen Eindruck bezeichnet 23

18 Körper einfärbig rostgelb oder rostroth 19

H. roth oder rothbraun, Fd. blau, blaugrün, erzfärbig oder schwarz. 20

— — schwarz oder mit den Fd. gleichfärbig blau, erzgrün oder dunkelbraun . 21

19 Länglich-eiförmig, gewölbt, glänzend, hell rostgelb, die Fühler, Beine und Spitze der Fd. etwas heller; H. auf der Scheibe und in der Querfurche deutlich punktirt, nach hinten eingezogen; Fd. mit unregelmässigen Punktreihen, die Punkte hie und da doppelt oder verworren, gegen die Spitze verschwindend. 2—2¼‴. Ziemlich selten. Marsham entomol. brit. I. 203. 83. (Chrysomela.) Entom. Hefte II. 19. 5. var. α. (Haltica exoleta.) Duftsch. Fn. III. 270. 40. (Haltica impressa.) **transversa.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber hell rostroth gefärbt, das H. hinten nicht eingezogen, auf der Scheibe sehr fein und verloschen punktirt und auf den Fd. sind die Punktstreifen zwar ebenso unregelmässig, ihre Punkte aber feiner. 2—2⅓‴. Selten. Fabr. S. E. I. 496. 95. (Galeruca.) Küster. Käf. Eur. XV. 91. (Crepid. rufa.) Kutschera l. c. 88. 18. **impressa.**

Den zwei vorigen Arten ebenfalls sehr ähnlich und von ihnen durch geringere Grösse und regelmässigere Punktstreifen mit einfachen Punkten verschieden. Rostgelb. 1—1½‴. Häufig. Scopoli Fn. carn. 70. 216. (Chrysomela) Pz. Fn. 21. 14. (Altica exoleta.)

20 H. nach rückwärts deutlich mehr als nach vorne verengt, seine Scheibe nicht punktirt. K. sammt den Fühlern mit Ausnahme des Mundes, das H. oben und unten, die Schienen und Füsse roth, der Mund, die Brust und der Bauch, so wie alle Schenkel schwarz, Fd. gestreift-punktirt, blau. 1⅓—1½‴. Selten. Gyllh. Ins. III. 559. 30. Duft. Fn. III. 271. 42. (Halt. femoralis.) **femorata.**

— — in der Mitte am breitesten, nach vorne und rückwärts gleichmässig oder nach vorne mehr verengt, sehr fein, aber deutlich punktirt. Körper gelblichroth, der Mund, die Augen, die Brust und der Hlb. schwarz, die Spitze der Fühler und die H-Schenkel pechbraun, Fd. schwarz, mit grünlichem oder blauem Glanze, die Streifen vor der Spitze verschwindend. 1—1¼‴. Diese schöne Art sammelte Dr. *Krackowitzer* auf Alpen in Oesterr. o. d. Enns auf Haidekraut. Redt. Fn. I. 529. **melanostoma.**

21 Oberseite des Körpers blau oder bläulichschwarz 22

Braun, glänzend, Fühler und Beine rostroth; H. breiter als lang, an der Seite sanft gerundet, am Grunde mit einem Quereindrucke und beiderseits mit einem eingedrückten Längsstrichel; Fd. mit schwachen vor der Spitze verlöschenden Punktreihen. 1⅓—1½‴. Auf Alpen, sehr selten. Germar. Ins. spec. 622. Nr. 891. (Lycoperdina.) Germ. Fn. Ins. Eur. XXIII. 17. (Orestia.) Redt. Fn. edit. II. 373. (eod.) **alpina.**

22 Die groben Punktreihen auf den Fd. reichen, wenn auch hinten in feinere zerstreute Punkte sich auflösend, bis zur Spitze. Lang-eiförmig, schwarzblau, die Fühler, Schienen und Füsse bräunlichroth; H. vor dem Quereindrucke stark kissenartig gewölbt. 1¼‴. Im Sommer auf Alpen auf den Blättern von Veratrum album und Aconitum Napellus. Duft. Fn. III. 274. 48. **cyanescens.**

— — — — — — verschwinden hinter der Mitte der Fd. vollkommen. Länglich-eiförmig, schwarz, glänzend, mit bläulichem Schimmer, die Fühler rothbraun, die Beine pechbraun, mit etwas helleren Füssen; H. hinten etwas weniger tief eingedrückt; Punktreihen der Fd. schwächer. ⅘‴. Von meinem Freunde Dr. *J. Krackowitzer* am Ufer des Steyr-Flusses gesammelt. Gyllenh. Ins. suec. III. 557. 28. **nigritula.**

Digitized by Google

23 Röthlich-gelbbraun; die Fd. etwas heller, die Brust und der Hlb. pechbraun; Stirne zwischen den Augen mit einer nach vorne gabelförmig getheilten, vertieften Linie; H. viel breiter als lang, sehr fein und dicht punktirt, mit einer sehr undeutlichen Querfurche. Fd. regelmässig gestreift-punktirt, die Punkte gegen die Spitze verschwindend. $^2/_3$—$^3/_4$'''. An Wassergräben, selten. Payk. Fn. Suec. III. add. 453. 31—32. (Galleruca.) Gyllh. Ins. III. 554. 26. Illig. Mag. VI. 159. 114. (Halt. striatella)? [1]). **Salicariae.**

Der vorigen Art sehr ähnlich durch Färbung und Grösse, aber mehr flach gewölbt und das kürzere H. hat einen deutlichen Quereindruck. 1'''. Nach *Kutschera* in Oesterreich. Illiger. Mag. VI. 58. 3. und 111. 34. Bach Stettiner entom. Ztg. 1856. S. 245. (Haltica nigriventris.) **ventralis.**

(Podagrica Chevrolat.)

24 Beine so wie der K. und das H. gelbroth 25

Unterseite sammt den Beinen schwarz, die Wurzel der Fühler, der K. und das H. roth, letzteres am Grunde beiderseits mit einem kleinen Grübchen, Fd. blau oder blaugrün, vorne fein gestreift-punktirt. $1^1/_4$''' Selten. Fabr. S. E. I. 464. 69. (Crioceris.) Entom. Heft. II. 10. 1. Pz. Fn. 21. 11. Gyllh. Ins. III. 560. 31. Duft. Fn. III. 276. 51. **fuscipes.**

25 Körper roth, die Augen, das Schildchen und der Bauch schwarz, Scheitel und Fd. blaugrün, oder grün erzfärbig, letztere deutlich punktirt, die Punkte vorne gereiht, hinten verworren punktirt. Oefters sind auch die Hinterschenkel und die Brust schwarz. $1^1/_3$'''. Auf den Blättern der Malven nicht häufig. Illiger. Mag. VI. 159. 113. Duft. Fn. III. 286. 70. **Malvae.**

K. und H., so wie die Fühler und Beine röthlichgelb, Fd. blau, die Brust und der Bauch schwarz. Fd. äusserst fein verworren punktirt, die Pünktchen vorne nur hie und da etwas gereiht. $2^1/_4$'''. Auf Althea rosea in Gärten gemein. Linné. S. N. II. 595. 66. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 51. 28. Duft. Fn. III. 265. 30. Fabr. S. E. I. 463. 68. (Crioceris fulvipes.) Payk. Fn. II. 97. 14. (Galleruca rufipes.) **fuscicornis.**

(Phyllotreta Chevrolat.)

26 Fd. gelb mit schwarzen Rändern oder schwarz mit gelben Zeichnungen . . . 27

— — einfärbig schwarz, grün, blau oder braun erzfärbig 34

27 Jede Fd. mit einem hellen, verschieden geformten, öfters in zwei Makeln getrennten Längsstreifen auf der Scheibe 28

Fd. gelb mit an den Seiten fein, an der Naht breit schwarz gesäumten Rändern. Schwarz, glänzend, überall fein und ziemlich dicht punktirt, die Wurzel der Fühler und die Schienen gelbbraun; Stirne an der Fühlerwurzel zwischen den Augen mit einer herzförmigen Erhabenheit. $1^1/_3$'''. Sehr selten. Entom. Hefte II. 75. taf. 3. fig. 6. Duft. Fn. III. 254. 7. Gyllh. Ins. IV. 654. 8—9. **Armoraciae.**

28 Jede Fd. mit einem hellgelben Längsstreifen, dessen innerer Rand gerade, der äussere seicht gebuchtet ist, die Naht durchaus gleichbreit, dunkel gefärbt. Oberseite des Käfers schwarz, fast immer mit grünem Schimmer 29

Der gelbe Längsstreifen ist am inneren Rande gebuchtet, aussen in der Mitte tief ausgerandet oder volkommen in zwei Makeln getrennt, der übrige Theil der Oberseite schwarz ohne grünen Schimmer 31

29 Der Längsstreifen ist am Aussenrande sanft ausgebuchtet und am Ende etwas einwärts gegen die Naht gebogen 30

— — — — ist Aussen gerade oder nur sehr sanft ausgebuchtet, am Ende etwas nach Aussen erweitert. Schwarz, mit grünem Glanze, stark punktirt, die Wurzel der Beine und die Kniee rothbraun; Fd. kaum breiter als das H., mit geraden Seiten, die Punkte stark, vorne beinahe gereiht, hinten schwächer und verworren. $^1/_5$'''. Diese gemeine Art theilte mir Herr *Ullrich* unter folgenden Namen mit. Von Herrn *Mann* auf Eichengestrippen. Redt. Fn. I. 532. **vittula.**

---

[1]) Man betrachtet gewöhnlich Haltica Salicariae Payk. und striatella Illiger als eine Art. Es ist aber diese Annahme wahrscheinlich irrig, den *Illiger* beschreibt das H. seiner Art als nur wenig breiter als lang, während selbes bei der *Paykul*'schen Art um die Hälfte breiter als lang ist.

Digitized by Google

30 Alle Schienen rostfärbig. Viertes und fünftes Glied der Fühler bei dem ♂ etwas erweitert und an der Unterseite gestreift. Schwarz, mit grünem Glanze, die Wurzel der Fühler, die Mitte der Schienen und Füsse bräunlichgelb; Oberseite ziemlich stark und gross punktirt; Fd. elliptisch, viel breiter als das H., die Punkte an der Wurzel hie und da etwas gereiht, gegen die Spitze schwächer, der Längsstreifen schwefelgelb. $1\frac{1}{3}$‴. Gemein. Linné. S. N. II. 595. 62. (Chrysomela.) Pz. Fn. 21. 19. Duft. Fn. III. 262. 36. **nemorum.**

Nur der mittlere Theil der Schienen rothbraun und bei dem ♂ nur das fünfte Glied etwas erweitert. Eiförmig, flach gewölbt, schwarz; Fd. deutlich und verworren punktirt, hie und da mit gereihten Punkten, der röthlichgelbe Längsstreifen aussen in der Mitte ausgebuchtet. 1—$1\frac{1}{3}$‴. Ziemlich selten. Entomol. Hefte II. 71. 42. Pz. Fn. 25. 12. Duftschmid. III. 263. 27. **flexuosa.**

31 Der Längsstreifen ist aussen in der Mitte tief ausgerandet 32

— — — — ist entweder vollkommen oder beinahe in zwei unregelmässige, helle Makeln aufgelöst 33

32 Schwarz, glänzend, dicht und stark punktirt, Wurzel der Fühler röthlichgelb, jede Fd. mit einem weissgelben Längsstreifen, welcher von der Wurzel bis nahe zur Spitze reicht, sein Aussenrand ist in der Mitte stark ausgebuchtet, der Innenrand vorne und hinten bis nahe zur Naht eckig erweitert, so dass sich auf dem Rücken der Fd. eine gemeinschaftliche, lang-viereckige, dunkle Makel bildet. 1‴. Selten. Redt. Fn. I. 532. **sinuata.**

— —, — —, dicht und stark punktirt, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb, jede Fd. mit einem röthlichgelben Längsstreifen, welcher von der Wurzel bis nahe an die Spitze reicht, dessen innerer Rand ist innen leicht gebogen, die breit dunkel gefärbte Naht an der Wurzel nur wenig schmäler als in der Mitte, der Aussenrand des Streifens in der Mitte tief ausgeschnitten und am Schulterhöcker beinahe bis zum Seitenrande der Fd. erweitert. $\frac{3}{4}$ - 1‴. Selten. Redt. Fn. I. 532. **excisa.**

33 Kurz-eiförmig, jede Fd. mit zwei röthlichgelben Makeln, welche in seltenen Fällen durch einen schmalen Ast zusammenhängen, der übrige Körper schwarz, glänzend punktirt, die Wurzel der Fühler, öfters auch die Schienen rothbraun; fünftes Glied der Fühler bei dem ♀ minder, bei dem ♂ stark vergrössert. $\frac{3}{4}$‴. Selten. Lebt nach Herrn *Türk* bei Wien auf Plantago major. Fabr. S. E. I. 468. 90. (Crioceris.) Illig. Mag. VI. 149. 92. Entom. Hefte II. 73. 43. taf. 3. fig. 5. (Haltica quadripustulata.) Gyllh. Ins. III. 533. 11. (eod.) Duft. Fn. III. 260. 19. (eod.) **Brassicae.**

Eiförmig, schwarz, glänzend, punktirt, die Wurzel der Fühler, selten auch die Schienen hellbraun (Altica Nasturtii Pz. Fn. 21. 9.), jede Fd. mit einem aussen tief ausgerandeten, sehr selten in zwei Makeln getheilten Längsstreifen; fünftes Glied der Fühler, kaum von dem vierten verschieden. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$‴. Selten. Entom. Heft. II. 71. 42. Pz. Fn. 25. 12. Duft. Fn. III. 236. 27. [1]). **flexuosa.**

34 Wurzelglieder der Fühler rostfärbig 35

Fühler ganz schwarz 37

35 Fd. auf dem vorderen Theile mit gereihten, hinten verworrenen Punkten. Käfer tief schwarz, glänzend; Fühler bei beiden Geschlechtern einfach; Nahtwinkel an der Spitze der Fd. sehr stumpf, der äussere Winkel abgerundet. $\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$‴. Häufig. Payk. Fn. II. 100. 19. (Galleruca.) Gyllh. Ins. III. 529. 8. Illiger. Mag. IV. 60. 9. (Haltica melaena.) **atra.**

Fd. ganz unregelmässig punktirt 36

36 Die Punkte sind gleichförmig, dicht und sehr fein. Länglich-eiförmig, mässig gewölbt, schwarz; Scheitel punktirt; Fd. an der Spitze einzeln stumpf zugerundet, äusserst fein punktirt; die ersten drei Fühlerglieder rostfärbig; Beine schwarz. $\frac{3}{4}$—$\frac{4}{5}$‴. Von Herrn *Kutschera* auf jungen Kohlrüben gesammelt. Marsham Entom. brit. S. 200. Nr. 73. (Chrysomela.) Kutschera l. c. S. 136. 55. **punctulata.**

---

[1]) Haltica tetrastigma. Comolli Coleopt. nov. prov. Novocom. 47. 101. Kutschera l. c. S. 116. 41 dürfte wohl nur eine Varietät dieser Art sein. Selbe lebt bei Wien auf Kresse.

Digitized by Google

Die Punkte sind ziemlich stark, stärker als wie auf dem H. und mit Runzeln gemischt; Scheitel fein gekörnt, von der Stirne durch eine halbzirkelförmige punktirte Linie geschieden. Länglich, tief schwarz, die Wurzel der drei ersten Fühlerglieder rostfärbig. Schienen und Füsse bräunlich. $^4/_5$—1‴. Von Herrn *Kutschera* bei Wien gefunden. Foudras l. c. pag. 257. 15. **diadema ta.**

37 Fünftes Fühlerglied bei dem ♂ einfach oder nur sehr wenig erweitert . . . 38
—— —— bei dem ♂ sehr gross, fast dreieckig an der Unterseite gekörnt. Unterseite des Käfers schwarz, Oberseite schwarzgrün oder braun erzfärbig, Fd. an der Spitze einzeln abgerundet, die Wurzelglieder der Fühler dunkelbraun. Stirne des ♂ fein und undeutlich, die des ♀ eben so stark als das H. punktirt. $^4/_5$—1‴. Im ersten Frühjahr an Mauern und in Gärten auf Reseda gemein. Entom. Hefte. II. 67. 40. taf. 3. fig. 4. Duft. Fn. III. 269. 39. **antennata.**

38 Oberseite des Käfers braun erzfärbig, glänzend, dicht und deutlich punktirt; Stirne zwischen den Fühlern mit einer ziemlich breiten, glänzend glatten Erhabenheit, auf welcher sich eine nach vorne gegabelte, vertiefte Linie befindet; H. flach gewölbt, nach vorne verengt, alle Ränder fast gerade; Fd. doppelt so lang als zusammen breit, kaum an der Spitze einzeln abgerundet, den Hlb. nicht ganz bedeckend. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Diese durch ihre langgestreckte Gestalt auffallende Art sammelte Herr Graf von *Ferrari* um Wien. Redt. Fn. austr. I. 530. **procera.**
— dunkelgrün, mit oder ohne Metallglanz, fein und dicht punktirt; Stirne mit einer schmalen Erhabenheit und ohne deutlich vertiefte Linie; H. wie bei der Vorigen; Fd. viel breiter als das H., etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, den Hlb. bedeckend, der Nahtwinkel an der Spitze sehr stumpf, der Aussenwinkel abgerundet. $^3/_4$—$^4/_5$‴. Auf Kreuzblumen, gemein. Entom. Hefte. II. 64. 39. Gyllh. Ins. III. 527. 7. Duft. Fn. III. 269. 38. Pz. Fn. 21. 5. **lepidii.**

(Aphthona Chevrolat.)

39 H. und Fd. roth- oder gelbbraun 40
—— —— —— schwarz, blau oder grün 45

40 Schultern etwas vorspringend mit deutlicher Schulterbeule 41
—— ganz abgerundet, die Schulterbeule flach Eiförmig, gewölbt, glänzend, röthlich gelbbraun, der K. die Brust und der Bauch pechfarbig, Fühler an an der Spitze dunkler; H. glatt; Fd. fein und seicht aber deutlich punktirt, vorne etwas gerunzelt, ihre Spitzen einzeln abgerundet. Oefters ist der ganze Körper hell gefärbt. $^3/_4$—1‴. Um Wien. Kutschera l. c. S. 153. 69. (Haltica pallida.) **placida.**

41 Naht einfärbig gelb- oder rostbraun 42
—— der Fd. grösstentheils schwarz 44

42 H. glatt oder nur verloschen punktirt 43
—— sehr fein aber deutlich punktirt. Länglich-eiförmig, schwach gewölbt, glänzend, blassgelbbraun, K., V-Brust und H-Schenkel rostroth, gewöhnlich auch das H. und die Naht röthlich, der hintere Theil der Brust und der Bauch schwarz; Fd. an der Wurzel gereiht- hinten verworren punktirt. 1‴. Von Herrn *Kutschera* in Dornbach nächst Wien gesammelt. Allard. l. c. pag. 392. 112. **abdominalis.**

43 $1^1/_2$—$1^3/_4$‴ lang. Eiförmig, gewölbt, glatt, sehr stark glänzend, röthlich gelb, die Fd. strohgelb, undeutlich punktirt an der Spitze mit fast abgerundetem Nahtwinkel, der Mund, die Brust und der Bauch braun oder schwarzbraun, die Spitze der Fühler dunkel. Auf der gemeinen Wolfsmilch häufig. Entom. Hefte II. 80. 47. taf. 3. fig. 8. a. Duft. Fn. III. 156. 1[1]. **cyparissiae.**
$^4/_5$—1‴ lang, eiförmig, mässig gewölbt, glänzend, blassgelb, K. und Schildchen röthlich, Brust und Bauch schwarz, Mund und Fühlerspitzen und bisweilen auch die H-Schenkel oberhalb schwärzlich; H. kaum mit Spuren einzelner Pünktchen; Fd. mit fast rechteckigem Nahtwinkel an der Spitze. Nach Herrn *Kutschera* auch in Oesterreich. Allard. l. c. pag. 392. 112. **flaviceps.**

---

[1] Haltica obscurella, Illiger. Mag. VI. 154. 103., halte ich für Weibchen.

44 Eiförmig, mässig gewölbt, etwas glänzend, gelbbraun, K. rostroth, die Spitze der Fühler und der H-Schenkel, die Brust und der Hlb. schwarz, der mittlere Theil der Naht schwärzlich; H. undeutlich, die Fd. zwar sehr fein aber deutlich und sehr dicht punktirt. 1—1⅓‴. Gyllenhal. Ins. suec III. 546. 20. Redt. Fn. edit. II. 941. (Longitarsus.) **lutescens.**

Kurz-eiförmig, gewölbt, sehr stark glänzend, blassgelbbraun, der K., die Spitze der Fühler, die Brust und der Hlb. schwarz; H. beinahe glatt; Fd. sehr fein und verworren punktirt, gegen die Spitze beinahe glatt. ¾—⅚‴. Selten. Wilh. Redt. Quaed. Gen. & Spec. Coleopt. Austr. 27. 25. L. Redt. Fn. edit. II. 940. (Longitarsus.) **nigriceps.**

45 Schultern vorragend, Schulterbeule mehr oder minder vorspringend 46
— — abgerundet, Schulterbeule flach oder kaum vorspringend 50

46 Die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelbbraun 47
Eiförmig, mässig gewölbt, sehr stark glänzend, schwarz- oder veilchenblau, die Wurzel der Fühler und die Tarsen, seltener auch die Schienen röthlichbraun; Fd. äusserst fein, gegen die Spitze undeutlich punktirt. ⅘—1‴. Von Herrn *Miller* in grosser Menge auf der gemeinen Wasser-Schwertlilie gesammelt. ♂. Marsham. Ent. brit. 196. 63. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 56. 32. (Haltica violacea.) **Pseudacori.**

47 Fd. durchaus verworren punktirt 48
— — an der Wurzel mit gereihten Punkten 49

48 Länglich-eiförmig, mässig gewölbt, sehr stark glänzend, erzgrün unten schwärzlich, die erste Hälfte der Fühler, und die Beine blassgelb, die H-Schenkel dunkel; H. äusserst fein, die Fd. deutlich punktirt. ⅘—1‴. Nach Herrn *Kutschera* in Oesterreich Allard l. c. 399. 120. **hilaris.**

Ziemlich breit eiförmig, gewölbt, stark glänzend, schwarzblau oder blauviolett, unten schwarz erzfärbig, die erste Hälfte der Fühler und die Beine blassgelb, die Spitze der Fühler, die H-Schenkel und gewöhnlich auch die Wurzelhälfte der vier vorderen schwärzlich; H. kurz, kaum punktirt; Fd. äusserst fein, hinter der Mitte verloschen punktirt. ½—⅗‴. Selten. Allard. l. c. 400. 122. **venustula.**

49 Eiförmig, gewölbt, stark glänzend, schwarz, Fd. mit blauem Schimmer, — die Wurzel-Hälfte der Fühler und die Beine röthlichgelb, die H-Schenkel dunkel; H. kaum sichtbar punktirt. ⅔—¾‴. Selten. Redt. Fn. edit. I. S. 531. Allard. l. c. 398. 119. (Altica atrocaerulea.) **cyanella.**

Länglich-eiförmig, gewölbt, glänzend, bläulich-schwarz, unten schwärzlich, die Wurzelhälfte der Fühler und die Beine gelbbraun, die H-Schenkel braun; H. undeutlich punktirt; Fd. etwas deutlicher punktirt mit schwach vorragender Schulterbeule. ⅔—¾‴. Selten Kutschera l. c. S. 158. 74. **pygmaea.**

50 Oberseite des Körpers metallisch- oder schwarz-grün. Fd. runzelig punktirt . 51
— — — — — — schwarzblau. Fd. von der Basis bis zur Mitte deutlich und theilweise reihenweise punktirt. Länglich-eiförmig, gewölbt, sehr stark glänzend, unten schwärzlich, die Wurzelhälfte der Fühler und die Beine gelbbraun, die H-Schenkel dunkel; H. kaum punktirt; Fd. mit beinahe abgerundetem Nahtwinkel. ¾—⅘‴. Sehr gemein. Fabr. S. E. I. 467. 87. (Crioceris.) Gyllh. Ins. III. 525. 5. Duft. Fn. III. 267. 35. **Euphorbiae.**

51 Stirne mit einer scharf kielförmigen Erhabenheit zwischen den Fühlern. . . 52
Der folgenden an Gestalt, Färbung und Punktirung äusserst ähnlich die Fühler und Beine sind rothgelb, die Spitze der ersteren und die Spitze der Hinter-Schenkel an der Oberseite schwärzlich, die Stirne besitzt zwischen den Fühlern keine kielförmige Linie, sondern eine breite, stumpfe Erhabenheit, die Fd. sind an der Wurzel kaum breiter als das H., nach rückwärts nur wenig verengt. 1⅛‴. Auf trockenen Grasplätzen um Wien. Rosenhauer, Beitr. zur Ins. Fn. Eur. pag. 60. Redt. Fn. austr. I. 531. (Haltica divaricata.) **lacertosa.**

52 Unterseite schwarz mit Metallglanz, die Beine, so wie die Wurzel der Fühler röthlichgelb, die H-Schenkel öfters rothbraun, Oberseite metallisch grün oder schwarzgrün; Stirne zwischen den Fühlern mit einer kielförmigen Linie und hinter derselben zwischen den Augen mit zwei glänzend glatten, durch eine Vertiefung von einander getrennten, runden Erhabenheiten; H. deutlich breiter als lang, an den Seiten in der Mitte etwas erweitert, auf der Scheibe kaum sichtbar, an den Seiten etwas deutlicher punktirt; Fd. breiter als das

Digitized by Google

H. nach rückwärts etwas erweitert, grob punktirt. $^3/_4$—$^1/_3$'''. Auf der rundblätterigen Glockenblume ziemlich häufig. Wilh. Redt. Quaed. Gen. & Spec. Coleopt. Austr. pag. 28. 26. Curtis brit. Entom. XIV. 630. text. (Haltica herbigradus) (?). **Campanulae.**

Unterseite schwarz, Oberseite schwarzgrün, die Wurzel der Fühler und die Beine rothbraun, die H-Schenkel dunkler; H. glatt; Fd. an der Spitze schwach einzeln abgerundet, ziemlich stark und etwas runzelig punktirt. $^1/_2$—$^2/_3$'''. Auf sonnigen Kalkhügeln um Wien. Förster. Uebersicht d. Käfer d. Rheinprov. 5. 37. **atrovirens.**

(Balanomorpha Foudr.)

53 H. mit etwas groben und tiefen Punkten nicht dicht besetzt 54

— — fein und ziemlich dicht, an den Seiten etwas stärker punktirt. Länglich-eiförmig, gewölbt; mässig glänzend, schwarz-blau; H. etwas kesselförmig gewölbt; Fd. mit ziemlich feinen Punktstreifen; Wurzelhälfte der Fühler, Schienen und Tarsen rostroth, die vorderen Schenkel pechbraun, die hintersten schwarz-metallisch. $^3/_4$—1'''. Selten. Gyllenhal. Insect. suec. III. 579. 45. **obtusata.**

54 Körper ziemlich lang gestreckt, elliptisch, schwarz, oben mit blauem oder grünem Schimmer, die Wurzel der Fühler und die ganzen Beine röthlichgelb, öfters die H-Schenkel schwarz; Fd. kaum breiter als das H. regelmässig gestreift-punktirt, schwarzblau, ihre Spitze röthlichgelb. 1—$1^1/_4$'''. Auf trockenen Grasplätzen nicht selten. Linné. S. N. II. 595. 63. (Chrysomela) Illiger. Mag. VI. 159. 115. Entom. Hefte II. 40. 19. (Halt. semiaenea.) Gyllh. Ins. III. 576. (eod.) Duft. Fn. III. 277. 53. (eod.) **rustica.**

Der H. rustica ähnlich, $^3/_4$''' lang, breiter und gedrungener, vorzüglich die Fd. kürzer und nicht blau, sondern braun erzfärbig, einfärbig oder mit gelber Spitze. Auf den Blättern des Chrysanthemum Leucanthemum im Juli. Entom. Hefte. II. 45. 23. **Chrysanthemi.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 5. Haltica (Aphthona) aerata. Marsham Entom. brit. I. 204. 87. ? (Chrysomela.) Foudras l. c. pag. 267. 1. Eiförmig, gewölbt, glänzend, erzgrün; H. ziemlich viereckig, nach hinten verengt, sehr dicht punktirt; Fd. schmäler, und etwas weniger gewölbt als bei H. Rubi, die Punktreihen weniger tief; Fühler und Beine gelbroth. $^1/_2$—$^2/_3$'''.

Zu Nr. 16. — — (Chalcoides) chloris. Foudras. l. c. pag. 318. 4. Grünlich kupferfärbig, erzfarbig oder blau, länglich, das H. gleichfärbig; Fühler schwarz die vier ersten Glieder rostroth; H. tief punktirt mit gerunzelten Zwischenräumen; Fd. gestreift-punktirt mit gerunzelten, kaum punktirten Zwischenräumen; Beine rostfärbig, die H-Schenkel erzfärbig. 1—$1^1/_4$'''. Süd-Tirol.

Zu Nr. 20. — — Peirolerii. Kutschera l. c. S. 92. 22. Länglich-eiförmig, mässig gewölbt, glänzend, der K., die Wurzel der Fühler und das H. roth, der Mund, die Spitze der Fühler, Brust, Hlb. und Beine schwarz; H. kürzer, undeutlich punktirt, hinten etwas verengt, mit einer beiderseits abgekürzten Querfurche; Fd. tief punktirt-gestreift, mit ebenen Zwischenräumen $1^1/_3$—$1^3/_4$'''. Krainer-Alpen.

Zu Nr. 20. — — rhaetica. Kutschera l. c. S. 95. 25. Länglich-eiförmig, gewölbt, glänzend, K., Fühler, H. und Beine roth, Mund, Brust, Hlb. und Fd. schwarz; H. deutlicher punktirt, hinten schwach verengt mit einer beiderseits abgekürzten Querfurche; Fd. gestreift-punktirt, die Punkte nach rückwärts feiner. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''.

Zu Nr. 21. — — (Orestia) Aubéi. Allard. l. c. 70. 24. Eiförmig röthlich pechbraun, gewölbt, glänzend, die Augen schwarz; H. hinten quer eingedrückt; Fd. regelmässig punktirt-gestreift. $1^1/_3$'''.

Zu Nr. 22. — — cyanipennis. Kutschera l. c. 97. 27. Länglich eiförmig, schwach gewölbt, mässig glänzend, schwarz, die Fühler und die Wurzel der Schienen rothbraun, die Tarsen pechbraun, die Fd. dunkelblau; H. fein und deutlich punktirt, hinten mit einer abgekürzten Querfurche; Fd. gestreift-punktirt, die Punkte feiner, nach rückwärts allmählig verschwindend. $1^1/_4$'''. Kärnthner-Alpen.

Zu Nr. 22. — — simplicipes. Kutschera l. c. S. 99. 29. Länglich-eiförmig, gewölbt, glänzend, oben erzgrün, Fühler und Beine pechfarben; H-Schenkel nur wenig stärker als die vorderen; H. äusserst fein, verloschen punktirt, hinten mit einem in der Mitte verloschenen, beiderseits von einem kurzen Längsstrichelchen begrenzten Quereindrucke; Fd. gestreift-punktirt, gegen die Spitze glatt, die äusseren Punktreihen etwas verworren. $1^1/_3$'''. Steirische Alpen.

Digitized by Google

Zu Nr. 35. Haltica Reichei. Allard. l. c. 1860. pag. 132. 80. (Teinodactyla.) Dem Longit pusillus nahe stehend, doch etwas grösser, namentlich länger, von etwas stärkerer Wölbung und deutlicherer Punktirung. Die Oberseite mit Ausnahme des K. und die ganzen Beine sind gelbbraun, das Grübchen am letzten Bauchsegment des ♂ ist tiefer und länglicher. Ungeflügelt. ¾‴. Von Herrn *Gerhardt* in Liegnitz auf Medicago sativa gesammelt.

Zu Nr. 37. —— (Phyllotreta) melaena. Illiger. Mag. VI. 154. 101. Länglich, etwas flach gedrückt, schwarz; Fd. feiner als das H. punktirt, die Punkte hie und da etwas gereiht, die Spitze jeder Decke stumpf abgerundet. Bei dem ♂ ist das dritte, vierte und fünfte Fühlerglied erweitert. 1—1¼‴.

Zu Nr. 50. —— (Aphthona) Erichsoni. Zetterst. Ins. lapp. pag. 222. 2. (Haltica.) Kurz-gerundet, stark gewölbt, glänzend, glatt, schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine rostroth; Fd. undeutlich punktirt, blau. Kaum ⅔‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr. 53. —— ambigua. Kutschera l. c. 174. 84. Länglich-eiförmig, mässig gewölbt, wenig glänzend, dunkelblau; H. hinten beiderseits mit einem kurzen Längsstrichel; Fd. stark und tief punktirt-gestreift; erste Hälfte der Fühler, Schienen und Tarsen rostroth, die vorderen Schenkel pechbraun, die hintersten blauschwarz. 1‴. West-Deutschland.

Zu Nr. 53. —— (Orestia) electra. Gredler. Harold's coleopt. Hefte III. S. 78. Stark gewölbt, verkehrt ei- fast spindelförmig, blass pechbraun, Fühler und Beine heller rostfarben; H. kurz, an den Seiten leicht gerundet und nach vorne etwas verengt, die Scheibe sehr fein und zerstreut punktirt, hinten beiderseits mit einem vertieften Längsstrichel aber ohne Quereindruck; Fd. nach hinten lichter gefärbt, mit entfernten Punktreihen, die Punkte kräftig, vor der Spitze verschwindend. 1‴. Vom Förster *Gobanz* in den Judicarien entdeckt.

1290. Gatt. **Longitarsus.**

Latreille. Fam. natur. d. Ins. 1825.
Thyamis. Stephens. Illustr. of Brit. Entom. 1831.
Teinodactyla. Chevrolat. Dejean. Catal. 1833.

(Von der Gattung Haltica durch den Bau der Schienen und Füsse an den Hinterbeinen verschieden. Das erste Fussglied ist an der Spitze der Schiene befestiget, ist fast immer so lang oder länger als die halbe Schiene und legt sich unter einen Winkel gegen den rinnenförmig ausgehöhlten Rücken der Schiene zurück, der Rand der Rinne ist gewöhnlich mit Kerbzähnen besetzt. Enddorn an der Spitze der Schienen einfach. Bauchringe frei, der erste nicht länger als der dritte Theil des Hinterleibes.)

1 Fd. blau, grün, bronzefarbig, schwarz oder metallisch braun 2
—— pechschwarz, braun oder rothbraun, Schultern und Spitze bisweilen heller; Unterseite ebenfalls pech- oder rothbraun 12
—— blassgelb oder gelbbraun, Brust und Bauch oder wenigstens die erstere schwarz oder schwarzbraun 19
—— und Unterseite einfärbig gelb oder gelbbraun oder rostroth. 36

2 Fd. einfärbig 3
—— mit gelben Makeln. 10

3 Oberseite des Käfers blau, grün oder braun erzfärbig 4
—— —— —— schwarz, glänzend, oder pechschwarz mit schwachem Metallschimmer 6

4 H. bedeutend feiner als die Fd. punktirt 5
Die Punkte auf dem H. nur wenig feiner als die auf den Fd. Käfer unten schwarz, oben braun erzfärbig, die Wurzel der Fühler, die vorderen Beine und die H-Schienen rothbraun; K. mit einer erhabenen Längslinie zwischen den Fühlern; H. nur wenig breiter als lang, vorne gerade abgestutzt, mit stumpfen Winkeln, rückwärts abgerundet, tief punktirt und zwischen den Punkten bei starker Vergrösserung noch mit kleinen Punkten dicht besäet;

Fd. etwas breiter als das H., um die Hälfte länger als zusammen breit, länglich-eiförmig, die Schultern und der Nahtwinkel stumpf abgerundet, ihre Oberfläche durchaus gleichmässig und tief punktirt. $^4/_5$'''. Sehr selten. Redt. Fn. I. 535. **fusco-aeneus.**

5 Schwarz, oben blau, gewöhnlich mit grünem Schimmer, die Fühler bis auf die dunklere Spitze und die Beine röthlichgelb, H-Schenkel schwarz; Stirne vorne stark gekielt; H mehr als um die Hälfte breiter als lang, hinten abgerundet, fein zerstreut punktirt; Fd. eiförmig, viel breiter als das H., mit abgerundeten Schultern und einzeln abgerundeter Spitze, tief und gleichmässig punktirt. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Selten. Von Grafen *Ferrari* bei Purkersdorf gekötschert. Duft. Fn. III. 265. 31. (Haltica.) **Linnei.**

Schwarz, oben blau, grün oder braun erzfärbig, die Wurzel der Fühler und die Schienen gelbbraun; K. und H. wie bei dem Vorigen, die Fd. aber elliptisch, beinahe doppelt so lang als zusammen breit, ihr Seitenrand hinter der Mitte stark ausgebuchtet, ihre Spitze abgerundet, die Oberfläche tief und gleichmässig punktirt. $1^1/_3$—$1^3/_4$'''. Nicht selten auf Echium vulgare. Entom. Hefte. II. 52. 29. taf. 3. fig. 3. (Haltica.) Illig. Mag. VI. 171. 142. (eod.) Duft. Fn. III. 258. 15. (Haltica tibialis.) **Echii.**

6 Fd. meistens an der Wurzel theilweise gereiht punktirt 7
— — ganz verworren punktirt 9

7 Oberseite des Körpers rein schwarz 8
— — — — — — mit grünlichem Bronze-Schimmer. Länglich-eiförmig, gewölbt, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine gelbbraun, die H-Schenkel metallisch-braun; H. runzelig, fein punktirt; Fd. mit gerundet abfallenden, kaum vorragenden Schultern, an der Spitze einzeln abgerundet. Ungeflügelt. $^1/_2$—$^3/_4$'''. Auf Thymus serpyllum nicht selten. Rosenhauer Beitr. z Fn. Eur. S. 61. (Teinodactyla.) Foerster. Verhandl. d. Vereins d. Rheinl. VI. S. 38. (Longitarsus consociatus.) **obliteratus.**

8 Eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler und die Beine rostfärbig, die H-Schenkel pechschwarz; H. fein punktirt; Fd dicht und von der Wurzel bis zur Mitte hie und da etwas gereiht punktirt. 1—$1^1/_4$'''. Selten. Entom. Hefte. II. 57. 33. (Haltica.) Gyllh. IV. 65 . 13—14. **niger.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, die vorderen Schenkel sind aber in der Mitte dunkel gefärbt, die Schultern zeigen eine glatte, scharf erhabene Beule und ragen weit über das H. hinaus und die Punktirung der Fd. ist ziemlich stark und grösstentheils gereiht. $^3/_4$'''. Nach Herrn Kutschera in Oesterreich Foudras l. c. pag 138. 7. **rectilineatus.**

9 Fd. ziemlich stark und deutlich punktirt. Eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun; Fd. viel stärker als das H. punktirt, an der Spitze einzeln abgerundet, den Hlb. nicht ganz bedeckend. $^3/_4$'''. Häufig. Payk. Fn. II. 101. 21. (Galeruca.) Gyllh. Ins. III. 536. 13. Haltica.) **Anchusae.**

Oberseite nur bei stärkerer Vergrösserung sehr fein punktirt und die Zwischenräume der Punkte noch überdies mit äusserst feinen Pünktchen besäet. Unterseite schwarz, Oberseite pechschwarz, mit schwachem Metallschimmer, die Wurzel der Fühler und die Beine blassgelb, die H-Schenkel dunkel; H. viel breiter als lang, rückwärts abgerundet; $^3/_4$'''. Ziemlich selten. Payk Fn. II. 102 22. (Galleruca.) Gyllh. Ins. III. 526. 2. (Haltica.) Fabr. S. E. I. 467. 88 (Crioceris atra.) Illiger. Mag. VI. 170. 138. (Haltica pumila.) **parvulus.**

10 Jede Fd mit zwei öfters zusammenhängenden kurzen Linien oder Makeln. Eiförmig, schwarz, ziemlich dicht und fein punktirt, die hellen Linien oder Makeln der Fd. und die Wurzeln der Fühler gelb, Beine bis auf die schwarzen H Schenkel gelbbraun. $^3/_4$'''. Selten. Fabr. S. E. I. 464. 72. (Crioceris.) Pz. Fn. 88. 2. (eod.) Entom. Hefte. II. 128. 41—42. (Haltica quadrimaculata.) Duft. Fn. III. 260. 19. (Haltica.) **quadripustulatus.**

Fd. mit hell gefärbter Spitze 11

11 Schwarz, fein und dicht punktirt, stark glänzend, eine runde Makel vor der Spitze der Fd., die Wurzel der Fühler und gewöhnlich alle Beine röthlichgelb. $^4/_5$'''. Ziemlich selten. Linné. S. N. II. 595. 67. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 60. 36. (Haltica.) Duft. Fn. III. 264. 29. (eod.) **holsaticus.**

Digitized by Google

Schwarz, metallglänzend, eine Makel an der äussersten Spitze der Fd., die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der H-Schenkel rostfärbig. $1^1/_5$'''. An feuchten sandigen Grasplätzen nicht sehr selten. Duft. Fn. III. 264. 28. (Haltica.) **analis.**

12 Fd. mit deutlich erhabener Schulterbeule. Geflügelt 13
Schultern wenig vorspringend oder abgerundet, ohne oder mit kaum angedeuteter Beule 14

13 Schultern sehr breit mit stark entwickelter Keule. Röthlichpechbraun, stark glänzend mit Metallschimmer; Fd. an der Schulter und Spitze heller, stark und bis über die Mitte deutlich gereiht punktirt. $^4/_5$'''. Sehr selten. Foudras. l. c. pag. 149. 14. **fulgens.**
—— mässig vorspringend. Pechbraun, die Schulterbeule und vier grössere, längliche, unbestimmte Makeln an der Spitze der Fd. rostroth, letztere länglich, an der Basis reihenweise punktirt. $^4/_5$'''. Aeusserst selten. Duftschmid. Fn. aust. III. 259. 17. (Haltica.) **quadrisignatus.**
—— mässig vorspringend. Rothbraun oder rostroth, die Fd. blasser, meist mit dunklerem Naht- und Seitenrande, eiförmig, an der Basis stark und reihenweise punktirt $^4/_5$'''. Häufig auf Boraginen, jedoch subalpin Scopoli Entom. Carn. 16. 219. (Chrysomela.) **luridus.**

14 Fd. ei- oder länglich-eiförmig, in der Mitte am breitesten 15
—— breit-eiförmig, vor der Mitte stark und bauchig gerundet und zur Spitze hin deutlich verschmälert. Rothbraun, matt, sehr stark gewölbt; H. äussert fein, Fd. etwas stärker, dicht verworren punktirt. Ungeflügelt. 1—$1^1/_5$'''. Auf Alpen. Kutschera l. c. S. 217. 25. Allard. l. c. pag. 129 76. (Teinodactyla brunnea.) **gravidulus.**

15 Fühler an der Spitze bräunlich, ihr zweites Glied länger als das dritte . . . 16
—— ganz gelbbraun, ihr zweites und drittes Glied gleich lang. Pechbraun, Schultern, Aussenrand und Spitze der Fd. blasser; H. undeutlich, die Fd. deutlicher fein und verworren, runzelig punktirt. Ungeflügelt. 1''' Ober-Oesterreich. Kutschera l. c. S. 215. 24. **pallidicornis.**

16 H. und Fd. deutlich punktirt 17
—— entweder glatt oder äusserst fein und schwach punktirt 18

17 Eiförmig, gewölbt, glänzend, braun oder rothbraun, die Wurzel der Fühler und die Beine blasser, die H-Schenkel rothbraun, oben dunkler; H. äusserst fein gekörnt und dicht runzelig punktirt; Fd. tief und an der Basis etwas gereiht runzelig-punktirt, an der Spitze einzeln abgerundet. Ungeflügelt. $^1/_5$—1'''. Ziemlich häufig. Stephens. Illustr. of. brit. Entom. IV. 314. (Thyamis.) Redt. Fn. edit I. S. 534. Kutschera l. c. S. 209. 20. **brunneus.**
Der vorigen Art äusserst ähnlich, aber nur halb so gross, von beständig röthlichbrauner Färbung und viel feinerer und weit dichterer Sculptur des H. und der Fd., die Punkte auf der Mitte der letzteren etwas gereiht. Ungeflügelt. Vom Herrn *Kutschera* bei Mödling gefunden. Foudras. l. c. pag. 154. 17. **minusculus.**

18 Röthlich-kastanienbraun, glänzend. H. glatt und kaum punktirt; Fd. nach hinten zu allmälig feiner punktirt. Ungeflügelt. 1'''. Sehr selten. Stephens Illustr. of. brit. Entom. IV. 314. (Thyamis.) Kutschera l. c. 213. 22. **castaneus.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber stets kleiner, länglicher und von dunkelrothbrauner Färbung, matt glänzend; H. und Fd. äusserst schwach und fein verworren punktirt. Ungeflügelt. $^3/_4$—$^1/_3$'''. Von Herrn *Kutschera* bei Mauer und Mödling auf Waldwiesen gesammelt. Kutschera l. c. S. 214. 23. **languidus.**

19 Naht schwarz, pech- oder rothbraun 20
—— mit den Fd. gleichfärbig oder nur etwas röthlich 32

20 K. und H. bronzefärbig 21
K. schwarz, pech- oder rothbraun. H. rostroth oder röthlichgelb, seltener braun oder schwärzlich 22

21 Naht- und Seitenrand der Fd. und eine grosse, rundliche Makel innerhalb desselben vor deren Mitte schwärzlich. Eiförmig, gewölbt, glänzend, röthlichpechbraun, die Fd. blassgelb, mit vorragenden Schultern, fein und unregelmässig punktirt, an der Spitze schwach einzeln abgerundet. Geflügelt. $^3/_5$'''. Von den Herren *Miller* und *Scheffler* bei Wien auf den südlichen Kalkhügeln gesammelt. Rosenhauer, Thiere Andal. S. 339. (Teinodactyla.) Foudras l. c. pag. 172. 29. (Teinodactyla biguttata.) **lateripunctatus.**

Digitized by Google

Naht- und der ganze Aussenrand der Fd. schwärzlich, eiförmig, mässig gewölbt, etwas glänzend, pechschwarz, Fd. blassgelb, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der pechschwarzen H-Schenkel rostfärbig; H. ziemlich grob, dicht und tief punktirt; Fd. mit vorragenden Schultern, sehr dicht verworren punktirt, an der Spitze schwach einzeln abgerundet. $^2/_3$—1‴. Im Sommer auf Echium vulgare. Fabr. S. E. I. 463. 77. (Crioceris.) Gyllenh. Ins. III. 548. 21. (Haltica.) Entom. Heft. II. 88. 50. var. b. taf. III. fig. 9. (Haltica pratensis var.) **Nasturtii.**

22 Fd. länglich mit fast gleichbreiten Seiten 23
—— eiförmig gerundet 24

23 Schultern kaum vorspringend, ohne deutlicher Beule, die Spitze der Fd. stark einzeln abgerundet. H. und Fd. stark und runzelig punktirt. Ungeflügelt. 1—$1^1/_5$‴. Selten. Kutschera. l. c. S. 234. 34. Redt. Fn. edit. II. S. 941. (Longit. femoralis.) **longipennis.**

Schultern breit mit vorspringender Beule. Fd. an der Spitze beinahe zusammen abgerundet. Länglich, mässig gewölbt, glänzend, der K. die Brust, der Hlb. und die Naht schwarz, das H. hell gelbroth die Fd. blassgelb, letztere dicht und fein verworren punktirt, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der schwarzbraunen H-schenkel röthlich-gelbbraun. Geflügelt. $1^1/_5$‴. Selten. Stephens Illustr. brit. Ent. Mand. IV. 309. (Thyamis.) Redt. Fn. edit. II. S. 942. (Long. atricapillus.) Kutschera l. c. S. 236. 35. **picipes.**

24 Naht der Fd. ziemlich breit dunkel gesäumt 25
Naht nur schmal dunkel gesäumt 27

25 H. glatt oder kaum punktirt; Fd. schwach oder fein punktirt 26
H. und Fd. deutlich und ziemlich stark punktirt. K., H., Naht und bisweilen der Aussenrand der Fd. oder ein Theil desselben schwärzlich; Fd. an der Basis gereiht punktirt, die Schultern vorragend, die Spitzen schwach einzeln abgerundet; Geflügelt. 1—$1^1/_2$‴. Sehr selten. Illig. Mag. VI. S. 168. 134. (Haltica.) Duftschmid. Fn. III. 254. 8. (eod.) Allard. l. c. pag. 112. 60. (Teinodactyla Sisymbrii.) **lateralis.**

26 Enddorn der H-Schienen kurz und fein. Färbung sehr veränderlich, das H. häufig schwarzbraun; Fd. fein verworren punktirt, mit vorragenden Schultern und schwach abgerundeten Spitzen. Geflügelt. $^4/_5$—$1^1/_5$‴. Selten. Allard. l. c. pag. 107. 56. (Teinodactyla.) Redt. Fn. edit. II. S. 941. (Long. melanocephalus.) **thoracicus.**

—— —— —— lang und stark. Färbung ebenfalls veränderlich, Naht an der Basis etwas eingezogen, bisweilen auch der Aussenrand schwarz gesäumt, manchmal der ganze Körper hell gefärbt; Fd. verworren runzelig punktirt, die Schultern vorragend, die Spitzen fast gemeinschaftlich abgerundet. Geflügelt. $1^1/_3$—$1^2/_3$‴. Auf Himmelbrand nicht selten. Pz. Fn. 21. 17. (Altica.) Entom. Hft. II. pag. 84. 48. taf. III. fig. 8. b. (eod.) **Verbasci.**

27 K. schwarz oder rothbraun, H. röthlich gelb ohne Metallglanz 28
—— und H. rothbraun mit etwas Metallschimmer. Fd. eiförmig, stark gewölbt, etwas vor der Mitte am breitesten, nach hinten verengt, viel gröber als das H. punktirt. Unterseite und K. pechschwarz, H. rothbraun, Fd. blass gelbbraun, ihre Naht schwarz, Beine mit Ausnahme der schwärzlichen H-Schenkel gelbbraun. $^4/_5$—1‴. Sehr häufig. Linné. S. N. II. 594. 55. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 86. 49. (Haltica.) Gyllh. Ins. III. 540. 16. (eod.) **atricillus.**

28 Fd. länglich-eiförmig 29
—— breit-eiförmig, fast quadratisch. Schultern breit mit stark vorspringender Beule 31
—— kurz-eiförmig. Schultern schmal und abschüssig, Beule sehr schwach. K. schwarz, H. gelbroth; Fd. stark und grösstentheils verworren punktirt. $^3/_4$‴. Von Herrn *Kutschera* bei Maria-Zell gesammelt. Kutschera l. c. S. 260. 46. **monticola.**

29 K. und Naht schwärzlich 30
—— —— —— rothbraun. Fd. fein und an der Wurzel reihenweise punktirt, die Schultern vorragend, die Spitzen schwach abgerundet; Enddorn der Hinter-Schienen ziemlich lang. $^1/_2$—$^3/_5$‴. Bei Wien häufig auf Sumpfwiesen. Foudras. l. c. pag. 193. 41. (Teinodactyla.) Allard. l. c. pag. 119. 67. (Teinodactyla abdominalis.) **Lycopi.**

Digitized by Google

30 $1^1/_3$''' lang. Fd. fein und dicht punktirt, mit mässig vorragenden Schultern, hinten gemeinschaftlich stumpf zugespitzt. Ziemlich häufig. Gyllenh. Ins. suec. III. 555. 19. (Haltica.) Duftschmid. Fn. III. 257. 13. (Haltica atricapilla.) **melanocephalus.**

Nur $^1/_3$—1''' lang. Fd. gröber und stärker punktirt, flacher gewölbt, heller gefärbt, die Schultern mehr vorragend, sonst der vorigen Art äusserst ähnlich. Von Herrn *Kutschera* gesammelt. Kutschera l. c. 253. 42. **atriceps.**

31 H. um die Hälfte breiter als lang. Fd. fast ganz verworren punktirt, mit stark vorragenden Schultern und schwach einzeln abgerundeten Spitzen. Geflügelt. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Nach *Kutschera* in Oesterreich. Allard. l. c. pag. 832. 8. 137. 84. (Teinodactyla.) Kutschera l. c. S. 256. 44. **curtus.**

— — fast zweimal so breit als lang. Fd. auf dem Rücken gereiht punktirt, mit stark vorragenden Schultern und fast gemeinschaftlich abgerundeter Spitze. Geflügelt. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Von Herrn *Kutschera* an sumpfigen Plätzen gefunden. Kutschera l. c. S. 258. 45. **substriatus.**

32 Fd. an der Spitze fast gemeinschaftlich abgerundet 33
— — — — — — — — deutlich einzeln abgerundet 35

33 H-Schienen mit mässig langen Enddornen 34
— — — — mit einem sehr langen Enddorne. K. rothbraun, H. und Fd. blassgelb, letztere eiförmig mit abgerundeten Schultern und hinten etwas zugespitzt, ziemlich dicht und über den Rücken gereiht punktirt. Nicht oder unvollkommen geflügelt. $^1/_3$—1'''. Auf Marubium und Ballota Marsham. Entom. brit. I. 205. 89. (Chrysomela.) Kutschera l. c. S. 261. 47. **Ballotae.**

34 Bauch schwarz, K. rostroth, H. und Fd. blassgelb, ersteres fast quadratisch, letztere lang-eiförmig mit etwas vorspringenden Schultern, stark gewölbt und fein punktirt. Geflügelt. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Im Sommer auf Echium. Marsham. Entom. brit I. 201. 76. (Chrysomela.) Kutschera l. c. S. 262. 48. **femoralis.**

Bauch und K. rostroth, H. und Fd. blassgelb, ersteres quer, letztere eiförmig mit stärker vorspringenden Schultern, flacher gewölbt und runzelig punktirt. Geflügelt. $^1/_3$—1'''. Selten. Foudras. l. c. pag. 196. 43. Kutschera l. c. S. 265. 49. **pectoralis.**

35 H. röthlich oder bräunlich, Fd. gelbbraun, H.-Schenkel roth- oder pechbraun; Fd. mässig gewölbt, mit Schmelzglanz, äusserst fein und an der Basis gereiht punktirt. $^1/_2$'''. Selten. Gyllenhal insect. suec. III. 549. 22. (Haltica.) Kutschera l. c. 267. 51. **pusillus.**

Wie der Vorige gefärbt, stärker gewölbt, deutlich und dicht verworren punktirt, die Fd. stärker punktirt mit etwas vorspringender Schulterbeule und mässig stumpfer Spitze. $^3/_4$'''. Von Herrn *Kutschera* bei Wien gefunden. Allard. l. c. pag. 124. 72. Kutschera l. c. 269. 52. **Medicaginis.**

Ebenfalls wie die zwei vorhergehenden Arten gewölbt, die Fd. sind aber schmal und stumpf abgerundet mit undeutlicher Schulterbeule, feiner punktirt, an der Spitze jäh einzeln abgerundet. $^1/_3$'''. Kutschera l. c. 270. 53. **minimus.**

36 Schultern vorspringend mit deutlicher Beule 37
— — stumpf abgerundet oder abschüssig ohne deutlicher Beule 40

37 H-Schenkel einfärbig gelb oder rostroth 38
— — an der Spitze schwarz. Käfer blassgelb, O-Lippe und manchmal ein Theil der Brust schwärzlich; Fd. äusserst fein verworren punktirt, an der Spitze einzeln abgerundet. 1—$1^1/_4$'''. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Marsham. Entom. brit. I. 202. 80. (Chrysomela.) Gyllenhal insect. suec. IV. 658. 20—21. (Haltica.) **ochroleucus.**

38 H. nur um die Hälfte breiter als lang. 39
— — doppelt so breit als lang. Käfer eiförmig, rostroth, die Fd. blasser, über den Rücken fast regelmässig gereiht punktirt, an der Spitze beinahe gemeinschaftlich abgerundet. $^2/_3$'''. Im österreichischen Gebirge. Kutschera. l. c. 280. 60. **seriatus.**

39 Käfer ganz hellgelb, O-Lippe schwärzlich; Fd. fein verworren punktirt. Erstes Glied der H.-Füsse so lang als die halbe Schiene. Geflügelt. $^1/_4$—$1^1/_2$'''. Selten. Marsham Entom. brit. I. 203. 82. (Chrysomela.) Kutschera. l. c. 275. 57. **fabidus.**

Digitized by Google

Käfer gelbbraun, K. und Unterseite dunkler, O-Lippe bräunlich; Fd. durchscheinend, fein und an der Basis gereiht punktirt. Geflügelt. $^1/_3$—1‴. Von Herrn *Kutschera* bei Wien in der Brühl gefunden. Foudras l. c. pag. 210. 52. (Teinodactyla.) Allard. l. c. pag. 127. 75. (Teinodactyla testacea.) **pellucidus.**

40 H. deutlich, die Fd. mehr oder weniger stark punktirt 41
— — glatt oder nur undeutlich, die Fd. fein und schwach punktirt 42

41 Hinterschienendorn lang und stark. Käfer rostroth; H. stark und runzelig punktirt; Fd. eiförmig an der Spitze fast gemeinschaftlich abgerundet. Ungeflügelt. 1‴. Von den Herren *Kutschera* und *Scheffler* in der Wiener-Gegend gefunden. Foudras l. c. pag. 216. 56. (Teinodactyla.) **ferrugineus.**
— — kurz; H. und Fd. stark punktirt; Fühler fast so lang als der Körper. Käfer rostroth, die Fd. etwas blasser, die Punktirung derselben manchmal hie und da gereiht, die Spitzen einzeln abgerundet. Ungeflügelt. $^3/_4$—$^4/_5$‴. Selten. Foudras l. c. pag. 204. 48. Kutschera l. c. S. 283. 63. **rubiginosus.**

42 Stirnhöckerchen undeutlich 43
— — deutlich 44

43 Fühler länger als der Körper, ihr zweites Glied kürzer als das dritte; Fd. langeiförmig, fein punktirt, an der Spitze einzeln abgerundet. Ungeflügelt. ♂ 1—1$^1/_3$‴. — ♀ I $^1/_4$ - 1$^1/_3$‴. Nach *Kutschera* in Oesterreich. Foudras. l. c. pag. 203. 47. (Teinodactyla.) Kutschera l. c 287. 66. **aeruginosus.**
— — etwas kürzer als der Körper, ihr zweites und drittes Glied gleichlang; Fd. eiförmig, fein und verloschen punktirt, durchscheinend. Ungeflügelt. $^3/_4$—1‴. Bei Wien auf Kalkhügeln häufig. Duftschmid Fn. austr. III. 261. 21. (Haltica.) Foudras. l. c. pag. 218. 57. (Teinodactyla succinea.) **laevis.**

44 Fd. gewölbt, eiförmig, an der Schulter etwas gerundet 45
— — ziemlich flach, an den Schultern schmal, nach rückwärts etwas erweitert. Körper oben weissgelb, der K. sowie die Unterseite röthlich; H. zweimal so breit als lang; Fd. fein und etwas runzelig punktirt. Ungeflügelt. $^1/_3$‴. Von Herrn *Kutschera* und *Scheffler* auf den Abhängen des Geisberges bei Wien gefunden. Kutschera l. c. S. 293. 71. **brevicollis.**

45 $^2/_3$‴ lang, blassgelb, O-Lippe schwärzlich; H. kaum punktirt; Fd. eiförmig, glänzend, fein und seicht zerstreut punktirt, an der Spitze einzeln abgerundet. Ungeflügelt. Auf den Abhängen der südlichen Kalkhügel bei Wien von Herrn *Kutschera* gefunden. Kutschera l. c. S. 290. 60. **helvolus.**
$^1/_2$‴ lang, blass gelbbraun, O-Lippe schwärzlich; Fd. kaum oder nur an der Basis etwas deutlich punktirt, durchscheinend, an der Spitze einzeln abgerundet. Eiförmig, gewölbt, sehr stark glänzend. Ungeflügelt. Von Herrn *Scheffler* bei Wien gesammelt Kutschera. l. c. S. 292. 70. **vitreus.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 1. Longitarsus dorsalis. Entom. Hefte. II. 79. 46. tat. III. fig. 7. (Haltica.) Schwarz, H. blass braungelb, öfters auf der Scheibe mit einer schwarzen Makel, der Seitenrand der Fd. von der Wurzel bis zur Spitze breit gelb gesäumt. 1$^1/_4$‴. West-Deutschland.

Zu Nr. 14. — fusculus. Kutschera l. c. S. 294. 72. Länglich-eiförmig, schwach gewölbt, glänzend, braun oder pechbraun: die Schultern der Fd. und ihr Seitenrand und die Spitze, die Wurzel der Fühler und die Beine blassgelb; H. quer, sehr fein gekörnt und äusserst fein punktirt; Fd. mit kaum vorragenden Schultern, an der Spitze einzeln stumpf abgerundet, deutlich, dicht, verworren und etwas runzelig punktirt. Ungeflügelt. $^2/_3$—$^3/_4$‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr. 21. — — (Chrysomela) suturalis. Marsham. Entom. brit. I. 201. 77. Foudras l. c. pag. 161. 22. (Teinodactyla nigricollis.) Länglich eiförmig, mässig gewölbt, glänzend, pechschwarz, K. und H. erzfärbig glänzend, Fd. blass bräunlich-gelb, die Naht schwarzbraun und der Seitenrand in der Mitte dunkler, die Wurzel der Fühler und die Beine bis auf die dunklen H-Schenkel rostgelb; H. deutlich punktirt; Fd. mit stark vorspringender glatter Schulterbeule, deutlich und an der Basis etwas gereiht punktirt. $^1/_3$—1$^1/_3$‴. West-Deutschland.

Digitized by Google

Zu Nr. 25. Longitarsus (Thyamis) patruelis. Allard in de Marseul's L'Abeille. pag. 230. 87. Dem Longit. lateralis sehr nahe stehend, doch kleiner, länglicher, das H. mehr viereckig und stärker punktirt, die Fd. sind etwas schmäler, etwas gröber und tiefer punktirt und nur die Naht allein ist ihrer ganzen Länge nach schmal dunkel gefärbt. $1^1/_6$'''. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr 26. — — (Teinodactyla) suturatus. Foudras. l. c. pag. 180. 34. Fabr. S. E. I. 465. 76. (?) (Crioceris Sisymbrii.) Eiförmig, gewölbt, glänzend, blass röthlich gelbbraun, die Fd. heller, der Scheitel und die O-Lippe dunkler, Fd. mit breitem tief schwarzem, vorne eingezogenem, in der Mitte ausgebuchtetem, die Spitze nicht erreichendem Nahtsaume und mit einem länglichen, veränderlichen Fleck am Aussenrande; Unterseite bis auf die V-Brust schwärzlich; H. mit sehr feinen Pünktchen bestreut; Fd. fein, vorne gereiht punktirt, die Schultern vorspringend, die Spitzen einzeln schwach abgerundet. Geflügelt. $1^1/_2$ $1^3/_4$'''. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr. 31. — — (Thyamis) subquadratus. Allard in de Marseul's L'Abeille Tome III. pag. 246. 103. Dem Longit. curtus sehr ähnlich, von welchem er sich durch geringere Grösse, minder starke und weniger zerstreute Punktirung, durch sein kürzeres und breiteres H. und durch die mehr länglichen Fd. unterscheidet. $^3/_4$'''. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr. 34. — — (Teinodactyla) pratensis. Allard. l. c. pag. 832. (ohne synonyme.) Dem Longit. femoralis Marsham sehr nahe verwandt und von derselben Gestalt, aber etwas gewölbter, mit breiterem H., mehr röthlicher Färbung, nicht gebräunter Naht, und mit tieferer Punktirung des H. und der Fd. $1^2/_3$'''. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr. 38. — — (Teinodactyla) rufulus. Foudras l. c. pag. 205. 49. Langeiförmig, fast elliptisch, mässig gewölbt, glänzend, rostroth, H. und Fd. blasser, die O-Lippe und Spitze der Fühler dunkel; Stirnhöcker undeutlich; H. kaum breiter als lang, äusserst fein runzelig punktirt; Fd. länglich-eiförmig, mit vorragenden Schultern, fast einzeln abgerundeten Spitzen und äusserst feiner und dichter, verworrener Punktirung. Enddorn der H-Schienen kurz. Geflügelt. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr. 39. — — (Haltica) rutilus. Illiger. Mag. VI. 97. 19 & 165. 129. Eiförmig, gewölbt, glänzend, K. H. Fühler und Beine gelbroth, Fd. blutroth; H. sehr fein punktirt, quer; Fd. mit vorragenden Schultern, fast einzeln abgerundeter Spitze und deutlicher, an der Basis etwas gereihter Punktirung; Enddorn der H-Schienen kurz und stark. Geflügelt. 1—$1^1/_4$'''.

Zu Nr. 41. — — (Teinodactyla) membranaceus. Foudras l. c. pag. 222. 60. Eiförmig, gewölbt, glänzend, rostroth die Fd. blasser, die O-Lippe und die Fühler gegen die Spitze dunkel; Stirnhöckerchen deutlich; H. quer, runzelig punktirt; Fd. kürzer eiförmig, hinten breiter, an der Spitze einzeln abgerundet, klaffend, die Schultern stumpf abgerundet, die Oberfläche verworren, hie und da gereiht-punktirt; Enddorn der H-Schienen stark und lang. Ungeflügelt. $^1/_2$—$^2/_3$'''.

Zu Nr. 41. — — (Teinodactyla) cerinus. Fondras l. c. 219. 58. Länglich-eiförmig, gewölbt, etwas glänzend, bleich rostroth, die O-Lippe und die Fühler gegen die Spitze dunkler; Stirne mit deutlichen Höckerchen; H. quer, äusserst fein punktirt und gerunzelt; Fd. eiförmig an der Schulter stumpf, an der Spitze einzeln abgerundet, tiefer dicht verworren und hie und da gereiht punktirt. Enddorn der H-Schienen kurz. Ungeflügelt. $^1/_2$'''.

Zu Nr. 41. — — (Teinodactyla) ordinatus. Foudras l. c. pag. 221. 59. Länglich eiförmig, gewölbt, durch hell rostrothe Färbung und durch die von der Basis bis hinter die Mitte der Fd. regelmässig gereihte Punktirung von dem sehr ähnlichen Longit. cerinus verschieden.

Digitized by Google

1291. Gatt. **Plectroscelis**.

Redt. Fn. austr. I. 539.

Chaetocnema. Stephens. Illustr. Brit. Entom. 1831

(Die M-Schienen sind bei dieser Gattung am Aussenrande vor der Mitte, näher der Spitze zahnförmig erweitert, die Schienen der H-Beine haben auf dem Rücken eine breite Rinne mit scharfen Rändern, von denen der äussere sich oberhalb der Spitze in ein mehr oder minder deutliches Zähnchen erweitert. H-Füsse an der Spitze der Schienen eingefügt, deren erstes Glied viel kürzer als die halbe Schiene. Erstes Glied der V-Füsse erweitert. H. häufig am Hinterrande beiderseits mit einem eingedrückten Strichelchen. Fd. wenigstens auf der hinteren Hälfte punktirt-gestreift. Die ersten zwei Bauchringe mitsammen verwachsen, die übrigen frei. Das Uebrige wie bei der Gattung Haltica.)

1 K. vorne gekielt. Körper mässig gewölbt. (Gatt. Plectroscelis Foudras.) . 2
— — gross und breit gewölbt, nicht gekielt. Körper stark, fast walzenförmig gewölbt. (Gatt. Chaetocnema. Foudras.) 7

2 O-Lippe gewölbt, am Vorderrande seicht ausgebuchtet; Kielung zwischen den Fühlern deutlich gewölbt 3
— — gewölbt, am Vorderrande flach gerundet; Kielung zwischen den Fühlern abgeplattet 6

3 H. von hinten nach vorne verschmälert und wie die Fd. erzgrün oder bronzefärbig 4
— in der Mitte gerundet, nach vorne und hinten verschmälert. K. und H. erzfärbig oder goldglänzend, Fd. blau oder blaugrün, Unterseite schwarz, mit Metallglanz, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der dunklen H-Schenkel röthlichbraun; Stirne äusserst fein und dicht punktirt, mit wenigen, zerstreuten, grossen Punkten; H. dicht und ziemlich fein punktirt, hinten beiderseits mit einem eingedrückten Strichelchen. 1‴. Auf Weiden, nicht selten. Entom. Hefte. II. 40. 19. (Haltica.) Illig. Mag. VI. 162. 120. (eod.) Duft. Fn. III. 277. 83. (eod.) **semi-coerulea.**

4 Zwischenräume auf den Fd. gerunzelt oder punktirt. H. dicht punktirt . . 5
— — der Punktstreifen glatt oder nur äusserst fein gerunzelt. H. nicht sehr dicht punktirt. Oberseite bronzefärbig, die Unterseite und die Schenkel dunkler, die Wurzel der Fühler und mehr oder weniger die Schienen röthlich-gelbbraun; H. beinahe doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, ziemlich stark und dicht punktirt, an den Seiten wenig gerundet, am Grunde beiderseits ohne oder nur mit einem schwachen Grübchen; Fd. mit groben Punktstreifen; M-Schienen stumpf gezähnt. $^3/_4 - ^4/_5$‴. Häufig. Marsham Entom. brit. I. 196. 61. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 38. 18. taf. 3. fig. 1. (Haltica dentipes.) Gyllenh. Ins. III. 573. 41. (eod.) Duft. Fn. III. 278. 55. (eod.) **concinna.**

5 Eiförmig, erzfärbig, unten dunkler, die Wurzel der Fühler rostfärbig, die Schienen und Tarsen röthlichbraun, die Schenkel erzfärbig; Scheitel beiderseits mit einigen tiefen Punkten; H. kurz, sehr dicht punktirt, ohne oder nur mit sehr schwachen Eindrücken am Grunde; Fd. regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume schuppenartig gerunzelt. Geflügelt. $^1/_2 - ^3/_4$‴. Von Herrn *Kutschera* am Neusiedler-See gefunden. Illiger. Mag. VI. 64. & 162. pag. 17 und 122. (Haltica.) Kutschera l. c. 321. 3. **tibialis.**

Länglich-eiförmig, flach gewölbt, schwarz metallisch, oben heller, die Wurzel der Fühler mit Ausnahme der dunklen Basis des ersten Gliedes, die Schienen und Tarsen heller oder dunkler rothbraun, die Schenkel erzfärbig; Scheitel beiderseits mit einigen eingedrückten Punkten; H. quer, dicht punktirt, hinten ohne Eindrücke; Fd. feiner, regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume deutlich punktirt. Geflügelt. $^3/_4$‴. Von Herrn *Scheffler* in Nieder-Oesterreich gefunden. Kutschera l. c. 321. 4. **Schefflerl.**

6 Die kielförmige Erhabenheit zwischen den Fühlern ist schmal. Oberseite lebhaft goldgrün, die Unterseite und die Schenkel schwarzblau, Schienen und Fühler schwarz, die Wurzel der letzteren röthlichgelb; Stirne kaum sichtbar

Digitized by Google

punktirt, mit einigen zerstreuten, grossen Punkten, zwischen den Fühlern mit einem kleinen Höckerchen, von welchem sich eine vertiefte Linie zum inneren Augenrande hinzieht; H. um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten fast gerade, mit beinahe rechtwinkeligen Ecken, die Oberfläche ziemlich stark und dicht punktirt, der Hinterrand fein geleistet; Fd. mit starken Punktstreifen und sehr undeutlich punktirten und gerunzelten Zwischenräumen; H-Schienen mit einem spitzigen Zähnchen. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Ziemlich selten. Duft. Fn. III. 286. 71. (Haltica.) Dejean. Catal. edit. III. 417. (Plectr. viridissima)? **chlorophana.**

Die kielförmige Erhabenheit ist breit und platt. H. erzgrün, die Fd. hellgelb, die Naht, der Aussenrand und die Schulterbeule sind schwarz mit Metallglanz, die Zwischenräume der Punktstreifen fein punktirt. Körper stumpf-eiförmig. Geflügelt. $^1/_2$—$^3/_5$'''. Bei Wien selten. Motschulsky. Bulletin. des. Natur. de Moscou. 1838. 180. taf. 3. fig. 1. D. (Haltica.) Kutschera l. c. 326. 8. **conducta.**

7 Fd. nicht breiter als das H., ohne Schulterbeule, regelmässig punktstreifig . . 8
— — breiter als das H., mit deutlich erhabener Schulterbeule, in oder hinter der Mitte am breitesten und rückwärts stumpfer abgerundet 10

8 K. und H. zart und mässig dicht punktirt. Fd. hinter den Schultern am breitesten, nach hinten deutlich verschmälert 9
— — — — — — fein und sehr dicht punktirt. Fd. in der Mitte am breitesten. Länglich-eiförmig, erzgrün, Schienen und Tarsen röthlich; Fd. regelmässig punktirt-gestreift, ohne Schulterbeule. Flügel unvollkommen. $^3/_4$'''. Von Herrn *Miller* auf den österreichischen Alpen gesammelt. Rosenhauer Beiträge z. Fauna Eur. pag. 62. Boield. Annal. d. l. soc. entom. de France 1859. pag. 481. pl. VIII. fig. 12. (Plectrosc. balanomorpha.) **angustula.**

9 Käfer länglich; H. erzfärbig. Fd. blau, glänzend, regelmässig und tief punktirt-gestreift, ohne Schulterbeule; Tarsen röthlich. Flügel unvollkommen. 1—$1^1/_5$'''. Von Herrn *Scheffler* in der Wiener Gegend gefunden. Rosenhauer Thiere Andalus. pag. 344. Foudr. l. c. pag. 109. 1. (Chaetocnema compressa.) **procerula.**

— — länglich-eiförmig, H. und Fd. dunkel erzfärbig, letztere regelmässig und tief punktirt-gestreift, ohne Schulterbeule; Tarsen röthlich. Flügel unvollkommen. $^3/_4$'''. Von Herrn *Scheffler* in Oesterreich gefunden. Letzner Arb. & Veränd. d. schles. Gesellsch. 1846. 25. 22. Foudras l. c. pag. 112. 3. (Chaetocnema tarda Märkel.) **compressa.**

10 K. und H. dicht und fein punktirt 11
— — — — — — dicht und grob punktirt. 13

11 Fd. auf dem Rücken grösstentheils verworren punktirt und nur an den Seiten mit einigen deutlichen Punktstreifen 12
— — — — — — — — unregelmässig, an den Seiten regelmässig punktirt-gestreift. Länglich-eiförmig; H. erzgrün, stark glänzend, Fd. dunkelblau. Geflügelt oder mit unvollkommenen Flügeln. 1—$1^1/_5$'''. Von den Herren *Miller & Scheffler* an der Leitha bei Bruck gesammelt. Foudras l. c. pag. 116. 6. (Chaetocnema.) **meridionalis.**

12 Länglich-eiförmig, Fühler schwarz, und nur die Wurzelglieder an der Unterseite rothbraun, K. und H. äusserst fein und dicht punktirt; Fd. verworren punktirt und nur an den Seiten und gegen die Spitze mit deutlichen Streifen, Schienen gelbbraun. $1^1/_2$'''. Selten. Gyllh. Ins. IV. 664. 42—43. (Haltica.) **Mannerheimii.**

Oval, dunkel metallgrün oder bronzefärbig, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun; H. sehr fein, seicht und dicht punktirt; Fd. verworren punktirt und nur am Aussenrande und an der Spitze mit deutlichen Streifen. $^3/_4$—1'''. Selten. Gyllh. Ins. IV. 663. 42—43. (Haltica.) **aridula.**

13 Fd. auf dem Rücken mit unregelmässigen Punktstreifen 14
— — mit regelmässigen Punktstreifen. Lang-eiförmig, schwarz oder bleischwarz, mässig glänzend; Wurzel der Fühler rostroth; Fd. nur an der Basis mit etwas verworrenen Reihen. Geflügelt. $^2/_3$—$^4/_5$'''. Von Herrn *Kutschera* und Dr. *Hampe* bei Wien gefunden. Letzner. Arbeit. & Veränd. der schles. Gesellsch. 1846. 84. 21. **aerosa.**

Digitized by Google

14 Länglich-eiförmig, dunkelblau oder blaugrün, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse röthlichgelb; K. und H. deutlich und dicht punktirt; Fd. ziemlich regelmässig punktirt-gestreift, die Streifen nur am Grunde verworren. 1—1¹/₂". Selten. Gyllh. Ins. III. 662. 42—43. (Haltica.) **Sahlbergii.**
Eiförmig, braun erzfärbig, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun; H. fast doppelt so breit als lang, und wie der K. mit starken Punkten dicht besetzt; Fd. ziemlich regelmässig punktirt-gestreift, die Streifen am Grunde und an der Naht verworren. ³/₄—⁴/₅"'. Sehr häufig. Payk. Fn. II. 111. 34. (Galleruca.) Entom. Hefte. II. 41. 20. taf. 3. fig. 2. (Haltica.) Duft. Fn. III. 287. 72. (eod.) **aridella.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 13. Plectroscelis confusa. Boheman Acta Holm. 1951. pag. 234. Kutschera l. c. S. 335. 15. Länglich-eiförmig, gewölbt, glänzend, bronzefarbig oder dunkel metallisch, die Wurzel der Fühler, die Schienen und Tarsen gelbbraun; der Scheitel und das quere H. fein und minder dicht punktirt; Fd. eiförmig, an der Spitze stumpf abgerundet, tief und ziemlich grob gestreift-punktirt, die Punkte auf dem Rücken gegen die Naht zu verworren, Schulterbeule erhaben. Geflügelt. 1"'. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr. 13. — — subcaerulea. Kutschera l. c. 337. 17. Länglich-eiförmig, gewölbt, wenig glänzend, schwarzblau, die Wurzel der Fühler rostroth, das erste Glied oben schwärzlich, die Schienen und Tarsen rostroth; Scheitel und das quere H. fein punktirt; Fd. länglich-eiförmig, feiner gestreift-punktirt, die Rückenpunkte gegen die Naht zu verworren, Schulterbeule erhaben. Geflügelt. ¹/₄—1"'. Von Herrn *Kahr* in Steiermark gesammelt.

1292. Gatt. **Psylliodes.**

Latreille. Fam. nat. d. Ins. 1825.

Macrocnema. (Megerle.) Stephens. Manual of Brit. Coleopt. pag. 299.

(Von der Gattung Haltica durch nur 10-gliederige Fühler und durch den Bau der H-Beine verschieden. Die H-Schienen haben eine breite, rinnenförmige, von einem scharf gezähnten Rande begrenzte Aushöhlung und an ihrer Spitze einen mehr oder minder deutlich aus der Aushöhlung hervorragenden, einfachen Dorn. Das erste Fussglied ist in der Rinne oberhalb der Spitze oder in deren Mitte eingefügt. Fd. punktirt-gestreift. Erster Bauchring so lang als die vier übrigen zusammen.)

1 K. mehr oder weniger geneigt und von dem Vorderrande des H. nicht bedeckt 2
— vertical nach abwärts gerichtet und oben von dem H. bedeckt. Körper gewölbt, walzenförmig. H. stark und punktirt. H-Schienen stark bis gegen die Mitte abgeschrägt O-Lippe vorne platt gedrückt 18

2 H-Schienen wenig gekrümmt mit etwa ein Drittel der Schienenlänge betragender Abschrägung der Spitze. Zweites und drittes Fühlerglied fast gleich lang und nur wenig kürzer als das Wurzelglied 3
— — stark gekrümmt, schlank, mit etwa ein Fünftel der Schienenlänge betragender Abschrägung der Spitze. Zweites Fühlerglied deutlich kürzer als das erste und länger als das dritte. Stirnlinie und Höckerchen sehr deutlich. H. fein punktirt mit eingemischten grossen Hohlpunkten 15
— — stark gekrümmt, sehr kurz und ziemlich breit, mit längerer, ein Drittel oder zwei Fünftel der Schienenlänge betragender Abschrägung der Spitze. Zweites Fühlerglied deutlich kürzer als das erste und von fast gleicher Länge mit dem dritten. Punktirung des H. gleichförmig 16

3 Körper lang oder länglich eiförmig, mässig gewölbt 4
— — ei- oder kurz-eiförmig, stark gewölbt 13

4 Fd. blau, grün oder erzfärbig oder schwarz oder pechbraun mit Metallschimmer 5
— — gelbbraun, gewöhnlich mit schwärzlicher Naht, oder dunkelrothbraun ohne Metallschimmer 12

Digitized by Google

5 K. wenigstens grösstentheils roth. Fd. dunkel- oder grünlichblau 6
—— mit der Oberseite gleich gefärbt 7

6 H. und Fd. grünlich-blau oder ersteres roth; Scheitel, H. und die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. sehr fein punktirt; Körper länglich eiförmig, unten dunkel grünlichblau, die Wurzel der Fühler, die vier vorderen Beine sowie die Schienen und Tarsen der hintersten gewöhnlich rostfärbig. $1^3/_4$—2‴. Sehr selten. Linnée Fn. suec. 166. 535. (Chrysomela.) Entom. Heft. II. 31. 13. taf. 2. fig. 8. (Haltica.) **chrysocephalus.**

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber stets etwas kleiner, mehr länglich, der Scheitel und das H. sind dicht und stark, die Zwischenräume auf den dunkelblauen Fd. sehr deutlich punktirt. Das H. ist wie bei der vorigen Art bald ganz roth, bald pechschwarz und ebenso die vorderen Beine manchmal dunkel gefärbt. $1^1/_2$—$1^2/_3$. Sehr selten. Illig. Mag. VI. 77. 35. (Haltica.) Gyllenhal Ins. suec. III. 570. 38. (Haltica elongata.) **cyanopterus.**

7 Käfer einfärbig blau oder grünlich blau 8
—— erz- oder kupferfärbig, oder erzgrün 9

8 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. schwach oder undeutlich punktirt. Länglich-eiförmig, schwarzblau, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der schwarzen H-Schenkel röthlichgelb; öfters sind die H-Schenkel nur in der Mitte oder an der Spitze schwärzlich. 1‴. Selten. Entom. Hefte. II. 30. 12. (Haltica.) Illiger. Mag. VI. 174. 154. (Haltica Rapae.) [1]). **Napi.**

—— die starken Punktstreifen dicht und deutlich punktirt. Länglich-eiförmig, wenig gewölbt, schwarzblau, unten schwarz, die Schienen sowie die Wurzel der Fühler heller oder dunkler rostroth; Stirne sparsamer, das H. dichter und deutlicher punktirt und sehr fein gekörnt; Fd. dicht gestreift-punktirt, mit deutlich punktirten Zwischenräumen, $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Nach *Kutschera* in Oesterreich. Foudras. l. c. pag. 42. 3. Kutschera l. c. S. 361. 7. Redt. Fn. edit. II. S. 946. (Psyll. fusiformis.) **Thlaspis.**

9 Stirne mehr oder weniger punktirt 10
—— nur fein granulirt. Elliptisch, Oberseite grün, mit Metallglanz oder erzfärbig, die Spitze der Fd. gewöhnlich röthlich, Fühler und Beine gelbbraun, die Schenkel dunkel, die Spitze der vorderen hell gefärbt; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit zerstreuten Pünktchen. [2]) $^5/_6$ bis $1^1/_6$‴. Nicht selten. Entom. Hefte. II. 34. 15. taf. 2. fig. 10. (Haltica.) **attenuatus.**

10 V-Beine ganz gelbbraun oder nur die Schenkel etwas gebräunt. Länglich-eiförmig, metallisch-grün, Unterseite schwarz, die Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, die H-Schenkel dunkel erzfärbig; Fd. punktirt-gestreift, mit glatten Zwischenräumen. $1^1/_3$‴. Sehr selten. Entom. Hefte. II. 88. 11. taf. 2. fig. 7. (Haltica.) **cupreus.**

—— mehr oder weniger bräunlich mit schwärzlichen Schenkeln 11

11 Käfer dunkel erzfärbig; Stirne und H. stark punktirt; Fd. mit starken Punktstreifen und deutlich punktirten Zwischenräumen; Aussenrand der H-Schienen sehr deutlich gezähnelt. Geflügelt. $1^1/_4$—$1^1/_3$‴. Von Herrn *Miller* um Wien bei Gemüsegärten häufig gesammelt. Duftschmid. Fn. austr. III. 282. 64. (Haltica.) Kutschera l. c. S. 367. 12. **cupreatus.**

—— dunkel grün oder schwärzlich erzfarbig; Stirne einzeln, das H. stärker punktirt; Fd. mit feinen Punktstreifen und unmerklich punktirten, fein gerunzelten Zwischenräumen. Aussenrand der H-Schienen schwach gezähnelt. 1—$1^1/_4$‴. Nach Herrn Kutschera um Wien nicht selten. Foudras l. c. pag. 59. 14. **instabilis.**

12 Oberseite des Käfers lichtbraun oder nur der K. dunkel. K. und H., so wie die Unterseite schwarz, mit grünem Metallschimmer, die Fd., die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füsse gelbbraun, an den Fd. alle Ränder schwarz. $1^1/_3$‴. Sehr selten. Wilh. Redt. Quaed. Genera & Spec. Coleopt. austr. 27. 24 (Haltica.) **circumdatus.**

---

[1]) Als Varietät mit kaum sichtbarem Endsporn der H-Schienen gehört hieher meine Psyl. ocalcarata. Fn. edit. II. S. 945.

[2]) Ziemlich hellgrüne Individuen mit etwas lichteren Beinen und ganz grünen Fd. sah ich in mehreren Sammlungen unter dem Namen Ps. vicina Dejean.

Digitized by Google

Oberseite gelbbraun, gewöhnlich der K., die Naht auf den Fd., die Unterseite und die H-Schenkel schwarz, selten die Unterseite oder der ganze Käfer gelbbraun; Stirne ohne Grübchen; H. sehr deutlich und ziemlich dicht punktirt, röthlichgelb, der Seitenrand ziemlich breit abgesetzt und vor der Spitze in eine deutliche, stumpfe Ecke erweitert, der H-Rand beiderseits mit einem kleinen Grübchen; Fd. punktirt-gestreift. 1—1 1/5‴. Häufig auf Solanum dulcamara. Payk. Fn. II. 109. 31. (Galleruca.) Gyllh. Ins. III. 553. 25. (Haltica.) Entom. Hefte. II. 35. 16. (eod.) Duft. Fn. 285. 68. (eod.) Pz. Fn. 21. 8. (Altica atricilla.) Illig. Mag. VI. 176. 160. (Haltica exoleta.) **affinis.**

13 Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. kaum punktirt 14

— — sehr deutlich punktirt. Oben schwarzblau, unten schwarz, die Wurzel der Fühler, die Spitzen der Schenkel und Schienen röthlichbraun; Stirne zerstreut punktirt, die Punkte kaum grösser als die des H., dieses nur wenig breiter als lang, am Grunde nicht, an den Seiten deutlich gerandet, der leistenförmige Rand gegen die Spitze etwas mehr erweitert, die Hinterecken sehr stumpf, die Vorderecken abgerundet, die Scheibe sehr fein zerstreut punktirt; Fd. ziemlich tief punktirt-gestreift. 5/6‴. Ich sammelte diese Art nur einmal bei Reichenau am Schneeberge. Redt. Fn. I. 538. **picipes.**

14 Dunkel-erzfärbig, eiförmig; V-Schenkel pechbraun; H. äusserst schwach und fein, die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Fd. kaum punktirt; Fühler, Schienen und Tarsen rostfärbig; H. hinten beiderseits eingedrückt. Unvollkommen geflügelt. 1 1/3—1 1/3‴. Kutschera l. c. S. 377. 21. **subaeneus.**

Erz- oder kupferfärbig, kurz eiförmig; H. dicht und fein, die Zwischenräume auf den Fd. kaum punktirt; Wurzel der Fühler, die Schienen und Tarsen rostfärbig, die vier vorderen Schenkel braun. Geflügelt. 3/4—1‴. Von den Herren *Miller* und *Scheffler* in Oesterreich gesammelt. Foudras. l. c. pag. 53. 10. Kutschera l. c. S. 378. 22. **aereus.**

15 Schwarzbraun, glänzend, die Wurzel der Fühler röthlichgelb, die Unterseite und die Beine schwarz, die H-Schenkel schwarzblau oder bronzefärbig, die Schienen gewöhnlich braun oder bräunlichgelb; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen undeutlich punktirt. 1 1/2‴. Selten, auf Bittersüss. Entom. Hefte. II. 24. 9. taf. II. fig. 5. (Haltica.) Duft. Fn. III. 279. 56. (eod.) Gyllh. Ins. III. 565. 34. (eod.) **Dulcamarae.**

Oberseite grün, metallisch glänzend, öfters der K. und das H. schwärzlich, Unterseite schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlichgelb, die H-Schenkel schwarzgrün; Fd. punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein punktirt. 1 1/3—1 1/2‴. Sehr selten. Linné. S. N. II. 594. 54. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 27. 10. taf. 2. fig. 6. (Haltica.) Gyllh. Ins. III. 566. 35. (eod.) Duft. Fn. III. 279. 56. (eod.) **Hyoscyami.**

16 Körper länglich-eiförmig, mässig oder flach gewölbt 17

— — kurz-eiförmig, stark gewölbt. Schwarz, mit schwachem Metallschimmer, sehr stark glänzend, die ganzen Fühler und Beine mit Ausnahme der schwarzen H-Schenkel röthlichgelb; Stirne dicht und stark punktirt, die Punkte viel gröber als auf dem H., dieses wie bei der vorigen Art geformt und punktirt, mit einer sehr schwachen Vertiefung beiderseits am Grunde innerhalb der Schultern; Fd. stark punktirt-gestreift, nur mit wenigen undeutlichen Pünktchen in den glänzend glatten Zwischenräumen. 5/6—1‴. Dr. *Krackowitzer* sammelte diese schöne Art auf Alpen in Oesterr. o. d. Enns. Duftschmid Fn. austr. III. S. 282. 63. (Haltica.) Redt. Fn. edit. II. S. 945. 12. (Psyll. alpina.) Kutschera l. c. S. 390. 32. **glaber.**

17 Oberseite pechbraun, mit grünlichem Metallglanze, der Vordertheil des K., die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelbbraun, die H-Schenkel so wie die Unterseite schwarzbraun; Stirne fein punktirt; H. um die Hälfte breiter als lang, nach vorne verengt, hinten fein, aber deutlich, an den Seiten breiter gerandet, der Seitenrand vor der Spitze etwas erweitert, die Oberseite ziemlich dicht punktirt, beiderseits am Hinterrande mit einem kleinen Grübchen; Fd. regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit äusserst feinen, zerstreuten Pünktchen. 1‴. Selten, um Wien. Marsham. Entom. brit. I. 206. 92. (Chrysomela.) Entom. Hefte. II. 33. 14. taf. 2. fig. 9. (Haltica rufilabris.) Redt. Fn. edit. II. S. 946. (Psyll. rufilabris.) Id. l. c. S. 944. (Psyll. melanophthalma.) **picinus.**

Digitized by Google

Käfer ganz gelbbraun, die Spitzenglieder der Fühler und die Spitze der Hinterschenkel schwärzlich, die Augen schwarz; Stirne glänzend, mit einigen zerstreuten Punkten, zwischen den Augen vor einer kleinen, stumpfen Längserhabenheit mit einem Grübchen; H. um die Hälfte breiter als lang, nach vorne verengt, die Seiten schmal gerandet, die Hinterwinkel stumpf, die Oberfläche äusserst fein punktirt, am Hinterrande beiderseits mit einem sehr kleinen Grübchen; Fd. regelmässig punktirt-gestreift. 1‴. Um Wien, sehr selten. Müller Zool. dan. pag. 84. 924. (Altica.) Duftschmid. Fn. austr. III. 285. 68. (Haltica nana.) Redt. Fn. edit. II. S. 944. (Psyll. propinqua.) **luteolus.**

18 Stirne mit einem deutlichen, runden Grübchen zwischen den Fühlern, hinter den Augen äusserst fein lederartig gerunzelt, mit einigen zerstreuten grösseren Punkten. Oberseite dunkel metallgrün oder schwarzgrün, Unterseite schwarz, die Wurzel der Fühler und die Beine mit Ausnahme der schwarzen H-Schenkel röthlichgelb; Fd. regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume der Streifen mit undeutlichen sparsamen Pünktchen. $1^1/_4$—$1^1/_3$‴. Ziemlich selten. Illig. Mag. VI. 73. 29. (Haltica.) Gyllh. Ins. III. 571. 39. (Haltica Spergulae.) **cucullatus.**

— — und Scheitel fein granulirt, weitläufig punktirt, erstere mit einem Grübchen. Eiförmig, bläulich-erzfärbig Mund und Beine mit Ausnahme des Oberrandes der H-Schenkel röthlich; H. gekörnt, dicht und stark punktirt, an der Spitze zusammengedrückt; Fd. tief gestreift-punktirt, die Zwischenräume fein gerunzelt und äusserst fein punktirt. $^3/_4$—$^4/_5$‴. Nach Herrn *Kutschera* in Oesterreich. Allard. l. c. pag. 820. 220. Kutschera l. c. S. 395. 35. **gibbosus.**

Als deutsche Arten noch hieher:

Zu Nr. 4. Psylliodes nigricollis. Marsham. Entom. brit. I. 205. 91. (Chrysomela.) Kutschera l. c. 354. 1. Länglich-eiförmig, Scheitel und H. oben dunkelerzfärbig, Fd. gelbbraun, tief gestreift-punktirt mit runzeligen und dicht punktirten Zwischenräumen. Geflügelt $1^1/_2$—2‴. Bei Hildesheim und im schlesischen Gebirge.

Zu Nr. 8. — — fusiformis. Illiger. Mag. VI. pag. 76 & 174. 34 & 153. (Haltica.) Küster. Käf. Eur. XVII. 96. (Psylliodes luteipes.) Schmal, spindelförmig, nach vorne und hinten verschmälert, mässig gewölbt und glänzend, dunkelblau oder schwarz-erzfärbig, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich, die H-Schenkel dunkel; Stirne und H. dicht und fein punktirt und äusserst fein gekörnt; Fd. tief gestreift-punktirt mit dicht punktirten Zwischenräumen. Geflügelt. $1^1/_2$—$1^2/_3$‴. West-Deutschland.

Zu Nr. 10. — — pyritosus. Kutschera l. c. S. 366. 11. Länglich-eiförmig, erz- oder kupferfärbig, die Wurzel der Fühler die Schienen und Tarsen gelbbraun, die vorderen Schenkel dunkel, die hintersten kupferfärbig; H. und Zwischenräume der zwar seichten aber stärkeren (als bei Psyll. cuprea) Punktstreifen sehr dicht und deutlich punktirt. Geflügelt. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Von Herrn *Kahr* aus Kärnthen.

Zu Nr. 12. — — nuceus. Illiger Mag. VI. pag. 175. 158. (Haltica.) Lang-eiförmig ganz röthlich gelb oder bläulich, die M- und H-Brust so wie der Bauch mit Ausnahme der Spitze sind schwarz, die H-Schenkel nach Aussen schwärzlich; Stirne kaum, das H. und die Zwischenräume der Punktstreifen fein punktirt. Geflügelt. $1^3/_4$—2‴.

Zu Nr. 12. — — marcidus. Illiger. Mag. VI. 175. 159. (Haltica.) Ganz röthlichgelb, K. und H. mit Erzschimmer; Stirne dicht und stark punktirt, H. und Zwischenräume der Punktstreifen dicht punktirt. Geflügelt. $1^1/_2$—2‴. An den Küsten der Ostsee.

Zu Nr. 12. — — Kunzei. Foudras. l. c. pag. 75. 24. Ganz blass röthlich-gelb mit Ausnahme der bräunlichen Spitze der H-Schenkel und der schwarzen Seitenränder der H-Brust. Geflügelt. $1^3/_4$—2‴. Von Herrn v. *Heyden* bei Frankfurt a. M. gefunden.

Zu Nr. 14. — — pallidipennis. Rosenhauer. Thiere Andal. S. 340. Kurz-eiförmig, blass röthlich-gelb, K. und H. röthlich pechbraun mit Erzschimmer, Brust und Bauchwurzel schwarz; Fd. fein gestreift-punktirt, die Zwischenräume äusserst fein gekörnt und kaum sichtbar punktirt. Geflügelt. 1—$1^1/_4$‴. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Digitized by Google

Zu Nr. 15. Psylliodes chalcomerus. Illiger. Mag. VI. 75 & 173. 32 & 152. (Haltica.) Dunkelblau, Unterrand der Fd., Unterseite und H-Schenkel erzfärbig, Schienen gelbbraun; H. sehr kurz, mehr als zweimal so breit als lang, stark nach vorne verengt; Fd. mit tiefen und starken Punktstreifen. Geflügelt. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Im südlichen Deutschland auf Distel-Arten.

Zu Nr. 18. —— petasatus. Foudras l. c. pag. 64. 17. Allard. l. c. pag. 824. 226. (Psyll. minima.) H-Schienen wenig gekrümmt. Länglich-eiförmig, stumpf, schwarz, die Wurzel der Fühler und die Schienen gelbbraun; Enddornen der H-Schienen kaum sichtbar; Stirne äusserst fein gekörnt; H. sehr fein punktirt; Fd. gestreift-punktirt mit beinahe glatten Zwischenräumen. ♂ mit unvollkommenen Flügeln. 1'''. Nach Dr. *Kraatz* in Deutschland.

Zu Nr. 18. —— Kiesenwetteri. Kutschera l. c. S. 394. Anmerkung. Länglich-eiförmig, ziemlich walzenförmig, sehr stark glänzend, schwarz oder pechfärbig mit schwachem Metallschimmer, der Mund, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich gelbbraun, die vorderen Schenkel dunkel, die hintersten pechschwarz; Stirne zerstreut punktirt; H. an der Spitze zusammengedrückt, ziemlich dicht punktirt; Fd. gestreift-punktirt, mit gerunzelten und sparsam punktirten Zwischenräumen. Unvollständig geflügelt. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Kärnthen.

1293. Gatt. **Dibolia.**

Latreille. Curv. Règne anim. V. 1829.

(Die Schienen der H-Beine an der Spitze mit einem ziemlich grossen, an der Spitze gabelförmig gespaltenen Enddorne, die Füsse an ihrer Spitze eingefügt, deren erstes Glied kurz. K. in das H. zurückgezogen, dieses ohne Querfurche am Grunde. Fd. mit Punktreihen oder ganz verworren punktirt. Das Uebrige wie bei der Gatt. Haltica.)

1 Fd. stark punktirt 2
—— fein punktirt. Käfer erzfärbig 5

2 Punktirung mehr oder weniger regelmässig gereiht. Käfer schwarz mit Metallglanz 3
—— verworren. Elliptisch, ziemlich walzenförmig gewölbt, Oberseite dunkel metallgrün, Unterseite schwarz, mit Metallglanz, Fühler mit Ausnahme der dunklen Spitze und die Beine röthlichgelb, H-Schenkel schwarz; Stirne zerstreut punktirt; H. mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten schwach gerundet, ebenso stark als die Fd. punktirt, die Zwischenräume der Punkte etwas grösser als die Punkte selbst. $1^1/_2$—$1^3/_4$''. Selten. Redt. Fn. austr. I. 540. Foerster Verhandl. d. n. Ver. d. Rheinl. VI. 37. (Dib. aurichalica.) **femoralis.**

3 Punkte der Zwischenräume viel feiner als die der Reihen. Schienen gelbroth . 4
—— —— —— gereiht und so stark als die der Reihen. Alle Schienen schwarzbraun; H. und Fd. ziemlich grob und tief punktirt. Körper eiförmig, Oberseite schwarzgrün oder schwarzblau, das H. gewöhnlich bronzefärbig, Wurzel der Fühler rostroth; Stirne zwischen den Fühlern mit einer an beiden Enden gabelförmig getheilten, erhabenen Linie. 1'''. Ziemlich selten. Entom. Hefte. II. 23. 8. taf. II. fig. 4. (Haltica.) Gyllh. Ins. III. 572. 40. (eod.) **occultans.**

4 H. deutlich und dicht punktirt. Eiförmig, ziemlich gewölbt, glänzend. Unvollkommen geflügelt. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Selten. Bach. Käf. Fn. f. N. und M. Deutschl. III. 163. 9. Kutschera l. c. 406. 3. Foudras l. c. pag. 86. 4. (Dib. Buglossi.) **Foersteri.**
—— fein und weitläufig punktirt. Eiförmig, schwarzbraun oder pechschwarz; H. glatt, kaum sichtbar und zerstreut punktirt; Punkte der Fd. gegen die Wurzel tiefer, gegen die Spitze schwächer und verlorner. Geflügelt. 1—$1^1/_4$'''. Selten. Letzner. Uebers. d. Arb. u. Veränd. d. schles. natur. Gesellsch. 1846. 83. 19. Foudras. l. c. pag. 89. 7. (Dib. laevicollis.) **depressiuscula.**

Digitized by Google

5 V-Schenkel schwarz metallisch . . . . . .
V-Beine gelbroth. Länglich-eiförmig, gewölbt, schwarz, oben erzgrün; H. fein punktirt; Fd. weniger glänzend, sehr fein quergestrichelt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein punktirt; Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun, die H-Schenkel schwarz. $1^1/_2$‴. Bei Wien auf Salvia sylvestris, selten. Letzner. Uebers. d. Arb. u. Veränd. der schlesisch. Gesellsch. 1846. 82. 18. **Schillingii.**

6 Körper eiförmig 7
— — länglich, schwach gewölbt, erzfärbig, die ersten vier Glieder der Fühler, die Schienen und Füsse rostroth; H. nach vorne stark verengt, sehr fein punktirt; Fd. flach mit äusserst feinen Punktreihen. Geflügelt. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Selten auf Eryngium campestre. Illiger. Mag. VI. 71. 174 & 28. 146. (Haltica.) Bach. Käf. Fn. f. N. u. M. Deutschl. III. 163. 7. (Dib. Eryngii.) **timida.**

7 Fd. wenigstens theilweise gereiht punktirt 8
Lang-eiförmig, dunkel bronzefärbig, Unterseite und Schenkel schwarz, mit Metallglanz, die Fühler, Schienen und Füsse röthlichgelb; Stirne äusserst fein, H. etwas stärker und sparsamer punktirt, beinahe doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, am Grunde nicht, an den Seiten deutlich gerandet, der Rand an den Vorderecken etwas erweitert; Fd. sehr fein lederartig gerunzelt, ohne Spuren von Punktreihen. $1^1/_3$‴. Sehr selten. Redt. Fn. austr. I. 541. **rugulosa.**

8 Länglich-oval, fast elliptisch, ziemlich walzenförmig gewölbt, braun erzfärbig, die Fühler, Schienen und Füsse röthlichgelb, Fd. mit sehr feinen, unregelmässigen Punktreihen, und zwischen denselben mit zerstreuten Pünktchen. $1^1/_3$—$1^1/_2$‴. Nicht selten. Entom. Hefte. II. 22. 7. taf. 2. fig. 3. (Haltica.) Illig. Mag. VI. 171. 143. (eod.) **cryptocephala.**
Eiförmig, heller oder dunkler bronzefärbig, die ganzen Fühler oder nur ihre Wurzel, die Schienen und Füsse röthlichgelb; Fd. an der Wurzel breiter als das H., in der Mitte erweitert, mit undeutlichen Punktreihen. $1^1/_4$‴. Selten. Entom. Hefte. II. 20. 6. (Haltica.) **Cynoglossi.**

1294. Gatt. **Apteropeda.**

Redt. Fn. austr. I. 542.

(Körper kugelig-eiförmig, hoch gewölbt. Fühler fadenförmig, so lang oder länger als der halbe Leib. O-Lippe seicht ausgebuchtet. Kopfschild vorne flach gewölbt. Stirne mit einer vertieften Querlinie. H. doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, der H-Rand leicht gerundet, der V-Rand leicht ausgeschnitten, mit stumpf vorragenden Ecken. Fd. an der Wurzel so breit als das H., hinter den abgerundeten Schultern stark erweitert, dann gegen die Spitze verengt, der Seitenrand hinter der Mitte tief ausgebuchtet. Hüften von einander abstehend. H-Schenkel stark verdickt. Schienen ohne Rinne zum Einlegen der Füsse. Fussklauen mit einem kleinen Zähnchen am Grunde.)

1 Aussenrand der H-Schienen stark und deutlich gezähnelt 2
— — — — — — undeutlich äusserst fein gezähnelt. Zweites und drittes Glied der Fühler an Länge gleich. V-Brust nach vorne gerundet erweitert, den Mund grösstentheils bedeckend. Schwarzgrün oder schwarzblau, stark glänzend, die Fühler und Beine mit Ausnahme der schwarzen H-Schenkel röthlichbraun; H. undeutlich punktirt; Fd. mit regelmässigen Punktreihen. $1^1/_3$‴. Sehr selten. Allard. l. c. pag. 577. 182. Redt. Fn. edit. II. S. 950. (Apt. ciliata.) Foudras. l. c. pag. 278. 1. (Apt. globosa.) Kutschera l. c. 422. 4. **splendida.**

2 Käfer erzfärbig, blau, violett oder grün. Zwischenräume der Punktreihen auf den Fd. deutlich punktirt. Ungeflügelt. 1—$1^1/_4$‴. Selten. Marsham Entom. brit. I. 200. 72. (Chrysomela.) Duftschmid Fn. austr. III. 288. 79. (Haltica graminis.) Olivier. Entom. V. 710. 76. pl. IV. fig. 76. (Altica ciliata.) Illiger. Mag. VI. 164. 126. (Haltica Hederae.) **orbiculata.**

Digitized by Google

Käfer schwarz mit Metallschimmer. Zwischenräume der Punktreihen kaum punktirt, fast glatt. Ungeflügelt. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Selten in Gebirgsgegenden. Illiger in Schneider's Mag. I. 602. 9. (Haltica.) Pz. Fn. 25. 13. (Altica.) Illiger. Mag. VI. 164. 127. (Haltica conglomerata.) Duftschmid. Fn. austr. III. 288. 78. (Haltica globus) **globosa.**

1295. Gatt. **Hypnophila.**

Foudras l. c. pag. 282.

Minota. Kutschera. Wiener-Monatschr. III. 1859. S. 141.

(Fühler 11-gliederig, fadenförmig nach Aussen allmählig verdickt, ihr fünftes Glied beinahe doppelt so lang als das vierte. K. stark geneigt, und etwas in das H. eingezogen, mit ziemlich halbkugelig vorragenden Augen und mit einer stumpfen, nach vorne verschmälerten Erhöhung auf der Stirne. V-Brust vorne tief ausgerandet, der Fortsatz nach hinten zwischen den Hüften in der Mitte rinnenförmig ausgehöhlt, die Seitenränder erhaben und hinter denselben dreieckig erweitert. H-Brust mit einem kurzen Fortsatze gegen die V-Brust vorragend. Bauch mit frei beweglichen Ringen. H-Schienen fast gerade, ihr Rücken nicht rinnenartig vertieft, die einfache Spitze mit einem einfachen kleinen Enddorn. Fussklauen an der Wurzel wenig erweitert. Körper kugelig-eiförmig.)

Sehr stark glänzend, schwarz- oder braun-metallisch, die Fühler und Beine rostfärbig, die H-Schenkel dunkel; H. sehr fein punktirt, hinten beiderseits mit einem Eindrucke; Fd. tief gestreift-punktirt, die Zwischenräume der Streifen glatt, oder äusserst fein und zerstreut punktirt. Ungeflügelt. $^3/_4$—$1^1/_5$'''. Unter Moos in Gebirgsgegenden selten. Waltl. Isis. 1839. pag. 225. (Haltica.) Kiesenwetter & Märkl. Stettiner entom. Zeitg. 1847. S. 86. (Balanomorpha caricis.) Redt. Fn. edit. II. S. 950. (Apteropeda caricis.) **obesa.**

1296. Gatt. **Mniophila.**

Stephens. Illustr. Brit. Entom. 1834.

(Körper halbkugelförmig. Fühler so lang als der halbe Leib, mit drei deutlich grösseren Endgliedern. O-Lippe tief ausgerandet. Stirne ohne vertiefte Linien, vorne mit einer kielförmigen, zwischen den Augen gabelförmig gespaltenen Erhabenheit. H., Fd. und Beine wie bei der vorigen Gattung, nur sind die Fd. gleich an der Wurzel viel breiter als das H. und ihr Seitenrand weniger gebuchtet. Die einzige Art lebt auf feuchtem Moos an den schattigen Ufern von Gräben und Bächen.)

Dunkel metallfärbig, die Unterseite pechbraun mit Metallglanz, die Fühler und Beine röthlich gelbbraun, die H-Schenkel öfters dunkler; Fd. mit Punktreihen. $^2/_3$—$^1/_2$'''. Nicht häufig. Entom. Hefte. II. 48. 26. taf. 2. fig. 12. (Haltica.) Duft. Fn. III. 289. 75. (eod.) **muscorum.**

1297. Gatt. **Sphaeroderma.**

Stephens. Illustr. Brit. Entom. 1834.

(Der Gattung Argopus sehr nahe verwandt, von selber aber durch einfachen, gewölbten Kopfschild und durch gänzlichen Mangel der breiten und tiefen Rinne zum Einlegen der Füsse auf dem Rücken der Schienen hinreichend verschieden.)

Halbkugelförmig, rothgelb, glänzend, H. kaum, Fd. äusserst fein, schwer sichtbar punktirt, die Pünktchen hie und da in Reihen geordnet. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. Nicht selten. Fabr. S. E. I. 448. 159. (Chrysomela.) Pz. Fn. 21. 13. (Altica.) Gyllh. Ins. III. 559. 23. (eod.) Duft. Fn. III. 253. 5. (eod.) **testaceum.**

Digitized by Google

Kurz eiförmig, hoch gewölbt, rothgelb, glänzend, H. und Fd. deutlich punktirt. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$'''. Auf Disteln, nicht selten [1]). Gyllh. Ins. IV. 658. 23—24. (Haltica.) **Cardui.**

1298. Gatt. **Argopus.**

Fischer, Entomogr. d. l. Russie, 1823—24. pag. 183.

Dicherosis. Foudras l. c. pag. 348 (pro parte).

(Körper kugelig-eiförmig oder halbkugelförmig. Fühler fast fadenförmig, länger als der halbe Leib. Kopfschild oberhalb der O-Lippe tief ausgeschnitten, so dass sich zwei hornartige Verlängerungen bilden. Stirne mit zwei sich kreuzenden, vertieften Linien. H. mehr als doppelt so breit als lang, nach vorne stark verengt, der V-Rand tief ausgeschnitten, mit vorspringenden Ecken, der H-Rand abgerundet, nicht gerandet, gegen das kleine, dreieckige Schildchen erweitert. Fd. viel breiter als das H., kaum länger als zusammen breit, an der Spitze zusammen abgerundet, der Seitenrand schwach gebuchtet. Hüften aller Beine von einander abstehend. Beine kurz und dick, Hinterbeine mit stark verdickten Schenkeln, zum Springen geeignet, Schienen aussen mit einer breiten Rinne zum Einlegen der Füsse, sonst wie bei der Gattung Haltica. Fussklauen an der Wurzel spitzig gezähnt.)

Halbkugelförmig, röthlichgelb, glänzend, K. und H. äusserst fein, Fd. etwas stärker und deutlicher punktirt, die Punkte hie und da Reihen bildend. 2—$2\frac{1}{2}$'''. Um Wien auf sonnigen Grasplätzen, selten. Duft. Fn. III. 253. 6. (Haltica) **hemisphaericus.**

Zehnte Gruppe **Hispini.**

1299. Gatt. **Hispa.**

Linné. S. N. 1766.

(Fühler 11-gliederig, fast fadenförmig, auf der stark vorragenden Stirne zwischen den kleinen Augen hart aneinander eingefügt. K. vorragend, sein Vordertheil nach ab- und rückwärts geneigt. H. breiter als lang, an den Seiten erweitert, nach vorne verengt und wie die Fd. mit langen Stacheln bewaffnet, diese etwas breiter als das H., etwas mehr als um die Hälfte länger als zusammen breit, walzenförmig gewölbt. Bauch mit fünf ziemlich gleich langen, frei beweglichen Ringen. Beine kurz und stark, die Schienen breit gedrückt, ihr Aussenrand an den V-Schienen vor der Spitze in einen spitzigen, an den übrigen Schienen in einen stumpfen Winkel erweitert, die Fussglieder breit, das dritte tief gespalten, das Klauenglied wenig selbes überragend, mit zwei einfachen Klauen. Die einzige einheimische Art lebt auf sandigen Grasplätzen, wo man sie Abends auf Grashalmen herumlaufend findet.)

Schwarz, glanzlos, erstes Fühlerglied an der Spitze mit einem langen, das zweite mit einem kurzen Dorne, Scheibe des H. vorne mit zwei doppelten, die Seiten mit einem einfachen und einem doppelten Dorne, Fd. mit vier mehr oder weniger regelmässigen Reihen von Stacheln. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$'''. Nicht häufig. Linné. S. N. II. 603. 1. Gyllh. Ins. III. 449. 1. Pz. Fn. 96. 8. **atra.**

---

[1]) Bei allen Exemplaren, welche ich vor mir habe, ist das erste Fussglied länger als das zweite und dritte zusammen, und viel breiter.

Digitized by Google

1300. Gatt. **Leptispa**.

Baly. Catal. of Hispidae in the collection of the brit. Museum. Part. I. pag. VI.
Leptomorpha — Germar. Fn. Ins. XXII. 10.

(Fühler 11-gliederig, ziemlich fadenförmig, allmälig etwas gegen die Spitze verdickt, vor den Augen auf der höckerartig vorragenden Stirne hart an einander eingefügt. Mund nach ab- und rückwärts gerichtet. H. fast so lang als breit, viereckig, seine geraden Seiten vorne etwas verengt, seine Oberfläche wie die der Fd. ohne Stacheln. Schildchen klein, gerundet-dreieckig. Fd. wenig breiter als das H., beinahe dreimal so lang als zusammen breit. Bauch mit fünf Ringen, von denen die ersten zwei mitsammen verwachsen sind. Beine sehr kurz und dick. Füsse mit sehr breiten, unten mit einem bürstenartigen Haarüberzuge versehenen Gliedern, die ersten zwei halbmondförmig, mit abgestumpften Ecken, das dritte Glied breit-herzförmig, das Klauenglied sehr kurz mit zwei einfachen Klauen.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Leptispa (Leptomorpha) filiformis, Germar. l. c. — kommt auf Sicilien vor. Selbe ist 2—2½‴ lang, metallisch grün oder blau, das H. ist grob und tief zerstreut punktirt, die Fd. sind regelmässig, dicht und tief punktirt-gestreift.

Eilfte Gruppe **Cassidini.**

1301. Gatt. **Cassida** [1]).

Linné. S. N. I. 1735.

(Fühler 11-gliederig, nahe an einander auf dem vorragendsten Theile der Stirne zwischen den Augen eingefügt, die letzteren Glieder derselben etwas dicker als die vorhergehenden. K. unter das H. versteckt und bis zum Mundrande in die V-Brust eingezogen, seine Vorderfläche von vorn nach rückwärts geneigt. Augen oval, fast doppelt so lang als breit. H. wenigstens doppelt so breit als lang, gewöhnlich nur wenig schmäler als die Fd., sein V-Rand abgerundet, der H-Rand seicht, beiderseits gebuchtet, in der Mitte etwas gegen das dreieckige Schildchen erweitert, die H-Winkel spitzig oder abgerundet. Fd. kaum länger als zusammen breit, gewöhnlich kürzer, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, mit dem abgesetzten Seitenrande viel breiter als der Hlb. [2]). *M-Brust zur Aufnahme eines stumpfen Fortsatzes der V-Brust ausgehöhlt. Bauch mit fünf Ringen* [3]). *Beine kurz und dick, ihre Hüften etwas von einander entfernt, ihre Füsse mit breiten, unten gepolsterten Gliedern, das dritte Glied tief gespalten, das Klauenglied bis auf die zwei grossen, einfachen Klauen aufnehmend. Die Arten leben auf verschiedenen Pflanzen.)*

---

[1]) Eine ausgezeichnete Monographie der europäischen Arten dieser Gattung lieferte Director Dr. *Suffrian* in der Stettiner entom. Zeitg. Jahrg. V. 1844., — eine ebenso werthvolle Monographie sämmtlicher bis jetzt bekannten Arten der ganzen Gruppe — Monographia Cassididarum & Catalogue of the Cassididae of the british Museum — verdanken wir Herrn *Carl Boheman*, Professor der Naturgeschichte in Stockholm.

[2]) Bei einigen, vorzüglich tropischen Arten dieser Gattung sind die Fd. hinter dem Schildchen stark höckerartig aufgetrieben und die Form der Oberfläche des Körpers ähnelt einer sehr stumpfen, ungleich-dreiseitigen Pyramide. *Chevrolat* (Dejean. Cat. edit. III. pag. 395.) zieht diese Arten zu seiner Gattung — Deloyala — welche Gattung aber von Herrn *Boheman* in seiner Monographia Cassididarum als nicht haltbar mit der Gattung Cassida vereiniget wurde. In diese Abtheilung gehört: Cassida Habilitziae, Victor Bull. de Moscou 1838. pag. 182. taf. III. fig. e. Suffrian. l. c. S. 284. (Cassida testudo) aus Süd-Russland, ferner Cassida seraphina, Ménétriés, Mem. de l'Acad. d. scienc. de Petersbourg. tome V. pag. 49. 235 aus Griechenland.

[3]) Dr. *Suffrian* gibt sechs Bauchringe an, es ist aber nur die Spitze des letzten Halbringes von der Oberseite des Hinterleibes an der Unterseite sichtbar.

Digitized by Google

1 Fd. ganz verworren punktirt oder sehr grob gerunzelt 2
— — wenigstens theilweise gestreift-punktirt ohne regelmässig erhabenen Längslinien 4
— — gestreift-punktirt mit regelmässig erhabenen Zwischenräumen 16

2 Oberseite des Käfers grün 3
Käfer schwarz, und nur der Vorderrand des H. in der Mitte, so wie die Wurzel der Fühler roth; Hinterecken des H. abgerundet; Fd. grob, netzartig gerunzelt. 3—3¼‴. Auf Salvia glutinosa in Oesterr. ob der Enns nicht selten, um Wien sehr selten. Fabr. S. E. I. 390. 13. Pz. Fn. 88. 1. Suffrian. l. c. 282. 25. **atrata.**

3 Umriss des Körpers eiförmig. Oberseite grün, Unterseite schwarz, der Bauch am Rande, so wie die Beine röthlichgelb; Hinterwinkel des H. abgerundet; Fd. ziemlich dicht punktirt, die Zwischenräume sehr fein gerunzelt, matt, die Schultern etwas breiter als das H., stark vorragend. 3½—4⅘‴. Sehr häufig. Fabr. S. E. I. 388. 3. Gyllh. Ins. III. 436. 2. Pz. Fn. 96. 5. Suffrian. l. c. 89. 1. Linné. Fn. suec. Nr. 467. (Cassida viridis.) **equestris.**
— — — — — — fast rund. Oberseite stark gewölbt, grün oder gelbgrün, Unterseite schwarz, der ganze Bauch und die Beine gelb; Hinterecken des H. rechtwinkelig, mit abgerundeter Spitze; Fd. tief punktirt, die Zwischenräume der Punkte glänzend glatt, ihr Seitenrand von der Scheibe durch eine Reihe von tiefen, grübchenartigen Punkten geschieden, die Schultern nicht breiter als das H. 2‴. Ich sammelte diese Art nur einmal in der Wiener Gegend. Herbst. Natura. VIII. 226. 8. taf. 129. 9. Gyllh. Ins. IV. 645. 11. Suffrian. l. c. 92. 2. **hemisphaerica.**

4 Der Seitenrand des H. und der Fd. ist etwas nach aufwärts gebogen . . . 5
— — — — ist flach ausgebreitet 6
— — — — ist nach abwärts gerichtet 13

5 Oberseite des Käfers rothbraun mit schwarzen Punkten, bei dem lebenden Käfer goldglänzend, die Unterseite und der grösste Theil der Schenkel schwarz, die Wurzel der Fühler, Spitze der Schenkel, die Schienen und Füsse, so wie der Saum der Hlb. roth; Fd. verworren punktirt-gestreift. 4—4½‴. Um Wien auf dem gemeinen blauen Salvey sehr selten. (Salvia pratensis.) Fabr. S. E. I. 390. 10. Pz. Fn. 98. 2. Suffrian. l. c. 95. 3. **austriaca.**
Oberseite des Käfers roth, die Unterseite, so wie die Beine schwarz; H. am Umkreise punktirt, schwarz gefleckt; Fd. fein und regelmässig punktirt-gestreift, zusammen mit drei schwarzen Längsstreifen, welche sich öfters über den ganzen Theil der Scheibe ausbreiten und überhaupt an Form sehr veränderlich sind. 2⅓‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 390. 15. Herbst. Naturf. VIII. 353. 127. Suffrian. l. c. 98. 4. **vittata.**

6 Hinterecken des H. zugespitzt oder wenigstens rechteckig. 7
— — — — — — abgerundet 10

7 Oberseite rothbraun oder grün, die Fd. schwarz gefleckt, die Unterseite und die Beine schwarz, der Saum des Bauches manchmal grün. 2—2½‴. Nach *Suffrian's* und *Klingelhöffer's* Beobachtung [1]) auf Inula-Arten, ich sammelte sowohl die rothbraune als grüne Form durch mehrere Jahre auf einer Mentha-Art am Ufer der Krems bei Kremsmünster. Fabr. S. E. I. 390. 14. Herbst. Käf. VIII. 240. 17. Oliv. Entom. VI. 977. pl. 1. fig. 7. Die grüne Form ist Cass. maculata. Linné. S. N. II. 575. 6. **muraea.**
— — grün, die ziemlich regelmässig gestreift-punktirten Fd. an der Naht rothbraun, die Unterseite schwarz, die Beine schwarz, sehr selten ganz oder theilweise grün. 2½—3‴. Häufig. Linné. S. N. II. 575. 5. Gyllh. Ins. III. 440. 5. Pz. Fn. 96. 6. Suffrian. l. c. 146. 10. **vibex.**
— — grün, die Fd. nur an der Wurzel rothbraun gefleckt. 8

8 Beine ganz grün oder gelb 9
Schenkel bis gegen die Spitze schwarz, Oberseite grün, die Wurzel der Fd. rothbraun; H. dicht und tief punktirt; Fd. an den Schultern kaum breiter als das H., nur an der Naht und an der Schulter mit deutlichen Punktstreifen. 2¾—3‴. Häufig. Illig. Käf. Pr. 479. 4. Herbst. Käf. VIII. 223. 5. taf. 129. fig. 7. Suffrian. l. c. 135. 7. Fabr. S. E. I. 387. 1 (Cass. viridis.) **rubiginosa.**

[1]) *Klingelhöffer's* Beiträge. Stettiner entom. Zeitg. Jahrg. VII. pag. 26.

Digitized by Google

9 Gerundet-eiförmig. Oberseite grün, die Fd. nur an der Naht mit einigen regelmässigen Punktstreifen, ihre Wurzel rothbraun; die Unterseite schwarz, der Bauch gelb gesäumt. 3‴. Selten. Suffrian. l. c. 105. 6. Herbst. Käf. VIII. 221. 4. taf. 129. 6. (Cass. prasina.) **sanguinosa.**

Eiförmig. Oberseite grün; Fd. grob gestreift-punktirt, mit einigen erhabenen kurzen Streifen auf dem vorderen Theile der Scheibe, ihre Wurzel mit einer grossen rothbraunen Makel. $2^1/_3$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 389. 8. Gyllh. Ins. III. 441. 6. Suffrian. l. c. 208. 13. **sanguinolenta.**

10 Fd. an der Wurzel mit einer gemeinschaftlichen, dreieckigen, rothbraunen Makel. 11

—— an der Wurzel zwischen den Schultern rothbraun 12

—— auf dem gewölbten Theile purpurroth mit zwei blauen, unterbrochenen (bei todten Exemplaren gelben) Binden über die Mitte. Breit-eirund, hochgewölbt, oben gelb, das H. und die Binden auf den grob punktirt-gestreiften Fd. silberglänzend, unten schwarz, Beine gelb, die Schenkel grösstentheils schwarz. $2^1/_4$—$2^3/_4$‴. Sehr selten. Fabr. S. E. I. 389. 7. Suffrian. l. c. 213. 15. Creutzer entom. Versuche 118. 10. taf. 2. fig. 22. a. **azurea.**

11 Breit-eiförmig, die Oberseite grün, das H. rostroth, dessen hinterer Theil so wie eine grosse gemeinschaftliche Makel an der Wurzel der Fd. rothbraun, die Punktstreifen auf den letzteren etwas verworren, Unterseite schwarz, der Saum des Bauches so wie die Beine grünlichgelb, die Schenkel öfters bis auf die Spitze schwarz. $2^3/_4$‴. In Oesterr. ob. der Enns nicht selten. Fabr. S. E. I. 388. 2. Pz. Fn. 38. 24. Suffrian. l. c. 142. 8. **thoracica.**

Eiförmig, flach gewölbt, die Oberseite grün, nur mit dem dreieckigen, bläulich silberglänzenden braunen Fleck am Grunde der dicht und unregelmässig punktirt-gestreiften Fd., Unterseite schwarz mit grünen Beinen. 2—$2^1/_4$‴. Selten. Suffrian. l. c. 144. 9. **rufovirens.**

12 Kurz-eiförmig, der Hinterrand des H. innerhalb des Winkels mit einem kleinen vorragenden Zähnchen. Oberseite grün, die regelmässig punktirt-gestreiften Fd. zwischen den Schultern rothbraun, Unterseite schwarz, der Bauch schmal gelb gesäumt, die Beine ganz grünlichgelb. $1^1/_3$‴. Nur einmal um Wien am Ufer der Wien gefangen. Suffrian l. c. 186. 11. **denticollis.**

Eiförmig, der Hinterrand des H. ohne ein vorragendes Zähnchen. Oberseite grün, Fd. zwischen den Schultern unterbrochen rothbraun, regelmässig punktirt-gestreift, einige Zwischenräume der Streifen etwas erhaben, Unterseite schwarz, der Saum des Bauches und die Beine gelb. $2^1/_2$—$2^2/_3$‴. Selten. Suffrian. l. c. 206. 12. **stigmatica.**

13 Hinterwinkel des H. zugespitzt 14

—— —— —— abgerundet 15

14 Sehr kurz eiförmig, fast halbkugelig, Oberseite grünlichgelb mit Purpurglanz, der K. und die Unterseite schwarz, der Bauch und die Beine gelb; H. auf der Scheibe glatt, an den Rändern schwach punktirt; Fd. fein und regelmässig punktirt-gestreift, die Zwischenräume glatt, glänzend. $1^3/_4$‴. Selten. Fabr. S. E. 391. 51. Suffrian. l. c. 241. 17. **margaritacea.**

Umriss des Körpers elliptisch, Oberseite hellgrün, Unterseite schwarz, der Saum des Bauches und die Beine grünlichgelb; H. auf der Mitte fein, gegen den Rand zu stärker punktirt; Fd. regelmässig punktirt-gestreift, mit einem silberglänzenden Streifen. $2^1/_4$—$2^3/_4$‴. Nicht selten. Illig. Käf. Pz. 485. 2. Suffrian. l. c. 252. 20. [1]). **oblonga.**

15 Sehr kurz eiförmig, stark gewölbt, Oberseite gelb, Unterseite schwarz, der Saum des Hlb. und die Beine gelb; H. mit glatter Scheibe, an den Rändern deutlich punktirt; Fd. regelmässig punktirt-gestreift. 2‴. Sehr selten. Suffrian. l. c. 244. 18. **subreticulata.**

Umriss des Körpers elliptisch, Oberseite blass grünlichgelb, die Fd. mit einem silber- oder goldglänzenden Streifen auf dem zweiten Zwischenraume, die Punktstreifen derselben regelmässig, Unterseite schwarz, der Saum des Hlb., die Spitze der Schenkel, die Schienen und Füsse gelb. 2‴. Häufig. Linné.

---

[1]) Im Jahre 1870 trat diese Art als arge Verwüsterin der Runkelrüben in Böhmen auf.

Digitized by Google

Fn. suec. 153. 469. Gyllh. Ins. III. 445. 9. Suffrian. l. c. 245. 19. Pz. Fn. 39. 15. (Cassida pulchella.) [1]). **nobilis.**

16 M-Brust mit einer halbrunden Aushöhlung zur Aufnahme des Fortsatzes der V-Brust 18
Die Aushöhlung ist dreieckig, nach rückwärts zugespitzt 17

17 Umriss des Körpers breit, elliptisch, die Oberseite blass grünlichgelb, die Unterseite schwarz, der Umkreis des Bauches und die Beine gelb; H. auf der Scheibe fein, am Rande gröber punktirt, mit abgerundeten Hinterecken; Fd. regelmässig und grob punktirt-gestreift, die Zwischenräume mehr oder weniger erhaben. 2—2½‴. Selten. Illig. Käf. Pr. 484. 10. Gyllh. Ins. III. 444. 8. Suffrian. l. c. 272. 22. **obsoleta.**
Körper eiförmig, Oberseite grün, schwarz gefleckt, die Unterseite bald schwarz, bald gelb, mit gelben Beinen; H. stark punktirt, die Punkte auf der Scheibe weniger dicht, die Hinterecken abgerundet; Fd. auf dem inneren Theil der Scheibe ziemlich regelmässig punktirt-gestreift. 3—3½‴. Sehr selten. Creutzer entom. Vers. 119. 11. taf. 2. fig. 23. a. **lineola.**

18 Eiförmig, die Oberseite rostbraun mit schwachem Kupferglanze, die Unterseite schwarz, die Fühler und Beine roth; H. ziemlich dicht punktirt, mit abgerundeten Hinterwinkeln; Fd. mit erhabenen Längslinien und zwischen denselben mit unordentlichen Punktreihen. 2—2½‴. Um Wien, aber selten. Fabr. S. E. I. 391. 16. Herbst Käf. VIII. 245. 19. taf. 130. fig. 14. Oliv. Ent. VI. 97. pl. I. fig. 2. Suffrian. l. c. 274. 23. **ferruginea.**
Eiförmig, fast immer rostbraun, selten grün, stets unregelmässig schwarz gefleckt, Unterseite schwarz, der Saum des Bauches, die Spitzen der Schenkel, die Schienen und Füsse roth; H. dicht und tief punktirt mit breit abgerundeten Hinterecken; Fd. mit regelmässigen groben Punktstreifen und kielförmig erhabenen Zwischenräumen. 2—3‴. Häufig. Linné. Fn. suec. Nr. 468. Suffrian. l. c. 277. 24. Oliv. Entom. VI. 97. 979. pl. 2. fig. 31. Die grüne Abänderung ist: Cassida affinis. Fabr. S. E. I. 388. 5. **nebulosa.**

Als deutsche Arten gehören noch hieher:

Zu Nr. 8. Cassida languida. Cornelius, Stettiner entom. Zeitg. 1851. S. 88. Eiförmig, flach gewölbt, die Hinterecken des H. spitzig, der Hinterrand jederseits mit einem vorspringenden Zähnchen, die Fd. punktstreifig; Oberseite grün, der hintere Theil des H. silberglänzend, die Gruben an der Wurzel der Fd. blutroth, mit bläulichen, matt silberglänzenden Erhöhungen, die Unterseite schwarz, die Beine blassgrün mit schwarzer Schenkelwurzel. 2½—3‴. Von Herrn *Cornelius* bei Elberfeld auf Achillea millefolium gesammelt.

Zu Nr. 9. — — chloris. Eirund, die Hinterecken des H. spitz, die Fd. punktstreifig, mit schwach erhabenen Längsrippen; die Oberseite grün, der hintere Theil des H. silberglänzend, die Wurzel der Fd. blutroth, mit silberglänzenden Erhöhungen, die Unterseite schwarz, die Beine grünlich. 2⅙—2⅚‴. Suffrian. Stett. Ent. Zeitg. V. 188. 12.

Zu Nr. 10. — — rosea. Boheman. Monogr. II. Eiförmig, gewölbt, glänzend, oben schmutzig bräunlich-gelb, unten schwarz, die Mitte der Fühler, ein schmaler Saum des Hinterleibes, die Kniee, Schienen und Tarsen röthlich-gelbbraun; H. mässig stark und ziemlich dicht punktirt mit stumpfen Hinterwinkeln; Fd. ziemlich tief aber etwas unregelmässig gestreift-punktirt, der ganze gewölbte Rücken blutroth, ihre Wurzel beiderseits neben dem Schildchen eingedrückt, der zweite und vierte Zwischenraum der Punktstreifen etwas erhaben, der Seitenrand ausgebreitet, sehr schwach niedergebogen, punktirt. 2‴. Steiermark.

Zu Nr. 10. — — lucida. Breit-eirund, hoch gewölbt, die Hinterecken des H. breit zugerundet, die Fd. grob punktstreifig; Oberseite gelb, die Wölbung des H. goldglänzend, das Mittelfeld der Deckschilde purpurroth, mit blauem Silberglanze übergossen, die Unterseite schwarz, mit gelben Beinen. 2¼—2¾ Suffrian. Stett. Ent. Zeitg. V. 215. 16. Germ. Fn. Ins. Eur. 24. 15.

---

[1]) Cassida viridula Payk. Fn. II. 59. 6. Gyllh. Ins. III. 447. 10. Suffrian. l. c. 249. 19 ist wohl nur eine Abart der C. nobilis, bei welcher der Silberstreifen fehlt.

Digitized by Google

Zu Nr. 16. Cassida berolinensis. Breit elliptisch, die Hinterecken des H. breit zugerundet, die Fd. regelmässig punktirt gestreift, mit geraden, etwas kielförmig erhabenen Zwischenräumen; Oberseite schmutziggelb, Unterseite und Beine rostgelb. $1^3/_4$'''. Suffrian. Stett. Entom. Zeitg. V. 270. 21.

LXVIII. Fam. **Endomychides.** [1])

1302. Gatt. **Ancylopus.**

Germar in Escher et Gruber Allgem. Encycl. Bd. XXXIX. S. 84.

(*Fühler 11-gliederig, so lang als der halbe Leib, am inneren Rande der Augen eingefügt, ihr drittes Glied länger als das vierte und fünfte zusammen, die Endglieder schwach und allmälig vergrössert. O-Kiefer mit scharfer, einfacher Spitze und mit einem kleinen Zähnchen hinter derselben. U-Kiefer mit zwei sehr ungleichen, an der Spitze bebarteten, pergamentartigen Lappen, der innere sehr kurz und schmal, der äussere breit. K-Taster ziemlich lang, ihr letztes und vorletztes Glied wenig an Länge verschieden. Zunge hornig, an der Spitze beiderseits in einen abgerundeten Lappen erweitert. L-Taster sehr dick, ihr erstes Glied kaum sichtbar, die zwei anderen Glieder doppelt so dick als lang, das dritte, letzte, abgestutzt. Hüften der V-Beine aneinander stehend, die der H-Beine durch einen breiten, abgestutzten Lappen des ersten Bauchringes getrennt. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt. V-Schienen des ♂ in der Mitte des inneren Randes mit einem grossen, spitzig-dreieckigen Zahne. Fussklauen einfach.*)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Ancylopus (Endomychus) melanocephalus Olivier. Entom. VI. 1073. pl. I. fig. 3. — ist $2^1/_3$''' lang, gelbroth, die Fühler, der K., die Spitzen der Schenkel, die Naht und drei Makeln neben dem Seitenrande der Fd. sind schwarz, eine Makel ist klein, rund, am Schulterhöcker, die zweite gross, oval in der Mitte, die dritte der zweiten gleich nahe der Spitze. Der Käfer wurde auf Sicilien entdeckt.

1303. Gatt. **Dapsa.**

Mulsant, Hist. natur. des Coleopt. de France. Sulcicolles. pag. 23.

(*Körper länglich, fein behaart. Fühler fast so lang als der halbe Leib, die drei letzten Glieder etwas vergrössert. O-Kiefer mit einfacher langer, stark gebogener Spitze und hinter derselben mit einem kleinen Zähnchen. U-Kiefer und U-Lippe ähnlich wie bei Lycoperdina, der äussere Kieferlappen aber breiter, schief abgestutzt, die K-Taster viel länger als dieser, die Ecken der U-Lippe abgerundet, die häutige Zunge sehr tief dreieckig ausgeschnitten, das Endglied der L-Taster abgestutzt. Hüften der V-Beine an einander stehend. Bauch mit fünf Ringen. Fussklauen einfach. H. fast so lang als breit, der V- und H-Rand gerade, die Seitenränder vor der Mitte gerundet erweitert, die Hinterwinkel spitzig. Schildchen stumpf dreieckig. Fd. eiförmig.*)

Gelbbraun oder röthlichbraun, fein behaart, fein zerstreut punktirt; H. beiderseits am Hinterrande mit einem tiefen Eindrucke, seine Vorderwinkel hakenförmig nach aus- und rückwärts gebogen; Fd. mit einer schwarzen Makel auf der Mitte der Scheibe, von welcher eine öfters fehlende Linie nach rückwärts gegen die Naht zieht, und hier mit der der anderen Decke sich vereiniget. $1^1/_3$'''. Unter morscher Birkenrinde, äusserst selten. Germar & Ahrens. Fn.

---

[1]) Unter dem Titel — Monographie der Endomychiden — lieferte Herr *A. Gerstäcker* eine vortreffliche Bearbeitung dieser Familie.

Eur. 3. 8. (Endomychus.) Redt. Tentam. Germar's Zeitschr. V. 120. Idem. Tentam. pag. 13. (Dapsa trimaculata Megerle) [1]). **denticollis.**

1304. Gatt. **Lycoperdina.**

Latreille. Gen. Crust. et Ins. III. 1807.

(Körper länglich, unbehaart. Fühler beinahe von halber Körperlänge, entweder allmälig gegen die Spitze verdickt oder die zwei letzten Glieder sind etwas vergrössert. O-Kiefer mit einfacher Spitze und hinter derselben mit einem kleinen Zahne am inneren Rande. U-Kiefer mit zwei halbhäutigen Lappen, der innere kurz und schmal, der äussere breit, so lang als die Taster, vorne zugespitzt. K-Taster fadenförmig, ihr viertes, letztes Glied lang-eiförmig, stumpf zugespitzt. U-Lippe hornig, vorne ausgerandet, die Ecken nach aussen spitzig erweitert. Die Zunge häutig, sehr kurz, beiderseits lang behaart. L-Taster kurz, ihr drittes, letztes Glied eiförmig. V-Hüften enge an einander stehend. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt. Beine einfach, die Fussklauen nicht gezähnt. H. fast so lang als breit, vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts verengt, der V-Rand tief ausgeschnitten, der H-Rand gerade, die Scheibe rückwärts beiderseits mit einem vertieften, bis zur Mitte reichenden Strichel. Die Arten leben in Schwämmen und unter morschen Baumrinden.)

V-Schienen am inneren Rande nahe der Mitte bei dem ♂ mit einem Zahne, bei dem ♀ mit kurzen, in der Mitte dichter an einander gedrängten Borsten (Gatt. Golgia. Mulsant. hist. natur. des Sulcicolles pag. 17). Dunkelroth, eine gewöhnlich breite Binde über die Fd., welche nur deren Wurzel und Spitze frei lässt, die Brust und die ersteren Bauchringe schwarz; H. und Fd. äusserst fein zerstreut punktirt. 2‴. Selten. Linné. S. N. I. pag. 573. 26. (Silpha.) Gyllh. Ins. IV. 219. 2. Redt. Tentam. pag. 13. 2. Pz. Fn. 44. 18. (Endomychus 4 pustulatus.) Individuen, bei denen die schwarze Binde der Fd. an der Naht unterbrochen ist, sind Lycoperdina (Endomychus) fasciata. Fabr. S. E. I. 505. 5. **succincta.**

—— bei beiden Geschlechtern einfach. Schwarz oder pechbraun, die Fühler und manchmal auch die Ränder des H. rothbraun, Fd. an der Naht etwas vertieft und neben derselben mit einer feinen vertieften Linie. In seltenen Fällen sind auch die Beine rothbraun. 2¼‴. Sehr selten. Fabr. Entom. Syst. II. 20. 34. (Galleruca.) Pz. Fn. 8. 4. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 220. 3. Redt. Tentam. 13. 3. Latreille. Gen. Crust. & Ins. III. 73. 1. (Lycop. immaculata.) **Boviseta.**

1305. Gatt. **Hylaia.**

Guerin. Archives entom. pag. 274.

Ceramis — Gerstäcker l. c. pag. 220.

(Körper länglich, fein behaart. Fühler etwas länger als K. und H. zusammen, 11-gliederig, dick, ihr drittes Glied wenig länger als die anstossenden, die drei letzten plötzlich und ziemlich stark vergrössert, dicker als lang, an Grösse ziemlich gleich. O-Kiefer mit einfacher, scharfer Spitze und hinter derselben mit einem kleinen Zahne am inneren Rande. U-Kiefer mit zwei halbhäutigen, an der Spitze bebarteten, an Länge wenig verschiedenen Lappen, der innere viel schmäler. K-Taster 4-gliederig, das erste Glied schwer sichtbar, das zweite kurz-kegelförmig und stark gebogen, das dritte viel kürzer, das letzte länger als die zwei vorhergehenden zusammen, walzenförmig mit abgerundeter Spitze. Zunge hornig, vorne gerade abgestutzt mit einem bewimperten Hautsaume. L-Taster

[1]) Bei der zweiten europäischen Art dieser Gattung — Dapsa trimaculata, Motschoulsky. Nouv. Mem. d. l. soc. des natur. de Moscou IV. 322. pl. XI. m. M. — sind die Vorderwinkel des H. einfach und bildet bei Mulsant die Untergattung — Phylira. —

Digitized by Google

undeutlich dreigliederig, das letzte Glied gross, eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt, der erste Ring fast so lang als die vier anderen zusammen. V-Hüften enge an einander stehend, die M-Hüften mässig, die H-Hüften weit von einander entfernt. Fussklauen einfach. H. wie bei der vorigen Gattung.)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Hylaia (Lycoperdina) rubricollis, Germar. Fn. Ins. Eur. XXIII. 18. — wurde von Herrn *Dahl* im südlichen Ungarn gesammelt. Selbe ist $1^1/_4$''' lang, gelbroth, die Augen, die Brust, der Bauch und die Fd. sind schwarz, der umgeschlagene Rand der letzteren an der Schulter, ihre Spitze und der After sind bräunlichroth; Oberseite des Körpers nicht dicht mit feinen, gelblichen, borstenähnlichen, kurzen Haaren besetzt; H. am Seitenrande durch sehr feine spitzige Dörnchen uneben; Fd. sehr fein und nicht dicht raspelartig punktirt.

1306. Gatt. **Mycetina.**

Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. de France. (Sulcicolles) pag. 15.

(Die Form des Körpers, die Fühler und Beine wie bei der Gattung Endomychus eben so die O-Kiefer. U-Kiefer mit zwei halbhäutigen Lappen, der innere schmal und kurz, der äussere viel länger und breiter, lanzettförmig. K-Taster fadenförmig, das letzte Glied kegelförmig zugespitzt. Zunge häutig nach vorne sehr stark erweitert, mit spitzig nach aussen vorspringenden Ecken. L-Taster die Zunge wenig überragend, ihr letztes, drittes Glied sehr kurz-walzenförmig, abgestutzt. M-Brust nach vorne verengt, ziemlich dreieckig.)

Länglich-eiförmig, Oberseite glänzend, hochroth, der K. sammt den Fühlern und ein grosses Kreuz auf den Fd. schwarz, Unterseite roth, die Brust und die Beine bis auf die Füsse schwarz, selten die ganzen Beine roth. $2^1/_4$'''. Unter morscher Rinde, vorzüglich der Birken, selten. Schaller. Abhandl. d. hall. Gesellsch. I. 273. (Chrysomela.) Pz. Fn. 8. 5. (Galleruca.) Gyllh. Ins. IV. 219. 1. (Lycoperdina.) Redt. Tent. pag. 13. 1. (eod.) Mulsant. l. c. 15. 4.

cruciata.

1307. Gatt. **Polymus** [1]).

Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. de France (Sulcicolles.) 1046. p. 10.

(Fühler 11-gliederig, das erste Glied dick, gebogen, das zweite und vierte fast gleich, das dritte etwas länger, die drei letzten von einander abstehend, das neunte oval, länger als breit, das zehnte breiter als lang, das letzte elliptisch, fast so lang als die zwei vorhergehenden zusammen. Letztes Glied der K-Taster allmälig und schwach gegen die abgestutzte Spitze verengt. Letztes Glied der L-Taster kurz, ziemlich von gleicher Dicke, abgestutzt. M-Brust viereckig, breiter als lang. Körper länglich-oval, behaart.)

Die einzige bis jetzt bekannte, in der Umgebung von Loudun entdeckte Art — Polymus nigricornis, Mulsant l. c. — ist $1^3/_4$''' lang, fein behaart, rothgelb die Augen und die Fühler mit Ausnahme der ersten zwei Glieder sind schwarz die Schenkelspitzen dunkel.

1308. Gatt. **Endomychus.**

Paykull. Fn. suec. 1798.

(Fühler 11-gliederig, fast länger als der halbe Leib, mit drei grösseren Endgliedern. O-Kiefer mit gespaltener Spitze. U-Kiefer mit zwei ziemlich gleich

---

[1]) Mir ist diese Gattung unbekannt und die Charakteristik dem Werke des Herrn *Mulsant* entlehnt.

Digitized by Google

langen, hornigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der äussere doppelt so breit als der innere. K-Taster gross, 4-gliederig, viel länger als die Lappen, mit beilförmigem Endgliede. U-Lippe hornig, die Zunge gerade abgestutzt und von einem breiten, häutigen Saume eingefasst. L-Taster kurz, dick, das dritte, letzte Glied eiförmig, abgestutzt. Hüften der V-Beine durch einen schmalen Fortsatz der V-Brust getrennt. M-Brust viereckig, breiter als lang. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt, Beine einfach, die Hüften der hintersten weit von einander entfernt. Fussklauen stark, einfach. Oberseite des Körpers kahl. Die einzige einheimische Art lebt unter faulender Baumrinde.)

Eiförmig, unbehaart, glänzend, hochroth, der K. sammt den Fühlern, die Scheibe des H. der Länge nach, das Schildchen, zwei grosse Makeln auf jeder Fd., die Seiten der Brust und die Beine bis auf die Füsse schwarz; H. doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, vorne sehr tief ausgeschnitten, mit stark vorspringenden Ecken, die Seitenränder gerade, der H-Rand zweimal gebuchtet, gegen das Schildchen etwas erweitert, der erweiterte Theil durch eine vertiefte, beiderseits von einem vertieften Strichel begrenzten Querlinie von dem übrigen Theile der Scheibe des H. abgeschieden; Fd. viel breiter als das H., oval. $2^1/_2$‴. In Gebirgsgegenden unter Baumrinde bei Schwämmen nicht selten. Linné. Fn. suec. 166. 532. (Chrysomela.) Pz. Fn. 44. 17. Gyllh. Ins. IV. 217. 1. Küster Käf. Eur. III. 99. **coccineus.**

LXIX. Fam. Coccinellides [1]).

1309. Gatt. Hippodamia.

Mulsant. Hist. nat. d. Coleopt. de France. Securipalpes pag. 30.

(Körper länglich, seine Oberseite kahl. Fühler 11-gliederig, am V-Rande der Augen eingefügt, bis zur Mitte des H. reichend, ihre Spitze keulenförmig verdickt mit gedrängten Gliedern, das Endglied abgestutzt. O-Kiefer breit mit gabelförmig getheilter Spitze. U-Kiefer mit zwei ziemlich gleich grossen, an der Spitze bebarteten Lappen. K-Taster mit einem grossen, beilförmigen Endgliede. Zunge vorne abgestutzt mit abgerundeten Ecken. Endglied der L-Taster kegelförmig zugespitzt. Erster Bauchring ohne Schenkellinien. Beine ziemlich schlank, ihre Schenkel mit den Spitzen den Seitenrand des Körpers überragend, jede Fussklaue hinter der Spitze gespalten. Die zwei bekannten europäischen Arten kommen auch in Oesterreich vor.)

Schwarz, der Seitenrand des H. ziemlich breit, der V-Rand schmal gelb gesäumt, der erstere gewöhnlich mit einem schwarzen Punkte in der Mitte, Fd. roth mit einer gemeinschaftlichen, schwarzen Makel am Schildchen und jede mit sechs schwarzen Punkten, diese sehr veränderlich, öfters theilweise fehlend oder zusammenfliessend. $2^1/_2$—3‴. Gemein auf nassen Wiesen, im Prater. Linné. S. N. II. 582. 20. (Coccinella.) Illig. Käf. Pr. 425. 14. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 204. 46. (eod.) Pz. Fn. 112. 8. (eod.) Mulsant. l. c. p. 31. **tredecim-punctata.**

——, der Vorder- und Seitenrand des H. gelb, Fd. roth, eine gemeinschaftliche, verkehrt-herzförmige Makel am Schildchen und mehrere sehr veränderliche Makeln und Punkte auf jeder einzelnen Decke schwarz, die Spitze der Schienen und die Füsse rothgelb. $2^1/_2$—3‴. Selten. Fabr. S. E. I. 365. 53. (Coccinella.) Illiger. Käf. Pr. 423. 13. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 204. 45. (eod.) **septem-maculata.**

[1]) Eine alle bekannten Arten dieser Familie umfassende, ausgezeichnete Monographie verdanken wir Herrn *Mulsant* unter dem Titel: Species des Coléoptères Trimères Sécuripalpes. Lyon. 1851.

Digitized by Google

1310. Gatt. **Anisosticta.**

Redtenb. Tent. dispos. Coleopt. Pseudotrim. pag. 15.

(Körper länglich, oben unbehaart. K. mit vorragendem Munde, sein V-Rand die Fühlerwurzel nicht bedeckend und auch die Augen frei lassend. Fühler 11-gliederig, keulenförmig, die ersten zwei Glieder gross. Oberkiefer wie bei der vorigen Gattung, der Zahn am Grunde aber klein. Endglied der K-Taster sehr gross, beilförmig. Zunge gerade abgestutzt, gegen die Spitze erweitert. Endglied der L-Taster lang-eiförmig. Schenkellinien auf dem ersten Bauchringe deutlich. Fussklauen einfach. H. mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, am Grunde zweimal gebuchtet, an der Spitze tief ausgerandet. Schildchen sehr klein, dreieckig. Fd. etwas breiter als das H. und fast um die Hälfte länger als zusammen breit.)

Oberseite gelb oder röthlichgelb, das H. mit sechs, die Fd. zusammen mit neunzehn schwarzen Punkten, Beine gelb. $1^1/_4$—$1^1/_2$‴. Auf Schilfrohr, selten. Linné. Fn. suec. 156. 485. (Coccinella.) Pz. Fn. 112. 5. (eod.) Gyllh. IV. 212. 78. (eod.) **novemdecim-punctata.**

1311. Gatt. **Coccinella.**

Linné. Syst. Nat. edit. I. 1735.

(Körper gewöhnlich halbkugelförmig, selten länglich, dessen Oberseite kahl. Fühler 11-gliederig, bis zur Mitte des H. reichend, an der Wurzel von dem Kopfschilde nicht bedeckt, an der Spitze keulenförmig verdickt, die Fühlerkeule kurz an der Spitze ziemlich gerade abgestutzt, die Glieder enge an einander gedrängt, breiter als lang, das letzte an der Wurzel kaum schmäler als die Spitze des vorletzten. O-Kiefer breit, mit gabelförmig getheilter Spitze, ihr innerer Rand nahe am Grunde in einen hakenförmigen Zahn erweitert und vor demselben mit einem ziemlich tiefen Ausschnitte. U-Kiefer mit ziemlich gleich langen, an der Spitze stark bebarteten Lappen, von denen der äussere dicker ist. K-Taster 4-gliederig, gross und lang, mit einem grossen beilförmigen Endgliede. Zunge gerade abgestutzt oder seicht ausgerandet. Endglied der L-Taster eiförmig zugespitzt. Schildchen deutlich. Schenkellinien auf dem ersten Bauchringe deutlich. Fussklauen entweder in der Mitte gespalten oder an der Wurzel mit einem dreieckigen Zahne. Die Arten leben von Aphis- und Coccus-Arten.)

1 Die Schenkellinie ist durchaus gleichstark und krümmt sich in einen regelmässigen Kreisabschnitt auf der Fläche des ersten Bauchringes um die H-Hüften herum 2

— — — — ist unregelmässig gekrümmt, zieht sich bis zum Spitzenrande des Bauchringes und verlischt oder theilt sich in zwei Aeste, der eine läuft neben dem Spitzenrande nach aussen, der andere, stärkere, nach aus- und rückwärts 8

2 Jede Fussklaue ist an der Wurzel in einen dreieckigen Zahn erweitert. (Gatt. Adalia Muls.) 3

— — — — ist in der Mitte zahnförmig gespalten. (Gatt. Adonia Muls.) Schwarz, der Vorder- und Seitenrand des H. und drei mit selben gewöhnlich zusammenhängende Makeln auf der Scheibe gelb, Fd. gelbroth, eine dreieckige gemeinschaftliche Makel am Schildchen und mehrere veränderliche Punkte auf jeder Decke, die grösseren gewöhnlich etwas hinter der Mitte, schwarz, die V-Schienen, ein Theil der M-Schienen und die Füsse gelb. $1^1/_2$ bis $2^1/_4$‴. Gemein. Scriba. Journ. 183. 141. Illig. Käf. Pr. 426. 15. Gyllh. Ins. IV. 210. 47. Schrank. Enum. Ins. Austriae. 56. 103. (Coccin. similis) 52. 97. (Coccin. 6-punctata.) 53. 99. (Coccin. obverse-punctata.) 34. 100. (Coccin. 9-punctata) 54. 101. (Coccin. 11-punctata.) **mutabilis.**

Digitized by Google

3 Beine gelb oder gelbroth 4
—— ganz oder wenigstens die Schenkel schwarz 5

4 Körper oval oder länglich-eiförmig, mässig gewölbt, oben etwas schmutzig gelb, H. gewöhnlich mit einem mehr oder minder deutlichen, schwarzen M auf der hinteren Hälfte der Scheibe, Fd. entweder ganz gelb oder jede mit einer länglichen Makel, selten mit mehreren kleinen, schwärzlichen Makeln, Brust schwarz, die Schulterblätter, so wie die Spitze der Seitenstücke der H-Brust gelb. $1\frac{1}{2}-2'''$. Auf Fichten, ziemlich häufig. Linné. S. N. I. II. 584. 39. Illiger. Käf. Pr. 430. 17. (Cocc. M-Nigrum.) Gyllenh. Ins. IV. 214. 41. (eod.) Redt. Fn. I. 582. (eod.) De-Geer. Mem. V. 383. 18. (Cocc. livida.) Mulsant. l. c. 44. 1. (Adalia livida.) **obliterata.**

Der vorigen Art ähnlich, aber kurz-eiförmig, mehr gewölbt, gewöhnlich reiner gelb, die schwarze, gewöhnlich ebenfalls M-förmige Zeichnung auf dem H. beginnt nahe am V-Rande und reicht bis zum Grunde, die Fd. haben wenigstens stets eine schwarze Naht und gewöhnlich viele unregelmässige, zu Querbinden zusammenfliessende Makeln, die Brust ist stets ganz schwarz. $1\frac{2}{3}'''$. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Paykull. Fn. suec. II. 34. 34. Mulsant. l. c. 48. 2. **bothnica.**

5 Nebenseitenstücke der M-Brust gelb 6
—— —— —— schwarz 7

6 Kurz-eiförmig, fast halbkugelig, stark gewölbt, schwarz, die Vorderecken des H. weissgelb, Fd. roth, ein gemeinschaftlicher Punkt auf der Naht am Schildchen und zwei bis fünf Punkte auf jeder Decke schwarz, ein Punkt auf der Schulter stets vorhanden und so gross als der in der Mitte neben der Naht, die Makel am Schildchen schmal. $2\frac{1}{2}-3'''$. Auf Disteln ziemlich gemein. Schneider. Mag. 379. 54. Oliv. Entom. VI. pag. 10. 18. 45. pl. 1. fig. 4. Pz. Fn. 128. 5. fig. 8. (Coccinella 11-punctata.) Redt. Tentam. 25. 15. (Coccinella distincta.) **undecim-notata.**

Oval, mässig gewölbt, schwarz, die Stirne, die vordere Hälfte des Seitenrandes und der V-Rand des H. gelb, letzterer nach rückwärts drei Zacken bildend; Fd. röthlich-gelb, oder gelb, mit einer gemeinschaftlichen, hinten breiten, nach vorne stark verengten, schwarzen Makel am Schildchen und jede einzelne noch mit fünf schwarzen Punkten, ein grosser auf der Schulter, der zweite klein, rund, am Seitenrande, der dritte grössere, querstehende nahe der Mitte und nahe der Naht, mit den zwei hinteren Punkten ein Dreieck bildend. $2\frac{1}{2}'''$. Selten. Laicharting Tyrol. Insect. I. I. S. 119. Mulsant. Coleopt. d. France. (Securipalpes.) pag. 67. 6. (Idalia inquinata.) **notata.**

7 Jede Fussklaue an der Wurzel in einen grossen, dreieckigen Zahn erweitert. Körper eiförmig, mässig gewölbt, Färbung äusserst veränderlich, die Stirne mit zwei lichten Makeln, das H. stets an den Seiten der ganzen Länge nach hell gefärbt. Gewöhnlich ist das H. schwarz, der breite Seitenrand und zwei Makeln vor dem Schildchen gelbweiss, die Fd. roth, ein Punkt in der Mitte neben der Naht auf jeder einzelnen Decke schwarz, (Coccinella bipunctata Linné) oder das H. ist schwarz, der Seitenrand ganz oder grösstentheils gelb gesäumt, die Fd. schwarz, eine grosse Makel an der Schulter, eine kleinere runde hinter der Mitte neben der Naht, öfters eine dritte vor der Spitze roth. Die unzähligen Farbenvarietäten bei der Art beschränken sich darauf, dass bei den einen die rothe, bei den anderen die schwarze Farbe die vorherrschende ist. $2-2\frac{1}{2}'''$. Gemein. Illiger. Käf. Pr. 455. 33. Redt. Tentam. pag. 27. 21. Gyllh. Ins. IV. 166. 19. (Coccin. bipunctata.) Herbst. Käf. V. 337. 85. taf. 58. fig. 1—10. (eod.) **dispar.**

—— —— an der Wurzel nur in einen schmalen Zahn erweitert. Körper kurz-eiförmig, mässig gewölbt, schwarz, Stirne ungefleckt, H. nur an den V-Ecken gelb gesäumt, Fd. schwarz, gelbroth gefleckt, eine grosse Makel am Schulterrande, welche sich hinter der Schulterbeule nach einwärts mehr oder minder verlängert, eine zweite, gewöhnlich kleine Makel vor der Spitze, welche sich aber öfters bedeutend vergrössert und mit der der anderen Decke eine unterbrochene, unregelmässig ausgerandete Binde bildet. $1\frac{1}{2}-1\frac{3}{4}'''$. Auf Alpen in Oesterr. o. d. Enns, sehr selten. (Dr. *Krackowitzer.*) Villa. Catal. Coleopt. Eur. pag. 50. 70. Comolli d. Coleopt. nov. pag. 52. 109. Redt. Tentam. pag. 26. 18. **alpina.**

Digitized by Google

8 M-Brust vorne nicht ausgerandet, oder der Rand ist erhaben und nur äusserst schwach gebuchtet. (Gatt. Coccinella Muls.) 9
—— vorne deutlich ausgerandet. Gatt. Harmonia Muls.) 15

9 Beine ganz schwarz, höchstens die Füsse an der Unterseite roth oder gelb . 10
—— grösstentheils oder wenigstens die V-Schienen hell gefärbt 14

10 H. an den V-Ecken mit einer mehr oder minder viereckigen weissgelben Makel 11
Diese Makel bildet ein Dreieck, dessen längere Seite von der Mitte des Seitenrandes zum V-Rande lauft. Gerundet-eiförmig, schwarz, die Fd. gelb oder röthlichgelb, mit schwarzen, mehr oder minder zusammenhängenden Makeln, oder schwarz und nur der feine Seitenrand gelb (Coccinella areata. Pz. Fn. 24. 7. Redt. Tentam. pag. 26. 19.) $1^1/_2$—2‴. In Alpengegenden auf Fichten, selten. Linné. Fn. suec. 154. 476. Gyllh. Ins. IV. 157. 13. Oliv. Entom. VI. pag. 1000. pl. 5. fig. 64. Illig. Käf. Pr. 445. 31. **hieroglyphica.**

11 Auf den Fd. zeigt sich hinter ihrer Mitte gegen den Seitenrand zu stets nur ein einfacher, grösserer oder kleinerer Punkt, der manchmal auch fehlt . . . 12
Jede Fd. zwischen ihrer Mitte und Spitze mit zwei querstehenden, zusammenhängenden, schwarzen Punkten, ausser diesen mit zwei querstehenden Punkten etwas vor der Mitte, von denen bald der eine, bald der andere, öfters beide fehlen, ferner mit einer gemeinschaftlichen, runden Makel auf der Naht am Schildchen, Unterseite schwarz, die Schulterblätter und die hinteren Enden der Seitenstücke der H-Brust weissgelb. $1^3/_4$—$2^1/_4$‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Linné. S. N. I. II. 581. 18. Mulsant l. c. 71. 1. **undecim-punctata.**

12 Brust schwarz, die Unterseite der Schulterblätter weissgelb, selten auch die Nebenseitenstücke der H-Brust gelb. 13
—— ——, die Unterseite der Schulterblätter, die Spitze der Seitenstücke der H-Brust und ihr Anhang gelb. Körper kugelig-eiförmig, schwarz, zwei Stirnmakeln und die V-Ecken des H. weissgelb, Fd. gelbroth, am Schildchen heller, eine gemeinschaftliche runde Makel auf der Naht am Schildchen und gewöhnlich drei Makeln auf jeder Decke schwarz, eine grosse runde in der Mitte neben der Naht, eine zweite vor der Spitze, gewöhnlich quer-oval, eine dritte kleine am Seitenrande vor der Mitte. Manchmal befindet sich auch ein schwarzer Punkt auf der Schulter. $3^1/_2$‴. Sehr selten. Ich sammelte diese Art einige Male auf Spargel. Redt. Tentam. pag. 24. 13. (1843.) Mulsant. l. c. 84. 4. (Coccin labilis) 1846.) **magnifica.**

13 Körper kugelig-eiförmig, schwarz, zwei Stirnflecken und die Vorderwinkel des H. weissgelb, Fd. roth, am Schildchen weisslich, eine gemeinschaftliche runde Makel auf der Wurzel der Naht und gewöhnlich drei punktförmige Makeln auf jeder Decke schwarz, zwei neben dem Seitenrande, eine in der Mitte nahe der Naht. Oefters fehlt die eine oder die andere Makel, manchmal zeigt sich auch auf der Schulterbeule ein schwarzer Punkt. $2^1/_2$—$3^1/_2$‴. Sehr gemein. Linné. Fn. suec. 154. 477. Gyllh. Ins. IV. 163. 16. Illig. Käf. 439. 27. Pz. Fn. 79. 8. **septem-punctata.**
Körper fast halbkugelförmig, wie bei der vorigen Art gefärbt, die Fd. meistens zusammen nur mit fünf schwarzen Makeln, eine gemeinschaftliche auf der Wurzel der Naht, eine eben so grosse in der Mitte neben der Naht und eine kleine am Seitenrande hinter der Mitte. Manchmal fehlt die innere oder äussere Makel, manchmal zeigt sich noch ein Punkt hinter der Schulter und die Fd. haben gleiche Zeichnung mit der vorigen Art, wo nur die mindere Grösse und der beinahe halbkugelförmige Körper diese Art von der vorigen unterscheidet. Selten. $1^3/_4$—2‴. Linné. Fn. suec. pag. 154. 474. Gyllh. Ins. IV. 162. 15. Pz. Fn. 128. 5. fig. 7. **quinque-punctata.**

14 Fd. ohne erhabene Linie, schwarz, jede mit sechs runden, weissgelben Makeln (2, 2, 2, 1); vier in einer Reihe neben der Naht und drei am Seitenrande. $1^1/_2$‴. Häufig. Linné. Fn. suec. 159. 502. Pz. Fn. 106. 7. Gyllh. Ins. IV. 156. 12. **quatuordecim-pustulata.**
—— vor der Spitze mit einer mehr oder minder deutlich erhabenen Bogenlinie, äusserst veränderlich gefärbt, bald ganz gelb oder gelb mit schwarzen, oft bindenartig gestellten Punkten, oder dunkel mit fünf hellen, runden Makeln (2, 2, 1) (Coccin. 10-pustulata Linné), zwei neben der Naht, zwei neben

Digitized by Google

dem Seitenrande, eine an der Spitze, die vorderen zwei gewöhnlich zusammenfliessend oder schwarz, mit einer rothen oder gelben Makel nahe an der Schulter. (Coccin. humeralis. Schoenh. Gyllh. IV. 176. 21.) Färbung des H. eben so veränderlich. 2—2½‴. Gemein. Illiger. Käf. Pr. 447. 32. Gyllh. Ins. IV. 171. 20. Pz. Fn. 128. 5. fig. 7, 8, 9, 10. **variabilis.**

15 H. mit sieben oder mehr schwarzen Punkten 16

— — ohne schwarze Punkte. Kurz-oval, fein punktirt und glänzend, Oberseite schwarz, Stirne gelb, H. vorne schmal, an den Seiten breit gelb gesäumt, jede Fd. mit sechs weissgelben Makeln, drei halbrunde am Seitenrande und mit demselben zusammenfliessend, drei grosse in einer geraden Reihe längs der Naht, die am Grunde quer-oval, die zwei anderen rund. 1⅓‴. Selten. Fabr. S. E. 1. 385. 150. Olivier. Ent. VI. 1054. 104. pl. VII. fig. 113. Mulsant. l. c. 121. 4. (Harmonia.) **duodecim-pustulata.**

16 Kurz-eiförmig, mässig gewölbt, röthlich-gelbbraun, Seitenstücke der H-Brust gelb, der K. und das H. gelb, mit schwarzen mehr oder minder zusammenhängenden Punkten, Fd. mit zwei schwarzen Punkten am Seitenrande, häufig auch mit mehreren bindenartig gestellten Punkten auf der Scheibe (Coccin. 16-punctata Fabr. Gyllh. IV. 151. 6.) 2½—3‴. Auf Kiefern, häufig. Schaller. Abhandl. d. hall. Gesellsch. I. 260. Pz. Fn. 79. 1. Illiger. Käf. Pr. 438. 26. Gyllh. Ins. IV. 151. 6. var. b. Muls. l. c. 1 8. 1. (Harmonia margine-punctata.) **margine-punctata.**

Sehr kurz-eiförmig, ziemlich stark gewölbt, H-Brust sammt den Seitenstücken schwarz, Oberseite gelb oder blass rosig, das H. mit sieben, die Fd. mit acht mehr oder minder zusammenhängenden schwarzen Punkten. Seltener sind das H. und die Fd. schwarz, die Seiten des ersteren mit Ausnahme eines schwarzen Punktes gelb, die letzteren ganz schwarz oder mit einigen gelben Makeln. 1½—2‴. Gemein. Linné. S. N. I. 584. 40. Illiger. Käf. Pr. 459. 34. Gyllh. Ins. IV. 179. 23. Muls. l. c. 112. 2. (Harmonia impustulata.) **impustulata.**

1312. Gatt. **Halyzia.**

Mulsant. Hist. natur. de Coleopt. de France. Securipalpes. pag. 148.

(Von der vorhergehenden Gattung durch die schlankeren Fühler unterschieden. Die Fühlerkeule ist schmäler, länglich, die Glieder gewöhnlich länger als breit, das letzte deutlich von dem vorletzten getrennt, an der Wurzel deutlich schmäler als das vorletzte. Das Uebrige wie bei der Gattung Coccinella.)

1 H. und Fd. roth oder röthlichgelb, mit weisslichen Makeln 2

— — — — — — roth oder gelb mit schwarzen Makeln, oder schwarz mit hellen Makeln, äusserst selten sind die Fd. roth mit einigen verloschenen, blassen Makeln, dann ist aber das H. schwarz, der Seitenrand und zwei Makeln vor dem Schildchen gelbweiss 8

2 Fd. mit runden Makeln 3

— — mit länglichen, strichförmigen Makeln. Fussklauen in der Mitte zahnförmig gespalten. Kurz-eiförmig, mässig gewölbt, bräunlichgelb, die Seiten des H. und mehrere Makeln und Striche auf den Fd. weisslich. 3—3½‴. Auf Kiefern nicht selten. Linné. Fn. suec. 158. 496. Oliv. Ent. VI. pag. 1033. pl. 2. fig. 13. a. b. Gyllh. Ins. IV. 150. 3. Muls. l. c. 129. 1. (Mysia oblongo-punctata.) **oblongo-punctata.**

3 H. mit zwei deutlichen, neben einander stehenden, weisslichen Makeln vor dem Schildchen 4

— — ohne Makeln vor dem Schildchen 5

4 Jede Fd. mit neun bis zehn runden Makeln, von denen die zwei vordersten mit denen der anderen Decke einen Halbkreis um das Schildchen bilden. . 9

— — — — mit neun Makeln, die vorderste am Schildchen mond- oder hakenförmig, die mittlere am Seitenrande mit der zunächst nach innen stehenden fast immer zusammenhängend. Oefters zeigt sich auch zwischen der Schulter- und Schildchenmakel ein kleiner, strichförmiger Flecken. Körper kurzeiförmig, mässig gewölbt, oben roth-gelbbraun, Krümmung der Schenkellinie bis zur Mitte des Bauchringes reichend. 2—2½‴. Häufig. Linné. Fn. suec. 158. 494. Gyllh. Ins. IV. 135. 11. Illig. Käf. Pr. 431. 18. Muls. l. c. 125. 1. (Myrrha octodecim-guttata) Pz. Fn. 128. 4. fig. 2. **octodecim-guttata.**

Digitized by Google

5 V-Rand der M-Brust leistenförmig erhaben, beinahe gerade, nur in sehr flachen Bogen ausgebuchtet 6
—— —— —— für den Fortsatz der V-Brust deutlich ausgerandet. . . . 7

6 Fd. nur mit schmalem, leistenförmig umgebogenem Seitenrande, jede mit sechs Makeln, eine hart am Schildchen, drei am Seitenrande, eine etwas hinter der Mitte an der Naht, die letzte auf der Scheibe vor der Mitte. 1½‴. Nicht selten, auf Haselnussgesträuch. Fabr. S. E. I. 379. 103. Illig. Käf. Pr. 1. 432. 19. Gyllh. Ins. IV. 154. 10. Pz. Fn. 128. 4. fig. 3. Redt. Tentam. pag. 23. 7. Poda. Ins. Graec. 25. 6. (Coccin. duodecim-punctata.) Mulsant. l. c. 150. I. (Vibidia duodecim-guttata.) **bis-sex-guttata.**
Fd. mit breitem, flach ausgebreitetem Seitenrande, jede mit acht Makeln, vier neben der Naht, drei neben dem weisslichen Seitenrande und mit ihm zusammenhängend, die achte beinahe in der Mitte der Scheibe. 2½‴. Selten. Linné. Fn. suec. 158. 493. Illiger. Käf. Pr. 435. 23. Gyllh. Ins. IV. 152. 7. Redt. Tentam. pag. 24. 11. Pz. Fn. 128. 4. fig. 4. Mulsant. l. c. 148. 1. (Halyzia sedecim-guttata.) [1]). **sedecim-guttata.**

7 Oberseite bräunlich-gelbroth, ein Flecken an den Hinterecken des H. und sieben Makeln auf jeder Fd. gelblichweiss, eine hart am Schildchen, drei querstehende vor ihrer Mitte und zwei hinter derselben, die letzte etwas vor der Spitze. 2—2½‴. Nicht selten. Linné. Fn. suec. 158. 492. Illig. Käf. Pr. 435. 22. Gyllh. Ins. IV. 154. 9. Mulsant. l. c. 140. 1. (Calvia 14-guttata.) **quatuordecim-guttata.**
—— rothgelb, die Seiten des H. und sieben Makeln auf jeder Fd. weisslich, eine kleine an der Schulter, vier grössere längs der Naht und zwei innerhalb des Seitenrandes. 2½‴. Sehr selten. Schaller. Abhandl. der hall. Gesellsch. I. pag. 265. Herbst. Käf. V. 381. 113. pl. 59. fig. 9. Illiger. Käf. Pr. 433. 20. Redt. Tentam. 23. 9. Mulsant. l. c. 144. 3. (Calvia bis-septem-punctata.) **bis-septem-guttata.**
—— ——, die Seiten des H. und fünf grosse Makeln auf jeder Fd. weisslich, drei neben der Naht, eine an der Schulter, die fünfte innerhalb des Seitenrandes in der Mitte. 2½‴. Auf Nadelholz, selten. Linné. S. N. I. 583. 33. Herbst. Nat. V. 376. 107. pl. 59. fig. 3. Redt. Tentam. pag 24. 10. Mulsant. l. c. 143. 2. (Calvia 10-guttata.) **decem-guttata.**

8 H. schwarz, die Seiten oder mehrere Makeln und stets zwei Makeln vor dem Schildchen weissgelb 9
—— entweder gelb und schwarz gefleckt oder schwarz oder nur am Vorder- und Seitenrande gelb gefärbt ohne Makeln vor dem Schildchen 10

9 Nahtrand der Fd. vor der Spitze bürstenartig behaart. Körper kurz-eiförmig, stark gewölbt, das H. schwarz, dessen breite Seitenränder mit Ausnahme eines schwarzen Punktes und zwei Makeln vor dem Schildchen weiss, Fd. gelbroth mit vielen schwarzen, gewöhnlich gelb eingesäumten Punkten, welche nur äusserst selten fehlen. 4″. Auf Kiefern, nicht eben selten. Linné. Fn. suec. 156. 484. Herbst. Natur. V. 319. 77. pl. 57. fig. 9. Gyllh. Ins. IV. 148. 4. Redt. Tent. pag. 26. 20. Muls. l. c. 133. 1. (Anatis ocelata.) **ocellata.**
—— —— —— ohne besondere Behaarung. Oberseite des Körpers schwarz oder gelbroth, H. mit zwei, oft zusammenhängenden weissen Makeln am Seitenrande und mit zwei vor dem Schildchen, jede Fd. mit neun bis zehn runden Makeln, von denen die vorderen um das Schildchen mit denen der anderen Decke einen Halbkreis bilden. 2—2½‴. Sehr selten. Linné. Fn. suec. 160. 505. Gyllh. Ins. IV. 153. 8. Pz. Fn. 128. 4. fig. 5. Redt. Tentam. pag. 23. 6. Mulsant. l. c. 137. 1. (Sospita tigrina.) Die gelbrothe Abart ist Coccinella vigintiguttata. Linné. Fabr. **tigrina.**

10 M-Brust deutlich ausgerandet. Fd. blassgelb, ihre Naht und sieben häufig zusammenfliessende, mehr oder minder viereckige Makeln, deren letzte an der Spitze ist, schwarz. Selten fliessen die schwarzen Makeln so zusammen, dass Schwarz die Hauptfarbe wird, welche nur sechs bis sieben gelbe Makeln frei lässt. 1½—2‴. Gemein. Linné. Fn. suec. 156. 482. (Coccinella 14-punctata)

[1]) Diese Art soll nach Herrn *E. Heyer's* Beobachtung das Weibchen der vorigen Art sein.

Digitized by Google

Idem. l. c. 157. 489. (Coccinella conglobata.) Illiger. Käf. Pr. 462. 35. Gyllh. Ins. IV. 181. 24. Pz. Fn. 128. 5. 6. Redt. Tentam. pag. 29. 27. Mulsant. l. c. 152. 1. (Propylea 14-punctata.) **conglobata.**

M-Brust der ganzen Breite nach äusserst seicht gebuchtet. Körper kurz-eiförmig, oben schwefel- oder citronengelb, H. mit fünf, jede Fd. mit eilf schwarzen Punkten, vier längs der Naht, drei neben dem Seitenrande, drei der Länge nach zwischen diesen auf dem vorderen Theile der Scheibe, endlich ein sehr kleiner, öfters fehlender Punkt am Seitenrande selbst, etwas vor der Mitte. $1^1/_2$'''. Nicht selten auf Wollkraut. Linné. S. N. II. 582. 26. Illiger. Käf. Pr. 468. 37. Gyllh. Ins. IV. 185. 26. Pz. Fn. 106. 2. (Coccin. 20-punctata Fabr.) Mulsant. l. c. 159. 1. (Thea viginti-duo-punctata.) **viginti-duo-punctata.**

1313. Gatt. **Micraspis.**

Redt. Tent. disp. Pseudotrim. pag. 16.

(Körper eirund, hoch gewölbt, oben unbehaart. Fühler 11-gliederig, vor den Augen eingefügt, ihre Wurzel von dem Kopfrande nicht bedeckt, die ersten zwei Glieder gross, das dritte dünn, kegelförmig, die folgenden allmälig gegen die Spitze zu einer stumpfen Keule verdickt. Mund vorragend. O-Kiefer wie bei der vorigen Gattung. U-Kiefer zweilappig, der äussere Lappen mit einem queren, schüsselähnlich ausgehöhlten, am Rande lang bewimperten Endgliede. Zunge tief dreieckig ausgerandet. Endglied der L-Taster lang-eiförmig. Fussklauen an der Wurzel mit einem grossen, breiten Zahne. H. sehr kurz und breit, vorne tief ausgerandet, hinten abgerundet, mit an der Spitze abgerundeten Ecken, Schildchen sehr klein, undeutlich. Fd. an den Schultern wenig breiter als das H., kaum länger als zusammen breit, in der Mitte am breitesten.)

Oberseite gelb, die Stirne und das H. mit schwarzen Punkten oder Makeln, Fd. mit schwarzer Naht und mit schwarzen Punkten, vier in einer Reihe neben der Naht und fünf an den Seiten, der dritte von diesen gewöhnlich gross, unförmlich und durch eine schwarze Linie mit den nächsten nach rückwärts verbunden. Selten fliessen mehrere Punkte zusammen. $1^1/_4$'''. Auf feuchten Grasplätzen, häufig. Linné. S. N. I. 581. 19. (Cocinella.) Gyllh. IV. 183. 25. (eod.) Pz. Fn. 128. 6. fig. 5. Linné Fn. suec. pag. 156. 483. (Cocinella sedecim-punctata.) **duodecim-punctata.**

1314. Gatt. **Chilocorus.**

Leach. Encycl. p. Brit. tom. 15. part. 2. pag. 116.

(Körper unbehaart, rund, stark gewölbt. K. breit, vorne die Augen umschliessend und die Wurzel der Fühler bedeckend. Fühler sehr kurz, 9-gliederig, die ersten zwei Glieder gross, scheinbar nur ein Glied bildend, die nächstfolgenden dünn, die äusseren Glieder zu einer spindelförmigen Keule verdickt. Kopfschild vorne tief ausgerandet, die O-Lippe beinahe ganz bedeckend, der Rand desselben erhaben. O-Kiefer mit einfacher Spitze, ihr innerer Rand mit einer feinen bewimperten Haut und vor dem Grunde, hinter einem tiefen Ausschnitte mit einem grossen, hakenförmigen Zahne. U-Kiefer mit zwei kurzen, an der Spitze lang bebarteten Lappen, ihre Taster 4-gliederig, sehr gross, das letzte Glied fast viereckig, schief abgestutzt. Zunge vorne häutig, stumpf abgerundet. L-Taster 3-gliederig, fadenförmig, das Endglied lang, etwas zugespitzt. Fd. viel breiter als das halbmondförmige H. Aussenrand der breiten Schienen, nahe der Wurzel zahnförmig erweitert. Fussklauen an der Wurzel mit einem breiten Zahne. Die Arten leben von Coccus- und Aphis-Arten.)

Schwarz, eine quere, eiförmige Makel auf der Scheibe jeder Fd., so wie der Bauch roth. Oefters sind die Seiten des H. röthlich. $1^1/_2$—2'''. Nicht selten. Scriba. Journ. pag. 276. 161. (Coccinella.) Pz. Fn. 114. 5. Gyllh. Ins. IV. 145. 1. (eod.) Illiger. Käf. Pr. 474. 42. (eod.) **renipustulatus.**

Digitized by Google

Schwarz, der K. und die Seitenränder des Bauches, so wie eine schmale, zusammengesetzte, abgekürzte Binde auf den Fd. und die Kniee roth. $1^1/_3-1^3/_4$'''. Häufig auf Weiden und Pappeln. Linné. Fn. suec. 159. 498. (Coccinella.) Pz. Fn. 128. 6. fig. 8. **bipustulatus.**

1315. Gatt. **Exochomus.**

Redt. Tentam. disposit. Coleopt. Pseudotrim. pag. 11.

(Der vorigen Gattung sehr nahe verwandt, das Kopfschild ist aber nur äusserst wenig ausgerandet, dessen Rand nicht erhaben, die O-Lippe deutlich vorragend, die Schienen am Aussenrande nicht zahnförmig erweitert. Seitenrand der Fd. durch einen merkbaren Längseindruck bei schief einfallendem Licht breit abgesetzt. Fussglieder ziemlich breit. Die übrigen Theile, so wie die Lebensweise wie bei der vorigen Gattung.)

Schwarz, eine mondförmige Makel auf der Schulter, eine Makel in der Mitte jeder Fd. und der Bauch roth, Färbung des H. und der Beine veränderlich. $1^1/_2-2$'''. Ziemlich häufig. Linné. Fn. suec. pag. 159. 499. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 146. 3. (eod.) Pz. Fn. 128. 6. fig. 9. (eod.) Fabr. S. E. I. 381. 136. (Coccinella quadri-verrucata.) **quadri-pustulatus.**

——, die Seiten des H., der Bauch und die Beine röthlichgelb; Fühler undeutlich 9-gliederig, die Trennung des dritten und vierten Gliedes nur durch einen Ausschnitt an der inneren Seite angedeutet. $1^1/_2$'''. Auf Fichten, selten. Scriba Journ. p. 276. 159. (Coccinella.) Pz. Fn. 128. 6. fig. 1. (eod.) Mulsant. Hist. natur. d. Coleopt. d. France (Securipalpes.) pag. 176. **auritus.**

1316. Gatt. **Brumus.**

Mulsant. Spec. de Coleopt. Trimères Secur. I. pag. 492.

(Der vorhergehenden Gattung sehr ähnlich, die O-Lippe ist aber grösser und mehr vorragend, der Seitenrand der Fd. ist steil abfallend, durch keinen Längseindruck breit abgesetzt, sondern nur fein erhaben gerandet und die hinteren Tarsen sind schmal und zusammengedrückt.)

Die einzige im südlichen Russland und auf Sicilien vorkommende, europäische Art dieser Gattung — Brumus (Coccinella) desertorum Gebler. Bulletin d. l'Acad. d. St. Petersburg VIII. Nr. 26. Idem. Ledebour's Reise pag. 225. 18. (Coccinella octosignata.) Jaquelin-Duval Gen. IV. pl. 77. fig. 367 ist rundlich-eiförmig, hoch gewölbt, oben röthlichgelb, ein grosser Flecken auf dem H. vor dem Schildchen und vier runde Punkte auf jeder Fd. sind schwarz. Manchmal ist das H. ganz röthlich gelb ohne Makel. $1^3/_4-1^4/_5$''' lang.

1317. Gatt. **Hyperaspis.**

Redt. Tent. dispos. Coleopt. Pseudotrim. pag. 16.

(Kurz- oder gerundet-eiförmig, oben unbehaart. Fühler so lang als die Stirne breit, an den Seiten des breiten K., am V-Rande der Augen eingefügt, deutlich 11-gliederig, mit keulenförmig verdickten Endgliedern, ihre Wurzel von dem Kopfrande nicht bedeckt. Mund nicht vorragend. O-, U-Kiefer und U-Lippe wie bei der Gattung Chilocorus, die Spitze der O-Kiefer aber deutlich gespalten. Fussklauen an der Wurzel mit einem breiten Zahne. Schildchen gross, dreieckig. H. und Fd. wie bei der vorigen Gattung, die letzteren die Afterspitze öfters frei lassend, ihr Seitenrand hinter der Mitte ausgebuchtet. Die Arten leben grösstentheils von den ♀ verschiedener Coccus-Arten.)

1 Fd. bloss mit einem gelben oder rothen Punkte oder einer runden Makel, selten noch mit einem kleinen, gelben Schulterflecke 2

Digitized by Google

Jede Fd. mit einer runden, rothen Makel auf der Scheibe etwas vor der Mitte, und mit einer zweiten an der Spitze nahe dem Seitenrande. Oberseite schwarz, glänzend, fein und dicht punktirt, bei dem ♀ nur die breiten Seiten des H., bei dem ♂ auch der schmale Vorderrand des letzteren, so wie der ganze K. gelbroth; Unterseite schwarz, die Beine röthlichgelb, die Schenkel gewöhnlich in der Mitte dunkel. 1/2‴. Um Wien, sehr selten. Redt. Tent. disp. Coleopt. Pseudotrim. Austr. pag. 16. 3. **quadri-maculata.**

2 Oberseite schwarz, glänzend, die Seiten des H und ein Punkt nahe an der Spitze jeder Fd., selten auch eine kleine Makel an der Schulter rothgelb, Unterseite und Beine schwarz, die Schienen gewöhnlich ganz oder theilweise, bei dem ♂ auch die V-Schenkel röthlich-gelb. Bei dem ♂ ist auch die ganze Stirne und der Vorderrand des H. gelb. 1¼—1¾‴. Häufig. Herbst. Archiv. pag. 48. 28. taf. 22. fig. 23. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 186. 27. (eod.) Pz. Fn. 128. 7. fig. 3. Fabr. S. E. I. 378. 124. (Coccinella marginella.) Dejean. Catal. edit. III. pag. 459. (Hyper. marginella.) **reppensis.**

— — schwarz, glänzend, ein Punkt auf der Scheibe jeder Fd., etwas hinter der Mitte gelbroth, K., H. und Beine wie bei der vorigen Art. 1‴. Sehr selten. Herbst. Archiv. pag. 48. 29 pl. 22. fig. 24. (Coccinella.) Schneider. Mag. pag. 178. 35. var. a. (Coccinella frontalis.) Pz. Fn. 24. 9. (Coccinella lateralis.) Gyllh. Ins. IV. 187. 28. (eod.) Redt. Tent. disp. Col. Pseudotrim. Aust. pag. 16. 2. (Hyperaspis lateralis.) **campestris.**

Als deutsche Art noch hieher:

Hyperaspis concolor. Suffrian. Stettiner entom. Zeitg. 1843. S. 93. Der Hyp. campestris sehr ähnlich, die Oberseite des Körpers ist aber mit Ausnahme der rothen Seiten des H. ganz schwarz, etwas stärker gewölbt und gröber punktirt. Mark Brandenburg.

1318. Gatt. **Epilachna.**

Redt. Tent. disp. Coleopt. Pseudotrim. pag. 29.

Mulsant. l. c. 192 und 197. — Epilachna et Lasia.

(Körper ziemlich halbkugelförmig, höckerig gewölbt, geflügelt, oben behaart. Fühler 11-gliederig, etwas vor und innerhalb den Augen eingefügt, ihr Wurzelglied von dem Kopfschilde nicht bedeckt, die Endglieder eine abgestutzte Keule bildend. O-Kiefer in drei bis vier spitzige Zähne gespalten, deren Ränder am Grunde wieder scharf sägeartig gezähnt sind. U-Kiefer fast wie bei der Gattung Coccinella. Zunge hornig, an der Spitze verschmälert und abgerundet. Jede Fussklaue in zwei ungleiche Hälften tief gespalten und am Grunde zahnartig erweitert. H., Schildchen und Fd. wie bei Coccinella. Die einheimischen Arten leben auf Luzernerklee [Medicago sativa]).

1 Fussklauen in zwei beinahe gleich lange Hälften gespalten und überdiess am Grunde in einen dreieckigen Zahn erweitert 2

— — in zwei ungleiche Hälften gespalten, am Grunde nicht oder sehr undeutlich gezähnt. (Gatt. Lasia Mulsant.) Ziemlich halbkugelförmig, hoch gewölbt, Oberseite rostroth, H. gewöhnlich mit schwarzen Punkten, Fd. selten ganz rostroth, gewöhnlich schwarz punktirt, die Punkte in Stellung und Grösse sehr veränderlich, häufig zusammenfliessend, so dass öfters nur wenige rostrothe Makeln übrig bleiben. 1½—2‴. Den Kleefeldern um Wien sehr schädlich. Scheider. Mag. pag. 149. (Coccinella.) Illiger. Käf. Pr. 469. 37. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 188. 30. (eod.) **globosa.**

2 Hochgewölbt, ziemlich halbkugelig, gelbroth, Fd. mit drei schief stehenden Paaren von grossen schwarzen Punkten, die inneren drei Punkte stehen in einer geraden Reihe parallel der Naht. 3—3½‴. Von Herrn *Ullrich* gesammelt. Fabr. Mant. Ins. I. 57. 47. (Coccinella.) Fourcroy. Entom. par. I. 145. 9. (Coccinella Argus.) **undecim-maculata.**

Digitized by Google

Hochgewölbt, von den Schultern nach rückwärts deutlich verengt, Fd. mit drei schief stehenden Paaren kleiner schwarzer Punkte, von den drei inneren neben der Naht, der mittlere viel weiter als die beiden anderen von der Naht entfernt. 3—3½‴. Nach Herrn *Ullrich* in Oesterreich. Fabr. S. E. I. 368. 70. (Coccinella.) Mulsant l. c. 195. 2. **chrysomelina.**

Als deutsche Art noch hieher:

Epilachna (Lasia) meridionalis. Mulsant. Monogr. pag. 882. 1 Kurzelig oval, mässig gewölbt, röthlich gelbbraun oder röthlichgelb, Fd. mit neun bis zwölf ungleichen, kleinen, schwarzen Punkten. 2‴. Süd-West-Deutschland.

1319. Gatt. **Cynegetis.**

Redt. Tent. disp. Coleop. Pseudotrim. pag. 29.

(Der vorigen Gattung sehr nahe verwandt, der Körper aber ungeflügelt, die O-Kiefer ein spitziges Dreieck bildend, dessen Spitze in vier am Rande nicht gezähnte Zähne gespalten ist, die Zunge an der Spitze nicht verengt und gerade abgestutzt, das zweite Glied der L-Taster viel länger als das dritte, letzte, dieses eiförmig, die Fussklauen nicht gespalten, sondern am Grunde in einen dreieckigen Zahn erweitert. Die einzige Art lebt auf sumpfigen Grasplätzen.)

K. und Bauch gewöhnlich schwarz, das H. und die Fd. schmutzig blassroth, letztere öfters mit drei bis fünf schwarzen Makeln. (Coccinella palustris Dahl.) 1½—2‴. Linné S. N. I. 579. 4. (Coccinella.) Pz Fn. 36. 4. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 187. 29. (eod.) Payk. Fn. II 11. 11. (Coccinella aptera.) **impunctata.**

1320. Gatt. **Novius.**

Mulsant. Hist. nat. des Coleopt. de France. Securipalpes. pag. 213.

(Körper vorne und hinten abgerundet, an den Seiten wenig gerundet erweitert, oben schwach gewölbt, fein behaart. K. vorragend. Kopfschild halb-sechseckig, sein Rand die Augen nicht überziehend. Fühler kurz, 8- bis 9-gliederig mit 3-gliederiger Keule. O-Kiefer mit gespaltener Spitze. H. an den Vorderwinkeln abgerundet, nach hinten verengt. Fd. an den abgerundeten Schultern wenigstens um ein Viertel breiter als das H. Schenkellinien vollständig, im Bogen die Hälfte des ersten Bauchringes nicht erreichend.)

Oben schwarz, der Vorder- und Seitenrand des H. schmal dunkelroth, die Fd. roth, sieben mehr oder weniger in einander fliessende Makeln schwarz, oder sie sind schwarz, einige Makeln und ein Theil des Seitenrandes dunkelroth. 1⅛‴. Aeusserst selten um Wien. Zuerst bei Berlin unter Nadelholzrinde entdeckt. Mulsant l. c. pag. 214. **cruentatus.**

1321. Gatt. **Platynaspis.**

Redt. Tent. disp. Coleopt. Pseudotrim. pag 11.

(Körper oval, behaart, ziemlich stark gewölbt. K. breit, sein Vorderrand die Augen umschliessend und die Wurzel der Fühler bedeckend. Fühler 11-gliederig, keulenförmig. O-Kiefer an der Spitze deutlich gespalten, der innere Rand am Grunde mit einem grossen, hakenförmigen Zahne, vor diesem aber ohne Ausschnitt. U Kiefer und U-Lippe wie bei der Gattung Exochomus. Fd. nur wenig breiter als das H. Schienen ziemlich breit, ihr Aussenrand gebogen. Fussklauen mit einem grossen Zahne an der Wurzel.)

Schwarz, dicht grau behaart, jede Fd. mit zwei runden, rothen oder gelbrothen Makeln. K. des ♂ roth. Oefters sind auch die Seiten des H. röthlichgelb. 1¼‴. Häufig. Mulsant. Hist. natur. (Securipalpes.) pag 216. Redt. Tent. pag. 15.

Digitized by Google

(Plat. bisbipustulata.) Fabr. S. E. I. 288. 105. (Coccinella bis-bipustulata.) Illig. Käf. Pr. p. 415. 6. (eod.) Pz. Fn. 24. 8. (Scymnus 4-pustulatus.) Megerle. Dahl. Catal. pag. 79. (Symnus 4-notatus.) **villosa.**

1322. Gatt. Scymnus.

Kugelann. Schneider. Mag. V. 545.

(Körper oben behaart, kurz-eiförmig, oder eiförmig, oder elliptisch. Fühler 11-gliederig oder nur mit zehn Gliedern, indem die Trennung des ersten und zweiten Gliedes nur schwach angedeutet ist, keulenförmig, an den Seiten des K. vor den Augen eingefügt, ihr Wurzelglied von dem Kopfrande nicht bedeckt. Mund vorragend. Mundtheile wie bei der Gattung Chilocorus, die O-Kiefer aber mit gabelförmig gespaltener Spitze. Schildchen klein, aber deutlich. H. und Fd. wie bei der Gattung Micraspis, die letzteren am Seitenrande hinter der Mitte leicht ausgebuchtet. Fussklauen hinter der Spitze gespalten.)

1 Die Schenkellinie krümmt sich bis gegen den Spitzenrand des ersten Bauchringes und verschwindet hier allmälig oder setzt sich noch gegen dessen Seitenrand fort 2
— — — — krümmt sich durchaus deutlich auf der Fläche des Bauchringes in einem Halbbogen um die Hüften herum bis zu den Nebenseitenstücken der H-Brust 11

2 Fd. einfärbig schwarz oder ihre Scheibe der Länge nach rothbraun. . . . 3
— — schwarz und roth oder gelb gefleckt, oder ganz röthlichgelb und nur der Naht- und Wurzelrand schwarz 6

3 Kurz, gedrungen eiförmig 4
— — länglich-eiförmig 5

4 Ganz schwarz, fein grau behaart, die Fühler und Füsse röthlichbraun; H. sehr fein, Fd. etwas deutlicher punktirt, letztere mit ziemlich stark vorragendem Schulterwinkel. 1‴. Auf Fichten, häufig. Kugelann. Schneider. Mag. 548. 5. Pz. Fn. 24. 12. Gyllh. Ins. IV. 194. 33. (Coccinella.) **nigrinus.**
Schwarz, fein grau behaart und fein punktirt, Fühler und Beine rothgelb, die Wurzel der Schenkel gewöhnlich dunkel. Bei dem ♂ ist der K. so wie das H. bis auf eine schwarze Makel in der Mitte des Hinterrandes gelbroth. ⅘ bis 1‴. Häufig. Foucr. Entom. Par. I. 150. 24. (Coccinella.) Fabr. S. E. I. 377. 117. (Coccinella parvula.) Pz. Fn. 13. 2. (eod.) Redt. Tent. pag. 18. 7. (Scymnus parvulus.) ♂. Fabr. S. E. I. 377. 115. (Coccinella flavipes.) Gyllh. Ins. IV. 197. 37. (eod.) Redt. Tent. pag. 17. 6. (Scymnus flavipes.) **pygmaeus.**

5 Die Schenkellinie erreicht den Spitzenrand des Bauchringes und verlischt . . 8
— — — — erreicht mit ihrer grössten Krümmung den Spitzenrand nicht und setzt sich, etwas wieder nach rückwärts ziehend, beinahe bis zum Seitenrande fort. Länglich-oval, schwarz, glänzend, fein grau behaart, der Mund, die Fühler und Beine röthlichgelb, die Schenkel öfters in der Mitte schwarz, Fd. mit deutlicher Schulterbeule, stärker als das H. punktirt, ihre Scheibe öfters der Länge nach braun oder gelb. ⅓‴. Sehr selten. Mulsant. Hist. natur. d. Col. d. France (Securipalpes.) pag. 240. 8. **Redtenbacheri.**

6 Die Schenkellinie krümmt sich gegen den Spitzenrand des Bauchringes und von da, ohne sich mit selbem zu verbinden, wieder nach rück- und auswärts bis nahe zum Seitenrande. 7
— — — — erreicht den Spitzenrand, und setzt sich höchstens nur eine sehr kurze Strecke über die Vereinigungsstelle fort 8

7 Oval, mässig gewölbt, grau behaart, schwarz, jede Fd. mit zwei orangegelben Makeln, die erste schief, von der Schulter nach rück- und einwärts gestellt, in der Mitte verschmälert, die zweite kleiner, querstehend, zwischen der Mitte und Spitze. Fühler und Beine rothgelb, die H-Schenkel öfters dunkler. ¾‴. Auf trockenen Grasplätzen, selten. Illiger. Käf. Pr. 416. 7. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 201. 42. (eod.) Pz. Fn. 13. 5. (Coccinella bisbipustulata.) **quadri-lunulatus.**

Digitized by Google

Oval, mässig gewölbt, schwarz, grau behaart, eine runde Makel auf der Scheibe jeder Fd. etwas hinter der Mitte. die Fühler, Schienen und Füsse röthlichgelb. $^3/_4$'''. Aeusserst selten. Pz. Fn. 24. 11. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 200. 40. Illiger. Käf. Pr. 415. 5. **biverrucatus.**

8 Kurz oder kugelig-eiförmig 9
Lang-eiförmig, schwarz, grau behaart, eine (Redt. Tent. pag. 19. 12. Scymnus affinis) oder zwei (Redt. Tent. pag. 19. 16. Scymnus bis-bisignatus) runde Makeln auf jeder Fd. [1]) roth, Fühler und Beine röthlichgelb, die Schenkel häufig theilweise schwärzlich. Manchmal fliessen beide Makeln in eine zusammen. Bei dem ♂ sind der ganze K. und die Vorderecken des H. rothgelb. $1^1/_4$'''. Häufig. Fabr. S. E. I. 381. 133. ♂ (Coccinella.) Idem. Mant. I. 60. 80. var. ♀ (eod.) Gyllh. Ins. IV. 197. 38. (eod.) Pz. Fn. 24. 10. ♀ (Scym. bipustulatus.) Herbst. Natur. VII. 341. 2. pl. 116. fig. 2, B (♂) Scym. didymus.) Mulsant l. cit. 232. 5. **frontalis.**

9 Kurz-eiförmig, H. ganz schwarz oder nur an den Vorderecken gelb. . . 10
Körper beinahe rund, ziemlich stark gewölbt, lang weissgrau behaart, schwarz, der ganze K. und das H. mit Ausnahme einer schwarzen Makel vor dem Schildchen, die Fühler und Beine gelb, eine rundliche Makel auf der Scheibe jeder Fd. hinter der Schulter rothgelb; H. äusserst fein, Fd. viel stärker und deutlicher punktirt. $^3/_4$'''. Sehr selten. Redt. Tentam. pag. 19. 13. **flavicollis.**

10 Schwarz, grau behaart, die Fd. gewöhnlich mit einer grossen, gelbrothen Makel, welche die vordere Hälfte des Seitenrandes einnimmt und sich hinter der Schulterbeule nach einwärts mehr oder weniger ausdehnt, seltener sind die Fd. ganz röthlichgelb, ihre Naht und eine gemeinschaftliche, dreieckige Makel an der Wurzel schwarz (Scymnus basalis Redt. Tent. pag. 20. 18.), noch seltener zeigen sie bloss eine runde, rothe Makel hinter der Schulter auf der Scheibe, Beine bei dem ♂ fast ganz rothgelb, selten so wie bei dem ♀, die hinteren Schenkel in der Mitte dunkel oder schwarz, der K. und die Vorderecken des H. bei dem ♂ gelbroth, bei dem ♀ schwarz und nur der Mund rothgelb. $^2/_3$—1'''. Häufig. Rossi. Mant. II. 87. 28. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 199. 39. (eod.) Pz. Fn. 13. 14. ♂ (Coccinella frontalis.) Redt. Tentam. pag. 18. 10. **marginalis.**
— —, grau behaart, jede Fd. auf der Scheibe in der Nähe der Schulterbeule mit einer runden gelbrothen Makel, Fühler und Beine röthlichgelb, die hinteren Schenkel schwarz, selten die vorderen an der Spitze bräunlich. K. bei dem ♂ auf der vorderen Hälfte rothgelb, bei dem ♀ nur am Munde. H. bei beiden Geschlechtern ganz schwarz. 1—$1^1/_5$'''. Selten. Mulsant. loc. cit. pag. 228. 4. Redt. Tent. pag. 19. 11. (Scymnus frontalis.) **Apetzii**

11 Fd. einfärbig oder mit heller Spitze oder hellen Makeln oder Rändern oder ganz gelbbraun 12
— — mit zwei gemeinschaftlichen, hufeisenförmig gebogenen, nach vorne offenen, weissgelben Linien auf dem Rücken, von denen die hintere die vordere umgibt. Seiten des H. und häufig auch die Stirne weissgelb. Oberseite des Käfers schwarz oder braun, seidenglänzend behaart. $^3/_4$'''. Von Herrn *E. Heeger* bei Wien in grösserer Menge auf Epheu gesammelt. Rossi. Mant. II. 88. 30. (Coccinella.) **arcuatus.**

12 Fd. ganz schwarz oder nur sehr fein an der Spitze röthlich gerandet . . . 13
— — mit deutlich roth oder gelb gefärbter Spitze 15
— — ganz gelb oder gelbbraun oder nur an der Naht und Wurzel oder an allen Rändern dunkel 16
— — schwarz, jede mit zwei gelbrothen, mehr oder minder ausgedehnten Makeln, K. rothgelb, H. des ♂ gewöhnlich ganz gelb und nur eine Makel am Grunde schwarz, bei dem ♀ schwarz und nur an den Seiten oder an den Vorderecken rothgelb, Beine gelb. Körper kugelig-eiförmig. $^3/_4$—1'''. Nicht häufig. Fouer. Entom. Par. I. 149. 21. (Coccinella.) Mulsant. loc. cit. pag. 242. 9. Waltl. Isis. 1837. p. 462. (Scymnus dorsalis.) Redt. Tentam. pag. 19. 15. (Scymnus quadrillum.) **fasciatus.**

---

[1]) Individuen mit ganz schwarzen Fd., wie sie *Suffrian* (Stettiner entomol. Zeitg. Jahrg. IV. p. 331) beschreibt, sind mir noch nicht untergekommen, man würde aber doch durch die Nr. 1. 2. 3. 5. 8 auf den richtigen Namen gewiesen.

Digitized by Google

13 K. und H. schwarz, höchstens der Mund roth 14
— — rothgelb, H. bei dem ♂ ganz röthlichgelb, mit Ausnahme einer grossen schwarzen Makel am Grunde, bei dem ♀ entweder die Seiten oder die Vorderecken gelb, Fd. schwarz, nur ihr äusserster Spitzenrand öfters röthlich, Fühler und Beine röthlichgelb, die hinteren Schenkel gewöhnlich theilweise dunkel. Körper kurz-eiförmig, stark gewölbt. $^1/_3$—3‴. Selten. Fabr. Suppl. pag. 79. 93—94. (♀) (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 202. 43. (Coccinella parvula.) Mulsant. l. c. 248. 12. **capitatus.**

14 Länglich, elliptisch, mässig gewölbt, schwarz, fein weissgrau behaart, die Fühler, die Füsse und häufig auch die vorderen Schienen röthlichbraun. $^3/_4$‴. Selten. Kugelann. Schneider. Mag. pag. 548. 6. Redt. Tentam. pag. 17. 3. Gyllh. Ins. IV. 195. 34. (Coccinella.) **ater.**
Kurz-eiförmig, stark gewölbt, fein grau behaart, der Mund, die Fühler, Füsse, Schienen und Kniee gelb. $^1/_2$—$^2/_3$‴. Nicht selten auf Tujen. Rossi. Mant. II. 89. 32. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 195. 36. (eod.) Redt. Tentam. pag. 17. 4. **minimus.**

15 Oval, ganz behaart, rothgelb, eine nach vorne abgerundete Makel am Hinterrande des H., die Fd. bis gegen die Spitze, die Brust und der erste Bauchring schwarz; letzter Bauchring bei beiden Geschlechtern einfach. $^1/_5$—$1^1/_5$‴. Selten. Fabr. S. E. I. 378. 122. (Coccinella) Pz. Fn. 13. 3. (eod.) Redt. Tentam. pag. 18. 8. Mulsant. l. c. 250. 13. **analis.**
Dem Vorigen sehr ähnlich, aber nur $^1/_3$‴ lang, die rothe Färbung der Flügeldeckenspitze nimmt aber beinahe das hintere Drittel ein, der Bauch ist nur an der Spitze roth, und der fünfte Bauchring bei dem ♂ deutlich ausgerandet. Ziemlich häufig. Herbst. Natur. VII. 342. 3. pl. 116. fig. 4. D. Mulsant. loc. cit. 252. 14. Gyllh. Ins. IV. 203. 44. (Coccinella analis.) **haemorrhoidalis** [1].

16 Oval, fein grau behaart, die Fd. gelb und entweder alle Ränder, oder nur der Nahtrand und die Wurzel schwärzlich, Beine bald mehr, bald weniger schwarz gefärbt. $^2/_3$—$^3/_4$‴. Auf Fichten, häufig. Schneider. Illig. Käf. Pr. 418. 9. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 193. 32. var. g. (eod.) Redt. Tentam. pag. 20. 17. Herbst. Nat. VII. 343. pl. 116. fig. 6. F. Scymnus pilosus.) **discoideus.**
— —, hell rothbraun, grauhaarig, die Augen schwarz, die Brust und der Bauch braun oder schwarz. 1—$1^1/_4$‴. Anfangs Sommer auf Fichten, häufig. Payk. Fn. suec. II. 10. 10. (Coccinella.) Gyllh. Ins. IV. 192. 31. (eod.) Redt. Tentam. pag. 17. 1. Mulsant. loc. cit. 247. 11. **Abietis.**

1323. Gatt. **Coelopterus** [2].

Mulsant. Opusc. ent. II. pag. 89.

(*Fühler an der vorderen, inneren Seite der Augen eingelenkt, beinahe bis zum ersten Drittel des H. reichend, mit spindelförmiger Keule. K. etwas vor die Augen vorgestreckt, nicht ausgerandet, einen Theil der kurzen, queren O-Lippe bedeckend. H. vorne die Seiten der Augen umfassend, mit deutlichen Ausbuchtungen an dieser Stelle. Fd. vorne kaum breiter als das H. an den Hinterwinkeln, die Schulterecken nicht abgerundet, die Oberfläche nicht gestreift, der umgeschlagene Seitenrand mit sehr deutlichen Gruben zur Aufnahme der Spitzen der M- und H-Schenkel. Schenkellinien bis zum Spitzenrande des ersten Bauchringes laufend und mit demselben verschmelzend. Oberseite des Körpers behaart.*)

Die einzige bekannte Art dieser Gattung — Coelopterus salinus, Muls. l. c. pag. 89. — wurde unter trockenen Pflanzen am Rande der Salinen von *Pesquier près Hyères* im Frühjahre gefunden. Sie ist $^2/_3$‴ lang, ziemlich halbkugelförmig,

[1] Von den ähnlich gefärbten Männchen der Scymnus pygmaeus Fourc., parvula Fabr. Pz. unterscheidet diese Arten die bis zu den Nebenseitenstücken der H-Brust laufende und deutliche Schenkellinie.

[2] Mir ist diese Gattung unbekannt und die folgenden Charaktere entlehnte ich dem Werke des Herrn *Mulsant*.

Digitized by Google

ganz schwarz, sparsam behaart; H. mit geradlinigen, nach rückwärts sich erweiternden Seiten, und gegen die Wurzel der Fd. etwas vorragenden Hinterecken, zwei und ein halbes Mal so breit als in der Mitte lang; Fd. bis gegen die Mitte erweitert, dann wieder verengt, stark gewölbt und wie das H. wenig fein punktirt.

1324. Gatt. **Rhizobius**.

Stephens. Illustr. of brit. Ins. IV. 373.
Redtenb. Tent. dispos. Col. Pseudotrim. pag. 20. — Nundina.

(Körper länglich-eiförmig, behaart. Fühler 11-gliederig, so lang als der K. und das H., ihre ersten zwei Glieder dick und ziemlich lang, das dritte dünn und so lang als die zwei folgenden zusammen, die drei letzten Glieder vergrössert, das letzte zugespitzt, die Wurzel der Fühler von dem Kopfrande nicht bedeckt. Mundtheile fast wie bei der Gattung Chilocorus, die O-Kiefer aber mit gabelförmig getheilter Spitze. Fussklauen an der Wurzel gezähnt. H. doppelt so breit als lang, nach vorne etwas verengt, vorne ausgeschnitten, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet. Schildchen deutlich. Fd. um die Hälfte länger als zusammen breit, viel breiter als das H., ihr Seitenrand hinter der Mitte nicht ausgebuchtet. Die einzige Art lebt auf Föhren und Fichten.)

Röthlich-gelbbraun, glänzend, fein behaart, Fd. entweder einfärbig oder mit einer oder mehreren dunklen Punkten oder Linien auf der Scheibe, welche manchmal rückwärts mit denen der anderen Decke zu einer unterbrochenen Bogenlinie sich vereinigen. $1^1/_3 - 1^1/_2'''$. Nicht häufig unter Kiefernrinde. Fabr. S. E. I. 353. 27. (Nitidula.) Illiger. Käf. Pr. 419. 10. (Coccinella.) Pz. Fn. 36. 5. (Coccinella Aurora.) Stephens. Man. of. brit. Coleopt. p. 319. 2521. **litura.**

1325. Gatt. **Coccidula**.

Kugelmann. Illiger. Käf. Pr. 421.

(Körper länglich, behaart. Fühler 11-gliederig, wenigstens so lang als K. und H. zusammen, das erste Glied dick und lang, das zweite viel dünner und nur halb so lang als das erste, das dritte dünn, fast doppelt so lang als das zweite, nur wenig gegen die Spitze verdickt, die folgenden fünf kaum dicker, aber nur halb so lang, an Länge wenig verschieden, die drei letzten verdickt, das letzte schief abgestutzt, die Wurzel der Fühler von dem Kopfrande nicht bedeckt. Mund vorragend. Mundtheile und Beine wie bei der vorigen Gattung. H. doppelt so breit als lang, nach vorne und rückwärts gleich stark verengt, etwas vor der Mitte am breitesten, der Vorderrand seicht ausgeschnitten, der Hinterrand gegen das kleine, dreieckige Schildchen etwas gerundet erweitert. Fd. viel breiter als das H., an den Seiten fast gerade, beinahe doppelt so lang als zusammen breit. Die Arten leben auf Sumpfpflanzen.)

Gelbroth, K., H., Fühler und Beine gewöhnlich etwas heller, die Brust schwarz, fein grau behaart, dicht und gleichmässig punktirt, die Fd. überdies noch mit etwas unregelmässigen Reihen von grösseren Punkten. $1^1/_3'''$. Auf nassen Wiesen häufig. Herbst. Archiv. IV. 22. 14. taf. 20. fig. 7. (Dermestes.) Fabr. S. E. I. 413. 128. (Chrysomela pectoralis.) Pz. Fn. 78. 5. (eod.) Gyllh. Ins. IV. 216. 1. (Coccidula pectoralis.) Redt. Tentam. pag. 21. 1. (eod.) **rufa.**

Der Vorigen äusserst ähnlich, die Fd. haben aber einen gemeinschaftlichen schwarzen Fleck am Schildchen und jede einzelne zwei schwarze Makeln, eine neben dem Seitenrande ziemlich in der Mitte, die andere nahe an der Naht, hinter der Mitte. $1^1/_3 - 1^1/_2'''$. Eben so häufig. Manchmal verschwinden die zwei letztgenannten Makeln beinahe gänzlich sehr selten vergrössern sie sich und fliessen zusammen, Herbst. Arch. V. 58. 32. taf. 23. fig. 20. (Chrysomela.) Herbst. Nat. IV. 181. 2. pl. 43. 2. (Strongylus 5-punctatus.) Illiger. Käf. Pr. 421 12. (Coccinella) Redt. Tentum. pag. 21. 2. **scutellata.**

Digitized by Google

1326. Gatt. **Agaricophilus**.

Motschoulsky Bull. d. Natur. de Moscou, 1838, pag. 175.

(Fühler 11-gliederig, so lang als K. und H. zusammen, die ersten zwei Glieder grösser als die folgenden sechs ziemlich schnurförmigen Glieder, die drei letzten Glieder an einander gedrängt, eine längliche Keule bildend, das letzte Glied viel länger als die zwei vorhergehenden, queren Glieder zusammen, kegelförmig zugespitzt. O-Lippe beinahe so lang als breit, trapezförmig. O-Kiefer ziemlich spitzig, der innere Rand hinter der Spitze fein gezähnelt. U-Kiefer zweilappig, der innere Lappen stark behaart, der äussere schmal und länger. K-Taster 4-gliederig, die Lappen weit überragend, ihr letztes Glied gross, länger als die drei übrigen zusammen und viel dicker, spindelförmig und etwas zugespitzt. H. doppelt so breit als der K., nur halb so lang als am Grunde breit, ziemlich halbkreisförmig. Schildchen dreieckig. Fd. ziemlich halbkugelig, an der Wurzel etwas breiter als das H., hinten etwas zugespitzt. Beine kurz, ihre Füsse mit drei einfachen Gliedern und zwei kleinen, einfachen Klauen) [1].

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Agaricophilus reflexus, Motschoulsky. l. c. pag. 177. tab. III. fig. a. A. — lebt in Schwämmen an Baumwurzeln. Selbe ist $^3/_4$''' lang, $^1/_3$''' breit, ziemlich halbkugelig, spiegelglatt, schwarz, die Fd. sind greishaarig und haben einen breiten, umgeschlagenen Seitenrand, die Fühler und Beine sind gelbroth.

1327. Gatt. **Clemnus**.

Hampe. Stettiner entom. Zeitg. 1850. S. 353.

(Fühler 11-gliederig, an den Seiten des K. vor den Augen eingelenkt, das erste Glied dick, gross und breit gedrückt, das zweite kaum halb so dick, länglich, die folgenden sechs fadenförmig, unter sich gleich, viel dünner und kürzer als das zweite Glied, die drei letzten Glieder stark vergrössert, ganz lose durch einen kurzen Stiel zusammenhängend, das neunte kurz-kegelförmig, das zehnte rundlich, das eilfte eiförmig [2]*). O-Kiefer mit gabelförmig getheilter Spitze und behaartem Innenrande. U-Kiefer mit zwei pergamentartigen Lappen, der innere kurz und schmal, der äussere viel dicker und länger, eiförmig, an der Spitze mehr behaart. K-Taster 4-gliederig, die Lappen weit überragend, das erste Glied sehr klein, das zweite dick, kurz-kegelförmig, viel länger als das dritte, das vierte kaum dicker, aber eben so lang als die vorhergehenden Glieder zusammen, gestreckt-eiförmig, zugespitzt. Kinn breiter als lang, nach vorne verengt, vorne abgerundet. Zunge halbhornig, gegen die Spitze erweitert, an derselben gerade abgestutzt mit abgerundeten Ecken. L-Taster gegen die Mitte der Zunge eingefügt, undeutlich 3-gliederig, das erste Glied kaum sichtbar, das zweite klein, das dritte sehr gross, kurz, dick und abgestutzt. K. doppelt so breit als lang. H. hinten viel schmäler als die Fd., kaum halb so lang als breit, nach vorne stark verengt, der H-Rand zweimal gebuchtet, seine Scheibe, parallel dem Seitenrande, beiderseits mit einer hinten tieferen Furche. Schildchen dreieckig. Fd. kurz-eiförmig, hoch gewölbt, hinten schnell zugespitzt, ihr Seitenrand von der Wurzel bis zur Spitze sehr breit umgeschlagen. V-Brust mit einem ziemlich breiten Fortsatze zwischen den V-Hüften, der mit dem abgerundeten Ende sich an die quere M-Brust anpasst. M- und*

---

[1]) Mir ist diese Gattung unbekannt und obige Charaktere sind der Beschreibung des Herrn *Motschoulsky* entlehnt. Ueber U-Lippe und L-Taster schweigt der Verfasser.

[2]) Schon die hier angegebene Form der Fühler zeigt, dass die Gattung Clemnus unmöglich identisch mit der Gattung Agaricophilus sein könne, wie im Stettiner Kataloge angegeben wird.

Digitized by Google

H-Hüften weit von einander entfernt. Beine kurz, die Schenkelspitzen den Seitenrand des Körpers nicht überragend. Füsse mit drei einfachen Gliedern, das dritte Glied so lang als die zwei anderen zusammen, mit zwei kleinen, einfachen Klauen. Bis jetzt ist nur eine Art bekannt.)

Kugelig-eiförmig, röthlich-braungelb, lang behaart, glänzend, die Fühler und Beine heller, die Unterseite mehr dunkelbraun, K. und Fd. ziemlich tief und deutlich aber nicht dicht, das H. äusserst fein und undeutlich punktirt [1]). $^3/_5$—$^3/_4$'''. Im Prater in alten Bäumen. Hampe. l. c. **troglodytes.**

LXX. Fam. **Corylophides.** [2])

1328. Gatt. **Sacium.**

Leconte. Proced. Acad. nat. sc. Philadelphia 1852. p. 129.
Redt. Fn. aust. I. 572. — Clypeaster [3]).

(Fühler nicht gekniet, 11-gliederig, mit 5-gliederiger Keule, das zweite Glied der Keule viel kleiner als das erste und dritte, die vorhergehenden Glieder kurz und dünn, die zwei Wurzelglieder gross, das erste länglich, das zweite kegelförmig. O-Kiefer an der Spitze in drei bis vier starke Zähne gespalten. U-Kiefer mit einem schmalen, hornigen Lappen, dessen Spitze innen mit drei bis vier starken Dornen bewaffnet ist. K-Taster 4-gliederig, dick, viel länger als der Lappen, spindelförmig, das letzte Glied kurz-kegelförmig. Zunge hornig, an der Spitze häutig, etwas erweitert und abgerundet. L-Taster kurz und dick, 2-gliederig (?), mit einem ahlförmigen Endgliede. Körper elliptisch, schwach gewölbt. K. unter den Vorderrand des H. eingezogen. H. fast so lang als am Grunde breit, halbeiförmig, der Hinterrand schwach gegen das Schildchen erweitert, die H-Ecken rechtwinkelig. Fd. nur wenig breiter als das H., um die Hälfte länger als zusammen breit, an der Spitze einzeln abgerundet, die Afterdecke frei lassend. Füsse 4-gliederig, das dritte Glied nur wenig kleiner als das zweite, das Klauenglied etwas länger als die drei vorhergehenden Glieder zusammen.)

Pechschwarz, glänzend, sehr fein punktirt und mit weissgrauen, niederliegenden Härchen ziemlich dicht bekleidet, zwei Makeln am Vorderrande des H. gelbbraun, dessen Ränder so wie die Beine röthlichbraun. $^3/_4$—$^4/_5$'''. Sehr selten. Gyllh. Ins. II. 576. 1. (Cossyphus.) Germ. Fn. Ins. Fur. 8. 10. (Clypeaster.) Jaquelin Duval. Gen. II. pl. 56. fig. 277. **pusillum.**

1329. Gatt. **Arthrolips.**

Wollaston. Ins. mader. pag. 475.
Gryphinus. Redt. Fn. edit. I. S. 573 pro parte.

(Von der vorhergehenden Gattung durch nur 10-gliederige Fühler und durch etwas mehr gewölbten und nach vorne schwach verengten Körper verschieden.)

---

[1]) Dr. *Hampe* sagt in seiner Beschreibung: Scheibe zerstreut und tief punktirt. Meine Exemplare, welche ich der Güte des Herrn Autors verdanke, zeigen auf dem H. nur äusserst feine, seichte und undeutliche Pünktchen.

[2]) Prof. *Erichson* und *Leconte* vereinigen diese Familie mit der Familie Coccinellides, der ganz abweichende Bau des dritten Fussgliedes (welches zwar viel kleiner als das zweite ist, aber nie in diesem wie bei den Coccinellen versteckt ist), der vollkommen unter das H. zurückgezogene K., der Bau der Fühler, die lang bewimperten, an die Flügel von Ptilium erinnernden Flügel, endlich der Aufenthalt in faulenden Vegetabilien dürften wohl die Aufnahme dieser Familie rechtfertigen.

[3]) Der Name Clypeaster ist bereits bei den Strahlthieren vergeben.

Digitized by Google

Behaart, Oberseite pechbraun oder pechschwarz, der Vorder- und Seitenrand des H. und die Spitze der Fd. röthlichbraun. K-Taster viel länger als der Lappen, mit drei deutlichen Gliedern, dick, spindelförmig, das erste sichtbare Glied lang kegelförmig, das zweite kürzer, das dritte so lang als das erste, stumpf zugespitzt. U-Lippe mit gerade abgestutzter Zunge, ihre Taster deutlich 2-gliederig, die Glieder an Grösse ziemlich gleich. $^1/_3$—$^2/_3$'''. Seltener noch als der Vorige. Comolli de Coleopt. nov. p. 50. 107. Dejean. Catal. edit. III. 455. (Clypeaster obscurus.) **piceus.**

1330. Gatt. **Sericoderus.**

Stephens. Manuel. of. brit. Coleopt. pag. 99.
Redt. Fn. austr. I. 573. — Gryphinus.

(Fühler 10-gliederig, mit drei grösseren Endgliedern, das erste und zweite Glied gross und lang, das dritte dünn, kegelförmig, die folgenden vier kurz und so dick als das dritte, das achte und neunte so lang als breit, kurz-kegelförmig, das zehnte eirund. O-Kiefer kurz, innen schaufelartig ausgehöhlt, am Spitzenrande sägeartig gezähnt. U-Kiefer mit einem schmalen, an der etwas verdickten Spitze mit stachelartigen Borsten besetzten Lappen. K-Taster etwas länger als der Lappen, dick, bei den verschiedenen Arten verschieden geformt. U-Lippe länglich-viereckig, vorne gerade abgestutzt oder leicht gerundet, mit kurzen, dicken, die Zunge mehr oder weniger bedeckenden Tastern. Körper behaart, verkehrt-eiförmig, an der Wurzel der Fd. am breitesten, nach rückwärts etwas verengt. H. halbmondförmig, mit den weit ausgezogenen, zugespitzten Hinterecken sich knapp an die Schulter anlegend. Schildchen sehr klein, dreieckig. Fd. und Füsse wie bei der vorigen Gattung, das dritte Glied aber bedeutend kleiner als das zweite. Die Arten leben in faulenden Pflanzenstoffen.)

Sehr fein punktirt und behaart, entweder ganz blass gelbbraun oder braun oder röthlichbraun, eine Makel am Vordertheile des H., die Wurzel und der Seitenrand der Fd. schwärzlich. K-Taster nur mit zwei deutlichen Gliedern, das erste sehr gross, dick, birnförmig, das zweite klein, als ahlförmige Spitze aus jenem hervorragend. L-Taster nur mit einem deutlichen, sehr grossen, eiförmigen, an der Spitze abgestutzten und behaarten Gliede; in dessen Mitte sich die Spur einer Theilung zeigt. Zunge an der Spitze abgerundet. $^1/_3$'''. Häufig. Gyllh. Ins. IV. 516. 2. (Cossyphus.) **lateralis.**

1331. Gatt. **Peltinus.**

Mulsant. Opusc. entom. XII. pag. 137.

(Der Gattung Sericoderus nach Mulsant's Angabe sehr nahe stehend und bloss durch den mehr gewölbten Körper, durch die nach rückwärts weniger verschmälerten Fd. und hauptsächlich durch das vorne breiter abgerundete und weniger ausgeflachte, an der Basis nicht zweimal gebuchtete und mit nicht zugespitzten Hinterwinkeln versehene H. verschieden.)

Die einzige bis jetzt bekannte, $^1/_4$''' lange Art dieser Gattung — Peltinus velatus. Mulsant. l. c. — ist ziemlich kugelig, sehr stark gewölbt, sehr stark glänzend, kahl und glatt, pechfarbig, der Vorderrand des H., die Fühler und Beine heller braun; Fd. hinter den Schultern mit drei bis vier schiefen Stricheln. Die Art wurde an sumpfigen Stellen auf den Hyer'schen Inseln gefunden.

1332. Gatt. **Corylophus.**

Stephens Manual of brit. Coleopt. pag. 99.

(Fühler 9-gliederig, das erste Glied lang und dick, das zweite etwas kürzer und dünner, die folgenden zwei klein, das fünfte grösser, das sechste so gross

Digitized by Google

als das vierte, die letzten drei bedeutend vergrössert. O-Kiefer mit scharfer, langer Spitze und am inneren Rande sehr fein kammartig gezähnt, U-Kiefer einlappig, der Lappen wie bei der vorigen Gattung geformt. Die K-Taster 4-gliederig, das erste Glied äusserst klein, das zweite sehr gross, birnförmig, aussen mit steifen Borsten besetzt, das dritte wenig dünner, aber sehr kurz, das letzte mehr als doppelt so lang, schief von innen nach aussen abgestutzt. L-Taster sehr dick, in der Mitte der vorne gerade abgestutzten U-Lippe eingefügt, mit zwei deutlichen Gliedern, das zweite, letzte viel kürzer, aber nur wenig dünner. Körper oben kahl, ziemlich elliptisch, nach rückwärts etwas mehr verengt, hoch gewölbt. H., Schildchen und Fd. wie bei der vorigen Gattung. V-Schienen bei dem ♂ (?) an der Spitze etwas gebogen. Füsse wie bei Sericoderus. Die einzige mir bekannte Art lebt ebenfalls in faulenden Pflanzenstoffen.)

Glänzend, unbehaart, das H. kaum, die Fd. äusserst fein und zerstreut punktirt, Oberseite roth gelbbraun, der durchscheinende K. auf dem vorderen Theile des H., so wie der vordere Theil der Fd. schwarz, die schwarze Färbung gegen die Spitze der Fd. verwaschen, Unterseite schwarz, Beine röthlich-gelbbraun. $^1/_2$‴. In Gemüsegärten, nicht selten. Marsham. Entom. brit. I. 77. 53. (Dermestes.) Stephens Manual of. brit. Coleopt. 107. 861. Shuckard. Brit. Coleopt. pag. 22. 202. taf. 27. fig. 3. (Clypeaster.) **cassidoides.**

1333. Gatt. **Moronillus.**

Jaquelin-Duval. Annal. d. l. soc. entom. de France 1854. pag. XXXVIII.
Gleosoma Wolaston Insect. mader. pag. 480.

(Körper klein, kurz-eiförmig, oben kahl, gewölbt, ungeflügelt. K. kurz, stark gegen die Brust geneigt, beiderseits tief ausgerandet. Augen etwas eiförmig, stark vorragend und grob facettirt. Zunge schmal, verlängert, etwas zugespitzt, mit freien, die Zunge überragenden an der Spitze ahlförmigen Nebenzungen. L-Taster 3-gliederig, kurz, das zweite Glied das grössere, das dritte sehr stumpf. Fühler innen neben den Augen eingefügt, an die Unterseite des K. geschlagen, 11-gliederig, die ersten zwei Glieder gross, die vier folgenden sehr klein, das siebente erweitert, das achte sehr klein, neuntes bis eilftes Glied sehr gross, erweitert, eine Keule bildend. H-Beine weit von einander entfernt, mit queren flach gedrückten Hüften, die der V-Beine vorstehend. Füsse undeutlich 4-gliederig, ihr zweites Glied oben furchenartig ausgehöhlt. Klauen an der Wurzel stumpf gezähnt.)

Die einzige Art — Moronillus ruficollis, Jaquelin-Duval. Gener. d. Col. II. pag. 234. pl. 57. fig. 282 — wurde ebenfalls von dem Autor bei Montpellier auf sandigem Boden unter Steinen und von Herrn Grafen *Ferrari* am Lido bei Venedig am Rande von Brackwasserlachen gefunden. Selbe ist wenig über $^1/_2$‴ lang, schwarz, glänzend, der K., die Fühler und Beine sind röthlich-gelbbraun; H. rothgelb, glatt, an den Seiten fein gerandet, vorletzter Bauchring an der Spitze gelbbraun; Fd. fein und verloschen punktirt, an der Spitze pechbraun.

Digitized by Google

Nachtrag.

Bd. I. Seite 28. Als österreichische Art einzuschalten zu Nr. 5:

Schwarz, das H. rothgelb; Fd. gestreift, schwarz, eine grosse, hinten ziemlich gerade abgestutzte Makel an der Schulter und eine kleine an deren Spitze, der After und die Beine bräunlich gelb [1]). $2^1/_2$'''. Von Herrn Hauptmann Auditor *Tschapeck* bei Wien gefunden. Dejean. Spec. I. pag. 264. 12. Id. Icon. I. 143. 10. pl. 15. fig. 6. **quadrimaculata.**

Bd. I. Seite 34. Bei der Gattung Pristonychus haben die Diagnosen der beiden in Oesterreich vorkommenden Arten zu lauten:

Ungeflügelt, unten pechbraun, oben pechschwarz, Fd. dunkel blau schimmernd, fein punktirt-gestreift. Fussklauen am inneren Rande an der Basis nur mit kleinen, schwachen Zähnchen. 7—$7^1/_2$'''. Selten. Herbst. Archiv. 140. 51. tab. 29. fig. 14. (Carabus.) Illiger. Mag. I. 57. (Carabus subcyaneus.) Ps. Fn. 30. 3. (Carabus inaequalis.) **terricola.**

— —, unten pechschwarz oben ganz veilchen- oder stahlblau; Fd. fein punktirt-gestreift. Fussklauen am inneren Rande auf der hinteren Hälfte scharf, fast kammförmig gesägt. 7—8'''. Von Sr. Durchlaucht Herrn Fürsten von *Khevenhüller* in Ladendorf, von Herrn Dr. *Giraud* in Gastein gesammelt. Duftschmid. Fn. II. 177. (Carabus.) Dejean. Icon. II. 285. pl. 108. fig. 4. Schaufuss l. c. pag. 46. (Cryptotrichus.) [2]) **janthinus**

Bd. I. Seite 35. ist Prist. janthinus wegzulassen und an dessen Stelle zu setzen.

Prist. Sturmii. Schaufuss. l. c. pag. 44. (Cryptotrichus.) Sturm. Ins. V. 153. taf. CXXVIII. fig. 0. (Sphodrus.) Ungeflügelt, eiförmig, dunkel schwarzblau, glänzend; K. vorne fein punktirt; H. viereckig, schwach herzförmig, mit schwachen Eindrücken, stumpf vorspringenden Vorderwinkeln und rechtwinkeligen Hinterecken; Fd. oval, ziemlich matt, der Seitenrand schwach zurückgebogen, fein punktirt-gestreift mit beinahe ebenen Zwischenräumen; Fühler und Beine pechbraun; Mittelschienen gerade; Fussklauen gesägt. 8—9'''. Tirol.

Bd. I. Seite 74.

Trechus spelaeus (microphthalmus. Miller.) Dieck. Berliner entom. Zeitschr. 1869. S. 361. Schlank, einfärbig rothgelb, glänzend, K. und H. etwas mehr dunkelroth, die Fühler, Taster und Füsse heller gelb, die kleinen Augen schwarz; Scheitel mit zwei halbkreisförmig gebogenen Furchen, welche hinten von keiner Querfurche begrenzt sind; H. herzförmig, vor der Mitte so breit als lang, seine Hinterecken scharf rechtwinkelig, mit einem Grübchen, seine Mittellinie tief eingedrückt; Fd. mehr als doppelt so lang als breit, gestreift, die inneren Streifen tief, die äusseren schwach, der innerste Streifen nahe der Spitze der Fd. mit den fünften verbunden, der dritte Streifen mit zwei eingedrückten Punkten auf der vorderen Hälfte und mit einem dritten vor der Spitze. $2^1/_4$—$2^1/_2$'''. In Grotten des Felsenthales bei Demanova im Liptauer-Komitate.

---

[1]) Lebia turcica hat einen ganz dunklen Bauch und die Schultermakel ist hinten und innen nach rückwärts in eine Spitze ausgezogen.

[2]) Wer sich über die Arten der Gattungen Sphodrus und Pristonychus näher unterrichten will, sehe des Herrn *Schaufuss* umfassende „Monographische Bearbeitung der Sphodrini", welche in den Sitzungsberichten der „Isis" in Dresden enthalten ist. Der Verfasser zertheilt die ihm bekannten Arten dieser beiden Gattungen in elf Gattungen.

Digitized by Google

Bd. I. Seite 76. Zur Gattung Anophthalmus.

Beiträge zur Kenntniss der in den Krainer-Gebirgsgrotten einheimischen Arten dieser Gattung lieferte Dr. *Gustav Joseph* in der Berliner entomol. Zeitschr. 1870. Seite 261.

Bd. I. Seite 103. Zur Gattung Ilybius als deutsche Art:

Ilybius aenescens. Thomson Opusc. entom. I. pag. 125. Länglich-oval, oben schwarz mit Metallschimmer, unten pechfarben, der Mund und die ganzen Fühler braunroth, Fd. mit zwei weisslichen Tropfen. $3^1/_2$'''. Von Dr. Kratz bei Berlin gesammelt.

—— Badenii. Wehncke. Berliner entom. Zeitschr. 1871. S. 164. Dem Il. subaeneus am nächsten, doch gewölbter, oben dunkel erzfärbig mit deutlichen Fensterflecken, der Seitenrand des H., der Fd. sowie die ganze Unterseite mit den Beinen rothbraun. 5'''. In der Umgebung von Hamburg.

—— Kiesenwetteri. Wehncke. Berliner entom. Zeitschr. 1872. S. 136. Dem Il. guttiger sehr ähnlich und auch von derselben Farbe, doch kürzer und gewölbter. Aeussere Klaue an den H-Füssen des ♂ nicht doppelt so breit als die innere, mit abgerundeter Spitze und am Ende hakig gebogen. 4'''. Bei Hamburg.

Bd. I. Seite 106. Zur Gattung Agabus:

Agabus unquicularis. Thomson. Skandin. Coleopt. IX. pag. 101. Länglich-oval, metallisch schwarz, oben leicht und gleichmässig gewölbt, Beine rostroth, die Unterseite der Schenkel und die Seiten des H. pechbraun; Fd hinten äusserst fein und sparsam punktirt, mit zwei durchscheinenden, hellen länglichen Fleckchen. Vordere Klaue der V-Füsse bei dem ♂ in der Mitte mit einem starken, spitzigen Zahne. 3'''. Bei Stettin und Danzig.

Bd. I. Seite 112. Als deutsche Art einzuschalten:

Hydrobius Rottenbergii. Gerhardt. Breslauer Zeitschr. für Entomol. Neue Folge. Heft III. S. 1. Oval, gewölbt, oben dunkel metallglänzend, dicht punktirt, unten schwarz, dicht fein behaart und äusserst dicht runzelig punktirt, Spitze der Schenkel, Schienen, Tarsen, Taster und Fühler rostfärbig, letztere mit schwarzer Keule; Augen glänzend, vorne schwach gewölbt; Fd. gekerbt-gestreift, vorne gestreift-punktirt, die abwechselnden Streifen mit grösseren eingedrückten Punkten; Kiel der V-Brust die Hüften nach vorne kaum überragend, — der der M-Brust dicht vor den Hüften in eine kurze, oft stumpfe Spitze sich erhebend; V-Schienen allmählig gegen die Spitze erweitert, vor der Spitze stumpfwinkelig. $2^3/_4$'''. Nord-Deutschland.

Bd. I. Seite 113. Bei den deutschen Arten der Gattung Philhydrus einzuschalten:

Philhydrus maritimus. Thomson. Oefvers. of. Vet. Acad. 1853. 51. 2. Länglich-oval, wenig gewölbt, oben schmutzig-gelb, fettglänzend, dicht und weniger fein punktirt, die Scheibe des H. dunkler, Taster ganz gelbbraun, die Schenkel schwärzlich, an der Spitze oben gelbbraun. $2^1/_2$'''. Bei dem ♀ ist der Scheitel und die Stirne in der Mitte schwärzlich. Auf salzigen Boden in Nord-Deutschland.

Bd. I. Seite 135.

1332. (172—173) Gatt. **Piochardia.**

Von Heyden. Entomol. Reise in südl. Spanien. S. 75. taf. II. fig. 1.

(In der Gestalt hat diese Gattung die grösste Aehnlichkeit mit der Gattung Homoeusa, von der sie sich aber durch schlankeres, vorletztes Glied der K-Taster und vorzüglich durch den Bau der Fühler unterscheidet. Diese sind kurz und dick, Glied 1 etwas aufgetrieben, um die Hälfte länger als breit, Glied 2 und 3 gleichlang, kegelförmig, nicht länger als an der Spitze breit, Glied 4 deutlich quer, die folgenden sehr stark quer, mehr als doppelt so breit als lang, enge an einander schliessend und nach der Spitze zu seitlich etwas zusammengedrückt, das letzte Glied ist fast so lang als die drei vorhergehenden zusammen, stumpf zuge-

Digitized by Google

spitzt. H. an der Basis dreimal so breit als lang, nach vorne abgerundet, der Hinterrand beiderseits tief ausgebuchtet, mit stark vorgezogenen Winkeln. Fd. schmäler und um die Hälfte kürzer als das H. Hlb. zugespitzt. Füsse sämmtlich 5-gliederig.) [1])

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Piochardia lepismiformis v. Heyden l. c. S. 76. wurde von dem Autor in Spanien entdeckt. Selbe ist $1^1/_2$‴ lang, kurz, glänzend, gelbbraun mit goldglänzender Behaarung.

Bd. I. Seite 155. Zur Gattung Homalota als deutsche Arten.

Zur zweiten Abtheilung. Homalota delicatula. Sharp. Revis. pag. 107 [2]). Der Homalota subtilissima sehr ähnlich an Grösse und Gestalt, aber am nächsten der H. longula verwandt, jedoch nur halb so gross als diese; bräunlich mit helleren Fd., Fühler und Beine braun. Fühler so lang als K. H. und Fd. zusammen. $^3/_4$‴. Mittel-Deutschland.

Zur zweiten Abtheilung. —— londinensis. Sharp. Revis. pag. 118. Einer grossen hell gefärbten H. elongatula sehr ähnlich aber grösser als die grössten Exemplare dieser Art. Schwarz, die Wurzel der Fühler, die Fd., die Beine und der After rothgelb; dicht und fein punktirt; Fühler mässig schlank, ihr vorletztes Glied leicht quer; K. in der Mitte mit einer kurzen Mittelrinne; H. kaum kürzer als breit; zweiter bis vierter Bauchring dicht und fein, der fünfte weitläufiger punktirt, der sechste beinahe glatt. 2‴. Von Dr. *Kraatz* bei Bonn gefunden.

Zur dritten Abtheilung. —— subglabra. Sharp. Revis. pag. 149. Etwas breiter als H. palustris, kräftiger gebaut und glänzender. Schwarz, Fd. und Beine pechbraun, fein und nicht dicht punktirt, fein behaart; Fühler leicht und allmählig gegen die Spitze verdickt, siebentes bis zehntes Glied quer; H. quer-viereckig; Hlb. sparsam und undeutlich punktirt, an der Spitze glatt. $1^1/_5$‴. Cassel.

Zur fünften Abtheilung. —— cavifrons. Sharp. Revis. pag. 177. Der Hom. analis sehr ähnlich, die Oberseite des K. bei dem ♂ ist breit und sehr deutlich eingedrückt, nicht convex, — der siebente Bauchring des ♂ ist bedeutend vorragend und sein Hinterrand in der Mitte mit einem Büschel von 5—6 deutlich schwarzen Haaren versehen, — bei dem ♀ ist dieser Bauchring breiter und tiefer ausgebuchtet und die Fd. sind in beiden Geschlechtern nur so lang als das H. Kaum 1‴ lang. Berlin.

Zur fünften Abtheilung. —— simillima. Sharp. Revis. pag. 177. Der Hom. analis sehr ähnlich, so gross wie kleine Exemplare dieser Art, aber von mehr paralleler Gestalt, flacher, einfarbiger, feiner und dichter punktirt, deshalb weniger glänzend; H. flacher, mehr quer und am Grunde weniger deutlich eingedrückt. Bei dem ♂ ist der K. eingedrückt und der letzte Bauchring ist verlängert. Kaum 1‴ lang.

Zur achten Abtheilung. —— subaenea. Sharp. Revis. pag. 187. Von Hom. merdaria Thoms. durch kürzere Fühler mit kürzerem Endgliede, durch die dunkle Erzfarbe von K. und H. und durch stark und rauh punktirte und dunkel gefärbte Fd. verschieden. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴. Von Herrn *Cornelius* bei Elberfeld aufgefunden.

Zur achten Abtheilung. —— ignobilis. Sharp. Revis. pag. 200. Der Hom. fungicolla sehr ähnlich, doch etwas dunkler gefärbt und gewölbter. Schwarz, Fd. braun, Beine pechfarbig; H. quer; zweites bis viertes Hinterleibssegment deutlich aber nicht dicht, das fünfte sparsam punktirt, das sechste beinahe glatt. Letzter Bauchring bei dem ♂ gegen die Spitze etwas verschmälert mit abgerundeter Spitze, bei dem ♀ an der Spitze bewimpert und deutlich ausgeschnitten. $^1/_2$‴. Bei Elberfeld und Deidesheim gefunden.

---

[1]) Diese Gattung dürfte wohl mit der Gattung — Oxysoma — des Dr. *Kraatz* (man sehe dessen Genera Aleocharinorum, vom Jahre 1857, enthalten in der Linnaea entomologica Bd. XI) zusammenfallen.

[2]) David Sharp. Revision of the British Species of Homalota. Transactions of the Entomological Society of London. 1869. Man sehe darüber die Abhandlung der Herren *W. Scriba* und *S. Kraatz* in der Berliner entom. Zeitschr. 1871. S. 149.

Digitized by Google

Zur achten Abtheilung. Homalota angusticollis. Thomson. Ofv. Vet. Ac. Foerh. 1856. pag. 100. Mit Hom. nigricornis Thoms. sehr nahe verwandt, jedoch schmäler, glänzender, spärlicher behaart und mit stärkeren Fühlern. Schwarz, die Fd. schwarzbraun, die Beine braun; H. um die Hälfte breiter als lang, hinten mit einer Mittelfurche; Fd. um die Hälfte länger als das H.; zweiter bis vierter Hinterleibsring oben fein und sparsam punktirt, der fünfte und sechste beinahe glatt. $1^1/_2$'''. Von Herrn *Scriba* in einem Baumschwamme gefunden.

Zur neunten Abtheilung. —— indubia. Sharp. Rev. pag. 230. Schwarz, glänzend, fein behaart, sparsam punktirt, die Beine pechfarbig; fünftes bis zehntes Fühlerglied mässig quer; H. quer; zweites bis viertes Hinterleibssegment oben fein und sparsam punktirt, das fünfte und sechste beinahe glatt, das siebente am Hinterrande bei dem ♂ mit sechs Zähnchen. $^3/_4$'''. Von Herrn *Scriba* bei Wimpfen gefunden.

Zur neunten Abtheilung. —— atricolor. Sharp. Rev. pag. 230. Linear, etwas niedergedrückt, wenig glänzend schwarz, Fd. und Beine schwarzbraun oder schwarz, dicht und fein punktirt und fein behaart; H. quer, gegen die Basis etwas verschmälert; Hinterleibsringe 2—4 oben fein und ziemlich dicht, der fünfte sparsam punktirt, der siebente oben bei dem ♂ an der Spitze abgestutzt. $^2/_3$'''. Von Herrn *Scriba* bei Wimpfen am Aas gefunden.

Zur neunten Abtheilung. —— germana. Sharp. Rev. pag. 235. Schwarz, fast glanzlos, deutlich und dicht punktirt, fein behaart, die Beine braun; H. quer; Hlb. gegen die Spitze etwas verschmälert, oben überall dicht punktirt, das letzte Segment bei dem ♂ am Hinterrande mit vier schwachen Zähnchen. $^3/_4$'''. West-Deutschland.

Zur zehnten Abtheilung. —— setigera. Sharp. Revis. pag. 251. Schwarz, etwas glänzend, ziemlich dicht und stark punktirt, Fd. pechschwarz; Fühler gegen die Spitze schwach verdickt, 7—10 Glied quer; H. etwa um ein Drittel breiter als lang, vorne nicht zusammen gedrückt; Hlb. gegen die Spitze etwas verengt, oben das 2.—5. Glied sparsam punktirt, vorzüglich das fünfte, das sechste glatt. Hinterrand des letzten Hinterleibsringes unten bei dem ♂ abgerundet, bei dem ♀ ausgeschnitten. 1'''. Bei Travemünde nach Herrn *Scriba*.

Zur eilften Abtheilung. —— muscorum. Brisout. Annal. d. l. soc. entom. de France 1860. pag. 344. Schwarz, wenig glänzend, ziemlich dicht und fein punktirt, Fd. schwarzbraun, die Beine bis auf die dunkleren Schenkel gelbbraun; 7.—10. Glied der Fühler etwas dicker als lang; H. ohne Eindrücke etwas breiter als lang, ziemlich gewölbt; Hlb. nach rückwärts verschmälert, oben ziemlich dicht, gegen die Spitze sparsamer punktirt. 1'''. Nach Herrn *Scriba* bei Ober-Lais.

Ferner als für Oesterreich neue Art:

Zur fünfzehnten Abtheilung. —— bassicornis. Mulsant. Opusc. I. pag. 42. 20. Ziemlich gleichbreit, etwas flach gedrückt, schwach glänzend, fein greishaarig, schwarz, die Fd. pechschwarz, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine röthlich braungelb; K. und H. mit einer feinen Mittelfurche, letzteres quer, schmäler als die Fd; Hlb. gleichbreit, am Grunde punktirt, sonst glatt; Fühler lang behaart, allmählig und ziemlich stark gegen die Spitze verdickt, ihr drittes Glied etwas kürzer und dünner als das zweite. 1'''. Von Herrn Dr. *Hampe* bei Ravensburg gesammelt und mir freundlichst mitgetheilt.

Bd. I. Seite 185.

1333. (207—208.) Gatt. **Coproporus**.

Kraatz. Naturgesch. d. Ins. Deutschl. II. pag 399.

(Fühler 11-gliederig gegen die Spitze gewöhnlich etwas verdickt, ihr zweites Glied länger und dicker als das dritte. K-Taster fadenförmig, ihr letztes Glied allmählig zugespitzt. L-Taster fadenförmig mit längerem Endgliede. Fd. länger als die Brust. M-Brust gekielt. Hlb. kaum erhaben gerandet. Tarsen 5-gliederig kürzer als die Schienen, die vordersten bei dem ♂ erweitert.)

Die einzige bis jetzt bekannte europäische Art dieser Gattung — Coproporus gallicus. — Perris. Annal. d. l. soc. entom. de France 1864. pag. 280. ist $^3/_4$'''

Digitized by Google

lang, eiförmig, ganz glatt, sehr stark glänzend und unbehaart; K. breit, schwarz, der Mund und die Taster gelbbraun, die Fühler rothbraun mit lichteren Wurzelgliedern; H. doppelt so breit als lang, nach vorne verengt und breit gerandet, hinten gerade, die Seiten und theilweise die Basis röthlich; Fd. etwas breiter als das H., sehr schwach punktirt, an den Seiten gerandet, an der Spitze etwas schief abgestutzt, roth, an den Seiten breit schwärzlich; Hlb. rothbraun mit lichteren Rändern der einzelnen Ringe; Unterseite schwarz; Beine röthlich-gelbbraun.

Bd. I. Seite 220.

1334. (229—30.) Gatt. **Typhlodes.**

Sharp. The Entomologist's Monthly. Magazine. Juni 1873. pag. 1.

(Fühler gekniet. Letztes Glied der K-Taster viel kleiner als das vorletzte. Augen kaum angedeutet. Obere Randlinie des H. fehlend. M-Hüften von einander entfernt. K. breiter als das H. nach vorne etwas verengt, sein Hinterwinkel abgerundet. H. breiter als lang. Fd. kürzer als das H.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art — Typhlodes italicus — Sharp. l. c. pag. 2 wurde vor zwei Jahren von Herrn *S. Bargagli* in der Nachbarschaft von Florenz entdeckt. Selbe ist bei 5‴ lang, ziemlich gleichbreit, etwas flachgedrückt, rostfärbig, glänzend; H. nicht besonders dicht und unregelmässig punktirt mit breiter, glatter Mittellinie; Fd. sparsam und unregelmässig punktirt; Hlb. zerstreut punktirt, gegen die Spitze etwas erweitert.

Bd. I. Seite 227. Zur Gattung Lathrobium.

Für eine neue flache Art dieser Gattung, welche von der Spitze der Schenkel und nahe der Wurzel der Schienen an den V-Beinen ein zahnartiges Höckerchen besitzt, — Lathrobium Krniense — wurde von dem Autor Dr. *Gustav Joseph* in der Berliner entom. Zeitschr. 1868. S. 365. der Gattungsname Centrocnemis vorgeschlagen.

Bd. I. Seite 231.

1335. (244—45.) Gatt. **Ctenomastax.**

Kraatz. von Heyden, Entomol. Reise nach dem südlichen Spanien, S. 84.

(Fühler 11-gliederig, die ersten zwei Glieder etwas verdickt, das dritte bis achte Glied viel kleiner, quer, das neunte breiter als diese, die beiden letzten Glieder sehr gross, eine Keule bildend. O-Lippe kammartig mit acht Zähnchen bewehrt. Drittes Glied der K-Taster keulenförmig, das vierte kaum sichtbar. Tarsen 4-gliederig, ihr erstes Glied verlängert.)

Die einzige bis jetzt bekannte, von dem Autor bei Sevilla gefundene Art dieser Gattung — Ctenomastax Kiesenwetteri — Kraatz l. c. S. 85. taf. II. fig. 4 ist 1⅛‴ lang, langgestreckt, rostfärbig, wenig glänzend, der Hlb. pechbraun, die Ränder der Ringe röthlich, die Beine röthlich-gelbbraun; K. dicht und etwas undeutlich runzelig punktirt; H. deutlicher punktirt; Fd. weniger dicht punktirt, aber deutlicher gelblich-grau fein behaart; Hlb. dicht und äusserst fein punktirt.

Bd. I. S. 233.

1336. (245—46.) Gatt. **Mecognathus.**

Wollaston Insect. Mad. pag. 595. tab. XIII. fig. 8.

(Von der Gattung Sunius durch sehr weit vorragende O-Kiefer, sehr kleine Augen, kurze, an der Naht fast verwachsene Fd., nach der Basis zu stärker verschmälerten Hlb. und kaum bemerkbares letztes Glied der K-Taster verschieden.)

Von mehreren auf Madeira und in Algier entdeckten Arten dieser Gattung wurde — Mecognathus pulcher — welchen Herr Aubé zuerst (Annales d. l. société entom. de France 1850, pag. 319) als algierischen Käfer unter dem Namen

Digitized by Google

Sunius pulcher beschrieb, von Herrn von *Heyden* auch in Spanien gefunden [1]). Der Käfer ist 1⅛‴ lang, langgestreckt, linear, röthlich-braungelb, glänzend, die ersten vier Hinterleibsringe sind schwarz, die Fühler und Beine röthlichgelb, der K., das H. und die Fd. sind mit sehr grossen, zerstreuten Punkten besetzt.

Bd. I. Seite 234. Der als deutsche Art aufgezählte „Sunius intermedius" wurde von Herrn Cooperator *M. Rupertsberger* bei St. Florian gefunden.

Bd. I. Seite 247. Die Farben-Varietät des Oxyporus rufus — angularis Gebler — wurde von Herrn Hauptmann — Auditor *Tschapeck* auch bei Wien gefunden.

Bd. I. Seite 272. Als deutsche Art noch einzuschalten:

Coryphium bifoveolatum. Thomson Skandin. Coleopt. III. pag. 186. Dem Coryph. angusticolle äusserst ähnlich und wahrscheinlich nur eine Varietät desselben. Der Körper ist blassrothbraun und das H. zeigt vorne eine kurze Mittelfurche und hinten zwei parallele Grübchen. 1—1¼‴. Von Herrn *Roger* auf dem Altvater gesammelt.

Bd. I. Seite 273. Vor der Gattung Hadrognathus einzuschalten.

1337. (286—87.) Gatt. **Niphetodes.**

Miller, Verhandl. der zool. bot. Gesellsch. in Wien 1868. S. 16.

(Fühler fadenförmig, kaum so lang als K. und H. zusammen, das erste Glied ziemlich gross, angeschwollen, das zweite länger und etwas stärker als das dritte, die letzten breiter als lang, das letzte kurz-eiförmig, kurz zugespitzt. O-Kiefer zart, sichelförmig gebogen, innen in der Mitte mit einem Zahne bewaffnet. Lappen der U-Kiefer länglich, der innere an der Spitze bewimpert. Endglied der K-Taster ahlförmig. Erstes Glied der L-Taster doppelt so lang als das zweite. H. an den Seiten einfach, schwach gerundet, ziemlich so lang als breit. Fd. so lang oder etwas kürzer als das H. Flügel fehlend. Schienen dornlos. Die vier ersten Glieder der H-Füsse ziemlich von gleicher Länge.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Niphetodes Redtenbacheri. Miller l. c. S. 17 — wurde von Herrn *Miller* auf der Czerna hora in den ostgalizischen Karpathen entdeckt. Selbe ist 1⅛‴ lang, pechfarben, glänzend, greishaarig, die Fühler, Taster und Beine sind rostroth; Oberfläche überall dicht punktirt; H. mit mehreren Vertiefungen und einer glänzenden Mittellinie; Hlb. mit aufgebogenen Seitenrändern.

Bd. I. Seite 282. Bei der Gattung Proteinus als Oesterreicher einzuschalten:

Länglich-eiförmig, pechfarbig, der K. schwärzlich, der Mund, die Ränder des H. und der Fd., die Spitze des Hinterleibes und die Beine röthlich braungelb; K. äusserst fein zerstreut punktirt; H. quer, an den Seiten mässig erweitert, die Vorderecken stumpf-, die Hinterecken rechtwinkelig, seine Seitenränder wenig verflacht, die Oberfläche dicht und deutlich punktirt; Bauchringe glatt. 1‴. Von dem Herrn Grafen *von Ferrari* in mehreren Exemplaren auf der Rax-Alpe gefunden. (Ferrari) **egregius.**

Bd. I. Seite 286. Micropeplus staphylinoides wurde von Herrn Hauptmann *Tschapeck* auch bei Wien gefunden.

Bd. I. Seite 306.

1338. (328—29.) Gatt. **Spelaeochlamys.**

Dieck in von Heyden's Reise nach dem südl. Spanien, S. 33.

(Augen nicht sichtbar. H. schmäler als die Fd., von der Wurzel nach vorne verengt, seine Hinterwinkel eingedrückt mit aufgebogenem Rande. M-Brust

---

[1]) Fairmaire beschrieb denselben Käfer in derselben Zeitschrift 1860. pag. 162. als Mecognathus cribellatus aus Tanger.

Digitized by Google

mit einem vorne vorzüglich erhabenem und hier in ein Zähnchen ausgezogenem Mittelkiel. Fd. viel länger als der kurze Hlb., hinten in eine sehr scharfe Spitze ausgezogen, die Spitzen selbst klaffend, der Seitenrand gegen die Schultern breiter aufgebogen. V-Füss- nur mit vier Gliedern. Das übrige wie bei der Gattung Adelops.)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung, — Spelaeochlamys Ehlersi Dieck. l. c. S. 94, — wurde von Herrn *W. Ehlers* in einer Höhle bei Cartagena gefunden und von Herrn *Dieck* am angezeigten Orte beschrieben. Selbe ist $1^4/_5$—2‴ lang, eiförmig, blass gelbbraun, fein behaart; Fd. gewölbt, häufig und deutlich punktirt, ohne Nahtstreifen, am Wurzelrand und an der Naht leicht eingedrückt.

Bd. I. Seite 314.

Zu Nr. 12. Hister succicola. Thomson. Skand. Coleopt. IV. pag. 224. 6. Dem Hister cadaverinus sehr ähnlich, das Grübchen auf der Stirne ist aber nicht halbkreisförmig, sondern zweimal gebogen, der Fortsatz der V-Brust nach vorne ist nicht abgestutzt sondern zugespitzt, und die M-Brust ist nicht bloss schwach ausgerandet sondern fast winkelig ausgeschnitten. 3—$3^1/_2$‴. Von Herrn *Czwalina* in Königsberg gesammelt.

Bd. I. Seite 327. Comazus enshamensis wurde von Herrn Dr. *Buddeberg* in grosser Zahl in Lippstadt in einem Weinkeller gesammelt.

Bd. I. Seite 327. Zur 352. Gattung als deutsche Art:

Orthoperus Kluki. Wankowicz. Annal. d. l. société entom. de France 1865. pag. 300. Glänzend schwarz, mit flacher, weitläufiger, nur bei starker Vergrösserung sichtbarer Punktirung der Fd.; ziemlich gewölbt, vor der Mitte am breitesten, von hier nach hinten in schwachem Bogen zugerundet, in der Gestalt demnach kurz-eiförmig, diese Form nur durch die einzeln abgerundeten Spitzen der Fd. unterbrochen. Die ersten zwei Glieder der Fühler sind roth, die vorderen Beine meist pechbraun. $^2/_3$‴. Von Herrn *Habelmann* und Dr. *Kraatz* am Rande eines Wiesengrabens bei Berlin gefunden.

Bd. I. Zur Seite 331.

Zu Nr. 5. Ptilium elongatum. Langgestreckt, ziemlich flach gedrückt, schwarzbraun, matt, mit kurzer, greiser, seidenglänzender Behaarung, dicht und äusserst fein punktirt; Fühler so lang wie der halbe Körper, sparsam und kurz behaart und wie die Beine gelbbraun; H. quer, so breit wie die Fd., ohne Vertiefungen und stumpfen Hinterwinkeln; Fd. mehr als dreimal so lang als die Fl. mit parallelen Seiten und stumpf abgerundeter Spitze. $^1/_5$‴. Von Herrn *Czwalina* nach des Herrn Dr. *Buddeberg* freundlicher Mittheilung bei Königsberg gefunden. Thomson. Skand. Coleopt. IV. pag. 108. 6.

Bd. I. Seite 355 ist bei der Gattung Brachypterus als österreichische Art bei Nr. 3. einzuschalten:

Schwarz, glänzend, punktirt, fein greishaarig, das zweite Fühlerglied rothbraun; H. doppelt so breit wie lang mit abgerundeten Ecken; Fd. ein und ein halbes Mal so lang als das H., wie dieses punktirt, sehr schwach bläulichgrün schimmernd. $^4/_5$—1‴. Von Herrn Hauptmann *Hofmann* bei Wien gefunden. Küster. Käfer Eur. XVIII. 29. **unicolor.**

Bd. I. Seite 362.

Uebersichten der Arten der Gattung Meligethes und Beschreibung neuer Arten lieferte nach Schluss dieser Auflage meiner Fauna: *M. Ch. Brisout de Barneville* in de Marseul's l'Abeille VIII. und *Edm. Reiter* in IX. Bd. der Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn 1871. S. 135. und in der Berliner Entomol. Zeitschr. 1872. S. 125.

Bd. I. Seite 366. Der als deutsche Art aufgezählte „Meligethes brachialis" wurde heuer von Herrn Cooperator *M. Ruppertsberger* bei St. Florian gefunden.

Digitized by Google

Bd. I. Seite 375. Nach der Gattung Ditoma einzuschalten:

1339. (425—26.) Gatt. **Othismopteryx.**

John Sahlberg. Notiser ur Sallskapets pro Fauna et Flora Fennica förhandlingar. XI. 1871. pag. 441.

(*Körper gestreckt, gleichbreit, hart, glanzlos, fein behaart. K. gross, vorgestreckt, unten mit zwei seichten Fühlerfurchen, die Stirne an den Seiten erweitert, vorne beiderseits eingedrückt. Kopfschild nicht abgegrenzt, vorne leicht ausgerandet. O-Lippe klein, quer, ausgerandet. O-Kiefer hornig, an der Spitze getheilt. Kinn vorne abgestutzt, beiderseits ausgebuchtet, die Seitenwinkel zahnförmig vorragend. U-Lippe schmal, an der Spitze schwach ausgerandet. L-Taster kurz, ihr erstes Glied sehr klein, das dritte, letzte länglich-eiförmig. K-Taster länger, ihr letztes Glied lang-eiförmig, länger als die zwei vorhergehenden zusammen. Fühler 11-gliederig, vor den runden Augen unter dem etwas erhabenen Seitenrand der Stirne eingefügt, mit drei grösseren, queren, eine Keule bildenden Endgliedern. H. ziemlich viereckig, so lang als vorne breit, nach hinten etwas verschmälert. Fd. zwei und ein halbes Mal so lang als zusammen breit. Bauch aus fünf Ringen gebildet. Schienen mit undeutlichen Enddornen. Füsse 4-gliederig, ihr letztes Glied so lang als die drei vorhergehenden zusammen.*)

Die einzige bis jetzt beschriebene Art dieser neuen Gattung — Othismopteryx carinatus. J. Sahlberg l. c. tab. I. fig. 8. Wankowietz. Annal. d. l. soc. entom. de France 1867, pag. 249 (Bitoma? [Lago nov. gen.] Jelskii), ist $1^1/_2$‴ lang, schwarzbraun, der Mund, die Fühler, Fd. und Beine sind rostfärbig; K. körnig punktirt; H. uneben; Fd. gitterförmig gestreift, die abwechselnden Zwischenräume gekielt, die Kiele undeutlich querrunzelig; Unterseite des Körpers mit starken, etwas genabelten Punkten. Von Herrn *J. Sahlberg* in Ylaene auf aufgeklafterten Scheitern gefunden.

Bd. I. Seite 386. Zu Laemophloeus.

1340. (449—50.) Gatt. **Typhlocharis.**

Dieck. Berliner entom. Zeitschr. 1869. S. 351.

(*Fühler ziemlich schnurförmig, kaum gegen die Spitze verdickt. Augen fehlend. Aeusserer Lappen der U-Kiefer pergamentartig, der innere mit einem Hornhaken, die Taster 4-gliederig mit sehr kleinem, ahlförmigem Endgliede. Zunge hornig, ausgerandet, bewimpert. Körper länglich, niedergedrückt. H. länger als breit, nach rückwärts verengt. Fd. parallel mit einer starken Furche nahe dem Aussenrande. V-Schienen ohne Enddornen, innen vor der Spitze erweitert und dann tief ausgeschnitten, die Spitze der Erweiterung in einen langen nach vorwärts gekrümmten Dorn ausgezogen. Tarsen 5-gliederig.*)

Die einzige bis jetzt bekannte Art dieser Gattung — Typhlocharis silvanoides — Dieck l. c. S. 352, ist bei $^1/_2$‴ lang, blassgelb, matt, lederartig gerunzelt; H. an der Basis beiderseits mit einer kurzen Furche, der Seitenrand hinten mit einem stumpfen Zähnchen; Fd. kaum schmäler als das H., ihr Seitenrand gegen die Schulter gezähnelt. Bei Tanger von dem Autor gefunden.

Bd. I. Zur Seite 405.

1341. (472—73.) Gatt. **Entoxylon.**

F. Ancey in Marseul's l'Abeille 1871—72. VII. pag. 84.

(*Fühler 11-gliederig unter den K. zurücklegbar, allmählig gegen die Spitze etwas verdickt, alle Glieder deutlich getrennt. V-Hüften einander genähert, ebenso die M-Hüften, doch weniger, — H-Hüften quer, von einander entfernt. Tarsen 4-gliederig, ihr drittes Glied sehr klein. Körper länglich, etwas walzenförmig, gewölbt. K. ohne Fühlerrinnen. H. ohne erhabene Linie neben dem Seitenrande.*)

Digitized by Google

Die einzige bis jetzt bekannte Art, für welche diese Gattung gegründet wurde — Entoxylon Abeillei, Ancey. l. c. pag. 85, wurde von den Zweigen des Eibenbaumes und von dürren Buchenästen von dem Autor geklopft. Selbe ist $1^1/_4-1^2/_3$''' lang, heller oder dunkler rothbraun oder gelb, fein behaart, überall tief, auf dem K. und H. zerstreut, auf den Fd. reihenweise punktirt; H. gewölbt, breiter als lang, nach hinten verengt und ausgebuchtet, der Seitenrand unten fein gekerbt. Frankreich Var-Departement.

Bd. I. Seite 409. Als deutsche Arten zur Gattung Triplax.

Zu Nr. 2. Triplax melanocephala. Lacordaire. Monogr. des Erotyliens. pag. 211. 11. Länglich, schwarz, die Fühler pechbraun, das H. und die Beine gesättigt rostroth, ersteres ziemlich tief punktirt; Fd. wenig gewölbt, punktirt-gestreift, mit glatten Zwischenräumen. $1^1/_4-1^1/_3$'''. Nach Dr. *Kraatz* auch in Deutschland vorkommend.

Zu Nr. 4. — — pygmaea: Kraatz. Berliner entom. Zeitschr. 1871. S. 145. Oval, schwarz, Fühler, K., H. und Beine roth; Fd. fein gestreift-punktirt, die Zwischenräume mit einer sehr feinen, ziemlich regelmässigen Punktreihe; drittes Fühlerglied etwas feiner, aber kaum länger als das zweite, aber deutlich länger als das vierte. $1^1/_4$'''. Steiermark.

Zu Nr. 4. — — lepida. Faldermann Fauna transcauc. II. pag. 395. 570. tab. XV. fig. 1. (Ischyrus.) Eiförmig, schwarz, glänzend, der K., die Fühler, das H. und die Beine gelbroth; Fd. sehr fein punktirt-gestreift, vor der Mitte etwas gerundet erweitert, hinter derselben sehr sanft ausgebuchtet, gegen die Spitze verschmälert; zweites und drittes Fühlerglied wenig an Länge verschieden. $1^1/_2$'''. Von Dr. *Kraatz* in Baumschwämmen in der Nähe von Berlin gefunden.

Bd. I. Seite 412. Eine Uebersicht der Arten der Gattung Merophysia von *H. von Kiesenwetter* enthält die Berliner entomol. Zeitschr. 1872. S. 163.

Bd. I. Seite 424. Einzuschalten nach der Gattung Mignauxia.

1342. (493—94.) Gatt. **Revelièria.**

Perris in de Marseul's l'Abeille VII. pag. 12.

(Fühler 11-gliederig, entfernt von den Augen, nahe dem Kopfrande eingefügt, ziemlich dünn, die ersten zwei Glieder dick, kugelig, das vierte doppelt so lang als das zweite und um ein Drittel länger als das fünfte, die drei letzten etwas verdickt, eine längliche Keule bildend. Körper breit-eiförmig. K. ziemlich viereckig, das Kopfschild gerade abgestutzt. O-Lippe breit ausgerandet. O-Kiefer flach gedrückt. Augen vorragend. H. ziemlich viereckig. Fd. breit, sehr kurz oval, gerandet. V-Brust schmal. H-Brust eingedrückt. Beine kurz mit kräftigen Schenkeln und schwach gebogenen Schienen. Füsse 3-gliederig, unten kaum bewimpert, ihr drittes Glied doppelt so lang als das erste und zweite zusammen.)

Die Art, für welche diese Gattung gegründet wurde — Revelièria spectabilis Perris l. c. wurde von Herrn *E. Revelière* auf Corsica unter Moos gefunden. Selbe ist $^3/_4$''' lang, schwärzlich rothbraun, der Mund, die Fühler und Beine sind gelbbraun; K. gerunzelt; H. an den Seiten äusserst fein gekerbt und bewimpert, und gerundet erweitert, seine Oberfläche stark und dicht runzelig punktirt; Fd. stark gewölbt mit beiläufig zwölf Reihen von starken dichten Punken und sehr schmalen lederartig gerunzelten Zwischenräumen.

Bd. II. Seite 2. Zur Gattung Homalisus.

Für eine braune, behaarte, $1^1/_2$''' lange bei Neapel vorkommende Art dieser Gattung, deren K. mehr vorgestreckt ist, deren Fühlerhöcker durch eine Furche getrennt sind, deren drittes Fühlerglied kleiner als das zweite ist, die O-Kiefer weniger vorragend und die Endglieder der Taster weniger abgestutzt sind, bildete Herr *Achille Costa* in seiner Abhandlung — De quibusdam novis insectorum generibus — pag. 2 die Gattung — Phaeopterus. — Das H. dieser Art ist zerstreut und ungleich punktirt, das Schildchen ist dreieckig, die Fd. sind stärker und regelmässig punktirt-gestreift.

Digitized by Google

Bd. II. Seite 3.

1343. 687—88. Gatt. **Thilmanus.**

Baudi a Selve in Berliner entomol. Zeitschr. 1871. S. 97.

(Der Gattung Homalisus ebenfalls ganz nahe stehend. Fühler ziemlich um die Hälfte kürzer als der Körper, die ersten zwei Glieder ziemlich dick, länglich, das zweite etwas kürzer als das erste, das dritte Glied kegelförmig, schmäler und kürzer als das zweite, das vierte und fünfte verlängert, die folgenden walzenförmig. K. klein mit zwei, durch eine feine Kiellinie getrennten Fühlerhöckern und zwischen den Augen tief eingedrückter Stirne. H. viel breiter als lang, nach vorne verengt, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken bei dem ♂ leicht ausgerandet, bei dem ♀ rechtwinkelig, die Oberfläche ohne erhabene Linien. Schildchen länglich, an der Spitze gerundet. Fd. mehr als sechsmal so lang als das H., den Hlb. ganz bedeckend, gegen die Spitze allmählig verengt, die Spitzen einzeln abgerundet, ihre Oberfläche runzelig punktirt. Fussglieder allmählig an Länge abnehmend, das vierte schwach zweilappig.)

Die einzige Art, für welche diese Gattung gegründet ist — Thilmanus fuscus. Baudi a Selve l. c. pag. 97. ist fein behaart, K. und H. glanzlos etwas runzelig, letzteres kegelförmig, abgestutzt ohne Eindrücke; Fd. runzelig punktirt mit undeutlichen Längsrunzeln, gelblichbraun an der Wurzel und Spitze dunkler. 1¹/₄ bis 1¹/₂‴. Sardinien.

Bd. II. Seite 71. Cis setiger und rugulosus wurden von Herrn Grafen *von Ferrari* auch bei Wien gefunden.

Bd. II. Seite 122. Zur Gattung Sitophagus.

Von dem mir bisher unbekannten Sitophagus Solieri, mit zweifelhaftem Vaterlande, erhielt die kaiserliche Sammlung vor Kurzem mehrere Exemplare aus Mexico.

Bd. II. Seite 274. Ist bei Erirhinus Maerkeli als deutsche Art noch einzuschalten.

Erirhinus Gerhardtii. Letzner. Breslauer Zeitschrift für Entomologie. Neue Folge Heft. III. S. 8. Dem Erirhinus aethiops nahe stehend, doch kleiner, 1¹/₂—2‴ lang, das H. wie die Fd. glanzlos, stärker und dichter punktirt ohne glatter Mittellinie, die Fd. hinten mehr verschmälert, deren Furchen schmäler und tiefer, die darin stehenden Punkte weiter von einander entfernt, die Schienen und Tarsen rostfärbig. An Graswurzeln im höheren Riesengebirge.

Bd. II. Seite 330. Zur Gattung Typhloporus. Nach dem Catalogus coleopt. von Dr. *Gemminger* & von *Harold* wäre diese Gattung synonym mit der *Wollaston'schen* Gattung — Torneuma — Annals of natur. hist. Ser. III. V. 1860. pag. 453.

Digitized by Google

Verbesserungen und Druckfehler.

I. Bd. Seite 4. Nr. 4 bei Cicindela hybrida soll es heissen: Sturm. Ins. VII. 109. 5. statt VII. 114. 9. taf. 180.

I. Bd. Seite 7. Zeile 2 v. o. Trachypachys statt Trachypachis.

I. Bd. Seite 23. Nr. 7. soll es heissen Strm. Ins. VII. 13. 6. taf. 166. c. taf. 3. fig. 4.

I. Bd. Seite 32. soll es bei Broscus vulgaris heissen: Strm. Ins. IV. 141. 1. taf. 99. 1. statt Strm. Ins. IV. 137. u. s. w.

I. Bd. Seite 38. soll es bei Anchomenus dolens heissen: statt Stahlberg — Sahlberg.

I. Bd. Seite 41. bei Olisthopus rotundatus statt Pz. Fn. 30. 20. (eod.) — Pz. Fn. 108. 4. (eod.)

I. Bd. Seite 41. bei Platyderus rufus soll es heissen: Duft. II. statt III.

I. Bd. Seite 42. bei Poecilus subcoeruleus soll es heissen: Duft. Fn. II. 160. 210. statt II. 160. 120.

I. Bd. Seite 44. bei Feronia nigrita soll es heissen: Pz. Fn. 30. 22. statt 32. 22.

I. Bd. Seite 45. bei Feronia oblongopunctata soll es heissen: Duft. Fn. II. 165. 218. statt Duft. 165. 18.

I. Bd. Seite 45. bei Feronia ovoidea soll es heissen: Sturm. Ins. V. 59. 12 taf. 144. b. B statt taf. 14. b. B.

I. Bd. Seite 72. ist das Dejean'sche Citat wegzulassen und der Artname **ochreatus** in **Milleri** umzuändern.

I. Bd. Seite 47. bei Trechus lithophilus soll es heissen: Strm. Ins. VI. 98. 15. taf. 152. statt Strm. Ins. VI. 95. u. s. w.

I. Bd. Seite 78. Zeile 5. v. o. areolatus statt areolatum.

I. Bd. Seite 79. ist bei Bembidium pumilio von den Worten dritter Streifen angefangen das Weitere auszustreichen und auf der rechten Seite die Zahl 55 auszusetzen.

I. Bd. Seite 79. ist in der 6-ten Zeile v. u. von dem Worte „Oberseite" angefangen Alles wegzulassen und dafür nur rechts die Zahl 46 auszusetzen.

I. Bd. Seite 83. Zeile 1 v. u. fulvipes statt fulvipe.

I. Bd. Seite 86. bei Bembidium tibiale soll es heissen: Sturm VI. statt Sturm VIII.

I. Bd. Seite 94. Zeile 16 v. u. Leitzahl 9 statt 11.

I. Bd. Seite 97. Zeile 8 v. u. Leitzahl 27 statt 28 und Zeile 18 v. u. Leitzahl 26 statt 27.

I. Bd. Seite 102. bei Colymbetes bistriatus soll es heissen Strm. Ins. VIII. 85. 8. statt VIII. 82. 5.

I. Bd. Seite 105. bei Agabus congener soll es heissen: Strm. Ins. VIII. 108. 22. statt VII. 168.

I. Bd. Seite 110. Zeile 8 v. u. lies Art statt Abart.

I. Bd. Seite 113. Zeile 8 v. u. lies (Hydrobius frontalis) statt (Hydrobius).

I. Bd. Seite 116. Zeile 9 v. o. soll das Citat von Strm. Ins. heisen: Sturm Ins. X. 19. 12. (Hydrobius seminulum) und II. 61. 4. taf. XXVII. d. D. (Agathidium carbonarium.)

I. Bd. Seite 136. Zeile 9. von v. Haploglossa statt Haptoglossa.

I. Bd. Seite 147. ist unter dem Gattungsnamen Chilopora zu setzen: Kraatz l. c. pag. 146.

I. Bd. Seite 170—71 ist Homalota merdaria wegzustreichen ebenso Seite 171. Homalota nigritula und Seite 277. Omalium impressum wegzulassen.

Digitized by Google

I. Bd. Seite 179. ist Gyrophaena complicans wegzustreichen.

I. Bd. Seite 180. Zeile 16. v. o. Pronomaea statt Pronomea.

I. Bd. Seite 186. bei Tachinus fimetarius 2‴ statt 8‴.

I. Bd. Seite 189. ist bei Lamprinus erythropterus einzuschalten: $1^1/_2$‴. Von Herrn *Miller* gesammelt. Pz. Fn. 27. 21. (Oxyporus.) Erichson. Gen. & sp. Staph. 234. 5. Tachyporus Heer. Fn. Col. helv. I. 286. (Lamprinus Lasserri.)

I. Bd. Seite 192. Zeile 14 v. u. Zu Nr. 9 statt Nr. 11.

I. Bd. Seite 222. ist in der Tabelle der Gattung — Othius — Nr. 2 wegzustreichen und alle folgenden Leitzahlen um 1 zu vermindern.

I. Bd. Seite 271. Zeile 12 v. o. Pycnoglypta statt Pycnoclypta.

I. Bd. Seite 304. Zeile 9. v. o. ist nach dem Worte — Art — einzuschalten: — Geodytes caecus — Saulcy l. c.

I. Bd. Seite 314. ist die Diagnose des Colon dentipes wegzustreichen.

I. Bd. Seite 314. Zeile 13 v. o. soll es heissen: Kraatz. l. c. 193. 19. **latus** statt **affinis**.

I. Bd. Seite 315. bei den Gattungsmerkmalen der Gattung Silpha soll es heissen: Augen deutlich statt Augen fehlend.

I. Bd. Seite 317. bei Necrophorus vespillo soll es heissen: Sturm Ins. XIII. 60. 3. taf. 265. statt Sturm XIII. b taf. I. fig. 3.

I. Bd. Seite 397. Zeile 25 v. o. ist nach dem Worte punktirt das Wort röthlichgelb einzuschalten.

I. Bd. Seite 399. Zeile 3 v. u. Myrmecinomus statt Myrmeconomus.

I. Bd. Seite 468. Zeile 14. v. u. nach dem Worte Fühler die Worte und Beine wegzulassen.

II. Bd. Seite 5. bei der Gattung Cantharis soll es heissen:

1 Beide Klauen aller Füsse an der Basis, bei dem ♀ mit einem feinen, dornartig abstehenden Zahne, bei dem ♂ mit einer eckigen, aber nicht zahnartigen Erweiterung und abstehenden Borstenhärchen. Fd. blau oder blaugrün. (Ancistronycha Maerkl) 2

Nur die äussere Klaue an allen Füssen mit einer mehr oder minder beträchtlichen, zahnartigen Erweiterung oder einfach 3

2 Röthlich-gelb, Fühler mit Ausnahme des Wurzelgliedes, schwarz, Fd. blau. M-und H-Brust schwärzlich, Schenkel des ♂ gewöhnlich dunkel gezeichnet. 5‴. Auf Alpen, sehr selten. Payk. Fn. I. 260. 4. Gyllh. Ins. I. 333. 5. **violacea.**

♂ ganz schwarz und nur der Mund und Hlb. röthlich-gelb, Fd. blau. ♀ schwarz, das Wurzelglied der Fühler, der Vordertheil des K., das H., die V-Brust und die vorderen Schenkel röthlich-gelb. 5‴. In Gebirgsgegenden, selten. Fabr. S. E. I. 295. 4. Pz. Fn. 84. 5. **abdominalis.**

3 Fd. schwarz 4

— — blassgelbbraun, öfters an den Rändern dunkler. 18

II. Bd. Seite 61. Zeile 3 v. o. testaceus statt Lestaceus.

II. Bd. Seite 74. Zeile 10 v. u. Dailognatha statt Delognatha.

II. Bd. Seite 79. Zeile 12 v. o., das Wort Sarepta wegzulassen und dafür Süd-Russland zu setzen.

II. Bd. Seite 102. Zeile 6 v. o. Ammobius statt Amobius.

II. Bd. Seite 134. Zeile 8 v. u. das Citat Redt. Fn. I. 604. wegzulassen.

II. Bd. Seite 167. Zeile 19. v. o. ist nach dem Worte Glieder das Wort rund einzuschalten.

II. Bd. Seite 174. Zeile 15. v. o. syriacus statt syriaca.

II. Bd. Seite 222. bei Otiorhynchus helveticus einzuschalten: Schoenh. Curc. VII. pag. 370. 215.

II. Bd. Seite 438. bei Orsodacna Cerasi soll es heissen in der vierten Zeile Cerasi statt Cesari.

II. Bd. Seite 257. Zeile 20. v. u. 290. 261. statt 278. 251.

II. Bd. Seite 351. Zeile 10. v. u. Rhytidosomus statt Rhitydosomus.

II. Bd. Seite 440. Zeile 7. v. u. oben statt oder.

Digitized by Google

Alphabetisches Verzeichniss der Familien und Gattungen.

Synonyme, so wie jene Gattungen, welche im Erzherzogthume Oesterreich durch keine Art vertreten sind, sind durch Cursivschrift ausgezeichnet. Die Zahl links gibt das Numero der Gattung, die Zahl rechts den Band und die Seitenzahl an.

A.

Gatt.-Nr. Seite

69 *Abacetus* Dej. 41
71 *Abax* Bon. 47
911 Abdéra Steph. . . II. 143
386 Abraeus Leach. . . . 349
962 *Absidia* Muls. . . . . II. 7
1098 Acàlles Schh. . . . II. 332
1081 Acalyptus Schh. II. 311
1211 *Acanthocinus* Serv. II. 416
718 *Acanthocnémus* Perris 30
1210 Acanthodéres Serv. II. 416
881 *Acanthopus* Latr. II. 124
126 *Acatodes* Thoms. . . 104
1095 *Acentrus* Schh. . . II. 330
238 Achenium Steph. . . . 227
979 *Achradidius* Kiesw. II. 188
273 Acidota Steph. . . . 267
130 Acilius Leach. . . . 108
82 *Acinopus* Dej. 57
804 *Acis* Hrbst. . . . . II. 82
794 *Acisba* Dej. . . . . II. 77
602 Acmaeodera Eschsch. 502
1235 *Acmaeops* le Conte II. 429
94 *Acmastes* Schaum. . 70
74 *Acorius* Zimm. 50
387 Acritus le Conte . . 350
1056 *Acrisius* Debrochers. II. 271
75 *Acrodon* Zimm. 51
266 Acrognathus Er. . . 261
288 *Acrolocha* Thoms. . 273
546 *Acrossus* Muls. . . . 468
187 *Acrostiba* Thoms. . . 150
536 *Actinophorus* Creutzer 453

Gatt.-Nr. Seite

163 *Actocharis* Scharp. . 131
90 *Acupalpus* Latr. . . . 66
216 Acylophorus Nordm. 195
1311 *Adalia* Muls. . . . II. 528
239 *Adelobium* Nordm. . 228
640 Adelocera Latr. . . . 528
329 *Adelops* Tellk. . . . 306
71 *Adelosia* Steph. . . . 43
798 *Adelostoma* Duponch II. 79
705 *Adenophorus* Thoms. II. 22
924 *Aderus* Westw. II. 150
1035 Adexius Schh. . . II. 247
1280 Adimonia Leichart II. 486
334 *Adolus* Fischer . . . 315
1311 *Adonia* Muls. . . . II. 528
588 *Adoretus* Casteln. 494
668 Adrastus Eschsch. 554
1211 *Aedilis* . . . . . II. 416
551 *Aegialia* Latr. 473
1168 Aegosoma Serv. II 395
643 *Aeolus* Eschsch. 529 530
104 *Aëpus* Curt. 77
455 Aeraphilus Redt. . 390
534 Aesalus Fabr. . . . 452
596 *Aethiessa* Burm. . . 498
35 Aëtophorus Schmdt.-Goeb. 24
126 Agabus Leach . . . 104
1221 Agapanthia Serv. II. 420
198 Agaricochara Kraatz. 180
344 Agaricophagus Schmidt. 322
1326 *Agaricophilus* Motsch. . . . . II. 541
347 Agathidium Illig. . 324
58 *Agelaea* Gené 33
1284 Agelastica Redt. II. 491

Gatt.-Nr. Seite

435 Aglenus Er. 380
901 Agnathus Germ. II. 138
739 *Agonolia* Muls. . . II. 41
65 *Agonum* Bon. 37
619 Agrilus Sol. 514
663 Agriotes Eschsch. 551
639 Agrypnus Eschsch. . 528
338 Agyrtes Froehl. . . . 317
455 Airaphilus Redt. . . 390
804 *Akis* Herbst. . . . II. 82
1124 *Alaocyba* Perris. II. 362
642 *Alaus* Eschsch. 529
1216 *Albana* Muls. . . II. 419
174 Aleochara Grav. . . 136
474 Alexia Steph. 406
887 Allecula Fabr. . . II 128
734 *Allonyx* Duval. . . II. 39
1189 *Alocerus* Muls. . . II. 405
1040 Alophus Schh. . . II. 249
953 Alosimus Muls. II. 174
9 *Alpaqus* Bon. 8
862 Alphitobius Steph. II. 112
850 Alphitophagus Steph. . . . . II. 106
1159 *Alticopus* Schh. . II. 388
1114 Amalus Schh. . . II. 356
75 Amara Bon. 50
183 *Amarochara* Thoms. 146
724 *Amauronia* Westw. II. 34
309 *Amaurops* Fairm. . 291
1121 *Amaurorhinus* Fairm. II. 361
928 *Amblyderus* Laferté II. 153
92 Amblystomus Er. . . 69
771 *Amblytoma* Muls. II. 64
1222 *Amilia* Muls. . . . II. 422
841 *Ammobius* Guer. II. 102
547 Ammoecius Muls. 470

Gatt.-Nr. Seite

841 *Ammophthorus* Lac. II. 102
841 *Amobius* Guerin. II. 102
993 *Amomphus* Schh. II. 204
1152 *Amorphocephalus* Schh. ... II. 384
647 *Ampedus* Germ. ... 531
756 *Amphibolus* Muls. II. 56
276 Amphichroum Kraatz ... 269
567 *Amphicoma* Latr. .. 481
346 Amphicyllis Er. ... 323
346 Amphimallus Muls. 323
400 Amphotis Er. ... 360
1063 *Anactodes* Brisout II. 281
1222 *Anaerea* Muls. . II. 421
1220 Anaestethis Muls. II. 420
1223 *Anaetia* Dej. .. II. 422
1192 *Anaglyptus* Muls. II. 407
939 Anaspis Geoffr. . II. 163
1312 *Anatis* Muls. ... II. 532
789 *Anatholica* Eschsch. II. 75
645 Anchastus le Conte 530
65 Anchomenus Er. .. 37
692 *Ancistronycha* Maerkl. ... II. 5
611 Ancylochira Eschsch. ... 506
1302 *Ancylopus* Costa. II 524
261 Ancyrophorus Kraatz. ... 259
692 *Ancystronycha* Maerkl. ... II 5
632 *Anelastidius* Duval. 525
840 *Anemia* Laporte II. 101
111 *Anillus* Duval. ... 90
1149 Anisandrus Ferrari II. 382
1197 Anisarthron Redt. II. 410
84 Anisodactylus Dej. 58
586 Anisoplia Laporte 492
1030 *Anisorrhynchus* Schh. ... II. 243
1310 Anisosticta Redt. II. 528
341 Anisotoma Ill. ... 319

Anisotomides XII.

910 *Anisoxya* Muls. . II. 143
771 Anitys. Thoms. . . II. 64

Anobiides XLVI.

752 Anobium Fabr. . . II. 52
429 *Anoectochilus* Redt. 377
225 *Anodus* Nordm. ... 205
393 *Anomaeocera* Shuk. 354
589 Anomala Koeppe. 494
484 Anommatus Wesm. 411
972 Anoncodes Schmidt. II. 183
102 *Anophthalmus* Sturm. ... 76
1174 *Anoplistes* Serv. II. 398
1239 *Anoplodera* Muls. II. 436
1067 Anoplus Schh. . . II. 283
580 Anoxia Laporte . . 488
615 Anthaxia Eschsch. . 509
462 Antherophagus Latr. 394

Anthicides LIV.

932 Anthicus Payk. . II. 154
290 Anthobium Steph. 278
706 Anthocomus Er. . II. 22
704 *Anthodytes* Kies. . II. 20
1079 Anthonomus Germ. II. 308
270 Anthophagus Grav. 263
866 *Anthracias* Redt. II. 114
508 Anthrenus Geoffr. 435

Anthribides LXIV.

1156 Anthribus Geoffr. II. 386
565 *Anthypna* Latr. ... 480
711 *Antidipnis* Wollast. II. 26
703 Apaloschrus Er. . . II 19
958 Apalus Fabr. . . . II. 176
1038 *Aparopion* Hampe II. 248
772 Apate Fabr. ..... II. 64
86 *Apatelus* Schaum. . 58
613 *Apatura* Laporte . . 508
441 Apeistus Motsch. . 382
621 Aphanisticus Latr. 518
546 Aphodius Illig. ... 459
103 *Aphoenops* Bow. . . 77
1289 *Aphthona* Abl. . . II. 500
725 *Aphyctus* Duval. II. 34
1069 Apion Hrbst. . . II. 284
579 *Aplidia* Kirby. ... 488
722 *Aplocnemus* Steph. II. 32
257 *Aploderus* Steph. . . 256
653 *Aplotarsus* Steph. . 537
1070 Apoderus Oliv. . II. 297
76 *Apotomus* Dej. ... 56
40 *Apristus* Chaud. ... 27
1294 Apteropeda Redt. II. 517
23 Aptinus Bon. ... 20
312 *Arcopagus* Leach. 293
6 *Arctobia* Thoms. ... 6
162 *Arena* Fauv. ... 131
1235 *Argaleus* le Conte II. 430
609 *Argante* Gistl. ... 505
1298 Argopus Fischer II. 519
71 *Argutor* Megerle ... 44
77 *Aristus* Latr. ... 56
560 *Armideus* Ziegler. 477
1176 Aromia Serv. ... II. 398
279 Arpedium Er. ... 270
674 *Arrhaphipterus* Kraatz. ... 558
674 *Arrhaphus* Kraatz. (olim) ... 558
1329 Arthrolips Wollast. II. 542
752 *Artobium* Muls. . . II. 52
967 Asclera Schmidt. II. 180
1187 Asemum Eschsch. II. 404
811 *Asida* Latr. ... II. 87
147 *Asiobates* Thoms. . 121
146 *Asobiates* Thoms. . 119
993 *Aspidiotes* Schh. II. 204
520 Aspidiphorus Latr. 443
357 *Astatopteryx* Perris. 332
245 *Astenus* Dejean. ... 233
207 *Astictus* Thoms. . . 184
69 *Astigis* Ramb. ... 41
178 *Astilbus* Dillwyn. . 143
220 Astrapaeus Grav. . 202
254 *Astycops* Thoms. . 247
1211 Astynomus Steph. II. 416
713 *Atelestus* Er. ... II. 26
177 Atemeles Steph. ... 142
536 *Ateuchus* Weber. . 453
188 *Atheta* Thoms. ... 155
656 Athous Eschsch. . 542
470 Atomaria Steph. ... 400
675 *Atopa* Payk. ... 559
50 *Atranus* le Conte. . 31
232 *Atrecus* Duval. ... 221
503 Attagenus Latr. ... 432
707 Attalus Er. ..... II. 23
1071 Attelabus Linné. II. 297
1055 *Aubeonymus* Duval. II. 271
1244 *Auchenia* Thunb. II. 444
1020 *Auchmerésthes* Kraatz. ... II. 238
479 *Aulacochilus* Lacord 408
1167 *Aulacopus* Serv. II. 395
1073 Auletes Schh. . II. 301
429 Aulonium Er. ... 377
605 *Aurigena* Laporte. 503
157 Autalia Steph. ... 128
835 *Autocera* Wollast. II. 98
1201 Axinopalpus Redt. II. 412
705 Axinotarsus Motsch. II. 22
1017 *Axyraeus* Kiesw. II. 234

B.

385 *Bacanius* le Conte 349
53 Badister Clairv. ... 32
1063 Bagous Germ. . II. 279
1078 Balaninus Germ. II. 306
1078 *Balanobius* Jekel II. 306
1289 *Balanomorpha* Foudr. ... II. 495

Digitized by Google

Gatt.-Nr. Seite

232 Baptolinus Kraatz. 221
1115 Baridius Schh.. II. 357
1115 *Baris* Germ.... II. 357
981 Barynotus Germ. II. 189
174 *Baryodma* Thoms. 136
1014 Barypeithes Duval. II. 231
1087 *Barytychius* Jekel. II. 318
329 *Bathyscia* Schiödte. 306
308 Batrisus..... 290
107 Bembidium Latr... 78
498 *Berginus* Er..... 428
140 Berosus Leach. ... 114
650 Betarmon Kiesw... 534
451 *Biophloeus* Dejean. 387
823 *Bioplanes* Muls.. II. 93
425 *Bitoma* Herbst. .. 375
873 *Bius* Muls..... II. 119
1217 *Blabinotus* Wollast. II. 419
808 Blaps Fabr.... . II. 85
922 *Blastanus* Illig. II. 149
1131 Blastophagus Eichhoff..... II. 368
37 Blechrus Motsch... 26
254 Bledius Steph.... 247
99 Blemus Redt... .. 71
6 Blethisa Bon..... 6
568 Bolboceras Kirby 476
212 Bolitobius Steph.. 191
160 Bolitochara Mannerh..... 130
844 Bolitophagus Illig. II. 103
488 *Bonvouloiria* Duval 413
158 *Borboropora* Kraatz. 129
286 *Boreaphilus* Sahlb. 273
877 *Boromorphus* Wollast. ..... II. 121
876 *Boros* Hrbst. .. II. 121
1143 Bostrychus Fabr. II. 276
437 Bothrideres Er. .. 380
519 *Bothriophorus* Muls. 443
71 *Bothriopterus* Chaud..... 43
1045 *Bothynoderes* Schh. II. 268
25 Brachinus Weber. . 21
1068 Brachonyx Schh. II. 284
1023 Brachycerus Fabr. II. 240
645 *Brachycrepis* Kiesw. 530
987 Brachyderes Schh. II. 195
1080 Bradybatus Germ. II. 311
91 Bradycellus Er. ... 68
572 *Brachyphylla* 484
1230 *Brachypteroma* Heyden ..... II. 427

Gatt.-Nr. Seite

394 Brachypterus Kugel 355
1158 Brachytarsus Schh. II. 387
759 *Brachytrachelus* Moraw. ..... II. 58
75 *Bradytus* Zimm.... 54

Brenthides LXIII.

1022 *Brius*..... II. 240
1256 *Bromius* Redt.. II. 453
448 Brontes Fabr..... 385
55 *Broscosoma* Putz... 32
54 Broscus Pz. 32
1160 *Bruchella Meg.* II. 388

Bruchides LXV.

1163 Bruchus Linné. II. 390
1316 *Brumus* Muls. . . II. 534
310 Bryaxis Leach. ...291
115 Brychius Thoms... 93
212 *Bryocharis* Lacord. 191
213 Bryoporus Kraatz. 192
1012 *Bubalocephalus* Capiom. ..... II. 229
540 *Bubas* Muls. 455
1118 *Bulbifer* Dejean. II. 361

Buprestides XXXV.

Byrrhides XXIX.

514 Byrrhus Linné ... 438
312 Bythinus Leach. . . 293
501 Byturus Latr.... . 429

C.

542 Caccobius Thoms. 456
256 *Caccoporus* Thoms. 252
608 *Caeculus* Laporte. . 504
770 Caenocara Thoms. II. 63
1008 *Caenopsis* Bach. II. 227
233 *Cafius* Boisd. 222
642 *Calais* Laporte ... 529
1228 Calamobius Guér. II 426
1117 Calandra Clairv. II. 360
61 Calathus Bon. 35
875 *Calcar* Latr.... II. 120
1173 *Calchaenesthes* Kraatz..... II. 397
182 Callicerus Grav. . . 146
591 *Callicnemis* Lap. . . 496
1178 Callidium Fabr. II. 399
1203 *Callimoxys* Kraatz. II. 412
1202 Callimus Muls. . II. 412
671 *Callirhipis* Germ. 557
46 Callistus Bon..... 29
147 *Calobius* Wollast... 121
183 Calodera Mannerh. 146
1286 *Calomicrus* Steph. II. 492
962 Calopus Fabr. . . II. 178
14 Calosoma Weber... 14

Gatt.-Nr. Seite

1312 *Calvia* Muls. . . . II. 532
763 *Calypterus* Muls. II. 59
487 *Calyptobium* Aubé . 412
350 Calyptomerus Redt. 326
790 *Calyptopsis* Sol. . II. 75
1248 *Calyptorhina* Lacord..... II. 449
1097 Camptorhinus Schh. II. 331
670 *Campylomorphus* Duval..... 556
669 Campylus Fischer . 556
692 Cantharis Geoffr.. II. 5
607 Capnodis Eschsch. 504

Carabides II.

13 Carabus Linné 10
372 *Carcinops* Marseul 341
97 *Cardiaderus* Dej. . . . 71
64 *Cardiomera* Bassi. . 36
653 Cardiophorus Eschsch. 537
1227 *Cardoria* Muls.... 425
911 *Carida* Muls. . . . II. 143
911 *Carilia* Muls. . . . II. 143
259 *Carpalimus* Steph. 256
1133 Carphoborus Eichh. II. 369
395 Carpophilus Leach. 356
1193 Cartallum Serv. II. 409
79 *Carterus* Dejean. . 56
1163 *Caryoborus* Note II. 390
1301 Cassida Linné.. II. 520
580 *Catalasis* Dej.... . 488
1008 *Cataphorticus* Duval II. 227
863 *Cataphronetis* Lucas II. 113
393 *Cateretes* Hrbst. . . 354
431 *Cathartus* Reiche . 378
1016 *Cathormiocerus* Schh. ..... II. 233
332 *Catopomorphus* Aubé 311
331 *Catops* Payk. 307
Note *Catorama* Guér.. II. 62
982 *Caulostrophus* Fairm..... II. 190
673 *Cebrio* Oliv. 558

Cebrionides XXXIX.

75 *Celia* Zimmer..... 51
660 *Celox* Schaufuss. . 549
874 *Centorus* Muls.. II. 120

Centrocnemis.

201 *Centroglossa* Matthews. 181
301 *Centrotoma* Heyden 287
806 *Cephalostenus* Sol. II. 84
54 *Cephalotes* Bon. ... 32

Digitized by Google

Gatt.-Nr. Seite

320 Cephennium Müller 303
727 *Cerallus* Duval . II. 35.

Cerambycides LXVI.

1305 *Ceramis* Gerstk. II. 525
855 *Cerandria* Lucas II. 109
174 *Ceranota* Kirby .. 137
560 Cerathophyus Fischer 477
1161 *Cercomorphus* Perris. II. 389
393 Cercus Latr..... 354
152 Cercyon Leach... 124
948 Cerocoma Geoffr. II. 171
625 Cerophytum Latr. 522
533 Ceruchus Mac-Leay. 452
443 Cerylon Latr..... 383
596 Cetonia Fabr..... 498
388 *Ceuthocerus* Germ. 351
1106 Ceuthorhynchideus Duval ..... II. 349
1105 Ceuthorhynchus Schh..... II. 339
991 *Chaerodrys* Duval Note ..... II. 201
142 Chaetarthria Steph. 116
1291 *Chaetocnema* Steph. II. 510
554 *Chaetonyx* Schaum. 474
512 *Chaetoporus* Kirby. 437
604 Chalcophora Sol.. 503
710 Charopus Er.... II. 25
574 *Chasmatopterus* Latr..... 485
1253 Cheilotoma..... II. 452
840 *Cheirodes* Dejean II. 101
300 *Chennium* Latr. .. 287
286 *Chevrieria* Heer. .. 273
317 *Chevrolatia* Duval 299
1314 Chilocorus Leach II. 533
985 *Chiloneus* Schh.. II. 194
184 Chilopora Kraatz. 147
552 *Chiron* Mac-Leay. 473
975 *Chitona* Schmidt. II. 186
47 Chlaenius Bon..... 29
1021 *Chloëbius* Schh. II. 238
995 Chlorophanus Germ. II. 205
1258 *Chloropterus* Moraw. II. 454
1119 *Choerorhinus* Fairm. II. 361
331 Choleva Latr..... 307
485 *Cholovocera* Motsch. 411
1159 Choragus Kirby II. 388
973 Chrysanthia Schmidt..... II. 185
617 Chrysobothris Eschsch. 512

Gatt.-Nr. Seite

1257 Chrysochus Redt. II. 453
1270 Chrysomela Linné. II. 468

Chrysomelides LXVII.

2 Cicindella Linné .. 3

Cicindelides I.

428 Cicones Curtis... 377
1103 *Cidnorhinus* Thoms. II. 336
207 Cilea Duval 184
109 *Cillenum* Curtis ... 90

Cioides XLVII.

1089 Cionus Clairv.. II. 322
781 Cis Latr..... II. 69
891 Cistela Fabr.... II. 129

Cistelides XLIX.

760 *Cittobium* Muls.. II. 58

Clambides XIII.

348 Clambus Fischer . 325
316 Claviger Preyssler. 298

Clavigerides IX.

1327 *Clemnus* Hampe II. 441
1045 Cleonus Schh. .. II. 258
1091 Cleopus Suffrian II. 325

Clerides XLIII.

734 Clerus Geoffr. .. II. 39
18 Clivina Latr. 16
1196 *Cluvia* Stal. .. .. II. 410
1328 *Clypeaster* Latr.. II. 548
1251 Clythra Laichart. II. 450
1192 Clytus Fabr. .. II. 406
835 *Cnemeplatia* Costa II. 98
113 Cnemidotus Illig... 91
978 Cneorhinus Schh. II. 188
1325 Coccidula Kugelm. II. 540
1311 Coccinella Linné II. 528

Coccinellides LXIX.

556 *Codocera* Eschsch.. 475
608. *Coeculus* Laporte .504
119 *Coelambus* Thoms.. 94
1103 Coeliodes Schh. II. 335
868 *Coelometopus* Sol. II. 116
1323 *Coelopterus* Muls. II. 539
770 Coenocara Thoms. II. 63
1008 *Coenopsis* Bach. II. 227
1277 *Colaphus* Redt. II. 484
1260 *Colaspidea* Laporte II. 454
1277 Colaspidema Laporte ..... II. 484
1260 *Colaspis* Fabr.. II. 454
343 Colenis Er..... 322
426 Colobicus Latr. .. 376

Gatt.-Nr Seite

546 *Colobopterus* Muls. 460
333 Colon Hrbst..... 312
691 Colophotia Dejean II. 4
591 *Colorhinus* Er. 496
715 Colotes Er. ..... II. 27
788 Colposcelis Lac. .II. 75
825 *Colpotus* Muls.... II. 94
485 *Colvocera* Motsch. 411

Colydiides XXI.

430 Colydium Fabr. .. 377
123 Colymbetes Clairv. 102
351 Comazus Fairm. .. 327
1222 *Compsidia* Muls. II. 422
267 Compsochilus Kraatz 262
938 *Conalia* Muls. . II. 163
1043 *Coniatus* Germ. II. 257
490 *Coninomus* 416
851 *Coniophagus* Mink. II. 107
918 Conopalpus Gyllh. II. 147
211 Conosoma Kraatz 189
211 *Conurus* Steph..... 189
546 *Coprimorphus* Muls. 460
539 Copris Geoffr. 455
264 Coprophilus Latr. 261
1333 *Coproporus* Kraatz. II. 548
1254 Coptocephala .. II. 452
1138 *Coptogastor*. .... II. 372
618 Coraebus Laporte 513
Corax Ratz. Note . 45
403 *Cormyphora* Laporte 361
545 *Coptochirus* Harold 459
491 Corticaria Illig. .. 420
420 *Corticus* Latr..... 374
1239 *Cortodera* ..... II. 437

Corylophides LXX.

1332 Corylophus Steph. II. 543
657 Corymbites Latr.. 545
950 *Coryna* Bilberg II. 172
739 Corynetes Hrbst.. II. 41
739 *Corynetops* Duval II. 41
284 *Coryphium* Steph. 272
1083 Coryssomerus Schh. II. 315
728 *Cosmiocomus* Rosenh..... II. 35
1125 Cossonus Clairv. II. 363
867 *Cossyphus* Oliv. II. 115
1122 Cotaster Motsch. II. 362
423 Coxelus Latr..... 375
1157 *Cratoparis* Schh. II. 387
614 Cratomerus Sol... 509
654 *Cratonychus* Lacord. 539
221 Creophilus Steph. 203

Digitized by Google

Gatt.-Nr. Seite

1289 *Crepidodera* All. II. 496
656 *Crepidophorus* Muls. 543
1188 Criocephalus Muls. II. 405
1246 Crioceris Geoffr. II. 446
960 *Criolis* Muls. .. II. 177
1185 *Criomorphus* Muls. II. 403
1142 Cryphalus Er. .. II. 375
1094 *Crypharis* Fairm. II. 330
453 *Crypta* Kirby 388
410 Cryptarcha Shuk. . 369
820 Crypticus Latr. . II. 91
241 Cryptobium Mannerh. 228
1264 Cryptocephalus Geoffr. .... II. 457
652 Cryptohypnus Eschsch. 535

Crytophagides XXIV.

466 Cryptophagus Hbst. 395
155 Cryptopleurum Muls. 128
1100 Cryptorhynchus Illig. .... II. 334
1139 Crypturgus Er. II. 374
894 Cteniopus Sol.. II. 133
302 Ctenistes Reichenb. 287
657 *Ctenicerus* Latr. .. 545
702 *Ctenidion* Dejean II. 19
894 *Cteniopus* Sol. . II. 133
1335 *Ctenomastax* Kraatz. II. 549
666 *Ctenonychus* Steph. 554
961 *Ctenopus* Fischer II. 177
507 *Ctesias* Steph.... 434

Cucujides XXIII.

Curculionides LXI.

446 Cucujus Fabr. ... 385
1143 *Cumatotomicus* Ferrari .... II. 376
513 Curimus Er. 438
75 *Curtonotus* Steph... 54
1252 *Cyaniris* .... II. 451
1189 *Cyamophthalmus* Kraatz. .... II. 405
127 Cybister Curtis. . . 106
409 Cybocephalus Er. 369
408 Cychramus Kugelan. 369
15 Cychrus F. 14
149 Cyclonotum Er. . . 124
1151 *Cylindra* .... II. 383
731 *Cylidrus* Latr. . . II. 37
620 Cylindromorphus Kiesenw. 518
279 *Cylletron* Kraatz . . 270
142 *Cyllidium* Er. 115
407 Cyllodes Er. 368
31 Cymindis Latr. 23
1319 Cynegetis Redt. II. 536
204 *Cypha* Steph. 182
189 *Cyphea* Fauvel. . . 174
679 Cyphon. Payk. 561
608 *Cyphonota* Dej. . . . 504
580 *Cyphonotus* Fischer 488
608 *Cyphosoma* Mannerh. 504
352 *Cyrtocephalus* Dej. Note. 327
69 *Cyrtonotus* Steph... 54
1268 *Cyrtonus* Latr. . . II. 467
704 *Cyrtosus* Motsch.. II. 20
1143 *Cyrtotomicus* Ferrari II. 377
342 Cyrtusa Er. 321
515 Cytilus Er. 441

D.

150 *Dactylosternum* Wollast. 124
1074 *Daedycorhynchus* Imh. .... II. 301
787 *Dailognatha* Steven. II. 74
728 Danacaea Laporte II. 35
1303 Dapsa Latr. .... II. 524
93 *Daptus* Fischer 69

Dascillides XLI.

675 Dascillus Latr. 559
493 Dasycerus Brongn. 424
179 Dasyglossa Kraatz. 145
575 *Dasysterna* Ramb. 485
717 Dasytes Payk. . . II. 28
726 *Dasytiscus* Kiesw. II. 35
569 *Decamera* Muls. . 482
440 *Dechomus* Duval . 382
1195 Deilus Serv. . . . II. 410
268 Deleaster Er. . . . 262
787 *Delognatha* Steven. II. 74
34 Demetrias Bon. . . . 24
823 *Dendarus* Latr. . II. 93
752 *Dendrobium* Muls. II. 52
1132 Dendroctonus Er. II. 369
447 Dendrophagus Schh. 385
376 Dendrophilus Leach 343
731 *Denops* Fischer . . II. 37
1072 *Deporaus* Leach. II. 299

Dermestides XXVIII.

968 *Deromma* Redt. Note II. 180
1093 Derelomus Schh. II. 329
502 Dermestes Linné . 430
1217 *Deroplia* Dej. . . II. 419
1260 *Dia* Redt. .... II. 454
658 Diacanthus Latr. . 547
6 *Diachilla* Motsch. . 6
85 Diachromus Er. . . . 58
251 Dianous Curt. 237
846 Diaperis Geoffr. II. 104
552 *Diasomus* Dalman. 473
550 *Diastictus* Muls. . . . 472
1044 *Diastochelus* Duval II. 258
1293 Dibolia Latr. . . II. 516
609 Dicerca Eschsch. . 505
950 *Dices* Latr. . . . . II. 172
1298 *Dicherosis* Foudr. II. 519
800 *Dichillus* Duval. II. 80
89 Dichirotrichus Duval. 65
793 *Dichomma* Sol. . II. 77
1029 *Dichotrachelus* Stierl. .... II. 243
778 *Dictyalotus* Redt. II. 67
685 Dictyoptera Latr. II. 1
200 *Diglossa* Haliday. . 180
833 *Dilamus* Duval . II. 97
660 Dima Eschsch. . . . 549
175 Dinarda Lacord. . . 141
773 Dinoderes Steph. II. 65
49 *Dinodes* Bon. 31
203 *Dinopsis* Matthews. 182
234 *Diochus* Er. 223
421 Diodesma Latr. . . . 374
1074 Diodyrhynchus Schh. .... . II. 301
459 Diphyllus Shuck . 392
460 Diplocoelus Guér. 392
968 *Diprosopus* Muls. Note .... II. 180
909 Dircaea Fabr. . . II. 142
1265 Disopus. .... II. 465
425 Ditoma Ill. 375
78 *Ditomus* Bon. 56
964 Ditylus Fischer II. 179
1001 *Dodecastichus* Stierl. II. 208
239 Dolicaon Laporte 228
719 Dolichosoma Steph. II. 31
63 Dolichus Bon. 36
1230 *Dolocerus* Muls. II. 427
651 Dolopius Redt. . . . 535
1241 Donacia Fabr. . II. 439
1206 Dorcadion Dalm. II. 414
769 Dorcatoma Hrbst. II. 62

Digitized by Google

Gatt.-Nr. Seite

531 Dorcus Mac-Leay .451
1059 Dorytomus Germ. II. 274
624 Drapetes Redt. 521
646 Drasterius Eschsch. 530
700 Drilus Oliv. . . . . II. 18
328 *Drimeotus* Miller . .306
629 *Dromaeolus* Kies. . .524
36 Dromius Bon. 24
178 *Drusilla* Leach. . . .143
905 *Dryala* Muls. . . . II. 141
1184 *Drymochares* Muls. II. 403
1147 Dryocoetus Eichh. II. 380
750 Dryophilus Chevrol. II. 50
1118 Dryophthorus Schh. II. 361
968 Dryops Fabr. . . . II. 180
28 Drypta Fabr. 22
20 Dyschirius Bon. . . . 17

Dytiscides III.

128 Dytiscus Linné . . . 107

E.

708 Ebaeus Er. . . . . II. 24
1138 *Eccoptogaster* Hrbst. II. 372
665 Ectinus Eschsch. . . 554
358 *Elachyx* Matthesw. 332

Elaterides XXXVIII.

802 *Elenophorus* Latr. II. 81
677 *Elodes* Latr. 560
144 *Elophorus* Fabr. . . . 116
583 *Elaphocera* Gené . .490
5 Elaphrus F. 6
647 Elater Linné 531
845 Eledona Latr. . . II. 104
1086 Ellescus Schh. . II. 317
1063 *Elmidomorphus* Cuss. . . . . II. 281
526 Elmis Latr. 446
1010 *Elytrodon* Schh. . II. 228
946 *Emenadia* Casteln. II. 168
463 Emphylus Er. 394
222 Emus. Curt. 203
196 *Encephalus* Westw. 178
778 Endecatomus Mellié II. 67

Endomychides LXVIII.

1308 Endomychus Pz. II. 526
422 *Endophloeus* Er. . .375
1155 *Enedreutes* Schh. II. 386
716 *Enicopus* Steph. II. 28
477 Engis Fabr. 407
775 *Enneadesmus* Muls. II. 66
782 Ennearthron Mellié. II. 72
770 *Enneatoma* Muls. II. 63
738 Enoplium Latr. . II. 41
881 Enoplopus Sol. II. 124
1272 Entomoscelis Redt. II. 479
1341 *Entoxylon* Ancey . .552
782 *Entypus* Redt. . . . II. 72
101 Epaphius Redt. . . . 76
747 *Epauloecus* Muls. II. 48
471 *Ephistemus* Westw. 405
955 Epicauta Redt. II. 174
595 Epicometis Burm. 498
371 Epierus Er. 340
1318 Epilachna Chevrol. II. 535
471 Epistemus Westw. .405
48 Epomis Bon. 30
396 Epuraea Er. 357
129 *Eretes* Casteln. 108
250 *Eristhetus* Mannerh. 236
1165 Ergates Serv. . . II. 394
126 *Eriglenus* Thoms. . . 104
1058 Erirhinus Schh. . II. 272
865 *Erelus* Muls. . . II. 114
375 *Eretmotus* Marseul. 342
754 Ernobius Thoms. II. 54
1142 *Ernoporus* Thoms. II. 375
786 Erodius Fabr. . . . II. 74
686 Eros Newman . . . . . II 1
892 *Eryx* Steph. . . . . II. 131
656 *Eschscholtzia* Casteln. 543
250 Euaesthetus Grav. . 236
883 *Euboeus* Boield. . II. 126
684 Eubria Redt. 564
1111 *Eubrychius* Thoms. Note . . . . . II. 353
585 *Euchirus* Kirby . . 491
589 *Euchlora* Mac-Leay 404
683 Eucinetus Germ. . .564

Eucnemides XXXVII.

628 Eucnemis Ahrens .523
285 Eudectus Redt. . . .272
984 *Eudipnus* Thoms. II. 193
107 *Eudromus* Kirby . . 78
924 *Euglenes* Westw. II. 150
287 *Eugnathus* Muls. . .273
568 *Eulasia* Truqui . . . 481
319 Eumicrus Laporte .299
1256 Eumolpus Kugelan. II. 453
129 *Eunectes* Er. 108
1157 *Euparius* Schh. . II. 387
262 *Euphanias* Fairm. .260
313 Euplectus Leach. . .295
746 *Eurostus* Muls. . . . II. 48
546 *Eupleurus* Muls. . . .460
1001 *Eurychirus* Stierl. II. 208
1084 Euryommatus Roger . . . . . II. 316
217 Euryporus Er. 196
612 Eurythyrea Solier .507
171 Euryusa Er. 135
986 Eusomus Germ. . II. 195
289 Eusphalerum Kraatz. 278
903 Eustrophus Latr. II. 139
323 Eutheia Steph. 304
942 *Evaniocera* Guér. II. 166
1199 *Exilia* Muls. . . II. 411
1213 Exocentrus Muls. II. 417
1315 Exochomus Redt. II. 534

F.

159 Falagria Steph. . . . 129
304 *Faronus* Aubé 288
631 Farsus Duval 525
71 Feronia Latr. 43
929 Formicomus Laf. II. 153
982 *Fucartia* Duval. . II. 190

G.

1281 Galeruca Fabr. II. 488
1099 Gasterocercus Laporte . . . . . II. 334
980 *Gastrodus* Megerle II. 188
757 Gastrallus Duval II. 56
1274 Gastrophysa Redt. II. 481
126 *Gaurodytes* Thoms. 104
271 u. 553 *Geobius* Heer. 266, 474
271 Geodromicus Redt. 266
271 *Geodromus* Heer. . .266
690 *Geopyris* Dej. . . . . II. 3

Georyssides XXX.

322 *Geodytes* Saulcy . . .304
996 *Geonemus* Schh. . II. 205
521 Georyssus Latr. . . . 444
561 Geotrupes Latr. . . . 477
1062 *Geranorhinus* Chevr. II. 279
749 Gibbium Scop. . II. 49
566 *Glaphyrus* Latr. . . . 481

Digitized by Google

Gatt.-Nr. Seite

564 *Glaresis* Er. 480
1064 *Glaridorhinus* Kolenati ..... II. 282
1333 *Gleosoma* Wollaston. II. 544
505 *Globicornis* Latr. Note 433
383 *Glymma* Marseul . 348
298 Glyptoma Er.... 285
236 *Glyptomerus* Müller 223
807 *Gnaptor* Fischer . II. 84
855 *Gnathocerus* Thunb. II. 109
379 Gnathoncus Duval. 346
787 *Gnathosia* Lac. .. II. 74
598 Gnorimus Lepeletier 500
1304 *Golgia* Muls. .. II. 525
1273 Gonioctena Redt. II. 480
836 *Gonocephalum* Muls. II. 99
891 *Gonodera* Muls. II. 129
1198 Gracilia Serv. . II. 411
1239 Grammoptera Serv. II. 436
131 *Graphoderes* Eschsch. 108
1289 *Graptodera* All.. II. 495
1026 Gronops Schh.. II. 241
751 *Grynobius* Thoms. II. 51
1329 *Gryphinus* Redt. II. 542
1057 Grypidius Schh.. II. 271
1092 Gymnetron Schh. II. 326
538 Gymnopleurus Ill. . 454
202 Gymnusa Er. 182
87 *Gynandromorphus* Dej. 59
1252 Gynandrophthalma Lac. ..... II. 451

Gyrinides IV.

228 *Gyrohypnus* Mannerh. 218
132 Gyrinus Geoffr. ... 109
197 Gyrophaena Mannerh. 178

H.

206 Habrocerus Er. ... 184
752 *Hadrobregmus* Thoms. ..... II. 52
287 *Hadrognathus* Schaum. 273
505 Hadrotoma Er. .. 433
1242 Haemonia Latr.. II. 443
114 Haliplus Latr. 91
905 Hallomenus Pz. II. 140
1054 *Halophagus* Beck. II. 270
1289 Haltica Geoffr.. II. 494
683 *Hamaxobium* Duft. 564
669 *Hammicnus* Megerle 556
376 *Hammonia* Leach. . 558
1132 Halyzia Muls. . II. 531
1171 Hammaticherus Serv. ..... II. 396
958 *Hapalus* Fabr.. . II. 176
722 Haplocnemus Steph. II. 32
257 Haploderus Steph.. 256
173 *Haploglossa* Kraatz. 136
465 *Haplolophus* Friv. . 395
71 *Haptoderus* Chaudoir 45
1311 *Harmonia* Muls. II. 530
88 Harpalus Latr..... 59
284 *Harpognathus* Wesmael 272
744 Hedobia Strm. . II. 44
884 *Hedyphanes* Fischer II. 126
792 *Hegeter* Brullé.. II. 76
802 *Helenophorus* Latr. II. 81
828 Heliopathes Muls. II. 95
894 *Heliotaurus* Muls. Note ..... II. 133
137 Helochares Muls.. 112
677 Helodes Payk. 560
144 Helophorus Fabr... 116
882 Helops Fabr. . . . II. 214
778 Hendecatomus Melly. ..... II. 67
716 Henicopus Steph. II. 28
546 *Heptaulacus* Muls. . 469
1191 Hesperophanes Muls. ..... II. 406
254 *Hesperophilus* Steph. 248
374 Hetaerius Er. 341
393 *Heterhelus* Duval . 354

Heterocerides XXXII.

529 Heterocerus Fabr.. 449
594 *Heterocnemis* Alb. Morav. 497
1258 *Heterocnemis* .... II. 454
643 *Heteroderes* Latr.. . 529
862 *Heterophaga* Redt. II. 112
833 *Heterophyllus* Muls. II. 97
394 *Heterostomus* Duval 355
218 Heterothops Steph. 196
1309 Hippodamia Muls. II. 527
1299 Hispa Linné. ... II. 519
92 *Hispalis* Rambur... 69

Histerides XVII.

369 Hister Linné..... 337
998 *Holcorhinus* Schh. II. 206
334 *Holocnemis* Schilling 315
366 Hololepta Payk. . 336
487 Holoparamecus Curtis 412
687 Homalisus Geffr. . II. 2
572 Homaloplia Steph.. 484
188 Homalota Mannerh. 155
712 *Homoeodipnis* Duval II. 26
241 *Homoeotarsus* Hochhut 228
172 Homoeusa Kraatz . 135
569 Hoplia Ill. 482
847 Hoplocephala Laporte ..... II. 105
174 *Hoplonotus* Schmidt. 137
553 *Hybalus* Brullé... 474
557 *Hybosorus* Mac-Leay 475
950 *Hycleus* Latr.... II. 172
131 Hydaticus Leach... 108
340 Hydnobius Schmidt. 318
117 *Hydrachna* Fabr... 93
148 Hydraena Kugelan. 122
136 Hydrobius Leach. . 112
121 *Hydrocanthus* Say.. 101
145 Hydrochus Germ.. . 119
681 Hydrocyphon Redt. 563
1061 Hydronomus Schh. II. 278

Hydrophilides V.

134 Hydrophilus Geoffr. 111
119 Hydroporus Clairv. 94
135 Hydrous Brullé ... 111
118 *Hydrovatus* 93
116 *Hygrobia* Latr. 93
192 Hygronoma Er. ... 176
180 Hygropora Kraatz. 145
474 *Hygrotophila* Chevr. 406
1305 *Hylaia* Guér. ... II. 526
1129 Hylastes Er. .. II. 366
742 Hylecoetus Latr.. II. 43
1135 Hylesinus Fabr.. II. 370
1050 Hylobius Schh. II. 267
637 *Hylochares* Latr. . . 527
1181 Hylotrupes Serv. II. 402
1130 Hylurgus Latr. . II. 368
891 *Hymenalia* Muls. II. 130
570 *Hymenontia* Dej. . 483
570 *Hymenoplia* Eschsch. 483

Digitized by Google

Gatt.-Nr. Seite

888 *Hymenorus* Muls. II. 128
709 Hypebaeus Kiesenw. ..... II. 25
1041 Hypera Germar. II. 250
1317 Hyperaspis Redt. II. 534
1056 *Hyperomorphus* Perris. ..... II. 271
117 Hyphydrus Ill. 93
1295 Hypnophila Foudr. II. 518
1141 *Hypoborus* Er. .. II. 375
634 Hypocoelus Eschsch. 526
469 *Hypocoprus* Motsch. 399
204 Hypocyptus Mannerh. 182
1052 *Hypoclyptus* Gerst. II. 269
856 Hypophloeus Hellwig. ..... II. 110
1140 *Hypothenemus* Westw. ..... II. 374
912 Hypulus Payk. II. 144

I.

966 *Idgia* Laporte Nota II. 180
1196 *Icosium* Lucas . II. 410
124 Ilybius Er. 103
181 Ilyobates Kraatz . 145
869 *Iphthinus* Truqui II. 117
399 Ipidia Er. 360
1185 *Isarthron* ..... II. 403
411 Ips. Fabr. 370
648 Ischnodes Germ. . 533
168 Ischnoglossa Kraatz 133
214 *Ischnosoma* Steph. 193
826 *Isocerus* Latr. ... II. 94
891 *Isomira* Muls. .. II. 130
627 *Isorhipis* Lac. 523
1236 *Judolia* Muls. .. II. 431
723 Julistus Kiesenw. .. 33
601 *Julodis* Eschsch. . 501

L.

1247 Labidostomis Redt. II. 447
139 Laccobius Er. 114
122 Laccophilus Leach. 101
1250 Lachnaea Lac. . II. 450
641 Lacon Laporte 529
1339 *Lago* Wankow. zu Otismopteryx ... II. 552
449 Laemophloeus Er. . 386
879 Laena Latr. .... II. 123
71 *Lagarus* Chaud. 43
920 Lagria Fabr. ... II. 148

Gatt.-Nr. Seite

Lagriides LII.

1208 Lamia Fabr. . . II. 415
610 *Lampra* Spin. 506
210 Lamprinus Heer. . 189
689 Lamprorhiza Duval. II. 3
1255 Lamprosoma Kirby. II. 453
688 Lampyris Linné .. II. 3
483 Langelandia Aubé. 410
1011 *Laparocerus* Schh. II. 229
741 *Laricobius* Rosenh. II. 42
1047 Larinus Germ. . II. 262
1318 *Lasia* Muls. . . II. 535
765 Lasioderma Steph. II. 60
577 *Lasiopsis* Er. 488
817 *Lasiostola* Sol. . . II. 90

Lathridiides XXV.

490 Lathridius Illig. . . . 415
275 Lathrimaeum Er. . 268
237 Lathrobium Grav. 224
450 Lathropus Er. . . . 387
606 Latipalpis Sol. . . . 503
42 Lebia Latr. 27
839 *Leichenum* Redt. II. 101
107 *Leja* Megerle 78
476 Leiestes Redt. . . . 407
56 *Leiochiton* Curtis . . 33
75 *Leiocnemus* Zimm. . 54
Leiopus
1033 *Leiosomus* Kyrby. II. 245
1180 Leioderes ..... II. 401
75 *Leirus* Zimmerm. . . 54
223 Leistotrophus Perty 203
345 *Leiodes* Latr. 322
1214 *Lepargus* ..... II. 418
10 Leistus Froehl. 9
1245 Lema Fabr. .... II. 445
231 Leptacinus Er. . . . 221
931 *Leptaleus* Lafert. II. 154
1200 *Leptidia* Muls. . II. 411
330 Leptinus Müller . . 307
1300 *Leptispa* Baly . II. 520
325 *Leptoderus* Schmidt. 305
229 *Leptolinus* Kraatz. . 220
318 *Leptomastax* Pirazz. 299
583 *Leptopus* Dej. . . . 490
1300 *Leptomorpha* Chevrol. ..... II. 520
957 *Leptopalpus* Guér. II. 176
1238 Leptura Linné. . II. 434
453 *Leptus* Duft. 388

Gatt.-Nr. Seite

169 Leptusa Kraatz. . . 134
1049 Lepyrus Germ. . II. 266
272 Lesteva Latr. 266
971 *Lethonymus* Mars. II. 183
562 Lethrus Scop. 478
458 Leucohimatium Rosenh. 392
207 *Leucoparyphus* Kraatz. 184
504 *Leucoscelis* Burm. . 497
1045 *Leucosomus* Motsch. II. 259
839 *Lichenum* Redt. . II. 101
52 Licinus Latr. 31
1085 Lignyodes Schh. II. 316
141 Limnebius Leach. 115
518 Limnichus Latr. . . 442
525 Limnius Müller . . 446
1042 Limobius Sch. . II. 257
655 Limonius Eschsch. 540
1271 Lina Redt. ..... II. 478
311 *Linderia* Saulcy. . 293
1289 *Linozosta* All. . . II. 495
1180 *Lioderes* Redt. . II. 401
345 Liodes Latr. 322
39 Lionychus Wissm. . 27
980 LiophloeusGerm. II. 188
125 Liopterus Eschsch. 104
1212 Liopus Serv. . . II. 417
1033 Liosomus Kirby II. 245
754 *Liozoum* Muls. . . II. 54
1032 *Liparus* Oliv. . . II. 244
899 Lissodema Curt. II. 137
496 Litargus Er. 427
244 Lithocharis Er. . . 231
1288 *Lithonoma* Rosenh. II. 494
475 Lithophilus Froehl. 407
827 *Litoborus* Muls. . . II. 95
1111 Litodactylus Redt. II. 353
1048 Lixus Fabr. . . . II. 264
721 *Lobonyx* Duval. . . II. 32
176 Lomechusa Grav. 141
51 *Lonchosternus* Laferté 31
1290 Longitarsus Latr. II. 503
107 *Lopha* Megerle 78
349 *Loricaster* Muls. . . 326
16 Loricera Latr. 15

Lucanides XXXIII.

530 Lucanus Linné. . . 451
691 *Luciola* Laporte . . II. 4
662 Ludius Latr. 550
1286 Luperus Geoffr. II. 492
1304 Lycoperdina Latr. II. 525
457 Lyctus Fabr. 391
685 *Lygistoptera* ..... II. 1

Digitized by Google

Gatt.-Nr. Seite

Lymexylinonides XLIV.

952 *Lydus* Latr. .. II. 173
743 Lymexylon Fabr. II. 43
110 *Lymnaeum* Steph. . 90
854 Lyphia Muls... II. 109
71 *Lyperus* Chaud.... 44
1063 *Lyprus* Schh... II. 283
436 *Lyreus* Aubé.....380
954 Lytta Linné....II. 174

M.

1292 *Macrocnema* Steph. II. 512
672 *Macrodes* 558
311 *Machaerites* Miller .293
1249 *Macrolenes* Lac. .II. 449
528 Macronychus Müller 449
284 *Macropalpus* Cussac. 272
1242 *Macroplea* Curtis. II. 443
1077 *Magdalis*.....II. 303
1077 Magdalinus Schh. II. 303

Malacodermata XLII.

704 Malachius Fabr.. II. 20
702 Malacogaster Bassi. II. 19
1283 *Malacosoma* Rosenh.. .....II. 490
699 Malchinus Kiesw. II. 17
697 Malthinus Latr.. II. 12
698 Malthodes Kiesenw. II. 13
853 *Margus* . .....II. 108
368 *Margarinotus* Mars. 337
1110 *Marmaropus* Schh. II. 352
913 *Marolia* Muls. ..II. 144
44 Masoreus Dejean. . 28
26 *Mastax* Fischer ...21
324 *Mastigus* Latr. 304
1060 Mecinus Germ. II. 277
1336 *Mecognathus* Wollaston .....II. 549
1 *Megacephala* Latr.. 3
1103 *Megacetes* Thoms. II. 336
927 Mecynotarsus Laferté .....II. 152
212 *Megacronus* Steph. .191
445 *Megagnathus* Megerle 384
320 *Megaladerus* Steph. 303
649 Megapenthes Kiesw. 534
1045 *Megaspis* Schh. II. 259

Gatt.-Nr. Seite

292 Megarthrus Steph. .282
154 Megasternum Muls. 127
504 Megatoma Hrbst.. .433
956 *Megatrachelus* Motsch.....II. 175
895 Megischia Redt. II. 133
1006 *Meira* Duval... II. 227

Melandryides LI.

914 Melandrya Fabr. II. 145
613 Melanophila Eschsch. 508
654 Melanotus Eschsch. 539
858—59 *Melasia* Muls. II. 111
1272 *Melasoma* Dillw. II. 479
626 Melasis Oliv. 522
1034 *Meleus* Lac. ....II. 246
405 Meligethes Kirby. .362
546 *Melinopterus* Muls. Unt. Gatt. Aphodius 459

Meloides LVIII.

947 Meloë Linné... II. 169
582 Melolontha Fabr.. .489
729 *Melyris* Fabr.....II. 36
872 Menephilus Muls. II. 119
981 *Merionus* ..... II. 189
1224 Menesia Muls.. II. 423
486 *Merophysia* Lucas. 412
988 *Mesagroicus* Schh. II. 196
1126 *Mesites* Schh... II. 363
767 Mesocoelopus Duval .....II. 61
1218 Mesosa Serv... II. 419
766 *Mesothes* Muls... II. 61
38 Metabletus Schmidt-Göbel..... 26
1019 *Metacinops* Kraatz. II. 237
999 Metallites Schh..II. 201
762 *Metholcus* Duval II. 59
945 Metoecus Gerst. II. 168
488 *Metophthalmus* Wollaston 413
230 Metoponcus Kraatz. 220
748 Mezium Curtis.. II. 49
1087 *Miccotrogus* Schh. II. 318
281 *Micralymma* Westw. 271
1313 Micraspis Redt. II. 533
678 Microcara Thoms. .561
195 *Microcera* Mannerh. 177
795 *Microdera* Eschsch. II. 78

Gatt.-Nr. Seite

173 Microglossa Kraatz. 136
1066 *Micronyx* Schh. II. 282
299 Micropeplus Latr. .286
630 Microrhagus Eschsch. 524
831 *Micrositus* Muls. .II. 97
352 *Microsphaera* Redt. 327
353 *Microsporus* Kolenati..... ...328
801 *Microtelus* Sol... II. 80
112 *Microtyphlus* Lind.. .91
838 Microzoum Redt. II. 100
359 *Micrus* Matthews.. .332
492 *Migneauxia* Duval .424
1295 *Minota* Kutschera. II. 518
561 *Minotaurus* Muls.. .477
1024 Minyops Schh... II. 241
56 *Miscodera* Eschsch. 33
880 *Misolampus* Latr. II. 213
1296 Mniophila Steph. II. 518
71 *Molops* Bon. 47
1229 Molorchus Muls. II. 427
1032 Molytes Schh. . II. 244
1209 Monochammus Latr.
644 *Monocrepidius* Redt. 530
1287 *Monolepta* Er. ..II. 493
1102 Mononychus Schh. II. 335
435 *Monopis* Redt. 380
489 Monotoma Hrbst.. .413
578 *Monotropus* Er. ...488

Mordellides LVI.

936 Mordella Linné. .II. 159
937 Mordelistena Costa. II. 161
803 *Morica* Sol. .....II. 82
1207 Morimus Serv.. II. 415
1333 *Moronillus* Duval II. 544
516 *Morychus* Er. 441
388 *Murmidius* Leach. .531
68 *Myas* Dej. 41
472 Mycetaea Steph. ..405
1306 Mycetina Muls. II. 526
893 Mycetochares Latr. II. 131
902 Mycetoma Muls. II. 138

Mycetophagides XXVI.

893 *Mycetophila* Gyllh. II. 131
468 *Mycetomychus* Friv. 399
494 Mycetophagus Hellwig 425
214 Mycetoporus Mannerh. 193

Digitized by Google

Gatt.-Nr. Seite

Mycterides LX.

977 Mycterus Oliv.. II. 187
950 Mylabris Fabr.. II. 172
999 *Mylacus* Schh. . II. 207
201 Myllaena Er. 181
333 *Myloechus* Latr. . . 312
944 *Myodites* Latr. . II. 167
1036 Myorhinus Schh. II. 248
469 *Myrmecinomus* Chaud..... 399
499 Myrmecoxenus Chevr. 428
178 Myrmedonia Er.. . 142
380 Myrmetes Marseul. 346
1312 *Myrrha* Muls... II. 531
1312 *Mysia* Muls. . . . II. 531
81 *Mystropterus* Chaud. 57

N.

965 Nacerdes Schmidt. II. 179
1090 *Nanodes* Schh. . II. 324
1090 Nanophyes Sch. II. 324
1000 *Nastus* Schh. . . II. 207
456 *Nausibius* Redt. . . 390
9 Nebria Latr..... 7
739 *Necrobia* Latr. . . II. 41
336 *Necrodes* Leach. . . 315
335 Necrophilus Ill. . . 315
337 Necrophorus Fabr. 317
1229 *Necydalis* Linné II. 427
633 Nematodes Latr. . 525
957 *Nemognatha* Ill. II. 176
1018 *Nemoicus* Steph. II. 234
1076 Nemonyx Redt. II. 302
1152 Nemorhinus Schh. II. 384
414 Nemosoma Latr. . 372
847 *Neomida* Ziegler II. 105
358 *Nephanes* Thoms. . 332
1337 *Niphetodes* Miller. II. 550
885 *Nephodes* Rosenh. II. 127
286—87 *Niphetodes* Miller.....
1219 *Niphona* Muls. . II. 420
746 Niptus Boield. . . II. 48

Nitidulides XIX.

397 Nitidula Fabr. . . . 359
129 *Nogrus* Eschsch. . . 108
22 *Nomius* Casteln. . . . 20
1258 Nodostoma . . . . II. 454
511 Nosodendron Latr. 437
355 Nossidium Er. 330
120 Noterus Clairv. . . . 101
4 Notiophilus Dumer. 5

Gatt.-Nr. Seite

1186 Nothorhina Redt. II. 404
926 Nothoxus Geoffr. II. 152
919 *Nothus* Oliv. . . . II. 147
734 *Notoxus* Geoffr. . II. 38
1320 Novius Muls. . . II. 536
1324 *Nundina* Dej. . . . II. 540
683 *Nycteus* Latr. 564
809 *Nyctipates* Sol. . II. 86

O.

1226 Oberea Muls. . . II. 423
1194 Obrium Latr. . . II. 409
166 Ocalea Er. 132
760 Ochina Steph. . . II. 58
535 Ochodaeus Lepellet. 475
146 Ochthebius Leach. 119
933 Ochthenomus Schmidt. ..... II. 157
261 *Ochthephilus* Muls. 259
814 *Ocnera* Fischer . . II. 88
784 Octotemnus Mellié. II. 73
225 Ocypus Steph. . . . 205
107 *Ocys* Steph..... 78
186 Ocyusa Kraatz . . 150
27 Odacantha Payk. . . 22
78 *Odogenius* Sol. . . . 56
559 Odontaeus Klug. . 476

Oedemerides LIX.

969 Oedemera Oliv. II. 181
247 *Oedichirus* Er. . . . 235
951 *Oenas* Latr. . . . II. 173
336 *Oiceoptoma* Leach. 316
391 Olibrus Er. 352
755 Oligomerus Redt. II. 56
195 Oligota Mannerh. . 177
295 *Olisthaerus* Er. . . . 284
66 Olisthopus Dej. . . . 40
274 Olophrum Er. . . . 267
288 Omalium Grav. . . 273
572 *Omaloplia* Steph. . 484
687 *Omalisus* Geoffr. . II. 2
828 *Omocrates* Muls. II. 95
71 *Omaseus* Ziegler. . . 44
1013 Omias Schh. . . II. 230
896 Omophlus Sol. . II. 134
3 Omophron Latr. . . . 5
401 Omosita Er. 361
95 *Omphreus* Dej. 70
287 *Oncognathus* Lac. 273
544 Oniticellus Lepellet. 458
541 Onitis Fabr. 455
543 Onthophagus Latr. 456
384 Onthophilus Leach 348
1143 *Onthotomicus* Ferrari II. 377
821 *Oochrotus* Lucas II. 92

Gatt.-Nr. Seite

51 Oodes Bon. 31
1255 *Oomorphus* Curt. II. 453
837 *Opatroides* Brullé. II. 100
836 Opatrum Fabr. . II. 99
740 Opetiopalpus Spin. 42
88 *Ophonus* Ziegler. . . 59
733 Opilus Latr. 38
1214 *Oplosia* Muls. . II. 418
904 Orchesia Latr. . . II. 139
1082 Orchestes Ill. . . II. 312
133 Orectochilus Lac. 110
1270 *Oreina* Chev. . . II. 469
1289 *Orestia* Germ. . II. 497
1096 Orobitis Germ. . II. 331
278 Orochares Kraatz . 270
783 Orophius Redt. . II. 72
510 Orphilus Er. 436
1240 Orsodacna Latr. II. 438
419 *Orthocerus* Latr. . . 374
1028 Orthochaetes Germ. II. 242
352 Orthoperus Steph. 327
737 Orthopleura Spin. II. 40
593 Oryctes Ill. 496
327 *Oryotus* Miller . . . 306
597 Osmoderma Lepellet 499
919 Osphya Ill. . . . . II. 147
1339 *Othismopteryx* Sahlb. . . . . II. 552
233 Othius Steph. 222
638 *Otho* Kiesw. 527
1001 Otiorhynchus Germ. II. 208
546 *Otophorus* Muls. . . 460
433 Oxylaemus Er. . . . 379
1235 *Oxymirus* Muls. II. 430
118 Oxynoptylus Kiesw. 93
546 *Oxyomus* Muls. . . . 468
1182 *Oxyopleurus* Muls. II. 402
187 Oxypoda Mannerh. 150
253 Oxyporus Fabr. . . 247
1069 *Oxystoma* Dumeril Note . . . . . II. 287
256 Oxytelus Grav. . . 252
594 Oxythyrea Muls. . 497

P.

1259 Pachnephorus Redt. II. 454
1266 Pachybrachys Suffr. II. 465
80 *Pachycarus* Sol. . . . 57
1045 *Pachycerus* Gyllh. II. 259
794 *Pachychile* Eschsch. II. 77

Digitized by Google

Gatt.-Nr. Seite

575 *Pachydema* Laporte 485
832 *Pachypterus* Lucas. II. 97
584 *Pachypus* Latr. . . . 491
1112 *Pachyrhinus* Kirby. II. 354
813 *Pachyscelis* Sol. . . II. 88
1208 *Pachystola* Dej. . II. 415
1236 Pachyta Serv. . . II. 431
1087 *Pachytychius* Jekel. II. 318
246 Paederus Grav. . . . 234
1261 *Pales* Redt. . . . . II. 455
856 *Palorus* Duval . II. 110
45 Panagaeus Latr. . . . 29
315 *Panaphantus* Kiesw. 298
823 *Pandarinus* Muls. II. 93
823 *Pandarus* Muls. . . II. 93
83 *Pangus* Schaum. . . 57
1077 *Panus* Steph. . . . II. 305
886 *Parablops* Rottenberg . . . . . II. 127
701 *Paradrilus* Kiesw. II. 18
467 Paramecosoma Curtis 398
1005 *Parameira* Seidlitz II. 226
1205 *Parmena* Latr. . II. 413

Parnides XXXI.

522 Parnus Fabr. 444
373 Paromalus Er. 341
98 Patrobus Dej. 71

Paussides VI.

156 *Paussus* Linné. . . . 128
451 Pediacus Shuck. . . 387

Pedilides LIII.

516 *Pedilophorus* Stephany 441
921 *Pedilus* Fischer. II. 149
824 Pedinus Latr. . . II. 93
941 Pelecotoma Fischer II. 166
217 *Pelecyphorus* Nordman. 196
116 Pelobius Schh. 93
8 *Pelophila* Dej. 7
72 Pelor Bon. 50
155 *Pelosoma* Muls. . . . 127
1331 *Peltinus* Muls. . II. 543
417 Peltis Geoffr. 373
852 Pentaphyllus Latr. II. 107
940 Pentaria Muls. . II. 165
1120 *Pentarthrum* Wollaston. . . . . II. 361
837 *Penthicus* Fald. II. 100

Gatt.-Nr. Seite

38 *Penthus* Chaud. . . . 27
590 Pentodon Hoppe . . 495
75 *Percosia* Zimmerm. . 51
105 Perileptus Schaum. 77
654 *Perimecus* Dillwyn. 539
1007 Peritelus Germ. II. 227
605 Perotis Spin. 503
107 *Peryphus* Megerle . 78
807 *Petrobius* Brullé. . II. 84
1276 Phaedon Latr. . II. 482
993 *Phaenognathus* Sch. II. 204
613 *Phaenops* Megerle . 508

Phalacrides XVIII.

687 *Phaeopterus* Costa II. 553
389 Phalacrus Payk. . . 351
843 *Phaleria* Latr. . II. 103
409 *Phantazomerus* Duval 369
655 *Pheletes* Kiesw. . . 540
370 *Phelister* Marseul. 340
24 *Pheropsophus* Sol. . 21
1054 *Philernus* Schh. . II. 270
138 Philhydrus Sol. . . . 113
226 Philonthus Curtis. . 207
283 Philorinum Kraatz. 272
442 *Philothermus* Aubé 382
575 *Phlexis* Er. 485
293 Phloeobium Er. . . 283
294 Phloeocharis Mannerh. 284
191 Phloeodroma Kraatz 176
257 *Phloeonaeus* Er. . . . 256
288 *Phloeonomus* Heer. 274
1127 Phloeophagus Schh. II. 364
482 Phloeophilus Steph. 410
1134 Phloeophthorus Wollaston. . . . . II. 370
190 Phloeopora Er. 175
452 Phloeostichus Redt. 388
1136 *Phloeotribus* Latr. II. 371
908 *Phloeotrya* Steph. II. 142
326 *Pholeuon* Hampe . . 305
262 *Pholidus* Muls. . . . 260
690 Phosphaenus Laporte . . . . . II. 8
336 *Phosphuga* Leach. 316
1278 Phratora Redt. . II. 484
915 Phryganophilus Sahlb. . . . . II. 145
864 *Phthora* Muls. . . II. 114
829 *Phylax* Brullé . . . II. 96
850 *Phyletus* Redt. . . II. 106
1303 *Phylira* Muls. . . II. 525

Gatt.-Nr. Seite

1018 Phyllobius Schh. II. 234
1285 Phyllobrotica Redt. II. 491
635 *Phyllocerus* Lepellet 526
592 *Phyllognathus* Eschsch. 496
587 Phyllopertha Kirby 493
1289 *Phyllotreta* Foudr. II. 498
1178 *Phymatodes* Muls. II. 399
924 *Phytoboenus* Sahlb. II. 150
1112 Phytobius Schh. II. 354
1227 Phytoecia Muls. . II. 424
1041 *Phytonomus* Schh. II. 250
161 *Phytosus* Curtis . . 131
1239 *Pidonia* Muls. . . II. 437
812 *Pimelia* Fabr. . . II. 87
249 *Pinophilus* Grav. . 236
1332 *Piochardia* Heyden. II. 546
1051 Pissodes Germ. II. 268
352 *Pitopillus* Heer . . 327
412 Pityophagus Shuck. 376
249 *Pityophilus* Brullé . 230
1145 Pityopthorus Eichhoff . . . . . II. 379
189 Placusa Er. 174
1275 Plagiodera Redt. II. 482
546 *Plagiogonus* Muls. . 467
671 *Plastocerus* Schaum. le Conte 557
480 *Platichna* Thoms. . 409
532 Platycerus Geoffr. . 452
849 Platydema Laporte II. 106
67 *Platyderus* Steph. . . 41
1321 Platynaspis Redt. II. 536
65 *Platynus* Bon. 37
816 *Platyope* Fischer. II. 89
235 *Platyprosopus* Mannerh. 223
1151 Platypus Herbst. II. 383
1153 Platyrrhinus Clairv. II. 384
822 Platyscelis Latr. II. 92
71 *Platysma* Bon. 44
367 Platysoma Leach. 336
255 Platystethus Mannerh. 251
983 Platytarsus Schh. II. 192
32 *Platytarus* Schaum. 23
1291 Plectroscelis Redt. II. 510
382 Plegaderus Er. . . . 347

Digitized by Google

Gatt.-Nr. Seite

434 *Pleganophorus* Hampe 379
672 *Pleonomus* Menetr . 557
550 *Pleurophorus* Muls. . 472
1034 Plinthus Germ. . II. 246
43 *Plochionus* Dej. . . . 28
406 Pocadius Er. 368
693 Podabrus Westw. . . 9
1289 *Podagrica* All. . II. 498
696 *Podistra* Motsch. . II. 12
895 *Podonta* Muls. . II. 133
610 Poecilonota Eschsch. 506
70 Poecilus Bon. 42
1215 Pogonocherus Latr. II. 418
96 Pogonus Dej. 70
991 Polydrusus Germ. II. 200
1137 Polygraphus Er. . II. 371
1307 *Polymus* Muls. . II. 526
1223 Polyopsia Muls. . II. 422
581 Polyphylla Harr. . . 489
798 *Polyscopus* Waltl. II. 79
30 Polystichus Bon. . . 22
523 Pomatinus Sturm. . 446
1108 Poophagus Schh. II. 352
282 *Porrhodites* Kraatz . 271
585 Porropus Castelnau 491
644 Porthmidius Germ. 530
524 Potamophilus Germ. 446
1279 Prasocuris Latr. . II. 485
403 Pria Steph. 361
1166 *Prinobius* Muls. . II. 395
751 Priobium Motsch. II. 51
680 Prionocyphon Redt. 562
1170 Prionus Geoffr. III. 396
892 Prionychus Sol. . II. 131
659 Pristilophus Latr. . 549
60 Pristonychus Dej. . 34
974 *Probosca* Schmidt. II. 186
1053 *Procas* Steph. . . II. 270
11 *Procerus* Dej. 10
248 *Procirrus* Latr. . . . 236
12 *Procrustes* Bon. . . . 10
1263 Proctophysus . . II. 456
297 Prognatha Latr. . . 285
199 Pronomaea Er. . . . 180
585 *Propomacrus* Newman. 491
1312 *Propylea* Muls. . II. 533
809 *Prosodes* Eschsch. II. 86
445 Prostomis Latr. . . . 384
291 Proteinus Latr. . . . 281
997 Psalidium Ill. . . II. 206
550 Psammobius Heer . 472
797 *Psammocryptus* Kraatz . . . . . II. 78
551 *Psammodius* Gyllh. . 473
453 Psamoechus Boudier 388

Pselaphides VIII.

305 Pselaphus Hrbst. . 288
765 *Pseudochina* Duval. II. 60
734 *Pseudoclerops* Duval . . . . . II. 39
1262 *Pseudocolaspis* Laporte . . . . . II. 456
676 *Pseudactylus* Hampe 559
296 *Pseudopsis* Newman 284
41 *Pseudotrechus* Rosenh. 27
720 *Psilotrix* Redt. . . II. 31
777 Psoa Herbst. . . . II. 67
471 *Psychidium* Heer . 405
1292 Psylliodes Latr. . II. 512
354 Ptenidium Er. 328
815 *Pterocoma* Sol. . . II. 89
334 *Pteroloma* Eschsch. 315
71 *Pterostichus* Bon. . . 45
361 *Pteryx* Matthews. . 333
758 Ptilinus Geoffr. . . II. 57
356 Ptilium Er. 330
942 *Ptilophorus* Gerst. II. 166
360 Ptinella Matthews. . 333

Ptinides XLV.

744 *Ptinomorphus* Muls. II. 44
744 Ptinus Linné . . . II. 44
1009 *Ptochus* Schh. . . II. 228
331 *Ptomaphagus* Knoch. 307
603 Ptosima Sol. 502
1172 Purpuricenus Serv. II. 397
821 *Pycnidium* Er. . . II. 92
280 *Pycnoglypta* Thoms 271
439 Pycnomerus Er. . . 381
694 *Pygidia* Muls. . . II. 11
860—61 *Pygidiphorus* Muls. . . . . II. 112
318 *Pyladus* Fairm. . . 299
934 Pyrochroa Fabr. II. 158

Pyrochroides LV.

Pythides I.

897 Pytho Fabr. . . . II. 135

Q.

329 *Quaestus* Schaufuss . 306
219 Quedius Steph. 197

R.

898 *Rabocerus* Muls. II. . 136
123 *Rantus* Eschsch. . . . 102
1123 *Raymondia* Aubé II. 362
1342 *Revelieria* . . . . . II. 553
1233 Rhagium Fabr. . II. 428
694 Rhagonycha Eschsch. . . . . II. 9
1232 Rhamnusium Latr. II. 428
949 *Rhamphoglossa* Kraatz . . . . . II. 172
1101 Rhamphus Clairv. II. 334
1282 *Rhaphidopalpus* Rosenh. . . . . II. 489
1167 *Rhesus* Motsch. . II. 395
1047 *Rhinobatus* Germ. II. 262
1046 Rhinocyllus . . . . . II. 261
1077 *Rhinodes* . . . . . II. 303
1075 Rhinomacer Fabr. II. 302
1113 Rhinoncus Schh. II. 355
900 Rhinosimus Latr. II. 137
1092 *Rhimusa* Steph. . II. 326

Rhipicerides XI.

943 Rhipidius Thunb. II. 167

Rhipiphorides LVII.

946 Rhipiphorus F. . II. 168
1324 Rhizobius Steph. II. 540
776 *Rhizopertha* Steph. II. 66
413 Rhizophagus Hrbst. 370
576 Rhizotrogus Latr. . 486
949 *Rhampholyssa* Kraatz . . . . . II. 172
441 *Rhopalocerus* Redt.
780 Rhopalodontus Mellié. . . . . II. 68
1177 Rhopalopus Muls. II. 399
1072 Rhynchites Herbst. II. 298
1117 *Rhynchophorus* Hrbst. . . . . II. 360
1128 Rhyncolus Creutz. II. 364

Gatt.-Nr. Seite

548 Rhyssemus Muls. . 471
444 *Rhyssodes* Dalm. . 384

Rhissodides XXII.

1044 *Rhytideres* Suffrian. II. 258
1044 *Rhytidoderes* Lac. II. 258
1107 Rhytidosomus Schh. II. 351
1025 *Rhytirhinus* Schh. II. 241
1174 Rosalia Serv. . . . II. 398
242 *Rugilus* Curtis 229

S.

1328 Sacium le Conte II. 542
898 Salpingus Ill. . . II. 136
1222 Saperda Fabr. . . II. 421
1183 Saphanus Serv. . II. 403
378 Saprinus Er. 343
549 Saprosites Redt. . . 471
419 Sarrotrium Ill. 374
848 Scaphidema Redt. II. 105

Scaphidiides XVI.

363 Scaphidium Oliv. . 335
365 Scaphisoma Leach. 335
364 Scaphium Kirby. . . 335

Scarabaeides XXXIV.

17 *Scarites* Fabr. 15
805 *Scaurus* Fabr. . . II. 83
194 Schistoglossa Kraatz. 176
223 *Schizochilus* Gray. 203
984 Sciaphilus Schh. II. 193
240 Scimbalium Er. . . 228
682 Scirtes Ill. 563
834 *Scleron Hope* Rosenh. . . . . II. 98
1104 Scleropterus Schh. II. 338

Scolytides LXII.

1138 Scolytus Geoffr. II. 372
243 Scopaeus Er. 230
916 *Scotodes* Eschsch. II. 146
112 *Scotodipnus* Schaum. 90
321 *Scotodytes* Saulcy . . 303
923 Scraptia Latr. . . II. 150
123 *Scutopterus* Eschsch. 102
86 *Scybalicus* Schaum. 58

Gatt.-Nr. Seite

Scydmaenides X.

319 Scydmaenus Latr. . 296
1322 Scymnus Kugelan II. 537
791 Scythis Kraatz. . . II. 76
1039 Scytropus Schh. II. 249
83 Selenophorus Dej. . 57
1179 Semanotus Muls. II. 401
182 Semiris Heer. 146
819 *Sepidium* Fabr. . . II. 90
573 Serica Mac-Leay. . 484
1329 Sericoderus Steph. II. 542
664 Sericosomus Redt. 535
769 *Serrocerus* Kugelan. II. 62
906 Serropalpus Hellen. II. 141
464 *Setaria* Muls. 394
21 *Siagona* Latr. 20
297 *Siagonium* Kirby . . 285
1088 Sibynes Schh. . . II. 320
1088 *Sibynia* Germ. . . II. 320
939 *Silaria* Muls. . . . II. 163
667 Silesis Candez. 554
695 Silis Latr. . . . . II. 11
336 Silpha Linné. 315

Silphides XI.

164 Silusa Er. 132
454 Silvanus Latr. 389
517 Simplocaria Marsham. 441
33 *Singilis* Rambur. . . 24
535 Sinodendron Fabr. . 453
830 *Sinorus* Muls. . . II. 96
774 Sinoxylon Duft. . . II. 65
537 Sisyphus Latr. . . . 454
960 *Sitaris Latr.* . . . . . II. 177
899 Sitones Schh. . . . II. 196
878 *Sitophagus* Muls. II. 122
1117 *Sitophilus* Schh. II. 360
1066 Smicronyx Schh. II. 282
1190 Solenophorus Muls. II. 406
398 Soronia Er. 360
1312 *Sospita* Muls. . . II. 531
963 Sparedrus Schmidt. II. 178
1273 *Spartophila* Chevr. II. 480
441 *Spartycerus* Motsch. 382
1338 *Spelaeochlamys* Dieck. 550
19 *Spelaeodytes* Miller 16
143 Spercheus Kugelan 116

Gatt.-Nr. Seite

1162 Spermophagus Steven. Schh . . . II. 389
747 *Sphaericus* Wollaston. . . . . II. 48
151 Sphaeridium Fabr. . 124
898 *Sphaeriestes* Steph. II. 136
392 Sphaerites Duft. . . 354

Sphaeriides XIV.

353 Sphaerius Waltl. . 328
1297 Sphaeroderma Steph. . . . . II. 518
500 *Sphaerophorus* Waltl. 429
1090 *Sphaerula* Kiesw. II. 324
1116 Sphenophorus Schh. II. 359
616 Spenoptera Sol. . . 512
851 Sphindus Chevrol. II. 107
59 Sphodrus Clairv. . . 34
1164 Spondylis Fabr. . II. 394
768 *Stagetus* Wollaston. II. 62
325 *Stagobius* Schiödte. 305
409 *Stagonomorpha* Wollaston. 369

Staphylinides VII.

224 Staphylinus Linné . 203
662 *Steatoderus* Eschsch. 550
938 *Stenalia* Muls. . . II. 163
970 *Stenaxis* Schmidt. II. 183
853 *Stene* Steph. . . . . II. 108
527 Stenelmis Dufour. 448
1217 *Stenidea* Muls. . . II. 419
956 *Stenodera* Eschsch. II. 175
167 *Stenoglossa* Kraatz. 133
90 Stenolophus Dej. . . 66
1204 Stenopterus Oliv. II. 413
959 *Stenoria* Muls. . . II. 117
797 *Stenosida* Duval . II. 78
799 Stenosis Herbst. . II. 80
1217 *Stenosoma* Muls. II. 419
1225 Stenostola Redt. II. 423
976 *Stenostoma* Latr. II. 186
917 *Stenotrachelus* Latr. II. 147
1237 *Stenura* Dej. . . . II. 432
252 Stenus Latr. 238
165 Stenusa Kraatz. . . 132
1045 *Stephanocleonus* Motsch. . . . . II. 258

Digitized by Google

Gatt.-Nr. Seite

1089 *Stereonychus* Suffrian II. 322
764 *Sternoplus* Muls. II. 60
922 *Steropes* Steven. II. 149
71 *Steropus* Megerle . . 45
167 Stichoglossa Fairm. 133
242 Stilicus Latr. . . . 229
57 Stomis Clairv. 33
1004 Stomodes Schh. . II. 226
556 *Stomphax.* Fischer . 475
1237 Strangalia Serv. . II. 432
1027 *Strenes Schh.* . . . II. 242
1190 *Stromatium* Serv. II. 406
408 *Strongylus* Herbst. . 369
982 Strophosomus Schh. II. 190
1267 *Stylosomus* Suffrian II. 466
1087 *Styphlotychius* Jekel II. 318
1027 *Styphlus* Schh. . . II. 242
245 Sunius Steph. 233
454 Sylvanus Latr. . . . 389
473 Symbiotes Redt. . . 406
943 *Symbius* Sundew. II. 167
666 Synaptus Eschsch. . 554
512 Syncalypta Dillw. . 437
427 Synchita Hellw. . . . 376
1243 *Syneta* Eschsch. II. 444
774 Synoxylon Duft. . II. 65
263 Syntomium Er. . . . 260
62 *Synuchus* Gyllh. . . . 36

T.

208 Tachinus Grav. . . . 185
1082 *Tachyerges* Schh. II. 312
209 Tachyporus Grav. 187
106 Tachypus Lacord. . 78
108 Tachys Schaum. . . 89
108 Tachyta Kirby 89
185 Tachyusa Er. 148
17 *Taeniolobus* Chaud. 15
259 *Taenosoma* Mannerh. 256
799 *Tagenia* Latr. . . . . II. 80
810 *Tagona* Fischer . II. 86
215 Tanygnathus Er. . . 195
994 Tanymecus Germ. II. 204
1065 Tanysphyrus Germ. II. 282
62 Taphria Bon. 36
1109 Tapinotus Schh. II. 352
424 *Tarphius* Er. 375
735 *Tarsostenus* Spin. . II. 39
32 *Tarus* Clairv. 23
225 *Tasgius* Curtis 206
1290 *Teinodactyla* Foudr. II. 503
692 *Telephorus* Schaeffer II. 5
461 Telmatophilus Heer. 393
415 Temnochila Er. . . . 372
871 Tenebrio Linné . II. 118

Tenebrionides XLVIII.

796 *Tentyria* Linné . . II. 78
432 *Teredosoma* Curtis. 378
432 Teredus Shuck . . . 378
381 Teretrius Er. 347
1 *Tetracha* Hope 3
481 Tetratoma Fabr. . . 409
1185 Tetropium Kirb. II. 403
1223 *Tetrops* Steph. . . II. 422
546 *Teuchestes* Muls. . . 460
402 Thalycra Er. 361
1077 *Thamnophilus* Schh. II. 303
1146 *Thamnurgus* Eichhoff . . . . . II. 379
734 *Thanasimus* Latr. II. 39
336 *Thanatophilus* Leach 316
627 Tharops Lap. 523
1312 *Thea* Muls. . . . . II. 533
768 *Theca* Muls. . . . II. 62
1343 *Thilmanus* Baudi II. 554
170 Thiasophila Kraatz. 135
260 Thinobius Kiesw. . . 259
258 Thinodromus Kraatz. 256
298 *Thoraxophorus* Motsch. 285
561 *Thorectes* Muls. . . . 477

Thoryctides XXVII.

500 *Thorictus* Germ. . . 429

Throscides XXXVI.

623 Throscus Latr. . . . 520
1290 *Thyamis* Steph. . II. 503
992 Thylacites Germ. II. 203
418 Thymalus Latr. . . 373
732 *Tilloides* Casteln. II. 38
732 Tillus Olivier . . . II. 38
1269 Timarcha Latr. . II. 467
747 *Tipnus* Duval . . . II. 48
507 Tiresias Steph. . . . 434
358 *Titan* Matthews. . . 332
1249 Tituboea Lac. . . II. 449
390 *Tolyphus* Er. 352
1143 *Tomicus* Latr. . . II. 376
930 *Tomoderus* Laferté II. 154
193 *Tomoglossa* Kraatz. 176
935 Tomoxia Costa . II. 159
1001 *Tournieria* Stierl. II. 208
1235 Toxotus Serv. . . II. 429
759 *Trachelobrachys* Semm. . . . . II. 58
1037 Trachodes Germ. II. 248
814 *Trachyderma* Latr. II. 88
7 *Trachypachis* Chaud. 7
1015 Trachyphloeus Germ. . . . . II. 232
622 Trachys Fabr. . . . 519
842 *Trachyscelis* Latr. II. 102
1169 Tragosoma Serv. II. 396
100 Trechus Clairv. . . . 72
339 *Triarthron* Schmidt. 318
377 *Tribalus* Er. 343
853 Tribolium Mac-Leay II. 108
599 Trichius Fabr. . . . 500
723 *Trichoceble* Thoms. II. 33
223 *Trichoderma* Steph. 203
736 Trichodes Herbst. II. 40
546 *Trichonotus* Muls. . 465
307 Trichonyx. Chaud. 289
661 *Trichophorus* 500
205 Trichophya Mannerh. 184

Trichopterygides XV.

362 Trychopteryx Kirby 334
218 *Trichopygus* Nordman 196
747 *Trigonogenius* Sol. II. 48
818 *Trigonoscelis* Sol. II. 90
588 *Trygonostoma* Dej. . 494
269 *Trigonurus* Muls. . . 263
314 Trimium Aubé . . . 297
509 Trinodes Latr. . . . 436
571 *Triodonta* Muls. . . 484
495 Triphyllus Latr. . . 426
480 Triplax Payk. 409
478 Tritoma Fabr. . . . 408
623 *Trixacus* Kugelan . 520
714 Troglops Er. . . . II. 27
1003 *Troglorhynchus* Schmidt. . . . . II. 225
506 Trogoderma Latr. . 434
259 Trogophloeus Mannerh. 256
416 Trogosita Olivier . 372

Trogositides XX.

1154 Tropideres Schh. II. 385
595 *Tropinota* Muls. . . 499
1022 Tropiphorus Schh. II. 239

Digitized by Google

Gatt.-Nr. Seite

925 *Trotoma* Kiesw. II. 151
563 Trox Fabr. 479
774 *Trypocladus* Guérin II. 65
1150 *Trypodendron* Steph. II. 382
761 Trypopitys Redt. II. 58
1031 *Trysibius* Schh. II. 244
1073 *Tubicenus* Dej. . II. 301
1087 Tychius Germ. . II. 318
306 Tychus Leach. 289
1002 Tyloderes Sch. . II. 225
497 Typhaea Kirby ... 427
1340 *Typhlocharis* Dieck II. 552
1334 *Typhlodes* Sharp. II. 549
236 *Typhlobium* Kraatz 223
1094 *Typhloporus* Hampe II. 330
560 *Typhoeus* Leach. . . 477
303 Tyrus Aubé 287
320 *Tyttosoma* Wesmael 303

U.

448 *Uleiota* Latr..... 385
857 Uloma Redt. . II. 111

Gatt.-Nr. Seite

889—80 Upinella Muls. II. 129
870 *Upis* Fabr..... II. 117
1160 Urodon Schh... II. 388

V.

1239 *Vadonia* Muls. . II. 436
600 Valgus Scriba.... 501
219 *Vellejus* Mannerh. 197
1231 *Vesperus* Latr. II. 428
1312 *Vibidia* Muls.... II. 532
227 *Vulda* Duval..... 217

X.

966 Xanthochroa Schmidt..... II. 179
228 Xantholinus Serville 218
404 *Xenostrongylus* Wollaston.. 361
764 *Xeronthobius* Moraw. zu Xyletinus .... II. 59
753 Xestobium Motsch. II. 53
1148 Xyleborus Eichhof. II. 381
764 Xyletinus Latr. . II. 59
907 *Xylita* Payk. . . II. 141
636 *Xylobius* Latr. . . . 527

Gatt.-Nr. Seite

1144 Xylocleptes Ferrari II. 378
636 *Xyloecus* Serv. . . . 527
779 *Xylographus* Mellié II. 68
438 *Xylolaemus* Redt. . 381
500 *Xylonotrogus* Motsch. 429
775 Xylopertha Guérin II. 66
636 *Xylophilus* Latr. . . 527
924 Xylophilus Latr. II. 150
1234 *Xylosteus* Frivaldsky II. 429
1150 Xyloteres Er. . . . II. 382
432 und 457 *Xylotrogus* Steph. . . 378 und 391

Z.

73 Zabrus Clairv. 50
230 *Zeteotomus* Duval . 220
1244 Zeugophora Kunze II. 444
907 *Zilora* Muls. . . . . II. 141
956 Zonitis Fabr. . . II. 175
265 *Zomoptilus* Motsch. 261
785 *Zophosis* Latr. . . . II. 73
29 *Zuphium* Latr. . . . 22
730 *Zygia* Fabr. . . . . II. 36

Druckfehler.

Band I. Seite 64 ist bei der Gattung *Harpalus* bei Nr. 38 die Leitzahl 35 in 39 und bei Nr. 39 die Leitzahl 36 in 40 umzuwandeln.

gitized by Google

Für Deutschland:
Verlag der Deutschen Gesellschaft für Ärztliche Mission,
Berlin W 35, Lützowstraße 32.

Für Österreich-Ungarn:
Verlag der Deutschen Gesellschaft für Ärztliche Mission,
Berlin W 35, Lützowstraße 32.

Für Schweizerische Eidgenossenschaft:
Verlag der Deutschen Gesellschaft für Ärztliche Mission,
Berlin W 35, Lützowstraße 32.

Für Holland:
Verlag der Deutschen Gesellschaft für Ärztliche Mission,
Berlin W 35, Lützowstraße 32.

Für Skandinavien:
Verlag der Deutschen Gesellschaft für Ärztliche Mission,
Berlin W 35, Lützowstraße 32.

Für Rußland:
Verlag der Deutschen Gesellschaft für Ärztliche Mission,
Berlin W 35, Lützowstraße 32.

Für Amerika:
Verlag der Deutschen Gesellschaft für Ärztliche Mission,
Berlin W 35, Lützowstraße 32.

Druck von Gebrüder Kluge, Berlin W 35, Lützowstraße 32.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google